



Korrespondenz
österreichischer
Herrscher

Die Korrespondenz Ferdinands I.

Familienkorrespondenz Bd. 5: 1535 und 1536

The Correspondence of Ferdinand I

Family Correspondence Vol. 5: 1535 and 1536

Bearbeitet von | Edited by Bernadette Hofinger,
Harald Kufner, Christopher F. Laferl,
Judith Moser-Kroiss und Nicola Tschugmell

böhlau

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER KOMMISSION FÜR NEUERE GESCHICHTE ÖSTERREICHS

Band 109
Kommission
für Neuere Geschichte Österreichs
Vorsitzende: Univ.-Prof. Dr. Brigitte Mazohl
Stellvertretender Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Stauber

Mitglieder:
Dr. Franz Adlgasser
Univ.-Prof. Dr. Peter Becker
Univ.-Prof. i. R. Dr. Ernst Bruckmüller
Univ.-Prof. Dr. Laurence Cole
Univ.-Prof. Dr. Margret Friedrich
Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Garms-Cornides
Univ.-Prof. Dr. Michael Gehler
Univ.-Doz. Mag. Dr. Andreas Gottsmann
Univ.-Prof. Dr. Margarete Grandner
em. Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas
Univ.-Prof. i. R. Dr. Wolfgang Häusler
Univ.-Prof. i. R. Dr. Ernst Hanisch
Univ.-Prof. Dr. Gabriele Haug-Moritz
Dr. Michael Hochedlinger
Univ.-Prof. Dr. Lothar Höbelt
Mag. Thomas Just
Univ.-Prof. i. R. Dr. Grete Klingenstein
em. Univ.-Prof. Dr. Alfred Kohler
Univ.-Prof. Dr. Christopher Laferl
Gen. Dir. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Maderthaner
Dr. Stefan Malfèr
Gen. Dir. i. R. H.-Prof. Dr. Lorenz Mikoletzky
Dr. Gernot Obersteiner
Dr. Hans Petschar
em. Univ.-Prof. Dr. Helmut Rumpler
em. Univ.-Prof. Dr. Gerald Stourzh
Univ.-Prof. Dr. Arno Strohmeyer
Univ.-Prof. i. R. Dr. Arnold Suppan
Univ.-Doz. Dr. Werner Telesko
Univ.-Prof. Dr. Thomas Winkelbauer

Sekretärin:
Mag. Dr. Karin Schneider

Korrespondenz österreichischer Herrscher

Die Korrespondenz Ferdinands I.
Familienkorrespondenz Bd. 5: 1535 und 1536

The Correspondence of Ferdinand I
Family Correspondence Vol. 5: 1535 and 1536

Bearbeitet von / Edited by

Bernadette Hofinger, Harald Kufner, Christopher F. Laferl,
Judith Moser-Kroiss und Nicola Tschugmell

2015



BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

Die in den Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs
gemachten Aussagen sind die der jeweiligen Verfasser, nicht die der Kommission.



Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF): PUB 145-V18

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

Umschlagabbildung: Jan Cornelisz Vermeyen, Kriegszug Kaiser Karls V. gegen Tunis (1535).
Karton: Musterung des Heeres bei Barcelona (GG 2038)
© Kunsthistorisches Museum Wien

© 2015 by Böhlau Verlag Ges. m. b. H. & Co. KG, Wien · Köln · Weimar
www.boehlau-verlag.com

Satz: Bettina Waringer, Wien
Umschlaggestaltung: Michael Haderer, Wien
Druck: Finidr, Cesky Tesin
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
Printed in Austria

ISBN 978-3-205-79591-9

INHALT / TABLE OF CONTENTS

Vorwort	7
Preface.	11
Durchgesehene Bestände / Files examined	15
Chronologisches Verzeichnis der Briefe und erschlossenen Deperdita / Chronological list of existing and lost letters	17
Gegenstände und Themen 1535 und 1536.	29
Subjects and Topics of the Years 1535 and 1536	65
Abkürzungsverzeichnis / List of Abbreviations	97
Auswahlbibliographie / Bibliography	99
Edition der Briefe des Jahres 1535 / Edition of the Letters of 1535 . . .	123
Edition der Briefe des Jahres 1536 / Edition of the letters of 1536 . . .	381
Register / Index	679

VORWORT

Herwig Wolfram, der gemeinsam mit Christiane Thomas den umfangreichen dritten Band der Familienkorrespondenz Ferdinands I. herausgab und die Bearbeitung des vierten anregte und förderte, sagte einmal, dass es in jeder Historikergeneration jemanden geben sollte, der den schwierigen Briefwechsel zwischen Ferdinand I. und seinen Geschwistern bearbeiten könne. Im vorliegenden Band wurde genau das versucht, haben an ihm doch eine ganze Reihe junger WissenschaftlerInnen mitgearbeitet, die nun alle wissen, was es bedeutet, ein derartiges Jahrhundertunternehmen fortzuführen.

Das Vorhaben wäre freilich ohne die Förderung durch den österreichischen Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) nicht möglich gewesen, der die Arbeit an den Korrespondenzjahrgängen 1535 und 1536 durch das Projekt P18113 finanziert hat. Des Weiteren hat der Fachbereich Romanistik der Universität Salzburg das Unternehmen unterstützt.

Danksagung

An der Entstehung dieses Bandes haben verschiedene Personen mitgewirkt, aber noch weit mehr haben das Projekt durch Rat und Tat unterstützt; ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt:

- Alfred Kohler, dem Doyen der Erforschung der Zeit Karls V. und Ferdinands I., der die Arbeit stets mit freundlicher Unterstützung begleitet hat;
- den beiden Direktoren des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, Leopold Auer und Thomas Just, wie auch den dort tätigen Archivaren, v. a. Ernst-Dieter Petritsch und Joachim Tepperberg;
- den Archivaren des Archivo General in Simancas und der Archives Générales du Royaume/Algemeen Rijksarchief in Brüssel;
- Silvia Teubl-Neumüller, die uns bei der Überarbeitung der Regesten der französischen Briefe unterstützt hat;
- Nikolaus Czifra und Hans Goebel, die bei der Erfassung der lateinischen Texte hilfreich waren;
- Terry Marks, Linda Huber, Patrick Greaney und Joshua Parker, die die englischen Übersetzungen angefertigt bzw. unser Englisch „poliert“ haben;
- schließlich all jenen, die uns durch inhaltliche Hinweise, durch Litera-

turtipps und beim Layout geholfen haben, v. a. Franz-Reiner Erkens, Michael Hochedlinger, Julia Hörmann, Krisztina Krujbert, Kunigunde Leitner, Dieter Messner, Christa Müller, Géza Pálffy, Gustav Pfeifer, Vincent Ruffinoni, Martin Schennach, Anna Skolimowska und Peter Štih.

Konzept und Vorgangsweise

Für den vorliegenden Band musste ein neues Bearbeiterteam zum Gegenstand hingeführt und eingearbeitet werden. Diese ohnehin schon langwierige Angelegenheit wurde durch die Tatsache, dass aus Vertragsgründen die BearbeiterInnen während der letzten Jahre wechseln mussten, noch zusätzlich erschwert. Ein weiteres Hindernis lag schließlich darin begründet, dass dem Editionsteam diesmal kein Archivar vor Ort, also im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv, angehörte, wie es bei den letzten Bänden der Fall war. Die viel zu früh verstorbene Christiane Thomas war sowohl beim dritten als auch beim vierten Band federführend beteiligt, was nicht nur die Kontinuität des Vorhabens gewährleistete, sondern auch hinsichtlich des Archivkommentars große Vorteile bot, da gerade im Haus-, Hof- und Staatsarchiv viele begleitende Aktenstücke liegen, die eine große Anzahl von in der Familienkorrespondenz angesprochenen Punkten erhellen können. Ursprünglich war deshalb geplant, den Archivkommentar – aus diesem pragmatischen Grund, aber auch um die Editionsarbeit abzukürzen – zu reduzieren und sich dafür mehr auf den Literaturkommentar zu konzentrieren. Durch den unermüdlichen Einsatz Harald Kufners, der unzählige Male von Salzburg nach Wien fuhr, um im Haus-, Hof- und Staatsarchiv einen großen Teil der Begleitstücke durchzuarbeiten, konnte auch der Archivkommentar deutlich verstärkt werden.

Da die weiteren Jahrgänge von 1537 bis 1540 derzeit bearbeitet werden und in zwei weiteren Bänden erscheinen sollen, wurden die im Laufe der Archivrecherchen gefundenen Briefe aus den Jahren vor 1535 in diesen Band nicht in Form eines Nachtrags aufgenommen. Diese zusätzlichen Stücke sollen gesammelt am Ende des Bandes der Jahrgänge 1539 und 1540 abgedruckt werden.

Der vorliegende Band hält sich weitgehend an die Editionsrichtlinien, wie sie für die letzten Bände galten, bringt aber in einem Punkt eine Neuerung: Nach den für eine Volledition sehr ausführlichen deutschsprachigen Regesten wird eine englische Übersetzung gebracht. Dieses Novum stößt, wie die BearbeiterInnen wissen, zum Teil auf Kritik innerhalb der deutschsprachigen (und vielleicht auch der französischsprachigen) Historikergemeinde; es scheint dem Bearbeitungsteam dennoch gerechtfertigt, weil Deutsch – so

sehr dies auch von ForscherInnen mit deutscher Muttersprache bedauert werden mag – keine allgemeine *lingua franca* der Wissenschaft mehr ist. Wegen der Tatsache, dass die Familienkorrespondenz Ferdinands I. für ForscherInnen ganz verschiedener Sprachen, so (neben dem Französischen und Deutschen) des Tschechischen, Ungarischen, Spanischen, Türkischen oder Niederländischen, von Interesse sein kann, schien den HerausgeberInnen diese Entscheidung, die viel zusätzliche Arbeit mit sich brachte, gerechtfertigt.

Der vorliegende Band ist, wie auch seine Vorgänger, das Resultat gemeinsamen Arbeitens von Historikern und RomanistInnen. Bereits für den ersten Band konsultierte Wilhelm Bauer den Romanisten Wilhelm Meyer-Lübke und beim dritten Band folgte diesem als Konsulent der Salzburger Sprachwissenschaftler Dieter Messner. Auch der vierte Band war wiederum eine Koproduktion von Geschichtswissenschaft und Romanistik.

Für den vorliegenden fünften Band wurde so vorgegangen wie im vierten, für den unter Anleitung von Christiane Thomas die beiden neuen BearbeiterInnen Christopher F. Laferl und Christina Lutter an die Familienkorrespondenz herangeführt wurden: Zunächst galt es in die Lektüre und Transkription der Schriften eingeschult zu werden, danach mussten jene Archivbestände durchsucht werden, in denen Briefmaterial vermutet wurde. Diese Arbeit haben für den vorliegenden Band Nicola Tschugmell und Judith Moser-Kroiss durchgeführt, und zwar – soweit es möglich war – bis zum Todesjahr Ferdinands I. 1564. Die Datenbank <http://w1.ub.uni-konstanz.de:8080/polka> der ehemaligen Arbeitsgruppe um Horst Rabe, Heide Stratenwerth und Christine Roll der Universität Konstanz war bei diesem Arbeitsschritt besonders hilfreich. Die so gewonnene Tabelle kann freilich nur vorläufigen Charakter haben, denn erst durch die konkrete Editionsarbeit wird manchmal klar, dass noch nach weiteren Stücken gesucht werden muss. Die Transkription erfolgte sodann durch die beiden genannten Mitarbeiterinnen. Bereits im zweiten Jahr musste allerdings Judith Moser-Kroiss ausscheiden; an ihre Stelle trat Bernadette Hofinger. Im dritten Jahr kam dann Harald Kufner hinzu. Nach mehrmaliger Lektüre und Kollation wurden besonders schwierige Textstellen in der Gruppe besprochen (und die Leseschwierigkeiten in der Regel gemeistert). Die Regesten wurden von demselben Team erstellt; unterstützt wurde es bei den französischen Briefen durch Silvia Teubl-Neumüller. Die Regesten wurden anschließend von Bernadette Hofinger, Christopher F. Laferl und Terry Marks ins Englische übersetzt. Die Suche nach bereits vorliegenden Abdrucken (v. a. bei Fernández Álvarez, Gévay, Kohler, Lanz und Weiss) erfolgte durch das gesamte Team. Der Archivkommentar ist fast ausschließlich das Werk Harald Kufners, der Literaturkommentar stammt von Harald Kufner und Christopher F. Laferl. Diese

beiden haben auch das Kapitel über die in den Briefen behandelten Gegenstände und Themen, das von Linda Huber und Joshua Parker ins Englische übersetzt wurde, verfasst, das Register erstellt und den Band abschließend für die Drucklegung vorbereitet. Bei der Korrekturlektüre wurden die HerausgeberInnen von Veronika Margarete Österbauer und beim Layout von Kunigunde Leitner unterstützt.

Nach der mehrjährigen Arbeit – unter teilweise widrigen Umständen – und mehr als zehn Jahre nach dem Erscheinen des vierten Bandes kann nun die Edition der Familienkorrespondenz Ferdinands I. für die Jahre 1535 und 1536 vorgelegt werden. Die HerausgeberInnen hoffen auf eine gute Aufnahme durch die Fachwelt!

Die HerausgeberInnen, Salzburg, im März 2014

PREFACE

Herwig Wolfram, who together with Christiane Thomas edited the extensive third volume of the family correspondence of Ferdinand I and who encouraged and promoted the edition of the fourth volume, once said that in every generation of historians there should be someone who could edit the letters exchanged between Ferdinand I and his siblings, letters which are sometimes extremely difficult to decipher. That is exactly what this volume has tried to achieve since quite a few young scholars worked together to produce it and they all now know what it means to pursue such a time and energy consuming enterprise.

Without the support from the Austrian Science Fund (FWF) which provided the necessary funding (project number P18113), it would not have been possible to carry out this project and to edit the correspondence for the years 1535 and 1536. In addition, the Department of Romance Languages and Literatures at the University of Salzburg also gave its support.

Acknowledgements

Several people have worked on this project, but far more still gave their help with words and deeds to assist in its realization. We would like to express our gratitude to all of them:

- to Alfred Kohler, the doyen of the research into the era of Charles V and Ferdinand I, who consistently followed the work with kind support;
- to the two directors of the Austrian Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Vienna, Leopold Auer and Thomas Just, as well as to the archivists working there, especially to Ernst-Dieter Petritsch and Joachim Tepperberg;
- to the archivists in the Archivo General in Simancas and the Archives Générales du Royaume/Algemeen Rijksarchief in Brussels;
- to Silvia Teubl-Neumüller, who revised the German summaries of the French correspondence;
- to Nikolaus Czifra and Hans Goebel, who were helpful in the translation of the Latin texts;
- to Terry Marks, Linda Huber, Patrick Greaney and Joshua Parker, who translated the introduction and “polished“ the English summaries;
- finally, to all those who helped us with bibliographical tips and hints, especially to Franz-Reiner Erkens, Michael Hochedlinger, Julia Hörmann, Krisztina Krujbert, Kunigunde Leitner, Dieter Messner, Christa Müller,

Géza Pálffy, Gustav Pfeifer, Vincent Ruffinoni, Martin Schennach, Anna Skolimowska and Peter Štih.

Concept and working method

For the present volume, a new team of Romance language scholars and historians had to be groomed and trained. This already lengthy process was made even more difficult because some members of the team had to leave it early for contractual reasons. Another obstacle was the fact that no archivist from the *Haus-, Hof- und Staatsarchiv* belonged to the editing team, as was the case in earlier volumes. Christiane Thomas, who worked until her early death in the Viennese Archive, was involved in both the third and the fourth volumes, something which ensured not only the continuity of the project, but also provided great advantages regarding the commentary, since it is precisely in the *Haus-, Hof- und Staatsarchiv* that many documents can be found that can illuminate a large number of points raised by otherwise unclear allusions in the family correspondence. Originally it was planned, therefore, to place less emphasis on accompanying archival material and more on printed sources. Through the efforts of Harald Kufner, who in innumerable trips from Salzburg to Vienna searched for additional sources, the commentary with archival texts has been significantly strengthened.

Letters dating from the years before 1535 which were found in the course of our archival investigations will not be published in this volume but will instead be printed as an appendix of the next two volumes containing the correspondence from 1537 to 1540.

The present text largely follows the editorial guidelines established in the preceding four volumes. Only in one point has an innovation been introduced: the German summaries of every letter as well as the introduction were translated into English. Due to the fact that German is no longer a *lingua franca* in the academic world and that the family correspondence of Ferdinand I is an important source for historians of very different nationalities, for instance for speakers of Czech, Hungarian, Spanish, Turkish or Dutch (in addition to French and German) this innovation seemed to be justified to the editors (although it might be criticized by some colleagues...).

The present volume is, like its predecessors, the result of a collaboration of historians and Romance language scholars. In the case of the first volume, Wilhelm Bauer consulted Romance language scholar Wilhelm Meyer-Lübke and Herwig Wolfram and Christiane Thomas sought the advice of linguist Dieter Messner from Salzburg during work on the third volume. The fourth volume was once again a co-production of history and Romance philology.

For the edition of the letters written between 1535 and 1536 we followed the same working scheme Christiane Thomas established for Christopher F. Laferl and Christina Lutter when they started their work twenty years ago. First, the material, i.e. the letters written by Ferdinand to his siblings and those written by them to him, had to be found. This task was carried out by the members of the new team which in the beginning consisted of Nicola Tschugmell and Judith Moser-Kroiss. To avoid having to search through the correspondence sent from and to Ferdinand for every new volume, a table was compiled containing all letters up to Ferdinand's death in 1564. The database <http://w1.ub.uni-konstanz.de:8080/polka> (created by the research team of Horst Rabe, Heide Stratenwerth, and Christine Roll) at the University of Konstanz was extremely helpful in this process. The table thus obtained can, of course, only be provisional, since it is only during the course of the work on specific years that we know whether we have to look for other letters not already included in the table. The second step involved transcribing the correspondence found for the years 1535 and 1536. Already in the second year Judith Moser-Kroiss, who had to drop out because her contract could not be renewed, was replaced by Bernadette Hofinger. Harald Kufner joined the team in the third year. All letters were transcribed and reread by several members of the team, very difficult passages were discussed within the whole group and in almost all cases a solution could be found. The summaries at the beginning of the edition of every letter were also compiled by all members of the team; for many French letters Silvia Teubl-Neumüller helped in this task. The summary entries were subsequently translated by Bernadette Hofinger, Christopher F. Laferl and Terry Marks into English. The entire team was involved in the search for already existing printed editions of the letters (especially in Fernández Álvarez, Gévay, Kohler, Lanz, and Weiss). The archival commentary is almost exclusively the work of Harald Kufner, who collaborated with Christopher F. Laferl in writing the commentary on research literature. They also wrote the introduction to the main topics and themes treated in the correspondence, created the index and prepared the whole volume for printing. The English translation of the preface and the introduction was done by Linda Huber and Joshua Parker. The team received support from Veronika Margarete Österbauer and Kunigunde Leitner for the final proof reading.

After several years of work – sometimes under difficult circumstances – and more than ten years after the publication of the fourth volume, the fifth volume containing the letters of the years 1535 and 1536 can finally be presented. The editors hope for a good reception by the interested historical and linguistic community!

The editors, Salzburg, March 2014

DURCHGESEHENE BESTÄNDE / FILES EXAMINED

Wien / Vienna: Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA)

- Belgien PA 1 – 72 und PC 5, 7, 8, 9, 12
- Handschriften: Hs. Bl. 380, Bl. 595, Bl. 596, Bl. 597, Bl. 598, W. 2, W. 3, W. 4, W. 14, W. 163, W. 176, W. 291
- Reichshofrat
Miscellanea: Zollwesen im Reich 4
- Reichskanzlei (RK)
Kleinere Reichsstände: Besançon/Biberach 74, Fürstenberg 120, Montfort 359, Regensburg 416 u. 417, Überlingen/Ulm 526
Schwäbische Bundesakten 4 – 6
Reichstagsakten 1, 4-14
Reichsakten in genere (Rig) 6, 7, 8, 9, 12, 13a, 13b
Reichskammergerichtsvisitationsakten 316, 317
Religionsakten 4
Wahl- und Krönungsakten 2
- Staatenabteilungen
Deutsche Staaten
 Bavarica 1
 Brunsvicensia 1
 Moguntina 1
 Palatina 1
 Saxonica 1
 Württembergica 1, 2a
Frankreich Hofkorrespondenz 1, 2
Frankreich Diplomatische Korrespondenz 9
Frankreich Varia 2
Helvetica 9, 10
Hungarica 28, Ungarn Specialia 343
Italien: Mailand 1, Venedig Berichte 1, 2
Polonica I/3
Turcica I/4

- Österreichische Akten: Böhmen 1, Görz-Gradisca-Friaul 1, Kärnten 1, Salzburg 3, 4, Vorderösterreich 1
- Kriegsakten 3, 4, 5
- Hausarchiv
Familienakten 8, 20

**Brüssel / Brussels: Archives Générales du Royaume /
Algemeen Rijksarchief**

- Conseil d'Etat et Audience (CEA) 43, 95, 96
- Secrétairerie d'Etat Allemande (SEA) 838
- Manuscrits divers (MD) 2847
- Audience 1669/1
- Chancellerie de Marie de Hongrie

Simancas: Archivo General de Simancas

- Secretaría de Estado Alemania 4, 5, 6, 10, 22, 23, 24, 25, 28, 44, 48, 50, 64, 66, 73, 77, 89, 96, 496, 501, 503, 504, 512, 513, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 646, 647, 649, 650, 651, 652, 8335, 8336, 8337, 8339, 8340, 8341, 8342

**CHRONOLOGISCHES VERZEICHNIS DER BRIEFE UND
ERSCHLOSSENEN DEPERDITA / CHRONOLOGICAL
LIST OF EXISTING AND LOST LETTERS**

1535

850.	Wien, 4. Januar	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
851.	Madrid, 12. Januar	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Rig 6/6, Or.
852.	Madrid, 12. Januar	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Reichstagsakten 5/C I, Or.
853.	Madrid, 16. Januar	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
854.	Madrid, 19. Januar	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
855.	Wien, 20. Januar	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Rig 6/6, Konz.; Hs. Bl. 597/1, Kop.
*856.	(Wien, 20.? Januar)	Ferdinand an Karl	erschlossen aus n. 855/4+8.
857.	Wien, 24. Januar	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
858.	Wien, 28. Januar	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
*859.	(Wien, 28. Januar)	Ferdinand an Maria	erschlossen aus n. 871/1.
860.	Wien, 29. Januar	Ferdinand an Karl	Simancas, AG, Alemania 637, Or.
*861.	(Wien?, Anfang Februar?)	Ferdinand an Maria	erschlossen aus n. 872/1.
862.	Madrid, 1. Februar	Karl an Roelx	Wien, HHStA, Bel. PA 26/2 (Instruktion).
863.	Madrid, 3. Februar	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
864.	Wien, 7. Februar	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
*865.	(Wien, 7.? Februar)	Ferdinand an Karl	erschlossen aus n. 864/1.
*866.	(Brüssel?, 13. Februar)	Maria an Ferdinand	erschlossen aus n. 871/1.
867.	Madrid, 14. Februar	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Rig 6/6, Or.
*868.	(Brüssel?, 16. Februar)	Maria an Ferdinand	erschlossen aus n. 873/1.
869.	Madrid, 18. Februar	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
870.	Znaim, 4. März	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Rig 6/6, Konz.
871.	Znaim, 5. März	Ferdinand an Maria	Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or.
872.	Brüssel, 5. März	Maria an Ferdinand	Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Kop.

- | | | | |
|-------|--------------------------------------|----------------------------|--|
| 873. | Znaim, 6. März | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. eh.;
Brüssel, AGR, Audience 96, Kop. |
| *874. | (Znaim, 6. März) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 882/1. |
| 875. | Medinaceli, 7. März | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *876. | (Brüssel?, 8. März) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 881/1. |
| 877. | Brüssel, 1. April | Maria an Ferdinand | Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Kop. |
| 878. | Wien, 9. April | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 879. | Brüssel, 12. April | Maria an Ferdinand | Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Konz.
eh.; Brüssel, AGR, Audience 95, Kop. |
| 880. | Wien, 15. April | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. eh.;
Brüssel, AGR, Audience 96, Kop. |
| 881. | Wien, 16. April | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. |
| 882. | Barcelona, 18. April | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 883. | Wien, 25. April | Ferdinand an Ele-
onore | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. |
| 884. | Wien, 25. April | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. eh.;
Bel. PA 10/4, Kop. |
| 885. | Wien, 25. April | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. |
| *886. | (Brüssel?, 9. Mai) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 898/2. |
| 887. | Barcelona, 10. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 888. | Barcelona, 10. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 889. | Barcelona, 10. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *890. | (Barcelona, 12.
Mai?) | Karl an Ferdinand | erschlossen aus n. 896/1. |
| *891. | (Barcelona, 10./12.?
Mai) | Karl an Ferdinand | erschlossen aus n. 888/6. |
| 892. | Barcelona, 29. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 893. | Barcelona, 30. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Rig 6/6, Or. |
| 894. | Wien, 31. Mai | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, RK, Reichskammer-
gerichtsvisitationsakten 316/2, Konz. |
| 895. | Wien, 7. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 896. | Wien, 7. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Bel. PA 6/3, Or. eh.;
Brüssel, AGR, Audience 42, Kop. |
| *897. | (Wien?, 7. Juni) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 896/1+7. |
| 898. | Wien, 7. Juni | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. |
| *899. | (Wien?, 7. Juni) | Ferdinand an Maria | erschlossen aus n. 898/1. |
| 900. | Cagliari, 13. Juni | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *901. | (Brüssel?, 15. Juni) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 905/1. |
| 902. | La Goulette (Lager),
23./24. Juni | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |

*903.	(La Goulette, 27. Juni)	Karl an Ferdinand	erschlossen aus n. 908.
904.	Wien, 29. Juni	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, RK Schwäbische Bundesakten 4-6.
905.	Wien, 4. Juli	Ferdinand an Maria	Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. eh.; Bel. PA 10/4, Kop.
*906.	(Wien?, 4. Juli)	Ferdinand an Maria	erschlossen aus n. 905/2+5.
907.	Wien, 13. Juli	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
908.	Tunis (Lager), 14. Juli	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
*909.	(Wien, 15. Juli)	Ferdinand an Karl	erschlossen aus n. 913/1.
*910.	(?, 19. Juli)	Maria an Ferdinand	erschlossen aus n. 918/1.
911.	Mecheln, 20. Juli	Maria an Ferdinand	Wien, HHStA, Familienakten 8, Somm.
912.	Tunis, 23. Juli	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
913.	(Wien?, August ?)	Ferdinand an Karl	Simancas, AG, Alemania 637, Somm.
914.	La Goulette (Schiff) 16. August	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
915.	La Goulette (Schiff), 16. August	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
916.	Wien, 24. August	Ferdinand an Maria	Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. eh.; Bel. PA 23/7, Somm.
917.	Wien, 27. August	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
918.	Wien, 27. August	Ferdinand an Maria	Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or.
919.	Trapani, 31. August	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
*920.	(?, ?)	Eleonore an Ferdinand	erschlossen aus n. 931/1.
921.	Wien, 3. September	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
922.	Wien, 3. September	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
923.	Brüssel, 4. September	Maria an Ferdinand	Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Kop.
924.	Wien, 19. September	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
*925.	(?, 22. September)	Maria an Ferdinand	erschlossen aus n. 930/1.
926.	Palermo, 27. September	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
927.	Palermo, 27. September	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Bel. PA 26/5, Kop.; Hs. Bl. 595, Kop.; Bel. PA 4/4, Kop.; Hs. W. 14/2, Kop.

- | | | | |
|-------|-----------------------------|-----------------------|--|
| *928. | (Palermo, 27. September) | Karl an Ferdinand | erschlossen aus n. 926/7+8. |
| 929. | Wien, 7. Oktober | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.; |
| 930. | Wien, 7. Oktober | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. eh.;
Brüssel, AGR, Audience 96, Kop. |
| 931. | (Wien, 8. Oktober) | Ferdinand an Eleonore | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. eh. |
| 932. | Wien, 22. Oktober | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 933. | Messina, 22. Oktober | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *934. | (Wien, 28. Oktober) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 955/1. |
| 935. | Wien, 8. November | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. |
| *936. | (Wien, 8. November) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 943/2. |
| 937. | Wien, 12. November | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Saxonica 1/1, Kop. |
| 938. | Castrovillari, 14. November | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 939. | Brüssel, 14./15. November | Maria an Ferdinand | Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Konz. eh.; Ungarn Specialia 343, Kop. |
| 940. | Wien, 27. November | Ferdinand an Karl | Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| *941. | (Wien, 27. November) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 940/6. |
| 942. | Wien, 27. November | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 10/4, Or. |
| 943. | Neapel, 4. Dezember | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *944. | (Wien, 12. Dezember) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 955/1. |
| *945. | (?, 12. Dezember) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 951/1. |
| 946. | Wien, 18. Dezember | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |

97 Stücke (94 Briefe, 2 Sommaires und 1 Instruktion)

71 erhaltene Stücke, 26 Deperdita

Ferdinand an Karl: 32: 23 erhalten + 9 Deperdita
 Karl an Ferdinand: 30: 26 erhalten + 4 Deperdita
 Ferdinand an Maria: 17: 13 erhalten + 4 Deperdita
 Maria an Ferdinand: 14: 6 erhalten + 8 Deperdita
 Ferdinand an Eleonore: 2 erhalten
 Eleonore an Ferdinand: 1 Deperditum
 Karl an Roelux: 1 Instruktion

Überlieferungsform (etliche Briefe sind mehrfach überliefert):
 Original: 21 (15 nur im Original vorhanden, 6 in Original und Kopie)
 Konzept: 5 (2 nur im Konzept vorhanden, 3 in Konzept und Kopie)
 Kopie: 52
 Sommaire: 2

10 eigenhändige Schreiben:
 8 von Ferdinand: 6 an Maria, 1 an Eleonore, 1 an Karl; ausschließlich eigenhändig überliefert sind davon nur nn. 916 (Ferdinand an Maria) vom 24. 8. und 931 (Ferdinand an Eleonore) vom 8. 10. 1535.
 2 von Maria an Ferdinand; davon sind ausschließlich eigenhändig überliefert nur Teile von n. 939 (Maria an Ferdinand) vom 14./15. 11. 1535.

Sprachen:
 Französisch: 60 (84,5%)
 Deutsch: 8 (11,3%)
 Latein: 2 (2,8%)
 Spanisch: 1 (1,4%)

1536

- *947. (Neapel, Januar?) Karl an Ferdinand erschlossen aus n. 955/1.
- *948. (Neapel, Januar?) Karl an Ferdinand erschlossen aus n. 957/7.
- *949. (?, Januar/Februar?) Ferdinand an Karl erschlossen aus n. 957/2.
950. Neapel, 16. Januar Karl an Ferdinand Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.;
Brüssel, AGR, Audience 43, Kop.
951. Vöcklabruck, 19. Januar Ferdinand an Maria Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or.
eh.; Brüssel, AGR, Audience 96,
Kop.
952. Salzburg, 21. Januar Ferdinand an Maria Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or.
953. Neapel, 27. Januar Karl an Ferdinand Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
954. Schwaz, 28. Januar Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
955. Neapel, 30. Januar Karl an Ferdinand Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
956. Brüssel, 1. Februar Maria an Ferdinand Wien, HHStA, Familienakten 8,
Konz. und Or.
957. Innsbruck, 9. Februar Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
- *958. (Innsbruck, 9. Februar) Ferdinand an Karl erschlossen aus n. 957/7.
959. Innsbruck, 17. Februar Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Rig 8/1, Konz.
960. Neapel, 24. Februar Karl an Ferdinand Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
961. Innsbruck, 4. März Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
962. Innsbruck, 6. März Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
963. Innsbruck, 7. März Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
964. Neapel, 21. März Karl an Ferdinand Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
965. (Innsbruck, 28. März?) (Ferdinand) an Karl Wien, HHStA, Rig 12/3, Konz.
966. Innsbruck, 30. März Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
- *967. (Brüssel?, 2. April) Maria an Ferdinand erschlossen aus n. 991/1.
968. Sermonetta, 3. April Karl an Ferdinand Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
969. Innsbruck, 6. April Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
970. Innsbruck, (6.) April Ferdinand an Maria Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or.
971. Rom, 8. April Karl an Ferdinand Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.;
Bel. PC 7/5, Konz.
972. Innsbruck, 10. April Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
- *973. (?, 17. April) Eleonore an Ferdinand erschlossen aus Bel. PC 7/5, Or.
974. Innsbruck, 17. April Ferdinand an Karl Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.

- | | | | |
|--------|----------------------------|-----------------------|---|
| 975. | Rom, 18. April | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *976. | (Innsbruck, 19. (?) April) | Ferdinand an Maria | erschlossen aus Bel. PA 7/5, Or. |
| *977. | (Innsbruck, 23. April) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 985/1. |
| 978. | Innsbruck, 26. April | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 979. | Innsbruck, 26. April | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. |
| *980. | (Montbrison ?, 27. April) | Eleonore an Ferdinand | erschlossen aus Wien, HHStA, Bel. PC 7/5, Or. |
| 981. | Innsbruck, 30. April | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| *982. | (Brüssel ?, 30. April) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 991/1. |
| 983. | Innsbruck, 1. Mai | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.;
Bel. PC 7/5, Somm. |
| 984. | Pistoia, 4. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Bel. PC 7/5, Or. |
| 985. | Florenz, 4. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 986. | Innsbruck, 8. Mai | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Rig 8/1, Konz. |
| 987. | Lucca, 9. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *988. | (Lucca, 9. Mai) | Karl an Ferdinand | erschlossen aus n. 985/3. |
| *989. | (Innsbruck, 10. (?) Mai) | Ferdinand an Eleonore | erschlossen aus Bel. PC 7/5, 194 ^{r-v} ,
Or. |
| 990. | Innsbruck, 12. Mai | Ferdinand an Karl | Gedruckte Überlieferung (19. Jh.). |
| 991. | Innsbruck, 12. Mai | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or.
eh.; Brüssel, AGR, Audience 96,
Kop. |
| 992. | Innsbruck, (24.) Mai | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 993. | Brüssel, 25. Mai | Maria an Ferdinand | Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Kop. |
| 994. | Innsbruck, 27. Mai | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 995. | Innsbruck, 28. Mai | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 996. | Asti, 30. Mai | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 997. | Innsbruck, 1. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 998. | Innsbruck, 3. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 999. | Innsbruck, 8. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 1000. | Asti, 9. Juni | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 1001. | Innsbruck, 13. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| *1002. | (Brüssel?, 15. Juni) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus Bel. PA 23/7, 203 ^v ,
Somm. |
| 1003. | Asti, 17./18. Juni | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 1004. | Innsbruck, 21. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 1005. | Innsbruck, 21. Juni | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. eh. |
| 1006. | Innsbruck, 26. Juni | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |

1007.	Savigliano, 26. Juni	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
1008.	Innsbruck, 3. Juli	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
1009.	Savigliano, 3. Juli	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
*1010.	(Savigliano, 3. (?) Juli)	Karl an Ferdinand	erschlossen aus n. 1009/2.
1011.	Innsbruck, 6. Juli	Ferdinand an Maria	Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, Or. eh.; Bel. PA 23/7, Somm.; Brüssel, AGR, Audience 96, Kop.
1012.	Savigliano, 6. Juli	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, RK Reichskammer- gerichtsvisitationsakten 316/2, Konz.
1013.	Innsbruck, 7. Juli	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Helvetica 10, Or.; Hs. Bl. 597/1, Kop.
1014.	Innsbruck, 17. Juli	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Kleinere Reichs- stände 153a, Konz.
1015.	Fossano, 17. Juli	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
1016.	Innsbruck, 18. Juli	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
1017.	Innsbruck, 24. Juli	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
*1018.	(?, 30. Juli)	Maria an Ferdinand	erschlossen aus n. 1029/1.
1019.	Innsbruck, 1. Au- gust	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
1020.	Innsbruck, 3. Au- gust	Ferdinand an Maria	Brüssel, AGR, Audience 97, Or. eh.
1021.	Fréjus (Lager), 3. August	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Rig 8/1, Konz.
1022.	Fréjus (Lager), 3. August	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Wahl- u. Krönungs- akten 2, Or.
1023.	Fréjus, 3./4. August	Karl an Ferdinand	Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop.
1024.	Innsbruck, 6. Au- gust	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop.
*1025.	(?, 6. August)	Maria an Ferdinand	erschlossen aus nn. 1029/3 und 1030.
1026.	Innsbruck, 7. Au- gust	Ferdinand an Karl	Wien, HHStA, Religionsakten 15/1, Konz.
1027.	Innsbruck, 11. Au- gust	Ferdinand an Maria	Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or.
*1028.	(Innsbruck, 12. August)	Ferdinand an Karl	erschlossen aus n. 1045/1.
1029.	Innsbruck, 12. Au- gust	Ferdinand an Maria	Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. eh.; Brüssel, AGR, Audience 96, Kop.

- | | | | |
|--------|------------------------------------|--------------------|--|
| 1030. | Innsbruck, 13. August | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. |
| 1031. | Innsbruck, 15./16. August | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, Kop. |
| 1032. | Aix-en-Provence, 19. August | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Rig 8/1, Konz. |
| 1033. | Brüssel, 21. August | Maria an Ferdinand | Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Kop.;
Brüssel, AGR, Audience 95, Kop. |
| 1034. | Aix-en-Provence, 22. August | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, Konz. |
| 1035. | Innsbruck, 26. August | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. |
| *1036. | (?, 5. September) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 1043. |
| 1037. | Bozen, 6./8. September | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. eh.;
Brüssel, AGR, Audience 96, Kop. |
| *1038. | (Bozen, 9. September) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 1055/1. |
| *1039. | (?, 10. September) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 1040/1. |
| 1040. | Bozen, 21. September | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. |
| *1041. | (?, 21. September) | Maria an Ferdinand | erschlossen aus n. 1048/1. |
| *1042. | (Bozen/Brixen, 22. September) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 1055/1. |
| 1043. | Bozen, 22. September | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. eh. |
| 1044. | Brüssel, 22. September | Maria an Ferdinand | Wien, HHStA, Bel. PA 23/5, Konz. eh.;
Brüssel, AGR, Audience 95, Kop. |
| 1045. | Fréjus, 24. September | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| *1046. | (Lienz/Greifenburg, 27. September) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 1055/1. |
| 1047. | Nizza, 4. Oktober | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Rig 8/1, Konz. |
| 1048. | St. Veit (a. d. Glan), 5. Oktober | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. eh.;
Brüssel, AGR, Audience 96, Kop. |
| *1049. | (St. Veit a. d. Glan, 6. Oktober) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus n. 1055/1. |
| 1050. | Savona, 10. Oktober | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Rig 8/1, Konz. |

- | | | | |
|--------|------------------------------|--------------------|--|
| 1051. | Savona, 10. Oktober | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Österr. Akten, Vorderösterreich 1, Konz. |
| 1052. | Genua, 14. Oktober | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 1053. | Graz, 17. Oktober | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Saxonica 1/1, Konz. |
| 1054. | Bruck a. d. Mur, 1. November | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Kriegsakten 4, Konz. |
| 1055. | Genua, 14. November | Karl an Ferdinand | Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, Kop. |
| 1056. | Wien, 8. Dezember | Ferdinand an Maria | Wien, HHStA, Bel. PA 11/1, Or. |
| 1057. | (Wien), 15. Dezember | Ferdinand an Karl | Wien, HHStA, Turcica I, 4/4, Konz. |
| 1058. | (Wien), 15. Dezember | Ferdinand an Karl | Simancas, AG, Alemania 637, Somm. |
| *1059. | (Wien, 16. Dezember) | Ferdinand an Karl | erschlossen aus einem Brief Karls an Ferdinand (Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 150 ^r -152 ^v), Kop. |

113 Stücke (112 Briefe und 1 Sommaire)

88 erhaltene Stücke, 25 Deperdita

Ferdinand an Karl: 46: 37 erhalten + 9 Deperdita
 Karl an Ferdinand: 33: 29 erhalten + 4 Deperdita
 Ferdinand an Maria: 18: 17 erhalten + 1 Deperditum
 Maria an Ferdinand: 12: 4 erhalten + 8 Deperdita
 Ferdinand an Eleonore: 1 Deperditum
 Eleonore an Ferdinand: 2 Deperdita

Überlieferungsform (etliche Briefe sind mehrfach überliefert):

Original: 25 (17 nur im Original vorhanden, 7 in Original und Kopie, 1 in Original und Konzept)

Konzept: 18 (15 nur im Konzept vorhanden, 1 in Original und Konzept, 2 in Konzept und Kopie)

Kopie: 52

Sommaire: 3 (1 nur als Sommaire vorhanden).

Ein Brief liegt nur in gedruckter Form (19. Jh.) vor.

11 eigenhändige Schreiben:

9 von Ferdinand an Maria: davon sind ausschließlich eigenhändig überliefert nn. 1005 vom 21. 6., 1020 vom 3. 8. (das aber bereits in den *Monumenta Hungariae Historica* abgedruckt ist) und 1043 vom 22. 9. 1536;

1 teilweise von Karl an Ferdinand: n. 984 vom 4. 5. 1536;

1 von Maria an Ferdinand: n. 1044 vom 22. 9. 1536.

Sprachen:

Französisch: 70 (79,5%)

Deutsch: 17 (19,4%)

Spanisch: 1 (1,1%)

GEGENSTÄNDE UND THEMEN 1535 UND 1536

In den beiden Jahren 1535 und 1536 wird die Familienkorrespondenz von jenen vier großen Themen dominiert, die auch schon in der Zeit davor den Briefverkehr zwischen Ferdinand I., Karl V. und Maria von Ungarn maßgeblich bestimmten: dem Kampf Ferdinands um die Vorherrschaft in Ungarn, den Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Ferdinand bzw. Karl und den Osmanen, dem Konflikt mit Frankreich und der konfessionellen Spaltung im Reich.

Wenn diese Problemfelder, die für die Politik der drei Habsburger bestimmend waren, auch gedanklich getrennt und als Opponenten sogar bestimmte Personen – Johann (János) I. Szapolyai (Zápolya), Sultan Süleyman, Franz I. von Frankreich, Philipp von Hessen, Johann Friedrich von Sachsen und andere evangelisch gewordene Reichsfürsten – als treibende Kräfte ausgemacht werden können, so agierten diese „Politiker“ nicht isoliert, sondern versuchten, zumindest punktuell, ihre Energie gegen das Haus Habsburg zu bündeln, was nicht erst aus der Perspektive des Historikers deutlich wird, sondern auch den drei Habsburgergeschwistern klar war. Auch können die genannten Spannungen und Konflikte nicht einzig auf die involvierten Personen reduziert werden, sondern haben vielfach strukturelle Ursachen, die in der Literatur bereits ausführlich diskutiert wurden. Gänzlich verfehlt wäre es auch, die Opposition gegen Habsburg – im Innern wie im Äußeren – als geschlossenen Block zu sehen. Franz I. von Frankreich mag gerade im hier relevanten Zeitraum eine engere Zusammenarbeit mit Süleyman vorangetrieben haben, aber doch nur, um in diesem einen Punkt seiner Politik einen Partner gegen Karl V. zu gewinnen, denn in anderen Punkten war die Politik zwischen dem *rex christianissimus* und dem muslimischen Sultan von Gegensätzen bestimmt. Das gleiche gilt für Johann I. Szapolyai, der ja kein freundliches Einvernehmen mit dem Sultan um seiner selbst willen suchte, sondern nur eine Unterstützung gegen Ferdinand brauchte, um die ungarische Krone behaupten zu können. Auch für die evangelischen Reichsfürsten dieser Zeit galt, dass das Haus Habsburg nicht nur Gegner und schon gar nicht der einzige Gegner war, weshalb ein Bündnis mit dem König von Frankreich, der ja in seinem eigenen Land als ein dem Katholizismus verpflichteter Herrscher agierte, eigentlich keine Option war, oder zumindest keine, die offen nach außen hergezeigt werden konnte.

Der Großteil der weniger dominanten Themen der Familienkorrespondenz Ferdinands ist vor dem Hintergrund dieser großen Spannungs- und

Konfliktfelder zu sehen. Die so genannte Grafenfehde, also das militärische Ringen um die dänische Krone, kann weder vom Kampf Karls V. und Marias von Ungarn gegen Frankreich noch von der konfessionellen Spaltung im Reich isoliert betrachtet werden. Auch die Reaktionen der Habsburger auf die Politik Heinrichs VIII. von England kann man nicht losgelöst von der Auseinandersetzung mit Franz I. sehen. Das gleiche gilt für das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst und für die Konzilspläne, die beide in der konfessionellen Frage wie auch im Verhältnis zwischen den Habsburgern und Frankreich eine entscheidende Rolle spielten.

Ein Thema, das in der Familienkorrespondenz Ferdinands viel Raum einnimmt, nämlich die Witwengüter Marias in Ungarn, stellt allerdings einen Sonderfall dar. Einerseits berühren die Güter Marias, die zum Großteil im westlichen Teil der heutigen Slowakei (Niederungarn), aber auch im eigentlichen Oberungarn des 16. Jahrhunderts lagen,¹ nicht die große Politik, geht es hier ja ausschließlich um besitzrechtliche Fragen zwischen Ferdinand und Maria und – was ihre Mitgift betrifft – auch Karl, andererseits wird diese Frage aber doch auch vom Gegensatz zwischen Ferdinand und Johann I. Szapolyai überlagert, da sich etliche der Besitzungen Marias in jenem Teil Ungarns befanden, der von Szapolyai und seinen Anhängern kontrolliert wurde.

Neben den genannten großen Themen, die in der Regel miteinander verbunden sind, gibt es einige kleinere Problemkreise, die relativ unabhängige Sonderfragen darstellen, wie z. B. die Niederringung der Wiedertäufer in Münster, die zwischen Venedig und Ferdinand strittigen Lehens- und Besitzverhältnisse im Friaul, die Streitigkeiten um die Instandhaltung der Herrschaft Héricourt oder die Finanzierung des Reichskammergerichts. Eines haben auch diese kleineren Themen mit den großen Fragen der Familienkorrespondenz gemeinsam: Auch sie gehören in den Bereich der Politik. Die wenigen nicht politischen Gegenstände, die in den Jahren 1535 und 1536 berührt werden, scheinen im Vergleich mit den Vorjahren noch spärlicher vertreten. Hier wären einzig die Sorge um den Gesundheitszustand der Familienmitglieder oder anderer hochrangiger Personen, die mit den Habsburgern verbündet waren oder in ihren Diensten standen, und die Übersendung von Geschenken zu nennen.

1 Zur Frage der Terminologie bezüglich der Begriffe *Oberungarn* und *Niederungarn* s. Pálffy: *The Kingdom of Hungary*, 57–58, und Probszt: *Die niederungarischen Bergstädte*.

Ungarn und die Auseinandersetzung mit Johann I. Szapolyai

Nach der Ermordung des venezianischen „Abenteurers“ Ludovico Gritti Ende September 1534, der im Namen des Sultans in Ungarn agiert hatte, schien Ferdinand ein günstiger Augenblick gekommen zu sein, sich gegen seinen Gegner Johann I. Szapolyai durchzusetzen, dessen Gefolgsleute in die Ermordung des Venezianers Gritti verwickelt waren. Aus genau diesem Grund nahm aber Szapolyai wieder Friedensverhandlungen mit Ferdinand auf, mit denen er zunächst den Bischof von Sirmium/Sremska Mitrovica, Stefan (Stjepan/István) Brodarić, betraute. Schon zu Beginn des Jahres 1535 schrieben Ferdinand und Karl einander über die in Aussicht genommenen Friedensgespräche, allerdings mit unterschiedlichen Grundeinstellungen und Erwartungen, denn Karl nahm hier eine kompromissbereite Haltung mit dem obersten Ziel eines schnellen Friedensschlusses ein, während Ferdinands Position von Misstrauen geprägt war. Als sich die Ankunft von Bischof Brodarić in den ersten Wochen des Jahres verzögerte, konnte Ferdinand dies nur als Symptom für eine Hinhaltenaktik von Seiten Szapolyais deuten, und dementsprechend hielt er auch Brodarićs Entschuldigung, dass ihn die Gicht an einer schnellen Reise hindere, für eine Ausflucht.²

Ferdinand, wie übrigens auch Maria, stand den Vermittlungsbemühungen des Papstes, der zunächst Girolamo Rorario als Unterhändler zu Szapolyai schickte, äußerst kritisch gegenüber und vermutete hinter der päpstlichen Mission französische, wenn nicht sogar englische Umtriebe, die nur die Schwächung seiner Position zum Ziel haben könnten.³ Noch deutlicher wehrte er sich gegen die Entsendung eines hochrangigen Kurienkardinals als Vermittler zwischen ihm und Szapolyai im Jahr 1536.

Stefan Brodarić traf schließlich Anfang März in Bratislava/Preßburg/Pozsony und erst Anfang April in Wien ein. Ferdinand sollte mit seiner Vermutung, dass Szapolyai mit der Entsendung eines Botschafters nur Zeit gewinnen wollte, Recht behalten, und das erste Gespräch im Jahr 1535 zwischen Ferdinand und Brodarić brachte außer der Erklärung, die Gespräche fortzusetzen, gar nichts. Diese wurden Anfang Mai durch Stefan Brodarić, Franz Frangepan (Ferenc Frangepán/Franjo Frankopan), dem Bischof von Kalocsa, Stefan/István Werbőczy, dem Kanzler Szapolyais, und zwei weiteren Adligen in Wien zwar wieder aufgenommen, mündeten aber nur in ein Waffenstillstandsabkommen für die weitere Dauer der Verhandlungen. Szapolyai nützte unterdessen die Zeit, um seine Machtbasis in Siebenbürgen auszubauen, gelang ihm doch damals die Einnahme von Sibiu/Hermannstadt/Na-

2 n. 864/3 vom 7. 2. 1535.

3 vgl. nn. 858/4 vom 28. 1., 864/3 vom 7. 2., 872/1 vom 5. 3. und 888/3 vom 10. 5. 1535.

gyszeben.⁴ An dieser Entwicklung konnte auch die in Aussicht genommene Zusammenarbeit zwischen Ferdinand und Peter/Petru Rareș, dem Wojwoden von Moldawien, nichts mehr ändern.⁵

Die Gesandten Szapolyais reisten Anfang Juli wieder ab, versprachen aber, mit neuen Verhandlungsmandaten und -vollmachten bis Mitte August wieder zu Ferdinand zu kommen;⁶ einzig Franz Frangepan, der Erzbischof von Kalocsa, blieb in Wien.⁷ Seltsamerweise hegte Ferdinand in dieser Zeit die Hoffnung, Frangepan wie auch Brodarić und Werbóczy auf seine Seite ziehen zu können,⁸ worin er sich aber täuschen sollte. Als die anderen Unterhändler Szapolyais im August wieder bei ihm eingetroffen waren, stellten sich rasche Friedensaussichten als gänzlich illusorisch dar, und auch Ferdinand musste angesichts des Stillstands in den Verhandlungen erkennen oder zumindest zugeben, dass es galt, neue Wege zu beschreiten, die man in der Delegation des Streitfalls an den Kaiser zu finden glaubte. Wenigstens ein Waffenstillstand bis zum 1. 3. des Folgejahres wurde noch in Wien vereinbart.⁹ Um die neue Verhandlungsrunde mit Einbeziehung Karls vorzubereiten, hielt sich Bischof Brodarić im November 1535 erneut bei Ferdinand in Österreich auf.¹⁰ Am Ende des Jahres wurde dann vereinbart, dass Brodarić und Frangepan für Szapolyai und Kardinal Cles für Ferdinand vor Johann Weeze, dem Erzbischof von Lund, der die Partei des Kaisers in den Verhandlungen zu vertreten hatte, einen Friedensvertrag ausverhandeln sollten.¹¹ Die beiden Unterhändler Szapolyais trafen Ende Februar bei dem in Neapel weilenden Kaiser und seinem Beauftragten, dem Erzbischof von Lund, ein. Aber auch die neu zusammengesetzten Verhandlungsparteien und die unmittelbare Präsenz des Kaisers brachten keinen wirklichen Fortschritt, und außer einer erneuten Verlängerung des Waffenstillstands bis Anfang Juni führten auch die neapolitanischen Gespräche im März des Jahres zu keiner Einigung.¹² Die weiteren Verhandlungen sollte nun der Erzbischof von Lund allein mit Szapolyai führen, weswegen er von Neapel zunächst zu Ferdinand nach Innsbruck reiste, wo er Ende April eintraf, um sich dann von dort über Wien und Eger/Erlau/Jäger weiter zu dem in Oradea/Großwardein/Várad weilenden Szapolyai aufzumachen.

4 n. 884/5 vom 25. 4. 1535.

5 n. 884/6 vom 25. 4. 1535.

6 n. 907/9 vom 13. 7. 1535.

7 n. 913/1 vom August 1535.

8 n. 916/1 vom 24. 8. 1535.

9 n. 929/3 vom 7. 10. 1535.

10 n. 935/3 vom 8. 11. und 942/3 vom 27. 11. 1535.

11 nn. 946/4 vom 18. 12. 1535, 955/5 vom 30. 1. und 957/6 vom 9. 2. 1536.

12 n. 966/4 vom 30. 3. 1536.

Ganz allgemein lässt sich über diese Verhandlungsphase sagen, dass sowohl Karl als auch sein Unterhändler Weeze weit kompromissbereiter als Ferdinand und Kardinal Cles waren. Als jedoch selbst der Erzbischof von Lund Anfang September erkennen musste, dass es Szapolyai nur darum ging, Zeit zu gewinnen und er nur auf ein besseres Einvernehmen mit der Pforte und eine Erhöhung des Drucks auf Ferdinand durch seinen Bruder, aber auch durch den Papst wartete, sah auch Weeze kaum mehr Chancen für einen baldigen Frieden. Auch ihm gelang schließlich nur eine Verlängerung des Waffenstillstands bis Anfang April 1537.¹³ Durch die Ermordung des Großwesirs Ibrahim Pascha, der als Protektor des ebenfalls ermordeten Gritti gegolten hatte, ging ein Teil der Rechnung Szapolyais auf, hatte er doch nun von der Pforte nichts mehr zu befürchten. Auf der anderen, christlichen Seite setzte sich aber Ferdinand durch, gelang es ihm doch, die Entsendung eines päpstlichen Vermittlers, nämlich des Kurienkardinals von Santa Croce in Gerusalemme, Francisco de Quiñones, zu verhindern. Gegenüber seinem Bruder argumentierte Ferdinand damals, gerade was die Entsendung eines hochgestellten päpstlichen Legaten betraf, zwar sehr eigenwillig, aber doch äußerst geschickt. So teilte er Karl mit, dass er seinen Orator beim Papst, Gabriel Sánchez, beauftragt habe, die Abreise des Legaten zu verzögern, und zwar aus zweierlei Gründen: Zum einen könnte dieser die Gespräche zwischen dem Erzbischof von Lund und Szapolyai, die sich gerade in einem heiklen Stadium befinden würden, wegen zu befürchtender französischer Umtriebe unnötig stören. Zum anderen könnte der Kardinal, wenn die Verhandlungen gut laufen sollten, bei seiner Ankunft bereits mit vollendeten Tatsachen konfrontiert werden, was wiederum vom Papst als Brüskierung aufgenommen werden könnte. Deshalb bat Ferdinand seinen Bruder über seinen Botschafter beim Papst ebenfalls um eine Intervention. Wohl gegen besseres Wissen teilte Ferdinand Karl auch mit, dass die Verhandlungen, die der Erzbischof von Lund gerade mit Szapolyai führte, unmittelbar vor einem Abschluss stünden, um mit einem Argument zu enden, das dem Kaiser schmeicheln musste. Da, wo der Kaiser nichts erreiche, würden auch ein Papst oder ein Kardinal nichts ausrichten: „Et ce que l'archevesque de Lunden n'y pourra faire mesmes estant illecq par vre. auctorité, je ne pense qu'il [n]y ait pape ny cardinal que y sceut aider ny mieulx faire, mais plustost estre cause de pis“.¹⁴

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern Ferdinands und Szapolyais in den Jahren 1535 und 1536 spiegeln aber nur einen Aspekt des Konflikts zwischen den beiden Gegenkönigen in Ungarn wider. Die realen Machtver-

13 nn. 1037/1 vom 6./8. 9. und 1048/2 vom 5. 10. 1536.

14 n. 1006/7 vom 26. 6. 1536.

hältnisse vor Ort sahen oft ganz anders aus, weshalb auch die oft verlängerten Waffenstillstände die viele Energie nicht wert waren, die in ihre Ausverhandlung gesteckt wurde. Vor allem Ferdinand ging durch die wiederholten Einfälle osmanischer Truppen wie auch durch die Erfolge Szapolyais im Osten Ungarns, v. a. in Siebenbürgen, seines dort verbliebenen Einflusses verlustig. In den Jahren 1535 und 1536 verlor Ferdinand Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben und Košice/Kaschau/Kassa an Szapolyai,¹⁵ der sich anschickte, seine militärische Position auch an der Theiß/Tisza bei Tokaj auszubauen, wie Ferdinand im Mai 1536 erfahren musste.¹⁶ Eine friedliche Einigung zwischen Szapolyai und Ferdinand sollte erst der Frieden von Oradea/Großwardein/Várad im Jahr 1538 bringen.

Für das Jahr 1535 fallen in den Beziehungen zwischen Ferdinand und Szapolyai die vielen Belege für Spionage und Geheimverhandlungen auf. An der negativen Haltung, die Ferdinand der Entsendung der päpstlichen Legaten Girolamo Rorario und Francisco de Quiñones und eigentlich auch der Miteinbeziehung des kaiserlichen Unterhändlers Weeze entgegenbrachte, wird schon deutlich, dass Ferdinand Einmischungen von außen in seine ungarischen Angelegenheiten nicht gern sah. Seine rigorose Kontrollpolitik, die versuchte, von ihm nicht autorisiertes Reisen von auswärtigen Gesandten zu unterbinden, wird nicht nur durch die große Bedeutung sichtbar, die Geleitbriefen beigemessen wurde, sondern auch durch das Abfangen feindlicher Geheimboten, die unter falscher Identität durch Ferdinands Herrschaftsgebiet reisten. Im Jahr 1535 wurden gleich mehrere Missionen, die gegen die Habsburger gerichtet waren, aufgedeckt.

Am 20. 1. 1535 z. B. berichtete Ferdinand seinem Bruder, dass ein Gesandter Szapolyais, der sich als venezianischer Kaufmann ausbebe, auf der Rückreise aus Frankreich aufgegriffen worden sei. Die näheren Umstände bleiben in diesem Brief aber leider unklar.¹⁷ Kurz danach wurden zwei weitere angebliche Spione aufgegriffen, von denen einer bei der Festnahme Selbstmord beging und der andere, dessen Name als Je(h)an Midasque bzw. Midasce oder Myda wiedergeben wird, selbst nach Anwendung der Folter, der *géhénne*, nichts preisgegeben habe, was von Interesse sei.¹⁸ Spektakulärer ist die Gefangennahme des Andrea Corsini und des Giovanni da Casale in Slawonien, die als Ochsenhändler verkleidet in geheimer Mission von Heinrich VIII. zu Szapolyai unterwegs waren. Die Gefangennahme wirbelte viel Staub auf, war doch Giovanni da Casale päpstlicher Protonotar und Bru-

15 n. 1056/3 vom 8. 12. 1536.

16 n. 991/7 vom 12. 5. 1536.

17 n. 855/14 vom 20. 1. 1535.

18 nn. 869/9 vom 18. 2., 878/12 vom 9. 4. und 888/4 vom 10. 5. 1535.

der des Gregorio da Casale, des Botschafters Heinrichs VIII. in Venedig. Die guten Verbindungen Casales und seine gehobene Stellung führten zu vielen Interventionen bei Ferdinand, die das Ziel hatten, die Freilassung der beiden in Wiener Neustadt inhaftierten Italiener zu erreichen.¹⁹ Auch bei den anschließenden Verhören waren die Ergebnisse eher dürftig, und fast hat es den Anschein, als ob Ferdinand nicht so recht wusste, was er mit den beiden Gefangenen tun sollte. Seinem Bruder gab er nach vielen Wochen der Gefangenschaft Casales und Corsinis in vagen Worten die Information, dass er Casale bis zum Abschluss eines Vertrags mit Szapolyai festhalten wolle. Kurz danach berichtete jedenfalls der Auditor des päpstlichen Nuntius Vergerio, Ottonello Vida, dass die Interventionen bei Ferdinand zumindest eine Haft-erleichterung für den in einer engen Zelle eingesperrten Casale gebracht hätten.²⁰ Im Jahr 1536 wird in der erhaltenen Korrespondenz darüber leider nichts mehr berichtet, weshalb das weitere Schicksal der beiden Gefangenen unbekannt bleibt. Casale jedenfalls starb binnen Jahresfrist.

Weniger mysteriös, allerdings fast noch spannender gestaltete sich die Festnahme eines zu Szapolyai reisenden bayerischen Boten. Erste diesbezügliche Nachrichten hatte Ferdinand über seinen Feldherren Hans Katzianer von Hieronymus Lasky/Łaski bereits im April 1535 erhalten. Karl warnte seinen Bruder zunächst vor voreiligen Schritten, um das gerade erst hergestellte gute Einvernehmen mit den Bayernherzögen Ludwig X. und Wilhelm IV. nicht zu gefährden. Der Verdacht geheimer Verhandlungen zwischen Szapolyai und Bayern erhärtete sich aber, als ein gewisser Markus Eckel aufgegriffen wurde, der chiffrierte Briefe der Bayernherzöge bei sich trug. Aus diesen Geheimbriefen ging hervor, dass die Bayernherzöge einen Sekretär namens Georg Weinmeister bei Szapolyai in ihren Diensten hatten. Nachdem Eckel zunächst geleugnet habe, im Auftrag der Bayernherzöge unterwegs zu sein, sei er schließlich doch geständig gewesen. Auch in diesem Fall wusste Ferdinand nicht so recht, was er mit der Information, dass die Bayernherzöge mit Szapolyai zusammenarbeiteten, anfangen sollte, und er versprach Karl daher, alles geheim zu halten und zumindest nach außen den Schein guter Beziehungen zu Bayern wahren zu wollen.²¹

Marias Witwengüter in Ungarn

Wie schon 1533 und 1534 verteidigte Maria von Ungarn auch 1535 und 1536 aus dem fernen Brüssel ihre Rechte auf ihre Besitzungen im Königreich Un-

19 n. 881/6 vom 16. 4. und 884/2 vom 25. 4. 1535.

20 nn. 926/11 vom 27. 9. und 932/9 vom 22. 10. 1535.

21 nn. 878/6 vom 9. 4., 888/5 vom 10. 5., 895/5 vom 7. 6. und 932/4 vom 22. 10. 1535.

garn, und wie schon in den Jahren davor kamen weder Ferdinand noch Karl den Wünschen ihrer Schwester nach, sodass Maria ihren Vertretern vor Ort immer wieder Anweisungen erteilen musste, die den Vorstellungen Ferdinands widersprachen. Ferdinand konnte aber ebenfalls nicht frei agieren, da sich manche der Maria zustehenden Güter in jenem Teil Ungarns befanden, der von Szapolyai kontrolliert wurde. Andere Besitzungen Marias wurden von Adeligen für sich beansprucht, die Ferdinand nur dann Gefolgschaft in der Auseinandersetzung mit Szapolyai zusichern wollten, wenn er ihnen den Besitz dieser Güter bestätigen wollte. Maria verwahrte sich immer energisch gegen die Veräußerungen ihres Besitzes, sowohl in ihren Briefen als auch durch ihre Vertreter vor Ort. Ferdinand setzte dem dezidierten Einspruch seiner Schwester in der Regel wenig entgegen und versprach ihr sogar regelmäßig, nichts gegen ihren Willen zu unternehmen. Aber auch diese beschwichtigenden Zusagen hatten kaum etwas zu bedeuten, denn vielfach hatte er keine Verfügungsgewalt über die in Frage kommenden Güter und Herrschaften. Da die Überlieferung der Briefe von Maria an Ferdinand oft ausgesprochen dürftig ist und uns viele ihrer Schreiben an Ferdinand nicht erhalten sind, fehlt uns leider die für das Gesamtverständnis dieser Frage nötige Information. Als einzige Konstante bleibt, dass Ferdinand Marias Güter immer wieder ins Spiel brachte, um potentiellen Überläufern von Szapolyai Hoffnungen zu machen. In den Friedensverhandlungen, die der Erzbischof von Lund mit Szapolyai führte, war aber auch Karl durchaus bereit, die Güter seiner Schwester einem Friedensvertrag zu opfern.²² Die zwischen Ferdinand und Szapolyai lavierenden Adeligen hielten es ebenfalls für möglich, über Ferdinand Zugriff auf die Güter Marias zu erlangen. So erhob Szapolyais Kanzler, Stefan Werbőczy, mit dem Ferdinand seit den Wiener Verhandlungen im August 1535 in engerem Kontakt stand, Anspruch auf die Herrschaft Dobrá Niva/Döbring/Dobronya.²³ Für einen Seitenwechsel stellte ihm Ferdinand auch einmal die Burg Víglaš/Végles in Aussicht.²⁴

Auch jene Adeligen, die eigentlich auf Ferdinands Seite standen, ließen sich ihre Treue remunerieren. Thomas Nádasdy drängte wiederholt darauf, die Burg Hust/Huszt/Chust/Khust und die Salzkammer von Máramaros/Maramureş behalten zu dürfen. Als Maria ihrem Bruder in diesem Fall entgegnete, er möge Nádasdy doch mit seinen eigenen Gütern abfinden, erwiderte Ferdinand, dass er dazu nicht in der Lage sei und es immer noch besser wäre, Hust und die Salzkammer Nádasdy zu übergeben, als sie in die Hände Szapolyais fallen zu lassen. Das bedeutet aber nichts anderes, als

22 n. 990/1 vom 12. 5. 1536.

23 nn. 873/4 vom 6. 3. 1535 und 952/3 vom 21. 1. 1536.

24 n. 916/1 vom 24. 8. 1535.

dass auch Ferdinand die Teilung Ungarns argumentativ zu nützen wusste.²⁵ Nicht viel anders verhält es sich mit der Herrschaft Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlipcse, das die Familie Lipcsey forderte,²⁶ oder mit Diósgyőr, das ein Teil der Morgengabe Ludwigs II. an Maria war. Darauf erhob aber nicht nur die Familie Pem(p)fflinger Anspruch, Ferdinand hatte die Herrschaft Diósgyőr auch Peter/Péter Perényi, der schon mehrmals die Seiten zwischen ihm und Szapolyai gewechselt hatte, versprochen, um ihn an sich zu binden.²⁷

Wenn Ferdinand also Marias Güter dem gespaltenen ungarischen Adel immer wieder in Aussicht stellte, um dessen Unterstützung zu erlangen, so gab er sich andererseits auch als Marias loyaler Interessensvertreter gegenüber den Ständen des Königreichs. Diesen war allerdings der Geldabfluss in die Niederlande ein Dorn im Auge. Die Nachfragen der ungarischen Stände setzte Ferdinand in den Briefen an die Schwester dann aber wiederum als Druckmittel ein, um sie seinen Wünschen nach Überlassung der Güter gefügiger zu machen. Diese Taktik verfiel aber bei der Schwester nicht.²⁸

Mehr Erfolg konnte Ferdinand bei der Überprüfung der Einnahmen der ungarischen Minen verzeichnen, als er Maria auf Unregelmäßigkeiten in der Abrechnung ihres Oberkammergrafen Bernhard Behaim hinwies. Zunächst nahm Maria diesen in Schutz und untersagte Ferdinand nachdrücklich die Aufnahme von Untersuchungen. Schließlich sah aber auch Maria genug Gründe, Behaim wegen Unterschlagung zu entlassen und ihm den Prozess zu machen. In der Korrespondenz selbst finden sich dazu leider nur Spuren,²⁹ die erst durch die Hinzuziehung anderer Quellen richtig gelesen werden können.

Marias wiederholte Ermahnungen an Ferdinand, er möge ihre Güter nicht leichtfertig aus der Hand geben und ihren Besitz respektieren, entsprangen nicht nur der grundsätzlichen Position, ihre Rechte gewahrt sehen zu wollen, sondern auch ihrer Geldnot. In einem Brief, der uns sowohl auf Französisch als auch auf Deutsch erhalten ist, schreibt Maria an Ferdinand Mitte November 1535, dass es Karl gefallen hätte, ihr „ain grossen stat zu geben und wenig umb solchen stat zu underhalten“ oder nicht weniger deutlich auf Französisch „qu’il a plut à l’empereur me bailler ung grant estat et peu pour fournir à la despense“.³⁰ Um endlich an das ihr zustehende und dringend benötigte Geld zu kommen, schlägt Maria Ferdinand in die-

25 nn. 918/3 vom 27. 8. 1535, 951/4 vom 19. 1., 952/3 vom 21. 1. und 991/3 vom 12. 5. 1536.

26 n. 952/2 vom 21. 1. 1536.

27 n. 1056/3 vom 8. 12. 1536.

28 nn. 930/2 vom 7. 10. 1535, 951/3 vom 19. 1., 952/1 vom 21. 1. und 1005/1 vom 21. 6. 1536.

29 nn. 923/2 vom 4. 9., 930/2 vom 7. 10., 939/2 vom 14./15. 11. 1535 und 951/3 vom 19. 1. 1536.

30 n. 939/4 vom 14./15. 11. 1535.

sem Brief auch eine Umschuldung und neue Geldgeber vor. Kurz danach klagt sie aber auch dringlicher als je zuvor die Ausbezahlung ihrer Mitgift ein, und zwar nicht nur bei Ferdinand, sondern auch beim Familienoberhaupt Karl. Beide Brüder weigern sich aber, die 200.000 Dukaten Mitgift an Maria auszubezahlen, da Maria nicht anders behandelt werden dürfe als ihre Schwestern und andere weibliche Familienmitglieder des Hauses Habsburg. Mehr als die Morgengabe von 25.000 Dukaten stehe ihr eigentlich nicht zu; dass sie aber selbst dieser in den unklaren Verhältnissen in Ungarn verlustig zu gehen drohte, wird in den Briefen zwischen den Brüdern nicht erwähnt. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass ganz offensichtlich weder Ferdinand noch Karl alle nötigen Urkunden, die ja u. a. auf die Abmachungen ihres Großvaters Maximilian I. zurückgingen, sofort zur Hand hatten und sie die nötigen Dokumente zuerst einmal aufwendig suchen lassen mussten.³¹

Die Beziehung zu Sultan Süleyman

Wenn in den Beziehungen zwischen Ferdinand und Szapolyai Waffenstillstände nicht viel zu bedeuten hatten und vielfach gebrochen wurden, so galt das gleiche für die Beziehungen Ferdinands zu Sultan Süleyman. Auch hier wurde einerseits im Briefverkehr oft betont, dass der 1533 geschlossene Frieden weiterhin Gültigkeit habe, und andererseits kam es – vor allem im Jahr 1536 – vermehrt zu Einfällen türkischer Truppen auf dem Balkan.

Der Briefverkehr zwischen Ferdinand und dem Sultan wie auch die gegenseitige Entsendung von Sonderbotschaftern dürfen ganz allgemein nicht überbewertet werden, da die Kommunikation zwischen beiden oft so langsam verlief, dass sie niemals den aktuellen Stand der Dinge widerspiegelte. Meist waren ja riesige Distanzen zu überwinden, um den Informationsfluss überhaupt in Gang zu bringen. Dies war z. B. während Süleymans Feldzug gegen Persien der Fall,³² der die Eroberung der Städte Bagdad und Täbris zum Ziel hatte (das übrigens von Süleyman nicht dauerhaft gehalten werden konnte). Wegen des langsamen Nachrichtenflusses zwischen Persien, dem Zweistromland und Mitteleuropa war der Inhalt der Botschaften oft schon obsolet, wenn er Ferdinand erreichte. Vor allem aber sahen sich allem Anschein nach nicht alle auf dem politisch unstabilen Balkan Agierenden an

31 nn. 926/12 vom 27. 9., 932/10 vom 22. 10. 1535, 950 vom 16. 1., 955/7 vom 30. 1., 957/8 vom 9. 2. und 962/5 vom 6. 3. 1536.

32 Zu den Informationen, über die die Habsburger bezüglich des Kampfes Süleymans gegen Shah Tahmasp von Persien verfügten, s. nn. 882/8 vom 18. 4., 888/2 vom 10. 5. 1535, 991/8 vom 12. 5. und 993/5 vom 25. 5. 1536.

Versprechungen gebunden, die Wochen, wenn nicht sogar Monate zuvor gegeben worden waren.

Ferdinand berichtete seinem Bruder jedenfalls detailreich von osmanischen Gesandtschaften im März, im Juni, im Juli und im August des Jahres 1535.³³ Besonders bedeutend war in diesem Zusammenhang der Besuch des Mümin Wojwoda, des Befehlshabers der osmanischen Donauflotte, in Wien.³⁴ Ferdinand machte sich damals Hoffnungen, dass der Tod Grittis Szapolyai schaden und er sich so besser in Ungarn behaupten könnte. In der Tat entsandte der Großwesir des Sultans, Ibrahim Pascha, den Pfortendolmetscher Yunus Beg, mit dem Ferdinands Gesandter Graf Nogarola zusammentraf, nach Siebenbürgen, um die genaueren Umstände aufzuklären, unter denen Gritti ums Leben gekommen war.³⁵ Karl bat seinen Bruder hingegen, den möglichen Unstimmigkeiten zwischen Süleyman und Szapolyai nicht zu viel Gewicht beizumessen, denn wegen der üblichen Wankelmütigkeit des Sultans und der Gerissenheit Szapolyais komme den Erklärungen der Abgesandten des Sultans kaum Bedeutung zu („consideré la mutabilité continuelle d'icelluy Turc et ses ministres et attendu l'astuce et diligence dont a accoustumé user led. Vayvoda en ses affaires“).³⁶ In der Tat brachte die Ermordung des Ibrahim Pascha am 15. 3. 1536, die von Ferdinand in seinem Brief an Karl vom 26. 4. 1536 kommentiert wird, ein Ende der Untersuchungen und für Szapolyai somit eine Entspannung der Situation.³⁷

Ferdinand sandte aber nicht nur den bewährten Unterhändler Graf Nogarola zu Yunus Beg, sondern am Ende des Jahres 1535 ließ er auch eine Gesandtschaft unter der Leitung des Johann Maria Barziza zum Sultan selbst ausrichten. Dieser brach zu Jahresbeginn 1536 auf und kehrte mehr als sechs Monate später wieder zu Ferdinand zurück, dem er im August in Innsbruck berichten konnte, dass der Sultan den Frieden mit ihm aufrecht erhalten wolle.³⁸

Die Realität sollte allerdings ganz anders aussehen, denn bereits im Juni 1536 wurden Ferdinand Türkeneinfälle in Krain, Kroatien und Ungarn gemeldet. Als Anstifter vermutete Ferdinand König Franz I.³⁹ Unabhängig davon wie direkt der französische König in die Türkeneinfälle im Früh- und Hochsommer 1536 verwickelt gewesen sein mag, seine Rechnung, die Kräfte

33 nn. 871/4 vom 5. 3., 878/5 vom 9. 4., 888/2 vom 10. 5., 898/3 vom 7. 6. und 917/7 vom 27. 8. 1535.

34 nn. 898/3 vom 7. 6., 895/3 vom 7. 6. und 907/2 vom 13. 7. 1535.

35 nn. 929/4 vom 7. 10. und 932/6 vom 22. 10. 1535.

36 n. 888/2 vom 10. 5. 1535.

37 n. 978/1 vom 26. 4. 1536.

38 n. 1035/1 vom 26. 8. 1536.

39 n. 997/2 vom 1. 6. 1536.

der Habsburger in einem Zweifrontenkrieg zu streuen, sollte auf jeden Fall aufgehen. Ferdinand sah sich nämlich durch die Türkenangriffe genötigt, einen Teil des Truppenkontingents, das für die Unterstützung Karls gegen den französischen König bestimmt war, im Lande zu behalten, um dessen Verteidigung zu stärken. Diese stand hauptsächlich unter dem Oberbefehl Hans Katzianers.⁴⁰

Informationen über Feindseligkeiten von Seiten der Osmanen erhielt Ferdinand sowohl von Katzianer als auch vom Bischof Simon Erdödy von Zagreb/Agram. Befürchtete man nach dem ersten Einfall in Krain weitere in derselben Gegend, so musste man bald erkennen, dass die Osmanen ihre Angriffe im Sommer 1536 nach Kroatien und Slawonien verlagerten.⁴¹ Den Berichten zufolge, die Ferdinand erhielt und an seine Schwester Maria weiterleitete, hatten die Türken Teile Kroatiens schwer verwüstet, sich dann aber zurückgezogen; einzig in Slavonski/Bosanski Kobaš und Slavonski/Bosanski Brod hätten sie sich festgesetzt, wodurch sie zwei weitere wichtige Stützpunkte im Gebiet der drei Hauptflüsse Donau, Save und Drau hätten errichten können.⁴² So sehr Ferdinand die osmanischen Angriffe in den Ländern der Stefanskrone auch geschmerzt haben mögen, so nahe wie die habsburgischen Erblände standen ihm Kroatien oder Slawonien aber nicht, wie die Formulierung deutlich macht, dass der Schaden in Ungarn und in *seinen eigenen Ländern* („l'apparance de plus si Dieu n'y mect la main, tant en Hongrie comme en mes propres pays“) noch zunehmen werde, wenn Gott das nicht verhüten wolle.⁴³

Der Tunisfeldzug

In den ersten Monaten des Jahres 1535 erhielt Ferdinand von Karl wenige direkte Informationen über den geplanten Tunisfeldzug, insbesondere was dessen strategische Zielsetzungen betraf. In den an Ferdinand gerichteten kaiserlichen Briefen ging es hauptsächlich um die Truppenwerbungen im Reich. In vielen Briefen kündigte der Kaiser die Ankunft von Gesandten an, die die Aufgabe hatten, Ferdinand mündlich Bericht zu erstatten. Von diesen wurde Ferdinand – soweit dies aus der Korrespondenz ersichtlich wird – zumindest über die Aufstellung der Kriegsflotte informiert. Über das Ausmaß der gesamten Streitmacht – z. B. über die in Portugal oder Spanien angeworbenen Truppenteile – konnte sich Ferdinand sicherlich erst bei dem

40 n. 1016/1 vom 18. 7. 1536.

41 nn. 1024/2 vom 6. 8. und 1031/9 vom 15./16. 8. 1536.

42 nn. 1020/3 vom 3. 8. und 1035/2 vom 26. 8. 1536.

43 n. 1031/9 vom 15./16. 8. 1536.

Bericht über die Zusammenführung aller Truppenteile auf Sardinien ein Bild machen.⁴⁴

Wegen der vordringlichen Bedeutung, die der Kriegszug gegen Cheir-ed-Din Barbarossa in den Augen Karls hatte, waren enorme militärische Kräfte und umfangreiche finanzielle Mittel nötig. Darüber hinaus bereiteten mögliche Angriffe durch den Herzog von Geldern, Karl von Egmond, und die unsichere Haltung Franz I. in der Zeit der Abwesenheit des Kaisers sowohl Ferdinand als auch Karl große Sorge. Jedenfalls wollte Karl einen Krieg an mehreren Fronten vermeiden. Vielleicht schob er deshalb die Ankündigung seiner Abfahrt möglichst lange hinaus und versuchte Ferdinand zu bewegen, alle anderen Angelegenheiten gütlich zu regeln oder aufzuschieben. Ferdinands Prioritäten lagen dagegen im Reich selbst; er befürchtete, dass durch die ungewöhnlich hohen Ausgaben für den Tunisfeldzug die ihn betreffenden Angelegenheiten zu kurz kommen könnten, was er in einem Brief an Karl vom 9. 4. 1535 sehr deutlich zum Ausdruck brachte.⁴⁵ Man gewinnt den Eindruck, dass sich Ferdinand mit den Angelegenheiten im Reich sowohl finanziell als auch politisch überlastet fühlte; er flehte Karl förmlich an, ihn nicht in „si grosse charge“ zu lassen.⁴⁶ Viele Probleme, die Ferdinand Karl gegenüber vorbrachte, schienen dem Kaiser weniger dringlich. So erteilte er dem Bruder des Öfteren den Rat, auf Zeit zu spielen, wie im Falle des Kurfürsten von Sachsen. Auch der von Georg von Sachsen und Albrecht von Mainz gemachte Vorschlag zur Stationierung einer Truppe, die den Frieden im Reich garantieren sollte, stieß bei Karl wegen der hohen Kosten auf Ablehnung.

Seine Bitte um Unterstützung unterstrich Karl einige Male mit dem Argument, dass er im Namen der gesamten Christenheit gegen die Ungläubigen zu Felde ziehe. Zweifellos knüpfte Karl zur Erhöhung seiner Reputation als Kaiser hier an die mittelalterliche Kreuzzugs idee an. Auch Ferdinand war der Meinung, dass dieses Unternehmen u. a. den Ruhm Karls steigern werde. Euphorisch meinte Ferdinand, er zweifle nicht daran, dass es noch nie solch eine Armee eines christlichen Fürsten gegeben habe und dass die Ruhe in Frankreich und im Reich mit Karls Feldzug gegen Cheir-ed-Din Barbarossa in Verbindung zu bringen sei.⁴⁷

Noch vor dem Aufbruch Karls nach Nordafrika wurde Ferdinand von ihm beauftragt, die deutschen Reichsfürsten mittels eines von ihm vorgefertigten Briefs über den Termin der Einschiffung in Kenntnis zu setzen. Im selben Atemzug erwähnte Karl geschickt seine Pläne, das Königreich Neapel-Sizi-

44 n. 900 vom 13. 6. 1535.

45 n. 878/15 vom 9. 4. 1535.

46 n. 855/17 vom 20. 1. 1535.

47 n. 896/2 vom 7. 6. 1535.

lien zu besuchen und sich beim Papst für das Konzil einzusetzen, um Frieden für die Christenheit zu schaffen.⁴⁸

Über Karls neues Testament sowie seinen Entschluss, persönlich an der Spitze des Heeres nach Tunis zu ziehen, hatte Ferdinand durch seine Schwester Maria erfahren, die erfolglos versucht hatte, den Kaiser davon abzubringen.⁴⁹ Ferdinand zeigte sich sehr erstaunt darüber, dass Karls Gesandter Roelux, der kurz zuvor noch bei ihm vorgesprochen hatte, darüber keinerlei Mitteilung gemacht hatte. Jedenfalls versprach Ferdinand seiner Schwester, das Geheimnis zu wahren, um beim Kaiser nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, die Schwester hätte frühzeitig etwas ausgeplaudert.⁵⁰ Später entschuldigte sich Karl dafür, Ferdinand über seinen Entschluss erst so spät informiert zu haben.⁵¹ Dieser versuchte seinerseits dieses Versäumnis herunterzuspielen und erwähnte nicht, dass er bereits früher davon Kenntnis erhalten hatte.⁵² Bis dahin hatte der Kaiser immer nur angedeutet, er werde überall dort sein, wo er es für nötig halte.⁵³ Erst in seinem Brief aus Sardinien erwähnte er beiläufig, dass er persönlich gegen Cheir-ed-Din Barbarossa ziehen werde.⁵⁴ Ab dem 23. 6. 1535 wurde Ferdinand von seinem Bruder relativ detailreich von den Kampfhandlungen und Eroberungen rund um Tunis informiert. Der Bogen spannt sich von der Ankunft im Hafen von Kap Farina/Ras et Tarf in Nordafrika über die Eroberung der Festung La Goulette/Halq al-Wadi bis hin zum Fall von Tunis. Karl berichtete einerseits über die Probleme, welche sich ihm in den Weg stellten, andererseits hob er seine Großtaten und Erfolge hervor: So habe er Muley Hassan, den rechtmäßigen König von Tunis, unterstützt und von Barbarossa gefangen gehaltene Christen befreit. Dass Karl sein Unternehmen gegenüber seinem Bruder in ein relativ günstiges Licht rücken wollte, zeigt sich auch darin, dass er z. B. die Bluttaten seiner Landsknechte bei der Eroberung von Tunis nur am Rande erwähnte.⁵⁵ Während der Kampfhandlungen hatte Karl offenbar Schwierigkeiten, die Briefe Ferdinands, in denen dieser über die Lage im Reich berichtete, regelmäßig zu beantworten, denn Ferdinand bedauerte das

48 n. 889 vom 10. 5. 1535.

49 n. 879 vom 12. 4. 1535.

50 n. 884/1 vom 25. 4. 1535.

51 n. *890 vom 12. 5. 1535. Dass sich Karl bei Ferdinand entschuldigt haben muss, geht aus 896/3 vom 7. 6. 1535 hervor: „J'ay, Monsieur, entendu les causes que me escrivés pourquoy ne me avés plustost advisé de vred. deliberation, et ne estoiet de besoing que usés devers moy de teles excuses [...]“

52 n. 896/2+3 vom 7. 6. 1535.

53 n. 887/3 vom 10. 5. 1535.

54 n. 900 vom 13. 6. 1535.

55 nn. 902 vom 23./24. 6. 1535, 908 vom 14. 7. 1535 und 912 vom 23. 7. 1535.

Ausbleiben von Nachrichten des Bruders. Er gratulierte aber Karl zu seiner „tant grande et tres heureuse victoire“ und entschuldigte sich bei ihm, ihn angesichts dieser wichtigen Aufgaben mit neuen Angelegenheiten belästigen zu müssen.⁵⁶ Nach der Einnahme von Tunis wollte Karl ursprünglich noch gegen Algier ziehen, letztlich entschied er sich aber aus verschiedenen Gründen – wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit, Versorgungsengpässen und ausgebrochenen Krankheiten – für die Rückkehr nach Sizilien, um von dort aus den Weg nach Rom zum Papst zu nehmen. Vor der Einschiffung setzte Karl Muley Hassan wieder ein und schloss einen Vertrag mit ihm ab, durch den die Besitzverhältnisse in Tunis geregelt wurden.⁵⁷

Erst am 27. 9., als Karl bereits in Palermo eingetroffen war und die Beantwortung der Briefe schon zweimal in Aussicht gestellt hatte, nahm er in einem Schreiben zu den von Ferdinand angesprochenen Punkten Stellung.⁵⁸ Eine weitere Reise Andrea Dorias, der noch im Sommer Annaba/Bona eingenommen hatte, zur Eroberung Algiers musste aufgrund schlechter Wetterverhältnisse aufgegeben werden.⁵⁹ Karl ließ sich nach seinem erfolgreichen Tunisfeldzug als Retter der Christenheit feiern. Bei seiner Ankunft in Messina wurde ihm zu Ehren ein großes Schauspiel veranstaltet.⁶⁰

Der Konflikt mit Frankreich

Der Konflikt mit Frankreich bildet einen weiteren Brennpunkt im Briefwechsel der Geschwister Karl, Ferdinand und Maria. Zunächst fühlten sich Karl und Ferdinand von den intensiven französischen Bemühungen vor den Kopf gestoßen, Geheimverbindungen mit den protestantischen Reichsfürsten zu knüpfen bzw. zu vertiefen. Ein noch größeres Problem als die von Franz I. betriebenen Geheimverbindungen mit den deutschen Protestanten stellten für die Habsburger die fortgesetzten französischen Truppenwerbungen im Reich dar. Die *practicques et traficques françoises* ziehen sich wie ein roter Faden durch die Korrespondenz. Vor allem Ferdinand beklagte sich immer wieder, wie schwierig es sei, dieser Problematik Herr zu werden. Noch 1536 berichtete Ferdinand Karl von den wiederholt betriebenen *practicques françoises* im Reich.⁶¹ Trotz Androhung hoher Strafen durch Ferdinand und Karl gelang es den beiden Habsburgern nicht, das Überlaufen

56 n. 917/1 vom 27. 8. 1535.

57 n. 914 vom 16. 8. 1535.

58 n. 926 vom 27. 9. 1535.

59 n. 933/2 vom 22. 10. 1535.

60 n. 933/6 vom 22. 10. 1535.

61 n. 1031/2 vom 15./16. 8. 1536.

deutscher Landsknechte zum französischen König sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten zu verhindern; es kam sogar vor, dass als Bauern verkleidete deutsche Landsknechte sich nach Frankreich aufmachten.⁶² Diese Truppenwerbungen dehnten sich auch auf die Schweiz aus.⁶³

Das Stillhalten Franz I. während der Vorbereitungen Karls für den Tunisfeldzug hatte zumindest kurzfristig den Eindruck erweckt, als wollte der französische König von seinen gegen das Haus Habsburg gerichteten Plänen Abstand nehmen – jedenfalls stellte Ferdinand im Frühjahr 1535 fest, dass die französischen Umtriebe nun merklich nachgelassen hätten.⁶⁴ Dennoch blieb Franz I. in den Augen der habsburgischen Geschwister ein unzuverlässiger Politiker, einer, dessen *mauvaise volonté* sich stets aufs Neue bewies.⁶⁵ So erfuhr Ferdinand noch während Karls Aufenthalt in Tunis von französischen Truppenbewegungen mit dem Ziel, in Italien einzufallen.⁶⁶ Im Widerspruch dazu stehen allerdings die Bemühungen von Seiten des französischen Könighauses, über familiäre Verbindungen wieder ein gutes Einvernehmen mit den Habsburgern herzustellen. So kam es zu einem Treffen zwischen Königin Eleonore von Frankreich und Maria von Ungarn.⁶⁷ In den Gesprächen zwischen den beiden Schwestern wurde von französischer Seite einmal mehr beteuert, wie unerlässlich die Freundschaft zwischen dem Kaiser und dem französischen König für das Wohl der Christenheit sei. Zumindest war dies die Meinung der französischen Königin und des Admirals von Frankreich (Anne de Montmorency), welche in Maria, die allerdings für die Zusammenkunft kein Mandat des Kaisers hatte, bezüglich des Friedens große Hoffnungen setzten. Die Friedensbeteuerungen der Schwester und ihres Gefolges konnten Maria allerdings nicht über die wahren Absichten Franz I. hinwegtäuschen, der ihrer Meinung nach bei günstiger Gelegenheit sofort lautstark Ansprüche auf italienische Gebiete geltend machen würde. In einem Brief vom 4. 9. 1535 muss sie Ferdinand eingestehen, dass das Treffen mit der Schwester eigentlich ergebnislos verlaufen sei.⁶⁸

Der über lange Zeit schwelende Konflikt zwischen Habsburg und Frankreich steuerte mit dem Tod des letzten Sforza auf seinen Höhepunkt zu – schließlich entpuppte sich die Frage der Nachfolge in Mailand als der eigentliche Auslöser für die darauf folgenden Feindseligkeiten. Allem Anschein nach dürfte Ferdinand, der wahrscheinlich als erster Kenntnis vom Ableben

62 n. 1001/5 vom 13. 6. 1536.

63 n. 1024/1 vom 6. 8. 1536.

64 nn. 877/3 vom 1. 4. 1535 und 895/1 vom 7. 6. 1535.

65 n. 881/1 vom 16. 4. 1535.

66 n. 913/4 vom August 1535.

67 n. 918/1 vom 27. 8. 1535.

68 n. 923/1 vom 4. 9. 1535.

des Herzogs hatte, sich über die nun zu erwartenden Probleme und ihre Folgen sehr früh im Klaren gewesen sein.⁶⁹ Über seine im Anschluss daran getroffenen Vorkehrungen und Absichten wissen wir leider wegen des Fehlens etlicher Briefe vom Jahresende 1535 nur sehr wenig. Letztlich vertiefte die Frage der Lehensvergabe durch Karl mehr und mehr die bestehende Kluft zwischen Frankreich und Habsburg. Wurde von französischer Seite Mailand für Herzog Heinrich von Orléans beansprucht, so spielte Karl im Hinblick auf seine italienischen Interessen mit dem Gedanken, das frei gewordene Lehen – sehr zum Unwillen Franz' I. – an Herzog Karl von Angoulême, den dritten Sohn des Königs, zu übergeben.⁷⁰ Auf Ferdinands Aspirationen auf Mailand wurde von Karl nicht eingegangen und auch Ferdinands Wunsch, Karl nach Italien entgegenzureisen, lehnte der ältere Bruder ab.⁷¹ Inwieweit die mailändische Vakanz das persönliche Verhältnis zwischen Ferdinand und Karl beeinflusste, muss offen bleiben, ein gewisses Kalkül wird aber auf beiden Seiten wohl bestanden haben. Karl bat zwar Ferdinand um seinen Rat in der Mailänder Frage,⁷² in der Hauptsache ging es ihm aber um militärische und politische Unterstützung für seine eigenen Pläne, während Ferdinand – vielleicht eben mit der Absicht, durch besondere Beflissenheit eine Belehnung mit Mailand zu erreichen – mehrmals beteuert, alles in seiner Macht stehende für Karl im Sinne der *affection fraternelle* vollbringen zu wollen. Zwar schätzte Karl Ferdinands angebotene Hilfe, fand aber, dass die *longues parolles* und *compliments* zwischen Brüdern unnötig wären.⁷³

Schon vor dem Tode Francesco Sforzas intensivierte der französische König erneut seine gegen die Habsburger gerichteten Strategien, indem er wieder Dr. Gervasius Wain, gewissermaßen einen Spezialisten für heikle Aufgaben im Reich, in geheimer Mission aussandte.⁷⁴ Ebenso war der im Auftrag des französischen Königs handelnde Herzog von Geldern wieder gegen Habsburg aktiv geworden.⁷⁵ Auf der anderen Seite hatte Karl bereits Mitte November 1535 seinen *grand-écuyer* Andelot ins Reich beordert, um dort umfangreiche Truppenwerbungen so bald wie möglich in die Wege zu leiten. Spätestens zu diesem Zeitpunkt dürfte also Karl zu der Überzeugung gelangt sein, dass ein Krieg zwischen ihm und Franz I. kaum zu vermeiden war, zumal der französische Botschafter ihm gegenüber relativ offen erklärte,

69 n. 935/1 vom 8. 11. 1535.

70 n. 953/2 vom 27. 1. 1536.

71 n. 960/3 vom 24. 2. 1536.

72 n. 957/2 vom 9. 2. 1536.

73 n. 996/1 vom 30. 5. 1536.

74 n. 929/5 vom 7. 10. 1535.

75 n. 939/1 vom 14./15. 11. 1535.

dass Franz I. seinen Willen mit Waffengewalt durchsetzen wolle.⁷⁶ Dies wird auch einer der Gründe dafür gewesen sein, warum Karl die Unterstützung der italienischen Fürsten und Venedigs suchte⁷⁷ und sich mit dem Papst arrangierte.⁷⁸ Karl hatte in den Unterredungen mit Paul III. in Rom noch vor dem Kriegsausbruch viel erreicht. Er erhielt die päpstliche Zusage, dass das Verteidigungsbündnis unangetastet bleibe und das Konzil ausgeschrieben werde. Sein Bemühen war vorderhand dahingehend ausgerichtet, den Papst nicht feindselig gegen sich zu stimmen. Paul III. beteuerte, seine Länder vor dem Eindringen der französischen Streitkräfte bewahren zu wollen.⁷⁹

Während Karl sich um die Gunst und um das Stillhalten der italienischen Fürsten bemühte – es gelang ihm, den Markgrafen von Saluzzo sehr zum Missfallen Frankreichs auf seine Seite zu ziehen –, war Ferdinand abgesehen von den Angelegenheiten um Ungarn in der Hauptsache mit der Kriegsrüstung im Reich beschäftigt. Diesmal hatte Karl – ganz im Gegensatz zum Feldzug gegen Barbarossa – seinen Bruder in die Kriegsvorbereitungen sehr eng eingebunden. Einerseits sollte Ferdinand bei der Beschaffung der von Karl geforderten Munition und von anderem Kriegsgerät unterstützend mitwirken, andererseits kam ihm die Aufgabe zu, Truppenkontingente für Karl bereitzustellen. Die Versorgung mit Waffen durch die Reichsfürsten und -städte verlief relativ reibungslos, dagegen bereitete Ferdinand die Aufstellung des erbländischen Truppenaufgebots im Frühling und Sommer 1536 erhebliche Schwierigkeiten, u. a. weil die Stände wegen der Türkengefahr und möglicher Einfälle der Truppen Szapolyais nur ungern Soldaten aus dem Land ziehen lassen wollten.⁸⁰ Als Ferdinands Hilfsaufgebot mit großer Verspätung endlich in Italien eintraf, sollte es in Casalmaggiore bleiben und dort auf weitere Befehle warten. Die Landsknechte wollten aber zum kaiserlichen Lager stoßen; schließlich war dies einer der Gründe, warum sie überhaupt nach Italien gekommen waren.⁸¹ Letzten Endes dürften die Truppen den Auftrag bekommen haben, nach Genua zu ziehen, um die Stadt bei der Verteidigung gegen die Angriffe Graf Guido Rangones zu unterstützen.⁸² Jedenfalls schrieb Ferdinand an seine Schwester, dass er noch auf Nachrichten Karls über den weiteren Verlauf nach den Angriffen durch den Grafen warte.⁸³

76 n. 960/1 vom 24. 2. 1536.

77 n. 955/6 vom 30. 1. 1536.

78 n. 975/3 vom 18. 4. 1536.

79 n. 975/2 vom 18. 4. 1536.

80 n. 962/2 vom 6. 3. 1536.

81 n. 1017/7 vom 24. 7. 1536.

82 nn. 1035/4 vom 26. 8. 1536 und 1037/4 vom 6./8. 9. 1536.

83 n. 1037/4 vom 6./8. 9. 1536.

Nach Erfolgen in Fossano und Cuneo berichtete Karl eingehend über den Verlauf des Kriegszuges in der Provence; er zog über St. Laurent, Nizza und Antibes, wo er seine Armee vereinte, um seinen Weg nach Aix fortzusetzen.⁸⁴ Ebenso setzte er Ferdinand über die gegen Frankreich gerichteten Bündnispläne mit Papst Paul III. in Kenntnis.⁸⁵ Die zur selben Zeit unternommenen Friedensversuche durch den Papst⁸⁶ führten zu keinem Erfolg. Über den Fortgang des Krieges an der niederländisch-französischen Grenze und über die Erfolge des Kaisers wurde Ferdinand nicht nur von Karl, sondern auch von Maria informiert.⁸⁷

Die Chancen auf Frieden schienen nach dem Tod des französischen Thronfolgers Franz günstiger zu sein. Nach dem Friedensangebot des französischen Königs und den erneuten Friedensbemühungen durch Kardinal Agostino Trivulzio zog sich Karl über Nizza nach Italien zurück.⁸⁸ Dennoch bestand die Gefahr eines Überfalls auf die Freigrafschaft Burgund durch den französischen König. Für diesen Fall sollte eine Vereinbarung zwischen Pfirt/Ferrette und der Freigrafschaft wirksam werden.⁸⁹ Ferdinand hatte sich auf Betreiben Karls verpflichtet, dafür zu sorgen, dass Pfirt/Ferrette die Freigrafschaft Burgund im Notfall unterstützen werde.⁹⁰

Die Konzilspläne

Durch die Wahl Pauls III. zum Papst im Herbst 1534 hatten sich die Chancen für die Einberufung eines allgemeinen Konzils, das Karl und Ferdinand seit Jahren heftig begehrten, deutlich gesteigert. Für die beiden Habsburger galt es nun einerseits, die Reichsfürsten, von denen nicht wenige sowohl auf katholischer als auch auf protestantischer Seite eine deutsche Lösung anstrebten, die durch Religionsgespräche erreicht werden sollte, bis zur Konzilseinberufung zu vertrösten.⁹¹ Auf der anderen Seite musste der Papst zu einem schnelleren Handeln bewegt werden, weshalb Karl schon im Mai 1535 für seinen in Aussicht genommenen Italienaufenthalt entsprechende Schritte plante.⁹² Paul III. hatte sich zu dieser Zeit aber ohnehin schon entschlossen, Nuntien in die wichtigsten Länder auszusenden, um bei den

84 n. 1023/12 vom 3./4. 8. 1536.

85 n. 1015/6 vom 17. 7. 1536.

86 n. 1015/7 vom 17. 7. 1536.

87 nn. 1029/3 vom 12. 8. 1536 und 1033 vom 21. 8. 1536.

88 n. 1045/12+13 vom 24. 9. 1536.

89 n. 1052 vom 14. 10. 1536.

90 nn. 1023/11 vom 3./4. 8. 1536 und 1031/8 vom 15./16. 8. 1536.

91 vgl. n. 893 vom 30. 5. 1535.

92 n. 889 vom 10. 5. 1535.

Königen und Fürsten um Unterstützung für das Konzil zu werben. Nach Deutschland wurde der vorher bei Ferdinand als Botschafter des Heiligen Stuhls tätige Paolo Vergerio gesandt, für den Wien gewissermaßen zum Basislager seiner diplomatischen Mission wurde und der dem Römischen König 1535 mehrmals Auskunft über seine Verhandlungserfolge bei den deutschen Fürsten gab, wovon dieser wiederum seinem Bruder ausführlich berichtete.⁹³ Besonderes Gewicht hat in der Korrespondenz das Verhalten des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, dessen ambivalente Haltung in der Konzilsfrage die Habsburger aber stets richtig einschätzten.⁹⁴

Im Zentrum der Erörterungen über das Konzil stehen die Fragen nach dem Abhaltungsort und nach dem freien Geleit für protestantische Teilnehmer. Von Anfang an wird Mantua als Konzilsort genannt, das beide Habsburger gern akzeptieren, ohne sich darauf zu versteifen.⁹⁵ Ganz deutlich wird hier, dass weder Karl noch Ferdinand die Einberufung des Konzils wegen des Abhaltungsortes gefährden wollten. Die Absicht, es in dieser Frage sowohl dem Papst als auch den Reichsständen recht zu machen, wird ihnen allerdings – so z. B. von Bayern – als Schwäche ausgelegt.⁹⁶ Die von den Protestanten geforderten Sicherheitsgarantien wollten die Habsburger selbst wiederum kaum geben, da sie darin die Gefahr des Präjudizes erkannten, dass nämlich mit der Zusicherung des freien Geleites eine Anerkennung der evangelischen Konfession verbunden sei.⁹⁷

Auch wenn sich in der Korrespondenz keine schlüssige Antwort auf die Frage nach der Haltung der Habsburger zum freien Geleit für protestantische Konzilsteilnehmer findet und wegen der Vagheit der Diskussion zum damaligen Zeitpunkt wohl auch noch gar nicht finden konnte, bleibt es doch ein Faktum, dass es dem Kaiser im persönlichen Gespräch mit dem Papst im April 1536 gelang, diesen zu einer festen Zusage zu bewegen, ein Konzil einzuberufen, worüber er seinem Bruder sofort erfreut berichtete. Ferdinand drängte Karl aber weiterhin, auf eine rasche Veröffentlichung der Einberufungsbulle hinzuarbeiten, denn nur diese könne dem konfessionell immer stärker gespaltenen Deutschland Ruhe bringen.⁹⁸ Umso größer war Ferdinands Freude, als dann die Bulle am Pfingstsonntag, dem 4. 6. 1536, veröffentlicht wurde.⁹⁹ Die Einberufung des lange ersehnten Konzils stellte für die Habsburger zweifels-

93 nn. 907/6 vom 13. 7. 1535, 946/3 vom 18. 12. 1535 und 955/4 vom 30. 1. 1536.

94 nn. 932/1 vom 22. 10. 1535 und 955/4 vom 30. 1. 1536.

95 nn. 907/6 vom 13. 7. 1535, 915/5 vom 16. 8. 1535, 927/3 vom 27. 9. 1535 und 975/1 vom 18. 4. 1536.

96 n. 907/6 vom 13. 7. 1535.

97 nn. 927/3 vom 27. 9. 1535 und 955/4 vom 30. 1. 1536.

98 nn. 983/2 vom 1. 5. und 992/2 vom 24. 5. 1536.

99 nn. 998/4 vom 3. 6. und 1004/9 vom 21. 6. 1536.

ohne einen Erfolg dar, der den guten Willen des Kaisers und seines Stellvertreters im Reich unter Beweis stellte. Das erfolgreiche Eintreten beim Papst für das Konzil wie auch die berühmte Ostermontagsrede Karls ließen sich für die habsburgische Politik in der Folge propagandistisch sehr gut einsetzen. Ferdinand ließ die Rede Karls vor dem Papst und der Kurie gleich nach Erhalt ins Deutsche übersetzen, um sie im Reich publik zu machen.¹⁰⁰ Zu seiner Verwunderung musste er einige Monate danach feststellen, dass von dieser Rede auch eine andere Version als jene, die ihm der Bruder geschickt hatte, kursierte, die nicht dazu angetan war, bei den Lutheranern einen guten Eindruck der kaiserlichen Bemühungen um das Konzil zu machen, weshalb er vermutete, dass Frankreich hinter der Fälschung stehe.¹⁰¹

Die Verhandlungen mit den protestantischen Reichsständen – Sachsen, Württemberg und Hessen

Die Auseinandersetzungen mit Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, Herzog Ulrich von Württemberg und Landgraf Philipp von Hessen stellen in den Briefen Ferdinands ein zentrales Thema dar – schon Anfang Januar 1535 informierte Ferdinand seinen Bruder über die Anwesenheit ihrer Botschafter in Wien.¹⁰² In der Folge berichtete Ferdinand Karl über den teils schleppenden Fortgang der Verhandlungen. In der Hauptsache ging es um die Ratifikation des im Vorjahr erstellten Kaadener Vertrages. Als besonders heikel und zäh erwiesen sich die Bemühungen um einen Ausgleich mit Kurfürst Johann Friedrich. Der Ausgleich war für Ferdinand ganz besonders wichtig, zumal der Kurfürst für die Anerkennung der Königswahl eine Frist gesetzt hatte. Die bis in den Herbst andauernden Verhandlungen waren geprägt vom Wechselspiel zwischen den von Kurfürst Johann Friedrich gestellten Forderungen einerseits und den von Karl erhobenen Gegenforderungen andererseits. Betrachtet man die Briefe zwischen Karl und Ferdinand in dieser Zeit, könnte man den Eindruck gewinnen, als habe Ferdinand hier bloß die Vermittlerrolle eingenommen. Bestand der Kurfürst auf der Zahlung der ausstehenden Schulden, so wollte Karl die Schuldbegleichung von der Ratifikation des Kaadener Vertrages abhängig machen,¹⁰³ ebenso wie die Zustimmung zum Jülichischen Heiratsvertrag, die nur bei Anerkennung des Konzils durch den Kurfürsten erfolgen sollte.¹⁰⁴

100 nn. 983/3 vom 1. 5. und 992/2 vom 24. 5. 1536.

101 n. 1016/3 vom 18. 7. 1536.

102 n. 850/3 vom 4. 1. 1535.

103 n. 869/7 vom 18. 2. 1535.

104 n. 926/3 vom 27. 9. 1535.

Die Verhandlungen wurden zu einem Tauziehen zwischen Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Ferdinand, weil Karl auf *dilation* setzte. So bemerkte Ferdinand schon etwas resigniert gegenüber seiner Schwester, nun wirklich alles in seiner Macht Stehende getan zu haben.¹⁰⁵ Ferdinand hatte zuletzt noch auf die Erzielung guter Verhandlungsergebnisse über seinen Geheimen Rat und Schatzmeister Hans Hoffmann gehofft, der beim sächsischen Kurfürsten in hohem Ansehen stand.¹⁰⁶ Im Sommer 1535 wurde zumindest die Vereinbarung getroffen, die noch ungeklärten Streitpunkte im Rahmen eines persönlichen Besuches Johann Friedrichs in Wien zu schlichten.¹⁰⁷ Schon bald konnte Ferdinand seinen beiden Geschwistern melden, dass mit dem Kurfürsten in Bezug auf das Konzil und den Vertrag von Kaaden eine Annäherung erzielt worden sei.¹⁰⁸ Die von Maria entsandten Vertrauensleute hatten auf den Vertragsabschluss in Wien offenbar positiv eingewirkt.¹⁰⁹ Karl war allerdings mit dem zustande gekommenen Vertragstext nicht ganz zufrieden.¹¹⁰ Ferdinand war sich wohl darüber im Klaren, nicht ganz im Sinne Karls gehandelt zu haben, schon allein deswegen, weil er in eigener Person für die vereinbarten Bedingungen garantiert hatte. Gegenüber Karl erklärte er, es hätten ihn die Situation und die schwierigen Verhandlungen dazu genötigt.¹¹¹ Dass Karl erneut auf die alte Hinhaltetaktik setzte und seinen Bruder kaum unterstützte, musste bei Ferdinand einiges an Befremden ausgelöst haben. Noch mehrmals versuchte dieser in immer ernster werdendem Ton, Karl zur Unterzeichnung des Wiener Vertrages und des Jülichschen Heiratsvertrags zu bewegen, indem er ihn von den Vorteilen zu überzeugen suchte und zugleich vor den Nachteilen, die bei einer nicht erfolgten Ratifizierung zu erwarten wären, eindringlich warnte.¹¹² „En avoir une fin“ war Ferdinands erklärtes Ziel.¹¹³

Karl ratifizierte den Vertrag auch später nicht, erklärte aber im Sommer 1536 seinem Bruder, worauf sich seine Zweifel stützten. In der Hauptsache befürchtete er die Opposition der Kurfürsten gegen die im Wiener Vertrag vereinbarten Zusatzartikel zur Goldenen Bulle. Wieder wollte der Kaiser Zeit gewinnen und beauftragte Ferdinand, bei Kurfürst Johann Friedrich

105 n. 905/2 vom 4. 7. 1535.

106 n. 898/6 vom 7. 6. 1535.

107 n. 918/4 vom 27. 8. 1535.

108 n. 940/6 vom 27. 11. 1535.

109 n. 942/1 vom 27. 11. 1535.

110 n. 955/3 vom 30. 1. 1536.

111 n. 957/4 vom 9. 2. 1536.

112 nn. 962/3 vom 6. 3. 1536, 978/2 vom 26. 4. und 983/4 vom 1. 5. 1536.

113 n. 962/3 vom 6. 3. 1536.

um weitere Fristverlängerung anzusuchen, um ausreichend Zeit für die Besprechungen mit den anderen Kurfürsten zu haben.¹¹⁴

Als weniger schwierig erwiesen sich die Verhandlungen mit Herzog Ulrich von Württemberg, der zunächst gezögert hatte, den Vertrag von Kaaden zu ratifizieren. Während Karl Herzog Ulrich von Württemberg und Landgraf Philipp von Hessen eher zu misstrauen schien,¹¹⁵ vor allem weil sie im Rufe standen, geheime Verhandlungen mit den Franzosen zu führen,¹¹⁶ schien Ferdinand den Verhandlungspartnern mehr Vertrauen entgegenzubringen. Mit Philipp von Hessen wurde Ferdinand relativ schnell handelseins, während es eine Weile dauern sollte, bis er und Ulrich einander näher kamen. Die Rolle des Erzbischofs Johann Weeze von Lund, des kaiserlichen Vertreters während der Verhandlungen mit den Abgesandten in Wien im Frühjahr 1535, erscheint ambivalent, deckte sich doch seine Haltung in einigen Punkten mit jener des bayerischen Kanzlers Eck, einem erbitterten Gegner dieser beiden protestantischen Reichsfürsten.¹¹⁷ Über seine Art mit ihnen zu verhandeln und über seinen Einfluss auf das Verhandlungsgeschehen, den er zweifelsohne geltend zu machen wusste, erfahren wir aus den Briefen Ferdinands praktisch nichts, es findet sich lediglich die Äußerung, dass Karl mit den Leistungen seines Gesandten mehr als zufrieden gewesen sei, und auch Ferdinand sprach sich anerkennend über den Erzbischof aus.¹¹⁸ Beachtung verdient die Feststellung Ferdinands, Landgraf Philipp von Hessen habe sich nun ganz in den Dienst der Habsburger gestellt. Einer der Gründe für diese Annahme dürfte wohl darin zu finden sein, dass es das erklärte Ziel des Landgrafen war, mit Hilfe weiterer Reichsfürsten den Fall von Münster so schnell wie möglich herbeizuführen, nicht zuletzt in Anbetracht der Gefahr einer Erhebung des „gemeinen Mannes“ gegen die Obrigkeit. Nachdem Landgraf Philipp schon im Frühjahr Ferdinand in Wien besucht hatte, entschloss sich auch Ulrich, gemäß den Vereinbarungen des Kaadener Vertrages zu Ferdinand nach Wien zu reisen, um die Lehen durch den König in Empfang zu nehmen. Welche Ursachen letztlich für die zweimonatige Verspätung der Abreise ausschlaggebend waren, bleibt ungeklärt. Die von Ulrich vorgebrachten Entschuldigungen für sein verspätetes Eintreffen werden in den Briefen Ferdinands lediglich angedeutet.¹¹⁹ Das persönliche

114 n. 1023/10 vom 3./4. 8. 1536.

115 n. 853/1 vom 16. 1. 1535.

116 n. 854/1 vom 19. 1. 1535.

117 vgl. Wille: *Philipp der Großmüthige*, 230, 242. Erzbischof Weeze von Lund bemühte sich stets um ein gutes Verhältnis zwischen Wittelsbach und Habsburg, vgl. Lauchs: *Bayern*, 71.

118 n. 878/7 vom 9. 4. 1535.

119 n. 907/5 vom 13. 7. 1535.

Erscheinen des Herzogs hatte Ferdinand jedenfalls dazu genutzt, zwei besonders heikle Punkte mit ihm zu besprechen: Einerseits ging es Ferdinand um Glaubensbelange, andererseits um einen Vorschlag zur Regelung der von Sabine, der Schwester der bayerischen Herzöge Ludwig und Wilhelm, erhobenen finanziellen Ansprüche an ihren Gatten Herzog Ulrich. In beiden Fällen hatten Ferdinands Versuche wenig Aussicht auf Erfolg; mit dem Ausgang der Verhandlungen zeigte sich Ferdinand dennoch zufrieden.¹²⁰ Bald aber musste sich Ferdinand erneut mit Herzog Ulrich befassen, als sich die Spannungen zwischen Württemberg und Bayern am Beginn des Jahres 1536 zu entladen drohten. Ferdinand erfuhr, dass die Bayernherzöge bereits umfangreiche Rüstungen veranlasst hatten, über deren Ziel er sich nicht ganz im Klaren war. Er vermutete allerdings richtig, dass sie gegen Württemberg gerichtet seien. Einer drohenden Eskalation musste Ferdinand also sehr rasch entgegengetreten; und so versuchte er den Bayernherzögen klarzumachen, dass sie mit diesem Schritt Gefahr liefen, Landfriedensbruch zu begehen.¹²¹ Dennoch erwies sich Herzog Ulrich von Württemberg dem Hause Habsburg gegenüber untreu: Ferdinand blieb nicht verborgen, dass über Württemberg französische Truppenwerbungen abliefen, in die der Herzog verstrickt war.¹²²

Der Kampf um den dänischen Thron und die Heirat Pfalzgraf Friedrichs mit Dorothea von Dänemark

Pfalzgraf Friedrich, der sich in jüngeren Jahren um die Habsburgerin Eleonore, die älteste Schwester Karls, Ferdinands und Marias, und im Jahr 1533 um eine französische Prinzessin – beide Male vergeblich – bemüht hatte,¹²³ kam 1534 endlich als Heiratskandidat für eine Prinzessin in Frage, die zumindest über ihre mütterliche Abstammung mit dem Haus Habsburg verbunden war, und zwar für Dorothea von Dänemark, eine der beiden Töchter des inhaftierten Christian II. und der bereits 1526 verstorbenen Habsburgerin Isabella. Diese Verbindung wurde sowohl von Karl als auch von Ferdinand aktiv gefördert,¹²⁴ die Heirats- und Mitgiftverhandlungen sollten sich aber in der Folge in die Länge ziehen, weshalb der Pfalzgraf im Frühling 1535 nach Spanien aufbrach, um mit dem Familienoberhaupt, dem Kaiser,

120 n. 917/4 vom 27. 8. 1535.

121 n. 963 vom 7. 3. 1536.

122 n. 998/7 vom 3. 6. 1536.

123 s. *Die Korrespondenz Ferdinands I.*, Bd. 4, 25.

124 vgl. n. 762/6 vom 9. 3. 1534 und n. 773 vom 1. 5. 1534 und Hasenclever: *Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz (1544-1556)*, 268-275.

alle Punkte genau festzulegen.¹²⁵ Nach Abschluss des Heiratsvertrags reiste der Pfalzgraf über Frankreich, was den Habsburgern eigentlich gar nicht recht war, zu Maria in die Niederlande. Mit ihr galt es das weitere Vorgehen im Kampf um den dänischen Thron, um den ja 1534 die so genannte Grafenfehde entbrannt war, zu akkordieren. In Brüssel wurde auch die Verlobung zwischen Pfalzgraf Friedrich und Dorothea von Dänemark bekannt gegeben, die Hochzeit erfolgte dann am 26. 9. 1535 in Heidelberg, dem Hauptsitz der pfälzischen Wittelsbacher und dem Residenzort des regierenden Kurfürsten Ludwig V.¹²⁶

Die Heirat zwischen Pfalzgraf Friedrich und Dorothea von Dänemark sollte nicht nur einen wichtigen Reichsfürsten, der ja 1544 auch tatsächlich Kurfürst wurde, stärker an die Habsburger binden, sondern war auch an die dänische Thronfrage geknüpft. Nachdem Christian II. zuerst vertrieben und nach seinem Versuch, den Thron gewaltsam wieder zu erlangen, inhaftiert worden war, regierte in Dänemark bis zu seinem Tod 1533 Herzog Friedrich von Holstein als König.¹²⁷ Nach dessen Ableben konnte allerdings sein Sohn Christian nicht sofort, und schon gar nicht problemlos, die Thronfolge antreten, da ihm diese verschiedene Kräfte streitig machten. Während Herzog Christian von Holstein auf den Westen und Süden des Landes zählen konnte, wollte ihm der Osten des Landes die Anerkennung als König versagen. Seine Widersacher waren hier Graf Christoph von Oldenburg, Herzog Albrecht VII. von Mecklenburg und die Hansestadt Lübeck, die ja 1533 noch eine Annäherung an Dänemark gegen die Niederlande angestrebt hatte,¹²⁸ nun aber mit diesen gegen Christian von Holstein kollaborieren wollte. Die Koalition zwischen Oldenburg, Mecklenburg, Lübeck und den Niederlanden einte allerdings einzig der Kampf *gegen* Christian von Holstein, da sie sonst alle ganz unterschiedliche Ziele verfolgten.

Die Geschehnisse rund um Dänemark in den Jahren 1535 und 1536 sind von habsburgischer Seite davon geprägt, Unterstützung für die vor Ort kämpfenden und zunehmend auf die Hauptstadt Kopenhagen zurückgeworfenen Gegner Christians II. zu organisieren,¹²⁹ wofür man eben auch Pfalzgraf Friedrich gewinnen wollte, dem man ja den dänischen Thron versprochen hatte.¹³⁰ Zugleich galt es aber auch, die Stände in den Niederlanden zu einer finanziellen und militärischen Unterstützung gegen Herzog Christian

125 nn. 857/1 vom 24. 1., 858/1 vom 28. 1., 871/1 vom 5. 3. und v. a. 881/1 vom 16. 4. 1535.

126 n. 926/10 vom 27. 9. 1535.

127 vgl. nn. 716/5 vom 18. 5. und 720/5 vom 27. 5. 1533.

128 vgl. Bd. 4, 27-28.

129 s. u. a. n. 917/9 vom 27. 8. 1535.

130 nn. 871/1 vom 5. 3., 882/3 vom 18. 4., 905/3 vom 4. 7. und 907/3 vom 13. 7. 1535.

von Holstein zu bewegen.¹³¹ Diesem kam allerdings wiederum der Umstand zu Hilfe, dass Franz I. mit Herzog Karl von Geldern verbündet war, der die Niederlande und damit auch deren Statthalterin Maria vom Nordosten her bedrohte.¹³²

Im Frühjahr 1536 wurde die Situation in der von Christoph von Oldenburg gehaltenen und von Christian von Holstein belagerten Stadt Kopenhagen immer prekärer, da die ersehnten Entsatzkräfte die Stadt nicht erreichten. Zwar gab es im Mai noch einmal Nahrungsmittelnachschub aus Rostock und Wismar,¹³³ die zur Befreiung bestimmte Flotte aus den Niederlanden traf aber in Dänemark nicht ein. Die Gelder und Truppen Marias waren durch den Einfall des Landsknechtsführers Meinhart von Hamm in Groningen wie auch durch die Angriffe Karls von Geldern von April bis August 1536 gebunden, weshalb das hungernde Kopenhagen schließlich Ende Juli kapitulieren musste.¹³⁴ Die Einheiten Karls von Geldern konnten zwar Anfang August geschlagen und die von Meinhart von Hamm gehaltene Stadt Appingedam/Damm durch den Statthalter Frieslands, Georg Schenk, zur Aufgabe gezwungen werden,¹³⁵ diese Erfolge kamen aber für den dänischen Kriegsschauplatz zu spät. Herzog Christian von Holstein konnte den dänischen Thron für sich behaupten, während Pfalzgraf Friedrich, der sich seit dem Frühjahr 1536 stärker in die Organisation des Kampfes gegen den Holsteiner eingebracht hatte, seine Aspirationen aufgeben musste. Da Maria die Hauptbetroffene in diesem Konflikt war, erhalten wir Informationen über die Kriegsgeschehnisse in der Grafenfehde hauptsächlich aus der Korrespondenz, die Ferdinand mit ihr führte.

Eine weitere Eheverbindung zwischen dem Haus Habsburg und einem wichtigen europäischen Adelsgeschlecht stellen 1535 die Heiratsverhandlungen mit Polen dar. Im Herbst dieses Jahres trafen zwei polnische Gesandte bei Ferdinand ein, um mit ihm die bevorstehende Heirat zwischen dem polnischen Thronfolger Sigismund August und Elisabeth, der Tochter Ferdinands, zu besprechen. Die später unglücklich verlaufende Ehe sollte erst nach acht Jahren, nämlich 1543, geschlossen werden. Abgesehen von den Heiratsangelegenheiten sollte bei dieser Zusammenkunft der Grenzverlauf zwischen dem polnischen Königreich und dem Herzogtum Schlesien geklärt werden.¹³⁶

131 s. u. a. n. 991/5 vom 12. 5. 1536.

132 n. 993/3 vom 25. 5. 1536.

133 n. 993/3 vom 25. 5. 1536.

134 n. 1035/5 vom 26. 8. 1536.

135 nn. 1005/4 vom 21. 6., 1011/4 vom 6. 7., 1029/3 vom 12. 8. und 1035/5 vom 26. 8. 1536.

136 n. 940/7 vom 27. 11. 1535.

Das Verhältnis zu Heinrich VIII. von England

Heinrich VIII. von England wird in der Familienkorrespondenz im Zusammenhang mit dem Kampf um den dänischen Thron¹³⁷ oder mit dem Konzil am Rande erwähnt.¹³⁸ Es wird aber auch zentral über ihn gesprochen, und zwar dann, wenn es um den Tod seiner ersten Gattin Katharina von Aragón geht, die ja eine Tante Karls, Ferdinands und Marias war, wenn von der Hinrichtung Anne Boleyns die Rede ist, derentwegen sich der englische König von Katharina hatte scheiden lassen, oder wenn seine Exkommunikation durch den Papst angesprochen wird.

Katharina von Aragon starb am 7. 1. 1536 in Kimbolton, und bereits zwei Wochen später schrieb der in Süditalien weilende Karl an Ferdinand, dass er von seinem Botschafter Hannart in Frankreich von ihrem Tod erfahren habe. Ferdinand muss die Nachricht ungefähr zur selben Zeit erhalten haben, denn er erwähnt den Tod der Tante nur einen Tag später in seinem Brief an Karl.¹³⁹ Wie groß die Trauer der beiden Neffen war, lässt sich heute natürlich kaum mehr ergründen, ihre Schmerzensbekundungen hielten sich jedenfalls in Grenzen, wie auch die Trauerzeit belegt, die von Karl bis zum 24./25. 2. angeordnet war und also nur ein knappes Monat betrug. Karl gibt in seinem Brief an Ferdinand vom 24. 2. allerdings dem Verdacht Raum, dass Katharina von ihrem Gatten, Heinrich VIII., vergiftet worden sein könnte.¹⁴⁰

Von Marias Reaktion auf den Tod der Tante erfahren wir aus den erhaltenen Briefen an Ferdinand nichts, umso mehr beschäftigte sie aber der Tod der zweiten Frau des englischen Königs. Am 12. 5. schreibt ihr der Bruder, dass er von der Verhaftung Anne Boleyns erfahren habe und darüber erfreut sei.¹⁴¹ Maria konnte in ihrem Antwortbrief bereits von deren Hinrichtung, die am 19. 5. 1536 stattgefunden hatte, berichten, bezweifelte aber – obwohl sie den Tod jener Frau, die in ihren Augen die Tante verdrängt hatte, grundsätzlich begrüßte – dass all die sexuellen Vergehen, die Anne Boleyn vorgeworfen wurden, auch tatsächlich zutreffen würden. In einer *gender*-historisch interessanten Bemerkung bedauert sie in diesem Zusammenhang das Schicksal aller Frauen im Umfeld König Heinrichs und bekundet so ihre weibliche Solidarität.¹⁴² Kurz nach der Enthauptung Anne Boleyns, nämlich am 30. 5. 1536, ehelichte der englische König seine dritte

137 n. 929/8 vom 7. 10. 1535.

138 n. 927/1 vom 27. 9. 1535.

139 nn. 953/4 vom 27. 1. und 954/2 vom 28. 1. 1536.

140 n. 960/9 vom 24. 2. 1536.

141 n. 991/6 vom 12. 5. 1536.

142 n. 993/4 vom 25. 5. 1536.

Frau, Jane Seymour, worüber Ferdinand in einem Brief an Maria vom 21. 6. 1536 schreibt.¹⁴³

Die Exkommunikation des englischen Königs durch den Papst ging, wie ja auch schon der Scheidungsprozess davor, nur schleppend voran, und bei der Lektüre der Korrespondenz zwischen Ferdinand und Karl kann man den Eindruck gewinnen, dass auch den beiden Habsburgern, die ja in Rom stets für die Wahrung der Rechte Katharinas von Aragón und damit für die Unauflöslichkeit ihrer Ehe mit Heinrich VIII. eingetreten waren, auch nicht viel an einer raschen Bekanntmachung und v. a. an einer Umsetzung der Exkommunikation lag, die der neue Papst Paul III. anzuordnen bereit war. In zwei Briefen, in denen es um die Vollstreckung des Exkommunikationsurteils geht, zeigt sich geradezu Ratlosigkeit,¹⁴⁴ die allerdings einfach zu erklären ist. Weder Karl noch Ferdinand waren in den Jahren 1535 und 1536 in der Lage, einen Feldzug gegen Heinrich VIII. durchzuführen, und ohne Waffengewalt hätte sich der englische König, der schon so manche päpstliche Ermahnung ungestraft in den Wind geschlagen hatte, wohl kaum vertreiben oder auch nur zu einem Thronverzicht bewegen lassen.

Weniger oft behandelte Themen

Unter den weniger bedeutenden Themen, die in den Briefen der Jahre 1535 und 1536 mehrfach erwähnt werden, fallen die Besitzprobleme im Friaul und im Sundgau auf. Geht es im ersten Fall um einen Streit Ferdinands mit der Republik Venedig um Städte und Herrschaften aus dem Erbe der Grafen von Görz und um die Folgen des unklaren Ausgangs des Kriegs zwischen Maximilian I. und der Signoria, so drehen sich die Kommentare zwischen Karl und Ferdinand im zweiten Fall um unklare Besitzverhältnisse wie auch Verantwortlichkeiten bezüglich Héricourt, deren Inhaber, Gabriel de Salamanca, Graf von Ortenburg, vom Kaiser mehr finanzielle und militärische Unterstützung verlangte, um die Herrschaft instand zu halten. Karl, für den Héricourt offensichtlich von strategischer Bedeutung war, zeigt sich in dieser Frage sehr ungehalten und kritisiert indirekt den Verkauf Héricourts an Salamanca, während Ferdinand – wie nicht anders zu erwarten – sich immer wieder in die Antwort flüchtet, er werde Salamanca den Wunsch des Bruders mitteilen, er solle bei dem Erhalt der Verteidigungsmöglichkeiten Héricourts mehr Eigeninitiative an den Tag legen.¹⁴⁵

143 n. 1005/5 vom 21. 6. 1536.

144 nn. 921 vom 3. 9. und 932/12 vom 22. 10. 1535.

145 nn. 855/12 vom 20. 1., 869/8 vom 18. 2., 875/5 vom 7. 3., 878/11 vom 9. 4. und 888/11 vom 10. 5. 1535.

Der Streit mit Venedig um verschiedenste Besitzungen im Friaul wurde vor einem Schiedsgericht, das in Trient tagte, von November 1533 bis Juni 1535 verhandelt. Obwohl dieses am 17. 6. 1535 ein Urteil gefällt hatte, blieben immer noch Fragen offen, die Belgrado und Castelnovo betrafen.¹⁴⁶ Diese beiden Herrschaften waren gemeinsam mit Còrmons/Krmin/Cremaun schon von Kaiser Maximilian I. an den Kurfürsten von Sachsen verpfändet worden, gingen aber in den Verhandlungen der folgenden Jahre an Venedig, das jedoch die auf diesen Herrschaften liegende Hypothek nicht übernehmen wollte, weshalb der Rechtsstreit in eine weitere Runde ging; dessen Spur verliert sich allerdings in der Familienkorrespondenz Ende 1535.¹⁴⁷

Im Unterschied zu Venedig waren die Auseinandersetzungen mit den Nachbarn im Westen, mit der Eidgenossenschaft, nicht besitzrechtlicher Natur. Die Interessen der Habsburger in der Eidgenossenschaft vertrat am Beginn des Jahres 1535 Etienne Clerc, der als Ersatz für den erkrankten Botschafter Léonard de Gruyères dessen Amt übernahm.¹⁴⁸ Ferdinand schrieb Karl, dass es ihm gelungen sei, die Eidgenossen zu beruhigen. Karl zeigte sich damit zufrieden und bat, den Schweizern weiterhin keinen Anlass zu Feindseligkeiten zu geben. Erst mit Ausbruch des Krieges gegen Frankreich nahmen die Spannungen mit der Eidgenossenschaft wieder zu. Im Briefwechsel zwischen Ferdinand und Karl werden in diesem Zusammenhang v. a. die französischen Truppenwerbungen in Graubünden erwähnt. Ferdinand und Karl unternahmen alles, um diese Vorgänge in der Schweiz zu unterbinden.¹⁴⁹ Als Franz I. einen Botschafter nach Graubünden entsandte, wurde auch Ferdinand vor Ort tätig.¹⁵⁰ Auf der Tagsatzung in Baden fanden sich sowohl der französische Vertreter als auch jener Karls ein, um den Abgesandten der eidgenössischen Orte die bestehenden Vereinbarungen in Erinnerung zu rufen: Der habsburgische Vertreter wies auf das Reislaufverbot hin, der französische Gesandte berief sich auf die gültige Übereinkunft, Söldner zur Verfügung zu erhalten.¹⁵¹ Im August 1536 konnte Ferdinand seinem Bruder vermelden, dass bereits einige Schweizer Landsknechte den Dienst beim französischen König aufgekündigt hätten.¹⁵² Außerdem gelang es, einen französischen Hauptmann in Graubünden aufzugreifen, dessen

146 s. u. a. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5., 895/6 vom 7. 6., 907/4 vom 13. 7., 915/4 vom 16. 8., 917/8 vom 27. 8., 926/8 vom 27. 9. und 932/8 vom 22. 10. 1535.

147 n. 937 vom 12. 11. 1535.

148 n. 853/9 vom 16. 1. 1535.

149 n. 1004/5 vom 21. 6. 1536.

150 n. 1019/4 vom 1. 8. 1536.

151 n. 1016/5 vom 18. 7. 1536.

152 n. 1024/1 vom 6. 8. 1536.

Auftrag Ferdinand in Erfahrung bringen wollte.¹⁵³ Die Gefangennahme dieses Agenten durch Pangratz von Rappenstein erregte bei den Graubündnern großen Unmut, was sogar soweit führte, dass sie Vergeltung an den Ländern Ferdinands zu nehmen beabsichtigten. Ferdinand wollte, dass Pangratz von Rappenstein die festgenommene Person zu ihm führe. Dieser verlangte Sicherheiten für den Gefangenen, welche Ferdinand auch gewährte.¹⁵⁴ Karl begrüßte die Festnahme des französischen Hauptmanns und wollte wie Ferdinand mehr über seinen Auftrag erfahren, gleichzeitig legte er Ferdinand aber nahe, den Schweizern keinen Anlass zu Unmut zu geben.¹⁵⁵

Im Konflikt zwischen der Stadt Zürich und Ferdinand hinsichtlich der Einkünfte aus dem Kloster Rhein wies Karl Ferdinand an, den Forderungen der Stadt nachzukommen, da er die Stadt als Verbündete brauchte.¹⁵⁶

Auf einer ganz anderen Ebene ist die Frage der Täufer in Münster angesiedelt, die in der Korrespondenz der habsburgischen Geschwister einen relativ bescheidenen Raum einnimmt, auch wenn sie wegen des zu erwartenden Autoritätsverlustes der Fürsten und der drohenden Ausbreitung der Sekte ein großes Problem im Reich dargestellt haben mag. Indirekt wurde auch die Stellung des Kaisers berührt; zumindest musste das Prägen von Goldmünzen durch Jan van Leiden in den Augen des Kaisers ein regelrechter Affront gewesen sein. Zur Bekämpfung der Machenschaften der „dampnable secte des Anabaptistes“ in Münster hielten es Karl und zahlreiche Reichsstände für notwendig, einen Reichstag einzuberufen.¹⁵⁷ Eine 10.000 Mann starke Armee im Reich, wie sie Ferdinand vorgeschlagen hatte, konnte Karl angesichts seiner Tunispläne aber nicht bereitstellen. Indessen drängten einige Reichsstände auf eine rasche Lösung. Neben Herzog Georg von Sachsen und Kardinal Albrecht von Mainz wollte auch Landgraf Philipp von Hessen die lange Belagerung so schnell wie möglich beendet sehen. Ferdinand informierte Karl, von Herzog Heinrich von Braunschweig ein Schreiben empfangen zu haben¹⁵⁸, in welchem dieser eine gleichmäßige finanzielle Beteiligung aller Reichskreise im Kampf gegen die Wiedertäufer forderte. Zuletzt informierte Ferdinand seinen Bruder, der auf Nachrichten über die Belagerung wartete,¹⁵⁹ über die Einnahme der Stadt und die Gefangennahme ihres Anführers.¹⁶⁰ Auch in einer spanischen Zusammenfassung

153 n. 1027/2 vom 11. 8. 1536.

154 n. 1031/11 vom 15./16. 8. 1536.

155 n. 1045/5 vom 24. 9. 1536.

156 n. 1023/6 vom 3./4. 8. 1536.

157 n. 853/5 vom 16. 1. 1535.

158 n. 878/14 vom 9. 4. 1535.

159 n. 882/5 vom 18. 4. 1535.

160 n. 907/8 vom 13. 7. 1535.

vom 15. 7. 1535 erwähnt Ferdinand die große Anzahl der Toten auf Seiten der Münsteraner.¹⁶¹ Karl war mit der Nachricht Ferdinands zufrieden.¹⁶²

In den Briefen Karls und Ferdinands finden sich fallweise auch Bitten um Begünstigungen und Beförderungen von Personen, die entweder besonders wichtig waren oder sich dem Hause Habsburg gegenüber verdient gemacht haben. Anlässlich der bevorstehenden Wahlen für einen neuen Koadjutor (für den Bischof Ernst von Bayern) in Passau bat Ferdinand seinen Bruder, er möge für Wolfgang von Salm intervenieren. Dieser war der Bruder des Niklas von Salm, eines stets treu ergebenen Dieners des Hauses Habsburg. Wolfgang von Salm hegte nämlich damals die Befürchtung, das Passauer Kapitel hätte jemand anderen als ihn für das Amt des Koadjutors in Betracht gezogen. Wie ernst es Ferdinand mit der Protektion des jungen Anwärters war, zeigte sich u. a. nicht zuletzt darin, dass er diesbezüglich auch Granvelle und Matthias Held einschaltete.¹⁶³

Neben dem Hochstift Passau ist in der Korrespondenz der Jahre 1535 und 1536 am Rande vom Erzbistum Salzburg die Rede. Dem Wunsche Karls, Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg in den mit den Herzögen von Bayern geschlossenen Vertrag mit einzubeziehen, wollte Ferdinand nicht ohne Vorbehalte zustimmen. Eindringlich versuchte er Karl klar zu machen, dass vor allem dem Hause Habsburg daraus große Nachteile erwachsen könnten. Infolge der Brisanz der Angelegenheit hatte Ferdinand auch Granvelle, wie er seinem Bruder mitteilte, diesbezüglich kontaktiert. Aus einer in kastilischer Sprache gehaltenen Abschrift, die Ferdinand seinem Bruder schickte, sollte der Kaiser nochmals erkennen können, wie nachteilig es sei, den Kardinal in diesen mit Bayern erreichten Kompromiss mit einzuschließen. Darüber hinaus erinnerte Ferdinand seinen Bruder daran, dass sowohl dieser als auch Granvelle ihm in Regensburg versichert hätten, nichts Nachteiliges gegen Ferdinand unternehmen zu wollen.¹⁶⁴

Unstimmigkeiten mit Salzburg gab es auch hinsichtlich des Vorsitzes auf der Fürstenbank auf den Reichstagen, den nicht nur Ferdinand, sondern auch Erzbischof Matthäus Lang von Wellenburg und Erzbischof Albrecht von Mainz und Magdeburg für sich beanspruchten. Eine Vereinbarung erzielte Ferdinand mit den Gesandten des Erzbischofs von Salzburg im Oktober 1535, die er jedoch nur nach Rücksprache mit Karl ratifizieren wollte.¹⁶⁵

Für die Wahrung ihrer politischen Interessen im süddeutschen Raum

161 n. 913/2 vom August 1535.

162 n. 915/2 vom 16. 8. 1535.

163 n. 940/8 vom 27.11. 1535.

164 n. 896/7 vom 7. 6. 1535.

165 n. 929/7 vom 7. 10. 1535.

wie auch für die Aufrechterhaltung des Landfriedens hatte der Schwäbische Bund für die Habsburger große Bedeutung. Die 1534 ausgelaufene Vereinigung, die in dieser Phase auch als Elfjähriger Bund bezeichnet wurde, fand ihre Fortsetzung im Neunjährigen Bund. Die Vorbereitungen zur Verlängerung waren noch Ende 1534 angelaufen. Problematisch gestaltete sich der Beitritt der zum Teil protestantischen Reichsstädte, wie z. B. Augsburg. Karl antwortete Ferdinand, der um eine diesbezügliche Stellungnahme gebeten hatte, in deutschen Briefen, in denen er die Bedeutung des neuen Bundes unterstrich und betonte, dass man angesichts der Lage im Reich sehr vorsichtig agieren müsse. Im Großen und Ganzen befürworteten sowohl Ferdinand als auch Karl das Zustandekommen des Bundes, auch wenn noch Zweifel hinsichtlich der Aufnahme von Reichsstädten bestanden.

Eine noch nicht geklärte Angelegenheit aus der Zeit des alten Schwäbischen Bundes tauchte in den Briefen Karls und Ferdinands 1536 wieder auf. Im Oktober 1535 kam es in dem Konflikt zwischen Hans Thomas von Rosenberg und den Mitgliedern des ehemaligen Schwäbischen Bundes zu einer Fehdeansage. Hans Thomas erhob immer noch Ansprüche auf Schloss Boxberg, das vom Schwäbischen Bund erobert und an Pfalzgraf Ludwig verkauft worden war. Rosenberg griff zur Selbsthilfe, indem er u. a. den Städten durch Wegelagerei Schaden zufügte. Da auf einer Hauptversammlung der „Ehemaligen Elfjährigen Einung“ am 28. 10. 1535 beschlossen worden war, Hans Thomas von Rosenberg wegen Landfriedensbruchs bei Ferdinand anzuklagen, ließ der König alle ehemaligen Bundesstände am 23. 4. 1536 in Augsburg versammeln. Der Vorschlag einer Entschädigungszahlung an Hans Thomas von Rosenberg wurde einerseits von Pfalzgraf Ludwig zurückgewiesen, andererseits war die Fürstenbank der Ansicht, dass sie die alte aus der Zeit des Schwäbischen Bundes herrührende Angelegenheit nicht mehr betreffe. Ferdinand teilte seinem Bruder mit, dass weitere Verhandlungen anberaumt worden waren. Karl bat Ferdinand, sich der Sache anzunehmen und eine für beide Seiten gütliche Lösung anzustreben.¹⁶⁶

In der Korrespondenz wird auch mehrmals die Finanzierung des Reichskammergerichts angesprochen, die in den beiden Jahren und v. a. danach zu einem immer ernsthafteren Problem wurde, weil die Zahlung der Besoldungsgelder für die Kammerichter und Beisitzer ausgeblieben war. Karl begründete dies zum einen mit den exorbitanten Kriegsausgaben, die seinen finanziellen Handlungsspielraum stark einschränkten, aber auch mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass einige Reichsstände ihre Beitragszahlungen noch nicht geleistet hätten.¹⁶⁷ Die Unterhaltungszahlung des Reichskammer-

166 n. 1032 vom 19. 8. 1536.

167 n. 1012 vom 6. 7. 1536.

gerichts gehörte übrigens auch zu jenen Punkten, die man auf dem projektierten Reichstag – der letztlich nicht zustande kam – verhandeln wollte.¹⁶⁸

Mit gravierenden Schwierigkeiten hatten Karl und Maria in Maastricht zu kämpfen, nachdem es aufgrund eines ausufernden Kompetenzkonfliktes zwischen dem Reichskammergericht und dem örtlichen Brabantischen Gericht, den ein lang andauernder Erbschaftsstreit zwischen der Familie Vrints und Philipp von Linden/Lindau ausgelöst hatte, zu einer rechtlichen Grundsatzdebatte um die Zugehörigkeit der Stadt zum Reich kam. Auch Ferdinand musste sich mit diesem Fall befassen, nachdem sich die Reichsstände in diese Angelegenheit eingeschaltet hatten.¹⁶⁹

Die Länder der böhmischen Krone spielen in der Korrespondenz der Jahre 1535/36 eine untergeordnete Rolle. Ferdinand erwähnte nur kurz, dass er die mährischen Stände in Znaim/Znojmo einberufen habe, wo es neben der Klärung innenpolitischer Angelegenheiten in erster Linie um die Beschaffung von Geld gegangen sei.¹⁷⁰ Von der oft zitierten Unzufriedenheit der böhmischen Stände dem König gegenüber erfährt man in den Briefen Ferdinands fast nichts. Es findet sich lediglich der Hinweis, dass eine Verdoppelung der Abgabe auf Bier und die Einführung einer indirekten Steuer zu einer ernsthaften Verstimmung in Böhmen geführt hätten. Dass die Lage ernst zu sein schien, kann man daran erkennen, dass Ferdinand versuchte, eine Eskalation der Unruhe unter den Ständen zu verhindern.¹⁷¹

Vordergründig unpolitische Themen

Wurden schon in den Jahren 1533 und 1534 in der Familienkorrespondenz Ferdinands I. kaum unpolitische Themen behandelt, so sind die beiden folgenden Jahrgänge in dieser Hinsicht noch karger, wird in ihnen nicht einmal mehr die Jagd erwähnt. 1535 und 1536 gibt es eigentlich nur zwei Themen, die man – und das nur mit Abstrichen – als unpolitisch bezeichnen könnte, nämlich die regelmäßig wiederkehrende Sorge um die Gesundheit der Familienmitglieder und die einmalige Versendung eines Geschenkes.

Wie auch schon in den Jahren zuvor¹⁷² ist es hauptsächlich der Gesundheitszustand Marias von Ungarn, der Anlass zur Sorge gibt.¹⁷³ Dadurch,

168 n. 852/6 vom 12. 1. 1535.

169 n. 894 vom 31. 5. 1535.

170 n. 871/3 vom 5. 3. 1535.

171 n. 871/6 vom 5. 3. 1535.

172 s. z. B. n. 686/1 vom 24. 1. 1533, n. 712/2 vom 3. 5. 1533, n. 732/6 vom 12. 7. 1533, n. 755/1 vom 17. 1. 1534 oder n. 830/1 vom 1. 11. 1534.

173 nn. 873/1+2 vom 6. 3. 1535, 905/1+4 vom 4. 7. 1535 und 955/2 vom 30. 1. 1536.

dass Schmerzen und Unwohlsein Maria oft in Resignation und Regierungsmüdigkeit stürzten, kam auch dem Thema Gesundheit bzw. Krankheit eine politische Dimension zu. Ferdinand riet seiner Schwester in der Regel, auf den Kaiser und auf Gott zu vertrauen, und empfahl ihr, Jakobus 5, 16 – etwas abgewandelt und fehlerhaft – zitierend, mehr zu beten: „multum valet oracione[!] assidua“. ¹⁷⁴ Im Jahr 1536 bekümmerte Ferdinand allerdings auch der Gesundheitszustand seiner Gattin Anna. ¹⁷⁵ Beruhigend war für ihn in diesem Zusammenhang nur die Annahme, dass Anna nicht an der Gicht leide, die ja Maria und Karl zu schaffen mache. Bei dieser Gelegenheit gibt Ferdinand auch eine relativ genaue Beschreibung der Krankheitssymptome seiner Gattin und kontrastiert diese mit den Charakteristika der Gicht. Zudem verwundert es ihn, dass nicht auch er unter *les gouttes* zu leiden habe; seine beiden Geschwister Karl und Maria würden ja beide von dieser Krankheit geplagt, während er, der zwischen beiden geboren wurde, verschont geblieben sei. ¹⁷⁶

Des Weiteren werden von Ferdinand und Karl die Indisposition des Martín de Salinas, des Botschafters Ferdinands bei Karl, ¹⁷⁷ und vor allem jene Johann Weezes, des Erzbischofs von Lund, der im Auftrag Karls mit Johann I. Szapolyai im Sommer 1536 in Ungarn verhandelte, erwähnt. Im Fall Weezes rechnete man mit dem Schlimmsten, und es wurden Überlegungen angestellt, wer den damals noch als treu und fähig eingeschätzten Ratgeber und Unterhändler ersetzen könne. Im August traf aber die mit Freude aufgenommene Nachricht ein, dass der Erzbischof wieder genesen sei. ¹⁷⁸

Weniger bekümmerte es die Habsburger, als auch der Gesandte Szapolyais, Stefan Brodarić, der Bischof von Sirmium/Sremska Mitrovica, im Januar 1535 wegen eines Gichtanfalls seine Reise zu Ferdinand nicht fortsetzen konnte. Ferdinand nahm übrigens an, dass der Gichtanfall nur vorgetäuscht war, um Zeit zu gewinnen. ¹⁷⁹ Gesundheit und Krankheit kam also auch hier eine große politische Bedeutung zu.

Der letzte hier anzuführende Korrespondenzgegenstand hat hingegen – will man von Kleidung als Repräsentationsmittel einmal absehen – keine politische Bedeutung: die Versendung eines Geschenks, genauer von Zobel-fellen, von Ferdinand an seine ältere Schwester Eleonore, die Königin von Frankreich. ¹⁸⁰ Durch den Botschafter Karls in Frankreich hatte Ferdinand

174 n. 873/2 vom 6. 3. 1535.

175 nn. 991/9 vom 12. 5. und 993/6 vom 25. 5. 1536.

176 n. 1005/6 vom 21. 6. 1536.

177 nn. 888/12 vom 10. 5. und 895/8 vom 7. 6. 1535.

178 nn. 1017/5 vom 24. 7., 1023/9 vom 3./4. 8., 1031/6 vom 15./16. 8. und 1045/4 vom 24. 9. 1536.

179 nn. 858/5 vom 28. 1. und 864/3 vom 7. 2. 1535.

180 nn. 883 vom 25. 4., 885 ebenfalls vom 25. 4., 930/3 vom 7. 10. und 931/3 vom 8. 10. 1535.

erfahren, dass sich Eleonore Zobelfelle wünsche. Diesen Wunsch erfüllte er seiner Schwester gern und sandte ihr im April 1535 über Maria in Brüssel die Pelze zu. Diese musste ihrem Bruder aber leider berichten, dass der Zobel beschädigt bei ihr angekommen sei. Als Ferdinand nachfragte, um welche Schäden es sich denn handle, da er sich kaum vorstellen könne, wie es dazu gekommen sein könne, da er selbst die Felle eingepackt habe, gab Maria bereitwillig und relativ ausführlich Auskunft. Sie sei zwar eine *movaisse peletiere* – eine schlechte Kürschnerin –, wollte ihm aber dennoch beschreiben, worunter die Pelze ihrer Ansicht auf der Reise wohl gelitten hätten. Die Felle dürften sich gegenseitig abgewetzt haben und der Schweiß der Pferde habe sein übriges getan, weshalb die Pelzhaare ganz verklebt wären, oder um es auf Deutsch auszudrücken, sie wären ganz verfilzt: „elles se sont de sorte frotées l'une contre l'autre que le poil estoit tout mellé ensemble ou, comme dit l'aleman *verfilst*“.¹⁸¹

181 n. 939/3 vom 14./15. 11. 1535.

SUBJECTS AND TOPICS OF THE YEARS 1535 AND 1536

In the years 1535 and 1536, the family correspondence was again dominated by four main topics which had already significantly shaped the correspondence between Ferdinand I, Charles V and Mary of Hungary, namely: Ferdinand's struggle for supremacy in Hungary, the tensions and conflicts between Ferdinand and Charles respectively and the Ottomans, the conflict with France and the confessional division in the Holy Roman Empire.

Even if these three Habsburgs and their associated political problems can be separated intellectually, and even if certain figures – John (János) I Szapolyai (Zápolya), Sultan Suleiman (the Magnificent/Kanuni), Francis I of France, Philip of Hesse, John Frederick of Saxony and other princes who converted to Protestantism – can be identified as their political opponents and thus as driving forces, the situation is nonetheless still complex. Certainly, these “politicians” did not act in isolation but rather attempted, at least in part, to combine their energies against the House of Habsburg; likewise the aforementioned tensions and conflicts cannot be simply reduced to the individuals involved, since they often have structural causes which have been discussed extensively in the literature. It would also be entirely inappropriate to regard the opposition to the Habsburgs – whether internal or external – as a solid block. At the time in question, Francis I of France may have encouraged closer cooperation with Suleiman, but only to gain an ally against Charles V in a specific aspect of his politics. After all, in other respects, the political exchanges between the *rex christianissimus* and the Muslim Sultan must have been shaped by opposition. The same applies to John I Szapolyai, who did not look for an amicable arrangement with the Sultan for its own sake, but because he needed support against Ferdinand in order to assert the power of the Hungarian throne.

For the Protestant princes of this time, the House of Habsburg was not just an opponent, and certainly not their only opponent; and it was for this reason that an alliance with the King of France, who in his own country acted as a devout Catholic monarch, was not really an option or rather not one that could be declared in public.

Most of the less dominant themes in Ferdinand's family correspondence need to be seen against the background of these major areas of tension and conflict. The military struggle for the Danish throne, known as the Count's Feud, cannot be understood without taking into consideration the struggle of Charles V and Mary of Hungary against France and the confessional di-

vision within the Empire. Nor can the Habsburgs' reaction to the policy of Henry VIII of England be regarded as isolated from the dispute with Francis I. The same applies to the relationship between the Emperor and the Pope as well as to the plans for a General Council, which were decisive for confessional issues and for the relationship between the Habsburgs and France.

One issue dealt with very extensively in Ferdinand's family correspondence – the jointure of Mary of Hungary – presents a special case. On the one hand, Mary's property in Hungary (mainly in Lower Hungary, the Western part of today's Slovakia, but also what was known in the 16th century as Upper Hungary),¹⁸² does not concern politics in any grand scale, since it merely involves property law issues between Ferdinand I and Mary, and, as far as her dowry is concerned, Charles V. On the other hand, the property issue relates to the opposition between Ferdinand I and John I Szapolyai, since some of Mary's properties were located in a part of Hungary which was controlled by Szapolyai and his followers.

Besides these major themes, which are usually linked, there are a few specific, minor and largely unconnected issues: the defeat of the Anabaptists in Muenster, property rights in Friuli as disputed between Venice and Ferdinand, the clashes over the maintenance of rule in Héricourt, and the payment of the Imperial Chamber Court. However, both these minor topics and the larger issues in the family correspondence are related to politics. The few non-political issues dealt with in the years 1535 and 1536 seem to be rather scarce in comparison with the previous years. The only personal topics worth mentioning are the state of health of family members or of high-ranking people who were either allies of the Habsburgs or in their service, and the sending of gifts.

Hungary and the Conflict with John I Szapolyai

After the assassination of the Venetian "adventurer" Ludovico Gritti, who acted on behalf of the Sultan in Hungary, at the end of September 1534, Ferdinand I considered it to be a good moment to stand up to his opponent John I Szapolyai, whose followers appeared to have been involved in the murder of the Venetian. For this very reason, however, Szapolyai entrusted the Bishop of Sirmium/Sremska Mitrovica, Stephen (István/Stjepan) Brodarić, with the resumption of peace negotiations with Ferdinand. Towards the beginning of 1535, Ferdinand and Charles corresponded about prospective peace talks, but proved to have different attitudes and expect-

¹⁸² For the terms *Upper Hungary* and *Lower Hungary* s. Pálffy: *The Kingdom of Hungary*, 57–58, and Probszt: *Die niederungarischen Bergstädte*.

tations. Charles was willing to compromise for the sake of his ultimate aim of a quick peace agreement, while Ferdinand was more distrustful. When Bishop Brodarić's arrival was delayed in the first weeks of the year, Ferdinand could interpret this only as a sign of delaying tactics on Szapolyai's part, and accordingly considered Brodarić's explanation, that his progress had been slowed by his gout, to be a mere excuse.¹⁸³

Ferdinand, like Mary, was very sceptical of the mediation efforts of the Pope, who had previously sent Girolamo Rorario as a negotiator to Szapolyai. He suspected French, or even English intrigues behind the papal mission, aiming to weaken his position.¹⁸⁴ He opposed yet more vehemently the appointment of a high-ranking Cardinal of the Roman Curia as a mediator between himself and Szapolyai in 1536.

Stephen Brodarić finally arrived in Bratislava in early March and only met Ferdinand in Vienna in early April. In the end, Ferdinand was right in his belief that Szapolyai had only wanted to play for time by sending an ambassador. The first meeting of Ferdinand and Brodarić in 1535 had no outcome except for the expressed intention to continue their talks. The talks were indeed continued in early May in Vienna by Brodarić, Francis Frangepan (Ferenc Frangepán/Franjo Frankopan), the Archbishop of Kalocsa, Stephen/István Werbőczy, who was Szapolyai's Chancellor, and two other aristocrats. However, these only led to the agreement of a ceasefire for the further duration of the negotiations. In the meantime, Szapolyai availed himself of the time to extend his power base in Transylvania and succeeded in capturing Sibiu/Hermannstadt/Nagyszében.¹⁸⁵ This could not be prevented even by the prospect of cooperation between Ferdinand and Peter/Petru Rareș IV, the voivode of Moldavia.¹⁸⁶

Szapolyai's ambassadors departed again in early July, but promised to return to Ferdinand by mid-August with new mandates and full authority to negotiate.¹⁸⁷ Only Francis Frangepan, the Archbishop of Kalocsa, remained in Vienna with Ferdinand.¹⁸⁸ At this point, Ferdinand apparently hoped to win him over, along with Brodarić and Werbőczy,¹⁸⁹ but this hope proved illusory. By the time Szapolyai's other negotiators arrived back with him in August, prospects for a quick peace treaty had completely vanished. Given

183 n. 864/3 of February 7th, 1535.

184 cf. nn. 858/4 of January 28th, 864/3 of February 7th, 872/1 of March 5th and 888/3 of May 10th, 1535.

185 n. 884/5 of April 25th, 1535.

186 n. 884/6 of April 25th, 1535.

187 n. 907/9 of July 13th, 1535.

188 n. 913/1 of August 1535.

189 n. 916/1 of August 24th, 1535.

the standstill in the negotiations, even Ferdinand had to acknowledge or at least accept that it was worth opening up other paths, which he found in delegating the dispute to the Emperor. A truce until the first of March of the following year had at least been agreed upon at the meeting in Vienna.¹⁹⁰ In preparation for the new round of negotiations with the involvement of Charles, Bishop Brodarić stayed again with Ferdinand in Austria in November 1535.¹⁹¹ At the end of the year they agreed that Bishop Brodarić and the Archbishop of Kalocsa, as representatives for Szapolyai, and Cardinal Bernhard Cles, on behalf of Ferdinand, should negotiate a peace treaty before Johann Weeze, the Archbishop of Lund, representing the party of the Emperor.¹⁹² At the end of February Szapolyai's two negotiators arrived in Naples, where the Emperor and his representative, the Archbishop of Lund, were residing. However, the newly constituted negotiating parties and the direct presence of the Emperor did not improve the process, and these talks in Naples in March achieved no agreement apart from a new extension of the truce until the beginning of June.¹⁹³ The Archbishop of Lund was meant to carry on further negotiations with Szapolyai by himself, and so he first travelled from Naples to Ferdinand in Innsbruck, where he arrived in late April. From there he continued via Vienna and Eger/Erlau/Jäger to Oradea/Grosswardein/Várad where Szapolyai was staying. In general, it can be said of this phase of the negotiations that Charles as well as his negotiator Weeze were far more open to compromise than Ferdinand and Cardinal Cles. But when in early September the Archbishop of Lund himself had to accept that Szapolyai had only been playing for time, and was only waiting for a more amicable arrangement with the Ottoman Porte and for Ferdinand to come under greater pressure from his brother as well as the Pope, he too saw little chance for an early peace. In the end he also succeeded only in extending the ceasefire until the beginning of April 1537.¹⁹⁴ With the assassination of the Grand Vizier Ibrahim Pasha, who was regarded as a protector of the murdered Ludovico Gritti, one part of Szapolyai's plan worked out as he now had nothing more to fear from the Porte. On the Christian side, Ferdinand had his way and succeeded in preventing the sending of a papal agent, the Curia Cardinal of Santa Croce in Gerusalemme, Francisco de Quiñones. Regarding the sending of a high-ranking papal legate, Ferdinand made some very wilful but also very clever arguments to his brother. He told Charles that he had

190 n. 929/3 of October 7th, 1535.

191 n. 935/3 of November 8th and 942/3 of November 27th, 1535.

192 nn. 946/4 of December 18th, 1535, 955/5 of January 30th and 957/6 of February 9th, 1536.

193 n. 966/4 of March 30th, 1536.

194 nn. 1037/1 of September 6th/8th and 1048/2 of October 5th 1536.

instructed his mouthpiece at the Pope's court, Gabriel Sánchez, to delay the departure of the legate for two reasons: because on the one hand he might needlessly interrupt the talks between the Archbishop of Lund and Szapolyai, which might still be at a delicate stage, by raising the fear of French machinations. On the other hand, if the negotiations were in fact going well, the Cardinal might on his arrival be presented with a *fait accompli*, which in turn could be considered by the Pope as a snub. Therefore, Ferdinand asked his brother, the Emperor, to intervene as well through his ambassador to the Pope. Probably against his better judgment, Ferdinand also told Charles that the negotiations between the Archbishop of Lund and Szapolyai were almost completed. He ended with the flattering argument, aimed at Charles, that where the Emperor cannot reach an agreement, neither the Pope nor the Cardinal can hope to achieve anything: "Et ce que l'archevesque de Lunden n'y pourra faire mesmes estant illecq par vre. auctorité, je ne pense qu'il [n] y ait pape ny cardinal que y sceut aider ny mieulx faire, mais plustost estre cause de pis".¹⁹⁵

The negotiations between the representatives of Ferdinand and Szapolyai in 1535 and 1536, however, reflect only one side of the conflict between the two rival kings of Hungary. The frequently prolonged truces were not worth all the energy which was invested in the long negotiations, and the reality was often quite different. In particular, due to the repeated incursions of Ottoman forces and to Szapolyai's success in Eastern Hungary, especially in Transylvania, Ferdinand lost his remaining influence there. In the years 1535 and 1536, Ferdinand lost Sibiu and Košice/Kaschau/Kassa to Szapolyai,¹⁹⁶ who was preparing to expand his military position along the Tisza at Tokaj, as Ferdinand would learn in May 1536.¹⁹⁷ A peaceful agreement between Szapolyai and Ferdinand was accomplished only with the Treaty of Oradea in 1538.

Regarding the relationship between Ferdinand and Szapolyai in 1535, the amount of evidence for espionage and secret negotiations is remarkable. From Ferdinand's negative attitude to the deployment of the papal legates Girolamo Rorario and Francisco de Quiñones as well as toward the involvement of the Imperial negotiator Weeze, it is quite clear that Ferdinand did not like external interference in his Hungarian affairs. His policy of rigorous control, in terms of prohibiting the passage of foreign envoys without his authorization, is apparent not only on account of the importance it has in letters of escort but also in the interception of enemy secret messengers trav-

195 n. 1006/7 of June 26th, 1536.

196 n. 1056/3 of December 8th, 1536.

197 n. 991/7 of May 12th, 1536.

elling through Ferdinand's domain under false identities. In 1535, several such missions directed against the Habsburgs were revealed.

On January 20th, 1535, for example, Ferdinand reported to his brother that one of Szapolyai's messengers, passing himself off as a Venetian merchant, was picked up on his return journey from France. Unfortunately, details of the circumstances remain unclear in this letter.¹⁹⁸ Shortly afterwards, two more alleged spies were caught, one of whom committed suicide straightaway and the other, whose name is reported as Je(h)an Midasque (Midasce, Myda), did not give away anything of interest, even under torture, the so-called *géhénne* (= Gehenna or 'Hell').¹⁹⁹ More spectacular was the capture of Andrea Corsini and Giovanni da Casale in Slavonia, who, disguised as ox-dealers, were on a secret mission to Szapolyai initiated by Henry VIII. The capture caused a great stir since Giovanni de Casale was a papal prototary and the brother of Gregorio de Casale, the ambassador of Henry VIII in Venice. For this reason, there were numerous interventions in Wiener Neustadt seeking the release of the two imprisoned Italians.²⁰⁰ Here, too, subsequent interrogations did not lead to any satisfactory results, and it almost began to appear that Ferdinand didn't quite know what to do with the two prisoners. After many weeks of keeping them in captivity, Ferdinand informed his brother in vague terms that he wanted to hold on to Casale until an agreement with Szapolyai was made and a contract signed. Shortly thereafter Ottonello Vida, the auditor of the papal nuncio Vergerio, reported to Ambrogio Ricalcati that, owing to the interventions with Ferdinand, some privileges at least had been granted to Casale who had been shut up in a cramped cell.²⁰¹ Unfortunately, no more information can be found in the extant correspondence of 1536 and the destiny of the two prisoners remains unknown. Casale, however, died within a year.

Less mysterious but perhaps more exciting was the seizure of a Bavarian messenger travelling to Szapolyai. Already in April 1535 Ferdinand had received reports from Hieronymus Lasky/Laski, regarding his General Hans Katzianer. At first, Charles warned his brother not to be too hasty and risk endangering the recent amicable agreement with the Dukes of Bavaria, Louis X and William IV. However, suspicions regarding secret negotiations between Szapolyai and Bavaria were substantiated when a certain Markus Eckel was arrested and proved to have with him ciphered letters from the Dukes of Bavaria. These implied that the Dukes had in their service one

198 n. 855/14 of January 20th, 1535.

199 nn. 869/9 of February 18th, 878/12 of April 9th and 888/4 of May 10th, 1535.

200 n. 881/6 of April 16th and 884/2 of April 25th, 1535.

201 nn. 926/11 of September 27th and 932/9 of October 22nd, 1535.

of Szapolyai's secretaries, Georg Weinmeister. Although Eckel initially denied working on behalf of the Bavarian Dukes, he finally confessed. In this case, again, Ferdinand did not quite know what to do with the information regarding the collaboration of the Dukes of Bavaria with Szapolyai, and so promised Charles that he would keep the information secret and maintain the appearance of good relations with Bavaria.²⁰²

Mary's Properties in Hungary

As in the years 1533/34, in 1535/36 Mary of Hungary defended her rights to her possessions in the Kingdom of Hungary from far away in Brussels; and, also as in previous years, neither Ferdinand nor Charles complied with her wishes and she had to give her local representatives instructions which went against Ferdinand's intentions. Nor could Ferdinand act freely, because some of Mary's rightful properties were in the part of the country which was controlled by Szapolyai. Other properties were requested by those aristocrats who pledged their support for Ferdinand against Szapolyai only if they were assured of receiving or keeping certain possessions. Mary always vehemently refused to dispose of her possessions in her letters as well as through her local representatives. Ferdinand usually accepted the dedicated opposition of his sister and regularly promised not to act against her will, which did not mean much, as he often had no power of disposition over the possessions and dominions in question. However, since the record of Mary's correspondence with Ferdinand is particularly scarce and we lack many of her letters, we frequently lose the thread of their discussions. The only constant is that Ferdinand repeatedly brought up Mary's possessions as a way of raising the hopes of potential defectors from Szapolyai. In the peace negotiations between the Archbishop of Lund and Szapolyai, Charles too was fully prepared to sacrifice his sister's property in return for a peace treaty.²⁰³ The aristocrats manoeuvring between Ferdinand and Szapolyai also considered it possible to acquire Mary's possessions through Ferdinand. Thus Stephen/István Werbőczy, Szapolyai's chancellor, who had remained in close contact with Ferdinand since participating in the negotiations of August 1535 in Vienna, lay claim to Dobrá Niva (Döbring/Dobronya).²⁰⁴ In the hope of a change of allegiance, Ferdinand on one occasion even dangled the fortress Víglaš (Végles).²⁰⁵

202 nn. 878/6 of April 9th, 888/5 of May 10th, 895/5 of June 7th and 932/4 of October 22nd, 1535.

203 n. 990/1 of May 12th, 1536.

204 nn. 873/4 of March 6th, 1535 and 952/3 of January 21st, 1536.

205 n. 916/1 of August 24th, 1535.

Even those aristocrats who remained on Ferdinand's side wanted their loyalty to be rewarded. Thomas Nádasdy repeatedly pressed to be allowed to keep hold of the castle Hust (Huszt/Chust/Khust) and the salt mines of Máramaros (Maramureş). When Mary responded that Ferdinand should compensate Nádasdy with his own property, Ferdinand replied that he was not in a position to do so and that it would be better to cede Hust and the salt mines to Nádasdy than to let them fall into Szapolyai's clutches. This only means that Ferdinand knew how to exploit the division of Hungary for his own purposes.²⁰⁶ Ferdinand acted similarly regarding the possession of Slovenská Lupča (Liptsch/Zólyomlipcse), which was claimed by the Lipcsey family,²⁰⁷ or regarding Diósgyőr, which had been part of Mary's dowry from Louis II but was claimed by the Pem(p)fflinger family. The latter dominion, however, Ferdinand had also promised to Peter/Péter Perényi in order to ensure his loyalty, as Perényi had switched allegiance between himself and Szapolyai several times.²⁰⁸

But if Ferdinand thus repeatedly used Mary's properties as bait for the squabbling Hungarian aristocrats, on the other hand he posed as the guardian of Mary's interests against the estates of the Kingdom, who did not appreciate the flow of cash towards the Netherlands. He also included these demands in his letters to his sister to put more pressure on her and to persuade her to comply with his desire for a transfer of the property. However, Mary was not convinced.²⁰⁹

He was more successful in overseeing the revenues of the Hungarian mines, when he drew Mary's attention to irregularities in the accounting of her main official (*Oberkammergraf*) Bernhard Behaim. At first Mary protected him and emphatically enjoined Ferdinand from opening the investigations. Finally, however, Mary found sufficient reason to dismiss Behaim for embezzlement and to prosecute him. In the correspondence itself, unfortunately, all that can be found are traces which make sense only in the light of other sources.²¹⁰

Mary's constant exhortations to Ferdinand not to trifle with her properties and to respect her possessions were based not only on her fundamental position of wanting to see her rights respected but also on her own finan-

206 nn. 918/3 of August 27th, 1535, 951/4 of January 19th, 952/3 of January 21th and 991/3 of May 12th, 1536.

207 n. 952/2 of January 21st, 1536.

208 n. 1056/3 of December 8th, 1536.

209 nn. 930/2 of October 7th, 1535, 951/3 of January 19th, 952/1 of January 21st and 1005/1 of June 21st, 1536.

210 nn. 923/2 of September 4th, 930/2 of October 7th, 939/2 of November 14th/15th, 1535 and 951/3 of January 19th, 1536.

cial difficulties. In mid-November 1535, Mary wrote in a letter to Ferdinand, preserved in French as well as in German, that Charles was pleased to “ain grossen stat zu geben und wenig umb solchen stat zu undterhalten“, and no less clearly in French, “qu’il a plut à l’empereur me bailler ung grant estatt et peu pour fournir à la despense.”²¹¹ To finally get the much-needed money she was entitled to, Mary in this letter to Ferdinand proposed new donors and a rescheduling of her debt. Shortly afterwards she also demands the payment of her dowry more urgently than ever before. This claim is directed not only towards Ferdinand but also towards the head of the family Charles. Both brothers refused, however, to pay out the 200,000 ducats dowry, since Mary ought not to be treated differently from her sisters and the other female members of the House of Habsburg. In their view, she was entitled to no more than a dowry of 25,000 ducats; the fact that she was in danger of losing even that money given the unclear position in Hungary was not mentioned in the letters between the brothers. It is also interesting in this context that evidently neither Ferdinand nor Charles had at hand all the necessary documents, which in some cases referred back to the arrangements made by their grandfather Maximilian I, and so had to find them first.²¹²

Relations with Suleiman the Magnificent

If, in the relationship between Ferdinand and Szapolyai, ceasefires did not mean much and were frequently broken, the same is true for the relationship between Ferdinand and Suleiman the Magnificent. On the one hand, the validity of their peace agreement in 1533 was constantly emphasized in their written correspondence, but on the other, especially in 1536, there were frequent raids by Turkish troops in the Balkans.

The correspondence between Ferdinand and the Sultan as well as the mutual exchange of special messengers must not be overestimated, as Suleiman’s campaign against Persia²¹³ for the conquest of Baghdad and Tabriz, which could not be permanently retained, meant that tremendous distances had to be overcome in order to keep up the flow of information. Because of the delays in the transmission of news between Persia, Mesopotamia and Central Europe, the content of the messages was often obsolete when Fer-

211 n. 939/4 of November 14th/15th, 1535.

212 nn. 926/12 of September 27th, 932/10 of October 22nd, 1535, 950 of January 16th, 955/7 of January 30th, 957/8 of February 9th, 962/5 of March 6th, 1536.

213 Regarding the information which the Habsburgs received about the battle between Sultan Suleiman and Tahmasp I of Persia s. nn. 882/8 of April 18th, 888/2 of May 10th, 1535, 991/8 of May 12th and 993/5 of May 25th, 1536.

Ferdinand received them. In particular, not all actors of the politically unstable Balkans seemed to consider themselves to be bound by promises which had been made weeks or even months ago.

Ferdinand, however, gave his brother detailed accounts of Ottoman embassies in March, June, July and August 1535.²¹⁴ Particularly important in this context was the visit to Vienna of Mumin Wojwoda, commander of the Ottoman Danube fleet.²¹⁵ Ferdinand judged that Gritti's death might damage Szapolyai and held on to the hope of asserting himself more in Hungary. The Sultan's Grand Vizier, Ibrahim Pasha, did indeed send the Porte dragoman Yunus Beg to Transylvania, where he met Ferdinand's ambassador Count Nogarola to investigate the exact circumstances under which Gritti was killed.²¹⁶ Charles asked his brother, on the other hand, not to attach too much importance to any possible breach between Suleiman and Szapolyai, on the grounds that the Sultan's fickle nature and the cleverness of Szapolyai meant that the statements of the emissary might not be particularly significant ("consideré la mutabilité continuelle d'icelluy Turc et ses ministres et attendu l'astuce et diligence dont a accoustumé user led. Vayvoda en ses affaires").²¹⁷ After all, the murder of Ibrahim Pasha on March 15, 1536, which Ferdinand mentioned in his letter to Charles on April 26th, brought an end to the investigations and thus an alleviation of tension.²¹⁸

Ferdinand did not only send the reliable negotiator Count Nogarola to Yunus Beg, but at the end of 1535 he also appointed a mission to the Sultan himself under the guidance of Giovanni Maria Barziza. Barziza left in early 1536 and returned more than six months later to Ferdinand, to whom in Innsbruck in August he could report that the Sultan wanted to maintain the existing peace treaty.²¹⁹

The reality, however, was very different. Ferdinand had been informed of Turkish invasions in Carniola, Croatia and Hungary as early as June 1536. Ferdinand suspected King Francis I to be the instigator.²²⁰ But however deeply the French king was involved in the Turkish invasions in the early and middle summer of 1536, his long-term plan to debilitate the Habsburg forces through war on two fronts worked out well in any case. Due to the Turkish attacks, Ferdinand was indeed forced to retain some of his soldiers,

214 nn. 871/4 of March 5th, 878/5 of April 9th, 888/2 of May 10th, 898/3 of June 7th and 917/7 of August 27th, 1535.

215 nn. 895/3 and 898/3 both of June 7th and 907/2 of July 13th, 1535.

216 nn. 929/4 of October 7th and 932/6 of October 22nd, 1535.

217 n. 888/2 of May 10th, 1535.

218 n. 978/1 of April 26th, 1536.

219 n. 1035/1 of August 26th, 1536.

220 n. 997/2 of January 6th, 1536.

originally meant to support Charles in his struggle against the French king, in defence of his own territory, the majority of them under the command of Hans Katzianer.²²¹

Both Katzianer and Bishop Simon Erdődy of Zagreb/Agram provided Ferdinand with information about the Ottoman incursions. Following the first invasion of Carniola, they forestalled any further attacks in the same area yet soon had to recognize that the Ottomans had shifted their assault to Croatia and Slavonia in the summer of 1536.²²² According to the reports, which Ferdinand received and passed on to his sister Mary, the Turks had badly devastated parts of Croatia yet had then retreated. They established themselves only in Slavonski/Bosanski Kobaš and in Slavonski/Bosanski Brod, thus building two important staging posts in the region of the three main rivers, the Danube, Sava and Drava.²²³ No matter how badly Ferdinand was affected by the Ottoman attacks in the Lands of the Crown of St. Stephen, he did not feel so connected to Croatia and Slavonia as to the Habsburgs' hereditary lands, as comes across clearly in his statement that, if God did not prevent it, the damage might increase further in Hungary and in *his own countries* ("l'apparance de plus si Dieu n'y meet la main, tant en Hongrie comme en mes propres pays").²²⁴

The Tunis Campaign

In the first months of the year 1535, Ferdinand received little direct information from Charles about the planned Tunis campaign, particularly with regard to its strategic objectives. Charles' letters addressed to Ferdinand mainly deal with the recruitment of troops in the Empire. In many letters, the Emperor mentioned the arrival of envoys who would give Ferdinand a spoken account and convey him his instructions. As far as is traceable from this correspondence, they informed Ferdinand at least about the preparation of the armed fleet. Certainly Ferdinand could only get an idea of the extent of the entire force – regarding for example the units of troops recruited in Portugal and Spain – when reading the report on the merging of all troops in Sardinia.²²⁵

Due to the urgent importance in Charles' eyes of the campaign against Cheir-ed-Din Barbarossa, enormous military forces and substantial finan-

221 n. 1016/1 of July 18th, 1536.

222 nn. 1024/2 of August 6th and 1031/9 of August 15th/16th, 1536.

223 nn. 1020/3 of August 3rd and 1035/2 of August 26th, 1536.

224 n. 1031/9 of August 15th/16th, 1536.

225 n. 900 of June 13th, 1535.

cial resources were committed to its preparation. Furthermore, Ferdinand and Charles were greatly worried about possible attacks by the Duke of Guelders, Charles of Egmond, and by the uncertain attitude of Francis I while the Emperor was absent. In any event, Charles wanted to avoid a war on multiple fronts, which might be the reason for his late announcement of his departure and his attempt to persuade Ferdinand to settle amicably or to postpone matters. In contrast, Ferdinand's priorities lay in the Empire itself. In a letter to Charles on April 9th, 1535, Ferdinand quite openly expressed his fear that because of the unusually high expenses for the Tunis campaign, all other matters concerning him might be left short.²²⁶ One gets the impression that Ferdinand felt financially as well as politically overwhelmed by the demands of the Empire, and he formally begged Charles not to leave him in "si grosse charge".²²⁷ The Emperor played down many of the problems which were raised by Ferdinand, probably in order not to have to act himself. Hence he often advised his brother to play for time, as in the case of the Elector of Saxony. Charles also rejected for cost reasons the proposal of George of Saxony and cardinal Albert of Mainz (Albrecht von Brandenburg) that a force should be deployed to guarantee peace in the Empire.

Charles underlined his request for assistance several times with the argument that he would be fighting against the infidels in the name of the whole of Christendom. Charles undoubtedly brought in the idea of a medieval crusade in order to enhance his reputation as Emperor. Ferdinand agreed that this mission would, among other things, increase Charles' fame, and claimed euphorically that there had undoubtedly never been such an army under a Christian prince and that peace in France and in the Empire would depend on Charles' campaign against Barbarossa.²²⁸

Before departing for Africa, Charles instructed Ferdinand to inform the German princes about the date of embarkation by means of a pre-prepared letter. At the same time, Charles cleverly set out his plans to visit the Kingdom of Naples and Sicily and to press the Pope for a council, in order to bring about peace in Christendom.²²⁹

Ferdinand only found out about Charles' new will and his decision to go to Tunis as the head of the army from his sister Mary, who had unsuccessfully tried to dissuade the Emperor from it.²³⁰ Ferdinand was very surprised that Charles' envoy count Roelux, who had recently come to see him personally,

226 n. 878/15 of April 9th, 1535.

227 n. 855/17 of January 20th, 1535.

228 n. 896/2 of June 7th, 1535.

229 n. 889 of May 10th, 1535.

230 n. 879 of April 12th, 1535.

had not mentioned any such thing. In any case, Ferdinand promised his sister to keep the matter secret and so not to cause the Emperor to suspect that their sister had divulged the information too soon.²³¹ Charles later apologized to Ferdinand for having informed him about his decision so late.²³²

Ferdinand, for his part, tried to downplay this omission and did not mention that he had been aware of it already.²³³ Until then, the Emperor had indicated only that he would be wherever he considered necessary.²³⁴ Not until his letter from Sardinia did he mention casually that he would personally go up against Cheir-ed-Din Barbarossa.²³⁵ From June 23rd onwards, however, Ferdinand was kept informed by his brother in comparative detail regarding the fighting and the conquests around Tunis. The account stretches from the arrival at the port of Cape Farina/Ras et Tarf in North Africa to the conquest of the fortress of La Goulette/Halq al-Wadi and the fall of Tunis. Charles did not neglect to report on the obstacles that he encountered, but on the other hand he highlighted his exploits and achievements: allegedly, he had lent support to Muley Hassan, the rightful king of Tunis, and freed Christians who had been imprisoned by Barbarossa. Charles presented his mission to his brother in a favourable light and so, for example, only briefly mentioned the bloody deeds of his soldiers in the conquest of Tunis.²³⁶ During the fighting, Charles evidently found it difficult to reply regularly to the letters of Ferdinand in which he reported on the situation of the Empire, since Ferdinand lamented the lack of news from his brother. However, he congratulated Charles on his “tant grande et tres heureuse victoire” and apologized for bothering him with new matters, given his more important concerns.²³⁷ Following the capture of Tunis, Charles had originally wanted to march on Algiers, but finally decided to return to Sicily on account of the lateness of the season, supply shortages and the outbreak of disease. From there he continued his journey to Rome to see the Pope. Before he left, Charles reinstalled Muley Hassan, who had supported him in the campaign, and signed a contract with him regulating the property situation in Tunis.²³⁸

231 n. 884/1 of April 25th, 1535.

232 n. *890 of May 12th, 1535. In n. 896/3 of June 7th, 1535 it remains clear that Charles made his excuses to Ferdinand: “J’ay, Monsieur, entendu les causes que me escrívés pourquoy ne me avés plustost advisé de vred. deliberation, et ne estoeit de besoing que usés devers moy de teles excuses [...]”

233 n. 896/2+3 of June 7th, 1535.

234 n. 887/3 of May 10th, 1535.

235 n. 900 of June 13th, 1535.

236 nn. 902 of June 23rd/24th, 1535, 908 of July 14th, 1535 and 912 of July 23rd, 1535.

237 n. 917/1 of August 27th, 1535.

238 n. 914 of August 16th, 1535.

Not until September 27th, when Charles was already in Palermo and had twice promised a reply, did he write a letter responding to the points raised by Ferdinand.²³⁹ A subsequent attempt to conquer Algiers by Andrea Doria, who had conquered Bona (modern Annaba) in the summer, had to be abandoned due to bad weather conditions.²⁴⁰ After his successful campaign in Tunis, Charles allowed himself to be celebrated as the saviour of Christendom. Upon his arrival in Messina a great spectacle was organized in his honour.²⁴¹

The conflict with France

The conflict with France is a further point of divergence in the correspondence among the siblings Charles, Ferdinand and Maria. Initially, Charles and Ferdinand felt snubbed by the intensive French efforts to establish and deepen secret links with the Protestant princes. For the Habsburgs, an even bigger problem than Francis I's secret connections with the German Protestants was the continuing recruitment of French troops in the Empire. The *practicques et traficques françoises* run as a continuous thread through the correspondence. Ferdinand in particular complained again and again about how difficult it was to come to grips with this problem. Even in 1536, Ferdinand was still reporting to Charles the continuing *practicques françoises* in the Empire.²⁴² Despite the announcement of severe penalties by both Ferdinand and Charles, they remained unable to prevent the constant defection of German *Landsknechte* (lansquenets; mercenaries) to the French king, in peacetime as well as in times of war. German *Landsknechte* are said to have made their way to France dressed up as farmers.²⁴³ This French recruitment extended as far as Switzerland.²⁴⁴

The passivity of Francis I during Charles' preparations for the Tunis campaign indicated that, at least in the short term, the French king preferred to stand back from the measures he had planned against the house of Habsburg. Certainly Ferdinand noted in the spring of 1535 that French intrigues had markedly declined.²⁴⁵ Nevertheless, in the eyes of the Habsburg siblings Francis I remained an unreliable politician who demonstrated his *mauvaise volonté* time and again.²⁴⁶ Even while Charles was in Tunis, for

239 n. 926 of September 27th, 1535.

240 n. 933/2 of October 22nd, 1535.

241 n. 933/6 of October 22nd, 1535.

242 n. 1031/2 of August 15th/16th, 1536.

243 n. 1001/5 of June 13th, 1536.

244 n. 1024/1 of August 6th, 1536.

245 nn. 877/3 of April 1st and 895/1 of June 7th, 1535.

246 n. 881/1 of April 16th, 1535.

instance, Ferdinand learned about French troop movements aimed at an invasion of Italy.²⁴⁷ Contrary to this, however, were the efforts of the French royal family to restore good relations with the Habsburgs through their family connections. Thus a meeting was arranged between the French Queen, Eleanor of Austria, and her sister Mary of Hungary.²⁴⁸ In their talks, Queen Eleanor stressed how important for the good of Christendom was the friendship between the Emperor and the French king. This at least was the opinion of the French queen and the Admiral of France (Anne de Montmorency) who pinned their hopes of peace on Mary, who, however, had no mandate from the Emperor for the meeting. These overtures from her sister and her entourage did not however mislead Mary over Francis I's true intentions: in her opinion, he would make a bid for the Italian territories as soon as a favourable opportunity arose. In a letter dated September 4th, 1535, Mary had to admit to Ferdinand that the meeting with Eleanor had in the end been inconclusive.²⁴⁹

The simmering conflict between the Habsburgs and France boiled over with the death of the last Sforza: the question of the succession in Milan turned out to be the immediate cause of the subsequent hostilities. It seems likely that Ferdinand, who was probably the first to know of the Duke's death, was soon aware of the anticipated problems and their consequences.²⁵⁰ Unfortunately, little is known about his subsequent arrangements and intentions, since a number of letters from the last part of 1535 are missing. Ultimately, Charles' proposals for the duchy of Milan widened the gap between France and the Habsburgs. Whereas Milan was claimed by the French for the king's second son Henry, Duke of Orléans, Charles, in his own interests, and much to the displeasure of Francis I, toyed with the idea of giving the vacant fief instead to Charles, Duke of Angoulême, the third son of king Francis I.²⁵¹ Ferdinand's aspirations for Milan were not taken up by Charles, nor was Ferdinand's wish to join Charles in Italy.²⁵² To what extent the personal relationship between Ferdinand and Charles was influenced by the vacancy in Milan remains unclear, but political calculations must have been a factor on both sides. Charles asked Ferdinand for his advice on the Milan question,²⁵³ but he was mainly concerned with gaining military and political support for his own plans. Ferdinand, for his part, perhaps even with the

247 n. 913/4 of August 1535.

248 n. 918/1 of August 27th, 1535.

249 n. 923/1 of September 4th, 1535.

250 n. 935/1 of November 8th, 1535.

251 n. 953/2 of January 27th, 1536.

252 n. 960/3 of February 24th, 1536.

253 n. 957/2 of February 9th, 1536.

intention of acquiring Milan for himself, repeatedly asserted his willingness to do everything in his power for Charles on the basis of *affection fraternelle*. Charles appreciated Ferdinand's offer of help, but considered *longues parolles* and *compliments* to be unnecessary between brothers.²⁵⁴

Even before the death of Francesco Sforza, the French king had renewed his anti-Habsburg strategies and again sent Dr. Gervasius Wain, a specialist in secret societies in the Empire, on a secret mission.²⁵⁵ Likewise, the Duke of Guelders began once more to take action against the Habsburgs on behalf of the French king.²⁵⁶ On the other hand, Charles had ordered his *grand-écuyer* Andelot into the Empire, to begin a large-scale recruitment of troops as soon as possible. By this time, Charles must have been convinced that a war between him and Francis I was hardly to be avoided, especially as the French ambassador had quite openly declared that Francis I was prepared to get his way by force of arms.²⁵⁷ This will also have been one reason why Charles sought the support of the Italian princes and of Venice,²⁵⁸ and came to an arrangement with the Pope.²⁵⁹ Charles had achieved a lot in the talks with the Pope in Rome before the outbreak of the war. He had the Pope's word that their defensive alliance remained intact and that the council would be announced. His efforts were aimed first and foremost at ensuring the Pope would not be hostile. Paul III accordingly affirmed that he wanted to protect his territories from invasion by the French armed forces.²⁶⁰

While Charles was seeking the goodwill and acquiescence of the Italian princes – managing to win over the Marquis of Saluzzo, much to the displeasure of France – Ferdinand was mainly occupied with the war preparations in the Empire and his own affairs in Hungary. This time Charles closely involved his brother in the war preparations, unlike in his campaign against Barbarossa. On the one hand, Ferdinand was to provide support in the procurement of the necessary ammunition and other military equipment; on the other, he was to prepare the military contingents for Charles. The supplying of weapons through the princes and Imperial cities went relatively smoothly, but Ferdinand encountered considerable difficulties with the preparation of troops in his own hereditary lands in the spring and summer of 1536; among other reasons because the Estates were reluctant to let soldiers leave Hungary due to the Turkish threat and possible invasions by

254 n. 996/1 of May 30th, 1536.

255 n. 929/5 of October 7th, 1535.

256 n. 939/1 of November 14th/15th, 1535.

257 n. 960/1 of February 24th, 1536.

258 n. 955/6 of January 30th, 1536.

259 n. 975/3 of April 18th, 1536.

260 n. 975/2 of April 18th, 1536.

Szapolyai's troops.²⁶¹ When Ferdinand's auxiliaries finally arrived much delayed in Italy, they were to remain in Casalmaggiore and await further orders there. The *Landsknechte*, however, wanted to move to Charles' camp; this after all was one of the reasons they had come to Italy.²⁶² Eventually, the troops must have had the order to move to Genoa to support the city in its defence against the attacks of Count Guido Rangone.²⁶³ In any case, Ferdinand wrote to his sister that he was still awaiting news from Charles of any further orders following the attacks by the Count.²⁶⁴

After successes in Fossano and Cuneo, Charles reported in detail on the course of the campaign in Provence; he moved on via St. Laurent, Nice and Antibes, where he united his army to continue his way to Aix-en-Provence.²⁶⁵ He also informed Ferdinand about the plans for an alliance with Pope Paul III against France.²⁶⁶ Peace efforts undertaken by Paul III at the same time came to nothing.²⁶⁷ Ferdinand was kept informed on the progress of the war on the Dutch-French border and about the Emperor's successes not only by Charles but also by Mary.²⁶⁸

After the death of Archduke Francis, the French heir to the throne, prospects for peace seemed more favourable. Following overtures by the French king and renewed peace efforts by Cardinal Agostino Trivulzio, Charles headed back to Italy via Nice.²⁶⁹ Nevertheless, there persisted the danger of an attack by the French king on the Franche-Comté (Burgundy). To prevent that, an agreement between Pfirt/Ferrette and the Franche-Comté was to be put in place.²⁷⁰ At Charles' request, Ferdinand agreed to ensure that Pfirt/Ferrette would support the Franche-Comté in an emergency.²⁷¹

The Council Plans

After the election of Paul III as Pope in the autumn of 1534, the chances increased significantly of convening a General Council, which had been fiercely coveted by Charles and Ferdinand for years. For one thing, this meant that

261 n. 962/2 of March 6th, 1536.

262 n. 1017/7 of July 24th, 1536.

263 nn. 1035/4 of August 26th, 1536 and 1037/4 of September 6th/8th, 1536.

264 n. 1037/4 of September 6th/8th, 1536.

265 n. 1023/12 of August 3rd/4th, 1536.

266 n. 1015/6 of July 17th, 1536.

267 n. 1015/7 of July 17th, 1536.

268 nn. 1029/3 of August 1536 12th, and 1033 of August 21st, 1536.

269 n. 1045/12+13 of September 24th, 1536.

270 n. 1052 of October 14th, 1536.

271 nn. 1023/11 of August 3rd/4th, 1536 and 1031/8 of August 15th/16th, 1536.

the Habsburgs had to put off the Imperial princes until the Council convened, although many on both the Catholic and Protestant sides would have preferred a German solution achieved through religious discussion.²⁷² At the same time, the Pope had to be persuaded to act more quickly, and so already in May 1535 Charles began to make appropriate arrangements for his prospective stay in Italy.²⁷³ At this point, Paul III had already decided to send nuncios to the most important countries in order to ask the kings and princes for their support for the Council. Paolo Vergerio, who had previously been the Holy See's ambassador to Ferdinand, was sent to Germany. He considered Vienna a sort of base camp for his diplomatic mission and provided Ferdinand with information on his successful negotiations with the German princes. He in turn kept his brother fully informed on the matter.²⁷⁴ Particular emphasis in the correspondence was placed on the behaviour of John Frederick, the Elector of Saxony, whose ambivalent attitude to the Council question the Habsburgs were always able to track correctly.²⁷⁵

The main questions in the discussion about the Council concerned the venue and the safe conduct of Protestant participants. From the beginning, Mantua was mentioned as venue which both Habsburgs gladly accepted yet did not insist on.²⁷⁶ It is quite clear that neither Charles nor Ferdinand wanted to endanger the convening of the Council on account of the choice of location. However, their attempt to please both the Pope and the Imperial Estates was interpreted as weakness, for instance by Bavaria.²⁷⁷ The Habsburgs themselves were reluctant to provide the security guarantees demanded by the Protestants because they saw the risk of setting a precedent, namely that an assurance of safe conduct was tantamount to recognition of the Protestant religion.²⁷⁸

The correspondence also provides no conclusive answer to the question of the Habsburgs' attitude concerning free conduct for Protestant delegates, on account of the inconclusive nature of the discussions at that time. However, the fact remains that the Emperor succeeded in inducing the Pope to confirm the calling of a Council in a personal meeting in April 1536, and delightedly informed his brother of his success. In response, Ferdinand pressed Charles to work towards the rapid publication of the Bull of convocation, as the only

272 cf. n. 893 of May 30th, 1535.

273 n. 889 of May 10th, 1535.

274 nn. 907/6 of July 13th, 1535, 946/3 of December 18th, 1535 and 955/4 of January 30th, 1536.

275 nn. 932/1 of October 22nd, 1535 and 955/4 of January 30th, 1536.

276 nn. 907/6 of July 13th, 1535, 915/5 of August 16th, 1535, 927/3 of September 27th, 1535 and 975/1 of April 18th, 1536.

277 nn. 907/6 of July 13th, 1535.

278 nn. 927/3 of September 27th, 1535 and 955/4 of January 30th, 1536.

way of bringing peace to a Germany increasingly divided over religious denomination.²⁷⁹ His joy was all the greater when the Bull was published on Pentecost Sunday, July 4th, 1536.²⁸⁰ The convening of this long-awaited Council the Habsburgs could certainly represent as a success which ostensibly proved the good will of the Emperor and his governor in the Empire. The successful entreating of the Pope for a Council, along with Charles' famous Easter Monday speech, could be used effectively as propaganda for the Habsburgs' political interests. When Ferdinand received Charles's speech to the Pope and Curia, he had it immediately translated into German in order to publicize it throughout the Empire.²⁸¹ A few months later he discovered to his amazement that versions of the speech were circulating which were different from the one his brother had sent him, and which were not likely to give the Lutherans a positive impression of the Emperor's efforts in the cause of a Council. He concluded that France was at the bottom of this forgery.²⁸²

The negotiations with the Protestant Estates - Saxony, Wuerttemberg and Hesse

A central theme in Ferdinand's letters is the series of disputes with John Frederick I, Elector of Saxony (John the Magnanimous), Philip I, Landgrave of Hesse (Philip the Magnanimous) and Ulrich, Duke of Wuerttemberg. Already at the beginning of January 1535 he had informed his brother about the presence of their ambassadors in Vienna.²⁸³ Subsequently, Ferdinand kept Charles informed on the sometimes slow pace of negotiations. The main topic of discussion was the ratification of the Treaty of Kadaň, which had been agreed the previous year. The efforts to reach a settlement with John Frederick of Saxony turned out to be especially complex and sensitive. He was particularly important to Ferdinand, because he had set a deadline for recognition of his election as King of the Romans. The negotiations continued until the autumn and were shaped by the interplay between the demands made by Elector John Frederick on the one hand and the counter-claims of Charles on the other. On the basis of the letters between Charles and Ferdinand at this time, one might get the impression that Ferdinand was no more than a mediator. While the Elector insisted on the payment of the outstand-

279 nn. 983/2 of May 1st, and 992/2 of May 24th, 1536.

280 nn. 998/4 of June 3rd, and 1004/9 of June 21st, 1536.

281 nn. 983/3 of May 1st, and 992/2 of May 24th, 1536.

282 n. 1016/3 of July 18th, 1536.

283 n. 850/3 of January 4th, 1535.

ing debts, Charles wanted to make payment dependent on the ratification of the Treaty of Kadaň,²⁸⁴ and so too his approval of the Juelich (Cleves-Berg) matrimonial settlement, which would only be permitted if the Elector were to recognize the proposed Council.²⁸⁵

The negotiations turned out to be a tug of war between John Frederick and Ferdinand, as Charles proved dilatory. Ferdinand at one point remarked somewhat wearily to his sister that he had done everything in his power.²⁸⁶ To the end Ferdinand had hoped for a positive outcome from the negotiations with the help of his counsellor Hans Hoffmann, who was highly regarded by the Elector and was Privy Councillor and Treasurer.²⁸⁷ By the summer of 1535 an agreement had at least been reached to arbitrate unresolved points of contention in the context of a personal visit by John Frederick to Vienna.²⁸⁸ Ferdinand could soon notify his two siblings that a rapprochement with the Elector was in view in relation to the Council and the Treaty of Kadaň.²⁸⁹ The emissaries sent by Mary apparently had a positive impact on the conclusion of the talks in Vienna.²⁹⁰ Charles, however, was not entirely satisfied with the text of the resulting agreement.²⁹¹ Ferdinand was well aware that he had not acted entirely as Charles would have, if only because he had personally guaranteed the agreed conditions. To Charles he explained that the situation and the difficult negotiations had compelled him to do so.²⁹² The fact that Charles again used the old stonewalling tactics and did little to support his brother must have been a cause of great consternation for Ferdinand. More than once he tried in an increasingly serious tone to persuade Charles to agree to the Vienna Convention and the Juelich settlement. He tried to convince him of the benefits and warned against the disadvantages of a failure to ratify them.²⁹³ Ferdinand's declared goal was "En avoir une fin".²⁹⁴

Nor would Charles go on to ratify the treaty, but he did explain his doubts to his brother in the summer of 1536. He mainly feared the opposition of the Electors to the amendments to the Golden Bull agreed upon in the Vienna

284 n. 869/7 of February 18th, 1535.

285 n. 926/3 of September 27th, 1535.

286 n. 905/2 of July 4th, 1535.

287 n. 898/6 of June 7th, 1535.

288 n. 918/4 of August 27th, 1535.

289 n. 940/6 of November 27th, 1535.

290 n. 942/1 of November 27th, 1535.

291 n. 955/3 of January 30th, 1536.

292 n. 957/4 of February 9th, 1536.

293 nn. 962/3 of March 6th, 1536, 978/2 of April 26th, 1536 and 983/4 of May 1st, 1536.

294 n. 962/3 of March 6th, 1536.

Convention. Again, the Emperor wanted to play for time and charged Ferdinand to ask John Frederick for a further extension in order to grant sufficient time for meetings with the other electors.²⁹⁵

Less difficult were the negotiations with Ulrich of Wuerttemberg, who had initially been reluctant to ratify the Treaty of Kadaň. Charles seemed to distrust Duke Ulrich and the Landgrave of Hesse, Philip I,²⁹⁶ mainly because they were said to be conducting negotiations with the French.²⁹⁷ Ferdinand, however, seemed to place more trust in his counterparts; he and Philip of Hesse came to an agreement relatively quickly, although it took a while until he and Ulrich could come to terms. The role of Archbishop Johannes Weeze of Lund, the Imperial representative during the negotiations in Vienna in the spring of 1535, appears ambivalent, since his attitude was in some respects identical with that of Chancellor Eck of Bavaria, a fierce opponent of both Protestant princes.²⁹⁸ Ferdinand's letters do not reveal any information regarding the manner of the negotiations nor his own influence, which he undoubtedly brought to bear on the course of events. There is only the statement that Charles was more than satisfied with the performances of his envoy, and Ferdinand too spoke highly of the Archbishop.²⁹⁹ Particular attention must be devoted to Ferdinand's statement that Philip I of Hesse had now put himself entirely at the service of the Habsburgs. One of the reasons for his acquiescence may well be found in the fact that it was the Landgrave's stated goal to procure the fall of Muenster as quickly as possible with the help of other princes; not least in consideration of the danger of a revolt of the *gemeinen Mann* ("common man") against the authorities. After Philip had visited Ferdinand in Vienna in the spring, Ulrich also decided to meet with Ferdinand in Vienna to take receipt of the fiefs allotted to him under the terms of the Treaty of Kadaň. What in the end caused the two-month delay of the departure remains unclear. In his letters, Ferdinand only hinted at Ulrich's excuses for his late arrival.³⁰⁰ Ferdinand at any rate used the appearance of the Duke in person to discuss two particularly sensitive issues with him. On the one hand, Ferdinand wanted to talk over issues of faith, and on the other a proposal to regulate the financial claims of Sabine, the sister of the Dukes of Bavaria, against her husband Duke Ulrich. In both

295 n. 1023/10 of August 3rd/4th, 1536.

296 n. 853/1 of January 16th, 1535.

297 n. 854/1 of January 19th, 1535.

298 Cf. Wille: *Philipp der Großmüthige*, 230, 242. Archbishop Weeze of Lund made efforts to establish a good relationship between the houses of Wittelsbach and Habsburg, cf. Lauchs: *Bayern*, 71.

299 n. 878/7 of September 4th, 1535.

300 n. 907/5 of July 13th, 1535.

cases, Ferdinand's attempts had little prospect of success, but he was nevertheless satisfied with the outcome of the negotiations.³⁰¹ Soon, however, Ferdinand had to deal with Duke Ulrich again, when the tensions between Wuerttemberg and Bavaria threatened to explode at the beginning of 1536. Ferdinand found out that the Bavarian dukes had together collected a significant force of arms, but was not entirely sure about their goal. He rightly suspected, however, that they were directed against Wuerttemberg. Hence, he quickly had to counter the threat of escalation and tried to make it plain to the Bavarian Dukes they ran the risk of a breach of the peace.³⁰² Nevertheless, Duke Ulrich of Wuerttemberg proved disloyal to the house of Habsburg: it did not pass unnoticed by Ferdinand that the recruitment of French troops was taking place in Wuerttemberg and that the Duke was involved.³⁰³

The battle for the Danish throne and the marriage of the Count Palatine Frederick II and Dorothea of Denmark

The Count Palatine Frederick II, who in recent years had courted in vain both Eleanor of Austria, the eldest sister of Charles, Ferdinand and Mary, and in 1533 a French princess,³⁰⁴ was in 1534 finally considered as a candidate to marry a Habsburg princess. The aforesaid princess, Dorothea of Denmark, was at least on her mother's side connected with the Habsburgs. She was a daughter of the imprisoned Christian II of Denmark and the Habsburg Isabella of Austria, who had died in 1526. Both Charles and Ferdinand actively promoted the marriage.³⁰⁵ Negotiations over the wedding and dowry, however, dragged on so long that the Count Palatine departed for Spain in the spring of 1535 in order to discuss and resolve all the aspects in detail with the head of the Habsburg dynasty, the Emperor, himself.³⁰⁶ Following the completion of the marriage contract, Frederick II travelled via France to Mary in the Netherlands. With her they had to agree to further actions as part of the struggle for the Danish throne, over which the so-called Count's Feud had broken out in 1534. The engagement between Frederick and Dorothea was announced in Brussels and the wedding took place on September 26th, 1535, in Heidelberg, the headquarters of the branch of the dynasty of

301 n. 917/4 of August 27th, 1535.

302 n. 963 of March 7th, 1536.

303 n. 998/7 of June 3rd, 1536.

304 s. Die Korrespondenz Ferdinands I., vol. 4, 25.

305 cf. n. 762/6 of March 9th, 1534 and n. 773 of May 1st, 1534 and Hasenclever: *Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz (1544-1556)*, 268-275.

306 nn. 857/1 of January 24th, 858/1 of January 28th, 871/1 of March 5th, and 881/1 of April 16th, 1535.

Wittelsbach in the Palatinate and the residence of the reigning Elector Palatine Louis V.³⁰⁷

The marriage between Frederick II and Dorothea of Denmark was not only intended to bind an important Imperial prince, who would effectively become Elector in 1544, more closely to the Habsburgs, but was also linked to the matter of the Danish throne. Following the initial expulsion of Christian II, and then his arrest as he attempted to regain the throne by force, Duke Frederick of Holstein reigned as king in Denmark until his death in 1533.³⁰⁸ After Frederick's death, however, his son Christian could not take the throne immediately, and certainly not without problems, as several powers lay claim to it. While Duke Christian of Holstein could count on the west and south of the country, he was refused recognition as King by the east of the kingdom. His opponents here were Count Christopher of Oldenburg, Duke Albert VII of Mecklenburg, and the Hanseatic city of Luebeck, which in 1533 had sought a rapprochement with Denmark against the Netherlands,³⁰⁹ yet who now wanted to collaborate with the latter against Christian of Holstein. The coalition between Oldenburg, Mecklenburg, Luebeck and the Netherlands was however unified only by the fight *against* Duke Christian, as otherwise they all pursued very different goals.

On the Habsburg side, events surrounding Denmark in the years 1535 and 1536 were dominated by the organization of support for the local opponents of Christian II, who were progressively driven back to the capital, Copenhagen.³¹⁰ They also sought the support of the Count Palatine Frederick II, who was promised the Danish throne.³¹¹ At the same time, the Estates in the Netherlands had to be persuaded to provide financial and military support against Duke Christian of Holstein.³¹² However, the latter project was aided by the fact that Francis I was allied with Duke Charles of Guelders, who represented a threat from the Northeast to the Netherlands, and therefore to Mary, their Governor.³¹³

In spring 1536, the situation in Copenhagen, held by Christopher of Oldenburg and besieged by Christian of Holstein, became more precarious, as the longed-for relief forces failed to reach the city. In May, food supplies arrived from Rostock and Wismar³¹⁴, but the rescue fleet which was expected

307 n. 926/10 of September 27th, 1535.

308 cf. 716/5 of May 18th, 1533 and 720/5 of May 27th, 1533.

309 cf. *Die Korrespondenz Ferdinands I.*, vol. 4, 27-28.

310 s. among others n. 917/9 of August 27th, 1535.

311 nn. 871/1 of March 5th, 882/3 of April 18th, 905/3 of July 4th and 907/3 of July 13th, 1535.

312 s. among others n. 991/5 of May 12th, 1536.

313 n. 993/3 of May 25th, 1536.

314 n. 993/3 of May 25th, 1536.

from the Netherlands did not make it to Denmark. Because of the incursions of the mercenary leader Meindert van Ham in Groningen and the attacks of Charles of Guelders, Mary's money and troops were kept tied up from April until August 1536. The starving city of Copenhagen therefore finally had to surrender in late July.³¹⁵ Charles of Guelders's forces were defeated in early August and the city of Appingedam, which had been held by Meindert van Ham, was forced to surrender to the governor of Friesland, Georg Schenk.³¹⁶ However, these successes came too late to affect the situation in Denmark. Duke Christian of Holstein was able to claim the Danish throne for himself, while Frederick II, who had involved himself more in managing the struggle against Duke Christian of Holstein since the spring of 1536, had to give up his aspirations. Since Mary was the primary victim of this conflict, most of the information on military developments during the Count's Feud comes in the correspondence between her and Ferdinand.

A further marriage alliance between the Habsburgs and a major European aristocratic family came with the marriage negotiations with Poland in 1535. In autumn, two Polish envoys met Ferdinand to discuss the upcoming marriage between the Polish crown prince, Sigismund Augustus, and Ferdinand's daughter Elizabeth. This wedding, a prelude to an unhappy marriage, would not take place until 1543, eight years later. Apart from the wedding issues, the demarcation of borders between the kingdom of Poland and the dukedom of Silesia were to be discussed at this meeting.³¹⁷

The relationship with Henry VIII of England

Henry VIII of England figures only marginally in the family correspondence concerning the fight over the Danish throne³¹⁸ or the Council.³¹⁹ He is the centre of attention in the correspondence only in connection with the death of his first wife Catherine of Aragon, who was an aunt of Charles, Ferdinand and Mary; the execution of Anne Boleyn, for whom the English king had divorced her; and his excommunication by the Pope.

Catherine of Aragon died on January 7, 1536 in Kimbolton. Two weeks later Charles, who was in the south of Italy at the time, wrote to Ferdinand that he had heard of her death from Jean Hannart, his ambassador in

315 n. 1035/5 of August 26th, 1536.

316 nn. 1005/4 of June 21st, 1011/4 of July 6th, 1029/3 of August 12th and 1035/5 of August 26th, 1536.

317 n. 940/7 of November 27th, 1535.

318 n. 929/8 of October 7th, 1535.

319 n. 927/1 of September 27th, 1535.

France. Ferdinand must have received the message at about the same time, because he mentions the death of his aunt in his letter to Charles one day later.³²⁰ It is difficult to know how upset the two nephews were at this time. Their expressions of grief were in any event rather limited, and so too was the mourning period, arranged by Charles, of barely a month until February 24/25. However, in his letter to Ferdinand of February 24, Charles mentions his suspicion that Catherine might have been poisoned by her husband Henry VIII.³²¹

Mary's extant letters to Ferdinand provide no information about her reaction to the death of their aunt. However, she seemed more concerned by the death of the second wife of the English king. In his letter of May 12th, Ferdinand wrote that he had learned of the arrest of Anne Boleyn and was pleased by it.³²² In her reply, Mary was already able to report Anne's execution on May 19th, 1536. However, for all that Mary largely welcomed the death of the woman who in her opinion had driven out their aunt, she doubted that Anne was truly guilty of all the sexual offences of which she was accused. In this context, in a comment interesting for the history of gender, she regretted the fate of all women who came close to Henry, and so expressed female solidarity.³²³ In a letter of June 21st, 1536, Ferdinand informed Mary that on May 30th, shortly after the execution of Anne Boleyn, King Henry VIII had married his third wife, Jane Seymour.³²⁴

The excommunication of the English King by the Pope proceeded slowly, as had the divorce process which preceded it. Reading the correspondence between Ferdinand and Charles, one gets the impression that the two Habsburgs – who always advocated the protection of Catherine of Aragon's rights and hence the indissolubility of her marriage with Henry VIII – were not overly interested in the rapid announcement and especially in the rapid implementation of the excommunication which the new Pope Paul III was willing to order. Two letters that deal with the enforcement of the verdict of excommunication almost imply a kind of helplessness³²⁵, which can however be easily explained. In the years 1535 and 1536, neither Charles nor Ferdinand was in a position to lead a campaign against Henry VIII, who could hardly be banished or persuaded to abdicate except by force of arms – not least since the English king had previously ignored papal admonitions with impunity.

320 nn. 953/4 of January 27th and 954/2 of January 28th, 1536.

321 n. 960/9 of February 24th, 1536.

322 n. 991/6 of May 12th, 1536.

323 n. 993/4 of May 25th, 1536.

324 n. 1005/5 of June 21th, 1536.

325 nn. 921 of September 3rd and 932/12 of October 22nd 1535.

Topics less frequently discussed

Among less significant topics that are mentioned repeatedly in the letters of the years 1535 and 1536, issues over property in Friuli and in the Sundgau stand out. The former involved a dispute between Ferdinand and the Republic of Venice over the towns and possessions of the legacy of the Counts of Gorizia and the consequences of the uncertain outcome of the war between Maximilian I and the Signoria. In the latter, the comments between Charles and Ferdinand centre on the unclear ownership of and responsibility for Héricourt, whose owner, Gabriel de Salamanca, Count of Ortenburg, was asking Charles for more financial and military support to defend the town. Charles, for whom Héricourt was evidently of strategic importance, reacted angrily to these requests and indirectly criticized the sale of Héricourt to Salamanca. Ferdinand, as was only to be expected, consistently replied that he would inform Salamanca of his brother's desire that he should show more initiative in the upkeep of Héricourt's defences.³²⁶

The dispute with Venice over various possessions in Friuli was heard by a court of arbitration held in Trento from November 1533 to June 1535. Although a verdict came on June 17th, 1535, there still remained open questions concerning Belgrado and Castelnovo.³²⁷ These two properties together with Cormòns/Krmin (Cremaun) had already been pledged to the Elector of Saxony by Emperor Maximilian I. However, in the subsequent negotiations these properties went to Venice, which did not want to pay the mortgage on these properties. Hence the litigation went into a further round; however, there are no more records of it in the family correspondence after the end of 1535.³²⁸

Unlike with Venice, the disputes with the Swiss Confederacy, their western neighbours, were unrelated to property rights. At the beginning of 1535, Etienne Clerc represented the interests of the Habsburgs in the Confederacy, replacing the ailing ambassador Léonard de Gruyères.³²⁹ Ferdinand wrote to Charles that he had managed to keep them happy. Charles expressed his satisfaction and asked him not to give the Swiss any cause for hostility. Tensions with the Confederacy increased again only at the outbreak of the war against France. In the correspondence between Charles

326 nn. 855/12 of January 20th, 869/8 of February 18th, 875/5 of March 7th, 878/11 of April 9th and 888/11 of May 10th, 1535.

327 s. among others nn. 768/11 of April 24th, 804/5 of August 14th, 822/2 of October 2nd, 839/4 of December 9th, 1534, 855/5 of January 20th, 869/4 of February 18th, 878/8 of April 9th, 888/7 of May 10th, 895/6 of June 7th, 907/4 of July 13th, 915/4 of August 16th, 917/8 of August 27th, 926/8 of September 27th and 932/8 of October 22nd, 1535.

328 n. 937 of November 12th, 1535.

329 n. 853/9 of January 16th, 1535.

and Ferdinand, the French recruitment of troops in the Grisons is especially prominent in this context. Ferdinand and Charles did everything to prevent this from occurring in Switzerland.³³⁰ When Francis I sent an ambassador to the Grisons, Ferdinand also began to take action on the ground.³³¹ Envoys from the French as well as from Charles appeared at the *Tagsatzung* (diet) in Baden to remind the representatives of the cantons about the existing agreements: the Habsburg envoy pointed to the *Reislaufverbot* (banning of mercenary activity), the French ambassador to the existing agreement to provide mercenaries.³³² In August 1536, Ferdinand was able to tell his brother that some Swiss mercenaries had already terminated their service to the French king.³³³ They had also managed to intercept a French captain in the Grisons, about whose mission Ferdinand wanted to know the details.³³⁴ The capture of this agent by Pangratz von Rappenstein aroused great resentment in the Grisons, even to the extent that they contemplated taking revenge on Ferdinand's possessions. Ferdinand wanted Pangratz to bring the captive to him. The latter demanded guarantees for the prisoner, which Ferdinand granted.³³⁵ Charles welcomed the arrest of the French captain and, like Ferdinand, wanted to learn more about his mission. At the same time, he advised Ferdinand not to give the Swiss any cause for anger.³³⁶

In the dispute between Ferdinand and the city of Zurich over the income of the monastery in Stein am Rhein, Charles instructed Ferdinand to meet all the city's demands, because he needed it as an ally.³³⁷

On a completely different level lies the question of the Anabaptists in Muenster, which is only briefly discussed in the correspondence of the Habsburg siblings. This is interesting, as the issue represented a major problem for the Empire due to the anticipated loss of authority of the princes and the possible spread of the sect. The position of the Emperor was also indirectly affected; at the very least, the minting of gold coins by John of Leiden must have been a real affront to the Emperor. To combat the machinations of the "dampnable secte des Anabaptistes" in Muenster, Charles and a number of the Imperial Estates considered it necessary to convene an Imperial Diet (*Reichstag*).³³⁸ Given his plans in Tunis, Charles could not meet Fer-

330 n. 1004/5 of June 21st, 1536.

331 n. 1019/4 of August 1st, 1536.

332 n. 1016/5 of July 18th, 1536.

333 n. 1024/1 of August 6th, 1536.

334 n. 1027/2 of August 11th, 1536.

335 n. 1031/11 of August 15th/16th, 1536.

336 n. 1045/5 of September 24th, 1536.

337 n. 1023/6 of August 3rd/4th, 1536.

338 n. 853/5 of January 16th, 1535.

Ferdinand's proposal of a 10,000-strong army in the Empire. In the meantime, some states pushed for a swift resolution. Philip, Landgrave of Hesse, along with George, Duke of Saxony, and Cardinal Albert of Mainz, wanted the long siege to end as quickly as possible. Ferdinand informed Charles that he had also received a letter from Henry, Duke of Brunswick,³³⁹ in which the Duke demanded the equal financial participation of all parties in the fight against the Anabaptists. Finally, Ferdinand was able to inform his brother, who was waiting for news on the siege,³⁴⁰ of the capture of the city and its leader.³⁴¹ In addition, in a Spanish summary of July 15th, 1535, Ferdinand mentioned the large number of dead suffered by the defenders of Muenster.³⁴² Charles expressed himself as satisfied at Ferdinand's news.³⁴³

In some places, the letters of Charles and Ferdinand contain requests for the favourable treatment and promotion of persons who were either very important or else of service to the House of Habsburg. At the time of the imminent elections in Passau for a new coadjutor (for Bishop Ernest of Bavaria), Ferdinand asked his brother to intervene on behalf of Wolfgang of Salm, the brother of Nicholas of Salm, a loyal servant of the House of Habsburg. Wolfgang nursed the suspicion that the Passau Chapter had considered someone else for the post of coadjutor. That Ferdinand was serious about the protection of this young aspirant is shown by the fact that he turned to Matthias Held and Granvelle for advice in the matter.³⁴⁴

In addition to the Bishopric of Passau, the correspondence of the years 1535 and 1536 *en passant* deals with the Archdiocese of Salzburg. Charles wanted to involve Cardinal Matthäus Lang of Wellenburg in the treaty with the Dukes of Bavaria, but Ferdinand could not agree without reservation. He consistently tried to point out to Charles that this act might be of great disadvantage to the House of Habsburg. So concerned was Ferdinand that he also contacted Granvelle on the subject, and told his brother he had done so. In a Castilian transcript which Ferdinand sent to his brother, he asked the Emperor to realize how detrimental it would be to include the Cardinal in making this agreement with Bavaria. Furthermore, Ferdinand reminded his brother that he and Granvelle had assured him in Regensburg that they intended to do nothing that would disadvantage Ferdinand.³⁴⁵

There were also disagreements with Salzburg regarding the Presidency

339 n. 878/14 of April 9th, 1535.

340 n. 882/5 of April 18th, 1535.

341 n. 907/8 of July 13th, 1535.

342 n. 913/2 of July/August 1535.

343 n. 915/2 of August 16th, 1535.

344 n. 940/8 of November 27th, 1535.

345 n. 896/7 of June 7th, 1535.

of the Chamber of Princes at the Imperial Diets, which not only Ferdinand but also Archbishop Matthäus Lang of Wellenburg and Archbishop Albert of Mainz and Magdeburg claimed for themselves. In October 1535, Ferdinand came to an agreement with the envoys of the Archbishop of Salzburg, which he promised to ratify only after consulting with Charles.³⁴⁶

The Swabian League was of great importance to the Habsburgs concerning the protection of their political interests in southern Germany as well as the maintenance of peace. The coalition, then defined as the so-called “eleven-year-covenant”, expired in 1534 and was renewed as the “nine-year-covenant”. The preparations for an extension had already begun before the end of 1534. The membership of the partly Protestant Imperial Cities such as Augsburg proved to be problematic. Charles replied to Ferdinand, who had asked for a comment on the matter, in letters written in German, in which he emphasized the significance of the new covenant and stressed that very careful action was required, given the situation in the Empire. For the most part, Ferdinand and Charles approved the formation of a federation, although they had doubts regarding the inclusion of Imperial Cities.

An unresolved issue from the time of the old Swabian League reappeared in the letters of Charles and Ferdinand in 1536. In October 1535, the disagreement between Hans Thomas von Rosenberg and members of the former Swabian League developed into a public feud. Hans Thomas continued to claim Boxberg castle, which had been conquered by the Swabian League and sold to the Count Palatine Louis V; and he took the law into his own hands, for example by inflicting damage on the cities by banditry. Since it had been decided at the general meeting of the former “eleven-year-covenant” on October 28th, 1535, to accuse Hans Thomas, in Ferdinand’s presence, of breaching the peace, the King arranged a meeting of all former members of the League on April 23rd, 1536, in Augsburg. The proposal to pay compensation to Hans Thomas was dismissed by Louis V, and the Chamber of Princes declined to concern themselves with matters originating from the time of the Swabian League. Ferdinand told his brother that further negotiations were scheduled. Charles asked Ferdinand to look into the matter and to seek an amicable solution for both parties.³⁴⁷

A recurring theme in the correspondence is the funding of the Imperial Chamber Court, which had become a serious problem in those two years as the salaries of the judges and the assessors were left unpaid. Charles justified this with reference to the exorbitant expenses of the war which limited his financial freedom of manoeuvre, and he also pointed out that some of the

346 n. 929/7 of October 7th, 1535.

347 n. 1032 of August 19th, 1536.

Imperial Estates had not made their contributions.³⁴⁸ The financial maintenance of the Imperial Chamber Court was one of the issues among many which were to be discussed at the planned Diet which in the end was not held.³⁴⁹

Charles and Mary also had to contend with serious difficulties in Maastricht when an escalating conflict of competences between the Imperial Chamber Court and the local court of Brabant, which in turn was the result of a lengthy inheritance dispute between the Vrints family and Philipp of Lindau, raised a fundamental legal debate on the town's affiliation to the Empire. Ferdinand too had to concern himself with the matter since all the Imperial Estates were involved.³⁵⁰

In the correspondence of the years 1535/36, the lands of the Bohemian crown played a subordinate role. Ferdinand mentioned only briefly that he had convened the Moravian estates in Znojmo, primarily in order to discuss the raising of money in addition to clarifying domestic political affairs.³⁵¹ At no point does Ferdinand mention the often-cited discontent of the Bohemian Estates towards the king. There are merely allusions to the serious resentment in Bohemia on account of the doubling of the duty on beer and the introduction of an indirect tax. The situation seems to have been quite serious, as can be concluded from Ferdinand's attempt to prevent any escalation of unrest among the Estates.³⁵²

Non-political topics

The family correspondence of Ferdinand I in the years 1533 and 1534 contained very few non-political issues. Yet the following two years are even more sparse in this respect since even hunting is no longer mentioned. In 1535 and 1536, there are only two issues that could be described as apolitical, namely, the recurring concern for the health of family members and the one-time sending of a gift.

Just as in previous years³⁵³, the main cause of concern was the health of Mary of Hungary.³⁵⁴ Since pain and discomfort often made Mary depressive and weary of governance, health or illness also had a political dimension.

348 n. 1012 of July 6th, 1536.

349 n. 852/6 of January 12th, 1535.

350 n. 894 of May 31st, 1535.

351 n. 871/3 of March 5th, 1535.

352 n. 871/6 of March 5th, 1535.

353 s. for example n. 686/1 of January 24th, 1533, n. 712/2 of May 3rd, 1533, n. 732/6 of July 12th, 1533, n. 755/1 of January 17th, 1534 oder n. 830/1 of November 1st, 1534.

354 nn. 873/1+2 of March 6th, 1535, 905/1+4 of July 4th, 1535 and 955/2 of January 30th, 1536.

Ferdinand generally advised his sister to trust in the Emperor and God, and advised her to pray more, citing – in a somewhat modified form – James 5:16: “multum valet oracione[!] assidua”.³⁵⁵ In 1536, Ferdinand was also very concerned about the health of his wife Anna.³⁵⁶ The only reassurance for him in this regard was the awareness that Anna did not suffer from the gout, which was so troublesome to Mary and Charles. On this occasion, Ferdinand provided a relatively detailed description of the symptoms of his wife and contrasted them with the characteristics of gout. Moreover, he was surprised that he himself did not suffer from *les goutes*, since he was born between Charles and Mary who were both racked with this disease.³⁵⁷

Furthermore, Ferdinand and Charles mentioned the indisposition of Martín de Salinas, Ferdinand’s ambassador at Charles’s court,³⁵⁸ and especially that of Johannes Weeze, the Archbishop of Lund, who negotiated on behalf of Charles with John Szapolyai in Hungary in the summer of 1536. In the case of Weeze, the worst was expected and they considered finding a replacement for the loyal and competent adviser and negotiator. In August, however, came the joyful news that the Archbishop had recovered.³⁵⁹

The Habsburgs were less concerned about the fact that in January 1535 Szapolyai’s envoy, bishop Stephen Brodarić, could not continue his journey to Ferdinand because of an attack of the gout. Ferdinand believed that the gout was faked in order to gain time.³⁶⁰ Health and illness once again had a political importance.

The last topic of discussion in the correspondence, however, if one leaves aside for the moment the value of clothes as a means of representation, has no political significance: the sending of a gift, more precisely of sable skins, from Ferdinand to his older sister Eleanor, the Queen of France.³⁶¹ Ferdinand had learned from Charles’ ambassador in France that Eleanor was longing for sables. He was delighted to be able to fulfil this wish and in April 1535 sent her the furs via Mary in Brussels. Mary had to tell her brother that the sable had unfortunately been damaged on the journey. Ferdinand inquired as to the damage, since he could hardly imagine how it could have occurred as he had wrapped the furs himself. Mary willingly gave a detailed account on the condition of the sable. Although she was a poor furrier

355 n. 873/2 of March 6th, 1535.

356 nn. 991/9 of May 12th, and 993/6 of May 25th, 1536.

357 n. 1005/6 of June 21st, 1536.

358 nn. 888/12 of May 10th, and 895/8 of June 7th, 1535.

359 nn. 1017/5 of July 24th, 1023/9 of August 3rd/4th, 1031/6 of August 15th/16th, and 1045/4 of September 24th, 1536.

360 nn. 858/5 of January 28th, and 864/3 of February 7th, 1535.

361 nn. 883 of April 25th, 885 of April 25th, too, 930/3 of October 7th, and 931 of October 8th, 1535.

(‘movaisse peletiere’) she wanted to describe to Ferdinand the way that the furs had suffered on the journey. The skins must have scuffed one another, and the sweat of the horses was an additional factor, on account of which Mary reported that the individual hairs were clotted together, or to use the German term, “verfilzt” or felted: “elles se sont de sorte frotées l’une contre l’autre que le poil estoit tout mellé ensemble ou, comme dit l’aleman *verfilst*”.³⁶²

362 n. 939/3 of November 14th/15th 1535.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS / LIST OF ABBREVIATIONS

AG	Archivo General (Simancas)
AGR	Archives Générales du Royaume (Brüssel)
Bl.	Blau
Bd.	Band
c	cent, centum (hundert)
d.	di(c)t in den Kombinationen ledi(c)t, ladi(c)te, lesdi(c)tes, Sadi(c)te, Vo(s)tredi(c)te, susdi(c)t(e)
E	Eleonore von Habsburg, Königin von Frankreich
eh.	Eigenhändig
E. L.	Euer Lieb(den)
emp.	Empereur
F	Ferdinand
fl.	Goldgulden
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
GZ	Gegenzeichnung
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HKA	Hofkammerarchiv
Hs.	Handschrift
I. H.	Ihre Heiligkeit
I. L.	Ihre Liebden
Jh.	Jahrhundert
K	Karl
kay. oder key. M.	kaiserliche Majestät
k(h)o. oder k(h)un. M.	königliche Majestät
Konz.	Konzept
Kop.	Kopie
M	Maria
Mess.	Messire
m	mille (tausend)
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
MÖStA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs

Mons.	Monseigneur
n(n).	Nummer(n) bzw. number(s)
nre.	no(s)tre
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
Or.	Original
RaV	Randvermerk
Rig	Reichsakten in genere
RK	Reichskanzlei
RV	Rückvermerk
Rom.	Römisch
S.	Sieur bzw. Seigneur
SE	Secretaría del Estado
S. H.	Seine Heiligkeit
S. L.	Sein(er) Lieb(den)
S. M.	Sa Majesté, Seine Majestät
Somm.	Sommaire (Zusammenfassung)
S. S.	Sa Sain(c)teté
V. M.	Vo(s)tre Majesté
vre(s).	vo(s)tre(s)
W	Weiß
Z	Szapolyai (Zápolya), Johann/János ¹

1 Im Gegensatz zu den Vorgängerbänden wurde hier die konsequentere Schreibweise *Szapolyai* gewählt, die der heute gebräuchlichen ungarischen Graphie entspricht. Die Abkürzung *Z* wurde jedoch im Sinne der Kohärenz und auch deshalb beibehalten, weil der Buchstabe *S* schon für das häufig vorkommende *Sieur* vergeben war.

AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE / BIBLIOGRAPHY

- Abrahamowicz, Zygmunt et al.: *Die Türkenkriege in der historischen Forschung (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 13)*. Wien 1983.
- Adriányi, Gabriel: *Geschichte der katholischen Kirche in Ungarn*. Köln/Weimar/Wien 2004.
- Amend, Anja/Baumann, Anette/Wendehorst, Stephan/Westphal, Siegrid (Hg.): *Gerichtslandschaft Altes Reich. Höchste Gerichtsbarkeit und territoriale Rechtsprechung*. In: Battenberg, Friedrich/Cordes, Albrecht/Eisenhardt, Ulrich/Oestmann, Peter/Sellert, Wolfgang (Hg.): *Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 52*. Köln/Weimar/Wien 2007.
- Amstadt, Jakob: *Die k. k. Militärgrenze 1522–1881*. 2 Bde. Würzburg 1969.
- Ansart, André-Joseph: *Histoire de Sainte Reine d'Alise et de l'abbaye de Flavigny*. Paris 1783.
- Antony, Daniel: *Nicolas Perrenot de Granvelle. Premier conseiller de Charles Quint*. Besançon 2006.
- Apfelauer, Richard: *Hans Katzianer, ein Feldherr Ferdinands I*. Phil. Diss. Wien 1939.
- Aubert de La Chesnaye, François Alexandre: *Dictionnaire de la Noblesse*, Bd. 12. Paris 1778.
- Aulinger, Rosemarie: *Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V.*, Bd. 10: *Der Reichstag in Regensburg und die Verhandlungen über einen Friedstand mit den Protestanten in Schweinfurt und Nürnberg 1532*, 3 Teilbände. Göttingen 1992.
- Axer, Jerzy/Skolimowska, Anna (Hg.): *Corpus Epistularum Ioannis Dantisci 1. Ioannis Dantisci Epistulae Latinae*. Warschau/Krakau 2004.
- Axer, Jerzy/Skolimowska, Anna (Hg.): *Corpus Epistularum Ioannis Dantisci 2. Amicorum sermones mutui 1. Ioannes Dantiscus' Correspondence with Sigmund von Herberstein*. Transcription from manuscript, commentary and annotations by Marek A. Janicki and Tomasz Ososiński. Warschau/Krakau 2008.
- Axer, Jerzy/Skolimowska, Anna (Hg.): *Corpus Epistularum Ioannis Dantisci 4. Inventory of Ionnes Dantiscus' correspondence 1. Inventory of Ioannes Dantiscus' German-language Correspondence, a. 1500–1548*. Compiled by Tomasz Ososiński. Warschau/Krakau 2007.
- Bahlcke, Joachim: *Regionalismus und Staatsintegration im Widerstreit. Die Länder der Böhmisches Krone im ersten Jahrhundert der Habsburgerherrschaft (1526–1619)*. (Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 3). München 1994.
- Bahnson, Wilhelm: *Stamm- und Regententafeln zur politischen Geschichte 3*. Berlin 1912.
- Baldass, Ludwig von: *Albrecht Altdorfer*. Wien 1941.
- Barta, Gábor: „Siebenbürgen und der Zerfall des mittelalterlichen ungarischen Staates“. In: Köpeczi, Béla (Hg.): *Kurze Geschichte Siebenbürgens*. Budapest 1990, 243–268. (<http://mek.oszk.hu/02100/02113/html/79.html>, 3. 8. 2008).

- Bartelmeß, Albert: „Der Reichsherold Caspar Sturm und Nürnberg“. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 69 (1982), 185–195.
- Baschet, Armand: *La diplomatie vénitienne et les princes de l'Europe au seizième siècle. François I., Philippe II., Cathérine de Médici, les papes, les sultans etc. après les rapports des ambassadeurs vénitiens*. Paris 1862.
- Baumann, Reinhard: *Landsknechte. Ihre Geschichte und Kultur vom späten Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994.
- Bayr, Hans: *Die Personal- und Familienpolitik des Erzbischofs Matthäus Lang von Wellenburg (1519–1540) im Erzstift Salzburg unter Einbeziehung des Zeitraumes von 1495–1519*. Phil. Diss. Salzburg 1990.
- Bechina, Maria: *Die Tiroler Landtage von 1526 bis 1563*. Phil. Diss. Wien 1944.
- Bergmann, Joseph: *Über die Freiherrn und Grafen zu Rogendorf, Freiherren auf Mollenburg*. In: *Sitzungsberichte. Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-Historische Klasse*. 7, 16 (1851), 519–626.
- Bertière, Simone: *Les reines de France au temps des Valois*. Bd. 1: *Le beau XVI^e siècle*. Paris 1994.
- Bessenyei, József: *Enyingi Török Bálint okmánytára. The Archives of Bálint Török of Enying*. Budapest 1994 (<http://mek.oszk.hu/02200/02211/html>, 1. 9. 2008).
- Bessenyei, József: „König Ferdinand und die ungarische Aristokratie unter besonderer Berücksichtigung der Partei Ferdinands“. In: Fuchs, Martina/Oborni, Teréz/Ujváry, Gábor (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Ein mitteleuropäischer Herrscher. (Geschichte in der Epoche Karls V. 5)*. Münster 2005, 79–94.
- Bessenyei, József: „Maria von Ungarn als Besitzerin von Diósgyőr 1522–1548“. In: Fuchs, Martina/Réthelyi, Orsolya (Hg.): *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin*. Münster 2007, 153–160.
- Bittner, Ludwig: *Chronologisches Verzeichnis der Österreichischen Staatsverträge*. Bd. 1: *Die österreichischen Staatsverträge von 1526 bis 1763 (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 1)*. Wien 1903.
- Bittner, Ludwig: *Gesamtinventar des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Aufgebaut auf der Geschichte des Archivs und seiner Bestände 4*. Wien 1938.
- Blickle, Peter: *Landschaften im Alten Reich*. München 1973.
- Blok, Pieter Johan: *Geschichte der Niederlande*. Bd. 2: *Bis 1559*. Gotha 1905.
- Bock, Ernst: *Der Schwäbische Bund und seine Verfassungen 1488–1534. Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit der Reichsreform. Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte 137*. Breslau 1927.
- Boom, Ghislaine de: *Éléonore d'Autriche. Reine de Portugal et de France*. Bruxelles 2003.
- Boom, Ghislaine de: *Marie de Hongrie*. Bruxelles 1956.
- Bosbach, Franz: *Monarchia Universalis. Ein politischer Leitbegriff der frühen Neuzeit. (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 32)*. Göttingen 1988.
- Bourrilly, V.-L.: „Charles-Quint en Provence (1536)“. In: *Revue historique* 127 (1918), 209–280.

- Bourrilly, V.-L.: „*L'ambassade de la Forest et de Marillac à Constantinople*“. In: *Revue historique* 76 (1901), 297–328.
- Bourrilly, V.-L.: *Guillaume du Bellay. Seigneur de Langey (1491–1543)*. Paris 1904.
- Bradford, William (Hg.): *Correspondence of the Emperor Charles V. and his Ambassadors at the Courts of England and France*. London 1850.
- Brandi, Karl/Hasenclever, Adolf/Mayr, Josef Karl/Walsler, Fritz: *Berichte und Studien zur Geschichte Karls V. Die Überlieferung der Akten Karls im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. (Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (1930–1935))*. Göttingen 1935.
- Brandi, Karl: *Kaiser Karl V. Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches*. Frankfurt ⁸1986. Bd. 2: *Quellen und Erörterungen*. München 1941.
- Braun, Bettina: *Die Eidgenossen, das Reich und das politische System Karls V. (Schriften zur Verfassungsgeschichte 53)*. Berlin 1997.
- Braun, Bettina: „*Die Eidgenossenschaft und das Politische System Karls V.*“ In: Rabe, Horst (Hg.): *Karl V. Politik und politisches System. Berichte und Studien aus der Arbeit an der Politischen Korrespondenz des Kaisers*. Konstanz 1996, 257–278.
- Bregnsbo, Michael: „*Karl V. und Dänemark*“. In: Kohler, Alfred/Haider, Barbara/Ottner, Christine (Hg.): *Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee. (Zentraleuropa-Studien 6)*. Wien 2002, 655–666.
- Brendle, Franz: „*Bündnis versus Bekenntnis. Philipp der Großmütige von Hessen, die deutschen Protestanten und Frankreich im Zeitalter der Reformation*“. In: *Historisches Jahrbuch* 122 (2002), 87–109.
- Brewer, J./Gairdner, J.: *Calendar of Letters and Papers, Foreign and Domestic, of the Reign of King Henry VIII*. London 1862–1920. (<http://www.british-history.ac.uk> > Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII, 30. Juli 2008).
- Brixienensis, Albertanus (= Albertano von Brescia): *Liber consolationis et consilii*. Ed. Thor Sundby. London 1873.
- Brockmann, Thomas: *Die Konzilsfrage in den Flug- und Streitschriften des deutschen Sprachraumes 1518–1563*. Göttingen 1998.
- Brondy, Réjane/Demotz, Bernard/Leguay, Jean-Pierre: *La Savoie de l'an mil à la Réforme*. Rennes 1984.
- Brüning, Jochen/Niewöhner, Friedrich: *Augsburg in der Frühen Neuzeit. (Colloquia Augustana 1)*. Berlin 1995.
- Buchmann, Bertrand Michael: *Österreich und das Osmanische Reich. Eine bilaterale Geschichte*. Wien 1999.
- Buchholtz, Franz Bernhard von: *Geschichte der Regierung Ferdinands I.*, 9 Bde. Wien 1831–1838/Reprint Graz 1971.
- Burkert, Günther R.: „*Die Patente Ferdinands für die österreichischen Erbländer*“. (20 Jahre Institut für Europäische und Vergleichende Rechtsgeschichte). Graz 1989, 23–33.
- Burkert, Günther R.: *Ferdinand I. und die steirischen Stände. Dargestellt anhand der steirischen Landtage 1526–1541*. Phil. Diss. Graz 1976.
- Burkert, Günther R.: *Landesfürst und Stände. Karl V., Ferdinand I. und die österreichischen Erbländer im Ringen um Gesamtstaat und Landesinteressen. (For-*

- schungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtags* 1). Graz 1987.
- Čáda, František: *Zemské zřízení moravské z roku 1535. Spolu s tiskem z roku 1562 nově vydaným*. Praha 1937.
- Cadenas y Vicent, Vicente de: *Diario del emperador Carlos V (Itinerarios, permanencias, despacho, sucesos y efemérides relevantes de su vida)*. Madrid 1992.
- Cadenas y Vicent, Vicente de: *El discurso de Carlos V en Roma en 1536*. Madrid 1982.
- Cadenas y Vicent, Vicente de: *El protectorado de Carlos V en Génova. La „condotta“ de Andrea Doria*. Madrid 1977.
- Calvete de Estrella, Juan Cristóbal (= Calveti Stellae, Joannis Christophorus): *La conquista de la ciudad de Africa en Berberia*. Traduzida de lengua latina en castellana por el secretario Diego Gracian. Salamanca 1558. (lat. Original: *De Aphrodisio expugnato quod vulgo Aphricam vocant commentarius*. Antwerpen 1551).
- Cameron, Jamie/Norman Macdougall (Hg.): *James V. The Personal Rule 1528–1542*. East Linton 1998.
- Capasso, Carlo: „Barbarossa e Carlo V“. In: *Rivista storica italiana* 49. Turin/Mailand/Florenz/Rom/Neapel/Palermo 1932, 169–209, 304–348.
- Cardauns, Ludwig: „Paul III., Karl V. und Franz I. in den Jahren 1535 und 1536“. In: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 11 (1908), 147–244.
- Cardauns, Ludwig: *Von Nizza bis Crépy. Europäische Politik in den Jahren 1534–1544*. Rom 1923.
- Cardauns, Ludwig: „Zur Geschichte Karls V. in den Jahren 1536–1538“. In: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 12 (1909), 189–211, 321–367.
- Cartwright, Julia: *Christina of Denmark. Duchess of Milan and Lorraine 1522 – 1590*. New York 1913/1973.
- Castan, Auguste: „La Conquête de Tunis en 1535. Racontée par deux écrivains franc-comtois Antoine Perrenin et Guillaume de Montoiche“. In: *Mémoire de la société d'émulation du Doubs* VI/5 (1891), 257–320.
- Castrillo-Benito, Nicolas: „Tradition und Wandel im fürstlichen Hofstaat Ferdinands I. von Österreich 1503–1564“. In: Engel, Josef (Hg.): *Mittel und Wege früher Verfassungspolitik. Kleine Schriften 1, Spätmittelalter und Frühe Neuzeit*, Bd. 9. Stuttgart 1979, 406–455.
- Chambers, David /Pullan, Brian (Hg.): *Venice: A Documentary History, 1450–1630*. Oxford 1992 (Nachdruck 2004).
- Clot, André: *Suleiman the Magnificent*, übers. von Matthew J. Reisz. London 2005.
- Coenen, Daniel: „Antoine Perrenin“. In: *Nouvelle biographie nationale*, Bd. 1 (1988), 289–290.
- Combet, Michel: *Eléonore d'Autriche. Seconde épouse de François I^{er}. (Histoire des reines de France)*. Paris 2008.
- Cornaro, Andreas: *Die Reise des Kardinals Bernhard Cles zu Kaiser Karl V. nach Neapel im Jahre 1536 nach seinen Briefen an Ferdinand I*. Phil. Diss. Wien 1956.

- Corpus reformatorum, Philippi Melanchthonis opera quae supersunt omnia.* Hg. von Bretschneider, Karl Gottlieb. Bd. 2. Halle 1835.
- Crews, Daniel: „*Juan de Valdés y la crisis de Camerino, 1534–1535*“. In: Strosetzki, Christoph (Hg.): *Aspectos históricos y culturales bajo Carlos V/Aspekte der Geschichte und Kultur unter Karl V.* Frankfurt am Main 2000, 106–118.
- Csepregi, Zoltán: „... *ich will kein fleis nit sparen*“ – *Königin Maria von Ungarn und das Haus Brandenburg*“. In: Fuchs, Martina/Réthelyi, Orsolya (Hg.): *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin.* Münster 2007, 59–72.
- Csáky, Moritz: „*Karl V., Ungarn, die Türkenfrage und das Reich (Zu Beginn der Regierung Ferdinands als König von Ungarn)*“. In: Lutz, Heinrich/Müller-Luckner, Elisabeth (Hg.): *Das römisch-deutsche Reich im politischen System Karls V.* München/Wien 1982, 223–237.
- Dallmeier, Martin: *Quellen zur Geschichte des europäischen Postwesens 1501–1806. (Thurn- und Taxisstudien 9, 1 und 2).* Kallmünz 1977.
- Dallmeier, Martin (Hg.): *500 Jahre Post – Thurn und Taxis. Ausstellungskatalog.* Regensburg 1990.
- Dandeleat, Thomas J.: *La Roma española (1500–1700).* Übersetzung ins Spanische von Lara Vilà, Tomàs. Barcelona 2002.
- Dávid, Géza: „*An Ottoman Military Career on the Hungarian Borders. Kasim Voyvoda, Bey, and Pasha*“. In: Dávid, Géza/Fodor, Pál (Hg.): *Ottomans, Hungarians, and Habsburgs in Central Europe. The Military Confines in the Era of Ottoman Conquest.* Leiden/Boston/Köln 2000, 265–297.
- Dávid, Géza /Fodor, Pál (Hg.): *Hungarian-Ottoman Military and Diplomatic Relations in the Age of Süleyman the Magnificent.* Budapest 1994.
- Dethlefs, Gerd: *Die Wiedertäufer in Münster. Stadtmuseum Münster, Katalog der Eröffnungsausstellung vom 1. Oktober 1982–27. Februar 1983.* Münster 1986.
- Devos, Roger/Grosperin, Bernard: *La Savoie de la Réforme à la Révolution française.* Rennes 1985.
- Dick, Bettina: *Die Entwicklung des Kameralprozesses nach den Ordnungen von 1495–1555.* Köln 1981.
- Dierauer, Johannes: *Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft 3.* Gotha 1907.
- Dillon, Kenneth J.: *King and Estates in the Bohemian Lands 1526–1564.* Brüssel 1976.
- Dollinger, Philippe: *Die Hanse.* Stuttgart 1989.
- Dopsch, Heinz/Spatzenegger, Hans: *Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, Bd. 2: Neuzeit und Zeitgeschichte.* 1. Teil. Salzburg 1988.
- Druène, (?): „*Charles-Quint à Tunis en 1535*“. In: *Revue historique de l'armée* 11 (1955), 23–41.
- Du Bellay, Martin: *Mémoires. Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France,* hg. von M. Petitot, Bd. 18. Paris 1821.
- Duchhardt, Heinz: „*Das Tunisunternehmen Karls V. 1535*“. In: *MÖStA* 37 (1984), 35–72.
- Duchhardt, Heinz: „*Tunis – Algier – Jerusalem? Zur Mittelmeerpolitik Karls V.*“. In:

- Kohler, Alfred/Haider, Barbara/Ottner, Christine (Hg.): *Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee. (Zentraleuropa-Studien 6)*. Wien 2002, 685–690.
- Dumont, Jean: *Corps Universel Diplomatique du Droit des Gens [...]* Bd. 4/3. Amsterdam/Den Haag 1726.
- Eger, Wolfgang (Hg.): *Geschichte der Stadt Speyer*, Bd. 1 hg. von der Stadt Speyer. Stuttgart ²1983.
- Ehrenberg, Richard: *Das Zeitalter der Fugger. Geldkapital und Creditverkehr im 16. Jahrhundert*, 2 Bde. Jena 1896.
- Ehrlicher, Klaus Eckart: „Ein steirisches Adelsgeschlecht in Böhmen und Mähren. Hoffmann, Freiherren zu Gruenpüchel und Strechau“. In: *Bohemia* 21/1 (1980), 59–83.
- Elliott, John H.: *Imperial Spain 1469–1716*. London 1990.
- Endres, Rudolf: „Der Kayserliche neunjährige Bund vom Jahr 1535 bis 1544“. In: Peter Blickle (Hg.): *Bauer, Reich und Reformation. Festschrift für Günther Franz zum 80. Geburtstag am 23. Mai 1982*. Stuttgart 1982, 85–103.
- Erdélyi, Gabriella: „Diskurs über die ungarische Statthalterei: Gesichtspunkte zur Untersuchung des Verhältnisses zwischen Ferdinand I. und der ungarischen politischen Elite“. In: *MÖStA* 48 (2000), 93–126.
- Engelhardt, Adolf: „Der Nürnberger Religionsfriede von 1532“. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 31 (1933), 17–123.
- Fabian, Ekkehart: *Urkunden und Akten der Reformationsprozesse am Reichskammergericht, am Kaiserlichen Hofgericht zu Rottweil und an anderen Gerichten 1: Allgemeines 1530–1534. (Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 16/17)*. Tübingen 1961.
- Fabian, Ekkehart: *Die Entstehung des Schmalkaldischen Bundes und seiner Verfassung*. Tübingen ²1960.
- Fazekas, István: „Miklós Oláh, Secretary to Queen Mary of Hungary (1526–1539)“. In: *Mary of Hungary. The Queen and Her Court 1521–1531. Budapest History Museum, 30 September 2005–9 January 2006*. Budapest 2005, 41–47.
- Fernández Álvarez, Manuel (Hg.): *Corpus Documental de Carlos V. I (1516–1539)*. Salamanca 1973.
- Feyler, Anna: *Die Beziehungen des Hauses Württemberg zur schweizerischen Eidgenossenschaft in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts*. Zürich 1905.
- Fiedler, Siegfried: *Kriegswesen und Kriegführung im Zeitalter der Landsknechte. (Heerwesen der Neuzeit. Abteilung I: Das Zeitalter der Landsknechte, Bd. 2)*. Koblenz 1985.
- Fiedler, Joseph (Hg.): *Relationen venetianischer Botschafter über Deutschland und Österreich im 16. Jahrhundert. (FRA II/30)*. Wien 1870.
- Finlay, Robert: „Prophecy and Politics in Istanbul: Charles V, Sultan Süleyman, and the Habsburg Embassy of 1533–1534“. In: *Journal of Early Modern History* 2 (1998), 1–31.
- Fischer-Galati, Stephen A.: *Ottoman Imperialism and German Protestantism. 1521–1555*. Cambridge, MA 1959.

- Foronda y Aguilera, Manuel de: *Estancias y Viajes del Emperador Carlos V.* s. l. 1914.
- Fraknói, Vilmos (Wilhelm Frankl): *A magyar országgyűlések története. Első kötet: Ferdinánd király alatt (1526–1563).* Budapest 1874.
- Frey, Joseph: *Die Fehde der Herren von Rosenberg auf Boxberg mit dem Schwäbischen Bund und ihre Nachwirkungen (1523–1555).* Phil. Diss. Tübingen 1924.
- Friedensburg, Walter: *Kaiser Karl V. und Papst Paul III. (1534–1549).* (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 50/1). Leipzig 1932.
- Friedensburg, Walter: *Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Actenstücken. Erste Abtheilung: 1533–1559.* Bd. 1: *Nuntiatoren des Vergerio 1533–1536.* Gotha 1892, Frankfurt ²1968.
- Friedensburg, Walter: „Zur Rede Karls V. in Rom vom 17. April 1536“. In: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 11 (1908), 365–370.
- Fuchs, Martina/Oborni, Teréz/Ujváry, Gábor (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Ein mitteleuropäischer Herrscher.* Münster 2005.
- Fuchs, Martina/Réthelyi, Orsolya (Hg.): *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin.* Münster 2007.
- Fuchs, Walther: „Baiern und Habsburg 1534–36“. In: *Archiv für Reformationsgeschichte* 41 (1948), 1–32.
- Fueter, Eduard: *Geschichte des europäischen Staatensystems von 1492–1559.* München/Berlin 1919.
- Gachard, Louis-Prosper (Hg.): *Analectes historiques. I–IV séries.* Brüssel 1856.
- Gachard, Louis Prosper: *Collection des voyages des souverains des Pays-Bas* 2. Brüssel 1874.
- Galende Díaz, Juan Carlos: „La correspondencia cifrada del embajador Lope de Soria“. In: *Hispania. Revista española de historia* 52/181 (1992), 493–520.
- Ganzer, Klaus/Zur Mühlen, Karl-Heinz (Hg.): *Akten der deutschen Reichsreligionsgespräche im 16. Jahrhundert.* Bd. 1 (2 Teilbände): *Das Hagenauer Religionsgespräch 1540.* Göttingen 2000. 2. Bd. (2 Teilbände): *Das Wormser Religionsgespräch 1540/41.* Göttingen 2002.
- Gatz, Erwin: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon.* Berlin 1996.
- Gatz, Erwin (Hg.): *Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation.* Freiburg 2003.
- Gayangos, Pascual de (Hg.): *Calendar of Letters, Despatches, and State Papers Relating to the Negotiations between England and Spain preserved in the Archives at Simancas and Elsewhere,* VII: *Henry VIII, 1534–1535.* London 1886; VIII: *Henry VIII, 1536–1538.* London 1888.
- Geisberg, Max: *Die Münsterischen Wiedertäufer und Aldegrever. Eine ikonographische und numismatische Studie.* Baden-Baden ²1977 (Neudruck der Ausgabe Straßburg 1907).
- Geurts, Jac: „Maestricht entre le duc et l'empereur: cité brabançonne ou territoire d'Empire“. In: *Publication du Centre Européen d'Etudes Bourguignonnes (XIV^e–XVI^e s.)* 36 (1996), 161–187.

- Gévay, Anton von: *Itinerar Kaiser Ferdinands I. 1521–1564*. Wien 1843.
- Gévay, Anton von: *Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Österreich, Ungern und der Pforte im XVI. und XVII. Jahrhundert. Gesandtschaft König Ferdinands I. an den Sultan Suleiman I. 1536*. Wien 1841.
- Gévay, Anton von: *Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Österreich, Ungern und der Pforte im XVI. und XVII. Jahrhunderte. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1536–1537*. Wien 1842.
- Gévay, Anton von: *Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Österreich, Ungern und der Pforte im XVI. und XVII. Jahrhunderte. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1539–1540*. Wien 1842.
- Goetz, Helmut: „Die geheimen Ratgeber Ferdinands I. (1503–1564). Ihre Persönlichkeit im Urteil der Nuntien und Gesandten“. In: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 42/43. Tübingen 1964, 453–494.
- Goez, Werner: *Translatio imperii. Ein Beitrag zur Geschichte des Geschichtsdenkens und der politischen Theorien im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*. Tübingen 1958.
- Gooss, Roderich (Hg.): *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen (1526–1690). (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 9)*. Wien 1911.
- Gooss, Roderich: *Die Siebenbürger Sachsen in der Planung deutscher Südostpolitik. Von der Einwanderung bis zum Ende des Thronstreites zwischen König Ferdinand I. und König Johann Zápolya (1538)*. Wien 1940.
- Gorter-van Royen, Laetitia: *Maria van Hongarije, regentes der Nederlanden. Een politieke analyse op basis van haar regentschapsordonnanties en haar correspondentie met Karel V*. Hilversum 1995.
- Gorter-van Royen, Laetitia: „Maria von Ungarn als Regentin der Niederlande“. In: Kohler, Alfred/Haider, Barbara/Ottner, Christine (Hg.): *Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee*. Wien 2002, 451–460.
- Gorter-van Royen, Laetitia: „Maria von Ungarn als Korrespondentin“. In: Fuchs, Martina/Réthelyi, Orsolya (Hg.): *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin*. Münster 2007, 47–58.
- Gorter-van Royen, Laetitia/Hoyois, Jean-Paul (Hg.): *Correspondance de Marie de Hongrie avec Charles Quint et Nicolas de Granvelle*. Bd. 1: *1532 et années antérieures*. Turnhout 2009.
- Göttmann, Frank: „Alternativen zum Schwäbischen Bund? Habsburg und die ober-schwäbischen Einungen zu Beginn der dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts“. In: Horst Rabe (Hg.): *Karl V. Politik und politisches System. Berichte und Studien aus der Arbeit an der Politischen Korrespondenz des Kaisers*. Konstanz 1996, 223–255.
- Göttmann, Frank: „Die Bünde und ihre Räume. Über die regionale Komponente politischer Einungen im 16. Jahrhundert“. In: Roll, Christine (Hg.) unter Mitarbeit von Bettina Braun und Heide Stratenwerth: *Recht und Reich. Im Zeitalter der Reformation. Festschrift für Horst Rabe*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1996, 441–469.

- Graf, Klaus: *Neues zu Jörg Rugen/Rüxner*. (<http://www.archiv.twoday.net/stories/4993981/>, 8. 3. 2011).
- Gravière, Jurien de la: *Doria et Barberousse*. Paris 1886.
- Gross, Lothar (Hg.) (unter Mitwirkung von Lacroix, Robert): *Urkunden und Aktenstücke des Reichsarchivs Wien zur reichsrechtlichen Stellung des burgundischen Kreises*, Bd. 1. *Veröffentlichungen des Reichsarchivs Wien* hg. im Auftrag des Herrn Reichsministers des Innern im Rahmen des Westprogrammes der deutschen Archivverwaltung. Wien 1944.
- Groß, Reiner: *Die Wettiner*. Stuttgart 2007.
- Guderian, Hans: *Die Täufer in Augsburg: ihre Geschichte und ihr Erbe. Ein Beitrag zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Augsburg*. München 1984.
- Häberlein, Mark: „Rehlinger (v. Rehlingen) Augsburger Patrizierfamilie“. In: *Neue Deutsche Biographie* 21 (2003), 281–282.
- Haemmerle, Albert: *Die Canoniker der Chorherrnstifte St. Moritz, St. Peter und St. Gertrud in Augsburg bis zur Säkularisation*. S. l. 1938.
- Hafner, Karl: „Der österreichische Feldzug in Italien 1536“. In: *Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark* XXIII, Heft I–IV (Teil 1). Graz 1927, 94–160.
- Hafner, Karl: „Der österreichische Feldzug in Italien 1536“. In: *Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark* XXIV, Heft I–IV (Teil 2). Graz 1928, 20–60.
- Haller von Hallerstein, Helmut: „Haller v. Hallerstein“. In: *Neue Deutsche Biographie* 7, 1966, 555–558, 559–562.
- Hamann, Brigitte (Hg.): *Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon*. Wien 1988.
- Hammer, Joseph von: *Geschichte des Osmanischen Reiches 3 (1520–1574)*. Pest 1828 (Nachdruck Graz 1963).
- Hametner, Angelika: *Die niederösterreichischen Landtage von 1530–1564*. Phil. Diss. Wien 1970.
- Häpke, Rudolf: *Die Regierung Karls V. und der europäische Norden*. In: *Veröffentlichungen zur Geschichte der Freien und Hansestadt Lübeck* 3. Lübeck 1914.
- Häpke, Rudolf: *Niederländische Akten und Urkunden zur Geschichte der Hanse und zur deutschen Seegeschichte*, Bd. 1: 1531–1557. München/Leipzig 1913.
- Hasenclever, Adolf: „Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz (1544–1556)“. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 74 (1920), 278–299.
- Hasenclever, Adolf: „Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz“. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 75 (1921), 259–294.
- Hasenclever, Adolf: *Die Politik Kaiser Karls V. und Landgraf Philipps von Hessen*. Marburg a. d. L. 1903.
- Hatvani, Mihály (Pseudonym von Mihály Horváth): *Magyar történelmi okmánytár, a Brüsseli országos levéltárból és a Burgundi könyvtárból*, Bd. 1, In: *Monumenta Hungariae historica*. Pest 1857.
- Haug-Moritz, Gabriele: *Der Schmalkaldische Bund 1530–1541/42. Eine Studie zu den genossenschaftlichen Strukturelementen der politischen Ordnung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation*. In: Hartmann, Wilfried/Köpf, Ulrich/Langewiesche, Dieter et al. (Hg.): *Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde* 44. Leinfelden-Echterdingen 2002.

- Haug-Moritz, Gabriele: „*Johann Friedrich I. und der Schmalkaldische Bund*“. In: Leppin, Volker/Georg Schmidt/Wefers, Sabine (Hg.): *Johann Friedrich I. – der lutherische Kurfürst. Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte* Bd. 204. Heidelberg 2006, 85–100.
- Haug-Moritz, Gabriele: „*Kursachsen und der Schmalkaldische Bund*“. In: Roll, Christine (Hg.) unter Mitarbeit von Bettina Braun und Heide Stratenwerth: *Recht und Reich im Zeitalter der Reformation. Festschrift für Horst Rabe*. Frankfurt a. M/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1996, 507–524.
- Haug-Moritz, Gabriele: „*Kursachsens schmalkaldische Bundespolitik im Spannungsfeld von Glaube und Macht*“. In: Bünz, Enno/Rhein, Stefan/Wartenberg, Günther (Hg.): *Glaube und Macht. Theologie, Politik und Kunst im Jahrhundert der Reformation. Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt*, Bd. 5. Leipzig 2005, 133–147.
- Hegy, Klára/Zimányi, Vera: *Muslims and Christians. The Ottoman Empire in Europe*. Budapest 1988.
- Hegy, Klára: „*The Ottoman Network of Fortresses in Hungary*“. In: Dávid, Géza/Fodor, Pál (Hg.): *Ottomans, Hungarians, and Habsburgs in Central Europe. The Military Confines in the Era of Ottoman Conquest*. Leiden/Boston/Köln 2000, 163–193.
- Aller deß Heiligen Römischen Reichs gehaltene Reichstage, Abschiede und Satzungen sambt andern kayserlichen und königlichen Constitutionen [...] wie die vom Jahre 1356 biß in das 1654. auffgerichtet*. Mayntz 1660.
- Heilingsetzer, Georg: „*Ferdinand I., Salzburg und das Land Kärnten in den Jahren 1535/36*“. In: *Carinthia* 164 (1974), 109–125.
- Heilingsetzer, Georg: *Studien zu den Verträgen des Jahres 1535 zwischen Salzburg und Österreich*. Hausarbeit am Institut für österreichische Geschichtsforschung. Wien 1971.
- Heiß, Gernot: „*Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen der Königin Maria (1505–1558) und ihre Verwaltung*“. In: *MÖStA* 27 (1974): 1. Teil, 61–100; *MÖStA* 29 (1976) 2. Teil, 52–121.
- Heiß, Gernot: *Königin Maria von Ungarn und Böhmen. Ihr Leben und ihre wirtschaftlichen Interessen in Österreich, Ungarn und Böhmen*, 2 Bde. Phil. Diss. Wien 1971.
- Heiß, Gernot: „*Politik und Ratgeber der Königin Maria von Ungarn in den Jahren 1521–1531*“. In: *MIÖG* 82 (1974), 119–180.
- Henne, Alexandre: *Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique V/VI*. Bruxelles/Leipzig 1859.
- Hochedlinger, Michael: „*Die französisch-osmanische »Freundschaft« 1525–1792. Element antihabsburgischer Politik, Gleichgewichtsinstrument, Prestigeunternehmung – Aufriss eines Problems*“. In: *MIÖG* 102/1–2 (1994), 108–164.
- Hörner, Manfred: „*Stadion, Christoph von*“. In: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon X* (1995), 1087–1090.
- Houssiau, Jean: *Les Secretaires du Conseil privé sous Charles Quint et Philippe II (1531–1567)*. Bruxelles 1998.

- Hoyois, Jean-Paul: „*Le secrétaire d'Etat „allemand“: un intermédiaire méconnu dans les relations entre les Pays-Bas et l'Empire au XVI^e siècle*“. In: *Publication du Centre Européen d'Etudes Bourguignonnes (XIV^e–XVI^e s.)* 36 (1996), 149–159.
- Huguet, Edmond: *Dictionnaire de la langue française du seizième siècle*. Bde. 1–7. Paris 1925–1967.
- Hye-Kerkdal, Heinz: „*Leonhard Freiherr von Völs der Jüngere (1497–1545). Ein Tiroler Türkenkämpfer*“. In: *Südostdeutsche Semesterblätter* Heft 16 (1966), 12–21.
- Ibarra Rodríguez, Eduardo: *Catálogo de los documentos del archivo de Lope de Soria, embajador de Carlos V*. Madrid 1931.
- Interthal, Karl: *Die Reichsvogtei Wetzlar. Ursprung und Geschichte bis zu ihrem Übergang an die Landgrafen von Hessen 1536*. Wetzlar 1928.
- Ives, Eric: *Anne Boleyn*. Oxford/New York 1986.
- Jahn, Ralf G.: „Geldern und Frankreich“. In: Stinner, Johannes/Tekath, Karl-Heinz: *Gelre – Geldern – Gelderland. Geschichte und Kultur des Herzogtums Geldern*. Geldern 2001, S. 129–134.
- Jähns, Max: *Über Krieg, Frieden und Kultur. Eine Umschau*. Berlin 1893.
- Janssen, Wilhelm: „Die Geschichte Gelderns bis zum Traktat von Venlo (1543). Ein Überblick“. In: Stinner, Johannes/Tekath, Karl-Heinz: *Gelre – Geldern – Gelderland. Geschichte und Kultur des Herzogtums Geldern*. Geldern 2001, S. 13–28.
- Jecklin, Fritz (Hg.): *Materialien zur Standes- und Landesgeschichte Gem. III Bünde (Graubünden) 1464–1803*. Teil II: *Texte*. Basel 1909.
- Jedin, Hubert: *Geschichte des Konzils von Trient 1: Der Kampf um das Konzil*. Freiburg i. Br. 2¹⁹⁵¹.
- Jedin, Hubert: „*Reformation, Katholische Reform und Gegenreform*“. In: Jedin, Hubert: *Handbuch der Kirchengeschichte*, Bd. 4. Freiburg/Basel/Wien 1967.
- Joachim, Ernst: „*Heinrich III., Graf von Nassau*“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 11 (1880), 551–552.
- Jorga, Nicolae: *Geschichte des Osmanischen Reiches*. 2. Bd.: *Bis 1538*. Gotha 1909 (Frankfurt am Main 1990).
- Kameníček, František: *Zemské sněmy a sjezdy moravské. Jejich složení, obor působnosti a význam od nastoupení na trůn krále Ferdinanda I. až po vydání obnoveného zřízení zemského (1526–1628)*, Bd. 3. Brno 1905.
- Keniston, Hayward: *Francisco de los Cobos. Secretary of the Emperor Charles V*. Pittsburgh 1960.
- Kenyeres, István: „*Verwaltung und Erträge von Königin Marias ungarischen Besitzungen in den Jahren 1522 bis 1548*“. In: Fuchs, Martina/Réthelyi, Orsolya (Hg.): *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin*. Münster 2007, 179–207.
- Kerkhoff, Jacqueline: *Maria van Hongarije en haar hof (1505–1558). Tot plichtsbe-trachting uitverkoren*. Hilversum 2008.
- Kirchhoff, Karl-Heinz: *Die Täufer in Münster 1534/35. Untersuchungen zum Umfang und zur Sozialstruktur der Bewegung*. Münster 1973.
- Klinkenberg, Hans Martin: „*Der Linzer Vertrag zwischen Bayern und Österreich vom 11. September 1534 nach Münchener Akten*“. In: *Historische Zeitschrift* 194 (1962), 568–598.

- Köfler, Werner: *Land, Landschaft, Landtag. Geschichte der Tiroler Landtage von den Anfängen bis zur Aufhebung der landständischen Verfassung 1808*. (Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 3). Innsbruck 1985.
- Kohler, Alfred: *Antihabsburgische Politik in der Epoch Karls V. Die reichsständische Opposition gegen die Wahl Ferdinands I. zum römischen König und gegen die Anerkennung seines Königtums (1524–1534)*. Göttingen 1982.
- Kohler, Alfred: *Ferdinand I. (1503–1564). Fürst, König und Kaiser*. München 2003.
- Kohler, Alfred/Fuchs, Martina (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Aspekte eines Herrscherlebens*. Münster 2003.
- Kohler, Alfred: *Karl V. 1500–1558. Eine Biographie*. München 1999.
- Kohler, Alfred/Haider, Barbara/Ottner, Christine (Hg.): *Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee*. (Zentraleuropa-Studien 6). Wien 2002.
- Kohler, Alfred: „Karl V., Ferdinand I. und das Königreich Ungarn“. In: Fuchs, Martina/Oborni, Teréz/Ujváry, Gábor (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Ein mitteleuropäischer Herrscher*. Münster 2005, 3–12.
- Kohler, Alfred (Hg.): *Quellen zur Geschichte Karls V.* Darmstadt 1990.
- Komatsu, Guido: *Landfriedensbünde im 16. Jahrhundert. Ein typologischer Vergleich*. Phil. Diss. Göttingen 2011 (<http://webdoc.sub.gwdg.de/diss/2002/komatsu/komatsu.pdf>; 5. 8. 2011).
- Koretz, Sylvia: *Das niederländische Element am Hofe Ferdinands I.* Phil. Diss. Wien 1970.
- Korpás, Zoltán: „Las luchas antiturcas en Hungría y la política oriental de los Austrias. 1532–1541“. In: Alvar Ezquerro, Alfredo/Edelmayer, Friedrich (Hg.): *Fernando I, 1503–1564. Socialización, vida privada y actividad pública de un Emperador del Renacimiento*. Madrid 2004, 335–369.
- Die Korrespondenz Ferdinands I.*, Bd. 1: *Familienkorrespondenz bis 1526*, bearb. von Bauer, Wilhelm; Bd. 2/1 und 2/2: *Familienkorrespondenz 1527 und 1528 bzw. 1529 und 1530*, bearb. von Bauer, Wilhelm/Lacroix, Robert; Bd. 3: *Familienkorrespondenz 1531 und 1532*, bearb. von Wolfram, Herwig/Thomas, Christiane unter Mithilfe von Heiss, Gernot; Bd. 4: *Familienkorrespondenz 1533 und 1534*, bearb. von Laferl, Christopher F./Lutter, Christina (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 11, 30, 31, 58 [3 Lieferungen] und 90). Wien 1912, 1937, 1938, 1973/1977/1984, 2000.
- Krapf, Friedrich: *Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen und die Religionskämpfe im Bistum Münster 1532–1536*. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 24, 6. *Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landgrafen Philipp des Großmütigen*. Marburg 1997.
- Kreiser, Klaus: *Der Osmanische Staat 1300–1922*. München 2001.
- Kretschmayr, Heinrich: „Ludovico Gritti. Eine Monographie“. In: *Archiv für österreichische Geschichte* 83/1. Wien 1896.
- Knorring, Marc von: *Die Hochstiftspolitik des Passauer Bischofs Wolfgang von Salm (1541–1555)*. (Neue Veröffentlichungen des Instituts für ostbairische Heimatforschung der Universität Passau 57). Passau 2006.

- Kubinyi, András: „Die Pemfflinger in Wien und Buda. Ein Beitrag zu wirtschaftlichen und familiären Verbindungen der Bürgerschaft in den beiden Hauptstädten am Ausgang des Mittelalters“. In: *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 34 (1978), 67–88.
- Kühn, Oskar: „Westfälische Religionsprozesse vor dem Reichskammergericht“. In: Norbert Achterberg/Werner Krawietz/Dieter Wyduckel (Hg.): *Recht und Staat im sozialen Wandel. Festschrift für Hans Ulrich Scuppin zum 80. Geburtstag*. Berlin 1983, 103–121.
- Kupelwieser, Leopold: *Die Kämpfe Österreichs mit den Osmanen 1526 bis 1537*. Wien 1899.
- Kurras, Lotte: „Georg Rixner, der Reichsherold ‚Jerusalem‘“. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 69 (1982), 341–344.
- Küther, Waldemar/Seib, Gerhard: „Konrad von Boyneburg (Bemelberg), ein Landknechtsführer aus Hessen im 16. Jh.“. In: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 19 (1969), 234–295.
- Laferl, Christopher F.: „Die Familienkorrespondenz Ferdinands I.“. In: Pauser, Josef/Scheutz, Martin/Winkelbauer, Thomas (Hg.): *Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch (MIÖG. Ergänzungsband 44)*, Wien/München 2004, 828–836.
- Laferl, Christopher F./Lutter, Christina: „‚Innere‘ und ‚äußere‘ Autonomie einer Fürstin der Frühen Neuzeit. Maria von Ungarn am Beginn ihrer niederländischen Statthalterschaft (1531–1534)“. In: *Frühneuzeit-Info* 8/2 (1997), 170–177.
- Laferl, Christopher F.: *Die Kultur der Spanier in Österreich unter Ferdinand I. 1522–1564*. Wien 1997.
- Lanzinner, Maximilian/Strohmeyer, Arno (Hg.): *Der Reichstag 1486–1613: Kommunikation – Wahrnehmung – Öffentlichkeiten. Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, Bd. 73. Göttingen 2006.
- Lanz, Carl: *Correspondenz des Kaisers Karl V.* Bd. 2. Leipzig 1845.
- Lanz, Carl: *Staatspapiere zur Geschichte Kaiser Karls V. Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart* 11. Stuttgart 1845.
- Laubach, Ernst: „König Ferdinand und der niederdeutsche Raum“. In: Sicken, Bernhard (Hg.): *Herrschaft und Verfassungsstrukturen im Nordwesten des Reiches. Beiträge zum Zeitalter Karls V. Franz Petri zum Gedächtnis (Städteforschung Reihe A 35)*, Köln/Weimar/Wien 1994, 137–178.
- Laubach, Ernst: „Politik und Selbstverständnis“. In: Kohler, Alfred/Fuchs, Martina (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Aspekte eines Herrscherlebens*. Münster 2003, 123–145.
- Lauchs, Joachim: *Bayern und die deutschen Protestanten 1534–1546. Deutsche Fürstenpolitik zwischen Konfession und Libertät*. In: *Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns*, Bd. 56. Neustadt a. d. Aisch 1978.
- Leitsch, Walter/Trawkowski, Stanisław: *Polen und Österreich im 16. Jahrhundert. (Wiener Archiv für Geschichte des Slawentums und Osteuropas. Veröffentlichungen des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung der Universität Wien XVII)*. Wien/Köln/Weimar 1997.
- Lhotsky, Alphons: „Ein Schiefertafel-Polyptychon Kaiser Ferdinands I.“. In: Lhotsky,

- Alphons: *Historiographie, Quellenkunde, Wissenschaftsgeschichte*. Band 3. München 1972, 170–176.
- Lunitz, Martin: „Die ständigen Gesandten Karls V. in Frankreich – zum Strukturwandel des Gesandtschaftswesens im 16. Jahrhundert“. In: Horst Rabe (Hg.): *Karl V. Politik und politisches System. Berichte und Studien aus der Arbeit an der Politischen Korrespondenz des Kaisers*. Konstanz 1996, 117–135.
- Lupke-Niederich, Nadja: „Habsburgische Klientel im 16. Jahrhundert: Hugo von Montfort im Dienste des Hauses Habsburg“. In: Rabe, Horst (Hg.): *Karl V. Politik und politisches System. Berichte und Studien aus der Arbeit an der Politischen Korrespondenz des Kaisers*. Konstanz 1996, 137–161.
- Lunitz, Martin: „Diplomaten im 16. Jahrhundert. Zum Problem der Finanzierung ständiger Gesandtschaften am Beispiel der Botschafter Kaiser Karls V. in Frankreich und England“. In: *MÖStA* 40 (1987), 1–26.
- Machoczek, Ursula (Beab.): *Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. Der Reichstag zu Augsburg 1547/48*. Dritter Teilband. (*Deutsche Reichstagsakten. Jüngere Reihe. Bd. 18 hg. von der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Eike Wolgast*). München 2006.
- Mameranus, Nicolaus: *Catalogus familiae totius aulae caesareae per expeditionem adversus inobedientes usque ad Augustam Rheticam etc. anno 1547 et 1548 praesentium*. Köln 1550.
- Mariño, P. con la colaboración de Moran, M.: *Tratados internacionales de España. Carlos V. Bd. 2: España-Norte de Africa. (Tratados internacionales de España. Periodo de la preponderancia española)*. Madrid 1980.
- Martens, Pieter: „La défense des Pays-Bas et l'architecture militaire pendant la régence de Marie de Hongrie (1531–1555)“. In: Federinov, Bertrand/Docquier, Gilles (Hg.): *Marie de Hongrie. Politique et culture sous la Renaissance aux Pays-Bas. Actes du colloque tenu au Musée royal de Mariemont les 11 et 12 novembre 2005. (Monographie du Musée royal de Mariemont 17)*. Morlanwelz-Mariemont 2008, 90–105.
- Martin, Georges: *Histoire et généalogie de la maison de Croÿ*. Lyon 2001.
- Martin, Georges: *Histoire et généalogie de la maison de Montmorency*. Tome 1. Lyon s. a.
- Marzahl, Peter: „Communications and Control in the Political System of Emperor Charles V. The First Regency of Empress Isabella“. In: Blockmans, Willem Pieter/Mout, M. E. H. Nicolette (Hg.): *The World of Emperor Charles V*. Amsterdam 2004, 83–96.
- Marzahl, Peter/Rabe, Horst/Stratenwerth, Heide/Thomas, Christiane: „Stückverzeichnis zum Bestand Belgien PA des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Wien“. In: *MÖStA* 29 (1976), 436–493; 30 (1977), 346–397; 32 (1979), 267–305; 33 (1980), 284–345; 34 (1981), 345–400; 35 (1982), 365–403; 36 (1983), 283–373; 37 (1984), 377–447; 39 (1986), 307–371.
- Matschke, Klaus-Peter: *Das Kreuz und der Halbmond*. Die Geschichte der Türkenkriege. Düsseldorf/Zürich 2004.
- Mattingly, Garrett: *Katharina von Aragon*, Deutsch von Peter de Mendelssohn. Stuttgart 1962.

- Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt 2008.
- Matuz, Josef: „Die Pfortendolmetscher zur Herrschaftszeit Süleymāns des Prächtigen“. In: *Südost-Forschungen* 34 (1975), 26–60.
- Matuz, Josef: *Das Kanzleiwesen Sultan Süleymāns des Prächtigen*. In: Roemer, Hans Robert (Hg.): *Freiburger Islamstudien V*. Wiesbaden 1974.
- Mentz, Georg: *Johann Friedrich der Großmütige 1503–1554. Vom Regierungsantritt bis zum Beginn des Schmalkaldischen Krieges*. Teil 2. Jena 1908.
- Meysztowicz, Valerianus: *Elementa ad fontium editiones VIII. Documenta polonica ex archivo generali Hispaniae in Simancas*. I pars. Romae 1963.
- Mielke, Hans: *Albrecht Altdorfer. Zeichnungen, Deckfarbenmalerei, Druckgraphik. Eine Ausstellung zum 450. Todestag von Albrecht Altdorfer*. Berlin 1988.
- Miranda, Salvador: *The Cardinals of the Holy Roman Church*. (<http://www.fiu.edu/~mirandas/cardinals.htm>, 28. 8. 2008).
- Moeller, Charles: *Éléonore d'Autriche et de Bourgogne, Reine de France*. Paris 1895.
- Moreno López, Angeles/Rudolf, Karl Friedrich/Egido López, Teófanos (Hg.): *Fernando I, un infante español emperador: Universidad de Valladolid: Exposición del 11 de diciembre de 2003 al 5 de marzo de 2004*. Valladolid 2003.
- Mühlberger, Kurt: „Zwischen Reform und Tradition. Die Universität Wien in der Zeit des Renaissance-Humanismus und der Reformation“. In: Leitsch, Walter/Trawkowski, Stanislaw: *Polen und Österreich im 16. Jahrhundert. Wiener Archiv für Geschichte des Slawentums und Osteuropas. Veröffentlichungen des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung der Universität Wien XVII*. Wien/Köln/Weimar 1997, 113–149.
- Müller, Gerhard (Hg.): *Nuntiaturrechnungen aus Deutschland 1533–1559*, Bd. I, 1: 1533–1536. Tübingen 1969.
- Murphey, Rhoads: „Süleyman I and the Conquest of Hungary: Ottoman Manifest Destiny or a Delayed Reaction to Charles V's Universalist Vision“. In: *Journal of Early Modern History* 5 (2001), 197–221.
- Nemeth Papo, Gizella/Papo, Adriano: *Ludovico Gritti: Un principe-mercante del Rinascimento tra Venezia, i Turchi e la corona d'Ungheria*. Mariano del Friuli, 2002.
- Németh, István H.: „Städte zwischen zwei Königen: die politische Aktivität des oberungarischen Städtebundes zwischen 1526 und 1536“. In: Fuchs, Martina/Réthelyi, Orsolya (Hg.): *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin*. Münster: 2007, 133–152.
- Neuhaus, Helmut: „Das Reich und die Wiedertäufer von Münster“. In: *Westfälische Zeitschrift* 133 (1983), 9–36.
- Neuhaus, Helmut: „Die Römische Königswahl vivente imperatore in der Neuzeit. Zum Problem der Kontinuität in einer frühneuzeitlichen Wahlmonarchie“. In: *Zeitschrift für Historische Forschung. Beiheft 19. Neue Studien zur frühneuzeitlichen Reichsgeschichte*. Berlin 1997.
- Neuhaus, Helmut: „Ferdinands I. Reichstagsplan 1534/35. Politische Meinungsumfrage im Kampf um die Reichsverfassung“. 2. Teil. In: *MÖStA* 33 (1980), 22–57.
- Neuhaus, Helmut: *Reichsständische Repräsentationsformen im 16. Jahrhundert*.

- Reichstag – Reichskreistag – Reichsdeputationstag*. In: *Schriften zur Verfassungsgeschichte* 33. Berlin 1982.
- Neuhaas, Helmut: „*Römischer König im Schatten des kaiserlichen Bruders?*“. In: Kohler, Alfred/Haider, Barbara/Ottner, Christine (Hg.): *Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee*. Wien 2002, 345–358.
- Neuwirth, Markus: „*Gregor Löfflers Kanone für Kaiser Karl V. im Museu Militar zu Lissabon*“. In: *Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum* 84 (2004), 109–113.
- Nève, Paul L./Sprenger, Regina M.: „*Das Plenum des Reichskammergerichts als Spruchkörper. Zwei Jahre während des „rechtlichen Krieges“: 1535–1537*“. In: Achterberg, Norbert/Krawietz, Werner/Wyduckel, Dieder (Hg.): *Recht und Staat im sozialen Wandel. Festschrift für Hans Ulrich Scuppin zum 80. Geburtstag*. Berlin 1983, 145–159.
- Noflatscher, Heinz: *Räte und Herrscher. Politische Eliten an den Habsburgerhöfen der österreichischen Länder 1480–1530*. Mainz 1999.
- Oberleitner, Karl: *Österreichs Finanzen und Kriegswesen unter Ferdinand I. Vom Jahre 1522 bis 1564. (Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen 22)*. Wien 1860.
- Ochoa Brun, Miguel Ángel: *Historia de la diplomacia española*. 5. Bd.: *La diplomacia de Carlos V*. Madrid 2003.
- Ollero Pina, José Antonio: „*Clérigos, universitarios y herejes. La Universidad de Sevilla y la formación académica del cabildo eclesiástico*“. In: *Miscelánea Alfonso IX. Centro de Historia Universitaria 2006*. Salamanca 2007, 107–196.
- Omrčanin, Ivo: *Diplomatische und politische Geschichte Kroatiens*. Neckargmünd 1968.
- Opll, Ferdinand: „*Ferdinand I. und seine Stadt Wien: Versuch einer Neubewertung des Verhältnisses zwischen Herrscher und Stadt*“. In: *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 61 (2005), 73–98.
- Ortvay, Theodor: *Geschichte der Stadt Preßburg*, Bd. 4. Preßburg 1912.
- Pacini, Arturo: „*Genoa and Charles V*“. In: Blockmans, Willem Pieter/Mout, M. E. H. Nicolette (Hg.): *The World of Emperor Charles V*. Amsterdam 2004, 161–199.
- Pálffy, Géza: „*Integrace šlechty z českých a uherských zemí ke dvoru Ferdinanda I.*“ In: *Český časopis historický* 101 (2003), 542–581.
- Pálffy, Géza: *The Kingdom of Hungary and the Habsburg Monarchy in the Sixteenth Century (East European Monographs DCCXXXV; CHSP Hungarian Studies Series 18)*. New York 2009.
- Pálffy, Géza: *A Magyar Királyság és a Habsburg Monarchia a 16. században. (História könyvtár: Monográfiák 27)*. Budapest 2010.
- Pálffy, Géza: „*The Origins and Development of the Border Defence System against the Ottoman Empire in Hungary (Up to the Early Eighteenth Century)*“. In: Géza, Dávid/Pál, Fodor (Hg.): *Ottomans, Hungarians, and Habsburgs in Central Europe. The Military Confines in the Era of Ottoman Conquest*. Leiden/Boston/Köln 2000, 3–70.
- Pálffy, Géza: „*Der ungarische Adel am Wiener Hof König Ferdinands I.*“ In: Fuchs, Martina/Oborni, Teréz/Ujváry, Gábor (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Ein mitteleuropäischer Herrscher. (Geschichte in der Epoche Karls V. 5)*. Münster 2005, 95–110.

- Pálffy, Géza: „Der Wiener Hof und die ungarischen Stände im 16. Jahrhundert“. In: *MIÖG* 109 (2001), 346–381.
- Paludan-Müller, Caspar: *Aktstykker til Nordens Historie I Grevefeidens Tid*, 2 Bde. Odense 1852/53.
- Pánek, Jaroslav: „Ferdinand I. – der Schöpfer des politischen Programms der österreichischen Habsburger?“ In: Maťa, Petr/Winkelbauer, Thomas (Hg.): *Die Habsburgermonarchie 1620 bis 1740. Leistungen und Grenzen des Absolutismusparadigmas*. Stuttgart 2006, 63–72.
- Papp, Sándor: *Die Verleihungs-, Bekräftigungs- und Vertragsurkunden der Osmanen für Ungarn und Siebenbürgen: Eine quellenkritische Untersuchung*. Wien 2003.
- Paringer, Martina: „Herzog Ludwig X. von Bayern – eine biographische Skizze“. In: Langer, Brigitte/Heinemann, Katharina (Hg.): *„Ewig blühe Bayerns Land“. Herzog Ludwig X. und die Renaissance*. Regensburg 2009, 56–63.
- Pastor, Ludwig: *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters* 4, 2. Freiburg i. Br. 1907.
- Patrouch, Joseph F.: *Queen’s Apprentice: Archduchess Elizabeth, Empress María, the Habsburgs, and the Holy Roman Empire, 1554–1569 (Studies in Medieval and Reformation Traditions)*. Leiden/Boston 2010.
- Paz, José L. G. de: *Bienvenidos a planeta Mendoza*, (www.uam.es/personal_pdi/ciencias/depaz/mendoza/index.htm, 14. 8. 2012).
- Perojević, Marko: *Petar Kružić. Kapetan i knez grada Klisa*. Zagreb 1931.
- Petit, Édouard: *André Doria. Un amiral condottière au XVI^e siècle (1466–1560)*. Paris 1887.
- Petritsch, Ernst Dieter: „Abenteurer oder Diplomaten? Ein Beitrag zu den diplomatischen Beziehungen Ferdinands I. mit den Osmanen“. In: Fuchs, Martina/Oborni, Teréz/Ujváry, Gábor (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Ein mitteleuropäischer Herrscher*, Bd. 5. Münster 2005, 249–261.
- Petritsch, Ernst Dieter: *Die Ungarnpolitik Ferdinands I. bis zu seiner Tributpflichtigkeit an die Hohe Pforte*. Phil. Diss. Wien 1979.
- Petritsch, Ernst Dieter: *Regesten der Osmanischen Dokumente im Österreichischen Staatsarchiv*, Bd. 1: 1480–1574. Wien 1991.
- Picard, Bertold: *Das Gesandtschaftswesen Ostmitteleuropas in der frühen Neuzeit. Beiträge zur Geschichte der Diplomatie in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts nach den Aufzeichnungen des Freiherrn von Herberstein*. In: *Wiener Archiv für Geschichte des Slawentums und Osteuropas. Veröffentlichungen des Instituts für osteuropäische Geschichte und Südostforschung der Universität Wien VI*. Graz/Wien/Köln 1967.
- Pieper, Anton: *Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen*. Freiburg im Breisgau 1894.
- Pilar, Ivo/Ackermann, Michael: *Eine Geschichte Kroatiens, Serbiens und Bosniens*. Bad Kissingen ³1995.
- Probst, Günther: *Die niederungarischen Bergstädte. Ihre Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung bis zum Übergang an das Haus Habsburg (1546) (Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission 15)*. München 1966.

- Poumarède, Géraud: „*Le voyage de Tunis et d'Italie de Charles-Quint ou l'exploitation politique du mythe de la croisade (1535–1536)*“. In: *Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance. Travaux et documents* 67/2 (2005), 247–286.
- Rabe, Horst: *Deutsche Geschichte. 1500–1600. Das Jahrhundert der Glaubensspaltung*. München 1991.
- Rabe, Horst (Hg.): *Karl V. Politische Korrespondenz. Brieflisten und Register*, Bd. 7: *Brieflisten in der chronologischen Folge der Korrespondenz*, 2. Teil: 1533–1541. Konstanz 1999.
- Rädle, Herbert: *Der Reichsfürst und sein Kaiser. Eine Lebensbeschreibung des Pfalzgrafen Friedrich II. (1482–1556) nach Hubert Leodius*. Neumarkt 1998.
- Rassow, Peter: *Die Kaiser-Idee Karls V. dargestellt an der Politik der Jahre 1528–1540. (Historische Studien)*. Berlin 1932.
- Rauch, Margot: „*Großherzogin Johanna*“ – „*in hochbedrangter kommernis*“. In: Haag, Sabine (Hg.): *Nozze italiene. Österreichische Erzherzoginnen im Italien des 16. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog des Kunsthistorischen Museums 2010. Innsbruck 2010*, 139–144.
- Reichenberger, Robert: *Wolfgang von Salm, Bischof von Passau (1540–1555). Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft und in Verbindung mit der Redaktion des Historischen Jahrbuchs hg. von Hermann Grauert* 2. Bd./1. Heft. Freiburg im Breisgau 1902.
- Réthelyi, Orsolya: *Mary of Hungary in Court Context (1521–1531)*. Budapest, Central European University. Phil. Diss. 2010.
- Ricca, Erasmo: *Istoria de' feudi del Regno delle Due Sicilie di qua dal faro intorno alle successione legali ne' medesimi dal XV al XIX secolo*. Vol. 1. Napoli (Stamperia di Agostino de Pascale) 1859.
- Ricca, Erasmo: *La nobiltà delle Due Sicilie*, Parte II, vol. 1. Napoli (Stamperia di Agostino de Pascale) 1862.
- Ridley, Jasper: *Heinrich VIII. Die Biographie*, aus dem Englischen übertragen von Gabriele Burkhardt. Düsseldorf 2005.
- Riedl, J.: „*Salzburg's Domherren. Von 1514–1806.*“ In: *Mitteilungen der Gesellschaft der Salzburger Landeskunde* 7 (1867), 122–278.
- Rill, Gerhard/Thomas, Christiane: *Bernhard Cles als Politiker. Kriterien für das Verhaltensbild eines frühneuzeitlichen Staatsmannes. (Kleinere Arbeitsreihe zur Europäischen und Vergleichenden Rechtsgeschichte 18)*. Graz 1987.
- Rill, Gerhard: *Fürst und Hof in Österreich von den habsburgischen Teilungsverträgen bis zur Schlacht von Mohács (1521/22 bis 1526)*, Bd. 2: *Gabriel von Salamanca, Zentralverwaltung und Finanzen. (Forschungen zur Europäischen und Vergleichenden Rechtsgeschichte 7/2)*. Wien/Köln/Weimar 2003.
- Rill, Gerhard: „*Humanismus und Diplomatie. Zur Geschichte des Gesandtenwesens unter Ferdinand I.*“. In: *MÖStA* 25 (1972), 565–580.
- Rodríguez Villa, Antonio (Hg.): *El emperador Carlos V y su corte según las cartas de don Martín de Salinas, embajador del Infante don Fernando*. Madrid 1903.
- Roll, Christine: „*Die ‚kaiserlosen Zeiten‘ im Reich – Zu einigen Aspekten der Reichsregierung Karls V absente imperatore*“. In: Kohler, Alfred/Haider, Barbara/Ottner,

- Christine (Hg.): *Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee. (Zentraleuropa-Studien 6)*. Wien 2002, 263–291.
- Roll, Christine (Hg.) (unter Mitarbeit von Braun, Bettina und Stratenwerth, Heide): *Recht und Reich im Zeitalter der Reformation. Festschrift für Horst Rabe*. Frankfurt am Main/Berlin/New York/Paris/Wien 1996.
- Roll, Christine: *Das zweite Reichsregiment 1521–1530. (Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte 15)*. Köln/Weimar/Wien 1996.
- Rosenthal, Eduard: *Die Behördenorganisation Kaiser Ferdinands I. Das Vorbild der Verwaltungsorganisation in den deutschen Territorien. Ein Beitrag zur Geschichte des Verwaltungsrechts. Archiv für österreichische Geschichte 69*. Wien 1887.
- Roth, Friedrich: *Augsburgs Reformationsgeschichte. Bd. 2: 1531–1537 bzw. 1540*. München 1904.
- Roth, Harald: *Hermannstadt. Kleine Geschichte einer Stadt in Siebenbürgen*. Köln/Weimar/Wien 2006.
- Rott, Edouard: *Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons suisses, de leurs alliés et de leurs confédérés I*. Berne/Paris 1900.
- Rudolf, Karl Friedrich: „Yo el infante – ich, der Infant‘. Ferdinand, ‘Prinz in Hispanien‘“. In: Seipel, Wilfried (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. 1503–1564. Das Werden der Habsburgermonarchie*. Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Wien (15. 4. bis 31. 8. 2003). Wien/Mailand 2003, 31–51.
- Rummel, Erika /Hunt, Laura: „Vergerio’s *Invective against Erasmus and the Lutherans: an Autograph in The Biblioteca Marciana*“. In: *Nederlands archief voor kerkgeschiedenis* 80 (2000), 1–19.
- Sack, Friederike: „Ludwigs Italienreise 1536“. In: Langer, Brigitte/Heinemann, Katharina (Hg.): *„Ewig blühe Bayerns Land‘. Herzog Ludwig X. und die Renaissance*. Regensburg 2009, 266.
- Sailer, Raphael: *Annotata de personis Camerae Imperialis, à primo illus exordio, usq. ad annum Domini MDLVI*. Ingolstadt 1557.
- Sallaberger, Johann: *Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg (1468–1540). Staatsmann und Kirchenfürst im Zeitalter von Renaissance, Reformation und Bauernkriegen*. Salzburg 1997.
- Salzer, Robert: „Pfalzgraf Philipp“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 26 (1888), 18–27.
- Sandoval, Prudencio de: *Historia de la vida y hechos del Emperador Carlos V.* 3 Bde. (*Biblioteca de Autores Españoles* 80, 81, 82). Madrid 1955/1956.
- Sattler, Christian Friedrich: *Topographische Geschichte des Herzogthums Württemberg und aller demselben einverleibten Herrschaften, worin die Städte, Klöster und derselben Aemter nach ihrer Lage, ehemaligen Besitzern, Schiksalen, Natur- und andern Merkwürdigkeiten ausführlich beschriben sind*. Stuttgart 1784.
- Schäfer, Dietrich: *Geschichte von Dänemark. 4. Bd.: Von der Vertreibung Christians II. (1526) bis zum Tode Christians III. (1559)*. Gotha 1893.
- Schepper, H. de: „Scharenberg, Urban“. In: *Nationaal biografisch woordenboek*. Serie 3. Bruxelles 1968, 765–769.
- Schennach, Martin P. (Hg.): *Ritter, Landsknecht, Aufgebot. Quellen zum Tiroler Kriegswesen 14.–17. Jahrhundert*. Innsbruck 2004.

- Scheuermann, Ingrid: *Frieden durch Recht. Das Reichskammergericht von 1495 bis 1806*. Mainz 1994.
- Schlegelmilch, Anna Margarete: *Die Jugendjahre Karls V: Lebenswelt und Erziehung des burgundischen Prinzen*. Köln/Weimar/Wien 2011.
- Schuller, Johann Karl: „Georg Reicherstorffer und seine Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte von Siebenbürgen in den Jahren 1527–1536“. In: *Archiv für Österreichische Geschichte* 21 (1859), 223–291.
- Schultze, Johannes: „Joachim II. Kurfürst von Brandenburg“. In: *Neue Deutsche Biographie* 10 (1974), 436–438.
- Seidel, Karl Josef: *Frankreich und die deutschen Protestanten. Die Bemühungen um eine religiöse Konkordie und die französische Bündnispolitik in den Jahren 1534/35*. Münster 1970.
- Seifert, Thomas: *Die Täufer zu Münster*. Münster 1993.
- Sellmer, Lutz: *Albrecht VII. von Mecklenburg und die Grafenfehde (1534–1536)*. Frankfurt am Main 1999.
- Skowron, Ryszard: *Dyplomaci polscy w Hiszpanii w XVI i XVII wieku*. Krakau 1997.
- Smend, Rudolf: *Das Reichskammergericht. Geschichte und Verfassung*. Weimar 1911/Aalen 1965.
- Sorgia, Giancarlo: *La politica nord-africana di Carlo V*. Padua 1963.
- Spechtenhauser, Renate: *Behörden- und Verwaltungsorganisation Tirols unter Ferdinand I. in den Jahren 1520–1540*. Phil. Diss. Innsbruck 1975.
- Spehr, Ferdinand: „Heinrich der Jüngere“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 11 (1880), 495–500.
- Spekner, Enikő: „Die Geschichte der habsburgisch-jagiellonischen Heiratsverträge im Spiegel der Quellen“. In: Fuchs, Martina/Réthelyi, Orsolya (Hg.): *Maria von Ungarn (1505–1558). Eine Renaissancefürstin*. Münster 2007, 25–46.
- Spindler, Max (Hg.): *Handbuch der bayerischen Geschichte*. 2. Bd.: *Das alte Bayern, der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*. München 1966.
- Sprenger, R. M.: „Het Rijkskamergerecht tussen Brabant en Maastricht: enkele aanvullingen op de ‚affaire Vrintz‘ (1535–1537)“. In: *De Maasgouw* 104 (1985), 137–145.
- Stälin, Christoph Friedrich: *Wirtembergische Geschichte 4. Schwaben und Südfranken vornehmlich im 16. Jahrhundert*. Stuttgart/Tübingen 1873.
- Steffen, Wilhelm: *Zur Politik Albrechts von Mainz in den Jahren 1532 bis 1545*. Greifswald 1897.
- Stern, Alfred: „Gabriel Salamanca Graf von Ortenburg“. In: *Historische Zeitschrift* 131 (1925), 19–40.
- Stich, Ignaz/Turba, Gustav (Hg.): *Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe (Dispacci di Germania)*, Bde. 1–3. Wien 1889/1892/1895.
- Štih, Peter: *Studien zur Geschichte der Grafen von Görz*. Wien/München 1996.
- Strnad, Alfred A.: *Bernhard von Cles (1485–1539). Herkunft, Umfeld und geistiges Profil eines Weltmannes der Renaissance. Zum Erscheinungsbild eines Trientner Kirchenfürsten im Cinquecento*. Innsbruck/Wien/München/Bozen 2004.

- Stupperich, Robert: „*Heinrich von Braunschweig und Philipp von Hessen im Kampf um den Einfluß in Westfalen (1530/35)*“. In: *Westfälische Zeitschrift* 112 (1962), 63–75.
- Suárez de Alarcón, Antonio: *Comentarios de los hechos del señor Alarcon, marques de la Valle Siciliana, y de Renda, y de las guerras en que se hallo por espacio de cinquenta y ocho años desde el de 1482 hasta el de 1540*. Madrid 1665.
- Sutter-Fichtner, Paula: *Ferdinand I. Wider Türkennot und Glaubensspaltung*. Graz/Wien/Köln 1986.
- Szakály, Ferenc: *Lodovico Gritti in Hungary 1529–1534: A Historical Insight into the Beginnings of Turco-Habsburgian Rivalry*. Budapest 1995.
- Tallon, Alan: *La France et le Concile de Trente (1518–1563)*. Rom 1997.
- Thomas, Alastair H./Oakley, Stewart P.: *Historical Dictionary of Denmark. European Historical Dictionary Series 33*. Lanham, Maryland/Oxford 1998.
- Thomas, William: *The Pilgrim. A Dialogue on the Life and Actions of King Henry the Eighth*. Hg. J. A. Frounde. London 1861.
- Toscano, Tobia R.: *Letterati corti accademie. La letteratura a Napoli nella prima metà del Cinquecento*. Neapel 2000.
- Tóth, István György: „*Ungarn zur Zeit der Türkenherrschaft (1526–1711)*“. In: Tóth, István György (Hg.): *Geschichte Ungarns*. Budapest 2005.
- Tracy, James D.: „*Der Preis der Ehre: Die Finanzierung der Feldzüge Kaiser Karls V.*“. In: Kohler, Alfred/Haider, Barbara/Ottner, Christine (Hg.): *Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee. (Zentraleuropa-Studien 6)*. Wien 2002, 153–164.
- Tschudi, Rudolf: „*Ein Schreiben Sülejmans I. an Ferdinand I.*“. In: *Festschrift Georg Jacob*. Leipzig 1932, 317–328.
- Ursu, Ioan: *Die auswärtige Politik des Peter Rareş, Fürst von Moldau (1527–1538)*. Wien 1908.
- Van Dülmen, Richard: *Das Täuferreich zu Münster: 1534–1535. Berichte und Dokumente*. München 1974.
- Várdy, Steven Béla: *Historical Dictionary of Hungary. (European Historical Dictionary Series 18)*. Lanham, Md./London 1997.
- Varga, Szabolcs: „*Die Veränderungen der militärischen Rechtssphäre des Banus von Kroatien in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts*“. In: Fuchs, Martina/Oborni, Teréz/Ujváry, Gábor (Hg.): *Kaiser Ferdinand I. Ein mitteleuropäischer Herrscher. (Geschichte in der Epoche Karls V. 5)*. Münster 2005, 299–322.
- Volf, Miloslav: *Umriss der böhmischen Steuerverwaltung in der Zeit vor der Schlacht auf dem weißen Berg*. In: *Die böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1526 bis auf die Neuzeit*, Bd. 14/2. Prag 1945.
- Wagner, Hans: *Kardinal Matthäus Lang, 1468–1540. Lebensbilder aus dem bayerischen Schwaben 5* (1956), 45–69.
- Wagner, Johannes Volker: *Graf Wilhelm von Fürstenberg (1491–1549) und die politisch-geistigen Mächte seiner Zeit. (Pariser Historische Studien 4)*. Stuttgart 1966.
- Waitz, Georg: *Lübeck unter Jürgen Wullenwever und die europäische Politik 1*. Berlin 1855.

- Walser, Fritz: „Die spanischen Zentralbehörden und der Staatsrat Karls V. Grundlagen und Aufbau bis zum Tode Gattinaras“. Bearbeitet, ergänzt und hg. von Rainer Wohlfeil. In: *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Dritte Folge* Nr. 43. Göttingen 1959.
- Warnicke, Retha M.: *The Rise and Fall of Anne Boleyn. Family Politics at the Court of Henry VIII*. Cambridge/New York/Melbourne 1991.
- Weber, Hermann: „Zur Heiratspolitik Karls V.“ In: Lutz, Heinrich/Müller-Luckner, Elisabeth (Hg.): *Das römisch-deutsche Reich im politischen System Karls V. Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 1*. München/Wien 1982, 129–160.
- Weber, Matthias: „Zur Bedeutung der Reichsacht in der Frühen Neuzeit.“ In: Kunisch, Johannes (Hg.): *Neue Studien zur frühneuzeitlichen Reichsgeschichte. Zeitschrift für Historische Forschung Beiheft* 19 (1997), 55–90.
- Weiss, Charles (Hg.): *Papiers d'Etat du Cardinal de Granvelle. Collection des documents inédits sur l'histoire de la France* 1, sér. 31, 1 und 2. Paris 1841.
- Werbőczy, István/Bak, János M./Banyó, Péter/Rady, Martyn (Hg.): *The Customary Law of the Renowned Kingdom of Hungary: A Work in Three Parts Rendered by Stephen Werbőczy (The "Tripartitum")*. Introductory study by László Péter (*The laws of the medieval kingdom of Hungary* 5). Idyllwild CA–Budapest 2006.
- Whitelock, Anna: *Mary Tudor. Princess, Bastard, Queen*. New York 2009.
- Wiesflecker, Hermann: „Die politische Entwicklung der Grafschaft Görz und ihr Erbfall an Österreich“. In: *MIÖG* 56 (1954), 329–384.
- Wiesflecker, Hermann: *Österreich im Zeitalter Maximilians I. Die Vereinigung der Länder zum frühmodernen Staat. Der Aufstieg zur Weltmacht*. Wien 1999.
- Wilke, C. F. E.: *Venezianische Gesandte am Hofe Karls V. und Ferdinands I*. Diss. Leipzig 1877.
- Wille, Jakob: *Philipp der Großmüthige von Hessen und die Restitution Ulrichs von Württemberg 1526–1535*. Tübingen 1882.
- Winckelmann, Otto: *Der Schmalkaldische Bund, 1530–1532, und der Nürnberger Religionsfriede*. Straßburg 1892.
- Winckelmann, Otto: *Politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation*. Bd. 2: 1531–1539. *Urkunden und Akten der Stadt Straßburg hg. mit Unterstützung der Landes- und der Steuerverwaltung*. Straßburg 1887.
- Winckelmann, Otto: „Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien (1534–1535)“. In: *Zeitschrift für Kirchengeschichte hg. von Theodor Brieger* 11 (1890), 212–252.
- Winkelbauer, Thomas: „1526 – Die Entstehung der zusammengesetzten Monarchie der österreichischen Linie des Hauses Habsburg“. In: Scheutz, Martin/Strohmeyer, Arno (Hg.): *Von Lier nach Brüssel. Schlüsseljahre österreichischer Geschichte (1496–1995)*. Wien 2010, 59–78.
- Winkelbauer, Thomas: *Österreichische Geschichte 1522–1699. Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im konfessionellen Zeitalter*. 2 Bde. (Österreichische Geschichte, hg. von Wolfram, Herwig). Wien 2003.

- Winzinger, Franz: *Albrecht Altdorfer. Die Gemälde. Tafelbilder. Miniaturen. Werkstatt und Umkreis*. München/Zürich 1975.
- Wohlfeil, Rainer: „Kriegsheld oder Friedensfürst? Eine Studie zum Bildprogramm des Palastes Karls V. in der Alhambra zu Granada.“ In: Roll, Christine (Hg.) unter Mitarbeit von Bettina Braun u. Heide Stratenwerth: *Recht und Reich im Zeitalter der Reformation. Festschrift für Horst Rabe*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1996, 57–96.
- Wutte, Martin: „Die Erwerbung der Görzer Besitzungen durch das Haus Habsburg“. In: *MIÖG* 38 (1920), 282–311.
- Zimmermann, Reiner: *Evangelisch-katholische Fürstenfreundschaft: Korrespondenzen zwischen den Kurfürsten von Sachsen und den Herzögen von Bayern von 1513–1586*. Frankfurt 2004.
- Zoepfl, Friedrich: *Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Reformationsjahrhundert. Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe* Bd. 2. München/Augsburg 1969.
- Zombori, István (Hg.): *Fight against the Turk in Central-Europe in the First Half of the 16th Century*. Budapest 2004.
- Žontar, Josip: *Obveščevalna služba in diplomacija avstrijskih habsburžanov v boju proti turkom v 16. stoletju (Der Kundschafterdienst und die Diplomatie der österreichischen Habsburger im Kampf gegen die Türken im 16. Jahrhundert)*. Ljubljana 1973.

**EDITION DER BRIEFE DES JAHRES 1535 /
EDITION OF THE LETTERS OF 1535**

850.

Ferdinand an Karl

1535 Januar 4. Wien.

1. Bestätigt den Empfang von n. 839 vom 9. 12. 1534. Wird erst nach dem Erhalt weiterer Nachrichten antworten. 2. Informiert über die Abreise Andelots. 3. Berichtet von der Anwesenheit der Botschafter Sachsens, Württembergs, Hessens und einiger (Reichs)städte. 4. Erwartet die Ankunft Brodarićs aus Ungarn.

1. F confirms receipt of n. 839 of December 9th, 1534. He will answer after he has received further messages. 2. He informs about the departure of Andelot. 3. F informs K about the presence of the ambassadors of Saxony, Wuerttemberg, Hesse and some other cities. 4. He expects the arrival of Brodarić from Hungary.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 77r. Kopie.

1] Mons., par ces deux motz advertiray V. M. de la reception de voz lectres du 9^e de decembre que Mercado m'a appourté; ausquelles attendz vous fere responce ayant entendu le gentilhomme que deviez depescher après led. Mercado; icelluy estre arrivé qu'espere sera de brief suyvant que contiennent vosd. lectres.

2] Seulement, Mons., vous avertiray (oultre ce que ne doubtte voz ambassadeurs en font plus ample devoir)^{o)} du partement d'icy ce jourd'huy du S. d'Andelost pour aller mettre à execution ce que V. M. luy a commandé.

3] Aussi, Mons., vous avertis comme les ambassadeurs des ducz de Saxon, de Wirtemberg, lantgrave et aussi d'aucunes villes sont icy pour traicter, où je suyvray en tout vre. intention.

4] Semblablement j'actens icy de Hongrie deans deux ou trois jours, ainsi qu'on m'a escript, Brodrico qui vient pour traicter dont – incontinent que les choses seront approuchans bonne yssue – ne fauldray vous avertir de tout amplement. Et sur ce, Mons., je pryé etc. De Vyenne, ce 4^e de janvier 1535.

1] Für den Überbringer des Briefes, Alfonso de Mercado, der am 10. 12. 1534 aus Madrid aufgebrochen ist, s. n. 847/1 vom 13. 12. 1534 und Laferl: *Die Kultur der Spanier* 252. Bei dem im Brief genannten gentilhomme handelt es sich um Nicolas de Gilley, S. de Marnol, vgl. n. 839/18 vom 9. 12. 1534 und n. 847/1 vom 13. 12. 1534.

2] a) Die Klammer wurde aus der kopiaalen Überlieferung übernommen. Zu Andelots Aufträgen s. n. 839/3, 8, 15 vom 9. 12. 1534.

3] Zum Ende Juni 1534 in Kaaden/Kadaň (Tschechien) geschlossenen Vertrag s. Bd. 4, 34–35. Die Anwesenheit mehrerer Gesandtschaften bei F macht deutlich, dass die Verhandlungspunkte sehr verschiedenartig gewesen sein müssen. In erster Linie ging es wahrscheinlich um noch offene Fragen bezüglich des Kaadener Vertrages, die auch die Interpretation der darin enthaltenen Religionsbestimmungen betrafen. Landgraf Philipp hatte sich im Dezember 1534 mit Herzog Ulrich von Württemberg darauf verständigt, Gesandte zu F zu senden, um eine Modifikation hinsichtlich der württembergischen Lehensangelegenheit zu erwirken. Die Bemühungen blieben wegen der hartnäckigen Haltung Fs aber ergebnislos, vgl. Mentz: *Johann Friedrich 2*, 50–51. Zu dieser Zeit bildeten die laufenden Kammergerichtsprozesse ebenfalls Grund zu Beschwerden. F hatte im Vertrag von Kaaden versichert, dass bereits laufende Kammergerichtsprozesse gegen Protestanten (mit Ausnahme der Sakramentierer, Wiedertäufer und anderer Sekten) eingestellt werden würden. Die Prozesse wurden entgegen den Weisungen Fs vom 4. 7. 1534 aber fortgeführt. Im November hatten sich daher die oberdeutschen Städte in Esslingen eingefunden. An Hessen und Kursachsen wurde die Bitte gerichtet, man möge Gesandte anweisen, sie sollen bei F um die Einstellung der Kammergerichtsprozesse, zumindest aber um den Schutz des Kaisers oder Königs im Falle von Exekutionen, bitten. F entsandte am 6. 1. 1535 einen Orator zum Kammergericht, welches dazu angehalten werden sollte, sich den Bestimmungen des Nürnberger Religionsfriedens und Kaadener Vertrages zu fügen, vgl. Smend: *Das Reichskammergericht*, 151; Mentz: *Johann Friedrich 2*, 53; s. auch n. 878/15 vom 9. 4. 1535. Auf Drängen der sächsischen und hessischen Gesandten schrieb F an das Kammergericht und an den Bischof von Augsburg (Christoph von Stadion). In dem zuletzt genannten Schreiben wurde gefordert, die Stadt Memmingen nicht weiter zu bedrängen, vgl. Winckelmann: *Politische Correspondenz* 2, 254 und Winckelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 222–223. Bei den genannten Gesandten handelt es sich wahrscheinlich um den sächsischen Rat Eberhard von der Thann (vgl. Haug-Moritz: *Der Schmalkaldische Bund*, 656) und die hessischen Vertreter Johann Feige und Rudolf Schenk von Schweinsberg, die Anfang November 1534 zu F aufgebrochen waren. Letztere hatten zuvor in Stuttgart Herzog Ulrich zur Ratifikation des Kaadener Vertrages gedrängt. Dieser zögerte, entschloss

sich aber, Erasmus Schenk von Limpurg und Dr. Philipp Lang nach Wien zu entsenden, um Aufschub hinsichtlich der Ratifikation zu erhalten. Schenk von Limpurg und Dr. Lang verließen Wien wieder am 9. 1. 1535, vgl. Lauchs: Bayern, 71; s. dazu auch n. 855/4 vom 20. 1. 1535. Zu den Intentionen Ks s. n. 839/3 vom 9. 12. 1534. Ende Dezember war auch eine Gesandtschaft aus Augsburg in Wien eingetroffen, die sich einerseits wegen der religiösen Neuerungen in der Stadt bei F rechtfertigen und andererseits die Aufnahme in einen neuen Schwäbischen Bund forcieren sollte (vgl. auch nn. 855/7 vom 20. 1. und 869/3 vom 18. 2. 1535). Die Städte Augsburg, Nürnberg und Ulm hatten sich noch kurz zuvor auf die Bedingungen für eine Aufnahme in den künftigen Bund verständigt, um diese F unterbreiten zu können; s. Roth: Augsburgs Reformationsgeschichte 2, 234 (Fußnote 41) bzw. n. 855/7 vom 20. 1. 1535. Am 29. 12. 1534 hatte F den Augsburger Ratsherren Ulrich Welsler und Stephan Eiselin sowie dem Stadtschreiber Hans Hagk eine Audienz gewährt, vgl. Roth: Augsburgs Reformationsgeschichte 2, 220–221. Zum Schreiben des Bürgermeisters (Wolfgang Rehlinger) und Rats der Stadt Augsburg an F hinsichtlich der Entsendung ihrer Gesandten (13. 12. 1534), s. Wien, HHStA, RK Religionsakten 4/1, 19^v. Or. Unklar ist, ob und inwieweit F mit den anwesenden Gesandten den projektierten Reichstag erörterte (s. dazu nn. 852/3 vom 12. 1. und 853/3 vom 16. 1. 1535). Im Januar 1535 hielt sich auch der Maler Albrecht Altdorfer in Wien auf, den die Stadt Regensburg mit einem Entschuldigungsschreiben zu F geschickt hatte, vgl. Winzinger: Albrecht Altdorfer, 10–11. Zum Begleitschreiben für Albrecht Altdorfer s. ebenda, 150 (n. 44).

4] Zu den Verhandlungen Fs mit Z, die für diesen vom Bischof von Sirmium/Sremska Mitrovica, Stefan/Stjepan/István Brodarić (1480–1539), geführt wurden, s. Bd. 4, 38–39 und n. 831/1 vom 3. 11. 1534 und n. 839/1 vom 9. 12. 1534.

851.

Karl an Ferdinand

1535 Januar 12. Madrid.

K übersendet F eine Reihe gedruckter Mandate bezüglich der konfessionellen Frage, des Nürnberger Anstands und der Opposition im Reich. F möge für deren geeignete Verlautbarung sorgen.

K forwards to F a series of printed mandates regarding the religious question, the religious peace made in Nuremberg and the opposition in the kingdom. F should arrange for an appropriate announcement.

Wien, HHStA, RK Rig 6/6, 4^v. Or. mit GZ vidit Held. Sekretär: Obernburger. RV Dem durchleuchtigsten, großmechtigen fursten, herrn Ferdinanden, Rom., zu

Hungern und Behaim kunig, ertzherzogen zu Osterreich, hertzogen zu Burgundi und graven zu Tyrol etc., unnserrn lieben brueder. *Von anderer Hand (wegen eines abgefallenen Siegelblattes nur mehr lückerhaft vorhanden)* [...] frater Carolus [...] betreffend dreyerley religionssach, den anstandt zu Nürnberg 2. Diejenigen, so sich gegen andern obrigkheiten in dienst begeben und in ihren phlichten ihrer kay. [Mayestat] und den Rom. khenig Ferdinanden nit vorbehalten 3. Das sich khainer hinfüro in manch khriegsrüstung oder thätlich handlung wider bede kay. und khon. Mayestetten mit dienst, hilff, beystandt oder anderer gestaldt einlassen sol. 12. jan. 1535.

Durchleuchtigster lieber brueder, wir überschicken E. L. hiemit drewerlay general, der ettlich die religionsach und den anstandt zu Nurmberg, ettlich diejhenigen, so sich gegen andern oberkaiten in dienst begeben und in iren phlichten uns und E. L. nit vorbehalten, wie E. L. dieselben beratschlagen und begreifen hat lassen, unnd dann ettlich ander mandata und gepotsbrieue, das sich kainer hinfüro mannh kriegsrusung oder thatlich handlung wider uns, E. L., und ander des Reichs glider mit dienst, hilff, beystandt oder anderer gestallt einlassen solle etc. Alles im truckh verfertigt. Welcher general und mandaten E. L. nach gestallt und gelegenhait der zeit und leuffe sich zu gebrauchen wissen und dieselben in das Reiche furderlich verkunden, publiciren und anschlagen lassen wirdet. Geben in unser stat Madrid, am 12. tag des monats january anno etc. im 35., unsers kaiserthumbs im 15. und unnserrer reiche im 19.

In der Flugschriftensammlung der ÖNB konnte das Mandat, in dem es um die Glaubensfrage geht, gefunden werden; dieses Mandat, das auch digital abrufbar ist (F100040B), ist mit dem 5. 1. 1535, Madrid, datiert und wurde im Namen Ks ausgestellt (mit Gegenzeichnung Obernburgers und Vidierung Helds). Zum Nürnberger Anstand s. auch n. 624/1 vom 3. 3. 1532. Hinsichtlich der fremden Truppenwerbungen im Reich sei auch auf den Auftrag von Adrien de Croÿ, S. de Roelux, verwiesen, den Machenschaften der französischen Agenten im Reich gegenzusteuern, s. Ks Instruktionen für Adrien de Croÿ vom 1. 2. 1535 (n. 862/5) und v. a. jene vom 19. 4. 1535 für dessen Entsendung zu den Reichsständen, auszugsweise abgedruckt in Weiss: Papiers d'Etat II, 337–353, auszugsweise Übersetzung bei Kohler: Quellen, 198–203. Bezüglich der Truppenwerbungen im Reich durch den französischen König s. nn. 813/3 vom 3. 9. 1534, 820/5 vom 26. 9. 1534, und 839/1 vom 9. 12. 1534.

852.

Karl an Ferdinand

1535 Januar 12. Madrid.

1. Bestätigt den Erhalt von n. *836 vom 17. 11. 1534 samt der beiliegenden Berichte und der Instruktion, die sowohl die Angelegenheit um Augsburg als auch den projektierten Reichstag betreffen. 2. Hat Fs Meinung, wonach die von K erlassenen Mandate derzeit wenig zur Lösung der Augsburger Frage beitragen, sowie dessen Empfehlung, die Ankunft des Augsburger Gesandten (Ulrich Langenmantel) abzuwarten, vernommen. Letzterer ist noch nicht bei K eingetroffen. Vermutet, dass der Rat von Augsburg auf Zeit spielen möchte, um Verbindungen mit Dritten aufnehmen zu können. Ersucht F, gemeinsam mit anderen Reichsständen Mittel und Wege zu finden, damit die (religiösen) Neuerungen in Augsburg zurückgenommen würden und verhindert werde, dass Augsburg (mit Gleichgesinnten) Bündnisse eingehe. 3. Zeigt sich mit Fs Instruktion für den geplanten Reichstag, in welcher die Religionsfrage den wichtigsten Beratungsgegenstand bildet, sehr zufrieden. 4. Hofft, dass der neue Papst (Paul III.) den Weg seines Vorgängers (Klemens VII.) hinsichtlich eines Generalkonzils weiter beschreitet, hat aber noch keine endgültige diesbezügliche Nachricht erhalten. 5. Die Angelegenheit um Münster soll nicht erst auf dem zukünftigen Reichstag behandelt werden. Die Reichsstände haben dieses Problem zwar schon aufgegriffen, doch müsse verhindert werden, dass einer sich auf den andern verlasse und am Ende K, den ohnehin schon die hohen Ausgaben (für den Krieg) gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa plagen, allein die Last zu tragen habe. Den (religiösen) Veränderungen im Reich habe man zu lange zugesehen und zu große Nachsicht walten lassen. Dies könnte unabsehbare Folgen für das Reich haben, zumal die Wiedertäufer keine Obrigkeiten anerkennen wollen. 6. Billigt Fs Pläne, wonach die Gerichtsbarkeit, die Türkenhilfe und die Unterhaltung des (Reichs)kammergerichts auf dem zukünftigen Reichstag erörtert werden sollen. F möge hierzu auch den Rat des Erzbischofs von Lund einholen.

1. K acknowledges the receipt of n. *836 of November 17th, 1534 together with the attached reports and the instructions relating to both to the matter of Augsburg as well as the planned Imperial Diet. 2. He has taken notice that F thinks the rules adopted by K's mandates contribute little to the solution of the Augsburg question, and that F recommends waiting for the arrival of the envoy from Augsburg (Ulrich Langenmantel). The latter has not yet arrived at K. Supposes that the City Council of Augsburg wants to buy time to make connections with a third party. Requests F to find ways and means together with other Estates of the Empire, so that the (religious) innovations will be taken back in Augsburg and that Augsburg does not form an alliance

with similar groups. 3. Is pleased by F's instruction for the planned Imperial Diet, in which foremost religious matters should be treated. 4. Hopes that the new pope (Paul III) will continue the plans for a General Council that his predecessor (Clement VII) made, but has not yet received a final message in this regard. 5. One should not wait for an Imperial Diet to solve the problems concerning the city of Muenster. The Estates have already taken up this problem, but care must be taken that they don't leave the work to K, who is already financially engaged in the war against (Cheir-ed-Din) Barbarossa. The religious question has not been taken seriously enough for too long, which could have unpredictable consequences for the Empire, especially since the Anabaptists do not recognize any authority. 6. Approves F's plans to treat judicial questions, the funding against the Turks and the maintenance of the Imperial Chamber Court on the next Diet. F should also seek the advice of the Archbishop of Lund in these matters.

Wien, HHStA, RK Reichstagsakten 5/C I, 10^r–11^v. Or. mit GZ vidit Held. Sekretär: Obernburger. RV Dem durchleuchtigsten, groszmechtigen fursten, herrn Ferdinanden, Rom., zu Hungern und Behaim kunig, ertzherzogen zu Osterreich, hertzogen zu Burgundi und graven zu Tyrol etc., unserm lieben brueder.

1] Durchleuchtigster lieber brueder, uns ist von E. L. ein schreiben, den 17. tag novembris des vergangen vierunddreissigsten jars ausgangenn, mit ettlichen beiliegenden bericht und instruction zuekommen, belangend erstlich die handlung der von Augspurg und E. L. bedencken auf unnsere ubersendte mandaten und fertigung wider dieselben von Augspurg, und folgendts den kunfftigen furgenomen reichstag und wes E. L. derohalb bey den churfursten und ettlichen andern fursten werben und handeln hat lassen etc., welches wir alles inhaltls aigentlich vernomen habenn.

2] Und nachdem E. L. die Augspurgische handlung beratschlagenn und dergestalt befunden hat, das diser zeit mit den uberschickten mandaten nit furzugeen, sonder der von Augspurg gesandter ankunfft und antwort zu gewarten sey und alsdann weiter handlung furzunemen. Wo dan solche ankunfft und antwort biszher nit beschehen, so achten wir darfur, das der von Augspurg gemueht dahin gericht sey, und darumb die sach verweilen und aufziehen, damit sy sich mit andern vergleichenn und in verstandtnusz begeben und inen mitlerzeit ain anhang unnd rucken machen mogen, ir unbillich furnemen desto basz [= besser] zu handthaben und auszzufuren. Dann wo sy zu gueter gehorsame gnaigt und gesynnt weren, hetten sy dieselbe antwort alszbaldt und gleich sowol durch schrift als durch gesandten thuen mugen. Hierumb welle E. L. in diser sach unsern vorigen schreiben nach (sovil ymmer muglich) wege und mittel furnemen, dardurch der von Augspurg

anschleg, sich mit andern anhengig zu machenn und in irem ungepurlichen furnemen zu sterckenn, furkomen und verhindert und ire furgenomen neuerung abgestellt werdenn, auch der andern fursten, so in unnsern mandaten und fertigungen begriffen, rath und guetduncken gebrauchenn.

3] Zum andern befinden wir, das E. L. lauth egemelter instruction den kunfftigen reichstag auf ettlich artickel gestellt und practiciren lassen und furnemblich die sach der religion als den notwendigisten puncten erstlich fur die handt genomen und auf den Regenspurgischen abschid gegrundt und eingefuert hat, welches wir gantz wolbedechtiglich furgenomen und geschehen sein erachten.

4] Und wiewol die warhait ist, – wie E. L. die chur- und fursten bericht hat – das wir mitsambt E. L. bey weilendt babst Clementen mit hochstem vleyss gehandelt, damit das generalconcili seinen furgang erraichte und in wurgung gebracht wurde, und das wir, nachdem solches uber allen unsern und E. L. furgewendten vleyss wie zu endt gebracht und mittlerzeit die vorgedacht Babstlich Heiligkeit ausz disem zeit verschidenn ist, alszbaldt bey der yetzigen Babstlichen Heiligkeit nach derselben erwellung dergleichen auch gethann unnd unser gesandten zu I. H. abgefertiget und anhalten lassenn, das S. H. solche hailsam werckh des concili fur allen andern sachen bedencken und fur die handt nemen und gemainer christenhait zu trost furderlich in das werckh pringen welle. Nichtdestoweniger so haben wir biszhere S. H. entliche antwort nit empfangen und versehen uns doch, das dieselb durch den hernn von Wafry, marggraven zu Quarate, unnsern camerer (den wir zu S. H. abgefertiget haben) uns furderlich zuekumen werde. Und wellen E. L. alszdann solch antwort alßbaldt zueschickenn.

5] Und nachdem die handlung zu Monster, so allain ausz irrung und zwispalt der religion erwachsen, ein erschrokenlich geverlich sach ist, dartzue ain yeder – was ime muglich – billich thuen sol nit allain auf dem kunfftigen reichstag, sonder auch mittlerzeit. Und wo sych churfursten, fursten und andere stende des Reichs loblich und statlich darinn ertzaigen woltenn, wie wir uns des ungezweifelt versehen, so wellen wir mit vast genaigtem gueten willen auch gern anligen und unsers tails nichts mangeln lassenn. Solt aber, uber das solch sach ain yeden berurt, ainer sich auf den andern verlassen, entschuldigen oder zusehen und den last auf uns allain schieben wellen, mochten und wurden wir denselben nit tragen mogen in ansehung der mercklichen grossen ausgaben, die wir biszhere in hochwichtigen sachen gethonn und yetz allain thuen muessen wider den Barbarossa, so mit allen des Turcken schief und gewalt auf dem mer vorhanden. Und Got waisz, ob ime dartzue auch ettlich gunst und hilff erzaigenn, die ine billich solten der christenhait zu guet helfen, verfolgen und widertreiben, welcher practiken daneben in Teutschen Landen

auch zivil zuegesen und gedult werdenn zu nit geringer verachtung der Teutschen Nation. Unnd so dawider beyzeit nit fursehung beschiecht, mocht villeicht daraus derselben loblichen nation ain grosser unwiderbringlicher nachtail und schad entstenn und sonderlich bey dem unwesen, so yetz der religion halb im Heiligen Reiche furnemlich mit den Widertauffern, welche sect offentlich zu abtilgung aller ober- unnd erberkait gericht ist.

6] Was dan E. L. mit gemainen stendenn der andernn artickel halb, als nemlich des mangels der justicia im Heiligen Reiche und fursehung eines vorrats dem Turcken in kunfftigem furnemen zu widerstandt (davon und dem kunigreich Hungern wir E. L. hieneben in sonderhait weiter schreiben), deszgeleichen belangendt die underhaltung unsers kaiserlichen camergerichts und erledigung der puncten, so auf vorgehalten reichstagen ansteen beliben sein, und anderer furfallenden artickel halb ^{a)}uns^{a)} und dem Reiche zu ere, nutz und guetem weiter beratschlagen und sich entschliessen wirdt, sol uns auch nit zuwider sein. Und stellen in disem allen zu E. L. unser gantzlich ungezweifelt vertrauenn. Es mugen auch E. L. in den furfallenden sachen Ires gefallens und wie Sy es fur guet ansehen unsern oratornn, den erwelten ertzbischoven zu Lunden, gebrauchenn. Das alles haben wir E. L. auf beruerte Ir schreiben freuntlicher bruederlicher mainung nit verhalten wellenn. Geben in unnsrer stat Madrid, am zwelften tag des monats january anno etc. im 35., unsers kaiserthumbs im 15. und unserer reiche im 19.

1] Vgl. n. *836 vom 17. 11. 1534. Zur Instruktion Fs für Johann Jakob von Landau, Landvogt von Nellenburg, vom 24. 8. 1534 aus Sobieslau/Soběslav, der den Rat der Stadt Augsburg nochmals eindringlich vor den Folgen ihres eigenmächtigen Vorgehens warnen sollte, s. Roth: Augsburgs Reformationsgeschichte 2, 217, 230f (Fußnote 12) und n. 831/2 vom 3. 11. 1534. Zur Instruktion Fs für die Gesandten Joachim von Maltzan, Herr zu Wartenberg und Penzlin, Johann Friedrich von Landeck, Graf Niklas von Salm dem Jüngeren, Dr. Johann Vogt (Voit), Schweickhardt von Gundelfingen und Heinrich Treusch von Butlar vom 21. 11. bzw. 4. 12. 1534, die bei den Reichsständen für den geplanten Reichstag werben sollten, s. Neuhaus: Ferdinands I. Reichstagsplan 2, 23, 32, 56f.

2] Vgl. n. 841 vom 10. 12. 1534. Zu den am 4. 7. und im Oktober (?) erlassenen kaiserlichen Mandaten s. Roth: Augsburgs Reformationsgeschichte 2, 217f, 231f (Fußnote 14, 17), 238 (Beilage I). F hatte das zuletzt aus der Feder Leonhard von Ecks stammende Mandat Ks noch nicht versandt, weil er ein allzu harsches Einschreiten gegen Augsburg für übereilt hielt. In diesem Schreiben war der Stadt bereits die Acht angedroht worden, sollten alle kirchlichen

Neuerungen nicht binnen zwölf Tagen zurückgenommen werden, s. ebenda 218, vgl. dazu auch n. 855/7 vom 20. 1. 1535. Der Augsburger Gesandte Ulrich Langenmantel war erst im Dezember mit einer „Rechtfertigungsschrift“ auf das bereits erlassene Disputationsverbot zum Kaiser entsandt worden, vgl. ebenda 224. Zu den Augsburger Gesandten, die aus dem gleichen Grund zu F nach Wien gereist waren, s. nn. 850/3 vom 4. 1., 852/3 vom 12. 1. und 853/3 vom 16. 1. 1535.

3] Gerade die Religionsfrage, die F offenbar in den Mittelpunkt der Beratungen zu stellen beabsichtigte, sollte nach Ansicht fast aller befragten Reichsstände in die Reichstagsverhandlungen nicht Eingang finden. Vielmehr vertraten sie den Standpunkt, dass der Glaubenskonflikt zuerst durch ein Konzil gelöst werden müsse. Außerdem wäre der einseitig von K erlassene Nürnberger Anstand sofort wieder zur Diskussion gestanden; s. Neuhaus: Ferdinands I. Reichstagsplan 2, 29–33 bzw. Neuhaus: Reichsständische Repräsentationsformen, 102–105.

4] Zur Entsendung des François de Rupt, S. de Vauvry, nach Rom siehe ausführlich n. 839/16 vom 9. 12. 1534 bzw. n. 855/16 vom 20. 1. 1535. Zur Biographie Rupts, der u. a. auch den Titel Marchese di Corato (Quarate) trug, s. auch Ricca: *Istoria de feudi*, 104 und Ricca: *La nobilità*, 42.

5] Bezüglich der in Koblenz tagenden Kreisständerversammlung, die sich inzwischen mit der Täuferfrage befasst hatte, vgl. nn. 853/3 (Kommentar)+5 vom 16. 1., 862/5 vom 1. 2., 864/1 (Kommentar) vom 7. 2., 878/7 (Kommentar) vom 9. 4. und 882/5 vom 18. 4. 1535.

6] a)-a) nachträglich eingefügt.

Vgl. n. 853/3 vom 16. 1. 1535.

853.

Karl an Ferdinand

1535 Januar 16. Madrid.

1. Bestätigt Erhalt der Briefe nn. *835 vom 16. 11. 1534 und *838 vom 7. 12. 1534. Drängt darauf, achtsam gegenüber Ulrich von Württemberg und Philipp von Hessen wegen der französischen Umtriebe zu sein, und schlägt vor, Zeit zu gewinnen. Da seine Kräfte wegen der Kriegsvorbereitungen gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa gebunden sind, gilt es äußerst vorsichtig zu sein. 2. Verfügt, dass die in Deutschland befindlichen Gelder ausschließlich zur Aufstockung der Armee verwendet werden sollen. Der Rest soll im Hinblick auf drohende Gefahr seitens Frankreichs gespart und nicht für etwaige Notfälle in Deutschland verwendet werden. 3. Was die Veröffentlichung der Reichstagsbeschlüsse geht, soll F die Katholiken unterstützen, aber auch jeden Verdacht, dass K mit Härte gegen die Protestanten vergehen würde,

zerstreuen. 4. Drängt *F* sehr, eine rasche Einigung mit *Z* zu erzielen. Erwartet *F*s Bericht über das Treffen mit Bischof Brodarić. 5. Versteht die Argumente für die Planung eines Reichstags wegen der Wiedertäufer und ihrer Münzprägung, die Schaffung einer eigenen Eingreiftruppe würde ihn aber angesichts seines derzeitigen anderweitig gebundenen militärischen Engagements überfordern. 6. Wartet bezüglich der Lehensangelegenheiten und der Bestätigung des Vertrages zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und (Herzog Johann III.) von Jülich(-Kleve-Berg) auf Neuigkeiten von *F*. 7. Berichtet vom Erhalt einer Zusammenfassung des Vertrags zwischen dem Herzog (Christian III.) von Holstein und der Stadt Lübeck. Wartet auf Ergebnisse des Treffens zwischen dem Herzog von Holstein und Graf (Christoph) von Oldenburg sowie auf die Neuigkeiten von Pfalzgraf Friedrich. 8. Ist durch Salinas über die Angelegenheit des Mailänder Salzes informiert und wird nichts zum Schaden *F*s zulassen. 9. Hat seinen Gesandten in der Schweiz, Dr. Etienne Clerc, angewiesen, den möglicherweise von *F* entsandten Botschaftern beizustehen. 10. Legt den Auszug eines Schreibens seines Botschafters Hannart über die politischen Absichten Franz I. bei. Eine Abschrift seiner Antwort leitet er sowohl an *F* als auch an seine eigenen Botschafter in Rom, Venedig, Mailand und Savoyen weiter. 11. Als Antwort auf n. 837 vom 25. 11. 1534 bezüglich Je(h)an Barr, wird er *M* bitten, Informationen hinsichtlich der Erlassung seiner Restschuld einzuholen, da er selbst sich gar nicht auskennt.

1. *K* confirms receipt of the letters n. *835 of November 16th, 1534 and n. *838 of December 7th, 1534. He urges *F* to be wary of Ulrich of Wuerttemberg and Philip of Hesse because of the French activities and proposes to play for time. It is important to be extremely cautious considering that his forces are occupied with the war preparations against (Cheir-ed-Din) Barbarossa. 2. He orders that the funds in Germany should be used solely to increase the size of the army. The rest should be put aside for protection against possible attacks from France and not for any necessities in Germany. 3. As far as the publication of the resolutions adopted during the diet is concerned, *F* is ordered to support the Catholics and to erase any suspicion that *K* would take drastic actions against the Protestants. 4. He presses *F* to achieve an agreement with *Z* as soon as possible. He expects *F*'s report about his meeting with Brodarić. 5. *K* understands the arguments in favour of planning a diet regarding the Anabaptists and their coinage, but the creation of a special task force would demand too much from him, given his current engagements. 6. He is waiting for news from *F* regarding the feud affairs and the confirmation of the contract between the Elector of Saxony and John III of Jülich(-Cleves-Berg). 7. He reports that he has received a summary of the contract between the Duke (Christian III) of Holstein and the city of Luebeck. He is also waiting for results of the meeting

between the Duke of Holstein and Count (Christoph) of Oldenburg, as well as for the news of Palatine Frederick. 8. Salinas informed him about the matter of the Milanese salt. K promises not to act to F's disadvantage. 9. He instructed his envoy in Switzerland, Dr. Etienne Clerc, to assist the ambassadors who F will possibly send. 10. He encloses the extract of a letter from his ambassador Hannart providing information about the political intentions of Francis I. K will send a copy of his reply to F and to his ambassadors in Rome, Venice, Milan and Savoy. 11. In response to n. 837 of November 25th, 1534 he will ask M for more information concerning the waivering of Jehan Barr's remaining debts as he himself doesn't know anything about it.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 92^v-93^r. Kopie. RaV Présentées le 12 fevrier anno 35. Repondu le 6 mars.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu voz lectres des 16^e de novembre et 7^e de decembre, et tant par icelles que aussi ce que m'ont escript les arcevesques de Lunden et escuier d'Andelot entendu la continuation des practiques françoises en la Germanie et mesmement en l'endroit des duc Ulrich de Wiertemberg et lantgrave de Hessen. Et à la verité, je me suis tousjours bien doubté du mesmes, qu'a esté la cause pourquoy je vous en ay si souvent et par fois reiterées escript, comme vous tiens souvenant. Et conforme à ce, fault faire tout extreme de possible de comme qu'il soit les retirer de leurs malignitéz et mauvaises œuvres et les gaigner par temps et avant qu'ilz se lyent et emprennent et se mectent à pis faire – comme encoires le contiennent mes dernieres lectres – temporisant avec eulx austant que convenablement l'on pourra, pour evicter plus d'inconveniens. Et mesmes en ce temps actendu l'estat où se retreuvent les affaires de la chretienté et les troubles où ilz sont et que selon ce iceulx duc et lantgrave et leurs adherens^{o)} peuvent tant pis faire. Et suis actendant avec grant desir les nouvelles du besoingne des ambassadeurs d'iceulx duc et lansgrave devers vous, en quoy je ne fais doute – selon que contiennent vosd. lectres – aurez eu bon regard de faire tout ce qu'aurez peu, mesmement considéré ce que dessus. Et entendz bien que, comme m'escripvez, quoy que di[s]ent ou encoires demonstrent vouloir faire lesd. duc et lantgrave, qu'il ne se fault beaucoup fier à eulx. Ainsi selon ce, soy conduire en leur endroit en considerant singulierement que je suis tres empesché de preparer avec grande despence l'armée contre Barbarossa et que – comme desja vous ay escript – il est impossible que je saiche faire ne supporter tant de grosses despences en plusieurs coustelz. Et pour ce est besoing de prevenir l'occasion d'icelles et les evicter si avant que faire se pourra.

2] Quant à non toucher aux deniers que j'ay en Allemaigne, dont la reputation en est grande, comme m'escripvez, vous aurez desja entendu comm'il

est forcé et tres neccessaire de soy aider de partie d'iceulx deniers, tant pour la soulde des cinq mil allemans que j'ay dernièrement escript par Mercado aud. escuier Andelot fere lever, que aussi pour autres ^{b)deux^{b)}} mil, que je luy escriptz presentement joindre auxd. cinq mil pour les faire venir, afin de s'en servir en lad. armée, selon que dud. Andelot pourrez entendre plus amplement. Et est impossible de pour maintenant furnir à ce d'ailleurs. Et au surplus, quant à la reste desd. deniers, j'auray bon regard de les tenir en estre pour s'en ayder au plus grand besoing. Mais il n'en fault faire fondement de les employer pour chose ny affaire qu'il advienne en lad. Germanie, ainsi les conserver et tenir en estre sans y toucher pour la necessité que pourroit succeder et fait adoubter grandement contre led. roy de France, qu'est ce que plus empourte. Et en somme, il est impossible, comme dit est et que j'ay ja ci-devant escript, que je puisse supporter tant de despens. Et quant à mectre iceulx deniers en sehurté, dont aussi lesd. archevesque et escuier Andelot m'ont escript, suyvant ce que leur en avez dit et comuniqué, je ny scauroye bailler plus d'avis ny certaine responce sy non qu'il s'en face de maniere que iceux deniers soyent et demeurent tousjours asseurez et promptz pour le besoing selon que aussi je l'escriptz presentement ausd. archevesque et Andelot, ne faisant doubte que y aurez bon regard et eulx semblablement.

3] Touchant l'indiction de la diette imperiale, en quoy m'escripvez qu'il est est^{c)} besoing que je me resolve pour les consideracions mencionnées en vosd. lectres, mesmes au reboutement desd. practiques et icelles empescher, je vous ay dernièrement desja respondu et escript en alleman mon intencion sur ce, me remectant au surplus à ce que verrez convenir et se debvoir faire pour le mieulx, avec l'avis des electeurs et princes, louant le bon devoir que – comme m'escripvez – vous faictes d'entretenir les catholicques et asseurer les desvoyéz pour les divertir de suspicions en quoy l'on les mect que je vuille proceder contre eulx par la force et rigueur. Et ay fait faire le despeche des lectres et provisions en suyvant en mynute qu'avez envoyé, desquelles userez comme verrez convenir en cest endroit, et ce que verrez vous escriptz en alleman.

4] Quant à voz affaires de Hongrie et Transilvanie avec le Wayvoda, je ne vous en scauroye aussi escripre d'avantaige de ce que j'ay par plusieurs foies et encoires dernièrement [écrit], synon qu'il me semble devez prendre et avoir peu d'esperance aux promesses et parolles que l'on vous baille de ce cousté-là, selon le surcompte que tant de fois y avez trouvé, parquoy je suiz tant plus d'avis que vous devez tousjours esvertuer par tous moyens possibles de faire quelque appoinctement avec le Vayvoda. Car je doubte que tant plus yra le temps avant et plus se retreuvera la chose en difficulté. Consideré[s] mesmement les troubles et motions apparens, comme mesmes le contienennent vosd. lectres, sur quoy il fault avec bonne prudence et dex-

terité soy acomoder à temps et mettre des occurrences pour tant plus éviter les inconveniens. Et desire bien sçavoir ce que sera succédé de la journée qu'avoit esté prinse avec l'evesque Broderico pour se trouver devers vous, soubhaytant singulierement que ce soit quelque bon effect d'appointement.

5] J'ay veu les copies que m'avez envoyé contenans l'estat ouquel se retreuve l'affaire de la dampnable secte des Anabaptistes et aussi la piece de monnaie d'or que celluy, qu'ilz ont esleu roy, a fait forger. Et peult l'on congnoistre par ce tant plus que les choses vont de mal en pis, et que lad. diette imperialle semble bien requise et necessaire pour, par le moyen d'icelle, regarder entre autres choses les remedes contre lesd. sectes et cependant suspendre toutes motions. Mais au regard que je face et dresse l'armée mencionnée en vosd. lectres de dix mille hommes de pied et deux mille de chevaux et icelle entretenir en la Germanie, certes ce me seroit chose impossible, selon que souventesfois je vous ay escript. Et mesmes que comme vous pouvez bien sçavoir et entendre, je suis grandement à l'arriere, oultre ce que presentement me treuve contrainct de pourveoir à lad. emprinse et armée de mer. Joint les dangiers que l'on peut doubter et se retreuvent, comme dessus est dit, led. roy de France recommence la guerre, soit ouvertement ou avec ses accoustumées practiques, à quoy convient que ayez bon regard. Et aussi est besoing que – sans vous arrester aux parolles et propoz que vous a tenu le duc Henry de Brunswych touchant d'entretenir lad. armée en Allemaigne, vous pouvant bien souvenir d'autres propoz qu'il vous a cy-devant tenu des electeurs et princes d'aucuns desquelz il fut desavoué – vous entendez et faites entendre à lad. diette et durant l'assemblée d'icelle vous informer et assentir, si avant que faire se pourra, de la volenté desd. electeurs et princes. Car si ceste secte continue à se accroistre et ne se peut autrement remedier et que iceulx princes se y veulent employer de leur cousté puisque mesmement, oultre l'inconvenient de la foy, la secte desd. Anabaptistes et l'intencion d'iceulx est pour enerver l'auctorité des princes et seigneurs, en ce cas, je regarderay de faire selon ce. Et ce pendant est excusé de parler des provisions et particularitéz dont m'escrivez touchant lad. armée et pour dresser icelle, joint que sans l'intervention desd. princes à l'affaire et mettre sus, seroit me obliger, comme dit-est, à choses impossibles et à plusieurs inconveniens que s'en pourroient soldre et causer plus grans à ma seule charge.

6] De la provision sur ce que l'electeur de Saxen a escript touchant les fiefz et confirmacion du traicté d'entre luy et celluy de Juilliers, je me remectz à ce que desja vous en ay ci-devant respondu et differeray tousjours d'y faire autre chose jusques j'ay de voz nouvelles sur ce.

7] Quant aux affaires de Dennemarcke et traicté fait entre le duc de Holsten et les Lubekois, dont aussi led. archevesque de Lunden m'a escript, j'ay esté adverty dud. traicté par lectres de la royne douaigiere d'Hongrie, ma-

dame, nre. bonne seur, laquelle m'a envoyé dernièrement ung sommaire dud. traité et suis actendant ce qu'en sera depuis succédé et aura esté fait en la journée qu'estoit prinse à la Saint Johan Evangeliste dernièrement passé entre led. duc de Holsten et le conte de Holdenbourg, et aussi la resolucion qu'aura prins nostre cousin, le duc Frederich Palatin, sur ce que dernièrement a yci esté advisé et articulé avec son secretaire, comme je tiens aurez entendu de present par le S. de Marnol, gentilhomme de ma maison.

8] J'ay bien entendu ce que m'a dit Salines, touchant l'affaire du sel de Millan et conforme à ce auray bonne souvenance de ny riens consentir, faire ny traicter à vre. prejudice.

9] Je vous advise que j'ay escript bien expressement au docteur maître Estienne Clerc, mon agent resident vers les quantons des Suisses, afin que – si par adventure y envoyez aucuns de vre. part pour voz affaires – qu'il se joingne et entende avec eulx confidemment et s'employe au bien et adresse de leur charge et pour vre. service celle part austant soingneusement et curieusement que pour le myen propre comme aussi c'est mon intencion.

10] Au surplus, je vous envoie ung extrait des lectres de mon ambassadeur, le visconte Hannard, par où verrez et entendrez comme resolutement le roy de France persiste entierement à tout ce qu'il avoit demandé par ung escript baillé à nred. cousin de Nassau et à mond. ambassadeur, sans se vouloir en riens declarer que preallablement il n'en soit asseuré et avec propos assez insolens comme contient led. extrait. Et après avoir longuement debatu et examiné, le tout a esté advisé de pour le mieulx escrire à mond. ambassadeur la lectre dont je vous envoie aussi la copie; et par ce pourrez tant mieulx entendre les termes où que je me retreuve avec led. roy et ce que l'on peult penser de sa volenté et intencion; n'est comme il est plus que besoing d'avoir bon œil en son endroict et estre sur sa garde et pourveoir aux frontieres de tous mes royaumes et pays dont je me retreuve en paine et tres grande despence. Et outre que lesd. à mond. ambassadeur sont faictes avec toute douceur sans moy arrester à la vehemence desd. propoz dud. S. roy et pour si avant que faire se peut luy bailler rayson en payement de ce qu'est faisable. Et afin qu'il ne prengne occasion de pis soubz couleur de ceste armée contre Barbarossa, elles sont aussi afin de avec icelles me justifier tant plus. Et en ay envoyé copies à mes ambassadeurs tant à Rome, Venise, Millan que Sçavoye pour en tenir propoz selon ce, et si besoing est monstrier icelles copies par maniere de confidence. Et ay enchargé ausd. ambassadeurs cheminer en droict soy d'en user de sorte que ce soit seulement pour tesmoigner la verité de ce que passe et sans que led. S. roy de France puist prendre occasion de s'en res sentir.

11] Quant à ce que m'avez escript par voz lectres particulieres du 25^e jour de novembre en faveur et recommandacion du capitaine Jehan Barr pour

ce qu'il n'est fait mention esd. lectres de la cause, dont procede la somme de laquelle il demande quittance, ny aussi n'ay sceu ny entendu que c'est de cest affaire, j'en escripray à la royne duaigiere de Hongrie, madame notre bonne seur, et ceulx de mes finances, afin qu'elle s'en informe et m'en advertisse pour après vous faire responce sur ce que requiert led. capitaine. Et à tant etc. Escript en Madrille, 16^e de janvier 1535.

1] a) *danach gestrichen* adherens.

*Dieser Brief stellt die Antwort auf nn. *835 vom 16. 11. 1534 und *838 vom 7. 12. 1534 dar. Zu den practiques françoises siehe zuletzt n. 851 vom 12. 1. 1535. Franz I. hatte Etienne de Laigue, S. de Beauvais, nach Hessen, und Dr. Gervasius Wain nach Bayern entsandt. Beide waren am 22. 8. 1534 von Fontainebleau aufgebrochen. Wain hatte den Auftrag, die Bemühungen um die Erneuerung eines Bundes im Reich gezielt gegen K und F zu beeinflussen und auf die Rückerstattung der von Frankreich geliehenen 100.000 Sonnenkronen hinzuweisen. Beauvais sollte dagegen mit Hinweis auf die mögliche Gefahr für Hessen und Württemberg versuchen, das Zustandekommen eines neuen Bundes zu vereiteln. Gleichzeitig sollte er ein Bündnis mit Frankreich unterbreiten, das die Zahlung von Hilfsgeldern für Hessen vorsah, vgl. Lauchs: Bayern, 49–50. Der Erzbischof von Lund hatte K am 16. 10. 1534 informiert, dass zwei französische Oratoren in Deutschland angekommen seien, vgl. Lanz: Correspondenz 2, n. 384, 133. Bezüglich der Gesandten Hessens und Württembergs s. n. 850/3 vom 4. 1. 1535.*

2] b)-b) *nachträglich am linken Rand eingefügt.*

Die in Deutschland geworbenen Söldner von Maximilian von Eberstein/ Eberstein waren für militärische Aktionen im Reich und zur Absicherung gegen einen möglichen französischen Angriff bestimmt; s. n. 768/20 vom 24. 4. 1534, n. 794/2 vom 15. 7. 1534, n. 822/5 vom 2. 10. 1534 und n. 839/8 vom 9. 12. 1534, s. auch die Briefe des Erzbischofs von Lund an K, 16. 10. 1534 (Lanz: Correspondenz 2, n. 384, 132–134); 3. 11. 1534 (Lanz: Correspondenz 2, n. 386, 138); 12. 11. 1534 (Lanz: Correspondenz 2, n. 375, 143); 5. – 8. 12. 1534 (Lanz: Correspondenz 2, n. 392, 150).

3] c) *Die Doppelung von est findet sich so in der kopialen Überlieferung.*

Vgl. zuletzt n. 840/2 und 3 vom 10. 12. 1534 und n. 852/3 vom 12. 1. 1535. F hegte seit seiner Anerkennung als Römischer König in den Verträgen von Kaaden (29. 6. 1534) und Linz (11. 9. 1534) die Absicht, seinen „ersten“ Reichstag einzuberufen, um damit gemäß der Bestimmungen der Goldenen Bulle von 1356 seine Stellung als rex Romanorum vivente imperatore im Reich endgültig und verfassungsrechtlich zu legitimieren. F beabsichtigte, auf dem projektierten Reichstag v. a. die Religionsfrage zu thematisieren und nach Lösungen zu suchen, wie dem Aufstand des gemeinen Mannes beizu-

kommen sei. Konkret ging es hier um die aufrührerischen Umwälzungen in Münster, die die Landfriedensfrage berührten, vgl. Neuhaus: *Reichsständische Repräsentationsformen*, 94–109. Abgesehen davon sollte offenbar auch noch die Türkenhilfe, die Finanzierung des Reichskammergerichts und die von Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen geforderte Abänderung der Goldenen Bulle (s. u. a. n. 898/6 vom 7. 6. 1535) behandelt werden, vgl. Neuhaus: *Ferdinands I. Reichstagsplan 2*, 28, 40f; s. auch nn. 840 vom 10. 12. 1534 und 852/3+5 vom 12. 1. 1535. Zu den von F in Betracht gezogenen Beratungsgegenständen s. v. a. n. 852/3+5+6. Zu Fs Reichstagsprojekt und den diesbezüglichen Reaktionen der befragten Reichsstände s. Neuhaus: *Ferdinands I. Reichstagsplan 2*, 22–57. Schon im Dezember 1534 war Fs Reichstagsplan weitgehend untergraben worden, nachdem auf Initiative der drei rheinischen Reichskreise in Koblenz bereits Beratungen in der Angelegenheit um Münster stattgefunden hatten. Von deren Intentionen dürfte F noch vor dem 20. 1. 1535 erfahren haben, vgl. Neuhaus: *Reichsständische Repräsentationsformen*, 94f. Letztlich entscheidend war der dort gefasste Beschluss vom 26. 12. 1534, wonach eine „Reichsständeversammlung“ am 4. 4. 1535 in Worms einzuberufen sei, um eine „Reichshilfe“ und „-exekution“ gegen die Täufer in Münster zu beschließen. Dabei wurde auch an F das Ansuchen gestellt, die von den Reichsständen anberaumte Wormser Versammlung zu unterstützen und Vertreter dorthin zu entsenden. Trotz gewisser „verfassungsrechtlicher Bedenken“ hinsichtlich des Einladungsverfahrens für diese Versammlung kam F ihrer Bitte zwar nach, doch wollte er dort keinesfalls Themen, die er als einem Reichstag vorbehalten sah, erörtert wissen. Das von den Reichsständen erbetene „Ausschreiben“ Fs für die Versammlung in Worms datiert vom 1. 3. 1535. Fs Instruktion für seine Vertreter in Worms, nämlich den Pfalzgrafen Johann bei Rhein, Johann Friedrich von Landeck und Dr. Claudius Cantiuncula (bzw. Claudius Chansonnette oder mit seinem ursprünglichen Namen Claudius Liedel, 1490–1549; vgl. Mühlberger: *Zwischen Reform und Tradition*, 139, und Lhotsky: *Ein Schiefertafel-Polypptychon*, 175) datiert vom 16. 3. 1535, vgl. Neuhaus: *Ferdinands I. Reichstagsplan 2*, 36f, 46–50 und Neuhaus: *Reichsständische Repräsentationsformen*, 17–109, v. a. 56, 64–69. Zu der in Worms gehaltenen Reichsversammlung, die Neuhaus aufgrund bestimmter Merkmale als „Reichstag“ bezeichnet, s. ebenda 60–109. Zur „Reichstagsdebatte“ s. auch Neuhaus: *Das Reich und die Wiedertäufer*, 9–36. Der Reichsabschied von Worms ist auszugsweise abgedruckt in Gross/Lacroix: *Urkunden und Aktenstücke*, 133f.

4] Zu den Verhandlungen mit Bischof Brodarić s. n. 850/4 vom 4. 1. 1535.

5] Zu den Wiedertäufern in Münster s. u. a. nn. 816/2 vom 9. 9. 1534, 852/5 vom 12. 1. 1535 und Punkt 3]. Bezüglich der genannten Goldmünzen vgl. Geisberg: *Die Münsterischen Wiedertäufer*, 58–72; s. auch Dethlefs: *Die Wie-*

dertäufer in Münster, 267–278. Bezüglich des Vorschlags Heinrichs von Braunschweig zur Beilegung des Problems mit den Wiedertäufern, eine eigene Eingreiftruppe im Reich zu installieren, vgl. Stupperich: Heinrich von Braunschweig, 67f, vgl. auch n. 878/14 vom 9. 4. 1535.

6] Zur Begleichung der Schuld an den Kurfürsten von Sachsen und die Bestätigung seiner Belehnung wie auch den Jülichschen Heiratsvertrag s. nn. 801/4 vom 10. 8. und 846 vom 10. 12. 1534.

7] Der König von Dänemark, zu dieser Zeit Christian III., war zugleich auch der Herzog von Holstein und damit einer der deutschen Fürsten. Als sein Vater, der vorige König von Dänemark, Friedrich I., 1533 gestorben war, wurde sein Sohn, Christian, wegen seiner Glaubenseinstellung – er war Lutheraner – von den altgläubigen dänischen Bischöfen nicht als König anerkannt, daher wurde die Königswahl verschoben. Während des Interregnums kam es zum Bürgerkrieg, der Grafenfehde (1534–1536), wobei hier die dänischen Städte und der ostdänische Adel, Graf Christoph von Oldenburg, Albecht VII. von Mecklenburg und die führende Hansestadt Lübeck auf derselben Seite standen und vorgaben, für die Wiedereinsetzung des gefangenen Königs Christian II., des Ehemanns von Isabella, der Schwester Ks und Fs, zu kämpfen. In Wahrheit vertrat diese sehr heterogene Gruppe gänzlich unterschiedliche Ziele. Der Adel in Holstein, Schleswig und im westlichen Dänemark stand auf Seiten Christians (III.), des Sohnes von Friedrich I. Die Grafenfehde begann 1534 mit dem von Lübeck unterstützten Einfall des Grafen Christoph von Oldenburg in Holstein, und schon sehr bald fielen Kopenhagen und Schonen den Lübeckern in die Hände. Doch konnten sie ihre Stellung gegen die nordischen Königreiche Dänemark und Schweden nicht lange behaupten. Die Grafenfehde endete mit dem Sieg Christians, der als Christian III. den Thron bestieg, und dem Ende der Vormachtstellung Lübecks im Ostseeraum (vgl. Bregnsbo: Karl V. und Dänemark, 663 und v. a. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg). Zum hier angesprochenen Vertrag zwischen dem Herzog von Holstein und Lübeck vom 18. 11. 1534 s. Paludan-Müller: Aktstykker til Nordens Historie I, 226–231; vgl. auch den Brief des Erzbischofs von Lund an M vom 18. 12. 1534 und vom 2. 1. 1535 (Häpke: Niederländische Akten 1, nn. 220 und 221, 257–258 und Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 145–158). Zu dem hier für den 3. 1. 1535 geplanten Gespräch zwischen Christian III. von Holstein und seinem Widersacher Graf Christoph von Oldenburg, der einst in den Diensten Christians II. stand, s. Häpke: Die Regierung Karls V., 189 und Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 165. Zu Pfalzgraf Friedrich s. n. 857/1 vom 24. 1. 1535; bei dessen hier erwähntem Sekretär dürfte es sich um Hubert Leodius handeln.

8] Zum Monopol auf den Mailänder Salzhandel, auf das F Anspruch erhebt, s. n. 932/11 vom 22. 10. 1535, vgl. auch Rill: Fürst und Hof 2, 370–379.

9] Ks Gesandter in der Eidgenossenschaft war Léonard de Gruyères, der in Luzern bis in den Herbst 1536 für K tätig war. Wegen einer Krankheit nahm zwischen August 1534 und Mai 1535 sein Neffe, Dr. Etienne Clerc, seine Aufgaben wahr, vgl. Braun: *Die Eidgenossenschaft*, 275 bzw. Braun: *Die Eidgenossen*, 410. Von diesem Vorgang informierte K F in n. 820/4 vom 26. 9. 1534. Zuletzt waren Dr. Jakob Sturtzel (1478?–1538; s. Braun: *Die Eidgenossen*, 559) und Johann Friedrich von Landeck im Spätsommer 1534 wegen eines Streits mit Bern (vgl. n. 820/4 vom 26. 9. 1534) für F in der Eidgenossenschaft tätig, vgl. Braun: *Die Eidgenossen*, 470.

10] Graf Heinrich von Nassau war 1534 beauftragt worden, Genaueres zu den oberitalienischen Ansprüchen Franz I. herauszufinden, hatte aber in dieser Mission wenig Erfolg, weshalb eine zweite Botschaft mit Cornelius Schepfer als Gesandtem geplant war (vgl. n. 830/2 vom 1. 11. 1534 und n. 839/8 vom 9. 12. 1534, 373 und Joachim: *Heinrich III. Graf von Nassau*, 552). Der Bericht Hannarts vom 7. 12. 1534 mit der Antwort des französischen Königs ist in Gayangos: *Calendar of Letters V/I*, n. 232, 574–577 irrtümlicherweise mit dem Jahr 1535 wiedergegeben (vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 137). Ein Auszug von Hannarts Briefen findet sich ebenfalls in Gayangos: *Calendar of Letters V/I*, n. 233, 578–578. In den Schreiben Hannarts werden die Friedensabsichten Franz' I., sein Bemühen, die Ketzer zu verfolgen, seine Bereitschaft, ein Generalkonzil einzuberufen und seine Stellungnahme bezüglich seiner Verhandlungen mit den Türken angesprochen (vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 137). Die Antwort Ks erging in einer aus zwei Teilen bestehenden Instruktion an Hannart: die offizielle Antwort war an Franz I., an Königin E, Montmorency und an die aultres de son estroict conseil gerichtet, die geheime Instruktion war für Hannart persönlich bestimmt. Bezüglich der Instruktion für Hannart s. Weiss: *Papiers d'Etat II*, n. 55–59; vgl. auch Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 138. In der Geheiminstruktion beauftragte K Hannart, die Botschafter der wichtigsten Höfe anhand von Instruktionen und Berichten davon zu überzeugen, dass Franz I. Unwahrheiten verbreitet habe, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 138. Bei den erwähnten Botschaftern Ks handelt es sich um Fernando de Silva Graf von Cifuentes (in Rom), um Marino Caracciolo (in Mailand), Lope de Soria (in Venedig) und Gutierre López de Padilla (in Savoyen) (vgl. Gayangos: *Calendar of Letters V/I*, 666). K hatte Hannart am 5. 1. 1535 aufmerksam gemacht, dass F über die Mission Nassaus schon genauestens informiert sei: il a esté bien et expressément adverty de la charge dudit S. de Nassau, Weiss: *Papiers d'Etat II*, 272; vgl. auch Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 146.

11] Was die Bitte Je(h)an Barrs um Erlassung der Restschuld einer unter eigenartigen Umständen entstandenen Zahlungsverpflichtung betrifft, s. n. 837 vom 25. 11. 1534.

854.

Karl an Ferdinand

1535 Januar 19. Madrid.

1. Bestätigt den Erhalt von n. *849 vom 18. 12. 1534 samt Beilagen und verweist auf sein Schreiben n. 853 vom 16. 1. 1535, das er gemeinsam mit diesem Brief absenden wird. Wiederholt seinen Rat, so rasch als möglich etwas gegen die französischen Umtriebe zu unternehmen und den Landgraf von Hessen als Verbündeten zu gewinnen. Angesichts der Versicherungen, die dessen Botschafter dem Erzbischof von Lund gemacht haben, erscheint dies – im Gegensatz zu Herzog Ulrich von Württemberg – erfolgversprechend. 2. Betreffend die Unruhen und Rüstungsgerüchte in Ingolstadt lobt er die auf Betreiben von F geführten Gespräche des Erzbischofs von Lund mit den Herzögen (Wilhelm IV. und Ludwig X.) von Bayern. 3. Erläutert seine Truppenstärke gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa. Ist besorgt über die von Franz I. bereits angekündigten Umtriebe sowie über den Seitenwechsel des Herzogs (Karl) von Geldern. *N a c h s c h r i f t 4.*

1. K confirms receipt of n. *849 of December 18th, 1534 including the supplements; will send this letter together with n. 853 of January 16th, 1535. He repeats his advice to stop the French activities as soon as possible and to try to ally with the Landgrave of Hesse. Given the assurances his ambassadors has made to the Archbishop of Lund, this alliance seems more promising than an alliance with Duke Ulrich of Wuerttemberg. 2. Regarding the unrest and rumours of armament in Ingolstadt he praises the talks between the Archbishop of Lund and the Dukes of Bavaria instigated by F. 3. K mentions the strength of his troops against Cheir-ed-Din Barbarossa. He is concerned about the planned activities of Francis I and about the fact that Duke Charles of Guelders has changed sides. *P o s t s c r i p t 4.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 93^v–94^r. Kopie.

1] Mons., mon bon frere, depuis mes autres lettres que vont avec cestes j'ay receu les vres. du 18^e de decembre avec les coppies et pieces y mencionnées. Et le tout veu et ce que m'ont escript l'archevesque de Lunden et l'escuier Andelot, ne vouz scauroye escripre dadvantaige (que contiennent les susd. et ce que vouz ay par ci-devant escript)^{a)}, ny vous envoyer – et à eulx plus particuliere – ny declaracion de mon intencion qu'est en sommaire de rompre si avant que faire se pourra les practicques françoises et en gaigner, s'il est possible, le lantgrave de Hessen, non pour s'en servir, mais pour le retenir et empescher desd. practicques, dont j'actendz en bref de voz nouvelles. Et n'en suis dehors d'esperance selon les propoz que ses ambassadeurs ont tenu aud.

archevesque de Lunden quant ores ceulx dud. duc Ulrich ne se trouveroient devers vous ou ne voudroient estre tractables.

2] Et au regard de ce que avez entendu des monstres que se sont faictes à Inghelstat et bruit qu'est que les ducz de Baviere facent gens, je treuve tres bon et louhe la diligence qu'a fait par vre. advis l'arcevesque de Lunden devers lesd. ducz pour sçavoir ce qu'en est, s'il est possible, et que demonstrez confidence envers eulx mesmement ensuyvant le traicté derrierement fait si ne veez notablement cause au contraire.

3] Quant à soy asseurer des gens de guerre, vous avez desja veu et entendu comme j'ay escript par Mercado pour en faire venir cinq mille pour employer en l'emprins contre Barberosse et presentement escriptz aud. Anelot pour enlever encoires deux mille d'avantaige; et puisque l'on y vient à enlever si bon nombre, ce sera obvier que le roy de France ny autres en puissent aysement fuier. Et d'avantaige s'escripra à Anthonio de Leyva afin de pourveoir qui s'en assure jusques à trois mille pour le cas de besoing au cousté de l'Italie. Et au regard de enlever de ma part icy à mes frais d'avantaige, je ne le puis faire pour maintenant selon et pour les raisons que tant de fois vous ay escript, comme encoires fais par mes autres lettres. Et au surplus se fault fonder surmectre sus la diette, comme avez advisé, et faire le mieulx selon que possible sera avec les mandemens et despeschés que je vouz envoie presentement, car à ce que j'entends journellement, le roy de France demonstre de plus sa mauvaise volenté en mon endroict et encoires dernièrement a declairé à l'ambassadeur de Venize resident en sa court et aussi l'a dit son grant maistre d'hostel à mon ambassadeur Hannart, qu'il avoit retiré en son service le duc de Gheldres que emporte tant en mes Pays d'Embas comme assez povez entendre et dont de tant plus est besoing soy desmeler et desempescher ailleurs et contre tous autres signamment ou cousté de la Germanie comme qu'il soit pourtant mieulx se pourveoir en ce que plus empourte, vous priant encoires une bonne fois y avoir regard tant aux generaux affaires que es vres. particulieres et user selon ce avec toute dexterité possible pour gagner amys et obvyer aux tumultuacions de lad. Germanie par expedient faisant fondement qu'il m'est impossible d'y entendre remedier ny pourveoir autrement. Et me semble que je ne vous sçauroye plus rondement escrire ce qu'il emporte et convient que se face encoires qu'il soit besoing que ceste necessité se couvre et tiengne secreete pour tant mieulx povoir negocier ce que convient. Et tant etc. Escript en Madril, le 19^e de janvier 1535. *N a c h s c h r i f t* 4] De la main de S. M. ^{a)}Je ne vous escriptz, Mons., mon bon frere, de ma main etc.^{a)}

1] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Zu den möglichen französischen Umtrieben im Reich wie die Verhandlungen mit Landgraf Philipp von Hessen und Herzog Ulrich von Württemberg s. n. 853/1, 2 vom 16. 1. 1535.

2] *Zu den Gerüchten um bayerische Kriegsrüstungen s. n. *849 vom 18. 12. 1534 und den Brief des Erzbischofs von Lund an K vom 16. 12. 1534 (Lanz: Correspondenz 2, n. 393, 155–160). Als Graf Georg von Württemberg Weihnachten 1534 wegen der von Wilhelm von Fürstenberg betriebenen bayerischen Bündnissondierungen in Ingolstadt eintraf, begegnete er dem österreichischen Gesandten Niklas von Salm. Bayern wurde daraufhin verdächtigt, erneut mit Frankreich konspirieren zu wollen, vgl. Lauchs: Bayern, 69. Zum hier angesprochenen bayerisch-habsburgischen Vertrag von Linz s. n. 839/2 vom 9. 12. 1534 bzw. ausführlicher n. 818/3 vom 16. 9. 1534.*

3] *Bei dem genannten venezianischen Gesandten handelt es sich um Marino Giustiniani (1489–1542), der seit 1532 Botschafter bei Franz I. war; vgl. Stich/Turba: Venetianische Depeschen 1, XIII. Zur Absicht des Herzogs Karl von Geldern, die Seite zu wechseln und den Frieden zu brechen, s. Lanz: Correspondenz 2, n. 393, 160. In dem zwischen K und Karl von Egmond (1467–1538) ausgehandelten Vertrag von Gorkum/Gorinchem (1528) war festgelegt worden, dass nach dem Tod des Herzogs die Habsburger die Nachfolge in Geldern antreten sollten, vgl. Janssen: Die Geschichte Gelderns, 23–24. Trotz dieser bestehenden Vereinbarung hatte sich Karl von Egmond am 14. 10. 1534 im Geheimvertrag von Grunsfoort dem französischen König gegen die Bezahlung von 50.000 Pfund Tournois jährlich zugewandt. Franz I. sollte für den Schutz des Herzogs garantieren, während dieser versprach, dem französischen König bei Bedarf militärische Hilfe zu leisten, vgl. Jahn: Geldern und Frankreich, 132. Jacques Colin, Abbé de Saint-Ambroise, war es gelungen, den Herzog von Geldern durch finanzielle Zuwendungen auf die Seite Frankreichs zu ziehen, vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 213 und Rassow: Die Kaiser-Idee, 141. Zu seiner Stellung in der Grafenfehde s. Häpke: Niederländische Akten, nn. 240, 270. Bei dem genannten grant maistre d'hostel handelt es sich um Anne de Montmorency, der dieses Amt bereits seit dem Jahre 1526 ausübte; s. Martin: Histoire et généalogie de la maison de Montmorency 1, 39.*

4] a)-a) *Schrift de Cocks.*

855.

Ferdinand an Karl

1535 Januar 20. Wien.

1. *Bestätigt Erhalt von n. 839 vom 9. 12. 1534. 2. Weist K erneut auf die prekäre Lage in Ungarn hin und wird sich für den Frieden einsetzen, bittet K allerdings ihn, für den Fall eines Scheiterns der Friedensverhandlungen,*

in einem kriegerischen Unternehmen gegen Z unterstützen zu wollen. Erwartet die Ankunft Brodarićs. 3. Berichtet nochmals vom erfreulichen Vertragsabschluss mit den Herzögen von Bayern. Erwartet diesbezüglich noch Ks deutsche Briefe, in denen sich dieser zur Einbeziehung des Kardinals von Salzburg in besagten Vertrag und die Verlängerung des Zollabkommens mit Bayern äußert. K möge keine Entscheidung gegen Fs Vorschläge treffen. 4. Berichtet über positive Gespräche mit den Botschaftern des Landgrafen von Hessen; mit den Botschaftern Ulrichs von Württemberg konnte er bislang noch keine Einigung erzielen, er ist in dieser Sache aber zuversichtlich. Kündigt diesbezüglich weitere Korrespondenz an K in deutscher Sprache an, der er auch die Abschriften der Vertragsabschlüsse beilegen wird. 5. Ist weiter um die Beilegung der Differenzen mit den Venezianern bemüht. 6. Informiert, dass die Unstimmigkeiten mit den Schweizern nun ausgeräumt sind. 7. Zu den Reichstädten, die bereit sind, sich am Schwäbischen Bund zu beteiligen, wie auch zu Graf (Hugo) von Montfort und Adam von Homburg wird sich F hier nicht äußern, sondern Ks deutsche Schreiben abwarten. Danach könne er auch die Gespräche mit den derzeit anwesenden Botschaftern aus Augsburg führen. 8. Über die Angelegenheit der von F zurückgehaltenen Briefe Ks an die Herzöge von Sachsen hat F die Meinung Ks vernommen. Über den momentanen Stand wird K ein deutsches Schreiben von ihm erhalten. Er fügt diesem Brief jedoch noch die Abschrift anderer Dokumente bei, welche für die Einhaltung des Vertrags notwendig sind. Ersucht K, diese nach Erhalt schnellstmöglich weiterzuleiten. 9. Hat von Ks Botschaftern dessen Intention zu den Truppenwerbungen durch Hauptmann Maximilian (von Ebenstein/ Eberstein) erfahren. Berichtet, dass Andelot bereits aufgebrochen ist, um in dieser Sache tätig zu werden. 10. Da Cornelius (Schepper) erkrankt ist, glaubt F nicht, dass dieser kommen kann. Geht aber davon aus, dass M und Graf (Heinrich) von Nassau geeigneten Ersatz in den Niederlanden finden werden; der Erzbischof von Lund und Andelot sind derzeit für andere Aufgaben eingesetzt. 11. In der Angelegenheit um Dänemark wartet F auf den Gesandten Marnol. 12. Bezüglich Héricourt wird F den Grafen von Ortenburg (Gabriel von Salamanca) Ks Argumenten gemäß instruieren. 13. F dankt K für die Unterstützung für Michael Bućinic. 14. Auf Ks Anfrage bezüglich der angeblichen Verhaftung eines Gefolgsmanns von Z auf dessen Rückweg aus Frankreich berichtet F, dass ein venezianischer Kaufmann festgenommen wurde, der – vorgeblich ohne es zu wissen – einen Brief an (Ludovico) Gritti bei sich trug. Von diesem leitet F einen Auszug an K hiermit weiter. 15. Hat durch Andelot von (Alfonso de) Mercados Auftrag an Andrea Doria (bezüglich der 5.000 deutschen Söldner) gehört und auch das Billet über die Aufstellung der Flottenrüstung gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa erhalten. Wird absolute Diskretion wahren. 16. Hat die chiffrierten Abschriften von Auszügen der In-

struktion für (François de Rupt), S. de Vauvry, an Papst (Paul III.) erhalten. 17. F sieht sich gezwungen, die Schuld an den Kurfürsten von Sachsen zu begleichen und bittet K um Unterstützung. N a c h s c h r i f t 18. Marnol hat den Brief Ks an F überbracht und über seinen Auftrag berichtet.

1. F confirms receipt of n. 839 of December 9th, 1534. 2. He makes K aware of the precarious situation in Hungary and asks for support against Z in the event that the peace negotiations fail. He awaits the arrival of Brodarić. 3. F mentions again the encouraging contract with the Dukes of Bavaria. He awaits K's German letters relating to this issue, in which he comments on the involvement of the Cardinal of Salzburg and the extension of the custom privileges to Bavaria. K should not make any decisions which contradict F's proposals. 4. He informs K about the positive talks with the ambassadors of the Landgrave of Hesse. Unfortunately he could not reach an agreement with the ambassadors of Ulrich of Württemberg. Nevertheless he is still confident in this matter. He plans to write again to K in German language regarding this matter. He will also enclose copies of the contracts mentioned above. 5. F will not stop trying to settle the differences with the Venetians. 6. He informs K that the disagreements with the Swiss have now been resolved. 7. He will not comment on the cities willing to participate in the renewed Swabian League before he has received Ks German letters. The same applies to the affairs regarding Count (Hugo) of Montfort and Adam of Homburg. As soon as he knows K's opinion on these matters he will discuss with the ambassadors from Augsburg who are currently with him. 8. As far as the withheld letters to the Dukes of Saxony are concerned, F is now aware of K's opinion. K will receive German letters from F about the current status. He encloses, however, a copy of other documents which are necessary to fulfil the contract. K should forward them as soon as possible. 9. Regarding the acquisition of troops by captain Maximilian (of Ebenstein/Eberstein) F was informed of K's intentions by K's ambassadors. Anelot has already set off and will take care of this matter. 10. Given that Cornelius (Schepper) is ill, F does not believe that he will come. However, he assumes that M and Count (Henry) of Nassau will find an appropriate replacement for him in the Netherlands. The archbishop of Lund and Anelot are currently engaged with other matters. 11. Regarding Denmark, F is waiting for the messenger Marnol. 12. In the matter of Héricourt F will instruct the Count of Ortenburg (Gabriel Salamanca) in line with K's arguments. 13. He thanks K for Michael Bučinic's support. 14. Referring to K's question concerning the arrest of one of Z's minions on his way back from France, F reports that a Venetian merchant has been arrested, who – he claimed unknowingly – was in possession of a letter to (Ludovico) Gritti. F

will enclose an extract of this letter. 15. F has been informed by Andelot about (Alfonso of) Mercado's order to Andrea Doria (concerning the 5.000 German mercenaries). He has also received the message providing information about the establishment of the fleet against Barbarossa. He promises absolute secrecy. 16. He confirms receipt of the coded copies containing the extract of the instruction for (François de Rupt), S. de Vauvry, to the Pope (Paul III). 17. F feels obliged to repay the debts to the Elector of Saxony and asks K for financial assistance. P o s t s c r i p t 18. Marnol has already delivered K's letter to F and informed him about his mission.

Wien, HHStA, RK Rig 6/6, 5^r-10^v. Konz.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 77^r-79^v. Kopie.

1] Mons., du 4^e de ce present mois j'ay averti V. M. de la reception de voz lectres par Mercado, datées du 9^e du precedent. Par cestes feray particuliere-ment responce à leur contenu.

2] Premiers, quant aux affaires de Hongrie, j'ay, Mons., bien entendu la responce qu'il vous a pleu me faire sur ce que vous ay souvent escript et fait dire de l'estat et disposition où ilz se retreuvent, par où Vd. M. a bien et au long esté informée des evidanz dangiers^{a)} apparans, que le royaulme ne demeure à totale perdicion, non seulement pour moy, mais aussi en diminucion de la chretienté. Dont (oultre ce)^{b)} fait fort à doubter que ^{e)}tous^{e)} les Hongrois, et d'ung couste et d'autre, ^{d)}si^{d)} led. royaulme ^{e)}venoit à estre^{e)} divisé et separé, ne se mutinent, mesmes que ne soie du tout habandonné par ceulx qui tiengnent mon parti^{f)}, s'ilz ne voient autre apparance du cousté de V. M. et myen, que ne seroit seulement perdicion d'icelluy royaulme, mais par consequant de mes autres pays voisins. Et combien que fais tout ce qu'il est possible pour les garder et entretenir, toutesfois si vois-je diminuer l'espoir de le pover longuement ^{g)}faire^{g)}. Dont, Mons., povez considerer en quelle parplexité je me dois trouver en moy-mesmes, tant pour estre desesperé de vre. prompte aide, comme aussi que je treuve^{h)} le Vayvoda meme volontaire et enclin à traicter que n'ay oncques fait, jaçoit ce que par tous ⁱ⁾les meilleurs et doulxⁱ⁾ moyens possibles je face et fais faire tout ce qu'il est possible pour à ce l'induire et faire renger, tant pour ensuyr vred. commandement et advis pour les raisons souffisantes contenues en vosd. lectres, ^{j)}à quoy^{j)} je desire de tout mon cueur^{k)} satisfaire, comme aussi pour la singuliere affection que j'ay à la paix, mais je ne voy que chose y vueille aider, combien ainsi que vous ay averti. J'actens de jour à autre l'homme dud. Vayvoda, Brodrico, qui vient icy pour traicter, esperant qu'il ne la fera longue selon les nouvelles que j'en ay. Et estant arrivé, je me mectray en tant de devoir pour^{l)} parvenir à bonne conclusion, que V. M. congnoistra que toute

mon intencion est correspondante à vre. bon vouloir. Neantmoins, Mons., en cas que les choses ne vissent^{m)} à si bonne fin comme je le desire (ce que fait à doubter pour estre led. Vayvoda tant dur et mal induit à y vouloir entendre)ⁿ⁾, je crains fort que Vd. M., pour ne vouloir laisser perdre non seulement led. royaulme mais la reste de tous mesd. pays et estatz, ne soit sans comparaison^{o)} après^{o)} trop plus empeschée à mon aide et avec plus groz fraiz qu'il ne faudroit pour le present avoir, pour totalement reduire led. royaulme en mon obeissance^{p)}; ce que^{q)}oud. [= aud.] cas^{q)} n'est en moy – sans avoir vre. bon aide et assistance –^{r)}y mettre ordre^{r)s)},^{t)}vous suppliant^{t)}, Mons.,^{u)}derechief tres humblement^{u)}, en tant que possible seroit, vous^{v)} encoires bien vouloir peser la chose, considéré la grande commodité et faveur que^{w)}tous^{w)} voz autres affaires et emprinses pourront recevoir et avec beaucoup meindre coustange. Estant cest affaire assurez oultre ce que en vre. service – si j'en ay le povoir – je pourray faire, à quoy, Mons., corps ny biens ne seront jamais espargnéz.

3] Quant au traicté conclud avec les ducz de Baviere, je l'ay, Mons., tres voutentiers fait, tant pour ce que estoit vre. vouloir comme pour le desir que j'ay tousjours eu à la paix avec tous mes voisins, laquelle je mectray paine observer et entretenir de tout mon povoir si que par moy riens ne sera enfreint. Et touchant le tonlieu et aussi la comprehension du cardinal de Salsbourg oud. traicté, V. M. par sesd. lettres m'escript s'en remet à autres en alleman, lesquelles je n'ay receues, et croy que le gentilhomme que V. M. devoit tost despescher après led. Mercado les a eues en charge, lequel n'est encoires arrivé et n'en ay eu nouvelles dont suis bien esbay. Toutesfois, Mons., ainsi que desja vous ay escript, je vous supplie en ce que concerne led. tonlieu avoir bon regard de n'en rien despescher sinon en la maniere dont vous ay adverti, car autrement ce seroit trop grant dommage futur irreparable à tous mes pays patrimoniaulx.

4] Touchant les duc Ulrich de Wirtemberg et lantgrave de Hessen, je vous avertis, Mons., que^{x)} toutes choses sont venues avec les ambassadeurs dud. lantgrave à bonne conclusion selon vre. vouloir, et mectray paine^{y)} de^{y)} l'entretenir^{z)} en bonne amytié et intelligence. Mais quant à ceulx dud. duc Ulrich, ilz s'en sont partis sans riens conclure,^{a1)} combien que me soie mis en tout devoir^{a1)}. Toutesfois qu'on m'a donné espoir qu'il se retournera à mieulx faire son devoir pour parvenir à paix^{b1)} qu'il n'a fait^{b1)}, où, Mons., me demonstreray d'aussi bonne affection comme j'ay fait avec les aultres. J'escriptz à V. M. en alleman^{c1)} au long^{c1)d1)} toutes particularitéz^{e1)f1)} et envoie copies de tout ce qu'a passé et est conclud en cest affaire^{e1)}, à quoy me remectz pour non user icy de prolixité.

5] Quant au fait des Veneciens, je ne doubte, Mons.,^{g1)} que les choses^{g1)} sont bien avant en traicté et n'ay entendu qu'ilz aient plus mis de difficulté sur mon arbitre, à quoy eusse pourveu si j'en eusse senti d'avantage, car je desire singulierement comme briefve conclusion soit prinse avec eulx, tant pour

respect de V. M. et ce qu'elle m'en a ^{h1)}tousjours^{h1)} escript, comme aussi que, comme dit est, je ne desire que paix et pouvoir unire en bonne voisinance avec eulx et tous autres.

6] Aussi, Mons., en ce que concerne le fait du differend des Suisses, tout est ^{j1)}bien^{j1)} conclud^{k1)} de maniere qu'ilz sont bien contens, et auray tousjours bon regard de non leur bailler occasion de se tenir autrement que bien.

7] Des villes imperiales dont vous avoie, Mons., escript, seroient contens d'entendre à la ligue de Zuawe, moyennant l'accord du billet que vous avoie envoié, aussi de ce que m'ont remonstré le conte de Montfort et Adan von Homburg, et semblablement que m'ont escript les commissaires touchant lad. ligue. V. M. s'en remect aussi ^{l1)}de respondre^{l1)} à voz lettres en alleman, lesquelles^{m1)} j'actens pour vous en pouvoir plus amplement respondre. Ce pendant vous avertiray, Mons., comme il y a icy trois ambassadeurs de la ville d'Augspurg pour cest affaire et aussi pour autre qu'ilz ont avec le chapitreⁿ¹⁾. Aiant receues vosd. lettres en alleman^{o1)} sçauray mieulx comme j'en devray faire et ensuyr vre. desir et intention dont de tout vous avertiray.

8] Au regard de la dilacion qu'ay fait à monstrier les lettres que V. M. m'avoit envoié aux ducz de Saxen et autres touchant le traicté de Kaden, j'ay, Mons., bien entendu vre. advis sur ce, ^{p1)}combien qu'ilz ont sceu et esté averti tout ce que Vd. M. en avoit despesché que n'a esté toutesfois nul empeschement^{p1)}. Et pour ce que par mesd. lettres en allemand Vd. M. entendra au long l'estat en quoy la chose est, je n'en useray icy de redictes. Et vous envoie avec cestes copie d'autres lettres, lesquelles pour l'observacion dud. traicté est besoing avoir^{q1)} que sont telles que Vd. M. entendra, vous suppliant, Mons., icelles vouloir incontinant despescher et les envoyer; autrement il fait à doubter que les choses dud. traicté ne se trouveront si bien entretenues qu'elles devroient et que n'en advint encoires^{r1)} du brouliz.

9] De ce que m'avez, Mons., respondu sur ce que le capitaine Maximilian m'avoit dit pour entretenir et gagner les lansknetz à vre. service, ainsi que vous avoye escript, j'ay entendu ce que voz ambassadeurs m'en ont dit de vre. part. Et aura V. M. desja sceu comme le S. d'Andelost est party pour aller faire ce que luy avez commandé à quoy en tout ce que requis sera feray toute ayde et assistance.

10] Et au regard du conseiller Mess. Cornelio, je ne cuyde qu'il se puist trouver par-deça pour la indisposicion où j'entens il est tumbé. Neantmoins, je ne doubte que la royne, madame ma bonne seur, et le S. de Nassau, s'il est besoing et ait chose en sa charge requerant d'y pourveoir, le feront necessairement en y commectant quelcun souffisant de voz Pays d'Embas, car l'archevesque de Lunden ne pourroit avoir l'opportunité pour ce qu'il duist icy pour les affaires d'Allemaigne et de Hongrie et led. Andelot pour le fait des pietons.

11] Des affaires de Dennemarke oultre que j'ay entendu ce que m'en avez escript vosd. ambassadeurs m'en ont aussi communicqué, à quoy ne gist pour ceste fois autre responce, actendant le gentilhomme que V. M. devoit depescher après led. Mercado.

12] Touchant d'Hericourt, je advertiray le conte de Ortemberg de l'intencion de V. M., ainsi que le m'avez escript, et espere qu'il ne s'en conduira autrement que selon vre. bon plaisir.

13] Je vous mercie, Mons., ce qu'avez fait en faveur de Mess. Bassignola à ma recommandation, vous assureant, Mons., qu'il se porte si tres bien en sa charge qu'il merite d'estre favorisé et assisté en ses affaires.

14] Quant à ce que m'escripvez, Mons., de l'advertissement qu'on vous a fait que aucun des gens du Vayvoda retournant de France soit esté prins, je ne saiche à parler d'autre chose, Mons., sinon que icy estoit venu ung marchand de Venise avec aucunes denrées, lequel s'est adressé au nunce du pape, et depacquetant ses affaires y trouva aucunes lettres à Gritty que, comme disoit, y furent mises sans son sceu. Lesquelles lettres me furent incontinent delivrées et contenoient ce que par l'extraict encloz avec cestes V. M. verra.

15] Par ce que Mercado a rapporté de son passaige par devers Mess. Andreas Doria j'ay, Mons., entendu le tout et mesmes par led. S. Andelot ce que luy avez escript. Et aussy ay veu le billet des galleres et autres vaisseaulx de mer que V. M. fait aprester pour employer contre Barbarossa au service de Dieu et bien de la chretienté, dont j'ay esté tres joyeux l'entendre. Et doit bien penser Vd. M. que ce et autres choses meritans d'estre tenues secretes ne seront par moy divulguées. Ains en useray tousjours de toute dexterité, combien que desd. apparetz estoient desja par autre costé venues les mesmes nouvelles.

16] J'ay, Mons., par la copie des instructions que m'avez envoyé en ziffre dressées sur le S. de Vaultvry envers le pape bien entendu tout leur contenu qu'ay trouvé en tout avoir esté bien et prudamment deliberé. Et Dieu doint que S. S. en face le devoir tel que pour le service de Dieu et bien de la chretienté est requis pour estre les necessitéz d'icelle tant grandes.

17] Au surplus, Mons., quant à la debte du duc de Saxen, j'ay bien entendu ce que m'avez escript, comme je m'en dois conduire par dissimulacion. Mais, Mons., je vous avertis qu'il n'y a plus riens à dissimuler, car en faisant le traicté de Kaden je luy feis assigner dont desja a commancé à recevoir de son assignacion. Autrement il n'y avoit nulle apparence que riens fut esté traicté ny conclud dont je me sens grandement en plus de povreté pour la extreme necessité où je suis. Toutesfois, veu que s'est pour V. M. et qu'il le m'a ainsi falu faire pour evicter plus grands inconveniens que lors estoient apparans, je vous supplie, Mons., tres humblement avoir regard de ne me laisser en si grosse charge. Ains le plus tost que possible sera m'en faire par quelque

moyen dresser et remboursser, autrement il me causeroit du dommage beaucoup. Mons., je supplie à tant le Createur donner à V. M. tres bonne vie et longue. De Vienne, ce 20^e de janvier 1535.

N a c h s c h r i f t 18] Mons., estant cestes prestes à clore, est arrivé le S. de Marnol, par lequel j'ay receu voz lettres et entendu le recit qu'il m'a fait amplement et prudamment de sa charge, à quoy, Mons., pour non plus retarder ceste poste m'a semblé non y gesir pour le present autre responce sinon que au bien, bon et brief effect d'icelle feray et bailleray toute l'adresse, faveur et assistance convenable selon que les choses le requierent.

1] *Die hier erfolgte Antwort auf n. 839 vom 9. 12. 1534 war schon in n. 850/1 vom 4. 1. 1535 angekündigt worden.*

2] *im Konz.: a) danach gestrichen pour toute la chretiené. – b) Die Klammern befinden sich in beiden Überlieferungen. – c)-c) nachträglich eingefügt. – d)-d) von anderer Hand verbessert aus pour la crainte qu'ilz ont que (?). – e)-e) von anderer Hand korrigiert aus ne soit. – f) danach gestrichen veant. – g)-g) von anderer Hand verbessert aus entretenir. – h) danach gestrichen (?). – i)-i) nachträglich eingefügt. – j)-j) verbessert aus (?) que. – k) danach gestrichen et povoir. – l) danach gestrichen faire toutes choses selon vre. m) danach gestrichen ainsi que je les. – n) Die Klammern befinden sich in beiden Überlieferungen. – o)-o) nachträglich eingefügt. – p) danach gestrichen promptement le povoir. – q)-q) nachträglich eingefügt. – r)-r) nachträglich eingefügt. – s) danach gestrichen en quoy. – t)-t) nachträglich eingefügt. – u)-u) nachträglich eingefügt. – v) danach gestrichen supplie derechief tres humblement. – w)-w) verbessert aus toutes.*

Zur Lage in Ungarn s. u. a. nn. 850/4 vom 4. 1. 1535 und 853/4 vom 16. 1. 1535. F greift hier erneut die Argumente auf, mit denen er schon in n. 831/1 vom 3. 11. 1534 K um seine Unterstützung in einer unter Umständen unvermeidbaren militärischen Aktion gegen Z gebeten hatte.

3] *Betreffend den am 11. 9. 1534 in Linz besiegelten Vertrag mit Bayern, die Einbindung des Kardinals Matthäus Lang wie auch das Zollabkommen vgl. nn. 818/3 vom 16. 9., 822/3 vom 2. 10. und 839/2 vom 9. 12. 1534. Im Jahre 1530 hatte K das von Kaiser Maximilian I. an Bayern erteilte Zollprivileg vom 31. 8. 1518 um einige Bestimmungen erweitert, jedoch auf drei Jahre befristet. Wegen der wirtschaftlichen Vorteile pochten die bayerischen Herzöge auf eine unbefristete Prolongation der Zollverleihung, die ihnen K schließlich am 15. 12. 1534 in Form eines neuen Privilegs gewährte. Der Linzer Vertrag enthielt eine Reihe von Punkten, für die bis zum 23. 4. 1535 gesonderte Verträge aufgesetzt werden sollten. Zu diesen gehörte u. a. Frage nach der Einbindung Salzburgs in den besagten Vertrag, über die K allein entscheiden sollte, vgl. Klinkenberg: Der Linzer Vertrag, 574–576, 596f. Bezüglich des*

zwischen *F* und den Herzögen von Bayern erzielten Vergleiches vom 22. 4. 1535 s. Wien, HHStA, Staatenabteilung, *Bavarica* 1/1, 198^r–201^r/203^r–208^r (Artickhl des vertrags zwischen Rom. ku. M. etc. unnd dem hertzogen von Bayrn, anno 1535) bzw. ebenda 190^r–197^r (Abschrift, 18. Jh.); s. auch Bittner: *Chronologisches Verzeichnis der Österreichischen Staatsverträge* I, n. 30, 7. Demnach wurde der schon am 20. 11. 1530 erzielte Vertrag, der u. a. den freien Warenverkehr und Handel zwischen ihren Untertanen sowie auch den Rechtsgang regelte, verlängert. Ebenso prolongiert wurden die Bestimmungen hinsichtlich der Ausfuhr des Halleiner und Schellenberger Salzes über Passau nach Wegscheid (Richtung Böhmen) und nach Korneuburg, in die auch der Erzbischof von Salzburg eingebunden war.

4] im Konz.: x) danach gestrichen nulle. – y)-y) nachträglich eingefügt. – z) danach gestrichen toutes choses (?). – a1)-a1) nachträglich eingefügt. – b1)-b1) nachträglich eingefügt. – c1)-c1) nachträglich eingefügt. – d1) danach gestrichen de. – e1)-e1) nachträglich am linken Rand eingefügt. – f1) danach gestrichen de ceste affaire.

Zu den Verhandlungen *F*s mit Landgraf Philipp von Hessen und Herzog Ulrich von Württemberg vgl. nn. 839/3 vom 9. 12. 1534 und v. a. 850/3 vom 4. 1. 1535. Während die hessischen Gesandten den von *F* gestellten Friedensbedingungen entsprachen, versuchten die württembergischen Vertreter die Ratifikation des Kaadener Vertrages hinauszuzögern, vgl. Mentz: *Johann Friedrich* 2, 51. Bezüglich der Ratifikation des Vertrages durch Herzog Ulrich von Württemberg s. n. 882/1 vom 18. 4. 1535.

5] im Konz.: g1)-g1) nachträglich eingefügt. – h1)-h1) nachträglich eingefügt. – o1) danach gestrichen vous avertiray.

Zu den Differenzen zwischen *F* und Venedig wegen der im Friaul gelegenen Besitzungen, die aus dem Erbe der Grafen von Görz stammten, s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10. und 839/4 vom 9. 12. 1534. Diese Streitfrage geht auf die strittige Lehenshoheit zwischen dem Kaiser und Venedig über Görz im Spätmittelalter zurück; vgl. Wiesflecker: *Die politische Entwicklung der Grafschaft Görz. Nach dem Krieg zwischen Venedig und Maximilian I. (1508–1516)* kam es in der Wormser Kapitulation am 3. 7. 1521 zu einem Vergleich, in dem die Signoria für fünf Jahre auf ihre Hoheitsrechte über Görz verzichtete, aber die Eroberungen Pordenone, Latisana, Belgrado, Castelnovo und Codroipo behielt. Die Streitfragen waren dennoch nicht beigelegt; vgl. Wiesflecker: *Österreich im Zeitalter Maximilians*, 136–138, 174. 1533 trafen sich Vertreter der beiden Streitparteien in Trient, um eine Lösung zu finden, worüber auch der päpstliche Nuntius Vergerio berichtet (*Friedensburg: Nuntiaturberichte* I/1, 87–88, 99–100, 118).

6] im Konz.: j1)-j1) nachträglich eingefügt. – k1) danach gestrichen quant au differend.

Zu diesem Zeitpunkt gab es außer den Problemen mit Zürich und Bern wegen der Einkünfte der Klöster Stein am Rhein und Königsfelden keine weiteren Konflikte. Dr. Sturtzel sorgte u. a. durch sein regelmäßiges Erscheinen bei den Tagsatzungen für ein reibungsloses Verhältnis, vgl. Braun: *Die Eidgenossen*, 474–475.

7] im Konz.: l1)-l1) nachträglich eingefügt. – m1) danach gestrichen estant arrivées. n1) danach gestrichen dont de tout.

Graf Hugo XVI. von Montfort-Rotenfels (gest. 1564) hatte schon am 12. 9. die Bundesaspiranten zu Verhandlungen bezüglich des Neunjährigen Bundes nach Überlingen eingeladen, vgl. Lupke-Niederich: *Habsburgische Klientel*, 141. Bei den angesprochenen kaiserlichen Kommissären, die Ende Januar in Donauwörth anwesend waren, handelt es sich um den Bischof von Augsburg Christoph von Stadion, Graf Wolf(gang) von Montfort und Dompropst Marquard von Stein, vgl. Endres: *Der Kayserliche neunjährige Bund*, 88. Die königlichen Kommissare waren der Kammerprokurator der oberösterreichischen Lande, Dr. Jakob Frankfurter (1474–1547, vgl. Spechtenhauser: *Behörden- und Verwaltungsorganisation*, 250–256), und Dr. Johann Vogt. Die Verhandlungen sollten gemäß der königlichen Instruktion am 22. 1. beginnen, vgl. Lauchs: *Bayern*, 55. Bei den Verhandlungen zum Schwäbischen Bund bildete Augsburg das Hauptproblem. Anders als Nürnberg und Ulm, hatte Augsburg erst nach dem Nürnberger Anstand von 1532 die Reformation eingeführt. Während die vorwiegend katholischen Fürstenvertreter den Reichsstädten Nürnberg und Ulm das Festhalten an den Bestimmungen des Nürnberger Anstandes zusicherten, forderten sie für Augsburg ein Reformationsverbot. vgl. Lauchs: *Bayern*, 56. Im Herbst hatten Eck und der Erzbischof von Lund K und F dazu gedrängt, Verbots- und Pönalmandate gegen Augsburg zu erlassen. Ende Oktober langte ein diesbezügliches Schreiben von K bei F ein. Im Falle des Ungehorsams sollte über Augsburg die Acht verhängt werden und Bayern zu den Mandatsvollstreckern zählen, vgl. ebenda, 52f. F hatte die Veröffentlichung der Achtsmandate gegen Augsburg vorerst noch ausgesetzt, vgl. Lauchs: *Bayern*, 60. Zu der in Wien weilenden Augsburger Gesandtschaft s. n. 850/3 vom 4. 1. 1535. Bezüglich der religiösen Neuerungen in Augsburg und den damit verbundenen Auseinandersetzungen zwischen dem Rat der Stadt und dem Domkapitel, s. Roth: *Augsburgs Reformationgeschichte* 2, 175–220. Zu der am 23. 1. 1535 gewährten zweiten Audienz bei F und dessen Aufforderung, den katholischen Kirchenbesitz zu restituieren, s. ebenda, 222–223. F führte wenig später noch ein weiteres Gespräch mit dem Augsburger Stadtschreiber Hagk; s. dazu Hagks Bericht an den Augsburger Stadtrat vom 28. 1. 1535 (Fragment), abgedruckt in Roth: *Augsburgs Reformationgeschichte* 2, 239–240 (Beilage II). Zum deutschen Brief Ks, auf den F noch wartete, s. n. 852 vom 12. 1. 1535.

8] im Konz.: p1)-p1) am linken Rand eingefügt. – q1) danach gestrichen vous. – r1) danach gestrichen des facheries. In der Sache der von F zurückgehaltenen Briefe Ks an die Herzöge von Sachsen s. genauer n. 839/7 vom 9. 12. 1534, n. 822/1 vom 2. 10. 1534, n. 804/2 vom 14. 8. 1534.

9] Zu den Truppenwerbungen durch Maximilian von Ebenstein/Eberstein s. nn. 822/5 vom 2. 10. und 839/8 vom 9. 12. 1534.

10] Zum Auftrag Scheppers siehe ausführlich n. 839/8 vom 9. 12. 1534; vgl. auch n. 853/10 vom 16. 1. 1535.

11] Vgl. n. 839/9 vom 9. 12. 1534 und n. 853/7 vom 16. 1. 1535; zu Marnols Reise s. n. 857/1 vom 24. 1. 1535 und Hasenclever: *Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz*, 283. Zum Bericht Marnols s. Brüssel, *Archives Générales du Royaume, Audience 1613*.

12] Betreffend die Herrschaft Héricourt (südwestlich von Belfort) vgl. nn. 804/13 vom 14. 8., 822/9 vom 2. 10. und 839/10 vom 9. 12. 1534. 1524 erwarb F u. a. die Herrschaften Héricourt und Neuchâtel/Neuenburg von Wilhelm von Fürstenberg, auf die aber auch andere Personen Rechte geltend machten, was die Besitzverhältnisse auf Jahrzehnte als äußerst schwierig und kompliziert gestalten sollte. 1525 kaufte nun Gabriel von Salamanca, Graf von Ortenburg, diese Herrschaften von Ferdinand. 1526 wurde ein Teil von diesen zum Erbeigentum Salamancas erklärt (s. Rill: *Fürst und Hof 2*, 450–455). Aus strategischen Gründen, sowohl für die Sicherheit der Freigrafschaft Burgund als auch jener Pfirts/Ferrettes, war es wichtig, dass Héricourt, das Salamanca seit August 1534 verkaufen wollte, in der Hand einer Habsburg treuen Person blieb. Wie aus n. 839/10 vom 9. 12. 1534 hervorgeht, wollte sich Salamanca offensichtlich die Kosten der Instandhaltung Héricourts von F oder K vergüten lassen, wozu K nur zum Teil bereit war. F, der ja Salamanca seit seiner Kindheit innig verbunden war (s. Laferl: *Die Kultur der Spanier*, 265–266), trat in dieser Frage v. a. als Vermittler zwischen K und Salamanca auf, auch wenn es für ihn selbst um wirtschaftliche und politische Interessen ging.

13] Vgl. n. 839/11 vom 9. 12. 1534. Biographische Angaben zu dem aus Dubrovnik/Ragusa stammenden Michael Bucignolo/Michael Bučinic in Žontar: *Obveščevalna služba in diplomacija*, 198–205. Bucignolo hatte lange Zeit einen geheimen Briefverkehr mit F unterhalten. Als dieser bekannt geworden war, erkannte ihm der Stadtsenat Ragusas die Adelsfreiheiten ab und ließ ihn kurzerhand inhaftieren. Während F die vollständige Rehabilitation für seinen Agenten forderte, verhängte K indessen Sanktionen gegen die Stadt Ragusa. Nach Bucignolos Flucht schmiedeten er und sein Bruder Paul angeblich Pläne für einen Angriff auf den in Dalmatien befindlichen türkischen Stützpunkt Obrovac/Obrovazzo, den sie gemeinsam mit dem Söldnerführer Camillo Passarello (Darimino) durchführen wollten (s. dazu

auch n. 924 vom 19. 9. 1535). Der Senat von Ragusa vermutete hinter diesen Machenschaften jedoch ein gegen die Stadtrepublik gerichtetes militärisches Vorhaben. Er beschuldigte die beiden Brüder des Verrats und verhängte am 30. 1. 1535 das Todesurteil über sie, vgl. Žontar: *Obveščevalna služba in diplomacija*, 200.

14] F gibt hier Auskunft zu Ks Nachfrage bezüglich des Gesandten Zs, der auf seinem Rückweg aus Frankreich von F festgenommen wurde (n. 839/14 vom 9. 12. 1534), dass es sich dabei um einen venezianischen Kaufmann handle, der vorgab zum päpstlichen Nuntius unterwegs zu sein, dass bei ihm aber Briefe an Gritti entdeckt worden seien. Bei dem Kaufmann dürfte es sich um Gasparo Pastore handeln, der im Zusammenhang mit Spionage auch von Ottonello Vida, Vergerios Auditor, in einem Schreiben vom 11. 5. 1535 an Ambrogio Ricalcati erwähnt wird. Dieser war in Gradisca aufgegriffen worden (Friedensburg: *Nuntiaturberichte I/1*, 377–378). Vgl. auch nn. 869/9 vom 18. 2. und 881/6 vom 16. 4. 1535, in dem von der Gefangennahme Andrea Corsinis, Zs Gesandtem bei Heinrich VIII., und Giovanni da Casales, des Gesandten Heinrichs VIII. bei Z, berichtet wird. Gasparo Pastore und sein Bruder Johann (Giovanni) waren Vertrauensleute Fs. Zu Johann Pastore s. Žontar: *Obveščevalna služba in diplomacija*, 196–198. Zu Ludovico Gritti s. Nemeth Papo/Papo: *Ludovico Gritti und Szakály: Lodovico Gritti in Hungary*.

15] Zum Auftrag Andelots und Mercados s. auch n. 839/15 vom 9. 12. 1534.

16] Vgl. n. 852/4 vom 12. 1. 1535.

17] Zur offenen Schuld an Johann Friedrich von Sachsen vgl. nn. 804/11 vom 14. 8. und 839/17 vom 9. 12. 1534. Der Kurfürst drängte zu dieser Zeit auf die Bezahlung der Schuld in bar, vgl. Mentz: *Johann Friedrich 2*, 55. Kurzzeitig muss daran gedacht worden sein, die von Andelot für den Krieg gegen Herzog Ulrich von Württemberg und Landgraf Philipp von Hessen überbrachten Wechsel in Höhe von 100.000 Gulden für die Bezahlung der sächsischen Schuld zu verwenden. K hatte aber darauf hingewiesen, dass dieses Geld für andere Zwecke gebraucht werden wird, vgl. n. 804/11 vom 14. 8. 1534. Bis jetzt hatte F von K nicht erfahren, wofür das bisher nicht benötigte Geld verwendet werden würde – nämlich für die Bezahlung der in Deutschland geworbenen Soldaten, vgl. n. 853/2 vom 16. 1. 1535.

18] Bezüglich des Auftrages von Marnol, vgl. n. 839/18 vom 9. 12. 1534 und Lanz: *Correspondenz 2*, nn. 394 u. 395, 161, 162. Die kurze Antwort, die F hier ankündigt, erfolgt mit n. 857/1 vom 24. 1. 1535.

856.Ferdinand an Karl**(1535 Januar 20.? Wien).*

Zu erschließen aus n. 855/4 vom 20. 1. 1535, wie aus Fs Erwähnung J'escriptz à V. M. en alleman au long toutes particularitéz et envoie copies de tout ce qu'a passé et est conclud en cest affaire, à quoy me remectz pour non user icy de prolixité hervorgeht. Ebenso wird in n. 855/8 auf deutsche Briefe verwiesen.

857.*Ferdinand an Karl**1535 Januar 24. Wien.*

1. Marnol hat ihn über die positiven Ergebnisse seines Auftrags (bezüglich der Heirat zwischen Prinzessin Dorothea von Dänemark und Pfalzgraf Friedrich beim Mailänder Herzogspaar) informiert. Er soll die Nachricht nun le personnaige (Pfalzgraf Friedrich) und seinem Bruder, dem Kurfürsten (Ludwig V.), überbringen. 2. Wird gegenüber Herzog Philipp von Bayern (= Philipp von Pfalz-Neuburg) Ks Absichten entsprechend vorgehen.

1. Marnol informed F about the positive results of his mission (at the Mil-anese duke pair concerning the marriage between Princess Dorothy of Denmark and Palatine Frederick). Marnol should now communicate the news to Palatine Frederick and his brother, the Elector (Louis V). 2. Regarding duke Philip of Bavaria, F will operate according to Ks intentions.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 79^o. Kopie.

1] Mons., par mes lettres du 20^e de ce mois, responsives aux vres. que Mercado m'a apporté, je vous ay averty de l'arrivée icy du S. de Marnol, auquel, après s'estre tres bien et prudamment acquité à me declairer et communiquer sa charge, qu'ay trouvé tres bien deliberée, ay dit ce qu'il m'a semblé pour le bien de l'affaire, comme de luy il vous plaira entendre. Et ayant consulté et entendu la chose où il a ung peu plus sejourné qu'il ne pensoit luy fait [= fais] partir pour aller devers le personnaige, que ne doubtte sera tres content et joyeux de ce qu'il luy porte, dont, certes, Mons., ay receu grant plaisir qu'il vous a pleu vous estre si bien demonstré envers luy, esperant que de son costé et de l'electeur son frere, seront complies toutes choses pour la bonne yssue et qu'ilz le meriteront encoires plus au service de V. M., ainsi que bien ilz peullent [!] et pourront faire, dont led. S. de Marnol sçaura de tout son besoingne envers eulx tres bien faire le rapport à V. M.

2] Au surplus, Mons., quant au duc Philippe de Baviere, j'ay bien entendu ce qu'il vous a pleu m'en escripre, et assentiray envers luy selon et en la mesme sorte que le desirez et induyray par bon moyen à soy y condescendre, dont de sa responce en advertiray V. M., à laquelle le Tout Puissant doint etc. De Vienne, ce 24^e de janvier 1535.

1] Dieser Brief Fs stellt die Antwort auf n. 839/18 vom 9. 12. 1534 dar, die schon in n. 855/11 vom 20. 1. 1535 angekündigt wurde. Betreffend Marnols Auftrag, die Zustimmungserklärung zum Eheschluss zwischen Pfalzgraf Friedrich und der dänischen Prinzessin Dorothea, die Nichte Ks und Fs, beim Mailänder Herzogspaar, einzuholen, vgl. auch Cartwright: *Christina of Denmark*, 104–105. Francesco Sforza, der mit Christine von Dänemark, der jüngeren Schwester Dorotheas verheiratet war, gab seine Zustimmung (vgl. den Bericht Marnols vom 10. 1. 1535, Lanz: *Correspondenz* 2, 161). Diese positive Nachricht brachte Marnol nun F, um sie danach Pfalzgraf Friedrich selbst zu übermitteln (vgl. Hasenclever: *Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz*, 282–284). Dieser war allerdings von seinem eigenen Gesandten in dieser Frage, Hubert Leodius, von dem eine Darstellung der Heiratsverhandlungen in seiner ausführlichen Lebensbeschreibung vorhanden ist, bereits am 31. 12. 1534 in Neumarkt informiert worden (vgl. Rädle: *Der Reichsfürst*, 77–86).

2] Zu den Angeboten Philipps von Pfalz-Neuburg, in Ks Dienste zu treten, s. n. 847/2 vom 13. 12. 1534 und dann wieder nn. 966/5 vom 30. 3. und 966/4 vom 30. 3. 1536.

858.

Ferdinand an Karl

1535 Januar 28. Wien.

1. Marnol, der sich auf dem Weg zu Pfalzgraf Friedrich befindet, wird K über dessen Entscheidung berichten. 2. Berichtet über die Verhandlungen zwischen dem englischen König (Heinrich VIII.) und Lübeck betreffend Dänemark. Durch den Erzbischof von Lund erhält K eine Abschrift dieses Abkommens; F hat auch M informiert. K und M werden besser wissen, was zu tun ist. 3. F ist über die Rekrutierung von Soldaten durch den französischen König in Deutschland besorgt. 4. Girolamo Rorario ist im Auftrag des Papstes, und wohl auf Betreiben des französischen und des englischen Königs, zu Z gesandt worden. Rorario hat mit Kardinal (Bernard von Cles) von Trient darüber gesprochen und beide haben F geschrieben; die Briefe liegen bei. Dieser Mission gegenüber ist höchstes Misstrauen geboten. 5. Brodarić ist wegen eines Gichtanfalls noch nicht bei ihm eingetroffen.

1. Marnol is on the way to Palatine Frederick, he will inform K about Frede-

ricks decision. 2. F mentions the negotiations between the English king (Henry VIII) and Luebeck concerning Denmark. K receives a copy of their agreement from the Archbishop of Lund. F has also informed M. K and M will know better what to do. 3. F is worried about Francis' I recruiting efforts in Germany. 4. Girolamo Rorario has been sent to Z by order of the pope and at the instigation of the French and English kings. Rorario has talked to the Cardinal (Bernard of Cles) of Trent about that and both have written letters to F. The letters are attached. Their mission has to be viewed with the highest mistrust. 5. Because of an attack of gout Brodarić hasn't arrived yet.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 79^v–80^v. Kopie.

1] Mons., par le S. de Marnol – qu'a esté icy et est alé devers le duc Fredrick, lequel espere sera en brief de retour devers V. M. – entendrez oultre ce que vous ay escript et luy chargé vous dire son besoingne et comme led. duc Fredrick aura resolu sur le fait de sa charge.

2] Et combien, Mons., que ne faiz doubte aurez pieça entendu ce que le roy d'Angleterre et ceulx de Lubecque ont traicté pour le fait de Dennemarke, toutesfois je n'ay pourtant voulu laisser avec vre. ambassadeur. J'ay l'archevesque de Lunden fere debvoir de ce que il en a eu, et mesmes vous envoye led. archevesque copie dud. traicté par où et aussi par ce que il a prins en charge vous amplement avertir de tout l'estat où les choses se retreuvent, entendrez le grant broulliz où elles sont. A quoy, Mons., comme cognoistrez, est bien besoing pourveoir de bonne heure sans actendre que les choses y soient si mal disposées, que après l'on ne les sceust redresser si commodement, comme bien et plus facilement il se pourroit maintenant fere, dont il vous plaira y avoir le regard et pourveoir comme il est requis. Car ainsi que j'entens, les dessusd. ont deliberé faire leur mieulx à l'effect de leur emprinse en ce dont de tout me remectz sur ce que led. de Lunden a prins charge vous en escripre. Et si pour le bien des affaires et entretenements d'iceulx j'eusse peu traicter quelque chose, l'eusse volentiers fait. Mais veant la longue distance des lieux et mon petit povoir et aussi que n'avoie nulle commission, et que à Andelot ne aud. de Marnol ne leur en avez riens chargé, n'ay voulu entreprendre aud. affaire sinon vous fere avertir par led. de Lunden de l'estat d'icelluy, comme aussi je fais à la royne, madame ma bonne seur, à laquelle ne doubte aurez commandé ce qu'elle y devra faire, comme estant la plus prouchaine pour mieulx y sçavoir pourveoir, et principalement qu'il touche à la hantise de par-dela, dont debvroient estre les plus informéz, parquoy, craignant de riens gaster pour bien vouloir faire, l'ay plustost voulu laisser que de m'en entremectre plusavant.

3] Aussi, Mons., je ne doubte que le S. d'Andelost, qu'est à Augsburg pour le

fait des pietons, vous avertit de temps à aultre des practiques et traficques des François en Allemaigne, que desja commencent avoir quelque exploict en envoyant gens et pietons à Montbeliart; à quoy, Mons., est plus que besoing se resouldre en ce que sera necessaire et vous plaira estre fait à l'encontre et le plus tost est le meilleur. Car je crains que en beaucoup tardant, led. roy de France aura la fleur des gens de pied, comme souvent vous ay averty et aussi led. Andelost, veu la diligence qu'on fait à les retenir secretement en leur ballant argent dès maintenant. Parquoy, Mons., vous supplie prendre briefve deliberation sur ce que s'en debvra faire et me faire sçavoir ce qu'il vous plaira je face de mon cousté. Et corps et biens seront tousjours exposéz à vous obeir et execute[r] ce qu'il vous plaira me commander.

4] Au surplus, Mons., je suis esté averti comme le pape – soubz couleur de bonne foy et mesmes par l'instigation des roys de France et Angleterre – avoit despesché à leur despence Geronimo Rorario pour aller devers le Vayvoda pour l'induire à traicter avec moy. Lequel Rorario s'est trouvé devers le cardinal de Trente pour luy en communiquer, lesquelz, suyvant ce, m'ont chacun escript les lettres dont vous envoye copie avec cestes. Et considerant que les choses tendoient plus à sinistres et mauvaises practiques que à bien, mesmes que led. pape et ceulx estans à l'entour de luy plustost se debvroient laisser induyre et persuader à contrarier à ung estant desvoié de l'eglise et de faire bien à la chretiennité, comme est led. Vayboda, que contre ung journellement militant pour nre. sainte foy, je leur ay fait les responces à chacun en particulier et aussi escript à Romme. Ainsi que semblablement il vous plaira, Mons., entendre par les copies jointes avec les susd., dont, Mons., pourrez assez juger le bon vouloir que led. pape et ses ministres me portent et ont à la bonne direction de mes affaires, toutesfois, et je y contreviendray de mon pover et garderay que telles parverses volentez ne viennent à effect. Vous suppliant, Mons., vouloir escrire à vre. ambassadeur aud. Rome avoir bon regard à ce que me pourroit concerner en cest endroit et y pourveoir de par V. M., comme tousjours il a fait en tout ce que s'est offert pour moy.

5] Et touchant de l'homme du Vayvoda, Brodrico, qui devoit venir icy, il luy a prins une goutte qu'il en a retardé comme l'on m'a averty. Mais je tiens qu'il n'y aura faulte qu'il ne soit icy deans trois ou quatre jours, ainsi qu'on m'a escript. Et ne delaisseray, Mons., à m'y conduire selon que je sçay est vre. intention et vouloir comme desja vous ay escript. Mons., je supplie etc. De Vienne, ce 28^e jour de janvier 1535.

1] Zur Mission Marnols bezüglich der Heirat des Pfalzgrafen Friedrich und Dorothea von Dänemark s. n. 857/1 vom 24. 1. 1535 und Hasenclever: Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz, 283.

2] Vgl. nn. 853/7 vom 16. 1. und 855/11 vom 20. 1. 1535. Zum Vertrag zwischen Heinrich VIII. und Lübeck s. den Brief des Erzbischofs von Lund an M vom 28. 1. 1535 (Häpke: *Niederländische Akten*, n. 227, 262–263; vgl. auch Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg*, 120–123, 226–228).

3] Schon am 3. 11. 1534 hatte der Erzbischof von Lund K über französische Truppenwerbungen im Elsass und in Konstanz informiert (Lanz: *Correspondenz* 2, n. 386, 138); vgl. auch n. 864/2 vom 7. 2. 1535. Graf Wilhelm von Fürstenberg kümmerte sich als oberster Feldhauptmann um die französischen Truppenwerbungen im Reich (Andelot an Philipp von Hessen, Augsburg, 15. 2. 1535; zit. nach Wagner, *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 83). Franz I. hatte sich auf den Hinweis Guillaume du Bellays, wonach Montbéliard/Mömpelgard wegen seiner Nähe zu den deutschen Werbegebieten als Musterplatz besonders günstig sei, für einen fiktiven Kauf entschlossen, vgl. ebenda, 77. Bezüglich der Werbegebiete, vgl. ebenda, 75f.

4] Zum Antwortschreiben Fs an den Erzbischof von Lund s. Bucholtz: *Geschichte der Regierung Ferdinands I.* IX, 62–63.

5] Zu den Verhandlungen Fs mit Z, für den der Bischof von Sirmium/Sremska Mitrovica, Stefan Brodarić (1480–1539), die Verhandlungen führte, und zu dessen immer wieder hinausgeschobener Reise zu Z s. Bd. 4, 38–39 und nn. 831/1 vom 3. 11. 1534, 839/1 vom 9. 12. 1534 und 850/4 vom 4. 1. 1535.

*859.

Ferdinand an Maria

1535 Januar 28. (Wien).

Zu erschließen aus n. 871/1 vom 5. 3. 1535, wie aus Fs Erwähnung *j'ay receu voz lettres du 13^e de fevrier responsives aux myennes du 28^e du mois precedent sur ce que vous avoye adverti du discours des affaires de Dennemarck hervorgeht.*

860.

Ferdinand an Karl

1535 Januar 29. Wien.

Auf Bitten des Königs und der Königin von Polen ersucht F K, er möge Fabian Damerau in der Frage des Fürstentums Bar gnädig empfangen.

At the request of the King and the Queen of Poland F asks K to receive kindly Fabian Damerau on the issue of the principality of Bar.

Simancas, AG SE Alemania 637, 18. Or. RV Sacre cesaree et catholice maiestati, fratri et domino nostro charissimo etc. Von späterer Hand: Viena, Enero año 1535, Ferdinand recomienda la creencia de Faviano Dameraw enviado de la Reyna de Polonia. Está dentro la carta de creencia de la Reyna (L637), folio 18 y 19 dentro. Roma.

Druck: Meysztowicz: Elementa ad fontium editiones 8, n. 22, 52–53.

Serenissime princeps, frater et domine charissime. Cum per literas serenissimi principis, domini Sigismundi, regis Poloniae, magni ducis Lituaniae ac Russie Prussieque, fratris et sororii nostri charissimi admoniti essemus serenitatis sue ac serenissime domine regine Polonie sororis et consanguineae nostrae charissime consiliarium et aulicum presentium exhibitorem Fabianum Dameraw in rebus suis ad dilectionem et maiestatem vestram destinari committere non potuimus quin illum alioqui futurum maiestati vestre commendatissimum, nostro quoque favore et nomine dilectioni et maiestati vestre commendatiorem efficeremus. Quare eandem dilectionem et maiestatem vestram fraterno studio rogamus ut ipsum Fabianum gratiose audire et in iis que apud eam vel ratione principatus Barenensis vel aliorum occasione agere habebit nostri et premissorum intuitu benigne expedire ac cum optato responso remittere dignetur. Quod omni fraterno in eam amore et obsequio nostro promereri studebimus cum nos etiam obsequiose offerimus et commendamus.

Datum in civitate nostra Vienna, die vicesimanona, mensis ianuarii. Anno domini millesimo quingentesimo tricesimo quinto, regnorum nostrorum romani quinto, aliorum vero nono.

Auch das dem Brief beigelegte Empfehlungsschreiben der Königin Bona von Polen (Vilnius, 6. 12. 1534) für Fabian Dameraw an F gibt keinerlei Aufschluss über den Sachverhalt; es ist daher anzunehmen, dass dessen Erläuterung lediglich mündlich erfolgt ist. Beim Fürstentum Bar handelt es sich um das Gebiet der Oblast Winnyzja in der heutigen Ukraine. Fabian Wojanowski (Dameraw) war Begleiter des Johannes Dantiscus (Johannes von Höfen, Bischof von Chełmno/Kulm und Warmia, 1485–1548, vgl. Axer/Skolimowska: Corpus Epistularum Ioannis Dantisci 4, 8–9) auf verschiedenen diplomatischen Missionen im Auftrag des polnischen Königspaars bei K (vgl. Skowron: Dyplomaci polscy w Hiszpanii, 21–65 sowie Axer/Skolimowska: Corpus Epistularum Ioannis Dantisci 1, 52–53).

861.Ferdinand an Maria**1535 (Anfang Februar?. Wien?).*

Zu erschließen aus n. 872/1 vom 5. 3. 1535, in dem M den Empfang eines Schreibens bestätigt. In diesem berichtete F, dass das Treffen mit Brodarić womöglich nicht stattfinden werde: j'ay receu la lettre qu'il vous a pleu m'escripre et par icelles entendu la tardance ou rompture de la venue de Broderico.

862.*Instruktion Ks für A. de Croÿ, S. de Roeulx**1535 Februar 1. Madrid.*

1. Es ist Ks fester Wille, Kriege zu vermeiden, sofern er nicht dazu gezwungen wird. (Cheir-ed-Din) Barbarossa hat offen seine Feindschaft gegenüber K bekannt. Der gesamten Christenheit drohe ohne entsprechende Verteidigungsmaßnahmen das Verderben. 2. Der französische König setzt seine militärischen Drohungen gegen K unvermindert fort; so seien die Grenzen zu Flandern und Navarra in Gefahr. K fühlt sich durch französische Truppenwerbungen im Reich und in der Schweiz sowie durch das zwischen (Franz I.) und Barbarossa bestehende Naheverhältnis brüskiert. Es hat den Anschein, als warte der französische König nur auf den Moment, bis K gegen Barbarossa losschlägt, um ihm in den Rücken fallen zu können. 3. Die von (Je(h)an de Sainte-Aldegonde), S. de Noircarmes, und (Heinrich) von Nassau geführten Heiratsverhandlungen mit dem französischen König sind fehlgeschlagen. Stattdessen erhebt dieser nun Besitzansprüche auf Mailand, Genua, Asti und Montferrat. Diese sollen die Grundlage für die Festigung des Friedens mit K bilden. 4. Obendrein hat der französische König nicht nur provokante und unverschämte Äußerungen gegenüber (Hannart) von sich gegeben, sondern auch den Herzog von Geldern zu Feindseligkeiten gegen K angestachelt, womit er gegen die in Madrid und Cambrai gemachten Verträge verstoßen hat, und ebenso die Engländer zu Kampfhandlungen verleitet, die sie an der Küste von Grevelingen aufgenommen haben. Die Niederlande sind umgehend in Verteidigungsbereitschaft zu setzen. 5. In der Angelegenheit um Münster soll Roeulx so verfahren, wie K es F dargelegt hat. Mit den Reichsständen ist das Einvernehmen zu suchen, um den Machenschaften der Wiedertäufer und den französischen Umtrieben im Reich entgegensteuern zu können. Roeulx soll gegebenenfalls herausfinden, wie sich die Kurfürsten Herzog (Karl) von Geldern gegenüber verhalten. 6. Roeulx soll nach Beendigung seines Auftrags in Deutschland zu M aufbrechen und ihr in diskreter Weise sein Begehren

kundgeben. Ebenso soll er sich über die Lage an den niederländischen Grenzen zu Frankreich, Geldern und zu anderen Nachbarn informieren sowie mit (Graf Heinrich von) Nassau und anderer Herren – sofern M damit einverstanden ist – Gespräche hinsichtlich der Verteidigung der Niederlande führen. Es müsse verhindert werden, dass die Niederlande dem nachdrücklichen Wunsche des französischen Königs, ihm gefällig zu werden, entsprechen. Roelux soll eine Abschrift des diesbezüglichen Schreibens mit sich führen, um diese F und M vorlegen zu können. Absolutes Stillschweigen ist darüber geboten, damit es beim französischen König zu keinen Irritationen komme. Roelux möge die Herren (der Niederlande) zur Eintracht ermahnen und sie auffordern, alles Mögliche zu tun, um die Sicherheit und den Erhalt der Niederlande zu gewährleisten. Roelux wird Kredenzbriefe für die Stände erhalten, deren er sich so bedienen soll, wie M es für gut befindet. K hofft auf die (finanzielle) Unterstützung von Seiten der Niederlande. Stellt den Niederlanden trotz hoher Ausgaben Wechsel in Höhe von 100.000 escus d'or zur Verfügung, die für den Fall, dass der Krieg mit Frankreich erneute ausbrechen werde, für den Schutz des Landes bestimmt sind. Die in den Niederlanden stationierten Armeeeinheiten sollen mit den niederländischen Hilfszahlungen unterhalten werden. 7. Roelux soll seinen Auftrag bestmöglich ausführen und eiligst nach Deutschland zurückkehren.

1. It is K's firm determination to avoid war, but (Cheir-ed-Din) Barbarossa has shown his hostility towards K openly. The entirety of Christendom will suffer if K takes no action. 2. The French king continually threatens K; the borders of Flanders and Navarre are in danger. The enlisting of troops in the Empire and in Switzerland is an offense to K. It seems as if the French king only waits for the war between K and Barbarossa to begin, to take advantage of this opportunity to attack K from the rear. 3. The negotiations between (Henry of) Nassau and the envoy of the French king, (Jean de Sainte-Aldegonde), S. de Noircarmes, have failed. Instead, the king of France claims ownership of Milan, Genoa, Asti and Monferrato which he sees as the basis for the consolidation of peace with K. 4. On top of that, the French king has made provocative and insolent remarks (to his ambassador Hannart) and has incited the Duke of Guelders to take hostile actions against K, which clearly goes against the treaties of Madrid and Cambrai, and the English who have taken action on the coast of Gravelines. The defense of the Netherlands has to be prepared for immediately. 5. In the matter of Muenster, Roelux should proceed as laid out to F by K. An agreement with the Imperial Estates has to be found in order to take actions against the Anabaptists and the machinations of the king of France. Roelux should find out how the Electors will position themselves vis à vis the Duke (Charles) of Guelders. 6. After com-

pleting his mission in Germany Roelx should visit M and instruct her in a discreet manner. Likewise, he should inform himself about the situation at the Dutch border with France, Guelders and other neighbors and, with M's consent, he should discuss the defense of the Netherlands with Count (Heinrich of) Nassau and other lords. The Netherlands must be prevented from becoming inclined toward the French king. Roelx should carry a copy of K's instructions with him to present it to F and M. Absolute secrecy is required so as to not to irritate the French king. Roelx may admonish the lords (of the Netherlands) toward harmony and encourage them to do everything possible to ensure the safety and preservation of the Netherlands. Roelx will receive credentials for the (Dutch) Estates, which he may use as it seems necessary to M. K is hoping for (financial) support from the Netherlands. Despite his high expenditures, he will sign a bill of change in the amount of 100,000 escus d'or for the protection of the Netherlands in case of a war with France. The army units stationed in the Netherlands will be maintained by the Dutch subsidies. 7. Roelx should do his job as well as possible and then quickly return to Germany.

Wien, HHStA, Belgien PA 26/2, 33^r–36^r. Instruction à vous, nre. tres chier et feal cousin, chevalier de nre. ordre et grand maistre de nre. hostel, le conte du Roelx, de ce qu'avez à faire procurer et traicter de nre. part tant en Italie, Allemagne que aussi en noz Pays d'Embas où que presentement vous despeschons.

1] Premièrement, vous supposerez et tiendrez pour principal fundement de vre. present voiaige et charge que nre. intention et determination est de non mouvoir guerre où que ce soit, si nous n'y sommes forcéz, et pour eviter plus grand inconvenient et dangier en la chretieneté, noz royaulmes, pays et subjectz, mais seullement mettre nre. entente en l'armée de mer que presentement faisons contre Barbarossa, selon que les forces et puissance qu'il a tant de soy que du Turcq sont tres grandes. Et que le dangier, encoires qu'il emporte generalmente à lad. chretieneté, nous concerne et touche en premier lieu et à nosd. royaulmes. Et qu'il s'est declaré tant ouvertement nre. ennemi – comme chacun scet – et que sans preparer grosse puissance à l'encontre de luy pour luy resister et rebouter par temps. Et prestement porroit advenir inconveniet par adventure irremediable non seullement à nous, mais à lad. chretieneté avecq l'esperance qu'il a et les nouvelles qui encoires dernièrement sont venues de rengrosser sesd. forces et estre assisté pluz grandement par le moyen dud. Turcq.

2] Que neantmoingz veant lez proproz, que tient le roy de France et ses ministres, et les menaces de vouloir commenchier et mener guerre le prochain esté, et les menées et practiques faictes de la part dud. S. roy

de France, et esquelles il pourtenne tousjours de plus vehementement pour asseurer et lever gens tant en lad. Germanie que aussi en Suisse, et les monstres et descriptions qu'il fait faire de ses subjectz partout son royaulme pour servir à la guerre, ce que n'a esté fait par ci-devant. Et les termes que tiennent sesd. maistres aux frontieres tant au costé de Flandre que de par-decha et signamment don Henry d'Allebrecht, demonstrent apparamment vouloir mouvoir lad. guerre au cousté de Pampelone, nous fait doubter que led. roy de France veulle rentrer en lad. guerre tant pour esperer de la pouvoir faire en la milleure conjuncture nous estant empeschié contre led. Barbarossa et avoir oportunité de oppresser par luy et ses aliés noz royaulmes, pays et subjectz en plusieurs lieux. Avecq ce que journallement viengnent nouvelles et adviz, compronanz ce que de pieça l'on a enttendu que led. Barbarossa soit venu avecq si puissante armée au pourchatz dud. roy de France et avecq promesse de l'assister voire que toute l'emprinse dud. Barbarossa estoit entierement en faveur dud. roy de France et aussi tout ce qu'elle pourroit occuper sur nous et au surplus en la chrestieneté.

3] Et tant pluz avons-nous occasion de nous en dobter, considéré que quelconque devoir où nous sojons mis signamment encoires dernièrement par le S. de Norcarnes, nre. premier sommelier de corpz, et depuis par nre. cousin et grand chambelain, le conte de Nassou, en accordant les mariaiges de noz enffans que le roy de France avoit démontré desirer avecq les siens. Et en mettant en avant partiz honnourables et proffitables pour sesd. enffans, il a du tout rebouté l'establissement de paix sinon en cas que luy baillissons Millan, Gennes et Aste y entremestant Montferrat avecq moyens et conditions, comme avez veu par son escript. Et aussi les causes et raisons, pour lesquelles ne luy avons peu ne deu en ce complaire par bonne confiance, honneur et devoir et argent envers noz aliéz et confederéz, et dont luy avons baillié raison et justification telle que aussi avez entendu.

4] Que tout cela n'a riens proffité, mais au lieu de devoir approuver nre. sincerité et susd. justification, il a tenu à nred. ambassadeur resident vers luy propos insolens et immoralx, selon aussi que avez veu, denotans mauvaise volenté de continuer à ferre ce qu'il pourra all'encontre de nous soubz couleur de dire, qu'il se veulle arrester aux traictéz. Et neantmoingz, tost après il a déclaré et publié – et aussi ont aucuns de ses principaulx ministres – qu'il avoit retiré à son service nre. cousin de Gheldres et luy avoir furnir[!] argent et baillié charge de cent lances, s'en glorifiant entre aultres à l'ambassadeur de Venise en denotant qu'il avoit induict led. duc de Gheldres pour nous mouvoir guerre. Lequel duc tient aussi termes conforme à ce et – comme avons entendu – il a puis nagaires fait amasser gens de guerre et démontré inimité et mauvaise volenté all'encontre de nous et nos Pays d'Embas sans vouloir satisfaire au traictié particulier d'entre nous et

luy, come sçavez jaçoit ce lad. retenue faicte par led. roy de France [et] dud. de Gheldres soit ouvertement et directement et inexcusablement contre le traictié de Madril conforme en ce par celluy de Cambray, selon que avez veu par l'article avecq ce que en avoir dernièrement escript à nred. ambassadeur, dont du tout aves copie pour le monstrier où verrez besoing. Et faict ceste retenue et traictié d'entre led. roy de France et icelluy duc de Gheldres souvenir de ce qui celluy roy de France a fait aussi expressément et inexcusablement contre lesd. traictiés l'année passée touchant Werttemberg, dont aussi vous a esté baillié copie de l'article dud. traictié de Madril. Et nous fait tant plus doubte à l'exemple de ce qu'est advenu par luy, son moyen et avecq ses propres deniers et pourchatsz de ses ambassadeurs et ministres touchant led. Wirtemberg que en samblable il face remouvoir lad. guerre par icelluy de Gheldres contre nosd. Pays d'Embas. Quoy faisant, serons constraint ou de delaisser nosd. pays en manifeste hazard, ou d'y faire et aprestre grosse resistance. Et mesmes par doubte que led. roy de France au mesme temps se descouvre de entre[r] en guerre ouverte soit pour la meisme entreprinse dud. duc de Gheldres, ou pour l'employe[r] ailleurs. Et aussi à son induction guerroyent les Anglois au cousté de Gravelinghes, comme signamment se publie en la court dud. roy de France par ses principaulx ministres.

5] Et pour ce que vray samblement l'on vous mettra le dangier de la secte des Anabaptistes et remede d'icelle, pour lequel le roy, nred. frere, nous cy-devant plusieuz foix escript, vous suyvez ce qu'en avons respondu à nred. frere qu'avez veu et en portez copie remonstrant où qu'il sera besoing. Que tant plus il empourte d'avoir bonne union et intelligence entre lesd. electeurs, princes et estatz de lad. Germanie pour y resister, en reboutant lesd. pratiques françoises que ne tendent que à admisions et partialitéz comme dessusd. et que soy mectant lesd. estatz en debvoir pour rebouter les Anabaptistes que nous y assisterons volentiers et ferons beaucoup plus davantage, ne fussent les continuelz empeschemens et despences insupportables, esquelles nous sommes forcé – come chacun scet – tant pour nous deffendre contre le commun ennemi de chrestieneté, oultre ce que nous avons desja faict et soustenu pour le benefice d'icelle, que à raison[?] desd. menées et pratiques françoises et mesmes pour les propos que tient led. roy de France et demonstration de vouloir recommencer la guerre et qu'il ait retiré led. duc de Gheldres à son service. Vous informerez aussi, comment lesd. electeurs et princes feront avecq icelluy duc de Gheldres, come il sera de besoing. Le bon traictement qu'il a receu de nous dois led. dernier traictié tant en pension que entretenement de cinquante hommes d'armes et que de nre. part, icelluy traictié a esté tousjours observé sans luy avoir baillié occasion[?] quelconque d'y contrevenir et la desraison dont il use, et que nous ne voudrions – s'il estoit possible – retourner en inimité de guerre avecq luy, si il ne la recommence. Mais en cas que l'on

ne la puist eviter, que nous entendons y pourveoir et remedier adressant lesd. propoz selon l'inclination d'iceulx, avecq qui vous parlerez pour les attirer à nre. devotion all'encontre de luy et empeschier qu'ilz ne luy fachent assistance et qu'ilz luy desconseillent lad. guerre et l'admonestent pour l'observance dud. dernier traictié d'avecq nous et non encliner ausd. pratiques françoyses.

6] Aiant exploictié en lad. Germanie, vous passerez dois-là en Flandres devers la royne douagiere de Hongrie, madame nre. bonne soeur, l'advertissant de vre. besongnie avecq aussi le secret requiz. Et vous informerez en quelz termes l'on se retrouvera en ce cousté-la tant au cousté de France que de Gheldres et avecq les aultres voisins. Et selon ce que nred. soeur verra convenir, vous parlerez avecq nred. cousin de Nassou et les les[!] aultres signeurs et bons personaiges tant par ensamble que particulièrement tout ce que nred. seur verra pover d'uyre pour le bien de noz Pays d'Embas, defension, assurance d'iceulx. Et affin de soy y accommoder chacun endroit soy selon l'exigence et necessité et le besoing, qu'en pourra estre plus ou moingz selon la qualité[?] dud. besoing et comment l'on verra les termes desd. roy de France, duc de Gheldres et aultres voisins. Et à ceste fin pourterez lettres ausd. signeurs et bons personaiges en credence sur vous. Leur remonstrant et par ensamble et particulièrement chacun endroit, soy ce que sçavez de nre. intention de eviter et fouyer la guerre et des devoirs où que nous sommes mis envers led. roy de France, outre ce que desja ilz en sçavent. Et les causes et raisons que vous sont esté monstrées, pour lesquelles n'avons peu ne deu par conscience et avecq nre. honneur et sans mettre en manifeste hazard tous noz estaz signamment tous mesd. Pays d'Embas complaire aud. roy de France en ce, en quoy il a extremement persisté ny aussi mettre aulcunes partiz et moiens en avant. Consideré que précisément il a voulu tout le contenu en sond. escript et que en proposant aultres moiens s'en fussent ensuyvis de plain fault, les inconveniens que aussi avez entendu. Et aussy que leur en puissés baillier plus ample raison, emporterez copie de l'escript que sur ce a esté fait que pourrez monstrer à nred. frere et aussi à nred. seur, lequel voulons tenir secret pour nous baillier occasion de irritation aud. roy de France ny declerer aucunes choses y contenues qu'il scet plus qu'il ne seroit besoing. Adjoustant envers lesd. seigneurs et bons personaiges que puisque ceste necessité est à nre. tres grand regret, et nonobstant qu'ayons fait tout le mieulx que avons peu de l'eviter. Il n'a toutesfois esté possible, dont la chose leur doit estre tant à coeur, pour soy employer au remede et pour la fidelité qu'ilz nous donnent et l'amictié et bonne affection qu'ilz ont à nous et la singuliere confidence que avons à eulx et aussi pour l'inclination et affection qu'ilz doibvent avoir au bien et defension de leurs propres pays. Et pour ce qu'il leur touche en particulier à la defension et perservance d'eulx-

mesmes et de leurs femmes, enfans et biens et pour n'enchoir [= tomber] aux inconveniens que aultrement en adviendroient à eulx irremediabls, selon qu'ilz congnoissent l'insolence et violence dud. roy de France avecq aultres persuasions et remonstrances que verrez povoir servir et duire pour les exorter et induire que signamment à ceste fois pour bonne union. Ilz facent tout extreme de possible quant à eulx, et aussi envers les aultres estatz pour tout ce que sera trouvé convenable et neccesaire pour la sceureté et preservarence desd. pays et que avecq ce, que ce sera chose tres convenable à leurs qualitez et deboirs et tant important à eulx-melmes, que nous le tiendrons à singulier service et l'aurons en tres grande et bonne souvenance. Et tant plus, que ce bon office par eulx sera fait par eulx en nre. absence, dont ilz seront grandement à louer et extimer. Advisant tous moyens que pourront duire pour assistance d'iceulx pays soit en convocant les estatz generalmente ensamble, ou particulierement de pays à aultre, ou aultrement pour en estre aydé et assisté à ce besoing et selon l'exigence de la necessité. Et que iceulx seigneurs et bons personaiges s'esvertuent, chacun d'eulx, endroit soy sincerement qu'ilz doibvent faire et confions entierement, qu'ilz feront. Et à ceste fin aurés lettres credenciales esd. estatz tant generales, que particulieres à chacun desd. pays, dont userez come il samblera bon à nred. soeur. Et combien que lesd. seigneurs et bons personaigez aient mis insignes à vres. grandes difficultéz de povoir obtenir nouvelle ayde desd. pays durant le temps de celle que court presentement. Toutesfois ne povons nous penser, qu'ilz se veullent arrester obstineement en ce, veu la necessité inexcusable et inevitable survenue depuis et que tant leur emporte et touche, et que c'est tout seullement pour eulx-mesmes et leur seureté et defension sans que leur demandons riens pour aultre chose quelconque. Nonobstant les tres grandtz et insupportables frais par nous soustenus tant pour l'emprinse contre le Turcq, que aultres affaires qu'avons eu et sont sourvenuz dois l'acord de lad. aide courant, esquelz affaires sommes esté contrainct et a esté lad. despence inevitable et inexcusable. Et daventagie que aussi ne se peult excuser la presente emprinse contre la Barbarossa de tres grantz frais, pour laquelle encoires qu'il ne fait aucun besoing, ne devons perdre l'esperance d'estre aydié desd. pays: Nous emportant icelle emprinse tant – comme chacun scet – et que noz rayaulmes de par-decha ont pourté de si grandz frais et comme incroyables pour lesd. affaires passéz. Et toutesfois non seullement requerrons-nous pour ce ayde et assistance presentement ausd. pays, mais encoires vous avons nous baillié lectres de change de cent mil escus d'or pour les avoir et tenir prestz esd. Pays d'Embas pour, en cas que l'on fut contrainct rentrer en la guerre contre lad. France, les employer de ce costé-la, selon que desja l'avons escript et comme le vous avons encoires enchargé. Et à condition que iceulx pays aident pour leur propre defension

comme dessus. Et afin que lesd. pays voient mieulx et assurent tant plus que lad. aide, qu'ilz feront, soit signamment pour leur defension, avons advisé si samble à nred. soeur et par l'advis desd. bons personnaiges que l'on propose, en demandent lad. aide, qu'elle se face mesmement pour remectre sus[?] et tenir en ordre les compaignies d'hommes d'armes qu'avons par-dela. Les gaiges, desquelles sont esté retranchéz pour estre noz finances de par-dela trop à l'arrière. Et qu'icelles compaignies soient payées et entretenues de lad. ayde et tiennent es frontieres et lieux plus necessaires pour la sceureté desd. pays et les assurant, comme l'on verra le mieulx que cela et le surplus qu'ilz accordent sçou employe pour la sceureté et defension desd. pays.

7] Vouz ferez en ce que dessus tout le mieulx que porrez tant generallement que particulierement soubz le bon plaisir de nrd. soeur et avecq toute diligence pour dois-là retourner en lad. Germanie, selon qu'il sera de besoing. Ainsi fait advisé, ordonné et conclud en nre. ville de Madril, le premier jour de febvrier l'an 1535. Prins à la matinée.

Es existiert noch ein mehrere Punkte umfassendes Sommaire der Instruktion für Adrien de Croÿ, das zum Teil aus der Feder Ms stammt; s. Wien, HHStA, Belgien PA 26/2, 11^r-17^r.

1] *Zu Ks Kriegsvorbereitungen gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa s. nn. 853/1 vom 16. 1., 854/3 vom 19. 1., 855/15 vom 20. 1. und 863/1/4 vom 3. 2. 1535. Bezüglich der Friedensbeteuerungen Ks, die Roelux den Reichsständen vermitteln sollte, s. n. 863/1 vom 3. 2. 1535.*

2] *Bezüglich der französischen Truppenwerbungen im Reich s. n. 854/1 vom 19. 1., 858/3 vom 28. 1., 864/2 vom 7. 2. Bei dem genannten don Henry d'Allebrecht handelt es sich um Henri d'Albret, den König von Navarra.*

3] *Zu den Gesandtschaften Jeans de Sainte-Aldegonde und Heinrichs von Nassau s. nn. 809/4 vom 18. 8., 813/1 vom 3. 9., 820/1/2 vom 26. 9., 830/2 vom 1. 11. 1534, 853/10 vom 16. 1. und 873/1 vom 6. 3. 1535. Die Identifizierung des Grafen Nassau bereitet mitunter Schwierigkeiten, da in der Regel keine Vorname genannt wird; die Formulierung nre. cousin et grand chambelain, le conte de Nassou lässt aber einen keinen Zweifel zu, dass es sich um Heinrich III. von Nassau (Dillenburg) handelt, da dieser bis zu seinem Tod 1538 Großkämmerer Karls V. war (s. Kohler: Karl V. 1500–1558, 124, 247; vgl. auch Joachim: Heinrich III. Graf von Nassau, 551–552).*

4] *Zu den Äußerungen des französischen Königs s. n. 853/10 vom 16. 1. 1535. Zum Seitenwechsel des Herzogs Karl von Geldern s. n. 854/3 vom 19. 1., 863/1 vom 3. 2. und 872/1 vom 5. 3. 1535.*

5] *Bezüglich Roeluxs Auftrag im Reich s. nn. 863/1 vom 3. 2., 869/1 vom 18. 2. und 881/1 vom 16. 4. 1535.*

6] *Zu Roeluxs Mission in den Niederlanden s. nn. 871/2 vom 5. 3. und 881/1*

vom 16. 4. 1535. Zu den Verteidigungsmaßnahmen, die in den Niederlanden eingeleitet wurden, s. Henne: *Histoire* 6, 85–87. Der französische König unterhielt geheime Verbindungen zu niederländischen Städten, vgl. ebenda 85. In Anbetracht der Lage berief M die Generalstände am 15. 7. 1535 in Malines/Mecheln ein, um mit ihnen über den Unterhalt einer stehenden Armee zu verhandeln. Es ging um die Bereitstellung von monatlich 120.000 Gulden. Zu den diesbezüglichen Reaktionen der Stände Brabants und Flanderns s. ebenda, 87. Der von M vorgebrachten Proposition wurde am 2. 8. entsprochen. Von der Aufstellung einer stehenden Armee war jedoch nicht mehr die Rede, weil die Stände diese kategorisch abgelehnt hatten, vgl. ebenda 88.

863.

Karl an Ferdinand

1535 Februar 3. Madrid.

1. K betont, unter Druck wegen der Kriegsvorbereitungen gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa und dem zunehmend feindlichen Verhalten Franz I. zu stehen. Dieser verstößt gegen die Verträge von Madrid und Cambrai durch seine Kriegsvorbereitungen wie auch dadurch, dass er den Herzog (Karl) von Geldern in seinen Dienst genommen hat. K hat den Grafen Roeulx nach Genua entsandt, der mit Andrea Doria und Antonio de Leyva das weitere Vorgehen besprechen soll, falls Franz I. inzwischen gegen K militärisch tätig werden sollte. Die Reichsstände sollen von Ks gutem Willen und seiner Friedensabsicht überzeugt werden. 2. F soll in Ungarn und Böhmen alles gut regeln und sich nach Augsburg oder Speyer begeben. Weiters soll er den Kurier dieses Schreibens zum Erzbischof von Lund und Andelot entsenden. Einer von diesen soll wiederum Roeulx auf dem Weg nach Trient über den aktuellen Stand der Dinge in Kenntnis setzen. 3. Ebenso soll Roeulx von Kardinal (Cles) von Trient informiert werden und die Herzöge von Bayern aufsuchen. *N a c h - s c h r i f t* 4. K wird vor Ostern nach Barcelona ziehen, um Barbarossa besser beobachten und schneller reagieren zu können. 5. Berichtet vom Erhalt eines Briefes aus Sizilien mit Neuigkeiten, von denen er F kurz im beigefügten Billet informieren wird.

1. K stresses that he is under great time pressure because of the war preparations against (Cheir-ed-Din) Barbarossa and the increasingly hostile behavior of Francis I who has violated the agreements of Madrid and Cambrai by bringing the Duke of Guelders into his service. K informs F that Count Roeulx has been sent to Genoa to discuss further measures with Andrea Doria and Antonio de Leyva, in the event that Francis I undertakes military action. Ks peaceful intentions should be communicated to the Imperial Estates. 2. F

should establish peace in Hungary and Bohemia and then go to Augsburg or Speyer. Furthermore, he should send the courier of this letter to the Archbishop of Lund and Andelot. They in turn will inform Roelx on his way to Trento. 3. Roelx should talk to Cardenal (Cles) of Trento and then to the Dukes of Bavaria. 4. K informs F that he will head with his court to Barcelona before Easter, in order to be able to observe Barbarossa more closely and be able to react more quickly. 5. K tells F that he has received a letter from Sicily with news of which he will briefly inform F in an attached note.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 94^v–95^r. Kopie. RaV Arrivées le dernier de febvrier anno 35.

1] Mons., mon bon frere, veant que tousjours le temps se advance et qu'il emporte grandement de le gaigner pour faire preste l'armée de mer contre Barbarossa et aussi considerant [que] le roy de France et ses ministres demonstrent plus de volenté à la guerre que à la paix, faisant plusieurs apprestes rendant la chose plus suspecte et mesmes qu'il a encoires derrierement retenu à son service le duc de Gheldres, comme led. roy de France s'est vanté, qu'est directement contre les traictéz de Madril et Cambray et aussi les practiques qu'il tient et fait mener en la Germanie, j'ay despeché mon cousin, le conte du Roelx, pour passer à Gennes et regarder tout ce qu'il conviendra pour l'avancement de lad. armée de mer et adviser avec Mess. Andreas Doria et Anthonio de Leyva ce que en tous advenemens seroit besoing en cas que durant l'exécution de lad. emprinse led. roy de France vouldist mouvoir quelque chose en ce coustel-là ou ailleurs. Et dois là, led. grand-maistre passera devers vous duquel entendrez son besoingne devers les susd. et au surplus vous advertira de nre. intencion qu'est de obvier et fouir la guerre, si elle se peut eviter et synon, pour regarder ce que l'on debvra faire en cas que l'on y soit constraint; et aussi pour selon que adviserez nred. cousin s'employer en ce que sera convenable pour le bien des affaires tant generaulx de lad. Germanie que de ceulx que nous peuvent toucher et à noz dignitéz, particulièrement en obviant aux practiques françoyses et assheurant les electeurs, princes et autres potentatz de nre. bonne et sincere volenté à la quietude, commune paix et union de lad. Germanie. Et pour ce que, comme j'espere, mond. cousin sera en brief devers vous; et est personne de telle qualité et souffisance que sçavez je me remectz à ce qu'il va bien amplement instruit.

2] Et je despeche seullement ce courier par terre afin de vous advertir de son allée et que, si vous semble qu'il y ayt chose que soit mieulx d'estre suspendue jusques à sa venue, que le faictes, pourveu que ne delaissez conjuncture quelconque en ce que concerne l'affaire de Hongrie et gaigner gens à vre. devocion et la myenne. En quoy le voiage dud. grand maistre

ne doit bailler changement, ne retardement. Ainsi plustot emporte d'y avancer et gagner temps sans delaisser ny esloingner moyen quelconque. Et plustost desireroie que, en pourvoyant aux affaires ou cousté dud. Hongrie et baillant ordre aux frontieres et en vre. royaulme de Boheme, vous approuchez ou cousté d'Augsbourg et de Spiere ou autre tel lieu que verrez à propoz pour bailler reputation à touz affaires et aussi despeches led. courrier afin que l'arcevesque de Lunden et l'escuier Andelot voient l'ung d'eulx remontrer led. grant maistre le chemin de Tranto, afin de l'informer de l'estat ouquel tous affaires se retreuveront et du chemin qu'il devra tenir pour en user et faire selon ce.

3] Ayant enchargé aud. grand-maistre soy informer du cardinal dud. Tranto auquel escripvons en sa credence pour entendre ce qu'il pourra desd. affaires et pour de chemin visiter noz cousins de Baviere et user en leur endroict conforme à ce qu'il verra l'estat des affaires d'entre vous et eulx. Et esperant que son arryvée devers vous ne tardera feray fin à tant. Pryant etc. De Madril, le 3^e de fevrier 1535.

N a c h s c h r i f t 4] En oultre, considerant la grande puissance de Barbarossa et les apprestes qu'il fait continuellement, comme encoires ay naguerris entendu, pour grever le prouchain esté la chretienité et signalement mes royaulmes et subjectz selon la mauvaise volenté qu'il y a desja demonstré et qu'ilz sont les plus prouchains, j'ay deliberé d'aller entre cy et Pasques à Barcelone et fais advertir ma maison pour soy apprester, afin que, estant aud. Barcellone, je puisse myeulx regarder et pourveoir contre les emprinses que pourroit faire led. Barbarossa et bailler faveur à mad. armée de mer et estre là myeulx à propoz de ce que besoiing sera à l'encontre dud. Barbarossa et obvier aux inconveniens et domaiges que autrement il pourroit faire; dont je vous ay bien voulu advertir comme je feray cependent de ce que succedera et là, me pourrez faire plus convenablement sçavoir de voz nouvelles, et aussi ne faudray-je de tousjours vous advertir des myennes.

5] Par lettres hier venues de Secille j'ay entendu les nouvelles que verrez par le billet cy-encloz et de ce qu'en succedera vous advertiray.

1] Der Frieden von Cambrai kam am 5. 8. 1529 zustande und bestätigt die Regelungen des Friedens von Madrid (14. 1. 1526): Franz I. bestätigt seinen Verzicht auf die italienischen Ansprüche und auf die alten französischen Lehensrechte über Flandern und Artois/Artrecht zugunsten des Reichs. K verzichtet im Gegenzug auf die Restitution des Herzogtums Burgund. (vgl. Rabe: Deutsche Geschichte, 306). Siehe dazu auch nn. 301 vom 30. 5. 1529 bzw. 348 vom 5. 9. 1529. Im Januar 1535 war sich K noch nicht sicher, ob Frankreich in Italien einmarschieren würde, vgl. Rassow, Kaiser-Idee, 173. Papst Paul III. hatte Franz I. mehrmals aufgefordert, den Frieden zu erhalten und K

gegen Barbarossa zu unterstützen (s. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 149). Franz I. verweigerte dies aber (s. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 150). Bezüglich Geldern s. n. 854/3 vom 19. 1. 1535. Zu den Friedensbeteuerungen Ks, die der Gesandte Roeulx den Reichsständen vermitteln sollte, s. nn. 862/1 vom 1. 2., 882/7 vom 18. 4. 1535.

2] Zu den Verhandlungen Fs mit Z s. u. a. n. 855/1 vom 20. 1. 1535. Als Tagungsorte für den geplanten Reichstag kamen offenbar v. a. Augsburg und Speyer in Frage, wo schon in den Jahren zuvor Reichsversammlungen abgehalten worden waren.

3] Zum Verhältnis zwischen F und den Bayernherzögen s. nn. 818/3 vom 16. 9., 822/3 vom 2. 10., 839/2 vom 9. 12. 1534 sowie 854/2 vom 19. 1., 855/3 vom 20. 1. und 869/2 vom 18. 2. 1535.

4] Zum Konflikt mit Barbarossa und Franz I. vgl. u. a. nn. 813/1 vom 3. 9. 1534 und 839/8 vom 9. 12. 1534.

864.

Ferdinand an Karl

1535 Februar 7. Wien.

1. Beantwortet Ks Briefe auf Deutsch. Die Angelegenheiten haben sich seit der letzten Korrespondenz nicht zum Besseren gewendet, auch wenn es noch Hoffnung gibt. 2. Geht davon aus, dass K durch den Erzbischof von Lund und Andelot über die französischen Umtriebe in Deutschland informiert wird. Es muss rasch gehandelt werden. 3. Glaubt, dass Brodarić einen Gichtanfall vortäuscht, um nun gar nicht mehr zu kommen, da er und Z mit der Unterstützung des Papstes durch Girolamo Rorario und des französischen Königs rechnen.

1. F replies Ks letters in German. Although there is hope, the issues haven't changed for the better since the last correspondence. 2. He assumes that K will be informed about the French activities in Germany by the Archbishop of Lund and Andelot. It is necessary to act fast. 3. F thinks that Brodarić is feigning a gout attack so that he does not have to go to F and suspects that he and Z are building their hopes on the help of the pope (through Girolamo Rorario) and the French king in Hungary.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 80^v–81^r. Kopie.

1] Mons., je vous faiz presentement responce à toutes voz lettres en allemann, ce que n'ay plustost peu faire pour mes grans affaires. Et – comme par icelle pourra Vd. M. entendre – les affaires en l'Empire depuis mes dernieres lettres ne sont succedéz en nul meilleur estat; ains sont tousjours en petit espoir de mieulx, que fait à doubter la chose ne parviengne à totale rompture.

2] Comme de tout je ne doute vre. ambassadeur l'archevesque de Lunden vous escript amplement; et aussi fait le S. d'Andelost le semblable, des menées et practiques françoises par l'Allemaigne, lesquelles ont plus de vertu que besoing ne seroit, que sont toutes choses requerans par briefve et bonne resolucion estre pourveues.

3] Et quant à ce que vous escripvis, Mons., dernièrement du retardement de la venue de Brodrick icy à cause de la goutte qui l'avoit prinse, je tiens que ce soit excuse qui le gardera du tout de venir. Car je n'en ay pour le present comme point d'espoir, et à ce que j'en puis entendre, il procede par le grant espoir que le Vayvoda et luy ont, que Jheronimo Rorario doige aller en Hongrie de par le pape, dont dernièrement j'ay escript à V. M., et aussi par les bonnes instigations, enhortemens et practiques du roy de France. Esperant que Vd. M., avec l'aide de Dieu, pourvoyera necessairement à tout, car je n'y voy[s] aultre moyen ny espoir. Et sur ce, Mons., je prie etc. De Vienne, ce 7^e de febvrier 1535.

1] *Zu den deutschen Schreiben Ks, auf die F erst jetzt antwortete, s. nn. 840–846 vom 10. 12. 1534. Möglicherweise hat F seinem Bruder in einem deutschen Antwortschreiben u. a. mitgeteilt, dass der Plan zur Einberufung eines Reichstages nicht realisierbar sei. In der Zwischenzeit waren die ersten Reaktionen der dazu befragten Reichstände bei F eingelangt. Diese hatten mehrheitlich Bedenken gegen sein Vorhaben angemeldet. Die von den Reichsständen ergriffene Initiative zur Lösung des Täuferproblems in Münster dürfte Fs Reichstagsplan dann zunichte gemacht haben. Außerdem hatte F ihnen schon am 5. 2. 1535 seine Hilfe gegen Münster zugesichert, vgl. Neuhaus: Ferdinands I. Reichstagsplan 2, 48, s. auch n. 853/3(Kommentar)+5 vom 16. 1. 1535. Zum projektierten Reichstag s. auch nn. 852/1/3/5 vom 12. 1., 863/2 vom 3. 2. und 878/14 vom 9. 4. 1535.*

2] *Bezüglich der practiques françoises siehe n. 858/3 vom 28. 1. 1535.*

3] *Zur geplanten Reise Brodarićs zu F s. nn. 839/1 vom 9. 12. 1534, 850/4 vom 4. 1. und 858/5 vom 28. 1. 1535. Zur Mission Rorarios s. n. 858/4 vom 28. 1. 1535.*

*865.

Ferdinand an Karl

1535 (Februar 7?. Wien).

Zu erschließen aus n. 864/1 vom 7. 2. 1535, wo F die Beantwortung der deutschen Briefe Ks ankündigte: je vous faiz presentement responce à toutes voz lettres en alleman, ce que n'ay plustost peu faire pour mes grans affaires.

866.Maria an Ferdinand**1535 Februar 13. (Brüssel/Bruxelles?).*

Zu erschließen aus n. 871/1 vom 5. 3. 1535, in dem F den Erhalt eines Schreibens vom 13. 2. 1535 bestätigt: j'ay receu voz lettres du 13^e de fevrier.

867.*Karl an Ferdinand**1535 Februar 14. Madrid.*

K bestätigt den Erhalt des Artikels, der für die Verlängerung des (Schwäbischen) Bundes vorsieht, dass die Satzung nur die weltlichen Bundesgenossen betreffen soll. Hält diesen Artikel für gefährlich, weil er den in Augsburg, Regensburg, Nürnberg und Kaaden erzielten Übereinkünften widerspreche. Befürchtet weitere Verbreitung protestantischer Sekten und zunehmende Unstimmigkeiten unter den Ständen. Jene protestantischen Stände, welche sich bereits Kirchengüter angeeignet haben, könnten sich mit diesem Artikel Vorteile verschaffen, während die Geistlichkeit leer ausgehe. Letztere werde diesen Artikel möglicherweise ablehnen. Da die protestierenden Stände und Reichsstädte mit den in Nürnberg getroffenen Vereinbarungen bisher zufrieden waren, ist dieser Artikel nicht notwendig. Außerdem wurden die gegen sie laufenden Prozesse am Reichskammergericht ausgesetzt. F möge dafür sorgen, dass der Bund mit Rücksicht auf die Bestimmungen im Nürnberger Anstand geschlossen werde. F soll den protestantischen Ständen klar machen, dass K das Bündnis wichtig sei und dass er alles unternehmen werde, damit ein Konzil zustande komme. Rät F, sich mit Ks oberstem Hofmeister, Roelx, zu beraten. Den Bestimmungen des Nürnberger Anstands muss entsprochen werden, und die altgläubigen Stände müssen zustimmen. Die Kommissare Ks und Fs sollen den Artikel daher mit ihnen noch einmal besprechen. Sollten die altgläubigen Stände damit einverstanden sein, werde K seine Bestätigung nicht verweigern. Bittet F um weitere Berichterstattung.

K confirms receipt of an article concerning the prolongation of the (Swabian) League. According to this article, only the secular Estates should be included in the new treaty. He considers the article to be dangerous because it contradicts the agreements reached in Augsburg, Regensburg, Nuremberg and Kaaden. He fears a further proliferation of Protestant sects and growing disagreements among the Estates. Those Protestant Estates which have already taken possession of church property could profit from the article, whereas the clergy would get nothing. So the latter may reject it. He points out that the

existing conditions of the religious peace made in Nuremberg and the contract of Kaaden must not be affected. Since the Protestant Estates and Imperial Cities have been satisfied thus far with the agreements made in Nuremberg, he believes the article to be unnecessary. In addition, the current legal proceedings against them at the Imperial Chamber Court have been suspended. F should ensure that the confederation respects the conditions of the treaty of Nuremberg. He should inform the Protestant Estates that K is highly interested in the establishment of a confederation and that he will do his best to make the Council happen. He advises F to consult with Roelux. The provisions of the treaty of Nuremberg have to be observed and the Catholic Estates must agree. K's and F's envoys should discuss the article again during the negotiations with them. If the Catholic Estates agree, K will not deny his confirmation. K asks F to keep him informed.

Wien, HHStA, RK Rig 6/6, 14^r-15^v. Or. mit GZ Held. Sekretär: J. Obernburger. RV Dem durchleuchtigsten, großmechtigen fursten, hernn Ferdinanden, Romischen, zu Hungern unnd Behaim kunig, ertzherzogen zu Osterreich, hertzogen zu Burgundi und graven zu Tyrol etc., unserm lieben brueder.

Durchleuchtigster lieber brueder, wir haben von E. L. disen eingeschlossen artickel, so von ettlichen stenden in kunfftig pundtsainigung einzuleiben begert, in welchem die gantz pundtsverainigung in allen stucken und puncten allain auf die weltlich oberkait leib und guet furgenomen und restringiert und die gaistlich iurisdiction und religion sambt allen und yeden iren anhangen und umbstenden sambtlich und sonderlich außgenomen und hindangesetzt werden etc., empfanngen. Welchen artickel wir bey uns aigentlich erwegen und befinden, das derselb geuerlich und der religion sach gantz nachtaillig ist, und dardurch die frumen christen nit wenig bewegt und in ungedult gefuert werden mochten. Dann, so die protestirende stendt inhalt des artickels hinfurter die renten, gulten und zehendt geben und gestatten, mochten sy mit dem ubrigen thuen, wie es sie fur guet anseh[en] und teglich mer neuer und poser secten einfuren, welches unleidlich und zu weitterm unrath im Heiligen Reich ursach sein wurd. Deßgeleichen ist solcher artickel den vorausganggen unnsern und des Reichs abschiden zu Augspurg und Regenspurg auch dem stilstandt zu Nurmberg aufgericht und jungst zu Kaden erneuert gantz zuwider. Und wurden dieselben abschid und anstandt, so mit grosser arbeit wolbedachtlich unnd mit zeitigem rath gemacht, durch disen artickel nit allain restringirt, sonder gar vernichtet, welches die ander gehorsamen stendt nit leichtlich zuegeben wurden. Und mocht darauß grosser unwil nit allain zwischen den stenden under inen selbs, sonder auch wider uns und E. L. erwachßen. Es scheinen auch dise

wort, nemblich das die renten, gulden, zins und zehenden, unverhindert aines yeden glaubens an die ort und ende, dahin die von altem her gegeben worden sein, hinfurter one allen außzug und widerred geraicht, volgen und uberantwort werden solten, verdachtlich, seitmals vil der stende, so der lutherischen und andern secten anhenngig, gaistlich closter, renten und gulden vorlengst eingezogen haben, die sich villeucht solches artickels zu irem furnemen zu mißbrauchen und behelffen understeen mochten; dieweil der artickel vermag, das solche renten, gulden und zehenden an die gewonlich ort geraicht werden sollen, aber dabey nit gesezt wirdt den gaistlichen personen. Zum andern ist zu bedencken, das, wo wir und E. L. zu furdrung des pundts solchen artickel bewilligen solten, das doch ander gehorsam stendt und sonderlich die gaistliche denselben nit eingeen, wo sy bey irer iurisdiction und religion nit gehandthabt wurden, sonnder aller hilff und beystandts erlassen sein solten. Darumb wil die not erfordern, das solcher artickel zuvor wol ermessen, auf das die gemelten reichsabschid, Nurmbergischer anstandt und Kadamischer vertrag, dardurch nit umbgestossen oder aber erweitert werden. Und dieweil die protestierende stende bißhere zufriden gewesen unnd am guet benuegen gehabt ab gemeltem Nurmbergischen anstandt, durch welchen die religion sachen auf ain general concili oder biß anderst durch ain reichs versamblung versehen werde, geschoben sein, und das mittler zeit die sachen fridlich ansteen sollen. Haben unsers bedunckens die protestierende stend und stet [= Städte] kain ursach, vorberuerten artickel zu begeren, sonderlich in ansehung, das durch E. L. alle proceß und rechtfertigung wider sy, die protestierenden, an unnsrem kayserlichen camergericht schwebend vermog des Kadamischen vertrags angestellt sein, des sich nit wenig ettlich annder beschwerdte stende beclagen. Wir vermercken auch, das furnemlich die stet der neuen secten solchen artickel begeren, darauß ir vorhaben und gemueth wol abzunemen ist. Wo aber yeder pundt annderer gestallt, dann mit nachtail der religion nit zu erhalten, wer unnsers erachtens besser, zu dissimuliren oder zu tolleriren, dan solchs durch dergleichen offentlich verbriefung zu abbruch und zerruttung aller vorergangner handlung aufzurichten und dardurch die religion- und glaubenssach in weitem abfall zu fueren zu gestatten. Solches alles welle E. L. aigentlich und mit zeitigem rath bewegen und allen muglichen vleyss furwenden, damit der pundt den vorgemelten Nurmbergischen anstandt und vertrag gemeß und unvergriffenlich aufgericht werde und den protestierenden antzaigen lasen, das wir das concili und ander guete mittel die zwispaltung der religion zu vergleichen und hinzulegen gnediglich und mit pestem vleyss furdern wellen. E. L. mag sich auch deßhalb ferner mit unseren obersten hofmaister, dem grafen von Reuß, underreden und entschliessen. Und beschließlich, so

ye die sachen solten dahin entlich erwachßen, das man ausserhalb berurts artickels, den Schwebischen pundt, den wir bey disen leuffen vasst nutzlich und ersprießlich achten, ain zeit lang aufzurichten nit mocht erhalten, were unnsers bedenckens vonnoten, das der offtgemelt artickel dem Nurnbergischen anstandt gemeß und nit anderst verfasst wurde oder, wo solchs nit zu erheben, das unser oder E. L. comissari auf dem furgenomen pundtstag den artickel mit den gehorsamen stenden erwegen und als auß inen selbs handeln und vernemen, was derselben gehorsamen stende entlich gemueth und mainung daruber sey und ob sy ettwan zweifelten, das wir nit confirmieren solten, dasjhenig, so sy in diser pundtsainigung eingiengen. Mocht E. L. doch als auß ir selbs vertrustung und zugesagen thuen, das wir alles bestetten und becrefftigen wurden, das sy zu aufrichtung des pundts bewilligen wurden und enigen. Und so dieselben gehorsamen stendt solchen artickel ye eingiengen, kundten wir nach ersuechung nit wol die bestettung der pundtsainigung alßdan abschlagen, und geschech also mit wenigerm nachtail unnsere reputation. Und wel E. L. hier in gantz gueten vleyss furkeren, damit diser pundt dem Heiligen Reich zu gueter wolfart ain zeit lang aufgericht und ferner nit angestellt werde und uns, was sich verfolgt, furderlich berichten. Das haben wir E. L. freuntlicher bruederlicher mainung anzuzaigen nit wellen verhalten. Geben in unnsere stat Madrid, am 14. tag des monats february anno etc. im 35., unnsers kaiserthumbs im 15. unnd unnsere reiche im 20.

Der Artikel, welcher in die Bundeseinigung aufgenommen werden sollte, liegt in einer Abschrift bei (Wien, HHStA, RK Rig 6/6, 16^{r-v}). Darin heißt es, [...] das dise verainigung ganntz unnd gar durchaus in allen unnd yeden iren stucken, puncten unnd articuln nit weiter dann allain uff die weltlich oberkait leib unnd gut furgenommen gemaint, gestelt, besigelt, geschworn, auffgericht unnd restringiert ist, also das die nit annderst noch verrer ausgelegt, verstanden, gepraucht oder volzogen werden, sonnder das die gaistlich iurißdiction unnd relligion sampt allen unnd yeden iren anhenngen unnd umbstendenden samptlich und sonnderlich ietzo alßdann unnd dann als ietzo ausgenommen unnd hindan gesetzt sein [...].

Bezüglich der Aufnahme der Beratungen in Donauwörth und der Kommissare Ks und Fs s. n. 855/7 vom 20. 1. 1535. Der Vertrag des Neunjährigen Bundes datiert vom 30. 1. 1535 und ist abgedruckt in Spieß, 97–142 (Beilage 9); zit. nach Endres: Der Kayserliche neunjährige Bund, 87, 91 (Fußnote 35) bzw. Lauchs: Bayern, 59, s. auch Bittner: Chronologisches Verzeichnis der Österreichischen Staatsverträge I, n. 28, 6f. (Zum Kaiserlichen Neunjährigen Bund s. auch Komatsu: Landfriedensbrüche, 47–64). Verabschiedet wurde das Bündnis am 13. 2. 1535, wobei es sich zu diesem Zeitpunkt noch um ei-

nen reinen „Fürstenbund, ohne Städte, ohne Prälaten und Grafen“ handelte; s. Lauchs: *Bayern*, 59. Keinerlei Entgegenkommen zeigten die kaiserlichen Kommissare in den Verhandlungen mit den Städten, als es um die Religionsfrage und um die Gültigkeit der geistlichen Jurisdiktion ging. Zudem argumentierten sie, dass die Verhältnisse in den Städten verschieden gelagert seien. Die beiden Streitpunkte wurden besonders während der in Lauingen geführten Verhandlungen (April 1535) virulent, als es darum ging, Nürnberg, Windsheim und Weißenburg in den neuen Bund aufzunehmen (zum diesbezüglichen Vertrag vom 27. 4. 1535 s. Bittner: *Chronologisches Verzeichnis der Österreichischen Staatsverträge I*, nn. 32, 33, 7). Bei der ersten im April 1535 einberufenen Bundesversammlung wurde wegen der Aufhebung der geistlichen Jurisdiktion in Nürnberg eine Schiedskommission bestellt. Zwischen der Reichsstadt Nürnberg und dem Bischof von Bamberg kam es aber erst am 28. 6. 1537 zu einer Einigung, wobei die im Neunjährigen Bund getroffenen Ausnahmeregelungen zur Anwendung kamen, vgl. Endres: *Der Kayserliche neunjährige Bund*, 88, 98–99. Keine Zugeständnisse wurden im Falle Augsburgs gemacht, weil es sich weigerte, der Aufforderung nach Wiederherstellung des alten Kirchenwesens nachzukommen (s. nn. 870 vom 4. 3. und 904 vom 29. 6. 1535).

*868.

Maria an Ferdinand

1535 Februar 16. (Brüssel/Bruxelles?).

Zu erschließen aus n. 873/1 vom 6. 3. 1535, wo F den Erhalt des Briefes vom 16. 2. 1535 bestätigt: j'ay reçu les lettres de vre. main datées le 16^e du mois passé.

869.

Karl an Ferdinand

1535 Februar 18. Madrid.

1. Bestätigt Erhalt von n. 850 vom 4. 1. und n. 855 vom 20. 1. 1535 durch (Bartolomé de?) Costilla und betont erneut und deutlich, dass es ihm leider nicht möglich ist, F in Ungarn zu unterstützen, was ihm auch Graf Roelx mündlich mitteilen wird. F möge unbedingt zu einer Einigung mit Bischof Brodarić kommen. 2. Bittet F um die Wahrung der guten Beziehungen zu den Herzögen (Wilhelm IV. und Ludwig X.) von Bayern. Bezüglich des Zollabkommens verweist K auf seine bereits ergangenen Anweisungen, für alles Weitere auf seine Korrespondenz in deutscher Sprache und auf den Grafen Roelx. 3. In der Angelegenheit um die Gesandten des Landgrafen (Philipp)

von Hessen, über die der Erzbischof von Lund schon berichtet hat, und hinsichtlich der Ansuchen einiger Städte, dem Schwäbischen Bund beizutreten, verweist K auf seine deutsche Korrespondenz. 4. Wegen der Auseinandersetzungen mit den Venezianern weist er auf seine Ausführungen in den vorangegangenen Briefen hin. Roetulx wird sich mit der Sache befassen. 5. Begrüßt die Befriedung der Angelegenheiten mit den Eidgenossen und ersucht, weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden. 6. Hat aus Briefen Andelots erfahren, dass dieser in Augsburg angekommen ist und dass die für den Feldzug gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa rekrutierten Soldaten rechtzeitig zur Einschiffung bereit sein werden. Vermutet, dass F bereits durch M und Graf (Heinrich) von Nassau ausführlich über die Aufgaben von Cornelius (Schepper) informiert worden ist. 7. Erwägt, eine Begleichung der sächsischen Schuld an die Ratifikation des Jülichischen Heiratsvertrages zu binden. Wird F über Roetulx die Modalitäten der Ratifizierung bekannt geben. 8. Legt F die Angelegenheit um Héricourt besonders ans Herz, vor allem weil er befürchtet, dass Ulrich und Georg von Württemberg gemeinsam mit Wilhelm von Fürstenberg gegen den Graf von Ortenburg vorgehen werden. 9. Hat den Auszug jenes Briefes gelesen, der von Fs Leuten bei einem verhafteten Händler gefunden wurde. Dem Schreiben sei aber nichts Besonderes zu entnehmen. Von den mutmaßlichen Spionen Zs, die gefasst wurden, hat einer Selbstmord begangen, ein weiterer namens Jehan Midasque verweigert jede Aussage; bei ihm wurde auch kein belastendes Material gefunden. 10. Freut sich, dass F von der Mission Mar-nols erfahren hat. 11. Hofft, dass Roetulx bald bei F eintreffen wird, damit er ihn ausführlich über die Fortschritte bei der Aufstellung der Armee gegen Barbarossa und seine Gespräche mit den Fürsten von Melfi (Andrea Doria) und Ascoli (Antonio de Leyva) informieren kann.

1. K confirms receipt of n. 850 of January 4th, 1535 and n. 855 of January 20th, 1535 from (Bartolomé de?) Costilla and again stresses clearly that unfortunately he is not able to support F in Hungary; Roetulx will talk to F about this too. F should reach an agreement with Bishop Brodarić. 2. K asks F again to maintain a good relationship with the Dukes of Bavaria. Regarding this matter, K also refers to his extensive German correspondence and to Count Roetulx. 3. With regard to the envoys of the Landgrave of Hesse and the Swabian league, K confirms that he has already been informed about everything by the Archbishop of Lund and refers again to his detailed German correspondence. 4. Regarding the conflict with the Venetians, he refers to his remarks in his previous letter. Roetulx will take care of this matter. 5. He is pleased about the settlement of the disputes with the Swiss Confederates and requests that further conflicts be avoided. 6. He informs F about the arrival of Andelot in Augsburg. Andelot believes that the soldiers recruited for the fight against

Barbarossa should be ready to leave on time. F has already been informed in detail by M and Count (Henry) of Nassau about the tasks facing Cornelius (Schepper). 7. He intends to make the clearance of the Saxon debt dependant upon the ratification of the treaty of Jülich. Roelx will inform F about the modalities of ratification. 8. K stresses the importance of F sorting out the matters regarding Héricourt – he fears that Ulrich and Georg of Wuerttemberg, together with William of Fürstenberg, will proceed against the Count of Ortenburg. 9. He has read the excerpt of the letter possessed by the arrested merchant. There is no specific information in it. Z's suspected spies have been captured. One of them subsequently committed suicide. Another named Jehan Midasque refused to give evidence. No incriminating material has been found. 10. He is pleased that F has already talked with Marnol about his mission. 11. He hopes that Roelx will arrive soon so that he can inform him in detail about the state of affairs concerning the army to fight Barbarossa and his talks with the Princes of Melfi (Andrea Doria) and Ascoli (Antonio de Leyva).

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 95^r–96^r. Kopie. RaV Arrivées le 12 fevrier anno 35. Repondu le 6 mars.

1] Mons., mon bon frere, j'ay par Costille receu voz lettres des 4^e et 20^e du mois passé et par icelles entendu la continuelle perplexité en quoy vous [vous] retrouvez touchant les affaires d'Hongrie mesmes veant les lettres que le Vayvoda tient à present. Sur quoy ne vous sçauroye escrire d'avantage de ce que j'ay par plusieurs et reiterées fois [écrit]; vous priant tres affectueusement vouloir bien considerer que je ne puis en façon quelconque ny vois remede d'y faire autre chose de mon cousté – quelque bonne volenté que je y aye – et tant plus povez veoir et considerer l'impossibilité outre ce qu'en entendrez par mon cousin, le conte du Roelx, et luy ay enchargé vous dire de ma part. Vous priant, Mons., mon bon frere, que conforme à ce et mes precedentes, si l'evesque Brodrich retourne devers vous comme escripvez, ne delaissez moyen quelconque pour parvenir à appointement – encoires que ce fust à quelque vre. desavantage – et entendre enthierement que l'impossibilité seulle m'a fait avancer de ainsi rondement vous escrire, bien sentant comme je fais la perplexité de voz afferes et austant que des myens propres.

2] Je vous prie de par tous moyens entretenir et conserver bonne amyté et intelligence avec noz cousins, les ducz de Baviere, puisqu'il emporte tant que sçavez aux affaires occurans. Et quant au tonlieu vous aurez desja entendu ce que j'en ay ordonné et fait despecher. Et ne fais doubte que tiendrez le tout pour le mieulx me remectant à ce que vous en escriptz plus amplement par mes lettres en alleman et au surplus à ce qu'entendrez quant à nosd. cousins par led. grand maître.

3] Quant à ce qu'est passé avec les ambassadeurs du lansgrave, dont aussi l'arcevesque de Lunden m'a amplement adverty, semblablement de ce que concerne le traicté de Caden et les lettres dont avez envoyé les mynutes, et aussi touchant l'offre faicte par aucunes citéz et villes imperialles pour entendre à l'entretienement de la lighe de Zwave pour ce que je vous en respondz amplement par mes lettres en alleman, me remectray à icelles et n'en feray ny redicte, synon que je desire singulierement et vous pryé tres affectueusement user de sorte envers led. lantgrave que pour le moings l'on le puist retirer de faire pis, actendu les choses en quoy – comme dit est – les affaires se retreuvent presentement en la Germanie.

4] Aussi je vous recommande austant qu'il m'est possible le bon et brief depesche d'entre vous et les Veneciens, suyvant ce que vous en ay par fois reiterées escript, et en ay encoires enchargé aud. conte du Roelx.

5] Et quant au differend qu'avez avec les Suisses, ce a esté tres bonne œuvre de l'avoir appourté et appaisé, et vous prie de eviter austant que pourrez toute contention et occasion de debat avec eulx.

6] J'ay receu lettres du S. d'Andelot, premier escuier de mon escuirie, m'advertissant de son arrivée à Augsbourg et baillant bon espoir que les gens de guerre que je luy ay mandé lever pour servir en mon armée de mer contre Barbarossa seront par-deça au temps necessaire et advisé pour leur embarquement, sur quoy aussi je luy escriptz presentement bien expressement. Et quant à ce que concerne la charge du conseiller m. Cornelio, je tiens que la royne douaigiere d'Hongrie, madame nre. bonne seur, vous aura desja fait entendre ce qu'elle y a pourveu avec l'advis de nre. cousin, le conte de Nassou, et ne faiz doubte que ferez au bon effect tout ce que verrez convenir.

7] De ce que m'escripvez touchant la debte par vous assignée au duc de Saxon, vous sçavez ce que desja vous en ay respondu, et n'y a moyen quelconque d'y faire autre chose et m'entends oncques y estre tenu ny obligé, et en touz advenemens si l'on vient à consentir et bailler la confirmation du traicté de Juliers, fauldra tenir la main avec toute dexterité que lad. somme soit acquictée par moyen de lad. ratifficacion, consideré la grande importance d'icelle, dont au surplus de ce que concerne la maniere advisée pour user d'icelle ratifficacion me remectz à ce qu'entendrez par mond. cousin du Roelx.

8] Touchant Hericourt et ce que vous en ay par cy-devant escript, dont (comme contiennent vosd. lectres) advertirez le conte de Hortembourg, je vous recommande encoires bien affectueusement cest affaire et prie de tenir main qu'il s'en face si bonne et soingueuse garde de lad. place que inconvenient n'en puist advenir, car plus se considere la chose et va le temps avant, tant pluz se congnoit que le mieulx fust esté que led. Hericourt eust demeuré joint à la maison de Neufchastel pour la doubte que à present est que le conte Guillaume de Furstemberg avec les ducz Ulrich et George de Wier-

temberg y vuillent comme l'on dit faire emprinse pour la malvuillance qu'ilz pourtent aud. conte de Hortembourg.

9] J'ay veu l'extrait des lettres que se trouvaient entre les bagues du marchant mencionné en vosd. lettres, en quoy ne se peut prendre grand fondement. Et quant à ce que vous escripviz touchant la prise d'aucuns gens du Vayvoda, je le fis pour ce que don Loppes de Soria, mon ambassadeur à Venize, m'en avoit adverty. Et mesmes que l'on disoit qu'il avoit ung espie, lequel se veant prins s'estoit luy mesmes tué; et est yci encoires detenu prisonnier depuis led. advertisement ung nommé Jehan Midasque que l'on disoit estre compaignon dud. espie, combien que jusques à oires il n'a confessé ny s'est trouvé chose sur luy en quoy l'on puist prendre fondement.

10] Ce m'a esté plesir que par le S. de Marnolz, gentilhomme de mon hostel, ayez entendu sa charge et ne faiz doubte que ferez au bien et bon effect d'icelle tout ce que convenablement pourrez, et suis actendant en brief son retour et vouz advertiray de son besoingne par le premier.

11] Au surplus, j'espere que mond. cousin du Roelux ne tardera d'estre devers vouz, et par luy entendrez amplement l'estat en quoy se retreuvent toutes choses concernans l'armée de mer que je fais dresser outre ce que vouz en a dit Mercado et semblablement ce qu'il aura advisé avec les princes de Melphi et d'Ascoli, à quoy me remectz. Et à tant etc. De Madril, le 18^e de febvrier 1535.

1] Vgl. nn. 850/4 vom 4. 1., 855/1 vom 20. 1. und 864/3 vom 7. 2. 1535. Beim hier angesprochenen Kurier handelt es sich wahrscheinlich um Bartolomé de Costilla, vgl. Laferl: Kultur der Spanier, 230–231. Er fungierte auch später noch als Kurier; s. nn. 892/1 vom 29. 5. und 907/1 vom 13. 7. 1535. Bezüglich Ks Instruktion für Roelux s. n. 862 vom 1. 2. 1535.

2] Zum Verhältnis zwischen F und den Herzögen von Bayern Wilhelm IV. und Ludwig X. vgl. u. a. n. 855/3 vom 20. 1. 1535.

3] Bezüglich der hessischen Gesandten s. n. 850/3 vom 4. 1. 1535. Zu den Zusagen der Gesandten des Landgrafen von Hessen, über welche K durch den Erzbischof von Lund informiert wurde, siehe Lanz: Correspondenz 2, n. 393, 156. Bezüglich der Anliegen der Städte siehe nn. 850/3 vom 4. 1. und 855/7 vom 20. 1. 1535. Zu den problematischen und langwierigen Aufnahmeverhandlungen der Städte Augsburg und Ulm in den Neunjährigen Bund s. nn. 870 vom 4. 3. und 904 vom 29. 6. 1535; vgl. auch Endres: Der Kayserliche neunjährige Bund, 89.

4] Zu den Differenzen Fs mit Venedig s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534 und 855/5 vom 20. 1. 1535.

5] *Bezüglich des Einvernehmens mit den Eidgenossen vgl. n. 855/6 vom 20. 1. 1535.*

6] *Zur Rekrutierung deutscher Soldaten gegen Barbarossa s. n. 855/10 vom 20. 1. 1535, sowie ausführlich n. 839/8 vom 9. 12. 1534. Zum Auftrag Schepers siehe ausführlich n. 839/8 vom 9. 12. 1534; vgl. auch nn. 853b/10 vom 16. 1. 1535 und 855/10 vom 20. 1. 1535. S. auch den Bericht von C. Schepper bei Lanz: Staatspapiere 1, n. 36, 179–182 und die Erklärung des Rates Ks zu einem möglichen Krieg mit Frankreich vom 20. 1. 1535 (Gayangos: Calendar of Letters V/I, n. 129, 383–385). Bisher konnten keine Briefe Ms an F aus den ersten Monaten des Jahres 1535 gefunden werden.*

7] *Ks letzte Stellungnahme zu diesem Problem erfolgte in n. 839/17 vom 9. 12. 1534. Es scheint, als würde Ks Bestreben jetzt dahin gehen, dass im Falle einer Bestätigung des Jülichischen Heiratsvertrags die Schuld an den Kurfürsten erst mit der Ratifizierung des Kaadener Vertrages beglichen werden sollte. Zur offenen Schuld an Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen s. nn. 855/17 vom 20. 1., 878/10 vom 9. 4. und 888/6 vom 10. 5. 1535.*

8] *Die Klammer wurde aus der kopiaalen Überlieferung übernommen. Zu Héricourt vgl. nn. 804/13 vom 14. 8., 822/9 vom 2. 10. und 839/10 vom 9. 12. 1534 wie auch n. 855/12 vom 20. 1. 1535. K spricht hier erneut die strategische Bedeutung Héricourts, das Gabriel de Salamanca, Graf von Ortenburg, innehatte, an und verweist darauf, dass besser gewesen wäre, wenn es bei der Herrschaft Neuchâtel/Neuenburg geblieben wäre, das 1526 F an Ks Gefolgsmann Christophe de Longepierre übergeben hatte (Rill: Fürst und Hof 2, 453). Nun wollte offensichtlich Graf Wilhelm von Fürstenberg, der ja die Besitzungen im Sundgau an F 1524 verkauft hatte und hier verdächtigt wird, mit Ulrich von Württemberg gemeinsame Sache zu machen, die Herrschaft Salamanca streitig machen. Herzog Ulrich von Württemberg erhob ebenfalls Ansprüche auf die Herrschaften Héricourt, Clément, L'Isle und Châtelot. Im August 1535 wurde der Basler Stadtschreiber Rychner zu Georg von Württemberg und Salamanca in dieser Sache entsandt. Auch F versuchte zu vermitteln und erlangte die Zusage Herzog Ulrichs, bis zum 2. 2. 1536 Frieden zu halten. In der Folge erhielt Salamanca ein von K am 17. 11. 1535 ausgefertigtes Mandat, worin der Herzog aufgefordert worden war, innerhalb von 4 Wochen persönlich oder durch Vertreter beim kaiserlichen Hofgericht zu erscheinen, vgl. Feyler, Beziehungen, 377–378. Für die weitere Entwicklung in der Familienkorrespondenz s. nn. 875/6 vom 7. 3., 878/11 vom 9. 4. und 888/11 vom 10. 5. 1535.*

9] *Zu den beiden Spionageaffären vgl. nn. 839/14 vom 9. 12. 1534, 855/14 vom 20. 1., 878/12 vom 9. 4., 881/6 vom 16. 4. und 888/4 vom 10. 5. 1535.*

10] *Zur Mission Marnols siehe n. 847/1 vom 13. 12. 1534 sowie im Besonderen n. 839/18 vom 9. 12. 1534.*

11] Zu den Besprechungen Alfonso de Mercados und Adrien de Croÿs mit Andrea Doria und Antonio de Leyva, die wegen der zu werbenden Truppen in Deutschland geführt wurden, s. nn. 850/1 vom 4. 1. und 863/1 vom 3. 2. 1535.

870.

Ferdinand an Karl

1535 März 4. Znaim / Znojmo.

Hat ein von Ks Unterhändlern an K gerichtetes Schreiben gelesen, in dem es um die Verhandlungen in (Donau)wörth bezüglich der Verlängerung des (Schwäbischen) Bunds geht. Das Bündnis soll in Lauingen am 11. 4. (1535) weitergebracht und unterzeichnet werden. Die Zugeständnisse an die protestantischen Stände sind noch unklar, wie auch das Verhalten Augsburgs. Auch die Laufzeit des neuen Bundes steht noch nicht fest.

F has read a letter which K's envoys have sent to K. It contains information about the course of the negotiations in (Donau)wörth about the prolongation of the Swabian League. A new treaty will be furthered and signed in Lauingen on April 11th, (1535). It remains unclear what concessions have been made to the Protestant Estates, what Augsburg will do and for how long the treaty will be in effect.

Wien, HHStA, RK Rig 6/6, 20^r–21^r. Konz. von der Hand Fernbergers. RaV von anderer Hand An die kay. M. schreiben und guettachten wegen der Schwebischen pundtnuß. 4. marty 1535.

Wir ubersenden hiemit ^{a)}E. L. und kay. M^{a)} ain schreiben, welhes ^{b)}dessen^{b)} comissari ainst jungst verschiene tag zu Swebischen Werdt an E. L. und kay. M. gestelt, des wir pesser maynung eroffnet und vernomen. Aus demselben und den neben gelegnen schriffthen versteen E. L. und kay. M., was von anfang biss zu ende solhes tag gehandelt und beschlossen ist, unnot dieselbig sach in disem unsern schreiben noch lengs auszufurten. Allein, E. L. und kay. M., uns gut beduncken, daneben anzuzegen ^{c)}fur nottigstig^{c)} geacht, als wir dann hiemit getreurer wolmaynung thuen. Und sowolh damit E. L. und kay. M. wol versteen werdet, das ermelte comissari emsigen vleiss geprau[c]ht und die sach zu ainer neuen pundtnus pracht ^{d)}haben^{d)} und zu besliessung und besigung derselben ^{e)}pundtnus^{e)} ^{f)}und fermahnung[?] derselben^{f)} ain anderer tag als auf sontag Misericordia div[...] gen Laugigen angesetzt ist^{g)} wie dann der abschid, daselbst zu Swebischen Werdt gemacht, solhes alles mit im printgt. Und dann E. L. und kay. M. das helt und w[e] igert[?] in solhen pund^{h)}, so viel sich gepuren, wie auch u[h]n zweifl^{h)} E. L.

und kay. M. dazue gneigt ist, ⁱ⁾daßⁱ⁾⁾ dieselbig bemelten Iren comissaris Irens furkenden vleiss gnedigen danckh zuschreibe, daneben auch ainen volles gwalt schicke, daß sy angezezte ainigung anstat E. L. und kay. M. neben uns und ^{k)}den^{k)} andern fursten mit irem insigel verfertigen megen und ferer den fursten, so also in solhe ainigung bewilligt, von E. L. und M. e[...] ^{l)}gnedigen danckh ires gehorsamlichen wolhaltens und bewilligen sagen und dan^{l)} anzeigen und ersuech thuen, daß E. L. und M., so derselben die ainigung zukume ^{m)}solhe^{m)}, genedigst rattificieren, confirmieren und daruber alles das, so die notturfft erfordert, fertigen und sich in solhen allem dermassen gnediglichen hulden und erzeigen welle, daß dieselbig E. L. und M. genauer zufridung find und rue im Heiligen Reiche genugsamlich verstanden werden solle, wie dann solhes E. L. und M. gefellig sein wirdet. So wollen wir auf den neu angesetzten tag aber neben und zusetzlich unsere ret verordnen und dieselben bevelh geben, daß sy verfolgen und ansuch stellen, damit die andern protestierenden stet inmassen wie Nurmberg in solhe einigung khumen und dazⁿ⁾ gegen den[en] von Augspurg auf dem furslag inen gethan behart werde, ungezweifft so sy khain milterung befinden und sehen werden, das sy ploss stehen. Sy werden sich villeicht auch zu solher ainigung naygen und die andern stet bewegen lassen. Und nachdem aus gedachten schriffthen nit verstanden wirdet, auf wievil jar die bewilligt ainigung gestelt und beslossen ist, wollen wir gemelten unsern reten auflegen und bevelhen, daß sy allen vleiss^{o)} furwenden sollen, damit dieselbig auf ain anzall jar, sovil der unsers[?] erlangt, gestelt werde. Und wie also^{p)} gehandelt und beslossen, das werdet E. L. und kay. M. von uns ferer noch lengs verstendigt. Verer so haben uns von ermelten tag zu Werd uns auch der fursten und anderer z[...] ister stend, so in E. L. und M. aylffjarigen pund zu Swaben gewesen sein, verordnet, comissari und rete von wegen des wegzols, so Herzog Ulrich von Wurttemberg[?] ^{p)} ausser[?] E. L. und M. oder uns ze lassen^{q)} [...] au[...] hat laut hinterlegter copein geschrieben darüber werdet sich nun E. L. und M. derselbigen willen und wolgefallen machen, [...] wissen zue zegen, das alles wellen wir E. L. und key. M., der wir uns freundlich und gehorsamblich thun bevelchen, nit verhalten nit lassen. ^{r)}Datum, Znamb, den 4. marti anno 35^{r)}.

a)-a) nachträglich eingefügt. – b)-b) verbessert aus E. L. und kay. M. – c)-c) verbessert aus thuenlich[?]. – d)-d) nachträglich eingefügt. – e)-e) nachträglich eingefügt. – f)-f) nachträglich am linken Rand eingefügt. – g) danach gestrichen und auf dieselben. – h) danach gestrichen ist. – i)-i) nachträglich eingefügt. – j) danach gestrichen solhe ainigung nit allein [...]. – k)-k) nachträglich eingefügt. – l)-l) nachträglich am linken Rand eingefügt. – m)-m) nachträglich eingefügt. – n) danach gestrichen auf andern [...] Augspurg, Ulm und [...]. – o) danach gestrichen uberall. – p) danach gestrichen bes-

lassen und. – p) *danach gestrichen* von neuem über. – q) *danach gestrichen* aufgerichtet hat. – r)-r) *von anderer Hand*.

Zum Vertragswerk des Neunjährigen Bundes s. nn. 867 vom 14. 2. und 869/3 vom 18. 2. 1535. Zu den Kommissaren Ks und Fs s. n. 855/7 vom 20. 1. 1535/7. Zu den Bemühungen Augsburgs um Aufnahme in den Neunjährigen Bund s. nn. 850/3 vom 4. 1., 855/7 vom 20. 1., 867 (Kommentar) vom 14. 2. und 904 vom 29. 6. 1535.

871.

Ferdinand an Maria

1535 März 5. Znaim / Znojmo.

1. Bestätigt den Erhalt des Antwortschreibens von *866 vom 13. 2. 1535 auf n. *859 vom 28. 1. 1535 die dänische Frage betreffend. 2. Berichtet, dass K bereits den Grafen von Roeulx nach Italien entsandt hat, und dass dieser in Kürze bei ihm eintreffen sollte. Wird M darüber in Kenntnis setzen. 3. Informiert über seinen Aufenthalt in Znaim / Znojmo und die Versammlung der mährischen Stände, welche ihm eine finanzielle Hilfe versprochen haben, deren erste Rate bis zum nächsten Dreikönigstag (6. 1. 1536) eintreffen sollte. 4. Berichtet über Ankunft eines osmanischen Tschausches, der Briefe von Sultan Süleyman und seinem Großwesir Ibrahim Pascha an F übergab; diese legt er in Abschrift bei. 5. Informiert über seine Abreise nach Wien, wo er Brodarić treffen will, welcher sich zur Zeit in Bratislava / Preßburg / Pozsony / Prešporok aufhält. Verspricht, dieses Treffen bestmöglich zu nutzen und M unverzüglich über Neuigkeiten zu informieren. 6. Berichtet über Unzufriedenheit unter einigen Ständen Böhmens aufgrund der Abgabenerhöhung, unter anderem auf Bier. F hat daher Botschafter entsandt, die eine Deeskalation herbeiführen sollen.

1. F confirms receipt of Ms reply n. *866 of February 13th, 1535 to n. *859 of January 28th, 1535 concerning the Danish question. 2. He communicates to M that K has already sent Count Roeulx to Italy who will soon arrive there. K will inform M in detail about it. 3. F talks about his stay in Znojmo and the assembly of the Moravian estates, who promise financial assistance. The first instalment will arrive by Epiphany (January 6th, 1536). 4. He informs M about the arrival of an Ottoman messenger, who handed over to him letters from Suleiman and his Grand Vizier Ibrahim Pasha. F encloses a copy of them. 5. F mentions his departure to Vienna, where he will meet Brodarić, who is currently in Bratislava / Preßburg / Pozsony / Prešporok. He promises to make best use of this meeting and to inform M immediately. 6. He informs M about the dissatisfaction among some of the Bohemian Estates because of the

increasing taxes, including on beer. Therefore he has sent some ambassadors who should bring about a de-escalation.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 159a^{r-v}. Or. RVA Madame, ma bonne seur, la reyne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante (gestrichen ès) Pays d'Embas. Druck: Gévay: Urkunden und Actenstücke, 16–17.

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receu voz lettres du 13^e de fevrier responsives aux myennes du 28^e du mois precedent sur ce que vous avoye adverti du discours des affaires de Dennemarck à quoy ne doubtte, congnoissant ce qu'il emporte pour les pays de par-dela d'estre de ce cousté-là asseuré, faictes et ferez tout devoir, comme aussi espere fera au semblable l'emp., mons., nre. frere, dont aurez peu avoir bonnes devises avec nre. cousin, le duc Frederich, selon que les choses et necessité d'icelles l'adonnent, lequel tiens de pieça arrivé vers vous.

2] Naguaires par lettres qu'ay receu de S. M. ay entendu comm'il a depesché son grant maistre d'hostel, le conte du Roelx, pour Italie et des là [= de là] devers moy, lequel j'actens en brief. Et aiant devisé avec luy et entendu ce que Sad. M. luy a donné en charge vous en feray part.

3] Au surplus, Madame, je vous advertis que suis venu en ce lieu de Znaym, où ay fait assembler les estatz de Moravie pour aucuns affaires particuliers d'entre eulx du pays et aussi pour leur demander quelque ayde, laquelle ilz m'ont accordée de 125^m florins d'or payables en quatre ans, dont le premier terme escherra es Trois Roys prochainement venant.

4] Il est yer arrivé devers moy ung homme du Turc de telle qualité qu'estoit celluy que y fut il y a deux ans, lequel n'a autre charge sinon ce que contiennent les lettres qu'il m'a apporté du Turc et de Imbrahim Bachal, desquelles je vous envoie copie avec cestes, afin que saichez le tout, par où pourrez veoir et juger en quelz termes sont ses affaires que cuyde n'estre si bien que luy-mesmes escript.

5] Je me pars lundi prouchain pour m'en retourner à Vienne où se doit trouver Brodriko, lequel est à Presburg et y fust desja arrivé n'eust esté mon absence. Je entendrai ce qu'il voudra proposer et mettre en avant et ne restera à me mettre à plus que devoir que je ne parviengne à quelque bon effect d'appointement pour le bon desir que singulierement je y ay et n'auray meindre souvenance de voz affaires et ce qui vous pourroit concerner que des myens propres, dont de tout ce que en succedera et se y conclura serez, Madame, incontinent advertie et d'autres occurrences que me surviendront.

6] Madame, je ne saiche pour le present autres occurrences de par-deça dignes de vous advertir sinon que au royaulme de Boheme y a eu quelque mescontentement entre aucuns barons, villes et la commune à cause que

l'année passée l'assise sur la cervoyse aud. royaulme fut radoublée et aussi pour autres impoz que les seigneurs mesmes mirent sus pour moy, dont il y a cuydé avoir quelque facherie et alteracion entre eulx. Toutesfois la chose n'est jusques à icy venue à tel effect et ay illec envoyé mes ambassadeurs pour la pacifficacion, esperant que tout se reduira à bien dont j'actens en brief bonnes nouvelles. Et à tant, Madame, ma bonne seur, je prie le Saulveur vous donner l'entier de vos bons desirs avec bonne vie et longue. De Znaym, ce 5^e de mars.

1] Vgl. nn. 857/1 vom 24. 1. und 858/1 vom 28. 1. 1535. Bei den Heidelberger Beratungen zwischen Pfalzgraf Friedrich, dem Kurfürsten Ludwig V. und Marnol Ende Januar 1535 hatte sich herausgestellt, dass v. a. wegen der Frage der Finanzierung die Vollmacht des kaiserlichen Unterhändlers Marnol nicht ausreichte. Deshalb wurde vereinbart, dass Friedrich selbst über die Niederlande zum Kaiser nach Spanien reisen würde (vgl. Hasenclever: Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz, 284–285).

2] Zu Roeluxs Ankunft bei F s. n. 863/1 vom 3. 2. 1535. Zum Auftrag Roeluxs in den Niederlanden s. n. 862/6 vom 1. 2. und 881/1 vom 16. 4. 1535.

3] Am 13. 2. war F zusammen mit dem Erzbischof von Lund nach Mähren aufgebrochen (der Erzbischof von Lund an M, 13. 2. 1535, Wien, HHStA, Belgien PA 23/7, 239^r–240^v), um auf dem Landtag in Znaim, welcher am 14. 2. 1535 einberufen worden war (vgl. Kameníček: Zemské sněmy 3, 472), persönlich anwesend zu sein. F erließ dort die erste Landesordnung für die Markgrafschaft Mähren, vgl. Bucholtz: Geschichte der Regierung Ferdinands I. 4, 420; vgl. auch Bahlcke: Regionalismus, 35, 152. Mit den mährischen Ständen verhandelte F über die Gültigkeit alter und neuer Rechte und über die Installierung eines Landgerichts, vgl. Čáda: Zemské zřízení moravské, XXVII–XVIII bzw. XXXVIII–XXXIX. Zu den im Jahre 1535 festgeschriebenen Gesetzesartikeln vgl. Čáda: Zemské zřízení moravské, 1–222. Abgesehen davon drängte F die anwesenden Stände zur Ausweisung der in Mähren ansässigen Täufer, vgl. Kameníček: Zemské sněmy 3, 472–74.

4] Vgl. n. 839/1 vom 9. 12. 1534. Der Briefverkehr zwischen F und Süleyman wurde zu Beginn des Jahres 1535 von der Ermordung Ludovico Grittis, des Beauftragten des Sultans in Ungarn, beherrscht, für den F in seinen Botschaften an Süleyman als Anstifter Z verdächtigte (vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 76). Die hier genannten Briefe wurden wieder von einem Tschausch (vgl. dazu nn. 697/1 vom 9. 3. 1533, 700 vom 22. 3. 1533 und 707/5 vom 24. 4. 1533) am 4. 3 an F übergeben (abgedruckt bei Gévay: Urkunden und Actenstücke, 7–9). Darin wird F davor gewarnt, die Mörder Grittis in seinem Herrschaftsgebiet aufzunehmen (vgl. auch Petritsch: Regesten n. 27, 31).

5] Zur Wienreise Bischof Brodarićs vgl. nn. 850/4 vom 4. 1., 855/1 vom 20. 1., 864/3 vom 7. 2., 869/1 vom 18. 2. und 872/1 vom 5. 3. 1535.

6] Die 1534 eingeführte „Steuer des dreißigsten Groschens“, einer indirekten Steuer auf verkaufte Waren (Bier, Getreide, Wein, Vieh, u. a.), führte bereits im Frühjahr 1535 zu heftigen Protesten unter den königlichen Städten in Böhmen. Im Osten des Landes begann sich bereits, eine militärisch organisierte Opposition zu formieren. Wegen des großen Widerstandes aller böhmischen Stände sah man sich genötigt, diese Steuer wieder abzuschaffen, vgl. Volf: Umriss der böhmischen Steuerverwaltung 14/2, 48–50.

872.

Maria an Ferdinand

1535 März 5. Brüssel/Bruxelles.

1. *M* ist empört, wenn auch nicht überrascht, dass das geplante Treffen *Fs* mit Brodarić nun doch nicht stattzufinden scheint. Sie warnt vor den Auswirkungen einer Annäherung zwischen *Z* und dem französischen König und vergleicht es mit dem Bündnis zwischen diesem und (Karl) von Geldern. 2. *M* nimmt an, dass *F* über die Reise Pfalzgraf Friedrichs zu *K* (nach Barcelona) und die Rückreise über Frankreich informiert ist. *M* ist in Sorge, weil sie keinerlei Nachrichten von ihm mehr erhalten hat, obwohl er bereits seit 8 Tagen unterwegs ist. 3. Wird ihre ungarischen Unterhändler zur Zusammenarbeit mit *F* wegen der Burg Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlipcse ermahnen, worum er ja gebeten hatte.

1. *M* is highly indignant that the planned meeting between *F* and Brodarić apparently won't take place. She warns against the consequences of a rapprochement between the French king and *Z* and compares it with the alliance of Charles from Guelders and Francis I. 2. *M* assumes that *F* has been informed about Palatine Frederick's journey to *K* (in Barcelona) and his return journey through France. She is worried because she hasn't received any news from him since his departure 8 days ago. 3. *M* will advise her Hungarian negotiators to cooperate with *F* regarding the castle of Slovenská L'upča.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 83^{r-v}. Kopie. RV Copie de la lettre de la royne au roy du 5^e de mars 1535.

1] Mons., j'ay receu la lettre qu'il vous a pleu m'escripre et par icelles entendu la tardance ou rompture de la venue de Broderico. J'en suis tres marrye combien que j'ay tousjours doubté, congnoissant la meschente du maistre et du varlet qu'ilz en useroient. Selon telz qu'ilz sont, crois qu'ilz ne failent à estre admonestéz de noz voisins de deça d'en ainsi user lesquelz

peult sembler, voyant qu'ilz voient que, s'ilz vuellent faire du brave, ilz trouveront à cui parler, se reffroidissent de sorte que crois pour ceste année, s'ilz ne voient grandement leur avantaige, ilz pourroient bien reposer de fait, mais pas de practiques. Par lesquelles ilz ont contre tous traictéz de sorte gaigné le duc de Gheldres, qu'il a fait jurer les nobles et villes pour le^{a)} duc de Lorraine comme heritier et le roy de France pour souverain et protecteur, combien que celluy de Gheldres n'a eu aucune cause d'en user de ceste sorte. Car mesmes depuis peu de temps a receu et fait demander sa pencion de deça, et quant et quant ouy devant celle de France, parquoy croy que, s'il y a commencement, ce sera de ce cousté, ce qu'en entendrey plus avant. Ferey mon devoir vous en avertir.

2] Je ne doubte, Mons., que sçaves l'allée du conte Palatin Frederick vers l'emp. en poste et par France et la cause d'icelle, lequel a deliberé de trouver en chemin le roy; pas ne sçay-je s'il luy sera permis de passer ou non, combien que jusques à ceste heure heure^{b)} n'ay[t] trouvé nul obstacle. Il avoit fait son compte d'y bien peu demourer et à son partement m'escripre ce qu'il auroit trouvé. Je ne suis sans payne pour ce qu'il y a huyt jours qu'il est party et n'en ay aucunes nouvelles. J'ay envoyé pour en sçavoir ce qu'il en est, de quoy pour vous oster hors de payne, en laquelle pourries venir par ceste, vous avertirey.

3] Il vous a pleu aussi, Mons., me ordonner par vred. lettre que commande à mes gens de respondre à ceste Sainte Jehan contre ceulx qui pretendent droit à Tipch[!], ce que, Mons., leur ordonne faire, mais me semble, voyant que ne suis que viaigiere et vous seigneur foncier que cecy se doit mener en vre. nom et que mes gens se doivent joindre avec les vres. Lesquelz en tel cas ay enchargé declairer aux vres. tout ce qu'ilz sceient, qu'il peult servir à nre. bon droit, ou pour le moings qu'il se doit deffendre conjointement de par nous deux. Car si mes gens obmissent quelque chose, le dommage en seroit plus vre. et de voz heritiers que le mien. Ce qu'il vous plaira sur ce leur commander, ilz obeyront, comme moy-mesmes vouldroie faire en tout ce qu'il vous plaira me commander. Aydant ce bon Dieu etc. De Bruxelles, ce 5^e de mars.

1] a) danach gestrichen filz.

Der Brief, auf den M hier antwortet, konnte bisher nicht gefunden werden. Zur Reise Brodarićs zu F vgl. nn. 850/4 vom 4. 1., 855/1 vom 20. 1., 864/3 vom 7. 2., 869/1 vom 18. 2. und 871/5 vom 5. 3. 1535. M konnte noch nicht wissen, dass Brodarić bereits in Bratislava/Preßburg/Pozsony/Prešporok war. Für die ergebnislosen Verhandlungen hielt er sich vom 10. bis zum 29. 3. 1535 in Wien bei F. auf. Zur Annäherung zwischen Karl von Geldern und Franz I. s. nn. 854/3 vom 19. 1. und 863/1 vom 3. 2. 1535.

2] b) *Doppelung.*

Zur Reise des Pfalzgrafen Friedrich zu K in Barcelona und danach zu Franz I. s. n. 882/3 vom 18. 4. 1535.

3] *Zu den Spannungen zwischen Ms ungarischen Unterhändlern und F s. n. 873/4 vom 6. 3. 1535, bezüglich Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlípce (heute Mittelslowakei) (hier als Tipch geschrieben) s. n. 880/4 vom 15. 4. 1535; vgl. auch Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 2, 78 und Ms Instruktion für die Verhandlungen mit F vom 2. 3. 1535 (Wien, HKA Verm. ungar. Gegenstände 1, 304ff; zit. nach Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 2, 78, Anm. 193).*

873.

Ferdinand an Maria

1535 März 6. Znaim / Znojmo.

1. *Bestätigt den Erhalt von n. *868 vom 16. 2. 1535. Bedauert Ms noch immer anhaltende Kopfschmerzen und wünscht baldige Genesung. Auf die Mission (Heinrichs) von Nassau ist er bereits im vorausgegangenen Brief eingegangen.*
 2. *Sorgt sich um das Verhältnis zwischen K und dem französischen König (Franz I.) und um Ms Probleme. Sie tat gut daran, K eingehend zu informieren. Auch er würde gern helfen, seine eigenen Schwierigkeiten erlauben dies aber nicht. Empfiehlt ihr Gebet und Gottvertrauen.*
 3. *Soll ihn weiterhin informieren; er wird absolute Diskretion wahren.*
 4. *Soll sich wegen der Unstimmigkeiten um Dobrá Niva/Döbring/Dobronya zwischen ihren Vertretern und ihm keine Sorgen machen.*
 5. *Bezüglich der 30.000 Gulden hofft er, dass es in Trient zwischen seinen Vertretern und Venedig zu einer Einigung gekommen ist, so dass er ihr das Geld bald zurückzahlen kann.*
 6. *Wird sich nach seiner Ankunft in Wien um das Urbar (von Banská Bystrica/Neusohl) kümmern.*

1. *F confirms receipt of n. *868 of February 16th, 1535. Regrets Ms persistent headache and wishes early recovery. He has already written about the mission of (Henry) of Nassau in the previous letter.*
 2. *Worries about the relationship between K and the French king (Francis I) and Ms problems. She did well to inform K in detail. He also would like to help, but his own difficulties do not allow this. F recommends her to pray and to trust in God.*
 3. *M should continue to inform him, he will maintain absolute discretion.*
 4. *M should not worry about the inconsistencies between her representatives and him.*
 5. *Regarding the 30.000 guilders, he hopes that an agreement has been reached in Trento between his representatives and Venice so that he can soon repay the money to her.*
 6. *F will take care of the urbarium (of Banská Bystrica/Neusohl) after his arrival in Vienna.*

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 161^{r-v}. Or. eh. RV A Madame, ma bonne seur, la roine de Hungrie [et de Boheme].

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 119^r-121^r. Kopie (1788).

1] Madame, j'ay reçu les lettres de vre. main datées le 16^e du mois passé, et premierement entend que encore sentés le mal de la tête dont tres fort me desplait, priant le Createur que vous veulle donner entiere santé et prosperité, et voy que avés eu plus que juste cause d'excuse, combien que envers moy ny avés que fere de ycelle. Et touchant l'affaire de Mons. de Nassau, il ne requiert redite, puis vous ay ja escript response avant.

2] Certes, Madame, il me desplait amerement de voir en quels termes sont les affaires entre l'emp., mons., et le roy de France, aussy l'estat des affaires et personnages de part-dela et vre. indisposicion, car je fais autant d'estime desd. affaires comme des miennes propres et de votre personne comme feroie de la mienne. Et avés fet sagement de bien et au long advertir à l'emp., mons., en tout et luy prier et amonester pour aide et secours. Et est bien fait de mettre son espoir en Dieu comme fetes, car de ses deux lieux peult mieux venir le remede et fault souvant le rementevoir [= ramentevoir] vers tous deux, car 'multum valet oracione[!] assidua', et sy fust à mon pouveoir, Dieu cest [= sait] que me seroit gré, joie et plaisir pouvoir servir profitablement avecque toute aide et asistence, mes vous savés aux termes que mes aferes sont et que moy-mesmes, ay bien afere de icelle.

3] Madame, je vous suplie continuer en me escripre des nouvelles que aurés tousjours, et de mon costé je feray le semblable, et le fes au présent par letres de secretaire auxquels me remes, et selon que me pries seront tenues secretes toutes les copies que me envoiés que nuluy les vera que moy seul.

4] Madame, j'ay aussy entendu les merci[e]mens que me fetes pour ce^{a)} Depring et la reste, et n'estoit de besoing ny aussy d'escuses de l'afere que a esté pasé entre vos conseilliers et moy, car je suis bien satisfait et tout le feois que eux ou vre. secretaire, de quoy faites mencion en vosd. letres, se trouvera vers moy, me sera le bien venu^{b)} et les oies volontiers et autant que sera en mon pouvoir feray mon devoir pour la bonne despesche de vosd. aferes comme pour les miens propres.

5] Et touchant les 30.000 florins que m'escrivés, que je doie prendre sur moy, Madame, vous savés que les ay assigné sur l'argent des Veniciens, lequel espere pourra tost echeoir, car asteure sont retournés mes commissaires de deux costés à Trente et espere selon que me escrivent, que pourront tost fere la fin des diferens, et cela fet, ny aura plus de difficulté aud. argent.

6] Touchant l'affaire de la Urbura, vous leur pouvés fere ramentenvoir à Vienne, où retourneray dedans peu de jours, et feray mon devoir pour faire la fin selon vre. desir. Et en la reste de tous vos aferes feray tout devoir sans

les metre en oubly aussy peu que les mienes propres, aidant le Createur auquel prie donner à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue et l'accomplissement de vos vertueux desirs. C'est de Znaim, le 6 de mars.

1] Zur Mission Heinrich von Nassaus s. nn. 839/8 vom 9. 12. 1534, 853b/10 vom 16. 1., 855/10 vom 20. 1. und 869/6 vom 18. 2. 1535. Da der Briefwechsel zwischen F und M aus den ersten Monaten des Jahres 1535 bisher nicht gefunden wurde, können zum Informationsstand zwischen M und F in der Frage der Mission Nassaus keine weiteren Aussagen getroffen werden. Zu Ms gesundheitlichen Problemen s. ausführlich n. 686/1 vom 24. 1. 1533 und später nn. 880/2 vom 15. 4. 1535, 905/1 vom 4. 7. 1535, 955/2 vom 30. 1. 1536 und 1020/1 vom 3. 8. 1536.

2] Zu den Konflikten zwischen K und Franz I. s. nn. 853/2 vom 16. 1., 854/1 vom 19. 1., 858/3 vom 28. 1., 863/1 vom 3. 2., 864/2 vom 7. 2. und 872/1 vom 5. 3. 1535. Schon in den Jahren 1533 und 1534 hatte M des Öfteren über gesundheitliche Probleme geklagt und über ihre Amtsmüdigkeit geschrieben (s. nn. 686/1 vom 24. 1., 712/2 vom 3. 5. und 732/6 vom 12. 7. 1533, sowie nn. 755/1 vom 17. 1. und 830/1 vom 1. 11. 1534); s. dazu auch Gorter-van Royen: Maria von Ungarn als Regentin, 459. Auch im folgenden Jahr wird M über die gleichen Probleme klagen, vgl. n. 955/2 vom 30. 1. 1536. Das Zitat „multum valet oracione assidua“ stammt aus dem Jakobusbrief 5, 16: „multum enim valet deprecatio iusti assidua“; Thomas von Aquin zitiert allerdings bereits in seinem Kommentar zum 1. Paulusbrief an die Thimotheus „multum valet oratio iusti assidua“ (Fundación Tomás de Aquino, <http://www.corpusthomisticum.org/ct1.html>, 27. 9. 2008), wie wir es hier auch bei F finden.

4] a) gestrichen *de*; b) gestrichen *me seront les biens venus*.

Seit 1531 waren Ms Vertreter in ihren ungarischen Belangen Bernhard Beheim, Thomas Beheim, Wilhelm von Zelking, Dr. Ulrich Gebhard, Ulrich von Eitzing, Melchior Wackin, Wolfgang Haller, Bartholomäus Haller, Nikolaus/Miklós Oláh und Peter Schar(en)berg(er), die auch mit F und seinen Ratgebern die langen und mühsamen Verhandlungen über Ms Witwengüter führten; vgl. n. 757/1 vom 11. 2. 1534 und Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 72 und 2, 97. Vgl. auch n. 872/3 vom 5. 3. 1535. Hier geht es konkret um die Burg Dobrá Niva/Döbring/Dobronya (heute Mittelslowakei), die M nach der Schlacht bei Mohács erwerben konnte (vgl. Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 69), die ihr aber sowohl Valentin/Bálint Török, der die Herrschaft Dobrá Niva von Z 1527 erhalten hatte, als auch der Vorbesitzer Stefan/István Werbőczy streitig machten (vgl. nn. 711 vom 2. 5., 720/9 vom 27. 5., 724/6

vom 16. 6., 732/1 vom 12. 6. und 740/7 vom 6. 8. 1533 sowie Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 2*, 77–78.

5] Die genannten 30.000 Gulden sind ein Teil der Schulden Fs, die er M gegenüber hatte und zu deren Zahlung er sich bereits 1531 verpflichtet hatte. Dafür übertrug F eine Forderung an Venedig an M, der die Stadt aber nicht nachkam, weshalb sich M zu wiederholten Malen an F um Intervention wandte (s. nn. 681/8 vom 25. 12. 1532, 686/6 vom 24. 1., 690/6 vom 8. 2., 701/1 vom (26.) 3., 707/3 vom 24. 4., 720/1 vom 27. 5., 722/3 vom 4. 6., 732/3 vom 12. 7., 740/4 vom 6. 8. 1533, 757/3 vom 11. 2. und 799/2 vom 6. 8. 1534; vgl. Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1*, 79).

6] Zum Urbar von Banská Bystrica/Neusohl/Besztercebánya vgl. n. 757/2 vom 11. 2. 1534 und Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1*, 63.

*874.

Ferdinand an Karl

1535 März 6. (Znaim /Znjomo).

Zu erschließen aus n. 882/1 vom 18. 4. 1535, in dem K bezugnehmend auf Fs Brief vom 6. 3. 1535 seine Freude über die Ratifizierung des Vertrags von Kaaden durch Ulrich von Württemberg ausdrückt: pour responce à voz lettres du 6^e du mois passé, ce m'a esté en premier lieu plesir d'entendre que le duc Ulrich de Wirtemberg ait ratiffié et approuvé le traicté de Caden. Des Weiteren wird in n. 878/5 vom 9. 4. 1535 auf einen vorhergehenden Brief im Zusammenhang mit der Ankunft eines osmanischen Botschafters verwiesen: Par mes precedentes je vous ay, Mons., averti de l'arrivee devers moy d'ung ambassadeur du Turc, et envoie copie de toute sa charge

875.

Karl an Ferdinand

1535 März 7. Medinaceli.

1. K bestätigt den Erhalt von n. 858 vom 28. 1. 1535 und von nn. 864 vom 7. 2. und *865 vom 7. 2. 1535 und der Briefe des Erzbischofs von Lund sowie Andelots. K will sich jetzt kurz fassen, weil die Abreise des Boten keinen Aufschub duldet, da dieser in Genua mit dem Grafen Roelx zusammzutreffen soll. Verweist bezüglich der französischen Machenschaften auf den Bericht des Grafen Roelx an F. 2. K erwartet Pfalzgraf Friedrich und wird M über Dänemark informieren. 3. Über die Entsendung des Nuntius (Girolamo) Rorario nach Ungarn wurde K von Cifuentes informiert. Teilt Fs Zweifel an

dieser Mission. 4. Hoffte spätestens am 4. 4. in Barcelona zu sein und dort Nachrichten von F und Roelux zu erhalten. N a c h s c h r i f t 5. K hat Nachricht vom Erzbischof von Lund, der im Namen des Grafen von Ortenburg (Gabriel von Salamanca) um einen Trupp Soldaten zum Schutz von Héricourt bittet, andernfalls würde er mit den Schweizern in Verhandlungen treten. Das ganze Ansinnen befremdet K, da die Herren von Neuchâtel früher ohne die Hilfe der Habsburger ausgekommen sind und Salamanca sich bei der Besitzübernahme bereit erklärt hatte, für die Sicherheit Héricourts zu sorgen und für seinen Aufwand auch entschädigt wurde. F möge ein Auge auf der Sache haben.

*1. K confirms receipt of n. 858 of January 28th, 1535 and nn. 864 and *865 of February 7th, 1535 as well as the letters from the Archbishop of Lund and Andelot. K will keep it brief because the departure of the messenger doesn't allow any delay, given that he has to meet Count Roelux in Genoa as soon as possible. Regarding the French activities he refers to Count Roelux's report to F. 2. He expects the arrival of Palatine Frederick. K will also inform M about Denmark. 3. Cifuentes told him that the nuncio (Girolamo) Rorario had been sent to Hungary. K shares F's doubts about this mission. 4. He hopes to be in Barcelona by no later than April 4th and expects to get messages from F and Roelux there. P o s t s c r i p t 5. K has received a message from the Archbishop of Lund, who on behalf of the Count of Ortenburg (Gabriel Salamanca) demands a group of soldiers to protect Héricourt; otherwise Salamanca would enter into negotiations with the Swiss. This appears strange to K in view of the fact that in former times the Lords of Neuchâtel never needed the help of the Habsburgs. In addition, Salamanca has already been compensated for his promise to look after the security of Héricourt after its takeover. F should keep an eye on this matter.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 96^v. Kopie.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu voz lettres jointement des 28^e de janvier et 7^e du mois passé et veu celles que m'ont escript l'archevesque de Lunden et escuier Andelot, et pour estre de chemin et en l'instant du despeche de ce courrier pour aller à Gennes où j'espere il trouvera mon cousin, le conte du Roelux, auquel j'escriptz avancer son voiaige le plus qu'il pourra devers vous, je seray succinct en ceste, me remectant à ce que entendrez de mond. cousin, tant par l'instruction et despeche qu'il a emporté que par les lectres que presentement luy escriptz que contiennent mon intencion sur la pluspart du contenu ès vres. et desd. de Lunden et Andelot, touchant l'estat des affaires de la Germanie et signamment des practiques et poursuites que y font les François.

2] Aussi escriptz presentement à la royne, touchant les choses de Dennemarcke assez en conformité de ce que je vous en ay ^{a)}desja^{a)} assez respondu cy-devant. Et actendz en brief nre. cousin, le duc Frederick Palatin, pour adviser au surpluz ce que l'on y devra faire.

3] Quant à l'envoy du nunce Broderico[!] en Hongrie, j'en suis esté adverty par le conte de Ciffuentes, auquel le pape en avoit tenu propoz et qu'il le devoit premier faire passer devers vous. Et pour ce qu'il vous semble mieulx autrement je adviseray d'en escrire par le premier aud. conte. Bien fait-il à doubter que ceste suspencion ne soit mal publiée et en touz advenemens. Puisque il vous semble que sad. allée ne puisse proufficter et la tenez suspecte, tant plus devez vous taicher de venir à appointment avec le Vayvoda comme desja vous ay escript. Et tienz pour certain que entendrez mieulx ce qu'il vous emporte que ne le vous sçaurioie escrire et que ny prendyez moyen ny conjuncture.

4] Au surplus, je partis mardi passé de Madril pour aller à Barcelonne et y seray en dedans Quasimodo au plus tard et ce pendant espere que led. S. du Roeux se pourra trouver devers vous et que deans lors j'auray de voz nouvelles et siennes. Et aussi pourra-l'on plus veoir le chemin que les affaires pourront prendre pour ceste presente année et selon ce vous escripray et aud. S. du Roeux ce que sera à faire. Et à tant etc. Escript en Medynaceli, le 7^e de mars 1535.

Nachschrift 5] L'arcevesque de Lunden m'a escript comment le conte de Ortembourg luy a parlé pour m'advertir afin que luy voulsisse assister de quelque nombre de gens pour la garde de Hericourt et que sans ce – ou que je acceptasse led. Hericourt ou en baillasse recompense – qu'il en traicteroit avec les Suysses, que j'ay trouvé estrange, veu ce que m'en avez dernièrement escript. Et que je ne suis en riens tenu à la garde dud. Hericourt, et a tousjours esté bien gardé du passé par ceulx de la maison de Neufchastel, qui l'ont tenu cy-devant sans ayde de noz predecesseurs. Et se seroit encoires, si fut demeuré en la main deshors de lad. maison dont, comme vous pouvez estre souvenant, il fut distraict, me confiant que lad. piece deust demeurer en voz mains, comme signamment le me affermit led. conte de Ortemburg, auquel devoit souffire en touz advenemens (ce considéré et qu'il a eu de vre. main)^{b)} d'en recouvrer ce qu'il en a desbourssé au feur des autres pieces qu'il a eu jointement, comme je luy ay fait offrir et les frais qui seront raisonnables dont je seray encoires content le satisfaire; vous priant tres affectueusement tenir main afin qu'il soit content de ce moyen et luy induisez precizement – ou synon qu'il entende que s'il en dispose ailleurs ou en advient inconvenient quelconque aux contez de Bourgoingne et Ferrette – qu'il en devra respondre et satisfaire tant des pieces qu'il tient riere vous que de celles qu'il a aud. conté de Bourgoingne.

Et que ce soit de sorte qu'il entende que vous et moy l'avons à cueur comme devons; vous recommandant encoires l'affaire tres expressement. Escript led. 7^e de mars.

1] *Bezüglich der practiques françoises s. nn. 853/1 vom 16. 1., 854/1 vom 19. 1., 858/3 vom 28. 1., 863/1 vom 3. 2., 864/2 vom 7. 2., und 872/1 vom 5. 3. 1535. Bezüglich der Reise Roelxs zu F siehe nn. 869 vom 28. 1. und 871/1 vom 5. 3. 1535. Zu Ks Instruktion für Roelx s. n. 862 vom 1. 2. 1535.*

2] a)-a) *nachträglich eingefügt.*

Vgl. nn. 857/1 vom 24. 1. und 858/1 vom 28. 1. und 871/1 vom 5. 3. 1535 sowie das Schreiben Ms an K vom 14. 2. 1535, in dem M berichtet, dass Melchior von Rantzau als Gesandter Christians III. mit der Bitte um Unterstützung gegen Lübeck bei ihr in Brüssel gewesen sei (Häpke: Niederländische Akten, n. 230, 265).

3] *Im Text ist von Brodarić die Rede, gemeint ist aber wohl Girolamo Rorario; zu dessen Mission bei Z s. n. 858/4 vom 28. 1. und Ks Brief an Cifuentes vom 8. 3. 1535 (Simancas, Archivo General, Diversos Despachos, leg. 1563, 318; zit. nach Korpás: Las luchas antiturcas, 355, Anm. 68).*

5] b) *Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.*

Zu Héricourt vgl. n. 804/13 vom 14. 8. 1534, n. 822/9 vom 2. 10. 1534, n. 839/10 vom 9. 12. 1534, n. 855/12 vom 20. 1. 1535 und n. 869/8 vom 18. 2. 1535. Aus dieser Antwort Ks wird auch sein Misstrauen gegenüber Salamanca deutlich, der nun auch nicht gewillt sei, für die Verteidigung Héricourts, das von großer Bedeutung für die Freigrafschaft Burgunds und Pfirts/Ferrettes ist, zu sorgen. Für die weitere Entwicklung s. nn. 878/11 vom 9. 4. und 888/11 vom 10. 5. 1535.

***876.**

Maria an Ferdinand

1535 März 8. (Brüssel/Bruxelles).

Zu erschließen aus n. 881/1 vom 16. 4. 1535, wo F den Empfang eines Schreibens vom 8. 3. 1535 bestätigt: j'ay receu vre. lecture du 8^e du mois passé.

877.

Maria an Ferdinand

1535 April 1. Brüssel/Bruxelles.

1. M berichtet von der Rückkehr des von ihr zu K entsandten Edelmannes, der lediglich berichtet hat, dass im Bedarfsfall finanzielle und militärische Unterstützung durch Roelx zu erwarten sei. F wird von diesem sicher da-

rüber eingehend informiert werden. Dankt *F* für seine nützlichen Hinweise. 2. Obwohl *M* annimmt, dass *F* über die Nachrichten aus Italien informiert ist, übermittelt sie ihm beiliegend die diesbezügliche Korrespondenz, aus der hervorgeht, dass sich Süleyman anders verhält als erwartet. 3. Übermittelt *F* ein Schreiben von *Ks* Botschafter (*Hannart*) in Frankreich, aus dem hervorgeht, dass die Franzosen – wohl mehr aus Geldnöten, denn aus gutem Willen – in ihren Umtrieben nachlassen. *M* ist außerdem zuversichtlich, *F* zukünftig öfter über die Lage informieren zu können, da es ihr im Sommer immer besser geht. *N a c h s c h r i f t* 4. Pfalzgraf Friedrich ist zu *K* nach Barcelona gereist. *M* bittet *F* um Geheimhaltung der beiliegenden Schreiben.

1. *M* informs *F* about the return of the nobleman she sent to *K*. He reported that if necessary Roelx will provide financial and military support. *F* will certainly be informed in detail about it. She thanks *F* for his useful advice. 2. Although she assumes that *F* is informed about the news from Italy, she encloses the relevant correspondence which indicates that Suleiman is not behaving as expected. 3. She sends him a letter from *Hannart*, *K's* ambassador in France, explaining that the French are reducing their activities – probably because of their financial difficulties rather than out of good will. As she always feels better in the summer, *M* is confident that she will be able to keep *F* informed more often in future. *P o s t s c r i p t* 4. Palatine Frederick has travelled to Barcelona and will meet *K* there. *M* asks *F* to keep the attached letters secret.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 85^r–86^r. Kopie. RV Copie de la lettre de la royne au roy des Romains du premier d'avril.

1] Mons., ensuyvant vre. commandement ne veulx laisser vous avertir que le gentilhomme qu'avoie envoyé vers S. M. est de retour et n'a aport grant chose sinon le tout se remectre sur Mons. du Reulx, lequel doit avoir charge de nous secourir de gens et peu d'argent en necessité. Je le tiens de ceste heure vers vous, parquoy ne doubtte il vous declairera le tout plus amplement que ne le vous sçauroie escripre voyant que suys attendant de luy ce qu'il veult dire. Ce pendant, Mons., ne veulx laisser vous tres humblement remercier des bonnes admonestacions que me faictes et du bon vouloir qu'aves tant en ses affaires que aux myennes particuliers et aussi des avertissemens qu'il vous plaist me faire de voz affaires tres aysé du bien et marrye du mal, priant à Dieu que le bien puisse continuer et le mal estre radoubé et quant à ce qu'est à demener que le puisses faire de sorte que ce soit l'honneur de Dieu, le vre. et vre. bien.

2] Combien, Mons., que ne doubtte estes averty des nouvelles d'Ytalie, toutesfois vous en envoye ce que en ay, et me semble – par une partie d'icelle

– que le Turc ne se porte si bien comme il se vante; dont ce qu'il vous a pleu m'envoyer selon que le m'ordonnez personne ne l'a veu que moy.

3] Oultre ce, Mons., vous envoye la copie des lettres [que] l'ambassadeur de S. M. en France escript à icelle par où pourrés connoistre entierement en quelz termes les affaires sont, tant y a comme crois^{a)} – voyant les aprestes que S. M. fait – que les François se reffroidissent, mais crois plus pourveoir où les affaires vuellent tomber et laisser desgendre à l'emp. de son argent que pour changement de volenté qu'ilz ayent. Ce que plus oultre, Mons., entendrez, ferey mon devoir vous en avertir; ce que espere pourrey faire plus souvant puis comme à l'accoustume vers l'esté me port assés bien. À l'advenir nre. S. en fasse ce que luy plaist; auquel je prie, Mons., vous donner en santé, bonne vie et longue. Et à moy, vre. bonne grace à laquelle humblement me recommande. De Bruxelles, ce premier d'avril anno 1535.

N a c h s c h r i f t 4] Mons., je ne veulx aussi lesser vous avertir que ay eu nouvelles que le comte Palatin est arrivé vers S. M. le 18 du mois passé. Et faisa S. M. son compte de le depescher à Barcelonne, là où S. M. avoit deliberé estre le 8^e de ce mois. Je vous envoye aussi des autres escriptz que m'ont esté envoyéz d'Espagne, vous suppliant, Mons., que personne ne les voye que vous, ny aussi la copie de quoy fais cy-dessus mention et mesmes qu'il n'en vous plaise faire au S. du Reulx semblant que en saiches à parler que ce n'est que l'ayés aussi d'autre part.

1] Vgl. n. 862/6 vom 1. 2. 1535. Roelux, den K bei F am 5. 2. angekündigt hatte, traf nach der Aussage des Erzbischofs von Lund am 10. 4. in Wien ein (der Erzbischof von Lund an M, 16. 4., Wien, HHStA, Belgien PA 23/7, 241^r–242^v). Bezüglich der Ankunft Roeluxs vgl. n. 881 vom 16. 4. 1535. Zuletzt hatte M den S. de la Thieuloye zu K entsandt. Sie informierte ihren Bruder, dass es Neuigkeiten gebe, wonach in benachbarten Territorien Vorbereitungen für einen Krieg getroffen werden würden; s. den Brief Ms an K vom 17. 2. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/2, 44^r–46^v) und das Antwortschreiben Ks an M vom 7. 3. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/2, 52^{r-v} u. 55^v).

2] Vgl. n. 871/4 vom 5. 3. 1535.

3] a) danach gestrichen que.

Zu den Gründen, die als Anlass für eine Konfrontation zwischen K und dem französischen König angeführt wurden, s. Rassow: Die Kaiser-Idee, 142.

4] Zur Reise des Pfalzgrafen Friedrich zu K in Barcelona und danach zu Franz I. s. nn. 882/3 vom 18. 4. und 872/2 vom 5. 3. 1535.

878.

Ferdinand an Karl

1535 April 9. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 869 vom 18. 2. 1535. 2. Akzeptiert Ks Entscheidung, bezüglich Ungarn nichts zu unternehmen. 3. Hat noch keine Nachrichten von Roeulx, der sich auf dem Weg nach Italien befindet. 4. Berichtet vom kurzen Aufenthalt Brodarićs, der ihn nur hinhielt. Er wird bis zum 23./24. 4. mit bevollmächtigten Unterhändlern zu F zurückkehren. 5. Wie F K bereits mitgeteilt hat, war ein türkischer Botschafter bei ihm, der nun mit der Antwort (Süleymans) zurückgekehrt ist, die F in Abschrift beilegt. Süleyman ist offenbar Z gegenüber wegen Grittis Tod sehr ungehalten. 6. F ist bemüht, die Freundschaft mit den Bayernherzögen aufrecht zu erhalten. Allerdings hat Hieronimus Lasky/Łaski an (Hans) Katzianer geschrieben, dass die Bayernherzöge einen Gesandten zu Z geschickt hätten. 7. Landgraf (Philipp) von Hessen war mit Herzog (Heinrich) von Braunschweig und (Johann) von Brandenburg bei F, der bemüht war, sie höflich zu empfangen. Die Gespräche sind gut verlaufen; Landgraf (Philipp) von Hessen scheint friedfertig und gehorsam zu sein. Wird K eine Abschrift über die Vereinbarungen zukommen lassen. 8. Kardinal (Cles) von Trient ist mit neuen Informationen in der Streitfrage mit Venedig gekommen; F hofft auf eine baldige Lösung. 9. Da die Landsknechte, die Andelot angeworben hat, auf ihrem Durchzug durch Tirol große Schäden angerichtet haben und sich die Tiroler Bevölkerung in extremer Not befindet, ersucht er K, er möge in Hinkunft in Tirol keine Truppen mehr anwerben oder durchziehen lassen. 10. Erwartet Anweisungen in puncto Schulden an Sachsen von K durch Roeulx. 11. Hat den Grafen Ortenburg (Gabriel von Salamanca) in der Angelegenheit Héricourt nach Ks Willen informiert. 12. Geht davon aus, dass K durch seinen Botschafter (in Venedig, Lope de Soria,) genauer über den verdächtigen Kaufmann informiert wurde. Erbittet Information über Jean Midasque. 13. Informiert, dass der päpstliche Nuntius (Girolamo) Rorario gegen Fs Willen mit Briefen der Könige von Frankreich und England tatsächlich zu Z aufgebrochen ist. Befürchtet, dass sich dies negativ auf die über Bischof Brodarić geführten Verhandlungen mit Z auswirken wird. 14. Wird K die Abschrift einer Instruktion des Kardinals (Albrecht) von Mainz und Georgs von Sachsen betreffend den Reichstag übermitteln, in der sie die Ablehnung desselben begründen. Außerdem gibt Herzog (Heinrich) von Braunschweig eine Einschätzung über die Situation in Münster ab. 15. Hat von den Gesandten Kardinal (Albrechts) von Mainz und Herzog Georgs von Sachsen erfahren, dass der Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen zusammen mit anderen Protestanten versucht, mehrere Städte an sich zu binden, was in den Augen des Kardinals und des Herzogs eine

Gefahr für das Reich darstelle. Sie bitten K und F um rasche Unterstützung, hoffen aber, dass Landgraf (Philipp) von Hessen hier mit dem Kurfürsten von Sachsen nicht gleichziehen wird. Sie schlagen vor, eine Armee von 10.000 Fußsoldaten und 3.000 Reitern aufzustellen, so wie es Herzog (Heinrich) von Braunschweig bereits in Prag/Praha vorgeschlagen hat, um den Frieden im Reich zu gewährleisten. Der Erzbischof von Lund und F haben mit den Gesandten auch über Ks Engagement gegen (Cheir-ed-Din) Barbarossa gesprochen. Über das Ergebnis der Unterredungen werden K, Kardinal (Albrecht) von Mainz und Herzog Georg von Sachsen die Kopie einer Niederschrift erhalten. Führt K eindringlich den Handlungsbedarf im Reich vor Augen, da es von Sekten und Häresien bereits so durchsetzt sei, dass man sich nicht einmal mehr auf die eigenen Vasallen und Untertanen verlassen könne. Der päpstliche Nuntius (Vergerio) hat F außerdem mitgeteilt, dass der Papst einem Generalkonzil zustimmen wird. Dies könnte den Kurfürsten von Sachsen davon abhalten, etwas zu unternehmen. Trotzdem sollen die bereits genannten Schutzmaßnahmen durchgeführt werden. 16. Berichtet von der Ankunft (Johann) Weißenfelders, über den die Bayernherzöge auf die schlechte Regierung Herzog (Ulrichs) von Württemberg aufmerksam machen. Diese wollen Herzog (Ulrich) einsperren und seinen Sohn (Christoph) (in Württemberg) einsetzen. F kann der Bitte der Bayernherzöge um Unterstützung nicht nachkommen, weil Herzog (Ulrich) dem Vertrag (von Kaaden) bisher nicht zuwidergehandelt habe und überdies demnächst zu F kommen werde, um sein Herzogtum als Lehen zu empfangen. Will außerdem auf die diesbezügliche Meinung Ks warten.

1. F confirms receipt of n. 869 of February 18th, 1535. 2. He accepts K's decision not to intervene in Hungary. 3. He has not yet received any messages from Roelx who is currently on the way to Italy. 4. F informs K about Brodarić's short visit, whose only aim was to stall him. He will return around April 23rd/24th with authorized negotiators. 5. As already mentioned to K, F has received a copy of the letter from (Suleiman) which was delivered to him by a Turkish ambassador. F encloses a copy. Suleiman is apparently annoyed with Z about the death of Gritti. 6. F is trying to maintain the friendship with the Dukes of Bavaria. However, Jerome Lasky/Łaski wrote to Katzianer that the Bavarian dukes have sent a messenger to Z. 7. Landgrave Philip of Hesse, Duke Henry of Brunswick and (John) of Brandenburg visited F and he tried to receive them politely. The talks turned out to be successful. Landgrave (Philip) of Hesse seemed to be quite peaceful and obedient. F will send copies of their agreements to K. 8. The Cardinal of Trento (Bernhard of Cles) has come to him with new information regarding the dispute with Venice. F hopes for a quick solution of the Venetian problem. 9. He invites K not to recruit or

let pass troops through Tyrol any longer, because the landsknechts recruited by Andelot have already done enormous damage in their passage through Tyrol. In addition, the population is currently in an extreme state of emergency. 10. F expects instructions from K via Roelux regarding the debts in Saxony. 11. He has informed Count Ortenburg (Gabriel de Salamanca) in the matter of Héricourt according to K's instructions. 12. F assumes that K has already been well informed about the suspected merchant by his ambassador (in Venice, Lope de Soria). He asks K for more information about Jean Midasque. 13. F is irritated about the fact that the papal nuncio (Girolamo) Rorario will go to Z with letters from the kings of France and England. He fears that this could have a negative impact on the negotiations between him and the Bishop Brodarić, Z's ambassador. 14. F will send to K a copy of the instruction of Cardinal (Albrecht) of Mainz and George of Saxony regarding the diet in which they justify their opinion that it shouldn't take place. Duke (Henry) of Brunswick gives also his view about the situation in Muenster. 15. F was informed by the envoys of Cardinal (Albrecht) of Mainz and Duke George of Saxony that the Elector (John Frederick) of Saxony together with other Protestants are demonstrating solidarity with several cities by offering protection to them. According to Cardinal Albrecht and Duke George, this poses a real threat to the Empire. They therefore ask K and F for rapid support. They hope that the Landgrave (Philip) of Hesse won't act in the same way. They suggest forming an army of 10.000 foot soldiers and 3.000 riders as Duke (Henry) of Brunswick had proposed last year in Prague in order to establish peace in the Empire. F and the Archbishop Lund have also talked with the envoys about Ks support against Barbarossa. He will send a copy of the transcript of these talks to K as well as to the Cardinal and the Duke. F points out again the gravity of the situation given the numerous sects and heresies which already dominate the Empire to such an extent that one has even to be suspicious of one's own vassals and servants. The papal nuncio (Vergerio) has informed F that the pope will agree on a General Council. This could restrain the Elector of Saxony from carrying out his plans. Nevertheless, the above-mentioned measures should be carried out. 16. He reports about the arrival of (Johann) Weißenfelder at the instigation of the Dukes of Bavaria, whose mission is to draw attention to the bad government of Duke (Ulrich) of Württemberg. The Dukes of Bavaria want to put him in prison and to appoint his son (Christopher of Württemberg). F cannot agree to their request for support because of the fact that Duke Ulrich hasn't breached the Treaty (of Kaaden) so far. Besides, Ulrich will soon come to him to receive the feud. F also wants to know K's opinion about the issue.

1] Mons., j'ay receu vre. lettre du 18^e de febvrier par le courier present porteur arrivé icy le 13^e de mars, responsives aux myennes que porta Costille.

2] Et quant aux affaires de Hongrie et ce que vous en ay, Mons., par plusieurs fois escript des termes et perplexité où ilz se retreuvent, j'ay bien entendu ce que V. M. m'en a respondu et l'impossibilité d'y povoir pourveoir de vre. cousté, ainsi que ne doubte du bon vouloir que y avez. Mais puisque voz grans affaires ne le peuvent parmectre, je m'en conforme à vre. bon plaisir.

3] Et quant à la charge qu'avez aussi donné à mon cousin, le conte du Roelux, pour m'en parler plusavant, je n'ay encoires nouvelles de luy ny de son arrivee en Ytalie, toutesfois que je pense qu'il ne la fera longue selon le long temps qu'il y a est despesché et party de V. M.

4] Et suyvant ce que vous escripvis par mes dernieres de l'evesque Brodrico, je vous avertis, Mons., qu'il arriva icy le 10^e de mars et s'en retourna le Lundi Saint sans traicter ny despescher aulcune chose pour n'estre pourveu de povoir souffisant à cause, comme il disoit. Il n'estoit venu de par le Vayvoda fors seullement comme de luy-mesmes par l'advis des aultres conseilliers et syen. Bien que led. Brodrico avoit aulcun povoir, mais il ne contenoit pour traicter faire ny arrester chose, dont quelque fruit et bien eust peu sortir. Parquoy, craignant que ce fut faincte, l'ay prins par deux ou trois fois appart assez longue espace, taichant de sçavoir plusavant s'il avoit aultre chose. Mais quant j'ay eu tout fait, j'ay trouvé que sad. venue n'estoit que pour veoir entendre et assentir l'estat des choses. Car s'il eust eu pouvoir souffisant pour traicter et que je y eusse veu quelque apparence, je n'eusse delaissé conjuncture quelconque pour parvenir à effect d'appointement, encoires que se eust deu estre à quelque mon dommaige. Toutesfois, Mons., led. Brodricko a pourparlé avec moy de retourner et avec luy quelques aultres personnaiges principaulx, avec povoir souffisant. Et à cest effect luy ay donné terme de sond. retour jusques à la Saint George au plus long. Que lors s'ilz viengnent, me mectray en tout debvoir, si que V. M. congnoistra que mon desir est me tousjours conformer à voz commandemens et intention, car aussi je n'ay moindre volenté à l'effect dud. appointement qu'à V. M.

5] Par mes precedentes je vous ay, Mons., averti de l'arrivée devers moy d'ung ambassadeur du Turc, et envoie copie de toute sa charge. Lequel puis peu de jours j'ay despesché et s'en est retourné avec la responce dont, Mons., vous envoie aussi copie avec cestes, afin que V. M. sçaiche le tout. Et à ce qu'ay peu entendre tant venant dud. ambassadeur comme aultrement, led. Turc est fort mal content sur led. Vayvoda à cause de la deffaicte et mort de Gritti.

6] Quant à conserver et entretenir bonne amytié et intelligence avec noz cousins de Baviere j'en feray, Mons., ainsi que tousjours vous ay escript,

tout debvoir, si qu'espere n'auront cause ny occasion raisonnable de faire aultrement de leur cousté. Mais bien vous veulx, Mons., avertir comme Jheronimo Lasky a freschement escript à mon capitaine general en Hongrie, Katzianer, qu'il estoit allé en dilligence devers led. Vayvoda ung ambassadeur de nosd. cousins que treuve assez estrange, veu les traictéz passéz. Toutesfois que ne sçay encoires les occasions ny intention pourquoy, ny à quelle fin, de quoy sçavoir je rendray paine et vous avertiray, Mons., de ce qu'en pourray entendre.

7] Suyvant ce que vous escripvis aussi, Mons., dernièrement de la venue du lantgrave de Hessen, vous avertiz qu'il a esté icy devers moy, auquel ay fait le recueil et demonstration de bonne veulle requis. Et en somme par tous ses ditz et maintiens je ne parçoys d'aultre chose que toute bonne veulle et inclination de demeurer tres humble, obeissant et bon serviteur de V. M. et de moy. De maniere que si en promesses se doit adjouster foy, il me semble que les choses de son cousté sont assurées pour le moings de riens mouvoir ny faire contre Vd. M. ny moy. Le duc de Brunsvick et le filz du marquis de Brandembourg electeur ont esté icy avec luy. Lesquelz après les avoir festoyéz s'en sont tous retournéz tres content[s], comme ne doubte de tout plus amplement, outre la copie de tout ce qu'a esté fait et traicté que vous envoie avec cestes, vous avertit led. archevesque de Lunden qui a esté present, à tout ce que s'est traicté avec eulx s'est tousjours tres bien et tres prudemment acquicté en toutes choses concernans vre. service et aussi le myen.

8] Au fait avec les Venetiens, Mons. de Trente est icy arrivé, lequel a rapporté beaucoup d'information sur cest affaire, et est en telz termes que j'espere la chose sera en brief vuydée à bonne fin au gré et contentement de V. M., à quoy vous assure, Mons., que je n'y ay moindre desir que vous.

9] Je ne doubte, Mons., quant au fait des pietons que le S. d'Anelost a levé, V. M. sera avant l'arrivée de cestes avertie comme ilz sont passéz, à quoy j'ay tres volentiers fait et monstré toute aide et faveur, comme tenu y suis que toutesfois n'a esté sans grant prejudice et excessifz dommaiges et foule du pays de Tirol. Lequel pour la grande chierté que par avant il y faisoit s'en retreuve en trop plus grande perplexité et povreté, mesmes le povre peuple, outre la grande perte que ce m'en est. Car encoires qu'ilz se monstrassent desja tres difficilles à m'accorder aides, lesd. dommaiges par le grant mescontentement qu'ilz en ont conceuz seront cause qu'ilz se trouveront au double plus dilayans et qu'on ne les y pourra induire ny faire joindre. Vous suppliant tres humblement, Mons., que par cy-après en cas semblable, il vous plaise ordonner les monstres estre faictes et passées aillieurs que aud. pays, veu que il ne vous pourra gueres plus couster davantaige, ains seulement est affaire pour sept ou huict jours de plus. En quoy faisant,

Vd. M. sera cause de la preservacion des maulx, dommaiges et foules susd., et si se rendront lesd. subjectz en cas que quelque aultre plus grant chose survint, pour vre. service tant plus enclins et volontaires à eulx y employer.

10] Touchant de la debte deue au duc de Saxen, dont V. M. a donné charge à mond. cousin du Roeulx me parler, oultre ce que m'en avez escript, estant arrivé je orray ce qu'il m'en dira de l'advis de Vd. M. pour après en respondre plus amplement à icelle. Et au surplus feray tout ce qu'il sera possible pour s'en faire quicte.

11] De l'affaire d'Hericourt j'en ay, Mons., averti le conte de Ortemberg selon qu'il vous a pleu le me commander, et ne fais doubte qu'il ne face son devoir à bien garder la place et evader tous inconveniens.

12] J'ay eu plaisir, Mons., entendre que V. M. ait veu et entendu l'extraict des lettres que se trouvent entre les baghes du marchant touchant la prise d'aulcunes gens du Vayvoda dont aviés esté averti. Aussi, Mons., vous avise que à l'instance de vre. ambassadeur la deposition et ce que l'on a trouvé en luy, que n'est grant chose, dont je ne doubte il vous aura averti. Si aultre chose s'en tire, vous en feray, Mons., part; vous suppliant aussi me vouloir avertir de ce que plus se trouveroit sur Jehan Midaste.

13] Mons., suyvant le voyage que Rorario avoit entrepris en Hongrie, dont vous avoie averti, je vous advise que contre mon vouloir et ce qu'ay peu faire pour l'empescher a passé devers led. Vayvoda avec lettres des roys de France et d'Angleterre. Dont veu la bonne devotion que led. Rorario a aux affaires dud. Vayvoda, lequel aussi s'arresté beaucoup a telles practiques, fait fort à craindre qu'il n'empesche et porte retardement au traicté et effect d'icelluy voire led. Brodrico ne retourne avec si bonnes conditions qu'il feroit aultrement. De ce qu'en succedera et pourray entendre du demeure dud. Rorario serez, Mons., averti.

14] Au surplus, Mons., suyvant ce que vous escripvis par mes dernieres lettres de la venue des ambassadeurs des cardinal de Mayance et duc George de Saxen, vous avertis que estant icy de retour de Zenam se sont trouvéz devers moy avec une instruction de leurs maîtres, contenant tant sur l'affaire de la diete imperiale avec leur advis pourquoy elle ne se devoit celebrer que aultres choses concernans les affaires de l'Empire, dont de tout vous en envoye copie. De quoy semblablement conforme à ce, lesd. cardinal et duc George avoient donné charge aud. duc de Brunsvick m'en parler comme il a fait, qu'ay trouvé de mesme effect et substance. Lequel aussi m'a particulierement baillé ung escript de son advis sur l'affaire de Munstre que vous envoie avec cestes, vous suppliant, Mons., icelluy avoir veu et entendu vous y resouldre pertinement.

15] En oultre, Mons., lesd. ambassadeurs m'ont dict davantaige particulierement de par leurs maîtres avec grande confidence d'aulcunes

practicques que se mennent en Allemaigne, lesquelles sont – qu’il estoit fort à craindre et le tenoient quasi pour tout certain led. cardinal et duc George – que l’electeur de Saxen commenceroit avec aultres Lutheriens et desvoyéz de la foy quelque grant brouilly en l’affaire de lad. foy non seulement pour se maintenir en icelle mais pour l’augmenter, lequel pour led. effect commençoit à retirer à luy plusieurs villes estans à princes particuliers les desvoyant de la foy et les prenant soubz sa protection. Aussi retire à luy et leur donne tout aide, confort et assistance [à] toutes personnes banniz et fugitifz par leur deffault et erreur en eulx de lad. foy; tellement que iceulx cardinal et duc George, pour la grande et evidente apparance et deliberation qu’ilz voient, led. electeur de Saxen est se mettre aux camps cest esté et faire rompture de guerre craignent. S’ilz n’ont dolz et bonne assistance, ne pourront soubstenir mesmes pour le peu d’espoir et confidence qu’ilz ont aud. cas sur leurs propres conseilliers, gentilzhommes et subgetz, dont ilz esperent plustost estre de ceuz que d’eulx recepvoir service par les motions et subornemens susd. Parquoy ilz supplient à V. M. et à moy vouloir regarder d’y mettre promptement remede et provision et de si bonne heure que longue dilation ne parmist inconvenient irrestaurable à toute la Germanie et par consequent à la chretienté, eulx offrant de semblablement faire tout devoir aud. effect jusques à l’extreme de tout leur povoir avec leurs personnes, confiant aussi que aultres bons princes chretiens feroient le semblable et se y employeroient de tous leurs povoirs; et esperoient en cas que led. duc de Saxen electeur commenceast quelque chose que le lantgrave ne s’en meslera point, dont desja à ce qu’en entends leur en doitb avoir donné bon et asseuré espoir. Aussi, Mons., pour tres grant renfort et expedient pour prevenir à beaucop de maulx apparans avenir en lad. Germanie, m’ont aussi fait mettre en avant et en sont fort d’avis du moyen de l’armée ordinaire des 10 mil pietons et 3 mil chevaulx, dont vous ay par ci-devant escript, suyvant l’ouverture et propoz que m’en avoit tenu led. duc de Brunsvyck tant à Praghe l’année passée comme l’arriere saison, quant il fust icy devers moy. Car par cela pourroit non seulement estre empeschement de l’emprinsed. duc electeur s’il venoit à rompture, mais aussi avoient tout espoir que, ayant mis lad. armée sus, se pourroit trouver moyen la continuer ordinaire en l’Empire ou partie d’icelle pour l’entretienement de la paix, manutacion et execution de la justice, laquelle en temps de pacification se pourroit moderer et diminuer à meindre despence, ce que par ci-devant pour led. effect selon qu’ay entendu se pensoit bien mettre en train par feu l’emp., mons., nre. ayeul, cui Dieu pardoint que neantmoins ne se peust mettre à effect pour non avoir telles commoditéz que à present se offrent meilleur que oncques. Sur quoy, Mons., led. archevesque de Lunden, vre. ambassadeur, qu’a tousjours esté à tout present, et moy eusmes disputé

avec les ambassadeurs, leur remonstrans bien amplement voz grans affaires et necessitez tant à cause de la presente occupacion à l'encontre de Barbarossa, où il vous convenoit faire quasi insupportables fraiz que aultrement, dont je ne doute que vred. ambassadeur vous avertira plus au long que me gardera en estre icy prolix. Lesquelz, aians entendu toutes les remonstrances que leur furent faictes ainsi que plus nous sembloit convenir, pour replicque finale ont dressé ung escript tel que Vd. M. verra par la copie que vous envoye aussi avec cestes, duquel ont prins semblable copie pour le monstrer semblablement à leurs maîtres pour eulx en determiner et m'avertir de leur advis et resolution. Vous suppliant, Mons., comme de chose tant important [pour] nre. sainte foy, bien et preservation de tout l'Empire, y vouloir aussi prendre bonne et convenable deliberation, ayant respect et consideration toute lad. Allemaigne estre desja tant infectée des heresies et maudictes sectes y pullulans journellement, que si Dieu n'y pourvoie et se y mette remede de bonne heure, les choses sont sur le bort de tumber tant extremes, que l'on ne se pourra fyer de ses propres vassaulx et subgetz. Combien que freschement est icy retourné le nunce qui residoit en ma court du temps du feu pape dernieremet decedé, lequel a apporté la nouvelle du consille general que le pape consent que pourroit bien mettre led. electeur de Saxen en suspens de ne commancer. Neantmoins, Mons., à mon advis ne se doibt pourtant delaisser de dresser armée pour les causes susd., et qu'elle pourra donner faveur et estre cause de la bonne direction et prosperité de quelzconques affaires que pourroient survenir. Lesquelz cardinal et duc George, pour non mettre leurs estatz en hazart par led. duc electeur et ses adherans et complices, s'ilz estoient avertiz de ce que dessus, m'ont fait prier tenir la chose bien secreete. Vous suppliant, Mons., que par-dela le semblable en soit fait, car le contraire leur tourneroit à grande indignation du dessusd. que pourroit causer leur destruction.

16] Mons., nosd. cousins de Baviere ont envoyé devers moy leur secretaire Vaissenfelder, par lequel ilz m'ont fait proposer le mauvais gouvernement que tenoit le duc Ulrich de Wirtemberg, me faisant entendre qu'ilz ne veoient apparence qu'il deust tenir chose qu'il ait traicté avec moy avec aultres choses, tendans de mettre le jeusne duc, son filz, au pays et led. duc en prison, comme il fist à son feu pere, ou le chasser hors. Et desirent seullement que, si je n'y veulx aider, que je regarde parmy les dois et le dissimule et qu'ilz esperent bien de le faire auquel ay respondu que ce pendant qu'il ne enfreindroit led. traicté, dont je n'eusse occasion que par honneur je ne luy povoie porter dommage, veu mesmes que en brief il se devoit trouver devers moy pour reprendre du fief de moy de son duché. Toutesfois que je desiroie de vous en advertir, aiant aussi regard que vous avies confirmé led. traicté et en cas qu'il ne fist ce à quoy est tenu et aiant

vre. response, alors je m'en pourroie resouldre selon cela. Mons., je supplie à tant le Createur etc. De Vienne, ce 9^e d'avril 1535.

2] *Zu Ks Weigerung, F in Ungarn gegen Z zu unterstützen, s. n. 869/1 vom 18. 2. 1535.*

3] *Bezüglich der Reise Roelxs zu F s. nn. 869/1 vom 18. 2., 871/2 vom 5. 3. und 875/1 vom 7. 3. 1535.*

4] *Zur Wienreise Bischof Brodarićs vgl. nn. 850/4 vom 4. 1., 855/1 vom 20. 1., 864/3 vom 7. 2., 869/1 vom 18. 2., 872/1 vom 5. 3. und 875/3 vom 7. 3. 1535. Zu den durch Brodarić überbrachten Vorschlägen Zs s. den Brief des Erzbischofs von Lund an K vom 8. 4. 1535 (Lanz: Correspondenz 2, n. 400, 167f).*

5] *F antwortet K auf n. 869 vom 18. 2. 1535, schreibt aber, dass er K in vorangegangenen Briefen bereits von der Ankunft des türkischen Botschafters berichtet hätte. Da der osmanische Tschausch bei F am 4. 3. eingetroffen war und F davon M am 5. 3. berichtete (s. n. 871/4 vom 5. 3. 1535), ist anzunehmen, dass er zur selben Zeit auch K darüber schrieb. Seine Antwortschreiben auf Latein und Italienisch an den Sultan und den Großwesir Ibrahim Pascha vom 23. 3. 1535 legt F bei (abgedruckt bei Gévay: Urkunden und Actenstücke, 17–30). Der Tschausch brach anschließend mit dem Gesandten Fs, Sigismund Weixelberger, nach Budapest auf (vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 77–78).*

6] *Zu den Geheimverhandlungen zwischen den Herzögen von Bayern und Z s. nn. 888/5 vom 10. 5., 895/5 vom 7. 6. und v. a. 932/4 vom 22. 10. 1535.*

7] *Möglicherweise hatte F die Ankunft des Landgrafen schon in n. *874(?) vom 6. 3. 1535 (s. auch Punkt 5)) erwähnt. Am 22. 3. trafen Heinrich von Braunschweig, Philipp von Hessen und Johann von Brandenburg in Wien ein, vgl. Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1, 340 (Anm. 3), 345. Zu den mit Landgraf Philipp geführten Verhandlungen s. den Brief des Erzbischofs von Lund an K vom 8. 4. 1535 (Lanz: Correspondenz 2, n. 400, 168ff). Zum Verhandlungsprotokoll vom 23. 3. 1535 s. Krapf: Landgraf Philipp, 165 (Anm. 916). Landgraf Philipp von Hessen erklärte auch, dass er eine Ausbreitung des Aufruhrs in Münster sowie einen Aufstand des gemeinen Mannes verhindern wolle. Auf den Vorschlag Fs, eine Truppe aufzustellen, die gegen Münster und weitere aufrührerische Bewegungen vorgehen sollte, ging der Landgraf allerdings nicht ein (s. dazu Punkt 15), vgl. Krapf: Landgraf Philipp, 165f.*

8] *Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1. und 869/4 vom 18. 2. 1535.*

9] *Das Problem, das die durch Tirol ziehenden Landsknechte darstellten, gab es bereits seit Kaiser Maximilian und sollte für die nächsten dreihundert Jahre nicht an Bedeutung verlieren, weshalb zunehmend Kommissare bestellt wurden, die die durchziehenden Landsknechte zu kontrollieren hatten, aber erst 1557 wurde hierfür ein rechtlicher Rahmen geschaffen (vgl. Schenach: Ritter, 98–99). Zu Ks Reaktion s. n. 888/8 vom 10. 5. 1535.*

10] *Zu dieser Zeit befanden sich in dieser Angelegenheit auch Wilhelm von Nassau und Wilhelm von Neuenahr bei Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. M ließ K wissen, dass der Kurfürst die kaiserliche Bestätigung des Jülichischen Heiratsvertrages sowie die Investitur und Bestätigung seiner Lehen gemäß der im Kaadener Vertrag getroffenen Bestimmungen verlange. (Brief Ms an K, 16. 4. 1535, Wien, HHStA, Belgien PA 26/2, 70^r–73^v).*

11] *Zu Héricourt vgl. nn. 804/13 vom 14. 8., 822/9 vom 2. 10., 839/10 vom 9. 12. 1534 sowie, nn. 855/12 vom 20. 1., 869/8 vom 18. 2. und 875/5 vom 7. 3. 1535.*

12] *Zum venezianischen Kaufmann und zu Jehan Midasce s. nn. 839/14 vom 9. 12. 1534, 855/14 vom 20. 1., 869/9 vom 18. 2. und 881/6 vom 16. 4. und 888/4 vom 10. 5. 1535.*

13] *Zur Mission Rorarios s. n. 875/3 vom 7. 3. 1535.*

14] *Die durch den königlichen Gesandten Joachim Maltzan, Herr zu Wartenberg und Penzlin, überbrachte Instruktion Fs vom 21. 11. 1534 mit dem Vorschlag zur Abhaltung eines Reichstags stieß beim Erzbischof von Mainz, Albrecht von Brandenburg, und bei Herzog Georg von Sachsen auf Ablehnung; vgl. ihren gemeinsamen Brief vom 23. 1. 1535 (Wien, HHStA, RK Reichstagsakten 5/CIII, 88^r; zit. nach Neuhaus: Ferdinands I. Reichstagsplan 2, 25). Zur Instruktion Erzbischof Albrechts von Brandenburg und Herzog Georgs von Sachsen für ihre Gesandten s. Wien, HHStA, RK Reichstagsakten 5/CIII, 89^r–92^v (undatiert). In diesem Schreiben wurde auch die Wahlfrage kurz angeschnitten: So haben ihre Gesandten den Kurfürst von Sachsen in Weimar aufgesucht und ihn vergeblich um die erstreckung der frist, so im Cadanischen vertrag zu erlanngung der bewilligung der anndern churfursten über die declaration der Gulden Bullen seiner ku. M. waalsach belanngenndt gebeten. Außerdem habe der Kurfürst geäußert, er wolle im April einen Reichstag in Nürnberg ausschreiben (vgl. auch Neuhaus: Ferdinands I. Reichstagsplan 2, 34, der die Textstelle ebenso wiedergibt). Des Weiteren habe man erfahren, dass die Städte einen gegen die Fürsten und Adel gerichteten gemainen aufstannd planen. Insgesamt war den Antworten der Reichsstände u. a. zu entnehmen, dass der Landfriedensbruch durch die Täufer in Münster auf dem Reichstag zwar thematisiert, die Religionsfrage aber ausgespart werden sollte, vgl. Neuhaus: Ferdinands I. Reichstagsplan 2, 28; s. auch n. 852/3 vom 12. 1. 1535. Die Gesandten Georgs von Sachsen und des Erzbi-*

schofs Albrecht von Mainz waren bereits am 20. 3. bei F eingelangt. Die Pläne Heinrichs von Braunschweig sahen u. a. vor, dass alle Kreise den gleichen Beitrag zur Eroberung Münsters leisten sollten und dass die Befehlshaber des Belagerungsheeres keine selbstständigen Verhandlungen mit den Täufern führen dürften. Daneben gab es noch Vorschläge zur Behandlung der Täufer nach der Einnahme der Stadt, vgl. Stupperich: *Heinrich von Braunschweig*, 67f (vgl. auch n. 853/5 vom 16. 1. 1535). Die von Herzog Heinrich von Braunschweig vorgeschlagene Vorgehensweise gegen Münster sollte ein Gesandter auch den in Worms versammelten Ständen unterbreiten; s. Wien, HHStA, RK Rig 6/6, 31^r–32^v.

15] Zu den Warnungen der Gesandten s. Steffen: *Zur Politik Albrechts von Mainz*, 28 bzw. den Brief des Erzbischofs von Lund an K vom 8. 4. 1535 (vgl. Lanz: *Correspondenz* 2, 165–177). Sie bedrängten F, K möge doch in Deutschland ein schlagkräftiges Heer aufstellen, weil mit baldiger Gehorsamsverweigerung von Seiten der Untertanen gerechnet werden müsse und der Übertritt zum neuen Glauben weiter zunehme. Das Heer sollte zur einen Hälfte von K und F, zur anderen Hälfte von Georg von Sachsen und Albrecht von Brandenburg finanziert werden. Der Erzbischof von Lund sprach sich ebenfalls für den militärischen Schutz der katholischen Religion aus, vgl. Steffen: *Zur Politik Albrechts von Mainz*, 28; s. auch Laubach: *König Ferdinand und der niederdeutsche Raum*, 147; zit. nach Laubach: *Politik und Selbstverständnis*, 127. Die besonders gegen die oberdeutschen Städte angestregten Prozesse durch das Reichskammergericht führten zu einer Annäherung an den Schmalkaldischen Bund. Die Städte hatten am 14. 11. (1534) bei einer Zusammenkunft in Esslingen vereinbart, durch Michel Han, Ratschreiber in Straßburg, und Joachim Maler, Syndikus in Konstanz, um Hilfe bei Sachsen und Hessen zu bitten. Desgleichen wurde um die Abhaltung eines Bundestages gebeten, vgl. Winckelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 221f. Ebenso drängten sie auch auf eine Verlängerung des im Februar 1537 auslaufenden Bundes und forderten die Aufnahme neuer Mitglieder (s. Winckelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 223f.).

16] Der bayerische Kanzler Leonhard von Eck verfolgte zunächst den Plan, Herzog Ulrich von Württemberg in seiner ablehnenden Haltung bezüglich der Ratifizierung des Kaadener Vertrages zu bestärken. Gleichzeitig wollte Eck F davon überzeugen, dass den Zusagen Ulrichs infolge seiner Weigerung zur Ratifizierung kein Glauben geschenkt werden dürfe. Mit Hilfe dieser Strategie wollte Eck den in französischer Verbannung befindlichen Sohn Herzog Ulrichs, Christoph, in Württemberg einsetzen und die Rekatholisierung im Lande beginnen, vgl. Lauchs: *Bayern*, 66. Als die Ratifizierung des Vertrages am 14. 2. 1535 durch Ulrich erfolgte, entsandte Eck Johann Weißenfelder zu

F. Dieser begegnete F am 7. 3. 1535 in Znaim. Eck wollte wissen, was F und der Erzbischof von Lund wegen der Religionsveränderungen Ulrichs in Württemberg beabsichtigt hätten. Mit Zustimmung Fs sollte Ulrich während seiner angekündigten Reise nach Wien überfallen werden. Weder in Znaim noch in Wien gelang es Weißenfelder, F zu einer konkreten Zusage zu bewegen, vgl. Lauchs: Bayern, 73–74.

879.

Maria an Ferdinand

1535 April 12. Brüssel/Bruxelles.

Berichtet über Ks Entschluss zur persönlichen Teilnahme am Tunisunternehmen. Hat versucht, ihn davon abzuhalten, was ihr allerdings nicht gelungen ist. Informiert über die Übermittlung von Ks neu aufgesetztem Testament durch Antoine Perrenin. Auch die Kaiserin (Isabella) sei bereits über ihre Pflichten in der Zeit seiner Abwesenheit instruiert.

M communicates to F about K's decision to participate himself in the campaign in Tunis. She has tried to prevent him from doing this, without success. She informs him about the handing over of K's new testament by Antoine Perrenin. The Empress (Isabella) is already informed about her obligations during Ks absence.

Wien, Belgien PA 23/5, 87^{r-v}. Konz. eh. RV Copie au roy. De Bruxelles du 12^e d'avril anno etc. 1535.

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 95, 141^r–142^v. Kopie (1788).

Druck: Géva: Urkunden und Actenstücke, 31.

Mons., seste [= ceste] sera pour vous avertir, selon qu'il vous a plut le m'ordonner, de ce que puis savoir des ocurenses de devers S. M. Voiant que suis en doubte, sy en savés à parler ou non,^{a)} pour autant que ay entendu que ce a esté longtamps fort sellé et mesmes de vous et moy, combien que crois asteure vous en soiés averty, ou sy ne l'estes, que le serés bientost, quy ne me gardera toutefois à faire mon devoir de vous en avertir sur^{a)} indoubtable espoir que personne n'en sara riens que vous, et s'est, Mons., que j'entens que Sad. M. a pris resolucion de aller en persone avec son armée de mer. Et quelque persuasion con [= qu'on] luy a seu faire au contrere, n'a esté jusques asteure possible luy ronpre sa volenté. Les inconvenient quy en peulent sourder son [= sont] sy grant que ne les saroié dire comme vous mesmes^{b)} sares mieulx penser que moy, quy me gardera d'en estre prolix^{b)}. Ausy me samble que la reputacion n'y seroit ausy bien gardée quy seroit bien requis, car cant [= quand] tout est dit de mestre sa personne en tant de

hasart comme la mer peult porter, oultre [ce]stuy de gaire [= guerre] contre ung pirate ou laron de mer – voiant les grant inconuenient quy en peulent – sourder doit estre^{c)} à mon samblan [= semblant]^{c)} mieulx pessé, et quant ores en cas que Barbarosa ne oseroit atendre S. M. ny son arme [= armée], comme aucuns veulent esperer, et que icelle poroit tirer vers Constantinoble, comme la conclusion doit estre prise, s'yl'i a-t-y du contre asses que S. M. n'y doit estre en persone, car beaucoup de chose ne se poront sy bien asarde en sa presence que en son absence. Je prie à nostre Seigneur voloir inspirer S. M. de eslire le milleur, j'ay trouvé, Mons., secy sy estrange que ne say comme le croire^{d)} et ay creinu [= cru/craint?] le vous escripre. Toutefois, voiant le personnage quy le m'a dit, voiant qu'il a esté à la conclusion, doit estre creable, m'en a doné la ardiessse, lequel est, pour le vous nomer, Anthoine Perenin, par lequel^{d)} m'a ausy S. M. enuoié son testament, lequel il a renouvelé et fait anichiller l'autre, et^{e)} pareillement^{e)} pris le congé, come il m'a dit. De madame, sa compaignne, actant sur seste conclusion^{f)} et luy lesse [= laisse] instructions en tous auenemens comme elle se doit conduire de tout[!] costés, comme il m'en a desclairé le somere^{f)}. Combien que s'yl est ainsy qu'il dit, il i a peu d'espoir de sagement [= changement], toutefois le desir que j'ay du contraire, et qu'il me samble que la raison y seroit^{g)} avec se que espere ses bons serviteurs^{h)} ne sesseront – comme ausy pour mon devoir fais par led. Perenin^{h)} – luy persuader le contraire, me fait esperer qu'il pora sanger propos, de quoy prie nostre Seigneur, sy s'est son bien, honneur et profit luy en doner sa grace et à vous, Mons.

a)-a) nachträglich am linken Rand eingefügt. – b)-b) verbessert aus poés penser. – c)-c) nachträglich am linken Rand eingefügt. – d)-d) verbessert aus sy se n'eust esté le personnage quy le m'a dit, lequel pour autant qu'il a esté à la conclusion, doit estre creable. – e)-e) gestrichen ausy. – f)-f) nachträglich am linken Rand eingefügt. – g) danach gestrichen m'a fait. – h)-h) nachträglich am linken Rand eingefügt.

Seit der für Cifuentes bestimmten Instruktion (Dezember 1534) stand fest, dass K den Feldzug gegen Barbarossa persönlich leiten würde, vgl. Sandoval: Historia, 483–487; zit. nach Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 43. In einem Brief an den Marqués de Cañete sprach K davon, für nuestra reputación handeln zu müssen, vgl. Sandoval, Historia, 490; zit. nach Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 43. K war davon überzeugt, dass Ehre und Ruhm nur erlangt werden können, wenn er die Streitkräfte selbst anführen würde, vgl. Tracy: Der Preis der Ehre, 159. Die Eroberung Istanbuls war mehrere Male angedacht worden, vor allem im Umkreis des Papstes, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 147. K wies dieses Ansinnen aber wegen seiner

Undurchführbarkeit zurück, vgl. dazu den Brief Isabellas an K, 17. 6. 1535, in: Gayangos: Calender of Letters V/1, n. 175; zit. nach Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 147. Antoine Perrenin (gest. 1538? in Tournai) war seit 1528 secrétaire d'Etat Ks. Er verfasste auch eine Abhandlung über die Ereignisse des Feldzuges in Tunis, vgl. Coenen: Perrenin, Antoine, 289–290. Letztere ist abgedruckt bei Lanz: Staatspapiere, 535–581. Mitte April verließ Perrenin die Niederlande, um zu K zurückzukehren. Er überbrachte Ms Briefe an K vom 16. 4. 1535 (La royne escript par ses lectres du 16^e d'avril apportées par le secretaire Perrenin; s. Wien, HHStA, Belgien PA 26/2, 70^r–73^v). Ks drittes, nicht mehr erhaltenes Testament wurde am 28. 2. 1535 verfasst. Zu den darin getroffenen Regelungen bezüglich der Erbfolge in den Niederlanden vgl. Weber: Zur Heiratspolitik Karls V., 143. Bereits am 1. 3. 1535 waren für Kaiserin Isabella alle Vollmachten angefertigt (vgl. Brandi: Kaiser Karl V. 1, 304), die sie für die Zeit der Regentschaft benötigen würde; vgl. Walser: Die spanischen Zentralbehörden, 115 und Bofarull y Sans, Dok. n. 88 vom 9. 5. 1535, 386f; zit. nach Walser: Die spanischen Zentralbehörden, 115. Am 16. 4. 1535 informierte M den Kaiser, dass sie das alte Testament mitsamt dem codicille verbrannt habe, Schreiben Ms an K vom 16. 4. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/2, 70^r–73^v).

880.

Ferdinand an Maria

1535 April 15. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von nn. 872 vom 5. 3. und 877 vom 1. 4. 1535 samt den erwähnten Abschriften. Wird den Inhalt der Briefe Ms wunschgemäß geheim halten. Auch Roelux, der am folgenden Tag nach Augsburg und dann weiter an Ms Hof reisen wird, hat nichts erfahren. 2. Ist erfreut, dass sich die Franzosen nun friedlicher verhalten als zuvor und dass es M gesundheitlich wieder besser geht. Erhofft sich Frieden oder Sieg Ks im Kampf gegen seine Feinde. 3. Bedankt sich für ihre guten Wünsche und alle Neuigkeiten, über die sie F in den verschiedensten Angelegenheiten in Kenntnis setzt. 4. Wird in der Angelegenheit um die Burg Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlpcse in Ms Sinne handeln und empfiehlt ihr, ihre Ratgeber anzuhalten, sich zu gegebener Zeit mit ihm Verbindung zu setzen. 5. In der Angelegenheit um Lukrezia (de Cavallis) würde er M gerne helfen, aber er ist derzeit in finanziellen Nöten und kann ihr die gewünschte Summe nicht geben. Verspricht, so bald wie möglich seine Schulden bei M zu begleichen.

1. F confirms receipt of nn. 872 of March 5th, 1535 and 877 of April 1st, 1535, including all copies. He will keep the contents secret as M requested and did

not even reveal them to Roeux, who will travel to Augsburg and then to M's court. 2. He is pleased that the French seem to be more peaceful now and that M's health is getting better. He hopes for peace or K's victory in the fight against his enemies. 3. F is grateful for M's good wishes and all the reports she gave him concerning various matters. 4. With regard to the castle of Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlípce he will act according to M's interests. He asks her to instruct her advisor to contact him at the appropriate time. 5. Regarding Lucrecia (de Cavallis), he would like to help her, but he is currently facing financial problems and cannot give her the required sum. However, he promises to pay off his debts to M as soon as possible.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 163^{r-v}. Or. eh. RVA Madame, ma bonne [seur, roine de Hongrie et de Boheme].

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 122^r-123^r. Kopie (1788).

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receu deux letres de vre. main datées le 5^e de mars et premier d'avril ensembles toutes les copies mencionnés, et selon que desirés seront tenues secretes et nuluy les a vues que moy, ny ay fet semblant nul du monde à mon cousin du Reux, lequel se part demain de ycy pour Auspurg, où ne veult demeurer que peu de jours, et de là ira vers vous et puis en brief entendrés le tout de luy, ne feré redite. Et aussy que des nouvelles que ay de touts coustés et de l'estat des aferes vous escrips par main de secretaire.

2] Je ay entendu volontiers que les François sont plus doulx que par avant et tiens pour certain que le font, comme me escrivés, plus de crainte que de vertu ou bon zel. Dieu doit bonne pais partout ou victoire à l'emp., mons., par tous coustés contre ses enemis. J'ay entendu fort volontiers^{o)} que vous portés mieux et prie le Createur vous veulle garder et restituer en entiere et parfaite santé et pour longtamps maintenir.

3] Des merciements que fetes et des bons souhaits, humblement vous mercy et aussy de ce que vous plet ainsy me advertir de toutes nouvelles, vous supliant vouloer continuer et je farey le semblable, car ce m'est grant alegrement de souvant savoeir de vos nouvelles, et de l'estat des aferes.

4] Je farey selon que vous semble bon touschant l'afeire de Lecph et ferés bien de commander à vos conselliers que quan temps sera, que le me rementoient.

5] Touchant, Madame, l'afere de Lucrece, je ne desirerie riens tamps [= tant] que de la pouvoir aider de lad. somme, mais certes je suis en sy extreme necesité que pour le presant ne m'est possible, mes aiant moien de possibilité, je feré tout mon mieux pour la rendre satisfecte de ce que la doeis, car en tout ce que je vous pouroie complaire le feroie tres volentiers de tout

mon pouvoeir. Et à tant fais fin, priant le Createur doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Vienne, le 15^e de avril.

2] a) *danach gestrichen* vre. milleur.

Vgl. n. 877/3 vom 1. 4. 1535. Am Hofe Franz I. war man hinsichtlich eines Angriffs auf K gespalten. Der grand maître und connétable Anne de Montmorency hatte K garantiert, für die Zeit seines Feldzuges gegen Barbarossa Frieden zu halten, vgl. Babel: Frankreich und Karl V., 593. M schreibt in n. 877 vom 1. 4. 1535, dass sie sich im Sommer immer besser fühle und daher öfter in der Lage sein werde zu schreiben.

3] Vgl. n. 877 vom 1. 4. 1535, in dem M F Erfolg und Gottes Hilfe wünscht und verspricht, ihn auf dem Laufenden zu halten.

4] Zur Burg Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlipcse s. n. 872/3 vom 5. 3. 1535.

5] Zur afere de Lucrece s. zuletzt n. 591/5 vom 24. 11. 1531. Lukrezia de Cavallis („vom Ross“ genannt, gest. 1556) wurde 1537 Ms erste Hofdame. In den Jahren 1548 und 1556 fungierte sie als Hofmeisterin, nachdem sie Leonhard von Nogarola geheiratet hatte, vgl. Kerkhoff: Maria van Hongarije, 60f, 96, 108, 279 (Beilage 6).

881.

Ferdinand an Maria

1535 April 16. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von n. *876 vom 8. 3. 1535 und des Briefs von (Jean) Hannart, aus denen er von der Reise des Pfalzgrafen Friedrich nach Frankreich erfährt. Informiert über die Ankunft Roeluxs am 11. 4. sowie seine Abreise zu M am 17. 4. 1535. 2. Berichtet über den osmanischen Botschafter und den Briefwechsel mit (Süleyman), wovon er Abschriften senden wird. 3. Informiert über den Besuch Brodarićs, mit dem es mangels Befugnissen jedoch zu keinen Verhandlungen kommen konnte. Kündigt erneute Gespräche mit ihm und befugten Verhandlungspartnern bis zum 23./24. 4. an. 4. Berichtet über die gut verlaufenen Verhandlungen mit Landgraf (Philipp von Hessen) und Heinrich von Braunschweig in Wien. 5. Informiert über das Eintreffen von Andelots Truppen in Italien, die sich den Seestreitkräften anschließen werden, und über Ks gegenwärtigen Aufenthalt in Barcelona. N a c h s c h r i f t 6. Berichtet über die Gefangennahme der Gesandten (Andrea) Corsini und (Giovanni Battista da) Casale in Slawonien auf ihrem Weg zu Z. Wird versuchen, die Hintergründe der Mission zu eruieren. Bittet sie um größtmögliche Diskretion. N a c h s c h r i f t 7. Die Antwortschreiben für den Sultan und Ibrahim Pascha liegen in Abschrift bei; es muss unbedingt geheim gehalten werden.

1. *F confirms receipt of n.*876 of March 8th, 1535 and the letter from (Jean) Hannart, from which he knows about Palatine Frederick's journey to France. He informs M about the arrival of Roelx on April 4th as well as his departure to M on April 17th. 2. He writes about the Ottoman ambassador and the correspondence with (Suleiman), of which he will send copies. 3. He gives details about the visit of Brodarić, who unfortunately did not have the necessary powers to enter into negotiations with F. F announces renewed talks with him and authorized negotiating partners on April 23rd/24th. 4. He informs M about the successful negotiations with the Landgrave (Philipp of Hesse) and Henry of Brunswick in Vienna. 5. He informs M about the arrival of Andelot's troops in Italy, who will join the naval forces, and about Ks current stay in Barcelona. P o s t s c r i p t 6. He informs M about the capture of the messengers (Andrea) Corsini and (Giovanni da) Casale in Slavonia on their way to Z. He will try to find out the reasons for their mission. He asks M for absolute discretion on this issue. P o s t s c r i p t 7. Copies of the reply to the sultan and Ibrahim Pasha are enclosed. The content must be kept absolutely secret.*

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 165^{r-v}. Or. RVA Madame, ma bonne seur, la reyne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embatz.

Druck: Gévay: *Urkunden und Actenstücke*, 32–33.

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receu vre. lectre du 8^e du mois passé avec celle que l'ambassadeur Hannart vous a escript, par où j'ay entendu du passage de nre. cousin le duc palatin Frederich par France, le recueil qu'on luy a fait et les propoz que luy ont esté tenuz par le roy de France et autres de sa court tousjours descouvrant leur continuacion en mauvaise volenté qu'ilz ont à troubler la chrestienté par leurs sinistres practiques, desquelles ilz se aydent tousjours à leur accoustume. Mais j'espere en Dieu qu'elles n'auront tant de vertu et recevront telle joyssance qu'ilz cuident et qu'ilz trouveront telle resistance contre leur perverse intencion qu'ilz en demeureront au-dessoubz à leur confusion. Mon cousin, le conte du Roelx, est icy arrivé puis cinq jours, lequel se partira demain pour s'en aller par-dela où espere il sera tost après l'arrivée de cestes à cause de quoy et qu'il vous communicquera la cause de sa venue et dira l'effect de toute sa charge n'en useray icy de redictes.

2] Je vous ay, Madame, dernièrement adverti de la venue d'ung ambassadeur du Turc devers moy et envoie copie de sa charge, lequel après avoir icy esté par aucuns jours, il s'en est party pour son retour avec la responce dont aussi vous envoie copie avec cestes afin que veez et saichez le tout.

3] Aussi, Madame, suyvant ce que vous escripviz dernièrement de l'evesque

Brodrick vous advertis qu'il a esté icy. Lequel après avoir demeuré aucuns jours s'en est retourné sans traicter ny despescher aucune chose pour n'estre pourveu de pouvoir souffisant à cause, comme il disoit. Il n'estoit venu de par le Vayvoda fors seulement par l'advis des autres conseillers et syen bien qu'il avoit aucun pouvoir. Mais il ne contenoit pour traicter faire ny arrester chose dont quelque fruit et bien eust peu sortir. Parquoy craignant que ce fust faincte et pour sçavoir s'il avoit autre commission le prins par deux ou trois fois à part et assez longue espace, taichant luy tirer plus avant. Mais quant j'ay en tout fait, j'ay trouvé que sad. venue n'estoit que pour venir entendre et assentir l'estat des choses. Car s'il eust eu pouvoir souffisant pour traicter et que je y eusse veu apparence, je n'eusse delaissé moyen ny conjuncture quelconque pour parvenir à effect d'appointement. Toutesfois led. Brodrick a pourparlé avec moy de retourner et avec luy quelzques autres personnaiges principaux avec pouvoir souffisant. Et à cest effect luy ay donné terme de sond. retour jusques à la Saint George au plus long. Que lors, s'ilz viennent comme je tiens ils feront, me mectray en tout devoir si que à moy ne tiendra que bon effect d'appointement ne s'en ensuyve. Et n'auray affaire qui vous touche, Madame, en meindre sollicitude et recommandacion que m'on fait propre dont et de tout le succès serez advertie.

4] Le lantgrave, selon que aussi vous escripvis dernièrement de sa venue, a esté icy et le duc Henry de Brunswick. Et ay traicté avec led. lantgrave, conforme à l'intencion et desir de l'emp., mons., de sorte que l'on se peult assurer que de son costé ne sera riens mehu ny suscité et qu'il demeurera et continuera au service et devotion de S. M. et de moy. Et après qu'ilz ont esté icy par aucuns jours et les avoir festoiéz ilz s'en sont retournéz avec tout contentement.

5] Je ne doubte, Madame, qu'aurez desja entendu que les pietons que le S. d'Andelot a fait lever en nombre d'environ huit mille sont passéz en Ytalie et embarquéz pour s'aller joindre avec la reste de l'armée de mer qu'est ainsi qu'entens de 26 mille hommes en fort bon equipage de toutes choses necessaires. Et est S. M. à present à Barcelonne pour de tant mieulx donner faveur à toutes choses necessaires pour le reboutement et desfaiete de Barbarossa, Dieu luy doint tousjours la prosperité contre les infideles et autres ses adversaires telle qu'il est requis pour le bien, repoz et tranquillité de toute la chretienité, et à vous, Madame, ma bonne seur, pour fin de cestes l'entier de voz bons desirs. De Vienne, ce 16 d'avril 1535.

N a c h s c h r i f t 6] Madame, depuis ces lectres escriptes, j'ay receu nouvelles comme mes gens en Sçlavonie ont prins et arresté deux ambassadeurs des roys de France et Angleterre qu'aloient devers le Vayvoda et s'appellent l'ung Cursino, desesché par le roy de France, et l'autre, le prothonotaire Casal, desesché par le roy d'Angleterre. Et pour savoir toutes

choses de leur commission j'ay mandé les faire venir icy bien secretement pour savoir amplement toute leur commission. De ce que s'en pourra tirer serez, Madame, avertie.

N a c h s c h r i f t 7] Je vous supplie, Madame, que les responces aux Turc et Imbriam Vassal que je vous envoie comme dessus soient tenues si secretes comme verrez il est besoing. Donné comme dessus.

1] Vgl. nn. 857/1 vom 24. 1., 858/1 vom 28. 1. und 871/1 vom 5. 3. 1535. Vom 3. bis zum 10. 4. verhandelte Pfalzgraf Friedrich in Barcelona persönlich mit dem Kaiser über die Heirat mit Dorothea von Dänemark und die damit verbundene Frage der Aspirationen des Pfalzgrafen auf den dänischen Thron. Nach Abschluss des Heiratsvertrags (s. Häpke I, 281–282) reiste Friedrich über Frankreich, wo er auch mit Franz I. und seiner Jugendliebe Königin E zusammentraf, in die Niederlande zu M, um mit ihr konkretere Schritte bezüglich eines Eingreifens in Dänemark zu besprechen (vgl. Hasenclever: Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz, 285–288, Rädle: Der Reichsfürst, 82–85). Zur Mission Roeluxs in den Niederlanden s. nn. 862/6 vom 1. 2. und 871/2 vom 5. 3. 1535.

2] Es muss hier um das gleiche Antwortschreiben Fs an den Sultan gehen, das er eine Woche vorher in Abschrift auch an K gesandt hatte; s. n. 878/5 vom 9. 4. 1535.

3] Zur Wienreise Bischof Brodarićs, über die F hier an M wortgleich wie an K schreibt, s. n. 878/4 vom 9. 4. 1535.

4] Vgl. n. 878/7 vom 9. 4. 1535.

5] Bezüglich Andelots Auftrag vgl. nn. 850/2 vom 4. 1., 853/2 vom 16. 1., 855/15 vom 20. 1., 864/2 vom 7. 2., 869/6 vom 18. 2. und 878/9 vom 9. 4. 1535.

6] Andrea Corsini war als Zs Gesandter bei Heinrich VIII. gewesen, um eine Heirat zwischen Z und einer englischen Prinzessin zu arrangieren; er dürfte unverrichteter Dinge Anfang März abgereist sein (vgl. die Briefe Chapuys an K vom 14. 1., 25. 2., 7. 3. und 23. 3. 1535, in Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 8, nn. 48, 263), 355), 429). Giovanni da Casale war der Bruder Gregorio da Casales, des Botschafters Heinrichs VIII. in Venedig. Bei den in nn. 839/14 vom 9. 12. 1534, 855/14 vom 20. 1., 869/9 vom 18. 2. und n. 878/12 vom 9. 4. 1535 genannten Kaufleuten dürfte es sich um weitere Teilnehmer der englischen Mission bei Z, die aber getrennt von Corsini und Casale reisten und die Briefe beförderten, handeln (vgl. den Brief von Harwell an Starkey vom 5. 5. 1535 in Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 8, n. 672). Auf jeden Fall hatten die beiden Unterhändler gefälschte Papiere, trugen sie doch Kredenzschreiben von Franz I. bei sich, in dessen

Auftrag sie ja gar nicht unterwegs waren (vgl. das Schreiben von Gregorio da Casale an Thomas Cromwell vom 1. 7. 1535 in Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 8, n. 972). Zum Briefverkehr, der aus der Gefangennahme Casales und Corsinis resultierte, s. die Schreiben und Dokumente in Hatvani: Monumenta Hungariae: nn. 110 vom 7. 5., 111 vom 11. 5., 112 vom 12. 5., 113, 114, 115 des Lope de Soria an F vom 13. 5., 116, 117 und 118 vom 31. 5. 1535 wie auch die Nachschrift des Gabriel Sánchez, Fs Orator in Rom, vom 6. 5. 1535 in Bucholtz: Geschichte der Regierung Ferdinands I. IX, 126–128. Zu den Interventionen der Kurie und von Casales Verwandten bei Kardinal Cles, vgl. Cornaro: Die Reise des Kardinals Bernhard Cles, XXIX, XXXVIIIff. Für die weitere Behandlung des Themas in der Familienkorrespondenz s. nn. 884/6 vom 25. 4., 888/4 vom 10. 5., 926/11 vom 27. 9. und 932/9 vom 22. 10. 1535.

7] Siehe 2].

882.

Karl an Ferdinand

1535 April 18. Barcelona.

1. In Antwort auf n. *874 vom 6. 3. 1535 zeigt sich K zunächst einmal erfreut über die Ratifizierung des Vertrags von Kaaden durch Ulrich von Württemberg. 2. Bezüglich der französischen Umtriebe verweist K auf den Bericht von Roelx. Berichtet von der Rückkehr Andelots zu ihm. 3. In höchster Verschwiegenheit informiert K seinen Bruder von der bevorstehenden Heirat des Pfalzgrafen Friedrich mit ihrer Nichte (Prinzessin Dorothea von Dänemark). Er versichert, dass auch an das Wohl der Nichte gedacht wurde, und hofft durch diese Verbindung, Dänemark zurückgewinnen zu können. Seine Boten wie jene des Pfalzgrafen, der vor acht Tagen abgereist ist, werden zunächst M informieren und dann nach Dänemark weiterreisen. 4. Erwartet Neuigkeiten aus Ungarn und Böhmen. Ist über die Einigung mit den Ständen von Mähren zufrieden. Erhofft sich Informationen bezüglich der Ankunft Landgraf (Philipps) von Hessen bei F. 5. K erwartet baldige Nachricht betreffend den Ausgang der Belagerung von Münster. Hofft auf ein abschreckendes Beispiel. 6. Zum Reichstag, zum (Neunjährigen) Bund, zu Pfalzgraf Philipp und zur Unterhaltung des Kammergerichts sowie zu anderen Reichsbelangen hat K schon in seinen deutschen Briefen Stellung genommen. 7. Wird von Roelx die Stellungnahme von (Franz I.) erfahren und Ks Anweisungen bezüglich der ins Reich gesandten Briefe (Franz' I.) erhalten. 8. Von dem Boten Sultan (Süleymans) wird F Informationen bezüglich der Auseinandersetzung zwischen dem Sultan und dem Schah (Tahmasp) von Persien erhalten haben. K hält es für sinnvoll, den Boten sofort wieder retour zu schicken. N a c h s c h r i f t 9.

1. In response to n. *874 of March 6th, 1535, K expresses his satisfaction with the ratification of the Treaty of Kaaden by Ulrich of Wuerttemberg. 2. Regarding the French activities, K refers to the report made by Roeulx. He informs F about Andelot's return. 3. K informs his brother confidentially about the imminent marriage between Palatine Frederick and their niece (Princess Dorothea of Denmark). He assures F that the interests of the niece have been considered and hopes that this marriage will make it possible to regain Denmark. His messengers as well as those of the Palatine will give M their information and then continue their journey to Denmark. 4. K is still waiting for good news from Hungary and Bohemia. He is satisfied with the agreement reached with Moravia. He also hopes to receive information soon about the meeting between F and landgrave (Philip) of Hesse. 5. K expects to receive messages soon concerning the outcome of the siege of Munster. He hopes that it will be a cautionary tale. 6. With regard to various matters which concern Germany (the diet, the new Swabian League, the Imperial Chamber Court, Palatine Philip), K refers to his correspondence in German. 7. Roeulx will inform F about the French king's opinion regarding Germany. 8. F certainly has received information from the Sultan's envoy concerning the conflict between the Sultan (Suleiman) and the Shah (Tahmasp) of Persia. K thinks that the envoy should be sent back immediately. *P o s t s c r i p t 9.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 96^v–97^v. Kopie. RaV Receues à Vienne, le 4 may anno 35.

1] Mons., mon bon frere, pour responce à voz lettres du 6^e du mois passé, ce m'a esté en premier lieu plesir d'entendre que le duc Ulrich de Wirtemberg ait ratiffié et approuvé le traicté de Caden.

2] Et au regard des practiques françoises et ce que y convient et empourte, vous entendrez par mon cousin, le conte du Roeux, et son instruction et par ce que presentement luy escriptz mon intention sur le tout. Et n'en feray yci plus proluxe, tenant pour certain que le conseilerez et adviserez de ce que conviendra à la bonne direction et exploict de sa charge en laquelle il se conduyra avec vre. bon advis et selon l'estat où seront les affaires à son arrivée devers vous, dont j'ay bon espoir selon que j'en ay entendu la disposition par l'escuier Andelost, qui arryva au soir en ce lieu, et autres advertissemens que j'en ay eu de tous coustéz par les lettres à mond. cousin.

3] Et y empourte beaucoup la dexterité, vigilance et aussi singulierement le secret et tiens que nre. cousin, le duc Frederick, entre autres, si employera de tout son pouvoir selon mesmement que led. duc Frederick m'a promis, avec lequel s'est accordé le mariaige d'entre luy et nre. nyepce aînée de Dannemarcke – comme verrez par la copie que je vous envoye – fait à son grand contentement. Et y ay gardé le plus que j'ay peu pour le bien et

prouffit de nred. nyepce et mesmes quant aux poinctz sur lesquelz avies parlé au S. de Marnol, en quoy ne s'est peu faire d'aveutage. Et ne suis hors d'espoir que l'on pourra recouvrer ce de Dannemarcke où selon la resolucion prinse avec led. S. duc Frederick, depesche ambassadeurs et luy aussi, lesquelz partiront dois Flandres pour avertir aud. Dannemarque generalmente et particulièrement dud. mariaige et poursuyr l'affaire selon qu'ilz congnoistront l'estat de toutes choses et comme il sera advisé devers la royne douaigiere d'Ongrye, madame nre. seur, au retour illecq dud. S. duc, lequel partit il y a huit jours.

4] Je suis tousjours actendant nouvelles de voz affaires d'Hongrie et desire en avoir bonnes nouvelles aussi de ce que voz depputéz auront besoingne en Boheme et est plus que necessaire signament en ce temps de tenir pacifique led. royaulme et autres voz pays. Joyeux de l'accord par vous obtenu des estatz de Moravie, desirant aussi sçavoir comme aurez fait avec le lantgrave de Hessen à sa venue devers vous.

5] Aussi actendz tousjours ce que sera succédé du siege de Munstre et espere qu'il ne tardera d'en avoir bonnes nouvelles et que Dieu en fera la pugnicion à l'exemple d'autres pour son saint service.

6] Touchant la diette et la nouvelle lighe et aussi l'entretènement du camerghericht et autres affaires de la Germanie, il vous en est respondu par mes lettres en alleman dont ceste ne sera plus prolixie ny aussi quant au duc Philippe Palatin.

7] Des termes que tient le roy de France, ne vous en sçaurioie escripre davantaige de ce que contenoient mes precedentes, synon ce qu'en entendrez dud. S. du Roeulx et mesmes ce que j'ay advisé et luy escriptz touchant les lettres que led. roy de France a escript en Germanie.

8] Quant à l'homme venu du Turcq devers vous avec ses lettres, je ne fais doubte que depuiz aurez entendu ce qu'est passé entre led. Turcq et le Sophy et la nouvelle du retour dud. Turcq en Constantinopole. Et comme qu'il en soit, semble que le plustost sera mieulx de despecher et renvoyer le messaigier avec paroles generales comm'il convient à sa charge. Et à tant etc. Escrip en Barcelonne, le 18^e d'avril 1535.

N a c h s c h r i f t 9] ^{a)}De la main de S. M.^{a)}: ^{b)}Mons., mon bon frere, je ne vous escrips pour le present^{b)}.

1] Die Gesandten Erasmus Schenk von Limpurg und Dr. Philipp Lang hatten F am 12. 2. 1535 die Ratifikationsurkunde übergeben, vgl. Lauchs: Bayern, 71. Am 14. 2. 1535 ratifizierte Herzog Ulrich von Württemberg den Vertrag von Kaaden, vgl. Lauchs: Bayern, 73. Bittner meint, dass der Vertrag schon am 26. 1. 1535 ratifiziert worden sei, vgl. Bittner: Chronologisches Verzeichnis der Österreichischen Staatsverträge I, n. 25, 5.

- 2] *Zu Ks Instruktion für Roelx s. n. 862 vom 1. 2. 1535.*
- 3] *Zum Verhandlungsstand der Heirat zwischen Pfalzgraf Friedrich und Dorothea von Dänemark s. n. 881/1 vom 16. 4. 1535. Zur Instruktion Ks an Pfalzgraf Friedrich vom 10. 4. 1535 s. Weiss: Papiers d'Etat II, 317–325.*
- 4] *Bezüglich der Verhandlungen Fs mit den mährischen Ständen s. n. 871/3 vom 5. 3. 1535. Zum Treffen Fs mit Landgraf Philipp von Hessen s. n. 878/7 vom 9. 4. 1535.*
- 5] *Zu den diesbezüglichen Beratungen in Koblenz und Worms s. nn. 852/5 vom 12. 1., 853/3(Kommentar)+5 vom 16. 1., 862/5 vom 1. 2., 864/1(Kommentar) vom 7. 2. und 878/7(Kommentar) vom 9. 4. 1535.*
- 6] *Vgl. nn. 840/2 vom 10. 12. und 841 vom 10. 12. 1534. Zur Finanzierung des Reichskammergerichts, die ebenfalls auf dem geplanten Reichstag besprochen werden sollte, s. das Schreiben Ks an F vom 10. 12. 1534 (Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 136^v) und n. 852/6 vom 12. 1. 1535. Zum Reichstagsprojekt s. nn. 852/1/3/5 vom 12. 1., 853/3 vom 16. 1., 863/2 vom 3. 2., 864/1 vom 7. 2. und 878/14 vom 9. 4. 1535.*
- 7] *Vgl. n. 875/1 vom 7. 3. 1535. Es darf vermutet werden, dass F hier auch den im Zusammenhang mit der „affaire des placards“ erstellten offenen Brief Franz' I. an die deutschen Fürsten anspricht, worin dieser heftige Klage gegen K und F erhob (abgedruckt in Bretschneider: Corpus Reformatorum, n. 1247, 828–835, Übersetzung bei Kohler: Quellen, 194–198). Franz I. hatte lateinische Briefe an die deutschen Reichsstände geschickt, die auch in französischer und italienischer Sprache zirkulierten. In diesen wies er die Vorwürfe, wonach er Verbindungen zum Sultan unterhalte und deutsche Häretiker in seinem Königreich mit aller Härte verfolge, zurück. Ebenso betonte er, dass gewisse christliche Fürsten für die mangelnde Friedensbereitschaft des Sultans verantwortlich zeichnen und dass das Scheitern des Konzils K anzulasten sei. Ks Replik findet sich in der Instruktion für Pfalzgraf Friedrich (vgl. Weiss: Papiers d'Etat II, n. LXV, 317–325) und in jener für Roelx (vgl. ebda. n. LXIX, 337–353; Übersetzung bei Kohler: Quellen, 198–203).*
- 8] *Zur Auseinandersetzung zwischen Süleyman und Schah Tahmasp I. von Persien s. n. 888/2 vom 10. 5. 1535.*
- 9] *a)-a) Zusatz des Kopisten. – b)-b) Schrift de Cocks.*

883.

Ferdinand an Eleonore

1535 April 25. Wien.

Weiß durch Botschafter (Jean) Hannart vom Wunsch Es nach Zobelfellen. Ließ sich von fern die exquisitesten Pelze kommen, die er ihr nun zusenden möchte. Entschuldigt sich für die durch die langen Transportwege entstan-

*dene Verspätung. Bedankt sich erneut für die erhaltenen Stoffe für Jagd-
bekleidung.*

*F knows from ambassador (Jean) Hannart about E's desire for sable furs.
He has already attended to this and will now send them to her. He asks to be
excused for the delay because of the long transport routes. He thanks E for the
materials for hunting clothing.*

*Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 167^r. Or. RV A Madame, ma bonne seur, [I]a reyne
tres chretienne de France.*

Madame, ma bonne seur, aiant puiz aucun temps entendu de l'ambassadeur
Hannart qu'aviez desir d'avoir deux timbres de martres sables pour une
robe, je feis incontinent regarder et chercher icy pour en recouvrer, mais
l'on n'en sceust finer qui vaillissent la payne. Et desirant, Madame, y pouvoir
satisfaire à vre. plus grand contentement, je donnay charge envoyer ailleurs
assez loing d'icy et faire venir lesd. deux timbres de sables des meilleurs
et plus exquisés qui se pourroient trouver, lesquelz, Madame, m'estans
presentement arrivéz. Je vous envoie avec cestes, vous suppliant iceulx
avoir de si bonne part comme est bon le vouloir dont ilz procedent. Je les vous
eusse tres volentiers plus tost fait tenir, mais la cause de la tardance est la
longue distance d'icy et le lieu où l'on les a recouvréz. Et seray fort joyeulx
qu'ilz se puissent trouver telz qu'en puissiez avoir le contentement qu'ay
receu des toilles de chasse qu'il vous a pleu, Madame, m'envoyer; desquelles
par cestes en refreschiz les cordiaux merciemenz, desirant singulierement
en sçavoir faire meilleur revanche. Car je ne vouldroye espargner riens
deppendant de mon pouvoir pour vous complaire et faire chose qui vous peust
estre agreable, aussi que le Saulveur le scet [= sait], lequel je prie, Madame,
ma bonne seur, en me recommandant fraternellement et tres cordialement à
vre. bonne grace, vous donner l'entier de voz bons desirs avec santé et longue
vie. De Vienne, ce 25^e d'avril 1535.

*Bezüglich der von E gewünschten Zobelfelle s. nn. 885 vom 25. 4., 930/3 vom
7. 10., 931/3 vom 8. 10. und 939/3 vom 14./15. 11. 1535.*

884.

Ferdinand an Maria

1535 April 25. Wien.

*1. Bestätigt den Erhalt von n. 879 vom 12. 4. 1535. Bedankt sich für die darin
enthaltenen Informationen bezüglich Ks Vorhaben und zeigt sich überrascht,
nicht bereits von Roelx darüber in Kenntnis gesetzt worden zu sein. 2. Be-*

richtet über die Festnahme der als Rinderhändler verkleideten Gesandten (Giovanni da) Casale und (Andrea) Corsini auf ihrem Weg zu Z. Hofft, dass sie in wenigen Tagen in (Wiener) Neustadt eintreffen werden und dort verhört werden können. 3. Berichtet über die Inbesitznahme von Briefen eines Botschafters Zs, der der Neffe des Bischofs Statileo ist und zu den Königen von Frankreich und England unterwegs war. Die Briefe liegen in Abschrift bei. 4. Informiert über den Aufenthalt Brodarićs in Buda und sein bevorstehendes Eintreffen bei F gemeinsam mit dem Erzbischof von Kalocsa (Franz Frangepan) und (Stefan/István) Werbőczy und zwei weiteren Adeligen, die ihm nicht bekannt sind. Glaubt, dass sie genauso wie er Friedensabsichten haben. 5. Berichtet von den Hilfesuchen aus Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben. Sieht sonst keine Schwierigkeiten in Siebenbürgen, da sowohl (Emmerich/Imre?) Balassa/Ballesić als auch die Mehrheit der Adeligen F ihre Unterstützung zugesagt haben. Auch zu (Kaspar) Horváth und (Nikolaus/Miklós) Gerendy hat er Boten gesandt. 6. Berichtet, über seinen Gesandten (Georg Reicherstorffer) aus Moldawien erfahren zu haben, dass der Woiwode von Moldawien (Peter/Petru Rareș) ihm den Lehenseid geleistet habe und zu seinen Diensten stehe. Weiters wurde er über die in drei oder vier Tagen zu erwartende Ankunft des Bischofs von Zagreb (Simon Erdődy) und Péter Erdődys kurz nach jener (Thomas/Tamás) Nádasdys informiert.

1. F confirms receipt of n. 879 of April 12th, 1535. He is grateful for the information regarding K's intentions and is surprised that Roelx hasn't informed him about it already. 2. He informs M about the arrest of the messengers (Giovanni da) Casale and (Andrea) Corsini who were disguised as merchants on their way to Z. He hopes that they will arrive in (Wiener) Neustadt in a few days so that they can be interrogated there. 3. F reports that letters belonging to an ambassador of Z, who is also the nephew of the bishop Statileo, have been confiscated. He was on his way to the kings of France and England. F encloses a copy of the letters. 4. He informs M about Brodarić's stay in Buda and his imminent arrival at F together with the Archbishop of Kalocsa (Francis Frangepan), (Stephen/István) Werbőczy and two other nobles he doesn't know. He thinks that they have the same peaceful intentions as he has. 5. He talks about the requests for help coming from Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben. Apart from this, he doesn't fear any difficulties in Transylvania, because (Imre?) Balassa/Ballesić and the majority of the nobles have assured their good will. He has also sent messengers to (Kaspar) Horváth and (Nikolaus/Miklós) Gerendy. 6. He informs M that his envoy (Georg Reicherstorffer) from Moldova had told him that the Voivode of Moldova (Peter/Petru Rareș) has sworn an oath of loyalty and now will be at his service. He has also been informed about the expected arrival of the Bishop of Zagreb (Simon Erdődy)

and Péter Erdődy in about three or four days, shortly after the arrival of (Thomas) Nádasdy.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 169^{r-v}. Or. eh. RV A Madame, ma bonne seur, [la rey]ne de Hongrie et Boheme.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 168^{r-v}, 171^r–172^v. Kopie (1788).

Druck: *Gévay: Urkunden und Actenstücke, 33–34.*

1] Madame, j'ay receu vre. letre datée le 12^e de ce moeis, et par icelle entendu ce que m'escrivés de la deliberacion de l'emp., mons., que certes m'a esté estrage [= étrange] à oir, et me hesbahis que mon cousin du Reux n'ay[t] su riens à parler de cestuy afere, ou sy le savoeit, que ne m'aie[!] fet participant, que ne puis bonnement croeire, et vous mercie humble- et fraternelement que vous a plut me fere participant^{a)} desd. nouvelles, vous supliant de vouloeir continuer à l'avenir de ce que survindra. Il me semble que avés fect tres sage et prudemment d'avoer escript à l'emp., mons., pour le persuhaider le contraire, veu les justes raisons que alegiés en vos letres et beaucoup d'autres tres importantes. Je prie le Createur luy donner sa grace que face et pregne ce que sera le mieux pour son service, bien et honneur de l'emp., mons., et de toute cristianté et de ses pais. Je euse fet le semblable, sy me eust esté signifié, mais puis je ne le say synon de vous, sy j'escrivoie, on poueroit suspicioner dont il vient, et à ceste cause l'ay lesié de fere, et poés estre sure que le secret que desirés sera observé.

2] Pour fere mon devoeir, Madame, de vous advertir des nouvelles de par-deça, vous advertis, que voulant aler au Vaivoda, le^{b)} protonotaire Casal, ambassadeur de part du roy d'Angleterre, et Cursino de part du roy de France et pasant par mes pais en [h]abit de merchans de buf[s] [= bœufs] ont esté prins, et espere que en peu de jours seront à Niustat, où fauldra que di[s]jent ce que sevent [= savent], qui cuide sera beaucoup, et de ce que caqueteront, serés advertie, vous supliant ne vouloeir donner à conoeitre ^{c)}leur prison^{c)}, car je la voudroie tenir la plus secrete que seroeit possible.

3] Ausy despuis ont étté[!] prinses auscunes letre[s] de son ambassadeur ^{d)}qui a esté^{d)} vers les roés [= rois] de France et Angleterre, nupfeur de Statilio, lequel par ses letres luy escript ce que verés par la copie que va avecques cestes, par où entendrés ses aferes ne avoeir esté sy bien despechiés vers ses deux roeis, come il se vante.

4] Brodorico est ja à Buda pour venir ycy, et viendroit avecques le moine, arceveque de Coloce et Verbeucy et deux des nobles que ne say lesquels seront; ils font semblant de fere beaucoup de dificultés, mes je cuide, desirent autant la pais que moy.

5] En venant aux tratiés, vos aferes ne seront mis en obly, celon que la raison

et l'amour que vous porte le requierent. Cibinio est asés presée de faim, mes continuet en sa fidelité et demandent pour securs et aide, ce que come je desireroie, ne say sy se pourra fere. Et hors ce de Cibin que sont en telle necesité, la reste se porte bien en Transilvania, car Balasa et la plus grant part de la noblese est à mon desir, se ofrant à me servir et pour conclure totalemant avecques eux, despeche à Gaspar Horwat et croeis que à Gerendy aussy ira là pour parfere le tout.

6] Les ambassadeurs que avoie envoieé au Moldave me ont mandé de bousche par ung de lurs gens que led. Moldave m'a fet le serment acoustumé et se offre me servir; l'evèque de Zagrabie et Erdeudy Peter seront ycy dedans troeis ou quatre jours et tost après Nadasdy. Vecy [= Voici] en quel terme demourent mes aferes. Et sy je fuse si bien provu que seroeit de besoing de ce que se requiert pour tels aferes, j'espereroie de les mener à totale bonne fin, mes ainsy fauldra fere le mieux que pouray et veoeir, si pouray avoeir quelque bonne pais et acort. Dieu doint sa grace que de ugne ou aultre sorte aions ugne bonne fin à son service et le bien de la cristianeté et à vous, Madame, ma bonne sœur, doint bonne vie et longue. C'est de Viene, ce 25^e d'avril.

1] a) *danach gestrichen* vous.

Da dieser Brief eine Antwort auf n. 879 vom 12. 4. 1535 darstellt, kann es sich bei der deliberacion des Kaisers nur um die F bisher verschwiegene Absicht Ks handeln, den Feldzug gegen Barbarossa selbst zu führen. Von dem Testament hatte F ebenfalls erst aus dem Brief vom 12. 4. durch M erfahren. Nur so erklärt sich die überraschte Haltung Fs, die in diesem Brief zum Ausdruck kommt, um so mehr als auch Roedulx offenbar keine näheren Auskünfte über die Pläne Ks erteilte.

2] b) *danach gestrichen* le pro. – c)-c) *nachträglich eingefügt*.

Zur Festnahme Andrea Corsinis und Giovanni da Casales s. n. 881/6 vom 16. 4. 1535.

3] d)-d) *nachträglich eingefügt*.

Als Botschafter Zs zu Heinrich VIII. und Franz I., war offensichtlich ein Neffe des Giovanni/Johannes/János Statileo bzw. Ioannes Statilius, des Bischofs von Karlsburg bzw. Alba Iulia/Weißenburg/Gyulafehérvár unterwegs.

4] *Zur Wienreise Bischof Brodarićs vgl. nn. 850/4 vom 4. 1., 855/2 vom 20. 1., 864/3 vom 7. 2., 869/1 vom 18. 2., 872/1 vom 5. 3., 875/3 vom 7. 3., 878/4 vom 9. 4. und 881/3 vom 16. 4. 1535. Anfang Mai 1535 erschienen der Erzbischof von Kalocsa (Franz Frangepan), Stefan/István Werbőczy, der Kanzler Zs, Stefan Brodarić, Benedikt von Bajon und Siegmund von Roman in Wien. Ein Waffenstillstandsabkommen wurde am 12. 5. 1535 in Wien für*

die Dauer der weiteren Verhandlungen unterzeichnet, vgl. Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 41–43.

5] Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben war die einzige Stadt, die sich in Siebenbürgen gegen Z als eine selbständige Krieg führende Macht zu behaupten versuchte und daher auch den Schutz Fs suchte. Am 1. 3. 1536 unterwarf sich die Stadt jedoch Z (vgl. Roth: *Hermannstadt*, 59–60 und Barta: *Siebenbürgen*, 244–246). Die Familie Balassa gehörte zu den führenden Adeligen Oberungarns (vgl. auch n. 1058/4 vom 15. 12. 1536) Der Burgvogt Kaspar Horváth war gemeinsam mit Johann/János Kálnágy für die Verteidigung der Burg Makovica in der Ostslowakei verantwortlich. Nikolaus Gerendy war Bischof von Siebenbürgen, vgl. Gévay: *Urkunden und Actenstücke*, 123 und Kohler: *Karl V., Ferdinand I und das Königreich Ungarn*, 11.

6] Bereits im Spätherbst 1534 hatte der Wojwode von Moldawien, Peter/Petru Rareș, wieder den Kontakt mit F gesucht. F war v. a. für die Garantie der Sicherheit und damit der treuen Ergebenheit von Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben an einem Bündnis mit dem moldawischen Fürsten viel gelegen, weshalb er Anfang Januar 1535 Georg Reicherstorffer als Gesandten zu ihm sandte. Der aus Siebenbürgen stammende Humanist Reichersdorffer/Reichersdorfer war früher einer von Ms Sekretären gewesen, vgl. Bessenyei: *König Ferdinand*, 81. Die Anerkennungsurkunde der Lehensoberhoheit Fs über Moldawien stammt vom 4. 4. 1535, zugleich spielte aber Peter Rareș auch Z Ergebenheit vor. Die groß angekündigte moldawische Hilfe für Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben blieb jedenfalls aus, sodass sich die Stadt am 1. 3. 1536 Z ergeben musste. Sein Schwenk zu F schadete aber auch Rareș selbst, da ihn dieser in Opposition zu Z wie auch zum Sultan brachte und F einfach zu weit weg war, um ein Bündnis militärisch effektiv werden zu lassen; vgl. Ursu: *Die auswärtige Politik des Peter Rareș*, 122–149.

Der hier erwähnte Bischof von Zagreb ist Simon Erdődy von Monyorókerék, der in den Jahren 1530 bis 1534 Banus von Kroatien war, vgl. Varga: *Die Veränderungen der militärischen Rechtssphäre des Banus*, 305. Péter Erdődy fungierte zwischen 1557 und 1567 als Banus von Kroatien, vgl. ebenda, 321.

885.

Ferdinand an Maria

1535 April 25. Wien.

Hat von (Jean Hannart), Vicomte de Lombeek, erfahren, dass sich ihre Schwester E Zobelfelle wünscht. F hat diese besorgt und wird sie nun über einen Diener des Grafen Roelx, der nach Spanien reist, zu M schicken, damit sie diese über Hannart an E weiterleitet.

F has heard from (Jean Hannart), Vicomte de Lombeek, that their sister E would like to have sable fur. F has already attended to this and will now send it to M with a servant of Count Roelux who is travelling to Spain. She should forward the furs to Hannart, who on his part will deliver them to E.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 174'. Or. RVA Madame, ma bonne seur, la reyne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embatz.

Madame, ma bonne seur, pour ce que je vous escriptz amplement de ma main je ne vous feray cestes plus longue, fors que suivant ce que le visconte de Lombeque, ambassadeur de l'emp., mons., en France, m'a cy-devant escript du desir que la royne tres chretienne, madame nre. bonne seur, avoit d'avoir deux timbres de martres sables. J'ay fait regarder de les recouvrer, et estant icy mon cousin le conte du Roelux nous conclusmes afin qu'il eust meilleur moyen faire passer quelcun de ses serviteurs en Espagne qu'il envoyeroit lesd. deux timbres par icelluy aud. Hannart pour les presenter de ma part à nred. dame et seur, parquoy, Madame, je les vous envoie avec cestes, vous suppliant les faire tenir avec mes lettres à nred. cousin du Roelux pour led. effect, en quoy me ferez plaisir tres agreable. Et sur ce, Madame, ma bonne seur, je prie le Saulveur vous donner avec santé et longue vie l'entier de voz bons desirs. De Vienne, ce 25^e d'avril 1535.

Zu den Zobelfellen für E vgl. nn. 883 vom 25. 4., 930/3 vom 7. 10., 931/3 vom 8. 10. und 939/3 vom 14./15. 11. 1535.

*886.

Maria an Ferdinand

1535 Mai 9. (Brüssel/Bruxelles?).

Zu erschließen aus n. 898/2 vom 7. 6. 1535, worin F den Empfang eines Schreibens vom 9. 5. 1535 und eines Billets bestätigt.

887.

Karl an Ferdinand

1535 Mai 10. Barcelona.

1. Übermittelt F mit diesem Brief noch andere Schreiben, welche F nach eigenem Ermessen weiterleiten könne. Roelux wird nach Fs diesbezüglichen Anweisungen handeln. 2. Legt die Abschrift eines eigenen Briefes an den französischen König bei. Den Informationen des am französischen Hof residierenden Botschafters (Jean Hannart) und anderen Quellen zufolge, besteht angesichts Ks militärischer Stärke die Gefahr eines Kriegszuges seitens

Frankreichs derzeit nicht. Außerdem wird (Franz I.) die Christenheit nicht gegen sich aufbringen wollen. Nichtsdestotrotz soll F die französischen Machenschaften im Reich im Auge behalten und sich den Instruktionen Roelux gemäß verhalten. In den Niederlanden ist unter Umständen mit Angriffen entweder von (Franz I.) selbst oder vom Herzog von Geldern (Karl von Egmond) zu rechnen. F soll K auf dem Laufenden halten. 3. F soll seine Briefe an K nach Genua schicken, von wo aus sie an seinen jeweiligen Aufenthaltsort weitergeleitet werden. Hat M bereits angewiesen, ihre Briefe auf direktem Wege über Lothringen und Burgund zu schicken.

1. K encloses a series of letters with this letter to F. F can forward them at his own discretion, Roelux will act according to F's instructions. 2. He encloses a copy of the letter to (Francis I). According to (Jean Hannart) and others, France will undertake no military expedition at the current time given K's military strength. In addition, (Francis I) doesn't want to infuriate Christianity at the moment. Nevertheless, F should keep an eye on the French activities in the kingdom and follow Roelux's instructions. In the Netherlands either (Francis I) or (Charles of Egmond), the Duke of Guelders, could make a military move. Therefore F should keep K informed. 3. F should send his letters to K to Genoa, where they will be forwarded to K's whereabouts. He has already instructed M to send her letters to him directly via Lorraine and Burgundy.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 99^v. Kopie.

1] Mons., mon bon frere, vous verrez mes autres lettres que vont avec ceste, lesquelles je vous escriptz à droict propoz, afin que vous les puissiez communiquer et monstrer selon et où que verrez convenir. Et en ceste conformité escriptz à mon cousin, le conte du Roelux, lequel advertirez comment il en devra user.

2] Et oultre ce, vous envoye la coppie de ce que j'escriptz au roy de France, lequel à ce que j'ay peu entendre tant par ^oles^o lettres de mon ambassadeur resident devers luy que aussi touz autres coustelz a plus de craincte de mon armée de mer que volenté de se mouvoir, je ne diz pas qu'il n'ent ayt l'envie mais oultre ce qu'il voit mad. armée si puissante il n'a les apprestes ny moyen pour faire grant effect la presente saison. Et est plus vraysemblable qu'il ne se bougera et prendra sur ce tant plus de regard avec lesd. lettres pour non indigner davantaige la chretienté à l'encontre de luy. Et neantmoins fault-il tousjours avoir soingneux regard aux practiques qu'il pourroit mener en la chretienté, signamment en la Germanie pour selon ce user et fere conforme à l'instruction de mond. cousin du Roelux et ce que depuis je luy ay escript, que je ne fais doute aurez veu et entendu. Et signament faudra avoir regard en l'endroit de mes Pays d'Embas, selon que

je l'ay enchargé par lesd. instructions et lettres aud. S. du Roelux pour estre le cousté au plus vraysemblablement led. roy de France pourroit mouvoir, fut ouvertement par luy-mesmes ou par le S. de Gheldres. Et sera neccessaire que m'escripvez de temps à autre de l'estat, disposition et termes où que se retreuvera la Germanie et des affaires d'icelle et aussi des vres. et je ne faudray d'y correspondre.

3] Et afin que le moyen il soit meilleur, j'ay pourveu que en faisant tenir voz lettres à Gennes, elles s'adresseront diligemment où que je soye. Et j'escriptz à la royne douaigiere d'Ongrie, m'adresser aussi les siennes-là par le droict chemin de Lorene et de Bourgoingne. Et entendz avec la grace et ayde de nre. Createur conduire ce voiaige de sorte que je seray tousjours prest et à propoz pour pourveoir selon le besoing et me trouver où il conviendra. Et si sont les apprestes, equippage et provisions telles pour ceste armée, et m'y conduiray de maniere que au plesir de Dieu l'on en peut et doit esperer tout bien. Et vous prie bien affectueusement ainsi l'entendre et en demeurer à repoz, et ainsi le certiffier aux electeurs, princes et bons personnaiges qu'il vous semblera convenir. À tant etc. Escript en Barcelonne, le 10^e de may 1535.

1] *Damit sind wohl die Briefe nn. 888, 889, *890 und *891 vom selben Tag gemeint.*

2] a)-a) *nachträglich eingefügt.*

Das Schreiben Ks an Franz I. wurde ebenfalls am 10. 5. 1535 ausgestellt, abgedruckt in Weiss: Papiers d'Etat II, n. LXX, 354 (s. auch Wien, HHStA, Frankreich, Hofkorrespondenz 2, 1–72, 44^{r-v}. Kopie bzw. 46^r. Kopie). Die selbstsichere Einschätzung Ks hinsichtlich seiner Truppenstärke darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Frankreich bereits ernsthafte kriegerische Interventionen in Erwägung gezogen hatte. Andererseits hatte man in Frankreich zu dieser Zeit noch versucht, weitere Gelder aufzutreiben, um – wie es hieß – einen Krieg von 20 Jahren finanzieren zu können (s. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 154). Inzwischen hatten die Franzosen fieberhaft versucht, zu einer Allianz mit dem Papst zu gelangen. Paul III. sollte über die Absichten Ks in Italien aufgeklärt werden, vgl. dazu Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 151ff. Gleichzeitig bot sich Frankreich für den Papst als Schutzmacht gegen K an, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 153. In demselben Schreiben ist bereits über mögliche Angriffspläne auf Savoyen die Rede, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 153f. Bezüglich der Annäherungen Frankreichs an Herzog Karl von Egmond s. nn. 854/3 vom 19. 1., 863/1 vom 3. 2., und 872/1 vom 5. 3. 1535. Zu den Verteidigungsmaßnahmen in den Niederlanden s. n. 862/6 vom 1. 2. 1535.

888.

Karl an Ferdinand

1535 Mai 10. Barcelona.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 878 vom 9. 4. 1535. Hoffte, dass Roelux inzwischen endlich bei F eingetroffen ist. Legt F erneut nahe, mit Z zu einer Einigung zu kommen. 2. Ist der Ansicht, dass es nicht nötig ist, sich allzu lange mit den Anliegen aufzuhalten, die der Gesandte des Sultans bezüglich dessen Schwierigkeiten mit Z vorbringt. F möge rasch zu einer Übereinkunft mit Z gelangen. 3. Empfiehlt F, Rorarios Entsendung zu Z zu beobachten. 4. Bezüglich des conte d'Abatis hat Myda (Je(h)an Midasque) bisher noch nichts gestanden. 5. Legt F die Beziehung zu den Bayernherzögen nochmals ans Herz. Schließlich haben sie versichert, sich an die Vereinbarung des (Linzer) Vertrages zu halten und Freundschaft mit K und F zu wahren. Sollten dennoch Zweifel daran bestehen, solle F behutsam agieren. 6. Ist erfreut über den positiven Verlauf der Gespräche mit Landgraf (Philipp) von Hessen und seinen Begleitern, Herzog (Heinrich) von Braunschweig und (Johann) von Brandenburg. Was Münster und die Schuld an (Johann Friedrich) von Sachsen betrifft, verweist K auf Roelux. 7. Wegen des Streits mit Venedig bittet K um umsichtiges Vorgehen. Er schlägt zur Beschwichtigung der Signoria eine Lösung vor, wie sie zwischen Nicolò de la Torre/Nikolaus von Thurn, dem Hauptmann von Gradisca, und dem Patriarchen von Aquileia (Marco Grimani?) gefunden wurde. Die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu Venedig sind von größter Bedeutung. 8. Bedankt sich für die Unterstützung, die Andelot von F bezüglich der Truppen erhalten hat. Bedauert den (durch den Durchzug der Landsknechte) angerichteten Schaden in Tirol. 9. Dem von den Gesandten des Kardinals (Albrecht) von Mainz und Herzog Georgs von Sachsen geäußerten Vorschlag, in Anbetracht der Umtriebe des Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen ein Heer von 6.000 Soldaten im Reich aufzustellen, kann K nicht entsprechen; hofft außerdem, dass diese Maßnahme nicht notwendig sein wird. F wird von Roelux Genaueres erfahren. Diese Armee kann wegen der hohen Kosten, die derzeit der Feldzug gegen (Cheir-ed-Din Barbarossa) erfordert, nicht aufgestellt werden. 10. Zum Konzil, zu Ulrich von Württemberg und zum Vorschlag der Bayernherzöge verweist K auf seine Korrespondenz in deutscher Sprache und den Grafen Roelux. 11. Bittet F, dafür zu sorgen, dass der Graf von Ortenburg (Gabriel von Salamanca) selbst für die Sicherheit Héricourts sorgt und weder K noch F eine Gefahr erwächst. N a c h s c h r i f t 12. (Martín de) Salinas kann sich aus Krankheitsgründen nicht, wie ursprünglich geplant, mit K einschiffen. K hält es für das Beste, dass dieser auf dem Landweg nach Genua reist. Bis zu seinem Eintreffen bei K wird ihn (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, vertreten.

1. *K confirms receipt of n. 878 of April 9th, 1535. He hopes that Roelx has finally arrived at F. He advises F to come to an agreement with Z. 2. K believes that there is no need to spend too much time dealing with the concerns of the sultan's envoy regarding the difficulties with Z. F should be able to reach an agreement with Z quickly. 3. He recommends to F that he monitors Rorario's sending to Z. 4. Regarding the conte d'Abatis, Myda (Je(h)an Midasque) hasn't confessed to anything yet. 5. K underlines again the importance of a good relationship between F and the Dukes of Bavaria. 6. He is pleased about the positive progress in the talks with the Landgrave of Hesse and his companions, the Duke of Brunswick and the son (John) of the Marquis of Brandenburg. As far as Munster and the debts he owes the duke of Saxony are concerned, he refers to Roelx. 7. Regarding the dispute with Venice, K asks F to be prudent. In order to appease the Signoria, he proposes a solution similar to the one which was found regarding Nicolò de la Torre/Nikolaus von Thurn, the captain of Gradisca, and the Patriarch of Aquileia (Marco Grimani?). Good relations with Venice are of particular importance. 8. He thanks F for the support Andelot received from F concerning the troops. He regrets the damages in Tyrol caused by the lansquenets as they were passing through. 9. K cannot agree to the proposal made by the envoy of the Cardinal (Albrecht) of Mainz and Duke George of Saxony to form an army of 6.000 soldiers. F will be informed in detail by Roelx. 10. Regarding the council, Ulrich of Wuerttemberg and the proposal of the Dukes of Bavaria, K refers to his German letters and Count Roelx. 11. He asks F to ensure that the Count of Ortenburg (Gabriel de Salamanca) himself takes responsibility for the security of Héricourt and that no danger will arise for K or F. P o s t s c r i p t 12. He informs F that Salinas cannot embark with him because of his illness. He hopes, however, that Salinas will soon have recovered enough to travel by land to Genoa. In the meantime, (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, is taking care of his interests.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 97^v–98^v. Kopie. RaV Arrivées à Vienne, le 26 may anno 35. Repondu le 7 juing.

1] Mons., mon bon frere, j'ay le 21^e d'avril receu voz lettres du 9^e dud. mois, depuis lesquelles j'espere que mon cousin, le conte du Roelx, selon que j'ay sceu de son chemin et passaige, sera arryvée devers vous et aurez entendu sa charge conforme à laquelle et ce que contiennent vosd. lettres et vous ay ci-devant escript, vous prie et recommande tres affectueusement de vouloir entendre soigneusement et par tous moyens – comme je tiens pour certain que ferez – à l'accord et appointement de l'affere d'Hongrie, si desja, avant l'arryvée de cestes, n'y estoit prinse quelque bonne solucion à la journée qu'aviez advisé au jour de feste Saint George.

2] Et ne se fault arrester aux propoz qu'a tenu l'ambassadeur du Turcq ny à ce qu'aurez entendu d'ailleurs touchant le mescontentement dud. Turcq envers le Vayvoda, consideré la mutabilité continuelle d'icelluy Turc et ses ministres et actendu l'astuce et diligence dont a accoustumé user led. Vayvoda en ses affaires. Par où je persiste que doigez faire tout le possible pour parvenir aud. appointement, louhant le despeche par vous fait à l'ambassadeur dud. Turcq; les affaires duquel – selon les advertissemens que j'en ay de divers coustéz – sont succedéz bien à rebours de l'espoir que en bailloit, et toutesfois il demeurera tousjours puissant.

3] Et quant à l'allée de Rorario devers le Vayvoda, je ne fais doubte que y aurez bon regard et en userez selon qu'entendrez l'affaire. Combien que n'ay jamais peu entendre que icelluy Rorario soit allé devers le Vayvoda par le moyen et à la faveur des roys de France et d'Angleterre. Ayant sur ce fait assensir, toutesfois c'est prudemment fait de arraisonner et doubter sur ce.

4] Et quant au conte d'Abatis Myda, n'a riens confessé ores qu'il a eu la gehenne.

5] Ce me sera plesir singulier que conforme à ce que m'escrivez vous taichez d'entretenir et conserver toute bonne amyté et intelligence avec nos cousins de Baviere. Et encoires le vous recommande tres affectueusement et quant aux raportz que l'on vous peut avoir fait d'eulx, ferez bien de vous en informer au vray et non les croyre facilement. Et s'il y avoit quelque scrupule, le dissimuler en temporisant (jaçoit ce qu'ilz considereront beaulcop ce qu'ilz ont tant expressement promis et asseuré et à vous et à moy et à noz ambassadeurs de vouloir garder, observer et entretenir enthierement le traicté et tout bonne amyté avec vous)^{a)}.

6] Et quant au lansgrave, ce m'a esté plesir d'entendre que les choses soyent passées d'ung coustel et d'autre avec toute bonne demonstration, et louhe que ayez usé envers luy et les duc de Branswich et filz du marquis de Brandembourg electeur l'ayans accompagné devers vous selon que contiennent vosd. lettres et le m'a escript l'archevesque de Lunden, lequel aussi j'entendz bien y a fait tout bon debvoir. Et le tiens à tres agreable service (me remectant au surplus quant aud. lansgrave à ce que vous en escriptz et respondz par mes lettres en allemand)^{b)} comme aussi je fais touchant la charge que ont eu devers vous les ambassadeurs des cardinal de Mayence et duc George de Saxen, et semblablement quant à l'advis du duc de Brunswych sur l'affaire de Munster et au regard de la debte du duc de Saxen je tiens qu'aurez desja entendu ce qu'en ay baillé en charge à mond. cousin, le conte du Roelx, à quoy aussi me remectz.

7] De l'affaire d'entre vous et les Veneciens, je vous recommande derechief et vous pry affectueusement d'entendre à y mettre une bonne fin selon et pour les consideracions que souvent vous en ay escript, et au surplus vouloir

pourveoir sur ce que le cappitaine de Gradise, Nicolo de la Torre, a naguierres fait es pres du patriarche d'Acquillea comme par la copie joincte à ceste pourrez entendre. Et sera bien que vous en excusez envers la Seigneurie dud. Venise, monstrant en avoir desplesir comme il empourte tres fort, selon que vous ay souvent escript d'entretenir bonne voisinance avec icelle Seigneurie.

8] J'ay par le S. d'Andelot, premier escuier de mon escuierie, à son retour devers moy actendu la faveur, assistance et bonne adresse que luy avez fait et baillé pour lever et faire marcher les pietons dont il avoit charge et vouz en sçay tres bon gre et merchie cordialement. Et me desplait du dommaige qu'en ont receu voz subjectz au pays de Tirol, et auray bon regard de – si une autresfois la necessité se offroit de lever gens – à ce que sur ce m'escripvez.

9] Quant à ce que vous ont tenu propoz lesd. ambassadeurs des cardinaulx de Mayance et duc George de Saxen touchant les menées et practiques du duc electeur de Saxen et de dresser et entretenir une armée ordinaire de six mille pietons, je me remectz à ce qu'entendez de mon intencion sur ce par la charge de mond. cousin, le conte du Roelux. Et me arreste et persiste à ce que par cy-devant vous en ay escript qu'est de non pouvoir faire ny dresser telle armée et moings maintenir selon les occurrences et tres grands frais qu'il me convient faire et supporter en ceste armée de mer contre les infideles. Et aussi j'espere que les choses prendront tel trayn que lad. armée en Allemaigne ne sera necessaire.

10] Et quant au concille, je me remectz à ce que vous en escriptz par mes lettres en alleman comme aussi je faiz à ce que vous ay cy-devant escript et que encoires j'ay baillé en charge à mond. cousin du Roelux touchant ce que concerne le duc Ulrich de Wiertemberg et son fils Christophe et ce que vous en ont fait proposer nosd. cousins de Baviere par leur secretaire.

11] Vous me ferez plesir et encoires vous recommande affectueusement de tenir main que le conte de Hortembourg face touchant Hericourt, selon que desja vous en ay escript, et de maniere qu'il ne s'abuse de penser que je vuille garder la place à mes fraiz et qu'il n'en face ny par son moyen, en advienne chose dont vous et moy puissions recepvoir dommaige. Et pour ce, que par autres deux de mes lettres entendrez ce que vous puis escrire dois maintenant des occurrances, feray fin et fait etc. Escript en Barcelonne, le 10^e de may 1535.

N a c h s c h r i f t 12] Je pensoye que Salinas se deust embarquer avec moy et l'eusse bien désiré et aussi il s'estoit party de Madril en ceste volonté, mais il s'est senty d'une maladie qu'il a du l'yver passer tellement, que doubtant plus grand inconvenient selon le jugement des medecins avec ce qu'il est tres mauvais homme de mer il m'a semblé le mieulx qu'il s'en deust aller par terre jusques à Gennes pour dois là faire ce qu'il trouvera et luy manderez. Combien que à la verité j'eusse bien désiré qu'il se fust

peu embarquer pour toute bonne consideration et la direction des affaires desquels le S. de Granvelle tiendra le soing en son absence pour l'excuser jusques led. Salinas se puist retrouver devers moy. Escript comme dessus.

1] Vgl. n. 884/4 vom 25. 4. 1535.

2] *K rät F hier, die Schuldzuweisungen über die Ermordung Grittis und die daraus resultierenden Unstimmigkeiten zwischen Z und dem Sultan nicht überzubewerten. Auch die Darstellung des Sultans bezüglich seiner eigenen Erfolge (womit nur sein Feldzug gegen Schah Tahmasp I. von Persien gemeint sein kann) darf man nach K nicht zu viel Glauben schenken, da gerade diese Erfolge für K zweifelhaft waren (vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 79 und Matutz: Das Osmanische Reich, 122).*

3] *Zur Mission Rorarios s. nn. 875/3 vom 7. 3. und 878/13 vom 9. 4. 1535; vgl. auch Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1, 59–60, 335–343, 354, 360–361, 377–379, 398, 405–406, 435.*

4] *Zum venezianischen Kaufmann und zu Je(h)an Midasce/Myda/Midasque s. nn. 839/14 vom 9. 12. 1534, 855/14 vom 20. 1., 869/9 vom 18. 2., 878/12 vom 9. 4. und 881/6 vom 16. 4. 1535. Der Hinweis auf die géhenne macht deutlich, dass durchaus gefoltert wurde, um Informationen zu erhalten. Das hat auch der Bruder des Protonotars Casale, Gregorio, befürchtet; s. Gregorio da Casale an Cromwell vom 27. 7. 1535 in Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 8, n. 1121.*

5] a) *Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen. Zum Verhältnis Fs zu Bayern und deren Geheimverhandlungen mit Z. s. nn. 878/6 vom 9. 4., 895/5 vom 7. 6. und v. a. 932/4 vom 22. 10. 1535. Zu den von Johann Weißenfelder überbrachten Vorschlägen der Herzöge von Bayern gibt K hier keine Stellungnahme ab, vgl. n. 878/16 vom 9. 4. 1535. Bezüglich der mit Bayern ausgehandelten Verträge s. nn. 854/2 vom 19. 1. und 855/3 vom 20. 1. 1535.*

6] b) *Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen. Zur Ankunft des Landgrafen Philipps von Hessen, Johanns von Brandenburg und Herzog Heinrichs von Braunschweig und seinem Vorhaben bezüglich Münster s. nn. 878/7+14 vom 9. 4. 1535. Zur Mission der Gesandten des Kardinals von Mainz und Herzog Georgs von Sachsen s. n. 878/15 vom 9. 4. 1535. K verweist bezüglich der sächsischen Schulden auf seine bereits getroffenen Anordnungen, die Roelx F übermitteln solle, vgl. n. 878/10 vom 9. 4. 1535. Zu den Verlautbarungen Ks im Reich, wonach Albrecht von Brandenburg, Markgraf Joachim (I.) von Brandenburg und Georg von Sachsen im Falle eines Angriffs durch die Neugläubigen zur Gegenwehr schreiten wollen und sich vertraglich gegenseitigen Beistand zugesichert haben, s. Wien, HHStA, Religionsakten 4/1, 4^r–12^v. Kopie.*

7] Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2. und 878/8 vom 9. 4. 1535. Bei dem genannten patriarche d'Acquillea handelt es sich möglicherweise um Marco Grimani, der im Jahre 1535 das Amt an seinen Bruder Marino Grimani übergab, vgl. Chambers: Venice, 221 (Fußnote 21).

8] S. dazu nn. 878/9 vom 9. 4. und 881/5 vom 16. 4. 1535.

9] Bezüglich des von Kardinal Albrecht von Mainz und Herzog Georg von Sachsen gemachten Vorschlags zur Aufstellung einer Armee im Reich s. n. 878/15 vom 9. 4. 1535. Wie K immer wieder – und so auch hier – betont, hatte er alle seine verfügbaren finanziellen Mittel und militärischen Kräfte ganz auf das Tunisunternehmen konzentriert.

10] Bei dem deutschen Brief, auf den sich K hier bezieht, könnte n. *891 vom 10./12.? 5. 1535 gemeint sein. In n. 893 vom 30. 5. 1535 geht es um die Meinung einiger Reichsfürsten zur Religionsfrage und zum Konzil. Zum Vorschlag, den der bayerische Gesandte Weißenfelder F unterbreitete, s. n. 878/16 vom 9. 4. 1535.

11] Zu Héricourt vgl. nn. 804/13 vom 14. 8., 822/9 vom 2. 10. und 839/10 vom 9. 12. 1534 wie auch nn. 855/12 vom 20. 1., 869/8 vom 18. 2., 875/5 vom 7. 3. und 878/11 vom 9. 4. 1535. K macht hier nochmals sein Misstrauen gegenüber Salamanca deutlich, der gefälligst selbst für die Sicherheit Héricourts Sorge tragen solle. Interessant ist hier auch, dass F keine eigene Meinung zu diesem Thema äußert, was bei der Vorgeschichte, die Salamanca mit ihm verbindet, nicht verwundert.

12] Zur Krankheit des Salinas s. dessen Brief an F vom 11. 5. 1535 (Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, n. 276, 642–645).

889.

Karl an Ferdinand

1535 Mai 10. Barcelona.

Führt die Gründe seines Aufenthalts in Barcelona an: Einerseits lassen sich die Vorbereitungen im Kampf gegen die Türken von hier aus besser treffen, andererseits liegt Barcelona näher zum Reich. Wird auch nach Italien reisen, um seine Königreiche Sizilien, Sardinien und Neapel zu besuchen. Sein Aufenthalt in Italien wird bezüglich des geplanten Konzils von Nutzen sein. Wird sich vermutlich um den 20. 5. einschiffen und bittet F, auch die Kurfürsten und Stände davon in Kenntnis zu setzen.

K gives the reasons for his stay in Barcelona. Firstly, the preparations for the fight against the Turks can be made better from there, and secondly, Bar-

celona is closer to the Empire. He intends to go to Italy in order to visit the kingdoms of Sicily, Sardinia and Naples. His stay in Italy will be beneficial for the planned council. K will probably leave around May 20th and invites F to inform the electors and estates about his visit.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 98^v–99^r. Kopie.

Mons., mon bon frere, vous avez desja entendu les preparatives que se faisoient de ma part pour resister aux Turcqs et autres infideles commungs ennemys de la chretienté, selon la neccessité urgente qu'en est par la venue de Barbarossa avec l'armée de mer du Turcq. Et aussi depuis vous ay adverty de ma venue en ce lieu, tant pour la meilleur et plus prompte direction et advancement desd. preparatives que pour estre plus approuché de la Germanie et pouvoir mieulx et plus convenablement pourveoir en tous cas de besoing selon le grand bruit que l'on a fait avec apparence de motions sur ce commencement d'esté pour raison de quoy m'a aussi convenu pourveoir les frontieres de par-deça. Et veant la comodité que se offre et a donné de ceste myenne armée de mer et que led. bruit se abbaisse pour maintenant en l'endroict de par-deça, j'ay deliberé de passer en Italye visiter mes royaulmes de Cecille, Sardaine et Naples, eulx complaindans (et non sans cause)^{a)} que encoires ne les ay veuz et, selon que le moyen s'adonnera, adviseray le bien que je pourray faire de chemin pour la defension et assurance de lad. chretienté et les dessusd. et autres mes royaulmes, pays et subjectz et au reboutement desd. infideles. Ayant mesment regard que en faisant cestuy voiage, je seray tousjours au propoz de ce que pourra convenir aux affaires publicques. Et pour me trouver, envoyer et pourveoir où que le besoing s'adonnera et si serons vous et moy plus approuchéz et à propoz pour adviser tant sur l'affaire du concille et icelluy procurer et solliciter devers nre. Saint Pere le pape que aussi sur ce que concerne la commune paix de la chretienté et de defension d'icelle à l'encontre du Turcq, s'il vouloit retourner à la invehir, fut par mer ou par terre, et aussi pour les autres affaires touchans lad. Germanie et mes Pays d'Embas. Et entenz de m'embarquer et faire voelle en dedens le 20^e jour du present mois, dont je vous ay bien voulu advertir et en faire participant les electeurs, princes et estatz de lad. Germanie. Et au surplus je vous escripray et feray sçavoir de mes nouvelles de temps à autre à vous et eulx, desirant semblablement avoir souvent des vres. et des leurs. À tant etc. Escript en Barcelonne, le 10^e du mois de may 1535.

a) Die Klammer wurde aus der kopialem Überlieferung übernommen. Bisher hatte F über Ks Pläne nichts Genaues erfahren, und auch jetzt informiert K F nur, dass er nach Barcelona gereist sei, um die Vorbereitungen

für den bevorstehenden Kampf mit Barbarossa zu leiten. Seine Absicht, an der Spitze der Armee gegen Tunis zu ziehen, erwähnt er nicht, ebenso wenig sein neues Testament, was F erstaunt haben muss, hatte ihm doch M davon berichtet (vgl. n. 879 vom 12. 4. 1535). Dagegen erfährt F, dass K seine italienischen Gebiete besuchen und mit dem Papst wegen des Konzils verhandeln wolle. Salinas hatte F bereits am 21. 2. 1535 die Vermutung des spanischen Hofes mitgeteilt, dass K selbst gegen Barbarossa ziehen werde, vgl. Salinas an F, Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, n. 270, 631–632. Als die Galeeren Dorias in Barcelona am 1. 5. eingetroffen waren, wurde offiziell bekannt gegeben, dass der kommende Feldzug gegen Barbarossa gerichtet sei und K ihn leiten werde, vgl. Salinas an F, Madrid, 11. 5., Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, n. 276, 642–645. *Zum grand bruit in Deutschland* s. n. 893 vom 30. 5. 1535.

*890.

Karl an Ferdinand

1535 Mai 12. (Barcelona).

Zu erschließen aus n. 896/1 vom 7. 6. 1535, worin F den Erhalt eines eigenhändigen Briefes vom 12. 5. 1535 bestätigt: Mons., j'ay receu ugne letre de vre. main datée le 12^e du moeis pasé.

*891.

Karl an Ferdinand

1535 Mai (10./12.? Barcelona).

Zu erschließen aus nn. 888/6/10 vom 10. 5. und 896/1 vom 7. 6. 1535, in denen einerseits K auf seine deutschen Schreiben (et respondz par mes lettres en allemand) verweist und andererseits F den Erhalt eines deutschen Schreibens bestätigt (j'ay receu [...] aultres de main de secretaire, tant en franchoeis que alemant).

892.

Karl an Ferdinand

1535 Mai 29. Barcelona.

1. Setzt F mit diesem Brief von seiner bevorstehenden Abreise in Kenntnis. Ks erstes Ziel ist Sardinien, wo er in Kürze mit seiner Armee zusammenzutreffen hofft. *N a c h s c h r i f t* 2.

1. *K informs F of his forthcoming departure. Ks first destination is Sardinia, where he hopes to meet his army soon. P o s t s c r i p t 2.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 99^v. Kopie. RaV Receues à Vienne, le 15 juing anno 35. Repondu le 13 juillet.

1] Mons., mon bon frere, je depesche ce pourteur en l'instant de mon embarquement pour vous advertir d'icelluy avec bon equippaige et temps convenable, esperant en brief arryver à Sardaine et là joindre toute l'armée pour avec l'ayde du Createur faire ce que je trouveray convenir et faisable en son saint service et commung bien de la chretiené, benefice, deffension et assurance de mes royaulmes, pays et subjectz maritimes, en tenant soingneux respect envers les autres, suyvant ce que dernièrement vous ay escript avec l'advertissement de cestuy voaige. À quoy je me remectz et pour maintenant en actendant responce ensemble de voz nouvelles ne feray ceste plus longue, mais je ne deffauldray vous advertir de temps à autre du succès de mond. voaige ensemble de touz occurrens, à l'ayde du Createur qui, Mons., etc. Escript en Barcelonne, le 29^e de may 1535.

N a c h s c h r i f t 2] ^{a)}De la main de S. M. ^{a)}; ^{b)}Mons., mon bon frere, pour non vous sçavoir escripre etc. ^{b)}

1] *Bei dem Überbringer des Schreibens handelt es sich wahrscheinlich um Bartolomé de Costilla; s. nn. 869/1 vom 18. 2. und 907/1 vom 13. 7. 1535. K hat in n. 889 vom 10. 5. 1535 angekündigt, dass er nach Italien aufbrechen werde. Bezüglich der Abfahrt der Seestreitkräfte aus Barcelona und der Ankunft auf Sardinien vgl. n. 900 vom 13. 6. 1535.*

2] a)-a) Zusatz des Kopisten. – b)-b) Schrift de Cocks.

893.

Karl an Ferdinand

1535 Mai 30. Barcelona.

K hat einen lateinischen Brief des Erzbischofs von Mainz (Albrecht von Brandenburg), des Herzogs (Georg) von Sachsen und des Herzogs (Heinrich) von Braunschweig erhalten, in dem diese für den Fall, dass das Konzil nicht bald zustande kommen sollte, für die Abhaltung eines Religionsgesprächs eintreten. K befürchtet, dass eine öffentliche Diskussion über Glaubensfragen nur zu weiterer Unruhe führen werde, und rät F daher, andere Wege der Bewichtigung zu beschreiten. Er solle sich aber bei den Kurfürsten und Fürsten für ihr Engagement bedanken. Inzwischen wird er sich weiter um das Zustandekommen des Konzils bemühen.

K has received a letter in latin from the Archbishop of Mainz (Albrecht of Brandenburg), Duke (George) of Saxony and Duke (Henry) of Brunswick, in which they argue for the holding of a religious colloquy in the event that the council should not take place. K fears that a public debate about religious matters will only lead to further unrest and therefore he advises F to find other ways of appeasement. However, F should thank the electors and princes for their commitment. Meanwhile, he will continue to care about the establishment of the council.

Wien, HHStA, RK Rig 6/6, 22^{r-v}. Or. mit GZ Vidit Held. RV Dem durchleuchtigsten etc. Sekretär: Obernburger, comitio. Von zweiter Hand So ain posst an kay. M. gefertigt wirdet, soll diser brief furpraht und [...] darauff [...] werden. Von dritter Hand Ist vermelt[?]. Von vierter Hand Imperator pro religion [un]d concilium. 30. maius anno 1535.

Wir habenn ain lateinische geschriff und guetduncken, so unser unnd des Reichs chur- und fursten, Mentz, Sachsen und Braunschweig, E. L. ubergeben und darin die beschwert und gefערlichait der religion- und glaubenssachen und das daraus, wo demselben durch furderlich ausschreibung des concili und mittler zeit durch annder tatliche wege nit begegnet werde, nichts gewissers dann aufstandt und enporung des gemainen mans zu besorgen sein, angezaigt sambt I. L. bedencken, welchermaß solches durch anstellung und verordnung ettlicher gelerten personen von ainer billicher christenlicher vergleichung sich zu underreden und zu besprechen furkomen, empfanngen und alles inhalts vernomen. Und nachdem wir gemelter chur- und fursten bedencken solcher personen halben aigentlich erwegen, befinden wir nit wenig zu besorgen, das dardurch berurte religion- und glaubenssachen mer in weiterung und nachtail getzogen dann gefurdert und dem gemainen man solcher disputation halb mer anraitzung zu emporung gegeben dann verhindert werden mochten. Und dieweil wir bißhere, wie E. L. guet wissen hat, in stetter ubung das gemelt concili zu furdern, auch des gnedigen willens hinfure kainen vleyss zu underlassen, biß es in das werckh gebracht und gueter hoffnung sein, das durch schickung des Almechtigen solches in kurtz beschehen sol, wie wir dann E. L. zu vil mallen unser gemueth und bedencken des general concili halb nach der lenng zu erkennen gegeben, so achten wir nach der zeit gelegner, das mit solcher ordnung und anrichtung der gelerten personen stil gestanden und sonst ander furtregliche wege fur die handt genomen und guete verstendtnuß gemacht, dardurch die obangeregten aufstandt und emporung, auch ander nachtail und unrath des gemainen mans furkomen und zuruckh getriben, und nichtdestoweniger gemelten chur- und fursten

ires getreuen, vleissigen und sorgfeltigen nachgedenckens und raths von unnsere und E. L. wegen freuntlich und gnediglich gedanckt werde. Solches unnsere bedencken haben wir E. L. freuntlicher mainung nit verhalten wellen. Geben in unnsere stat Barcinona, am 30. tag des monats may anno etc. im 35., unnsere kaiserthumbs im 15. und unnsere reiche im 20.

Die drei genannten Fürsten nehmen hier eine Idee vorweg, die nach dem Scheitern der Konzilspläne für Mantua zur Anwendung kommen sollte, nämlich die Heranführung der beiden konfessionellen Parteien durch Religionsgespräche, wie sie nach dem Frankfurter Anstand 1539 durchgeführt wurden (vgl. Rabe: Deutsche Geschichte, 375–378).

894.

Ferdinand an Karl

1535 Mai 31. Wien.

M hat ihm geschrieben, dass der Urteilsspruch des Reichskammergerichts, der im Streitfall zwischen dem Gericht von Brabant und dem Maastrichter Bürger Dionisius Vrints ergangen ist, nicht vollstreckt werden soll. Weist auf die Kompetenz des Reichskammergerichts, wie sie auch von den in Worms versammelten Reichsständen betont wurde, in diesem Fall hin. Die von K und M geforderte Aufhebung des Urteils des Reichskammergerichts widerspreche den geltenden Rechtsnormen des Heiligen Römischen Reiches. Darüber hinaus werde sich dies auch für K und das Reich nachteilig auswirken, zumal dieser schon den Reichsständen in Regensburg gegenüber erklärte, dass die reichsrechtliche Jurisdiktion in Maastricht Gültigkeit habe. Musste K in dieser Angelegenheit schreiben, weil die Reichsstände Druck ausgeübt haben. Bittet K, eine Entscheidung in dieser Angelegenheit zu treffen, in der Zwischenzeit hat er das Reichskammergericht ersucht, weitere Beschlüsse Ks abzuwarten.

M wrote him that the verdict of the Imperial Chamber Court, which was given in the dispute between the court of Brabant and Dionisius Vrints, a citizen of Maastricht, should not be enforced. F emphasizes the competence of the Imperial Chamber Court, as was done by the diet in Worms regarding the same case. K's and M's repeal of the ruling of the Imperial Chamber Court runs contrary to the legal norms of the Holy Roman Empire. In addition, this will also adversely affect K and the Empire, especially since he had declared to the Estates at the Diet in Regensburg that Imperial jurisdiction is also valid in Maastricht. He had to write K in this matter, because the Estates have placed pressure on him. He asks K to make a decision in this matter; in the meantime he has asked the Imperial Chamber Court to wait for K's further decisions.

Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 142^r-143^r. Konz. RV Der Rom. kai. und hispanischen ku. M. etc., unnserrn lieben brueder und herrn. *Marginalvermerk (18. Jh.?)* Der Rom. konig Ferdinand [...] Wien, den 31. may 1535, stellet kay. M. vor, dem reichscammergericht die gerichtbahrkeit uber Mastrich nicht zu benehmen, damit zwischen dem Reich und den Burgundischen kein streitt entstehen moge.

Druck: Gross/Lacroix: Urkunden und Aktenstücke, 134-136.

Allerdurchleuchtigster lieber brueder und herr, wir geben E. L. unnd kay. M. ganntz gehorsamer unnd bruederlicher mainung zu vernemen, das ^{a)}uns E. L. und kay. M. und unsere freuntliche liebe schwesster, frau Maria zu Hungern und Behaim etc. khunigin wittib geschriben und in namen E. L. und kay. M. begertt het, daz urtaill und die declaration, so Dionisius Vricentz, burger zu Masstricht, von wegen seiner hausfrau wider schultheissen und schopfen des Brabandischen gerichts am kaiserlichen chamergericht erhalten, nit in ir wirchung khomben ze lassen, ^{b)}sonder^{b)} aufs wenigist die execution derselben aufzuziehen, wie dann I. L. schreiben merers in sich hellt. Unnd wiewol wir auf solh I. L. schreiben^{c)} uns zu derselben auch furnemblich E. L. und kay. M.^{d)} gehorsamen und bruderlichen gefalhen^{e)} hierinnen gern erzaigen und hallten wollten, so seyen wir doch^{a)f)} abermalls von wegen ^{g)}gemelter^{g)} von Masstricht, sy bei dem Heiligen Romischen Reich wie von allter herkomen beleiben unnd wider ir hergebracht privilegien und freyhaiten nit besweren zu lassen unnd furnemlich Dionisien Vrientz, burger zu Masstricht, von wegen seiner hausfrau an der urtail unnd declaration, so zwischen ir an ainem unnd schullthais unnd scheffen des Brabandischen gerichts am andern vor E. kay. M. unnd L. chamergericht im Heiligen Reich, ^{h)}wie vorgemelt^{h)}, erganngen, nit zu verhindern, hoch ersuecht unnd angelanngt worden, wie unns dann derhalb von den churfursten, fursten unnd gemainen stende des Heiligen Reichs botschafften unnd rete, so zu Wormbs zu der Munsterischen sachen versamlet gewest, in sonderhait geschriben, wie ⁱ⁾E. L. und ⁱ⁾kay. M.^{j)} ab beygelegten schriffthen aigenntlichen zu vernemen haben. Nun bewegen wir ye, wo also auf ermellts camergerichts handlung gegeben urtail unnd declaracion von E. L. und kay. M. oder in derselben namen von derselben E. L. und M. unnd unnserrn lieben schwester frauen Maria, kunigin etc., alls stathalterin der Nidern Lannde verrer stillstandt geboten werden solle, das solhs nit allain der vermellten partheyen, so die urtail erhalten, beschwerlich, sonnder auch damit wider E. L. und kay. M. unnd des Heiligen Reichs ordnung unnd satzung und derselben ganntz zu abbruch unnd furnemlich, wo dise mit recht erlanngt unnd erclert kaiserlich acht verrer verhindert unnd dawider gehandelt, solhs E. L. und kay. M. selbst nachtail unnd verklainerung im Reich gebern; was dann des verrer

fur zerrutlichait unnd unrue bringen wurde, das hat E. L. und kay. M. selbst aus Irem hohen verstanndt bas [= besser] zu ermessen, und sodann, wie aus deren von Masstricht gesandten anzaigen verstannden wirdet, E. L. und kay. M. noch zu Regensburg durch die stennde des Reichs ersuecht worden unnd bei E. L. und kay. M. sovil erlanngt, das dieselb E. L. und kay. M. inen zu anntwurt geben haben solle, das Reich bei der gewer unnd possession der bisher gebrauchten jurisdiction uber die stat Masstricht bleiben ze lassen, bis E. L. und kay. M. Ire gerechtigkeit darbringen etc. Unnd so E. L. und kay. M. solhs dermassen bewilligt hette unnd nit darbei beleiben solle, so wurden sich ermellt reichsstennde, wie E. L. und kay. M. zu bedencken wissen, umb sovil mer zu beschweren haben, unnd weil wir, wie vorsteet, in diser sachen so hoch ersuecht werden, haben wir nit umbgeen können, E. L. und kay. M. diser sachen halben zu schreiben unnd die schriften zuezeschicken. Unnd ist darauf an E. L. und kay. M. unnsere bruederlichen unnd freuntlichen vermanen und bitt, dieselb E. kay. M. unnd L. wolle sich hieruber genediclichen^{h)} enntschliessen unnd beschaidd geben unnd unnsers achtens bedeucht unns gut, das E. L. und kay. M. ordnung furgenommen unnd bevelh gethan hette, das dise sachen zu verhuettung weiters strits durch mittelpersonen in der guete vertragen unnd hingelegt wurde unnd obgleich in derselben E. L. und kay. M. etwas nachtail hette, so wurde doch damit der ermellt stritt zwischen dem Reich unnd den Burgundischen abgeschrickt, doch stellen wir solhs in E. L. und kay. M. genedigen willen unnd gefallen. So haben wir dem chamergericht geschriben, das sy mitlerweil E. L. und kay. M. beschaids unnd enntschluss in diser sach erwarten sollen, wie dieselb E. L. und kay. M. aus eingelegter copei vernemen werden. Das haben wir E. L. und kay. M. ganntz bruederlicher, freuntlicher unnd gehorsamer mainung nit wollen verhallten, der wir unns bruederlichen unnd unndertheniglichen bevelhen thun. Geben in unnsere stat Wienn, den letzten tag may anno etc. 35., unnsere reiche des Romischen im funfften unnd der andern im neunten.

a)-a) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – b)-b) von anderer Hand verbessert aus und. – c) danach von anderer Hand gestrichen [?]. – d) danach von anderer Hand gestrichen bruederlichen und. – e) danach von anderer Hand gestrichen gern er. – f) danach von anderer Hand gestrichen wir. – g)-g) von anderer Hand verbessert aus der. – h)-h) nachträglich von anderer Hand eingefügt. – i)-i) nachträglich von anderer Hand eingefügt. – j) danach von anderer Hand gestrichen unnd L. (die Anrede wurde im gesamten Text auf diese Art geändert). – k) danach gestrichen unnd fuerderlichen.

Dieser in Kanzleischrift ausgefertigte Brief wurde nach der Unterzeichnung Fs nochmals überarbeitet, vgl. auch Groß, Urkunden, 134. Dafür spricht

auch der Zusatzvermerk am Ende des Briefes, wonach dieser ainmal abzuschreiben sei.

Zur Angelegenheit in Maastricht s. nn. 768/15 vom 24. 4., 842 vom 10. 12., den Brief Ks an F vom 5. 8. 1534 (Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 118^r. Or.), 933/5 vom 22. 10. und 940/5 vom 27. 11. 1535. Ein Erbprozess zwischen dem Maastrichter Ehepaar Dionysius und Helwig Vrints (Vrientz) und Philipp von Linden/Lindau bildete den Anlass zu einem Kompetenzkonflikt zwischen dem Reichskammergericht und dem Gericht Brabants. Vrints hatte gegen ein Urteil des Gerichts von Brabant beim Reichskammergericht berufen:

www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=185&id=0343&tektId=991&klassId=20&suche=1&verzId=295). Da Maastricht nach geltender Rechtsauffassung dem Reich zugehörig war, fühlte sich dieses berechtigt, die Acht über das Brabantische Gericht zu verhängen, nachdem es sich geweigert hatte, die diesbezüglichen Prozessakten zu übermitteln. Nun schaltete sich aber K in den Streit ein, der, indem er auf die gesonderten Privilegien der Stadt verwies, das Urteil des Reichskammergerichts außer Kraft setzte, was dieses wiederum veranlasste, seine Achterklärung zu erneuern. M kündigte inzwischen an, die Publikation und Exekution der Acht in Maastricht unter Strafe zu stellen (die Supplikation der Stadt Maastricht, die der Gesandte Tilmann Koch den in Worms versammelten Reichsständen überbrachte, April 1535, s. in Gross/Lacroix: *Urkunden und Aktenstücke*, n. 225, 130f). In der rechtlichen Grundsatzdebatte um die Zugehörigkeit Maastrichts zum Reich und der damit verbundenen Frage nach der Gültigkeit von Reichskammergerichtsentscheidungen erhoffte sich Maastricht Unterstützung von den in Worms versammelten Reichsständen (s. nn. 852/5 vom 12. 1., 853/3 (Kommentar) vom 16. 1., 864/1 (Kommentar) vom 7. 2. und 878/7 (Kommentar)/14 vom 9. 4. 1535) Diese nahmen sich des Maastrichter Anliegens an und drängten F, er möge bei M intervenieren, damit sie ihre Strafverfügung in Maastricht zurücknehme. Zum Schreiben der Reichsstände an F vom 26. 4. 1535 s. Gross/Lacroix: *Urkunden und Aktenstücke*, n. 230, 134. Darin wiesen sie nochmals darauf hin, dass die Stadt wie von alter herkommen Bestandteil des Reiches sei. Zu den diesbezüglich schon am Regensburger Reichstag von 1532 gemachten Eingaben an K s. Gross/Lacroix: *Urkunden und Aktenstücke*, nn. 207 und 210. Zur Angelegenheit um Maastricht s. auch Geurts: *Maestricht entre le duc et l'empereur*, 180 bzw. die Korrespondenz zwischen K und M (Wien, HHStA, Belgien PA 26).

895.

Ferdinand an Karl

1535 Juni 7. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt der drei Briefe vom 10. 5. 1535 (nn. 887, 888 und 889). Hat die Fürsten und Stände des Reiches über die Einschiffung Ks informiert. Bestärkt K in seinem militärischen Zug (gegen Barbarossa) und lässt Prozessionen abhalten. Zwar scheinen die Umtriebe (Franz I.) versiegt zu sein, seine schlechten Absichten sind aber nicht zu verleugnen. Lobt Ks Schreiben an den französischen König. Wird im Falle etwaiger Auseinandersetzungen in den Niederlanden Unterstützung leisten und Verbindungen zwischen Frankreich und den Reichsfürsten zu verhindern suchen. 2. Berichtet von der Ankunft der fünf Botschafter Zs: des Erzbischofs Frangepan von Kalocsa, des Bischofs Brodarić, des Kanzlers Zs (Werbőczy) und zweier Adelige. Hauptstreitpunkt sei die Übergabe der Krone an F, weswegen Brodarić und (Werbőczy) nochmals zu Z reisen mussten. Hofft, dass Z auf seine Vorschläge eingeht; alles spreche dafür, dass F König von ganz Ungarn würde. 3. Freut sich über Ks Zustimmung zu seiner Vorgangsweise in der Korrespondenz mit dem Sultan, wovon er Abschriften senden wird. 4. Informiert über die baldige Ankunft des Mümin Wojwoda, von dem er sich jedoch wegen des langsamen und sich überkreuzenden Briefwechsels keine großen Neuigkeiten erwartet. 5. Bekräftigt seine Bemühungen, den Kontakt zu den Bayernherzögen weiterhin freundschaftlich zu halten. 6. Berichtet von den guten Aussichten auf ein positives Verhandlungsergebnis mit Venedig. 7. Versteht, dass K wegen der Dringlichkeit seiner Angelegenheiten auf den Vorschlag Kardinal (Albrechts) von Mainz, Herzog Georgs von Sachsen und Herzog (Heinrichs) von Braunschweig nicht eingehen kann. 8. Bedauert, dass Salinas wegen Krankheit nicht bei K sein kann. Hofft, dass dieser bald bei K eintreffen wird, um (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, wieder zu entlasten.

1. F confirms receipt of the letters nn. 887, 888 and 889 of May 10th, 1535. He has informed the princes and estates of the Empire about K's embarkation. He encourages K in his military action (against Barbarossa) and organizes processions. Although (Francis I's) activities seem to have come to an end, his bad intentions still remain. F is pleased about K's letter to the French king. In the event of difficulties in the Netherlands, he will provide assistance and try to prevent any cooperation between France and the Imperial Princes. 2. F informs K about the arrival of Z's five ambassadors: Frangepan the Archbishop of Kalocsa, Bishop Brodarić, Z's chancellor (Werbőczy) and two Nobles. The main sticking point was the handover of the crown to F, forcing Brodarić and (Werbőczy) to travel to Z again. He hopes that Z will react to F's proposals. All the evidence suggests that F will become King of the whole of Hungary. 3. F

is pleased about K's support concerning his correspondence with the Sultan. He will enclose copies. 4. He informs K about the imminent arrival of Mümin Wojwoda. He doesn't expect any significant news because the correspondence is slow and the letters often cross in transit. 5. He reaffirms his efforts to maintain a cordial relationship with the Dukes of Bavaria. 6. He reports that there are good prospects for a positive outcome to the negotiations with Venice. 7. He understands that K cannot agree to the proposal of the Cardinal (Albrecht) of Mainz, Duke George of Saxony and Duke (Henry) of Brunswick because of the urgency of his affairs. 8. He regrets that Salinas can't be at K because of illness. He hopes that he will soon be able to arrive at K in order to relieve (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, of some of his duties.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 84^r–85^r. Kopie.

1] Mons., j'ay receu trois voz lettres jointement toutes du 10^e de may et entendu la deliberation de vre. embarquement au 20^e dud. mois mesmes par celles que m'avez escript à droit propoz pour en avertir les princes de l'Empire, ce qu'ay, Mons., fait ensemble tous les estatz dud. Empire, et par tous mes pays ay fait porter processions generales pour la bonne prosperité de V. M., à laquelle Dieu par sa sainte grace la doint telle comme à son saint service est requis et que ce soit au bien reposit et augmentation de toute la chretieneté et de vre. grandeur, dont j'ay tout ferme espoir. Car l'on ne treuve en milles hystoires que jamais soit esté mise sus ny dressée par prince chretien telle ny si triumpante armée de mer qu'est à present celle de V. M., que sera cause de faire changer beaucoup de mauvaises volentéz et opinions comme desja l'on s'en peult assez parcevoir. Car les practiques sont fort adoucies mesmes du cousté du roy de France, lequel, veant Vd. M. en tel bon ordre, ne doute pensera de plus pres non soy declairer plusavant par aultre effect. Et mesmes ne doute luy donnera tant plus à penser et peser la lettre que Vd. M. luy a escript, que m'a semblé tres bonne et prudamment touchée, combien que son vouloir soit bien mauvais. Et quant il voudroit commencer quelque chose sur voz Pays d'Embas (ce que n'espere)^o, je tiens que mon cousin, le conte de Roelx, sçaura tres bien executer la charge qu'il a de V. M. selon vre. deliberation comme estant sur le lieu. Et de moy, en ce que en cas advenant luy pourroie assister et favoriser, je ne feroie en riens deffillant combien que beaucoup d'aultre aide ne luy sçauroie fere pour estre si loing dud. pays sinon de l'avertir des practiques que pour led. effect led. roy de France pourroit avoir en Allemagne pour y recouvrer gens et à icelles empescher. Mais j'espere qu'il n'en sera besoing et que la craincte de Vd. M. le fera estre plus saige qu'il n'en a la volenté. Neantmoins, je ne laisseray avoir tousjours sur tout bon regard, et regarder d'entretenir les princes de

l'Empire en tout repoz, union et afin d'evicter austoment que possible sera aux mauvaises practiques.

2] Quant aux affaires de Hongrie, vous avertiz, Mons., que les commissaires du Vayvoda, selon que vous escripvis dernièrement devoient venir, sont icy arrivéz le 10^e. dud. mois de may à savoir frere François de Frangepan, archevesque de Colos, l'evesque Brodrico, le chancellier dud. Vayvoda, avec deux nobles du pays. Et après toutes communications les choses ne se sont peu encoires dresser à nul effect d'appointement à cause de la cession de la couronne, combien que pour y parvenir ny ay offert tout bon traictement, comme de luy laisser quelques pieces, bonne pension et tiltre de roy. Et sont esté disputées les choses de maniere devant lesd. commis, que eulx mesmes tous cinq ont unanimement confessez n'avoir meilleur moyen pour la manutation, pacification et deffension dud. royaulme que de la cession de lad. corone en ma personne, ne faisant d'eulx mesmes à ce grant fondement au droit que leur me pretendoit parquoy, veans que je persistoie resolutement à lad. cession et qu'ilz n'avoient pouvoir pour faire icelle, ilz ont concludz que lesd. Brodrick et chancellier s'en yroient devers led. Vayvoda, comme ilz ont fait pour à ce l'induire et en faire leur mieulx, ainsi qu'ilz se sont offert. Et sont icy demeuréz lesd. archevesque et deux nobles jusques à leur retour. Et encoires, Mons., que pour consideration du desir que Vd. M. a aud. appointement, j'aye aussi toute affection à icelluy, principalement maintenant pour donner tant moins de charge, occupation et souccy à Vd. M., qui desja en a assez, mais plustost que par ce son armée en puist avoir meilleur prosperité sur ses ennemys. Neantmoins, il me fault bien peser que cuydant bien fere à laisser beaucoup aud. Vayvoda, je me mectrais en evident hazard de tellement encourir à l'indignation de tous les Hongrois d'une part et d'autre, que pour perdre le tout pour la grande craincte qu'ilz ont tous que le royaulme ne tombe en separation que seroit la totale ruyne d'icelluy. Parquoy, en luy presentant et faisant bon et groz traictement, comme il luy est offert, est à esperer qu'il se rengera à la raison pour avoir lad. cession, de laquelle suis en assez bon espoir, attendu la bonne veulle que lesd. Hongrois ont de demeurer soubz moy, que fera avancer led. Vayvoda à lad. cession et prendre tant beau et groz party que luy est offert. Car aultrement fait à esperer, se trouvera habandonné non seulement de sesd. propres commis, selon qu'ilz m'ont dict clerement eulx mesmes, congnoissans son tort et ma justice, mais aussi de la reste ainsi qu'il me semble y sont inclinéz. Et estans lesd. Brodrick et chancellier de retour, avertiray Vd. M. du succès de tout.

3] Mons., je suis joyeux que Vd. M. ait trouvée bonne la responce que fiz à l'ambassadeur du Turc qui fust icy avant Pasques; depuis en est revenu ung aultre, ainsi que desja Vd. M. aura entendu, lequel est sur son partement. Et afin que Vd. M. sçache toute sa charge tant de bouche que par lettres,

j'envoye de tout copie à Vd. M., comme aussi je fais de la responce que luy ay faicte sur sa charge.

4] Aussi, Mons., vous avertiz que le capitaine general des nassars dud. Turc sur la Dunawe nommé Mummy Wayde doit icy estre en brief avec ambassade dud. Turc, lequel a icy envoyé dez Boude, où il estoit pour avoir saulffconduit, ung sien serviteur par lequel luy ay envoyé icelluy. Mais à ce qu'ay entendu de celluy qui est, il est encoires icy devesché de vielle date, et mesmes avant que led. Turc eust receu mes lettres que luy escripvis que cestuy icy mesmes luy porta dez Bosna de la mort de Luys Gritty, lequel en allant le rencontra douze journées deça Constantinople. Parquoy n'est point à esperer que led. Mummy doibge apporter chose de grande efficace ny de quoy l'on doige faire grant fondement puisques il a esté devesché devant l'autre et avant avoir led. Turc receu mes lettres. Je verray la charge dud. Mummy Wayde, et selon icelle me conduiray ainsi qu'il conviendra, dont de tout Vd. M. sera avertie.

5] Quant à entretenir et conserver bonne amytié et intelligence avec noz cousins de Baviere, je suis, Mons., tousjours esté en la mesme volenté; et encoires tant plus pour complir a vre. bon plaisir, m'en mectray en tout bon devoir de maniere que par ma faulte ne adviendra nulle suspicion entre eulx et moy et les conserveroy en toute vraye amytié de tout mon pouvoir.

6] Et au regard du fait avec les Venetiens, je tiens, Mons., à ce que l'on m'a dernièrement escript que dez ceste heure toutes choses soient bien conclutes et arrestées selon vre. desir qu'estoit bien le myen, dont j'actens en brief nouvelles desquelles feray de tout part Vd. M.

7] Touchant ce que m'avoient fait dire les cardinal de Mayence et duc George de Saxen et aussi que m'avoit dict le duc de Brunswick touchant l'armée ordinaire en l'Empire et aultres affaires, je pense assez, Mons., que Vd. M. a assez d'aultres affaires. Je pense assez, Mons., que Vd. M. a assez d'aultres affaires^{b)} avec la sienne, laquelle excusera beaucoup de necessitéz que par le moyen d'icelle ne surviendront, s'il plaist à Dieu, ainsi que les apparances en estoient lors, parquoy feray mon mieulx de tousjours entretenir lesd. princes le mieulx que pourray avec tout bon espoir.

8] Quant à Salines, qui ne s'est peu embarquer par son indisposition, j'eusse bien desiré qu'il eust peu tousjours estre auprès de Vd. M. et mesmes considere que le S. de Grantvelles a assez d'aultres grandes occupations aux affaires de Vd. M., que de soy empescher aux myens particuliers, dont volentiers ne le voudroie grever; toutesfois, j'espere que il les aura en sollicitude durant l'absence dud. Salines, lequel je desire puist estre en brief en court de Vd. M. pour le relever de paine, puisqu'il en souffre assez d'aultres en vosd. affaires comme assez se peult presumer. Mons., je pryé etc. De Vienne, ce 7^e de juing 1535.

- 1] a) Die Klammer wurde aus der kopialem Überlieferung übernommen. Bezüglich Ks allgemein gehaltenem Schreiben hinsichtlich der Ankündigung seiner Einschiffung s. n. 889 vom 10. 5. 1535. Betreffs des Briefes Ks an Franz I. s. n. 887/2 vom 10. 5. 1535.
- 2] Zu den Verhandlungen mit Z s. den Brief desselben Tages an M (n. 898/5 vom 7. 6. 1535).
- 3] F bezieht sich auf Ks Meinung in n. 888/2 vom 10. 5. 1535, die aber wohl kaum als bonne response gewertet werden kann; zu den osmanischen Botenachtern vgl. n. 898/3 vom 7. 6. 1535. Vgl. auch Gévay: *Urkunden und Actenstücke*, 35–43.
- 4] Da sich die Briefzustellung zwischen F und Süleyman in den letzten Monaten überkreuzt haben dürfte, erwartet sich F keine wesentlichen Neuigkeiten von Mümin Wojwoda, der hier ganz ausdrücklich als osmanischer Befehlshaber der türkischen Donauflotte (capitaine general des nassars dud. Turc sur la Dunawe) bezeichnet wird; vgl. n. 898/4 vom 7. 6. 1535. Der Ausdruck nassars ist eine Übernahme des ungarischen Wortes ‚nászád‘, das ‚Boot‘ bedeutet. Mümin Wojwoda traf am 30. 6. 1535 tatsächlich persönlich in Wien ein und brachte die Briefe des Sultans vom Beginn des Jahres mit (vgl. Petritsch: *Die Ungarnpolitik Ferdinands I.*, 78), was Fs Annahme, dass die darin geäußerten Meinungen durch den Lauf der Dinge überholt waren, als richtig bestätigte.
- 5] Das Verhältnis zu den Bayernherzögen war von Fs Seite her getrübt, seitdem er erfahren musste, dass diese heimlich mit Z verhandelten; nach außen hin musste aber der Schein eines guten Einvernehmens gewahrt werden, vgl. nn. 878/6 vom 4. 9., 888/5 vom 10. 5. und 932/4 vom 22. 10. 1535.
- 6] Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4. und 888/7 vom 10. 5. 1535.
- 7] b) Die Doppelung findet sich bereits in der Vorlage. Zu den Vorschlägen Kardinal Albrechts von Mainz, Herzog Georgs von Sachsen und dem Ansinnen Herzog Heinrichs von Braunschweig s. n. 878/14+15 vom 9. 4. 1535. Zu Ks Replik s. n. 888/9 vom 10. 5. 1535.
- 8] Zu Salinas' Krankheit s. n. 888/12 vom 10. 5. 1535.

896.

Ferdinand an Karl

1535 Juni 7. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von nn. *890 und *891 vom 12. 5. 1535. 2. Hoffte, dass Ks beabsichtigter Feldzug wohlüberlegt ist und er sich keiner Gefahr aussetzen wird. 3. Erklärt, dass K sich für die späte Mitteilung seines Entschlusses

nicht bei ihm entschuldigen müsse. *F* ist bemüht, den Frieden aufrecht zu erhalten. 4. Bedankt sich bei *K* für seine Ratschläge, deren Umsetzung sich jedoch noch verzögern könnte, da der Friedensvertrag von Ungarn ihn gerade sehr beansprucht. In den Verhandlungen mit Venedig tut er das ihm Mögliche. 5. Auf *Ks* Bitte, sich um die Forderungen *Ms* zu kümmern, hat er an den Grafen Roelx geschrieben. *F* versichert, die Kontakte mit Bayern zu pflegen und sich um Sachsen zu bemühen. 6. Auch *F* steht einer Heirat mit einem Sohn des Landgrafen (Philipp von Hessen) ablehnend gegenüber. 7. Hat aus *Ks* deutschen Briefen von einem Artikel erfahren, in dem es um die Einbeziehung des Kardinals (Matthäus Lang) von Salzburg in den von den Herzögen von Bayern gewünschten Kompromiss geht. Sieht sich gezwungen, nochmals darauf hinzuweisen, dass dem Haus Österreich daraus große Nachteile erwachsen könnten. Hat diesbezüglich schon in deutscher Sprache geantwortet und auch (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, kontaktiert. Legt betreffs dieser Angelegenheit eine Abschrift in spanischer Sprache bei, woraus *K* nochmals erkennen kann, wie nachteilig es sei, den Kardinal in diesen Kompromiss einzubeziehen. *K* und (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, haben *F* in Regensburg versichert, nichts Nachteiliges gegen *F* unternehmen zu wollen, was *F* immer noch glaubt. Bittet in seinem und im Namen seiner Untertanen, von dieser Entscheidung Abstand zu nehmen.

1. *F* confirms receipt of nn. *890 and *891 of May 12th?, 1535. 2. He hopes that *K*'s campaign is well advised and that he won't take any risks. 3. He states that *K* needn't apologize for the late notification of his decision. *F* will try to maintain the peace. 4. He thanks *K* for his advice. The implementation of the proposals may be delayed as the peace treaty in Hungary is currently occupying much of his time. Regarding the negotiations with Venice, he is doing all he can. 5. Further to *K*'s request to look after *Ms* requirements, *F* has written to Count Roelx in this matter. *F* assures *K* that he will maintain the good contacts with Bavaria and will try to win the favour of Saxony too. 6. *F* also opposes a marriage to a son of the Landgrave (Philipp of Hesse). 7. He knows from the content of *K*'s German letters about the idea to integrate the Cardinal (Matthew Lang) of Salzburg into the compromise proposed by the Dukes of Bavaria. He feels impelled to point out again that this could be detrimental to the house of Habsburg. He refers to this issue in his German letters and has also contacted (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle. He encloses a copy in Spanish which illustrates again the negative consequences the cardinal's involvement could have. *K* and (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, assured *F* in Regensburg that they will not do anything to his (*F*'s) disadvantage. *F* still believes this. He asks *K* on his behalf and on behalf of his subjects to refrain from this decision.

Wien, HHStA, Belgien PA 6/3, 20^r–21^v. Or. eh.

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 42, 114^r–118^v. Kopie (1792).

1] Mons., j'ay receu ugne letre de vre. main datée le 12^e du moeis pasé et aultres de main de secretaire, tant en franchoeis que alemant, ausqueles respons aux mesmes langues.

2] J'ay entendu ce que vous a plut me escripre ^{a)}de vre. main^{a)}, les causes que vous ont meu à monter sur vre. armée et fere le voiage que fetes, et ne fes dubte que ne aiés le tout bien pesé et disputé d'avant vous avoeir resolu, et puis cuide que au present estes sur mer, ne reste que prier le Createur que vous veulle garder et preserver de tout dangier et inconvenient et doner sa grace de fere bon efect pour son saint service, vre. honneur et profit et pour l'augmentacion et inicion de vos roiaulmes et pais et de toute la cristianté, comme j'espere fera, puis set le bon et cristien zel que vous meut à ce faire, et je ne fais nulle dubte que puis avés mis sus la plus puisante armée que cuide que on a jamès oy que prince cristien ait mis sus mer que est bien à croire que vous couste beaucoup, que l'emploierés de sorte que face tel efec come la grandeur de vre. ceur et persone done espoer que ferés pour le bien et augmentacion de la cristianté, car certes de ceste vre. armée depandt en grant partie le bien de tous les affaires, car depuis que l'avés mis en ordre, toutes les mauveses pratiques qui esteint en point de rompre, tant en France que Alemagne que aleurs se sont radulcies, tous les bons rejouhis et les mauvés moderés à leur mauvés efectes, et faisant les bons efectes que tous esperons et desirons, ne servira seulemant aux affaires de par-dela mais ausy à ceux de par-desa. Je vous supplie, Mons., surtout avoir regart à vre. persone dont tout le bien de la cristianté depandt. Vous, Mons., m'escrivés que fet bon estre sur sa garde; je feray mon mieux de mon cousté et selon que me comandés, vous advertiray souvant des nouvelles de part-desa come fes presentemant, tant en franchoeis que en aleman, où me remes pour ne fere redite, vous supliant vouloer selon que vous plet me escripre souvant participant des vres., car nonobstant que tousjours les ay fort volontiers oiés, ne say tamps que aye esté plus desireux de en souvent oir que asture, esperant que seront telles come tous desirons et esperons, et prions à Dieu continuellemant que les balle [= baille] bonnes. Et pour ce que cuide que serés souvant empesché, vous supplie cometre à quelcun que prengne la paine de me fere souvant participant, il me seroeit trop plus chier que je puisise estre auprès de vous^{b)} et pouvoer fere autres participans que non que fault, que je soie antendant à en savoir d'autruy, car Dieu set que ne sache chose au monde que je feroie plus volontiers que estre auprès de vous et principalement en ung si cristien et honorable voiage et puis dire que en riens jamès vous eux envié sinon en cecy, non que je ne desire vre. honeur ^{c)}come le mien propre^{c)}, mes que voudroie

estre auprès de vous pour servir à Dieu et à vous come à ceux là que desire servir et complaire, et sy me deust couster ma vie et toute la reste.

3] J'ay, Mons., entendu les causes que me escrivés pourquoy ne me avés plustost advisé de vred. deliberacion, et ne estoiet de besoing que usés devers moy de teles excuses, car tousjours est tamps asés de m'en advertir, et ne fais ausy point de dubte que plustost eusiés esté resolut que plustost me eusiés adverty, et come desus ay escript celone me comandés, je seray en tout bon get et tout sus ma garde et prandrey toute peine possible pour avoeir et entretenir pais et union et amytyé partout, autant que sera en ma puissance.

4] Mons., come escrivés que estes bien aise d'entendre la venue du cardinal de Trente et^{d)} come je me doeis porter avecques mes serviteurs et aussy que estes bien aise de avoeir entendu de mon cousin, le conte du Reux, que j'ay prins de bonne part ce que me avoeit dit de la vre. et me admonestés que je veulle tost metre bon ordre pour mon honeur et profit. Mons., de toutes cestes fraterneles et paterneles admonicions et conseils vous mercie derechief tres humblemant, et les pre[n]s de aussy bonne part comme se que vient de grant amour que me portés, et verés que feray tout bon devoeir pour mon honeur et profit et sy sa retarde et se retarde en partie ce n'a esté aultre cause que l'affaire^{e)} du tratié de la pais^{e)} de Hongrie que ay sur main, que me baille tant à fere, que n'ay peu sy bien entendre la reste, mes comme desus verés que feray tout devoeir touschant l'affaire de la restitution^{f)} de Venice^{f)}, dont, Mons., me escrivés, je espere que est achevé, ou sy ne l'est, le sera en peu de jours et povés croire que à moy ne a tenu ne tiendra la brieve despesche dud. affaire et troverés que les Veniciens ont fet plus de delay que n'a esté fet de mon cousté.

5] Touchant que desirés, Mons., que je vous descharge de l'affere que demandoeit madame ma seur, la roine de Hongrie^{g)}, je repons par ceste post à mon cousin du Reux, de sorte que^{h)} ne dubte serés deschargié, car ele est piesa satisfete et contantée de lad. some et n'a que demander ne à vous ne à moy. Mons., vous poés estre sur que à moy ne tiendra que l'amitié ne se entretiengne entre mes cousins de Baviere et moy, ains chercheray tous moiens pour la garder et augmenter et aussy faray de gangnier à Sachssenⁱ⁾ et aultresⁱ⁾ selon desirés, par ce que vous escrips en françoies de main de secretaire entendrés, Mons., aux termes que sont les affaires de Italie, de pais de Hongrie et verés par efect que à moy ne tiendra de me metre en tous termes de raison pour parvenir à pais, que certes desire de tout mon ceur.

6] Celon, Mons., m'escrivés, me conduiray en l'affaire^{j)} du mariage avecques le fils^{j)} du lantgr[a]f et regarderay de l'antretenir le mieux que pouray, et ne fais dubte que^{k)} par ce^{k)} que vous escrivis, l)^{l)} pourés^{l)} bien conoeistre ne estre g[u]eres incliné à lad. alliance et principalemant soiant en la foy come il est, mes come raison^{m)} est^{m)}, ne vasy delasier de vous advertir du tout.

7] Mons., par les lettres que vous plut m'euscripre[!] en aleman, ay entendu ung article touchant de accepter le cardinal de Saltzburg et son eglise en le compromis, selon que mes cousins de Baviere desirent et entre autres points fetes mencion aud. lettres que ne vous souvient que par avant je euse fet difficulte aud. article, sinon que le euse remis totalemant en vos mains, et quanbien que vous escrips bien et au long en aleman en response de cestuy afere, ce que vous suplie vouloir prandre la paine de le fere translater au long et oir vous-mesmes. Ce nonobstant n'ay volu delesier de vous escripre de ma main, voiant ce que me importe led. article, et primierement vous veulx reduire à le me voeire, que plusieurs fois tant à Regenspurg que ailleurs, où a esté fete mencion de cestuy article, vous ay bien et au long narré les inconveniens que se ensuivent à nre. maison d'Austriche, sy led. cardinal fust accepté aud. compromis. Et ay ausy parlé à Mons. de Grantvelle aud. afere asture-là, et afin que voies que quant je me remis sur ce que conoeitriez en cestuy afere, ne le fis, sinon me tenant tout pour asuré que le feriez come je vous escrivoie, et que vous avoie supplié plusieurs fois par avant, vous envoie icy enclose la copie de ce que vous escrivis en cestuy afere en castillan, par où verés cleremant que je vous ay plusieurs fois admonesté et tres humblement supplié de ne vouloir consantir à ce que led. cardinal soeit accepté au compromis, ce que fes dereschief autant humblemant que il m'est possible. Et sy je remis sur vous l'acceptacion, se ne fust, synon pour vre. honeur et reputacion, car le aiant mis eux en avant, il me semble que ne eust quadré [= cadré] ne fust esté honeste que je euse refusé vre. persone et principalement que j'estoie come encoires suis en cele ferme credance que ne voudrés declarier riens que fust en mon sy grant perjudice et de nre. maison et de tous mes subgés, car certes vous puis dire pour vray, que à Regenspurg je ne entendis aultremant de vous et ausy de Mons. de Grantvelle, synon que estiés tout contant, et vous sembloeit tout raisonnable pour les causes alegiés de lesier led. cardinal dehors dud. compromis. Et puis, Mons., tant par la copie cy-enclose come par ce que vous escrips en aleman, entendrés les causes, ne feray ycy redite de iceles, seulemant vous supplier ne vouloir fere chose que à moy et à nre. maison d'Austriche fust sy perjudiciable, car outre le damage me feroeit plus de mal la honte, que tous mes subgés visent que voulisiés plus complaire à ceux que vous ont tant et sy souvant ofensé que à moy, vre. tres humble et tres obeisant frere, et à mes subgés, que somes prompts et aparilés à metre le tout pour vre. service sans esparnier nos parsones, parquoy en toute humilité tant de moy-mesmes come en nom de mes subgés vous suplie ne voloeir premettre [= permettre] que led. cardinal soeit accepté audit compromis, que certes poés estre sur que metray paine à le deservir, aidant le Createur, auquel prie doint à vous, Mons., prosperité et felicité en vre. voiage ensemble victoire et bone vie et longue. C'est de Viene, le 7^e de juin.

1] Bei den von Sekretärshand geschriebenen französischen Briefen muss es sich um nn. 887, 888 und 889 vom 10. 5. 1535 handeln. Ein deutsches Schreiben vom 12. 5. 1535 (n. *891) konnte bisher nicht aufgefunden werden.

2] a)-a) nachträglich eingefügt. – b) danach gestrichen pour. – c)-c) nachträglich eingefügt.

Das eigenhändige Schreiben Ks (n. *890 vom 12. 5. 1535), in dem er F den Entschluss, am Feldzug teilzunehmen mitteilt und sich für die verspätete Bekanntgabe entschuldigt, liegt nicht vor. F wusste aus dem Brief n. 879 vom 12. 4. 1535, dass K an der Spitze der Armee gegen Barbarossa ziehen werde. Gegenüber K ließ er darüber nichts verlauten.

3] Auch hier teilt F K nicht mit, dass er über Ks Pläne bereits informiert war (vgl. 2]).

4] d) danach gestrichen que je. – e)-e) nachträglich eingefügt. – f)-f) nachträglich am linken Rand eingefügt.

Zur venezianischen Schuldenaffäre s. nn. 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5. und 895/6 vom 7. 6. 1535. Zu den Verhandlungen mit Z s. den Brief desselben Tages an M (n. 898/5 vom 7. 6. 1535).

5] g) danach gestrichen j'ay respondu. – h) danach gestrichen vous. – i)-i) nachträglich eingefügt.

Bezüglich der Beziehungen zu den Bayernherzögen s. n. 888/5 vom 10. 5. 1535. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und seine „Zugewandten“ hatten im Kaadener Vertrag die Römische Königswürde Fs nur bis Ostern 1535 anerkannt. Im Falle der Nichterfüllung ihrer Forderungen (dazu zählte u. a. der vom sächsischen Kurfürsten geforderte Zusatzartikel zur Goldenen Bulle, der die Königswahl vivente imperatore betraf) durch den König, wollten er und seine Anhänger den Titel Fs nicht weiter anerkennen, vgl. Winckelmann: Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien, 220. Nach der verstrichenen Frist versagte der Kurfürst F tatsächlich die Anerkennung des Titels, doch verhandelte im Mai der sächsische Gesandte Hans von Dolzig mit dem König wegen einer Fristverlängerung. Da die Unterhandlungen bezüglich der Belehnung Sachsens mit den Regalien im Mai aber scheiterten, wurde versucht, über Hans Hoffmann zu einer Einigung zu gelangen. Man hatte sich am 4. 8. darauf geeinigt, dass der Kurfürst im Herbst persönlich zu F nach Wien aufbrechen werde, um in den Besitz der Regalien zu gelangen. Weitere Verhandlungen wegen der Wahl wurden anberaumt, vgl. Winckelmann: Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien, 228f. Hans Hoffmann war seit 1527 Schatzmeister-General und seit 1528 Geheimer Rat Fs. Im Jahre 1535 wurde er in den Freiherrenstand erhoben und ihm der Titel „zu Gruenpüchel und Strechau“ verliehen, vgl. Ehrlicher: Hoffmann, 61–62.

6] j)-j) nachträglich eingefügt. – k)-k) verbessert aus pace. – l)-l) verbessert aus pour les. – m)-m) nachträglich eingefügt.

Landgraf Philipp von Hessen hatte im Jahr 1535 zwei Söhne aus seiner Erstehung mit Christine von Sachsen: den späteren Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen-Kassel (1532–1592) und den als Säugling verstorbenen Philipp Ludwig (1534–1535). Welches Eheprojekt hier angedacht wurde, das den Habsburgern wegen des evangelischen Glaubens des Landgrafen nicht genehm war, ist unklar, da der Brief von K an F, auf den F hier antwortet, bisher nicht gefunden wurde.

7] Vgl. u. a. nn. 815/7 vom 7.–9. 9., 839/2 vom 9. 12. 1534 und 855/3 vom 20. 1. 1535. Zieht man in diesem Zusammenhang auch n. 929/7 vom 7. 10. 1535 in Betracht, so geht es hier wahrscheinlich auch um die strittige Frage des Vorsitzes im Reichsfürstenrat, mit der sich v. a. Österreich, Bayern und Salzburg beschäftigte. Österreich, das zumindest nach dem Vorsitz einer der beiden Fürstenbänke strebte, konnte die diesbezüglich gegenüber Bayern geltend gemachten Ansprüche nur sehr schwer durchsetzen. Es wechselte daher von der weltlichen auf die geistliche Bank, weil eine Einigung mit dem Erzbischof offenbar leichter zu erzielen war, vgl. Heilingsetzer: Studien zu den Verträgen des Jahres 1535, 35–36. Zu der in dieser Frage mit Matthäus Lang von Wellenburg getroffenen Übereinkunft s. n. 929/7 vom 7. 10. 1535.

Die Wendung et quanbien que vous escrips bien et au long en aleman en response de cestuy afere, ce que vous suplie vouloer prandre la paine de le fere translater au long et oir vous-mesmes lässt darau schließen, dass K auch noch 1535 Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache hatte.

*897.

Ferdinand an Karl

1535 (Juni 7. Wien?).

Zu erschließen aus n. 896/1+7 vom 7. 6. 1535, worin F auf eine in Deutsch gehaltene Replik verweist, sowie n. 915/1 vom 16. 8. 1535, worin K den Erhalt verschiedener pieces et coppies envoyées en allemand bestätigt.

898.

Ferdinand an Maria

1535 Juni 7. Wien.

*1. Kündigt weitere Schreiben auf Deutsch an, in denen er auf die Angelegenheit von Maastricht eingehen wird, über die er von M bereits informiert wurde. 2. Bezüglich der in n. *886 vom 9. 5. 1535 geäußerten Bitten um Versorgung ihrer Kapläne und Sänger, wird F ganz nach Ms Wünschen vorgehen. Weist darauf hin, dass bereits mehrere Personen Ansprüche auf Pfründen sowohl in der Diözese von Lüttich/Liège als auch anderswo angemeldet*

haben. Es würde sich nicht schicken, bereits getätigte Zusagen nicht einzuhalten. Übermittelt ihr ein Blanko-Dokument, in das sie jene Namen einsetzen kann, die ihr geeignet erscheinen. 3. Berichtet über die Ankunft eines weiteren Botschafters des Sultans, der sich jedoch bereits wieder auf seiner Rückreise befindet. Wird Korrespondenz in Abschrift beilegen. 4. Erwartet des Weiteren die Ankunft des Mümin Wojwoda im Auftrag des Sultans. 5. Er führt gerade wieder mit den Gesandten Zs, und zwar mit Erzbischof Frangepan von Kalosca, mit Bischof Brodarić, mit Zs Kanzler (Stefan/István) Werbőczy und zwei weiteren Adeligen, Verhandlungen, die allerdings wegen der Abtretung der ungarischen Krone zu scheitern drohen. Sollte währenddessen Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben durch Z erobert werden, so müsse die Stadt auf jeden Fall wieder an ihn zurückgegeben werden. 6. Berichtet über die Schwierigkeiten mit Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen hinsichtlich seiner Königswahl. Hofft, dass mit Hans Hoffmann gute Verhandlungsergebnisse erzielt werden. 7. Nimmt an, dass M über Ks Entschluss, nach Neapel zu reisen, und seine Einschiffung am 20. 5. Bescheid weiß. Erwartet in Kürze Nachrichten von einem seiner Leute, der eigens über die Einschiffung Ks berichten wird.

1. F announces that there will be further correspondence in German, in which he will refer to the matter of Maastricht. 2. With regard to M's requests mentioned in n. *886 of May 9th, 1535 concerning the chaplains and chanters, he will proceed according to her wishes. He recalls that several people have already demanded benefits in the Diocese of Liège and elsewhere. He deems it proper not to abandon commitments that have been made already. He sends a blank document to M in which she can fill in all the names which seem appropriate to her. 3. He informs M about the visit of one of the Sultan's envoys who has already left. He will enclose a copy of the letters. 4. He awaits the arrival of Mümin Wojwoda who has been sent by the Sultan. 5. F informs M that he is currently conducting negotiations with Z's envoys (Archbishop Frangepan of Kalosca, Bishop Brodarić, Chancellor (Stephen/István) Werbőczy and two other nobles). However, they look likely to fail because of the transfer of the Hungarian crown. If, in the meantime, Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben is conquered by Z, the city should in any case be returned to him. 6. He informs M about the difficulties with the Elector (John Frederick) of Saxony regarding the election as King of the Romans. F hopes that the negotiations with Hans Hoffmann will lead to promising results. 7. He assumes that M already knows about K's decision to travel to Naples and his embarkment on May 20th. He expects messages soon from an envoy who will report about K's embarkment.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 175^{r-v}. Or. RV A Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

Druck: Gévy: *Urkunden und Actenstücke*, 45–46.

1] Madame, ma bonne seur, vous entendrez par autres mes lettres en alleman ce que vous escriptz et envoye sur l'affaire de Maestricht dont m'avez escript et ce que j'en ay fait à vre. rescription que me gardera en user icy de redictes.

2] Et quant à ce que par autres du 9^e de may ensuivant m'avez requis pour pourveoir voz chappellains et chantres en sainte eglise par le moyen de mes primarias preces, j'ay ordonné que selon le billet encloz en vosd. lettres les depesches necessaires soient faictes suyvant vre. desir. En tout ce que ne se trouvera par avant estre pourveu à cause que de long temps plusieurs ont requis tant sur les benefices du diocese de Liège que aultre part, car comme savez il ne seroit honneste de faire changement à ce que desja seroit accordé et vous enverray par la premiere les depesches, les noms des personnes en blanc selon que le desirez pour y fere escrire ceulx que bon vous semblera.

3] Madame, vous avez sceu la venue icy d'ung ambassadeur du Turc outre le premier que y fut avant Pasques le quel vous advertis est sur son retour. Et afin que saichez ce qu'il a apporté et la response que luy fais je vous envoye copie du tout.

4] J'actens encoires en brief Muny Vayde qu'est à Boude capitaine general des nassars pour led. Turc avec ambassade et charge d'icelluy, auquel ay desja envoyé saulf-conduit par ung sien serviteur qu'il avoit icy envoyé. Estant arrivé et aiant entendu sa charge, vous en feray, Madame, part.

5] Quant aux affaires de Hongrie, les commissaires du Vayvoda se sont icy trouvés, assavoir frere François de Frangepan, archevesque de Colos, l'evesque Brodrick, ^{a)le^a} chancellier dud. Vayvoda, ^{b)Berbensy^b}, et deux nobles du pape et avons longuement traicté sur les affaires, mais enfin jusques à icy ne s'est riens approuché à effect, à cause de la cession de la couronne sans laquelle pour estre maxime et principal point par honneur ne pourroye faire ny conclure nul traicté, moyennant laquelle ay offert luy faire tout bon traictement comme de luy laisser quelques pieces, bonne pension, et tiltre de roy. Et veant que en ce je persistoye resolutement et que lesd. commis n'avoient povoir pour lad. cession de la couronne, lesd. Brodrick et chancellier s'en sont allés devers led. Vayvoda pour à ce l'induire, s'il est possible. Et sont icy demeurés lesd. frere François de Frangepan et lesd. deux nobles jusques à leur retour. Et a esté depuis la Saint George et ce pendant que l'on sera en traicté et vingt-cinq jours après le deppart soient succedées les choses à bonne yssue ou non accordé abstinence de guerre. Et mesmes que si depuis et durant led. temps la ville de Hermestadt tumboit

en povoir dud. Vayvoda, par quelque moyen ou façon que ce fust, qu'elle devra estre remise et reintegrée de plain droit en mon povoir et avec ce que pendant led. temps [que] l'on là pourra fere munir, renvitailler et y fere toutes hantises de marchandise et autres comunicacions pour le bien et utilité de lad. ville et des y habitans. Combien que n'ay autres nouvelles sinon qu'elle demeure tousjours à ma devotion avec vouloir d'y parseverer. Estans les dessusd. de retour et aiant fin desd. affaires, vous advertiray, Madame, amplement de tout le demene et subcès d'iceulx.

6] Il n'y a pour le present autre chose digne, sinon que vous advertis, Madame, que sur la difficulté que mectoit le duc de Saxen en mon election. Il a icy envoyé devers moy Hanns Hoffman pour traicter de la chose et espere que le tout viendra à bonne fin au contentement d'ung chacun.

7] Je ne vous advertiray des nouvelles de l'emp., mons., pour ce que ne doubte n'estes moins pourveue que moy de la deliberacion qu'il a prinse de passer en Naples et s'embarquer et faire voille le 20^e de may passé. Et ay là ung des miens tout propre pour m'advertir en dilligence dud. embarquement que j'actens avec tres gand desir en brief. Je prie Dieu donner à S. M. voiaige si prospere pour toute la chretienté comme la necessité y est et que je ne doubte son intencion est fondée saintement. Et à vous, Madame, ma bonne seur, l'entier de voz bons desirs. De Vyenne, ce 7^e de jung 1535.

1] *Bezüglich der affaire de Maastricht s. nn. 768/15 vom 24. 4., 842 vom 10. 12., den Brief Ks an F vom 5. 8. 1534 (Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 118^r. Or), 894 vom 31. 5., 933/5 vom 22. 10. und 940/5 vom 27. 11. 1535.*

2] *Zu den Preces-primariae-Rechten Fs s. n. 768/15 vom 24. 4. 1534.*

3] *S. dazu n. 895/3 vom selben Tag.*

4] *S. dazu n. 895/4 vom selben Tag.*

5] *a)-a) nachträglich eingefügt. – b)-b) von anderer Hand nachträglich eingefügt.*

Zu den Verhandlungen mit Zs Gesandten s. nn. 884/4 vom 25. 4. und 888/2 vom 10. 5. 1535; vgl. auch n. 895/4 vom selben Tag. Zur Lage von Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben s. n. 884/5 vom 25. 4. 1535.

6] *Der sächsische Kurfürst hatte im Vertrag von Kaaden Fs Königswahl nur vorübergehend anerkannt. Er verlangte nach einer Ergänzung in der Goldenen Bulle, in der die Wahl vivente imperatore geregelt werden sollte. Die Majorität der Kurfürsten hätte diesem Zusatzartikel bis Ostern 1535 zustimmen und K diesen bestätigen sollen; s. Neuhaus: Die Römische Königswahl vivente imperatore, 14f. Eine diesbezügliche Einigung mit den Kurfürsten dürfte nicht zustande gekommen sein, vgl. Neuhaus: Ferdinands I. Reichstagsplan*

2, 34. Eine Annäherung zu F suchte der sächsische Kurfürst offenbar über Fs Schatzmeister Hans Hoffmann. Zwischen beiden herrschte ein gutes Verhältnis. Am 19. 5. 1535 hatte der Kurfürst Hans von Dolzig zu Hoffmann entsandt. Ziel war es, an die im Frühjahr von F unternommenen Bemühungen zur Terminerstreckung bezüglich seiner Anerkennung als König wieder anzuknüpfen. Jetzt war der Kurfürst zu einer Terminverlängerung zwar bereit, verlangte aber gleichzeitig Versicherungen für die Zeit nach Ablauf des Termins. Ebenso beharrte der Kurfürst auf seinen Interessen (u. a. auf der Bestätigung des Jülichischen Heiratsvertrags und der Bezahlung der Schuld; s. nn. 853/6 vom 16. 1., 855/17 vom 20. 1., 869/7 vom 18. 2., 878/10 vom 9. 4. und 888/6 vom 10. 5. 1535). Uneinig waren sich Hans Hoffmann und Hans von Dolzig bezüglich der Versicherungen, dagegen kamen sie überein, dass die Geldangelegenheiten des Kurfürsten anlässlich des Lehensempfangs bei F geklärt werden sollten, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 56f.
7] Bezüglich der Abreise Ks s. n. 889 vom 10. 5. 1535.

*899.

Ferdinand an Maria

1535 (Juni 7. Wien?).

Zu erschließen aus n. 898/1 vom 7. 6. 1535, in dem F auf seine deutschen Briefe hinweist: vous entendrez par autres mes lettres en alleman.

900.

Karl an Ferdinand

1535 Juni 13. Cagliari.

K berichtet von seiner planmäßigen Abreise aus Barcelona. Wegen einer länger andauernden Flaute musste die Flotte vor Mallorca und Menorca vor Anker gehen. K nutzte die Situation für einen Besuch auf den Inseln. Als das Wetter besser wurde, setzte er die Reise fort. Auf Sardinien traf er auf weitere Verstärkung in Form von zusätzlichen Schiffen, Proviant, Munition und Soldaten aus Deutschland und Italien. Angesichts der großen Anzahl von Schiffen und Soldaten und ihrer guten Ausrüstung ist K zuversichtlich, dass der Feldzug gegen Barbarossa erfolgreich sein wird. Dazu kommt, dass er von einigen ehemaligen Gefangenen Barbarossas Informationen über den Aufenthaltsort und den Zustand von dessen Heer erhalten hat.

K tells F about his departure from Barcelona. Because of a long period of calm weather, the fleet had to anchor next to Majorca and Menorca. K took advantage of the situation to visit the islands. As soon as the weather got better, he continued his journey. In Sardinia he got support in the form of

additional vessels, food, ammunition and soldiers from Germany and Italy. Given the large number of ships and soldiers and their good equipment, K is confident that the fight against Barbarossa will be successful. Furthermore he received information about the whereabouts and the condition of Barbarossa's army from former prisoners.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 100^{r-v}. Kopie. RaV Receues à Vienne, le 9 juillet anno 35. Repondu le 13 ensuivant.

Mons., mon bon frere, conforme à ce que vous escripviz dernièrement dois Barcellonne, je m'enbarquay le dymenche penultiesme du mois passé et demeuray jusques au lundy lendemain au soir une lieue hors de la playe dud. Barcellone, afin que dependent les naves et vasseaulx de mon armée se advanceassent de saillir et se mettre à la voelle comme elles feirent. Et estant party d'illecq avec temps propice pour suyvir mon voaige, le vent faillit le mardi et par calmes et vens contraires fut regardé pour le mieulx de approucher et abborder en l'isle de mon royaume de Maillorque avec mes galleres, delaisant aller les naves et costoyant icelle ysle et aussi celle de Mynorque. Et visitant aucunes des villes que me vindrent recevoir, je navigay avec mesd. galeres jusques au sambedi suyvant en suractendant lesd. naves, lesquelles le mesme jour arrivarent au port de Maho, qu'est en lad. ysle de Mynorque, de laquelle je partis avec toute mon armée jointe le dymenche au soir avec vent toutesfois tant foible que jusques au lundy ne se peut delaisser de veoir la terre de lad. ysle⁽¹⁾ et sur le tard se refreschit le vent de maniere que les mardy et mecredy je passay le golfe avec mesd. galleres; et pour estre la mer ung peu haulte et brave et le vent aspere ne se peurent actendre lesd. naves pour passer jointement à cause de quoy je feiz gecter les ancrs pour icelle nuit actendre lesd. naves en l'isle appellée de Saint Pierre, qu'est prouchaine et à la veue de celle de ce royaume de Sardaine. Et le jeudy suivant, 10^e de ce mois, estans desja passées toutes les naves de mad. armée ensemble aucunes galeres qu'estoient demeurées avec elles je arryvay au golffe de ceste cité de Cailler, chief ville de ce royaume, ouquel je trouvoy toutes les naves y ayans ancré et jointement y estoient les galleres, galleons, carracques, naves, fustes, brigantins et autres vasseaulx que le marquis del Gasto avoit amené[s] dois Gennes avec les gens de guerre allemans et italiens et aussi celles qu'avoyent esté armées et equipées en Naples et Secille avec l'infanterie espaignole ensemble les provisions et municions que s'estoyent faictes esd. deux royaumes. Et y avoit six jours qu'elles estoient illec arryvées ensemble six galleres du pape et quatre de la religion de Saint Jehan de Jerusalem de maniere que presentement se retreuvent en mad. armée soixante et quatorze galleres et

entre galleottes, fustes et brigantins le nombre de trente pieces à remes et les autres vasseaulx de mer y-jointz, les galleon et caravelles de Portugal reviennent à environ trois cens voelles, entre lesquelles sont dix galleons fort puissans, bien arméz et artilléz et plusieurs carracques et grosses naves aussi tres bien pourveues et équipées. Et estant entré avec mesd. galleres dedans le port dud. Cailler, où que suis descendu en terre pour visiter icelle cité que m'a receu avec toute demonstracion de joye et grand plesir, et après avoir baillé l'ordre que convenoit tant ès naves que gens de guerre venans sur icelles et aussi quant à la provision, distribution et repartition des victuailles, je me pars en cest instant ensemble toute mad. armée pour avec l'ayde de nre. Createur suyvir mon voaige contre Thunès et avec sa divine faveur et assistance faire et executer ce que semblera et se trouvera convenir et estre pour le mieulx contre Barbarossa, lequel, selon que j'ay eu advertissemens par aucuns captifz chretiens que puis quelques jours se sont eschappéz dud. Thunès, a reparty ses galleres en La Goulette et canal dud. Thunès et en autres lieux de la comarque et fait fortifficacions et reparacions pour actendre et soy deffendre. Et j'ay bon espoir et confiance en Dieu tout puissant qu'il conduyra ceste emprinse pour son saint service, bien et tranquillité de la chretienté, sehurté et repoz de mes royaulmes, pays et subjectz maritins. Et de ce que dessus vouz ay bien voulu advertir comme aussi feray de ce que succedera de temps à autre, dont pourrez faire part aux princes et bons personnaiges estans chez vous et à autres mes vassaulx et subjectz de par-dela, saichant que ce leur sera plesir d'entendre de mes nouvelles et occurrences, desirant bien aussi d'avoir des vres. le plustost, souvent et amplement que pourrez par la voye de Gennes, comme desja vous ay adverty. Et sur ce rescriptz encoires presentement à mon ambassadeur aud. Gennes et baille ordre pour d'icy aud. Gennes et dois là où que seray me adresser et faire tenir tous despeches. Et à tant etc. De Cailler, le 13^e du mois de juing 1535.

N a c h s c h r i f t De la main de S. M.: ^{b)}Mons., mon bon frere, je ne faiz doute que sçaurez bien etc.^{b)}

a) danach gestrichen de Mynorque. – b)-b) Schrift de Cocks.

Dieses Schreiben ist beinahe wortgleich an Jean Hannart am 13. 6. 1535 gerichtet worden, vgl. Lanz: Correspondenz 2, n. 405, 186–188. Bei dem genannten Brief handelt es sich um n. 892 vom 29. 5. 1535.

Das Auslaufen von etwa 500 Transport- und Kriegsschiffen mit spanischen und portugiesischen Truppen (vgl. Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 35) muss offenbar volle 2 Tage (den 30. 5. und den 1. 6.) in Anspruch genommen haben. Der genannte Ort Port de Maho ist Mahón/Maó auf Menorca. Bei der genannten Insel Saint Pierre handelt es sich um die Carbonia (auf

Sardinien) vorgelagerte Insel San Pietro. In Cagliari traf K am 10. 6. auf die unter dem Kommando des Alfonso d'Avalos, Marchese Del Vasto, aus Italien herangeführten Truppen. Neben dem Papst hatten auch die Johanniter, die K in Malta 1530 ansiedeln ließ (vgl. Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 55 u. Duchhardt: Tunis – Algier – Jerusalem?, 686), Schiffe beigesteuert.

*901.

Maria an Ferdinand

1535 (Juni 15. Brüssel/Bruxelles?).

Zu erschließen aus n. 905/1 vom 4. 7. 1535, wo F mit j'ai reçu vos lettres datées le 15^e du mois passé auf dessen Erhalt hinweist.

902.

Karl an Ferdinand 1535 Juni 23./24. La Goulette/Halq al-Wadi (Lager).

1. Am 14. 6. hat K Cagliari verlassen. Dort wurde Proviant an die Soldaten ausgeteilt. Der Hafen von (Kap) Farina/Ras et Tarf (Tunesien) wird angesteuert, wo auch der Rest der Armee eintrifft. Bei La Goulette/Halq al-Wadi sucht K einen geeigneten Landeplatz. Dort kommt es zu einer ersten Berührung mit dem Feind. Nach der Landung nimmt die Armee Ks einen Turm, einige Befestigungsanlagen und Dörfer nahe der Küste ein. Das Zeltlager wird beim antiken Karthago errichtet. Von Gefangengenommenen erfährt K über den guten Befestigungszustand von La Goulette. K beschließt, La Goulette einzunehmen, bevor er nach Tunis geht. *N a c h s c h r i f t* 2. Italienische Infanterie unter dem Grafen von Sarno wird vor La Goulette positioniert. Bei Kampfhandlungen um die Festung werden der Graf von Sarno und drei bedeutende türkische Befehlshaber getötet. *N a c h s c h r i f t* 3. Es kommt zu einem neuerlichen Angriff und Ausfall aus der Festung der Gegner. Der Marqués von Mondéjar wird verletzt. Die Streitmacht Barbarossas muss größere Verluste hinnehmen. *N a c h s c h r i f t* 4. Während der Marqués Alarcón und seine Männer aus Neapel und Sizilien inzwischen im Lager Ks eintreffen, schafft Komtur (Francisco) Rosa(s) weiteres Kriegsmaterial herbei. *N a c h s c h r i f t* 5. Drei Gesandte des ehemaligen Königs von Tunis (Muley Hassan) kommen zum Lager Ks. Der König bietet K Unterstützung an und wünscht die Restitution seines Königreiches. K zeigt sich über den Vorschlag erfreut und möchte, dass der König mit Hilfe von Ks Galeeren ins Lager gebracht wird.

1. On June 14th K left Cagliari where his soldiers got food. K heads for the port of (Cape) Farina/Ras et Tarf (Tunisia). The rest of the army arrives too. In La Goulette/Halq al-Wadi K seeks an adequate landing site where there will be first contact with the enemy. After landing, K's army captures a tower, some fortifications and villages near the coast. The camp is built in ancient Carthage. K is informed by prisoners that the actual state of the fortifications in Carthage is good. K decides to capture La Goulette before going to Tunis. *P o s t s c r i p t* 2. The Italian infantry, under the command of Count of Sarno, is positioned in front of La Goulette. Count of Sarno and three major Turkish commanders are killed during the fight for the fortress. *P o s t s c r i p t* 3. There are a new attack and losses in the fortress of K's opponents. The Marqués of Mondéjar is injured. Barbarossa's army suffers great losses. *P o s t s c r i p t* 4. Marqués Alarcón and his men from Naples and Sicily arrive at K's camp and (Francisco) Rosa(s) summons more war material. *P o s t s c r i p t* 5. Three envoys of (Muley Hassan), the former King of Tunis, come to K's camp. The king offers to support K and demands the restitution of his kingdom. K is pleased about the proposal and wants his galleys to help bring the king to the camp.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 100^v-102^r. Kopie. RaV Receues à Vienne, le 22 juillet anno 35. Repondu le 27 d'aoust.

1] Mons., mon bon frere, par mes lettres du 13^e de ce mois vous ay escript dois la cité de Cailler, chief ville du royaume de Sardaine, mon arivée illecq, et le lendemain lundy 14^e au matin, ayant pourveu en toute mon armée tant à la reparticion des victuailles que autres choses neccessaires, je me partis avec temps et vent que se offrit en ung moment tant commode et propice que le mardy avant le jour je aborday en ce royaume ensemble la plus grand part de mes galleres et autres voelles à remes, ayant delaissé aulcunes d'icelles avec les naves ung peu derrieres et environ deux heures de jour je entray et feiz gecter les encres dedens le port de Faryna, qu'est le premier dois led. Sardaine à huit ou dix lieues d'icy. Ouquel aussi trois ou quatre jours après arriva la reste de mad. armée, et avec icelle incontinent navigay et passay oultre et vins à encre au bort du golffe de Thunès à trois milles de La Goullette. Et tost après feiz approucher aucunes galleres et galleottes pour appercevoir, reconnoistre et assentir la citation, appareil et garnison du chasteaul et fort d'icelle Goullette et aussi le lieu où je pourroye plus convenablement faire desembarquer ma gendarmerie et les chevaulx d'icelle et furent tant pres qu'elles tirarent aucuns cops d'artillerie grosse contre led. chasteaul de sorte que les bolletz tumbarent jusques en icelluy et dedans les galleres que sont à l'entrée de Lad. Goullette, lesquelz aussi et led. chasteaul

tirarent aucuns cops d'artillerie grosse contre les myennes sans toutesfois inconvenient ny domaige. Et pour estre l'heure tardé quant cecy advint, pour entrer en terre ne se passa plus avant. Le jour suyvant au matin se desembarqua l'infanterie des Allemans, Espaignolz et Italiens et descendiz en terre accompagné des chiefz, cappitaines et personnes principales de mon armée, aussi des gentilhommes et quasi tous ceulx de ma maison. Et fut prinse une tour assez forte et aucunes citadeles, villaiges et maisons prez de la marine et sises où pourpris et territoire ouquel anciennement a esté ediffiée la cité de Cartaigne où que je me longey et feiz asseoir à l'entour lad. infanterie. Et ayant entendu par aucunz Turcqs et Mores que sont esté prins que led. chasteaul de Lad. Goulette estoit bien pourveu, artillé et fortifié pour la deffence d'icelle, et de sorte que l'emprinse ne se pourroit faire promptement ny d'arrivée sans adventurer et mettre en dangier bonne partye de mon armée, a esté proposé et mis en terme si mieulx seroit pour le bon effect de ceste emprinse d'aller droict contre led. Thunès; mais pour ce que comme dit-est, suis adverty que les ennemys sont pourvez de gens, artillerie et municions et que delaissant Lad. Goulette et allant sur led. Thunès en pourroit advenir danger et domaige à nred. armée, mesmes quant aux victuailles en esloignant les forces de mer moyennant lesquelles entre autres choses je puiz recouvrer lesd. victuailles, il m'a semblé le mieulx devant toute oeuvre gagner et tenir Lad. Goulette. Et pour ce me suis approuché d'icelle et fait planter mon camp à la veue et environ deux milles pres de Lad. Goulette et suis après pour fere à faire trenchiz mettre sus et pourveoir mon artillerie, municion et toutes autres choses pour baptré et assaillir Lad. Goulette dont espere en briefz jours venir au-dessus à l'ayde de Dieu. Et ce pendant se offrant ceste commodité de despecher ce brigantin allant à Gennes, n'ay voulu delaissier de vouz advertir de ce que dessus et que je me pourte tres bien et aussi mad. armée pourveue de toutes choses requises, graces au Createur que vous ayt etc. Escript en mond. camp, le 23^e de jung 1535.

N a c h s c h r i f t 2] Depuis cestes escriptes et estant desja fort avancé le trenchiz pour approucher mon artillerie et faire la bapterie contre La Goulette et ayant pourveu d'aucunes gens de guerre de l'infanterie italienne avec le conte de Sarno, neapolitain coronel d'icelle, sur ung bastillon qu'estoit dressé pour la garde et deffence de ceulx que besoingnoient esd. trenchiz, et est advenu que hier faillit assez groz nombre de genz à cheval et à pied de Lad. Goulette, lesquelz en ung instant et avec impetuosité vindrent se jecter sur led. bastillon pensant le gagner et lors ceulx qu'estoient commis à la garde dud. bastillon ores qu'ilz n'eussent chargé synon de eulx deffendre ne se contentarent de resister contre lesd. ennemys ains partirent dehors d'icelluy bastillon à l'encontre d'iceulx ennemys; lesquelz ce voiant

et se joignant avec eulx aultres de leurs gens retournerent sur les miens desja traveilléz par lad. resistance et estans demeuréz en armes toute la nuict et en moindre nombre que lesd. ennemys furent chargéz de sorte que jointement avec eulx lesd. ennemys entrarent aud. bastillon. Mais incontinent coururent au secours aucuns de l'infanterie espaignole qu'estoit la prouchaine et feurent tellement que lesd. ennemys furent prestement deschasséz dud. bastillon et mis en fuyte. Et en ce combat est demeuré led. conte de Sarno que fut actaint devant led. bastillon d'ung cop d'arcabouse et aussi y a esté un sien cousin blessé et aucuns soldars mors jusques à sept ou huict personnes. Et des ennemys sont demeuréz mors plus de trente et par aucuns captifz et chretiens que se viennent rendre en mon camp l'on a entendu que en lad. escarmochie sont esté tuéz entre autres trois cappitaines turcqs, personnes principales dont les ennemys font gros compte et extime et ont assayé de venir prendre les corps, mais ilz n'ont osé approucher. Il me desplait de la perte dud. conte de Sarno pour ce qu'il estoit personnage de service et bonnes qualitéz, mais affaires de guerre ne se peuvent passer sans inconvenienz d'ung cousté et d'autre. Et n'ay voulu delaisser vouz advertir de ce que dessus, afin que si l'on en escripvoit ou parloit d'ailleurs soyez certain comme la chose est passée. Escript comme dessus le 24^e dud. mois de jung.

Nachschrift 3] Ce despeche a esté retardé jusques aujourd'uy et ce que depuis a succédé est que le vendredy lendemain de la S. Jehan plusieurs Turcqs saillirent de La Goulette et accoururent impetusement contre un bastillon que un nombre de pietons de mon armée avoit en garde pensans le surprendre et gagner, mais lesd. Mores furent rebutéz de sorte qu'ilz se meirent en fuyte et retirarent en Lad. Goulette. Aucuns de mesd. pietons jusques à huit ou dix y furent que tuéz que blesséz, et desd. Turcqs y demeurarent environ quarante entre lesquelz estoit un personnage dont ilz faisoient grande extime, comme deppuis l'on a sceu. Le sambedy suyvant au matin, pour ce que les ennemys avoient le jour devant mises aucuns pieces d'artillerie à un cousté de mon camp entre Lad. Goulette et Thunès, dont aucunesfois ilz tiroient jusques en mond. camp et avec icelle estoient les gens de chevaulx dud. Barbarossa. Et combien que tousjours j'ay deffendu à ma gendarmerie de non faillir en escharmouches pour sercher lesd. chevaulx turcqs toutesfois fust advisé le mieulx tant pour eviter le domaige qu'ilz faisoient de lad. artillerie en mond. camp que aussi pour la reputacion d'icelluy de chasser et faire partir lesd. Turcqs horz du lieu qu'ilz estoient plain d'oliviers et figuiers et autres arbres. Et à cest effect je feiz marcher les chevaulx genetaires devant et deux escadrons de gens de pied, l'ung d'Allemans et l'aultre Espaignolz, et les suyviz aux espaulles ensemble mes hommes d'armes et gens de chevaulx de ma court avec une bende d'arcabousiers. Et furent

lesd. ennemys remontréz de sorte qu'ilz perdirent leurd. artillerie et s'en fuyrent en nombre de plus de mille chevaulx ensamble leurs gens de pied. Et non les vuillant suyvir plus avant moy estant desja avec mad. gendarmerie une lieue prez dud. Thunès et à veue d'icelle cité; et actendu l'effect de ce pourquoy s'estoit faicte lad. emprinse retournay en mond. camp avec mad. gendarmerie. Aud. rencontre demeurarent tuéz plus de cinquante desd. ennemys, tant à cheval que à pied. Et des myens jusques à sept et y fut blessé d'ung gect de lance turque que le marquis de Mondejar, cappitaine desd. chevaulx genetaires, mais les medecins et cirurgiens ont bon espoir de sa guerison.

Nachschrift 4] Le marquis Allarcon est arrivé devers moy en ce camp et sont venuz avec luy en galleres et naves plus de douze cens hommes tant de Naples que de Secille, entre lesquelz sont plusieurs barons, personaiges de qualité. Et journellement viennent autres vasseaulx de mer, tant avec gens que victuailles pour mon service. Aussi est arryvée la nave qu'avoye laissé en charge à mon partement de Barcelonne au commendador Rosa avec groz nombre d'artillerie, municion et canoniers, jaçoit que sans icelle n'en avoit faulte icelle armée laquelle en est tres bien et grandement pourveue.

Nachschrift 5] Au surplus trois homes mores sont venuz à cheval devers moy avec une lettre qu'ilz ont certiffié et affermé estre du roy de Thunès et vues autres d'aucunz cheques et ses parens et alliéz; et en substance m'ont dit de la part desd. roy et cheques que ayant entendu ma venue et arrivée en ce royaume avoit envoyé devers moy pour sçavoir comment et où je vouldroye qu'ilz se joindissent en mad. armée pour la restitution dud. roy en son royaume. Offrant pour ce faire toute l'ayde et assistance que leur sera possible et de venir en personne devers moy pour adviser sur ce que s'en devra faire me faisant requerir de luy envoyer aucunes galleres pour dois la montaigne passer devers moy. Et encontinent j'ay renvoyé deux desd. Mores devers led. roy avec responce que ce m'a esté plesir d'entendre sa volenté, et que luy avec aucuns desd. cheques et parens et amys siens vinssent devers moy, l'assurant de l'envoy desd. galleres ce que j'ay fait jusques au nombre de douze avec ung personnaige de respect de mad. armée pour le passage dud. roy devers moy et suis actendant nouvelles de sad. venue. Escript comme dessus.

Nachschrift De la main de S. M.: ^{a)}Je ne vous escriptz, Mons., mon bon frere, pour ce camp etc.^{a)}

1] Dieses Schreiben ist beinahe wortgleich an Jean Hannart am 23./24. und 28. 6. 1535 gerichtet worden, vgl. Lanz: Correspondenz 2, n. 406, 188–192. K bezieht sich hier auf n. 900 vom 13. 6. 1535, worin er zuletzt von der Ankunft

in Cagliari sprach. Am Morgen des 17. 6. 1535 ging ein Teil von Ks Armee im Hafen von Kap Farina/Raf et Tarf (zwischen Tunis und Bizerta) in der Nähe der ehemals phönizischen Stadt Utiqua/Utique an Land, die übrigen Streitkräfte in Karthago. Am Strand bei Karthago kam es zu einem für K siegreichen Zusammenstoß mit Türken, Mauren und Arabern. Das Lager Ks wurde bei den Ruinen Karthagos aufgeschlagen. Zu diesem Zeitpunkt dürfte sich Ks Infanterie aus etwa 7–8.000 spanischen und portugiesischen, 6.000 deutschen und 6.000 italienischen Soldaten zusammengesetzt haben. Dazu kamen noch weitere 4.000 spanische Soldaten, die von Alfonso d'Avalos, Marchese del Vasto, angeführt wurden, vgl. Druène: *Charles-Quint à Tunis*, 26–27. Einen Operationsplan für diesen Feldzug gab es wahrscheinlich nicht, da nur spärliche Informationen über die Stärke Barbarossas vorlagen. Ende 1534 war der Spionageauftrag des genuesischen Kaufmanns Presendes gescheitert. Die Festung La Goulette/Halq al-Wadi bei Tunis war von Barbarossa verstärkt und vergrößert worden, vgl. Duchhardt: *Das Tunisunternehmen*, 36. Der Vorstoß in Richtung der Landenge von La Goulette erfolgte am 19. 6. Ks Streitkräfte ließen sich bei einem Wasserturm nahe La Goulettes nieder, wo mehrere Süßwasserquellen vorhanden waren. Barbarossa hatte versucht, die Landenge von La Goulette durch eine Mauer zu sperren. Die Arbeiten konnten aber nicht mehr rechtzeitig fertig gestellt werden. Die Truppen Ks begannen sich nationsweise zu verschanzen, vgl. Druène: *Charles-Quint à Tunis*, 29–30.

2] Durch Losentscheid unternahmen die italienischen Soldaten unter der Führung des Girolamo Tuttavilla, Graf von Sarno (vgl. Toscano: *Letterati corti accademie und Gravière: Doria*, 241, Fußnote 1), einen Vorstoß auf La Goulette/Halq al-Wadi. Der am 23. 6. erfolgte Ausfall der Verteidiger der Festung führte zu einem Scharmützel mit der italienischen Infanterie. Durch das Herbeieilen spanischer Infanterie wurden die Gegner wieder zurückgedrängt, vgl. Druène: *Charles-Quint à Tunis*, 30–31. Bezüglich des Todes des Grafen von Sarno vgl. den Bericht Antoine Perrenins, welcher in Castan: *La conquête de Tunis*, 261–320, 293–296 abgedruckt ist.

3] Am 26. 6. kam es zu einem Angriff durch die Hauptstreitmacht Barbarossas, die von heftigem Beschuss durch türkische Kanoniere begleitet wurde. Dabei wurde Luis Hurtado de Mendoza, 2. Herzog von Mondéjar (vgl. Wohlfeil: *Kriegsheld oder Friedensfürst*, 70 und José L. G. de Paz: *Bienvenidos a planeta Mendoza*, www.uam.es/personal_pdi/ciencias/depaz/mendoza/index.htm) verletzt, vgl. Druène: *Charles-Quint à Tunis*, 31.

4] Inzwischen brachten Schiffe aus Italien neue Truppen, Verpflegung und Munition, vgl. Druène: *Charles-Quint à Tunis*, 31. Bei dem marquis Allarcon handelt es sich um Fernando Alarcón, marqués de Valle Siciliana y Renda (vgl. Suárez de Alarcón: *Comentarios*, 425); bei dem commendador Rosa

könnte es sich um Francisco Rosas handeln, der in einem Brief Ms an K vom 30. 11(?). 1538 als lieutenant de vre. artillerie bezeichnet wird (Brüssel, Archives Générales du Royaume, Audience 63, 134^r–137^r).

5] Muley Hassan aus der Hafsidendynastie war von Barbarossa im August 1534 vertrieben worden, vgl. Duchhardt: *Das Tunisunternehmen*, 54. Der spanische Hauptmann Álvaro Gómez Zagal wurde dem flüchtenden Muley Hassan, der sich in den Bergen aufhielt, als Begleitschutz geschickt, vgl. Druène: *Charles Quint à Tunis*, 32.

Nachschrift a)-a) Schrift de Cocks.

*903.

Karl an Ferdinand

1535 (Juni 27. La Goulette/Halq al-Wadi).

In n. 908/1 vom 14. 7. 1535 verweist K auf seine dernieres lettres escriptes datées en ce camp du 27^e du mois passé, par lesquelles aurez peu entendre tout ce qu'estoit succedé en mon voiaige jusques à mon arryvé en ced. royaulme d'Affricque. Damit könnte ein nicht erhaltenes Schreiben gemeint sein, allerdings wäre auch ein Verweis auf eine der Nachschriften zu n. 902 vom 23. 6. 1535 möglich.

904.

Ferdinand an Karl

1535 Juni 29. Wien.

Die Reichsstädte Augsburg und Ulm sowie ihre Verbündeten haben Dr. Konrad Hel zu F entsandt, um mit ihm einen Sondervertrag (in der Nachfolge des Schwäbischen Bunds) zu schließen. K kann dem beiliegenden Schreiben entnehmen, wie er ihnen geantwortet hat. Sollten die beiden Reichsstädte diesbezüglich eine Gesandtschaft zu K schicken oder ein schriftliches Ansuchen an ihn stellen, bittet F um wohlwollende Behandlung.

The Imperial Cities of Augsburg and Ulm and their allies have sent Dr. Konrad Hel to F to conclude with him a special contract (for the prolongation of the Swabian League). From the accompanying letter, K can learn how he has answered them. If the two Imperial Cities sent an embassy or a letter to K, F asks him to treat them favorably.

Wien, HHStA, RK Schwäbische Bundesakten 4–6, 94^r. Konz. von der Hand Fernbergers.

Wien, HHStA, RK Schwäbische Bundesakten 4–6, 95^v. Kopie. RV Der Rom. kay. und hispanischnn ku. M., unnserrn lieben bruedern und herrn. Von anderer Hand

An die kay. M. von wegen Ulm unnd Augspurg, auch anderer irer mitverwandten stätt ainigung halber. 1535.

Durchleuchtigster lieber brueder unnd her, als^{a)} verschiner tag die ersamen, unnsrer unnd des Reichs lieben getreuen etc. burgermaister unnd rete der stet Auspurg unnd Ulm fur sich selbs unnd anstat etlicher irer mitverwandten unser und des Reichs stette durch iren gesandten, den ersamen gelerten, unnsrer und des Reichs lieben getreuen docter Conraden Helen, ^{b)}bey unns von wegen jungster^{c)} pundshandlung zu Laugingen beschehen und ainer ainigung halber anpringen thun lassen, haben wir inen daruber geantwurt^{b)}, wie E. L. und kay. M. aus ainem andern unnsrem schreiben versteen wirdet. Ob nu^{d)} dieselbigen stet ^{e)}auf solhes^{e)} E. L. unnd kay. M. durch ir pottschaftt und gesandten oder schriftlich ersuechen wurden, so piten wir E. L. und kay. M. sonnders bruederlichs vleis, die welle gedacht stet ^{f)}nach glegenhayd der sachen, wie die E. kay. M zu bewegen wissen^{f)}, in gnaden bedennckhen unnd bevolhen haben, wie unns nit zweifelt, dieselbig one das zethun gnediglich genaigt seien.^{g)} Geben in unser stat Wienn, ^{h)}am neunundzwaintzigisten tag juny anno etc. im 25., unnsrerer reiche des romischen im funfften und der andern im neunnden.

a) im Konz. danach gestrichen yezo. – b)-b) im Konz. am linken Rand eingefügt und verbessert aus ainer ainigsanpringung [?] gehen, darauff haben wir uns mit antwurt vernemen lassen. – c) im Konz. gestrichen beschehner. – d) im Konz. gestrichen daneben. – e)-e) im Konz. nachträglich eingefügt. – f)-f) in der Kopie nachträglich von anderer Hand am linken Rand eingefügt. Im Konz. nachträglich am linken Rand eingefügt. – g) im Konz. danach gestrichen den [?] wir uns [?] solhes und gehorsams vleiss. Von anderer Hand Dat. – h) im Konz. von anderer Hand: den 27. tag juny anno 35 und gefertigt am 29. tag juny.

Zur Erneuerung des ehemaligen Schwäbischen Bundes und zum Beitritt einiger Reichsstädte in einen neuen Bund s. v. a. nn. 855/7 vom 20. 1., 867 vom 14. 2., 869/3 vom 18. 2. 1535. Zu den letztlich gescheiterten Bemühungen der Reichsstädte Augsburg und Ulm, in den Neunjährigen Bund aufgenommen zu werden, s. n. 870 vom 4. 3. 1535. Biographische Angaben zu Dr. Konrad Hel (Heel) finden sich bei Haug-Moritz: Der Schmalkaldische Bund, 667–668. Am 9. 6. 1535 hatte Johann Jakob von Landau im Auftrag Fs den Bürgermeister (Wolfgang Rehlinger) und den Rat der Stadt Augsburg nochmals auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche das Festhalten am neuen Glauben und die religiösen Veränderungen in der Stadt mit sich brächten, Schreiben des Bürgermeisters und Rats der Stadt Augsburg an F vom 12. 6. 1535, Wien, HHStA, RK Religionsakten 4/2, 20^o. Or.; vgl. auch Roth: Augsburgs Refor-

mationsgeschichte, 2, 228, 236f (Anm. 57). Die Reichsstädte Augsburg, Ulm, Biberach, Kempten, Heilbronn, Isny und Dinkelsbühl entsandten daraufhin Dr. Konrad Hel zu F, um ihm und K ihre tiefste Ergebenheit zu beteuern und F v. a. auch den Vorschlag nach einer eigenen Vereinigung zu unterbreiten. Zweifelsohne versuchte man hier, einer weiteren rechtlichen Isolation, die ja schon seit der Einführung der Reformation nach dem Nürnberger Anstand eingetreten war und durch den Nichtbeitritt zum Neunjährigen Bund noch verstärkt wurde, entgegenzuwirken; s. dazu die Instruktion für Dr. Konrad Hel, Wien, HHStA, RK Religionsakten 4/2, 27^r–29^v. Kopie (Marginalvermerk auf der Rückseite von Fs Hand Auspurg und Ulm, Auspurg und Ulm). Diesem Schreiben lässt sich u. a. auch entnehmen, dass zuvor am 4. 4. 1535 in Lauingen nochmals Verhandlungen zur Aufnahme der beiden Städte in den Neunjährigen Bund zwischen Gesandten Augsburgs (Simprecht Hoser und Dr. Konrad Hel) und Ulms sowie Fs Kommissaren geführt worden waren. Zum Lauinger Bundestag s. Lauchs: Bayern, 61–62; Roth: Augsburgs Reformationgeschichte 2, 225, 227–228. Zur Reaktion Fs auf den Vorschlag Dr. Hells vom 26. 6. 1535, in welcher er sich in der Frage der sonndere[n] ainiung unnd verstenndtnus mit Augsburg noch weitere Entscheidungen vorbehielt und auf eine dafür notwendige Beschlussfassung Ks verwies, s. Wien, HHStA, RK Religionsakten 4/2, 22^r–23^v. Kopie; 24^r–26^r. Konz.).

905.

Ferdinand an Maria

1535 Juli 4. Wien.

*1. Bestätigt Erhalt von n. *901 vom 15. 6. und drückt sein Bedauern über den angeschlagenen Gesundheitszustand Ms aus. 2. Hat gegenüber dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen alles in seiner Macht Stehende getan. 3. Setzt sich dafür ein, dass M ebenso wie K den Pfalzgrafen Friedrich und seine (zukünftige) Frau (Dorothea), ihre Nichte, bei der Erlangung der dänischen Königswürde unterstützen. 4. Bittet M erneut inständig, sich ihrer Verantwortung in den Niederlanden nicht zu entziehen und K und Gott weiterhin zu dienen. 5. Berichtet, in Verhandlung mit den Kommissaren Zs zu stehen. N a c h s c h r i f t 6. Berichtet, dass M bezüglich ihrer ungarischen Besitzungen nicht mit Schwierigkeiten von Seiten Zs rechnen muss.*

*1. F confirms the receipt of n. *901 of June 15th, 1535. He deeply regrets Ms poor state of health. 2. Regarding the Elector (John Frederick) of Saxony, F did everything in his power. 3. He will encourage M as well as K to support Palatine Frederick and his (future) wife (Dorothy), her niece, to obtain the Danish crown. 4. He begs M again to continue to serve K and God as governor*

in the Netherlands. 5. He tells M that he is in negotiation with the commissioners of Z. P o s t s c r i p t 6. F assures M that she doesn't have to fear difficulties from Z regarding her Hungarian possessions.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 183^r–184^r. Or. eh. RVA Madame, ma bonne seur, la [royne] de Hongrie et Boheme.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 178^r–181^v. Kopie (1788).

1] Madame, ma bonne sœur, j'ai reçu vos lettres datées le 15^e du mois passé et au commencement d'icelles vre. excuse à cause de vre. indisposition, dont tres fort me desplaît, comme la raison et le fraternel amour que vous porte le requierent. Et prie le Createur vous donner entiere et parfaite santé, et vous supplie aussi faire vre. devoir pour le recouvrement d'icelle. Et, Madame, pour moi n'est besoin de vous travailler de me escrire toujours de vre. main, si ne soit en affaires de si grande importance que ne le pouviés éviter.

2] Touchant l'affaire de l'electeur de Saxen, je vous escrips en reponse de celles de main de secretaire à laquelle me reme[t]s, et verés par icelle que à moy n'a tenu de accomplir tout ce que luy a été promis, de autant que estoit à ma puissance et pouvoir.

3] Madame, j'ai entendu le traitement que l'on fait aud. comte Palatin et nonobstant que comme escrités n'est si gros qu'il eut désiré, si le trouve satisfait et content de avoir eu nre. niece, et certes il merite toute grace et bon traitement et l'a longuement deservi envers mes predecesseurs et l'emp., mons., et nous. Et puisque voiés ses merites et savés le droit que nre. niece a au roiaume de Dannemarck, il me semble que l'on ne pourroit faire meilleur oeuvre que de les aider à ce que puisissent parvenir, outre ce que seroit grandement pour le service de l'emp., mons., et pour le bien et seurté de vos Pais-Bas, car si les roiaumes de Dannemarck et ses adherans deussent venir en main de ceux qui les pratiquent d'avoir, vous, Madame, pouvés penser leur danger et mal que s'ensuivroit à ce quartier-là, qui est certes fort à peser et considerer. Ores je trouve le comte Palatin tout enclin à faire son mieux pour recouvrer led. roiaume, mais il dit qu'il n'est en sa puissance de le pouvoir faire seul sans l'aide et assistance de l'emp., mons., et de vous en ce quartier d'Embas. Et puisque l'affaire est en tels termes que selon qu'entens de l'arecheveque de Lunden et aussi dud. comte Palatin, seroient facile à y advenir et avoir simple advis, si il y eust de la difficulté. Voiant le beaucoup que importe, l'on devroit faire extreme de devoir. Vous suplie, Madame, tenir la main aud. affaire et chercher tous moiens possibles afin que luy et nred. niece puissent parvenir aud. roiaume et à son bon droit. Je ne sais si tous ceux de par-dela sont si bien enclins à avancer cestui affaire que devroient et besoin seroit tant pour le service de l'emp.^{a)}, bien du pais et bon droit de nre.

niece, et pourtant vous supplie derechef tenir la main aud. affaire et suplir les fautes ou negligences des autres s'il y en a, et me pardonner si escrips trop, car certes ne le fais que de desir que ay^{b)} que led. affaire alla bien pour les respects desusd.

4] J'ai aussi, Madame, entendu ce que vous plait m'escrire touchant ce que avés pensé comme pourroit estre pourvu, et certes me semble, Madame, que ne devés non seulement laisser la charge qu'avés, mais ne le penser. Car certes je trouve que en icelle pouvés faire beaucoup de plaisir et service à l'emp., mons., et que à vous ne vous est que honorable et commode et fort profitable vre. presence aux Pais d'Embas, et espere que on vous vouloir disposer que seroit sans dommage ou peril de vre. santé, car s'il deust estre au contraire, pouvés penser que seroit l'un des plus grands regrets que me pourroit advenir. Et cestes pouvés croire, que si deusse escrire pour mon appetit ou desir, que je escripverois le contraire, car pouvés, Madame, bien penser que ne me sauroie advenir plus grand plaisir que ce que fussions si près l'un de l'autre que puissions souvent nous voir et converser ensemble. Mais, Madame, comme en ce monde ne sommes faits pour nre. propre profit ou passetemps qui veut bien faire, sinon pour le bien public de la chretienté et le service de Dieu, et tant un personnage est plus grand tant est il plus obligié et tenu à ce fere^{c)}, et aussi est de besoin – selon que entre nous avons des ennemis et adversaires – que nous aidons ensemble, car encore en nous bien aidant, avons assés à faire. Parquoi vous supplie, Madame, humblement et tres affectueusement bien penser et peser le tout et ne vouloir delaisser lad. charge que avés, car outre tout ceci, je sais que seroit grande peine et desplaisir à l'emp., mons., si deussiés partir de par-dela, et certes tiens non sans grand danger de ses affaires. Et sais que luy sera tres grande joie et aussi surté des affaires vre. demeure, et puisque vous, Madame, entendés le tout, je ne fais doute que ferés se que sera pour le mieux pour le service de Dieu et bien des affaires de l'emp., mons., et pour vre. honneur et profit. Vous suppliant, si j'ay trop escript en cestui affaire, me vouloir pardonner et penser que au moins procede de bon zele et d'amour que vous porte. Mais en cas que ne vouloies demeurer par-dela – que ne puis conseiller, ny espere que adviendra – certes autant que je connois les personnages, je tiens, que l'emp., mons., seroit bien servy de luy. Toutefois est le mieux et plus sûr que vous demeurés en lad. charge.

5] Madame, pour ce que par main de secretaire vous escrips au long de la reste des nouvelles, ne ferai icy redite, seulement vous advertir que suis encore en traité avec les commissaires du Vaivode et quasi aux premiers termes, car je voudroie avoir ce qu'il a^{e)}, et luy ce que j'ay, de sorte que sommes bien loin encore, mais si commençons une fois à entrer, encore espere que viendrons à quelque fin, dont serés advertie et point oubliée. Dieu

doint que soit telle que besoin seroit pour le service de Dieu et bien de la chretienité et pacificacion de mes roiaumes et pais et à vous, Madame, ma bonne seur, doint bonne vie et longue. C'est de Vienne, le 4^e de juillet 1535.
N a c h s c h r i f t 6] Madame, j'avoie oblié le principal, qui est que les commissaires du Vaivode, entre autres devises, ont donné à connoistre que en ce de vos biens ne aura difficulté.

1] n. *901 vom 15. 6. 1535 liegt uns nicht vor.

2] Bezüglich der Verhandlungen zwischen Hans von Dolzig und Hans Hoffmann, die noch zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt haben, s. n. 898/6 vom 7. 6. 1535. Der sächsische Gesandte Hans von Dolzig kehrte im Juli 1535 noch einmal nach Sachsen zurück und erhielt von Kurfürst Johann Friedrich neue Befehle, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 57.

3] a) gestrichen pour. – b) gestrichen au bien.

Vgl. nn. 857/1 vom 24. 1., 858/1 vom 28. 1., 871/1 vom 5. 3. und 882/3 vom 18. 4. 1535. Vor allem durch die Wendung *si escrips trop am Ende des Absatzes* wird deutlich, wie wichtig F, der sich bei seiner Unterredung mit dem Pfalzgrafen im April 1534 in Prag für die Heirat mit Dorothea von Dänemark und ein Bündnis zur Wiedergewinnung des dänischen Throns eingesetzt hatte, die Unterstützung des Pfalzgrafen in dieser Sache durch M und F war (vgl. n. 773 vom Mai 1534 und Hasenclever: Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz, 268–275). Die feierliche Verlobung der beiden hatte bereits am 18. 5. 1535 in Brüssel stattgefunden (vgl. Hasenclever: Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz, 288 und Rädle: Der Reichsfürst, 86).

4] c) Tilgung nicht lesbar. – d) Tilgung nicht lesbar.

Zu Ms Gesundheitszustand und ihrer Amtsmüdigkeit s. n. 955/2 vom 30. 1. 1536.

5] e) gestrichen (Tilgung nur zum Teil lesbar) [...] la plus part.

Zu den Verhandlungen Fs mit Z s. n. 898/5 vom 7. 6. 1535.

*906.

Ferdinand an Maria

1535 (Juli 4. Wien?).

Zu erschließen aus n. 905/2+5 vom 4. 7. 1535, wo F auf einen Sekretärsbrief verweist.

907.

Ferdinand an Karl

1535 Juli 13. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von nn. 892 vom 29. 5., 893 vom 30. 5. und 900 vom 13. 6. 1535. *F* wird Abschriften der Briefe an die Reichsfürsten schicken. 2. Berichtet vom Aufenthalt und den Botschaften Mümin Wojwodas wie seinen Antworten. 3. Berichtet vom Besuch des Pfalzgrafen Friedrich und hofft auf *Ks* Unterstützung, damit dieser tatsächlich den dänischen Thron erlangen könne. Das wäre v. a. für die Niederlande wichtig. 4. *Ks* Wunsch entsprechend wurde der Streit mit Venedig durch einen Schiedsrichter beigelegt, dessen Urteil auch von Venedig angenommen wurde, wie der venezianische Botschafter (Francesco Contarini) bei *F* bestätigt. 5. Herzog Ulrich von Württemberg wird, nachdem er sich für sein Nichterscheinen entschuldigt hat, am 6. 8. 1535 persönlich bei *F* eintreffen und alle Verpflichtungen aus dem Vertrag von Kaaden erfüllen. 6. Bedankt sich bei *K* für dessen Engagement bezüglich der Einberufung des Konzils. Berichtet von den Unternehmungen des päpstlichen Nuntius (Vergerio), der im Namen der Fürsten des Bayerischen Kreises Mantua als geeigneten Ort für das Konzil vorschlägt. 7. Hat Nachricht erhalten, dass Lübeck und andere Städte in Lüneburg Vereinbarungen getroffen haben, die für *K* und die Niederlande höchst nachteilig sind. 8. Berichtet von der Einnahme Münsters und der Gefangennahme des Anführers der Wiedertäufer (Jan van Leiden/Leyden). 9. Berichtet von der Abreise der Gesandten *Zs*, die er in etwa 18 Tagen wieder an seinem Hof erwartet.

1. *F* confirms receipt of nn. 892, 893 and 900 of May 29th, 30th and June 13th, 1535. *F* will send copies of these letters to the princes of the Empire. 2. *F* talks about Mümin Wojwoda's visit, his messages and about his (*F*'s) response. 3. He informs *K* about Palatine Frederick's visit and urges *K*'s support to make it possible for the Palatine to become king of Denmark. This would indeed be very important for the Netherlands. 4. According to *K*'s wish, the dispute with Venice has been settled by an arbitrator, whose verdict was also accepted by Venice, as the Venetian ambassador (Francesco Contarini) has confirmed. 5. Duke Ulrich of Wuerttemberg has apologized for his non-appearance and has promised to visit *F* on August 6th and to fulfil all his obligations covered by the Treaty of Kaaden. 6. He thanks *K* for his commitment regarding the convening of the Council. He informs *K* about the activities of the papal nuncio (Vergerio), who on behalf of the Bavarian Circle proposed Mantua as an appropriate location for the Council. 7. He was told that Lubeck and other cities in Lüneburg had made agreements which are highly detrimental to the interests of *K* and the Netherlands. 8. He informs *K* about the capture of Muenster and of the leader of the Anabaptists (Jan van Leiden/

Leyden). 9. He mentions the departure of Z's envoys. He expects them to be back at his court in about 18 days.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 85^v–86^v. Kopie.

1] Mons., par voz lettres du penultisme de may que m'apporta Castille ay entendu vre. embarquement à Barcelonne; et par aultres du 13^e de juing que m'a apporté ung courrier d'Ytalie, vre. armée en bonne santé et joyeux advenement en la cité de Cailler, royaulme de Sardaigne. Ensemble aussi le departement de V. M. avec toute son armée dud. Cailler pour syvir vre. voiaige contre Thunès et execution que se trouveroit convenir pour le mieulx à l'encontre [de] Barbarosse, ayant, Mons., prins incredible plaisir et esjouisement comme aussi ont fait les bons personnaiges estans lez moy[!] de vre. tant magnanime et sainte emprinse, laquelle je prie à Dieu tout puissant vouloir prosperer et favoriser à la louenge et exaltation de son nom, segurté et repoz de voz pays et seigneuries et bien de toute la chretienté, dont et du contenu en vosd. lettres envoye presentement copie aux princes de la Germanie, lesquelz ne recevront moindre plaisir de tant bonnes et desirées nouvelles. Vous suppliant, Mons., tres humblement me vouloir faire part de ce que plus avant succedera en vred. emprinse.

2] Mons., Mummy Wayde, dont dernièrement ay escript à Vd. M., est icy arrivé avec commission et ambassade du Turc; et y ayant demouré par quatre jours, s'en est retourné. Et vous envoye, Mons., copie tant de sa charge que de la responce que luy ay fait afin que tant mieulx V. M. puisse entendre le tout, à quoy me remectz sans grant à ce fere plus long propoz.

3] Aussi, Mons., vous advertiz que Frederich Palatin a esté devers moy, lequel ay trouvé fort content de son mariaige, ayant grant desir pour suyvre son droict sur le royaulme de Dennemarck, en quoy il ne voule espargner tout son effort. Neantmoins que pour n'estre sa puissance seulle souffisante, il ne scauroit fere une telle emprinse sans l'ayde et assistance de voz Pays d'Embas. Je ne fais doubte, Mons., que V. M. peult assez considerer combien il emporte à vosd. Pays d'Embas d'avoir aud. royaulme de Dennemarck ung prince qui soit allyé et confederé de V. M. et qui tousjours ayt tenu vre. party, esperant que aurez regard à ce que dessus. Mesmes que pour le present la chose seroit mieulx faisable pour le rencontre qu'a esté entre le duc de Holstein d'une part et le conte de Oldemburg et ceulx de Lubecq d'aultre, comme Vd. M. pourra veoir par les copies que vont avec cestes. Aussi, selon qu'il m'a donné à entendre, espere que l'electeur, son frere, s'y voudra semblablement employer de tout son povoir, dont tant plus facilement il pourroit parvenir à son intention moyennant l'aide et assistance de vosd. pays comme dict-est, à quoy. Mons., vous prie avoir bon

regard comme de chose que n'est de petite consequence de vosd. pays, bien et utilité d'iceulx.

4] Quant à ce que par plusieurs foiz m'avez escript et sollicité de l'affaire avec les Venetiens vous advertiz, Mons., que la sentence en a esté proferée par les superarbitres, selon le desir de Vd. M. ce que de ma part j'ay semblablement accepté, combien que du premier front lesd. Venetiens avoient mis quelque difficulté de mectre avant leur povoir. Neantmoins que depuis par l'ambassadeur resident devers moy ay entendu qu'ilz accepteront le tout sans difficulté, dont et de ce que s'en suyva ne faudray, Mons., en advertir au long Vd. M.

5] Je vous tiens, Mons., souvenant que par mes precedentes lettres en alleman vous avoie escript de l'excuse que faisoit le duc Ulrich de Wirtemberg de point n'estre encoires venu devers moy, dont après suis esté adverty. Et m'a escript qu'il entend se trouver icy en personne au 6^e jour du mois d'aoust prouchain et accomplir tout ce en quoy il est tenu par le traicté de Kaden avec lequel n'obmectray conjuncture quelconque selon que verray les affaires le requerir, dont et de ce que se y passera serez, Mons., semblablement adverty.

6] Quant à ce que peult toucher l'affaire du concille generale, je ne sçauröie, Mons., assez louer le bon debvoir et poursuyte qu'en avez fait envers nre. Saint Pere le pape, lequel – comme desja vous ay escript – avoit icy renvoyé le nunce de S. S., resident devers moy avec lettres aux princes de la Germanie et povoir souffisant pour traicter et aviser avec eulx du lieu pour tenir icelluy concille. Et estant led. nunce allé vers les princes du circle de Baviere, a trouvé qu'ilz desiroient choisir la ville de Mantua pour le plus convenable, toutesfois que parue d'iceulx estoient d'avis et leur sembloit, quoy ne deust sur ce plus avant traicter avec les aultres princes, sans sçavoir la resolution et denomination expresse d'aucun lieu par Vd. M. Parquoy, Mons., ayant regard à ce que dessus et que ès lettres et instructions du conte du Roelx n'y a riens specificé dud. lieu fors seulement tel qu'il plairoit à Sad. S. pour la Germanie choisir. Je vous supplie me vouloir sur ce escrire vre. bon avis et resolution et comme en cest affaire me doibs regler et quelle responce en debvray bailler aud. nunce, qui journellement m'en pourchasse, pour en tout ensuyvre le bon plaisir et commandement de Vd. M.

7] Je suis, Mons., esté adverty comme ceulx de Lubecq, ensemble les aultres villes vendales, ayant conspiré tenir quelque assemblée en la ville de Lunenburg, où se doibvent traicter aulcuns articles fort prejudiciables à Vd. M. et ses Pays d'Embas, comme pourrez veoir par les copies en alleman que vous envoye avec cestes, dont du tout ay adverty la royne regente, madame nre. bonne seur, comme aussi ay fait ceulx qui se sont de nre. part trouvés à ceste journée de Worms le jour de Sainte Margharete pour

y pourveoir et à non regard de contrevenir à empescher ce qu'ilz trouveront povoir redonder au desadvantaige de Vd. M. ou de ses pays et services.

8] Je suis, Mons., semblablement esté adverty comme la ville de Munstre a esté prinse d'assault et leur roy prisonnier, comme plus au long pourra Vd. M. entendre par la copie que vous envoie avec cestes. Et certes, Mons., il estoit grant besoing que cela advenisse pour ce que desja lad. secte commençoit fort à pulluler en divers coustés tant de la Germanie que ailleurs; outre ce que ne doubtte Vd. M. aura assez entendu, le gouvernement que les Anabaptistes ont tenu si long temps ès pays de Hollande, Frize et aultres voisins, esperant que ceste prinse sera grandement cause de la destruction de beaucoup d'erreurs et inconveniens que soient apparans, et dont tant plus facilement l'on pourra donner ordre pour le reboutement et remede d'iceulx.

9] Depuis mesd. dernieres lettres je n'ay, Mons., encoires peu parvenir à quelque conclusion d'appoinctement avec les commissaires du Vayvoda d'austant que leurs instructions ne se sont trouvé conformes ny souffisantes pour leur povoir, dont ilz sont resoluz partir ce jourd'huy pour aller vers leur maître en intention d'estre de retour devers moy en dedens dix-huict jours prouchains. Et combien, Mons., que je pense assez que ce ne soient delays et qu'ilz le font seulement pour gagner temps, toutesfois je suis esté content d'attendre ces dix-huict jours pour veoir ce qu'ilz apporteront, dont ne faudray me mettre en tout bon devoir si avant que en aulcune maniere se vueillent condescendre à choses raisonnables et vous advertir de ce que plus avant y succedera. Mons., je supplie etc. De Vienne, le 13^e de juillet 1535.

1] *Zu (Bartolomé de) Costilla s. nn. 869/1 vom 18. 2. und 892/1 (Kommentar) vom 29. 5. 1535. Möglicherweise sollte n. 893 vom 30. 5. 1535 von F an die Kurfürsten weitergeleitet werden, worin bekräftigt wird, dass alle Bestrebungen Ks auf die Einberufung des Konzils gerichtet sind.*

2] *Zu Mümin Wojwoda s. n. 895/4 vom 7. 6. 1535. Die Briefe des Sultans vom Januar 1535 sind nicht erhalten, jene des Februar nur in Übersetzung. Die Antwort Fs darauf stammt vom 5. 7. 1535 (s. Géva: Urkunden und Actenstücke, 12–16, 53; vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 77–78).*

3] *Vgl. nn. 857/1 vom 24. 1., 858/1 vom 28. 1., 871/1 vom 5. 3., 882/3 vom 18. 4. und 905/3 vom 4. 7. 1535. F drängt hier K nochmals, Pfalzgraf Friedrich, der vom 28. 6. bis zum 3. 7. bei F in Wien war, bei seinen Bemühungen um den dänischen Thron zu unterstützen. Im Wesentlichen ging es um eine Aufteilung der Kriegskosten und die militärische Unterstützung des Grafen Christoph von Oldenburg und der Stadt Lübeck gegen den von den Habsburgern nicht anerkannten König Christian III. von Dänemark, der deshalb in der Korrespondenz als Herzog von Holstein bezeichnet wird (vgl. Hasen-*

clever: Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz, 286–290, Rädle: Der Reichsfürst, 87–88).

4] *Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5. und 895/6 vom 7. 6. 1535. Zu den Schiedsrichtern s. n. 937 vom 12. 11. 1535. Der Botschafter Venedigs bei F war in den Jahren 1534 bis 1536 der erfahrene Diplomat und Ratsherr Francesco Contarini (gest. 1558); vgl. Stich/Turba: Venetianische Depeschen 1, XII.*

5] *Bezüglich des Lehensempfanges Herzog Ulrichs von Württemberg s. n. 917/4 vom 27. 8. 1535.*

6] *Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, Klemens VII., war Papst Paul III. bereit, einen substantiellen Beitrag zur Kirchenreform zu leisten und auch seine Einstellung zum Konzil war durchaus positiv. Bereits im Februar 1535 gingen die päpstlichen Nuntien Paolo Vergerio nach Deutschland, Alberto Pio da Carpi nach Frankreich und Giovanni Guidiccione nach Spanien, um den grundsätzlichen Konzilsentschluss des Papstes kundzutun und die Verhandlungen um einen geeigneten Konzilsort zu eröffnen. Die Frage nach dem Konzilsort brachte v. a. in Deutschland und Frankreich erhebliche Schwierigkeiten mit sich (vgl. Jedin: Geschichte des Konzils 1, 235). K und F wollten sich hier mit Rücksicht auf die Reichsstände weder auf das vom päpstlichen Nuntius Vergerio bevorzugte Mantua noch auf einen anderen Konzilsort festlegen, der nicht zum Reich gehörte (vgl. Rabe: Deutsche Geschichte, 314). Vergerio traf im März 1535 in Wien ein, wo er ja davor als residierender Nuntius tätig war. F, der schon seit jeher ein Verteidiger des Konzils war, stimmte sofort zu. Nach Wien wollte sich Vergerio in den Bayerischen, Fränkischen und Schwäbischen Reichskreis aufmachen, um deren Fürsten von der Konzilsidee zu überzeugen. Nachdem er durchweg positive Stellungnahmen eingeholt hatte, kehrte er am 6. 6. wieder nach Wien zurück, wo inzwischen auch eine Nachricht von K aus Barcelona eingelangt war, der jedem Konzilsort, der von den Ständen des Reichs vorgeschlagen würde, zustimmen würde. Leonhard von Eck, der bayerische Kanzler, trat dafür ein – wie auch hier zum Ausdruck kommt – dass der Kaiser einen Ort einfach festlegen solle. Weitere Verhandlungen über den Ort seien nicht zielführend (Jedin: Geschichte des Konzils 1, 234–238).*

7] *Zu Lübeck s. nn. 913/3 vom August, 929/8 vom 7. 10. 1535 und 952/5 vom 21. 1. 1536.*

8] *Im Jahre 1535 fanden in Worms insgesamt drei reichsständische Versammlungen (April, Juli und im November) statt, die sich in der Hauptsache mit den Münsterischen Wiedertäufern befassten. Bei der für den 13. 7. angesetzten, jedoch erst am 19. 7. eröffneten zweiten Tagung ging es v. a. um die Höhe der zu leistenden Reichsanschläge, vgl. Neuhaus: Reichsständische Repräsentationsformen, 118f. Auf der hier genannten Tagung in Worms ging es*

v. a. um die politische und kirchliche Weichenstellung für die Stadt Münster, vgl. Krapf: Landgraf Philipp, 171. Am Ende der Verhandlungen hatte man sich u. a. darauf verständigt, die Wiedertäufer im Reich gemäß den Speyrer Beschlüssen von 1526 und 1529 zu verfolgen, vgl. Krapf: Landgraf Philipp, 178. Die Nachricht von der Eroberung der Stadt Münster musste F zweifels- ohne überrascht haben, weil die für den 13. 7. angesetzte und bereits in die Wege geleitete Versammlung in Worms nun hinfällig geworden war. Laut dem Reichsabschied vom 25. 4. 1535 sollte diese Tagung nur abgehalten werden, wenn es bis dahin nicht gelänge, Münster einzunehmen, vgl. Neuhaus: Reichsständische Repräsentationsformen, 116. Der Wormser Abschied bezüglich des Vorgehens gegen die Wiedertäufer in Münster findet sich in: Reichstage, Abschiede und Satzungen, 282–294. Die Eroberung der Stadt begann in der Nacht vom 24. auf den 25. 6. 1535. Ein Landsknecht und ein entfloherer Bürger führten die Belagerer an eine geeignete Stelle, wo sie eindringen konnten. Zwar gelang es, die Belagerer unter der Führung Wilken Stedings nach blutigen Straßenkämpfen zu Friedensverhandlungen zu nötigen, allerdings wurde dann durch das Eindringen der übrigen Reichstruppen die Stadt nach 16monatiger Belagerung erobert, vgl. Krapf: Landgraf Philipp, 169–170. Die münsterschen Täuferführer Jan van Leiden/Leyden, Bernd Knipperdolling und Bernd Krechting wurden gefangen genommen und am 22. 1. 1536 hingerichtet. Die Täuferbewegung war fortan gespalten und lebte im Untergrund weiter. Menno Simons wurde zum Haupt der niederländischen Täufer, vgl. Dethlefs: Die Wiedertäufer in Münster, 34f.

9) Zu den Verhandlungen mit Z vgl. besonders nn. 898/5 vom 7. 6. und 905/5 vom 4. 7. 1535.

908.

Karl an Ferdinand

1535 Juli 14. Tunis (Lager).

1. Verweist auf n. 902 vom 23./24. 6. 1535. Die Festung La Goulette/Halq al-Wadi ist von K eingenommen worden. K berichtet von seinem Entschluss, nach Tunis zu ziehen. *N a c h s c h r i f t* 2. (Muley Hassan), der ehemalige König von Tunis, und einige Mauren sind im Lager Ks erschienen. Es liegen Briefe einiger Araber an Muley Hassan vor, aus denen hervorgeht, dass sie bereits unterwegs sind, um ihn zu unterstützen. K vermutet, dass sie sich bedeckt halten, um zu sehen, was nach der Belagerung La Goulettes geschieht. *N a c h s c h r i f t* 3.

1. K refers to his letter n. 902 of June 23rd/24th 1535. The fortress of La Goulette/Halq al-Wadi has been captured by K. He announces his decision to

go to Tunis. P o s t s c r i p t 2. (Muley Hassan), the former King of Tunis, and some moors have arrived at Ks camp. K has some letters from Arabs addressed to Muley Hassan which confirm that they are already on the way to him in order to support him. K suspects that they are adopting a policy of wait and see. P o s t s c r i p t 3.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 102^v. Kopie. RaV Receues à Vienne, le 8 d'aoust anno 35. Repondu le 27 ensuivant.

1] Mons., mon bon frere, depuis mes dernieres lettres escriptes datées en ce camp du 27^e du mois passé, par lesquelles aurez peu entendre tout ce qu'estoit succédé en mon voiaige jusques à mon arryvée en ced. royaulme d'Affricque et comment j'estoye après pour faire les tranchiz, bastillons et autres apprestes, afin de donner la bapterie contre La Goullette et icelle assaillir, laquelle estoit fortiffié de gens et artillerie fort puissamment. Et a tardé l'affaire aucuns jours pour la difficulté des choses à ce requises et le divers temps de ventz qu'il a fait tant en terre que en mer, et aussi pour les bastillons ramparés et renfortz que les ennemys de dedans Lad. Goullette avoient fait. Mais enfin, après avoir fait ce jourd'huy lad. bapterie par mer et par terre contre Lad. Goullette dois les trois heures du matin jusques à une après mydi, elle a esté prinse d'assault avec telle diligence et dexterité que bien peu de gens de mon armée y sont demeuréz. Et quant aux ennemys estant la chose advenue en cest instant, ne s'en scet encoires le nombre, combien aucunes dient de mille hommes et autres plus ou moings tant y a qu'ilz ont deffendu, reparé et soubstenu Lad. Goullette en gens de guerre et avec l'extremité de bon debvoir que ce peut faire en tel cas. Mais Dieu a volsu que j'en soye venu au-dessus pour son saint service et ne veulx delaisser vous advertyr qu'il y a groz nombre de galleres, brigantins, galliottes et fustes avec grosse quantité d'artillerie que sont en mon pouvoir. Et pour ce que presentement suis sur mon deslogement pour aller devant Thunès, je ne seray plus proluxe pour mainenant, remectant de vouz escrire plus amplement le surplus par le premier avec l'ayde du Createur, auquel je rendz graces de ce que dessus. Et luy pryé que vouz ayt, Mons., mon bon frere, etc. Escript en mon camp pres de Thunès en Affricque, le 14 de juillet 1535.

N a c h s c h r i f t 2] J'ay bien volsu adjouster à cestes que le roy de Thunès est demeuré en ce camp dois sa venue avec aucuns des Mores qu'il amena et jusques à ores n'ay apperceu par effect que ceulx de ce royaulme facent assistance à sa restitution; bien est vray que puiz quatre jours en ça il a receu lettres d'aucuns Alarbes que luy promectent venir en son ayde et qui sont desja en chemin, mais je n'y ay fait nul fondement et ay supposé que

en tous advenemens ilz ne se vouloient declairer jusques après veoir ce que succederoit du siege de Lad. Goullecte. Laquelle à la verité estoit, comme l'on a depuis apperceu plus forte pourveue, munye et equippee que l'on n'eust peu penser.

N a c h s c h r i f t 3] De la main de S. M.: Mons., mon bon frere, ^{a)}je ne vous escripray pour etc.^{a)}

1] *Ein beinahe wortgleicher Brief erging auch an Jean Hannart mit selbigem Datum, vgl. Lanz: Correspondenz 2, 192–193. K fasst noch einmal den Kampf um La Goulette/Halq al-Wadi zusammen (vgl. n. 902 vom 23. 6. 1535) und berichtet von der erfolgreichen Eroberung La Goulettes, die am selben Tag stattgefunden hat. Am Morgen des 14. 7. erfolgte ein heftiger, 6 Stunden andauernder Beschuss La Goulettes, sodass der Turm der Festung zum Einsturz kam. Nach der Eroberung hatte K große Mengen an Munition, Pfeilen und Artilleriegeschütz, welches teilweise mit Lilien gekennzeichnet war, erbeutet. Die gesamte Flotte Barbarossas fiel in die Hände der kaiserlichen Armee. Im Lager Ks entsteht eine Diskussion: Gegen die Besetzung von Tunis spricht, dass die Stadt zu groß sei, bedeutende Kavallerie sich dort befinde und die Hitze sowie der Wassermangel dieses Unternehmen bedeutend erschweren würden, vgl. Druène: Charles-Quint à Tunis, 33–34.*

2] *Am 29. 6. 1535 erschienen Muley Hassan und etwa 200 Reiter im Lager Ks, vgl. Druène: Charles-Quint à Tunis, 31–32.*

3] a)-a) *Schrift de Cocks.*

*909.

Ferdinand an Karl

1535 (Juli 15. Wien).

Zu erschließen aus dem Sommaire n. 913/1 vom Juli/August 1535, das sich auf mehrere Briefe Fs bezieht: Por letras del serenissimo rey de Romanos de 15 de julio 1535. Zum Inhalt dieses Schreibens s. n. 913/1 vom Juli/August 1535.

*910.

Maria an Ferdinand

1535 (Juli 19. ?).

Zu erschließen aus n. 918/1 vom 27. 8. 1535, wo F dessen Erhalt mit par voz lectres du 19^e de juillet ay entendu la determination qu'aviez prinse à l'instante requeste de la royne de France, madame nre. bonne seur, de vous entreveoir au 10^e de ce mois bestätigt.

911.

*Maria an Ferdinand**1535 Juli 20. Mecheln/Mechelen/Malines.*

Angesichts ihrer Schulden gegenüber ihren Gläubigern und der Nachteile, die ihr daraus erwachsen, erinnert M F nochmals an die Zahlung des venezianischen Geldes, dass F trotz seiner Differenzen mit den Venezianern die Zahlung in die Wege leiten und ihren Beamten die erforderlichen Dokumente (Rechnungsbuch) aushändigen wird. Wünscht, dass nur ihre eigenen Gefolgsleute Einblick in ihre Geschäfte in (Ober-)Ungarn haben.

In view of her debts and the problems resulting from them, M reminds F again of the payment of the Venetian money that has been promised to her for a long time. She is confident that F will pay the sum despite his differences with the Venetians and hand over the necessary documents (account books) to her officers. She does not want others than her own people to know about her businesses in (Upper) Hungary.

Wien, HHStA, Familienakten 8, 70^r-71^v. Sommaire. RV Ectract und summarium eines frantzoesischen schreibens von konigin Maria etc., unser gnedigisten frauen, an die Rom. kon. M. etc. in latein gestellt. Mechel, 20 juli 1535.

Substantia et tenorbrarum domine regine ad illustrissimum romanorum regem de data XXmi mensis julii anno millesimo quingentesimo 35.

Dicta serenissima regina non dubitat, quod maiestas dicti^{a)} illustrissimi regis obliviscetur domine regine, que tum ad debitum^{b)} sibi placuit ei assignare super Venetiis, actenta bonna spe ab eodem sibi data. Actamen sciens quod habeat multa magna negocia et non ^{c)}sit^{c)} sine importunacione intelligensque differentiam inter suam maiestatem et Venetos^{d)} (unde dicta summa posset eidem serenissime regine advenire)^{e)} funtam et decisam, noluit obmictere reducere in memoriam et supplicare dictam suam maiestatem, ut actenta longa expectatione damnoque versus creditores suos perpesso placeat sue maiestati ordinare et mandare, quod sine ulteriore dilatione posset satisfieri dicta serenissima regina. Secundum dictam spem contentam [sic!] erit dicte sue maiestatis ad serenissimam reginam scriptis. Hoc enim faciendo faciet eidem serenissime regine honorem et profectum evitabitque quod eadem regina non recipiet detrimentum. Alias enim non posset debitores suos contentare. Etiam quod sua maiestas velit curare quod brevis et alia necessaria pro dicta summa recipienda dentur officariis et servitoribus dicte serenissime regine, quibus etiam dedit plenam potestatem dandi quitancias et faciendi omnia alia necessaria eodem modo, si mea dicta adesset regina.

Insuper quia dicta serenissima regina cognoscit aliquantulum naturam et conditionem hungrorum, scit, quod si camera dicti illustrissimi regis hungarica se vellet multum intromittere de negociis dicte regine, viso quod ipsa mea dicta habeat illic suos. Illud, quod agunt, causat inobedientiam adversus eandem reginam et suos^{f)} sibi vergeret in gran[d]e damnum. Quare supplicat dicta regina suam maiestatem velle iubere, quod nulli nisi servitores dicte regine habeant noticiam suorum negociorum. Sed enim bene cupit scire omnia et quod ipsi obediatur, sed nullorum^{g)} aliorum esse noscere dicta negotia. Nec ^{h)id etiam^{h)}} posset sufferre pro tuitione sui iuris obque alias causas nimis prolixas calamo tradendas. Soror carnis et proprium eiusdem domini maiestatis suam significabit intencionem.

a) danach gestrichen ser. – b) danach gestrichen quod. – c)-c) nachträglich eingefügt. – d) danach gestrichen funtam et decisam. – e) Die Klammer wurde übernommen. – f) danach gestrichen quod. – g) danach gestrichen aliar. – h)-h) nachträglich eingefügt.

Zu den Verhandlungen mit Venedig s. zuletzt n. 907/4 vom 13. 7. 1535.

912.

Karl an Ferdinand

1535 Juli 23. Tunis.

Nachdem sich (Muley Hassan), der vertriebene König von Tunis, K ergeben hatte, befand sich dieser in einer prekären Situation, da die Einwohner Muley Hassan zwar angeblich Unterstützung zusagen, aber keine Anstalten treffen, dies auch in die Tat umzusetzen. Außerdem gibt es Probleme mit der Trinkerwasserversorgung und der Verproviantierung der Truppen. K zählt die Gründe für ein weiteres Vorgehen gegen Barbarossa auf. Am 20. 7. stößt Ks Armee in Richtung Tunis vor, Andrea Doria bleibt in La Goulette/Halq al-Wadi zurück. Auf dem Weg nach Tunis greift Barbarossa die Truppen Ks an, dem kaiserlichen Heer gelingt es aber, Barbarossa und seine Soldaten in die Flucht zu schlagen. Von Barbarossa gefangen gehaltenen Christen gelingt es, aus den Gefängnissen auszubrechen, als sie von der Niederlage Barbarossas erfahren. K befreit eine große Anzahl Gefangener, darunter auch einige Franzosen, die er dem französischen Botschafter übergibt. Barbarossa verliert wegen der Hitze und dem Mangel an Lebensmitteln immer mehr seiner Leute.

Although the inhabitants of Tunis are against Barbarossa, nobody makes arrangements to support Hassan, which brings K in an awkward situation. In addition, there are problems with the drinking water supply and getting provisions to the troops. K lists the reasons for further actions against Bar-

barossa. On July 20th K's army sets off towards Tunis. Andrea Doria remains in La Goulette/Halq al-Wadi. On the way to Tunis Barbarossa attacks K's troops. However, the imperial army succeeds in putting Barbarossa and his soldiers to flight. Christian prisoners captured by Barbarossa succeed in escaping from prison after having heard of his defeat. K liberates a large number of prisoners, including some French, who he delivers to the French ambassador. Barbarossa loses ever more of his people as a result of the heat and the lack of food.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 103^r-104^r. Kopie. RaV Receues à Vienne, le 28 d'aoust anno 35. Repondu le 7 d'octobre.

Mons., mon bon frere, depuis vous avoir dernièrement escript la prinse de La Goulette et que j'estoye après pour venir à l'encontre de ce lieu de Thunès, je m'en trouvoy en plus de difficulté pour austant mesmement que le roy d'icy, qu'estoit deschassé et s'estoit venu rendre à moy. S'estoit fait fort d'avoir à son commandement les Alarbes et aussi groz nombre de gens de cheval, tant par le moyen des checques de ce royaume que de ses parens et aussi que partie de ceste cité et des fourbourgs d'icelle se declareroient de son coustel à l'encontre de Barbarossa. Neantmoins il n'a recouvré ung seul homme ny les subjectz ont fait aucune demonstration pour luy. Joint la difficulté de pourveoir (pour le chemin)^{a)} mon armée de victuailles et eaues doulces, que tres difficilement se trouvoient pour non avoir rivières ny fontaines, sinon aucuns puy[t]s et peu que les ennemys pouvoient empescher et gaster et aussi de faire conduyre mon artillerie par terre.

Toutesfois, considerant que en delaisant led. Barbarossa en ced. lieu, il pourroit (avec le temps)^{b)} soy remparer et remectre sus pour grever la chretienté et mes royaumes, pays et subjectz maritins. Et prenant pitié du groz nombre des chretiens captifz et esclaves et aussi de l'extreme misere du roy de Thunès, demeurant du tout desesperé de retourner jamais en sond. royaume, et que trop mieulx seroit qu'il le recouvrat que de le laisser ès mains dud. Barbarossa, l'ayant occupé tyranniquement et frauduleusement, et que icelluy roy ne devoit jamais obliger cestuy benefice ainsi s'en tenir à tousjours obligé à la chretienté et mesmement à mesd. royaumes et subjectz, je me deliberay enfin d'amener mad. armée par terre, prenant le chemin de l'autre cousté de Lad. Goulette pour estre plus plain et descouvert, ayant delaisné le prince de Melphy, Mess. Andreas Doria, de Lad. Goulette, pour bailler ordre au rembarquement de l'artillerie et reste de municion qu'avoit esté mise en terre pour l'expugnacion de Lad. Goulette, ensemble celle que y a esté prinse en groz nombre et afin d'assister mad. armée de victuailles et eaues avec barques par le canal de Lad. Goulette selon que le moyen se pourroit adonner.

Et le mardy 20^e de ce mois encommença à marcher mad. armée dois le bien matin avec six grosses pieces et six moyennes d'artillerie que se conduisoient à bras et la municion joinctement en bataille rengée par escadrons en avantgarde et rieregarde, pourtant la victuaille pour cinq jours. Et après avoir cheminé oud. ordre environ de sept à huit milles, se descouvrirent les ennemys, estans dedans les olivares le long du chemin et là prez sur icelluy chemin estoit led. Barbarossa en personne, avec environ cinq mille Turcqs et autres tant Mores que Alarbes à cheval et à pied. Jusques en nombre de plus de cent mille hommes voire certiffient lesd. chretiens captifz qu'ilz passioient cent et cinquante mille assavoir de 15 à 20 mille chevaulx et la reste gens de pied pour austoment que led. Barbarossa avoit fait les dymenche et lundy precedens, monstrés et adjuré les Alarbes et contrainct touz les Mores de venir l'accompagner. Et l'avoient fait pensans à ce cop venir au-dessus de mad. armée et avec eulx avoient mené artillerie de camp et fait remparer, attendant à pied ferme mad. armée où qu'elle devoit neccessairement passer. Ayant preveu led. chemin et eu temps de prendre la place à leur advantaige ou lieu où que j'avoie deliberé de loger pour celle nuyt à cause qu'il y a aucuns puis et des maisons et tours champestres à la mode du pays que leur venoient à propoz pour estre couvers. Et avoient choisy led. lieu à loisir pour austoment que mad. armée ne pouvoit cheminer si legierement à l'occasion de mad. artillerie que s'attiroit à bras, laquelle armée marcha oud. ordre à grant pas et au trot contre celle dud. Barbarossa. Et après avoir tiré aucuns cops de lad. artillerie d'ung cousté et d'autre, fut le rencontre tel tant avec l'accabouserie et main à main que combien que les gens dud. Barbarossa feissent tout leur effort de combatre estans frez, toutesfois Dieu voulsit qu'ilz furent rompuz, reboutéz et mis en fuyte et partie de leur artillerie perdue. Et depuis se cuydarent ralier lesd. ennemys à ung traict d'arc de là retournans à retirer de la reste de leur artillerie. Mais veans la force des mienz et continuacion en leur ordre, delaissarent le camp en quoy à la verité mad. armée fait tres grand devoir, nonobstant que les gens de guerre tant de cheval que de pied fussent grandement travailléz de la grosse et extreme chaleur et pour avoir esté longuement aux champs marchant en ordonnance et aud. rencontre furent tuéz desd. ennemys jusques au nombre de 3 à 4 cent homes, la pluspart (et quasi touz)^{c)} Turcqs et en y eust demeuré beaulcop plus sans ce que les myens estoient (comme dit-est)^{d)} tant travailléz que plusieurs à cheval et à pied par extreme soif furent à cueur failli et convint là arrester et camper mad. armée pour icelle nuyct. Et oud. rencontre et conflict ne demeura des myens synon environ sept à huyct personnes, homes et femmes que s'estoient esgaréz suyvant le bagaige et deux blesséz oud. rencontre. Et le mardy lendemain, veille de la Magdalene, je feis marcher (dois le poinct du jour)^{e)} mad. armée ou mesme ordre. Et approuchant

d'environ une mille dud. Thunès je fuz adverty que led. Barbarossa estoit le soir allé faire gicte en la montaigne prez dud. Thunès et le mesme matin estoit venu devant le chasteaul d'icelle cité et que lesd. chretiens captifz qu'avoient quelques jours par avant esté advertiz que led. Barbarossa avoit deliberé de les faire tous mourir et brusler mectant pouldres es prisons et fosses où qu'ilz estoient detenuz. Entendans la deffaicte du jour precedent, trouverent moyen de, à l'ayde de Dieu, eulx deschainer et saillir desd. prisons et subit fermarent les portes dud. chasteau contre led. Barbarossa et par ensemble se asseurarent d'icelluy chasteau comme aulcuns d'eulx me vindrent declairer. Et après avoir recongneu la chose, feiz approucher mad. armée au mesme ordre et entray en ced. lieu que a esté saccagé et pillé par les souldars de mad. armée assez du consentement dud. roy de Thunès, veant que les habitans dud. lieu ne s'estoient mis en nul debvoir envers moy ne luy. Et ay fait mectre en liberté de 18 à 20 mille desd. captifz, tant de mes subjectz que autres de diverses nations chretiennes qu'avoient esté detenuz et aucuns plusieurs armées esclaves enchainés et enferréz esd. prisons, fosses et caves et autrement durement, inhumainement et tres cruellement traictéz, en tres grosse pité et extreme misere. Et mesmes si sont trouvéz jusques à 71 François tant de ceulx qui furent prins avec les galleres du cappitaine Portondo qu'estoient des serviteurs des daulphin de France et duc d'Orléans que autres par avant et depuis captivéz lesquelz j'ay incontinent fait favorablement delivrer à l'ambassadeur du roy de France pour iceulx renvoyer saulvement en leurs pays. Et entre autres desd. captifz et esclaves sont libertéz les artilleurs, gens de mestier et de remes dont led. Barbarossa se servoit par mer et au navigaige et si est demeurée l'artillerie qu'il avoit oud. chasteaul avec grosse quantité de municion et aussi de biscuyt et plusieurs armes, tellement que par ce luy a esté osté le moyen de en touz advenemens pouvoir de long temps faire effort par la mer, lequel voyant la resistance dud. chasteaul avec la perte et deffaicte du jour precedent print son chemin (comme aucuns di[s]ent)^d tirant devers les gerbes, emmenant avec luy le Judeo et Cassadiable et la reste des Turcqs et autres ses gens et comment m'ont certiffié aucuns chretiens que s'en sont retournéz et fuiz de luy, l'ayant delaissé 10 ou 12 mille d'ici. Il avoit perdu et perdoit continuellement groz nombre de sad. compagnie pour l'extreme chaleur et à faulte d'eaues et victuailles et aussi que les Alarbes le suyvoient et grevoient austant qu'ilz pouvoient de maniere que l'on tient qu'icelluy Barbarossa n'est sans grand dangier, tant des siens mesmes que desd. Alarbes.

Et ce que dessus sont les bonnes nouvelles dont pour le present vous puis advertyr du grand benefice qu'il a pleu au Createur faire à la chretienté, de quoy je luy rendz grace comme de chose advenue par sa seulle bonté, divine ayde et clemence, desirant et vous priant en faire part aux princes, bons

personnaiges, citéz et villes de par-dela que sçaurez auront plesir d'entendre ceste tant heureuse et prospere victoire au bien de chretienité, n'ayant temps ny loysir de particulièrement leur en escrire pour non plus delayer cestuy despeche. Et en oultre je suis après pour faire regarder et aviser avec led. roy de Thunès et en tout le surplus ce que conviendra et se pourra faire pour le mieulx dont par le premier vous advertiray. À tant etc. Escript en la cité de Thunès au royaulme d'Affricque, le 23^e jour de juillet 1535.

Die unter a) bis f) gesetzten Klammern wurden aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Es scheint, als würde K, bevor er von den Ereignissen der letzten Tage zu berichten beginnt, sein weiteres Vorgehen gegen Barbarossa nach der Einnahme von La Goulette/Halq al-Wadi erst einmal rechtfertigen wollen. Zwar spielte der Schutz der Christenheit für K als Kaiser zweifellos eine bedeutende Rolle (vgl. auch Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 39), weniger glaubhaft erscheint aber das von K angeführte Argument, wonach er Mitleid mit der extreme misere des Muley Hassan habe. Als K den Entschluss fasst, weiter nach Tunis zu ziehen, wird Andrea Doria mit der Bewachung La Goulettes betraut. Einige italienische und spanische Truppenteile, Kranke, Frauen und Händler werden dort zurückgelassen. Am 20. 7. ziehen die Truppen Ks nach Tunis. An der Spitze stehen die spanischen und italienischen Truppen unter dem Kommando del Vastos und des Fürsten von Salerno (Ferrante Sanseverino). Die von Álvaro de Bazán el Viejo („dem Älteren“) befehligten Galeeren begleiten das kaiserliche Heer. Drückende Hitze erschwert aber den Vormarsch. Gleichzeitig gehen die Wasservorräte schnell zur Neige. Auf dem Wege nach Tunis führt ein Angriff Barbarossas zu einer offenen Feldschlacht mit K, in der Barbarossa eine Niederlage erleidet. Barbarossa kehrt eilends nach Tunis zurück und versucht, die Stadt in Verteidigungsbereitschaft zu versetzen. Zahlreiche Bewohner der Stadt sind aber bereits geflüchtet. Unterdessen haben sich die in der Zitadelle gefangen gehaltenen Christen befreit, nachdem sie vom Ausgang der Schlacht erfahren haben. Der Kommandant der Zitadelle, Sénan, hat von Barbarossa den Befehl erhalten, im Falle seiner Niederlage gegen K, alle Gefangenen zu töten, was er aber nicht tut. Währenddessen setzt die kaiserliche Armee am 21. 7. ihren Marsch auf Tunis fort. Die ehemaligen Gefangenen Barbarossas treten mit weißen Fahnen vor den Kaiser, vgl. Druène: Charles-Quint à Tunis, 35–38. Durch den Gefangenenaufstand kommt es zu keinen nennenswerten Kampfhandlungen während der Eroberung von Tunis. Mit Billigung Ks wird die Stadt Tunis danach geplündert, vgl. Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 36. Ein grauenhaftes Massaker wird in der Stadt verübt, zahlreiche Menschen werden versklavt, was K in seinem Brief verschweigt. Der Aussage Ks, dass die Plünderung as-

sez du consentement dud. roy de Thunès *geschehen sei, kann wohl wenig Glauben geschenkt werden. Muley Hassan besaß selbst große Reichtümer in der Stadt. Er verlor durch die Plünderung seine reichhaltige Bibliothek, wertvolle Parfums, das Zelt und den Wappenrock des Heiligen Ludwig. Außerdem musste der König einige seiner Vertrauten, Freunde und Frauen loskaufen. Barbarossa flüchtet über Gabès nach Annaba/Bona/Bône, vgl. Druène: Charles-Quint à Tunis, 38. Die befreiten Franzosen werden dem Botschafter Frankreichs, Claude Dodieu de Vély, übergeben. Einige Freigelassene waren Untergebene des französischen Thronfolgers Franz und dessen jüngeren Bruders, des Herzogs von Orléans, des späteren Heinrichs II. Rodrigo Portuondo ist jener Kapitän, dessen Galeerenflotte vor Ibiza zerstört wurde, vgl. Marzahl: Communications and Control, 93. Judeo und Cassadiable waren Generäle Barbarossas, die ihm bei seiner Flucht gefolgt sind, vgl. Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 9, 204. Ein beinahe gleich lautender Brief erging auch an M am gleichen Tag, vgl. Lanz: Correspondenz 2, 196–199. Den Brief hatte der Yecuyer Hasbec an M überbracht, vgl. das Schreiben Ms an K vom 28. 8. 1535 aus Brüssel (Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 196^r–202^v. Or.).*

913.

Ferdinand an Karl

1535 (August ?. Wien?).

1. F berichtet von der Abreise der Gesandten Zs, die innerhalb von 20 Tagen mit den nötigen Vollmächten wiederkommen werden. Inzwischen ist der Erzbischof von Kalocsa (Franz Frangepan) bei F geblieben. 2. Münster wurde in der Nacht vom 24. 6. eingenommen, wobei sich Landgraf (Philipp von Hessen) sehr ausgezeichnet hat; der ‚König der Wiedertäufer‘ (Jan van Leiden/Leyden) wurde gefangen genommen. 3. Herzog (Christian) von Holstein soll zu einer Verständigung mit Graf (Christoph von) Oldenburg und mit Lübeck gekommen sein. 4. Der Kardinal von Paris (Jean du Bellay) war auf der Durchreise nach Rom in Ferrara. Der Herzog von Mailand (Francesco Sforza) und Kardinal (Marino) Caracciolo schreiben, dass er wichtige Gespräche führen und der König von Frankreich diesen August mit einem Heer in Lyon sein wird.

1. F informs K about the departure of the envoys of Z, who will return within 20 days with the necessary authority. Meanwhile, the Archbishop of Kalocsa (Francis Frangepan) remained with F. 2. Muenster was captured on the night of June 24th. Landgrave Philip of Hesse did an excellent job. The King of the Anabaptists (Jan van Leyden/Leiden) was captured. 3. Duke (Christian of)

Holstein is supposed to have achieved an understanding with Count (Christopher of) Oldenburg and with Lübeck. 4. The Cardinal of Paris (Jean du Bellay) visited Ferrara on his way to Rome. The Duke of Milan (Francesco Sforza) and the Cardinal (Marino) Caracciolo write that he will have important talks and that the King of France will come to Lyon with an army in August.

Simancas, AG SE Alemania 637, 12. Sommaire (wohl von Anfang August).

1] Por letras del serenísimo rey de Romanos de 15 de julio 1535 se entiende que la negociacion de entre el altísimo serenísimo rey y el Baivoda no es conclusa porque los embaxadores que fueron y vinieron al Bayvoda traxeron ancho poder y estrecha instruction y por esto ha sido necessario que otra vez sean bueltos a su amo y que eran partidos con promessa de volver a su corte dentro 20 dias que se cumplieron a cinco d'este mes de agosto y quedó alli el principal que es el arcobispo de Colocia y por cartas de otros particulares se entiende que hay esperanza que bolverán con tal recaudo que se seguirá buen acordio y concierto.

2] Que la ciudad de Monaster adonde estava el rey de los Anabaptistas, fue tomada la noche de San Juan por fuerca por fuerza^{a)} por aviso de uno que salió d'ella y fueron muertos muchos de los de dentro y presso el rey y los principales y entiendesse por letras de otros que el lanzgrave se [h]a deportado en esto gallardamente.

3] Assi mesmo se entiende por letras de particulares que el duque de Holstayn, que pretiende tener derecho en el reyno de Dinamarca, ha hecho jornada con el conde de Holdenburg y otros y con los de la ciudad de Lubeck y otras que todas le eran contrarias y el altísimo duque ha sido vitorioso con haver muerto y presso muchos de sus enemigos.

4] El cardenal de Paris estuvo en Ferrara a 24 del passado y se partió aquella noche mesma por la posta para yr en Roma y afirman que dixo que lleva pláticas y cosas de importancia y que el rey de Francia sería en Leon este agosto con mill lanzas y una de sus legiones. Esto mesmo avisan el duque de Milan y tambien el cardenal Caraciolo por sus letras de 29 de julio y que los Franceses publican querer passar en Italia para conquistar aquel estado.

1] Zu den Verhandlungen mit Z vgl. nn. 898/5 vom 7. 6., 905/5 vom 4. 7. und 907/9 vom 13. 7. 1535.

2] a) Doppelung im Text.

Zu den Wiedertäufern in Münster s. n. 907/8 vom 13. 7. 1535.

3] Zur dänischen Frage s. nn. 853/7 vom 16. 1., 855/11 vom 20. 1., 858/2 vom 28. 1., 871/1 vom 5. 3. und 875/2 vom 7. 3. 1535. Zum Zeitpunkt dieses Schreibens war bereits die ganze Insel Fünen in der Hand Christians III.,

der auch sonst militärisch viele Erfolge gegen seine Gegner Lübeck und Graf Christoph von Oldenburg verzeichnen konnte (vgl. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 215–216). Zu Verständigungsversuchen zwischen den Kriegsparteien, wie sie sich im Sommer 1535 abzeichneten, s. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 237–245.

4) Kardinal du Bellay hatte gegenüber dem Nuntius Carpi offen erklärt, er werde nach Rom reisen, um den Papst vor den weitreichenden Plänen Ks zu warnen (vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 152). Der Papst sollte u. a. davon überzeugt werden, dass K die Herrschaft über ganz Italien erlangen wolle. Auch der Kirchenstaat sei gefährdet, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 150, 152. Wegen der Beförderung der bekanntlich auf Seiten Frankreichs stehenden Kardinäle, dem Erzbischof von Paris du Bellay und des Kämmerers Ghinucci, wurde am kaiserlichen Hof der Verdacht geschöpft, der Papst neige trotz seiner beteuerten Neutralität zu Frankreich, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 160.

Dass ein Vorstoß des französischen Königs in Richtung in Italien bereits geplant war, erscheint als wahrscheinlich, denn schon im Juni 1535 hatte Franz I. Gebietsansprüche an den Herzog von Savoyen gestellt, vgl. Wagner: Graf Wilhelm von Fürstenberg, 90. Auch der Papst hatte – allerdings im Herbst – den französischen König gebeten, er solle nach Lyon aufbrechen, um ihm im Notfall gegen den Kaiser zur Seite zu stehen, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 152f.

914.

Karl an Ferdinand 1535 August 16. La Goulette/Halq al-Wadi (Schiff).

Jean du May hat am 29. 7. Tunis verlassen. K ist inzwischen nach La Goulette/Halq al-Wadi zurückgekehrt. Zwar hat K den Sieg über Barbarossa nutzen wollen, um das Königreich Algier zu erobern, es erscheint ihm aber aus mehreren Gründen günstiger, sich trotz widriger Umstände samt seinen Truppen wieder einzuschiffen und das Königreich Neapel-Sizilien zu besuchen. K hat mit (Muley Hassan), dem König von Tunis, einen Vertrag ausgehandelt, dessen Inhalt F aus beiliegender Abschrift entnehmen kann. K hat alles Nötige zur Ausbesserung, Verstärkung, Versorgung und Bewachung von La Goulette veranlasst. Bernardino de Mendoza wird mit 1.000 erfahrenen spanischen Soldaten und Spezialisten für Befestigungsanlagen sowie weiteren Leuten, die K aus Sizilien kommen lässt, in La Goulette verbleiben. K lässt 10 Galeeren zurück. Andrea Doria ist dem flüchtenden Barbarossa inzwischen gefolgt und hat die Stadt Annaba/Bona/Bône samt Festung ohne großen Widerstand eingenommen. K hat sich mit (Muley Hassan) darauf

geeinigt, dass die Festung von Annaba/Bona/Bône im Besitze Ks verbleibt, die Stadt aber an (Muley Hassan) fällt. Letzterer hat sich verpflichtet, 8.000 Dukaten zur Bewachung und Verteidigung der Festung beizusteuern. Alle anderen Einnahmen aus der Stadt, die sich auf 16.000 Dukaten belaufen, verbleiben (Muley Hassan). Spanische und genuesische Truppenteile sollen zusammen mit dem Herzog von Mondéjar (Luis Hurtado de Mendoza) nach Spanien abziehen. Zahlreiche Galeeren sollen zur Bewachung der Grenzen eingesetzt werden. Nachdem K Sizilien besucht hat, wird er nach Neapel ziehen. N a c h s c h r i f t .

Jean du May left Tunis on July 29th. K has now returned to La Goulette/Halq al-Wadi. Although he considered the victory over Barbarossa as an opportunity to conquer the Kingdom of Algiers, he now prefers, for several reasons, despite the adverse circumstances, to reembark together with his troops and to visit the Kingdom of Naples-Sicily. K has negotiated a contract with (Muley Hassan), the King of Tunis, and encloses a copy for F. K has arranged everything necessary for the repair, the strengthening, the supply and the security of La Goulette. Bernardino de Mendoza will remain in La Goulette together with 1.000 experienced Spanish soldiers and experts on fortifications and with other people sent by K from Sicily. K leaves behind 10 galleys. Andrea Doria followed the fleeing Barbarossa and has now captured the city of Annaba/Bona/Bône including the castle without resistance from the enemy. K has agreed with (Muley Hassan) that the fortress of Annaba/Bona/Bône should remain in K's possession but that the city has to pass to (Muley Hassan). The latter promised to contribute 8.000 ducats to guard and defend the fortress. All the other revenues from the city amounting to 16.000 ducats are to remain with (Muley Hassan). Parts of the Spanish and Genoese forces together with the Duke of Mondéjar (Luis Hurtado de Mendoza) should leave for Spain. Many galleys should guard the borders. After visiting Sicily, K will go to Naples. P o s t s c r i p t .

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 104^r-105^r. Kopie. RaV Receu à Vienne, le 5 septembre anno 35. Respondu le 7 d'octobre.

Mons., mon bon frere, par Jehan du May, gentilhomme de ma maison, que je feiz dernièrement despecher dois la cité de Thunès en ung brigantin et partit le 29^e du mois passé, vous ay escript amplement ce qu'estoit succédé touchant la prinse de lad. cité et mon entrée en icelle de laquelle aucuns jours après je me partiz, afin que plus convenablement les habitans dud. Thunès se puissent asseurer et estre paisibles en leurs maisons. Et retournay me loger et camper près de La Goullette pour adviser et regarder ce que selon le temps et les occurrences se pourroit et devoit fere au surplus

contre les ennemys pour le bien de chretienté et sehurté de mes royaulmes et pays maritins. Et actendu la victoire que Dieu m'a donné contre lesd. ennemys et veu la fuyte de Barbarossa et neccessité en quoy luy et ses gens se retreuvoient, j'eusse bien desiré de faire l'emprinse contre le royaulme de Alger. Mais toutes choses bien debattues, pesées et considerées mesmes que la saison de naviguer se passe et le chemin dud. Alger est fort long et que grant nombre de mon armée est tumbé en maladies et indispositions, tant par les travaux soubstenuz durant l'emprinse que à cause des excessives chaleurs et faulte des eaues douces et aucuns par blessures, j'ay advisé (me conformant au temps et à la possibilité des choses)^{a)} de me embarquer ensemble mon armée et aller visiter mes royaulmes de Naples et Secille, estant preallablement traicté et cappitulé entre led. roy de Thunès et moy, ce que par la copie du traicté que vous envoye avec cestes pourrez veoir et entendre. Et aussi ayant baillé ordre et provision en ce que convient et empourte à la fortifficacion, reparacion, municion et bonne garde de Lad. Goulette y delaisant pour cappitaine general don Bernardino de Mendoça ensemble mille bons souldars espaignolz experimentéz en guerre avec gens bien entenduz en fortifficacions, oultre autres que y envoieray dois led. Secille. Et aussi y fais demeurer dix de mes galleres bien pourveues et equippees et semblablement ay pourveu de cappitaine et gens de guerre ou chasteau et fort de Bona, qu'est aussi frontiere importante de ced. royaulme ouquel lieu s'estoit retiré led. Barbarossa, ensemble les Turcs et autres gens que l'avoient suyvi. Mais ayant entendu que le prince de Melphy, Mess. Andreas Doria, alloit cellepart avec bon nombre de mes galleres, led. Barbarossa et sesd. gens s'en foyrent et furent prins les cité et chasteaul dud. Bona sans grande resistance où qui s'est trouvé entre autres choses bon nombre d'artillerie et grande quantité de municions. Et ay accordé volontairement aud. roy de Thunès nonobstant led. traicté d'entre nous que demeurant et estant pour moy et en mon nom la forteresse dud. Bona il retienne et ayt lad. cité en me payant chacun, aydes, rentes d'icelle huit mille ducas pour ayder à la garde et deffension dud. fort, luy demeurant la reste desd. rentes montant à 16 mille ducatz, laquelle cité se maintiendra plus convenablement par ce moyen. Et ce que dessus fait et pourveu, j'ay advisé et regardé de diviser mad. armée en renvoyant partie d'icelle et de l'infanterie espaignole ensamble les chevaux genetaires avec le marquis de Mondejar en Espagne, delaisant comme dit-est lesd. forteresses de La Goulette et Bona bien pourveues, equippees et furnyes d'artillerie, municions, victuailles et autres choses neccessaires et en oultre, considerant que led. Barbarossa a fait emmener dud. Bona quinze galleres où (comme l'on dit)^{b)} il en a encoires unze et deux ès gerbes, lesquelles il pourroit remectre sus avec quelques fustes et brigantins. Combien que selon la

tres grande perte, rouverte et domaigne qu'il a receu, il regardera plus à soy defendre que à offendre. Toutesfois, en touz advenemens pour la seurté des frontieres et costés de mesd. royaumes, je renvoye dès maintenant quinze de mesd. galleres d'Espagne et dix des autres pour la defence desd. frontieres et avec le surplus de mad. armée de mer, tant des galleres dud. prince de Melphy que de celles de Naples, Secille et autres. Je me iray desembarquer en mond. royaume de Secille pour pourveoir et bailler ordre à ce que conviendra à la bonne governacion, justice et police d'icelluy. Et dois-là renvoyeray encoires 25 ou 30 de mes autres galleres pour avec les susd. entendre à la garde desd. costés et frontieres de mes royaumes et oppresser les ennemys austant que faire se pourra. Et après avoir pourveu en mond. royaume de Secille, je me passeray le plustot que je pourray en celluy de Naples pour aussi y bailler l'ordre et provision que verray convenir au bien d'icelluy et au surplus entendray à faire tout le bien que pourray ès autres choses concernans le service de Dieu, bien de nre. sainte foy, renoz et tranquillité de la republique chretienne, comme je l'ay tousjours tenu et tiens pour principal fondement de cestuy myen voiage. Et de ce que succedera vous advertiray de temps à autre, comme aussi vous prie fere de ce que dessus les bons personnaiges estans lez[?] vous et autres princes et bons vassaulx de par-dela comme verrez convenir pour tousjours les fere participans de mes nouvelles, saichant que ce leur est plesir d'en souvent entendre. Et à tant etc. Escrypt en ma gallere prez Lad. Goulette, le 16^e d'aoust 1535.

N a c h s c h r i f t De la main de S. M.: ^eMons., mon bon frere, pour non vous sçavoir escrire etc.^e

Die unter a) und b) gesetzten Klammern wurden aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Der hier genannte Jehan du May (Johannes a Maiis) war Waffenmeister am Hofe Ks (praefectus et curator armorum Caesaris); s. Mameranus: Catalogus familiae totius aulae caesareae, 32. An Jean Hannart wurde ein beinahe gleichlautender Brief mit gleichem Datum gesandt, vgl. Lanz: Correspondenz 2, n. 420, 199–201. K knüpft an das an F zuletzt ergangene Schreiben n. 912 vom 23. 7. 1535 an. Bei dem genannten Befehlshaber, der in La Goulette/Halq al-Wadi blieb, handelt es sich um Bernardino de Mendoza (1501–1557), dem ersten Gouverneur von La Goulette, vgl. José L. G. de Paz: Bienvenidos a planeta Mendoza: www.uam.es/personal_pdi/ciencias/depaz/mendoza/index.htm.

Der von Barbarossa entthronte Hafside Muley Hassan wird von K als König von Tunis wieder eingesetzt. K schränkt im Vertrag vom 6. 8. 1535 Mulay Hassans Souveränität über Tunis stark ein und stellt ein Tributärverhältnis her, vgl. Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 36. Der zwischen K und Muley

Hassan abgeschlossene Vertrag ist abgedruckt in Dumont: Corps Universel Diplomatique du Droit des Gens, 128; zit. nach Duchhardt: Tunis – Algier – Jerusalem?, 687, in Weiss: Papiers d’Etat II, 368–377 und in Mariño: Tratados internacionales, 42–52. Darin verpflichtet sich der wiedereingesetzte König von Tunis u. a., keine Gefangenen mehr zu machen, die katholische Religion zuzulassen und K Annaba/Bona/Bône, Bizerta und andere Orte, die Barbarossa erobert hatte, zu überlassen. La Goulette verbleibt in spanischem Besitz. Gleichzeitig muss Muley Hassan die Bewegungsfreiheit von Ks Soldaten garantieren und jährlich 12.000 Dukaten für den Unterhalt der Armee zahlen. Der König von Tunis und seine Nachfolger müssen als Vasallen Ks jedes Jahr am 25. 7. 6 Araberpferde und 12 Falken abliefern. K hat mit seiner Armee am 1. 8. 1535 den Rückzug aus Tunis angetreten, vgl. Druène: Charles-Quint à Tunis, 39–40. Zu Luis Hurtado de Mendoza, Herzog von Mondéjar, s. n. 902/3 vom 23./24. 6. 1535.
N a c h s c h r i f t c)-c) Schrift de Cocks.

915.

Karl an Ferdinand 1535 August 16. La Goulette/Halq al-Wadi (Schiff).

*1. K berichtet von der Ankunft des Boten Richard (Florentin), welcher n. 907 vom 13. 7. 1535 überbracht hat. Wird die Antwort auf nn. 895, 896 und *897 vom 7. 6. 1535, die er schon früher erhalten hat, bis zu seiner Ankunft in Sizilien aufschieben, weil die deutschen Briefe und Abschriften aus Zeitmangel noch nicht übersetzt werden konnten. 2. Freut sich über die Nachricht von der Einnahme Münsters. 3. Hofft, bei seiner Ankunft in Sizilien von M Neuigkeiten über den Verlauf der Angelegenheit in den Niederlanden zu erfahren. 4. Ist erfreut über die Beilegung der Differenzen zwischen F und den Venezianern. 5. Betont, dass er Mantua als geeigneten Ort für die Abhaltung des geplanten Konzils betrachtet. Um die Angelegenheit abzukürzen, soll der Papst einen Ort nennen. 6. Fragt nach dem Stand der Verhandlungen mit Z und drängt erneut auf einen Abschluss eines Abkommens. 7. In der Angelegenheit um Dänemark erhofft K Neuigkeiten von M bei seiner Ankunft in Sizilien.*

*1. K informs F about the arrival of the messenger Richard (Florentin), who delivered letter n. 907 of July 13th, 1535. He will reply to letter nn. 895, 896 and *897 of June 7th, 1535, which he received at an earlier date, after his arrival in Sicily because there hasn't been sufficient time yet to translate the German letters. 2. He is pleased about the capture of Muenster. 3. He hopes to receive news from M regarding the situation in the Netherlands after his arrival in Sicily. 4. He is pleased about the settlement of differences between F*

and the Venetians. 5. He stresses that Mantua is his preferred location for the Council, but that the pope should make a decision to resolve the matter 6. He asks F about the status of negotiations with Z and calls once again for a final agreement. 7. Regarding Denmark, he hopes to receive news from M after his arrival in Sicily.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 105^v. Kopie. RaV Receu à Vienne, le 5 septembre anno 35. Respondu le 7 d'octobre.

1] Mons., mon bon frere, estant sur l'envoy de mes autres lettres que vont avec cestes est arryv  Richard, le courier, ensemble les vres. du 13^e de juillet, ausquelles je delaisseray de respondre plus particulierement et à celles du 7^e de jung par avant receues jusques à mon arryv e en Cecille pour cause de l'empeschement de cestuy partement au moyen duquel l'on n'a eu le temps ^{a)}de^{a)} translater les pieces et coppies envoy es en allemand.

2] Et ce pendant n'ay voulu delaisser vous escrire que ce m'a esté tres grand plesir d'entendre de voz nouvelles et mesmes la prinse de Munster et que la chose soit si bien succedé.

3] Et espere avoir lettres à mon arriv e aud. Cecille de la royne douagiere d'Hongrie, madame nre. bonne seur, sur ce mesmement que l'affaire empourte à mes Pays d'Embas.

4] Aussi est tres bonne œuvre et ay bien grand plesir que la sentence se soit donné sur les differendz d'entre vous et la Seignourie de Venise et qu'ilz l'ayent approuv e nonobstant qu'ilz entendent qu'elle soit grandement à vre. advantaige. Et puisque la chose est si bien pass e, convient tant plus que leur demonstrez toute amy t  et faictes observer bonne voisinance de voz terres et subjectz avec les leurs.

5] Et quant à l'affaire du concille, j'ay tousjours tenu le lieu de Mantua entre autres pour convenable, et le contenoient ouvertement les instructions de nre. cousin, le conte du Roelx, outre ce que par avant et depuis vous ay escript, mais bien sembleroit que le mieulx seroit que les electeurs, princes et estatz de l'Empire se y condescendissent et que le pape le denominast afin de couper chemin à toutes traverses, aiant regard aux lettres que le roy de France a ceste année escriptes en la Germanie sur ce point du lieu du concille.

6] Et combien que je vous escripray sur ce plus amplement dois led. Secille, toutesfois n'ay-je voulu delaisser de ce pendant en mectre icy ces deux motz, desirant en outre tres fort sçavoir la resolucion de la pratique d'entre vous et le Vayvoda et qu'elle puist avoir quelque bon effect. Et à la verité, comme qu'il soit, l'appointement ne pourra que tres grandement convenir, et tiens pour certain que vous en mectrez en tout debvoir, comme m'escripvez et le

vous recommande austom affectueusement que je puis, suyvant ce que par cy-devant vous en ay escript, à quoy je me remectz. Et tant plus je pense, considéré l'estat des affaires publicques vres. et miens, me semble que ce seroit tres bonne euvre de pouvoir parvenir aud. appointement.

7] Et au regard de l'estat des choses de Dennemarcke, je tiens que j'en auray aussi nouvelles de madame nred. seur à ma venue aud. Secille. Et ce qu'il en semblera à elle et aux bons personnaiges de mesd. Pays d'Embas et me remectant aussi lors vous en escripre n'en seray plus proluxe. A tant etc. Escript en ma gallere, le 16^e d'aoust.

N a c h s c h r i f t De la main de S. M.: ^{b)}Par le premier, Mons., mon bon frere, je responderay etc.^{b)}

1] a)-a) verbessert aus pour.

Bei dem hier genannten Boten handelt es sich vermutlich um Richard Florentin, einen Kurier Ks.

2] *Bezüglich der Einnahme Münsters s. nn. 907/8 vom 13. 7. und 913/2 vom August 1535.*

4] *Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5., 895/6 vom 7. 6. und 907/4 vom 13. 7. 1535.*

5] *Vgl. n. 907/6 vom 13. 7. 1535; hinsichtlich des Konzilsortes, für den Bayern eine eindeutige Stellungnahme des Kaisers forderte, spielte K die Verantwortung an die Reichsstände, den Papst und Franz I. von Frankreich weiter (vgl. Jedin: Geschichte des Konzils 1, 238–239).*

6] *Zu den Verhandlungen Fs mit Zs Leuten in Wien s. n. 907/9 vom 13. 7. 1535 und n. 917/2 vom 27. 8. 1535.*

7] *Zur dänischen Frage s. n. 913/3 vom August 1535. Aus dieser Zeit sind Schreiben in dieser Frage von M an K vom 21. 7. und vom 28. 8. 1535 erhalten (s. Hápke: Niederländische Akten, n. 250 und n. 253, 280–284).*

N a c h s c h r i f t b)-b) *Schrift de Cocks.*

916.

Ferdinand an Maria

1535 August 24. Wien.

1. Berichtet, dass er nach der Aushandlung des Waffenstillstands drei von Zs Gesandten, nämlich den Erzbischof von Kalocsa (Franz Frangepan), (Stefan) Brodarić und Zs Kanzler Stefan/István Werbőczy, auf seine Seite ziehen konnte. Auch Peter/Péter Perényi wird zu gewinnen sein. Um Werbőczy zu gewinnen, muss ihm aber die Burg Víglaš/Végles gegeben werden, die jetzt

Christoph von Thurn innehat. F bittet M in dieser Angelegenheit um ihr Einverständnis. 2. Wird die Nachricht Sultan (Süleymans) und Ibrahim Paschas sowie sein Antwortschreiben darauf in Abschrift an sie weiterleiten. Hält die Überbringung der Briefe für einen Vorwand, um zu spionieren. 3. Bittet M, ihn über ihre Verhandlungen mit (E), der Königin von Frankreich, auf dem Laufenden zu halten.

1. F informs M that, after having negotiated the ceasefire, he managed to win over Z's envoys, the Archbishop of Kalocsa (Francis Frangepan), (Stefan) Brodarić and Zs Chancellor Stephen/István Werbőczy. It should also be possible to win the support of Peter/Péter Perényi. In order to convince Werbőczy, it will be necessary to give him the castle of Víglaš/Végles, which is currently in the possession of Christoph von Thurn. He asks M for her agreement on this matter. 2. He will forward to her copies of the messages from (Suleiman I) and Ibrahim Pasha and his replies. F suspects that the purpose of sending the envoys was espionage. 3. He asks M to keep him informed about her negotiations with (E), the Queen of France.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 177^r. Or. eh. RV A Madame, ma bonne seur, la [royne de] Hongrie et Boheme.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/7, 199^r. Sommaire.

1] Madame, pour ce que de main de secretaire vous escrips ce que a esté traicté avecques les Vaivodans ^{a)}et aultres nouvelles^{a)} ne ferey ycy replique, seullemant vous adverty que de V. [= cinq] que estoint ses ambassadeurs ^{b)}du Vaivoda^{b)} ay gangnié les troeis, asavoier l'archeveque de Colichan, Brodrico et ^{c)}Stefan^{c)} Verbeuzy, son chancier, lesquels se sont obligés de venir à ma part et amener plusieurs aultres. Je suis aussy casy assuré de Petre Pereny que fera le mesmes. Mes [= mais] pour amener led. Verbeuzy, me a falu luy prometre de tratier avecques vous de luy fere rendre le chateu de Wiglesch que tient Cristofle de Turen^{d)}, lequel veult donner à la souzy [= souci], lequel vient aussy à ma part avecques sa filleu en mariage. Madame, puis savés que importe avoeir telles personnes à mon cousté et que espere par leur moien et aultres induire mestre à quelques bones condicions. Et sy me le fet tirer la reste à mon cousté de sorte que sans g[u]erre je puise recouvrer led. roiaulme que vous plaise condecendre à ce que led. chateu luy soeit ballié et m'aidera Cristofl de Turren que à ma requeste le voulloir eder et panser aussy que par mon tratié vous reme[t]s à Maramarach, que importe, ce que savez. Madame, je vous suplie que ce que vous escrips ycy-desus soeit tenu en secret come say que saurés bien fere.

2] Je vous envoie la copie de ce que me escrivoient dernièrement le Turk ^{e)}et Embery Baxa^{e)} et ce que lui respondis. Et ne say panser à quel propos

mestre teles mansonges et reveries sy ne soeit pour avoeir quelque ocasion de envoyer vers moy pour veoeir et espier l'estat des aferes.

3] Je vous supplie, Madame, me faire participant à toute deligence de ce que sera tratié en vre. ansemble avecques ma seur, la roine de France. J'espere que les bonnes nouvelles de Tunèz viendront à cestuy afere fort à propos. Je prie le Createur que viegne à quelque bonne conclusion et que doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Viene, le 24 d'august.

1] a)-a) nachträglich eingefügt. – b)-b) nachträglich eingefügt. – c)-c) nachträglich eingefügt. – d) danach gestrichen je vous supplie en.

Die Datierung des *Sommaires*, die für den Zeitraum von 1538–1540 angesetzt ist, darf als unrichtig angesehen werden.

Zum hier angesprochenen Sekretärsbrief s. n. 918/2+3 vom 27. 8. 1535. Der siebenbürgische Magnat Peter/Péter Perényi gehörte zu jenen Adeligen, die zwischen F und Z mehrmals die Seite wechselten. War er unmittelbar nach der Schlacht bei Mohács für Z, so lief er nach den Siegen Fs 1527 zu F über, um kurz danach wieder die Seite zu wechseln. Erst nach dem Frieden von Oradea/Großwardein/Várad 1538 und dem Tod Zs 1540 huldigte Perényi wieder F (vgl. Barta: *Siebenbürgen*, 244–249). Bei der hier angesprochenen Burg handelt es sich um die in der Gegend der so genannten sieben Bergstädte gelegenen Festung Víglaš/Végles (heute Mittelslowakei). Christoph von Thurn war Ms Hauptmann vor Ort, der 1527 die Herrschaft Víglaš Zs Anhängern abnahm (vgl. Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 2, 63, 76–77). Am Beginn der 1530er Jahre war er Gespan und Burggraf von Zvolen/Altsohl/Zólyom (Slowakei); vgl. Kenyeres: *Verwaltung und Erträge*, 193 und 201. Zu Máramaros s. n. 918/3 vom 27. 8. 1535.

2] e)-e) nachträglich eingefügt.

Zu den Schreiben Süleymans und Ibrahim Paschas s. n. 917/7 vom 27. 8. 1535.

3] Zu den in Cambrai/Kamerijk geführten Verhandlungen zwischen M und E s. nn. 918/1 vom 27. 8., 923/1 vom 4. 9., 930/1 vom 7. 10., 931/2 vom 8. 10., 933/3 vom 22. 10. und 940/3 vom 27. 11. 1535.

917.

Ferdinand an Karl

1535 August 27. Wien.

1. F bestätigt den Erhalt der Briefe nn. 902 vom 23./24. 6. und 908 vom 14. 7. 1535 und gratuliert K zur Einnahme von Tunis. 2. Berichtet von schwierigen Verhandlungen mit den Ungarn und von der Waffenstillstandsvereinbarung bis zum 1. 3. 1536. 3. Hinsichtlich des Verhandlungsstandes mit Kurfürst

(Johann Friedrich) von Sachsen bezieht sich F auf die zuletzt an K geschriebenen deutschen Briefe. Aus der Vereinbarung mit dem Kurfürsten geht hervor, dass dieser zu F um den (11. 11. 1535) kommen müsse, um über die noch offenen Punkte und die Belehnung zu verhandeln. Es scheint F zweifelhaft, ob der Kurfürst bei Nichtanerkennung seiner Königswahl seine Lehen – wie dies im Vertrag von Kaaden fixiert ist – erhalten soll. Die Bestätigung des Jülich-schen Heiratsvertrages sollte besser erteilt werden, als einen Bruch mit dem Kurfürsten zu riskieren. Hat erfahren, dass der Kurfürst sich beeilt, bis zum (29. 9. 1535) nach (Wien) zu kommen. 4. Herzog Ulrich von Württemberg hat von F das Lehen gemäß den Vereinbarungen des Kaadener Vertrages erhalten. F ist in weitere Verhandlungen mit dem Herzog getreten, wie dies K aus der beigelegten Abschrift ersehen kann. Konnte den Herzog in Glaubensfragen nicht von seinem Standpunkt abbringen, aber in anderen Fragen bleibt er F und K zugeneigt. Zu einer Vereinbarung mit seiner Frau (Sabina von Bayern) konnte ihn F nicht bewegen. 5. Bedauert den Tod des Markgrafen (Joachim I.) von Brandenburg und befürchtet nun, dessen Sohn (Joachim II.) könne sich in Glaubensfragen mit dem Kurfürsten von Sachsen und dem Landgrafen von Hessen solidarisieren. 6. F schickt K die Kopie eines Briefes Herzog Georgs von Sachsen. Aus diesem geht einerseits die Dienstfertigkeit des Herzogs hervor, und andererseits wird deutlich, was Herzog (Karl) von Geldern, der im Dienst des französischen Königs steht, gegen das Haus Habsburg in Flandern und anderswo unternimmt. 7. (Süleyman) hat einen weiteren Botschafter zu F entsandt, der zwei Briefe unwesentlichen Inhalts überbrachte. F sieht hinter dieser sich wiederholenden Vorgehensweise Spionage und weist K außerdem darauf hin, dass sich (Süleyman) mit Titeln wie König von Tunis schmücke, die nun eher K zustünden. 8. Die Venezianer wollten sich zwar an den Schiedsspruch halten, beanspruchen jedoch nun die Schlösser von Belgrado und Castelnovo, die eigentlich F zustehen. K möge hier nicht den Venezianern Recht geben, ohne den Sachverhalt genau zu kennen. 9. F bittet um Anweisung hinsichtlich einer unter ihnen akkordierten Antwort auf das Schreiben Herzog (Albrechts) von Mecklenburg bezüglich der Grafenfehde in Dänemark.

1. F confirms receipt of the letters n. 902 of June 23rd/24th, 1535 and n. 908 of July 14th, 1535 and congratulates K for his success in Tunis. 2. He informs K about the difficult negotiations with Hungary and the armistice until March 1st, 1536. 3. Regarding the status of the negotiations with the Elector (John Frederick) of Saxony, F refers to his German letters. In any case, he has to visit F again (November 11th, 1535) in order to discuss the remaining issues and the matter of his fee. It is doubtful whether the Elector should receive the fee (as defined in the Treaty of Kaaden) if he doesn't accept the king's

election. It is better to confirm the Treaty of Jülich than risk a dispute with the Elector. F has heard that the Elector is trying to come to (Vienna) as soon as possible after (September 29th, 1535). 4. Duke Ulrich of Wuerttemberg has received the fee in accordance with the terms of the Treaty of Kaaden. F is now carrying out further negotiations with the Duke, as K can see from the enclosed copy. Concerning questions of faith, F could not persuade him to change his position, but in other matters he seems to be quite cooperative. Unfortunately F could not persuade him to come to an agreement with his wife (Sabina of Bavaria). 5. He regrets the death of the Marquis (Joachim I) of Brandenburg and fears that his son (Joachim II) will declare his solidarity with the Elector of Saxony and the Landgrave of Hesse on religious matters. 6. F sends K a copy of a letter from Duke George of Saxony. By reading this letter K will appreciate the Duke's commitment and also learn about the activities of Duke (Charles) of Guelders (who serves the French king) against the house of Habsburg in Flanders and elsewhere. 7. (Suleiman) has sent another ambassador to F who delivered two unimportant letters. F suspects espionage and adds that (Suleiman) is adorning himself with the title "King of Tunis" which should better belong to K. 8. The Venetians are willing to respect the arbitration, but they are now claiming the castles of Belgrado and Castel-novo, which should actually belong to F. K should not come to an agreement with the Venetians without knowing the facts. 9. F asks K for instructions regarding their coordinated response to the letter from the Duke (Albrecht) of Mecklenburg concerning Denmark.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 86^v–88^v. Kopie.

1] Mons., depuis mes dernieres lettres escriptes en ay receu deux vres. des 24^e de juing et 14^e de juillet, et par icelles amplement entendu vre. departement de la cité de Cailler, desembarquement au royaulme de Thunis avec vre. gendarmerie et gens de guerre, avec l'assiete de vre. camp près La Goulette et la finalle prinse d'icelle d'assault ensemble les escarmouches que se sont faiz. Et depuis par le costé de Venise, Romme et Naples l'on m'a pour vray adverty du rencontre qu'avez heu avec voz ennemys et la deffaicte d'iceulx, avec petite perte de voz gens, demeurant V. M. maître de lad. cité et chasteau de Thunis, dont, Mons., ne vous sçaurioie assez congratuler vre. tant grande et tres hereuse victoire. Et en rendz graces à Dieu Tout Puissant, priant sa divine bonté icelle conserver et continuer à la louenge et exaltation de son nom, augmentation de sa sainte foy et bien de la republicque chretienne, actendant avec tres grand desir les lettres de V. M. que ne me sont encoires venues, que me fait doubter aulcun inconvenient estre advenu au messaigier sur la mer, dont seroie mary. Si ce n'est que

V. M. ayt quelque temps voulu differer à m'escripre pour de tant mieulx me faire sçavoir des particularitéz et comme le tout est passé, vous priant, Mons., me vouloir pardonner ce que j'ay tant mis à vous advertir de mes nouvelles que n'a procedé sinon que ne veoye chose de grant moment, que sçavoye V. M. estre assez occuppée d'aultres plus urgens et importans affaires et que pour ce il n'estoit besoing la troubler et molester plus avant d'aultres minutez et particularitéz; ayant toutesfois presentement matiere pour ce faire, n'ay plus longuement voulu retarder ce courrier.

2] Et premiers, quant à ce que peult toucher aux affaires de Hongrie, vous avez, Mons., par plusieurs de mes lettres precedentes entendu comme les commissaires du Vayvoda ont esté longuement devers moy, avec lesquelz l'on a si longuement tardé à venir à quelque fin, d'austant que par plusieurs fois ilz sont allé vers leur maître à cause que l'on a trouvé leur instruction contraindre si fort leur povoir, qu'ilz n'avoient que ung moyen ou deux pour parvenir à traicter, proposant de par leur maître plusieurs conditions tant impertinentes et estranges, qu'elles tendoient non seulement pour retenir entierement ce qu'il tenoit en Hongrie mais aussi à me faire perdre partie de ce que je y tiens presentement, et me mettre en totale desesperation. Toutesfois, veans que je ne me vouloye aulcunement condescendre à ce que dessus et pour finale resolution ilz ont désiré que chacun retiendroit ce qu'il tient presentement, demandans ma fille aysnée (qu'est fiancée en Polonnie)^{a)} pour led. Vayvoda, leur maître, et refusans tant belle offre que leur ay fait, assçavoir luy delaisser bonne partie du royaulme avec quatre-vingtz mille ducatz de revenu par an, outre ce que me feusse encoires mis en meilleur debvoir à fere davantaige s'ilz eussent eu commandement pour povoir conclure et se mettre à plus raisonnables conditions. À ceste cause, Mons., n'y a pour ceste fois riens esté conlut avec lesd. commissaires, lesquels neantmoins m'ont pryé vouloir encoires proroguer l'abstinence de guerre jusques au premier jour de mars prouchainement venant, esperans ce pendant trouver quelque moyen convenable, ce que je leur ay accordé pour toujours gagner temps, joinct que la saison n'est propice pour fere quelque exploit de guerre. De quoy, Mons., vous ay bien voulu advertir afin que V. M. congnoisse le debvoir en quoy me suis mis et qu'il ne tient à moy que la chose n'est venue à bonne fin. Et verray ce que lesd. commissaires pourront fere plus avant, ayant entendu quelque chose ne faudray, Mons., vous en faire part.

3] Je vous ay, Mons., par mes dernieres lettres en alleman adverty de l'estat en quoy estoient les affaires avec le duc de Saxen electeur, avec lequel suis depuis entré en traicté, tel que verrez par la copie que vous envoye avec cestes. Et comme pourrez veoir par led. traicté est declairé que led. duc doit venir devers moy en personne en dedens la S. Martin prouchain pour traicter

tant des articles que ne sont point encoires accordées entre luy et moy, que aussi de la reception de ses fiefz. Et pour ce, Mons., que au cas que led. duc à sa venue ne se puist accorder avec moy sur le fait de mon election, je suis en doute si seroye tenu rendre en ses mains les fiefz selon le contenu ou traicté de Kaden, ou s'il refusoit entendre aud. accord sans avoir la confirmation du traicté qu'il a avec le duc de Cleves, si plustost conviendrait luy bailler lad. confirmation que de venir en rompture, veu qu'il fait à craindre si pour ce coup l'on ne vient à conclusion avec luy que difficillement, se pourra fere vue aultrefois, et ce le plustost qu'il sera possible, pour austant que suis adverti qu'il entend acclereler sad. venue icy bien tost après la S. Michel prouchain et pour en tout ensuyvre le bon plaisir de Vd. M., aussi si semble à Vd. M. qu'on deust traicter avec led. duc plus outre en quelque aultre affaire.

4] En ensuyvant ce que vous escripvis, Mons., dernièrement touchant le duc Ulrich de Wiertemberg, vous advertiz qu'il a esté devers moy et relevé les fiefz selon que tenu estoit par le traicté de Kaden, avec lequel suis aussi entré en certain traicté particulier comme semblablement pourra Vd. M. entendre par la copie cy-joincte. Et ay fait tout mon possible pour l'induyre et mettre en meilleur opinion quant aux choses concernans la foy. Mais je ne l'ay en aulcune maniere peu divertir de son propoz ainsi veult demeurer comme sont les duc de Saxon et lantgrave de Hessen. Je n'ay aussi fait moindre dilligence pour l'induyre à faire quelque appointement avec sa femme, mais il n'en veult oyr parler quelques remonstrances et ouvertures que luy en ay fait et fait faire par aultres. Mais en toutes aultres choses il s'est démontré assez raisonnable, comme Vd. M. verra par led. traicté, et tres enclin demeurer obeissant serviteur de Vd. M. et de moy, esperant par ce moyen les choses demeureront de son costé assurées.

5] Mons., depuis aulcuns jours me sont venues les nouvelles comme le marquis de Brandenburg electeur est allé de vye à trespas, que n'est, Mons., petit dommaige à la chretiennté, mesmement à la Germanie d'austant qu'il a toujours esté bon catholicque. Et qu'il fait grandement à craindre que son filz ne se mette de la secte des duc de Saxon et lantgrave pour la grande intelligence que j'entends il a avec icelluy duc, aussi que sa mere en estoit grandement entachée, ce que ne seroit petit inconvenient, comme V. M. peult assez juger.

6] Je vous envoie, Mons., copie d'une lettre que m'a escript le duc George de Saxon, par laquelle entendra V. M. les practiques que mene le duc de Gheldres en France et aultres particularitéz. Et combien, Mons., je ne doute en estés pieça adverty desd. practiques tant de Flandres que d'aultre costé, toutesfois je vous ay bien voulu envoyer lad. copie afin que V. M. cognoisse de tant plus le bon zele et affection dud. duc Georg aux affaires de Vd. M. et les miens, aussi que d'aultres costé suis adverty que ceulx de Gheldres,

ayent desja fait serement au roy de France, à quoy ne doubte Vd. M. par sa providence sçaura bien pourveoir.

7] Mons., depuis mesd. dernieres lettres le Turc a icy envoyé ung aultre ambassadeur sans avoir quelque commission de bouche, seullement pour me presenter lettres dont vous envoye copie avec cestes, ensemble de la responce que sur icelles luy ay fait. Et ne puis, Mons., conjecturer dont ce procede qu'il envoye si souvent par-deça, si ce n'est par aventure pour espier comment les affaires de Vd. M. succedent; ainsi que pourrez bien juger par lesd. lettres, par ce qu'il escript de la mort du roy de Pologne, que n'est chose veritable. Et verrez, Mons., que led. Turc se intitule par sesd. lettres roy de Thunis et aultres nouveaulx tiltres, dont me semble Vd. M. peult plus justement user que luy.

8] Quant au fait avec les Venetiens, je vous escripvis, Mons., dernièrement comme la sentence en estoit rendue par les superarbitres, laquelle depuis a par lesd. Venetiens esté acceptée, saulf qu'ilz ont reservéz les chasteulx Belgrado, Castellenou et sur quoy me suis entierement remis au bon plaisir de V. M. Toutesfois, Mons., actendu le bon droict qu'espere vous montrer que j'ay ausd. places, je vous supplie que ne veuillez haster en bailler ausd. Venetiens vre. determination, si ce n'est que premiers V. M. voyt plus ample information sur ce qu'espere vous envoyer par le premier, aiant envoyé pour lad. information à mes commissaires qui ont traicté aud. affaire, pour après en estre ordonné de par V. M. selon son bon plaisir.

9] Mons., le duc de Mechelburg m'a escript selon que verrez par la copie de ses lettres touchant son allée en Dennemarck pour la delivrance du roy, nre. beau frere. Et pour respondre à lad. lettre me suis remis à ce que j'en doibs advertir V. M. pour en sçavoir son bon plaisir, duquel vous prie, Mons., me vouloir advertir pour en conformité pouvoir respondre aud. duc. Mons., je prie etc. De Vienne, ce 27^e d'aoust l'an 35.

1] F bestätigt den Erhalt von n. 902 vom 23. 6. 1535, aus dessen Nachschrift/2 vom 24. 7. 1535 er von der Einnahme La Goulettes/Halq al-Wadis erfahren hat, und von n. 908 vom 14. 7. 1535. F hat n. 912 vom 23. 7. 1535 noch nicht erhalten, über Venedig, Rom und Neapel aber von der Einnahme Tunis' erfahren. F weiß, dass Briefe Ks unterwegs sein müssen, und ist über den Verbleib des Boten besorgt.

2] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen. Zu den Verhandlungen zwischen Z und F und zum geschlossenen Waffenstillstand s. den fast wortgleichen Text in Fs Schreiben an M vom selben Tag (n. 918/2 vom 27. 8. 1535).

3] Bezüglich der Vereinbarung mit Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen s. n. 918/4 vom 27. 8. 1535.

4] Herzog Ulrich von Württemberg war am 18. 7. zusammen mit Balthasar von Gültlingen, Dr. Philipp Lang und Erhard Schnepf in Begleitung eines kaiserlichen Geleits aufgebrochen. Am 4. 8. 1535 traf er in Wien ein, am 6. 8. fand der Lehensempfang in der Wiener Hofburg statt. Die Friedensverhandlungen fanden mit dem Wiener Vertrag vom 21. 8. 1535 ihren Abschluss. Allerdings blieb die Frage um Herzogin Sabina (von Bayern) im Vertrag ausgespart, um deren Ansprüche sich ihr Bruder Ernst von Bayern und der bayerische Gesandte Weißenfelder in Wien bemüht hatten, vgl. Wille: *Philipp der Großmüthige*, 244–245. Die Aufhebung der Reichsacht erfolgte am 20. 8. 1535, vgl. Weber: *Zur Bedeutung der Reichsacht*, 64, Anm. 46.

5] Markgraf Joachim I. von Brandenburg verstarb am 11. 7. 1535 in Cölln/Spre (Berlin). Sein Sohn Joachim II. konvertierte, so wie im Schreiben bereits befürchtet wurde, tatsächlich zum Luthertum, war aber um einen Ausgleich zwischen Katholiken und Protestanten bemüht. (vgl. Schultze: *Joachim II.*, 436–438; Sutter-Fichtner: *Ferdinand I.*, 138). Auch die Mutter Joachims II., Elisabeth von Dänemark (1485–1555), war lutherisch gesinnt. In seiner Väterlichen Disposition vom 22. 10. 1534 hatte Kurfürst Joachim I. (1484–1535) bestimmt, dass seine Söhne Joachim II. (1505–1571) und Johann I. (1513–1571) gemeinsam die Regierung übernehmen sollten. Schließlich erfolgte die Teilung des Erbes: Joachim II. erhielt die Kurmark, Johann I. die Neumark, vgl. Neuhaus: *Römischer König im Schatten des kaiserlichen Bruders*, 350–351.

6] Zu den *practicques* des Herzogs von Geldern in Flandern s. nn. 863/1 vom 3. 2., 887/2 vom 10. 5. und 939/1 vom 14./15. 11. 1535; vgl. auch Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg*, 228–231, 337, Anm. 5.

7] Leider ist unklar, um welche Schreiben und welchen Botschafter es sich hier handelt. In Frage kommen würden der Brief, den Süleyman Ende März oder Anfang April an F schrieb (s. Tschudi: *Ein Schreiben Süleymans I.*) oder jener, der von Ibrahim Pascha am 12. 7. abgesendet wurde (s. Petritsch: *Die Ungarnpolitik Ferdinands I.*, 78–79). Die Nachricht vom Tod des polnischen Königs Sigismund I. war natürlich falsch; dieser starb erst am 1. 4. 1548.

8] Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5., 895/6 vom 7. 6., 907/4 vom 13. 7. und 915/4 vom 16. 8. 1535. Zu den Burgen Belgrado und Castelnovo s. nn. 855/5 vom 20. 1., 926/8 vom 27. 9. und v. a. 937 vom 12. 11. 1535.

9] Zur Rolle Albrechts VII. von Mecklenburg in der Grafenfehde und damit im Krieg um den dänischen Thron s. die ausführliche Studie von Sellmer aus dem Jahr 1999. Albrecht von Mecklenburg traf am 16. 4. 1535 in Kopenhagen ein, er und seine Verbündeten – Lübeck und Christoph von Oldenburg – konnten aber in den folgenden Monaten keine militärischen Erfolge verzeichnen.

Sollte keine Verstärkung der Truppen der Gegner Christians III. erfolgen, war es nur mehr eine Frage der Zeit, bis auch Kopenhagen in dessen Hände fallen musste. In diesem Kontext lässt sich der hier erwähnte Brief Albrechts von Mecklenburg um Hilfe von Seiten der Habsburger und des Pfalzgrafen Friedrich besser verstehen (s. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 200–225). Zur militärischen und finanziellen Unterstützung durch M und zu den Plänen der Habsburger s. ebenfalls Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 231–236.

918.

Ferdinand an Maria

1535 August 27. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von n. *910 vom 19. 7. 1535. Freut sich über das Treffen zwischen M und der Königin (E) von Frankreich am 10. 8. 1535. 2. Berichtet über die Verhandlungen mit den Kommissaren Zs und zeigt sich erzürnt über deren unbillige und unverschämte Forderungen, wie die Hand seiner ältesten Tochter (Elisabeth) für Z. Fs Gegenanbot, Z einen Teil des ungarischen Gebiets zu überlassen und ihm darüber hinaus ein Einkommen von 80.000 Dukaten zuzusichern, wird wiederum von den Kommissaren ausgeschlagen. Einigt sich lediglich auf einen einstweiligen Waffenstillstand bis zum 1. 3. 1536. 3. Um Thomas Nádasdy weiterhin auf seiner Seite zu haben, hat er diesem die Burg Hust (Ukraine) und die Salzkammern von Máramaros (Ungarn), die M gehören, überlassen, weshalb er sie um ihre Einwilligung ersucht. 4. Über den Stand der Verhandlungen mit Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen verweist F auf seine letzten Briefe. Legt eine Abschrift der mit dem Kurfürsten erzielten Übereinkunft bei. Vor einigen Tagen war Herzog (Ulrich) von Württemberg bei F und erhielt seine Lehen gemäß dem Vertrag von Kaaden. Befindet, dass der Herzog ein treuer und ergebener Diener sei. 5. Übersendet Abschriften des aktuellen Briefwechsels zwischen ihm und Sultan (Süleyman). 6. Freut sich über die Eroberung von Tunis durch K.

1. F confirms receipt of n. *910 of July 19th, 1535. He is pleased about the meeting between M and (E), the Queen of France, on August 10th, 1535. 2. He informs M about the negotiations with Z's commissioners and is incensed about their impertinent demands, such as the hand of his eldest daughter (Elizabeth) for Z. The commissioners in turn rejected F's counter-offer to concede part of the Hungarian territory to Z and to assure him an income of 80.000 ducats. Finally he only agreed to a temporary ceasefire until March 1st, 1536. 3. In order to keep Thomas Nádasdy on his side, F has promised to give him the castle of Hust (Ukraine) and the salt chambers of Máramaros

(Hungary), which actually belong to M. He asks her for her consent. 4. Regarding the status of the negotiations with the Elector (John Frederick) of Saxony, F refers to previous letters. He encloses a copy of the written agreement. A few days ago Duke (Ulrich) of Wuerttemberg visited F and received his fee in accordance with the Treaty of Kaaden. F is of the opinion that the Duke is a faithful and devoted servant. 5. He sends copies of the current correspondence between him and Sultan (Suleiman). 6. F mentions the conquest of Tunis by K.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 188^r–189^r. Or. RV A Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas. Von anderer Hand Receu ce 8^e de septembre 1535.

Druck: Gévay: *Urkunden und Actenstücke*, 54–56.

1] Madame, ma bonne seur, par voz lectres du 19^e de juillet ay entendu la determination qu'aviez prinse à l'instante requeste de la royne de France, madame nre. bonne seur, de vous entreveoir au 10^e de ce mois et les causes pourquoy ayez consenty lad. entreveue, en quoy treuve avez tres bien advisé et seray joyeux que en lad. entreveue se puist chose traicter que soit cause et moyen du commun bien de toute la chrestienté, comme ne doute à vre. bonne dilligence ne tiendra, vous priant, Madame, me faire part de ce que y sera passé.

2] Madame, pour vous advertir de ce qu'est succédé des affaires de Hongrie, vous avez par mes precedentes entendu comme les commissaires du Vayvoda ont esté longuement devers moy, avec lesquelz l'on a tant demeuré à traicter d'austant que par plusieurs fois ilz sont allé vers leur maistre à cause qu'on a trouvé que leur instruction constraignoit si fort leur povoir qu'ilz n'avoient que ung moyen ou deux pour parvenir à traicté. Proposans de par leurd. maistre plusieurs condicions tant impertinentes et estranges qu'elles tendoient non seulement pour retenir entierement ce qu'il tient en Hongrie, mais aussi à me faire perdre partye de ce que y tiens presentement et me mectre en totale desesperation; et veans que je ne me vouloye aucunement condescendre à ce que dessus, et pour finale resolucion ilz ont désiré que chacun retiendroit ce qu'il tient presentement; demandans au surplus ma fille aysnée qu'est fiancée en Pologne pour led. Vayvoda, leur maistre; et reffusans tant belle offre que leur ay fait assavoir luy delaisser bonne partie du royaume avec quatre-vingtz mille ducatz de revenu par an, outre ce que me fusse encoires mis en meilleur devoir à faire davantaige s'ilz eussent en commandement pour povoir conclure et se mectre à plus raisonnables condicions. A ceste cause, Madame, pour estre leurd. demande tant impertinente et à moy prejudiciable, il n'y a pour ceste fois riens esté conclut avec lesd. commissaires ny sur l'affaire

principal ne autres particuliers, ayant neantmoins iceulx commissaires pryé que voulsisse proroguer l'abstinence de guerre jusques au premier jour de mars pouchainement venant, esperans ce pendant trouver quelque moyen convenable, ce que je leur ay accordé pour gagner temps et pour n'estre la saison propre pour faire quelque exploit de guerre. De quoy, Madame, vous ay bien voulu advertir afin que congnoissez qu'il ne tient à tout bon devoir de mon costé que la chose n'est venue à bonne fin. Et verray ce que lesd. commissaires pourront faire plus avant. Ayant entendu quelque chose ne faudray, Madame, vous en faire participant.

3] J'ay, Madame, semblablement tant fait que j'ay attyré de mon costé Thomas Nadasdi et à tenir mon party. Toutesfois, avec telle condicion qu'il m'a falu promectre que – devant ung aultre – vous luy delaisseriez à ferme ou autrement les chasteau de Hwzth et villaiges et chambres de seel de Marmaroux. Toutesfois, avec telles condicions que les bailleries à ung autre, vous priant pour ce, Madame, en regard à ce que dessus et qu'il ne pourra que bien convenir d'entretenir led. Nadasdi en mon party, me vouloir envoyer agreation de mad. promesse, afin que par faulte d'icelle il n'ayt cause ou occasion pour se douloir.

4] Madame, par mes dernieres vous advertis de l'estat en quoy estoient les affaires entre moy et le duc de Saxen electeur, avec lequel suis depuis entré en tel traicté que verrez par la copie que vous envoie avec cestes. Et de ce que plus avant succedera oud. [= aud.] affaire ne faudray, Madame, vous advertir. Le duc de Wirtemberg a puis aucuns jours esté devers moy et relevé ses fiefs et accomply tout ce en quoy il estoit tenu par le traicté de Caden. Et l'ay trouvé tres enclin à demourer perpetuel et obeissant serviteur de l'emp., mons., et mien, esperant par ce moyen les choses demeureront de son cousté asseurées.

5] Madame, en ensuyvant mesd. dernieres vous envoie copie de ce qu'a apporté le dernier ambassadeur du Turc, avec la response que luy ay fait à quoy me remectz sans quant à ce vous faire plus long propoz.

6] Au surplus, Madame, pour ce que je sçay, estés assez adverty par la voye de Gennes des nouvelles de l'emp., mons., du bon succès en son entreprinse et la victoire qu'il a pleu à Dieu luy donner contre ses ennemys, en mectant en ses mains les fors cité et chasteau de Thunis. Je ne vous en useray icy de redictes ains, en remerciant d'entier cueur le Tout Puissant, luy prie vouloir conserner et continuer lad. victoire selon qu'il convient pour le bien publicque de la chrestieneté et vous donner, Madame, ma bonne seur, bonne vye et longue. De Vyenne, ce 27 d'aoust 1535.

*1] Da n. *910 vom 19. 7. 1535 nicht gefunden wurde, ist der Informationsfluss bezüglich der Vorgeschichte des Treffens zwischen M und ihrer Schwester E*

von Frankreich kaum rekonstruierbar. Bereits im Juli 1534 war eine Annäherung zwischen K und Franz I. von Frankreich über die beiden Schwestern M und E angesprochen worden (vgl. dazu n. 795 vom 15. 7. 1534). Im Sommer 1535 instruierte E offenbar mit Billigung Franz I. – nachdem sie zuletzt noch über Pfalzgraf Friedrich und einen in ihren Diensten stehenden spanischen Edelmann versucht hatte, eine Begegnung mit M herbeizuführen – Oudart Patrix, S. de Falandres, einen gentilhomme de la maison de la royne, ihre Schwester um ein Treffen zu bitten. Die französische Königin wies ihren Emissär darauf hin, dass sie diesmal keine Entschuldigungen vonseiten Ms mehr akzeptieren wolle. Bisher hatte sich M den Einladungen ihrer Schwester, die u. a. auch in eigenhändigen Briefen an sie ergangen waren, mit Ausflüchten zu entziehen versucht und alle Annäherungsversuche Es abgewiesen, weil K sie gedrängt hatte, auf derartige Bittgesuche nicht einzugehen. E, die nun in der Nähe der französisch-niederländischen Grenze weilte, schlug M vor, einander an einem lieu neutre – sie dachte dabei v. a. an das Schloss in (Le Cateau-)Cambrésis – zu begegnen. Die beiden Schwestern sollten dort gemeinsam erörtern, wie die amitié zwischen K und Franz I. weiter aufrechterhalten werden könne. Der S. de Falandres sollte M auch nahe legen, dass sie diese günstige Gelegenheit nicht verabsäumen und Es Vorschlag annehmen solle. Desgleichen wurde der S. de Falandres beauftragt, Jean Hannart über das geplante Treffen zu informieren. Zwar wollte M den Anordnungen Ks weiterhin Folge leisten, andererseits war sie von dem Wunsch beseelt, ihre Schwester wiederzusehen; s. dazu die Briefe Ms an K vom 19. 7. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 142^r–144^r) und vom 29. 7. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 146^r–v. Konz. eh.) sowie Es Memoire bzw. Instruktion für den S. de Falandres vom 19. 7. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 134^r–v, 139^r). Zur Instruktion Ms (Malines, 12. 7. 1535) für Loys de Yves/Ives, den Hauptmann der Bogenschützen (vgl. Laferl/Lutter: Die Familienkorrespondenz Ferdinands I. 4, 392), bezüglich einer Begegnung mit E, s. Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 135^r. Konz. Mit diesem Schreiben teilte M ihrer Schwester mit, dass das Treffen – à cause de l'empeschement qu'elle [= M] a continuellement avec lesd. estaz – nicht Ende Juli, sondern erst am 9. oder 10. 8. stattfinden könne. Zum Verlauf der Reise Ms von Mons/Bergen nach Cambrai/Kamerijk s. Kerkhoff: Maria van Hongarije, 217f. Bezüglich des Treffens s. auch De Boom: Eléonore d'Autriche, 112–116, Combet: Eléonore, 189–190 sowie nn. 916/3 vom 24. 8., 923/1 vom 4. 9., 930/1 vom 7. 10., 931/2 vom 8. 10., 933/3 vom 22. 10. und 940/3 vom 27. 11. 1535.

2] Zu den Verhandlungen mit Zs Gesandten s. u. a. nn. 898/5 vom 7. 6., 905/5 vom 4. 7. und 907/9 vom 13. 7. 1535. Infolge der ergebnislosen Verhandlungen mit F verließen die Gesandten Zs Wien im August 1535. Beide Parteien kamen schließlich überein, sich an den Kaiser zu wenden, der als

Schiedsrichter in dieser Angelegenheit fungieren sollte. Z erteilte daraufhin dem Bischof von Kalocsa, Franz Frangepan, und Stefan Brodarićs die Vollmacht, mit dem Kaiser zu verhandeln. Fernannte seinerseits Kardinal Bernhard von Cles zu seinem Vertreter bei K (vgl. Cornaro: *Die Reise des Kardinals Bernhard Cles*, XXVf.).

3] Zu Ms Besitzungen in Ungarn s. n. 873/4–6 vom 6. 3. 1535. Die Burg Hust/Huszt/Chust/Khust (heute Ukraine) und die Salzkammer von Máramaros/Maramureş (heute Rumänien und Ukraine) hatte König Ludwig M 1522 als Morgengabe geschenkt (vgl. Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 1, 63, Anm. 6 und 2, 86). Nach Mohács verwaltete Paul/Pál Artándy die Besitzungen, die nach seinem gewaltsamen Tod von Z 1532 an Thomas Nádasdy und Ludovico Gritti übergeben wurden. Nachdem Nádasdy zu F übergewechselt war, ließ ihm dieser – gegen den Willen Ms – diese Güter (vgl. Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 2, 86–88).

4] F hatte M zuletzt in n. 905/2 vom 4. 7. 1535 über den Stand der Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Sachsen informiert. Eine von beiden Seiten anerkannte Übereinkunft zur strittigen Frage der Versicherung für den Kurfürsten wurde erst am 4. 8. 1535 erzielt. Der Kurfürst sicherte F zu, ihn zwischen 29. 9. und 11. 11. 1535 in Wien aufzusuchen. Bis dahin versprach Kurfürst Johann Friedrich, F als König anzuerkennen. Schon jetzt traf der Kurfürst Vorbereitungen für die bevorstehende Reise, vgl. Mentz: *Johann Friedrich* 2, 57–58. Bezüglich der Ankunft Herzog Ulrichs von Württemberg in Wien s. n. 917/4 vom 27. 8. 1535.

5] Zum angesprochenen Briefwechsel Fs mit Sultan Süleyman s. n. 917/7 vom 27. 8. 1535.

6] Bezüglich des Informationsstandes Fs über die Einnahme von Tunis vgl. n. 917/1 vom 27. 8. 1535. F weiß bereits, dass M über Genua vom Sieg Ks informiert ist.

919.

Karl an Ferdinand

1535 August 31. Trapani.

Am 17. 8. macht sich K auf den Weg nach Sizilien. Im Hafen von Saffran (Rafraf?) wartet K auf den Rest seiner Seestreitkräfte, die am 19. 8. eintreffen. K hat zur Sicherung seiner Küsten die Absicht, la cité d’Affricque (= Mahdia) zu erobern, in der Barbarossa eine türkische Garnison gehalten hat. Wegen Gegenwind kann die Flotte nicht weitersegeln. Die mit der notwendigen Kriegsausrüstung und Proviant beladenen Schiffe, ohne die eine Einnahme der Stadt nicht möglich ist, können nicht mehr folgen. Es wurde angewie-

sen, dass die Galeeren den Segelschiffen folgen sollen. K erreicht am 22. 7. den Hafen von Trapani und findet dort schon einen Teil seiner Flotte vor. Der Rest der (in Mahdia) verbliebenen Truppen wird darüber benachrichtigt. K wartet die Ankunft der restlichen Schiffe ab. Wegen der späten Jahreszeit löst er die Armee auf, behält aber einige im Krieg erfahrene spanische und deutsche Truppen. Den Gedanken, (Mahdia) zu erobern, gibt K aber nicht auf. Die vom Papst gestellten Galeeren sind inzwischen zurückgekehrt. Einige Galeeren benötigen Reparaturen. Um den Eroberungsversuch nicht zu unterlassen, soll Andrea Doria zu den verfügbaren Galeeren noch 10 weitere Schiffe aufbringen, die alles für die Eroberung der Stadt Nötige befördern sollen. Am 31. 8. bricht K über Monreale nach Palermo auf, wo die Stände einberufen wurden.

On August 17th K sets out for Sicily. He is waiting at the port of Saffran (Rafraf?) for the rest of his naval forces who will arrive on August 19th. In order to protect his coasts K intends to conquer la cité d’Affricque (= Mahdia) where Barbarossa has a Turkish garrison. Due to poor wind conditions the fleet comes to a halt. The sailing vessels loaded with the necessary war equipment and provisions can no longer follow the fleet. But without them the capture of (Mahdia) would not be possible. So he orders the galleys to follow the sailing ships. K arrives at the port of Trapani on July 22nd. He finds some of his fleet there. The remaining troops (in Mahdia) will be informed about K’s stay in Trapani. He waits for the arrival of the remaining vessels. Because of the approaching autumn weather K dissolves the army. He retains only some of the experienced Spanish and German troops because he has still not abandoned the idea of conquering Mahdia. Meanwhile the galleys provided by the pope have returned. Some galleys need to be repaired. Andrea Doria should acquire 10 more ships to make sure that all the necessary equipment for the possible conquest of (Mahdia) will be available. On August 31th K will start for Palermo where the estates have already been convened. On his way he will also visit Monreale.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 105^v–106^v. Kopie. RaV Receu à Vienne, le 18 septembre anno 35. Respondu le 7 octobre.

Mons., mon bon frere, dois La Goulette de Thunès je vous escripvis derrierement du 16^e de ce mois mon rembarquement pour venir en ces royaulmes de Cecille et Naples, et le mardi lendemain au matin je me partiz ensemble mes galleres et vins avec bon vent au port de Saffran, trent milles de Lad. Goulette, où que je feiz gecter les ancrs tant pour refreschir mesd. galleres d’eaues doulces, que pour actendre partie de mon armée de mer que devoit venir avec moy. Et surjournaly illec jusques au jeudy suivant que après

le midy arryvarent toutes les naves et me partiz pensant suyvir mon voaige contre la cité d'Affricque, place tres impourtante à la cousté desd. et autres mes royaulmes maritimes, en laquelle cité Barbarossa a tenu garnison de Turcqs afin que tout d'ung chemin je puisse mectre et asseherer icelle cité en mes mains. Et aiant navigué 12 milles plus avant, se gectarent autresfois les ancrs pour ce que le vent estoit contraire. Et combien que avec les galleres se pouvoit naviguer à remes, lesd. naves n'eussent peu suyvir de maniere que je fiz actendant temps propre jusques au samedi au soir que lors se leva un vent tant aspere et impetueux qu'il fut neccessaire et forcé que lesd. naves se meissent aux voelles pour traverser le golffe. Et voyant que sans icelles naves, esquelles estoient les gens de guerre, victuailles, artillerie et municions et autres provisions convenables et sans lesquelles ne se pouvoit effectuer l'emprinse contre led. Affricque, fut advisé que mesd. galleres suyvisent lesd. naves et sur ce leur feiz fere voelles. Et arryvay au port de ce lieu dymenche 22^e de ce mois où que trouvoy partie desd. naves desja arrivées et autres estoient passées en Palermo et à Naples et la reste d'icelles où que venoit aucung nombre des pietons et gens de guerre avoyent couru et suyvi le vent jusques en la playe dud. Affricque, ouquelles demeurarent ancrés et actendans quatre jours jusques elles eurent advertissemens par un brigantin que despechay que j'estoie en ce lieu que lors avec bon vent elles se meirent à la voelle et arryvarent en ced. port il y a trois jours de maniere que graces à Dieu toute mad. armée est venue saulvement à port. Et en actendant de sçavoir ce qu'il estoit desd. naves et leurd. venue, j'ay surjourné en ced. lieu pour adviser et bailler ordre en ce que se devoit faire pour le mieulx touchant lad. armée. Et considerant que la saison est desja tant avancée et que vuillant tout cest yver entretenir et soubdoyer icelle armée soient grans frais et pourroit faire peu d'effect, je me suis resolu de rompre icelle et retenant pour me accompagner la bande des vieux souldars espaignolz et deux mille des pietons allemans choisiz des meilleurs et plus experimentéz en guerre, j'ay fait payer et expedier la reste desd. pietons et gens de guerre avec provisions et commissaires pour leur retour chascun en son pays et quartier. Et considerant que pour la sehurté de mesd. royaulmes et pays maritins et frontieres d'iceulx et oster aux infideles, coursaires et autres le moyen de pouvoir addommaiger iceulx mes royaulmes dois lad. cité d'Affricque et au moyen d'icelle actendu sa situation, il empourte grandement qu'elle soit en mon pouvoir et subjection et y ayant apparence que lad. emprinse se pourra encoires faire avec ce que reste du temps qu'il semble estre et se demonstre propice et convenable. Et pour non delaisser de l'assayer, esperant à l'ayde de Dieu en avoir bon effect, j'ay advisé et ordonné que le prince de Melphy, Messire Andreas Doria, voyse en lad. emprinse avec les galleres que j'ay icy, car celles du pape sont desja retournées et celles que avoient esté nouvellement armées aucunes d'icelles de bonne vuille

ont besoing de repoz et quelques reparacions. Et jointement menera led. prince jusques à dix navieres que pourteront les gens de guerre ensemble les victuailles, artilleries, municions et provisions necessaires à lad. emprinse et pour bailler ordre à ce que se pourroit ouffrir en cas de l'expugnacion d'icelle cité d'Affricque et ayant pourveu et ordonné en tout ce que dessus, comme il a semblé mieulx convenir et delaissant yci led. prince de Melphy ensemble les cappitaines, officiers et gens necessaires pour entendre à lad. emprinse et à l'execution de ce que dessus, je me pars ce jourd'huy, prenant le chemin par terre pour aller à Montreal pouchain d'environ cinq milles de la cité de Palerme qu'est à 14 lieues d'yci pour aprèz aucuns jours aller en lad. cité, y ayant mandé et convoqué les estatz de ce royaume afin d'adviser et bailler ordre en tout ce que verray. Et trouveray convenir à la bonne gouvernement, police et administration de la justice en icelluy, en quoy j'entendray à la meilleure diligence que sera possible pour dois-là passer en mond. royaume de Naples au mesme effect. Et estant arryvé aud. Palermo, respondray à voz lettres des 7^e de juing et celles du 13^e de juillet appourtées par Richard, le courier, que ne s'est peu faire plustost à l'occasion des choses dessusd. Et tousjours vous advertiray de ce que succedera de temps à autre. A tant etc. Escript en la cité de Trapani au royaume de Sicille, le dernier d'aougst 1535.

In fast gleichem Wortlaut schreibt K an den Erzbischof von Lund, vgl. Lanz: Correspondenz 2, 202–204 bzw. Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 207^r–208^r. Kopie. K knüpft an n. 914 vom 16. 8. 1535 an, worin er seine Reise in das Königreich Neapel-Sizilien angekündigt hat. Bei dem als Saffran bezeichneten Hafen handelt es sich wohl um die tunesische Stadt Rafrat an der Nordküste des Landes. Mit la cité d'Affrique dürfte die heute als Mahdia bezeichnete Stadt gemeint sein, die an der Ostküste Tunesiens liegt und an deren Stelle man das antike Aphrodisium vermutete (vgl. Lanz: Correspondenz 2, 202; Calvete de Estrella: La conquista de la ciudad de Africa, 1^r, 3^v–4^r). Die schlechten Windverhältnisse zwingen K, von seinem Vorhaben Abstand zu nehmen, obwohl er die Idee nicht gänzlich fallen lassen will. In Trapani wird zwar noch einmal an eine Eroberung gedacht, gleichzeitig löst aber K die Armee wegen der hohen Kosten und der fortgeschrittenen Jahreszeit auf. K trifft in Monreale am 3. 9. 1535 und in Palermo am 13. 9. 1535 ein, wo er sich bis zum 12. 10. 1535 aufhalten wird, vgl. dazu Cadenas y Vicent: Diario, 241f. Die Stände des Königreichs Neapel-Sizilien stellen K 250.000 Dukaten, zahlbar innerhalb von 4 Monaten, zur Verfügung, um die er sie gebeten hat, vgl. den Brief Granvelles an M vom 27. 9. 1535 aus Palermo (Wien, HHStA, Belgien PA 26/5, 15^{r-v}. Or.).

920.Eleonore an Ferdinand*

1535 (? ?).

Zu erschließen aus n. 931/1 vom 8. 10. 1535, in dem F folgendermaßen auf ein nicht näher datiertes Schreiben Es eingeht: j'ay receut la letre de vre. main que vous a plut me escripre, par laquele me advertisés de la glorieuse victoeire que a plut à Dieu donne[r] à l'emp., mons.

921.*Ferdinand an Karl*

1535 September 3. Wien.

Papst (Paul III.) will nun den englischen König (Heinrich VIII.) exkommunizieren und hat in einem apostolischen Schreiben, welches F in Abschrift beilegen wird, die Unterstützung aller christlichen Fürsten erbeten. F bittet um rasche Stellungnahme Ks, damit er dem Papst antworten kann.

Pope (Paul III) now wants to excommunicate the English king (Henry VIII). In an apostolic letter, of which F will enclose a copy, the pope requests the support of all Christian princes. F asks K for a quick statement so that he can respond to the pope.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 88^v. Kopie.

Mons., depuis le deppartement d'icy du dernier courrier qu'ay depesché vers V. M., me sont venues les nouvelles de Romme, comme nre. Saint Pere le pape est entierement resolu et deliberé de proceder par voye de fait à l'encontre du roy d'Angleterre, comme V. M. pourra veoir par la copie du brief appostolicque que vous envoye avec cestes, par lequel S. S. pour l'effect susd. implore l'ayde et assistance de tous princes chretiens, ne faisant, Mons., doubte que pieça estes au long adverty de ce que dessus. Et pour ce, Mons., que la matiere est de tres grande consequence, je n'ay osé respondre à Sad. S. sur ce que dessus sans premierement en advertir V. M. et en sçavoir son bon advis duquel vous supplie, Mons., tres humblement me vouloir advertir le plustost que possible sera, veu l'importance de l'affaire. Et afin que selon icelluy je puisse en conformité respondre à Sad. S., laquelle ce pendant entretiendray au mieulx que pourray jusques avoir sur ce vre. resolucion, ayant à ceste cause depesché dupplicata de cestes par la voye de Romme et de Venize pour de tant plus acceler et asseurer la chose. Mons., etc. De Vienne, le 3^e de septembre 1535.

Zur Vorgeschichte der Exkommunikation Heinrichs VIII. s. n. 768/18 vom

24. 4. 1534. Nach den Hinrichtungen des Bischofs John Fisher und Thomas Morus' im Juni und Juli des Jahres vertiefte sich der Graben zwischen dem englischen König und dem Papst noch mehr, und auf die bereits im März 1534 gefällte Schlusssentenz im Scheidungsverfahren zwischen Heinrich VIII. und Katharina von Aragón folgte am 30. 8. 1535 die Exkommunikation. Dass die entsprechende Bulle nicht gleich publiziert wurde, lag daran, dass sich Paul III. vorher der Unterstützung der christlichen Fürsten, v. a. des Kaisers und des französischen Königs sicher sein wollte (vgl. Jedin: Geschichte des Konzils 1, 244–245 und Ridley: Heinrich VIII., 277). Das Breve des Papstes ist mit dem 26. 7. 1535 datiert (vgl. Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 8, n. 1095 und Bucholtz: Geschichte der Regierung Ferdinands I. IX, 15–16, der das Breve vollständig wiedergibt). Zur Frage der Durchsetzung der Exkommunikation Heinrichs VIII., vor der alle zurückschreckten, vgl. auch das spanische Memorandum vom Juli 1535 (Gayangos: Calendar of Letters V/I, n. 187, 522–523), die beiden Briefe des Dr. Ortiz an Kaiserin Isabella vom 2. 8. und vom 1. 9. 1535 (Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 9, nn. 15 und 249), den Brief von Cifuentes an K vom 3. 9. 1535 (Gayangos: Calendar of Letters V/I, n. 199) oder das Schreiben Vergerios vom 6. 10. 1535 (Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1, 520–522). In der hier angesprochenen vorläufigen Antwort Fs an den Papst gibt F an, in dieser Frage zunächst den Rat Ks einholen zu wollen (vgl. Bucholtz: Geschichte der Regierung Ferdinands I. IX, 16–17).

922.

Ferdinand an Karl

1535 September 3. Wien.

F bestätigt den Erhalt von n. 912 vom 23. 7. 1535 aus Tunis durch den Gesandten (Jehan) du May und freut sich über Ks Sieg.

F confirms the receipt of n. 912 of July 23rd, 1535 from Tunis by the messenger (Jehan) du May and is pleased about Ks victory.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 88^v–89^r. Kopie.

Mons., par le S. du May, present porteur, qu'arriva en ce lieu incontinent après le departement du dernier courrier, ay receu voz lettres escriptes à Thunis le 23^e de juillet, et par icelles au long entendu la grande et tres heureuse victoire qu'il a pleu à Dieu vous donner au bien de toute la chretienité, dont rendz graces à Dieu le Createur, estant joyeux tant pour ce que m'en ayez fait par voz lettres et homme propre que a esté personnage qui s'est tres prudemment acquicté à me compter et declairer de bouche

toutes les particularitéz passés en ceste expedition. Et pour ce, Mons., que led. de May s'en retourne par ses journées, je ne vous feray presentement responce sur les lettres de vre. main, la remectant à la premiere poste. Mons., etc. De Vienne, ce 3^e de septembre 1535.

Jean de May wurde am 29. 8. aus Tunis mit n. 912 vom 23. 7. 1535 abgesandt, vgl. n. 914 vom 16. 8. 1535.

923.

Maria an Ferdinand

1535 September 4. Brüssel/Bruxelles.

1. Entschuldigt sich für verspätete Korrespondenz aufgrund der Briefe, die sie nach ihrer Rückkehr für K schreiben musste und der darauf folgenden Indisposition. Berichtet über den angenehm verlaufenen Aufenthalt in Cambrai/Kamerijk mit ihrer Schwester (E), der Königin von Frankreich, die gemeinsam mit dem Admiral von Frankreich (Philippe Chabot de Brion) M bittet, positiv auf das Verhältnis zwischen K und dem König von Frankreich einzuwirken. M wies darauf hin, dass sie keinen konkreten Auftrag von K habe, sondern dieser nur sage, dass die Einzelinteressen hinter dem allgemeinen Wohl der Christenheit zurückstehen müssen und dass er von Mailand nicht abrücken werde. Auch wenn die Franzosen von Ks Sieg in Tunis beeindruckt sind, werden sie doch versuchen, in Italien Fuß zu fassen. 2. Hat ihren Kammergrafen (Bernhard Beheim) angewiesen, sich nicht an Fs Anweisungen zu halten, seinen Kommissären Auskünfte über den Ertrag der Minen zukommen zu lassen. Ersucht F mit Nachdruck, von ihren Leuten in Zukunft keine derartigen Auskünfte mehr zu verlangen. Einer ihrer Leute wird vor Ort nach dem Rechten sehen.

1. M regrets the delay of her correspondence to F and explains that after her return she had to write several letters to K and that then she was in bad health. She informs him about her pleasant stay in Cambrai/Kamerijk with her sister (E), the Queen of France, who – together with the admiral of France (Philippe Chabot de Brion) – asked her to have a positive influence on the relationship between K and the King of France. M pointed out that she did not get any specific instructions from K. He only wants that all individual interests are put aside for the benefit of Christianity. He also made clear that he will not abandon Milan. Even if the French are impressed by Ks victory in Tunis they will still try to gain a foothold in Italy. 2. M did instruct her chamber count (Bernhard Beheim) not to give information about the revenues of the mines to F's commissioners, contrary to what F had ordered him to do. M strongly requests that F ceases from obtaining information in this way again. One of her representatives will check if everything is in order there.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 89^r–90^v. Kopie. RV Copie des lettres de la royne au roy des Romains, des Bruxelles du 4 de septembre anno 35.

1] Mons., combien devoie[s] avoir fait mon devoir de vous escrire plustot de mon retour de Cambray, mais certes il ne m'a esté possible à cause que, estant arrivé icy, a faillu que j'ay depesché vers S. M. Tout après me suis – ^{a)à} mon accoustume quant le traveille de l'entendement pour aucuns jours – si mal portée qu'il n'a esté en moy pouvoir escrire. Puisque graces à Dieu me porte assés bien, en ferey mon devoir, mais le plus court que pourray, et pour vous rendre compte du sommaire de ce que s'est là demené: S'est, Mons., que après avoir changé le lieu de chasteau en Cambrésis à Cambray à la requeste de la royne, à cause qu'il n'estoit possible d'y loger, y sommes arrivés le 16^e du mois passé. Et selon la conclusion avons esté ensemblé trois jours entiers en bonne amytié, tant nous que la compagnie. Et n'y a eu question d'autre chose, bien est vray, que la royne et aussi l'admiral m'ont tenu propoz de la necessité qui seroit en la chretienté que l'emp. et le roy eussioient plus estroicte amytié ensemble et se entendissent mieulx, me priant y vouloir tenir la main. Et sur ce propoz s'en sont ensuyvy presque tous ceulx que les François ont tousjours tenu à l'ambassadeur, de quoy leur ay donné à congnoistre que je tenoie icelle estre plus que necessaire, et mesmes tant, que cestuy – qui seroit cause que ne estoit ou seroit pour autant qu'il concerne le bien de la chretienté^{b)} – se mectoit en grant hazard, puisqu'ilz estoient tenuz de procurer le bien de la chretienté sans regarder au particulier. Et que de mon cousté n'avoie aucune charge de parler de ces matieres, car ilz sçavoient que sur ce qu'il avoit pleu à la royne me mander pour la veoir, que je y estoie venue sans prealablement sçavoir le bon plesir de l'emp. et que c'estoit tout, si à l'heure il pavoit sçavoir ma^{c)} determination de me là trouver, parquoy verés qu'il m'eust voulu donner quelque charge, il ne l'eust sceu fere mais en devisant comme celle qui desire le bien d'ung cousté et d'autre pour le bien de la chretienté et neutrale en cest endroit, luy dis que sçavoie l'emp. si constant en ses parolles, qu'il n'yroit au dehors de ce qu'il a promis touchant Millan, aussi que ce n'estoit pas le moyen de chercher amytié de fere les traverses, combien qu'elles n'ont beaucoup prouffitées. Car S. M. estoit si magnanime qu'il ne se laissoit contraindre et que telle chose engendroit dissidence telle que le demourant, s'en rendoit plus difficile. Et pour la conclusion me sembloit, s'ilz voudroient parvenir à icelle qu'il seroit requis qu'ilz laississent ces manieres de fere et pour entrer en matiere que ce seroit le plus seur [= sûr] de comencer à ce qu'ilz estoient tenuz, c'est aux afferes publicques, lesquelles sont bien indigentes de remede et que ce fait, les affaires particuliers se pourroient tant mieulx mener en leur donnant l'exemple de l'emp., que laissoit tout son particulier oires qu'il a beaucoup de

juste cause à quereller aux Ital[i]es, affin que la paix fust en la chretienté; et que les pays des infideles sont grans assés, s'ilz ne se vuellent contenter de leur grandeur pour les fere plus grans^{d)}, là où ilz pourront avoir prouffit, honneur et merite envers Dieu. Tousjours protestant que ce que j'en disoie, c'estoit de moy-mesmes et sans sçavoir l'intencion de l'emp., tant y a-il, qu'il a semblé qu'ilz ont bien prins ce que leur en ay dit. Et croy que les bonnes nouvelles de l'emp. qu'ilz eurent de la prinse de Thunès y a aydé, et [a] monstré affection principalement l'admiral de tenir la main vers son maistre, que ses traverses cessent et que le demourant s'en puisse ensuyvre, mais quoy qu'il couste, ilz auroient volentiers ung pied en l'Ytalie, toutesfois qu'ilz s'en refroidissent de le demander si expressement. [Ils] ont aussi monstré d'estre tres mal contens des Angloix, et ne faudroit gueres pour les poucer que la perpetuelle amytié se rompist. Et mesmes j'entens qu'il en est aussi du cousté d'Angleterre et n'est ce roy sans crainte d'ung cousté et autre quant tout est dit. Ce ont esté devisés qui n'ont peu nuyre ny ne pourront beaucoup ayder, car de mon cousté n'ay voulu entrer en nulle particularité comme celle qui m'en avoit chargé, parquoy sommes separéz sans en dire davantage sinon que chacune partie tiendra la main au bien, qu'est chose licite et raisonnable, vous suppliant, Mons., que ce ne voyse plus avant.

2] Mons., la conclusion de ma lettre sera de mes affaires pour ce que j'ay entendu qu'il vous a pleu ordonner aux commissaires envoyéz à mes mynieres de vous envoyer tout à revenu et l'argent que y escheoit, dont, Mons., vous veulx bien avertir que j'ay commandé à mon camergraff qu'il n'en face riens. La cause est pour ce que – comme autresfois vous ay escript – ne veulx ny ne y suis tenue que aucuns de vre. conseil saichent si avant de mes affaires, car je croy que iceulx desirent plus à y nuyre que les avancer. Mais bien luy ay-je ordonné, quant vous en vouldries sçavoir quelque chose, qu'ilz le vous disent que à moy-mesmes, pas doubtant que ce ne me peut porter prejudice. Vous suppliant, Mons., ne leur imputer, si en ce ilz ne vous obeysent mais à moy, et non aussi moy que le face pour vous, vouloir celer quelque chose de mes affaires, car, comme dit-est bien, vre. personne en sçaura austant qu'il luy en plaist sçavoir. Mais je ne me veulx mettre en la subgection d'autruy et vous supplie aussi, Mons., ne fere à mes gens plus tel commandement, car sans pas de faulte – sans me grandement desobeyir, auquel cas ne leur faudroie – ilz ny satisferont. Et pour ce que en brief je depescherey ung de mes gens vers vous pour mes affaires n'en feray pour ce coup plus prolix, mais supplirey le Createur, Mons., vous donner etc. De Bruxelles, ce 4^e de septembre.

1] a)-a) *verbessert aus* après. – b) *danach gestrichen* que. – c) *danach gestrichen* *deliberation*. – d) *danach gestrichen* s'ilz.

Zum Treffen zwischen E und M vom 16. bis zum 20. 8. 1535 in Cambrai/Kamerijk s. nn. 916/3 vom 24. 8., 918/1 vom 27. 8., 930/1 vom 7. 10., 931/2 vom 8. 10. 1535, 933/3 vom 22. 10. und 940/3 vom 27. 11. 1535. Ein Edelmann war im Auftrag Es zu M nach Le Quesnoy gereist, um ihr mitzuteilen, dass das Treffen nicht wie geplant in (Le Cateau-) Cambrésis, sondern in Cambrai/Kamerijk stattfinden müsse. Es hatte sich herausgestellt, dass Cambrésis nicht über die nötigen Kapazitäten verfügte; s. den Brief Ms an K, [Le] Quenoy, 12. 8. 1535, Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 167^{r-v}, Konz. Zum Brief Ms an K vom 28. 8. 1535, den Roelux nach Palermo überbrachte, s. Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 196^r–202^v, Or.). Darin sind auch Ms und Es Reisebegleiter vermerkt. So zählten zu Ms Begleitern u. a. der Herzog von Aarschot, die Grafen von Nassau und Buren (Ijsselstein), die Bischöfe von Cambrai, Tournai und Arras/Atrecht, die Herzogin von Aarschot und die Gräfinnen von Gavre/Gaveren und von Salm. In der Gefolgschaft Es befanden sich die Kardinäle von Bourbon-Vendôme und von Tournon, die beiden Töchter des Königs (Madeleine und Marguerite), die Herzogin von Orléans (Katharina von Medici), die Herzöge von Albany und von Longueville, der Fürst La Roche-sur-Yon, der Graf von Nevers, die Herzogin von Vendôme und ihre Töchter sowie der Admiral von Frankreich (Chabot de Brion), vgl. dazu auch Combet: *Eléonore*, 189 und *Boom: Eléonore d'Autriche*, 115. Bezüglich der in Cambrai/Kamerijk geführten Gespräche s. den Brief Ms an K vom 31. 8. 1535, Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 204^r–206^v. eh. Konz. Bezüglich der mit dem Admiral besprochenen Punkte s. das Sommaire vom 17. 8. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 173^r–174^v. Kop.; 175^r–177^v, 182^r. Kop. und 178^r–181^v. Konz.). Chabot de Brion beteuerte M gegenüber, dass Franz I. die mit K vereinbarten Verträge respektieren, den Frieden mit ihm aufrechterhalten und ihn bei seinen Vorhaben unterstützen wolle. Er machte aber auch klar, dass die früheren Verträge mit K in einer Notlage geschlossen worden seien. Schließlich ließ er durchblicken, dass der französische König nach Überlassung eines Teils Italiens strebe. Gerechtfertigt sei dies, da K ohnehin im Besitze vieler Länder sei. Ein Entgegenkommen Ks erwartete man v. a. nach Beendigung seines Tunisfeldzuges. Der Admiral gab M auch zu bedenken, dass im Falle einer Allianz mit dem Kaiser der französische König alle seine Verbündeten und Freunde verlieren würde. M hingegen wies v. a. auf die französischen Umtriebe in Deutschland hin, die mit der Freundschaft zwischen beiden Mächten nicht vereinbar seien. Sollte es tatsächlich auch zu einer Annäherung mit dem Kaiser kommen, werde man den englischen König, der bei einigen Fürsten wegen seiner Ehe und seines Ungehorsams gegenüber der alten Kirche Mißfallen erregte, in die Schranken weisen. Im Auftrag ihres Gemahls erklärte E, K müsse Mailand an Karl von Angoulême abtreten, den er gern mit einer Tochter Fs verheiratet sehen würde, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 196.

2] *Der Auftrag Fs an seine Kommissäre im Bergbauggebiet, von Ms Leuten Auskunft über die Einkünfte aus den Minen zu erfragen, verärgerte M zunächst sehr, sodass dieser Punkt bis Anfang 1536 im Briefwechsel zwischen M und F (nn. 930/2 vom 7. 10. und 939/2 vom 14. 11. 1535 wie n. 951/3 vom 19. 1. 1536) immer wieder berührt wird. Ms wichtigster Vertreter im Bergbauggebiet war Bernhard Beheim, der Oberkammergraf von Kremnica/Kremnitz/Körmöcbánya, der Ms Einkünfte aus ihren Minen und Gütern zentral verwaltete (Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 72). Die Nachfragen der Kommissäre Fs dürften auf die Fugger (und deren vormaligen Faktor Wolfgang Haller) zurückgehen, die in Behaim einen Konkurrenten sahen und diesen deshalb bei F und M anzuschwärzen suchten. Im November 1535 wurde M allerdings belastendes Material gegen Behaim vorgelegt, das Anlass zu einer genauen Untersuchung seiner Abrechnungen gab, die schließlich zu seiner Absetzung als Kammergraf im Oktober 1537 führte (vgl. Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 83–86).*

924.

Ferdinand an Karl

1535 September 19. Wien.

F kündigt K die Ankunft Camillo Passarello Dariminos an, der mit ihm bereits über eine mögliche Rückeroberung einiger Hafenstädte an der dalmatinischen Küste gesprochen hat. Bittet K, diese Vorschläge genau anzuhören und dann eine Entscheidung über das weitere Vorgehen zu treffen.

F announces the coming of Camillo Passarello Darimino to K, who has already explained possible actions against the Turks and the recapture of some port cities along the Dalmatian coast to F. He invites K to listen carefully to his proposals and then to take a decision on further actions.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 89^r. Kopie.

Mons., le present pourteur, Camillo Passarello Darimino, s'est trouvé vers moy et m'a fait entendre comme il ait conceu quelque practique avec aulcuns ses adherens et complices de povoir surprendre et gaigner certains portz que presentement tient le Turc sur les confins de Dalmatia nommés Obrowazia et Scardena. Esperant led. Camillo que moyennant la faveur de V. M. pourroit facilement parvenir au-dessus de son emprinse, comme plus amplement pourrez entendre de luy. Et pour ce, Mons., que pour estre l'affaire de grande consequence et veu le traicté en quoy je suis avec led. Turc, je ne me suis osé avancer en determiner quelque chose. Led. Camillo

s'est resoulu se trouver vers V. M., lequel vous sçaura bien informer de combien empourte la prinse desd. portz pour le bien de la chretienneté et sehurté des pays maritins de Vd. M. et les miens. Vous suppliant pour ce, Mons., tres humblement le vouloir au long oyr et vous resouldre sur cest affaire ainsi que pour le bon effect d'icelle verrez convenir. Mons., je supplie etc. De Vienne, ce 19^e de septembre 1535.

Zu Camillo Passarello Darimino s. n. 855/13 vom 20. 1. 1535. Bei Obbrowazia handelt es sich um den am Fluss Zrmanja (in der Nähe der dalmatischen Küste) gelegenen Ort Obrovac/Obrovazzo. Bei Scardena handelt es sich um den südlicher am Fluss Krka ebenfalls in Küstennähe gelegenen Ort Skradin/Skardona/Scardona in Dalmatien. Diese für die Verteidigung Kroatiens und Ungarn wichtige Festung wurde bereits 1522 von den Osmanen eingenommen (vgl. Pálffy: The Origins and Development, 12–13).

*925.

Maria an Ferdinand

1535 (September 22. ?).

Zu erschließen aus n. 930/1 vom 7. 10. 1535, wo F den Erhalt von deux lettres de vre. main datées le 4^e et 22^e du mois passé bestätigt, sowie n. 939/1 vom 14. 11. 1535.

926.

Karl an Ferdinand

1535 September 27. Palermo.

1. K konnte während seines Feldzuges die Briefe Fs nn. 895, 896 und 897 vom 7. 6., 907 vom 13. 7. und 917 vom 27. 8. 1535 bisher nicht beantworten. 2. Hätte gehofft, dass F zu einem Abkommen mit Z gekommen wäre, da dies – wie er F schon gesagt und geschrieben hat – von größter Bedeutung ist. 3. Hat die Abschrift von Fs Vertrag mit Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen zur Kenntnis genommen. Anordnungen zur Lehenserteilung und zur Bestätigung des Jülichischen Heiratsvertrages hat K bereits in der Instruktion für Roeulx getroffen. Übermittelt F über Erzbischof von Lund einen Auszug – gleichlautend mit der Instruktion für Roeulx – und empfiehlt, Zeit zu gewinnen. Betont, dass die Bestätigung (des Heiratsvertrages) nur erfolgt, wenn der Kurfürst seine Zustimmung zum Konzil erteilt. Die Bestätigung der Lehen wird von ihm nicht erschwert werden, wenn F meint, dass sie unbedingt notwendig sei. 4. Hat Fs neuen Vertrag mit Herzog Ulrich von Württemberg erhalten und verweist auf sein Schreiben in deutscher Sprache. 5. Äußert sein Bedauern über das Ableben Kurfürst (Joachims I.) von Brandenburg. F solle

die Politik des Sohnes (Joachim) im Auge behalten, damit dieser sich an die mit anderen katholischen Reichsfürsten eingegangene Konföderation hält. Hat bereits eine Abschrift der Bestätigung dieses Vertrages geschickt. 6. Er sieht aus den Briefen Herzog Georgs von Sachsen dessen gute Gesinnung. Schickt F einen Brief als Reaktion darauf zusammen mit einer Abschrift, die an den Herzog weitergereicht werden kann. 7. Stimmt mit F in dessen Einschätzung des Gesandten Süleymans und seiner wiederholten Botschaften überein. In dieser Angelegenheit sowie bezüglich des Briefes des Herzogs von Mecklenburg und der Einnahme von Münster verweist K auf seine deutschen Briefe. 8. Betreffend die Auseinandersetzung mit den Venezianern um die Schlösser Belgrado und Castelnovo verweist K auf seine deutschsprachige Korrespondenz. 9. Wegen des Konzils und der diesbezüglichen Vorschläge des päpstlichen Nuntius (Vergerio) verweist K auf seinen anderen Brief (n. 927 vom 27. 9. 1535). 10. Freut sich über die Nachricht, dass Pfalzgraf Friedrich nach seiner Rückkehr aus Flandern zu F gekommen ist und offensichtlich sehr zufrieden mit seiner Heirat mit Prinzessin Dorothea ist. Berichtet, dass M Cornelius Schepper nach Heidelberg zu Friedrich schicken wird, um dessen weitere Pläne bezüglich der Rückerlangung des dänischen Throns herauszufinden. 11. Bittet um Informationen bezüglich der Gefangennahme des Protonotars (Giovanni da) Casale. 12. Bittet F, auf M einzuwirken, damit diese ihre Mitgiftforderungen an K einstellt.

1. Because of his campaign K had not been able to reply to F's letters nn. 895, 896, 897, 907 and 917 of June 7th, 1535, July 13th, 1535 and August 27th, 1535 yet. 2. He had hoped that F would have reached an agreement with Z considering the importance of the matter. 3. He has taken notice of the copy of F's contract with the Elector (John Frederick) of Saxony. With regard to the fees and the confirmation of Jülich's marriage contract, K's orders had already been made clear in the instructions to Roeulx. He sends F an excerpt via the Archbishop of Lund and recommends playing for time. He stresses that the confirmation of the marriage contract will only be granted if the Elector agrees to the council. If F is of the opinion that the fee is absolutely necessary, he will not undertake anything to prevent it. 4. He has received F's new contract with Duke Ulrich of Wuerttemberg and refers to his letter in German concerning this issue. 5. He deeply regrets the death of the Elector (Joachim I) of Brandenburg. F should keep an eye on the son's (Joachim) policy and ensure that he respects the confederation founded with other Catholic princes of the Empire. He has already sent a copy of this contract. 6. F can see the positive attitude of Duke George of Saxony from the contents of his letter. He sends his reply to F with a copy which can be forwarded to the Duke. 7. He agrees with F concerning the assessment of Suleiman's envoys and the numerous

messages. With regard to this matter, the letter from the Duke of Mecklenburg and the capture of Muenster, K refers to his German letters. 8. With regard to the disagreements with the Venetians concerning the castles in Belgrado and Castelnuovo, K refers to his German correspondence too. 9. Regarding the council and the proposals made by the papal nuncio (Vergerio), K refers to his letter n. 927 of September 27th, 1535. 10. He is pleased about the fact that Palatine Frederick went to F after his return from Flanders and is obviously now very happy about his marriage to the Danish princess Dorothy. He informs F that M will send Cornelius Schepper to Heidelberg to visit Frederick. He should find out about Frederick's plans to regain the Danish throne. 11. He asks F for more information concerning the arrest of the proto-notary (Giovanni da) Casale. 12. He asks F to appeal to M to stop claiming payments regarding her dowry.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 106^v–108^r. Kopie. RaV Présentée à Vienne, le 15 octobre anno 35. Repondu le 22 ensuivant.

1] Mons., mon bon frere, n'ayant eu loisyr ny oportunité de responder à voz lettres receues durant que j'ay esté en mon emprinse de mer tant en La Goullette que à Thunès dattées 7 de juing et 13^e de juillet pour les occupacions continuelles en quoy j'ay esté, je y satisferay presentement par ceste et à celles du 28^e du mois passé receues dernièrement en ce lieu. Et en preallable je suis tout assureé que ce vous a esté tres grand plesir d'entendre ce que vous ay de temps à autre escript dois mon partement de Barcellonne tant de mon arryvé en Cailler, descente en camp devant Lad. Goullette que expugnacion d'icelle. Et tiens que – avant la reception de ceste – Jehan du May, gentilhomme de ma maison, que j'ay depesché expressement dois led. Thunès, sera arryvé devers vous et vous aura fait ample relacion par le menu de la prinse dud. Thunès, oultre ce qu'en contenoient bien au long mes lettres qu'il vous a pourné.

2] Quant à l'affaire de Hongrye, point principal de vosd. lettres, j'ay bien entendu tout ce que m'en avez escript par icelles et suppose que avez fait vre. mieulx pour parvenir à appointement avec le Vayvoda avec les offres par vous faictes à ses commissaires. Et eusse fort desiré que quelque bon effect s'en fut ensuy. Et comme qu'il en soit, ne veulx delaisser et encoires vous prier tres affectueusement de chercher tous moyens pour led. appointement et vous en mectre en tout debvoir selon et pour les considerations que je vous ay ci-devant dit tant à Vienne que à Villach et depuis escript et reprins par plusieurs fois dont vous tienz bien recordz et souvenant. Car d'austant plus que la chose va avant tant plus me semble que led. appointement est neccessaire, joint ce que l'on a congneu que sans icelluy n'y a apparence de

soy confier ny asseurer des gens de Hongrie, selon le fair compte que l'on y a trouvé tousjours, comme sçavez, avec ce que je tiens aurez bon regard à ce que vous ay souvent escript des grandes charges et affaires que j'ay et me convient supporter pour les choses publicques de la chretieneté et troubles et hazards où elles se retreuvent. Vous priant, Mons., mon bon frere, vouloir le tout bien penser, peser et considerer et croyre que ce que vous en ay cy-devant escript et fais encoires presentement est pour vre. plus groz bien et revoz et meilleur direction de voz affaires que j'extime myens propres.

3] J'ay veu la copie du traicté par vous dernièrement fait avec le duc electeur de Saxen. Et quant à ce que desirez sçavoir ce que aurez à faire avec led. duc venant icelluy devers vous, tant touchant la concession de ses fiez que la confirmation du traicté de Cleves, je vous tiens souvenant de ce que mon cousin, le conte du Roelux, en a eu dernièrement en charge par son instruction mesmes, quant à lad. ratification dont l'archevesque de Lunden a, comme je suppose, le despeche en ses mains, et n'entendz que les lettres en soient baillées ny delivrées si elles se peuvent en façon que ce soit excuser. Et en cas que sçoit bien besoing de delivrer icelles, encoires desire-je que c'estoit moyennant que l'on enface son prouffit comme contenoit l'instruction dud. conte du Roelux et conforme à icelle desquelles j'envoye extrait de l'article concernant cest affaire aud. archevesque de Lunden pour le vous monstrier et s'en reguler selon ce. Car si l'on ne pouvoit parvenir au contenu je voudroye plustost comme qu'il en soit temporisant sur ce avec led. electeur, actendu l'importance et consequence de lad. ratificacion, telle que pouvez bien considerer et le contient led. article. Et par-dessus ce que contient icelle article j'entendz expressement que lad. confirmation ne soit delivrée sinon moyennant et en cas que led. duc de Saxen promitte et s'oblige de ensuyvir et approuver le concille que se indira par nre. Sainct Pere le pape sans directement ne indirectement le contredire. Et au regard de la concession des fiez, je n'y metz tant de difficulté moyennant qu'il vous semble que ce soit chose requise. Et que led. electeur apprenne vre. election et sinon et que l'on ne puisse fer bon traicté avec luy sera mieulx de temporiser et entretenir la negociation en gagnant temps, advertissant tousjours des termes qu'il tiendra ce qu'il voudra faire et à quoy il persistera.

4] Semblablement j'ay veu la coppie du traicté par vous dernièrement fait avec le duc Ulrich de Wirtemberg et tiens bien pour certain que avez fait en icelluy tout vre. mieulx. Et pour ce que je vous responz plus amplement sur ce par mes lettres en alleman, n'en seray en ceste plus proluxe.

5] Il me desplait du trespas du marquis electeur de Brandenbourg signamment pour les consideracions mencionnées en vosd. lettres et puisque ainsi est, sera bien qu'avez regard à la conduite de son filz et aux termes qu'il tiendra actendu mesmement qu'il a juré et approuvé la confederacion

faicte et passée au pays de Saxen avec les autres princes catholicques de la Germanie, comme aurez peu veoir plus amplement par la confirmation d'icelluy traicté que je feiz despecher et envoyer en voz mains.

6] Par la coppie que m'avez envoyé des lectres du duc George de Saxen j'ay congneu tant plus l'affection et bonne volenté qu'il a au bien de mes affaires dont je luy sçay tres grand grey. Et vous envoye une lettre que je ay escriptz à ceste consideration ensemble la coppie laquelle luy pourrez faire tenir et par les vres. adjuster, ce qu'il vous semblera convenir à ce propoz.

7] Il me semble le mesme que à vous quant à la venue de l'ambassadeur du Turcq, des lettres duquel et de vre. responce m'avez envoyé la copie. Et me remectant à ce qu'en contiennent autres mes lettres en alleman et semblablement quant à celles que vous a escript le duc de Mechlenbourg sur son allée en Dennemarcke, et touchant la prinse de Munster, n'en feray yci redicte.

8] Aussi vous respondz par mesd. lettres en alleman touchant la sentence d'entre vous et les Veneciens. Et suyvant ce que desirez j'actendray l'informacion que m'envoyerez touchant les chasteaulx de Belgrade et Castelnovo. Mais comme qu'il en soit, je desire et vous prie que faictes de sorte que entre vous et la Seignourie dud. Venise il ne reste plus de differend ny querelle que puist empescher l'amyableté, hentise et bonne conversacion d'entre voz pays et subjectz et les leurs. Et oultre ce est chose impourtant aux affaires publicques comme bien entendez.

9] Quant à l'affaire du concille et les propoz que sur ce vous a tenu le nunce de nre. Saint Pere le pape, mesmes quant au lieu pour l'indiction et celebration d'icelluy vous verrez par mes autres lettres particulieres que vont avec cestes ce que je vous en escriptz à quoy me remectz.

10] Ce m'a esté plesir d'avoir entendu le passage de nre. cousin, le duc Palatin, devers vous depuis son retour de Flandres et qu'il soit tres content de son mariaige avec la princesse de Dennemarcke, madame Dorothee, nre. nyece. Et par letres de la royne douaigiere d'Ongrye, madame nre. bonne seur, ay entendu qu'elle estoit sur le point de despecher le conseiller, M. Cornelio Sceppero, pour l'envoyer à Aydelberg devers led. duc Frederich afin de sçavoir son intencion et resolucion quant à l'affaire dud. Dannemarcke pour après regarder et adviser selon ce comme l'on y pourra faire pour le mieulx, ayant consideration aux tres grosses charges qu'il m'a esté besoing supporter, comme assez pouvez penser pour l'emprinse et armée de mer contre les infideles et que encoires me convient faire davantaige à la fortifficacion, provision et conservation des places et fors qu'il est neccessaire de garder et entretenir ou [= au] cousté de la barbarie.

11] Vous ne m'avez escript ny fait mencion comme il a esté fait du prothonotaire Casal et autres de sa compaignie que furent prins en allant

en Hongrie et pour ce que je desire bien sçavoir ce qu'en est succedé me ferez plesir de m'en advertir.

12] Au surplus, Mons., mon bon frere, la royne douaigiere d'Ongrye, madame nre. bonne seur, a encoires dernièrement fait instance touchant ce qu'elle pretend luy estre deu dont cy-devant vous ay escript et fait parler par mon cousin, le conte du Roeulx, suyvant la charge qu'il en avoit d'elle. Et à ceste cause je vous pryé affectueusement vouloir faire de sorte sur ce avec nred. seur qu'elle n'ayt occasion de continuer en sa poursuyte devers moy, car je suis en payne du pourchatz qu'elle en fait. A tant etc. Escrip en nre. cité de Palermo, le 27^e de septembre 1535.

1] *Mit dem hier erwähnten Brief vom 28. 8. 1535 ist wohl das Schreiben des Vortags, das erhalten ist, gemeint. Jean de May, der am 29. 5. 1535 von Tunis aufbrach, war zuletzt am 3. 9. 1535 bei F, vgl. n. 922 vom 3. 9. 1535.*

2] *Zum gescheiterten Friedensvertrag zwischen F und Z s. nn. 918/2 vom 27. 8. und 917/2 vom 27. 8. 1535. Ks Drängen auf ein Abkommen zwischen F und Z hatte er in seinen Briefen deutlich gemacht (s. u. a. n. 869/1 vom 18. 2. 1535).*

3] *Bezüglich der Abschrift des Vertrages zwischen Johann Friedrich von Sachsen und F s. n. 917/3 vom 27. 8. 1535. Für K scheint die Zustimmung zum Konzil durch den Kurfürsten ein besonderes Anliegen gewesen zu sein. Der Erzbischof von Lund sollte bei den Verhandlungen mit dem Kurfürsten – besonders in der Angelegenheit um den Jülichischen Heiratsvertrag – anwesend sein. K hatte 8 verschiedene Forderungen an den Kurfürsten erhoben, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 61.*

5] *Bezüglich des Ablebens Markgraf Joachims I. von Brandenburg s. n. 917/5 vom 27. 8. 1535.*

6] *Bezüglich des Briefes Herzog Georgs von Sachsen über die Machenschaften Herzog Karls von Geldern s. n. 917/6 vom 27. 8. 1535.*

7] *Zu den Schreiben Süleymans und Fs Antworten s. nn. 895/3+4 vom 7. 6. 1535, 907/2 vom 13. 7. und 917/7 vom 27. 8. 1535. Zur Situation in Münster vgl. n. 915/2 vom 16. 8. 1535.*

8] *Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5., 895/6 vom 7. 6., 907/4 vom 13. 7., 915/4 vom 16. 8. und 917/8 vom 27. 8. 1535.*

9] *Zur Konzilsfrage s. n. 927 vom 27. 9. 1535.*

10] *Vgl. nn. 857/1 vom 24. 1., 858/1 vom 28. 1., 871/1 vom 5. 3., 882/3 vom 18. 4. und 907/3 vom 13. 7. 1535. Der bereits zweiundfünfzig Jahre alte Pfalzgraf Friedrich heiratete am 26. 9. 1535 in Heidelberg, dem Sitz seines Bruders, des Kurfürsten Ludwigs V., die fünfzehnjährige Prinzessin Doro-*

thea von Dänemark, Tochter der Habsburgerin Isabella und des bereits vier Jahre inhaftierten Königs von Dänemark Christian II. Wie dieser Brief deutlich macht, reiste Friedrich nach der Hochzeit zu Ferdinand; zur selben Zeit sandte er Hubert Leodius zu K nach Italien. K lässt hier bereits durchblicken, dass er selbst Friedrich wegen des Tunisfeldzugs wenig im Kampf gegen Christian III. von Holstein in Dänemark unterstützen könne. Cornelius Schepper war schon seit April des Jahres Ks Unterhändler in der dänisch-pfälzischen Frage (Hasenclever: Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz, 286 und 291; Rädle: Der Reichsfürst, 86–87). Zum militärischen Engagement des Pfalzgrafen Friedrich s. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 234–236.

11] Zur Gefangennahme des Protonotars Giovanni da Casale und Andrea Corsinis, die im Auftrag des englischen Königs Heinrich VIII. und Zs in Ungarn mit falschen Papieren und als Ochsenhändler verkleidet waren, s. nn. 881/6 vom 16. 4., 884/2 vom 25. 4. und 932/9 vom 22. 10. 1535.

12] Die Frage der Mitgift, der Morgengabe und der Witwengüter Ms in Ungarn ziehen sich seit der Abreise Ms in die Niederlande (1531) wie ein roter Faden durch die Familienkorrespondenz, vgl. aber v. a. die Briefe n. 720/2+9+10+11 vom 27. 5. 1533, n. 830/3 vom 1. 11. 1534 und n. 918/3 vom 27. 8. 1535. Zu den hier angesprochenen Heiratsverträgen s. Spekner: Die Geschichte der habsburgisch-jagiellonischen Heiratsverträge, v. a. 45–46. Kenyeres: Verwaltung und Erträge, 180–184, listet die Besitzungen Ms in der Slowakei, Ungarn und in Slawonien, um die M gegen die Interessen anderer, v. a. auch Fs, immer wieder kämpfen musste, summarisch auf; vgl. auch Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 62–63. Akut wurden die Geldnöte Ms im Herbst 1535 und in noch höherem Maße im Frühjahr 1536, weshalb Ms finanzielle Forderungen an F und K in dieser Zeit immer dringlicher wurden (vgl. Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 77–78 und n. 950 vom 16. 1. 1536).

927.

Karl an Ferdinand

1535 September 27. Palermo.

1. K möchte mit diesem Brief F detailliert seine Intentionen bezüglich des geplanten Konzils darlegen. Legt die Abschrift seines Antwortschreibens an den Papst über den Konzilsort bei, das er dem Grafen Cifuentes geschickt hat. Befürchtet Widerstand vor allem seitens Frankreichs und Englands sowie von den deutschen Protestanten. Würde auch auf das von ihm bevorzugte Mantua als Ort verzichten. Fürchtet, dass vor allem der König von Frankreich das Konzil verhindern will: Durch den französischen Botschafter in Rom hat K

erfahren, dass Franz I. zu seinen Lebzeiten dieses Konzil nicht will. Wird im Rahmen seiner geplanten Romreise mit dem Papst auch darüber sprechen.
 2. K plant, vor Abhaltung des Konzils noch einmal nach Spanien zu reisen.
 3. Hält es für möglich, dass ein außerhalb Deutschlands gelegener Abhaltungsort Unwillen bei den Protestanten hervorrufen könnte, und schlägt deshalb vor, diesen – mit gewissen Vorbehalten – freies Geleit zuzusichern.
 4. Stellt es F frei, jeden einzusetzen, der der Sache dienlich sein könnte. Lässt ihm über den Erzbischof von Lund Beglaubigungsschreiben zukommen.
 5. Rät F, sich nach Innsbruck zu begeben, um dort – in Kaiser- und Papstnähe – mit den Kurfürsten und Fürsten bzw. deren Abgesandten zusammenzutreffen, um die Konzilsfrage zu besprechen.

1. With this letter K wants to reveal in detail his intentions concerning the planned Council. He encloses the copy of his reply to the pope regarding the appropriate location for the Council, which he sent to Count Cifuentes. He fears resistance notably from France, England and the German Protestants. He would even refrain from the idea of holding the council in his preferred location, Mantua. He fears that especially the King of France wants to prevent it: K heard from the French ambassador in Rome that Francis I does not want the council during his lifetime. K will talk to the pope during his stay in Rome. 2. K plans to travel again to Spain before the Council. 3. He suspects that the Protestants would disapprove of Mantua because it is outside German territory. Therefore he proposes to assure them of safe conduct. 4. K permits F to engage all those who are expected to support Ks intention. The Archbishop of Lund will deliver Ks letter of credence. 5. He advises F to go to Innsbruck (close to the Emperor and the Pope) to meet the electors and princes or their delegates and discuss the issue with them.

Wien, HHStA, Belgien PA 26/5, 105^r–107^r. Kopie (tw. chiffriert). RV Pour la royne. Copie des lettres de l'emp. au roy des Romains touchant le concille. Von anderer Hand 27 septembre 35.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 108^r–109^r. Kopie. RaV Présenté à Vienne, le 15 octobre anno 35. Repondu le 22 ensuiuant.

Wien, HHStA, Belgien PA 4/4, 1^r–4^v. Kopie (1791).

Wien, HHStA, Hs. W. 14/2, 60^r–63^v. Kopie (18. Jh.)

1] Mons., mon bon frere, ceste sera particulièrement pour vous respondre touchant l'affaire du concille et afin que mieulx vous entendez mon intencion je vous enuoye la copie de ce que j'en escriptz au conte de Ciffuentes pour respondre au pape sur ce qu'il m'a fait requerir quant au lieu où led. concille se pourroit convoquer et pour eviter prolixité ne reprendray le contenu de lad. lettre. Et à la verité, la chose que je desire austant en ce

monde et ay tousjours serché pour remedier l'inconvenient de nre. sainte foy est l'indiction et celebracion dud. concille, et feray tout mon mieulx de le procurer envers S. S. Mais comme entre autres pointz j'escriptz aud. conte de Ciffuentes ^{a)}pour son instruction et information particuliere, il fault obvier et pourveoir, si avant que possible sera, à tous empeschemens et destourbiers que l'on pourroit faire et procurer contre led. concille et mesmement par le moyen des practiques françoises et angloises avec le peu de volenté que aucuns des desvoyéz de la foy y ont, oires qu'ilz demonstrent le contraire, si l'on ne se assure des electeurs, princes et autres estatz de la Germanie ou du moins de la pluspart d'iceulx en prevenant de rebouter lesd. practiques et que nulz des estatz d'icelle Germanie y enclinent, et s'ilz le font que les aultres l'empeschent et contredient. Car à ce que l'on peult apercevoir des termes que tient led. roy de France et sesd. praticques et escriptures et que l'on entend du costé de Rome, l'on peult tenir comme pour tout certain qu'il contredira le lieu de Mantua. Et si fait a doubter que aucuns estatz de la Germanie ne l'aggreeront, s'ilz n'y sont d'extremement induitz, et pourroit par ce boult faire led. roy de France si grande partie à contredire led. concille que par adventure s'en pourroit causer schisme^{a)}. Et pourtant semble tres necessaire de faire toute diligence possible à ceste fin et pour sçavoir leur intencion et mesmement ^{b)}en gagnant s'il y a moyen que puisse duyre les desvoyéz et entre autres les ducz de Saxen electeur, lantgrave de Hessen, Ulrich de Wirtemberg^{b)} et autres que plus pourroient traverser et contredire lad. convocation ou lieu avantd. tant en leur remonstrant la confusion et inconvenient ^{c)}que lesd. roys de France et d'Angleterre pretendent entretemps faire et continuer en lad. Germanie^{c)} par faulte dud. concille et par ce boult empescher la reduction en bonne union de lad. Germanie. En assurant aussi ^{d)}les susnomméz de votre bonne grace et mienne d'avoir^{d)} tout bon regard en leur endroict avec autres persuasions que pourront duire, en quoy il fault faire toute diligence possible et avec prudente dextérité et sur ce j'escriptz à l'arcevesque de Lunden afin que si vous semble bien il voise à toute diligence devers les susd. personaiges et autres electeurs, princes et estatz et y face tout ce que verrez servir à ce bon effect tellement que je puisse estre adverty du tout à mon arrivée devers nre. Saint Pere pour faire quant aud. concille selon ce. Et combien que led. conte de Ciffuentes responde à S. S. quant aud. lieu pour la celebracion, encoires restera la difficulté du temps d'icelle. Et est assez à croire que led. Saint Pere ne s'en determinera que je ne soye devers luy; ^{e)}et encoires je doubte qu'il y aura difficulté assez pour austain que aucuns presument qu'il n'a trop d'affection à lad. indiction et ne deffailent là lesd. practiques françoises^{e)}, et mesmes que j'ay eu advertissemens par lettres venans du costé de Rome ^{d)}que l'ambassadeur françois resident là avoit dit que durant la vie de S. M.

led. concille ne se celebreroit^{f)}, et est l'advertissement assez vraysemblable, lequel vous pourrez faire servir envers ceulx que verrez convenir en lad. Germanie. Et jointement sera bien que advisez sur le temps de lad. celebration, lequel les estatz de lad. Germanie ont tousjours mis d'ung an. Et ne me semble disconvenable afin que nulluy se puist plaindre de la arctation.

2] Vouz pouvez aussi entendre ^{g)}qu'il m'emporte grandement fere ung tour en mes royaulmes d'Espagne pour y bailler l'ordre requise avant que de me trouver aud. concille, et autrement ilz ne porroient convenablement comporter ma si longue absence, car en me partant d'iceulx pour ceste emprinse, je n'euz le temps^{g)} ny fut possible d'y pourveoir pour tant de temps et sera oultre la necessité mieulx de le faire par avant que d'en estre empesché lors ^{h)}que je devray entendre aud. concille, combien qu'il ne faille faire semblant de ceste cause laquelle doit demorer entre nous deux pour toutes^{h)} bonnes consideracions que assez entendez et selon que le temps dud. concille sera advisé.

3] Je y rendray telle diligence que n'y aura faulte de mon cousté et aussi que pendant le temps de la congregacion dud. concille par advanture l'on pourra ⁱ⁾parvenir à quelque appointement avec les desvoyéz redoubtans la condampnation et declaration de leurs erreurs. Et s'il est question de quelque assurance pour lesd. desvoyéz quant à venir aud. concille hors d'Allemagne au lieu de Mantuaⁱ⁾, semble que l'on la leur pourra accorder moyennant qu'elle soit avec honnesteté et telle que directement ou par indirect elle ne fut contraire à lad. convocation, celebration et effect dud. concille en me preadvertissant avant ^{j)}que accorder lad. assurance, pour^{j)} s'il est besoing la faire avec participation dud. Saint Pere.

4] Et puisque sur le tout vous pouvez entendre mon intencion tant par ce que dessus que par mesd. lectres aud. conte de Cyfuentes, je vous prie, Mons., mon bon frere, tres affectueusement vouloir faire tout vre. mieulx quant aux choses cy-dessus contenues. Et si vous semble estre requis employer autres personaiges convenables aud. affaire avec led. archevesque de Lunden pour conjointement ou particulièrement faire toutes les diligences requises et vous y ayder de tous noz amys et ceulx que verrez de bonne volenté aud. concille, et afin que riens n'en demeure de mon cousté, j'envoye lettres de credence sur led. arcevesque pour les employer comme vous verrez pouvoir duire.

5] Et si me semble oultre ce que le seroit fort bonne oeuvre ^{k)}que vous approuchissiez au cousté d'Ysproug et feissiez aussi procurer que les electeurs, princes et estatz y vissent ou du moins envoyassent leurs depputéz pour les tenir lyez au bien^{k)} de l'affaire, et contre ceulx que y voudroient contrevenir ayant regard que cy-devant les estatz de lad. Germanie ^{l)}se vouloient confederer contre le roy de France et tous autres que voudroient empescher led. concille. Et aussi seroit fort à propoz pour

de temps à autre povoir consulter pendant que je seray ou cousté de Ytalie et devers S. S., tant sur^{l)} l'affaire dud. concille que autres concernans le bien, justice, police et commune paix de lad. Germanie. Et si après avoir fait par led. arcevesque toute la diligence requise en ce que dessus, il y a chose que emporte afin qu'il vienne vers moy comme luy escriptz plus expressement, ce me sera plesir qu'il le face. Et à tant etc. De Palermo en Secille, le 27^e de septembre 1535.

1] a)-a) chiffriert. – b)-b) chiffriert. – c)-c) chiffriert. – d)-d) chiffriert. – e)-e) chiffriert. – f)-f) chiffriert.

Zur Konzilsfrage s. nn. 888/10 vom 10. 5., 893 vom 30. 5., 907/6 vom 13. 7. und 915 vom 16. 8. 1535. K schätzte die Einstellung des französischen und des englischen Königs, wie auch der führenden protestantischen Fürsten (des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, des Landgrafen Philipp von Hessen und Herzogs Ulrich von Württemberg) realistisch ein, lehnten doch Heinrich VIII. wie auch die Schmalkaldener das Konzil ab. Und auch wenn Franz I. der Konzilseinberufung schließlich zustimmte, so lag ihm wenig daran, dass es tatsächlich stattfinden würde, und beide Könige hätten auch gern eine Union mit den deutschen Protestanten gesehen (vgl. Jedin: Geschichte des Konzils 1, 240–251).

2] g)-g) chiffriert. – h)-h) chiffriert. *Wie aus diesem Absatz deutlich wird, plante K vor der Abhaltung des Konzils erneut nach Spanien zu reisen. Diese Absicht musste natürlich geheim bleiben, um an seinem Konzilswillen keine Zweifel aufkommen zu lassen. Während seiner gesamten Herrschaft als König von Spanien weilte K in den folgenden Jahren auf der Iberischen Halbinsel: 1517–1520, 1522–1529, 1533–1535, 1536–1539, 1541–1543, 1556–1558. Wie im Reich stellte (vgl. Roll: Die ‚kaiserlosen Zeiten‘, 263–291) sich auch in Spanien die Frage der Regentschaft während seiner Abwesenheit. Während aber in Deutschland F durch seine Wahl zum Römischen König zum regulären Stellvertreter Ks während dessen Abwesenheit geworden war, übernahmen in Spanien verschiedene Personen die Regierungsgeschäfte, von 1528 bis 1535 und 1538 bis zu ihrem frühen Tod 1539 nahm diese Aufgabe seine Gattin, Kaiserin Isabella, wahr (Kohler: Karl V. 1500–1558, 90), die politisch entscheidende Figur war aber Francisco de los Cobos (dazu wie auch zur Administration der höchsten Verwaltungs- und Regierungsebene s. Elliott: Imperial Spain, 165–181).*

3] i)-i) chiffriert.

Die Frage des sicheren Geleites zum Konzil und die Garantie der persönlichen Sicherheit während des Konzils spielte für die Protestanten natürlich eine zentrale Rolle, deren Zusicherung durfte für K aber zu keinem Präjudiz werden, weshalb er hier ein gemeinsames Vorgehen mit dem Papst anspricht.

5] k)-k) chiffriert. – l)-l) chiffriert.

K empfiehlt F die Reise nach Innsbruck, damit F ihm und dem Papst geographisch näher sei. F brach am 11. 1. 1536 nach Innsbruck auf, wo er Anfang Februar 1536 eintraf (vgl. Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1, 560 und nn. 952/4 vom 21. 1. und 957 vom 9. 2. 1536).

*928.

Karl an Ferdinand

1535 (September 27. Palermo).

Zu erschließen aus n. 926/7+8 vom 27. 9. 1535.

929.

Ferdinand an Karl

1535 Oktober 7. Wien.

1. Hat von anderen Seiten bereits vom Sieg Ks gehört. Inzwischen hat F die Abschrift des Vertrages zwischen K und Muley Hassan erhalten. F hat erfahren, dass K in Trapani eingetroffen ist, und vom Auftrag Andrea Dorias zur Eroberung der cité d'Affricque (Mahdia) gehört. 2. In Antwort auf Ks Schreiben vom 16. 8. 1535 (n. 915) teilt er mit, dass er sehr hoffnungsfrohe Briefe vom Nuntius (Vergerio) bezüglich des Konzils erhalten hat. 3. Der Erzbischof von Lund wird K zum Waffenstillstand, der mit Z (im August) geschlossen wurde, schreiben. 4. F hat zwei Briefe von Süleyman erhalten, in denen er erklärt, dass er die bestehenden Verträge mit F einhalten wolle. Auch Yunus Beg, der Hauptdolmetscher Süleymans, bestätigt dies aus Ungarn. Er legt von allem Abschriften bei. Da F ohnehin einen Gesandten zu diesem schicken muss, schlägt er vor, die Verhandlungen auch für K zu führen. 5. (Franz I.) hat erneut Gesandte ins Reich geschickt, darunter Dr. Gervasius (Wain). Möchte dagegen ohne Ks Zustimmung nichts unternehmen. 6. Berichtet, dass Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen einen Gesandten nach Wien geschickt hat, um alles Nötige für die Ankunft des Kurfürsten vorzubereiten. Rechnet mit seiner Ankunft am 24. bzw. 25. 10. und bittet K, ihm seine Entscheidung bezüglich des Kurfürsten ehestmöglich mitzuteilen. 7. Informiert K, dass in der Streitfrage um den Vorsitz auf den Reichstagen eine Einigung mit dem Bischof von Salzburg erzielt wurde. Demnach sollte der älteste Vertreter des Hauses Österreich oder sein Stellvertreter immer den Vorsitz auf einem Reichstag führen. Alle anderen Vertreter des Hauses sollten mit dem Erzbischof abwechselnd den Vorsitz führen. Ohne Zustimmung Ks möchte F aber nichts Endgültiges mit den Gesandten des Bischofs vertragsmäßig vereinbaren. 8. Schickt K einen Auszug aus einem Brief von Ks Botschafter in

England (Eustace Chapuys) vom 5. 9. 1535, in dem er einige Schiffe und Geld erwähnt, die der König von England an Lübeck schickt.

1. *F* has already heard about *K*'s victory from other sources. He confirms receipt of a copy of the contract between *K* and Muley Hassan. He knows that *K* has arrived in Trapani and has heard about Andrea Doria's mission to conquer the cité d'Affricque (Mahdia). 2. In response to *K*'s letter n. 915 of August 16th, 1535, he reports that he has received very optimistic letters from the nuncio (Vergerio) regarding the Council. 3. The Archbishop of Lund will write to *K* about the ceasefire which he negotiated with *Z* in August. 4. *F* has received two letters from Suleiman, in which he declares that he is willing to observe the existing contracts with *F*. Yunus Beg, Suleiman's main interpreter, confirms this from Hungary. *F* encloses copies of all of them. Since *F* has to send a messenger to Suleiman anyway, he suggests he also conducts negotiations with him on *K*'s behalf. 5. Francis I has once again sent envoys into the Empire, including Dr. Gervasius (Wain). *F*, on the other hand, will nothing do without the agreement of *K*. 6. He informs *K* that the Elector (John Frederick) of Saxony has sent a messenger to Vienna in order to make the necessary preparations for the arrival of the Elector. *F* expects his arrival on October 24th or 25th and asks *K* to let him know as soon as possible his decision regarding the Elector. 7. Regarding the issue of the presidency during the diet, *F* informs *K* that an agreement with the bishop of Salzburg has been reached whereby the oldest representative of the House of Habsburg or his deputy always should be chairman. All the other representatives of the House should alternate with the Archbishop as chairman. *F* won't make a final decision on a contractual agreement with the bishop's envoy without *K*'s consent. 8. *F* attaches an extract of a letter from *K*'s ambassador in England (Eustace Chapuys) dated September, 5th in which the latter talks about ships and money that the King of England will send to Luebeck.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 89^r–90^v. Kopie.

1] Mons., incontinent après le partement du dernier courrier de V. M. qui vous a apporté mes lettres du 27^e d'aoust, est arrivé Jehan du May, gentilhomme de vre. maison, lequel m'a presenté voz lettres datées le 23^e de juillet, confirmans vre. tres heureuse victoire et bonnes nouvelles dont par aultres plusjeurs costéz estoye par avant adverty, qu'a esté double esjoyement à moy et aultres princes, bons personnaiges, citéz et villes de par-deça. Et par aultres vres. subsequentes et une copie jointe ay entendu ce qu'a esté traicté et capitulé entre V. M. et le roy de Thunis avec l'expugnacion et prinse des cité, fort et chasteau de Bona, lieu tres important du royaulme de Thunis et l'ordre et provision qu'avez baillé

pour la fortification, reparacion, munition et bonne garde tant de La Goullette que dud. Bona, ensemble aussi la deliberation qu'aviez prinse vous rembarquer pour aller visiter voz royaumes de Naples et Secille. Pour les considerations contenues en vosd. lettres depuis, par celles du dernier d'aoust, ay entendu vre. arrivée en bonne santé avec toute vre. armée au port de Trapani, royaume de Secille, dont rendz graces à Dieu de tout mon cueur d'ung si grant benefice comme de chose que plus desire en ce monde. Ayant semblablement par lesd. lettres entendu la separation de vre. armée et l'expédition qu'avez faict pour mettre en vre. pouvoir et obeissance la cité d'Affricque afin de hoster à infideles coursaires et aultres le moyen de pouvoir adommaiger voz royaumes et pays maritins. Et que pour cest effect y ayez envoyé le prince de Melphy, Mess. Andreas Doria, avec bon nombre de galeres, naves, gens de guerre et victuailles, dont confie en la bonté de Dieu que puisqu'il a jusques à maintenant toujours si bien conduit voz affaires qu'il conduyra aussi ceste entreprinse pour son saint service, bien de nre. sainte foy, repos et tranquillité de la republicque chretienne.

2] Quant à ce, Mons., que en voz lettres du 16^e d'aoust faictes mencion de l'affere du concille, j'en useray selon que m'en escripvez et ay puis aucuns jours en ça receu lettres du nuncie apostolicque. Et à ce qu'il m'escript, il a bon espoir que le bon effect de vre. emprinse sera cause que les princes s'y condescendront tant plustost, et que l'affaire dud. concille sera tant plus facile à conduyre. Et pour ce, Mons., que sans icelluy l'on n'espere jamais venir à union et concorde en la chretieneté et mesmes en la Germanie pour les diverses sectes estans icelle aultre part. Je vous supplie, Mons., bien humblement que puisqu'estes si prouchain de nre. Saint Pere, le pape, veuillez faire toute extreme dilligence de poursuyvre envers S. S. la celebration d'icelluy, comme ne doute ferez pour estre la chose tant importante au repos de toute la chretieneté.

3] Des affaires d'Hongrie vous aurez, Mons., par mes precedentes entendu en quel estat elles se retreuvent me remectant de ce que depuis est succédé à ce que vous en escript au long l'archevesque de Lunden, vers lequel les Vayvodains ont puis peu de jours envoyé personnage propre avec la ratification de la tresve, que me gardera, Mons., vous faire quant à ce plus long propos.

4] Mons., depuis mesd. dernières, le Turc m'a derechief envoyé deux lettres avec messagers propres ausquelles ay respondu, selon que verrez par la copie que vous envoye avec cestes, jointe aux copies desd. lettres. Et par icelles pourra V. M. entendre le tout, mesmes la bonne affection qu'il demonstre avoir à l'entretienement des traictéz estans entre luy et moy et aultres particularités. Jones Beck, qu'est principal interpres des ambassadeurs dud. Turc, qui viegnent de deça, personnage fort estimé et de grant credit

envers son maître, m'a, Mons., semblablement escript doit Hongrie, selon que contient la copie de sa lettre que va avec cestes, ensemble ma responce sur icelle. Et pour ce, Mons., qu'il me faudra envoyer quelqu'ung par devers luy, et que ce pourroit estre moyen pour entrer en practique et retourner au royaume d'Hongrie, m'a semblé que ne pourra que bien convenir que pour gagner le gré envers led. Turc je me offre moyenner les affaires entre Vd. M. et luy. Si ce n'est, Mons., que par aventure, ayez deliberé fere quelque aultre emprinse à l'encontre de luy et au bien de la chretieneté, ce que voudroie plustost avancer que reculer. Je vous supplie, Mons., de ce me vouloir advertir, et ce qu'il vous plait que j'en face. Car si vous seriés d'intention de riens fere, me semble que ne viendra que bien à ce point par ce moyen gagner le gré envers led. Turc, comme dict est.

5] Au surplus, Mons., je suis adverty comme le roy de France a délibéré envoyer derechief aucuns ses agens en la Germanie et mesmes le docteur Gervais, ce que ne pense estre pour faire quelque bonne chose, avis plustost pour controuver quelques mauvaises et sinistres practiques, et semer à l'accoustume nouvelle motion en la Germanie. Et combien, Mons., que pour obvier à telz inconveniens l'on pourroit bien trouver quelque moyen le faire ruer jus. Neantmoins, je ne voudroie riens fer ny attemper sans vre. consentement, suppliant pour ce, Mons., me vouloir sur ce mander vre. bon plaisir.

6] Mons., je vous escripvis dernièrement l'estat ou se retrouvoient lors les affaires avec le duc de Saxen electeur, lequel a icy envoyé ung sien homme propre pour disposer des logis et aultres choses necessaires. Et comptant du jours ouquel il m'escript se vouloir mettre en chemin, semble, Mons., à mon jugement qu'il pourra estre en ce lieu environ le 24 ou 25^e de ce mois, vous priant, Mons., bien humblement me vouloir au plustost que possible fere envoyer vre. resolution sur ce que dernièrement vous ay escript en l'endroit de l'affaire de Saxen; si desja ne l'avez fait, afin que led. duc ne s'en constraint icy longuement demeurer à ses groz despens.

7] Mons., je vous tiens de pieçà adverty du different que passé long temps a esté entre ceulx de la maison d'Austrice et les evesques de Saltzbourg signamment sur la cession ès dietes imperiales, pretendans led. de Saltzbourg qu'ilz devoient preceder tous ceulx de lad. maison sans nulz excepter. Il a icy envoyé ses commis pour s'accorder de tous differens qu'il a avec moy, avec lesquelz entre aultres a sur l'affaire susd. esté conceu une forme d'appointement, assçavoir que en toutes diettes imperiales l'aisné de ceulx de lad. maison d'Austrice que se trouveroit à lad. diette ou ambassadeur pour luy precedera tousjours led. evesque. Et quant aux aultres de lad. maison, le premier jour de lad. diette excederont semblablement icelluy evesque. Mais le second jour led. evesque les

precedera, et le troisieme jour derechief precederont lesd. d'Austrice, et ainsi alternativement, de jour en jour, garderont leur tour, demeurant toutesfois l'aisné de ceulx de lad. maison d'Austrice que se trouveront à lad. diette ou son ambassadeur en sa prerogative de tousjours preceder comme dict est. Toutesfois que de ce que dessus je n'ay riens voulu ratiffier ny conclure sans le consentement et bon plaisir de V. M. duquel vous prie, Mons., me vouloir advertir pour en conformité povoir conclure avec lesd. commis.

8] Au surplus, Mons., combien que ne doute que vre. ambassadeur resident en Angleterre escript à V. M. de temps à aultre de toutes particularitéz et occurrences, toutesfois, m'a semblé bon vous envoyer ung extraict des dernieres lettres qu'il m'a envoyé, datées du 6^e de septembre, faisant mencion de quelques navieres et argent que led. roy d'Angleterre envoye à ceulx de Lubeck, ce que ne pense estre pour bien faire. Et d'aultant, Mons., que ce pourroit causer tres mauvaise consequence pour voz Pays d'Embas et royaulme de Dennemarck, je vous en ay bien voulu escipre ces deux motz, sçaichant que selon vre. prudence sçauvez bien à tout remedier selon qu'il est requis. Mons., etc. De Vienne, le 7^e d'octobre 1535.

1] *F muss offenbar auch schon n. 914 vom 16. 8. 1535 erhalten haben, da er die Abschrift des Vertrages mit Muley Hassan kennt, die diesem Brief beigelegt war. Dafür spricht auch, dass ihm die Eroberung von Annaba/Bona/Bône schon bekannt ist. Aus dem Brief n. 919 vom 31. 8. 1535 hat F erfahren, dass K in Trapani eingetroffen ist. Zum Feldzug Andrea Dorias gegen die cité d'Affricque (Mahdia) s. n. 919 vom 31. 8. 1535.*

2] *F bezieht sich hier auf n. 915/5 vom 16. 8. 1535. Es ist anzunehmen, dass F hier die beiden Briefe anspricht, die Vergerio am 24. 8. aus Heidelberg und am 26. 8. aus Speyer an ihn gesandt hatte, denn darin zog der Nuntius eine ausgesprochen positive Bilanz seiner Reise durch Deutschland: Omnes principes cum quibus hactenus contigit mihi tractare, geserunt se prorsus quemadmodum sperabamus (Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1, 490–492 und 501–503).*

3] *Zum Waffenstillstand zwischen Z und F, der am 21. 8. 1535 in Wien geschlossen wurde und bis zum 1. 3. 1536 wahren sollte, s. v. a. nn. 918/2 vom 27. 8. und n. 917/2 vom 27. 8. 1535.*

4] *Am 22. 9. hatte sich Yunus Beg, der Dolmetscher Süleymans, der auch mit der Untersuchung der Ermordung Grittis beauftragt war, mit F brieflich in Verbindung gesetzt. F antwortete am 30. 9. und sandte als Geheimevollmächtigten Graf Leonhard Nogarola nach Esztergom/Gran, damit sich dieser dort mit Yunus Beg treffe (s. Gévy: Urkunden und Actenstücke, 58–60, 63–67; vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 79–80). Dort sollte v. a. versucht werden, die Differenzen mit dem Osmanischen Reich hin-*

sichtlich des ungarischen Besitzstandes beizulegen. Von *F* erhielt Yunus Beg eine jährliche Pension in Höhe von 1.000 Dukaten, die *F* sogar noch erhöhen wollte, sofern er in den Besitz ganz Ungarns gelangen würde, vgl. Matuz: *Die Pfortendolmetscher*, 44.

5] Dr. Gervasius Wain war französischer Gesandter in Deutschland, vgl. dazu auch n. 813/3 vom 3. 9. 1534.

6] Kurfürst Johann Friedrich sollte seine Reise mit einer großen Begleitung antreten – so zählten die Herzöge Magnus von Mecklenburg, Franz und Ernst von Braunschweig-Lüneburg und andere Adelige, darunter Wilhelm und Philipp von Nassau, Wilhelm von Neuenahr, Philipp von Solms, Albrecht und Jobst von Mansfeld und Johann Heinrich von Schwarzburg zu seinem Gefolge, vgl. Winckelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 230. Ebenso begleiteten noch 300 Reisige, Kanzler Beyer und Magister Burchard sowie die Prediger Agricola und Spalatin den Kurfürsten nach Wien, vgl. Mentz: *Johann Friedrich 2*, 60.

7] Vgl. n. 896/7 vom 7. 6. 1535. *F* spricht hier den Streit um den Vorsitz auf der geistlichen Fürstenbank auf den Reichstagen an. Als Prätendenten erhoben der Erzbischof von Mainz und Magdeburg, der Erzbischof von Salzburg und *F* Ansprüche auf diesen Platz. Eine Einigung zwischen *F* und Matthäus Lang, dem Erzbischof von Salzburg, wurde am 25. 10. 1535 erzielt; so sollten Österreich und Salzburg abwechselnd auf der Fürstenbank den Vorsitz führen, vgl. Dopsch/Spatzenegger: *Geschichte Salzburgs 2/1*, 95. Das diesbezüglich zwischen dem Erzbischof von Salzburg und *F* ausgehandelte und offenbar nie ratifizierte Abkommen (vgl. Heilingsetzer: *Ferdinand I.*, 121) ist bei Heilingsetzer: *Studien zu den Verträgen des Jahres 1535*, 89–93 ediert. Bei den genannten Unterhändlern des Erzbischofs handelt es sich um den Salzburger Domdechanten Ambrosius (von Lamberg) und Kaspar (von Riesbach), Dompropst in Salzburg (vgl. Heilingsetzer: *Studien zu den Verträgen des Jahres 1535*, 92 und Riedl: *Salzburg's Domherren*, 187, 230).

8] Zum Engagement Heinrichs VIII. von England in den militärischen Auseinandersetzungen um Dänemark s. Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg*, 226–228 und Brewer/Gairdner: *Calendar of Letters and Papers 9*, nn. 285 und 286.

930.

Ferdinand an Maria

1535 Oktober 7. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von nn. 923 vom 4. 9. und *925 vom 22. 9. 1535. Bedankt sich für *Ms* ausführliche Information betreffend die Verhandlungen in Cambrai/Kamerijk. 2. Wollte sich mit den Fragen seiner Kommissäre an ih-

ren Kammergrafen (Bernhard Beheim) nur ein Bild verschaffen, weil ihn der Erzbischof von Esztergom/Gran/Strigonium und die (ungarischen) Stände darum gebeten hatten. F wollte immer nur zu ihrem Vorteil handeln. 3. Äußert seinen Unmut darüber, dass die für ihre Schwester (E), die Königin von Frankreich, bestimmten Zobelfelle beschädigt angekommen sind. Versichert, dass er die Felle in gutem Zustand und gut verpackt verschickt hat.

1. F confirms receipt of nn. 923 of September 4th, 1535 and *925 of September 22nd, 1535. He thanks M for her detailed information about the negotiations in Cambrai/ Kamerijk. 2. The Archbishop of Gran/Estzergom and the Hungarian estates wanted F to get an idea of the current situation. To achieve this he instructed his commissaries to ask some questions to their chamber count (Bernhard Beheim). F only wanted to act in her interest. 3. F expresses his displeasure about the damaged sable furs for their sister (E), the queen of France. He assures that he sent them in good order and properly packaged.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 190^r. Or. eh. RVA Madame, ma bonne seur, la [reyne] de Hongrie et Boheme.

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 124^r–125^r. Kopie (1788).

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receut deux letres de vre. main datées le 4^e et 22^e du moeis pasé, et primieremant humblement vous mercy que vous a plut me advertir au long de ce que a esté tratié à Cabray, et poés estre sûre que sera, comme desires, tenu secret; je prie aussi le Createur que du bon commencement que avés fet, s'en puise ensuivre quelque bonne conclusion, comme say que à vre. diligence, prudence et bon vouloir ne tiendra.

2] J'ay aussi, Madame, entendu ce que vous a plut commestre à vre. camergraf, afin que ne dit riens de vos revenues aux comisares que despaschay pour les minneres, et certes, Madame, vous poés panser et estre toute asurée que ce que je ordonay à mes commisares, ne fust pour vre. deservice ou prejudice, ainsi afin de, sachant la verité et le vray estat du tout, tant mieux pouvoir pourveoir auxd. minieres et respondre avecques fondemant à ceux des villes, des montagnes et aussy à cause du piset[?] de l'archeveque de Strigonie. Et poes bien estre sûre que, en cas que quelcuns voulsissent faire chose en vre. prejudice ou dommage, que en l'entendant ne le voudroie en fachon quelconque permettre, ainsi avancier vre. bien et profit comme le mien propre, et de cela vous poés tenir assurée.

3] J'ay par vre. autre letre entendu que avés receut les deux tumbres de sables que j'envoioie à nre. seur, la reine de France, et me desplet tres fort que estoient ainsy gastés, car je les avoie ainsy fet paquer, que esperoie que fusent venus sans dommage, et sy fusent arrivés comme partirent, espere que luy eusent fort plut, car ils estoient beaux. Et voudroie bien savoeir

comme ils ont esté gastés, afin que – sy après euse à envoyer autre part – sache mieux pourveoir, et avés tres bien suply la faulte.

4] Des nouvelles ne vous escrips par ceste riens, puis par ceste de main de secretaire serés advertie au long. Et à tant fais fin priant le Createur doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Vienne, le 7^e d'octobre.

1] Zum Treffen zwischen *M* und ihrer Schwester *E* von Frankreich vgl. nn. 916/3 vom 24. 8., 918/1 vom 27. 8., 923/1 vom 4. 9., 931/2 vom 8. 10., 933/3 vom 22. 10. und 940/3 vom 27. 11. 1535.

2] Zu den Vorgängen rund um den Kammergrafen Bernhard Behaim und *Fs* Einmischung in die wirtschaftlichen Angelegenheiten *Ms* in Ungarn s. 923/2. Offensichtlich hatten sich auch die Stände Ungarns und der Erzbischof von Gran/*Esztergom*, *Paul/Pál Várday*, ein Parteigänger *Fs* (vgl. n. 815 vom 7. 9. 1534), nach *Ms* Einkünften aus Ungarn, die ja in die Niederlande abfließen und nicht im Land blieben, erkundigt (zu den Forderungen der ungarischen Stände s. Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 77).

3] Zur Übersendung von Zobelfellen an *E*, die Königin von Frankreich, vgl. nn. 883 und 884, beide vom 25. 4., 931/3 vom 8. 10. und 939/3 vom 14. 11. 1535. Bei dem angekündigten Sekretärsbrief dürfte sich es um n. 942 vom 27. 11. 1535 handeln. Offenbar ließ *F* am 7. 10. kein weiteres Schreiben aufsetzen, da *M* in n. 939/1 vom 14. 11. 1535 nur den Empfang eines Briefes bestätigt.

931.

Ferdinand an Eleonore

(1535 Oktober 8. Wien).

1. Bestätigt den Empfang eines eigenhändigen Briefes von *E* über *Ks* erfolgreichen Feldzug. 2. Bestätigt, sowohl durch *Es* Brief als auch durch die Korrespondenz des Botschafters (*Hannart*) vom Treffen zwischen *E* und *M* unterrichtet zu sein. Bedauert, dass er selbst sie nicht besuchen konnte und hofft, dass die Schwestern zu einer Einigung gekommen sind. 3. Es betrübt ihn, dass die Zobelpelze, die er an *E* über *M* geschickt hat, offenbar auf dem Weg beschädigt wurden.

1. *F* confirms receipt of a handwritten letter from *E* concerning *K's* successful campaign. 2. He confirms that he has been informed about the meeting between *E* and *M* in *E's* letter as well as in the correspondence of the ambassador (*Hannart*). He regrets that he could not visit her and hopes that the sisters reached an agreement. 3. It makes him sad that the sable furs apparently got damaged on the way to her.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 192^r. Or. eh. RV A Madame, ma bonne seur, la [reyn] de France. Von anderer Hand estat [?].

1] Madame, j'ay receut la letre de vre. main que vous a plut me escripre, par laquelle me advertisés de la glorieuse victoeire que a plut à Dieu donne[r] à l'emp., mons., dont il soeit loué, et luy prie le veulle tousjours prosperer et augmenter come a fet jusques au present à son service, bien et profit de la cristianté et le sien.

2] Aussy ay-je entendu tant^{a)} de vos lettres come de celles de l'ambassadeur vre. entreveuee avecques ma seur, la roine de Hongrie, et la^{b)} joie que avés eue, et sy s[o]uhaider eust aidé, je me fuse esté g[u]eres loing de vous, car certes c'est ugne des choses que plus desire de vous pouvoeir veoeir. Je espere que vous deux ferés tout bon devoeir de asaier, sy puisiez fere quelque bon acordt, que certes seroeit la milliur euvre que pour le presant pouroeit estre faite pour le service de Dieu et bien de la cristianté et suis tout asuré que à vre. prudence, deligence et bonne voulonté ne tiendra.

3] Il m'a desplut d'entendre que les martes sables que vous envoioié ont esté maltratié par ^{e)le^{c)}} chemin, come la roine de Hongrie, nre. seur, m'a escript. Car j'esperoie que s'y fisent arrivées come quant je les despaschay que vous en sont bien plu et ne me puis asés esbahir, kar je les avoie fet fort bien pakier, de sorte que me sembloeit impossible que mal eust peult avenir. Mes puis[t] est advenu, prenés la bonne voulonté que est preste pour vous complaire où pouray comme vre. bon et humble frere.

2] a) danach gestrichen de le. – b) danach gestrichen bon.

Zum Treffen zwischen M und E in Cambrai/Kamerijk s. nn. 916/3 vom 24. 8., 918/1 vom 27. 8., 923/1 vom 4. 9., 930/1 vom 7. 10., 933/3 vom 22. 10. und 940/3 vom 27. 11. 1535.

3] c)-c) nachträglich eingefügt.

Zu den Zobelpelzen s. nn. 883 und 885, beide vom 25. 4., sowie 930/3 vom 7. 10. und 939/3 vom 14./15. 11. 1535.

932.

Ferdinand an Karl

1535 Oktober 22. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von nn. 926, 927 und 928 vom 27. 9. als Antwortschreiben auf Fs Briefe vom 7. 6., 13. 7. und 27. 8. 1535 (nn. 895, 896, 897, 907 und 917). Wird sich um eine Zustimmung der lutherischen Fürsten zum Konzil bemühen, und hofft, dass der Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen, der zu ihm kommen wird, keine Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit macht. Wartet auf die Rückkehr des päpstlichen Nuntius (Vergerio) von sei-

ner Reise durch Deutschland. Mit der Entsendung des Erzbischofs von Lund möchte er bis danach warten. 2. Zeigt Verständnis für Ks Entschluss, vor der Abhaltung des Konzils noch Ordnung in Spanien machen zu wollen, rät ihm jedoch, die Einberufung des Konzils abzuwarten. 3. Wird Ks Bitte, sich nach Innsbruck zu begeben, nachkommen. 4. Brodarić soll bald wieder bei ihm wegen weiterer Verhandlungen mit Z eintreffen. Von dem abgefangenen Boten Markus Eckel, der verschlüsselte Briefe bei sich trug, hat F erfahren, dass die Bayernherzöge einen Sekretär namens Georg Weinmeister bei Z haben. Eckel leugnete zunächst, im Dienst der Bayernherzöge unterwegs zu sein und gab als Auftraggeber Kaspar Winzerer an; nach der Dechiffrierung der Briefe durch den Erzbischof von Lund gestand er aber, doch von Herzog Ludwig (X.) von Bayern geschickt worden zu sein. Nun wisse man, was von der Friedensabsicht der Bayern zu halten sei. Er wird aber alles geheim halten. 5. Hat von Ks Entschluss den Vertrag mit dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen betreffend erfahren und wird ihn weiterhin auf dem Laufenden halten. 6. Nimmt Bezug auf die dem letzten Schreiben beigelegten Abschriften der Briefe des Yunus Beg, des osmanischen Dolmetschers, zu dem er Graf Nogarola als Unterhändler sandte. F erhofft sich, früher als ursprünglich angenommen zu einer Einigung mit dem Sultan und Z zu kommen. 7. Berichtet vom Erhalt des an Herzog Georg von Sachsen adressierten Briefes, den er mit einem eigenen Schreiben versehen an ihn weitergeleitet hat. Wird sich dieses Briefes auch für den Sohn (Joachim II.) des (am 11. 7. 1535) verstorbenen Kurfürsten (Joachim I. Nestor) von Brandenburg, bedienen, um auch diesen zu gewinnen. 8. Verweist bezüglich des Urteilsspruchs zwischen ihm und den Venezianern auf seinen deutschen Brief. 9. Hat deshalb noch nichts über den Protonotar Casale berichtet, weil bei den Verhören nicht viel herauskam und er ihn bis zum Abschluss des Vertrags bezüglich Ungarn festhalten will. 10. Betont, dass M keinen Grund habe, ihre Mitgift zu verlangen, da ihre Witwengüter bei weitem den im Ehevertrag festgesetzten Rahmen überschreiten. 11. Erbittet von K erneut das Monopol für den Salzhandel in Mailand, das ihm einst aufgrund seiner tatkräftigen Unterstützung während des Italienkriegs von K erteilt wurde, welches er jedoch kurzzeitig an Papst Klemens VII. abtreten musste. Nun hat er gehört, dass der Herzog von Mailand (Francesco Sforza II.) das Monopol mit Ks Zustimmung an Ansaldo Grimaldi ab 1531 für neun Jahre vergeben haben soll. F hofft, dass K diese Entscheidung rückgängig machen wird und dass er nichts für F Nachteiliges zulassen wird, wie er ja auch in n. 853/8 vom 16. 1. 1535 versprochen hat. 12. Berichtet über den Entschluss des Papstes, mithilfe aller christlichen Fürsten gegen den König von England vorgehen zu wollen. K möge ihm mitteilen, was er in dieser Angelegenheit zu tun gedenkt.

1. *F* confirms receipt of nn. 926, 927 and 928 of September 27th, 1535 (both replies to *F*'s letters nn. 895, 896, 897, 907 and 917 of June 7th, July 13th and August 27th, 1535). He will try to gain the Lutheran princes' approval of the council and hopes that the elector (John Frederick) of Saxony, who will be visiting him, won't make any difficulties in this matter. He is waiting for the return of the papal nuncio (Vergerio) after his journey through Germany and will wait until then before sending the Archbishop of Lund. 2. He understands *K*'s decision to establish order in Spain before the holding of the Council. However, he recommends to wait until the calling of the Council. 3. He agrees to *K*'s request to go to Innsbruck. 4. Brodarić will soon arrive. *F* learnt from the coded letters possessed by the captured messenger, Mark Eckel, that the Dukes of Bavaria have a secretary named George Weinmeister at Z. Eckel initially denied that he serves the Dukes and claimed that he is acting on behalf of Kaspar Winzener. However, shortly after the Archbishop of Lund had deciphered the letters Eckel had in his possession, he confessed that he had been sent by Duke Louis (X) of Bavaria. Now he knows what to make of Bavaria's peace intentions. He will keep everything secret. 5. He has heard about *K*'s decision concerning the contract with the Elector (John Frederick) of Saxony and will keep *K* informed in this matter. 6. He refers to the enclosed copies in his last letter which concern a message from Yunus Beg, the Ottoman interpreter. Graf Nogarola was sent to Yunus Beg for negotiations. *F* hopes to come to an agreement with the Sultan sooner than he initially thought. 7. He informs *K* about the receipt of the letter addressed to the Duke George of Saxony. He has forwarded it to him together with his own letter. He will make use of it to win over the son (Joachim II) of the deceased Elector (Joachim I Nestor) too. 8. As far as the judgement of the dispute between him and the Venetians is concerned, he refers to his German letter. 9. He has said nothing about the proto-notary Casale so far because until now the interrogations have turned out to be fruitless and he intends to keep him imprisoned until the outcome of the Treaty of Hungary has been settled. 10. He stresses that *M* has no right to demand a dowry in view of the fact that she received a greater widow allowance than the marriage contract provided for. 11. He requests again the monopoly of the salt trade in Milan, which *K* once granted to him because of his support during the war in Italy, but which had temporarily been transferred to Pope Clement VII. He has now heard that the Duke of Milan (Francesco Sforza II) has transferred the monopoly to Ansaldo Grimaldi, with *K*'s consent, for a period of nine years beginning in 1531. *F* hopes that *K* will revert this decision and won't do anything disadvantageous to *F* as *K* promised in his letter n. 853 of January 16th, 1535. 12. He informs *K* about the Pope's decision to take measures against the king of England with the help of all the Christian princes. *K* should inform him about what he intends to do in this matter.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 90^v–93^v. Kopie.

1] Mons., j'ay le 15^e de ce mois receu deux voz lettres qu'il a pleu à V. M. m'escripre en date du 27 du mois passé responsives aux myennes des 7 de juing, 13 de juillet et 28 d'aoust dont l'unes sont particulaires concernans l'affaire du concille. Le contenu desquelles, Mons., ay bien au long entendu mesmes le grant desir et affection qu'aviez à l'indiction et celebration du concille general au bien de la chretienn[t]é ensemble; et que pour l'effect d'icelluy en ayez escript au conte de Cyfuentes pour son instruction sur ce mesmes, que comme escripvez par vosd. lettres; vous trouvez en doubte que aulcuns electeurs, princes et estatz de la Germanie par moyen d'aulcunes practiques françoises, angloises ou aultrement ne soient induictz à contredire la convocation d'icelluy concille au lieu de Mantua, desirant V. M. que pour obvier à tous empeschemens et distourbiers que l'on pourroit faire et procurer contre led. concille je deusse faire toute dilligence possible pour sçavoir l'intention desd. princes et estatz de lad. Germanie en gagnant les princes lutheriens et aultres desvoyéz de la foy, qui plus pourroient traverser et contredire lad. convocation au lieu des dessusd. (et y envoyer l'archevesque de Lunden pour à iceulx faire les remonstrances et persuasions contenues en vosd. lettres et les y induyre par toutes voyes et manieres possibles)^{a)}. Je suis encoires, Mons., comme tousjours par cy-devant enclin et affectionné obeir à vre. bon plaisir et contenu en icelles, mais pour ce que la sepmaine prouchaine j'actens icy le duc electeur de Saxen pour traicter des choses, dont par mes precedentes V. M. aura esté advertie et que icelluy duc est principal chief de tous lesd. princes lutheriens et aultres desvoyéz, il m'a semblé bon et convenable surceoir en ceste endroit toute ulterieure poursuyte ensemble aussi l'envoy dud. archevesque de Lunden en la Germanie jusques avoir à plain ouy led. electeur de Saxen, vers lequel feray tout bon devoir n'obmectant conjuncture quelconque pour icelluy induyre à l'intention de V. M.; esperant, Mons., que ayant fait en cest endroit avec led. duc de Saxen et qu'il ne met difficulté à la convocation d'icelluy concille ou lieu susd., que la chose sera semblablement assurée vers aultres ses adherens; aussi que la presence dud. archevesque à l'arrivée dud. electeur est bien requise d'austant qu'il ha en ses mains toutes les depesches concernans l'affaire de Saxen, semblablement que icelluy archevesque ne pourra que bien duyre icy pour les affaires d'Hongrie que se retrouvent en l'estat que verrez par cestes. Et ce que led. archevesque en escript semblablement par ceste poste à V. M. et selon le contenu en vosd. lettres et les termes que verray tenir led. duc electeur, ne faudray, Mons., user en cest affaire convenablement selon le desir de V. M. et icelle advertir au long de ce que y auray fait avec mon advis et opinion sur ce; aussi que

ce pendant est à esperer que le nunce du pape, qu'est allé vers les princes de la Germanie, pourra aussi venir et d'icelluy entendre de quel vouloir il aura trouvé lesd. princes pour tant plus particulièrement vous advertir, Mons., du tout. Et si au partement d'icy dud. nunce, comme lors escripvit à V. M., l'on eust envoyé quelcun avec luy de vre. part pour de temps à aultre vous pouvoir avoir adverty de l'intention desd. princes et de son besoingne me semble, Mons., qu'on eust beaucoup de temps gagné.

2] Et quant à ce, Mons., que vosd. lettres contiennent que avant que vous pouvoir trouver au lieu dud. concille qu'il emporte grandement que V. M. face ung tour en ses royaumes d'Espagne pour y bailler l'ordre requise. Je ne fais, Mons., doute que vre. allée en vosd. royaumes soit bien necessaire, toutesfois que en tous evenemens est semblablement tres requis que avant que faire vred. voiage se face l'indiction et publication d'icelluy concille car si cela ne se fait ce sera causee de mectre tout le monde et mesmes la Germanie en desespoir de jamais parvenir à la celebration dud. concille. Avec cela que estant faicte lad. publication V. M. pourra après prendre temps assez pour, avant la celebration dud. concille, effectuer vre. allée susd. Vous suppliant, Mons., y vouloir avoir regard comme chose tres important pour toutes considerations que bien pavez sçavoir.

3] Et sur ce que m'escripvez, Mons., en la fin de vosd. lettres que me doye approucher le quartier d'Insbruck, pour les considerations contenues en icelles, en vous escripvant, Mons., par le premier plus resolutement mon advis sur l'affaire dud. concille, je vous en respondray semblablement et suis tousjours prest obeyr à vos plaisirs et faire ce que pour la bonne direction des affaires commungs de la chretienneté se trouvera convenir et appertener.

4] Quant à ce qui peult, Mons., toucher les affaires de Hongrie, V. M. a desja entendu le plus que tout son devoir en quoy me suis mis envers les commissaires du Vayvoda pour parvenir à quelque son appointement, en quoy encoires voudray continuer à l'arrivée de l'evesque Brodrick qui derechief se doit trouver icy. Comme ne fais doute entendrez, Mons., plus au long par vre. ambassadeur oires que je deusse faire quelque chose à mon prejudice, veu que c'est le plaisir de V. M. et le bien de tous affaires. Et suis, Mons., tousjours esté fort esbahy que led. Vayvoda s'est tousjours trouvé si dur et obstinat ce que me faisoit penser qu'il avoit quelcun qui le confortast en son obstination. À ceste cause me suis, Mons., si avant enquis que j'ay sceu que nos cousins de Baviere tenoient ordinairement vers icelluy Vayvoda ung leur subject et secretaire nommé George Weinmaister, aussi secretaire dud. Vayvoda et que par le moyen d'icelluy il ayt tousjours mené et conduict ses affaires. Et entendant par mes espies que nosd. cousins escrivoient souvent lettres aud. secretaire, j'ay, Mons., tant fait que puis peu de temps j'ay fait ruer juz et prendre ung de leurs gens nommé Marc

Eckel, qui portoit lettres et memorial en ziffre, lesquelz l'archevesque de Lunden a deziffrez, selon que pourra V. M. veoir par les copies d'icelles lettres et memorial qu'ay fait translater d'alleman en françois et joindre avec cestes. Et après, j'ay, Mons., fait examiner à part le porteur desd. lettres – sans faire semblant d'avoir icelles de ziffre – qui du premier front ne voulut riens recongnoistre, disant qu'il n'avoit esté despesché de nosd. cousins de Baviere, avis seulement d'ung nommé Gaspar Wintzerer. Et en ce parsiesta jusques qu'on luy monstra icelles lettres et memorial deziffrez, que lors il confessa le tout mesmes qu'il avoit esté tout propre despesché du duc Loys comme pourra V. M. veoir par les interrogatoires et responces sur icelles. Allans aussi avec cestes l'ayant aussi ung peu fait donner la corde. Mais je n'ay, Mons., sceu tirer de luy aultre chose d'avantaige de ce que verrez par lesd. copies, par où, Mons., appert assez la bonne volenté que nosd. cousins ont à l'entretienement de la paix et avancement d'icelle et de garder les poinctz et articles dernièrement entre eulx et moy capituléz et la joye qu'ilz ont eu de vre. victoire et expugnacion de Thunis avec les lettres de revers qu'ilz vous ont baillé à l'encontre de la grande grace que leur avez fait du tonlieu et aultres biens qu'ilz ont receu de V. M., outre ce que de mon costé leur ay aussi donné ma propre fille. Vous suppliant, Mons., ne vouloir penser que ce, que j'en escriptz, soit par colere, chaleur où aultrement avis seulement pour vous declairer la vraye et entiere verité. Et encoires, Mons., nonobstant tout ce que dessus et pour tousjours entretenir bonne amytié et voisinance avec eulx, je dissimuleray le tout et le tiendray secret au plus que me sera possible, afin que de mon cousté n'y ait occasion de rompture. Et verrez, Mons., que pour icelle evicter, feray tout extreme debvoir, vous suppliant, Mons., aussi tres humblement vouloir tenir la chose secreete pour toutes bonnes considerations et aussi penser ce que sera de faire sur cecy en cas qu'ilz feussent semblant d'y continuer.

5] J'ay, Mons., tant par vosd. lettres que aussi l'extraict de l'article des instructions de nre. cousin, le conte du Roelux, qu'avez envoyé aud. archevesque, entendu vre. resolution et volenté sur ce que concerne le traicté avec led. duc de Saxen, electeur, en quoy, Mons., ne fauldray d'ensuyvre le bon plaisir de V. M. et vous advertir de tout ce que succedera par le premier.

6] Mons., vous aurez par mes precedentes et les copies y-jointes veu les lettres que Jones Beck, interpres du Turc, m'avoit escriptes ensemble aussi ma responce sur icelles. Et ensuyvant mesd. lettres j'ay envoyé vers luy le conte de Nogarol, lequel a eu longues devises avec luy selon que verrez par la relation escripte de la main dud. conte en langaige italien, allant avec cestes, dont, Mons., fait à esperer que ce pourra avancer le moyen de parvenir à traicté. Et que ceste practique de Jones Beck pourra plus proufficter que

celle de nosd. cousins pourra nuyre, avec ce que d'aulture costé je suis, Mons., par mes espies et mesmes par aucuns Vayvodains adverty que led. Vayvoda soit esté tres marry de sa venue, et que led. Beck l'ayt fort rudement traicté, tant qu'ilz sont separéz mal contens l'ung de l'aulture. Et à ce se conforme assez lad. relation, par laquelle verrez, Mons., semblablement comme icelluy Jones Beck ayt demandé aud. conte de Nogarol si n'avoie depesché quelque ambassadeur devers son maître pour moyenner les choses entre V. M. et luy. Ce que, Mons., me fait penser – puisqu'il s'est sur ce declairé si avant sans qu'on luy en a esté fait quelque semblant – qu'ilz desireroient bien led. appoinctement. Parquoy, Mons., ensuyvant ce que dernièrement vous en ay escript, vous supplie bien humblement me vouloir envoyer sur ce vre. bon plaisir et resolution aussi comme par lad. relation verrez, semble que en venant à quelque bon appoinctement avec le Vayvoda l'on pourra parvenir au consentement dud. Turc plus facilement quoy n'eust pensé.

7] J'ay, Mons., receu voz lettres adressantes au duc George de Saxen mais point d'icelles et les luy ay envoyées et aussi de ma part escript, selon qu'il m'a semblé convenir pour tousjours l'entretenir en sa bonne volenté et devotion envers V. M. et moy; comme aussi useray envers le filz de feu le marquis de Brandembourg, electeur, selon et que le contiennent vosd. lettres.

8] Quant à ce que m'escripvez, Mons., touchant la sentence rendue entre moy et les Venetiens, vous verrez, Mons., ce que vous en escriptz plus amplement par mes lettres en alleman. Et conforme à vre. desir et ainsi que tousjours ay fait, m'emploieray tousjours entretenir bonne amytié et voysinance avec eulx.

9] De ce que desirez, Mons., sçavoir ce qu'il ait esté fait du prothonotaire Casal et aultres de sa compagnie, je ne vous en ay, Mons., riens voulu escrire pour austant que je n'ay peu tirer de luy chose que valillisse la paine comme verrez par les copies des interrogatoires et confessions sur ce faites, le tenant neantmoins encoires en ung lieu honneste jusques à ce que verray l'yssue de ce traicté d'Hongrie.

10] Des poursuytes et instance que m'escripvez, Mons., fait la royne douaigiere de Hongrie, madame nre. bonne seur, touchant ce qu'elle pretend luy estre deu pour son douaire, j'ay Mons., bien entendu ce que m'en avez escript et ce que de vre. part m'en a parlé nred. cousin de Roelx, dont par la rponce que luy ay fait et les pieces des traictéz de mariaige que luy ay envoyé. Je pense, Mons., avoir assez donné à congnoistre et monstré que nred. seur n'a cause ny occasion de soy plaindre ny continuer sa poursuyte en cest endroit, veu mesmement qu'elle tient à tout son douaire asseuré et non seulement la somme qu'elle devoit recepvoir selon le traicté de mariaige mais beaucoup d'avantaige. Vous suppliant, Mons., tres humblement ne

vouloir penser que en façon du monde vouldroye retenir chose quelconque du bien de la royne, nred. seur, avis comme bon frere icelluy ayder à accroistre de tout mon povoir.

11] Mons., je vous tiens assez souvenant que par cy-devant en contemplation de la faveur, ayde et assistance que j'ay aultresfois presté – tant pour l'entretienement de l'estat de Milan, le subside de paine que aultres secours données durant la guerre de l'Ytalie – et ayant envoyé gens, artillerie, munitions et aultrement, il vous a pleu m'accorder la distribution du seel dud. Millan. Toutesfois que pour aulcunes considerations et à la requeste, que vous en avoit fait feu de bonne memoire pape Clement VII, luy aviez conferé la disistribution de seel sad. vie durant, et après son trespas encoires deux ans au prouffict du saint siege, applicqué sans prejudice toutesfois de la concession que par avant m'en aviez faite, laquelle V. M. voulust demeurer en son entier après led. temps expiré, ce que, Mons., pour le bien de la chretienneté et que c'estoit vre. plaisir l'ay tres volontiers agréé. Et pour ce, Mons., que la premiere année des deux que led. saint siege devoit joyr de lad. distribution est sur la fin et que en temps et heure volentiers regarderoye, veu la nécessité où je suis, ce que me resteroit pour faire mon prouffict de lad. distribution. Neantmoins, Mons., je suis depuis esté adverty le duc de Millan avoir loué et concedé lad. distribution de seel à ung marchand nommé Ansaldus Grimaldus, pour neuf ans, commenceans l'an 31 dernièrement passé et que V. M. deust avoir confirmé lad. concession avec derogation expresse de tous graces que sur ce me pourriez avoir faitz. À ceste cause, Mons., je vous ay bien voulu supplier en toute humilité que aiant regard à ce que dessus et mesmes que tousjours me suis de tout mon povoir employé en ce qu'a concerné le bien et utilité des affaires de V. M. aud. Italie, et le desir que j'ay d'y encoires continuer en ce que se pourroit offrir, et que me semble ce seroit aussi bien employé en moy qu'en ung aultre, il vous plaise me vouloir laisser joyr de la concession qu'il vous a pleu me faire par cy-devant, et si à l'encontre d'icelle V. M. eust fait quelque aultre concession au prouffict d'aultruy (ce que n'espere)^{b)}, icelle revoquer, veu que estant la myenne premiere, l'aultre ne peult avoir son effect sans mon consentement et que à ma requeste ne peult V. M. à juste cause avoir occasion en faire aultrement, y-joint ce que vous a pleu m'escripre par vos lettres du 16^e de janvier dernier que en aurez souvenance de n'y riens faire, consentir ou traicter à mon prejudice.

12] Au surplus, Mons., je vous escripvis denierement en duplicata sur ce que nre. Saint Pere, le pape, m'avoit adverty de la determination que S. S. avoit prinse proceder contre le roy d'Angleterre par voyes de fait et que sur ce il employeroit l'ayde et assistance de tous princes chretiens, comme V. M. aura veu par copie du brief applicqué que S. S. m'a sur ce envoyé. A quoy,

Mons., conforme à mesd. lettres, je vous supplie, si desja ne l'avez fait, vous vouloir resouldre et m'advertir en dilligence quelle response desiray faire, affin si je suis d'icelle sollicité, je la sçaiche faire selon vre. bon plaisir. De Vienne, le 22^e octobre 1535.

1] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Zur Datierung der Briefe, deren Beantwortung hier erwähnt wird, s. n. 926/1 vom 27. 9. 1535. Johann Friedrich von Sachsen brach Mitte Oktober nach Wien auf, um mit F über die Anerkennung seiner Wahl zum Römischen König und den Vertrag von Kaaden zu sprechen (Winckelmann: Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien, 230–231). Vergerio, der den Vertrag für schlecht hielt, sollte ebenfalls zu diesem Treffen nach Wien kommen, befand sich am 22. 10. 1535 allerdings noch in Paderborn (Friedensburg: Nuntiaturreporte I/1, 528–529). In einem undatierten lateinischen Schreiben kündigt er F sein Kommen in Wien an, um allerdings am 3. 11. seine Pläne wieder zu ändern, da er mehr Zeit für die Gespräche mit Georg von Sachsen und Joachim II. von Brandenburg benötige (Friedensburg: Nuntiaturreporte I/1, 531–533). Kurfürst Johann Friedrich soll dem Erzbischof von Lund, durch dessen Hände alle Briefe bezüglich der sächsischen Angelegenheit gingen, für die Unterstützung seiner Interessen (Kammergerichtsprozesse, Heiratsbestätigung, Konzil) bei K die Koadjutorstelle in Naumburg in Aussicht gestellt haben, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 98.

2] Vgl. n. 927/2 vom 27. 9. 1535.

3] Vgl. n. 927/5 vom 27. 9. 1535.

4] Zu den Gesandtschaften Stefan Brodarićs, von denen bis zum Abschluss des Waffenstillstandes am 21. 8. 1535 ständig die Rede ist, s. nn. 850/4 vom 4. 10., 916/1 vom 24. 8., 917/1 vom 27. 8. und 926/2 vom 27. 9. Brodarićs kam Anfang November für neue Verhandlungen tatsächlich wieder nach Wien (vgl. Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47).

Erste Nachrichten eines geheimen Unterhändlers der Herzöge von Bayern bei Z hatte F bereits von Hieronimus Lasky/Łaski über Hans Katzianer im April erhalten (s. n. 878/6 vom 9. 4. 1535). K reagierte zunächst zurückhaltend und ersuchte F um Vorsicht, solange keine Gewissheit über die Geheimverhandlungen zwischen Z und den Bayernherzöge herrsche (vgl. 888/5 vom 10. 5. 1535), was F zunächst zu befolgen gedachte (vgl. n. 896/5 vom 7. 6. 1535). Im Herbst des Jahres erhärtete sich der Verdacht einer geheimen Kontaktaufnahme zwischen den Bayernherzögen und Z durch die Festnahme und das folgende Verhör des Markus Eckel. Für das Verhörprotokoll des Markus Eckel wie auch die durch ihn zu überbringenden Nachrichten der Herzöge von Bayern an ihren Vertrauensmann bei Z, Georg Weinmeister, s. Hatvani: Monumenta Hungariae, Diplomataria I, 290–298.

5] *Bezüglich des Artikels aus der Instruktion Roeluxs, die der Erzbischof von Lund F überbrachte, vgl. zuletzt n. 926/3 vom 27. 9. 1535. Ks Instruktionen gingen wahrscheinlich u. a. dahin, dass der Kurfürst die Wahl Fs anerkennen, nichts gegen die österreichischen, burgundischen und niederländischen Gebiete unternehmen und den Herzog von Geldern nicht unterstützen sollte, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 63.*

6] *Zur Unterredung zwischen Yunus Beg und Graf Nogarola s. n. 929/4 vom 7. 10. 1535 und Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 80–81. F erhoffte sich ganz offensichtlich Nutzen aus der angenommenen Verstimmung zwischen Z und dem Sultan für einen dauerhaften Friedensschluss ziehen zu können. In den erhaltenen Briefen Fs an K aus dem Jahr 1535 spricht F die Korrespondenz mit dem Sultan nicht mehr an. Auf Anregung des Yunus Beg sandte er als Botschafter Johann Maria Barziza nach Istanbul, der seine Reise zu Beginn 1536 aufnahm und erste Nachrichten Ende Februar an F sandte (s. Gévay: Urkunden und Actenstücke, 86, 88, 98–100; vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 81–82).*

8] *Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5., 895/6 vom 7. 6., 907/4 vom 13. 7., 915/4 vom 16. 8., 917/8 vom 27. 8. und 926/8 vom 27. 9. 1535. Bei dem angesprochenen deutschen Brief dürfte es sich um n. 937 vom 12. 11. 1535 handeln.*

9] *Zu den von Fs Leuten in Slawonien gefassten Gesandten Heinrichs VIII. und Zs, des Protonotars Giovanni da Casale und Andrea Corsini, s. nn. 881/6 vom 16. 4., 884/2 vom 25. 4. und 926/11 vom 27. 9. 1535. Am letzten Tag des Jahres 1535 berichtet Ottonello Vida an Ambrogio Ricalcati, dass Casale in einer engen Zelle inhaftiert gewesen sei und nun bessere Haftbedingungen für ihn erwirkt werden konnten (Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1, 559–560). Sehr gut dürfte dem hochgestellten Gefangenen die Behandlung in den Verliesen Fs nicht bekommen haben, stirbt er doch im Jahr darauf (vgl. den Brief des Nuntius Giovanni Morone an Papst Paul III. vom 22. 12. 1536, Friedensburg: Nuntiaturberichte I/2, 84–85).*

10] *Zu Ms Forderungen nach der Ausbezahlung ihrer Mitgift s. n. 926/12 vom 27. 9. 1535.*

11] b) *Die Klammer wurde aus der kopyalen Überlieferung übernommen. Ansaldo Grimaldi stammte aus einer reichen genuesischen Handelsfamilie, deren männliche Mitglieder auch viele politische Funktionen ausübten. Bis zu seinem Tod im Jahr 1539 war er auch ein wichtiger Bankier Ks; vgl. Ehrenberg: Das Zeitalter der Fugger 1, 329–331. Grimaldi hatte 1530 das Salzmonopol von Mailand von Herzog Francesco Sforza für 50.000 Scudi zuerkannt bekommen, vgl. Pacini: Genoa, 187.*

12] *Zur Frage der Exekution der Exkommunikation von Heinrich VIII., eine*

Frage, die K noch einmal mit dem Papst besprechen wollte, s. n. 921 vom 3. 9. und den Brief von Graf Cifuentes an K vom 13. 10. 1535 (Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 9, n. 601).

933.

Karl an Ferdinand

1535 Oktober 22. Messina.

1. Bestätigt den Erhalt von nn. 921 und 922 vom 3. 9. 1536 samt Beilagen. Übermittelt F seinerseits Abschriften seiner Korrespondenz mit Cifuentes. Berichtet, dass der Papst die Angelegenheit zurückstellen wird, bis K in Neapel eintrifft. 2. Geht davon aus, dass F seit der Ankunft von Jean du May durch weitere Briefe ausführlich über die Wiedereinschiffung, über die Angelegenheit des Königs von Tunis sowie über die Auflösung der Armee informiert ist. Der angekündigte Vorstoß (Andrea) Dorias kann wegen des schlechten Wetters und des bevorstehenden Winters nicht erfolgen. Doria hat inzwischen den Hafen von Palermo verlassen und wird La Goulette/Halq al-Wadi und Annaba/Bona/Bône ansteuern, um sie zu sichern. (Cheir-ed-Din) Barbarossa hält sich angeblich in Mahón/Maó auf Menorca auf und will dem Vernehmen nach Raubzüge durchführen. La Goulette/Halq al-Wadi und Annaba/Bona/Bône wurden mit allem Nötigen ausgestattet. 3. Vermutet, dass F über die Zusammenkunft der beiden Schwestern (Ms und Es) bereits informiert ist. Übermittelt F einen Brief Ms an K, woraus dieser ihre mit dem Admiral von Frankreich (Chabot de Brion) geführten Gespräche, die Antwort Ks an M und die Gespräche mit dem französischen Botschafter (Claude Dodieu de Vély) ersehen kann. 4. Übermittelt die Abschrift eines weiteren Schreibens Ms an K betreffend ihre eigene Angelegenheit und ersucht F, zu Ms Zufriedenheit zu agieren und ihn selbst damit zu entlasten. 5. Hat von M erfahren, dass die Maastrichter Gerichtsstreitigkeit immer noch nicht gelöst ist. Ist der Ansicht, nun selbst gegen das Reichskammergericht einschreiten zu müssen, um unter Ausübung seiner absoluten Macht für Ordnung zu sorgen. 6. Berichtet von seiner Ankunft in Messina am 21. 10. und von dem freundlichen Empfang, der ihm dort bereitet wurde. Wird danach, wie schon angekündigt, das Königreich Neapel besuchen.

1. K confirms receipt of n. 921 and n. 922 of September 3rd, 1535, together with the attachments. He sends copies of his correspondence with Cifuentes. He informs F that the pope will shelve this issue until K arrives in Naples. 2. He assumes that F has already been informed in detail about the embarkment, the issue of the king of Tunis and the dissolution of the army by some other letters delivered by Jean de May. The planned attack by (Andrea) Do-

ria won't take place because of the bad weather and the onset of winter. In the meantime, Doria has left the port of Palermo and is heading for Annba/Bona/Bône and La Goulette/Halq al-Wadi in order to secure them. (Cheir-ed-Din) Barbarossa is supposedly in Mahón/Maó on Menorca and seems to be preparing raids. Bona and La Goulette have been provided with all necessary materials. 3. He assumes that F has already been informed about the meeting between (M) and (E). He sends F a letter from M containing information about her meeting with the admiral of France (Chabot de Brion), K's reply to M and the talks with the French Ambassador (Claude Dodieu de Vély). 4. K encloses another letter from M regarding her own matters and asks F to act according to M's interests to relieve him of this burden. 5. He has heard from M there is still no solution for the jurisdictional question concerning Maastricht. He thinks it will be necessary to proceed against the Chamber Court personally and use his absolute power to establish order. 6. He informs F about his arrival in Messina on October 21st, and about the warm welcome he received. As already mentioned he intends to visit the Kingdom of Naples afterwards.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 109^v–110^r. Kopie. RaV Repondu le 27 novembre anno 35. Druck: 5] Gross/Lacroix: Urkunden und Aktenstücke, 137.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu voz lettres en date du 3^e de septembre ensemble le duplicata adressé par la voye de Gennes et m'a semblé ne vous pouvoir mieulx adviser de ce que devez respondre à nre. Saint Pere sur le bref, dont m'avez envoyé la coppie, que par l'extraict cy-joint de ce que j'en ay escript au conte de Cyffuentes, mon ambassadeur à Rome, pour aussi de ma part en respondre à S. S. Par où suis d'avis que tant plus vous y devez conformer actendu que par lettres que j'ay en cest instant eu dud. conte de Ciffuentes, icelluy Saint Pere a eu mad. responce pour agreable remectant l'affaire à quant je seray en Naples et que ce pendant il procedera par termes de justice.

2] Je suppose que depuis l'arryvée de Jehan du May devers vous avec mes lettres de la prise de Thunès en aurez receu d'autres que vous ay escript tant de mon r[e]mbarquement et provision de La Goulette que aussi comme les choses demeuroient pour lors avec le roy de Thunès et successivement ce que je pourveuz et advisay en la ville de Trapanà où que je prins port et desembarquay en ce royaume; et faisoient mencion entre autres choses mesd. lettres de ce que j'avoie fait pour la separacion de mon armée de mer et renvoy des pietons allemans en leur quartier saulx deux mille que je retins ayant aussi licencié les italiens. Semblablement vous ay par mesd. lettres adverty de ce que j'avoie advisé et pourveu aud. Trapanà

pour envoyer contre Affricque le prince Mess. Andreas Doria avec ses galleres et quelques naves pourveu de gens, artillerie et municions, mais le voaige ne s'est peu faire à cause des divers temps et vens contraires qu'il a fait continuellement, des-lors nullement convenables à naviguer ou cousté dud. Affricque où il n'y a port avis seulement une playe et sans dangiers et inconueniens les galleres et moings autres vasseaulx de mer ny peuvent approucher ny par mauuais temps demeurer. Quoi voyant et considerant la saison instante de l'yver j'ay advisé de faire delaisser led. voaige pour maintenant et aussi de licencier la reste desd. Allemans que sont desja partiz et de chemin pour retourner en leurs pays. Ayant aussi renvoyé le surplus des espaignolz pour iceulx loger tant en cestuy royaulme que en celluy de Naples es lieux et quartiers où qu'ilz souloient estre l'année passée. Et dois led. Palerme s'est party led. Mess. Andreas Doria pour avec ses galleres et autres jusques en nombre de trente retourner à faire une reveue ou cousté de lad. Goulette de Thunès pour tant plus assurer icelle Goulette et aussi Bona et semblablement les frontieres de mes royaulmes et pays maritimes et pour aussi (s'adonnant le moyen)^{a)} ruer sur les galleres et fustes que sont restés à Barbarossa avec lesquelles il a esté prandre une petite ville nommée Maho en Minorque et puis l'a habandonné entendant (comme il est vraysemblable) les preparatives que se faisoient du cousté d'Espagne pour y envoyer et aussi doubtant semblablement de ce cousté et comme j'ay entendu se sont remises lesd. galleres et fustes dud. Barbarossa en mer pour faire courreries et pilleries supposant la retraicte de mes galleres et renvoy de mon armée de mer. Et pourvoyera led. Mess. Andreas Doria pour l'assurance desd. frontieres delaisant gens de guerre en garnison de ceulx qui meuve où il sera besoing, et lesd. Goulette et Bona pourvez de toutes chose requises avec payement de souldars pour six mois.

3] Vous avez entendu la veue des deux roynes, mesdames noz seurs. Et afin que saichez tout ce que y est passé, je vous envoie la copie de l'escript que la royne douaigiere d'Ongrie, madame ma bonne seur, m'a escript des propos passés entre elle et l'admiral, ensemble de ce que je luy en respondz avec ce qu'en a esté dit à l'ambassadeur de France cy-resident et sera bien de non le publier jusques l'on voye ce que s'ensuyvra plus oultre du cousté de France.

4] En oultre, je vous envoie la coppie de ce que lad. royne douaigiere d'Hongrie, madame ma bonne seur, m'a escript de sa main touchant son affaire par où pourrez veoir comme elle le prend à cueur et presse d'en avoir une fin resolue et vous prie bien affectueusement y vouloir si bien regarder et pourveoir à son contentement que j'en puisse demeurer deschargé envers elle et vous me ferez groz plesir.

5] Nred. seur m'a escript dernièrement que les affaires de Maestrecht vont tousjours de mal en pis avec apparence de plus grande confusion par

le recours et adveu que ceulx dud. Maestrecht treuvent devers la chambre imperialle et les provisions qu'elle donne contre mes officiers qu'est chose que en fin je ne puis compourter. Et semble à nred. seur et aux bons personnaiges de mes Pays d'Embas que je l'ay desja longuement dissimulé et n'y vois autre moyen sinon d'y proceder de puissance absolue contre ceulx de lad. chambre puisqu'ilz ne font compte des lettres que si souvent j'en ay escript ou par mectre l'affaire en communication. Et pour estre la chose de telle qualité et importance, je vous prie tenir la main à ce que nred. seur m'en a escript à la fin de lad. communication, et que ceulx de lad. chambre congnoissent que c'est chose que j'ay à cueur comme à la verité je l'ay. Et me ferez plaisir m'advertyr de ce que s'en fera.

6] J'arrivay hier en ce lieu de Mecina où que j'ay esté receu avec toute demonstration de joye et plesir des habitans, mes subjectz. Et après avoir baillé ordre et pourveu en ce que me semblera convenir et empourter au bien de lad. ville, justice et police en icelluy passeray cest estroit de mer pour aller visiter mon royaulme de Naples suyvant ce que desja vous ay escript et de temps à autre vous advertiray de ce que succedera. A tant etc. Escrip aud. Mecina, le 22^e d'octobre 1535.

1] Es ist unklar, ob hier K sowohl den Erhalt des zweimal gesandten n. 921 vom 3. 9. 1535 als auch von n. 922 vom 3. 9. 1535 bestätigt, oder nur n. 921 vom 3. 9. 1535 gemeint ist. Auf diesen Brief geht er jedenfalls mit der vorliegenden Antwort ein. Im Zentrum steht wieder die Frage nach den mit der Exkommunikationsbulle gegen Heinrich VIII. verbundenen Sanktionen; s. Kommentar zu n. 921 vom 3. 9. 1535. In einem Brief an Chapuys vom 8. 10. 1535 berichtet Cifuentes ausführlich von den Vorgängen rund um die Veröffentlichung der Exkommunikationsbulle (Gayangos: Calendar of Letters V/I, n. 209, 545–548). S. auch das Breve von Papst Paul III. an F vom 26. 7. 1535 (Bucholtz: Geschichte der Regierung Ferdinands I. IX, 15–16). Die Angelegenheit wurde auf Ks Ankunft in Neapel vertagt, wo dieser am 25. 11. 1535 eintraf.

2] a) Die Klammer wurde aus der kopyalen Überlieferung übernommen. K ist sich nicht sicher, ob F Ks Briefe nach seinem beendeten Tunisfeldzug erhalten hat. Von der Ankunft Jean de Mays bei F weiß K wahrscheinlich aus n. 922 vom 3. 9. 1535. K wusste also nicht, dass F in n. 929 vom 7. 10. 1535 den Brief n. 914 vom 16. 8. 1535 bereits bestätigt hat. Bezüglich der militärischen Anweisungen Ks in Trapani s. n. 919 vom 31. 8. 1535. Erstmals erfahren wir hier Genaueres über den geplanten Feldzug Dorias gegen die cité d'Affricque (Mahdia). Zu Mahón/Maó s. auch n. 900 vom 13. 6. 1535.

3] Bezüglich des Treffens zwischen M und E von Frankreich s. nn. 916/3 vom 24. 8., 918/1 vom 27. 8., 923/1 vom 4. 9., 930/1 vom 7. 10., 931/2 vom 8. 10.

und 940/3 vom 27. 11. 1535. Zu den Verhandlungen zwischen M und dem französischen Admiral, Chabot de Brion, s. n. 923/1 vom 4. 9. 1535. K zeigte sich mit den Gesprächen Ms mit ihrer Schwester und dem Admiral sichtlich zufrieden: et en tout avez si bien fait et prudement usé que l'on ne pouvoit mieulx. Et m'a esté tres singulier plesir l'entendre ainsi par le menu et que en tout ayez gardé l'honesteté avec sa bonne modestie et de sorte que me semble que nred. seur ne la peu que tres bien prendre, ny aussi fera le roy de France et son conseil, Brief Ks an M, 23. 10. 1535, Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 240^r–245^v, Or. mit eh. Nachschrift, tw. verschlüsselt). Zu den Gesprächen Ks und Granvelles mit dem französischen Botschafter Claude Dodié de Vély, bei denen u. a. Ks Vorschlag einer Heirat zwischen dem Herzog Karl von Angoulême und der Prinzessin Maria (Tudor) von England angesprochen wurde und die – nachdem Franz I. bei Heinrich VIII. diesbezüglich hatte anfragen lassen – auf dessen Ablehnung stieß, s. ebenfalls den Brief Ks an M, 23. 10. 1535, Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 240^r–245^v. K signalisierte, dass er sich mit parolles generales von Seiten des französischen Königs nun nicht mehr zufrieden geben wolle (hier 240^v). Er stellte dem König eine jährliche Pension in Höhe von 40 bis 50.000 ecuz für eines seiner Kinder in Aussicht, verlangte aber im Gegenzug, dass dieser von seinen Forderungen hinsichtlich Mailand Abstand nehme. Interessant ist v. a. die Feststellung Ks, wonach sich am Schluss des Gesprächs herausstellte, dass der Botschafter n'avoit nulle charge und das Franz I. sich erst zufrieden gebe, wenn ihm ein Teil Italiens überlassen werde (hier 241^v).

4] Zur Mitgiftforderung Ms s. n. 950 vom 16. 1. 1536.

5] Zur affaire de Maestricht s. nn. 894 vom 31. 5. und 940/5 vom 27. 11. 1535. Bei dem genannten Schreiben Ms an K handelt es sich um jenes vom 28. 8. 1535, vgl. auch Gross/Lacroix: *Urkunden und Aktenstücke*, 137, s. auch Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 196^r–202^v, hier 197^v). M wies in diesem Brief darauf hin, dass sie F bereits in dieser Angelegenheit um Hilfe gebeten habe. Dieser konnte jedoch nichts tun, da er über keinerlei Instruktionen Ks verfügte (vgl. n. 894 vom 31. 5. 1535). Offenbar dachte M an eine Kassation der durch das Reichskammergericht an das Brabantische Gericht ergangenen Achterklärung. Unmut erregte unter vielen Bürgern der Stadt v. a. die Verlautbarung Ms, wonach dem Urteil des Reichskammergerichts nicht Folge geleistet werden dürfe. Beamte wurden am Anschlag der diesbezüglichen Verfügungen Ms gehindert. Abgesehen davon formierte sich in der Stadt von Seiten der Bürger bereits Widerstand gegen Ks Beamte; es folgten Ausschreitungen durch Dionisius Vrints und seine Anhänger, wobei die Aufständischen Unterstützung vom Reichskammergericht erhielten. Insgeheim vermutete M hinter den Protesten, dass es den aufrührerischen Bürgern weniger um den Prozess Vrints', als vielmehr darum ginge, die Stadt dem Ein-

flussbereich Ks zu entziehen, vgl. den Brief Ms an K vom 21. 7. 1535, Wien, HHStA, Belgien PA 26/3, 149^r–154^v, 161^r–162^v. Sie rechnete schon mit der Abkehr der Stadt; s. den Brief Ms an K vom 28. 8. 1535, wie oben.

6] Vor der Abreise Ks aus Messina in Richtung Rom wurde aus Anlass des Sieges gegen Barbarossa ein großes Schauspiel veranstaltet: Als ein großer mit Feuerwerkskörpern gefüllter Adler auf die Stadt niederging, brach die auf dem Schloss befestigte türkische Fahne und ein ungewöhnlich hohes Kreuz erhob sich, dessen Ausmaß das Publikum in großes Staunen versetzte, vgl. Duchhardt: Das Tunisunternehmen, 39f.

*934.

Ferdinand an Karl

1535 (Oktober 28. Wien).

Zu erschließen aus n. 955/1 vom 30. 1. 1536, dem Antwortschreiben Ks auf mehrere Briefe Fs: des 7^e et 28^e d'octobre, 8^e et 28^e de novembre et l'autre du 12^e du mois de decembre.

935.

Ferdinand an Maria

1535 November 8. Wien.

1. Berichtet vom Tod des Herzogs (Francesco Sforza) von Mailand. 2. Hat bereits in Tirol Truppenwerbungen vorbereiten lassen. 3. Der Herzog (Kurfürst Johann Friedrich) von Sachsen ist in Wien angekommen. Bei Verhandlungen konnte bisher keine Einigung erzielt werden. Bischof Brodarić ist ebenfalls wieder in Wien. 4. Wird über die Gräfin Salm später schreiben.

1. F informs M about the death of the Duke (Francesco Sforza) of Milan. 2. Has already taken care of the acquisition of troops in Tyrol. 3. The Duke (Elector John Frederick) of Saxony has arrived in Vienna. The negotiations have not yet resulted in an agreement. Bishop Brodarić is also back in Vienna. 4. He will write about the Countess of Salm later.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 194^r. Or. RVA Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

1] Madame, ma bonne seur, cestes seront seullement pour vous advertir des nouvelles que me sont ce jourd'huy venues, assavoir de la mort de nre. cousin, le duc de Millan, à cuy Dieu face misericorde. Et pour ce, Madame, que de cest affaire deppend grandement comme de chose tres importante pour les considerations que assez povez penser.

2] J'ay desja escript en ma conté de Tyroll et fait donner ordre que au cas que l'emp., mons., eust soubitement affaire de quelques pietons ou autre assistance qu'on la puist incontinent trouver. Et au surplus favoriseray led. affaire et ce qui pourroit concerner le service de S. M. de tout mon pouvoir.

3] Aussi, Madame, le duc de Saxon est icy arrivé il y a dix jours, et ay desja encommancé de traicter avec luy, mais je le treuve en aucuns pointz et articles si dur que encoires l'on ne peult juger quelle fin que l'affaire prendra. Neantmoins de ce que s'en ensuyvra ne faudray, Madame, vous advertir par le premier comme aussi feray de ce que se traictera avec l'evesque Brodrick que derechief s'est trouvé icy, dont semblablement l'on ne peult encoires juger la fin.

4] Differant aussi pour la mesme cause vous respondre sur les lettres que m'avez escript de vre. main par la contesse de Salm pour non retarder les presentes. Et à tant, Madame, ma bonne seur, je prie le Createur vous donner l'entier de voz bons desirs. De Vyenne, ce 8^e de novembre 1535.

1] Der letzte Nachkomme des von K in Mailand wieder eingesetzten Herrscherhauses Sforza, Francesco II., war in der Nacht vom 1. auf den 2. 11. 1535 verstorben. Offenbar wurde F vom Tod Sforzas als erster informiert. K dürfte in der zweiten Novemberwoche von Castaldo, dem Gesandten Antonio de Leyvas, benachrichtigt worden sein. Rassow meint, die Nachricht hätte K am 12. 11. erreicht, vgl. Rassow: Die Kaiser-Idee, 183. Bourrilly gibt als Datum den 14. 11. an, vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 14.

2] Obwohl F die Probleme der Truppenrekrutierung in Tirol völlig bewusst waren (vgl. nn. 878/9 vom 9. 4. und 888/8 vom 10. 5. 1535), denkt er nach dem Erhalt des Todes des Mailänder Herzogs und der damit verbundenen gestiegenen Kriegsgefahr sofort daran, in Tirol Truppen ausheben zu lassen (zu Tirol als „Landknechtsreservoir“ s. Schennach: Ritter, 91–98).

3] Zur Ankunft Brodariés s. n. 932/4 vom 22. 10. 1535. Bezüglich des Besuchs des sächsischen Kurfürsten bei F s. nn. 932/1 vom 22. 10. und 940/6 vom 27. 11. 1535. In den zähen Verhandlungen hatte der Kurfürst zunächst nur die Reichslehen und die Regalien empfangen, vgl. Winkelmann: Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien, 230. In den Verhandlungen mit Johann Friedrich versprach F, dass die Nürnberger Beschlüsse 1532 bezüglich der Einstellung der Kammergerichtsprozesse noch für ein weiteres Jahr Gültigkeit haben würden. Für die Zeit danach wollte F sich bei K für einen Aufschub der Prozesse verwenden (vgl. Lauchs: Bayern, 79f.). Am 24. 11. erging eine diesbezügliche Anweisung an das Kammergericht, was aber keine Kursänderung zur Folge hatte, vgl. Smend: Das Reichskammergericht, 152.

4] Zur Reise der Gräfin Elisabeth von Salm nach Österreich s. nn. 940/8 vom 27. 11. 1535 und 955/2 vom 30. 1. 1536.

936.Ferdinand an Karl**(1535 November 8. Wien).*

Zu erschließen aus n. 943/2 vom 4. 12. 1535 (j'ay receu lettres de vre. main datées du 8^e du mois passé) und n. 955/1 vom 30. 1. 1536.

937.*Karl an Ferdinand**1535 November 12. Wien.*

F bedankt sich für Ks Entgegenkommen, mit seiner Entscheidung bezüglich der (im Friaul gelegenen) Schlösser von Belgrado und Castelnovo auf seinen Bericht warten zu wollen. Ihm selbst sei an einer guten und raschen Lösung mit Venedig gelegen, was man von der Gegenseite nicht sagen könne. Nach der Entscheidung des Schiedsgerichts, die F hiermit K zukommen lässt, müssen die Venezianer die beiden Schlösser dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen restituieren. Das verweigern diese allerdings mit dem Argument, dass die beiden Schlösser ihnen zustehen würden und sich die Verpfändung an den Kurfürsten auf die ganze Grafschaft Görz beziehe, was für sie einen merklichen Abschlag der zu erstattenden Pfandsumme bedeuten würde. Weil K einen ausführlichen Bericht verlangte, schickt F neben dem Urteil auch die Pfandverschreibung an den Kurfürsten von Sachsen wie Kaiser Maximilians (I.) Entscheidung über die Ablöse des Schlosses Codroipo (ebenfalls im Friaul) und die Abschrift eines Gutachtens, aus denen klar hervorgeht, dass die Venezianer kein Recht auf eine Einbeziehung der ganzen Grafschaft Görz in die Pfandverschreibung an den Kurfürsten von Sachsen haben, weil diesem immer nur die Schlösser Cormòns/Krmín/Cremaun, Belgrado und Castelnovo pfandweise überschrieben waren. In den acht Jahren zwischen dem Tod des letzten Grafen (Leonhard) von Görz und dem Beginn des Kriegs mit Venedig (1508) hat der Kurfürst die drei Schlösser Kaiser Maximilian gegen die Pfandsumme überlassen und niemals die ganze Grafschaft Görz begehrt. Wäre es anders gewesen, dann hätte der Kurfürst sicher Kaiser Maximilian darauf angesprochen, was aber nicht geschehen ist. Es hätte dann nicht auch Schloss Codroipo eigens verpfändet werden müssen, da ihm ja ohnehin schon die ganze Grafschaft, wie die Venezianer behaupten, zugestanden wäre. Dem Kurfürsten sind nur die drei Schlösser Cormòns/Krmín/Cremaun, Belgrado und Castelnovo gegen 65.334 Gulden verpfändet worden. Bei dem jetzigen Vergleich wurde den Venezianern nur die Erstattung für das Schloss Cormòns/Krmín/Cremaun erlassen, die ungefähr ein Drittel der genannten Summe ausmacht, während sie die ausstehende Pfandsumme für Belgrado und Castelnovo erlegen müssen. K möge seinen Botschafter in Venedig (Lope

de Soria) anweisen, die Venezianer zur Anerkennung des Urteils des Schiedsgerichts anzuhalten. Er selbst sei bereit, ihnen Rede und Antwort bezüglich der Schlösser um der Gerechtigkeit willen zu stehen.

F is grateful for K's agreement to wait for F's report and then to decide about the castles of Belgrado and Castelnovo (both located in Friuli). F, himself, is trying to reach a good and rapid agreement with Venice, contrary to what his Venetian opponents obviously intend. According to the decision of the tribunal (F encloses a copy of it), the Venetians have to restitute the two castles to the Elector (John Frederick) of Saxony. However, they reject this by arguing that the two castles belong to them and that the pledge concerns the entire county of Gorizia, which means that the sum which has to be refunded should be significantly reduced. F will send K the declaration of the lien to the Elector of Saxony, the decision by the Emperor Maximilian I about the transfer of the Codroipo castle (in Friuli), and a copy of a legal assessment which clearly shows that the Venetians have no right to include the entire county of Gorizia in the lien to the Elector of Saxony in view of the fact that only the Cremaun, Belgrado and Castelnovo castles were signed over by pledge. In the eight years between the death of the last count (Leonard) from Gorizia and the start of the war with Venice (1508), the Elector has conceded the three castles to the Emperor Maximilian against the pledge items and has not made claims on the entire county of Gorizia. If this were the case, the Elector would certainly have talked to the Emperor Maximilian about it, but he didn't. So the Codroipo castle would not have been specifically pledged because – as the Venetians claim – he would have been legally entitled to the whole county. Only the three castles of Cremaun, Belgrado Castelnovo have been pledged. For the latest settlement, only the reimbursement for the castle Cremaun has been remitted to the Venetians, which amounts to approximately one third of the total sum. However, they still have to pay the sum of the pledge for Belgrado and Castelnovo. F asks K to instruct his ambassador in Venice (Lope de Soria), to persuade the Venetians to respect the verdict of the tribunal court. In the interests of justice, he is willing to answer all their questions.

Wien, HHStA, Staatenabteilung, Saxonica 1/1, 302^r–304^v. Kopie.

Als E. L. und kay. M. unns auf unser schreiben, so wir Ir von wegen der Venediger begerten abloesung umb die zway schloesser Velgrad und Neunburg gethan, bey nechster posst antwort geben lassen und sich in derselben genedigleich unnd bruederlich angepotten haben, wo Sy von der herschafft zu Venedig angezaigter peder sloesser ablosung halb ersuecht wurden, das dann E. L. und kay. M. die sach mit pesstem fueg bis auf weitern unsern bericht aufhalten wellen, bedankhen wir uns desselben

gegen E. L. unnd kay. M. hiemit bruederlich und freuntlich. Das aber E. L. unnd kay. M. daneben in Irer antwort anregung thun, das die nit gern sehen wolten, das sich an groß ursachen etwas zuetragen, darauss weiter rechtfertigung oder zwitracht zwischen unns und den Venedigern erwachsen mechte, darueber geben E. L. unnd kay. M. wir bruederlicher unnd freuntlicher mainung zu erkhennen, das wir desselben auch in khainen weeg gesindt sein. Wie dann unnsere gmuedt unnd maynung in diser sach unntzthere ye unnd albeg nit anders gestanden ist, dann das die restitution handlung zu schleinigem und furderlichem außtrag khome, haben unns auch yederzeit des beflissen, das zur erortrung der sachen diennen und furdersam sein moegen, wiewol wir vom gegentaill in vil weeg geferliche außzug unnd verlengerung vermerkht unnd befunden haben.

Damit aber E. L. unnd kay. M. derer sachen unnsers jungsten schreibens unnd, das die Venediger ires ansynnen unnd begerender ablosung sonnderlich vor unnd e[h]e die restitution voltzogen wirdet, dahinen fueg haben, lauter bericht werde, so ubersenden wir E. L. unnd kay. M. hiemit der erkhanndtnus durch die arbitres unnd superarbitrum zu Triennndt ergangen hiemit abschrift, in welcher den Venedigern aufgelegt wirdet, dem churfurssten von Sachsen die restitution bemelter zwaier schloesser zu thun. Des sich aber die Venediger verwidern, in mainung, als solte ine die ablosung obangetzaigtrer schloesser (der sy sich nun auch pro rota pingnoris[!] angeboten)^{a)} von dem curfurssten des gerechtighaidt zu denselben slossern durch ubergab unnd vergnuegung in ander weeg auf unns khumen waere, nun inen zuesteen, dieweill aber sy die Venediger solche ablosung, wie obsteet, nuer pro rota pingnoris thun unnd darein, wie dann unnsere comissari zu Triennndt von der Venediger agennten daselbs verstanden, die ganntz graveschafft Goertz sambt allen herschafftten, wie die weilend der graf von Goertz in seinem leben ingehabt unnd possediert, zu versteen, als ob sich der satz unnd phanndschaft des curfursten auf dieselben alle erstrekhen, ziehen unnd versteen wellen, welches dann ain trefflichen merkhlichen abslag in der phanntsung pringen unnd sich pro rota pingnoris auf die beruerdt zway schlosser Velgradt unnd Neuburg gar in klain suma gelts lauffen wurde, haben sich demnach E. L. und kay. M. leichtlich unnd wol zu erinnern, das unns dermassen in die ablosung zu bewilligen unnd derselben statzethuen, hoch beswaerlich unnd nachtaillig waere. Wir sein auch dasselb zu thun nit schuldig.

Unnd das E. L. unnd kay. M. desselben ainen gruntlichen bericht empfahe unnd worauf wir in diser sach unnsern grundt und fundamendt stellen, schikken wir E. L. und kay. M. sambt dem sentenntz, davon hievor meldung beschiecht, von des curfursten vonn Sachsen phanndverschreibung, auch weilend kaiser Maximilians wilbrief umb die ablosung Cadraipp und

copeyen sambt abschrift aines ratslags, aus dem allen E. L. und kay. M. clarlich zu vernemen hat, das die Venediger mit kainem gueten grundt die ganntz graveschafft Goertz in den phanndtschilling des curfurssten von Sachsen ziehen moegen, ursach das gemelter curfurst umb solchen phanndtschilling nie ychts anders dann Cramaun, Velgradt unnd Neuburg innen gehabt. Wie dann auch im grundt die verschreibung nit anderst verstannden werden mag, dann nach abgannng des jungsten grafen zu Goertz bis auf anfang des venedigischen kriegs, welches acht jar lanng^{b)} ist des curfursten stathalterambt, so im phanndbrief begriffen, nit in wurkhung khumen, sonder sich hat gedachter curfurst an den yetz gemelten drew geschlossern umb die ganntz suma seines phandschillings benuegen lassen unnd der ganntzen graveschafft Goertz nie nachgestellt; wie aus dem offenbar unnd mit kainem grundt widersprochen werden mag, das weilend kaiser Maximilian nach der versatzung der ernenten sloesser die graveschafft Goertz lanng zeit ingehabt, mit wissen unnd geduld bemelts curfurssten. Unnd wo sich die phanndschaft der Venediger vermuetung nach auf die ganntz graveschafft erstrekht, het an allen zweifl der curfurst solches nit geduldt oder darzue stilgeschwigen, sonndern kaiser Maximilian darumb angesprochen unnd furgenumen. Das ist aber nit beschehn, wo es auch den verstandt gehabt haben solte, das die ganntz graveschafft Goertz mit iren herschafften in beruerten phanndtbrief begriffen sein soll, waer dem curfursten gar unnot gewest von kaiser Maximilian ain neue bewilligung und verschreibung, wie die abschrift hieneben außweist, umb ablosung des sloß Cadraipp (welches dann auch ain glid der graveschafft Goertz ist)^{c)} zu nemen, sonnder er hette dieselbig abloesung auf den phanndbrief, wo sich derselb als weit als inne di Venediger versteen wellen, erstrekhte, woll thun moegen, in welchem kaiserlichen wilbrief auch lauter begriffen, das der curfurst Cadraipp gleicherweis wie das sloss Cramaun, Veldgradt unnd Neuburg phandtsweis inhaben soll unnd mug unnd nit schuldig sein sol, gemelt sloß Cadraip abzutretten. Es werden dann die drei ietz gemelten sloesser von ime samendtlich abgelest, damit so ist nun offenbar unnd lautter, das dem curfurst von Sachsen umb 65.334 gulden reinisch nichts mer dann die offft angeruerten drei schloesser Cramaun, Veldgradt unnd Neuburg verphenndt worden sein. Die auch also der curfurst bis im die durch die herschafft Venedig im 1508 jar abgedrungen worden, als seinen phanndtschilling und nit mer ingehabt, auch darann benuegig gewest. Unnd so ye nach beschehner restitution, welche dann auf die trientisch hanndlung an mitl pillich vorgeet. Angesehen das die hanndlung zu Trient die ablosung berueter sloesser gar nichts beruert, sonnder allain von wegen der restitution gehanndt unnd erkhanndtnuß beschehen ist, den Venedigern die ablosung zuesteen sollte.

So wurden die Venediger aus erzelten ursachen an der phannndsuma nit mer als den wert des schloß Cramaun, der sich ungeferlich auf den dritten tail derselben phannndtsuma oder nit vill daruber verlaufen wurde, abziehen moegen. Unnd das ubrig darann umb die sloesser Velgradt unnd Neuburg aller pillighaidt nach erlegen muessen, dieweill sich dann E. L. unnd kay. M. aus disen bericht grundtlich erinnern mag, das die Venediger mit der restitution diser peder sloesser Velgradt unnd Neuburg auf die ablosung zu waigern gar kainen fueg oder pilliche ursach haben.

So ist dem allen nach ann E. L. unnd kay. M. unnser bruederlich unnd freundlich ersuechen und bit, die welle derselben orator zu Venedig mit ernnst befehlen, mit den Venedigern zu handeln unnd sy dahin zu weisen, das durch sy dem senntentz unnd erkhanndtnuss in der restitutionssach beschehen genueg unnd volziehung gethann werde, ob sy dann volgends der ablosung halb umb angezaigte pede sloesser ainich spruch oder vordrung zu haben vermainten, wellen wir innen geburliche antwort und außtrag nit wider sein, auch darumb von E. L. unnd kay. M. oder wem solches von derselben bevolhen wirdet nach erhoerung jedes tailis recht unnd gerechtighaiten erkhanndtnuss gedulden. Das haben wir also E. L. unnd kay. M., der wir uns bruederlich und freundlich bevelhen, zu erinderung gestalt der handlung nit wellen verhalten. Datum Wien, den 12 novembris, anno etc. im 35.

a) Die Klammer wurde aus der Überlieferung übernommen. – b) danach gestrichen des. – c) Die Klammer wurde aus der Überlieferung übernommen.

Zur venezianischen Frage s. nn. 768/11 vom 24. 4., 804/5 vom 14. 8., 822/2 vom 2. 10., 839/4 vom 9. 12. 1534, 855/5 vom 20. 1., 869/4 vom 18. 2., 878/8 vom 9. 4., 888/7 vom 10. 5., 895/6 vom 7. 6., 907/4 vom 13. 7., 915/4 vom 16. 8., 917 vom 27. 8., 926/8 vom 27. 9. und 932/8 vom 22. 10. 1535. In n. 932/8 wird schließlich ein ausführlicher Brief auf Deutsch angekündigt, der hier vorliegen dürfte.

Im Wiener HHStA befindet sich ein umfänglicher Akt (Österreichische Akten, Görz – Gradisca – Friaul 1, Faszikel 1, 1518–1557, 68–90), der die compositio und die sententia des Rechtsstreits zwischen F und Venedig für die Jahre 1533 und 1535 dokumentiert. Erste Gespräche zwischen den Vertretern Fs (Sigismund von Thun, Raimund Dorenberg, Petrus Alexandrinus und Hieronymus Thoner) und jenem Venedigs (Andreas Rubeus) fanden am 12. 11. 1533 in Trient statt. Das Schiedsgericht, für das F Hieronymus Baldung aus Konstanz und Venedig Matheus de Advocatis aus Brixen als arbitres nominiert hatten und dem Ludovicus Porrus aus Mailand als superarbitrer vorsah, traf am 17. 6. 1535 in Trient zusammen.

Alle vier genannten Schlösser befinden sich im Friaul: Belgrado und Cod-

roipo (Cadraipp) liegen östlich von Pordenone, Cormòns/Krmín/Cremaun (Cramaun) nördlich von Udine und Castelnovo (Castelnuovo bzw. Neuenburg) nördlich von Spilimbergo.

Zur Vorgeschichte und zur Verpfändung an den Kurfürsten von Sachsen vgl. auch Wiesflecker: Die politische Entwicklung der Grafschaft Görz, 375–377 und die kurze Erwähnung in Maria Elena Mauros Kurzporträt der Gemeinde Castelnovo del Friuli (<http://suisa.archivi.beniculturali.it> >Comune di Castelnovo del Friuli; 23. 9. 2010)

938.

Karl an Ferdinand

1535 November 14. Castrovillari.

Bittet F, Andelot, dem Überbringer dieses Schreibens, Glauben zu schenken. Hoffte, dass F Ks Anordnungen Folge leisten wird. Wird n. 932 vom 22. 10. 1535 beantworten, sobald er in Neapel eingetroffen ist, wo bereits Dr. Matthias (Held) wartet.

K asks F to believe Andelot, the bearer of this letter. He hopes that F will follow his orders. He will answer letter n. 932 of October 22nd, 1535 as soon as he has arrived in Naples, where Dr. Matthias (Held) is waiting for him.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 110^v. Kopie. RaV Présentées le penultiesme decembre anno 35.

Mons., mon bon frere, je despeche en diligence par-dela le S. d'Andelost, mon premier escuier d'escuierie et gentilhomme de ma maison, present porteur, pour les causes et considerations que de luy entendrez. Je vous pryé le croyre comme moy-mesmes et en ce qu'il vous dira de ma part faire et user, selon que j'ay entiere confidence de vre. bonne volenté et affection fraternelle au bien de mes affaires et le bon office que tousjours y avez fait quant le besoing sy est offert. Et pour ce que led. d'Andelot se part à la haste, remectray de respondre à voz lettres du 22^e du mois passé receues dernièrement en ce chemin jusques je seray à Naples, où que aussi est le docteur Mathias, auquel j'ay fait envoyer les pieces en alleman, pour à mon arryvéé entendre le tout et vous advertir de ce que m'en semblera, ce que feray ensemble de toutes nouvelles et occurrens. Et à tant etc. Escript en Castroville, le 14^e de novembre 1535.

Andelot wird F mit ziemlicher Sicherheit nicht nur über den Tod des Herzogs von Mailand, Francesco II. Sforza, sondern auch über bevorstehende Rüstungen informiert haben. Diese Vermutung wird durch ein Schreiben Ks an

M vom gleichen Tag erhärtet, worin er berichtet, dass er in Castrovillari vom Tod des Herzogs erfahren, den Hauptleuten im Reich auftragen habe, im Bedarfsfall Soldaten für die Verteidigung Mailands zu schicken und dass aus diesem Grund Andelot ins Reich entsandt worden sei, K an M, 14. 11. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/4, 276^{r-v}. Or.). Zur Berichterstattung Andelots s. auch n. 943/1 vom 4. 12. 1535.

Denkbar wäre auch, dass K seinen Bruder informierte, dass ihm Nachrichten zugekommen seien, wonach le Turcq a esté deffait par le Sophy et mort en la fuyte; s. das Schreiben Ks an M vom 9. 11. 1535 (Wien, HHStA, Belgien PA 26/4, 272^r. Or.).

Die Ankunft Ks in Neapel fand laut Itinerar am 26. 11. 1535 statt, vgl. Cadenas y Vicent: Diario, 244.

939.

Maria an Ferdinand

1535 November 14./15. Brüssel/Bruxelles.

*1. M bedankt sich für Fs Antwort (n. 930 vom 7. 10. 1535) auf zwei ihrer Briefe (nn. 923 vom 4. 9. und *925 vom 22. 9. 1535). Über das Treffen in Cambrai/Kamerijk und die Umtriebe des französischen Königs ist F nun schon informiert. M macht ihn daher lediglich auf die Aktivitäten des Herzogs (Karl) von Geldern, der unter französischem Einfluss handelt, aufmerksam und fügt ein Schreiben von Ks Botschafter in England (Eustace Chapuys) bei, das Aufschluss über die geplanten Umtriebe des englischen Königs in Deutschland, die F zu verhindern wissen wird, gibt. 2. Möge ihr die Anweisung an ihren Kammergrafen (Bernhard Beheim), Fs Kommissäre nicht zu informieren, nicht übel nehmen. 3. Beschreibt die Schäden an den Zobelfellen. Vermutet, dass die Art und Weise des Transports dafür verantwortlich ist, dass die Felle beschädigt wurden. Sie hält den Schweiß der Pferde für die Ursache, dass die Felle sich aneinander gerieben haben und so verfilzen konnten. 4. M fasst die Schulden, die F bei ihr seit ihrer Abreise aus Ungarn gemacht, zusammen und bittet um Begleichung. Sie wisse, dass auch F kaum Mittel zur Verfügung habe, begründet ihre Forderung aber damit, dass sie ihrerseits ebenfalls Schulden zu tilgen habe. Zugleich schlägt sie eine Umschuldung mit neuen Geldgebern vor.*

*1. M thanks F for his reply (n. 930 of October 7th, 1535) to two of her letters (n. 923 of September 4th, 1535 and n. *925 of September 22nd, 1535). F has now been informed about the meeting in Cambrai/Kamerijk and the activities of the French king. She therefore only wants to call his attention to the activities of the Duke Charles of Guelders which bear the hallmarks of French*

influence. She encloses a letter from K's ambassador to England (Eustace Chapuys) which provides information about the planned activities of the English king in Germany. F should know how to prevent them. 2. M asks him not to resent her for having instructed her chamber count (Bernhard Beheim) not to give information to F's commissaries. 3. She describes the damage to the sable furs and considers the method of transport to be the cause of it. She thinks that the horses' sweat caused the skins to rub against each other and become felted. 4. M asks F for the payment of the debts he has acquired to her since her departure from Hungary. She knows that F hardly has the resources but she justifies her claim by pointing out that she has to repay debts too. At the same time she proposes re-scheduling the debt with new donors.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 91^r-92^v. Konz. eh. RV Copie au roy. De Bruxelles du 14^e de novembre anno etc. 1535.

Wien, HHStA, Ungarn Specialia 343, 257^r-262^v. Kopie des Punktes 4 auf Deutsch in dreifacher Ausfertigung.

1] Mons., j'ay resut la lettre qu'il vous a plut m'escripre responsives aulx deux miennes; et quant au premier point des avertence[s] que vous ay fait du demeur de Cambray, n'y git remersiement, car j'ay en ce faisant fait mon devoir de vous en avertir. Je tiens bien, voiant les continuelles traverse[s] que le roy de France fait aulx affaires publiques et particulieres de S. M., ne luy donant grande devosion d'entendre à fort grande amitié, car la defidence y est par [= pas?] trop grande et ^{a)}pas sans bien grande^{a)} cause. Et pour ce, Mons., que vous tiens de ce bien averty de tous costés, ne vous en suy[s] plus prolixie, sinon vous envoiey avec ceste le terme en quoy je suis icy avec le duc de Geldres, quy prosede ausy des pratiques de dela. Toutefois, quelque brave qu'il^{b)} se fase, je ne pense pas qu'il comense quelque chose que led. roy n'aille volonté de penser, oultre de quoy crois^{c)} plus par creinte que par bon voloir, il y pensera devant comenser. Ausy je crois, Mons., que l'embassadeur de S. M. en Engletaire vous avertyt^{d)} par les lettres quy vont avec seste des pratiques par le roy d'Engletaire pretent à mener aulx[!] Allemangne; à quoy, Mons., ne doute y obviés comme la nessesité le requiert.

2] Touchant la proubision que j'ay faite à mon camergraft, je vous suplie, Mons., ne le prendre de movaisse part, car sertes il me samble que j'ay bien cause de pas desirer que aultres que vous sachent mes affaires, et que ne me doy mestre en seste sugestion. Mes quant à vous, Mons., comme j'ay dit, vous essayés autant qu'il vous plaira et comme moy-mesmes et luy et les aultres ont exprese serge [= charge] de ainsy en user, vous remersiant, Mons., tres humblement de la bonne volonté que avés à l'avancement de mes affaires, à quoy sertes, Mons., n'ay jamais mis aucune doute et m'obligés^{e)} sy suis tant

à vre. service, que je ny seroie satisfaite, mes du pooir tel qu'il est, ne sera esparné à vous faire^{d)} humble service.

3] Du degast des sables, Mons., je croy qu'il est prosédé de se qu'elles n'ont estées assés pressées et que la toille serée[?] n'estoit plus bone, car à les veoir il a samblé que^{g)} la sueur du cheval estoit perscé[?] ^{h)}et elles toutes moués[= mouillées] et con[d]ansées^{g)} et par faulte d'estre bien seréesⁱ⁾ elles se sont de sorte frotées l'une contre l'autre que le poil estoit tout mellé ensemble ou, comme dit l'aleman^{j)} 'verfilst', de sorte que en les prengnant et racourstrant[?], les plus long ^{k)}et noir^{k)} poil s'en sont la plus par[t] allés et prinsypallement aux plys. Toutefois, le milleur tinbre a esté assés pasable et pas sy gasté que l'autre, et pour le prinsipal, je croy que se n'est dencee[?] pour coure[?] la poste. Je suis bien movaisse peletiere pour vous ^{l)en}l) savoir rendre bon conte, toutefois puisqu'il vous a plut le savoir, vous en ay dit ce qu'il m'en sembla.

4] ^{m)}Vous savés, Mons., que à mon partement vous monstray ung billet de se [= ce] que lors me p[...]ⁿ⁾devoir, ce que tant à Luis que aparavant à^{o)} Stulweissenburg il vous avoit plut avouer icelle. Mes la difigulté estoit que ne sav[a]lis de où me satisfaire sinon à mon partement pour autant ^{p)}me faire se bien pour contenter iceulx de^{p)} que j'avoie des crediteurs à quy je devoie, il vous plut m'asurer^{q)} d'autant que lors poois estre ^{r)}estre^{r)} redevable sur l'argent de Venise^{s)} une partie et l'autre sur la trisessime de Posoingne^{t)}, de quoy ne suis ainsy entierement païée, come ausy^{u)} vous savés. De la reste^{v)} ensamble de ce que pour recompencer de mes biens ^{w)}que detiengnent voz averses[!] partie que^{w)} m'estiés redevable à satisfaire ^{x)}et estes depuis se tamps-là^{x)} j'ay eu la pasience de vous en molester. Mes, Mons., me sentant aseuré à l'arrière pour autant qu'il a plut à l'empereur me bailler ung grant estatt et peu pour fournir à la despense, laquelle me fault pour la reputacion ^{y)}– et aquerir l'amour des gens pour le service de S. M. – ^{y)}tenir plus grande que ne vo[ud]roie, ay donné serge à Eitzing de ^{z)}vous^{z)} esclaresir icelle debte. ^{a1)}Et ce fait^{a1)} Hans Pamgartner de Augsburg et Roberth Haller de vous suplier pour le paiement d'iselle. Et pour ce que say que n'avés gaires d'argent contant, leur ay ausy ordonné vous mestre aucuns moiens en avant par où pover estre satisfaite et mesmes sy vous avés affaire de quelque somme d'argent, je suis contententé[e] de la vous prester moienant [= moyennant] que le viel et nouvau depense estre bien assuré. Car vous poés penser, Mons., que ce prest ne viendroit pas de ma bource [= bourse] mes que trouveroie gens quy le me presteroient, estant bien assuree de le recouvrer par tamps et^{b1)} plus pour estre assuré^{c1)} ensamble de ce que leur doy[s] que pour grande volonté qu'ilz ont de desbourser leur argent. Vous supliant, Mons., tres humblement, voiant la grande nessesité en quoy je suis, et que j'espere les moiens qu'ilz vous doivent seront resonable^{d1)}. ^{e1)}Et

telz que sy vous avés affaire d'argent^{f1)} que paraventure aultres de quy vous le voies emprunter ne la^{g1)} les^{h1)} vous doivent sy resonable o moins sy vous avés fantasie de me satisfaire ausy bien que à aultres, comme ne fait nulle doute^{e1)} qu'il vous plaise leur donner tant en particulier que en general beningne audienceⁱ¹⁾ et m'avoir en ceste affaire pour recommandé[e]. Car je vous assure, Mons., sy que sy la nessesité ne me contiendroit sy tres fort, que ne sceroie lasse d'avoir aincores pacience jusques à ce que voz affaires allisent ung peu mieulx. Mes pesant icelle sy tres, j'ay mon entier espoir, Mons., comme à vre. acoutumée bonté ne me lecés [= laissez] en ce danger, aiant regart à la longue pacience que j'ay eue et la porté [= portée] de mes biens que pour vre. service j'ay soutenue, parquoy derechieff je vous supplie, Mons., m'y avoir pour recommandé[e] en quoy faisant en satisfaisant à ce que m'estés redevable et me secourés de ce en mes nessesités, me obligierés, Mons., de plus en plus^{j1) k1)} ensamble de l'argent^{k1)}, ^{l1)}s'il est posible d'y estre plus en vre. service, auquel de mon pooir y desir satisfaire comme c'est le Createur auquel je prie, Mons., etc.

1] a)-a) *verbessert aus a fact bone.* – b) *danach gestrichen fase.* – c) *danach gestrichen re.* – d) *danach gestrichen de.*

Zum Treffen in Cambrai/Kamerijk vgl. nn. 918/1 vom 27. 8., 923/1 vom 4. 9., 930/1 vom 7. 10. und 933/3 vom 22. 10. 1535. Zu den antihabsburgischen Aktivitäten des Herzogs Karl von Geldern s. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 228–231, 337, Anm. 5.

2] e) *danach gestrichen s'il est posible que le puis estre plus que je.* – f) *danach gestrichen bien.*

3] g) *danach gestrichen de de la.* – h)-h) *am linken Rand eingefügt.* – i) *danach gestrichen esse.* – j) *danach gestrichen verft.* – k)-k) *nachträglich am linken Rand eingefügt.* – l)-l) *nachträglich eingefügt.*

Zu den Zobelfellen s. nn. 884 und 885, beide vom 25. 4., und 930/3 vom 7. 10. und 931/3 vom 8. 10. 1535.

4] m) *gestrichen Mons., il me desplait que nessesité me contraint à vous molester et demander quelque debre et poés estre assuré que sy je n'eusse icelle et bien grande, ne vous voroie en ce empecher et pour le moins, sachant que n'estés trop fourny d'argent.* – n) *danach gestrichen dev.* – o) *danach gestrichen Mon.* – p)-p) *am linken Rand eingefügt.* – q) *danach gestrichen quelque agevement.* – r)-r) *Doppelung.* – s) *danach gestrichen et.* – t) *danach gestrichen depuis, Mons.* – u) *danach gestrichen Mons.* – v) *danach gestrichen j'ay [...] pacience.* – w)-w) *am linken Rand eingefügt.* – x)-x) *am linken Rand eingefügt.* – y)-y) *am linken Rand eingefügt.* – z)-z) *verbessert aus vous vo- loir.* – a1)-a1) *verbessert aus vous supplier, Mons., ordoner que de vred. costé*

soit fait le samblable et et ce fait que ay ordoné aud. de Eitzing, P[a]umbg[artner]. – b1) *danach gestrichen* et ausy pour estre. – c1) *danach gestrichen* de. – d1) *danach gestrichen* à moins sy vous avés faite sa de me satisfaire ausy bien que à aultre comme ne fais nulle doubtte. – e1)-e1) *am linken Rand eingefügt*. – f1) *danach gestrichen* que il fara. – g1) *danach gestrichen* sera sy sy les. – h1) *danach gestrichen* feront. – i1) *danach gestrichen* et les. – j1) *danach gestrichen* ou en vre. service. – k1)-k1) *am linken Rand eingefügt und verbessert aus* du profit. *danach gestrichen* ainsy que en povés tirer ce que ausy bien servit ausurer ung aultre. – l1) *danach gestrichen* ou en vred. service.

Deutsche Übersetzung von 4] (s. Archivvermerk):

Herr, Ir wisst, als wir schiden, umb herab in diese lanndt zu khomen, haben wir Euch gewissen die rechnung, als wir auch gethann zu Stuelweissenburg, von dem so Ir mir schuldig wart. Darin khain irrung, was allain, das Ir nit westen, wo zu volthun, der grossen last so Ir hetten, wiewol aber ausgesehen, das ich von denen, den ich schuldig, fasst angeloffen wurdt, hat Euch geliebt, die guetthat zu thun, soviel, als ich dennen schuldig war, zu beweissen ains tails auf das venedigische gelt und ain tail auf den dreissigist zu Prespurg, von dem, wie ir wist, sein ich noch nit gar bezallt. Und dann des rests sambt der widerlegung von meinen guettern, die Eur widerparthey inhabent, das Ir mir schuldig seidt, zu recompensiern oder vergelten und das ich bisheer hab gedult gehabt, sunder euch derhalben zu bescheren. Aber herr, weil ich mich jetzt befindet hinterstellig und ins schulden, nachdem und der kay. Mt. geliept, unns ain grossen stat zu geben und wenig umb solchen stat zu undterhaltten, des grossen khossten denselben umb des ansehens und reputanz willen auch erlangen, der liebe des volkhs zu dienst I. M. zu dienssten wir den grosser halten weder wir wollten. Habe darauf dem von Eytzing bevelh geben, Euch zu erinnern dieselben schulden und die vercleren [= erklären] das gethan, das er Hannss Paumbgartner von Augspurg und Roberth Haller euch von meintwegen sollen piten, umb des bezallt zu sein, damit wir volthun mugen denjhenigen, so wir schukldig seindt. Und dieweil wir wissen, das Ir wenig gelt habt, so hab wir inen bevolhen, euch furzulegen etlich mittel, dardurch mir zallt mugen werdet; dessgleichen auch, ob Ir noch hetten zu thun ain summa gelts, seindt mir zu finden, Euch's zu reichen, doch das das alt und neu wol versichert werdt. Dann herr ir mugt woll denngkhen, solich darlehen nit auss meinem segkhel khem, sonnder von den leutten, die uns das leichen, als sy woll versuchent wern der einpringung mit der zeit aber mer umb bezallt und versichert zu sein, leichen ir gelt. Darauf herr, wir undterthainiglich euch pitten, angesehen in der grossen notdurfft, so wier seindt, und wir auch verhoffen, die mittel ganntz billichen seindt. Und solche mittel, wo Ir sonst zu thun

habt, gelts bei andern aufzupringen, nit so billichen werdt haben, sover und in Ir den willen habt mich zu volthun, als wel als annder, als mir gar nit zweifelt, das Euch wol geliebten zu geben und mich in solchen bevolhen haben. Wann herr, wir versichern Euch, wo unns die not darzu nit bezwung, so gar fasst wir wollten gedult tragen, biss Eur sachen pass stuenden. Aber dieselb not uns so gar groß haben wie unnsere entliche hoffnung, her, wie Ir alweg gethan, Ir werdt mich nit in disser not lassen und austehen, das wir so lang gedult getragen und den verluesst meines guets, so ich um Euch zu diennen, geliten hab, desselben thunde unns volziehent, das Ir uns zu thun seidt. Auch helfft Ir uns, als gebt Ir uns in unsern noten, dardurch Ir uns unobliert het, je merer je mer, wo es unnglichen [= ohnegleichen?] mer sein mag, zu eurem diennst, dasselb wir mit unserm vermogen begern zu volthun. Datum Prussl, den 15. tag november anno 1535.

Zu den Umschuldungsvorschlägen Ms s. Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 78 wie auch den Brief Ks an M vom 16. 1. 1536 (Lanz: Correspondenz 2, 209–210).

940.

Ferdinand an Karl

1535 November 27. Wien.

1. Berichtet über den Erhalt des Briefes n. 933 vom 22. 10. 1535. 2. Hat Ks Nachricht an Cifuentes betreffend den Briefwechsel mit dem Papst erhalten und versichert, dem Papst entsprechend Ks Vorgaben zu schreiben. 3. Hat die beigelegten Schreiben und Abschriften über die Verhandlungen zwischen (M) und dem Admiral (Chabot de Brion) erhalten, ebenso die Replik Ks und die Erklärung Granvelles an (Claude Dodieu de Vély), den Botschafter Frankreichs bei K. 4. Berichtet über den Erhalt der Abschrift von Ms Schreiben an K, wird sich aber nicht weiter darüber äußern, da er darüber bereits geschrieben hat. 5. Hat bezüglich der Angelegenheit in Maastricht zu seinen in deutscher Sprache abgefassten Briefen noch keine Antwort erhalten. Empfiehlt, ganz im Sinne Ks, diese Angelegenheit zu einem guten Ausgang zu führen. Erwartet Ks Resolution. 6. Berichtet über die Ankunft des Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen, mit dem er bezüglich des Konzils und des Vertrags von Kaaden bereits alles ausverhandelt hat. Hat K darüber bereits informiert. 7. Berichtet über die Ankunft zweier Botschafter König (Sigismunds I.) von Polen, die Vorkommnisse bezüglich des Grenzverlaufs zwischen Polen und Schlesien klären wollen und Hochzeitsvorbereitungen anlässlich der Vermählung seiner ältesten Tochter (Elisabeth) mit dem ersten Sohn des polnischen Königs (Sigismund August), welche für den (25. 7. 1536) angesetzt

wurde, treffen wollen. Einer der Botschafter hat auf dem Weg zu K Fs Tochter in Innsbruck Geschenke überbracht. 8. K möge sich bei der noch vor dem 2. 2. 1536 stattfindenden Wahl zum Koadjutor von Passau für Graf Wolfgang von Salm einsetzen. 9. Lobt die Dienste von Ks Botschafter (Eustace) Chapuys.

1. F confirms receipt of letter n. 933 of October 22nd, 1535. 2. He has received K's message to Cifuentes concerning the correspondence with the pope and assures him that he will write to the pope according to K's instructions. 3. He confirms receipt of the enclosed letters and copies of the negotiations between M and the Admiral (Chabot de Brion), as well as K's reply and Granvelle's statement to the ambassador of France, (Claude Dodieu de Vély). 4. He informs K that a copy of M's letter to K has been delivered to him. He will not comment on it any further since he has already written about it in previous letters. 5. As far as Maastricht is concerned, he hasn't received a response to his German letters yet. He recommends, in K's interests, bringing the issue to a favourable conclusion. He awaits K's resolution. 6. He informs K about the arrival of the Elector (John Frederick) of Saxony, with whom he has completed negotiations regarding the council and the Treaty of Kaaden. K has already been informed about this. 7. F informs K about the arrival of two ambassadors of the King of Poland (Sigismund I), who want to settle the differences regarding the border between Poland and Silesia and to make the wedding preparations for the marriage of his eldest daughter (Elisabeth) with the first son (Sigismund August) of the Polish king, which has been scheduled for the next Saint James (July 25th, 1536). One of Sigismund's ambassadors has delivered gifts to Fs daughter in Innsbruck on his way to K. 8. Regarding the election of the coadjutor of Passau on February 2nd, 1536, K should favour the appointment of Count Wolfgang von Salm. 9. Is pleased with the services of K's Ambassador (Eustace) Chapuys.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 93^v–94^v. Kopie.

Druck: 5] Gross/Lacroix: Urkunden und Aktenstücke, 137.

1] Mons., depuis les dernieres lettres qu'ay escript à V. M. du 22^e du mois passé ay receu celles qu'il a pleu à V. M. m'envoyer par le courrier present porteur datées à Mecyna du mesme jour. Et par icelles entendu l'expedition qu'avez faite dois Palermo du prince de Melphy avec bon nombre de galeres et provisions pour retourner faire reveue vers La Goulette de Thunis pour plus grande assurance d'icelle et aussi de Bona et aultres frontieres de voz royaumes et pays maritins, et pour s'adonnant le moyen ruer sur la reste de l'armée de Barbarossa, en quoy, Mons., avez tres prudamment usé, tant pour l'assurance desd. frontieres, que aussi pour obvier à toutes courrieriés et pilleriés que led. Barbarossa pourroit encoires faire, aiant aussi par vosd.

lettres entendu vre. joyeux advenement en bonne santé aud. Mecyna, avec toute demonstration de joye des habitans, voz subjectz, dont ay prins plaisir merueilleux et pryé à Dieu, le Createur, vouloir tousjours prosperer et conduyre vos affaires pour son saint service et bien de la chretienneté.

2] J'ay, Mons., avec vosd. lettres receu l'extraict de ce que V. M. avoit escript au conte de Cyfuentes pour respondre à nre. S. Pere, le pape, sur le brief de S. S., en quoy, Mons., useray et respondray à Sad. S. semblablement et en conformité aud. extraict et ainsi que par vosd. lettres il vous a pleu me mander.

3] Mons., par les escriptz et copie jointes à vosd. lettres ay au long entendu les propoz et devises passez à la derniere entreveue des deux roynes, mesdames, noz seurs, entre la royne d'Hongrie, madame, ma bonne seur, et l'admyral de France, ensemble ce que Vd. M. luy en a respondu et aussi ce que par le S. de Grantvelle V. M. a fait dire et declerer à l'ambassadeur de France resident par-dela. Et vous mercie, Mons., bien humblement de ce que m'en ayez fait part si amplement, et conforme à vosd. lettres tiendray le tout secret sans le publier ny divulguer.

4] J'ay, Mons., pareillement receu la copie de ce que lad. royne d'Hongrie, madame nre. bonne seur, a escript à V. M. de sa main touchant son affaire, et ne fais doubte, Mons., que desja aurez entendu ce que par mes dernieres en ay escript à V. M. comme aussi ferez ce que presentement j'en escriptz de ma main, à quoy, Mons., me remectez sans user icy de redictes.

5] Aussi, Mons., j'ay bien entendu ce que m'escripvez de la maniere de faire de ceulx de Maestricht et la confusion et apparence de pis par le recours et adveu qu'ilz ont de la chambre imperialle et les provisions qu'elle donne contre les officiers de V. M. Je tiens, Mons., qu'aurez veu ce que par cy-devant vous en ay escript par mes lettres en alleman pour en sçavoir l'intention de Vd. M., dont encoires n'ay responce. Et seroie du mesme advis qu'est V. M. de mettre la chose en communication pour parvenir à amiable accord plustost que proceder par voye rigoureuse pour evicter plus grant inconvenient, vous priant, Mons., pour ce tres humblement me vouloir sur ce mander vre. resolution. Et de mon costé ne sera obmis chose que puisse duyre au bien de l'affaire.

6] Depuis mes dernieres lettres est icy arrivé le duc electeur de Saxen avec lequel a esté traicté et capitulé tant sur l'affaire du concille que aultres choses deppendans du traicté de Kaden, selon que V. M. verra par mes lettres en alleman et ce que j'en escriptz aussi de ma main, que me gardera, Mons., vous faire quant à ce plus long propoz.

7] Il y a, Mons., aussi arrivé par-deça deux ambassadeurs du roy de Pologne aiant charge de decider et mettre à fin aulcuns petitiz incidens procedans à cause des confins aud. royaume de Pologne et de ma duché de Schlesie, et

aussi pour adviser et conclure avec moy le jour de la celebration des nopces du premier filz dud. M. roy de Pologne avec ma fille aisnée en ensuyvant les fiançailles et promesses cy-devant faits, lequel est pruis et presix à la St. Jacques prouchain venant. Et est l'ung desd. ambassadeurs passé oultre à Innsbrouck avec quelque presens qu'il porte à mad. fille en intention de continuer dois-là son chemin vers V. M.

8] Mons., l'on m'a adverty que certaine journée et convocation se doit tenir à Passaw entre cy et le jour de la Chandelleuze prouchainement venant, en laquelle sera proçodé à l'election et coadjutorie dud. Passaw. Et combien que nre. cousin l'evesque moderne soit assez affectionné pour veoir de lad. coadjutorie Mess. Wolff conte de Salm, prevost et chanoine dud. Passaw, frere germain du conte Nicolas, mon grant chambellan. Toutesfois qu'il fait à craindre que par aulcun du chapitre ou aultres n'y soit mis quelque empeschement en procurant lad. coadjutorie pour aultruy, si ce n'est que par faveur de V. M. y soit prevenu. Et pour ce, Mons., que pour estre lad. place de Passaw tant prouchaine à mes pays, ne pourroit que bien convenir de pourveoir de lad. dignité quelcun des subjectz de V. M. et myens. Je vous supplie, Mons., tres humblement que ayant regard à ce que dessus et mesmes aux grans et leaulx services que le conte de Salm a fait à V. M. et que led. conte Nicolas me fait encoires journellement, veuillez en ce que dessus estre aud. conte Wolff favorable en envoyant à quelques presonnaiges de par-deça voz lettres de credence, le tout selon que le S. de Grantvelle et le docteur Mathias vous sçauront bien au long informer ausquelz led. conte escript plus amplement.

9] Au surplus, Mons., je vous tiens bien souvenant de ce que par cy-devant vous ay escript en faveur de vre. ambassadeur resident en Angleterre, Mess. Eustacio Chappuis, à ce qu'il pleust à V. M. avoir souvenance de luy quant l'opportunité l'adonneroit. Et combien, Mons., que pour le bon devoir qu'il a tousjours fait es choses concernans sa charge, ne doute l'aurez en toute bonne souvenance. Toutesfois, la continuelle dilligence dont il a tousjours usé à m'advertir de toutes occurrences m'obligent vous supplier derechief bien humblement l'avoir pour recommandé. Mons., je supplie etc. De Vienne, le 27^e de novembre 1535.

1] *Zur Fortsetzung des Tunisfeldzuges s. n. 933/2 vom 22. 10. 1535.*

2] *Zur Exekution der Exkommunikationsbulle Heinrichs VIII. s. nn. 921 vom 3. 9. und 933/1 vom 22. 10. 1535.*

3] *Bezüglich der Zusammenkunft zwischen M und E s. nn. 916/3 vom 24. 8., 918/1 vom 27. 8., 923/1 vom 4. 9., 930/1 vom 7. 10., 931/2 vom 8. 10. und 933/3 vom 22. 10. 1535. Bezüglich der Investitur Mailands hatte Nicolas Perrenot, S. de Granvelle, eine Denkschrift erstellt, vgl. Rassow: Die Kaiser-Idee,*

185ff. Die Bedingungen zur Vermeidung eines Krieges mit Frankreich betreffend, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 187ff.

4] Zu Ms Mitgiftforderungen, denn damit ist son affaire gemeint, s. nn. 926/12 vom 27. 9., 932/10 vom 22. 10. und 933/4 ebenfalls vom 22. 10. 1535.

5] Bezüglich der Angelegenheit um Maastricht s. nn. 894 vom 31. 5. und 933/5 vom 22. 10. 1535.

6] Zum Besuch des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen in Wien s. nn. 932/1 vom 22. 10. und 935/3 vom 8. 11. 1535.

7] Bei der hier genannten Hochzeit handelt es sich um jene zwischen Sigismund II. August von Polen und Fs ältester Tochter Elisabeth (von Österreich), welche im Jahr 1543 stattfand; s. Weber: *Zur Heiratspolitik Karls V.*, 137; s. auch n. 942/2 vom 27. 11. 1535. Die polnischen Gesandten waren Dr. Ludovico Alifio/Aliphio und Stanislaus Tarlo; s. die Kredenz des polnischen Königs an F vom 4. 10. 1535 aus Krakau (Wien, HHStA, Polonica I/3, 50^r. Or.), die Kredenzbriefe des polnischen Thronfolgers an F (Wien, HHStA, Polonica I/3, 48^v. Or.) und an Elisabeth (Wien, HHStA, Polonica I/3, 49^v. Or.) sowie das Kredenzschreiben der polnischen Königin Bona an F vom 3. 10. 1535 (Wien, HHStA, Polonica I/3, 47^v. Or.). Der zu Elisabeth beordnete polnische Gesandte erreichte Innsbruck am 21. 11. 1535. Am darauffolgenden Tag überreichte er der Prinzessin ein klainat (Halsband) des polnischen Thronfolgers. Elisabeths [lateinisches] Dankschreiben an Sigismund August II. haben ihr Präzeptor Dr. [Kaspar] Ursinus [Velius] (vgl. Rauch: *Großherzogin Johanna*, 140) und Fs Sekretär in der oberösterreichischen Regierung, Hieronimus Jheremia/Jherennia (vgl. Spechtenhauser: *Behörden- und Verwaltungsorganisation*, 146–147), verfasst. Der polnische Orator verließ Innsbruck am 26. 11. 1535, um seine Reise nach Italien fortzusetzen; s. den Bericht des Statthalters und der Regenten der oberösterreichischen Lande an F vom 26. 11. 1535 aus Innsbruck (Wien, HHStA, Polonica I/3, 56^r–59^v. Or.) Zu den Verhandlungen, bei denen es um die Abstellung der Fehden zwischen schlesischen und polnischen Untertanen und um die Entschädigungen für überfallene schlesische Kaufleute ging, s. Bucholtz: *Geschichte der Regierung Ferdinands I.* 4, 528–530. Ebenso sollte der Grenzstreit, der die Propstei Velin betraf, beigelegt werden. Es war nicht klar, ob sie dem Fürstentum Glogau zugehörig war; s. ebenda, 530.

8] Der 1514 geborene Sohn des Grafen Niklas von Salm, Wolfgang von Salm, wurde 1534 Propst des Passauer Domkapitels. F beehrte, die Koadjutorie und die Bischofsnachfolge für Wolfgang von Salm zu erlangen. Der damalige Administrator Passaus war Herzog Ernst von Bayern. Salm wurde erst im November 1540 vom Passauer Domkapitel zum Koadjutor gewählt, vgl. Reichenberger: *Wolfgang von Salm*, 3–4; Knorring: *Die Hochstiftspolitik*, 24–25, 49–50. Neben F setzte sich auch M bei K für die Beförderung des Wolfgang

von Salm ein; s. den Brief Ks an M vom 23. 10. 1535 (Wien, HHStA, Belgien 26/3, 240^r–245^v, hier 245^r. Or. mit eh. Nachschrift), wo es heißt: Et je suis bien souvenant de ce que m'en avez cy-devant escript et en la recommandation de son filz que veult estre d'eglise, et congnoissant que son service vous est agreable et convenable, j'ay tenu le regard à l'avancement de sesd. enfans, qu'avez ja entendu, et le feray volentiers en ce que s'adonnera. Außerdem war Gräfin Elisabeth von Salm, die Mutter des Anwärterers und Hofdame Ms, im Oktober 1535 nach Deutschland gereist pour regarder et bailler ordre ès affaires de ses enfans (s. ebenda, 245^r). Zur Reise Gräfin Elisabeths von Salm in die österreichischen Erblände s. nn. 935/4 vom 8. 11. 1535 und 955/2 vom 30. 1. 1536.

9] Neben F versicherte auch Antoine Perrenin, sich für Chapuys bei der Vergabe einer Pfründe einzusetzen. Seit 1536 erhielt Chapuys schließlich eine Pension in der Höhe von 500 livres, vgl. Lunitz: Diplomaten, 16, 25.

*941.

Ferdinand an Karl

1535 (November 27.? Wien).

Zu erschließen aus n. 940/6 vom 27. 11. 1535, in dem F auf ein Schreiben in deutscher Sprache verweist: selon que V. M. verra par mes lettres en alleman et ce que j'en escriptz aussi de ma main, que me gardera, Mons., vous faire quant à ce plus long propoz.

942.

Ferdinand an Maria

1535 November 27. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von n. *925 vom 22. 9. 1535. M hatte Wilhelm von Nassau und (Wilhelm) von Neuenahr beauftragt, F über die Niederlande zu informieren. Beide sind mit dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen bei F eingetroffen, woraufhin dieser sich mit dem Kurfürsten nach längerem Verhandeln über diese Punkte geeinigt hat. (Wilhelm) von Neuenahr wird M über die diesbezüglichen Verhandlungsergebnisse informieren. 2. Berichtet über die Ankunft zweier Botschafter König (Sigismunds I.) von Polen, die Unklarheiten bezüglich des Grenzverlaufs zwischen Polen und Schlesien klären und Hochzeitsvorbereitungen anlässlich der Vermählung seiner ältesten Tochter (Elisabeth) mit dem ersten Sohn (Sigismund August) des polnischen Königs treffen wollen. Ein Botschafter hat auf dem Weg zu K Fs Tochter Geschenke überbracht. 3. Informiert über die Ankunft Brodarićs und die Verhandlungen, die F im Vorfeld mit ihm führen möchte, bevor dieser weiter zu

K reisen wird. *N a c h s c h r i f t* 4. Bittet *M* um finanzielle Unterstützung für Graf Christoph von Oldenburg, um Kopenhagen halten zu können.

1. *F* confirms receipt of n. *925 of September 22nd, 1535. *M* instructed William of Nassau and (William) of Neuenahr to inform *F* about the Netherlands. Both have arrived with the Elector (John Frederick) of Saxony at *F*. After long negotiations *F* reached a compromise with John Frederick. (William) of Neuenahr will inform *M* about the results of the negotiations. 2. *F* mentions the arrival of two ambassadors of King (Sigismund I) from Poland who want to settle the differences regarding the border between Poland and Silesia and make the wedding preparations for the marriage of his eldest daughter (Elisabeth) with the first son (Sigismund August) of the Polish king. One of Sigismund's ambassadors has delivered gifts to *F*'s daughter on his way to *K*. 3. He informs *M* about Brodarić's arrival and the negotiations which *F* wants to carry out with him before he continues on his journey to *K*. *P o s t s c r i p t* 4. He asks *M* to provide financial support to Count Christopher of Oldenburg in order to hold Copenhagen.

Wien, HHStA, Belgien PA 10/4, 196^{r-v}. Or. RV A Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

1] Madame, ma bonne seur, j'ay puis aucuns jours et mesmes avant l'arrivée icy du duc de Saxen electeur receu les lettres que m'avez escript du 22^e de septembre dernier en credence sur les contes Guillaume de Nassau et de Nyenwenaer, ausquelz aviez donné charge me declairer ce qu'a esté conceu, advisé et mis en avant pour le service de l'emp., mons., nre. frere, et le bien et utilité de ses pays de par-dela ce qu'ilz ont tres bien fait et se sont icy trouvez avec led. duc electeur, avec lequel après plusieurs communications suis entierement accordé et appointé selon que par led. conte de Nyenwenaer entendrez plus amplement, lequel (selon qu'il m'a dit) s'en va par-dela et luy ay fait donner extract des articles concernans lesd. pays de par-dela par où entendrez, Madame, le tout que me gardera user icy de redictes.

2] Il y a, Madame, aussi arrivé par-deça deux ambassadeurs envoyéz du roy de Pologne pour decider et mettre à fins aucuns petitz incidens procedans à cause des confins dud. royaulme de Polongne et de ma duché de Schlesie et aussi pour adviser et conclure avec moy le jour de la celebration des nopces du premier filz dud. roy et ma fille aînée en ensuivant les fiançailles et promesses cy-devant faitz lequel est prins et prefix à la Saint Jaques prouchainement venant. Et est l'ung desd. ambassadeurs passé outre à Innspruck avec quelque present qu'il porte à mad. fille en intencion de continuer dois-là son chemin vers S. M.

3] Au surplus, Madame, l'evesque Brodrick est icy arrivé en intencion

de semblablement passer devers Sad. M. et illec entendre à traicter l'appointement entre moy et le Vayvoda. Toutesfois, je luy ay fait mectre en avant qu'il seroit plus convenable que avant son partement nous tractissions par-deça si avant que possible seroit et que la reste et ce en quoy nous ne pourrions convenir ny accorder fut remis pour le demener devers Sad. M. Sur quoy il a voulu avoir le consentement de son maistre et en sçavoir son bon plaisir aiant illec envoyé ung homme propre qu'actendons de jour en jour. Et de ce qu'il apportera et se fera plus avant en cest affaire serez, Madame, advertye. Et sur ce je supplie le Createur qui, Madame, ma bonne seur, vous doint l'entier de voz bons desirs. De Vyenne, ce 27 de novembre 1535.

Nachschrift 4] Madame, depuis cestes escriptes j'ay entendu par mon commissaire qu'avoie envoyé à la journée de Bremen come le conte Christoffle d'Holdenburg avoit proposé et déterminé de fere passer aucuns ses deputéz en une navire dois Coppenhagen pour venir par-dela pour impetrer encoires quelque secours d'argent des Pays d'Embas afin que l'on puist entretenir les gens de guerre estans dedens led. Coppenhagen pour se povoir tant mieulx deffendre à l'encontre de ceulx qui les ont assi[e]géz, lesquelz ne pourront guaires durer si lesd. gens de guerre sont secourruz. À ceste cause, Madame, et que la chose importe tant à Sad. M. et tous sesd. pays comme sçavez, je vous prie bien affectueusement que estans arrivéz lesd. deputéz par-dela, vueillez encoires pour ceste fois trouver moyen d'assister led. d'Holdenburg avec une somme d'argent et depescher lesd. deputéz le plustost que pourrez, afin que par longue dilation les gens de guerre ne tumbent en desespoir, que pourroit causer dommage irreparable.

1] *Der Brief n. *925 vom 22. 9. 1535 wurde bisher nicht gefunden. Zum Besuch des sächsischen Kurfürsten s. nn. 929/6 vom 7. 10., 932/1+5 vom 22. 10. und 935/3 vom 8. 11. 1535. Graf Neuenahr, der die Verhandlungen führte, hatte angeblich M und Graf Heinrich von Nassau veranlasst, sich für die Interessen des Kurfürsten bei K einzusetzen, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 98–99 und Lanz: Staatspapiere, 192. Der Kurfürst stimmte der Forderung nach Nichtunterstützung des Herzogs Karl von Geldern zu und einigte sich mit F, gegen die Wiedertäufer vorzugehen, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 63. Zu den Begleitern des Kurfürsten von Sachsen s. n. 929/6 vom 7. 10. 1535.*

2] *Zu den Grenzproblemen mit Polen und den Heiratsvereinbarungen zwischen F und dem polnischen König s. n. 940/7 vom selben Tag.*

3] *Brodarić teilte F in Wien mit, dass Z direkt in Verhandlungen mit K eintreten wolle. F war bereit darauf einzugehen, wollte aber einige Punkte schon davor geklärt haben. Zu den Verhandlungspunkten s. Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–49.*

4] *Zu den Maßnahmen zum Entsatz Kopenhagens, das von Christoph von Oldenburg gegen die Truppen Christians III. von Holstein gehalten wurde, s. n. 917/9 vom 27. 8. 1535 und n. 993/3 vom 25. 5. 1536, das Schreiben Ms an K vom 15. 11. 1535 (Häpke: Niederländische Akten n. 260, 291–292) und Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 258–259 (zu den Instruktionen für die habsburgischen Unterhändler s. v. a. 258, Anm. 3).*

943.

Karl an Ferdinand

1535 Dezember 4. Neapel/Napoli.

*1. Nimmt an, dass F durch Andelot über seine erfolgreiche Reise informiert wurde. Von Martín de Salinas weiß er, dass F über seine Haltung zum Konzil und die Vorgehensweise bezüglich des Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen informiert ist. 2. Bestätigt den Erhalt von n. *936 vom 8. 11. 1535 sowie eines Schreibens des Erzbischofs von Lund, in denen jeweils von der Rückkehr Brodarić die Rede ist. K hält die Idee für gut, Brodarić in Begleitung des Erzbischof von Lund zu ihm zu schicken. Bittet F, den Erzbischof von Lund mit entsprechenden Vollmachten auszustatten. N a c h s c h r i f t 3. Hat Salinas beauftragt, F zu informieren.*

1. K presumes that Andelot has informed F about his successful journey. Martín de Salinas told him that F has heard about K's attitude towards the council and how to proceed with the elector (Johann Friedrich) of Saxony. 2. He confirms the receipt of n. 936 of November 8th, 1535 as well as a letter from the Archbishop of Lund informing him that Brodarić has returned. K appreciates the idea of sending Brodarić and the Archbishop of Lund to him at the court. K asks F to give full authority to the Archbishop of Lund. P o s t s c r i p t 3. K has asked Salinas to keep F informed.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 110^v–111^r. Kopie. RaV Présentées le 16 decembre anno 35. Repondu le 18 ensuivant.

1] Mons., mon bon frere, vous aurez entendu par le S. d'Andelot, mon premier escuier d'escuierie, le succèz de mon voaige et tout ce que occurroit au temps de son partement. Et depuis icelluy j'ay entendu de Martin de Salinas à bouche ce que luy aviez enchargé me dire et respondre sur les affaires pour lesquelz il a esté devers vous. Conforme à ce que desja en aviez escript et led. Salinas aussi au S. de Grantvelle pour m'en informer et remectray d'y respondre par le premier pour estre presentement occupé à commencer bailler ordre et forme es affaires de ce royaulme puisque vous avez desja sceu mon intencion quant à ce du concille et que concerne le

duc de Saxon electeur. Et espere de en brief avoir nouvelles de ce qu'aurez besoingne avec luy tant en l'ung que l'aultre desd. affaires.

2] Et cependent n'ay voulu delaisser de despecher ce courrier exprès pour vous certiffier que j'ay receu lettres de vre. main datées du 8^e du mois passé et aussi celles de l'archevesque de Lunden faisans mencion du retour de l'evesque Brodricko et des propoz qu'il a tenu à vous et aud. archevesque touchant sa venue devers moy avec povoir pour traicter et mectre fin entre vous et le Vaywoda, son maître sur le differend d'Hongrie. Et pour ce que par adventure, ceste conjuncture ne se pourroit cy-après retrouver si bien à propoz moy estant en ce cousté et consideré que par tous advertissemens l'on assure le retour du Turcq à Constantinopole, m'a semblé qu'il ne peut que bien convenir que led. Brodrick vienne devers moy quant ores l'on ne pourroit par ce moyen parvenir à l'appoinctement pour non delaisser occasion aud. Vaywoda de soy plaindre comme il a cy-devant fait au feu pape Clement et à roys et princes chretiens mesmes en la Germanie, que l'on ne luy eust jamais permis ne consenty d'envoyer ses ambassadeurs devers moy pour bailler raison de son pretendu et faire led. appoinctement par ma main avec ce que en tous avenemens se sera rendu [!] led. Vayvoda plus suspect envers led. Turc. Et si sera bien que led. arsevesque de Lunden l'accompaigne, estant bien instruit de vre. intencion et de tout ce que vous semblera convenir en l'endroit dud. Brodricko, m'advertissant de vre. resolucion et en quoy à la fin finale voudrez vous arrester touchant led. affaire et appoinctement. Et que ce soit avec povoir souffisant sur led. archevesque et autre tel qu'il vous plaira, puisque vous pouvez estre bien certain qu'il ne s'y sera plus avant de ce que y adviseray estre le mieulx pour vre. bien et prouffit. A tant, Mons., mon bon frere, je prie le Createur vous donner ce que plus desirez. Escript en Naples, le 4^e de decembre 1535.

N a c h s c h r i f t 3] J'ay par achevé d'entendre la charge dud. Salinas, auquel j'ay fait responce come de luy entendrez. Et à ce pour maintenant m'en remectz.

1] Zur Reise Andelots s. nn. 938 vom 14. 11. und 946/1 vom 18. 12. 1535. Zur Frage der Einberufung des Konzils und zum Besuch des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen s. nn. 932/1 vom 22. 10. und 940/6 vom 27. 11. 1535. Martín de Salinas war von 1521 bis 1539 Fs Botschafter bei K, aber auch für diesen als Gesandter unterwegs (vgl. Laferl: Kultur der Spanier, 269). Salinas reiste im Auftrag Ks im Frühsommer 1535 von Barcelona über Frankreich nach Wien, wo er am 16. 7. eintraf (Brief des Salinas an K vom 26. 8. 1535 in Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, n. 279, 654). Schreiben von Salinas an Granvelle sind vom 26. 8. aus Wien und vom 27. 10. 1535 aus Neapel erhalten (Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, n. 280, 654–659 und

n. 282, 664–666). Von Wien reiste Salinas über Rom nach Neapel, in dessen Nähe er sich seit Oktober aufhielt (vgl. Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, n. 281, 659–663). Am 25. 11. traf K in Neapel ein (vgl. Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, n. 284, 667–671). Fs Schreiben an Salinas konnte bisher noch nicht gefunden werden. Ein weiterer Brief des Salinas aus dieser Zeit an F datiert vom 29. 10. 1535 (Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, n. 283, 666).

2] Das hier angesprochene Schreiben von F an K vom 8. 11. 1535 konnte bisher nicht gefunden werden. Zu den Verhandlungen zwischen Z und F s. n. 942/3 vom 27. 11. 1535 und Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 47–49.

*944.

Ferdinand an Karl

1535 Dezember 12. (Wien).

Zu erschließen aus n. 955/1 vom 30. 1. 1536, in dem K u. a. auf das Schreiben du 12^e du mois de decembre Bezug nimmt.

*945.

Maria an Ferdinand

1535 Dezember 12. (?).

Zu erschließen aus n. 951/1 vom 19. 1. 1536, worin F mit j'ay receu le premier de ce moeis par le S. de Mernarain, filz de Mons. de Sampy, vre. letre datée le 12^e du moeis passé et avecque elle les copies mencionnés de ma seur, la roine de France den Erhalt des Briefes samt Abschriften eines Schreibens von E bestätigt.

946.

Ferdinand an Karl

1535 Dezember 18. Wien.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 943 vom 4. 12. 1535, in dem die Ankunft Andelots angekündigt wird. 2. Bedankt sich bei K für die Unterstützung des (Martín de) Salinas. 3. Verweist auf den letzten Brief, in welchem er K über seine Gespräche mit dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen bezüglich des Vertrags von KAADEN und des Konzils unterrichtet hat. Berichtet weiters über die Rückkehr des Nuntius (Vergerio) und dessen Weiterreise zum Papst. 4. Stimmt Ks Wunsch zur Entsendung Brodarićs zu, der vom Erzbischof von Kalocsa, (Franz Frangepan) begleitet wird. Hat dem Kardinal

von Trient (Bernhard von Cles) eine Vollmacht erteilt, um für ihn mit Zs Gesandten bei K zu verhandeln. 5. Bittet K, Kardinal Cles unverzüglich nach Erhalt dieses Schreibens über seinen Aufenthaltsort zu informieren, damit dieser K rasch erreichen kann. Der Erzbischof von Lund wird Brodarić ebenfalls begleiten.

1. F confirms receipt of n. 943 of December 4th, 1535 in which K announces Andelot's arrival. 2. He thanks K for having supported (Martín de) Salinas. 3. He refers to the last letter in which he gave information about the talks with the Elector (John Frederick) of Saxony concerning the Treaty of Kaaden and the Council. F informs K about the return of the nuncio (Vergerio) and the continuation of his journey to the Pope. 4. He agrees with K's wish to send Brodarić together with the Archbishop of Kalocsa (Francis Frangepan) to K. He has given full authority to the Cardinal of Trent (Bernhard of Cles) to negotiate with Z's envoys at K. 5. F asks K to inform Cardinal (Cles) about his current whereabouts immediately on receipt of this letter so that he can quickly join him. The Archbishop of Lund will also accompany Brodarić.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 94^v–95^v. Kopie.

1] Mons., j'ay par le courrier present pourteur, qui arriva icy le jour d'hier, receu les lettres qu'il a pleu à V. M. m'escripre, datées doiz Naples le 4^e de ce mois, faisans pour le prealable mention de la venue icy du S. d'Andelost, dont encoires n'ay eu nulles nouvelles et seray joyeux entendre par luy toutes particularitéz et succès de vre. voiaige et l'estat des affaires de V. M.

2] Et par ce que Salinas m'a escript et les devises et propoz qu'il vous a pleu luy faire sur ce que luy avois enchargé, j'ay assez congneu la bonne affection qu'avez tousjours à mes affaires, dont, Mons., ne scauroye assez humblement remercier V. M., laquelle congnoistra que tout mon desir et intention est me tousjours conformer à ses bons plaisirs et commandemens.

3] Par ce, Mons., que dernièrement vous ay escript tant de ma main que en allemand aura V. M. amplement entendu ce qu'est passé avec le duc Saxon electeur tant sur les deppendances du traicté de Kaden, que aussi de ce que touche l'affaire du concille general. Et encoires depuis le nunce de nre. Saint Pere, le pape, est retourné de devers les princes et estatz de la Germanie, et (selon qu'il me semble)^{a)} avec assez bonne despeche, lequel nunce, après m'avoir donné à congnoistre son besongne de bouche, tant seulement s'est puis trois jours mis en chemin pour se trouver devers S. S. et icelle informer plus au long de sond. besoigne, ne doubtant, Mons., que S. S., après l'avoir oy, vous fera part du tout, que me gardera, Mons., vous faire quant à ce plus long propoz.

4] J'ay, Mons., bien entendu ce que m'escripvez en l'endroit de l'evesque Brodriko et combien emporte son allée vers V. M. pour les causes contenues

en vosd. lettres. J'avoie, Mons., avant la reception d'icelles, accordé aud. Brodricko son passage vers Vd. M. comme aussi ay faict à l'archevesque de Collossen, qui le veult accompagner. Et conforme à vosd. lettres ay donné plain povoir et puissance au cardinal de Trente pour de ma part entendre sur l'affaire de l'appointement de Hongrie avec charge de declairer à Vd. M. ma resolucion sur icelluy. Et pour cest effect se partira deans deux ou trois jours pour se trouver vers V. M., vous suppliant, Mons., tres humblement que usant de vre. accoustumée clemence envers moy, me veuillez en cest affaire estre bon sieur, pere, frere et protecteur et m'avoir en toute bonne souvenance et recommandation et pour ce, Mons., que led cardinal, nonobstant qu'il soit personnaige assez pesant, entend user en ce voiaige de toute diligence possible.

5] Je vous supplie, Mons., que incontinent après la reception de cestes veuillez escrire aud. cardinal en quel lieu il pourra trouver V. M., et envoyer voz lettres par la voye de Trente, affin qu'elles le puissent rencontrer en chemin, pour par ce moyen plus seurement et dilligemment achever sond. voiaige. Et conforme à vosd. lettres, et puisque c'est vre. plaisir, j'envoyeray Mons., semblablement l'archevesque de Lunden avec led. Brodricko, par lequel serez, Mons., au long adverty de toutes occurrences et affaires de par-deça. Mons., je pry de etc. De Vienne, le 18^e de decembre 1535.

1] *Zur Reise Andelots s. nn. 938 vom 14. 11. und 943/1 vom 4. 12. 1535.*

2] *Zur Mission des Salinas s. dessen Schreiben an F vom 6. 6. 1535 (Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, 667–671).*

3] a) *Die hier gesetzte Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.*

Zu den Gesprächen mit dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen in Wien bezüglich des Vertrags von Kaaden und des Konzils s. nn. 932/1 vom 22. 10. und 940/2+6 vom 27. 11. 1535. Der päpstliche Nuntius Vergerio traf am 7. 12. 1535, nachdem er selbst mit Kurfürst Johann Friedrich in Prag gesprochen hatte, in Wien bei F ein, reiste aber bereits am nächsten Tag nach Rom ab. F schrieb persönlich über die erfolgreiche Mission des Nuntius an Papst Paul III. (Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1, 553–557; vgl. Jedin: Geschichte des Konzils 1, 240–242).

4] *Zu den Verhandlungen mit Z s. nn. 942/3 vom 27. 11. und 943/2 vom 4. 12. 1535 wie auch Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–49.*

EDITION DER BRIEFE DES JAHRES 1536 /
EDITION OF THE LETTERS OF 1536

***947.**

Karl an Ferdinand

(1536 Januar ?. Neapel/Napoli).

Zu erschließen aus n. 955/1 vom 30. 1. 1536, wo K einen Sekretärsbrief erwähnt, in dem er schon auf mehrere Briefe Fs geantwortet habe: de temps à aultre vous a esté rescript de main de secretaire sur la pluspart des choses y mencionnées.

***948.**

Karl an Ferdinand

(1536 Januar?. Neapel/Napoli).

Zu erschließen aus n. 957/7 vom 9. 2. 1536, wo F ein deutsches Schreiben Ks erwähnt: Et quant à ce que m'avez escript, Mons., en responce en alleman, touchant le duc Frederick.

***949.**

Ferdinand an Karl

(1536 Januar/Februar?. ?).

Zu erschließen aus n. 957/2 vom 9. 2. 1536, wo F auf ein eigenhändiges Antwortschreiben verweist: oultre ce que desja vous en ay respondu de ma main sur les moyens et araisonnemens que m'aviez envoyé, dont desiriés avoir mon advis.

950.

Karl an Ferdinand

1536 Januar 16. Neapel/Napoli.

K schickt F seine Antwort auf Ms Forderungen ihre Mitgift und ihre Erbrechte betreffend und bittet ihn, sich um die Angelegenheit zu kümmern, damit M erhält, was ihr zusteht und eine genaue Trennung zwischen Mitgift und Erbrechten erfolgt.

K sends F his reply to M concerning her dowry and inheritances. He asks F to take care of the matter. M should get what she deserves and there should be a clear separation between dowry and inheritances.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 111^v. Kopie.

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 43, 275^r. Konz. RaV au roy sur l'affere particulier de la royne.

Druck: Lanz: *Correspondenz 2*, 210–211.

Mons., mon bon frere, je vous envoie cy-enclose la copie de ce que je respondz à la royne douaigiere d'Ongrie, madame nre. bonne seur, sur ce qu'elle m'a escript derechief tres expressement de son particulier affaire, requerant que je vueille faire veoir et determiner ce qu'elle pretend, tant de sa dotte que autres droiz hereditaires. Combien que à la verité je n'avoie jusques à ceste heure entendu qu'elle pretendit autre chose que sad. dotte, et sera bien que vous informez de tout ce que concerne nred. seur, en^{a)} ce que dessus tant de lad. dotte^{b)}, pour estre rendu bien certain, si les assignaulx et pieces dont nred. seur jouyt sont pour icelle dotte ou pour son douaire, ou pour tous les deux, ayant regard que ce sont deux choses distinctes. Et aussi quant ausd. drois, ^{c)}puisque avez riere vous^{c)} vous le traicté de mariaige de nred. seur, et la quittance et renunciacion qu'elle devoit faire le lendemain de la solempnizacion de ses nopces. Et vous pryte tres affectueusement pourveoir le tout par temps, afin que nred. seur soit esclarcye et satisfaicte en cest endroit comm'il convient à la raison, equité et honnesteté et que je puisse estre acquicté de sa poursuyte. A tant etc. Escrip en Naples, le ^{d)}16^{ed)} de janvier 1536^{f)}.

Im Konz.: a) danach gestrichen tant. – b) danach gestrichen dont il semble. – c)-c) verbessert aus pour avoir. – d)-d) verbessert aus 14^e. – f) Im Konz. ist die Jahreszahl 1535 angeführt, was einmal mehr zeigt, dass in der Kanzlei Ks auch der Osterstil verwendet wurde.

*Zu Ms Mitgift, ihrer Morgengabe und ihrer Witwengüter s. nn. 926/12 vom 27. 9. 1535, 932/10 vom 22. 10. 1535 und 955/7 vom 30. 1. 1536. Das Antwortschreiben Ks an M ist in Lanz: *Correspondenz 2*, 209–210 abgedruckt; s. auch Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 43, 275^v–276^v. Konz.; vgl. auch Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1*, 78, Anm. 46.*

951.

Ferdinand an Maria

1536 Januar 19. Vöcklabruck.

1. Bestätigt den Erhalt von n. *945 vom 12. 12. 1535 durch (Jacques de Croÿ), S. de Bermerain, den Sohn von (Antoine de Croÿ) Herrn von Semy, sowie Abschriften der Schreiben der Königin (E) von Frankreich. Verspricht Geheimhaltung der Inhalte, die ihn sehr gefreut haben. 2. F missfällt die Gelegenheit um (Es) Hofdame, (Louise de Châtillon), von der er aus (Es) und Ms Briefen erfahren hat. 3. F hält die Stimmung unter den (ungarischen) Ständen (wegen Ms Einkünften aus den Bergwerken) für äußerst angespannt. 4. Kam mit (Thomas) Nádasdy trotz der Anordnung Ms, die durch (Ulrich von) Eitzing überbracht wurde, zu einem guten Abschluss und bittet sie um Bestätigung.

1. F confirms receipt of n. *945 of December 12th, 1535 from S. de Bermerain, the son of (Antoine de Croÿ), S. de Semy, as well as the copies from Queen (E) of France. He is pleased about the contents and promises to keep them secret. 2. He disapproves of the matter between the Queen (E) and her court lady (Louise de Châtillon), which was mentioned by M in her letter. 3. F assesses the mood among the (Hungarian) estates to be extremely tense (because of M's incomes from the mines). 4. He has come to an agreement with (Thomas) Nádasdy in spite of M's written instructions delivered by (Ulrich of) Eitzing. He requests her confirmation.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 1^r. Or. eh. RVA Madame, ma bonne seur, [la royne] de Hungrie et [de Boheme].

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 126^r–127^v. Kopie (1788).

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receu le premier de ce moeis par le S. de Mernarain, filz de Mons. de Sampy, vre. letre datée le 12^e du moeis pasé et avecque elle les copies mencionnés de ma seur, la roine de France, dont tres affectueusement vous mercie et m'a esté singulier plaisir d'entendre le contenu, car ne par aventure depuis ay esté par nuluy adverty, et come me recomandés seront tenues en secret et ne les a veu ne vera persone vivante que moy seul et de sela poés estre toute assurée. Je ne fais doute que l'emp., mons., sara user pour le service de Dieu, bien et repos de la crestianté et de ses pais.

2] Il m'a fort desplet d'entendre come pasent les aferes auprès de ma seur touschant sa dame d'honneur et la reste, selon ay tant de vos letres come des sienes, peu entendre.

3] Madame, pour ce que touschant aultres aferes vous escrips de main

de secretaire, ne fere ycy redite, seullemant vous suplier tout ce que vous escrips le prendre de bonne part et panser que le fais à bonne intencion et pour le bien des affaires, car je ay trouvé les estas sy eschaufés ès articles mencionés èsd. letres, que n'ay peu delasier de me oferir de vous les signifier et fere mon mieux pour la provision d'yceux.

4] Je vous supplie aussy que, touschant Nadasdy, pais a esté fet pour ung mieux, nonobstant ce que par Aizigne avés mandé, vous plaise le ainsy confermer et ordoner quy et come l'on doit tratier avecques luy, soit à ferme ou en office à conte, come mieux vous plera, car il me semble que vaut mieux en vos mains avecques ung officier tel qu'il est, que en celles des enemis avecques ung aultre que vous fust plus grant. Et à tant fais fin, priant le Createur doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Feklepruk, le 19^e de janvier 1536.

1] *Beim hier genannten Mons. de Sampy handelt es sich um Ant(h)oine de Croÿ, S. de Sempy (vgl. n. 686/1 vom 24. 1. 1533, Kommentar); bei dem genannten Sohn von Antoine de Croÿ handelt es sich um Jacques de Croÿ, S. de Sempy, de Bermerain (Département du Nord) de Tours-sur-Marne et de Saint-Piat (1508–1587), vgl. Martin: Histoire et généalogie de la maison de Croÿ, 101–102. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind hier Es Bemühungen gemeint, die Freundschaft zwischen den Häusern Habsburg und Valois zu vertiefen. Dies versuchte sie u. a. durch eine Heirat zwischen einer Tochter Fs und dem dritten Sohn Franz I., dem Herzog von Angoulême, zu erreichen (s. den Brief Es an K vom 23. 11. 1535, den auch M in Form einer Abschrift erhielt, Wien, HHStA, Frankreich, Hofkorrespondenz 1, 1–136, 32^r-33^v. Kopie). Dieser Vorschlag erklärt die Freude Fs, die in diesem Brief deutlich zum Ausdruck kommt.*

2] *Es erste Hofdame, Louise de Châtillon, war die Schwester des seit Juli 1535 abberufenen grand maître, Anne de Montmorency, vgl. Martin: Histoire et généalogie de la maison de Montmorency I, 46 und Combet: Eléonore, 161. Franz I. hatte offenbar von seiner Frau verlangt, ihre Hofdame zu wechseln (vgl. den Brief Ks an E, Dezember 1535; s. Weiss: Papiers d'Etat II, 414). Kurzzeitige Nachfolgerin wurde die Gattin des Admirals von Frankreich, Chabot de Brion, Françoise de Longwy. K vermutete – wohl nicht zu Unrecht – eine von Marguerite de Navarre (der Schwester Franz I.) und dem Admiral von Frankreich initiierte Intrige, vgl. den Brief Ks an Hannart, 14. 12. 1535, abgedruckt in Weiss: Papiers d'Etat II, 414–418; vgl. dazu auch Combet: Eléonore, 161.*

3] *Zum hier genannten Sekretärsschreiben s. n. 952 vom 21. 1. 1536.*

4] *Vgl. n. 918/3 vom 27. 8. 1535, in dem F Thomas Nadasdy für seine Unterstützung gegen Z die Burg Hust/Huszt/Chust/Khust und die Salzkammer*

von Máramaros/Maramureş Hust überlassen wollte. Der genannte Aizigne ist Ulrich von Eitzing, einer jener Ratgeber Ms, die seit 1531 als ihre Interessesvertreter in den ungarischen Angelegenheiten mit F und seinen Räten die Verhandlungen führten (vgl. Bd. 4, n. 757/1 vom 11. 2. 1534). Für die weitere Entwicklung s. n. 952/1+2+3 vom 21. 1. 1536.

952.

Ferdinand an Maria

1536 Januar 21. Salzburg.

1. Die ungarischen (Stände) haben ihre Forderungen, die sie auf dem Landtag in Bratislava/Preßburg/Pozsony/Prešporok und Wien ausgearbeitet haben, F vorgelegt. F legt davon eine Abschrift bei. 2. Soll den Termin der Verhandlungen wegen Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlípce, das die Familie Lipcsey fordert und derzeit in der Hand des Christoph von Thurn ist, am 24. 2. nicht vergessen. 3. F wird in der Sache, die ihm (Ulrich von) Eitzing bezüglich der Ansprüche (auf Dobrá Niva/Döbring/Dobronya?) des Stefan/István Werbőczy mitgeteilt hat, alles belassen, wie es ist. Betreffend (Thomas) Nádasdy und Ms Forderung, dass ihm F als Ablöse der ihr gehörenden Burg und der Salinen von Mukačeve/Munkács einige seiner eigenen Güter geben soll, teilt er M mit, dass er dazu nicht in der Lage sei. Nádasdy würde übrigens Mukačeve/Munkács ohnehin nicht aufgeben. F schlägt M daher vor, sie ihm einfach zu überlassen; das sei immer noch besser, als wenn sie einem ihrer Feinde in die Hände fielen. 4. Da er auf Ks Ersuchen auf dem Weg nach Innsbruck ist, wird er erst ausführlicher schreiben, wenn er dort angekommen ist. F hatte M vom Wechsel von Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben zu Z berichtet. Nun kann er mitteilen, dass die Stadt, wenn er Hilfe schickt, bis Februar durchhalten und ihm treu ergeben bleiben werde. Deswegen hat er Markus Pem(pf)flinger und Balthasar/Boldizsár Bánffy hingeschickt. *N a c h s c h r i f t* 5. F hat erfahren, dass der französische König u. a. durch Graf Wilhelm von Fürstenberg versucht, Landsknechte zu rekrutieren, sogar bei den Herzögen (Christian und Johann) von Holstein und in Lübeck. Außerdem hat er angeblich begonnen, in Mailand Unruhe zu stiften.

1. After their diet in Bratislava/Preßburg/Pozsony/Prešporok and Vienna, the Hungarian estates have presented some of their demands. F encloses a copy. 2. M should not forget the date of the negotiations concerning Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlípce on February 24th, which is claimed by the Lipcsey family, but is currently in the hands of Christoph von Thurn. 3. Regarding the claims of Stephen/István Werbőczy (to Dobrá Niva) he will leave everything unchanged. Concerning M's demand that F should give Thomas

Nádasdy some of his own possessions as a replacement for *M*'s castle and the salines of Mukačeve/Munkács, he states that he is unable to do so. Furthermore *Nádasdy* had told him that he would not abandon Mukačeve/Munkács. Therefore *F* proposes to concede them to him, as this would be better than if they fell into the hands of their enemies. 4. On *K*'s request *F* is now on the way to Innsbruck. He promises to write a detailed letter when he arrives there. *F* had informed *M* that Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben had passed over to *Z*. Nevertheless, Hermannstadt promises to be loyal and hold out until February if *F* supports them. That's why he sent Markus Pem(pf)flinger and Balthasar/Boldiszár Bánffy there. P o s t s c r i p t 5. *F* has heard that the French King with the help of Count William of Fürstenberg is trying to recruit people, even from the Dukes (Christian and John) of Holstein and in Luebeck. It is assumed that he has also started to cause trouble in Milan.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 3^{r-v}. Or. RVA Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

1] Madame, ma bonne seur, sur la fin de la journée qu'a esté commancée à Prespurg et finie à Vyenne, les Hongrois m'ont presenté certains articles dont – afin que veez plus amplement le tout – je vous envoye copie jointe avec cestes, par où cognoistrez singulierement ce qu'ilz desiroient. Je pourveusse au contenu d'iceulx neantmoings, combien que de ce feusse beaucoup poursuy, veu que la chose vous touche, je m'en suis excusé, au moyen de quoy m'ont requis vous en vouloir escrire et tenir main à la provision que ne leur ay peu desuyer. Vous suppliant, Madame, pour estre chose qui vous comple, ainsi que par lesd. articles verrez avoir regard à lad. provision.

2] Et quant au chasteau que Lilaschay pretend, lequel tient S. Cristoff von Tourre, dont par cy-devant vous ay escript, je vous tiens, Madame, souvenant de ce que me feistes responce, que quant le jour appelle les quartalles viendront, que ne fauldriez y envoyer voz commissaires. Parquoy veu que led. jour sera à la Saint Mathias prouchainement venant, je n'ay derechief voulu laisser vous prier à ce ne vouloir faillir, afin qu'il n'y ait faulte en l'affaire.

3] Et au regard de ce que m'a dit Eytzingen de vre. part et aussi baillé par escript, mesmes sur l'affere de Stephanus Verbuzy, je laisse la chose ainsi. Et aussi touchant de Nadasdi et ce que je deusse prendre les chasteau et montaigne de salines de Mundkaisch en luy baillant recompence de quelques autres mes biens en mes pays patrimoniaulx, je vous advertis, Madame, qu'il ne me seroit bonnement possible ce pover faire. Et aussi à ce que depuis estant venu par-devers moy, il m'a dit et derechief donner à entendre [qu']il persiste d'avoir lesd. chasteau et montaigne en ses mains, soit par

admodiation ou en office, selon l'esperoir et promesse, que luy ay donné. Parquoy veu que par autre moyen il ne se veult arrester, et qu'il ne les demande tenir autrement que feroit quelque autre en office, seroit, Madame, trop plus convenable les luy laisser entre ses mains soubz vous que qu'elles feussent en autres tenant party contraire. Dont oultre la grant perte qu'on en recevroit, en pourroit advenir plus grant inconvenient. Je vous supplie, Madame, prendre sur cest affaire la resolution telle que sçavez il est requis pour vre. bien et meilleur direction des mes affaires en Hongrie.

4] Au surplus, Madame, je vous advertis comme je suis de chemin pour Innspruck où je voys pour approucher l'emp., mons., et donner tant plus de faveur aux affaires ainsi que la necessité le requerra, et n'ay – pour mon soubdain partement de Vyenne et grans affaires sur icelluy – plustost sceu faire mon devoir de vous escrire, que vous prie suppléer. Je vous feis dernièrement sçavoir comme la ville de Cibignie s'estoit tournée du cousté du Vayvoda. Maintenant vous advertis de la condicion qu'est, que si par tout le mois de fevrier prouchain je ne leur envoie secours que plus ilz ne pourront soustenir. Et si je le faiz, ilz me demeureront feables comme devant, à quoy je faiz dilligemment entendre. Mesmes ay envoyé Marc Penfinger et Baltazar Pamphy pour lad. assistance. Et par tous moyens possibles ne delaisseray chose pour led. effect. Dont du succès, ensemble de toutes autres occurrences, ne faudray estre arrivé aud. Innspruck, [pour] vous advertir et fere part de tout, aydant le Saulveur le quel je prie, Madame, ma bonne seur, en me recommandant tousjours tres cordialement à vre. bonne grace, vous donner l'entier de voz bons desirs. De Saltzburg, ce 21^e de janvier 1536.

N a c h s c h r i f t 5] Depuiz ce que dessus escript vous avertis, Madame, que il me vient avertissement de tous coustelz que le roy de France par le moyen du conte Guillaulme de Furstemberg et autres capitaines a de grandes praticques pour avoir et lever des pietons lanskenetz, mesmes ceulx que sont envers les ducs de Holstain et ville de Lubecke pour comme il est bruit, et commancer quelzques broublis ou cousté de Millan, de quoy, Madame, n'ay voulu laisser vous advertir, afin que comme plus prouchaine desd. de Holstain et Lubeck vous faictes fere tout devoir à y obvier. Et de moy, je feray par-deça tout mon mieulx au semblable.

1] *Vgl. n. 951/3 vom 19. 1. 1536. Ursprünglich sollte der Landtag am 4. 10. 1535 in Trnava/Tyrnau/Nagyszombat (heute Westslowakei) abgehalten werden, doch wurde er auf den 30. 11. 1535 verschoben und nach Bratislava/Preßburg/Pozsony/Prešporok einberufen. Zu den Beratungsgegenständen zählte u. a. die Installierung eines ständigen Statthalterrates und eines Landgerichts in Ungarn. Während die Stände F mehrmals aufforderten, an den Sitzungen in Preßburg persönlich teilzunehmen, wünschte dieser die Ver-*

handlungen mit den Ständen in Wien fortzusetzen. Die Stände beugten sich schließlich seinem Wunsche und reisten Ende November nach Wien, um dort die königliche Proposition entgegenzunehmen. Nachdem sie zu Beratungen nach Preßburg zurückgekehrt waren, fassten sie ihre Forderungen in 60 Artikeln zusammen und übergaben diese Anfang Dezember den königlichen Kommissaren. Zu den Forderungen der ungarischen Stände, die u. a. die Zölle und die Münzprägung, das Behördenwesen, die Truppeneinquantierungen, Kirchenbesitztümer und die beschlagnahmten Güter betrafen, s. Fraknoi: *A magyar országgnyülések története I*, 547–560, zit. nach Ortway: *Geschichte der Stadt Preßburg*, 4, 240. Hier wurde auch dem Wunsche Fs entsprochen, Preßburg zum Verwaltungssitz und damit zur Landeshauptstadt Ungarns zu erheben. Die Stände hatten dafür immer die Stadt Trnava/Tyrnau favorisiert, vgl. Ortway: *Geschichte der Stadt Preßburg*, 4, 236–241.

2] Zu Christoph von Thurn vgl. auch n. 916/1 vom 24. 8. 1535. (vgl. Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 2, 63, 76–77) und zu den Verhandlungen um die Burg Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlipcse s. nn. 872/3 vom 5. 3. und 880/4 vom 15. 4. 1535 sowie Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 2, 78.

3] Zu den Ansprüchen Werbőczy auf Dobrá Niva/Döbring/Dobronya s. n. 873/4 vom 6. 3. 1535; bei der Erwähnung der Burg und der Salzkammer Mundkarsch und den Ansprüchen des Thomas Nádasdy geht es wohl um die Burg Hust/Huszt/Chust/Khust und die Salzkammer von Máramaros/Maramureş, vgl. n. 918/3 vom 27. 8. 1535.

4] Zu Fs Innsbruckreise vgl. n. 927/5 vom 27. 9. 1535. Zu der prekären Situation in Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben s. nn. 884/5 vom 25. 4. und 898/5 vom 7. 6. 1535. Zu dem habsburgtreuen Königsrichter Markus Pem(pf)flinger, der aus dem engsten Umfeld Ms stammte (s. Kubinyi: *Die Pemfflinger*, 67–88), und zum Fall der Stadt am 1. 3. 1536 s. Barta: *Siebenbürgen*, 245–246. Balthasar Bánffy war ein Verwandter des moldawischen Wojwoden Peter/Petru Rareş und bei diesem auch als Gesandter Fs tätig (vgl. Ursu: *Die auswärtige Politik des Peter Rareş*, 125, 131, 135). Zur Korrespondenz zwischen F, Bánffy und Pem(pf)linger s. Wien, HHStA, *Hungarica* 28.

5] Schon im August 1534 hatte K an M von Truppenwerbungen des Grafen Wilhelm von Fürstenberg für Franz I. berichtet (vgl. n. 804/13 vom 14. 8. 1534). Fürstenberg hatte sich dann erneut im April und im September des Jahres 1535 wegen Truppenwerbungen im Reich aufgehalten. Der König von Frankreich hatte ihm zunächst befohlen, nur Hauptleute zu gewinnen. Mit der Anwerbung von Landsknechten sollte er noch warten. Anfang 1536 wurden die Truppenwerbungen aber massiv ausgeweitet. Fürstenberg hatte den Auftrag, 16 bis 20 Fähnlein Landsknechte anzuwerben (vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 86). Die Mannstärke eines Fähnleins variierte be-

trächtlich; in der Regel setzte sich eine Kompagnie aus etwa 300 Landsknechten zusammen, vgl. Baumann: *Landsknechte*, 77. Die Anzahl der Söldner in einem Landsknechtheer konnte sich aber auf bis zu 500 Mann erhöhen, vgl. Fiedler: *Kriegswesen*, 66. Fürstenberg hatte offenbar Straßburg als Sammelplatz angewiesen (Hans Philipp Schad von Mittelbiberach an F, 21. 1. 1536, vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 87). Bezüglich der von Fürstenberg angeworbenen Edelleute siehe ebenda, 88. F hatte die Stadt Straßburg schon am 6. 1. davor gewarnt, Landsknechte durch ihr Gebiet ziehen zu lassen; das Schreiben ist abgedruckt in Winckelmann: *Politische Correspondenz* 2, n. 333, 331. Darüber hinaus erließ F ein Mandat, das alle Obrigkeiten aufforderte, Untertanen an Leib und Gut zu strafen, sollten sie den Werbungen Folge leisten, vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 87.

953.

Karl an Ferdinand

1536 Januar 27. Neapel/Napoli.

1. K schickt F Abschriften zweier Briefe an Anselot mit, um ihn von seinem Auftrag an diesen zu unterrichten und zu bitten, 2.000 Mann Infanterie zu rekrutieren und weitere 25.000 bereitzustellen. Die Kurfürsten, Fürsten und Stände sollen dazu gebracht werden, K zu unterstützen. 2. Der französische Botschafter hat K von seinem König berichtet, dass dieser Mailand für seinen zweiten Sohn (Heinrich), den Herzog von Orléans, haben wolle. Der französische König würde dafür das Konzil unterstützen und gegen den Sultan beistehen und sein zweiter Sohn (Heinrich) und dessen Gattin (Katharina von Medici) würden auf Florenz und Urbino verzichten. Sollte Mailand an seinen dritten Sohn (Karl), den Herzog von Angoulême, gehen, dann würde dies Zwist zwischen ihm und dem Herzog von Orléans auslösen. K wollte aber darauf nicht eingehen, da er auf seine eigenen Interessen und jene Italiens Rücksicht nehmen müsse. Der Botschafter habe Franz I. dies mitgeteilt und hege die Hoffnung, dass Franz I. einer Heirat seines dritten Sohnes (Karl) mit Herzogin (Christine) von Mailand und einer Belehnung mit Mailand doch noch zustimme. K hat auch seinen Botschafter (Hannart) beauftragt, auf diesem Vorschlag zu beharren und, falls er keine Zustimmung bei Franz I. finde, auf Zeit zu spielen, damit sich K besser auf einen Krieg vorbereiten könne. 3. Der Botschafter hat K auch mitgeteilt, dass der französische König seinen Admiral (Chabot de Brion) zu ihm schicken wird. 4. Außerdem hat K durch Briefe seines Botschafters (Hannart) in Frankreich vom Tod der englischen Königin (Katharina von Aragón), Fs und Ks Tante, erfahren. Er ist aber nicht sicher, ob die Nachricht wahr ist und möchte auf Informationen seines Botschafters in England bzw. Ms warten.

1. *K sends F copies of two letters to Andelot to inform him about his instructions to Andelot to recruit 2.000 men of infantry and to prepare another 25.000. The electors, princes and estates should be made to support K. 2. The French ambassador of Francis I told K that the French king would like to have Milan for his second son (Henry), the Duke of Orléans. In return he would support the council and assist K in the fight against the Turks. Furthermore, his second son (Henry) and his wife (Catherine of Medici) would renounce Florence and Urbino. If Milan goes to his third son (Charles), the Duke of Angoulême, there would be trouble between him and the Duke of Orléans. K didn't react to these proposals because he wants to preserve his own interests and those of Italy. The ambassador has informed Francis I of this. K still hopes that the French king will agree to the marriage of his third son (Charles) to the Duchess (Christine) of Milan, K's and F's niece, and to the enfeoffment of Milan. It is possible, as a result of this marriage, that the king would after all be inclined to give Milan to his third son. K has also instructed his own ambassador (Hannart) to persist with this proposal and, if there is no agreement with Francis, to play for time so that K can make better preparations for war. 3. The ambassador let him know that Francis I will send his Admiral (Chabot de Brion) to him. 4. K heard about the death of the English Queen (Catherine of Aragon), F's and K's aunt, in some letters from his ambassador in France. He is not sure whether the message is true or false. Therefore he is waiting for more information on this issue.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 111^v–112^r. Kopie. RaV Arrivé en Inspruck, le 5 febvrier anno 36.

1] Mons., mon bon frere, vous verrez par la coppie cy-enclose des deux lettres que j'escryptz à l'escuier Andelot la charge que je luy envoye presentement. Et vous prie tenir main à l'effect d'icelle par tous moyens que verrez y bien convenir, tant pour lever les dix mille pietons, que pour asseurer les autres vingt cinq mille, afin que les electeurs, princes et estatz de la Germanie entendent que je ne veulx riens mouvoir generallyment ny particulierement en lad. Germanie et pour les encliner à mon assistance si avant que fere se pourra selon que plus au long contiennent lesd. lettres.

2] L'ambassadeur de France m'a derechief parlé avec charge et commission du roy son maître assez en conformité de ce qu'il avoit aussi dit à mon ambassadeur le visconte Hannart pour avoir l'estat de Millan pour le duc d'Orléans son second filz et que icelluy duc renunceroit toutes actions et querelles que luy et sa femme avoient et pretendoient au l'estat de Florence et au duché d'Urbain et assisteroit led. S. roy au concille et contre le Turcq, et traicteroit (en soy assheurant de mon amyté)^{a)} touchant les

choses d'Angleterre. Et que led. S. roy feroit tort aud. d'Orléans, et seroit occasion de mectre differend entre ses enfans, si l'on traictoit dud. estat en faveur de son tiers filz, le S. d'Angolesme, surquoy luy ay fait responce en effect que ne veoye moyen de pouvoir prendre assurance convenable en traictant dud. estat de Milan pour led. duc d'Orléans, tant pour ce qu'il me concerne que aussi toute l'Italye. Quoy entendant led. ambassadeur de France, il a derechief despeché devers led. roy, son maître, et à ce que denotent les parolles dud. ambassadeur, il n'est hors d'esperance que sond. maître s'enclinera à traicter dud. estat pour led. S. d'Angolesme avec le mariaige de nre. nyece, la duchesse de Millan. Et jusques l'on entende plusavant l'intention dud. S. roy ne semble se declairer davantaige de ce que l'on a fait cy-devant ny entrer en communication des conditions et assurances. Et ay amplement escript à mond. ambassadeur pour – selon que le propoz s'adonnera – excuser de traicter pour led. duc d'Orléans, luy declairant expressement que ne voudrions faire comme qu'il fut, mais que si en fin il veoit que led. S. roy y persistat absolument qu'il l'entretiengne la practique pour du moins gagner temps à fin de faire les apprestes necessaires en cas que l'on feust constraint de retourner à guerre; et ne peult tarder que l'on entendra plus avant ce que led. roy de France voudra faire, soit de paix ou de guerre.

3] Et mesmes m'a dit led. ambassadeur que led. S. roy estoit en intencion d'envoyer denvers moy son admiral, et desja faisoit apprester aucunes galleres en attendant ma responce. Ne sçay si l'ayant telle que dessus il suyvra ceste deliberation, et de ce que succedera serez de temps à autre adverty.

4] En oultre, j'ay entendu par lettres que mond. ambassadeur, le visconte Hannard, m'a escript du 16^e de ce mois qu'il estoit venu nouvelle en la court de France que la royne d'Angleterre, nre. tante, estoit trespassee, dont si ainsi est il me desplairoit tres grandement, comme aussi je tiens il feroit à vous pour l'affinité tant prouchaine dont elle nous attenoit et autres considerations. Et combien je crois qu'il soit vray, toutesfois pour ce que je n'ay encoires eu ny certitude sur ce de mon ambassadeur resident aud. Angleterre, et aussi que l'ambassadeur anglois estant yci n'en a nulle de son maistre, a semblé le mieulx que n'en feisse encoires demonstracion certaine. Et ne peut tarder que vous et moy soyons adverty de la verité par lettres de mond. ambassadeur et aussi de la royne douaigieire d'Ongrie, madame nre. bonne seur, et vous escripray de ce que en pourray entendre davantaige. Et à tant etc. Escript en Naples, le 27^e de janvier 1536.

1] Der Auftrag Ks an Andelot lässt sich auch aus dessen Antwortschreiben an den Kaiser erschließen; s. Wien, HHStA, Belgien PC 7 neu/4, 3^{r-v} und 6^r–8^v. Or. (teilweise chiffriert). So war Andelot einerseits für die Beschaf-

fung des Geschützmaterials verantwortlich, andererseits sollten er und seine Hauptleute Soldaten anwerben und diese zu K entsenden. Zudem waren sie angewiesen worden, die französischen Truppenwerbungen im Reich zu unterbinden. Zu diesem Zweck hatte Andelot am 24. 1. ein Mandat in Augsburg veröffentlicht, das allen Reichsbewohnern untersagte, für Frankreich in den Krieg zu ziehen. Sie durften sich nur in den Dienst Andelots oder in jenen der kaiserlichen Hauptleute Frundsberg, Ebenstein/Eberstein und Thamise begeben, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 372f und n. 954/1 vom 28. 1. 1536. K trug sich bei seinen Überlegungen für einen Feldzug gegen Frankreich mit dem Gedanken, den Schwerpunkt der Kriegsoffensive nach Deutschland zu legen (vgl. n. 968 vom 3. 4. 1536). Bei einigen protestantischen Reichsständen hätte dieses militärische Manöver wohl Unbehagen ausgelöst, da es sich in ihren Augen dabei ebenso um ein gegen sie gerichtetes Vorgehen hätte handeln können.

2] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Mit *de ce qu'il avoit aussi dit à mon ambassadeur le visconte Hannart* ist wohl die Reaktion des französischen Königs auf die Instruktion Ks für Hannart vom 14. 12. 1535 gemeint, abgedruckt in Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 415–417. Am 21. 1. trafen die französischen Unterhändler Claude Dodieu de Vély und der S. d'Espercieux bei K in Neapel ein und hatten am 22. 1. eine Unterredung mit ihm. Espercieux unterbreitete dem Kaiser die im vorliegenden Brief genannten Angebote, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 217. K begehrte von den beiden zu wissen, warum der König so sehr auf die Kandidatur Heinrichs, des Herzogs von Orléans, dränge. Sie antworteten ihm, Franz I. müsse seinem Sohn Heinrich von Orléans Besitztümer außerhalb Frankreichs verschaffen, um Streitereien zwischen ihm und seinem älteren Bruder Franz, dem Dauphin, zu vermeiden. Außerdem wäre der Herzog von Orléans sehr verstimmt, würde der jüngere Bruder, nämlich Karl, Herzog von Angoulême, Mailand erhalten. K erläuterte daraufhin noch einmal alle Nachteile, die aus der Einsetzung des Herzogs von Orléans für Italien erwachsen würden. Dies wurde durch einen Spezialkurier an Franz I. weitergeleitet, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 223–224. Der Brief Ks an Hannart vom 23./24. 1. 1536 ist in Weiss: *Papiers d'Etat II*, 423–430 abgedruckt (s. auch Wien, HHStA, *Frankreich Diplomatische Korrespondenz* 9, 1–82, 5^r–9^r. Kopie).

3] S. dazu Hannarts Brief an K vom 10. 1. 1536 (Wien, HHStA, *Frankreich, Diplomatische Korrespondenz* 9, 1–91, 21^r–27^r. Konz. bzw. 29^r–35^r. Kopie) und Ks Schreiben an Hannart vom 23./24. 1. 1536 (abgedruckt in Weiss: *Papiers d'Etat II*, 423–430, hier 428). Der Admiral von Frankreich, Philippe Chabot de Brion, sollte als „Schluß-Unterhändler“ zu K entsandt werden, Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 224; vgl. auch Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 177.

4] *Hannarts Brief an K vom 16. 1. 1536 befindet sich in Wien, HHStA, Frankreich Diplomatische Korrespondenz 9, 1–91, 41^{r-v}. Kopie. Zum Scheidungsverfahren Heinrichs VIII. von Katharina von Aragón vgl. u. a. auch nn. 712/1 vom 3. 5., 716/1 vom 18. 5., 718/1 vom 23./28. 5. und 719/3 vom 24. 5. 1534. Katharina starb am frühen Nachmittag des 7. 1. 1536 in Kimbolton (vgl. Ridley: *Heinrich VIII.*, 289). Wie aus diesem Brief hervorgeht, hatte der Botschafter Heinrichs VIII. bei K, Richard Pate, diesem drei Wochen nach dem Ableben der Königin noch nicht Bericht erstattet. Auch von seinem eigenen Botschafter in England, Eustace Chapuys, der Katharina noch am 6. 1. gesehen hatte (vgl. Mattingly: *Katharina von Aragon*, 444), hatte er damals noch keine Nachricht erhalten. Erst am 21. 1. 1536 informierte Chapuys K über den Tod der Königin, vgl. Gayangos: *Calendar of Letters V/II*, 10–24.*

954.

Ferdinand an Karl

1536 Januar 28. Schwaz.

1. Bei seiner Ankunft in Schwaz hat F Briefe von Andelot für K erhalten, mit der Bitte, sie ihm unverzüglich weiterzuleiten. In diesen Briefen berichtet Andelot von den französischen Umtrieben in Deutschland. Andelot und der Erzbischof von Lund haben K bereits ausführlich informiert. F wird am 29. 1. in Innsbruck sein und K von dort aus genauer berichten. 2. Der Tod der englischen Königin (Katharina von Aragón) und die Behandlung, die sie zu Lebzeiten (durch ihren Gatten Heinrich VIII.) ertragen musste, bestürzen F sehr. Er bittet K, ihm mitzuteilen, wie er mit der Trauer verfahren wird, damit er sich ebenso verhalten kann.

1. On his arrival in Schwaz F received some letters from Andelot for K with the request to forward them immediately. In these letters Andelot reports on the French activities in Germany. Andelot and the Archbishop of Lund have informed K too. F will be in Innsbruck on January 29^h and he will send K a detailed report from there. 2. F is shocked about the death of the English queen (Catherine of Aragon) and the treatment that she had to endure during her lifetime (by her husband Henry VIII). He asks K to tell him how to deal with the mourning.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 96^r. Kopie.

1] Mons., à ceste heure estant arrivé en ce lieu, ay receu du S. d'Andelost le paquet de lettres pour V. M. joint avec cestes, lequel il m'a dressé pour incontinent le vous envoyer. Par lequel ne doute il fait amplement et particulièrement part à V. M. des practiques françoises en la Germanie,

lesquelles sont tres grandes et fort avancées à effect, et où il gist promptement et de fait estre remedié, comme verrez par sesd. lettres. Et dès le commencement d'icelles, sçay que le S. de Lunden et led. Andelost ont tousjours fait entier debvoir d'avertir de tout Vd. M., que m'a gardé en oser de redictes, car aultrement n'eusse laissé le faire. Et pour ce, Mons., que selon les avertissmens que desd. practiques me viennent de tous coustelz, les choses requierent briefve provision. Il vous plaira à icelle pourveoir ainsi necessairement que la necessité le requiert. De mon cousté j'ay, Mons., fait tout debvoir à y obvier et en tout et par tout feray tousjours incessamment le semblable de tout mon povoir. Et estre arrivé à Ynsbrug – que sera demain au plaisir de Dieu – pourray escrire et avertir plus amplement à Vd. M. de ce que pourray considerer estre d'avantaige necessaire et de l'estat et discours que plusavant succedera desd. practiques et effect d'icelles.

2] Mons., je ne doubte que avant la reception de cestes Vd. M. aura entendu le trespas de feu la royne d'Angleterre, madame nre. bonne tante, de quoy me treuve fort perplex et desplaisant pour la proximité du lignaige. Et ne doubte que aussi V. M., pour estre tres grant perte, en recepvra grant desplaisir, oultre les injures que c'est à nous tous des souffertes et inhumains traictemenz qu'elle a receu. Je prie Dieu que veulle avoir son âme. Et pour ce, Mons., que je desire m'acquiter à en porter le deul et faire ce que le debvoir requiert, je vous supplie me vouloir au plus brief faire amplement sçavoir ainsi que en userez et l'espace que porterez led. deul, affin que conformement j'en puisse faire le semblable, ainsi que la raison le veult. Et me recommandant tousjours tres humblement à vre. bonne grace, je pryé etc. De Schwatz, ce 28^e de janvier 1536.

1] Bezüglich der Briefe Andelots an K s. n. 953/1 vom 27. 1. 1536. Am 27. 1. 1536 war Andelot noch in Augsburg. Dort schrieb er an den Rat von Straßburg, dass er davor warne, dem König von Frankreich zuzulaufen, wie dies mehrere Straßburger Untertanen bereits getan hätten. (Andelot an den Rat von Straßburg, 27. 1. 1536, Winkelmann: Politische Correspondenz 2, n. 339, 333f.). Zu den practiques françoises vgl. zuletzt n. 952/5 vom 21. 1. 1536.

2] Fs Ängste um die Erbrechte Marias, der Tochter Heinrichs VIII. und Katharinas, waren nicht unberechtigt, entging sie der Hinrichtung doch nur, nachdem auch sie die Ehe der eigenen Eltern als unrechtmäßig anerkannt hatte (vgl. Ridley: Heinrich VIII., 306). Zum Trauerverhalten Ks s. n. 960/9 vom 24. 2. 1536.

955.

*Karl an Ferdinand**1536 Januar 30. Neapel/Napoli.*

1. Bestätigt den Erhalt von nn. 929 vom 7. 10., *934 vom 28. 10., *936 vom 8. 11., (940 vom 27. 11.) und *944 vom 12. 12. 1535, auf die er teilweise schon antworten ließ und auf die er jetzt wegen der vielen Arbeit und aus Zeitgründen und auch weil für eine genaue Beantwortung eine Chiffrierung nötig wäre, hier nicht näher eingehen wird. Bedankt sich bei F für die militärischen Maßnahmen, die er in Innsbruck getroffen hat, nachdem er vom Tod des Herzogs (Francesco Sforza) von Mailand erfahren hatte, ebenso wie für seinen Brief an Antonio de Leyva und seine brüderliche allgemeine Unterstützung. Mailand betreffend habe F bereits durch Ks Briefe ebenso wie durch jene Leyvas und von Andelot persönlich gehört, welche Anordnungen K dort unverzüglich treffen ließ. Durch seinen Gesandten Lorenzo Manuel hat er sich nach dem Wohl ihrer Nichte (Christine), der Witwe des verstorbenen Herzogs, erkundigt, die umsichtig vorgeht. Von ihm und Antonio de Leyva weiß er, dass in Mailand alles friedlich ist. K hat F schon von den Mailand betreffenden Plänen des französischen Königs berichtet und wartet auf seinen diesbezüglichen Rat. K schickt außerdem Abschriften seiner Briefe an Roelux und an Andelot mit, aus denen F die unverschämten Vorschläge des französischen Königs, die dieser durch seinen Botschafter (Claude Dodieu de Vély) vorbringen ließ, und seine Antwort ersehen kann. Sollte der französische König davon nicht abrücken, wird es schwierig werden, den Frieden zu erhalten, v. a. auch angesichts der Tatsache, dass ihm nicht zu trauen ist. Aus Gründen der Ehre und um Schaden von ihnen und der Christenheit abzuwenden, gilt es sich zu wappnen. Bittet F um Unterstützung und verweist auf seine anderen Briefe. 2. Wird u. a. von Gräfin Salm über Ms schlechten Gesundheitszustand und ihre Regierungsmüdigkeit als Statthalterin der Niederlande gehört haben. Da als Ersatz Pfalzgraf Friedrich nicht wirklich in Frage kommt, möge F u. a. über die Gräfin Salm M zum Weitermachen bewegen, zumindest bis die Probleme mit Frankreich beseitigt sind. 3. Hat den Vertragsentwurf zwischen F und dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen gelesen. Wissend, dass F sein Bestes gegeben hat und die Zeiten schwierig sind, fand er einige Punkte darin, die er mit F noch persönlich besprechen möchte. Da kein Zeitdruck herrscht, sollte dies keine Probleme bringen. 4. K versichert F, dass er sich um die Einberufung des Konzils bemühen wird, ungeachtet der Schwierigkeiten, die dabei auftreten. Der Nuntius (Vergerio), den der Papst geschickt hat, ist aus Deutschland eingetroffen. Der Kardinal von Trient (Bernhard von Cles) sollte in Rom sein, wenn über das Konzil verhandelt wird, um die Notwendigkeit eines solchen zu unterstreichen und als

Ratgeber zur Verfügung zu stehen. Der Kurfürst von Sachsen stimmt dem Konzil und dem Austragungsort unter den beiden Vorbehalten zu, dass auch die Fürsten und Stände zusagen (was er selbst jederzeit hintertreiben kann), und dass ausreichende Sicherheitsgarantien gegeben werden. Es ist darauf zu achten, dass gerade der letzte Punkt nicht als Vorwand für Schwierigkeiten missbraucht wird. 5. Befindet das Zusammentreffen des Erzbischofs von Lund und des Kardinals (Cles) von Trient mit Zs Unterhändlern gut. 6. F hat gut daran getan, in den Verhandlungen mit Bischof Brodarić auf die mailändische Frage nicht näher einzugehen. Was Mailand betrifft, verhandelt er entweder mit dem König von Frankreich oder er kommt zu einer Einigung mit den italienischen Mächten, v. a. Venedigs, die ja ebenfalls von Franz I. bedrängt werden. Er wird alles tun, um Mailand so lange wie möglich zu halten. 7. Hätte nicht gedacht, dass M ihre Erbrechte derart heftig einfordern würde. F möge sich der Sache annehmen. 8. Den Aussagen des Abts von Flavigny (Bertrand de Keneringuen / Knöringen?), die dieser gegenüber Pfalzgraf Friedrich und Graf Salm bezüglich der Hochzeit des Pfalzgrafen und des Erhalts des Friedens (zwischen K und dem König von Frankreich) gemacht hat, ist nicht zu trauen. 9. K hat F von seiner Antwort an den Pfalzgrafen Friedrich betreffend Dänemark bereits informiert, und aus Briefen Ms weiß er, dass diese erst kürzlich 4.000 Gulden an ihn bezahlt hat, damit dieser in Dänemark eingreifen kann. 10. Wird noch alles Nötige im Königreich (Neapel) regeln und möchte am 10. 2. nach Rom weiterreisen. Von dort aus wird er an F schreiben, um ein Treffen zwischen ihnen zu vereinbaren.

1. K confirms receipt of the letters nn. 929, *934, *936, (940) and *944 of October 7th, 28th, November 8th, (27th) and December 12th, 1535. He has replied to only part of this correspondence. Due to the lack of time he won't refer to them in the present letter as it would be necessary to codify his detailed remarks. He thanks F for the military measures he has taken in Innsbruck after the death of the Duke of Milan (Francesco Sforza). He thanks him as well for his letter to Antonio de Leyva and for his brotherly support in general. Regarding Milan, F certainly knows from his and Leyva's letters about the measures K has implemented there. Andelot will have informed him about it too. He asked his envoy, Lorenzo Manuel, about the welfare of their niece (Christine), the widow of the deceased duke. He has been informed by the envoy and Antonio de Leyva that there is peace in Milan. K has already informed F about Francis I's plans there and waits now for his advice in this matter. He also sends him the copies of his letters to Roelx and Andelot to enable F to understand the insolent proposals of the French king (delivered by his ambassador Claude Dodieu de Vély) and K's reply to it. If Francis I does not withdraw his demands it will be difficult to preserve peace, especially given the fact that one

cannot trust him. For the sake of honour and to avoid harm to christianity, it is absolutely essential to be prepared for possible hostile activities on the part of the French. K asks F again for assistance and refers to other letters. 2. He supposes that F has already heard about M's delicate state of health and weariness from the countess of Salm. Given the fact that Palatine Frederick would not be an appropriate successor to M in the Netherlands, F should (together with the countess of Salm) convince M to recognize her governmental responsibilities, at least until the problems with France are eliminated. 3. He has read the draft of the contract between F and the Elector (John Frederick) of Saxony. Although he knows that F has given his best and although he is aware of the testing times, he has found some critical points he wants to discuss personally with F. 4. K assures F that he will try to establish the Council, despite the difficulties which will arise. The nuncio (Vergerio) sent by the pope has already arrived from Germany. The Cardinal of Trent (Bernhard von Cles) should be in Rome when the negotiations regarding the Council start in order to emphasize its importance and to act as advisor. The Elector of Saxony agrees to it on two conditions. Firstly, the princes and estates should agree to it and its location (which he can prevent at any time), and secondly, adequate security has to be guaranteed. The last point in particular could be used as a pretext to create problems. 5. He has a positive view of the meeting between the Archbishop of Lund, Cardinal (Cles) of Trent and Z's negotiators. 6. F has done well not to mention in detail the Milanese affair during his negotiations with Bishop Brodarić. As far as Milan is concerned, K will negotiate either with the king of France or he will try to come to an agreement with the Italian states, especially with Venice, who are also being put under pressure by Francis I. He will do everything to keep Milan under his rule as long as possible. 7. He would never have thought that M would be so demanding about her inheritance. F should attend to this issue. 8. F should not attach much importance to the statements by the Abbot of Flavigny (Bertrand de Keneringuen/Knöringen?) towards Palatine Frederick and Count Salm regarding the wedding of the Palatine and the preservation of peace (between K and the King of France), in view of the fact that he cannot be trusted. 9. K has already informed F about his reply to Palatine Frederick concerning Denmark. M has informed him that she recently paid 4.000 guilders to Frederick in order to be able to intervene in Denmark. 10. He will try to settle his issues in his kingdom (Naples) and will then travel to Rome on February 10th. He will write to F when he is there in order to arrange a meeting with him.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 112^r–114^v. Kopie. RaV Arrivées le 5 febvrier anno 36. Repondu le 9 ensuivant.

1] Mons., mon bon frere, ayant si longuement detardé respondre aux lettres de vre. main des 7^e et 28^e d'octobre, 8^e et 28^e de novembre et l'aultre du 12^e du mois de decembre pour les continuelles occupations que j'ay eu, et considerant que de temps à aultre vous a esté rescript de main de secretaire sur la pluspart des choses y mencionnées, j'ay baillé tous les pointz desd. lettres afin de y satisfaire de tierce main, pour non détenir le present despeche plus longuement, suspendre la responce à vosd. lettres, me trouvant encoires empesché ès occurrant, aussi que il y a aucuns pointz que pour le plus sheur desirent estre mis en ziffres.

Et en premier lieu, je vous mercye bien fort la provision par vous faicte envers ceulx de vre. regiment d'Hysbourg, sitost que fustes adverty de la mort du feu duc de Millan, cuy Dieu face mercy, et ce que en escripvites dès lors à Anthonio de Leyva, et les tant cordiales ouffres contenues en vosd. lettres, tant pour l'assistance en ce que seroit besoing pour l'assheurance dud. Milan que en tous autres myens affaires et choses que me peullent concerner, dont je me tiens plus que assheuré. Si comme aussi devez du reciproque avec affection plus que fraternelle et pour estre chose tant certaine que n'en est mestier de plus de certiffication ny d'ung coustel ny d'autre, passeray oultre que quant aud. Milan vous avez desja entendu tant par mes lettres que celles dud. Anthonio, et aussi par Andelost y ayant passé et dois-là devers vous les provisions que je fis et ordre que j'envoya, incontinent advenu et sceu le trespas dud. duc, pour la sehurté et bon gouverntment dud. estat; et aussi comme j'envoyay dès-lors don Laurens Manuel avec lesd. provisions et despeches et afin de visiter et conseiller de ma part nre. nyepce, la vefve dud. feu duc deffunct, et regarder en ce que convenoit et pouvoit concerner son estat et estre aud. Milan, et qu'elle fut respectée comme il convenoit. Et par ce que m'a rappourté led. don Laurens Manuel et la certifficacion que j'ay eu de temps à autre dud. Anthonio de Leyva, led. estat de Millan est pacifique et tranquille comme l'a delaissé led. Andelost en passant d'envers vous. Et se conduyt nred. nyece tres saigement et bien et au grant contentement de tous ceulx dud. estat, et auray regard en son endroict comme elle merite et convient à l'honesteté.

En oultre, je vous ay aussi desja escript les poursuytes que l'on a fait devers moy pour led. estat de Milan et en disposer à la satisfaction du roy de France, et les respectz, consideracions et regards que l'on y a baillé. Et aussi vous ay envoyé jointement aulcuns moyens et arraisonement pour en avoir vre. advis dont j'espere avoir en bref responce. Et vous verrez par mes autres lettres – que vont avec cestes et les copies y-jointes de celles que j'escriptz au conte du Roelx et à Andelost – les propoz que deppuis m'a tenu l'ambassadeur de France icy resident ensemble la responce, et aussi les termes que led. roy de France tient assez exhorbitans et du tout

faisans masse et recueil, pourrez considerer qu'il m'empourte de comme qu'il soit de la practique de establissement de paix pour venir à fin, que si led. roy de France ne vient à moyens et assurances telles dont l'on puisse parvenir à traicter, qu'il ne pense y riens gagner par faire du brave ny que l'on extime qui m'y ayt pressé par ce bout. Et si sa voulenté est aultre – que je presume plustost, à l'exemple du passé – que ne me puisse prendre despourveu et à son advantaige, aiant regard au lieu où je me retreuve et la honte et dommaige que j'en pourroye recevoir avec inconvenient à toute la chretieneté. Et pour ce vous prie, Mons., mon bon frere, faire en faveur et bonne direction de ce que j'escriptz ausd. S. du Roeulx et Andelost, et au surplus que verrez convenir pour l'effect susd., comme en chose que vous veez et congnoissez que tant empourte et à vous et à moy et d'estre conduyte dextrement et prudamment, me remettant des particularitéz au contenu desd. lettres pour non en faire redictes et en oultre à vre. bon advis.

2] Quant à ce que vous a respondu et escript la royne douaigierre d'Hongrie, madame nre. seur, touchant la charge qu'elle a de moy ès Pays d'Embas et ce que vous estes informé de la disposition de sa personne, tant de la contesse de Salm que autres, j'ay deppuis entendu qu'elle se pourte mieulx, et comme qu'il en soit ne pourroit bien convenir de pour maintenant faire changement en sa charge, ayant regard mesmement aux termes où les choses publiques se retreuvent et l'obscurité où l'on est avec led. roy de France. Et pourra-l'on adviser selon les succèz tant desd. affaires que de lad. disposition de nred. seur comme l'on en debvra faire. Car comme vous le considerez bien, il sera difficile d'y pourveoir d'autre convenablement selon ce que par cy-devant vous en ay escript. Et que vous entendez et congnoissez les qualitéz des personnaiges que sont esd. Pays d'Embas et qu'ilz ne sont uniz ny contens les ungs des autres qu'il seroit requis, et si souffriroient difficilement personnaige d'ailleurs tant y a que il en fauldra faire si le besoing s'y adonne ou pour le myeulx ou au mains [!] mal. Mais vous avez fait tres bien de non allouser en ceste charge le duc Frederick, lequel pour les considerations que desja vous avons escript et que assez pouvez entendre, encoires qu'il soit saige, prudent et pour grosse charge, toutesfois ne seroit-il à propoz, voire ne convient à luy-mesme ny à vous et à moy aussi, ny encoires aux affaires de la Germanie et choses de Dennemarke qu'il se parte de lad. Germanie. Et si seroit-l'on comme devant empesché de faire nouvelle provision en cas que son frere mourut qui selon son eage et l'estat où il se retreuve n'est vraysemblable qu'il la puisse faire longue. Et pour ces raisons, entre autres, aussi est excusé de luy bailler charge en ce royaulme. Et conforme à ce, pourrez bailler le meilleur contentement que verrez convenir aud. duc Palatin avec toute bonne esperance que je l'auray, au surplus tant en ce de Dennemarck que autres choses que occurront pour favorablement,

recommandé. Et quant à nred. seur, ne sera besoing de reprendre ce que concerne lad. charge, et si elle retourne à vous en escripre, luy persuaderez de continuer du moins jusques l'on voye quelle fin lesd. choses publicques prendront par ung bout ou autre. Et sera bien que tenez main envers la contesse de Salm qu'elle retourne d'envers elle comme nred. seur le desire, luy enchargeant comme de vous-mesmes qu'elle tiengne main que nred. seur continue aud. gouvernement si longuement qu'elle pourra. Car quant à ce que lad. contesse dit que les groz affaires travaillent nred. seur, nous avons par cy-devant escript et baillé ordre avec lequel nred. seur se peult beaucoup descharger mesmes quant elle se doubte de quelque indisposition.

3] Au regard de la venue d'envers vous du duc electeur de Saxen et les termes qu'il a tenu, et grandes difficultéz que se sont trouvés en communiquant avec luy, et les considerations pour lesquelles vous estes enfin condescendu à passer le traicté, dont m'avez envoyé la coppie, je ne faiz doubte que le tout est passé comme m'escripvez et avez eu soingneulx regard et consideration de faire en tout pour le mieulx ou au moins mal, selon le temps et obscurité desd. affaires publicques. Mais pour contenir led. traicté plusieurs pointz de tres grande importance en plusieurs endroitz, tant en vre. coustel que au myen, et pour ce que concerne à noz dignitéz et aussi aux electeurs, me semble plus expedient de laisser la chose comme elle est jusques nous trouverons ensemble que lors le tout se pourra examiner et deliberer de ce que dessus, selon que entre cy et là l'on verra le chemin que lesd. affaires publicques prendront et sera plus expedient, et ne voys dangier en ceste dilacion, puisque il n'y a temps presix [= précis] en dedans lequel je me doige declairer.

4] Et quant au concille, vous pouvez estre tout assheuré que je feray tout extreme debvoir pour l'indiction d'icelluy, nonobstant les difficultéz que je y ay vus cy-devant; non pas que je n'aye tousjours esté en ceste deliberacion de pourchasser lad. indiction, mais pour obvyer si avant qu'il seroit possible que toutes motions que l'on voudroit traisner et practiquer à ceste occasion et au dangier et inconvenient de cisme, dont à la verité je doubte toujours et que par ce n'advienne plus grant mal. Et comme qu'il en soit, je feray ce que je dois et de sorte que s'il y a faulte à lad. indiction, elle ne sera imputée à vous ny à moy. Vous advisant que le nunce, que le pape avoit envoyé en Allemagne, est arryvé icy, lequel je n'ay encoires ouy, tant y a que j'entendray sa charge et la feray servir le plus que pourray à lad. indiction. Et viendra au propos que le cardinal de Trente soit à Rome quant l'affaire dud. concille se traictera, pour tesmoingner tant plus la necessité d'icelluy et user de son conseil et de ce que led. duc de Saxen s'est soubmis aud. concille et que il se tiengne à Mantua et à traicter de s'y trouver. Il est vray que ce a esté tres bonne oeuvre pourveu qu'il le voulsit et entendit ainsi

faire, mais il y a deux difficultéz avec lesquelles il pourra tousjours s'excuser: en alleguant que il a promis condicionnellement si les autres princes et estats s'y condescendent – que il pourra empescher par les practiques et le gloser comme qu'il soit; et aussi qu'il ait sehurté pour povoir venir aud. concille, laquelle il vouldra avoir à son appetit et telle qu'elle sera insolente pour povoir fraudaliser et mettre confusion en la celebration dud. concille. En quoy sera besoing que ayez regard pour s'il est possible esclarcir lesd. conditions en termes de raison et honnesteté.

5] Touchant la venue de l'archevesque de Lunden avec les gens du Wayboda, je la treuve bien advisée et aussi fais-je celle dud. cardinal de Trente, outre la cause sud. pour la consideration de l'affaire d'Hongrie et pour s'il est possible y mettre à ce coup une bonne fin, que tant plus l'on va avant, me semble plus requise et necessaire pour les considerations que vous ay souvent et encoires nagaires escript.

6] Et du propoz que l'evesque Brodriko vous a entremesté de Millan pour led. Vayvoda avec mariaige, vous avez tres bien fait de vous en desmeler comme chose sans bon fondement. Et ne vous sçaurioe escripre dadvantaige de ce que concerne led. Milan, qu'en pouvez comprendre par ce que vous en ay adverty et envoyé par escript cy-devant, sinon qu'il me fault tenir pour maxime ou de en traicter avec France – si faire se peult avec moyens convenables au bien des affaires publiques, en cas que l'on y voye bon fondement et aussi assurance, ou sinon en user au contentement des potentatz de l'Ytalie, et mesmes des Venetiens sans lesquelles seroit difficile ou encoires impossible de bien deffendre et soubstenir led. estat de Millan. Et fais tout le mieulx que je puis pour les entretenir en toute confidence comme il empourte, tant plus estant bien adverty, tant par eulx que mon ambassadeur y resident que led. roy de France les poursuit continuellement, bien que je travailleray de tenir led. estat le plus longuement que faire se pourra.

7] Je vous responds par aultres miennes particulieres sur les pretensions de nred. seur douaigiere d'Hongrie tant de son dot que autres drois hereditaires et à ce m'en remectz, ne faisant doubtte que sercherez toutes pieces servans à vre. justiffication et mienne, tant pour lad dote que susd. pretensions desquelles à la verité je n'avoie jamais pensé qu'elle vouldit riens demander. Ainsi soy contenter de sad. dote comme ont fait mesdames noz aultres seurs, et puisque ainsi est l'en fault esclarcyr, et vous prie bien affectueusement pourveoir, comme dit est, toutes pieces à ce requises, suyvant mesd. autres particulieres lettres.

8] Des propoz tenuz par l'abbé de Flaveny aux nopces dud. duc Frederick tant à luy que au conte de Salm, il ny fault prendre pied ny faire fondement avis supposer que led. abbé alloit plustot à autre fin et pour sercher occasion

de practiquer en lad. Germanie que par si longtain circuit sercher le moyen de la paix où je suis si prouchain, que si led. roy de France en a envoyé, il le me peult demonstrier.

9] Vous avez desja esté adverti de la responce que j'ay fait aud. duc Frederick Palatin par son secretaire touchant Dennemarcke. Et par lettres que je receuz hier, nred. seur m'escript qu'elle a fait dernièrement encoires furnir quatre mille florins aud. duc pour employer ès practiques qu'il tient ou cousté dud. Dennemarcke. En actendant la venue dud. secretaire devers elle, et que du coustel d'elle se faisoit tout ce que pouvoit convenir à favoriser lesd. practiques.

10] En oultre, je faiz toute diligence possible bailler ordre ès affaires de ce royaulme qu'est chose plus que requise et neccessaire, et espere de partyr environ le dixiesme du mois prouchain pour aller à Rome et advanceray icy et là et de chemin le plus que pourray pour gagner temps. Et dois led. Rome vous escripray du temps et lieu où plus convenablement selon les occurrans nous pourrons trouver ensemble. À tant, Mons., etc. Escrip en Naples, le penultiesme jour de janvier 1536.

1] Mit dem hier erwähnten Brief Fs vom 28. 11. 1535 ist wohl n. 940 vom 27. 11. 1535 gemeint. Möglicherweise hat K in einem der genannten Sekretärsbriefe darauf geantwortet, da er sich z. B. zu den Hochzeitsvorbereitungen seiner Nichte Elisabeth mit dem polnischen Thronfolger Sigismund August (vgl. n. 940/7 vom 27. 11. 1535) noch nicht geäußert hat.

F hatte das [oberösterreichische] Regiment in Innsbruck über den Tod des Herzogs von Mailand benachrichtigt (vgl. n. 935/1 vom 8. 11. 1535) und auch den Tiroler Landtag, an dem er persönlich teilnahm, darüber in Kenntnis gesetzt, vgl. Burkert: Landesfürst und Stände, 262. Mit den tant cordiales offres und der assistance en ce que seroit besoing pour l'assurance dud. Milan kann nur die Bereitschaft Fs gemeint sein, Truppenkontingente an K zu entsenden; s. dazu Fs Aufforderung an die Tiroler Stände, K mit Truppen zu unterstützen (n. 935/2 vom 8. 11. 1535).

K rüstete bereits zum Krieg gegen Frankreich (vgl. n. 953/1 vom 27. 1. 1536), da er schon mit offenen Feindseligkeiten von Seiten seines Gegners rechnete. Sein Botschafter am französischen Hof, Jean Hannart, hatte Anfang Januar vertrauliche Informationen erhalten, wonach Franz I. bereits fest entschlossen sei, gegen K Krieg zu führen. Außerdem hieß es, dass der König nur noch auf den Moment warte, bis ihm der Kaiser einen Kriegsgrund liefern würde. Darüber hinaus wusste Hannart zu berichten, dass der französische König sowohl Artillerie wie auch Geldtruhen von Paris nach Lyon hatte bringen lassen (Hannart an K, 2. 1. 1536, Wien, HHStA, Frankreich Diplomatische Korrespondenz 9, 1–91, 2^r–7^r, 14^r. Konz.).

Bislang war es zwischen K und Franz I. in der strittigen Frage um die Neubelehnung Mailands zu keiner Verständigung gekommen. Die französische Seite hatte die diesbezüglichen Offerte des Kaisers kategorisch abgelehnt (zu den diesbezüglichen Vorschlägen Claude Dodieu de Vélys und den französischen Reaktionen auf das von K vorgebrachte Vergleichsangebot s. n. 953/2 vom 27. 1. 1536).

Indessen hatte auch F Interesse an Mailand bekundet (vgl. n. 957/2 vom 9. 2. 1536) und den beiden Staatssekretären Ks, Granvelle und Cobos, im Falle einer wohlwollenden Erledigung in dieser Angelegenheit beträchtliche Zuwendungen in Aussicht gestellt, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 215.

Der Überbringer der Briefe Ks an Christine von Dänemark, Lorenzo Manuel, war maître d'hôtel Ks (vgl. Antony: *Nicolas Perrenot*, 357). Er wird bereits 1529 im Zusammenhang mit Mailand genannt (Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, 458); er trug den Titel Señor de Cevico y Belmonte (vgl. Ollero Pina: *Clérigos, universitarios y herejes*, 147). Lorenzo Manuel begegnete unterwegs Praet und übergab ihm Briefe Granvelles. Bei diesem Treffen erfuhr Praet auch von Ks Instruktion für Lorenzo Manuel. Diese hatte u. a. die Verteidigungsmaßnahmen in Mailand und Montferrat sowie Ks Unterstützung für das Herzogtum Savoyen zum Inhalt; s. den Brief Praets an Granvelle, Florenz, 5. 3. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 32^r. Or.) und jenen Praets an K, Florenz, 5. 3. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 33^r–36^r. Or.). Zu der in Mailand befindlichen Artillerie s. den Brief Antonio de Leyvas an K (s. d.), vgl. Fernández Álvarez: *Corpus Documental I*, 447–449.

Andelot hatte sich anlässlich der Erledigung seines Auftrages vornehmlich in Augsburg aufgehalten. Roelux hatte sich bei einem Unfall eine Beinverletzung zugezogen. Zurzeit weilte er noch in Brüssel. K beauftragte ihn, Andelot in Deutschland aufzusuchen. Im Anschluss daran sollte er sich zu F nach Innsbruck begeben (K an Roelux, 21. 3. 1535, Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 67^r. Konz.). Dort wartete Andelot noch Anfang März auf Roeluxs Ankunft (Andelot an K, Innsbruck, 6. 3. 1536, Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 37^r–42^v; hier 42^r. Or.)

2] Zur Gräfin Elisabeth von Salm (geb. von Rogendorf), Ms Hofdame, s. n. 466/6 vom 10. 3. 1531, Gorter-van Royen: *Maria von Ungarn als Korrespondentin*, 58; Laferl/Lutter: ‚Innere‘ und ‚äußere‘ Autonomie, 172; Kerkhoff: *Maria van Hongarije*, 279. Die Gräfin war nach Österreich gereist, um ihre Familie wiederzusehen; s. nn. 935/4 vom 8. 11. und 940/8 vom 27. 11. 1535. Da sie nicht mehr in die Niederlande zurückkehrte, ernannte M Johanna von Luxemburg zu ihrer neuen Hofdame. Letztere hatte zuvor in den Diensten Christines und Dorotheas von Dänemark gestanden, vgl. Kerkhoff: *Maria van Hongarije*, 108. Schon in den Jahren 1533, 1534 und 1535 hatte M des Öfteren über gesundheitliche Probleme geklagt und über ihre Amtsmüdigkeit

geschrieben (s. nn. 686/1 vom 24. 1., 712/2 vom 3. 5. 1533, 732/6 vom 12. 7. 1533, 755/1 vom 17. 1. 1534, 830/1 vom 1. 11. 1534, 873/1+2 vom 6. 3. 1535 und 905/4 vom 4. 7. 1535); s. dazu auch Gorter-van Royen: *Maria von Ungarn als Regentin*, 459.

3] Zum Besuch des sächsischen Kurfürsten bei F s. nn. 932/1 vom 22. 10., 935/3 vom 8. 11. und 940/6 vom 27. 11. 1535. Der zwischen F und Kurfürst Johann Friedrich ausgehandelte Vertragstext vom 20. 11. 1535 ist in Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 245–252 abgedruckt. Mit den *affaires publiques* ist der Glaubensstreit gemeint.

Die hier angesprochenen schwierigen Vertragsverhandlungen beziehen sich wohl einerseits auf die Wahlangelegenheit, andererseits auf die Religionsfrage und die damit verbundenen Reichskammergerichtsprozesse. Was die Religionsstreitigkeiten betraf, so verlangte der sächsische Kurfürst nicht nur die Einstellung der beim Reichskammergericht und Rottweiler Hofgericht anhängigen Verfahren, sondern auch die Außerkraftsetzung jener Klausel, mit der die Gültigkeitsdauer der im Nürnberger Frieden von 1532 getroffenen Vereinbarungen lediglich bis zu den Beschlussfassungen des nächsten Reichstages festgelegt war, sowie auch die Anerkennung jener Stände, die seit dem Jahre 1532 den neuen Glauben angenommen hatten oder künftig sich zu ihm bekennen wollten. Diese Forderungen konnte F wegen der Unvereinbarkeit mit Ks Intentionen freilich nicht akzeptieren, doch wollte er zumindest die Sistierung der Prozesse bis November 1536 garantieren und nach Ablauf dieser Frist wegen einer Verlängerung mit K Rücksprache halten, vgl. Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 230–235. An das Reichskammergericht und das Rotweiler Hofgericht erging am 24. 11. 1535 ein königliches Mandat, das sie aufforderte, die Prozesse gegen die im Nürnberger Anstand genannten Stände einzustellen, vgl. Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 236f. Zu der Bestimmung im Wiener Vertrag, die die Einstellung der Reichskammergerichtsprozesse betrifft, s. Winkelmann: *Politische Correspondenz* 2, n. 330, 320.

Zur Haltung der Kurfürsten bezüglich des die Königswahl betreffenden Zusatzartikels zur Goldenen Bulle s. n. 1022 vom 3. 8. 1536. Offenbar hegte K die Hoffnung, die in der Goldenen Bulle zu ergänzenden Punkte bis zur Einberufung eines Reichstages aufsparen zu können, um dort auch mit den Kurfürsten diesbezügliche Verhandlungen zu führen.

K knüpfte die Bestätigung des Jülichschen Heiratsvertrags an eine Reihe von Bedingungen. So sollte der Kurfürst u. a. die Beschlüsse des zukünftigen Konzils anerkennen und K im Kampf gegen Frankreich unterstützen (vgl. dazu Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 231).

4] Zur Haltung des Kurfürsten von Sachsen s. nn. 932/1 vom 22. 10., 940/6 vom 27. 11. und 946 vom 18. 12. 1535. Zu seinen Bedingungen bezüglich ei-

ner Konzilsteilnahme der Schmalkaldener, wie sie in Prag zwischen ihm und Vergerio im November 1535 besprochen wurden, s. Friedensburg: Nuntiaturreportage I/1, 553, Anm. 1; vgl. auch Jedin: *Geschichte des Konzils* 1, 241. Zur Rolle Kardinals Cles bei den Konzilsvorbereitungen s. Strnad: *Bernhard von Cles*, 60.

5] Zu den Verhandlungen von Zs Vertretern mit K und nicht mehr, wie bisher, nur mit F, s. nn. 942/3 vom 27. 11., 943/2 vom 4. 12., 946/4 vom 18. 12. 1535 und Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 47–49 und Strnad: *Bernhard von Cles*, 88–90.

6] Zur französischen Gesandtschaft in Venedig, die eine Verlängerung des zwischen K und der Signorie bestehenden Defensivbündnisses verhindern sollte, s. n. 960/6 vom 24. 2. 1536.

7] Vgl. auch nn. 926/12 vom 27. 9., 932/10 vom 22. 10. 1535, 950 vom 16. 1., 957/8 vom 9. 2., 960/8 vom 24. 2., 962/5 vom 6. 3. 1536 und Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 1, 77–79.

8] André Joseph Ansart, ein Autor des 18. Jahrhunderts, nennt in seiner *Geschichte der Abtei von Flavigny(-sur-Ozerain) in der Bourgogne (nordwestlich von Dijon) als Abt der in Frage kommenden Zeit (1530–1544) einen gewissen Bertrand de Keneringuen (Knöringen?)*: Bertrand de Keneringuen, Allemand, selon quelques-uns, et Ecossois, selon d'autres, étoit Protonotaire du Saint-Siege, Aumônier ordinaire du Roi François Premier. Ce Monarque le nomma à l'Abbaye de Flavigny [...] (Ansart: *Histoire de Sainte Reine*, 395). In einem späteren Brief Fs an K (vom 10. 7. 1540, Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 206^r-208^r. Kopie) ist wieder von den Umtrieben eines abbé alleman resident en France du lignaige de Queneringhen die Rede, was darauf schließen lässt, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt.

9] Mit der Bezahlung der 4.000 Gulden kommt M einem Teil ihrer Verpflichtungen zur Finanzierung der Pläne Pfalzgraf Friedrichs gegen Christian III. von Dänemark nach, die mit dem in Barcelona im April 1535 zwischen dem Pfalzgrafen und K ausgehandelten Heiratsvertrag verbunden waren (vgl. Hasenclever: *Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II. von der Pfalz*, 75, 285–291, Rädle: *Der Reichsfürst*, 82). Der angesprochene secretaire kann nur Hubert Leodius sein, den Friedrich zu K nach Neapel geschickt hatte (s. K an M vom 15. 12. 1535, Höpke: *Niederländische Akten*, n. 261, 292–293; vgl. Rädle: *Der Reichsfürst*, 87 und Lanz: *Correspondenz* 2, 205). Zu den Plänen des Pfalzgrafen Friedrich und den Brief Ms an K vom 3. 1. 1536 s. Höpke: *Niederländische Akten*, n. 262, 293–296. In ihrem folgenden Schreiben an K vom 3. 2. 1536 geht M detaillierter auf die finanzielle Unterstützung ein, s. Höpke: *Niederländische Akten*, n. 264, 396–397.

10] Das Treffen zwischen K und F (vgl. nn. 927/5 vom 27. 9. 1535 und 952/4 vom 21. 1. 1536) sollte – wie aus einem Schreiben Hannarts an K vom 8. 3.

1536 (s. Wien, HHStA, Frankreich, *Diplomatische Korrespondenz* 9, 1–91, 82^r–84^r) eindeutig hervorgeht – in Italien stattfinden. Den Ort eines Treffens zwischen K und F wollte K erst nach seiner Ankunft in Mailand bestimmen; s. das Schreiben Salinas an F vom 6. 12. 1535 (Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, 669).

956.

Maria an Ferdinand

1536 Februar 1. Brüssel/Bruxelles.

Hat ihren Schatzmeister, Wolfgang Haller von Hallerstein, zu K und F entsandt und ihn angewiesen, die Zahlung des venezianischen Geldes voranzutreiben. F möge ihn unterstützen und ihm alle dafür notwendigen Dokumente zur Verfügung stellen.

M has ordered her treasurer Wolfgang Haller von Hallerstein to K and F to press for the payment of the Venetian money. She also writes that F should help him and prepare the necessary documents for him.

Wien, HHStA, Familienakten 8, 92^{r-v}. Or. Sekretär: H[ans] Khreutter. RV Dem durchleuchtigsten, grosmechtigen furssten etc., unserm fruntlichen, liebsten herren und bruedern, herren Ferdinanden, Romischen, zu Hungern, Behaim etc. khunigen, infanten in Hispanien, ertzhertzogen zu Osterreich, hertzogen zu Burgundy etc., grafen zu Tyrol etc.

Wien, HHStA, Familienakten 8, 89^{r-v}. Konz. Vermerk An die Romischer kon. M. etc., dem schatzmaister Haller quittungen des venedigischen gelts halben zuezustellen. Idem an die rat, samentlich und sonderlich dem schatzmaister kon. M. d[er] außligunder wydemguter halben guten bschaid und bericht zu geben. Brussl, prima februarii, anno 1536.

Liebster herr und brueder, nachdem wir den gestrengen, unsern lieben, getrewen Wolfgangen Haller von Hallerstain, unsern rat und schatzmeister general, wie wir E. L. hieneben auch anzaigen, zu Romischer kay. M. etc. und E. L. abgeverttigt und allerlay unser sachen und notturfften, daran uns vil und merckhlich gelegen, zu hanndlen bevolhen, haben wir ime under annderm auch aufgeladen, gwallt und bevelh gegeben, des venedigischen gellts halben vleis zu haben, dasselbig zu unsern hannden zu bringen, einzunemen und zu emphahen, auch darumb, wie oder wen sich geburt, zu quittirn etc. Dieweil wir aber nicht wissen, was massen und gstallt oder von wemb die Venediger quittirt sollen oder wellen werden, darinn aber sonnder zweifl E. L. guten bschaid und ordnung zu geben wissen haben, ist an E. L. unser fruntlich ansynnen und bit, E. L. wellen benannten unsern

schatzmaister, Wolfgang Haller, mit schreiben, quittungen, verzicht und allem dem, so zu erlangung, einbringung und erhebung berurtten venedigischen gellts ungeverlichen notturfftig nutz und furdersamb sein und E. L. hierinne zu ververttigen zuesteen mag, zu versehen, ime, unsern schatzmaister, zum furderlichissten damit zu expedirn und abzuverttigen verordnen, und in alle weg E. L. bruderliche hilff und furderung darthun, das wir mit dem nagsten und eehissten zu demselben unserm verweisen venedigischen gellt khomen und dess bezallt werden mochten. Das umb E. L. wellen wir in schwessterlicher trew und fruntschafft altzeit gevlissen sein, zu verdienen, und thuen uns damit als die gehorsamb swesster E. L. gantz fruntlich bevelhen. Geben zu Brussl in Brabant, den erssten tag februarii, anno etc. trigesimosexto.

Bezüglich der Mitgiftforderungen Ms und des sogenannten venezianischen Geldes s. zuletzt n. 950 vom 16. 1. 1536. Zur Instruktion Ms vom 3. 2. 1536 für Wolfgang Haller bezüglich seiner Reise zu K s. Lanz: Staatspapiere, 189–194.

957.

Ferdinand an Karl

1536 Februar 9. Innsbruck.

1. *F bestätigt Erhalt von nn. 953 vom 27. 1. und 955 vom 30. 1. 1536. Er hat sowohl aus Ks Briefen als auch aus jenen an Andelot und Roelx (die K als Abschriften mitgeschickt hat) von Ks Vorbereitungen gegen Frankreich erfahren, u. a. vom Befehl an Andelot, unverzüglich 10.000 Männer zu rekrutieren und für weitere 25.000 Sorge zu tragen. Andelot, der gerade in Augsburg ist, wie auch Roelx, sobald er in Deutschland eingetroffen ist, halten F über Ks Wünsche auf dem Laufenden. 2. Der französische Botschafter (Claude Dodieu de Vély) hat K über die Pläne der Nachfolge in Mailand berichtet, worüber K F informiert hat. Kardinal (Cles) von Trient wird K Fs Meinung genauer darlegen. 3. F bemüht sich, M dazu zu bewegen, noch weiter im Amt in den Niederlanden zu bleiben, zumal es keinen geeigneten Ersatz für sie gibt. F hat bereits mit der Gräfin von Salm in dieser Sache gesprochen. Dem Pfalzgrafen Friedrich hat er keine Hoffnungen auf das Amt gemacht, sehr wohl aber auf den dänischen Thron. Er wird ihn weiter mit schönen Worten hinhalten. 4. Betreffend die Verhandlungen mit Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen hatte F keine Wahl; er musste so handeln, um Schlimmeres zu verhindern. Da K jetzt anders entschieden hat, werden einige Angelegenheiten vorerst offen bleiben. 5. Das Konzil betreffend weist F darauf hin, dass er die Gefahren eines Schismas kennt und dass der Kardinal von Trient (Bernhard*

von Cles) *K* ausführlicher berichten wird. Er und der Erzbischof von Lund haben auch mit dem Kurfürsten (Johann Friedrich von Sachsen) verhandelt, v. a. über die Frage des freien Geleites. *F* geht außerdem davon aus, dass auch der päpstliche Nuntius (Paolo Vergerio) *K* berichtet hat. 6. *F* freut sich, dass die Verhandlungen mit *Z* durch den Erzbischof von Lund und Kardinal Cles bei *K* geführt werden. 7. Betreffend die Vorschläge des Abts von Flavigny zur Heirat des Pfalzgrafen Friedrich hat *F* *K* nur deswegen darüber berichtet, damit dieser die Sachlage kennt. Er wird in einem deutschen Brief ausführlicher Stellung nehmen. 8. Antwort auf n. 950 vom 16. 1. 1536 (und auf n. 955/7 vom 30. 1. 1535) betreffend *M*s Erbrechte und Mitgift: *F* hat von allen Briefen, die die Angelegenheit betreffen, Abschriften anfertigen lassen, auch vom Ehevertrag, und wird diese zu *K* mitnehmen. *F* glaubt nicht, dass *M* auf ihre Forderungen verzichtet hat, als sie verheiratet wurde, daher bittet er *K*, vergleichbare Verzichtserklärungen der anderen Schwestern zu suchen, die zudem älter sind als *M*, damit *M* erkennt, wie aussichtslos ihr Vorhaben ist und die Verzichtserklärung unterzeichnet. *F* ist erstaunt darüber, dass *M* etwas so hartnäckig verfolgt, von dem sie weiß, dass es ihr nicht zusteht. Auch ihr Vater und ihre Großväter hätten an ihren Töchtern ebenso gehandelt, sobald diese verheiratet waren. 9. *F* freut sich, dass *K* in Neapel alles regeln konnte und nun nach Rom aufbricht, und bittet ihn, ihm von dort aus mitzuteilen, wann und wo sie sich treffen können.

1. *F* confirms receipt of nn. 953 and 955 of January 27th and January 30th, 1536. From *K*'s letters as well as from those for Andelot and Roelux *F* has learned about *K*'s preparations against France, including the instruction to Andelot to recruit 10.000 men immediately and to arrange for a further 25.000. Andelot, who is currently in Augsburg, and Roelux, who is on the way to Germany, will keep *F* informed about *K*'s requests. 2. The French ambassador (Claude Dodieu de Vély) told *K* about the plans regarding the succession in Milan. *K* passed them on to *F*. Cardinal (Cles) of Trento will inform *K* in more detail about *F*'s opinion. 3. *F* tries to make *M* continue in the Netherlands since there is no adequate successor for her. *F* has already talked to the Countess of Salm in this matter. He has already dashed Palatine Frederick's hopes of taking office, but has kept his hopes alive for the Danish throne. In this matter *F* will continue to stall him with fine words. 4. Concerning the negotiations with the Elector of Saxony, *F* had no other choice. He had to act in this way in order to prevent the worst. In view of the fact that *K* has now decided otherwise, some issues will remain open for the moment. 5. Regarding the council, *F* points out that he knows about the danger of a schism and that the Cardinal of Trento (Bernhard von Cles) will inform *K* in detail. The aforementioned Cardinal and the Archbishop of Lund also negotiated with

the Elector (John Frederick of Saxony), in particular about the matter of free conduct. F assumes that the papal nuncio (Paolo Vergerio) has informed K about that. 6. F is pleased about the fact that the negotiations with Z will be conducted by the Archbishop of Lund and Cardinal Cles at K. 7. Regarding the proposals made by the Abbot of Flavigny concerning the marriage of Palatine Frederick, F only told K about that in order to keep him informed. He will refer to this in detail in a German letter. 8. In response to n. 950 of January 16th, 1536 (and n. 955/7 of January 30th, 1536) regarding M's rights of inheritance and the dowry, F has ordered copies to be made of all those letters concerning this matter, including the marriage contract, and will take them with him when he visits K. F does not believe that M renounced her claims when she got married and he asks K to seek comparable waivers from the other sisters who are older than her. This will make M realize that she has no reasonable chance of getting what she wants and she will sign the waiver. F is surprised that M is insisting on things which are not even due to her. Her father and her grandfathers acted in the same way as soon as their daughters were married. 9. He is delighted that K could arrange everything in Naples and has now left for Rome. F asks him to let him know when and where they can meet.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 96^r–98^r. Kopie.

1] Mons., j'ay receu voz lettres des 27^e et pénultiesme de janvier dernier passé, l'une responsive à beaucop d'aultres myennes, et tant par icelles que par les copies des lettres aux S. du Roelux et d'Andelost y-jointes entendu vre. intention sur les affaires et presentes occurrences, tant des practiques françoises que aultres, mesmes l'ordonnance que faictes aud. Andelot pour lever promptement les dix mil piétons y-contenez et s'asseurer d'aultres 25^m pour s'en ayder, la necessité l'adonnant. A quoy, Mons., aiant entendu vre. bon vouloir, et selon les nouvelles que m'escripva led. Andelost par le courrier qu'il est – incontinent après m'avoir présenté voz lettres – allé trouver à Augsbourg, où il est présentement pour l'effect de la commission et ce que de moy-mesmes verray convenir estre necessaire, aussi que ne doubté led. S. du Roelux, estant arrivé en la Germanie, pour l'effect que luy avez escript, m'avertira de ses nouvelles et occurrences, feray en et par tout, ainsi que tousjours ay fait ès choses de vre. service, tous mes debvoir selon que V. M. l'entend et en a la confidence en moy.

2] Quant à ce que l'ambassadeur de France vous a, Mons., derechief parlé de par son maître sur le fait du duché de Milan et des poursuytes que s'en font avec les moyens et conditions contenez en vosd. lettres et ce que sur ce luy avez respondu, je ne doubté que V. M. sçaura en tout faire et pourveoir ainsi

qu'il est requis au bien et assurance de voz affaires et de la chretienté, dont pour non en user icy de plus long propoz m'en remectz du surplus à ce que Vd. M. en pourra entendre par le cardinal de Trente, oultre ce que desja vous en ay respondu de ma main sur les moyens et araisonnemens que m'aviez envoyé, dont desiriés avoir mon advis.

3] Au regard de la royne douaigiere d'Hongrie, madame nre. seur, et la charge qu'elle a de vous en voz Pays d'Embas, j'ay bien entendu, Mons., ce que m'en avez escript ensemble le desir (pour les raisons bien considerées en vosd. lettres)^o, qu'avez, qu'elle y continue, à quoy vous promectz, Mons., congnoissant qu'il n'y a pour le present nulluy pour estre en son lieu, si ce n'estoit pour mectre en hazart de grant desordre en vosd. pays que pourroit causer pire consequence, ay toujours fait mon mieulx à l'induyre à y continuer. Et tant envers la contesse de Salme comme aultrement de tout ce que me pourray adviser pour l'effect de vre. desir en feray ainsi que verrez estre requis, esperant, veant que le necessité des affaires le requiert, qu'elle n'en sera resistante. Et quant est du duc Fredrich Palatin, j'en ay escript à V. M., ainsi qu'il m'en avoit fait faire l'ouverture sans que pourtant de ce ny d'aultre chose je l'ay allouée ny donné nul espoir. Mais m'en suis conduict avec generalles parolles et encoires conduiray, si plus en mectoit riens en avant, ainsi que le desirez, luy donnant neantmoins espoir quant à ce de Dennemarcke et aultre choses que se pourroient offrir pour luy, que V. M. l'aura en toute favorable recommandation avec aultres bonnes demonstracions et douceurs, ainsi que verray les choses s'adonner pour tousjours l'entretenir en bon vouloir.

4] Touchant le duc de Saxen et ce qu'ay avec luy, vous pouvez assez penser, Mons., que volentiers en eusse fait aultrement, mais il se monstroit tant difficile que pour non delaisser les choses en plus grant desespoir, confusion et pire consequence, il m'en a ainsi falu faire, aussi qu'avoie entendu par plusieurs voz lettres et par led. S. du Roelx que V. M. desiroit qu'il ne se partit mal content. Toutesfois, puisqu'il est en V. M. en determiner aultrement, comme elle trouvera estre plus expedient et convenable, je laisse la chose ainsi jusques à ce que nous trouverons ensemble pour plus à loisir et amplement en diviser et determiner selon que le temps et les affaires l'adonneront.

5] Et quant au concille, je treuve, Mons., par ce que V. M. m'en escript, icelle avoir tres bien pesé et consideré les dangiers du scisme, que certes aussi fort je doubte, dont pour ce que led. cardinal de Trente va sur cest affaire tres bien instruit et informé de ma part, comme de luy il vous plaira entendre me depporte en fere icy plus ample mention. Lequel et aussi l'archevesque de Lunden sont estéz en traictant avec led. duc de Saxen, qui sçavent comme le tout a passé, et comme ilz ont veu, et Vd. M. pourra d'eulx entendre, peult

sembler qu'il se contentera de seurté raisonnable pour s'y trouver aud. concille. Et ne doubte que le nunce du pape, qui a esté par la Germanie pour l'effect d'icelluy, aura fait bon devoir envers Vd. M. à luy bien relater ce qu'il aura beso[i]ngue et trouvé envers les princes et aultres sur l'indiction dud. concille, que comme congnoistrez, Mons., est plus que requis et necessaire.

6] J'ay, Mons., eu grant plaisir entendre que V. M. trouvoit bonne l'allée dud. archevesque de Lunden avec les gens du Vayvode pour les affaires de Hongrie, dont par ce que led. cardinal de Trente en a aussi en charge de moy, V. M. congnoistra que suyvant ce qu'elle a toujours eu en vouloir, je me submetz à toute honnesteté et raison que me fait à esperer sans aucune doubte (oultre le vray bon zele que tousjours j'ay trouvé Vd. M. avoir en mes affaires bien avancement d'iceulx)^{b)} que icelle veant, ce que tant il me importe prendra la chose en main et se monstrera à la bonne conclusion bon pere, seigneur et frere de celluy qui tousjours a conformé ses vouloirs ès vres., et que jamais n'y voudroit deffaillir. Et tant plus, Mons., considerant que faisant pour moy le devez estimer estre fait pour vous propre, parce que aiant du povoir les forces de Vd. M. en sont redoublées pour obvier à tous les adversaires et ennemys, ainsi que infailliblement a tousjours esté et sera jusques à l'extreme mon entier vouloir et desir.

7] Touchant l'abbé de Flaveny et des porpoz qu'il tint ès nopces du duc Fredrick, ce que vous en escripvis, Mons., fust seullement pour ce qu'il me semble, comme il est vray semblable, que je ne dois de laisser de vous avertir de toutes choses qui passent, afin que tant plus sçaichez les menées et practiques, et à la verité je n'en fis oncques fondement, aussi il n'en a depuis fait semblant que fait tant plus à denoter que plustost il alloit avec practiques et mauvaise intention que pour bien faire. Et quant à ce que m'avez escript, Mons., en responce en alleman, touchant le duc Frederick, je vous en respons par aultres myennes en lad. langue, que fera excuser n'en user icy de redictes.

8] Mons., pour respondre à aultres voz lettres du 16^e dud. mois de janvier, que m'avez escript touchant le particulier affaire de lad. royne douaigiere d'Hongrie, madame nre. seur, sur ce qu'elle pretend de sa dotte et aultres drois hereditaires, j'ay, Mons., bien entendu vre. desir en ce, et aussi par la copie que m'avez envoyé, ce que V. M. luy en respond, sur quoy ensuyvant vre. bon vouloir me informeray de tout ce que luy peult concerner, tant de lad. dote que de son douaire. Et de toutes les pieces, que j'en ay, feray faire copie, mesmes du traicté de son mariaige, et pourteray le tout avec moy à mon allée devers Vd. M. Toutesfois, pour ce que je fais doubte qu'elle ne fist quictance ny renunciation le lendemain de ses nopces, ainsi que faire se devoit, il m'a semblé bon, Mons., que Vd. M. fisse chercher semblables quictances qu'elle ai[t] de mesdames noz seurs, qui par doict (si

elles en avoient aulcun) pour estre aisées d'elle, auroient plus de couleur de pourchasser ce qu'elle pourchasse qu'elle n'a. Afin que tant plus elle cognoisse sa poursuyte estre desraisonnable, et que encoires qu'elle n'avoit fait lad. quittance et renunciation, elle se trouvasse par la raison induite de le faire, dont, à la verité, je m'esbahiz comme elle prent ainsi les choses sur pied et fait poursuyte de ce qu'elle scet assez, ou doibt sçavoir, elle n'a nulle pretention. Car, comme Vd. M. scet, feurent mess. noz grant peres et pere, cuy Dieu absoille, n'ont jamais aultrement fait à leurs enfans femelles en leurs mariaiges, que ainsi qu'a esté fait à mesd. dames noz seurs. Parquoy espere que facilement s'en trouvera esclarcie à la descharge de Vd. M. et de moy, comme de raison à sa satisfaction.

9] Ce ne m'a esté petite plesir, Mons., entendre la dilligence que faictes à bailler ordre ès affaires de vre. royaulme de Naples pour acclerer vre. venue à Romme, dois le quel lieu me devez faire sçavoir du temps et lieu pour vous aller trouver, qu'est la chose que plus je desire, me remectant au surplus à ce que led. cardinal de Trente a commission vous en parler plus amplement. Mons., etc. D'Ysbrug, ce 9^e de fevrier 1536.

1] Zu Andelots Truppenwerbungen im Reich s. nn. 953/1 vom 27. 1., 954/1 und 955/1 vom 30. 1. 1536. K hatte Roelux zu den Reichsständen entsandt, damit er mit ihnen bezüglich der Religions- und Konzilsangelegenheit verhandle. Zugleich sollten Roeluxs Anstrengungen auf den Erhalt von Frieden und Eintracht unter den Reichsständen gerichtet sein (vgl. die Instruktion für Praet, Wien, HHStA, Belgien 27/3, 206^r–207^r. Konz.). Zu Roeluxs Reise nach Deutschland s. auch n. 955/1 vom 30. 1. 1536 (Kommentar).

2] Vgl. nn. 953 vom 27. 1. und 955 vom 30. 1. 1536. Bezüglich der Verhandlungen zwischen K und dem französischen Botschafter, Claude Dodieu de Vély, s. nn. 940/3 vom 27. 11. 1535 und 955/1 vom 30. 1. 1536. Kardinal Cles hatte u. a. von F den Auftrag erhalten, dem Kaiser dessen Absichten bezüglich Mailand mitzuteilen: So sollte das Herzogtum Mailand im Besitz der Habsburger belassen werden. Wenn K kein Interesse an Mailand zeige, solle er es F oder einem seiner Söhne übertragen. Als Rechtfertigung für diese Vorschläge sollte Cles darauf hinweisen, dass sich Mailand für F als Kompensation für den Verlust Württembergs anbieten würde und F besser als irgendein anderer deutscher Fürst schon aufgrund der geographischen Nähe seiner Länder eher die Möglichkeit hätte, dieses Gebiet zu kontrollieren. Sollte K das Herzogtum Mailand aber trotzdem jemand anderem verleihen wollen, sollte Cles diskret im Rahmen der Verhandlungen den Vorschlag unterbreiten, Z mit der Sforza-Witwe Christine zu verheiraten und ihn mit Mailand zu belehnen. Im Gegenzug sollte Z auf alle Ansprüche in Ungarn zugunsten Fs verzichten. Sollte auch dieser Vorschlag bei K auf eine ablehnende Haltung stoßen,

beanspruchte *F* für sich zumindest eine Rente aus den Einkünften Mailands (vgl. die Instruktion für *Cles* vom 13. 12. 1535 in Bucholtz: *Geschichte der Regierung Ferdinands I.*, IX, n. XXXIX, 128–135 und Cornaro: *Die Reise des Kardinals Bernhard Cles*, XXVI). Gegenüber Außenstehenden gab *F* vor, keine Ansprüche auf Mailand stellen zu wollen, vielmehr ginge es ihm bei den Verhandlungen nur um Ungarn (vgl. Cornaro: *Die Reise des Kardinals Bernhard von Cles*, XXVI). Damit sollten weitere Angriffsflächen von Seiten Frankreichs schon im Vorhinein vermieden werden (vgl. Rill/Thomas: *Bernhard Cles*, 8).

3] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Zur Amtsmüdigkeit *Ms* s. n. 955/2 vom 30. 1. 1536.

4] *F* bezieht sich auf die Anweisung *Ks* in n. 955/3 vom 30. 1. 1536, wonach der strittige Punkt hinsichtlich des Zusatzartikels zur Goldenen Bulle vorerst nicht weiter behandelt werden sollte (vgl. dazu auch *Ks Schreiben an Roelux, Praet und Andelot* vom 18. 4. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 139–142^r. Konz.). Zur geplanten Zusammenkunft zwischen *K* und *F* s. Punkt 9].

5] Zur Konzilsfrage s. n. 955/4 vom 30. 1. 1536.

6] b) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Zu den Verhandlungen der Ansprüche *Zs* und *Fs* in Ungarn, die vom Erzbischof von Lund, Kardinal *Cles*, Erzbischof *Frangepan* von Kalocsa und Bischof *Brodarić* von Sirmium/Sremska Mitrovica bei *K* in Neapel geführt wurden, s. nn. 942/3 vom 27. 11., 943/2 vom 4. 12., 946/4 vom 18. 12. 1535 und 955/5 vom 30. 1. 1536, Hatvani: *Monumenta Hungariae, Diplomataria I*, 312–338; Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 47–49; Korpás: *Las luchas antiturcas 355* und Cornaro: *Die Reise des Kardinals Bernhard Cles*, XXX–XXXVII.

7] Zu den Äußerungen des Abts von Flavigny s. n. 955/8 vom 30. 1. 1536.

8] Vgl. nn. 926/12 vom 27. 9., 932/10 vom 22. 10. 1535, 950 vom 16. 1. und 955/7 vom 30. 1. 1536. Zum Heiratsvertrag *Ms* s. *Spekner: Die Geschichte der habsburgisch-jagiellonischen Heiratsverträge*, v. a. 45.

9] Bezüglich des geplanten Treffens zwischen *K* und *F* s. zuletzt n. 955/10 vom 30. 1. 1536.

*958.

Ferdinand an Karl

(1536 Februar 9. Innsbruck).

Zu erschließen aus n. 957/7 vom 9. 2. 1536, in dem *F* ein Antwortschreiben in deutscher Sprache ankündigt: Et quant à ce que m'avez escript, Mons., en responce en alleman, touchant le duc Frederick, je vous en respons par aultres myennes en lad. langue, que fera excuser n'en user icy de redictes.

959.

Ferdinand an Karl

1536 Februar 17. Innsbruck.

F wurden Nachrichten hinterbracht, dass Herzog Ulrich von Württemberg umfangreiche Truppenwerbungen durchführen habe lassen. Hat diesen diesbezüglich kontaktiert, um Genaueres darüber zu erfahren. Zwei Räte des Herzogs sind kürzlich bei F eingetroffen und haben sich bei ihm und bei K für die Kriegsrüstungen entschuldigt. Der Brief Fs an Herzog Ulrich von Württemberg liegt bei.

F has received news that Duke Ulrich of Württemberg has begun to gather troops. Has asked him immediately to explain to him these actions in detail. Two councilors of the Duke have recently arrived at F and have apologized to him and K for the preparations for war. F's letter to Duke Ulrich of Württemberg is included.

Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 1^{r-v}. Konz.

Alls unns verschiner tagen von mer orten angelanngt und kontschafften zuekhomben, wie das hertzog Ulrich von Wirttemberg in grosser bewerbung und russtung sein solle, sind wir^{a)} zu gruntlicher erfahrung desselben unnd aus erforderung der nodturfft verursacht worden, hertzog Ulrichen eestlich derhalb ze schreiben, auch volgennds unser botschafft zu S. L. ze schickhen. Darauf hat S. L. diser tagen zwen derselbn rete zu unns geschikht, die haben^{b)} sich^{b)} unnder anndern iren anbringen und werbungen^{c)} solher beschuldigung halb unnd das iren herrn damit ganntz unbillich beschehe verantwort unnd enntschuldiget, wie die innligend schrifft – aus hertzog Ulrichens instruction gezogen – klerlicher ausweiß, unnd unns darauf^{d)} zum hechsten angerufft unnd gebeten, das wir^{e)} hertzog Ulrichen gegen E. L. und kay. M auch enntschuldigen^{f)} unnd daneben E. L. und kay. M. sein hertzog Ulrichens eerlich erbieten berichten wollten, des haben wir unns also gnedigklich bewilliget.^{g)} Aber daneben bemelten wirttembergischen reten^{h)i)} solher seiner gethanen enntschuldigung halb ain schrifftliche antwort gegeben^{j)}, die wir E. L. und kay. M auch hieneben ubersenden^{k)} ^{k)}, welhes wir E. L. und kay. M.^{l)} nit wellen verhelln und thun unns derselbn bruederlich und freuntlich bevelhen. Datum, ^{m)}Insprugg, 17. februari anno etc. 36^{m)}.

a) danach gestrichen bewegt zue. – b)-b) nachträglich eingefügt. – c) danach gestrichen gedachten hertzogen iren. – d) danach gestrichen die. – e) danach gestrichen S. L. he. – f) danach gestrichen wellen. – g) danach gestrichen Wie. – h)-h) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – i) danach gestrichen

dises arttigl. – j) *danach gestrichen* ine [?] von. – k) *danach gestrichen* angezeigt und zu erkennen geben, irem herrn ze sagen, das wir unns S. L. erbieiten nach im namen E. L. und kay. M und fur unns selbs gennzlich versehen wellen. Er, hertzog Ulrich, werde sich demselben gemäß hallten. (*gestrichen* Dasselb). Das also im werckh erstatten und volstreckhen, das werde im selbs zu wolfart, nutz und guten (*gestrichen* r[?]) komen. E. L. und kay. M. werde auch das gegen ime in gnaden erkennen (*gestrichen* das h[?] wir als[?]. – l) *danach gestrichen* gedachten herzog Ulrichen in disen dingen also enntschuldiget ze haben. – m)-m) *von anderer Hand*.

*K dürfte von den Truppenwerbungen Herzog Ulrichs von Württemberg bereits gewusst haben, da Léonard de Gruyères ihn schon Anfang Februar darauf aufmerksam gemacht hatte. Gruyères hatte diese Information wiederum aus Ensishheim/Anguessey erhalten (Gruyères an K, 1. 2. 1536, Wien, HHStA, Schweiz 10, 112^r–113^v). Bei den Räten Herzog Ulrichs von Württemberg, die F aufsuchten, handelte es sich um Balthasar von Gültlingen und Dr. Philipp Lang, vgl. den von einem unbekanntem Verfasser geschriebenen Brief vom 11. 2. 1536 aus Ulm (auch der Adressat wird nicht genannt; Wien, HHStA, Staatenabteilung, Palatina 1, 117^r–119^r. Kopie) sowie den Brief Fs an die Bayernherzöge vom 23. 2. 1536? (Wien, HHStA, Staatenabteilung, Palatina 1, 136^r–137^v, 140^r. Konz.). Die Räte Herzog Ulrichs rechtfertigten die militärischen Aktivitäten damit, dass die bayerischen Herzöge Landsknechte anwerben ließen, um in Württemberg einzufallen. F drängte daraufhin die Bayernherzöge, ihre Kriegsrüstungen unverzüglich einzustellen; vgl. das Schreiben Fs an die Bayernherzöge vom 14. 2. 1536; Wien, HHStA, Staatenabteilung, Palatina, 1, 131^r–132^v. Konz. Zu den Gründen, die für die bayerischen Kriegsrüstungen ausschlaggebend waren, s. den Brief der bayerischen Herzöge Wilhelm und Ludwig an F vom 20. 2. 1536; Wien, HHStA, Staatenabteilung, Palatina 1, 121^r–122^r. Kopie. Bezüglich der bayerischen Kriegsrüstungen s. auch n. 963 vom 7. 3. 1536. Zur bayerisch-württembergischen Feindschaft und den bayerischen Kriegsplänen s. Fuchs: *Baiern und Habsburg*, 25–29 und Lauchs: *Bayern*, 74–78, 83–84, 89, 92, 94.*

960.

Karl an Ferdinand

1536 Februar 24. Neapel/Napoli.

1. K geht davon aus, dass F bereits aus Briefen des Fürsten von Ascoli, Antonio de Leyva, von den Kriegsvorbereitungen des französischen Königs (Franz I.) gehört hat, ebenso wie von dessen Spannungen mit Herzog (Karl III.) von Savoyen, dessen Land Franz I. aufgrund der Konflikte zwischen Savoyen, Genf und Bern Mitte März zu besetzen droht, um freien Zu-

gang zu Italien zu haben, sollte K Mailand nicht an den Herzog von Orléans (seinen zweiten Sohn Heinrich) vergeben. Der französische König möchte offenbar seinen Willen mit Waffengewalt durchsetzen, wie K von dessen Botschafter (Claude Dodieu de Vély) erfahren hat. K muss sich daher auf einen Krieg vorbereiten, der mit der Besetzung einiger Pässe in Savoyen durch die Franzosen schon begonnen hat, und hat de Leyva angewiesen, Mailand auf einen französischen Angriff vorzubereiten. Die Ankunft der 10.000 Landsknechte, die – wie Andelot schreibt, im März in Mailand sein werden – eilt nun. 2. K hat sich mit (Francesco Maria della Rovere), dem Herzog von Urbino, beratschlagt und wird am 4. oder 5. 3. nach Rom aufbrechen, um die Meinung des Papstes zu erfahren und die Unterstützung der italienischen Mächte zu erbitten. Danach wird er entscheiden, ob er nach Mailand oder Mantua ziehen soll. 3. K hält es für besser, dass F vor Ort in Deutschland bleibt, da er dort besser auf etwaige Umtriebe reagieren kann. Außerdem wäre es unklug, wenn sich beide zugleich der Gefahr aussetzen. Er bittet F aber, ihm so viel Feldartillerie wie möglich zu schicken, außerdem Schießpulver und Munition, sowie Kanoniere und bis zu 600 Reiter aus Österreich, da diese besser seien als die anderen. 4. K hat Praet angewiesen, sich rasch bei F für ein Treffen mit Pfalzgraf Friedrich einzufinden, um über seine Unterstützung in Deutschland und die dänische Frage zu sprechen. F soll versuchen, Zeit zu gewinnen. K wird sich beim Erzbischof von Lund über alles erkundigen, um Praet möglichst gut instruieren zu können. 5. Die Unterhändler Zs (Frangepan und Brodarić) sind gestern hier angekommen. K wird sich bei ihnen und beim Erzbischof von Lund über den Stand der Dinge informieren. Er hat auch Cles eiligst herbitten lassen, damit er vor seiner eigenen Abreise in 8 bis 10 Tagen noch die Verhandlungen beeinflussen und deren Fortschritt einschätzen kann. 6. K schickt eine Abschrift des von den venezianischen Botschaftern unlängst ratifizierten Vertrags der Defensivliga, die im Jahr 1529 in Bologna gegründet wurde. F soll ein ähnliches Ratifikationsschreiben verfassen und ehestmöglich schicken, damit die Venezianer ihren freundschaftlichen Willen sehen. Nach dem Tod von Papst Klemens (VII.) wollte der neue Papst (Paul III.) der Liga nicht sofort beitreten. Bei der neuen Lage der Dinge hat ihm Graf Cifuentes einen Beitritt nahe gelegt, sofern er nicht auf Seiten der Franzosen sei. K wird sich in Rom selbst ein Bild davon machen. 7. K wird mit dem Kardinal (von Trient, Bernhard von Cles) über Mailand und das Konzil sprechen, über dessen Planungsstand er vom Nuntius Paolo Vergerio informiert wurde. 8. Was Ms Forderungen betrifft, wird K nach Flandern schreiben, um noch mehr Urkunden und Akten zu erhalten, die dienlich sein könnten. Hinsichtlich ihrer Verzichtserklärung glaubt er nicht, dass sich diese bei ihm befindet; sie dürfte eher bei F sein. F möge genauere Informationen bezüglich Ms Mitgift und ihrer Morgengabe einholen. 9. K äußert seinen

Kummer über den Tod ihrer Tante, (Katharina von Aragón) der Königin von England, und meint, der König (Heinrich VIII.) selbst hätte mit ihrem Tod zu tun, da ihr Arzt sie für außer Lebensgefahr gehalten hatte. Er fürchtet, dass es ihrer Tochter (Maria/Mary Tudor) genauso ergehen könnte. K wird bis zum 24./25. 2. 1536 Trauer tragen, unter anderem, weil er dann abreisen muss; er rät F, es ebenso zu halten.

1. K assumes that F has already learned from the letters of the Prince of Ascoli, Antonio de Leyva, about the war preparations made by the French king (Francis I) and about the tension between him and the Duke (Charles III) of Savoy. Francis intends to occupy his territory in mid-March because of the conflict between Savoy, Geneva and Bern and in order to have free access to Italy in the event that K does not hand over Milan to the Duke of Orléans (his second son Henry). The French king apparently wants to push through his demand by force of arms. K has been told this by Francis' ambassador (Claude Dodieu de Vély). Therefore K must prepare for a war which has already started with the occupation of some mountain passes in Savoy by the French. He has instructed Leyva to prepare Milan for a French attack. The arrival of the 10.000 landsknechts which, according to Andelot, is expected in March is now very urgent. 2. K has conferred with the Duke of Urbino (Francesco Maria della Rovere) about the issue and will go to Rome on March 4th or 5th in order to get to know the view of the pope and to ask the Italian forces for support. Then he will decide whether to go to Mantua or to Milan. 3. K believes that it is better if F remains in Germany as he can react more quickly there. Moreover, it would be imprudent if both expose themselves to danger. He therefore only asks F to send him as much field artillery as possible, gunpowder, ammunition, gunners and up to 600 riders from Austria, since these are the best. 4. K has instructed Praet to gather for a meeting with Palatine Frederick at F in order to discuss Frederick's support in Germany and in the Danish question. F should try to play for time. Meanwhile K will talk to the Archbishop of Lund about everything in order to prepare Praet as well as possible. 5. Z's negotiators (Frangepan and Brodarić) arrived yesterday. K will ask them and Lund about the current state of affairs. He has also summoned Cles so that he can influence the negotiations and assess their progress before his own departure in 8 to 10 days. 6. He sends F a copy of the Treaty of the Defence League founded in 1529 in Bologna and recently ratified by the Venetian ambassadors. F should draw up a similar ratification and send it as early as possible so that the Venetians can see their goodwill. After the death of Pope Clement (VII), the new Pope (Paul III) did not want to join the League immediately. In view of the new situation Count Cifuentes encouraged him to join, provided that he is not on the side of the French. K will try to get an

idea of the situation during his stay in Rome. 7. K will talk about the Council and Milan with the Cardinal of Trento (Bernhard von Cles). He has already been informed about the current state of the plans by the Nuncio Paolo Vergerio. 8. Regarding M's claims, K will send a letter to Flanders and ask for more documents which could be useful. As far as her disclaimer is concerned, K thinks that it has to be with F. F may gather information regarding M's dowry and her morning gift. 9. K expresses his grief about the death of their aunt, (Catherine of Aragon) the Queen of England, and says that the king (Henry VIII) may be to blame for it, considering the fact that the doctor did not consider that her life was in danger. He fears that her daughter (Mary Tudor) could suffer the same fate. K will mourn until February 24th / 25th 1536, when he has to leave. He advises F to follow suit.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 114^r–116^r. Kopie. RaV Arrivé le 5 mars anno 36. Respondu le 7 ensuyvant.

1] Mons., mon bon frere, je tiens que le prince d'Ascoly, Anthonio de Leyva, vous aura escript, et aurez aussi peu entendre d'autre coustel les termes que le roy de France tient et les aprestes de guerre qu'il a fait et continue faire journellement; et comment avec l'occasion de la descendue des Bernois ès pays de Savoye, dont il est vraysemblable qu'il a esté promoteur selon que par deux fois il avoit par avant taché de mettre de ses gens en Genefve, et attendu l'innimité qu'il pourte au duc de Savoye, et avec plusieurs propoz qu'il a tenu et menasses qu'il avise à l'encontre de luy, il dit ouvertement qu'il veult occuper lesd. pays à l'occasion d'aucunes querelles qu'il a à l'encontre dud. duc – et en tous advenemens pour s'en asseurer et avoir ^{a)} le^{a)} passaige ouvert en Ytalie, soy ventant qu'il sera en dedens le my-mars, si je ne luy veulx complaire du duché de Milan nommément pour son filz le duc d'Orléans; et combien que son ambassadeur me ait encoires parlé de ceste practique pour led. duc d'Orléans, et que sur la responce que luy ait fait de regarder à Rome, s'il y auroit moyen de pouvoir trouver assurance, il ait baillé entendre que sond. maître supersedera de proceder par force et enverrois son admiral devers moy; toutesfois, l'experience des choses passées fait que je ne m'y doige fier avis de faire tout extreme de possible pour luy resister, et en ce user de toute diligence, ayant mesmes regard qu'il est si prouchain avec bonne puissance, dont desja partie est entrée en Savoye pour occuper les passaiges; et pour ce j'entends continuellement pour faire lever gens de pied et chevaulx legiers et autres aprestes. Et ay escript à Anthonio de Leyva que absolument il ne delaisse riens quelconque qu'il voye et entende estre requis tant pour la deffension de l'estat de Milan que pour faire teste, resistance et empeschement à ce que led. roy de France

vouldroit entreprendre. Et je sçay qu'il ne restera riens du cousté dud. Anthonio de Leyva. Mais il presse pour la descente des 10^m lansquenetz que, comme le S. d'Andelot m'escript, seront par tout le mois de mars prouchain en l'estat de Millan, surquoy je luy respondz, et quant aux autres gens de guerre et le surplus concernant sa charge, ce que verrez par la copie que va avec ceste – pour n'en faire redicte – vous priant, Mons., mon bon frere, de bailler sur tout le contenu toute la faveur et bonne assistance que verrez convenir comme en chose que tant empourte comme pouvez considerer.

2] En oultre, après avoir beaulcop consulté et examiné tant avec le duc d'Urbin, que s'est trouvé icy devers moy à propoz, que autres bons personnaiges, ce que j'avoie à faire, il a esté advisé pour le mieulx que je avançasse l'expedition des affaires de ce royaume et mon partement pour aller à Rome, ce que j'ay deliberé faire environ le quatriesme ou cinquiesme du mois prouchain, tant pour sçavoir l'intention du pape et ce qu'il vouldra faire, que aussi pour bailler chaleur ausd. apprestes que je fais faire et encoraiger tant plus les potentatz de l'Italie à l'assistance, et pour dois là faire ce que verray et congnoistray plus expedient, soit de tirer droit contre Millan ou aller contre Mantua, et me accommoder à ce que selon le succès je pourray mieulx faire. Et de temps à autre vous feray sçavoir de mes nouvelles.

3] Il est vray que je n'ay delaissé de beaulcop penser aussi quant à vous, et si vous pourrez trouver en cestuy affaire selon l'importance dont il est, mais combien que le desireroie, comme je sçay vous feriez tres fort, toutesfois, tant plus y pense, plus il me semble – après avoir combattu la raison avec l'affection – que non seulement il sera mieulx mais plus que requis que vous tenez ou cousté où vous estes tant pour entretenir les choses de la Germanie que pour obvier que ceulx que par adventure y sont de mauvaise volenté à l'encontre de nous, et que nous craignent et mesmes les desvoyez de la foy ne perdissent la honte. Et aussi pour estre là au propoz s'il advenoit plus grand besoing et necessité et encoires bailler reputation et faveur ou cousté de deça et non nous avanturer tous deux à ung coup pour ce qu'il empourte, et au bien publicque et à nre. maison, royaumes, pays et subjectz, combien que j'espere au plesir de Dieu que l'issue en sera telle qu'il convient à son saint service. Mais en nous y mettant tous deux à une fois, que de mon cousté estant où je suis, ne puis delaisser, l'on attribueroit à imprudence et de plain sault seroit scandaliser touz nosd. royaumes, pays et subjectz. Et neantmoins il est tres fort requis que vous regardez et considerez ce que en cas de plus grant besoing en pourrez faire et tousjours ce pendant entendre à l'assistance de toutes choses et provisions qu'il convient recouvrer en lad. Germanie. Et entre autres vous pryé me furnyr et envoyer le plus d'artillerie de camp que faire pourrez, ensemble la pouldre et munition y necessaire, et

aussi de bons maistres et experimentéz canonniers. Car c'est ce dont je voys que je puis avoir plus de besoing, et n'y a apparence d'en pouvoir recouvrer assez en ceste Ytalie. Aussi desireroye je bien que me puissiez faire lever et envoyer jusques à six cens hommes de cheval de voz pays d'Austriche, pour estre meilleurs que les autres, et dont l'on pourra recepvoir plus de service.

4] J'ay fait escrire au S. de Praet, qu'est party sont environ six jours, afin qu'il advance son chemin devers vous le plus qu'il pourra, et ce pendant sera bien que tenez main de faire venir devers vous le duc Frederick Palatin, s'il est convenablement possible pour y estre ^{b)}lorsque led. S. de Praet s'y trouvera, affin qu'il puist estre^{b)} tant mieulx informé et entendre ce qu'il aura à faire, dire, remonstrer et traicter en la Germanie et pour plus clerement entendre la confidence et ce que pourrons esperer des electeurs, princes et villes, et de l'assistance et faveur de ceulx de la maison palatine et leurs alliez et amys, et encoires pour regarder ce que conviendra quant à l'affaire de Dennemarck selon ce que se offre en ce cousté. Et sera bien que faictes faire bonne diligence pour gagner temps, comme il est en tout plus que requis. Et je me informeray de l'archevesque de Lunden de tous occurrens pour tant mieulx faire instruire led S. de Praet et vous advertyr de ce qu'il semblera empourter à sa charge, et vouldroie bien que l'affaire d'Hongrie fust tost depesché pour renvoyer led. archevesque par-dela pour la congnoissance, experience et habitude qu'il a ès choses de la Germanie.

5] Quant aud. affaire d'Hongrie, je me informeray aujourd'huy dud. archevesque de ce qu'est passé jusques à oires et que l'on peut presumer de la commission et charge des gens du Wayvoda, lesquelz arrivarent hier en ce lieu. Et demain parleray^{c)} et tacheray aussi d'entendre ce que je pourray d'eulx et ce à quoy ilz pretendent pour encheminer et prendre une resolucion du fait ou failli le plustot que faire se pourra, et escriptz par la poste aud. cardinal qu'il viengne à petit train jusques icy, l'advertissant que j'entends de partir dedans huit jours ou au plustard dix affin que, s'il est possible, l'on prengne quelque fondement en l'affaire avant mond. partement. Et pouvez estre asseuré que je feray tout ce que je pourray plus que pour moy-mesmes en vre. faveur oud. affere. Et me semble tousjours que ce seroit tres grand bien et merveilleusement à propoz de toutes choses de pouvoir parvenir à convenable appointement, selon et pour les considerations que vous ay souvent escript, lesquelles pluz va l'on avant, plus semblent estre urgentes et chose tres necessaire.

6] Je vouz envoie la coppie de la ratifficacion dernièrement fait par les ambassadeurs veneciens de la lighe defensive, que se passa en Boloingne l'an 29 afin que conforme à icelle despechez de vre. part semblables lettres de ratiffication pour les furnyr en deans le temps que je l'ay promis, et le plustot sera mieulx, affin que lesd. Veneciens voyent tant plus que voulons proceder

plainement et en toute syncere amyté avec eulx, comme de leur part ilz en demonstrent continuellement bonne volunté. Et est venu fort à propoz lad. ratiffication dont les François ont tres grant regret et le pape demonstre le sentir à l'occasion que la chose soit esté si subitement despechée, combien que après la mort du pape Clement il s'excusa expressement de entrer en lad. lighe; et ay escript au conte de Cyfuentes pour luy en faire l'excuse qu'il debvra bien prendre, actendu que le lieu luy est reservé, s'il n'est partial pour France, dont je me doubte pour plusieurs advertissemens que j'en ay, mais je n'en feray semblant jusques je soye aud. Rome.

7] Quant à ce que concerne l'affaire de Millan, j'en communiqueray avec led. cardinal, et aussi touchant le concille sur lequel j'ay au long entendu le besoingne du nonce Paule Vergereo. Et en l'ung l'aultre desd. affaires fauldra faire le mieulx qu'il sera possible selon le temps, les occurrens et exigence d'iceulx.

8] De l'affaire particulier de la royne douaigiere d'Hongrie, madame nre.^{d)} seur, je escripray en Flandres pour avoir les tiltres et pieces y servans. Mais quant à la renunciation par elle faicte, je ne pense qu'il s'en puist riens trouver là, au plustot debvroient estre devers vous, et eusse bien voulu que m'eussiez esclarcy le point dont dernièrement vous ay escript quant à l'assignal d'Hongrie, s'il est pour la dote et son douaire ou pour led. douaire tant seullement; affin de prendre en l'affaire fondement selon ce comme estant point empourtant le tout de ce qu'elle pretend quant à sad. dote contre vous et moy.

9] Au regard du trespas de la royne d'Angleterre, madame nre. tante, que Dieu absoille à la verité, ce m'a esté bien groz desplesir, tant pour l'affinité que pour ses bonnes qualitéz, et aussi pour ce que concerne la princesse, sa fille, nre. cousine. Et si doubte quoy luy ait avancé ses jours par ce que le roy mesmes predict sa mort par avant lors que le medecin d'elle la tenoit hors de dangier, et si ainsi est, fait à doubter le semblable de nred. cousine, toutesfois non estant la chose plus certaine, il vault mieulx n'en faire encoires semblant. Et quant à ce que desirez sçavoir comme j'en ay fait, je prins le deul dois la certitude de la nouvelle, et ay fait ses exeques. Et pourte encoires led. deul, lequel je delaisseray le jour de Saint Mathias prouchain, tant pour les choses que se offrent que estant sur mon partement d'yci. Et semble que en pourrez user conforme à ce. À tant etc. Escript en Naples, le 24^e de fevrier 1536.

1] a)-a) nachträglich eingefügt.

Die Einführung der Reformation in Genf hatte zu Spannungen zwischen Genf und Savoyen geführt. Savoyen belagerte schließlich diese von Frankreich unterstützte Stadt. Daraufhin griff Bern ein, um zukünftige französische oder

savoyische Machteinflüsse zu vermeiden. Die Kriegserklärung Berns an Karl III. von Savoyen erging am 16. 1. 1536, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 219. Die Kriegserklärung Frankreichs an Savoyen erfolgte am 11. 2., vgl. Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 174. Savoyen wurde noch im Februar 1536 durch den Herzog von Saint-Pol erobert, vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 90. Nach dem überraschenden Angriff auf Savoyen ließ Franz I. das Land besetzen. Damit hatte er sich einen Zugang zu Mailand gesichert, vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 273.

Zu den Kriegsvorbereitungen des französischen Königs und zur Mailandfrage, dem Auslöser des Konflikts, vgl. nn. 953 vom 27. 1. und 955 vom 30. 1. 1536. Bezüglich der Briefe Ks an Antonio de Leyva vom 22. 2. 1536 s. Wien, HHStA, Schweiz 10, 116^r, 118^r–118^v. Zur Entsendung der genannten 10.000 Landsknechte nach Italien s. den Brief Andelots an K vom 19. 2. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7 neu/4, 6^r–8^v. Or.) sowie Ks Brief an Andelot vom 24. 2. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7 neu/4, 10^r–12^r. Konz.).

2] b)-b) von de Cock am linken Rand eingefügt.

Francesco Maria I. della Rovere, Herzog von Urbino, beanspruchte nach dem Aussterben der Herzöge von Camerino deren Herzogtum, welches der Papst als Lehen des Kirchenstaates ansah. Der Herzog von Urbino wurde von K unterstützt, nach dem Tunisfeldzug insistierte der Papst allerdings darauf, dass ihm K freie Hand bezüglich Camerino geben solle, vgl. Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 160f. Zur Vorgeschichte des Konflikts zwischen K und Papst Paul III. in den Jahren 1534 und 1535 s. Crews: *Juan de Valdés*, 106–115.

3] Zum geplanten Treffen zwischen K und F, das in Italien vorgesehen war, s. nn. 955/10 vom 30. 1. und 957/9 vom 9. 3. 1536. Zu den militärischen Hilfsleistungen durch F s. u. a. nn. 966/3 vom 30. 3. und 971/1 vom 8. 4. 1536.

4] Zu Ks Brief an Louis de Praet vom 23. 2. 1536 s. Wien, HHStA, Belgien PC 7 neu/4, 13^r. Konz. Diesem Schreiben ist zu entnehmen, dass Cifuentes Praet eingehend über die zwischen K und dem französischen Botschafter geführten Gespräche informieren musste. Im Anschluss daran sollte Praet eine Unterredung mit dem Papst führen und sich schnellstens von Rom nach Deutschland verfügen. Desgleichen kündigte K ihm die Zusendung einer Instruktion an (s. dazu n. 957/1 (Kommentar) vom 9. 2. 1536). Zur Audienz Praets beim Papst, die dazu gedacht war, die Friedensfrage, die Vergabe Mailands und die Befriedung Italiens sowie die Ratifikation der Defensivliga mit den Venezianern zu erörtern s. seinen Bericht an K aus Rom vom 26. 2. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7 neu/4, 17^r–22^v. Or.) bzw. Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 181f (Fußnote 3).

Am 22. 3. 1536 fand sich Praet bei F ein, Pfalzgraf Friedrich war bereits einen Tag zuvor in Innsbruck angekommen (vgl. n. 966/2 vom 30. 3. 1536).

Zur Lage in Dänemark s. n. 955/9 vom 30. 1. 1536 und die Schreiben von Man K vom 3. 2. 1536, von K an M vom 2. 3. 1536 und jenes des Pfalzgrafen Friedrich an M vom 1. 3. 1536 (Häpke: Niederländische Akten, nn. 264, 267, 268, 296–301). Im März 1536 sollte der Erzbischof von Lund eine Denkschrift für K verfassen, worin die Frage diskutiert wurde, ob durch weitreichende Konzessionen an die Protestanten die Städte Nürnberg, Augsburg und andere für die Türkenhilfe zu gewinnen seien, vgl. Lanz: Staatspapiere, 205. Für den weiteren Verlauf der dänischen Frage s. n. 969 vom 6. 4. 1536. Im Dezember 1535 hatte K bereits Johann von Montfort-Rotenfels, Wilhelm von Rennenberg und Erich Gotschalk ins Reich und nach Dänemark entsandt, um allen Ständen die Heirat zwischen Pfalzgraf Friedrich und Dorothea bekanntzugeben. Desgleichen sollten die Gesandten darauf hinweisen, dass K den Pfalzgrafen angesichts des nahen Verwandtschaftsverhältnisses und seiner dem Hause Habsburg bewiesenen Treue zum König von Dänemark ernennen wolle. Die kaiserlichen Gesandten sollten u. a. zu Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, zu den Herzögen Heinrich (II., dem Jüngeren) von Braunschweig-Wolfenbüttel, Ernst (I.), Otto (I.) und Franz von Braunschweig-Lüneburg, Herzog Albrecht zu Mecklenburg, Herzog Christian von Holstein (= König Christian III. von Dänemark), Landgraf Philipp von Hessen, Graf Christoph von Oldenburg und zum Rat der Stadt Lübeck und zu allen Ständen Dänemarks reisen. Man hoffe auf die Mitwirkung des Kurfürsten von Sachsen und des Landgrafen von Hessen, um Herzog Christian von Holstein dazu zu bringen, von seinen Ansprüchen auf den dänischen Thron Abstand zu nehmen (vgl. die Instruktion Ks für Johann von Montfort-Rotenfels, Wilhelm von Rennenberg und Erich Gotschalk vom 14. 12. 1535; Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 77^r–81^r. Kopie). Zum Bericht der kaiserlichen Räte an K vom 18. 3. 1536 s. Wien, HHStA, RK Rig 13b/6, 17^r–21^r. Kopie. Zu den Gesprächen der kaiserlichen Gesandten mit Landgraf Philipp von Hessen s. Wien, Belgien PC 5/1, 64^{r-v}. Kopie (Le contenu de la lettre des contes de Montfort, Rennenberg et Mess. Godschalck escripte à Cassel, le 9^e jour de mars).

5] c) danach gestrichen à eulx.

Zu den Verhandlungen der Ansprüche Zs und Fs in Ungarn, die vom Erzbischof von Lund für K, Kardinal Cles für F, Erzbischof Frangepan von Kalocsa und Bischof Brodarić von Sirmium / Sremska Mitrovica für Z bei K in Neapel geführt wurden, s. nn. 942/3 vom 27. 11., 943/2 vom 4. 12., 946/4 vom 18. 12. 1535, 955/4 vom 30. 1., 957/6 vom 9. 2. 1536 und Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–49.

6] K verfolgte den Plan, Papst Paul III. in die bereits bestehende Defensivliga, der sich schon mehrere italienische Staaten, darunter Mailand, Florenz, Ferrara, Mantua, Siena, Lucca und Venedig angeschlossen hatten

(vgl. n. 696/3 vom 4. 3. 1533) einzubinden, vgl. Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 169f., 184. Für Venedig stellte diese Allianz eine Verlängerung des seit dem Jahr 1529 bestehenden Bündnisses mit K dar (vgl. Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 170 (Fußnote 1)). Der französische Gesandte Etienne de Laigue hatte noch zwischen dem 8. und 22. 1. 1536 versucht, die Signoria auf die Seite Frankreichs zu ziehen und sie von der bevorstehenden Erneuerung des Defensivbündnisses mit K abzubringen. Er wies darauf hin, dass Franz I. einen Einfall in Italien bereits beschlossen habe und dass er seine Ansprüche auf Mailand auf militärischem Wege durchsetzen werde, vgl. Rasso: *Die Kaiser-Idee*, 218.

7] Zur Konzilsplanung s. nn. 932/1 vom 22. 10. 1535, 940/6 vom 27. 11. 1535, 946 vom 18. 12. 1535 und 955 vom 30. 1. 1536.

8] d) danach gestrichen bonne.

Vgl. hierzu nn. 926/12 vom 27. 9. 1535, 932/10 vom 22. 10. 1535, 950 vom 16. 1., 955/7 vom 30. 1. und 957/8 vom 9. 2. 1536.

9] Vgl. n. 954/2 vom 28. 1. 1536. Das Gerücht, dass Katharina von Aragón vergiftet worden sei, kam durch ihren Leibarzt Dr. de la Sá auf und wurde von Chapuys verbreitet (Gayangos: *Calendar of Letters V/II*, 5–6; vgl. Ridley: *Heinrich VIII.*, 289; Mattingly: *Katharina von Aragon*, 446–447). K gibt an, bis zum Tag des Hl. Matthias, also nur mehr knapp einen Tag bis zum 24. oder 25. 2., Trauer tragen zu wollen. Salinas erwähnt, dass K bis zu seiner Abreise aus Rom, die erst viel später erfolgte, Trauer tragen wolle (Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V.*, 700).

961.

Ferdinand an Karl

1536 März 4. Innsbruck.

Pfalzgraf Friedrich hat F vom Vorgehen des Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen und des Landgrafen (Philipp) von Hessen in Dänemark berichtet, die sowohl den Interessen Fs als auch Ks zuwiderlaufen und ihnen auch im Reich sehr schaden könnten. F schickt die diesbezüglichen Briefe des Pfalzgrafen an den Kurfürsten von Sachsen und dessen Antworten in Abschrift mit. Er bittet K, sich in der dänischen Frage zu engagieren, da der Moment jetzt günstig wäre. Der Erzbischof von Lund wird ohnehin schon ausführlich über die Sache berichtet haben.

Palatine Frederick has informed F about the actions of the Elector (John Frederick) of Saxony and the Landgrave (Philipp) of Hesse in Denmark which is contrary to F's and K's interests and which could be very damaging to the Empire. F sends copies of the relevant letters from Palatine Frederick to the

Elector of Saxony and the Elector's written replies. Given the favourable moment, he asks K to become active in the Danish question now. The Archbishop of Lund will have already talked extensively to K about this matter.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 98^r. Kopie.

Mons., nre. cousin, le duc Frederick Palatin, m'a ses jours passéz par ses lettres adverty des intelligences et practiques, que les duc electeur de Saxen et lantgrave de Hessen ont et menent ou quartier de Dennemarck, fort prejudiciables et contraires au bien des affaires et intencion de V. M. et myenne, comme plus au long pourrez, Mons., veoir et entendre par les copies des lettres de nred. cousin aud. duc electeur et responce sur icelles allans avec cestes. Et pour ce, Mons., que en souffrant lesd. practiques continuer et sortir effect sans y remedier, fait à craindre [que] causeront tres mauvaise consequence au grant prejudice, non seulement de nred. cousin, mais à voz Pays d'Embas et aussi à noz auctoritez en l'Empire et affaires commungz d'icelluy. Je vous ay, Mons., (suyvant la requeste que nred. cousin m'a fait)^{a)}, bien voulu supplier – veu ce que deppend de la pacification dud. Dennemarck et que presentement les moyens sont plus ouvertz et meilleurs, que par cy-après ne pourroient estre – avoir regard de pourveoir aud. affaire ainsi convenablement que V. M. assez cognoit estre requis. Dont ne doute, Mons. de Lunden vous aura de tout bien et amplement informé, que me gardera vous en escrire plus longue lettre. Mons., etc. D'Ysbrug, ce 4^e de mars 1536.

a) Die Klammer wurde aus der kopialem Überlieferung übernommen.

Zur Unterstützung des Pfalzgrafen Friedrich in seinen Bemühungen um den dänischen Thron s. u. a. nn. 955/9 vom 30. 1. und 960/4 vom 24. 2. 1536. Sowohl Landgraf Philipp von Hessen als auch Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen war viel daran gelegen, dass der Konflikt zwischen den beiden lutherischen Reichsständen Lübeck und Holstein beigelegt würde, um die Sache der Reformation im Reich besser vorantreiben zu können. Bei Verhandlungen in Hamburg, die am 15. 1. 1536 begannen, fanden die beiden Streitparteien unter Vermittlung Hessens und Kursachsens sowie anderer Vertreter aus dem Reich tatsächlich zu einem Frieden. Dieser Separatfrieden vom 14. 2. 1536 isolierte die anderen Gegner Christians III. von Holstein, dessen Truppen Kopenhagen belagerten; vgl. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 267–289. Zu dem zwischen Christian III. von Holstein, Lübeck und Hamburg geschlossenen Vertrag vom 13. 2. 1536 s. Wien, HHStA, Belgien PC 5/1, 49^r–52^v. Kopie (Le traicté de paix entre le duc Christiaen de Holsten qui se dit esleu roy de Dennemarche et ceulx de Lubeke fait à Hamborg au 13^e de fevrier 1536 (stil de Rome). Zum Brief des Pfalzgrafen an F vom 21. 1. 1536, in welchem

auf die practicen des Kurfürsten Johann Friedrichs von Sachsen und Landgraf Philipps von Hessen hingewiesen wird, s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 82^v. Zum Schreiben des Pfalzgrafen an Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen vom 16. 12. 1535 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 75^r. Kopie; zum Antwortschreiben des Kurfürsten an den Pfalzgrafen vom 28. 12. 1535 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 73^{r-v}. Kopie.

In seinem Schreiben an M vom 1. 3. 1536 (Häpke: Niederländische Akten, n. 267, 299–300) erörtert Pfalzgraf Friedrich die nachteiligen Konsequenzen für K und F im Reich, wenn der dänische Thron an Christian III. von Holstein und nicht an ihn gehen sollte.

962.

Ferdinand an Karl

1536 März 6. Innsbruck.

1. Bestätigt Erhalt von n. 960 vom 24. 2. 1536 und erklärt, aus diesen sowie von deren Überbringer, dem S. d'Ijsselstein, vom Konflikt zwischen K und dem König von Frankreich vernommen zu haben und bedauert, dass sich dieser nicht – so wie von F und K intendiert – auf friedlichem Weg beilegen ließ. Betont, wie wichtig es nun ist, sich mit allen Mitteln zu verteidigen. Zeigt sich betroffen über die bereits in Savoyen erlittenen Verluste. Ist über die kurz bevorstehende Ankunft in Rom erfreut, wo sich K mit dem Papst und den Mächten Italiens beratschlagen kann. 2. Wird sich ganz an die zuletzt von K getroffenen Anordnungen halten. Die geforderten Kanoniere und das benötigte Pulver wird F K zukommen lassen. Was die 600 angeforderten erbländischen Reiter anbelangt, so halten es F und Andelot für besser, ihm 1.000 ungarische Reiter zu überlassen, da man in den Erblanden seit dem Krieg mit den Türken und den Ungarn leichte Reiterei bevorzugt. F gibt allerdings zu bedenken, dass der Abzug der Truppen bei einem Einfall der Türken sich als nachteilig erweisen könnte. 3. Erwartet ungeduldig Praet und schreibt, auf Ks Brief hin unverzüglich Pfalzgraf Friedrich kontaktiert zu haben, um ihn zu sich zu bitten. Bezüglich der Bestätigung des Vertrags mit Herzog (Johann Friedrich) von Sachsen meint F, dass dieser davon durchaus profitiere und K sich im Gegenzug dafür seiner Hilfe gegen Frankreich, die er ihm dann schulde, sicher sein könne. Außerdem würden sich dadurch die protestantischen Städte friedlicher zeigen, zumal diese dazu neigen, sich den Vorgaben des Herzogs gemäß zu verhalten. 4. Berichtet, den ratifizierten Vertrag (der Defensivliga) mit den Venezianern in Abschrift erhalten zu haben, von welchem er meint, dieser würde den Papst und den König von Frankreich wenig erfreuen. Wird ihn unterschrieben an den Kardinal von Trient zur Weiterleitung übermitteln. 5. Äußert sich bezüglich Ks Bitte um nähere Informatio-

nen betreffend Ms Mitgift (200.000 Dukaten) und ihre Morgengabe (25.000 Dukaten) und stellt Ms Recht auf Ausbezahlung der Mitgift in Abrede. Eine Verzichtserklärung Ms konnte er nicht finden; diese würde ihr aber ohnedies wenig nützen, da sie wie ihre Schwestern nach altem Familienbrauch behandelt werden müsse. Hat K schon einen lateinischen Bericht und Abschriften aller Verträge gesandt.

1. F confirms receipt of n. 960 of February 24th, 1536 and confirms that he has learnt from this letter and from the courier called Ijsselstein about the conflict between K and the King of France. He regrets that it is obviously not possible to settle the conflict in a peaceful manner, as K and F intended. He points out that now it is important to fight back using all means. He is concerned about the losses suffered in Savoy. He is pleased about the imminent arrival of K in Rome, where K can consult with the Pope and the Italian powers. 2. F will follow K's latest orders completely. He will let K have the required gunners and the gunpowder. As far as the 600 horsemen from the hereditary lands are concerned, he thinks that it would be better for K to have 1.000 Hungarian horsemen. Since the war with the Turks, the hereditary lands have preferred light cavalry. K would therefore not encounter the horses he expected. However, F points out that the withdrawal of the troops could have negative consequences in the event of a Turkish invasion. 3. He waits impatiently for Praet and informs K that he contacted Palatine Frederick immediately after receiving K's letter. Regarding the confirmation of the contract with Duke (John Frederick) of Saxony, F says that the Duke would certainly benefit from it and that K in return could count on his help against the French. In addition, the Protestants would certainly be more peaceful as they tend to behave in line with the Duke's interests. 4. He confirms receipt of a copy of the ratified Treaty (of the Defense League) with the Venetians. He thinks that the King of France and the Pope will not be pleased. He will sign and deliver it to the Cardinal of Trento who in turn will forward it. 5. Regarding M's dowry (200.000 ducats) and her morning gift (25.000 ducats), F rejects M's right to be paid the dowry. Unfortunately he could not find her waiver, but anyway, this is not of importance in view of the fact that she has to be treated like all the other sisters in accordance with the family tradition. He has already sent K a Latin report and copies of all the contracts.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 98^r–99^v. Kopie.

1] Mons., je receuz hier soir voz lettres du 24^e du mois passé et entendu amplement, tant par icelles que par le S. d'Isselstain, qui les m'a apportées, l'estat et termes où se retreuvent les affaires avec le roy de France, dont, Mons., suis tres desplaisant que les choses ne se sont peu conduyre ny tourner au chemin de paix, selon que sçay estoit tout vre. desir, comme

aussi estoit merueilleusement le myen, afin que les affaires de la chretieneté se eussent peu de mieulx remedier. Toutesfois, puisques l'on ne l'a peult avoir avec ses voisins non plusavant qu'ilz ne veullent, il fault regarder, en prenant Dieu en ayde, de faire tous ses debvoirs pour soy deffendre. Et suis tres marry des inconveniens et perte desja advenuz à nre. bon cousin le duc de Savoie, bien confiant en sa divine bonté qu'il fera venir la fin telle qu'il est requis pour son saint service. Et quant à vre. brief partement pour Romme, j'en suis, Mons., tres joyeux et mesmes veu que led. roy de France se haste si fort, semble avoir esté bien advisé, afin que estant en lieu plus pres et à propoz, puissés de mieulx pourveoir à ce que conviendra et entendre la volenté du pape et veoir celles des aultres potentatz de l'Ytalie pour selon ce vous regler.

2] Sur ce, Mons., qu'avez pensé et consulté, si je me pourroie trouver pardevers vous, j'ay bien entendu ce qu'il vous en semble pour le mieulx, combien que vous assure, Mons., que ce seroit bien la chose que plus je desireroie, car le service que vous pourroie faire aymeroit trop mieulx puist estre auprès de vre. personne que loings, et souffrir avec icelle si Dieu y ordonnoit quelque soufferte que ailleurs, dont neantmoins espere en sa bonté qu'elle conduyra toutes choses à bon port et par sa grande justice pugnira celluy qui cause tant de maulx et adversitéz en la chretieneté. Mais, comme je suis ainsi que tousjours ay esté prest à vous obeyr et faire tout ce qu'il vous plaira me commander, ainsi que le filz pourroit et est tenu faire pour le pere, je me veulx conformer à vre. bon plaisir, esperant, puisques en tout ce que touche vre. service, honneur et bien ne suis à moy ny à ma disposition, mais à la vre., en userez tout ainsi que avez le pouvoir et commandement sur moy. Car, Mons., avec peu de parolles le corps et les biens ne seront espargnés en tout ce qu'il vous plaira m'employer, vous suppliant (encoires que ne doubte en avez la mesme fiance)^{a)} en tira l'experience mesmes en telle necessité que la présente, et ne me vouloir point espargner, soit me mander devers vous ou ordonner où qu'il vous plaira où mieulx vous puisse servir, combien que ne pourroie estre plus à mon plaisir que auprès de vre. personne. Et au regard de vous furnir artillerie de camp, pouldre et canonniers, comme j'ay dit au S. d'Andelot tout ce qu'il demandera et vouldra avoir pour vre. service, les portes luy seront ouvertes pour en prendre et toutes aultres choses à son bon plaisir par tout en mes pays où il en vouldra avoir et luy fera le mieulx à propoz et feray toute diligence selon vre. desir de recouvrer le plus de canonniers des meilleurs et le plustost que faire se pourra. Touchant des six cens chevaulx que desirez, Mons., avoir en mes pays d'Austriche, il me semble que entre ceulx que led. Andelot ha chargé lever s'en pourra faire aulcune quantité illeca, auquel et à moy aussi, a semblé que mil chevaulx legiers hongrois seroient bien propices

en Ytalie, car à la verité, Mons., depuis que lesd. Austriens ont accoustumé la guerre avec les Turcz et Hongrois, ilz se sont desmontéz de leurs pesans chevaulx et prins la coustume à la ligiere, parquoy ne se trouveroient telz que pourriez penser aussi de tout despourveoir le pays, veu que, comme dessus, l'on en y levera quelque nombre, il fait à craindre qu'il n'en advint inconvenient si quelque nombre de Turcz ou mesmes le Vayvoda entant que les affaires d'Hongrie ne prinssent bonne fin, y descendissent ce qu'il ne tiendra aux practicques françoises. Toutesfois, Mons., s'il vous semble que puissez recevoir service, il vous plaira m'en faire incontinent sçavoir vre. bon plaisir, lequel sera preferé à tout et aussi s'il vous plaist oultre ce lesd. mil chevaulx hongrois ou austant qu'il vous plaira j'en feray tout ainsi que me manderez.

3] Je suis, Mons., actendant avec grant desir le S. de Praet, et suyvant ce que m'avez mandé, ay incontinent escript à nre. cousin le duc Frederick Palatin pour s'en venir icy, ce que tiens il fera s'il n'a trop grant empeschement. Estanz arrivéz, adviserons par ensemble tout ce que conviendra pour vre. service et bien des affaires, dont de tout serez, Mons., de temps à aultre, ainsi que les choses s'adonneront, averti. Et pour ce que faictes mencion d'entretenir les princes et practicquer aide d'eulx, si vouz semble que le traicté avec le duc de Saxen se doige confermer et que le vouldissiez faire, il pourroit beaucoup proufficter à la practicque que ce fust dès maintenant mesmes vous pourriez promptement estre servy de l'aide qu'il est tenu vous bailler contre France par led. traicté. Moyennant laquelle confirmation, s'asseureroient les aultres Lutériens beaucoup plus de vous en demeurant plus pacifiques. Et davantaige se pourroit led. duc monstrier plus enclin à vre. devotion et consiste beaucoup à joyr des aultres princes et villes luthériennes, lesquels semble seront plus enclins à tenir le chemin qu'il prendra que nul aultre. Parquoy, Mons., remectant le tout à vre. bonne discretion et de vre. bon conseil, il vous plaira y adviser vre. bon plaisir et en faire selon icelluy et comme trouverez pour le mieulx à quoy entierement je me arreste. Et quant au S. de Lunden, je seray tres aisé de sa briefve venue, car à la verité il duyt beaucoup par-deça pour vre. service, bien entierement confiant, Mons., qu'avez les affaires de Hongrie en la mesme faveur que m'eschripez, dont encoires vous supplie en faire le plus à mon adventaige que fere se pourra. Car conforme à vre. desir, le myen est en avoir une fin, veu mesmes la disposition des aultres affaires.

4] J'ay receu, Mons., les copies de la ratiffication du traicté avec les Venetiens, dont je ne doubte que le roy de France et aussi le pape en ont regret. Et conforme à ce, j'envoye au cardinal de Trente ma ratiffication pour la bailler ainsi que luy commanderez.

5] De ce que desirez, Mons., avoir plus d'esclaircissement sur ce fait du dot et douaire de la royne, madame nre. seur, qu'elle pretend, vous avertiz, Mons., que quant le feu roy Loys, cui Dieu absoille, l'espousa qu'il luy assigna son douaire de 25 mille ducatz par an, dont luy furent bailléz des biens de plus grant valeur, combien qu'il ne fust tenu, que lad. somme de 25 mille ducatz non plus ny moins que s'il eust receu les deux cent mille ducas de sa dote. Et ainsi je prins ma femme, sa seur, en mesme qualité sans riens avoir d'elle, parquoy en ce charge fusmes ainsi contens les ungs des aultres. Car aultrement, s'il eust prins lesd. deux cent mil ducatz, eust esté constraint m'en donner astant avec ma femme, à laquelle ay semblablement assigné douaire de 25 mille ducas, comme si j'eusse receu argent dud. feu roy Loys. Et quant à la renunciacion que devoit faire madame nre. seur, je n'en ay riens sceu trouver par-deça, parquoy fault qu'il ait esté obmis à la solempnisation de ses nopces; que pourtant ne luy debvroit servir d'aucun droict, puisques elle estoit tenue le faire ainsi que ont fait toutes mes dames nos aultres seurs, et treuve que la plus grant part de tous nos predecesseurs ont fait. Dont de tout vous ay, Mons., envoyé par ci-devant plus amplement information en latin, avec copies des traictéz ausquelz me remectz. Mons., je supplie etc. D'Ynsbrug, ce 6^e de mars 1536.

1] Bei dem Überbringer der Briefe handelt es sich entweder um den Generalkapitän Floris d'Egmond, S. d'Ijsselstein und 2. Graf von Buren, (1469–1539) oder – was wahrscheinlicher ist – um den jüngeren Maximilian d'Egmond, S. d'Ijsselstein und 3. Graf von Buren (1509–1548), vgl. Gorter-van Royen: *Maria van Hongarije*, 367. K hatte einen der beiden in die Niederlande geschickt, um dort 1.000 Reiter zu rekrutieren; s. Ks Brief an Andelot vom 24. 2. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7 neu/4, 10^r–12^r, hier 11^v. Konz.). In Innsbruck besprachen Ijsselstein und Andelot die einmonatige Finanzierung dieser Truppe; s. den Brief Andelots an K, Innsbruck, 6. 3. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 37^r–42^r. Or.). Später führte Maximilian von Ijsselstein im Krieg gegen Frankreich leichte Reiter aus Flandern in den Süden, vgl. Bourrilly: *Charles-Quint en Provence*, 248. Zum Einfall der französischen Truppen in Savoyen s. n. 960 vom 24. 2. 1536. Der von K hier angekündigte Aufenthalt in Rom begann am 5. 4. 1536 (vgl. Cadenas y Vicent: *Diario*, 246).

2] Bereits im März kündigte Bernhard Cles im Rahmen der Verhandlungen wegen Ungarn an, dass F seinen Bruder bei einem Krieg gegen Frankreich unterstützen werde. Daraufhin machte Granvelle für den Fall eines kaiserlichen Sieges oberflächliche Zusagen, vgl. Cornaro: *Die Reise des Kardinals Bernhard Cles*, XXXVf. Der Erzbischof von Lund wies ebenfalls im März 1536 in einem Gutachten darauf hin, dass der bei den Tirolern geschätzte

Kardinal Cles und die Tiroler Standesherrn Karl Trapp und Franz von Castelalto eine militärische Unterstützung bei den Tiroler Ständen befördern könnten, vgl. Lanz: Staatspapiere n. 42, 202–203. F hatte die angeforderte Hilfe schon zugesagt, obwohl seine Proposition für die österreichischen Stände bezüglich der Kriegshilfe für K erst am 26. 4. 1536 aus Innsbruck erging. Die Proposition für die niederösterreichischen Stände datiert vom 27. 4., die Propositionen für die übrigen Länder datieren vom 26. 4., vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug (1), 103–104.

3) Praet hatte inzwischen seine Reise durch Italien begonnen und K darüber Bericht erstattet. So hatte er Rom bereits am 27. 2. verlassen und in der Nähe der Stadt Viterbo den S. (Maximilian?) d'Ijsselstein und don Lorenzo Manuel angetroffen, die ihm von ihren Aufträgen berichteten (zu deren Mission s. Punkt 1 und n. 955/1 vom 30. 1. 1536). In der Folge gelangte Praet nach Siena, wo er sich zwischen dem 3. und 4. 3. aufhielt. Dort führte er mit dem Stadtrat – les S. de la Vaillie (= Balia) –, mit (Francesco?) Guicciardini, den Alessandro de Medici ihm entgegengeschickt hatte, und mit Alessandro Vitelli, der für die Verteidigung von Florenz verantwortlich war, sowie mehreren anderen Edelleuten Gespräche. Zu einer herzlichen Begegnung kam es auch mit dem Kardinal (Innocenzo) Cibo, der seine Sympathien für K zum Ausdruck brachte; der Kardinal und Praet waren in der gleichen Unterkunft untergebracht. Als sich Praet zur Abreise anschickte, bemerkte er noch drei französische Kuriere, die deutsche Kleidung trugen und versuchten, sich vor ihm zu verbergen. Unter ihnen befand sich der jeusne Tenteville (= Jean? de Dinteville), bailli de Troyes, vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 220–221), der vorgegeben hatte, direkt nach Rom und dann zu K reisen zu wollen. In Florenz, wo gerade die Hochzeitsfeierlichkeiten anlässlich der Ehe zwischen Alessandro de Medici und der unehelichen Tochter Ks Margarete (von Parma) stattgefunden hatten, inspizierte Praet die Festung. Dort ansässige Händler hatten Briefe aus Lyon erhalten, ihn über die möglichen Kriegspläne des französischen Königs informiert und ihm mitgeteilt, dass bereits Montluel und andere Orte in der Grafschaft Bresse von französischen Truppen geplündert und 10 oder 12 genuesische Händler gefangen genommen worden seien. Für den 6. 3. kündigte Praet seine Weiterreise an (Brief Praets an K, Florenz, 5. 3. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 33^r–36^r. Or.), um nach Correzzo zu gelangen. Danach gelangte er nach Mantua und von dort reiste er nach Trient/Trento weiter. Am 18. 3. 1536 verließ Praet Neumarkt/Egna (Südtirol), um sich nach Innsbruck zu begeben (Andelot an Granvelle, Neumarkt, 19. 3. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 58^{r-v}. Or.), wo er am 22. 3. eintraf (Praet an Granvelle, Innsbruck, 22. 3. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 69^r–70^v. Or.). Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen hatte schon während der Verhandlungen mit F das Angebot gemacht, 500 Reisige für K im Kampf gegen Frank-

reich bereitzustellen. *F* hatte ein großes Interesse daran, die Bestätigung des Vertrages durch den Kaiser zu erlangen, zumal er in den Verhandlungen mit Johann Friedrich in Wien versprochen hatte, die vereinbarten Bedingungen – wenn nötig – auch in eigener Person zu garantieren, vgl. Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 231. Nur so erklärt sich, warum hier auf die Vorteile dieses Vertrages so eindringlich verwiesen wird. Befremden musste der von *K* an die Protestanten ergangene Brief vom 30. 11. 1535 ausgelöst haben, wo er sich – die in Wien getroffenen Vereinbarungen ignorierend – über ihren Ungehorsam beschwerte, vgl. Winkelmann: *Politische Correspondenz* 2, n. 348, 340f. Wegen des Wortlauts des zuletzt von *F* ergangenen Mandats vom 24. 11. 1535 bezüglich der Prozesse am Reichskammergericht waren die Protestanten alles andere als zufrieden. Auch Kurfürst Friedrich hatte sich in einem Schreiben an Hans Hoffmann vom 27. 12. 1535 darüber beklagt, weil er meinte, der Inhalt dieses Mandats widerspreche den Abmachungen des Wiener Vertrages. Zugleich warnte er, dass England und Frankreich für den Fall eines Angriffs den Protestanten Beistand leisten würden. Hans Hoffmann schrieb in seiner Antwort vom 12. 1. 1536, er habe *F* alles mitgeteilt und die Außerachtlassung der Einschränkung im Mandat erwirkt, vgl. Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 236f.

4] Vgl. n. 960/6 vom 24. 2. 1536.

5] Vgl. hierzu genauer nn. 926/12 vom 27. 9., 932/10 vom 22. 10. 1535, 950 vom 16. 1., 955/7 vom 30. 1., 957/8 vom 9. 2. und 960/8 vom 24. 2. 1536. Die finanziellen Bestimmungen, die mit der Heirat *Ms* mit Ludwig II. von Ungarn und *Fs* mit Anna verbunden waren, gehen auf die Verträge aus dem Jahr 1515 zurück und sahen 200.000 Dukaten Mitgift und 25.000 Dukaten Morgengabe vor. Die Mitgift sollte jedoch nicht ausgezahlt werden, da sich die beiden Eheschließungen in dieser Hinsicht gegenseitig aufhoben (s. dazu Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 1, 78–80 und Spekner: *Die Geschichte der habsburgisch-jagiellonischen Heiratsverträge*, 32 und 36). Strittig war hier offensichtlich die Ausbezahlung der Mitgift im Fall einer Witwenschaft. *M* scheint diese eingefordert zu haben, während *F* davon nichts wissen wollte.

963.

Ferdinand an Karl

1536 März 7. Innsbruck.

F hat erfahren, dass die Herzöge (Wilhelm IV. und Ludwig X.) von Bayern so viel Kavallerie und Fußtruppen als möglich anwerben sowie Artillerie und Pferde bereitstellen lassen. Kennt deren Absichten nicht, vermutet aber, dass

sie gegen Herzog (Ulrich) von Württemberg gerichtet sind. Hat einen seiner Berater zu ihnen entsandt, von dem bisher noch keine Meldungen vorliegen. Befürchtet großes Unheil und Spaltung im Reich sowie Behinderungen bei den Truppenwerbungen Ks, was (Franz I.), dem König von Frankreich, zum Vorteil gereichen könnte. Empfiehlt, Praet zu den Herzögen von Bayern zu beordern, und meint, K solle ihnen die aus ihrem Vorgehen erwachsende Gefahr für das Reich vor Augen führen. Sollten sie von ihrem Unternehmen nicht Abstand nehmen, laufe dies auf Landfriedensbruch hinaus.

F has just heard that the Dukes (William IV and Louis X) of Bavaria are recruiting as much cavalry and infantry as possible and that they are preparing artillery and horses. He doesn't know anything about their intentions but he suspects that these preparations are being made for a possible attack against the Duke (Ulrich) of Württemberg. F has sent one of his advisers to them but he hasn't received any information yet. He fears that this will cause great problems and a division in the Empire. It could also hinder Ks acquisition of troops, which would benefit (Francis I), the king of France. He recommends sending Praet to the Dukes of Bavaria. K should make them aware of the danger of this course to the Empire. It would be tantamount to a veritable breach of the peace.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 99^v–100^r. Kopie.

Mons., depuis mes aultres lettres prestes à partir me sont venuz nouvelles – oultre ce que V. M. aura desja peu entendre du cardinal de Trente et aussi par Andelot – des preparacions que les ducz de Baviere font pour la guerre, comme ilz levent gens de cheval et de piet le plus qu'ilz peullent, et aussi font apprestes d'artillerie et chevaulx pour icelle conduyre. Et si ne puis sçavoir à quelle fin et intention, si ce n'est contre le duc de Wirtemberg, pourquoy evicter et sçavoir ce que ce peult estre, ay envoyé devers eulx un myen conseillicr, duquel n'ay encoires nulles nouvelles et tousjours entretant me viegnent qu'ilz continuent à leurd. apprest. Et veant que de telles assemblées ne peuvent avenir sinon beaucoup de maulx, motions, troubles et plus grande parcialité en la Germanie, et mesmes grant empeschement à V. M. pour ce que mouvant guerre en l'Empire seroit impossible ou fort difficile lever grande somme de gens pour son service, comme elle desire, par où le roy de France ne seroit point peu servy et assisté, si par led. moyen fussiés empesché de mon povoir, lever les gens que desirez et le besoing et neccessité le requiert, comme à la verité, si la chose passe avant, l'on aura bien affaire à les recouvrer. Et que, quant ilz seroient en armes les ungs contre les aultres, feroit à craindre que les subtiles practiques françoises n'y missent appointement pour eulx-mesmes en recepvoir du secours et

service contre V. M., ou au moins par ce moyen empescher que ne l'eussies d'Allemaigne, comme dict est que ne seroit pas le plus petit service quoy luy pourroit faire. Il ne m'a semblé debvoir delaisser pour la petite constance que je parçoys en tous eulx vous en avertir en dilligence, afin que V. M. regarde d'y pourveoir necessairement. Et seroit, Mons., mon advis que fust par envoye de Mons. de Praet devers lesd. ducz de Baviere estant arrivé ou estant parti devant la venue de vred. depesche, ou quelque aultre, tel que pour le mieulx adviserez, ou par lettres à eulx, ainsi que trouverez le plus expedient, V. M. leur fist entendre les dangiers ou par telles choses ilz mectent les affaires commungs de la Germanie, les persuadant eulx en deporter, et si par douceur ilz ne le vouloient fere le leur commander sur paine d'encovrir en vre. indignation et à rompture du lantfridt. Ce pendant, Mons., feray tous mes debvoirs d'y empescher et de les reduyre par toute douceur, si faire se peult que les choses ne viengnent plus avant. Et au surplus, si ce n'y peult proufficter, l'on se pourra aider des depesches de Vd. M., soit par douceur, ou si besoing fait plus aigrement, ainsi que les choses le requerront, ou m'en faire semblant, si elles parvenoient à pacification, dont, Mons., il vous plaira sur le tout en ordonner le plustost que faire se pourra pour prevenir en tant qu'il sera possible ès inconveniens qu'en pourroient souldre et faire faire les depesches tout à propoz pour s'en aider ainsi que requis sera, soit par douceur, amonestation ou si ce ne peult proufficter par commandement exprès, comme aux transgresseurs du Landtfridt, comme contre eulx se peult proceder selon led. Landtfridt, ainsi que V. M. plus amplement entendra par led. cardinal de Trente. Mons., je supplie etc. D'Ymsbroug, ce 7^e de mars 1536.

Bei den aultres lettres prestes à partir handelt es sich um nn. 961 vom 4. 3. und 962 vom 6. 3. 1536. F hatte zunächst den Rechtsgelehrten Dr. Claudius Cantiuuncula (Chansonnette bzw. Liedel) zu den Bayernherzögen entsandt, um für den Erhalt des Friedens einzutreten, vgl. Lauchs: Bayern, 92. Zum diesbezüglichen Schriftverkehr zwischen F und den bayerischen Herzögen s. Wien, HHStA, Staatenabteilung, Palatina 1. Die Herzöge von Bayern hatten 35 stück buchsen nach Ingolstadt bringen lassen und in aller Eile Truppen angeworben (vgl. Brief der Dreizehn von Straßburg an die Dreizehn von Basel, 25. 2. 1536, Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 347, 339). Bezüglich der Truppenwerbung durch Herzog Ulrich von Württemberg s. n. 959 vom 17. 2. 1536. F versicherte den Bayern, dass Herzog Ulrich Frieden halten wolle (vgl. u. a. auch den Brief Landgraf Philipps von Hessen an den Rat von Straßburg, 18. 3. 1536, Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 354, 343f). Zum Konflikt zwischen Württemberg und Bayern s. n. 959 vom 17. 2. 1536.

964.

Karl an Ferdinand

1536 März 21. Neapel/Napoli.

1. *K bestätigt den Erhalt von n. 961 vom 4. 3., n. 962 vom 6. 3. und n. 963 vom 7. 3. 1536. Er steht kurz vor der Abreise nach Rom und wird sich erst von dort aus ausführlicher melden. Er wird den Erzbischof von Lund und Praet zu F schicken. Sollte Pfalzgraf Friedrich bei F sein, soll er auf die Ankunft des Erzbischofs warten. 2. F wird vom Kardinal von Trient (Bernhard von Cles) ausführlich über den Stand der Verhandlungen mit den Gesandten Zs informiert werden. Die beiliegenden Gesprächsaufzeichnungen auf Französisch sind streng geheim. 3. K dankt F für die zugesagten Waffenlieferungen und bittet um diesbezügliche gute Zusammenarbeit mit Andelot.*

1. *K confirms receipt of n. 961 of March 4th, 1536, n. 962 of March 6th, 1536 and n. 963 of March 7th, 1536. He is about to leave for Rome and will report from there in detail about the current state of affairs. He will send the Archbishop of Lund and Praet to F. If Palatine Frederick is at F, he should wait for the arrival of the Archbishop. 2. K assumes that F has already been informed about the status of negotiations with the envoys of Z by the Cardinal of Trento (Bernhard von Cles). The enclosed details of the talks in French must be kept absolutely secret. 3. K thanks F for the supply of arms he has promised and asks him to cooperate with Andelot in this matter.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 116^r. Kopie.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu jointement trois voz lettres des 4^e, 6^e et 7^e de ce mois. Et pour estre sur l'instant de mon partement pour Rome, et à l'occasion d'icelluy tres occupé, delayeray de vous faire longue responce jusques aud. Rome, ou plus tost, selon que le temps et les affaires s'adonneront, que je despecheray l'arcevesque de Lunden, lequel sera amplement informé de toutes choses, et escriptz au S. de Praet qu'il se detiengne devers vous jusques lors. Et si nre. cousin le duc Frederich est devers vous, sera bien qu'il y actende la venue dud. archevesque.

2] Aussi que par le cardinal de Trente serez amplement adverty de tout ce qu'a esté fait et communiqué en l'affaire d'Hongrie. Sur la charge des ambassadeurs du Wayvoda, n'en feray plus prolix; synon qu'il emporte tres fort que l'escript fait sur lesd. comunicacions soit tenu secret, mesmes que les ambassadeurs dud. Wayvoda m'en ont encoires tres justamment supplié, comme scet led. S. de Tranto. Et à ceste cause va en françois la coppie desd. communications.

3] Et quant à ce que m'avez escript et respondu touchant la provision d'artillerie de camp, pouldre et canoniers, je sçay bien que ferez en ce le

possible, vous merciant cordialement de la bonne voullenté et affection que y demonstrez. Et sera bien que me advertissez particulièrement de quelles pieces l'on se pourra ayder et servir, et que faites le tout equipper et pourveoir, tant de municions que pour le charroy et ministres d'icelle, afin que selon que l'on verra estre requis et neccessaire, elle puist estre preste. Et si vous plait le S. d'Andelot la pourra veoir, vous priant affectueusement de en ce et au surplus concernant la charge dud. d'Andelot, et ce que je luy ay escript et fais encoires presentement continuer à luy bailler toute la bonne assistance, faveur et adresse que pourrez, selon que entierement je m'en confie. Que sera la fin, priant le Createur etc. Escript en Naples, le 21 jour de mars 1536.

1] Die kaiserlichen Quartiermacher waren schon am 30. 1. in Rom angekommen, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 182. Auch Papst Paul III. hatte Vorkehrungen zur Ankunft des Kaisers getroffen. Mehrere Häuser wurden für eine Triumphstraße geschleift, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 182. Zur Denkschrift des Erzbischofs von Lund bezüglich des Konzils vgl. Cardauns: Zur Geschichte Karls V., 196. Zu den Verhandlungen Fs mit Pfalzgraf Friedrich bezüglich des militärischen Engagements in der dänischen Frage vgl. nn. 960/4 vom 24. 2. und v. a. 969 vom 6. 4. 1536. Zur Instruktion Ks für Praet vom 18. 3. 1536 s. Wien, HHStA, Belgien PA 27/3, 206^r–207^r.

2] Zu den Verhandlungen zwischen den Unterhändlern Ks und Fs (Weeze und Cles) und jenen Zs (Frangepan und Brodarić) vgl. nn. 957/6 vom 9. 2. und 960/5 vom 24. 2. 1536 und Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–49. Die beiden Unterhändler Zs waren am 23. 2. und Cles am 4. 3. in Neapel eingetroffen (vgl. Cornaro: Die Reise des Kardinals Bernhard Cles, XXX). Zu dem geheim zu haltenden Aktenstück s. Hatvani: Monumenta Hungariae I, 318–322. Zu den Briefen von Cles an F s. n. 966/4 vom 30. 3. 1536.

3] Zur Waffenhilfe Fs für Ks Feldzug gegen Frankreich vgl. nn. 935/2 vom 8. 11. 1535, 953/1 vom 27. 1., 955/1 vom 30. 1., 957/1 vom 9. 2. und 962/2 vom 6. 3. 1536. K bezog sich in dem genannten Schreiben an Andelot auf die Geschütze, die dieser in Augsburg von dem Geschützgießer Gregor Löffler (fondeur maistre Gregoire; Andelot an K, 11. 5. 1536, Wien, Belgien PC 7/5, 196^r–197^v. Or.) hatte herstellen lassen sowie auf die von F zur Verfügung gestellte Artillerie; (zu Gregor Löffler s. Neuwirth: Gregor Löfflers Kanone, 111–113). Der Kaiser legte diesem Brief auch noch deutsche Schreiben bei, in denen er sich auf Anraten Andelots bei den Reichsstädten Augsburg, Nürnberg und Ulm für die Bereitstellung großer Pulvermengen bedankte. In dieser Briefsendung befanden sich des weiteren Wechsel in Höhe von 100.000 Gold-

dukaten (lectres de change sur les Welsers de la somme de cent mille ducats d'or) für die Bezahlung von Söldnertruppen. An F erging die Aufforderung, die Untertanen Pfirts/Ferrettes zu Hilfsleistungen für die Freigrafschaft Burgund anzuhalten, nachdem sowohl der Marschall von Burgund (Claude de La Baume) als auch der Präsident des Parlaments von Dole (Hugues Marmier, S. de Gatey et d'Echevanne) eindringlich vor der Gefahr eines französischen Angriffs gewarnt hatten (K an Andelot, 21. 3. 1536, Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 63^r–64^v, 65^v. Konz.; 60^r–66^r. Kopie, 1789); vgl. auch n. 965 (Kommentar) vom 28. 3. 1536.

965.

(Ferdinand) an Karl

1536 März (28. Innsbruck).

Kardinal (Cles) von Trient ist über alle Nachrichten aus dem Reich und den Vorlanden in Kenntnis gesetzt worden. Dieser wird K Bericht erstatten. Alle weiteren Nachrichten werden K ebenfalls über den Kardinal zugeschickt werden.

The cardinal of Trento (Cles) has been informed about news coming from the Empire and Further Austria (Vorlande). He will inform K. Further news will be forwarded by the cardinal, too.

Wien, HHStA, RK Rig 12/3, 2^r. Konz.

^{a)}Kaisers Brief: Postscripta zeigen wir E. L. und kay. M. an, das wir unnerem freund, dem cardinalen von Triennt ainen somari-auszug von allen kuntschafften, die uns bishero aus dem Reich und^{b)} unneren^{c)} vordern lannden zuekhomben sein, ubersendt haben, dergestallt, das^{d)} E. L und kay. M. dieselben alle von S. L. angezaigt unnd bericht werden sollen. Unnd wo aber E. L.^{e)} und kay. M.^{e)} zu Rom nit ankhomen weren, das die^{f)} furttter E. L. und kay. M.^{g)} zuegeschickht werden sollen unnd was unns furter kuntschafften zuekhomen, die wellen^{h)} wir^{h)} auch yederzeitⁱ⁾ E. L. und kay. M. furzebringen bemelten cardinalen zueschikken^{j)}.

a) *gestrichen* zedl in. – b) *danach gestrichen* den. – c) *danach gestrichen* erb[landen?]. – d) *danach gestrichen* S. L. – e)-e) *nachträglich eingefügt*. – f) *danach gestrichen* E. L. – g) *danach gestrichen* ub z. – h)- h) *nachträglich eingefügt*. – i) *danach gestrichen* an E. L. – j) *hier bricht der Text ab*.

Dieser Text stellt offenbar die Nachschrift eines Briefes Fs an den Kaiser dar. Zieht man die Äußerungen Ks in n. 968 vom 3. 4. 1536 in Betracht, so könnte es sich hier um ein Postskriptum eines sonst nicht erhaltenen Briefes Fs an K

vom 28. 3. 1536 handeln. Diese Vermutung stützt sich u. a. auf die von F angesprochene Ankunft des Kaisers in Rom.

Über die hier genannten Vorkommnisse können nur Vermutungen angestellt werden. Denkbar wäre, dass das vorliegende Schreiben u. a. die Bedrohungsszenarien in der Freigrafschaft Burgund zum Inhalt hatte, da der Präsident und der Marschall von Burgund (Claude de la Baume) bereits in Sorge waren, dass es dort und in Pfirt/Ferrette zu französischen Übergriffen kommen könnte. Deshalb beabsichtigte F auch die Stände von Pfirt/Ferrette einzuberufen, um über Hilfsleistungen für die Freigrafschaft zu beraten; vgl. Andelot an K vom 4. 3. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7 neu/4, 28^r-30^r. Or. teilweise chiffriert).

966.

Ferdinand an Karl

1536 März 30. Innsbruck.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 964 vom 21. 3. 1536. Wird auf die Antwort Ks auf drei Briefe Fs bis zu Ks Ankunft in Rom warten. Der Erzbischof von Lund wird wohl bald bei F eintreffen. 2. Pfalzgraf Friedrich und Praet sind bei F eingetroffen. Wie Andelot wartet auch F auf die Ankunft des Erzbischofs von Lund und auf Anweisungen, v. a. was mit den Söldnern geschehen soll, die nur schwer ruhig zu halten sind und leicht zum Feind überwechseln könnten. 3. Wird Andelot die Feldausrüstung zeigen, damit dieser auswählen kann, was er am besten geeignet findet. 4. F ist vom Kardinal (Cles) von Trient und durch Ks letzte Post über den Stand der Verhandlungen mit den Vertretern Zs informiert worden, will aber nicht so recht an einen Erfolg glauben und bittet deshalb K, ihn weiterhin zu unterstützen. 5. Praet und Andelot haben K sicher schon über alles, u. a. über die Ankunft Ottheinrichs und Philipps (von Pfalz-Neuburg), berichtet.

1. F confirms receipt of n. 964 of March 21st, 1536. He will answer to K's replies to his three letters after K's arrival in Rome. The Archbishop of Lund will probably arrive soon at F. 2. Palatine Frederick and Praet have arrived at F. F like Andelot is waiting for the arrival of the Archbishop of Lund and for instructions concerning the mercenaries. They are actually difficult to pacify and probably could change side to the enemy. 3. He will show Andelot all the field equipment so that he can choose the most appropriate ones. 4. F has been informed by the Cardinal (Cles) of Trento and by K's previous letters about the state of negotiations with Z's representatives. He cannot really believe in a successful outcome and therefore asks K to continue to support him. 5. Praet and Andelot have certainly already informed K about everything, including the arrival of Otthenry and Philipp (of the Palatinate-Neuburg).

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 100^v–101^r. Kopie.

Druck: Lanz: *Correspondenz 2 (in Auszügen)*, 215–218.

1] Mons., je receuz hier voz lettres du 21^e de ce mois, par lesquelles ay entendu qu'aviés receu trois miennes precedentes, ausquelles dylaiez me faire plus ample responce jusques à vre. venue à Romme, pour laquelle estiés en l'instant de vre. partement, ce que m'a esté grant plaisir ouyr, afin mesmes d'estre tant plus prouchain de V. M. pour plus souvent en avoir nouvelles, actendant avec grant desir la venue de l'archevesque de Lunden que V. M. devoit en brief despesché.

2] Et ce pendant, suyvant que m'escripvez, entretiendray le mieulx que pourray nre. cousin le duc Fredrick Palatin arrivé icy led. 21^e de ced. mois, et le S. de Praet le lendemain, jusques à la venue dud. archevesque, pour par ensemble adviser sur les choses que luy aurez donné en charge, ainsi que mieulx conviendra pour vre. service; dont, Mons., pour le bien d'icelluy seroit tres requis, mesmes en ce que concerne la charge du S. d'Andelot, qu'il eust plus souvent nouvelles de V. M. et son commandement, comme il se doit conduire avec les gens de guerre, à cuy il a donné espoir de service. Dont, ainsi que souvent il vous a escript, se treuve perplex et aussi fais-je, que Vd. M. n'en mande de bonne heure sa resolution, à cause que lesd. gens de guerre ne sont entretenables avec parolles, et principalement au temps present, que fait estre incertain qu'ilz doigent ainsi demeurer, et mesmes veu les practicques des François, qui ne dorment, que fait fort à craindre quelques devoirs que l'on sçaiche faire (à quoy et tout ce que concerne vre. service vous assure, Mons., led. Andelot se monstre tres dilligent)^{a)}, que lesd. gens de guerre ne changent de devotion, et s'en voient aultrepart, comme par argent et subornations est tres facile. Parquoy il plaira à Vd. M. y adviser et fere resouldre en brief, ainsi qu'il est plus que necessaire, car s'ilz alloient ailleurs, l'on n'en pourroit recouvrer d'aultres à son plaisir outre qu'il viendroit à double coustange que pourroit rendre les ennemys en espoir et moyen de parvenir à leur desirs, et les affaires de Vd. M. en hazart de mauvais succès, ce que Dieu ne veulle.

3] Et quant aux provisions d'artillerie de camp, pouldre et aultres choses necessaires, dont Vd. M. desire sçavoir particulièrement de quelles pieces l'on se pourra ayder, je feray, Mons., monstrer le tout aud. S. d'Andelot, lequel pourra choisir à son plaisir, ce qu'il verra mieulx duyre, dont il vous pourra advertir, à quoy me remectz et feray le tout mettre en bon ordre, suyvant vre. desir, et m'emploieray au surplus pour vre. service en tout et par tout, ainsi que V. M. en a la confidence en moy.

4] Au regard des affaires de Hongrie et ce qu'a esté communiqué sur iceulx avec les ambassadeurs du Vayvoda, outre ce que le cardinal de Trente m'a

averty d'iceulx, j'ay au long entendu par l'escript, que V. M. m'a envoyé, tout ce que a esté fait, lequel tiendray tres secret, ainsi que le me mandez. Mais, Mons., pour ce que lesd. affaires ont desja aultresfois esté amenéz en telz termes, et si avant que l'on eust pensé qu'il en eust deu avenir du contraire, l'experience des choses passées avec les mesmes ambassadeurs me fait craindre que ce ne soit en fin que firmée, et que l'on n'y treuve de la tromperie de leur coustel, ainsi que desja a esté fait. Parquoy, Mons., si ainsi avenoit, j'espere et confie fermement – veant les grans debvoirs qu'avez veu me suis mis pour parvenir à paix et appointement – que ne me habandonnerez en cest affaire, et que prendrez icelluy en main, où je le remects entierement pour en faire tout ainsi qu'il vous plaira, car je n'entends d'en faire ne m'y conduire aultrement que à vre. bon vouloir et plaisir.

5] Et pour ce, Mons., que lesd. S. de Praet et d'Andelot vous escripvent amplement des occurrences, mesmes de ce que concerne leur charge et venue icy des ducz Hothenry et Philippe, freres Phalzgraff, ne vous feray cestes plus longue, priant pour fin le Saulveur qui, Mons., vous doit etc. D'Ynsbrug, ce penultiesme de mars 1536.

1] vgl. n. 964 vom 21. 3. 1536.

2] a) Die Klammer wurde aus der kopialem Überlieferung übernommen. Zur Unterstützung des Pfalzgrafen Friedrich in seinen Bemühungen um den dänischen Thron s. n. 960/4 vom 24. 2. und n. 961 vom 4. 3. 1536. In den Beratungen mit Pfalzgraf Friedrich und Praet, die am 21. und 22. 3. in Innsbruck eingetroffen sind, ging es um den Entsatz des von Christoph von Oldenburg gehaltenen Kopenhagen, das durch Christian III. von Holstein belagert wurde. Die Unterstützung Friedrichs von der Pfalz durch K und F war allerdings recht halbherzig, da es ihnen auch darum ging, möglichst viele Reichsfürsten für den Kampf gegen Franz I. von Frankreich zu gewinnen, weshalb auch mit Christian III. von Holstein Kontakt bezüglich einer Verständigung aufgenommen wurde (vgl. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 323–333). Mehrmals hatte Andelot den Kaiser um die Zusendung von Bestellbriefen, um die Bekanntgabe von Einsatzbefehlen sowie um Soldzahlungen für die angeworbenen Landsknechte gebeten. Er versuchte dem Kaiser klarzumachen, dass er die Soldaten mit guten Worten allein nicht mehr hinhalten könne; s. den Brief Praets an Granvelle, Innsbruck, 26.(?) 3. 1536, Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 73^r–76^r. Or. K wollte die Vereinigung aller Heeresverbände noch bis Mitte Mai hinauszögern, da ansonsten die Gegner davon vorzeitig erfahren würden und man noch vor den Kampfhandlungen mit Soldzahlungen konfrontiert wäre. Abgesehen davon war sich K offenbar noch nicht ganz über die anzuwendende Kriegsstrategie wie die Einsatzorte der Truppen im

Klaren. Er erwog zunächst eine emprinse in Frankreich von Deutschland aus (K an Praet, 3. 4. 1536, Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 102^r–103^v. Or.).

3] *Vgl. n. 964/3 vom 21. 3. 1536. Andelot musste F im Auftrag Ks um die Bereitstellung von Artillerie bitten, woraufhin sich der König mit seinem Feldzeugmeister in Verbindung setzte; s. dazu Andelots Brief an K, Innsbruck, 30. 3. 1536, Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 88^{r-v}. Or.; vgl. auch n. 971/1 vom 8. 4. 1536.*

4] *Zu den hier in Frage kommenden Briefen von Cles an F vom 17.-23. 3. 1536 s. Cornaro: Die Reise des Kardinals Bernhard Cles, nn. XV-XIX 58–81). Vgl. dazu n. 957/6 vom 9. 2., n. 960/5 vom 24. 2., und n. 964/2 vom 21. 3. 1536 bzw. Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–49. Auch bei diesen Verhandlungen wurde keine Einigung erzielt und wieder nur ein Waffenstillstand bis zum 1. 6. 1536 vereinbart (Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 49).*

5] *Ottheinrich hatte M zunächst den Vorschlag unterbreitet, dem Kaiser bis zu 1.200 Reiter zur Verfügung zu stellen, falls er solcher bedürfe. Andelot griff diesen Vorschlag auf und empfahl F, einen Edelmann zu Ottheinrich mit der Bitte zu entsenden, sich wenn möglich persönlich am königlichen Hof einzufinden, um diesbezügliche Verhandlungen aufnehmen zu können. Dergleichen hielt es Andelot für günstig, die Pfalzgrafen Friedrich und Philipp zu den Gesprächen hinzuzuziehen, um ein gutes Verhandlungsergebnis zu erzielen; s. Andelots Brief an K, Innsbruck, 6. 3. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 37^r–42^r; Or.). Ottheinrich reiste daraufhin zum König nach Innsbruck, wo er am 27. 3. 1536 eintraf. Er und Pfalzgraf Philipp hatten anscheinend gemeinsam Truppenkontingente für K angeboten, vgl. den Brief Praets an Granvelle, Innsbruck, 26./27. 3. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 73^r–76^r. Or.). Über Vermittlung Pfalzgraf Friedrichs wurden in der Folge Gespräche mit den beiden Pfalzgrafen bezüglich ihres Angebots geführt. Die am 30. 3. ausgefertigten Briefe Praets und Andelots an K wurden erst am folgenden Tag abgeschickt, nachdem der Pfalzgraf seine Bedingungen für die Bereitstellung der Reitertruppe schriftlich bekanntgegeben hatte. Praet hielt diese für unangebracht. Andelot wollte noch auf eine diesbezügliche Entscheidung durch K warten; s. Andelots Schreiben an K, Innsbruck, 30./31. 3. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 83^r–88^v. Or.). Zu den Briefen Praets an K, Innsbruck, 30./31. 3. 1536, s. Wien, HHStA, Belgien PC 7/4, 95^r–96^v, 98^r. Or. und 97^r. Konz. Zu den von Praet und Andelot verfassten Briefen an K vom 30./31. 3. 1536, vgl. auch Lanz: Correspondenz 2, 215–218, hier 217f. Auch K hielt die von Ottheinrich und Philipp von der Pfalz gestellten Bedingungen für überzogen. Er wollte sich nur auf Soldzahlungen einlassen, wie sie auch schon mit anderen Partnern vereinbart worden waren. Andernfalls sollten mit dem Herzog von Braunschweig, der ihm ebenfalls Unterstützung ange-*

boten hatte, Verhandlungen aufgenommen werden; s. den Brief Ks an Praet und Andelot, 8. 4. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 115^r–116^r. Konz.). Zu Pfalzgraf Philipps Unterstützung des Hauses Habsburg und die Ansprüche, die er daraus ableitete, s. n. 857/2 vom 24. 1. 1535 und wieder n. 996/4 vom 30. 5. 1536.

*967.

Maria an Ferdinand (1536 April 2. Brüssel/Bruxelles?).

Zu erschließen aus n. 991/1 vom 12. 5. 1536, in dem F erklärt, deux lettres de vre. main datées du 2^e et dernier d'avril erhalten zu haben.

968.

Karl an Ferdinand 1536 April 3. Sermonetta.

K bestätigt den Erhalt von n. 965 vom 28. 3. 1536 durch den Kardinal von Trient (Bernhard von Cles). Er wird aber erst von Rom aus antworten und hat bereits Praet zu F geschickt.

K confirms receipt of n. 965 of March 28th, 1536 delivered by the Cardinal of Trento (Bernhard von Cles). He will answer when he is in Rome. K has already sent Praet to F.

Wien, HHStA, Hs Bl. 595, 116^v. Kopie.

Mons., mon bon frere, je despeche ce courrier en diligence pour aller en Flandres et dois là en Angleterre. Et n'ay voulu de laisser vous advertir par luy de la reception des vres. du 28^e de mars que le cardinal de Tranto m'a envoyé, ausquelles, pour estre de chemin, ne vous feray longue responce me remectant aussi à ce que j'escriptz et envoye à Mons. de Praet, estant vers vous, qui vous monstrera et dira le tout, vous priant le croire et que en bref j'aye de voz nouvelles, et vous aurez des myennes dois Rome et ample advertisement de ce que j'auray passé avec notre Saint Pere où que j'espere estre deans mercedy prouchain à l'ayde de Dieu, auquel je pryé etc. Escrip্ত à Salmonette à deux journées dud. Rome, le 3^e d'avril 1536.

Praet ist bereits am 22. 3. bei F angekommen, einen Tag nach dem Pfalzgrafen Friedrich, vgl. n. 966/2 vom 30. 3. 1536. Bezüglich der Instruktion Ks für Praet vgl. n. 964/1 vom 21. 3. 1536. Am gleichen Tag sandte K auch einen Brief an Praet, in welchem er ihm u. a. mitteilte, dass die für ihn bestimmten Aufgaben in Deutschland und Flandern erst nach seiner Ankunft in Rom

bekanntgegeben würden, weil er zuvor noch die Absichten des Papstes in Erfahrung bringen wolle. Inzwischen sollte Praet aber F genauestens Bericht erstatten, mit ihm den Inhalt einer beigelegten Abschrift besprechen und auch Pfalzgraf Friedrich um seine diesbezügliche Meinung bitten. Es ging um eine eventuelle Invasion kaiserlicher Truppen in Frankreich, die von Deutschland aus erfolgen sollte, deren Realisierung aber wegen Zeit- u. Geldmangels noch ungewiss war. Um Zeit zu gewinnen, wurde die Musterung der geworbenen Streitkräfte auf den 15. 5. festgesetzt. Ebenso wurde die Einberufung eines Reichstages erwogen: Il [Antonio de Leyva] vous advertisse et aussi l'escuier Andelost pour avancer de fere marcher ou coustel d'Italye les gens de pied et de chevaux que led. Andelost a eu charge [...] d'asseurer et tenir prestz. Car si n'est besoing de les employer en ce coustel d'Italye et estre le plus convenable d'entrer oud. France par celluy de la Germanie, fauldra, s'il est possible, differer d'assembler lesd. gens de pied et chevaux jusques au my-may [...]. Il a ceste divisé que en cas de fere lad. emprinse que l'on pourroit prendre occasion en Allemagne et pour amuser led. roy de France de mectre sus une diette imperiale à quelque long terme pour advertir les estatz de ce que ferons à Rome mesmes touchant le concille et pour pourveoir à tout ce que seroit trouvé convenir pour la quietude de lad. Germanye, *K an Praet*, 3. 4. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 102^r–103^r. Or.). Praet vertrat die Meinung, dass ein Vorstoß nach Frankreich über Italien und nicht über Deutschland erfolgen sollte, *Brief Praets an K*, 8. 4. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 117^r. Or.). In einem späteren Schreiben Praets an K findet sich noch ein weiterer Hinweis zu dem geplanten militärischen Unternehmen des Kaisers. Demgemäß sollte Praet für den Fall eines Krieges in den Niederlanden den von K erwogenen Einmarsch in Frankreich vorbereiten und durchführen (*Praet an K*, 30. 4. 1536, Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 162^{r-v}. Or.). Die noch in Vorbereitung befindlichen Kriegspläne erklären auch die verspätete Übersendung der Bestellbriefe an Andelot durch K, da ja offenbar noch keine endgültigen Entschlüsse hinsichtlich der Verwendung der zuwerbenden Truppen gefasst worden waren.

969.

Ferdinand an Karl

1536 April 6. Innsbruck.

Berichtet über die Ankunft des von M gesandten Cornelius (Schepper), der mit Pfalzgraf Friedrich den dänischen Kriegseinsatz, u. a. die Bereitstellung von holländischen Schiffen, besprechen sollte. Mit Praet, Schepper, ihm selbst und Pfalzgraf Friedrich wurde vereinbart, dass der Pfalzgraf ein Drittel der Kriegskosten übernehmen würde, auch wenn F zunächst die Abdeckung der Hälfte verlangt hatte. Praet und Schepper werden K darüber noch eingehend

informieren. F zweifelt nicht daran, dass K sich der Wichtigkeit dieser Angelegenheit bewusst ist, nicht nur zum Zweck der Sicherheit für die Niederlande, sondern auch als Schutz gegen feindliche Übergriffe auf Deutschland. Er bittet K – da sich nun eine sehr gute Gelegenheit bietet – hier unterstützend einzuwirken. Da Pfalzgraf Friedrich dringend heimreisen wollte, hat ihm F heute die Abreise gewährt. Bezüglich der Vorgehensweise mit den Fürsten Deutschlands hat der Pfalzgraf F eine Denkschrift übergeben, von der er K eine Abschrift beilegt. Auch Praet wird inzwischen seinen Weg zum Pfalzgrafen nach Neumarkt (in der Oberpfalz) antreten, sodass K keine Verzögerungen seiner Angelegenheiten zu befürchten hat.

F informs K about the arrival of Cornelius (Schepper). He has been sent by M to discuss the Danish war effort with Palatine Frederick, including the provision of Dutch ships. F agreed with Praet, Schepper, and Palatine Frederick that the latter should pay a third of the war costs even if F had initially requested coverage of half of the costs. Praet and Schepper will inform K in detail about it. F does not doubt that K is aware of the importance of this matter, not only for the security of the Netherlands, but also as protection against hostile attacks on Germany. He asks K to use the opportunity and to support him. F allowed Palatine Frederick to travel home today. F will enclose a copy of a memorandum, which was handed over to him by Palatine Frederick, concerning the procedure with the princes of Germany. Even Praet is now on his way to Neumarkt (in the Upper Palatinate) to visit Frederick. Therefore K doesn't have to worry about any delays in his affairs.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 101^{r-v}. Kopie.

Mons., cestes seront seullement pour advertir V. M. comme devanthier arriva en ce lieu le conseilhier Cornelio, depeché de la royne regente, madame nre. seur, vers nre. cousin, le duc Frederich Palatin avec charge et instruction pour traicter avec luy sur les affaires du royaulme de Dennemarck en ensuyvant le concept qu'a esté advisé es Pays d'Embas d'envoyer une quantité de navieres aud. Dennemarck pour le recouvrement d'icelluy. Et en effect, après avoir jointement avec nred. cousin le S. de Praet et led. Cornelio debatue la matiere et bien pesé et considéré toutes choses, j'ay fait tout mon mieulx induyre nred. cousin à payer la moictié des fraiz que se feront pour ceste emprinse. Mais enfin il ne s'est voulu condescendre que à furnir le tiers desd. fraiz, parquoy, veant que n'en povoye fere davantaige et que les instructions dud. Cornelio le contenoient assez, j'ay prins l'affaire sur moy et conclut avec nred. cousin de accepter led. tiers par luy offert, ainsi que ne doubte, Mons., serez plus au long adverty par les lettres desd. de Praet et conseilhier Cornelio avec aultres escriptz que s'envoyent

presentement à Vd. M, ausquelz me remectz sans oser icy de plus long propoz. Je ne doubte, Mons., que assez congnoissez de combien emporte le point dud. Dennemarck, non seulement pour le bien et sehurté de voz Pays d'Embas, mais aussi pour hoster aux malvueillans le moyen de plusieurs sinistres practiques, que à l'occasion sud. se menent par la Germanie et ailleurs, contraires au bien des affaires de Vd. M. et myens. Suppliant pour ce, Mons., tres humblement y avoir le regard tel que convient, et tenir main envers lad. royne nre. seur et aultres de vosd. Pays d'Embas, afin que veu la commodité se ouffrir presentement meilleur que jamais, et la bonne volenté de nred. cousin, comme dict est. Ilz procedent à toute dilligence à ce que convient pour lad. emprinse et la bonne et briefve direction d'icelle et que par longue dilation lesd. affaires ne soient reculéz. Et pour ce, Mons., que me suis bien apperceu que nred. cousin commençoit ung peu à se faicher icy, et qu'il avoit grosse envye s'en retourner, veu que c'est aujourd'huy le 17^e jour qu'il y arriva. Et mesmes qu'il n'y avoit apparence d'avoir si tost resolution de Vd. M. que se devoit seulement despescher à son arrivée à Romme, je luy ay, Mons., par l'advis dud. S. de Praet consenty se povoir retirer en sa maison. Et à la verité, Mons., ainsi qu'il a dit ouvertement ce luy estoit bien necessaire, mesmes pour pourveoir à ses affaires et effectuer à quoy il s'est condescendu à l'endroit dud. Dennemarck, estans par ce les deux pointz, pour lesquelz V. M. m'avoit ordonné le mander devers moy, decidez. Et pour le troisesme, à sçavoir de practiquer avec les princes de la Germanie, il m'a laissé ung memorial par escript, comment au cas de besoing l'on se devra conduyre esd. practiques, ainsi que V. M. verra par la copie dud. escript, allant avec cestes. Oultre ce que survenant, aultre commandement de Vd. M. concernant lesd. practiques led. S. de Praet pourra prendre son chemin par devers luy à Nieumarckt, parquoy ne pourront les affaires de Vd. M. estre aulcunement pour ce reculéz ny dilayéz. D'Ynsbruck, ce 6^e d'avril 1536.

Die gleiche Information befindet sich auch in Fs Schreiben an M vom selben Tag (n. 970 vom 6. 4. 1536). Der vorliegende Brief stellt die Antwort auf n. 960/4 vom 24. 2. 1536 dar, in dem K um ein Treffen mit Pfalzgraf Friedrich und Praet bei F gebeten hatte, um den militärischen Einsatz in Dänemark zu besprechen. Zu den Kriegsvorbereitungen in den Niederlanden s. Höpke: Niederländische Akten, n. 273, 304–306. Zu den Friedensinitiativen Johann Friedrichs von Sachsen und Philipps von Hessen, die von M abgelehnt wurden, s. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 333.

Zur Unterredung zwischen F, Schepper, Praet und Pfalzgraf Friedrich in Innsbruck s. den Brief Praets an K, Innsbruck, 6. 4. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 104^r–106^v. Or.).

Bezüglich der Instruktion Ms für Cornelius Schepper vom 4. 3. 1536 s. Lanz: Staatspapiere, 197–201.

Die Denkschrift des Pfalzgrafen stellte wohl die Reaktion auf den Inhalt jener geheim zu haltenden Abschrift dar, die Praet im Auftrag des Kaisers überbracht hatte, vgl. dazu n. 968 vom 3. 4. 1536. In diesem Schriftstück dürfte der Pfalzgraf u. a. auch seine Meinung bezüglich der Einberufung eines Reichstages dargelegt haben, die Praet mit ihm erörtert hatte; s. dazu die Briefe Praets an K vom 7. und 10. 4. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 108^{r-v}, 109^r. Or. und 127^r–128^r. Or.). Am 11. 4. reiste Praet gemeinsam mit F nach Schwaz, um dort die Osterwoche (sepmaine sainte) zu verbringen, vgl. den bereits erwähnten Brief Praets an K vom 10. 4. Praet sollte ursprünglich über Neumarkt in die Niederlande reisen; seiner Ansicht nach konnte er aber wegen der inzwischen eingetretenen Ruhe im Reich nichts mehr für K erledigen (Praet an K, 6. 4.; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 104^r–106^v. Or.), weswegen er den Kaiser um Beurlaubung ersuchte. Er wollte auch nicht mehr in die Niederlande reisen, sondern zu K zurückkehren (s. den bereits erwähnten Brief Praets an K vom 7. 4. und jenen vom 8. 4.; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 108^{r-v}, 109^r bzw. 117^r. Or.). Interessant erscheint in diesem Zusammenhang, dass sich Praet in Tirol von den Informationsflüssen ausgeschlossen sah, da er die deutsche Sprache nicht beherrschte; s. den Brief Praets an Granvelle, 26. 3. 1536 (Wien HHStA, Belgien PC 7/4, 74^r–75^v. Or.).

970.

Ferdinand an Maria

1536 April (6.) Innsbruck.

Cornelius Schepper ist (aus Brüssel) über Neumarkt (in der Oberpfalz) in Innsbruck angekommen, wo er gemeinsam mit F und Praet mit Pfalzgraf Friedrich wegen des militärischen Einsatzes in Dänemark verhandelt. F hatte versucht, Friedrich dazu zu bewegen, die Hälfte der dänischen Kriegskosten zu übernehmen, doch dieser wollte nur für ein Drittel aufkommen, was F schließlich akzeptiert hat. Schepper wird ihr mehr berichten. M möge nun ihren Teil beitragen.

Cornelius Schepper has travelled (from Brussels) via Neumarkt (in the Upper Palatinate) to Innsbruck, where he is now negotiating – together with F and Praet – with Palatine Frederick about the military operation in Denmark. F tried to persuade Frederick to pay half of the Danish war costs, but he just agreed to paying one third. F finally accepted this. Schepper will report to M about it. M should now make her contribution.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 5^r. Or. RV A Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

Madame, ma bonne seur, avant-hyer arriva icy le conseiller Cornelio, present pourteur, dois Nyewmarck, qu'aviez depesché devers nre. cousin le duc Frederich Palatin, qu'est icy pour les causes contenues en mes precedentes avec instruction pour traicter avec luy sur les affaires du royaulme de Dennemarck en ensuivant ce qu'estoit advisé par-dela pour le recouvrement d'icelluy. Et en effect ce jourd'huy ay jointement avec le S. de Praet et led. Cornelio fait tout mon mieulx pour induyre nred. cousin à porter la moictié des fraitz que se pourroient fere pour ceste emprinse. Mais il ne s'est voulu condescendre que pour le tiers desd. fraiz. Parquoy, Madame, après avoir led. Cornelio longuement persisté pour lad. moictié et veant que n'en povoye faire davantaige, j'ay prins l'affaire sur moy en acceptant led. tiers par luy offert comme dit est. Et pour ce que par led. Cornelio serez au long adverty de tout ce qu'est passé avec nred. cousin je n'en useray icy de redictes. Seulement vous supplie, Madame, que veu l'importance de cest affaire duquel deppend non seulement le bien et sehurté des pays de par-dela, mais aussi la paciffication de la Germanie, y-joint la bonne volenté de nred. cousin vueilliez tenir main à ce que toute dilligence possible soit faite en ce que sera besoing pour lad. emprinse, affin qu'on ne perde la saison et oportunité que se offre presentement meilleur que par cy-devant, et laquelle se pourroit par ci-après difficillement recouvrer. Et remectant semblablement les autres occurrences de par-deça à ce que par icelluy Cornelio en entendrez feray fin, priant le Createur qui, Madame, ma bonne seur, vous doint l'entier de voz bons desirs. De Innsprug, ce^{a)} d'avril 1536.

a) Das Tagesdatum ist frei gelassen; da sich der gleiche Inhalt aber auch in n. 969 vom 6. 4. 1536 findet, wird hier dieselbe Datierung vorgeschlagen. Bezüglich Ms Instruktion für Cornelius Schepper s. n. 969 vom 6. 4. 1536.

971.

Karl an Ferdinand

1536 April 8. Rom/Roma.

1. K bestätigt den Erhalt von n. 966 vom 30. 3. 1536, durch den er, ebenso wie durch Andelots Brief, von Fs Auftrag an den Feldzeugmeister (Maximilian Leysser/Leisser) erfahren hat. Er dankt F für die Unterstützung. 2. F soll Pfalzgraf Friedrich noch so lange zum Bleiben anhalten, bis der Erzbischof von Lund, den K in 3 bis 4 Tagen losschicken wird, mit seinen Vorschlägen bei ihnen eingetroffen ist. 3. Der Erzbischof (von Lund) wird auch ein Schreiben zum Stand der ungarischen Verhandlungen (mit Z) überbringen und

auch über die Meinung des Papstes dazu informieren. Auch Erzbsichof (Frangepan) von Kalocsa wird heimreisen. 4. K legt auch eine Mitteilung von seinem Botschafter (Hannart) in Frankreich über Hans Thomas (von Rosenberg) bei. Er bittet F sich alles anzusehen und dann dem Botschafter (Hannart) direkt Nachricht zu geben. Für alles Weitere verweist er auf die Nachrichten des Kardinals von Trient (Bernhard von Cles) und des (Martín de) Salinas.

1. K confirms receipt of n. 966 of March 30th, 1536. From this letter as well as the one from Andelot he learned about F's instructions to the armourer (Maximilian Leysser/Leisser). He thanks F for his support. 2. F should try to prolong Palatine Frederick's stay until the Archbishop of Lund arrives. K will send the Archbishop to F in about 3 or 4 days. Lund will submit K's proposals. 3. The Archbishop (of Lund) will also deliver a letter providing information about the state of the Hungarian negotiations (with Z) and he will inform F about the Pope's opinion. The Archbishop of Kalocsa (Frangepan) is on his way back home. 4. K also encloses a message from his ambassador (Hannart) in France concerning Hans Thomas (of Rosenberg). He asks F to look closely at everything and then give his opinion to K's ambassador (Hannart). For all other matters he refers to the messages sent by the Cardinal of Trento (Bernhard von Cles) and (Martín de) Salinas.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 116^v–117^r. Kopie.

Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 116^v. Konz. (von Granvelles Hand?).

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu voz lettres du penultiesme de mars, et par icelles et ce que m'a escript le S. d'Andelot, entendu ce qu'avez enchargé au maistre de vre. artillerie touchant celle de camp, dont par mes precedentes vous ay escript, afin de faire le tout pourveoir et mettre en ordre, comme il convient, dont je vous mercie cordialement et prie de mesmes en vouloir faire et user selon que j'en ay l'entiere confidence.

2] Et quant à retenir devers vous nre. cousin le duc Frederich Palatin, attendant la venue de l'arcevesque de Lunden, je le despecheray deans trois ou quatre jours, et pourtera resolucion et information ample sur ce que passe ^aen^a ce cousté, et se devra faire et solliciter par-dela, et aussi la resolucion que se prendra avec nre. Saint Pere, tant en ce du concille, que au surplus des occurrens. Et ^bsay tres bon grey à nred. cousin de la peine qu'il a prins à soy trouver devers vous, et qu'il y suractend led archevesque, duquel il entendra amplement toutes choses. Et confie qu'il fera et s'emploiera au bien de la charge dud. de Lunden, selon ^cque je espere de^c la bonne volenté et affection qu'il a et pourte à nous et au bien et adresse de noz affaires, dont encoires le priez de ma part, comme je fais bien affectueusement^b.

3] Semblablement pourtera led. arcevesque la commission et ^ddespeche

dressée^{d)} touchant l'affaire d'Hongrie. Et vous dira tout ce qu'en sera passé et pourparlé yci avec nred. Saint Pere. Et aussi partira l'archevesque de Collocence pour continuer son voiaige, suyvant ce que vous a esté escript dois Naples.

4] Je vous envoye ung extraict de l'article que m'a escript mon ambassadeur en France, touchant Hans Thomas. Je vous prie le veoir et faire entendre et m'escripre ce que vous en semblera; et s'en pourra respondre à mond. ambassadeur. Et remectant le surplus à ce que vous escripvent led. cardinal de Trente et Salinas, feray fin. À tant, Mons., etc. Escript à Rome, le 8^e d'avril ^{e)}1536^{e)}.

1] *Zu der von F bereitgestellten Artillerieausrüstung, um die K gebeten hatte, s. n. 966/3 vom 30. 3. 1536. Möglicherweise ist hier der Oberste Feldzeugmeister der niederösterreichischen Länder, Maximilian Leysser/Leisser (1489–1555), gemeint, vgl. Oberleitner: Österreichs Finanzen, 57f; vgl. auch die Geschichte der Marktgemeinde Wildon (<http://www.wildon.gv.at/Geschichte.33.0.html>; Oktober 2010) Zur Unterredung zwischen F und Maximilian Leisser bezüglich der Finanzierung der Kriegsausrüstung s. Burkert: Landesfürst und Stände, 279.*

2] a)-a) im Konz.: verbessert aus par. – b)-b) im Konz.: am linken Rand von anderer Hand eingefügt. – c) im Konz.: gestrichen: que je confie de.

Vgl. n. 960/4 vom 24. 2., n. 964/1 vom 21. 3. und v. a. n. 969 vom 6. 4. 1536, in dem deutlich wird, dass F auf die Ankunft des Erzbischofs von Lund nicht warten konnte und die weiteren Kriegsvorbereitungen ohne ihn vereinbart wurden. Pfalzgraf Friedrich war bereits am 6. 4. abgereist. Zum Gutachten des Erzbischofs von Lund hinsichtlich der Strategien, die anzuwenden seien, um die deutschen Reichsstände zur Unterstützung gegen Frankreich zu gewinnen, s. Lanz: Staatspapiere, 202–206. K machte auch Schepper am 9. 4. darauf aufmerksam, dass er in Innsbruck den Erzbischof von Lund, Praet und Andelot antreffen werde; s. Lanz: Correspondenz 2, 219–220.

3] d)-d) im Konz.: nachträglich eingefügt despatches dressées.

Zu den Verhandlungen zwischen dem Erzbischof von Lund, Kardinal Cles, Bischof Brodarić und Erzbischof Frangepan vgl. n. 964 vom 21. 3. und n. 966/4 vom 30. 3. 1536 und Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–50.

4] e)-e) im Konz.: 1535 (Osterstil).

Der fränkische Edelmann Hans Thomas von Rosenberg hatte sich nach Frankreich abgesetzt und sich in die Dienste des französischen Königs begeben. Hannart hatte er um eine Mitteilung an K gebeten, dass er sich wieder ihm unterstellen wolle. Der Botschafter sollte sowohl den Kaiser als auch F

ersuchen, ihm zu seinen Rechten gegen die Mitglieder des ehemaligen Schwäbischen Bundes, die seine Besitztümer beschlagnahmt hatten (s. dazu n. 986 vom 8. 5. 1536), zu verhelfen und unparteiische Kommissare mit der Schlichtung des Streitfalls zu beauftragen. Rosenberg war mit dieser Bitte an Hannart herantreten, weil er sich in dieser Angelegenheit schon mehrfach an K gewandt hatte; s. Hannarts Brief an K vom 8. 3. 1536 (Wien, HHStA, Frankreich Diplomatische Korrespondenz 9, 1–91, 82^r–84^r; hier 83^v. Konz. pour l'empereur). Zur selben Zeit kontaktierte Hannart auch F in dieser Sache, der bereits von Rosenbergs Forderung nach Einsetzung unparteiischer Fürsten oder Kommissare wusste (s. dazu Fs Brief an Herzog Ulrich von Württemberg vom 30. 12. 1535 (Wien, HHStA, RK Rig 13a/3, 19^r–20^v. Or.). In seinem Schreiben wies Hannart auch darauf hin, dass man Rosenberg beauftragen wolle, bewaffnete Reiter in Deutschland zu rekrutieren; s. Hannarts Brief an F vom 10. 3. 1536 aus Lyon (Wien, HHStA, Frankreich Diplomatische Korrespondenz 9, 1–12, 9^r–11^r; hier 10^{r-v}. Konz.). Zur sogenannten „Rosenberg-Fehde“ s. nn. 974/2 vom 17. 4., 986 vom 8. 5. und 1032 vom 19. 8. 1536. Zum Brief des Kardinals von Trient an F s. Cornaro: Die Reise des Kardinals Bernhard Cles, 92–97. Zum Schreiben Salinas' an F vom 7. 4. 1536, Rom, vgl. Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, 709–711.

972.

Ferdinand an Karl

1536 April 10. Innsbruck.

Bestätigt Erhalt von n. 968 vom 3. 4. 1536, in welchem er über Ks kurz bevorstehende Ankunft in Rom informiert wurde, und erwartet daher baldige Nachrichten.

F confirms receipt of n. 968 of April 3rd, 1536 in which K informed him about his imminent arrival in Rome. He expects messages from there soon.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 101^v. Kopie.

Mons., j'ay receu vre. lettre de Salmonette du 3^e de ce mois, par lesquelles ay entendu vre. briefve arrivée à Romme dont ay receu grant et singulier plaisir afin que tant plustost nous puissions avoir icy vre. resolucion sur toutes choses et occurrences de par-deça que me gardera en user de redictes, ne vous faire cestes plus longues que serviront seullement de vous avertir de la reception de vosd. lettres, actendant avec grant desir responce de V. M. sur toutes les myennes, pour après y respondre et vous avertir sur le tout selon l'estat et occurrences des affaires. Et sur ce, Mons., je pryé etc. D'Ysbrug, ce 10^e d'avril 1536.

Bei Salmonette handelt es sich um die Stadt Sermonetta bei Rom. K war laut Itinerar am 3. 4. 1536 dort anwesend, vgl. Cadenas y Vicent: Diario, 346. In Rom kam der Kaiser am 5. 4. an, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 190 und Cornaro: Die Reise des Kardinals Bernhard Cles, XXXIX.

*973.

Eleonore an Ferdinand

1536 April 17. [?].

Zu erschließen aus einem Brief Praets an K vom 11. 5. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 194^{r-v}, Or.), in welchem er das Schreiben Es an F erwähnte: je croy que S. M. envoye à la vre. les lectres que la royne tres chrestienne et Mons. de Likerke [= Hannart] luy ont escript en date du 17^e du moiz passé par ung valet de chambre de lad. dame (vgl. auch n. 991/4 vom 12. 5. 1536).

974.

Ferdinand an Karl

1536 April 17. Innsbruck.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 971 vom 8. 4. 1536 sowie der Nachricht an Praet, über welche er mit Roelux ausführlich diskutiert hat. Dieser befindet sich bereits wieder auf dem Weg zu K. Erwartet das Eintreffen des Erzbischofs von Lund. Zur Heimreise Pfalzgraf Friedrichs verweist er auf vorangehende Briefe. 2. Selbiges gilt für die Angelegenheit um Hans Thomas (von Rosenberg) und den Schwäbischen Bund.

1. F confirms receipt of n. 971 of April 8th, 1536 and of K's message to Praet. He discussed all the issues in detail with Roelux. He is already on the way back to K. He is waiting for the arrival of the Archbishop of Lund. With regard to Palatine Frederick's journey home he refers to his previous letters. 2. The same applies to the matters concerning Hans Thomas (von Rosenberg) and the Swabian League.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 102^r. Kopie.

1] Mons., j'ay receu vre. lettre de Romme du 8^e de ce mois et veu l'escrypt qu'avez envoyé au S. de Praet, sur lequel en avons avec le conte du Roelux, que s'est party à ce matin pour tirer envers V. M., bien et amplement divisé et aussi par ce que led. de Praet et Andelot vous escripvent, entendrez plus amplement que me gardera en escrire plus avant, actendant avec grant desir l'archevesque de Lunden pour entendre vre. resolution sur toutes choses et ce que luy avrez donné en charge pour en tout m'employer au

service de Vd. M. de mon povoir, à quoy ne seray en riens deffailant ny negligent. Et quant à nre. cousin, le duc Fredrick, vous aurez, Mons., par aultres mes precedentes et aussi ce qu'il vous a escript, entendu son retour en sa maison et la cause pourquoy.

2] Au surplus, Mons., touchant Hanns Thoman, vous avez aussi par aultres mes precedentes en alleman entendu comme il se doibt en brief tenir une journée entre ceulx de la vielle ligue de Zwave principalement en partie pour le fait dud. Thoman pour y adviser quelque bon moyen mesmes avec le conte Palatin, à quoy pour la bonne yssue tiendray main de mon povoir, dont ce que'en sera advisé et conclud serez, Mons., incontinent adverty. Sur ce, Mons., je pryé etc. D'Ynsbrug, ce 17^e d'avril 1536.

1] Zu den Gesprächen zwischen Praet, F und Pfalzgraf Friedrich, die ohne den Erzbischof von Lund stattfinden mussten, s. n. 969 vom 6. 4. 1536. Zum hier erwähnten Brief Ks vom 8. 4. 1536, der zusammen mit den von Andelot geforderten Bestellbriefen zu Praet geschickt wurde, s. Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 115^r–116^r. Konz. Zu den Briefen Andelots an K und jenen Praets an Granvelle vom 17. 4. 1536 s. Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 135^r–136^v bzw. 137^{r-v}. Or. Am Hofe Fs wusste man nichts über den Verbleib Roeluxs. Erst am 14. 4. war dieser in Innsbruck eingetroffen, doch verließ er schon am Morgen des 17. 4. wieder die Stadt, um seine Reise zu K fortzusetzen; s. den zuvor erwähnten Brief Praets an Granvelle aus Innsbruck vom 17. 4. 1536. Roelux überbrachte die am gleichen Tag (17. 4. 1536) in einem Memoire zusammengefassten Besprechungsinhalte (s. Wien, HHStA, Belgien PA 27/3, 236^r–238^v) an K.

2] Zur sogenannten „Rosenberg-Fehde“ s. n. 971/4 vom 8. 4. und n. 986 vom 8. 5. 1536.

975.

Karl an Ferdinand

1536 April 18. Rom/Roma.

1. K schreibt F aus Rom, wo er sich seit seinem feierlichen Einzug am 5. 4. befindet. Er sprach mit dem Papst über die konfessionelle Spaltung und die Türkengefahr. Die Abhaltung des Konzils wurde für das kommende Jahr in Mantua vereinbart. Aufgrund der Osterfeiertage konnte aber die Einberufungsbulle noch nicht ausgestellt werden. 2. In der Türkenfrage und hinsichtlich des allgemeinen Friedens, zwei Punkte, die nach Meinung Ks nicht voneinander getrennt werden können, hat sich der Papst sehr für den Frieden ausgesprochen und angeboten, sich dafür zu verwenden, wobei er aber neutral bleiben wolle. Damit wird der Papst aber auch seine Länder vor dem

Eindringen der Streitmächte des französischen Königs bewahren. Außerdem wird er die Einhaltung der italienischen Defensivliga nicht behindern. Er verlangt aber, dass die Camerino-Frage sechs Monate lang nicht berührt wird. In der Türkenfrage wird er sich engagieren. 3. K hat dem Papst auch mitgeteilt, dass er Mailand dem Herzog (Karl) von Angoulême geben wolle, was den Papst erfreute. Da ihn der französische König beim Papst und den Kardinälen schlecht gemacht hatte, sprach er öffentlich zu diesen, wie F aus der Abschrift an seinen Botschafter (Hannart) in Frankreich ersehen kann. Dadurch, dass er seine Bereitschaft deutlich machte, Mailand an den Herzog von Angoulême zu geben, und dass er den Frieden wolle, haben sich viele, die vorher aus Unwissen Anhänger Frankreichs waren, auf Ks Seite geschlagen, v. a. die Mächte Italiens. 4. K wollte am Dienstag oder Mittwoch der Karwoche in die Lombardei aufbrechen, musste seine Abreise aber wegen der Osterfeiertage verschieben und kann so erst heute (am Dienstag nach Ostern) aufbrechen. Unterwegs wird er auf die rekrutierten 3.000 leichten Reiter und 6.000 Fußsoldaten stoßen, die zu jenen, die schon in Mailand sind, hinzukommen, und den bis zu 5.000 Soldaten, die in Florenz angeworben werden können. K hat Ferrante de Gonzaga nach Mantua geschickt, um mit den Herzögen (Ercolo II. d'Este) von Ferrara, (Federico II. Gonzaga) von Mantua, (Alessandro von Medici) von Florenz und (Francesco Maria I. della Rovere) von Urbino zu verhandeln. Er fürchtet nicht, dass die Franzosen seinen Vormarsch behindern werden, zumal bei Mailand nur etwa 5.000 schlecht ausgerüstete und misstrauische Soldaten gesammelt werden konnten, da alle Mächte Italiens zu K halten. 5. Der Fürst von Ascoli, Antonio de Leyva, hat ihm mitgeteilt, dass vor Mailand alles ruhig und die Stadt gut gerüstet sei. Sollte der französische König in Verhandlungen treten wollen, wird K dazu bereit sein, wenn nicht, wird er seinen Weg so schnell wie möglich fortsetzen und die Kriegsvorbereitungen fortführen. Lässt Mitglieder seines Rates in Rom, um die oben genannte Post abzuwarten und die Regierungsgeschäfte weiterzuführen. So bald wie möglich werden diese wieder zu ihm stoßen.

1. K has been in Rome since his formal entry on April 5th and he writes a letter to F from there. He has discussed with the Pope the religious problems and the Turkish threat. They agreed on holding the Council in Mantua next year. Because of the Easter holidays the Pope has not yet issued the bull. 2. With regard to the Turks and peace in general – two issues which cannot be separated according to K – the Pope offered to help but wants to remain neutral. By doing so he also wants to preserve his territories against invasion by the armed forces of the French king. In addition, he won't prevent the compliance of the Italian Defence League. He does however require that the matter concerning Camerino be left alone for six months. He promises support in

the Turkish question. 3. K has informed the Pope that he wants to hand over Milan to the Duke (Charles) of Angoulême. The Pope was very pleased about that. Given that the French king had made negative comments about K to the Pope and the cardinals, K spoke to them in public. F can read about this in the copy of a letter he sent to Hannart, K's ambassador in France. The fact that K wants peace and is willing to hand over Milan to the Duke of Angoulême persuaded many supporters of the French king to change sides and to be loyal to K, especially the Italian forces. 4. K wanted to leave for Lombardy on Tuesday or Wednesday of the Holy Week, but had to delay his departure until Tuesday after Easter because of the festive period. On his journey he will join up with the 3.000 riders and the 6.000 foot soldiers who were recruited additionally to those who are already in Milan and Florence. K has sent Ferrante de Gonzaga to negotiate with the Dukes of Ferrara (Ercole II d'Este), Mantua (Federico II Gonzaga), Florence (Alessandro de Medici) and Urbino (Francesco Maria della Rovere I.). He is not worried that the French will stop his advance given that all the powers of Italy are loyal to K. 5. The Prince of Ascoli, Antonio de Leyva, informed him that everything is still calm at Milan's frontiers and that the city is well prepared. K is ready to negotiate if the French king wants to. If not, he will continue with the war preparations. Some members of his Council will remain in Rome. They will wait for the correspondence mentioned above and continue to administrate the government business, but they will join him as soon as possible.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 117^r–118^r. Kopie.

Druck: Brandi: Kaiser Karl V. 2 (in Auszügen), 259–260.

1] Mons., mon bon frere, pour vouz advertyr de mon besoingne en ce lieu, je y entray le mecredy 5^e de ce mois, accompagné, oultre ceulx de ma court, de plusieurs bons personnaiges de mes royaumes de Naples et Secille, et de cinq mille Espaignolz et quatre cens homes d'armes dud. royaume de Naples. Et y suis esté fort honorablement receu par nred. Saint Pere le pape, le college des cardinaulx et du peuple de Rome. Et le jour suygant, après avoir baillé raison au pape sur la cause de mon partement d'Espagne et sommairement du voaige d'Affricque, adjoustay celles que m'avoient meü de venir des la en Secille, depuis aud. Naples, pour visiter lesd. royaumes et pourveoir au bien et bon gouvernement d'iceulx, et consequement en ce lieu devers S. S. afin de regarder sur les affaires publiques de la chretienté, tant de la foy, provision contre le Turcq, commune paix que autres, en quoy – à la verité – led. Saint Pere me respondit en tout fort bien et honestement, et comme il convient à sa dignité. Et le jour suygant convoca le consistoire et y feit si bon office qu'il fut déterminé de indire le concille et le tenir à

Mantova en dedens ung an. Et est-l'on après la despeche des bulles pour lad. indition, ce que l'on n'a encoires peu achever à cause de ces saintz jours. Mais led. Saint Pere m'a tres expressement assureé qui n'y aura faulte, et sera arrestée la forme de lad. bulle avant deux ou trois jours au plus tard, avec la perticipation de ceulx de mon conseil que delaisse yci principalement pour ceste cause. Et si m'a certiffié led. Saint Pere que le roy de France s'estoit soumis à ce que S. S. adviseroit dud. concille, fust de le tenir ou non, et y demonstré led. Saint Pere tres bonne volenté.

2] En oultre led. Saint Pere, sur ce que je luy ay parlé touchant led. Turcq, et aussi pour la commune paix, pour estre deux pointz que ne se pouvoient bien esclarcir l'ung sans l'autre, Sad. S. m'a fort persuadé à la paix, offrant de s'y employer, et que tant pour le debvoir de sa dignité que affin de faire meilleur office quant à lad. paix, il vouloit estre et demeurer neutre. Et après luy avoir remonstré les debvoirs où tousjours me suis mis pour lad. paix et dit comme j'estoye encoires prest et appareillé pour y entendre et remontre[r] les termes qu'avoit tenu et tenoit led. roy de France, j'ay fait persuader Sad. S. qu'elle se voulsit declairer de la part de celluy à la faulte et culpe duquel lad. paix resteroit, mais il s'est arresté à lad. neutralité ^{a)}pour non entrer de plain fault en jalousie de l'ung ou de l'autre^{a)} avec plusieurs consideracions et raisons tres pudement dictes. Pour lesquelles et veant qui ne se desmouvoit de ceste resolution ne l'en ay voulu presser dadvantage. Ains seullement entendu aux moyens de lad. neutralité, laquelle en effect est que S. S. ne s'empeschera de la guerre pour l'une ny l'autre des parties, et gardera les villes et fors des terres de l'eglise sans y laisser entrer les forces de l'ung ny de l'autre, et ne mouvera directement ne indirectement par force riens en Italie contre les potentatz d'icelle, et aussi n'empeschera comme qu'il soit l'observance et effect de la lighe faicte pour la defension de l'Italie, de sorte que la chose demeure bien dressée convenablement assuree, et si est l'affere de Camerino suspendu pour six mois. Et touchant la defension et resistance à l'encontre dud. Turq et autres infideles, certes Sad. S. demontre bonne et entiere affection de soy y employer de tout ce qu'il pourra, et est-l'on après de particulariser l'ayde que selon de neccessité Sad. S. devra en ce faire. Et encoires promet Sad. S. de faire l'office qu'il appertient à ung bon pape à l'encontre de celluy par qui la paix deffauldra, si l'on vient à ce que Dieu ne vuille.

3] Et quant à ce que concerne lad. paix et les termes où la chose se retreuve, j'ay declairé que seroie content de traicter de l'estat de Milan pour le S. d'Angolessmes avec moyens et assurances convenables, lesquelles j'ay dit au pape tant justiffiement que S. S. en a demonstré grand contentement. Et pourtant qu'il ne s'est trouvé yci personne de la part dud. roy de France, ayant pouvoir quelconque pour traicter, ains se sont arrestéz

les ambassadeurs de preablement sçavoir, si je traicteroye dud. Millan pour le duc d'Orléans et bailleroye l'usufruit d'icelluy estat aud. S. roy sa vie durant, quoy voyant et que eulx et autres parciaulx pour led. S. roy avoient fait et faisoient tout leur effort de me mal imprimer aud. pape et college des cardinaulx et autres où qu'ilz pouvoient, j'ay publicquement parlé à S. S. comme verrez par la copie des lettres que sur ce j'escryptz à mon ambassadeur en France pour n'en faire yci redicte. Et m'a semblé ceste justification neccessaire, et à ce que j'ay peu appercevoir et entendre, a esté bien prinse de tous; et se sont reboutéz plusieurs de l'inclinacion que pour non sçavoir les choses passés, ilz avoient de adherer à France. Et si empourtoit mesmes en l'endroict des potentatz de l'Italie, lesquelz sont touz de ma part, et mesmes les Veneciens, du sceu et consentement desquelz j'ay condescendu à traicter dud. Milan pour led. S. d'Angolesme, et respondu touchant lad. paix comme contient ce que dessus.

4] Il est vray que j'ay taiché de partyr le Mardy ou Mercredy Saint de ce lieu pour gagner temps et avancer mon voaige, mais pour raison des saints jours que aussi pour plus de contentement à S. S., et afin de laisser plus esclarcies et resolues les choses avantd., j'ay differé jusques à ce jourd'huy que je me pars avec bon contentement, comm'il me semble de S. S., dud. college et commung Romain, prenant mon chemin contre Lombardie avec les gens de pied et chevaulx avantd. Et trouveray sur led. chemin les chevaulx legiers et italiens que j'ay fait lever jusques au nombre, assçavoir lesd. chevaulx legiers d'environ 3^m, et lesd. pietons environ 6^m, davantaige de ceulx que sont ou cousté de Milan; outre ce que, s'il est besoing, je puis prestement faire lever à Florence jusques à 5^m bons combatans et des meilleurs d'Italie. Et si ay envoyé don Fernande de Gousaga ou cousté de Mantua pour communiquer avec les ducz de Ferraire, dud. Mantua et de Florence et assentir toutes choses en ce cousté-la, et aussi avec le duc d'Urbin qu'est ès terres veneciennes. Et que de temps à autre je puisse avoir toutes nouvelles et occurrens. Et à ce que je puis entendre, il n'y a apparence que les practiques françoises me puissent empescher ne destourber le chemin. Et jusques à oires ne se sont peu assembler pour France deça de Milan plus de cinq mille pietons fais par gens de basse condition et desconfiéz les ungs des autres, estans comme dit est tous lesd. princes et autres potentatz entierement à ma devocion. Et me certiffient journellement lesd. Veneciens qu'ilz apprestent leurs gens et compliront enthierement ce à quoy ilz sont tenuz par la confederacion qu'ilz ont avec moy.

5] Quant à l'armée de France, qu'est ou cousté de Milan, à ce que j'ay entendu par lettres du prince d'Asculi, Anthonio de Leyva, les François ne font encoires nul effort, et m'asseure qu'il est desja assez pourveu pour resister à l'encontre d'eulx, et par aventure leur bailler de l'affaire. Mais

comme qu'il en soit, si led. roy de France veult entendre à traicter avec moyens et sehurtéz convenables, je m'en mectray en tout debvoir possible, et synon feray comme je verray le meilleur moyen, et pour ce je advance mon chemin le plus que je puiz convenablement, et continue à diligenter les apprestes requises à la guerre. Et de temps à autre vous advertiray de ce que succedera.

Je delaisse yci lesd. de mon conseil pour entendre au despeche des choses avantd. et d'autres affaires concernans mes royaulmes, pays et subjectz. Et me viendront retrouver à la meilleur diligence qu'ilz pourront. Et à tant etc. Escript à Rome, le 18^e du mois d'avril 1536.

1] K wollte schon am 15. 1. Neapel verlassen, die Abreise hatte sich aber immer wieder verzögert. Bernhard von Cles, dem als Verhandlungsort Rom angezeigt worden war, traf am 5. 2 in Rom ein. Nach längerem Warten verließ er auf Anweisung am letzten Tag im Februar Rom in Richtung Neapel. Die Abreise erregte ziemlichen Ärger in der Stadt, weil allgemein interpretiert wurde, dass die für den 2. 3. angekündigte Ankunft Ks nun doch nicht stattfinden werde, vgl. Cornaro: Die Reise des Kardinals Bernhard Cles, XXVIII^f. Zur Einberufung des Konzils vgl. Jedin: Geschichte des Konzils 1, 250–252.

2] a)-a) nachträglich am linken Rand eingefügt.

Nach dem Erlöschen der männlichen Linie der Herzöge von Camerino hatte der Herzog von Urbino erbrechtliche Besitzansprüche geltend gemacht. Dagegen stellte sich der Papst, der das Herzogtum als ein Lehen des Kirchenstaates betrachtete. Der Papst wollte eine Verbindung Roms mit Bologna, der Romagna und den Marken nicht durch den Herzog von Urbino gestört wissen. Außerdem hatte der Papst eine Übertragung des Landes an ein Familienmitglied ins Auge gefasst, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 160; s. auch n. 960/2 vom 24. 2. 1536.

3] In Rom kam es nun zum offenen Bruch zwischen den Vertretern Franz' I. und dem Kaiser. In der Mailänder Sukzessionsfrage beharrten die Franzosen auf der Nachfolge durch den Herzog von Orléans. Dies lehnten sowohl der Papst als auch der Kaiser ab. In Hinblick auf das Angebot des Kaisers, wonach der Herzog von Angoulême die Nachfolge in Mailand antreten sollte, sprach sich der Papst wohlwollend aus, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 190. Wenn K davon berichtet, er hätte publicquement parlé à S. S., so meint er die berühmte vor dem Papst auf Spanisch gehaltene Ostermontagsrede vom 17. 4., die umgehend in mehrere Sprachen übersetzt und gedruckt wurde; vgl. Kohler: Quellen 211–218, v. a. Fußnote 1. Auszugsweise ist diese Rede bei Friedensburg: Zur Rede Karls V., 367–370 wiedergegeben; vgl. Brandi: Kaiser Karl V. 2, 258–259. Nachrichten über die Unterredung mit den französischen Gesandten vom 18. 4 schickte K an seinen Botschafter

Hannart, in Ergänzung dazu auch den Auftrag, eine Antwort beim französischen König einzufordern. Dieses Schreiben wurde erst am 21. 4. abgeschickt (gedruckt bei Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 214–216). Zum Brief Ks an Hannart vom 18. 4. 1536 (Rom) s. Wien, HHStA, Frankreich Diplomatiscbe Korrespondenz 9, 1–82, 35^r–38^v. Or., 41^r–44^v (Duplikat) und eine deutsche Übersetzung, die aus Fs Kanzlei stammen dürfte (47^r–59^v).

4] *Zu den Truppenwerbungen und Kriegsvorbereitungen Ks für den Feldzug gegen Frankreich vgl. nn. 935/2 vom 8. 11. 1535, 953/1 vom 27. 1., 955/1 vom 30. 1., 957/1 vom 9. 2., 960/1 vom 24. 2., 962/2 vom 6. 3. und 964/3 vom 21. 3. 1536. Zur venezianischen Defensivliga vgl. n. 960/6 vom 24. 2. 1536. Ferrante de Gonzaga, Fürst von Molfetta (vgl. Bourrilly: Guillaume du Bellay, 229), war seit dem Jahre 1535 Vizekönig von Sizilien, vgl. Walser: Die spanischen Zentralbehörden, 103f.*

5] *Vgl. n. 955/1 vom 30. 1. 1536. Mitte April hatte die französische Armee Vercelli erreicht. Noch zögerte der französische König, seine Truppen in Mailand einmarschieren zu lassen, vgl. Wagner: Graf Wilhelm von Fürstenberg, 90. K hatte den Rückzug des französischen Heeres gefordert, woraufhin der Kardinal von Lothringen (Johann von Guise) in Vercelli der Armee den Befehl erteilt hatte, sich zurückzuziehen (vgl. Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 194).*

*976.

Ferdinand an Maria

1536 April (19.? Innsbruck).

Ein oder mehrere Schreiben sind zu erschließen aus einem Brief Praets an K vom 19. 4. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 146^{r-v}, 150^r, Or.) sowie aus einem weiteren Brief Andelots und Praets an K vom 1. 5. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 167^{r-v}, 171^{r-v}, Or.), aus denen hervorgeht, dass F sich wegen der Abfertigung der von dem S. d'Ijsselstein geworbenen Soldaten nach Italien brieflich an M wendet: et au semblable pour faire haster Mons. d'Ysels-tain, le roy escript presentement à la royne (Praet an K, 19. 4. 1536) und Quant à Ysselstain, l'on n'a aucunes nouvelles de luy depuis qu'il passast par icy, aussi peu a l'on de la royne. Le roy luy escrivist ces jours passéz pour le faire haster et le mesmes se fera encoires de ce soyr (Andelot und Praet an K, 1. 5. 1536).

977.Ferdinand an Karl**(1536 April 23. Innsbruck).*

Zu erschließen aus n. 985/1 vom 4. 5. 1536, in dem K den Erhalt von Briefen vom 23., 26. und 30. 4. 1536 bestätigt: j'ay receu voz lettres des 23^e, 26^e et dernier d'avril.

978.*Ferdinand an Karl**1536 April 26. Innsbruck.*

1. Berichtet über die Ermordung Ibrahim Paschas durch Süleyman, über die K sicherlich bereits durch seinen Botschafter in Venedig informiert wurde. F weiß noch keine genaueren Details über den Todeshergang. Auch aus Ungarn wurde ihm in einem italienischen Schreiben und auch in einem deutschen Brief dasselbe bestätigt. In den beigelegten Abschriften könne sich K nochmals vom verbürgten Tod Ibrahim Paschas überzeugen sowie daraus Informationen über den Einfall der Türken in Ungarn entnehmen, durch den sich F in seinem bereits geäußerten Verdacht bestätigt fühlt, Z kollaboriere mit dem Sultan und die Friedensverhandlungen seien nur vorgetäuscht, um Zeit zu gewinnen. Dies lasse laut F zudem vermuten, die Franzosen würden ebenso hinter dieser Angelegenheit stecken, welche angesichts der innigen brüderlichen Verbundenheit zwischen F und K nun auch in Ungarn Schwierigkeiten machen wollen. Sobald er mehr über den Tod Ibrahim Paschas sowie über die wahren Hintergründe des Einfalls der Türken in Erfahrung gebracht hat, wird er K informieren. 2. K wird von Praet und Andelot die Abschrift eines Schreibens von Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen erhalten, woraus K ersehen kann, dass sich dieser bemühte, die in Dänemark befindlichen Soldaten in den Dienst (Ks) zu stellen. Da der gute Wille des Kurfürsten dadurch deutlich zum Ausdruck komme, solle K den Vertrag von Wien ehestmöglich unterzeichnen, um auch in Zukunft auf den Kurfürsten zählen zu können.

1. F informs K about the assassination of Ibrahim Pasha by Suleiman about which K has certainly already been informed by his ambassador in Venice. F doesn't know any details about the way Pasha was murdered, but he will enclose copies of German and Italian letters confirming his death. They also provide information about the invasion of Hungary by the Turks. This confirms F's suspicion about a possible collaboration between Z and the Sultan and the impression that the peace negotiations carried out by Z's ambassadors were fake and simply served to win time. F also suspects the French to

be jointly responsible for the invasion. The close brotherly ties between F and K make the French hostile to Hungary too. If he learns more about the real background of Ibrahim Pasha's death, he will inform K about it. 2. Praet and Andelot will deliver to K a copy of a letter from the Elector (John Frederick) of Saxony, which shows that Frederick indeed wants to support them in Denmark. F believes that Frederick's sustained efforts should be recognized and he asks K to sign the Treaty of Vienna as soon as possible. This would ensure that Frederick continues to support them in the future.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 102^{r-v}. Kopie.

1] Mons., je ne doute que vre. ambassadeur à Venize vous a averti des nouvelles que sont venues de la mort de Ymbrian Bassal que le Turc doit avoir tué de sa main ou l'avoir fait faire, dont encoires ne se sçait la particularité comme il a esté fait. Desquelles nouvelles outre ce que vre. ambassadeur m'en a aussi averti m'en est venue la confirmation de Hongrie par lettres d'illecq en italien, et aussi en alleman, dont, Mons., vous envoye copie avec cestes, par où verrez mesmes – par celles en ytalien la certaineté de lad. mort, et par l'aultre en alleman la briefve descente des Turcz en bon nombre aud. Hongrie – ainsi que icelle le contient, dont V. M. peult maintenant veoir l'apparence de la soubson [= soupçon] que j'avoye ainsi que par cy-devant vous ay escript de ma main que le Vayvoda ait bonne intelligence avec led. Turc, et que ce qu'il faisoit traicter par ses ambassadeurs pour parvenir à paix n'estoit que chose faincte et dissimulation pour tousjours gagner temps, veu mesmes qu'ilz n'ont oncques voulu avoir tresves plusavant que par tout le mois de may; que fait aussi assez à presumer que le tout n'est sans les menées et pratiques françoises, pour tousjours faire par tous coustelz le pis qu'il[s] peullent, veant la inseparable et incorompible amour fraternelle d'entre V. M. et moy, qu'ilz voyent et cognoissent de longue experience, estre inviolable. De quoy n'ay voulu laisser incontinent avertir Vd. M., afin que icelle sçaiche tousjours l'estat en quoy se retrouvent les choses, j'ay envoyé aud. Hongrie et plusavant es confins en divers coustelz, tant pour sçavoir plus au long les particularitéz de la mort dud. Imbrian Bassal et la verité de la descente desd. Turcz, que pour pourveoir en tout ce que mestier et possible me sera; dont, Mons., m'en estant venues plus amples nouvelles, vous avertiray incontinent.

2] Au surplus, Mons., V. M. entendra par Mess. de Praet et d'Andelot entre autres choses mesmes par l'extrait et copie des lettres, que m'a escript le duc de Saxen electeur, qu'ilz vous envoient, ce qu'il a fait traicter pour retirer les pietons estans en Dennemarcke, par où Vd. M. verra, que led. duc

se travaille à tres bien faire son debvoir au service d'icelle et myen. Et veant, Mons., l'estat des affaires par tous coustelz, semble que l'on ne peult trop avoir d'avis, et que la saison est non seulement d'entretenir ceulx que l'on a, mais d'en acquerir davantaige, austant que l'on pourra. Parquoy, Mons., entant que aiez en volenté confirmer le traicté fait dernierement à Vienne avec led. duc, selon que le vous ay envoyé, me semble que le plustost sera le meilleur, afin de le mectre en plus grande obligacion, esperant que icelle le fera encoires mieulx faire, selon qu'il en demonstre avoir bon vouloir, ainsi que povrez veoir par lesd. copies et que Vd. M. en ses affaires pourra tirer de luy, non seulement en ce que dessus du service, mais particulièrement de l'aide et assistance, oultre ce qu'il pourra estre bon moyen que aultres facent le semblable, à quoy Vd. M. pourra penser au bon plaisir et vouloir de laquelle je remectz comme tousjours ay fait le tout d'en faire comme mieulx luy semblera. Sur ce je prie le Saulveur donner à V. M. etc. D'Ynsbrug, ce 26^e d'avril 1536.

1] *Ks Botschafter in Venedig, von dem F die Nachrichten vom Tod Ibrahim Paschas erhalten hatte, war zu diesem Zeitpunkt Lope de Soria (vgl. Ochoa Brun: Historia de la diplomacia española V, 256 und die Berichte selbst in Wien, HHStA, Venedig, Berichte 1.). Ibrahim Pascha, der Großwesir Süleymans, wurde auf dessen Geheiß am 15. 3. 1536 in Istanbul ermordet. Kurz davor hatte er noch einen Pakt mit Frankreich geschlossen (vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 82–84). Das Amt des Großwesirs übernahm Ayas Pascha (Clot: Suleiman the Magnificent, 110–11). Fs Gesandter Johann Barziza war zum Zeitpunkt des vorliegenden Schreibens Fs an K noch nicht einmal zum Sultan vorgelassen worden (Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 84). Das von F erwähnte Schreiben auf Italienisch dürfte der Brief von Vespasian von Zara an F vom 12. 4. 1536 sein (Gévay: Urkunden und Actenstücke, 104–107). Zu den Verhandlungen zwischen Zs und Fs Gesandten in Neapel im März (von denen F nun annahm, dass sie nur zum Schein geführt wurden) s. n. 960/5 vom 24. 2., n. 964/2 vom 21. 3., n. 966/4 vom 30. 3. und n. 971/3 vom 8. 4. 1536 und Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–50. Zum Mord an Ibrahim Pascha s. Wien, HHStA, Belgien PA 27/3, 248'. Kopie: nouvelles que le roy tres chrestien dit avoir eues de son ambassadeur estant en Constantinoble.*

2] *Andelot schrieb K, dass er von Antonio de Leyva den Auftrag erhalten habe, die in Deutschland bereitgehaltenen Streitkräfte nach Italien zu entsenden, dass er bereits 36 Kanonen organsiert und dass F von Herzog Wilhelm von Bayern nun doch die Erlaubnis erhalten habe, Musterungen in seinem Land durchzuführen. Des Weiteren bat er K um dringende Befehle*

(Andelot an K, Innsbruck, 23. 4. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 155^{r-v}. Or.) Bezüglich der hier genannten Briefsendung Andelots an K vom 26. 4., die auch einen Auszug der Briefe Kurfürst Johann Friedrichs von Sachsen an F enthielt, s. Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 152^{r-v}. Or. bzw. 158^r–159^v. Extrakt. Zum Brief Kurfürst Johann Friedrichs von Sachsen an F vom 17. 4. 1536, worin er ankündigt, Konrad von Boyneburg bei der Anwerbung dänischer Landsknechte unterstützen zu wollen, s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 149^r–152^r. Or. Zum Auftrag Boyneburgs s. n. 991/5 vom 12. 5. 1536. Zu diesem Zeitpunkt scheint dem Kurfürsten also viel daran gelegen zu sein, die Habsburger zu unterstützen, während K hingegen immer noch zögerte, den Vertrag von Wien zu bestätigen, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 90.

979.

Ferdinand an Maria

1536 April 26. Innsbruck.

1. F hat durch den Botschafter Ks in Venedig vom Tod des Ibrahim Pascha erfahren, der vielleicht vom Sultan selbst ermordet wurde. Dies ist ihm kurz darauf in italienischen und deutschen Briefen aus Ungarn bestätigt worden, deren Abschriften er beilegt. 2. Aus den deutschen Briefen geht auch hervor, dass Z sich heimlich mit dem Sultan verständigt hat und dass die Verhandlungen, die er durch seine Botschafter führen ließ, eine Täuschung waren. 3. F wird sich genauer nach dem Hergang des Todes von Ibrahim Pascha und dem Türkeneinfall erkundigen. 4. Sowohl M als auch F sollten sich in Ungarn gegen einen Türkenangriff wappnen und einander unterstützen.

1. F learned about the death of Ibrahim Pasha from K's ambassador in Venice. Pasha might have been murdered by Suleiman himself. This has been confirmed in Italian and German letters from Hungary which F received shortly after Pasha's death. He will enclose a copy of them. 2. He also learned from these letters that Z had made secret agreements with Suleiman and that the negotiations carried out by his ambassadors were fake. 3. F will try to get more information about Ibrahim Pasha's death. 4. M and F should prepare for a possible Turkish attack in Hungary and should support each other.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 6^r. Or. RV A Madame, ma bonne seur, la reyne de Hongrie, de Boheme etc., regente ès Pays d'Embas.

Druck: Gévay: Urkunden und Actenstücke, 108–110.

1] Madame, ma bonne seur, je vous advertis que l'ambassadeur de l'emp., mons., nre. frere, à Venise m'a escript les nouvelles que sont illec venues de la mort de Ymbrahim Bassa que le Turc doit avoir tué de sa main ou

l'avoir fait faire; dont encoires ne se scet la particulartité comme il a esté fait. Desquelles nouvelles m'est tost après venu la confirmation de Hongrie par lettres que l'on m'en a escript d'illec en ytalien et aussi en allemand, dont vous envoye copie avec cestes, par où verrez mesmes par celles en ytalien la certaineté de lad. mort.

2] Et par l'autre en alleman la briefve descente des Turcz en bon nombre aud. Hongrie, ainsi que par icelle l'on m'escript que fait assez à presumer que le Vayvoda ait bonne intelligence secrete avec led. Turc. Et ce qu'il faisoit traicter par ses ambassadeurs n'estoit que chose faincte et dissimulation. En quoy aussi me fault doubter les menées et pratiques françoyses – pour tousjours faire le pis qu'ilz peullent – n'y ont esté espargnées.

3] De quoy, Madame, n'ay voulu laisser vous advertir, afin que saichez l'estat en quoy les choses se retreuvent, j'ay envoyé aud. Hongrie et plus avant es confins en divers coustelz, tant pour sçavoir plus au long les particularitéz de la mort dud. Ymbrahim Bassa, descente desd. Turcz que pour pourveoir en tout ce que mestier et possible sera. Dont m'en estant venues plus amples nouvelles vous advertiray incontinent.

4] Et me semble, Madame, que ferez tres bien de ce pendant escrire à voz serviteurs aud. Hongrie qu'ilz pourvoient les lieux fortz de toutes choses necessaires pour le cas advenant de lad. descente n'estre prins à despourveu, et à la reste qu'ilz aient bonne et mutuelle intelligence avec mes serviteurs et officiers pour s'assister et secourir les uns les autres. De mon cousté je feray faire au semblable tous devoirs. Sur ce, Madame ma bonne seur, je prie le Sauveur vous donner l'entier de voz bons desirs. D'Ynsbroug, ce 26^e d'avril 1536.

Die Information dieses Schreibens findet sich – teilweise sogar wortgleich – in dem am selben Tag von F an K verfassten Brief (s. n. 978/1 vom 26. 4. 1536), einzig die Aufforderung an M, bei der Abwehr gegen die Türken zu kooperieren, findet sich bei K nicht. Am gleichen Tag benachrichtigte F auch Bernhard Beheim, dass es in seinen Ländern zu Türkeneinfällen gekommen sei. Deshalb bat F ihn auch, Verteidigungsmaßnahmen für die im Besitz Ms befindlichen Schlösser und Flecken in die Wege zu leiten (Wien, HHStA, Türkei I, 4/4, 56^{r-v}. Konz.).

*980.

Eleonore an Ferdinand

1536 April 27. (Montbrison?).

Zu erschließen aus einem Brief Praets an K vom 11. 5. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 194^{r-v}, Or.), in welchem er das Schreiben Es an F erwähnte

Oultre la cause principale pourquoy le roy a despesché led. conte de Nogarolle, je croy que S. M. [= F] envoye à la vre. les lectres que la royne tres chrestienne et Mons. du Lickerke [= Hannart] luy ont escript en date du 27^e du moiz passé par ung valet de chambre de lad. dame (vgl. auch nn. *989 vom 10. 5. und 991/4 vom 12. 5. 1536).

981.

Ferdinand an Karl

1536 April 30. Innsbruck.

1. Berichtet von kürzlich erhaltenen Nachrichten von seinem ungarischen Regiment mit den gleichen Inhalten bezüglich des Tods Ibrahim Paschas und des Türkeneinfalls, über die er K bereits informiert hat, sowie von der Absicht Zs, die Burgen Tokaj und Máramaros/Maramureş einzunehmen und sich somit nicht an den ausverhandelten Waffenstillstand zu halten. Da er nicht damit gerechnet hat, dass sich Z nicht an die zwischen K und seinen Botschaftern getroffene Abmachung halten würde, sieht er sich nicht imstande, genügend Widerstand zu leisten und bittet K daher, Zs Botschafter anzuhalten, sich nicht darüber hinwegzusetzen. Ersucht um Rat, was er für den Fall, dass Z seine offenkundig feindlichen Absichten tatsächlich umsetzt, tun soll. 2. Bittet K, den Erzbischof von Lund endlich zu ihm zu entsenden, was nicht nur im Sinne Ungarns wäre, sondern auch in Ks Interesse, um rasch und überlegt handeln zu können. Er sowie Praet und Andelot warten schon seit etwa 18 Tagen vergeblich auf Nachrichten. Auch von Antonio de Leyva haben sie nichts mehr gehört. 3. Berichtet über das Antwortschreiben Ottheinrichs (von Pfalz-Neuburg), der wegen einiger Vertragsklauseln bezüglich der Bereitstellung von Reitern unzufrieden ist. Da man die Reiter anderweitig billiger bekommen könne, wird F mit ihm nicht mehr weiter verhandeln.

1. F informs K that he has received messages from his Hungarian regiment. They provide information about the death of Ibrahim Pasha, the invasion of the Turks and some details about Z's intention to ignore the negotiated ceasefire and capture the castles of Tokaj and Máramaros. F did not expect this and is not capable to repelling Z's attacks. He therefore asks K to support him by persuading Z's ambassadors to stop breaking the agreement. He asks for advice in the event that Z really carries out his hostile intentions. 2. He asks K to finally send the Archbishop of Lund to him. This would not be only important for Hungary but also for K himself, as he could then act more rapidly but with circumspection to the new circumstances. F, Praet and Andelot have now been waiting in vain for news for about 18 days. They haven't even heard anything from Antonio de Leyva. 3. F confirms receipt of a reply from

Otthenry (von Pfalz-Neuburg), who is dissatisfied with some clauses of the contract regarding the provision of horsemen. Given the fact that F could get cheaper horsemen elsewhere, he will no longer negotiate with him.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 102^v–103^v. Kopie.

1] Mons., depuis mes dernieres lettres j'en ay presentement receu de ceulx de mon regiment en Hongrie, par lesquelles m'ont escript le mesmes qu'avez entendu par mesd. lettres, tant de la mort de Ymbrahin Bassa comme du bruiet qu'estoit de l'apparante briefve descente des Turcz. Et davantaige comme le Vayvoda, commenceant à descouvrir ses dissimulations et mauvais vouloir, avoit bon nombre de gens ensemble et artillerie preste pour assieger deux principaulx chasteaulx tenans de mon cousté aud. Hongrie, l'ung nommé Thoquay et l'autre Marmaroutz, pour lequel effect avoit sesd. gens pres dud. Thoquay de sept lieues, et desja aulcuns avantcoureurs l'avoient approuché et dit mille maulx et injures aux capitaines et gens estans dedans, dont se peult veoir le bon vouloir que led. Vayvoda a d'entretenir les tresves et choses traictées. Tellement, que les premieres nouvelles que j'actens de ce quartier là selon lesd. avertissemens est, qu'il aura assiégré lesd. chasteaulx et qu'il se travaillera à la reste de faire le pis qu'il pourra. Dont lesd. du regiment se treuvent perplex et en grant craincte pour non veoir encoires ordre de deffence de mon cousté, que pourroit causer – par la grande inconsistance de la nation, si led. Vayvoda rompt lesd. tresves, comme il monstre vouloir faire – que ceulx de mon party se revolteroient; que ne m'est petit desplaisir et empeschement de veoir les choses en nouveau trouble et si mauvais espoir de paix de son cousté. Aussi pour non me trouver en ordre ny appareille pour resister (non pensant qu'il eust voulu violer lesd. treves)^{a)}, et m'ayant totalement confié que le traicté fait par ses ambassadeurs avec V. M. avroit quelque bon effect et conclusion et que par ce ne pourray – s'il fault que soye empesché contre luy – donner tel adresse et faveur en voz affaires que besoning seroit. Parquoy, Mons., vous supplie tres humblement le vouloir faire remonstrer à sesd. ambassadeurs estans chez vous afin qu'ilz l'induyent et tiennent main à mieulx tenir lesd. treves et choses traictées, et me vouloir au surplus escrire vre. advis, comme je m'y dois conduyre s'il poursuyt plus avant à executer ce qu'il demonstre avoir en vouloir pour ensuyr vre. bon plaisir et conseil.

2] A la reste, Mons., vous supplie aussi, en cas que Mons. de Lunden ne fust encoires party, luy vouloir faire avancer sa venue par-deça pour estre chose tant requise et necessaire, non seulement pour les affaires dud. Hongrie, mais aussi pour les vôtres, comme plus amplement entendrez par les lettres des S. de Praet et d'Andelot, lesquelz se treuvent aussi parplex que moy

d'avoir si peu souvent lettres de V. M. de laquelle sont environ 18 jours qu n'en avons receu aulcunes, ny de son partement de Romme, ny d'aultres ses nouvelles, non plus que si estions au bout du monde, ny semblent du prince Anthonio de Leyva que neantmoins seroit plus que requis pour estre les affaires de tant grande importance et consequence d'en estre plus continuellement averty, ensemble de voz bons plaisirs comme se doibvent conduyre. Dont n'en recevons tres tous petite paine pour n'en sçavoir comme entretenir les choses et ceulx avec cuy l'on a traicté pour vre. service, que ne peult sinon trouver à tres grant retardement et desavancement des affaires, outre le dommaige considéré que – pour non perdre temps – se peult faire plus ou moins que ne seroit de besoing que toutesfois ne se peult excuser pour non mettre lesd. affaires en hazart, suppliant nous en vouloir hoster de soucy.

3] Mons., le duc Ott Henry m'a escript en responce touchant, ce que l'on avoit commencé de traicter avec luy pour lever quelque nombre de chevaulx, dont il monstre quelque mescontentement que l'on n'a conclud avec luy. Comme il vous plaira veoir par la copie de ses lettres, que vous envoye jointc avec cestes, avec lequel l'on a laissé de traicter plus avant pour ce qu'il sembloit qu'il demandoit trop hault et expressivement, et que l'on en recouvreroit à meindre coustange. Parquoy par l'advise desd. S. de Praet et d'Andelot je luy ay escript et respondu ainsi que verrez par la copie de mes lettres que vous envoye semblablement jointe avec cestes, afin que Vd. M. sçaiche le tout sur ce. Mons., je prie etc. D'Ynsbrug, ce dernier jour d'avril 1536.

1] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen. Mit dem regiment en Hongrie ist der seit dem Jahre 1535 bestehende Statthalterrat gemeint, dem neben dem Statthalter (Alexius/Elek Thurzó von Bethlenfalva), der Großkanzler, der Reichskapitän und 14 Räte aus dem Prälaten- und Magnatenstand angehörten, vgl. Rosenthal: Die Behördenorganisation, 18. Zur Installierung des Statthalterrates in Ungarn s. auch n. 952/1 vom 21. 1. 1536. Zum Tod Ibrahim Paschas s. n. 978/1 vom 26. 4. 1536. Wegen der ständigen Türkeneinfälle hatte F bereits einige Defensivmaßnahmen getroffen (vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 84–85), auch wenn sein Botschafter beim Sultan, Johann Barziza, im August 1536 die Nachricht überbrachte, dass sich Süleyman weiterhin friedlich verhalten wolle (Gévay: Urkunden und Actenstücke, 128–132). Im April waren Bischof Stefan Brodarić und Erzbischof Frangepan bei K in Neapel, um mit dem Erzbischof von Lund und Kardinal Cles einen Frieden zwischen Z und F auszuverhandeln (vgl. nn. 960/5 vom 24. 2., 964/2 vom 21. 3., 966/4 vom 30. 3. und 971/3 vom 8. 4. 1536), aber selbst durch die Anwesenheit des Kaisers ge-

lang dies nicht, da die Forderungen Zs v. a. Cles unannehmbar schienen (vgl. Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 47–49). Der bis zum 1. 6. vereinbarte Waffenstillstand wurde von Z unterdessen nicht eingehalten, wie an seinen Angriffen gegen Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben (vgl. n. 952/4 vom 21. 1. 1536), Tokaj und Rakamaz (vgl. Németh: *Städte zwischen zwei Königen*, 146–147) ersichtlich ist (vgl. Barta: *Siebenbürgen*, 247).

2] Zu Ks Instruktion für Lund vom 16. 5. 1536 für die Verhandlungen mit Z s. Lanz: *Correspondenz 2*, 238.

Noch bevor Andelot und Praet ihre Briefe an K absandten, hielten sie in einem Nachsatz fest, dass der Erzbischof von Lund nun eingetroffen sei (vgl. n. 983/1 vom 1. 5. 1536). Da dessen Ankunft bis zuletzt noch ungewiss war und seit 22 Tagen auch keine Anweisungen von Seiten Ks vorlagen, haben sie gemeinsam mit F am 30. 4. den Musterungstermin auf den 15. 5. festgelegt. Praet machte in seinem Schreiben v. a. auf die vielen Schwierigkeiten aufmerksam, mit denen man zu dieser Zeit konfrontiert war. So musste beim Durchzug der Soldaten mit beträchtlichen Versorgungsengpässen wegen der in Tirol herrschenden Armut gerechnet werden. Außerdem sah man sich gezwungen, den Marsch über venezianisches Territorium zu führen, weshalb es für notwendig erachtet wurde, dass K diesbezüglichen Kontakt mit der Signoria aufnehme. Als besonders problematisch erwiesen sich für Andelot die gleichzeitig an verschiedenen Orten durchzuführenden Musterungen, weswegen Praet vorschlug, persönlich in Trient die Überstellung der von Kaspar von Frundsberg befehligten Soldaten nach Italien in die Wege zu leiten, da Andelot zu dieser Zeit nach Augsburg reisen musste, um dort wegen der zu erwartenden Schwierigkeiten bei den von Thamise zu musternden Truppen zur Stelle zu sein. Zu den Briefen Praets und Andelots an K vom 30. 4., deren Inhalte hier kurz zusammengefasst wurden, s. Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 160^{r-v}. Or. und 162^{r-v}. Or.

3] Zu der von Ottheinrich angebotenen Truppenbereitstellung für K s. n. 966/5 vom 30. 3. 1536.

*982.

Maria an Ferdinand

(1536 April 30. Brüssel/Bruxelles?).

Zu erschließen aus n. 991/1 vom 12. 5. 1536. Darin bestätigt F den Erhalt zweier Briefe deux lettres de vre. main datées du 2^e et dernier d'avril.

983.

Ferdinand an Karl

1536 Mai 1. Innsbruck.

1. Am Vorabend ist der Erzbischof von Lund angekommen, der ihm zusätzlich zu Ks Briefen auch jene übergeben hat, die K an Praet und Andelot geschrieben hat. Diese werden ihm in aller Ausführlichkeit über die Kriegsfrage berichten. 2. Die Situation in Deutschland sei sehr ruhig und für K günstig in der Auseinandersetzung mit Frankreich, weshalb es nicht nötig ist, Praet oder den Erzbischof von Lund zu den deutschen Fürsten und Ständen zu senden. Weit überzeugender als die Entsendung neuer Gesandter wäre die Veröffentlichung der Konzilsbulle. 3. Hat Ks Ostermontagsrede bereits ins Deutsche übersetzen lassen und wird, sofern es K genehm ist, diese den wichtigsten deutschen Fürsten und Städten senden. 4. K soll nun endlich den Vertrag von Wien mit dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen unterschreiben. Weitere Verzögerungen könnte Johann Friedrich als Hinhaltetaktik auslegen und argwöhnisch werden. Durch eine rasche Übersendung könne dieser vielleicht sogar zur Teilnahme am Kampf gegen Frankreich gewonnen werden, was ein großer Prestigeerwerb wäre. Der unterschriebene Vertrag ist wichtiger als eine neue Mission des Erzbischofs von Lund oder Praets. Zudem wird Lund in den Verhandlungen mit Z sehr gebraucht. 5. Pfalzgraf Friedrich ist nach Hause abgereist. Dieser habe K auch ein Billet geschickt, in dem er seine Ansichten über den Stand der Dinge dargelegt hat. F ist sich sicher, dass man auf seine Hilfe im Ernstfall zählen könne. F ist des Weiteren über zwei Briefe Ks erfreut, die der Erzbischof von Lund ihm überreicht hat und in denen sich K zufrieden über Fs getroffene Vereinbarung mit Pfalzgraf Friedrich betreffend Dänemark zeigt. 6. Freut sich über die Parteinahme des Papstes auf Seiten Ks und gratuliert ihm zu seiner Rede. Seine Konzilsinitiative wird in Deutschland gut ankommen.

1. The Archbishop of Lund arrived the previous evening. He handed over Ks letter addressed to F as well as the ones K had written to Praet and Andelot. Both will provide K with detailed information about the war. 2. The situation in Germany is very calm and favourable for K with regard to the confrontation with France. That's why it is not necessary to send Praet or the Archbishop of Lund to the German princes and estates. The publication of the Bull of the Council would be far more convincing than the posting of new envoys. 3. F arranged the translation of K's speech on Easter Monday. With K's permission he will send it to the most important German princes and cities. 4. K should urgently sign the Treaty of Vienna with the Elector John Frederick of Saxony. The Elector could treat further delays with suspicion. By signing the Treaty rapidly, the Elector may even be persuaded to participate in the fight

against France. This would be very prestigious for K. The signing of the contract is more important than sending the Archbishop of Lund or Praet. In addition, Lund is needed for the negotiations with Z. 5. Palatine Frederick has left for home. He has sent a message in which he outlined his views about the current state of affairs. F is confident that he can count on his help if there is an emergency. F is pleased about two letters that the Archbishop of Lund has given to him in which K expresses his satisfaction with the agreement between F and Palatine Frederick concerning Denmark. 6. F is glad about the Pope's support for K and congratulates K on his speech. K's council initiative will gain recognition in Germany.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 103^v–105^r. Kopie.

Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 170^v. Sommaire mit Anmerkungen von der Hand Granvelles.

1] Mons., estant l'archevesque de Lunden yer soir arrivé en ce lieu, oultre les lettres qu'il m'a apporté de V. M., j'ay veu celles qu'avez escript aux S. de Praet et Andelot, lesquelz avec led. archevesque ilz m'ont ce jourd'huy communiqué et dit le surplus ainsi qu'il avoit chargé leur declairer de bouche. Et quant à ce qu'il touche ce fait de la guerre, lesd. S. de Praet et Andelot vous en font ample responce auquelz m'en remectz pour non user de redictes.

2] De ce que lesd. S. de Praet et de Lunden, ou l'ung d'eulx, doigent aller en la Germanie devers les princes et etatz d'icelle pour iceulx asseurer que ne voulez generalmente ny particulierement riens faire ny mouvoir à l'encontre d'eulx. Afin d'evicter motion et parcialité entre eulx, vous avez, Mons., assez entendu par ce que lesd. S. de Praet et Andelot et moy vous avons souvent escript l'estat où le tout se retrouvoit; et que, si il y en a eu aulcunes, elles sont graces à Dieu jusques à present esté appaisées de manière que nulle difficulté se faict nulle part en lad. Germanie à laisser lever gens de piet et de cheval pour vre. service; et que si le roy de France y envoie, sera trop tard; et si se sont davantaige les villes imperiales tres bien monstréz, comme desja avez entendu, à furnir tout ce qu'on leur a demandé d'artillerie et munition pour vre. service, ne pensant – pour estre les choses en repoz en lad. Germanie – comme elles y sont qu'il y en doige survenir d'aultres pour l'avenir mesmes par les bonnes demonstrations que ung chascun fait, si ce n'estoit quelque secretae practique et trahison que toutesfois je ne pense nullement et si aulcune chose s'en monstroist, il sera fait pour y obvier comme il a tousjours esté fait en vre. service. Parquoy semble le tout en cest endroit estre si bien disposé, qu'il n'est nul besoing que l'ung ny l'aultre y voise pour le present, veu que ce ne seroit que leur donner occasion de

soubson [= soupçon]. Et quant à envoyer lesd. de Praet et de Lunden pour donner à entendre ausd. estatz la bonne intention qu'avez, Mons., de reduire les choses de la foy à bonne union par le concille et non aultrement, vous avez desja entendu ce que aud. effect j'en ay escript à tous que semble souffire, jusques à ce qu'aiez envoyé la conclusion d'icelluy et la bulle avec quoy l'on les en pourra – avec meilleur fondement et où ilz adjousteront plus de foy que par parolles – tant mieulx asseurer par lettres. Ce que aultrement, tardant d'envoyer lesd. conclusion et bulle, l'on ne leur pourroit bailler si facilement à entendre, veu vre. partement de Romme, pour cause duquel ilz soubsonneroient le contraire. Pourquoy me semble pour cela estre besoing l'allée de nul d'eulx.

3] Touchant que les enchargéz de faire vre. justification, il me semble, Mons., que l'avez tres bien commencé (oultre ce que l'on en pavoit desja sçavoir)^{o)} en ce qu'avez proposé au pape, où ne se sçauroit adjouster pour avoir esté si prudamment proferé. Laquelle j'ay fait mettre en alleman et se pourra, si bon vous semble, envoyer ausd. princes et principalles villes, par où ilz seront austant satisfaitz que si les dessusd. alloient devers eulx pour la mesme cause, et me semble qu'il quadrera mieulx que je leur envoie et avertisse de moy mesmes, que de le faire en vre. nom, de quoy il vous plaira m'avertir de vre. bon plaisir.

4] Au regard de la doubte que faictes du peu de fruct que succederait de demander aide aux princes et villes de l'Empire, j'ay trouvé tres bon, Mons., ce qu'en avez advisé. Car à la verité, il y a peu d'espoir qu'ilz le vouldissent faire, mesmes ainsi qu'il conviendroit. Et s'il falloit aller devers tous, la distance des lieux est telle que ceulx qu'avez ordonné de traicter ne le sçauroient achever par tout cest estey [= été] et quant oires ilz ou aulcuns d'eulx auroient consenty à quelque chose, la saison seroit passée avant qu'on s'en sceust aider. Parquoy, Mons., semble aussi que l'on ne les doit poursuivre ny presser plusavant aud. effect fors seulement de tousjours les entretenir en bon vouloir et espoir pour les garder d'aultres practiques sinistres qu'ilz pourroient mener, à quoy feray tousjours tout mon mieulx. Et mesmes envers le duc de Saxen comme chief des Luthériens, lesquelz feroit à craindre se desvoyeroient avec petite occasion de vre. devotion. Et n'eust, Mons., aussi esté nullement convenable que lesd. de Praet ou de Lunden fust allé devers led. duc, veu que de prime face eust plus désiré et taiché d'avoir responce et resolution du traicté fait à Vyenne que de ouyr parler d'aultre chose, lequel m'a sollicité pour vre. responce et l'ay entretenu jusques à ceste heure, luy donnant espoir que au retour du cardinal de Trente ou dud. de Lunden, j'auroie vre. resolution, à faulte de laquelle prendroit plustost mauvaise soubson [= soupçon] que bonne, pensant qu'on le veulle abuser et entretenir de parolles que faict assez à presupposer que sans lad. responce

mesmes s'elle n'estoit à son plaisir. L'on ne sçauroit seulement riens traicter avec luy, mais par aventure à son pourchaz aultres prendroient aultre chemin que bon au retardement et broulement des affaires, par où V. M. congnoit que d'envoyer envers les aultres princes l'ung des dessusd. ny aultre sans faire le semblable envers luy ne conviendroient nullement qu'il m'en print jalousie et soubson d'estre abusé comme dict-est. Et sçavez, Mons., ce que je vouz en escripvis dernièrement parquoy si Vd. M. a en volenté de confirmer led. traicté fait à Vyenne, mesmes en tant qu'il touche le fait de Juillers seroit tres requis pour toutes considerations que en prinsies briefve deliberation, aultrement il fait à craindre que la longueur le mectra en aultres que bons pensemens. Et si V. M. a quelques difficultéz, elle pourra par quelcun faire traicter avec luy d'icelles, combien que je tiens qu'il ne voudra aller hors dud. traicté de Vienne. Et si l'on ne luy baille responce, veu la venue des dessusd., il pensera qu'on ne veult avoir fin avec luy, que luy pourroit faire donner cause de mescontentement et de mener practiques non duysables à vre. service. Et que ne voy gueres de moyen de le contenter, sinon par lad. confirmation, et en donnant icelle, il feroit l'aide telle que par icelle est tenu faire que à mon advis ne seroit petit bien et reputation que l'on vist que le chief des Lutériens vous assistat contre France, nonobstant tant d'ambassades et practiques qu'ilz ont avec luy et les aultres. De quoy il vous plaira, Mons., me faire sçavoir vre. bon plaisir auquel du tout je me remectz. Et ce pendant feray à l'entretenir tousjours le mieulx que pourray, et m'en conduyray selon que m'escriprez. Aussi, Mons., seroit tres dommageable pour les affaires de Hongrie mesmes estans en l'estat qu'avez entendu par mes dernieres que led. de Lunden, pour estre tant informé d'iceulx et les avoir tousjours traicté, qu'il se absentast d'icy pour aller ailleurs, veu que la fin de la tresve avec le Vayvoda est si prouchaine et que la chose est de si grant importance. Vous suppliant, Mons., si le depesche pour lesd. affaires n'est encoires party, le vouloir faire haster ainsi que il est tres requis pour la briefveté du temps.

5] Vous avez, Mons., desja entendu le partement d'icy de nre. cousin, le duc Frederick Palatin, pour retourner en sa maison. Lequel vous a envoyé ung billet de son advis sur toutes choses, et selon que les affaires le requerront, l'on s'aidera de luy, confiant que en tout il se monstrera d'aussi bon effect en vre. service comme il en a le vouloir. Et pour respondre à deux voz lettres, Mons., que m'a apporté led. archevesque de Lunden je suis tres joyeux de ce qu'avez à contentement ce qu'avoie [sic!] conclud avec nred. cousin le duc Frederick touchant les affaires du Dennemarcke, ne doubtant que de son cousté il fera son devoir pour austant mesmes que la chose luy concerne beaucoup.

6] Quant à vre. entrée à Romme, ce ne m'a aussi esté petit plaisir, Mons., d'entendre qu'avez si bien esté receu et avec telle demonstration de nre.

Sainct Pere, avec tant de bons propoz qu'avez eu ensemble, sur toutes choses ainsi que au long ay entendu par vosd. lettres bien confiant que en tout S. S. fera son debvoir et office de bon pape. Toutesfois, ce eust esté fort bon oeuvre qu'il se fust dès maintenant arresté de vre. cousté sans demeurer neutral pour plus de vigueur et effect ès affaires, mesmes au remede de la chretienté et de la foy par le moyen du concille. Lequel ay aussi tres volontiers entendu qu'il soit accordé, pour le bien de lad. chretienté et grant contentement qu'en prendront tous ceulx de la Germanie envers V. M., esperant que nred. Sainct Pere se y monstrera ainsi qu'il vous a donné l'espoir. Et au regard du propoz que luy avez, Mons., publicquement fait en vre. justification, Vd. M. en a tres prudamment usé. Et par ce, ceulx qui n'avoient la vraye congnoissance de la verité en auront peu prendre à vre. grant honneur et reputation que semblablement ne peult que tres bien convenir pour le bien de tous affaires tres joyeux que Vd. M. se soit partie dud. Romme avec tant grant contentement de nred. Sainct Pere, les cardinaulx et de tout le peuple. Et que ayez si bien pourveu à toutes choses necessairement, esperant que Dieu guydera tousjours tous voz affaires selon vre. bonne volenté et intention, au bien et repoz de la chretienté et augmentation de son saint service, lequel je supplie pour fin donner à Vd. M. avec toute prosperité etc. D'Ynsbrug, ce premier de may 1536.

1] Bei den angesprochenen Briefen handelt es sich um nn. 968 vom 3. 4. und 971 vom 8. 4. 1536. Zu den hier erwähnten Briefen Ks an Praet und Andelot vom 8. 4. 1536 s. Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 115^r–166^r. Konz. Nachdem der Erzbischof von Lund Praet und Andelot am Morgen des 1. 5. über die Anordnungen Ks in Kenntnis gesetzt hatte, begaben sie sich nach Mittag gemeinsam zu F, um auch ihn über den Inhalt der Briefe und Instruktionen Ks zu informieren. Es folgte daraufhin eine mehr als vier Stunden dauernde Beratung, bei der insbesondere das Ansinnen, die deutschen Reichsstände um Unterstützung für einen Krieg gegen Frankreich zu gewinnen, ausgiebig diskutiert wurde. F vertrat hier v. a. den Standpunkt, dass eine solche Hilfeleistung in Anbetracht der Jahreszeit und ohne Einberufung einer Ständeversammlung nicht zu erlangen sei; eine Einschätzung übrigens, die auch Ks Räte teilten. Daneben wurde die von Antonio de Leyva geforderte Zusendung von 600 Reitern, die Andelot zwar bereits in Ulm für eine Musterung am 15. 5. vorgesehen hatte, die jedoch in Ermangelung entsprechender Befehle de Leyvas noch nicht angelaufen war, sowie auch die von K geforderte Aufstockung der Armee auf 30.000 Mann besprochen. Letzere erwies sich als problematisch, weil die vorliegenden Bestellbriefe lediglich für insgesamt 27.000 Mann Gültigkeit hatten. Noch hoffte man auf jene 5.000 dänischen Soldaten, die Boyneburg für K zu gewinnen suchte, sowie auf ein von Wolf Dietrich von

Pfirt befehligtes Aufgebot von 3.000 Mann. Da ein Zuzug dieser Truppenverbände aber noch nicht sicher war, erwog man bereits die von Friedrich von Fürstenberg geführten 2.000 Mann in Anspruch zu nehmen. Während Andelot sich noch am gleichen Abend nach Augsburg aufmachte, beabsichtigte Praet noch in Innsbruck zu verbleiben, um dort weitere Befehle Ks abzuwarten. Zu den einzelnen Punkten, die Praet und Andelot in ihrem Antwortschreiben vom 1. 5. festhielten und die hier nur summarisch widergegeben sind, s. Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 167^{r-v}, 171^{r-v}. Or. Andelot wollte nach seinem Aufenthalt in Augsburg nach Trient reisen. Er regte eine Vereinigung aller Truppenteile außerhalb Tirols an, da es dort an Nahrungsmitteln mangelte. Die geworbenen Soldaten wollten in Verbänden zu je 2.000 oder 3.000 Mann nach Italien ziehen.

2] *Bis zur Veröffentlichung der Bulle sollte noch ein gutes Monat vergehen; vgl. nn. 975/1 vom 18. 4. 1536 und 987/2 vom 9. 5. 1536 und Jedin: Geschichte des Konzils 1, 252.*

3] a) *Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen. Zu Ks Ostermontagsrede s. n. 975/3 vom 18. 4. 1536.*

4] *Vgl. zuletzt n. 978/2 vom 26. 4. 1536.*

5] *Der Erzbischof von Lund, der eigentlich schon Anfang April wegen des Kriegseinsatzes des Pfalzgrafen Friedrich in Dänemark bei den Beratungen in Innsbruck mit Praet und F dabei sein hätte sollen, kam erst am 30. 4. bei F an. Zu den ohne ihn getroffenen Entscheidungen s. n. 969 vom 6. 4. 1536; vgl. auch n. 974/1 vom 17. 4. 1536. Der Pfalzgraf hatte am 23. 4. 1536 aus Neumarkt (Oberpfalz) einen Brief an F geschickt, worin er ihm anzeigte, dass Erich von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg) nach Innsbruck reisen wolle, um sich mit F in der Angelegenheit um Dänemark zu beraten (Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 57^r, 58^r inkl. Beilage). Zudem hatte Erich von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg) dem Kaiser 700 Pferde und 1.000 oder 2.000 Söldner für den Fall eines englischen Angriffs in den Niederlanden angeboten (Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 96^{r-v}. La substance sommaire des pieces et copies envoyées avec les lectures du roy des Romains) und n. 995/2 vom 28. 5. 1536. Zum Schreiben Fs an Pfalzgraf Friedrich (vom 12. 5. 1536), worin diesem mitgeteilt wurde, dass alle seine Schriften an K übermittle wurden, s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 173^{r-v}. Konz.*

6] *F spricht hier den für die Habsburger wunden Punkt in ihrer Beziehung zu Papst Paul III. an: dessen Neutralität zwischen ihnen und Frankreich. Diese sollte der Papst auch in Zukunft nicht aufgeben, trotz der verschiedensten Zugeständnisse Ks, vgl. Friedensburg: Kaiser Karl V. und Papst Paul III., 17–18.*

984.

Karl an Ferdinand

1536 Mai 4. Pistoia.

K hat die Bestellbriefe wie erbeten unterzeichnet. Alle Fußtruppen sollen raschestmöglich in Marsch gesetzt werden. Alles Weitere wird Roeux berichten.

K has signed the letters as requested. All infantry should be set in motion as quickly as possible. Everything else will be reported by Roeux.

Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 176^{r-v}. Or., teilweise eh.

o)J'ay signé les lettres et à tou se à que vous moy avié prié [...]. Et pour ce que tousche aus chevaus, va ase[z] mal [...].^{o)}

Et quant aux pietons hastéz d'en fere venir le plus tost que pourrez jusques au nombre de 30^m y comprins ceulx que jà sont passés en. Et les autres, entretiendrez fere les revocquer ny aussi fere marcher ce chemin jusques le conte du Roeux vous aura dit mon intencion. Aussi pourrez escripre aux chevaulx fere hastier ung nombre de mille à tout le moings le plus que pourrez. Et des autres entendrés mad. intencion dud. conte. C'est de Pistoye, ce 4^e de may à dix heurs de nuyct.

a)-a) eigenhändiger Teil Ks.

Dem eigenhändigen Textteil Ks geht die folgende Nachricht von Granvelle bezüglich der Bestellbriefe voraus: Sire, nous envoyons à V. M. les lettres à signer pour Allemaigne lesquelles, si luy plaît, elle renvoyera dois aujourd'huy pour despescher le courier. Aussi avons mis avec lesd. lettres celles de S. de Praet et d'Andelot dois les susd. dressés et mises au mect que comm'il nous semble n'y a riens hastif de respondre sinon sur le poinct que touche à l'artillerie. Touchant lequel, avons mis ung postdata comme si plaît à V. M., elle pourra voir.

Zu den Schreiben Ks an Praet und Andelot vom 4. 5. 1536 s. n. 985/2 vom 4. 5. 1536. Da nun ganz offensichtlich entschieden worden war, wo die Front gegen Franz I. eröffnet werden sollte und damit die Truppenbewegungen feststanden, galt es rasch, diese an den richtigen Einsatzort zu bringen, vgl. die Anweisung an Garcilaso de la Vega in Cadenas y Vicent: Diario, 247.

985.

Karl an Ferdinand

1536 Mai 4. Florenz/Firenze.

*1. K bestätigt den Erhalt von nn. *977 vom 23. 4., 978 vom 26. 4. und 981 vom 30. 4. 1536. Auf alles, was auch von Praet und Andelot geschrieben wurde,*

wird K allen gemeinsam antworten. Durch den Erzbischof von Lund weiß F ohnehin Bescheid über den Stand der Verhandlungen mit Z und die Kriegsvorbereitungen. 2. Salinas wird F schreiben, was sich seit der Abreise des Erzbischofs von Lund zugetragen hat. Aus beiliegenden Abschriften an Praet und Andelot kann F ersehen, was hinsichtlich der Neutralität des Papstes vereinbart wurde. K verweist bezüglich weiterer Informationen auf die Ankunft von Roelx, der in 3 bis 4 Tagen zu F aufbrechen wird. 3. Über den Besuch des Herzogs (Heinrich) von Braunschweig(-Wolfenbüttel) und seine Gespräche mit ihm wird K sich in seinen deutschen Briefen aus Lucca näher äußern. 4. K befürwortet Fs Überlegungen zur Bitte Friedrichs von Fürstenberg, die Schlösser und Besitztümer seines Bruders Wilhelm nicht zu konfiszieren. 5. Fs Nachrichten bezüglich des Sultans wurden über Venedig bestätigt. 6. K ist über die Vorgänge in Ungarn und die Bedingungen Zs nicht erfreut, dennoch hofft er, dass Erzbischof (Frangepan) von Kalocsa, der aus Rom abgereist ist, gute Arbeit leisten wird, um die Schwierigkeiten zu lösen, genauso wie die Mission des Erzbischofs von Lund von Vorteil sein wird. 7. K rät F, seine Befestigungen in Ungarn zu sichern. Die Verhandlungsposition des Erzbischofs (von Lund) darf aber wegen der Zwischenfälle nicht geändert werden, da ein Abkommen (mit Z) von größter Wichtigkeit ist, wie er F schon geschrieben hat.

1. K confirms receipt of nn. *977, 978 and 981 of April 23rd, 26th and 30th, 1536. K will refer to all the matters in only one letter which he will also send to Praet and Andelot. K has already been informed by the Archbishop of Lund about the status of the negotiations with Z and about F's war preparations. 2. Salinas will write a letter to F in which he will inform him about what has happened since the departure of the Archbishop of Lund. The enclosed copies of K's letters to Praet and Andelot will inform F about the agreement regarding the neutrality of the Pope. For further information K refers to the arrival of Roelx who will set off to Ferdinand in about 3 or 4 days. 3. K will refer in detail to the visit of the Duke (Henry) of Brunswick and his conversations with him in his German letters. 4. K is in favour of F's thoughts about the request by Frederick of Fürstenberg not to confiscate the castles and possessions of his brother William. 5. Fs news about the Sultan have been confirmed in Venice. 6. K is not pleased about the events in Hungary and Z's demands, but he hopes that the Archbishop (Frangepan) of Kalocsa, who has just departed from Rome, will do a good job in resolving the difficulties. The mission of the Archbishop of Lund will also be beneficial. 7. K recommends that F secures his fortifications in Hungary. The negotiating position of the Archbishop (of Lund) should not be changed because of these incidents. As K has already pointed out, the agreement (with Z) is of the highest importance.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 118^{r-v}. Kopie.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu voz lettres des 23^e, 26^e et dernier d'avril, et quant à ce que concerne les choses et affaires dont aussi m'ont escript les S. de Praet et Andelot, me remectray à ce que presentement leur en respondz par ensemble, comme verrez, pour n'en faire yci redicte. Jointc que, puisque l'archevesque de Lunden est arryvè par-dela, aurez entendu toute sa charge, tant en ce que concerne l'affaire d'Hongrie que les choses de la gendarmerie, tant de pied que de chevaux et autres apprestes à la guerre.

2] Aussi vous escript Salinas ce que depuis le partement dud. archevesque est succedé, et verrez par la coppie que j'envoye ausd. S. de Praet et Andelot les articles passéz et accordéz touchant la neutralité de nre. Saint Pere, dont ne seray plus prolix. Remectant le surplus à la venue de nre. cousin le conte du Roelx, lequel partira deans trois ou quatre jours pour retourner devers vous.

3] Quant à la venue du duc de Brunsvyck devers moy et ce qu'il m'a dit et luy ay respondu, je remectray de vous en respondre par mes lettres en allemand dois Luques, que je despecheray led. duc pour s'en retourner par-dela.

4] Et semblablement touchant ce que le conte Federich de Fustemberg a supplié de non proceder à la confiscacion des chastel et biens du conte Guillaume, son frere, trouvant tres bonnes les considerations que sur ce m'avez escript.

5] Et touchant les nouvelles qu'avez eu du cousté de Turquie, j'ay eu les mesmes par la voye de Venise, et depuis n'en est survenu autre chose.

6] Et quant aux motions que sont en Hongrie et termes que tient le Wayvode, il m'en desplait tres fort, toutesfois que j'espere que l'archevesque de Collossen, que se partit de Rome, fera bon office, et aussi que l'allée dud. archevesque de Lunden et le despeche qu'il pourte remediera ausd. nouvelles emprinses, dont par vosd. lettres du dernier d'avril faictes mention, lesquelles viennent tres mal à propoz en ce temps.

7] Et sera bien que de vre. cousté se pourvoye à tout ce que verrez convenir au bien bonne garde et sehurté de voz places aud. Hongrie, et de sorte, toutesfois que, par quelques novellitéz, la charge dud. archevesque et effect d'icelle ne se puist alterer ne empescher, selon que pour les causes et considerations que assez entendez et souvent vous ay escript savez qu'il empourte. Et le vous recommande encoires austant affectueusement que je puis. À tant etc. Escrip en Florence, le 4^e de may 1536.

1] *Zu den Briefen Praets an K vom 19. und 22. 4. s. Wien, Belgien PC 7/5, 146^{r-v}, 150^r. Or. und 152^r-153^v. Or. Zu den Schreiben Andelots an K vom 19., 23. und 26. 4. s. Wien, Belgien PC 7/5, 151^r. Or., 155^{r-v}. Or., 157^{r-v}. Or. In*

diesen Briefen ist vordergründig von der Ordonnanz de Leyvas an Andelot die Rede, alle im Reich geworbenen Söldner und das von Andelot beschaffte Kriegsmaterial schnellstens nach Italien zu schicken. Andelot hatte in der Zwischenzeit deux cens hommes de cheval, deux mille chevaux d'artillerie et seze mille lansquenetz aufgetrieben; weitere 14.000 waren schon zuvor nach Italien gelangt. Zum brüchigen Waffenstillstand mit Z s. n. 981/1 vom 30. 4. 1536.

2] K hielt in seinem Antwortschreiben an Andelot und Praet lediglich fest, dass sein Gesandter, der S. de Roelux, in drei bis vier Tagen aufbrechen und sie in allen Belangen genauestens informieren werde. Außerdem wurden sie benachrichtigt, dass Antonio de Leyva und der commandador mayor d'Alcantara, don Pedro de la Cueva, zum Haupt der Artillerie für die emprinse ernannt worden seien. K verwies auch auf die mündlichen Ausführungen des Erzbischofs von Lund, der über die Ereignisse in Rom, die sich bis zur Abreise Ks und der gegenüber seinen Ministern abgegebenen Neutralitätserklärung des Papstes ereignet haben, ausführlich berichten sollte. Von selbigem sollten sie auch die mit den sieben Abgeordneten des Kollegiums getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich der Konzilseinberufung erfahren, zu der K noch Korrekturen vorgenommen hatte (K an Praet und Andelot, Pistoia, 4. 5. 1536, Wien, Belgien PC 7/5, 175^{r-v}, 177^r, 178^r, 179^v, 174^v. Konz., 173^r-174^v, 186^r. Kopie, 1789). Diesem Brief war noch ein billet beigeschlossen, welches Anweisungen bezüglich der Verwendung jener Pferde enthielt, die für den Transport der Kanonen, Wagen und Munition vorgesehen waren (s. ebenda). Zugleich hatte K befohlen, die kaiserliche Artillerie bis zum Eintreffen Roeluxs noch in Augsburg zu belassen. (Praet an Andelot, 7. 5. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 184^r-185^r. Kopie). Bezüglich der Briefe Salinas' an F s. Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, 711-714, 719-720. Zur Neutralität des Papstes vgl. n. 975/3 vom 18. 4. 1536. Zur Instruktion für Roelux s. n. 964/1 vom 21. 3. 1536. Dieser hatte von K u. a. den Auftrag erhalten, Truppen im Reich zu werben; für den Brief Fs an den Rat von Straßburg vom 22. 5. 1536 vgl. Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 376, 369.

3] Der Herzog von Braunschweig hatte zuvor noch F in Innsbruck, wo er am Morgen des 22. 4. eingetroffen war, besucht. Der König und Praet vermuteten bei seiner Ankunft, dass er die Reise wegen seines Angebotes, dem Kaiser Reiter zur Verfügung zu stellen (vgl. n. 966/5 vom 30. 3. 1536, Kommentar), unternommen habe, was aber – wie sich herausstellte – nicht der Fall war. In der zwischen K und Praet bzw. Andelot geführten Korrespondenz finden sich keine Hinweise über dessen Beweggründe für seine Reise nach Österreich und Italien. Aus ihr geht lediglich hervor, dass der Herzog sich zu den von Boyneburg anzuwerbenden dänischen Truppen geäußert hatte, auf die sich – wie er in einer Unterredung mit F meinte – K und seine Minister nicht

verlassen sollten (Praet an K, 22. 4. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 152^r–153^r. Or.). Vielleicht ging es Heinrich II. von Braunschweig-Lüneberg um die Anerkennung des *Pactum Henrico Wilhelminum*, der zwischen dem Herzog und seinem Bruder Wilhelm am 16. 11. 1535 geschlossen worden war, durch K (vgl. Spehr: *Heinrich der Jüngere*, 497). Bezüglich der Reise Herzog (Heinrichs) von Braunschweig zu K s. n. 996/4 vom 30. 5. 1536, vgl. auch Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, 721.

4] Die gesamten Güter Wilhelms von Fürstenberg wurden seinem Bruder Friedrich überantwortet, der am 27. 3. in Ortenberg einzog und die Ortenau und das Kinzingtal erwarb, vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 93–94. Wilhelms Besitztümer in Straßburg sollten ebenfalls an Friedrich übergehen; für den Brief Ks an den Rat der Stadt Straßburg vom 13. 6. 1536 s. Winkelmann: *Politische Correspondenz* 2, n. 383, 375.

5] Es kann hier nur um den Tod des Ibrahim Pascha, des Großwesirs des Sultans, gehen (vgl. n. 978/1 vom 26. 4. 1536).

6] Schon bei den Verhandlungen in Neapel war der Erzbischof von Lund von K zum Hauptverhandler mit Z bestimmt worden, weshalb er auch in dieser Frage von F dringend erwartet wurde, vgl. n. 981/2 vom 30. 4. 1536.

7] Zu Ks Einstellung hinsichtlich eines Friedens zwischen Z und F s. z. B. schon n. 853/4 vom 16. 1. 1535. Die drängende Einflussnahme Ks findet sich aber auch in vielen anderen Briefen aus diesen Jahren.

986.

Ferdinand an Karl

1536 Mai 8. Innsbruck.

F schickt an K den am 23. 4. (1536) in Augsburg zwischen den kaiserlichen Kommissaren und den Räten des Schwäbischen Bundes ausgehandelten Abschied, welcher die Fehde des Hans Thomas von Rosenberg betrifft. F weist darauf hin, dass diesbezügliche weitere Verhandlungen für den 28. 5. anberaumt worden sind und macht darauf aufmerksam, dass die Kurfürsten von Mainz und der Pfalz, Pfalzgraf Friedrich, der Bischof von Würzburg und der Landgraf von Hessen die Absicht haben, sich in dieser Angelegenheit von den übrigen Ständen des Elfjährigen Schwäbischen Bundes zu trennen. Infolgedessen fordert F, nicht zuletzt auf Drängen der übrigen Stände, die Anwesenheit ihrer Räte für den folgenden Verhandlungstermin.

F sends to K the results of the negotiations held between the commissioners and councillors of the Swabian League in Augsburg, April 23rd (1536), concerning the feud of Hans Thomas von Rosenberg. F points out that further negotiations have been scheduled for May 28th and draws Ks attention to the

fact that the electors of Mainz and the Palatinate, the Count Palatine Frederick, the Bishop of Würzburg and the Landgrave of Hesse are planning to separate from the other member estates of the eleven year old Swabian League in this matter. As a consequence and because of the insistence of the other estates F demands the presence of the councillors at the next meeting of the League.

Wien, HHStA., RK Rig 8/1, 68^{r-v}. Konz.

E. L. und kay. M. ubersenden wir hierneben einen abschied, so von E. L. und kay. M. auch unnsere comissarien sambt annderer stennde des vergangen ailffjarigen schwebischen punds gesanten reten und botschaffter ^{a)}in der sach Hannß Thomansen von Rosenberg vehd und angriff belangend^{a)} auf Sonntag Quasimodogeniti jingst zu Augspurg gemacht. Daraus E. L. und kay. M. vernemen wirdet, das sich bemelte comissaren, rete und botschaffter ains anndern tags, alls nemlich auf Sonntag Exaudi, schiresten veraint und verglichen haben. Auf welhen wir dann weiter von E. L. und kay. M. wegen unnsere rete ^{b)}und commissarii^{b)} verordnen unnd schickhen^{c)} wellen das ze hanndlen, das sich inhalt angeregts abschids vider der vorausgreichten diesjarigen pundtischen ordnung gebuert^{d)}. Unnd nachdem sich aber etliche chur- und fursten – alls nemlich bede churfursten Mentz und Pfaltz, und auch pfaltzgraf Fridrich, der bischof von Wirtzburg und lanntgraf von Hessen – in diser sach von den anndern stennden des ailffjarigen punds abzesondern oder auszeredn vermainen aus etlich durch sy^{e)} furgewenten ursachen, haben wir denselben auf der stennde^{f)} anruffn unnd bitt von E. L. und kay. M. wegen und für unns selbs geschriben und aufgelegt, das^{g)} auf den angesetzten tag ire rete mit genugsamen vollkommen gewallten schickhen und^{h)} sich in dem fall kain ursach, darumb sich I. L. von diser handlung abzesondern vorhaben moechten, nit verhindern lassen sollen. Welhes wir E. L. und kay. M. des also ein gnedigists wissen ze habn nit welln verhelln. Datum Innsprug, 8. may anno etc. 36.

a)-a) am Rande eingefügt. – b)-b) am Rande eingefügt. – c) gestrichen w w. – d) gestrichen Welhes wir E. L. und kay. M. – e) gestrichen ang und ausgef. – f) gestrichen rat. – g) gestrichen sy an den. – h) gestrichen fall.

Der seit 1522 bestehende Elfjährige Bund war Anfang 1534 ausgelaufen (vgl. Spindler: Handbuch der bayerischen Geschichte, 321f). Die Fehdeansage Hans Thomas' von Rosenberg erging am 9. 10. 1535 an die Prälaten, Grafen, Herren, Ritter und Städte des ehemaligen Schwäbischen Bundes (vgl. Frey: Die Fehde der Herren von Rosenberg, 18). Hans Thomas erhob Ansprüche auf sein Schloss Boxberg, das vom Schwäbischen Bund am 15.(?) 6. 1522 erobert und am 20. 6. an Pfalzgraf Ludwig verkauft worden war (vgl. Frey: Die Fehde der Herren von Rosenberg, 7f). Rechtsbeistand erhoffte sich Rosenberg

sowohl vom Reichsregiment als auch vom Kaiser (vgl. Frey: *Die Fehde der Herren von Rosenberg*, 9, 13). Der Bund war zu keinem Einlenken bereit, obwohl Rosenberg Jakob Truchsess von Waldburg (den Sohn von Jörg Truchsess von Waldburg) und Lukas Lang (den Bruder von Erzbischof Matthäus Lang von Salzburg) gefangen genommen hatte. Rosenberg versuchte daraufhin, den Städten durch Wegelagerei Schaden zuzufügen. Landgraf Philipp von Hessen bot sich als Vermittler an (vgl. Frey: *Die Fehde der Herren von Rosenberg*, 16f). Während sich die Städte – besonders Ulm, Augsburg und Nürnberg – für ein Entgegenkommen aller Stände aussprachen, wollten die übrigen Mitglieder keine Entschädigungszahlungen leisten. Auf der in Ulm tagenden Hauptversammlung der „Ehemaligen Elfjährigen Einung“ wurde am 28. 10. 1535 beschlossen, Hans Thomas von Rosenberg wegen Landfriedensbruchs bei F anzuklagen (vgl. Frey: *Die Fehde der Herren von Rosenberg*, 21). Daraufhin ließ F alle ehemaligen Bundesstände am 23. 4. 1536 in Augsburg versammeln. Der Vorschlag einiger Mitglieder, Boxberg gegen 5.000 fl. an Hans Thomas von Rosenberg zurückzuerstatten, wurde vom Pfalzgrafen abgewiesen. Die Fürstenbank vertrat die Meinung, dass sie die Angelegenheit infolge des ausgelaufenen Bundes nicht mehr betreffe. Für den 28. 5. wurden weitere Verhandlungen anberaumt. Bis dahin sollte die Rechtslage nochmals geprüft werden. Inzwischen traten unter dem Vorsitz der königlichen Kommissare Hans Jakob von Landau und Dr. Johann Vogt (Veyt) (bezüglich der Instruktion Fs für Landau und Dr. Vogt vom 19. 4. 1536 s. Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 39^r–41^v, 44^r–46^r, zum Kredenzbrief s. Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 42^r–43^v. Kopie und Konz.) die Mitglieder des Bundes am 8. 5. 1536 nochmals in Augsburg zusammen. Dort verlangte Rosenberg die Restitution seiner Güter. Um alle Mitglieder rechtlich an die Bundespflicht zu binden, wurde die „Rosenbergfehde“ zur alten Bundesangelegenheit erklärt (vgl. Frey: *Die Fehde der Herren von Rosenberg*, 23f).

987.

Karl an Ferdinand

1536 Mai 9. Lucca.

1. K bestätigt den Erhalt von n. 983 vom 1. 5. 1536 und schließt sich Fs Ansicht an, den Erzbischof von Lund zu diesem Zeitpunkt nicht zu den deutschen Fürsten und Städten zu schicken. Wie er auch Praet und Andelot geschrieben hat, ist es jetzt das Wichtigste, in Deutschland für Ruhe, v. a. unter den Protestanten, zu sorgen. 2. Cifuentes zufolge darf die Veröffentlichung der Konzilsbulle bald erwartet werden. 3. K lässt F freie Hand, seine Rede vor dem Papst, die F ins Deutsche übersetzen ließ, an die deutschen Fürsten und Städte zu schicken. K schickt auch eine Abschrift des Briefes seines Botschaf-

ters in Frankreich, (Jean) Hannart, wie Ks Antwortbrief an den französischen Botschafter (Vély), der von ihm sicheres Geleit für den Admiral Frankreichs (Philippe Chabot, S. de Brion) verlangt hat. 4. K hat Fs Anmerkungen zum Vertrag von Wien mit dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen bezüglich des Jülichischen Heiratsvertrags zur Kenntnis genommen. Befindet, dass trotz der Überlegungen Fs die Ratifikation des Vertrages von Wien hinausgeschoben werden soll aus Gründen, die er schon genannt hat. 5. Der Erzbischof von Lund soll so bald wie möglich nach Ungarn aufbrechen. Die Briefe, die diesen Auftrag betreffen, wurden erst jetzt abgeschickt; jene an Z sind an ihn als König gerichtet. Der Erzbischof von Lund ist der Meinung, dass man den Königstitel für Z verwenden müsse, da man ihn so am ehesten zum Abschluss eines Friedensvertrags bewegen könnte. Der Titel werde ja außerdem nicht absolut vergeben.

1. K confirms receipt of n. 983 of May 1st, 1536 and agrees with F concerning his decision not to send the Archbishop of Lund to the German princes and cities now. As he has written to Praet and Andelot, the most important thing now is to preserve the peace in Germany, especially among the Protestants. 2. According to Cifuentes, the publication of the Bull for the Council can be expected soon. 3. K gives F free rein to send the German translation of his speech to the Pope to the German princes and cities. K sends F a copy of the letter from his ambassador in France, (Jean) Hannart, along with his (K's) reply. The ambassador has requested safe conduct for the admiral of France. 4. K has taken note of F's remarks about the Treaty of Vienna with the Elector John Frederick of Saxony regarding the treaty of Jülich. In spite of F's arguments, K is of the opinion that the ratification of the Treaty of Vienna should be delayed for reasons he has already mentioned in previous letters. 5. The Archbishop of Lund should leave for Hungary as soon as possible. The letters concerning this mission are being sent now. For Z the title "king" is used as the Archbishop of Lund thinks that this would help to persuade Z to sign the peace treaty. The title will not be granted absolut.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 118^o–119^r. Kopie.

1] Mons., mon bon frere, j'ay par voz lettres du premier de ce mois entendu ce que, après avoir veu les instructions et charge de l'arcevesque de Lunden, mon conseilier et ambassadeur, a esté sur ce par vous advisé, comme aussi le nouz ont escript led. arcevesque et les S. de Praet et Andelot. Et treuve bon vre. advis que, actendu la disponibilité des choses de la Germanie, il est bien excusé d'envoyer devers les princes et villes pour les causes et considerations mencionnées en vosd. lettres. Et comme aussi je l'escriptz ausd. S. de Praet et Andelot, ce à quoy il fault le plus tendre et tacher, c'est de s'asseheur

– si avant que faire se pourra – qu’il ne se face aucune motion ne excuse en lad. Germanie, et d’entretenir les desvoyéz en quoy est besoing. Et je vous prie affectueusement que ayez soingneulx et continuel regard comme enthierement je m’en confie.

2] Et quant à la bulle du concille, par les dernieres lettres que le conte de Cifuentes m’a escript, il baille bon espoir de la briefve resolucion et expedicion d’icelle, et publicacion dud. concille. Et si tost que j’en auray plus amples nouvelles, vous en advertiray.

3] Et touchant d’envoyer aux princes et villes principales la translation qu’avez fait faire en allemand de la coppie de ce que je passay à Rome avec nre. Saint Pere, je me remectz à vous d’en faire comme vous semblera convenir pour le mieulx. Et je vous envoie avec ceste copie de celles que m’a derrierement escript le visconte Hannart, mon ambassadeur, et d’une responce que j’ay baillé en ce lieu à l’ambassadeur de France sur ce que en coulant tout le contenu ès lettres de mond. ambassadeur, et sans faire mention de la responce sur les propoz que je tins à Rome en audience publique, icelluy ambassadeur m’a requis assurance pour la venue de l’admiral dud. [roy de] France devers moy; et de ce qu’en succedera serez adverty.

4] Au regard de ce que concerne le duc de Saxen, mesmes quant à la ratifficacion du traicté de Cleves, j’ay bien entendu toutes les considerations que m’avez escript à ce propoz. Et pour ce que j’en ay dit à nred. cousin du Roelx mon intention, m’en remectray à luy. Mais d’approuver expressement le traicté fait à Vyenne, je tiens que le mieulx sera le differer pour ce qu’il concerne les electeurs et autres considerations que parfois reiterées vous ay cy-devant escript.

5] Touchant la charge et allée dud. archevesque de Lunden en Hongrye, quelque neccessité qu’il y ait de sa presence en la Germanie, je suis bien d’avis que, ayant vre. resolucion sur sad. charge, il se parte le plus tost que sera possible. Et presentement luy sont envoyées les lettres que restoiert pour sad. charge, que ne se sont peu despecher plustot à cause du chemin et y a aucunes ^{o)}desd. ^{o)}lettres pour le Vayvoda, superscriptes avec tiltre de roy, comme verrez par icelles. Et sembla aud. archevesque de Lunden qu’elles se devoient ainsi faire à condition qu’il en useroit selon vre. bon plesir, et que adviseriez pour le mieulx, pour ce que les gens dud. Vayvoda, que ce seroit une des choses que plus inclineroit led. Vayvode à la conclusion dud. appointement, ouquel cas led. tiltre sambleroit bien employé, puisque aussi led. tiltre ne se baille absolut, comme l’on fait aux autres roys. Vous pryant, mon bon frere, user et faire en tout selon et par la meilleure maniere que verrez convenir au bien et bon effect pour les causes, raisons et considerations que assez entendez et vous ay souvent escript, aiant

mesmement regard aux nouvelles de ce coustel-la et affaires presentement occurrans. Et à tant etc. Escript en la cité de Lucques, le 9^e de may 1536.

1] Vgl. n. 983/1 und 2 vom 1. 5. 1536. Auf die Inhalte der Schreiben Andelots und Praets an K vom 1. 5. 1536 wurde bereits in n. 983/1 vom 1. 5. 1536 eingegangen. Bezüglich des Schreibens des Erzbischofs von Lund an K s. Lanz: *Correspondenz 2*, 231–236.

2] Vgl. n. 983/2 vom 1. 5. 1536. Zu Cifuentes' Nachrichten aus Rom s. Fernández Álvarez: *Corpus documental I*, n. CCV, 506–510. Am 26. 5. 1536 schrieb Cifuentes an K, dass die Einberufungsbulle nun ausgefertigt werde, vgl. Gayangos: *Calendar of Letters V/II*, 132.

3] Vgl. n. 983/3 vom 1. 5. 1536. Franz I. sandte Johann von Guise, den Kardinal von Lothringen, von Saint-Rambert-sur-Loire über Savigliano (vgl. Bourrilly: *Charles-Quint en Provence*, 215, *Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1*, 569) nach Rom. Nach Gesprächen mit dem Papst in Rom traf der Kardinal in Lucca erneut mit K zusammen (vgl. Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, 1, n. 309, 723–724). Johann von Guise hatte den Auftrag, von der Investitur Mailands an den zweiten Sohn Franz I., den Herzog von Orléans, nicht zurückzuweichen, vgl. Gayangos: *Calendar of Letters V/II*, 104 und *Friedensburg: Nuntiaturberichte I/1*, 72. Zu Hannarts Briefen an K vom 13. und 16. 4. 1536 s. Wien, HHStA, *Frankreich Diplomatische Korrespondenz 9*, 1–60, 1^r–6^r; Konz. bzw. 8^r–10^r; Konz. Zu seinen Briefen an K und Granvelle vom 1. 5. 1536 s. Wien, HHStA, *Frankreich Diplomatische Korrespondenz 9*, 1–60, 11^r–3^v. Kopie. Zum Antwortschreiben Ks an Vély vom 7. 5. 1536 s. Wien, HHStA, *Belgien PA 27/3*, 208^r. Kopie: Billet baillé par l'empereur au S. de Vely, ambassadeur du roy de France. En la cité de Lucques, le dymanche, 7^e de may 1536; vgl. auch Fernández Álvarez: *Corpus documental*, n. CC, 496.

4] Vgl. n. 983/4 vom 1. 5. 1536. Zum Jülichischen Heiratsvertrag (hier traicté de Cleves) vgl. auch nn. 801/4 vom 10. 8. 1534, 853/6 vom 16. 1., 869/7 vom 18. 2., 917/3 vom 27. 8. 1535 und 955/3 vom 30. 1. 1536. Mit dem Wiener Vertrag wurde der Heiratskontrakt zwischen Jülich-Kleve-Berg und Sachsen bestätigt.

5] a)-a) nachträglich eingefügt.

Der Erzbischof von Lund war am 30. 4. 1536 in Innsbruck eingetroffen; s. n. 983/1 vom 1. 5. 1536. Zu seiner Mission s. nn. 981/2 vom 30. 4. und 985/6 vom 4. 5. 1536.

988.Karl an Ferdinand**(1536 Mai 9. Lucca)*

Zu erschließen aus n. 985/3 vom 4. 5. 1536, wo er deutsche Briefe ankündigt: je remectray de vouz en respondre par mes lettres en allemand dois Luques.

989.Ferdinand an Eleonore**1536 Mai 10(?). (Innsbruck).*

Zu erschließen aus einem Brief Praets an K vom 11. 5. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 194^{r-v}. Or.), in welchem er die Replik Fs an die französische Königin erwähnte: je croy que S. M. [= F] envoye à la vre. les lectres que la royne tres chrestienne et Mons. du Lickerke [= Hannart] luy ont escript en date du 27^e du moiz passé par ung valet de chambre de lad. dame et aussy la responce que Sad. M. a fait ausd. lectres. (vgl. auch nn. 980 vom 27. 4. und 991/4 vom 12. 5. 1536).

990.*Ferdinand an Karl**1536 Mai 12. Innsbruck.*

1. F hat durch den Erzbischof von Lund, wie auch schon vorher durch den Kardinal von Trient (Bernhard von Cles), über Ks Verhandlungsauftrag mit Z in Ungarn gehört, bittet K aber um einige Änderungen, die ihm Graf (Leonhard) von Nogarol(a) überbringen wird. 2. Bestätigt, durch den Erzbischof von Lund über Ks Vorschläge zur Ordnung von Fs Angelegenheiten informiert zu sein, und verspricht, alles Nötige zu tun, um Ks Anordnungen Folge zu leisten.

1. F learned from the Archbishop of Lund and previously by the Cardinal of Trento (Bernhard von Cles) about K's negotiating tactics with Z in Hungary and asks K for some modifications which Count (Leonhard) of Nogarola will deliver to him. 2. He confirms that he has been informed by the Archbishop of Lund about K's proposals regarding the arrangement of his affairs and promises to follow as much as possible K's instructions.

Druck: Lanz: Correspondenz 2, 237 und Hatvani: Monumenta Hungariae, Diplomataria 1, 349–350. Der ursprüngliche Brief konnte bisher nicht gefunden werden.

1] Mons., j'ay entendu de l'archevesque de Lunden, et aussi avoie en partie par avant fet du cardinal de Trente, vre. volonté touchant l'apointement

et acort en l'afere de Hungrie. Et pour ce – que me a semblé necesaire, d'avant me totalemente resoldre, vous advertir de aulcuns points que trove fort deficles et domag[e]ables – m'a semblé necesaire despeschier le conte de Nogerol, present porteur, pour vous informer de yceux tout au long, et vous suplier pour la moderacion d'eux, ou de metre aultres en avant par led. archevesque que pouroient estre plus comode, come de luy entendrés. Vous supliant, Mons., autant humblemant et fraternellemant que m'est possible, avoeir regart à ceux, voiant et qu'important, tant à ma seur que à moy, et ordoner aud. archevesque ce que en aura à tratier, et aud. conte, luy donner foy, et le vouloer croeire come à moy-mesmes, et en tout ce que vous dira de ma part me vouloir avoir pour recomandé, come ay ma grant fiance en vous, et je metray paine à le deservir de toute ma puissance.

2] J'ay aussy, Mons., entendu dud. archevesque ce que vous a pleut me mander touchant le bon ordre de mes affaires; et tiens que vous aura escript mon intencion, que est de feire tout bon devoeir, ne fes doubte, que vous a escript. Car oultre ce que est pour mon bien et profit, sy ne fust, synon savoeir que est vre. bon plaisir et volonté seroeit pour moy suficente cause de fere mon devoeir pour vous complere. Car en tout ce que mon simple entendement et petite puisance se extent, povés estre sur que le veux emploier pour vous servir, obeir et complaire autant humblement que c'est possible, vous merciant du soeing et cure que aves de moy et mes aferes. Et prie le Createur me doint sa grace, que le sache deservir et meriter vers vous, et à vous, Mons., doint bonne vie et longue et l'antier acomplissement de vos vertueux desirs. C'est de Insprugk, le 12^e de may.

1] Der Erzbischof von Lund, der bereits für K mit den Gesandten Zs (Frangepan und Brodarić) in Gegenwart von Cles in Neapel verhandelt hatte, traf am 30. 4. bei F in Innsbruck ein. Von dort trat er seine weitere Reise zu Z nach Ungarn an. F, der mit dem Verhandlungsangebot Ks und des Erzbischofs von Lund, das wohl noch der in Neapel vertretenen Linie (s. Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–49) entsprach, offensichtlich nicht einverstanden war, sandte nun Graf Leonhard von Nogarola mit Änderungswünschen – v. a. bezüglich der von F abgelehnten Übergabe der ungarischen Bergstädte an Z – zu K; für den Brief des Erzbischofs von Lund an K vom 10./11. 5. 1536 s. Lanz: Correspondenz 2, 233–236 und Hatvani: Monumenta Hungariae, Diplomataria 1, 341–344. Bezüglich Ks Antwortschreiben an den Erzbischof von Lund s. Lanz: Correspondenz 2, 238. Auch M war von den Friedensplänen Ks betroffen, wie hier F richtig anmerkt, da sie die Aufgabe fast aller ihrer Witwengüter in Ungarn vorsahen. In dem Brief an die Schwester vom gleichen Tag (n. 991 vom 12. 5. 1536) schreibt er aber davon nichts.

2] *Da es hier um eine Ermahnung Ks geht, die der Erzbischof von Lund F mündlich überbracht hat, lässt sich kaum sagen, was mit dem Ausdruck le bon ordre de mes affaires gemeint ist.*

991.

Ferdinand an Maria

1536 Mai 12. Innsbruck.

1. *Bestätigt Erhalt von nn. *967 vom 2. 4. und *982 vom 30. 4. 1536. Zeigt Verständnis für die spärliche Korrespondenz Ms aufgrund ihrer Verpflichtungen und ihrer Gesundheitsprobleme. Aus den Abschriften des Briefwechsels zwischen K und dem König von Frankreich, deren Inhalte er geheim halten wird, vernahm F Ks Bemühen um Erhaltung des Friedens, hält dies aber in Anbetracht der Repliken (Franz' I.) für wenig wahrscheinlich und befürchtet Kriegsausbruch. Wird sich zum Vorschlag, den K dem Papst unterbreitet hatte, sowie der Ankunft des Kardinals von Lothringen (Johann von Guise) nicht weiter äußern, da er davon ausgeht, dass M von ihrem Boten darüber bereits ausführlich informiert wurde. 2. Bedankt sich bei M für die Ratschläge bezüglich der ungarischen Stände. 3. Wird wegen Nádasdys Forderungen auf Ms Schatzmeister (Wolf Haller) warten. 4. Berichtet, (E), die Königin von Frankreich, habe vor zwei Tagen einen Kammerdiener zu ihm entsandt, um über den Kardinal von Lothringen zu informieren. Hält einen Kriegsausbruch für sehr wahrscheinlich, auch wenn die Königin von Frankreich (E) dies nicht so sieht und ihm sogar die Absicht der gesamten Königsfamilie, K einen Besuch abzustatten, mitteilt. 5. Ist erfreut über Ms Anstrengungen zum Entsatz Kopenhagens. 6. F zeigt sich über die Inhaftierung der „Mätresse des Königs von England“ (Anne Boleyn) erfreut. 7. Informiert über die Abreise des Erzbischofs von Lund zu Z für weitere Verhandlungen. Z hält sich offenbar nicht an den vereinbarten Waffenstillstand und hat eine ca. 2.000 Mann umfassende Bastion an der Theiß/Tisza bei Tokaj errichtet. 8. Berichtet von den Eroberungen des (Tahmasp I.) Sophy (von Persien). 9. Informiert über den angeschlagenen Gesundheitszustand seiner Frau (Anna).*

1. *F confirms receipt of nn. *967 and *982 of April 2nd, 1536 and April 30th, 1536. He understands that M currently has no time for correspondence due to her commitments and her health problems. From the copies of the correspondence between K and the king of France, whose contents he will keep secret, F has learned about K's efforts to maintain peace. In view of (Francis I's) replies this seems unlikely to him and he fears the outbreak of war. He will not make any further comments about the proposal K submitted to the Pope or the arrival of Cardinal (John) of Lorraine because he assumes that M has al-*

ready been informed by her messenger. 2. *F* thanks *M* for her advice regarding the Hungarian estates. 3. Concerning Nádasdy's claims he will wait for *M*'s treasurer (Wolf Haller). 4. He informs *M* that (*E*), the Queen of France, sent a valet to him two days ago to inform him about the sending of the Cardinal of Lorraine. He believes the outbreak of war to be very probable, even if (*E*) does not think so and informs him that the entire royal family intends to visit *K*. 5. He is pleased about *M*'s efforts concerning the relief of Copenhagen. 6. *F* is delighted about the detention of the "mistress of the king of England" (Anne Boleyn). 7. He informs *M* about the departure of the Archbishop of Lund to *Z* for further negotiations. *Z* does not appear to be abiding by the agreed cease-fire and has built up a bastion of approximately 2.000 men at the Tisza near Tokaj. 8. He tells *M* about the conquests made by (Tahmasp I.), the Sophy (of Persia). 9. He informs *M* about his wife's (Anne) poor state of health.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 8^r-9^r. Or. eh. RV A Madame, ma bonne seur, [la royne] de Hongrie et de Boheme, [regente] ès Pays d'Embas. En ses propres mains. Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 128^r-130^v. Kopie (1792).
 Druck: Gévay: Urkunden und Actenstücke, 108-110.

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receu deux letres de vre. main datées du 2^e et dernier d'avril, et quant à ce que tousche à vos escuses de ne me respondre plus tost ne escripre plus souvant, je say bien, Madame, et puis bien considerer que avés beaucoup à fere et de grants aferes et de mauvesse digestion, que à juste cause poés estre escusée, toutefois vous suplie vouloir continuer autant que vous sera bonnemant possible à me advertir des ocurances et nouvelle que avés de par-dela, vous merciant de ce que vous a plut me escripre et envoyer les copies touschant ce que a esté escript entre l'empereur, mons., et le roy de France et poés estre assurée que sera tenu secret que home vivant ne saura à parler. J'ay cognu par lesd. copies et aussy depuis le grant devoeir où l'empereur, mons., s'a [!] mis pour avoeir la pais, mes [mais] selon que voy les responses et ofres du roy de France, crains fort que ne s'en ensuivra plustost la guerre come elle [de]ja est en main. Je ne fais point de dubte que avés esté adverty par vre. getillome qui pasa par ycy, de la proposicion fete par l'empereur davant le pape et aussy de la venue du cardinal de Lorraine sans grant fondement, parquoy ne feray redite, puis say que de luy aurés entendu le tout.

2] Madame, j'ay veu ce que vous a plut me respondre touschant la proposicion fete par les estats de Hongrie, et vous mercie du bon conseil que vous plet me doner, que trouve estre de persone sage et qui les cognoeit bien, et sy Dieu doint sa grace comme espere que viegne à avoeir led. roiaulme pacifique, je ne obliery vre. bon conseil et advis, et suis atendant vre.

response sur lesd. articles come fetes mencion, car il est de besoing afin que voient que ay fet mon aquit.

3] J'ay aussi, Madame, veu se [= ce] que vous a plut me escripre touschant Nadasdy et puis remetes led. article à la venue de vre. tresorier. Je atendre[!] la response de luy et l'o[i]ray tres volontiers en toute la reste de vos aferes, et le aiant oy, respondray resolutement sur cestuy article que tousche à Nadasdy.

4] Touschant, Madame, l'autre letre où fetes mecion de la despesche du cardinal de Lorraine par ce que desus est respondu et vous advertis que nre. seur, la roine de France, me a envoié depuis deux jours ung sien varlet de schambre pour me advertir de la despesche dud. cardinal et me escrivoeit que avoeit fort grant espoeir de la pais et que le roy son mary viendroeit se trouver avecques elle et ses enfans vers l'empereur, mons., me priant sy ainsy advenoeit, que me vouldise trouver par ou part bien se que me escrivés que tenoeint en France la pais quasi pour certaine, mes [= mais] je voy tout le contraire et sy led. roy ne se met en aultre devoeir, je ne voy nulle aparence, mes par aventure que se voiant sy mal proveue, et l'empereur sy bien fera quelque chose que ne avoeit en voulenté et ne say lequel seroeit le millur [= meilleur] voiant comme l'empereur, mons., est en ordre et aiant tant et sy bonne gent de guerre et tout le necesaire. Dieu inspire que se face ce que sera le millur pour son saint service et comun bien de la cristianté et de l'empereur, mons.

5] Je suis bien aissé d'entendre que estes en ordre pour l'emprinse de Copenhagen et à lever les pietons qui sont devant selon que escrivés est despeschié des-pisca le clain Hes et espere que les pourra lever.

6] J'ay à ce matin entendu la nouvelle de la prise de la metresse du roy d'Angleterre dont ay esté fort joieux, j'espere que aura tel fin qu'elle merite, se sont esté deux s[o]udains chatoeis et changemens en peu de temps, cestuy et celluy de Embri Baxa fet par le Turk.

7] Madame, l'archeveque de Lunde se part demain pour aler vers le Vaivoda pour veoir sy le pourra mener à plus raisonnables condicions que ne vouloient fere ses ambassadeurs qui ont esté vers l'empereur, mons., car ils donnoient bon espoeir que sy l'empereur envoioit vers luy que l'on le pouroeit induire à venir à la raison. Dieu doint que ainsy soeit; et aussy tost que sauray dud. archeveque ce que aura traité avecques le Vaivoda serés advertie; car jusques au presant ne vous sauroie escripre schose que eust fondement ne aparance de surté, parquoy me deporté de ce faire. Il garde assés mal les treves, car il a fet de là la Tisie ung bastion à l'encontre de Tocay et avoeit là auprès environ 2.000 homes, ne say sy fere quelque plus grant efort.

8] J'ay eu aujourduy nouvelles des plusiours lieux que se conforment en afermer que le Sofy doit avoeir recouvert ce que luy avoeit prins le Turc, et

afin que le voiés plus au long, vous envoie ung extrat avecques ceste, tant de ce que ay eu de Hongrie que allurs [= ailleurs], vous supliant, que sy n'ay fait millur devoir jusques à present, me le pardonner et me avoeir pour excusé. Car certes j'ay ases à fere pour l'adrese et avancement de ses gens de guerre que l'empereur fet.

9] Madame, je vous advertis que ma fame [= femme] se porte mal et a easy la maladie que eust à Prage, saulf que n'a point de fievre come avoeit ast[e] ure-là, mes graces à Dieu n'est chosse perill[e]use, mes certes a grants douleurs, dont aussy vous ay volu advertir, afin que sachiés le tout et à la verité. Et à tant fais fin, priant le Createur vous doint, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue et prosperité. C'est de Insprug, le 12^e de may.

1] *Zwischen dem 26. und 27. 4. war es in Siena zu einem Treffen zwischen K und dem Kardinal von Lothringen (Johann von Guise, vgl. Wagner: Graf Wilhelm von Fürstenberg, 313), dem Bischof von Toul, gekommen, vgl. Weiss: Papiers d'Etat II, 457, Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 195, vgl. Gayangos: Calendar of Letters V/II, 104.*

2] *Da die beiden vorangegangenen Schreiben Ms nicht aufgefunden werden konnten, ist ihre Haltung zu den Forderungen der ungarischen Stände nicht klar. Die hier besprochene Frage schließt aber an n. 930/2 vom 7. 10. 1535 und an n. 951/3 vom 19. 1. 1536 an; vgl. auch n. 952 vom 21. 1. 1536.*

3] *Bei der Thomas Nádasdy betreffenden Frage dürfte es wieder um die Burg Hust und die Salzkammer von Máramaros gehen, die dieser für sich in Anspruch nahm; vgl. n. 918/3 vom 27. 8. 1535, n. 951/4 vom 19. 1. und n. 952/1+2+3 vom 21. 1. 1536. Beim Schatzmeister Ms handelt es sich um Wolf Haller (s. Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 84).*

4] *Der hier genannte Kammerdiener Es hatte gleichzeitig Briefe Hannarts an F überbracht (vgl. auch nn. *980 vom 27. 4. und *989 vom 10. 5. 1536). Der Name des Überbringers ist zwar auf der Rückseite von Fs Antwortschreiben an Hannart vom 10. 5. 1536 (Wien, HHStA, Frankreich, Diplomatische Korrespondenz 9, 1–3, 1^r. Or.) vermerkt, doch ist die Lesung unsicher Presentata par Michiel, varlet de chambre de la royne, Hamzelles [= Chazelles-sur-Lyon], le 20^e de may 1536. Unklar ist, ob dieser Überbringer mit dem S. de Boucharville ident ist, den E Ende August zu Cobos und Granvelle ins kaiserliche Lager entsandt hatte; s. Wien, HHStA, Belgien PA 27/3, 250^r–251^r. Ce que la royne a commandé à Boucharville de dire à Mess. de Covos et de Grandvelle. Escript au camp de l'emp. prez d'Aix; vgl. auch Weiss: Papiers d'Etat II, 496–497. Zu den Besprechungen mit dem Kardinal von Lothringen s. auch das Schreiben Ks an M vom 11. 5. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PA 27/3, 240^{r-v}).*

5] Zum geplanten Entsatz Kopenhagens durch eine holländische Flotte s. n. 970 vom 6. 4. 1536 und das Gutachten des Kapitäns Gerard von Meckeren vom 10. 5. 1536 (Häpke: *Niederländische Akten*, n. 276, 308–310). Bei dem angesprochenen „kleinen Hessen“ handelt es sich um Konrad von Boyneburg (1494–1567), Obervogt zu Schelklingen, einem wichtigen Heerführer Ks und Fs, der u. a. in den Schlachten von Pavia und Lauffen für die Habsburger kämpfte. Ab dem 6. 4. 1536 stand er für vier Monate als Oberst in den Diensten Ks, vgl. Küther/Seib: *Konrad von Boyneburg*, 258. Zum diesbezüglichen Bestellbrief des Kaisers vom 6. 4. 1536 s. auch Baumann: *Landsknechte*, 49. Boyneburg hatte sich zu dieser Zeit in Innsbruck aufgehalten, von wo er mit 1.200 fl. und mit Briefen Fs, die als Ersatz für die noch nicht eingetroffenen Bestellbriefe Ks dienen sollten, nach Dänemark abgefertigt wurde (Andelot an K, 10. 4. 1536, Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 129^r–132^v. Or.), um die dort stationierten und an den französischen König gebundenen Truppen für K zu gewinnen. Dieser hatte zuletzt noch die Erhöhung der Truppenstärke auf 30.000 Mann angeordnet, sodass der Erlangung der dänischen Soldaten jetzt große Bedeutung zukam. Wie wichtig diese Angelegenheit war, zeigt u. a. auch die Anweisung Ks an den Landsknechtführer, in dieser Sache Verhandlungen mit Landgraf Philipp von Hessen zu führen, vgl. Küther/Seib: *Konrad von Boyneburg*, 259. Ebenso führte Boyneburg mit dem Kurfürsten von Sachsen, dessen Hoflager in Torgau er am 25. 4. 1536 erreicht hatte (s. den Brief Kurfürst Johann Friedrichs an F vom 26. 4. 1536; Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 158^r–160^v. Or. und den Brief Boyneburgs an F vom 27. 4. 1536; Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 161^{r-v}–168^r. Or.), diesbezügliche Gespräche, da dieser ihm seine Mithilfe bei der Anwerbung der dänischen Söldner angeboten hatte (vgl. n. 978/2 vom 26. 4. 1536). Praet schlug dem Kaiser vor, Boyneburg eine Gratifikation für seine diesbezüglichen Anstrengungen zuzuwenden (Praet an K, 22. 4. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 152^r–153^r. Or.).

6] Anne Boleyn, der man Ehebruch mit Mark Smeaton, Francis Weston, William Brereton, Henry Norris und ihrem eigenen Bruder George Boleyn (Lord Rochford) vorwarf, wurde am Morgen des 2. 5. in Gewahrsam genommen und danach wie auch die anderen Angeklagten in den Tower geworfen; ihr Prozess fand am 15. 5. statt (vgl. Ridley: *Heinrich VIII.*, 296; Warnicke: *The Rise and Fall of Anne Boleyn*, 211–227). Wie im Nachsatz Fs hier deutlich wird, starben innerhalb von zwei Monaten zwei Personen, die das Haus Habsburg als ihre Widersacher betrachtete, eines gewaltsamen Todes: Anne Boleyn und Ibrahim Pascha, zu dessen Ermordung s. nn. 978/1 und 979 vom 26. 4. 1536.

7] Zur Reise des Erzbischofs von Lund zu Z s. n. 990/1 vom 12. 5. 1536. Mit Ablauf des Waffenstillstands gingen die Truppen Zs erneut zum Angriff über und errichteten offensichtlich eine Bastion (wohl bei Rakamaz) an der Theiß

in der Nähe Tokajs, vgl. n. 981/1 vom 30. 4. und n. 990/1 vom 12. 5. 1536 und Németh: Städte zwischen zwei Königen, 146.

8] Zum Schah von Persien (dem Sophy) Tahmasp I. s. u. a. nn. 882/8 vom 18. 4., 888/1 vom 10. 5. und 938 vom 14. 11. 1535 sowie 993/5 vom 25. 5. 1536.

9] Es ist nicht klar, von welcher Krankheit Annas hier die Rede ist. Zuletzt war sie im Mai 1531 während ihres Aufenthaltes in Prag gesundheitlich angeschlagen; damals litt sie u. a. an einer Venenentzündung; s. nn. 492/1 vom 22. 5. und 496/2 vom 10. 6. 1531. Erstaunlich ist es, dass in der Korrespondenz die Geburt der Tochter Margarete am 16. 2. 1536 nicht erwähnt wird, wo hingegen z. B. die Geburt Katharinas mitgeteilt wurde; vgl. n. 744/2 vom 25. 9. 1533.

992.

Ferdinand an Karl

1536 Mai (24.) Innsbruck.

1. Hat auf Ks Brief n. 987 vom 9. 5. 1536 nicht unverzüglich geantwortet, weil es nichts Eiliges zu berichten gab und weil Roeulx, Praet und Andelot ohnedies vor ihrer Abreise K über alles Wichtige informiert haben. Wunschgemäß wird er versuchen, den Frieden in Deutschland zu befördern. 2. Die Konzilsbulle muss rasch veröffentlicht werden, da davon die Zufriedenstellung Deutschlands abhängt. Hat bereits die deutsche Übersetzung der Vereinbarungen mit dem Papst und deren Aussendung an die Fürsten und wichtigsten Städte veranlasst. 3. Hat die Abschrift des Briefes von Hannart an K und die Antwort Ks an (Claude Dodieu de Vély), den französischen Botschafter, erhalten. Möchte über die Verhandlungen zwischen K und dem Admiral von Frankreich (Chabot de Brion) auf dem Laufenden gehalten werden. 4. Wird sich bezüglich des Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen an die Wünsche Ks halten. 5. Hat mit Ks Brief auch den Rest der Post für den Erzbischof von Lund, der sich schon auf dem Weg nach Wien befindet, erhalten. Sandte ihm diese mit seinen eigenen Ratschlägen für die Verhandlungen mit Z nach. Falls dieser auch nur ansatzweise guten Willen zeigt, dann ist ein Friedensvertrag mit ihm möglich.

1. F did not immediately answer K's letter n. 987 of May 9th, 1536 because there was nothing important to say. In any case Roeulx, Praet and Andelot have informed K about everything before their departure. F will try to promote the peace in Germany. 2. The Council Bull must be published soon in order to satisfy Germany. He has already arranged the German translation of the agreements with the pope and arranged for them to be sent to the princes and major cities. 3. He has received a copy of the letter from Hannart to K and K's

answer to (Claude Dodieu de Vély), the French ambassador. F wants to be kept informed about the negotiations between K and the admiral of France (Chabot de Brion). 4. Regarding the Elector (John Frederick) of Saxony, he will respect K's wishes. 5. Together with K's present letter F also received all the others addressed to the Archbishop of Lund, who is already on the way to Vienna. F forwarded them to him together with his own advice concerning the negotiations with Z. If Z shows a slight inclination of good will, a peace treaty will be possible.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 106^{r-v}. Kopie.

1] Mons., je ne me suis hasté à vous incontinant rendre responce à voz lettres du 9^e de ce mois pour n'avoir chose requerant celerité. Et aussi pour ce que les S. du Roelx, de Praet et Andelot à leur partement d'icy vous ont escript toutes choses et les divises qu'avons eu par ensembles sur tous affaires. Et suyvant vre. desir, Mons., je rendray toute diligence pour evicter les motions et entretenir les choses en Allemaigne avec toute pacification et surtout auray songneux regard.

2] Et quant à la bulle du concille dont esperez (selon les nouvelles qu'en avez du conte de Cifuentes)^{a)} avoir briefve resolution et expedition d'icelle, ce sera, Mons., chose tres convenable, que ce soit le plus tot que fere se pourra. Car de ce deppend beaucoup le contentement de lad. Germanie, et consequamment la bonne direction de tous affaires en icelle, dont avec grant desir j'en actens nouvelles. Et au regard d'envoyer aux princes et villes principales la translation qu'ay fait fere en alleman de ce que passa à Romme avec nre. Saint Pere, j'en feray ainsi que verray mieulx convenir et selon la confiance qu'en avez en moy.

3] Aiant bien entendu, Mons., par la copie que m'avez envoyé, ce que le visconte Hannart vous a escript, et aussi la responce qu'avez baillé à l'ambassadeur de France, vous suppliant, Mons., me faire part du subcès et ce que passera avec l'admiral dud. France.

4] De ce que concerne le duc de Saxen, j'ay, Mons., bien entendu ce que m'en avez respondu et dissimuleray la chose ainsi que desirez.

5] Au surplus, Mons., j'ay avec vosd. lettres receu ce que restoit du depesche de l'archevesque de Lunden, pour l'affaire de Hongrie, lequel estoit desja party pour Vyenne. Et luy ay envoyé le tout avec mon advis, comme il se doit conduire aud. affaire, tellement que si led. Vayvoda a la meindre volenté du monde à l'appointement, la chose ne restera à conclure. Comme aussi je y ay tres grant desir, ainsi que V. M. le pourra par bon effect cognoistre et que de mon cousté riens ne restera. De ce qu'en succedera sera, V. M., incontinent avertie. Vous suppliant, Mons., me faire souvent part de

voz nouvelles et subcès des affaires de l'emprinse, laquelle Dieu par sa bonté infinie veulle mener à l'ysue telle qu'il est requis pour son saint service, bien et repoz de la chretienité. Et vous y doint, Mons., etc. D'Ynsbrug, ce de may 1536.

Das Tagesdatum dieses Briefes, das in das Briefbuch 597/1 nicht eingesetzt wurde, ist aus n. 996 vom 30. 5. 1536 zu erschließen, in dem K den Erhalt eines Briefes vom 24. 5. 1536 durch Martín de Salinas bestätigt.

1] Bei den Kriegsvorbereitungen dürfte es aufgrund unpräziser Anordnungen durch Antonio de Leyva und K zu Koordinierungsschwierigkeiten beim Versand der Artillerie gekommen sein. So hatte Andelot, der am 2. 5. 1536 nach Augsburg gereist war (Praet an K, 6. 5. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 182^r–183^r. Or.), inzwischen einen Teil der gesamten Artillerie nach Trient geschickt (vgl. n. 985/1 vom 4. 5. 1536), den Weitertransport aber nach Bekanntgabe der neuen Befehle Ks durch Praet unverzüglich stoppen lassen (vgl. n. 985/2 (Kommentar) vom 4. 5. 1536). Andelot kehrte nach seinem kurzen Aufenthalt in Augsburg wieder nach Innsbruck zurück, um Proviant für die durchziehenden Söldner und Lastpferde, die 1.200 Zentner Pulver befördern mussten, zu beschaffen (Andelot an K, Innsbruck, 11. 5. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 196^r–197^v. Or.). In Innsbruck begegnete er Roelx, dem er 100.000 Dukaten von den Fuggern aushändigte und die von Hans von Zighen und Jehan Hilque (Johann Hilchen) befehligten 800 Reiter überließ. Offenbar hat ihm Andelot auch noch weitere Truppenteile überantwortet, sodass er sich gezwungen sah, erneut Soldaten zu rekrutieren: Et quant à genz de pied, led. S. grand maistre [Roelx] emmerra les dix enseignes de Conrault de Bamelberghe [Konrad von Boyneburg], six autres du S. [Wolf Dietrich] de Ferrette et quatre du conte de Louffe [Lupfen?] que seront dix mille lansquenetz du nombre de ceulx qu'ay tousjours fait entretenir suivant l'ordonnance et commandement de V. M. Parquoy si vouliez avoir en Ytalie jusques au complissement de trente mille lansquenetz, conviendrait de nouveau trouver jusques à huit capitaines (Andelot an K, Trient, 18. 5. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 202^r–203^v. Or.). Roelx sollte jetzt wohl selbst ein für die Niederlande bestimmtes Heer auf die Beine stellen, da ihm K den Auftrag erteilt hatte, umfangreiche Truppenwerbungen im Reich durchzuführen (s. das Kredenzschreiben Fs an den Rat von Straßburg, 22. 5. 1536, abgedruckt in Winkelmann: Politische Correspondenz 2, n. 376, 369). Zu den Truppenverbänden, die in die Niederlande geführt werden sollten, s. n. 1011/5 vom 6. 7. 1536. Andelot nahm hingegen Kontakt mit venezianischen Kommissaren auf, um von ihnen die Erlaubnis für den Transport der kaiserlichen Truppenverbände auf dem Gardasee zu erhalten. Außerdem ließ er Flöße bauen, damit die von Themise geführten Armeeeinheiten von Neu-

markt/Egna (Südtirol) auf dem Wasser befördert werden konnten, wodurch sich viel Zeit beim Zuzug der Truppen gewinnen ließ (Andelot an K, Trient, 18. 5. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 202^r–203^v. Or.).

In Innsbruck informierte Roeulx Praet, dass dieser nun doch in die Niederlande reisen müsse, um M und Heinrich von Nassau bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zur Seite zu stehen. Desgleichen sollte Praet auch noch zu den deutschen Reichsfürsten reisen, wofür er von K Vollmachten, Instruktionen und Kredenzbriefe erhalten hatte. Bei der Abreise des Erzbischofs von Lund wurde mit F über diese Mission nochmals beraten. Dieser meinte, dass die Erfüllung dieser Aufgabe nun nicht mehr erforderlich sei. Eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit blieb jedoch K vorbehalten. Die übermittelten Instruktionen händigte Praet einem Vertrauten Fs, nämlich Sigismund von Herberstein, aus, der nun für die sichere Verwahrung der Schriftstücke verantwortlich zeichnete. Der Erzbischof sollte sich bei K indessen erkundigen, was mit den verwahrten Papieren zu geschehen habe. Praet verließ Innsbruck am 16. 5. (Praet an K, 15. 5. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 199^{r-v}. Or.).

2] Zur Einberufung des Konzils s. nn. 975/1 vom 18. 4. und 987/2 vom 9. 5. 1536. Die Einberufungsbulle wurde erst am Pfingstsonntag, dem 4. 6. 1535, feierlich veröffentlicht (vgl. Jedin: Geschichte des Konzils 1, 252). Zur Übersetzung der Ostermontagsrede Ks s. n. 983/3 vom 1. 5. 1536.

3] Vgl. n. 987/3 vom 9. 5. 1536.

4] Bezüglich der Haltung Ks hinsichtlich der noch ausstehenden Ratifikation des Jülichschen Heiratsvertrags s. n. 987/4 vom 9. 5. 1536.

5] Der Erzbischof von Lund, der am 30. 4. eingetroffen war, reiste am 9. 5. (s. das Schreiben Praets an K, 8. 5. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 186^r–187^r. Or.) zunächst zu den Bayernherzögen und Pfalzgraf Friedrich und dann zu Z, um die in Neapel begonnenen Friedensverhandlungen fortzuführen; vgl. dazu nn. 981/1 vom 30. 4. und 990/1 vom 12. 5. 1536. Seit der Ermordung Ibrahim Paschas, der als Protektor des in Siebenbürgen ebenfalls ermordeten Ludovico Gritti galt, war die Situation für Z deutlich entspannter geworden, der auch einige militärische Erfolge (Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben) zu verbuchen hatte. Die Verhandlungen mit dem Erzbischof von Lund mündeten deshalb wieder in keinen Friedensvertrag, sondern nur in einen Waffenstillstand, der bis zum 1. 10. 1536 dauern sollte (vgl. Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 50–52).

993.

Maria an Ferdinand

1536 Mai 25. Brüssel/Bruxelles.

1. Wird sich in ihrem Antwortschreiben kurz fassen, da sie davon ausgeht, dass ihr Schatzmeister (Wolfgang Haller) F bereits über ihre Absichten informiert hat. F wird die nur für ihn bestimmte Antwort auf die Beschwerden der ungarischen Stände erhalten. 2. Hält einen Krieg mit Frankreich für unausweichlich. War stets für den Erhalt des Friedens, ist aber wie F der Meinung, dass sich für K nun eine gute Gelegenheit bieten würde. 3. Erwartet in Kürze die Ankunft Rooulxs und Praets, um F Genaueres darüber zu berichten. Berichtet über die Schwierigkeiten zum Entsatz Kopenhagens; durch Schiffe aus Rostock und Wismar wurde aber die Versorgungslage entschärft. Nun möchte aber auch Herzog (Karl) von Geldern in den Konflikt eingreifen. 4. Hofft, dass sich England nicht gegen sie stellt. Bespricht die Enthauptung von Anne Boleyn und wundert sich darüber, dass der König von England bereits mit einer neuen Verlobten aufwarten kann, die er vielleicht auch bald loswerden will. Aus weiblicher Solidarität hofft sie für die Frauen im Umfeld Heinrichs VIII. 5. Bedankt sich für die Nachrichten bezüglich des Schahs von Persien und Süleymans, die sie als sehr erfreulich erachtet, ebenso wie die Erfolge in Ungarn. 6. Bedauert den angeschlagenen Gesundheitszustand seiner Gattin (Anna) und hofft, dass sie nicht an der Gicht leidet.

1. M will keep it short because she assumes that her treasurer (Wolfgang Haller) has already informed F about her intentions. F will receive her response concerning the complaints of the Hungarian estates. 2. She believes that a war with France will be inevitable. Although she was always in favour of keeping peace, she is now of the same opinion like F that K should benefit from the current opportunity. 3. She awaits the arrival of Roelx and Praet and will then inform F in detail. She mentions the difficulties regarding the relief of Copenhagen. The supply problems were defused by vessels from Rostock and Wismar. The Duke (Charles) of Guelders would now like to intervene in the conflict too. 4. She hopes that England won't make any difficulties. She discusses the beheading of Anne Boleyn and wonders about the fact that the King of England already has a new fiancée and that he may want to get rid of her quickly too. She shows her solidarity with all the women near to Henry VIII. 5. She thanks F for the news about the Shah of Persia and Süleyman, which she is very pleased about, and about the successes in Hungary. 6. She regrets the poor state of health of F's wife (Anne) and hopes that she doesn't suffer from gout.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 98^r–99^v. Kopie. RV Copie des lettres de la royne au roy des Rommains. Dez Bruxelles du 25 de may anno 36.

Druck: in *Auszügen in Gachard: Analectes Historiques 17* und in *englischer Übersetzung sowohl in Brewer/Gairdner: Calendar of Letters and Papers 10, n. 965, als auch in Thomas: The Pilgrim, 117.*

1] Mons., pour ne vous actedier de longue escripture, vous respondrey le plus brief que pourrey sur la lettre qu'il vous a pleu m'escripre. Et pour commencer, Mons., vous mercie bien humblement qu'il vous a pleu accepter mes excuses, prendre de bonne part ce que vous ay escript de mon sot advis et se offrir de vouloir ouyr si longuement mon tresourier, lequel ne doute, Mons., vous aura desja declairé mon intencion et par mon secretaire vous envoie la responce sur les doleances plustost d'aucuns particuliers que des estatz d'Hongrie, laquelle n'est pas pour eulx, Mons., mes seulement pour vous.

2] Quant au fait de France, il me semble que le tout tourne plus à la guerre que autrement et font les François semblant de ^{a)}le^{a)} ainsi sentir et mesmes avec grande demonstracion de crainte. Et ne doute que le roy^{b)} n'est à se repentir des bravetz qu'il a monstrés, pensant fere peur à S. M. Il en a pour ce coup plus grande partie et certes, Mons., puisque raison et plus que raison n'a eu lieu en son endroit et que Sad. M. s'est mis si tres en ses devoirs, qu'il en est justiffié envers Dieu et le monde. Je suis de vre. opinion – oires que j'ay tousjours fort hay la guerre – qu'il vault mieulx qu'elle s'execute que autrement, car ne sçay si une autre fois S. M. le pourroit avoir si tres à son avantaige. Bien suis-je de ceste fantasie que les François feront leur extreme par quelque bout que ce soit, chercheront la paix et seront contens de reculler sur espoir de cy-après plus long faillir. Je ne doute que S. M. congnoist leurs trafficques si bien qu'il s'en sçaura garder.

3] J'actens les S. du Reulx et de Praet de jour à autre. Iceulx venuz, vous pourrey, Mons., plus particulièrement avertir de ce que se fera de ce cousté ou pour le present sommes bien empesché avec le conte Palatin pour l'esquippage de mer, à quoy ay trouvé beaucoup de difficultéz par gens mal volontaires. Toutesfois, asteure le tout est de sorte encheminée que j'espere il n'y aura faulte et pourra Copenhave actendre ce temps voyant que du cousté de Roschilt et Wismara a esté rafreschié d'aucuns basteaulx de vivres et affin que tout en ung coup vous rende compte du succès de ce que se fait en ce cartier. Mons. de Gheldres commence à lever ses cornes et nous avons gens aussi d'autre cousté, ne sçay s'il fera du brave de sorte qu'il est en grant branle que pourrons bien avoir quelques branles de ce cousté.

4] A ce que puis apercevoir, j'espere que les Angloix ne nous feront grant chose, et mesmes puisque sommes quicte de sa demoiselle qui estoit bonne

Françoise, laquelle comme ne doubte estes averty, il a fait descapiter; et affin que la vengeance en fusse prinse par subgetz de S. M., il a fait venir le bourreau de Saint Omer pour ce fere à cause qu'ilz n'en avoient des bons assés pour ce mestier à son appetit. J'entens qu'il a desja fiancé une autre gentilfemme, que l'on dit estre bonne imperialiste – ne sçay si elle continuera – à laquelle il portoit bonne vueille devant la mort de l'autre; qui fait penser les gens avec ce que nulz que ung organiste de ceulx qui ont esté decapitez avec elle ont congneu le fait ny elle aussi qu'il a trouvé ce stille pour s'en faire quicte. Quoy qu'il en soit, l'on ne luy peult fere grant tord quant oires l'on a réputé pour meschante car ce a esté dès longtemps son stile. Il est à esperer, si espoir l'on doit avoir à telles actes, que quant il sera lasse de celle-cy, qu'il trouvera quelque occasion pour s'en fere quicte. Je sçay que les femmes ne se contenteroient gueres si telles coustumes vinsent en trayn et à bonne cause. Combien que n'ay envye de me mectre en ce dangier, pour estre du gendre femenin, prierey avec les autres qu'il nous en vueille bien garder.

5] En faisant ce saige propoz, Mons., ne veulx delaisser de vous remercier de ce qu'il vous plaît m'avertir des nouvelles du Sophy et Turc, lesquelles treuve tres bonnes et aussi qu'il vous plaira me avertir du succès que prendront les affaires d'Hongrie, de quoy, Mons., vous supplie et qu'il vous plaise m'avoir en vre. bonne recommandacion en cest affere comme j'en ay la fiance en vous.

6] Ce m'a esté tres grant desplesir, Mons., d'entendre la mal portement de madame vre. compaigne, madame, ma bonne seur. Toutesfois reconforte que ce n'est maladie^{c)} ou il aie dangier ou peril. Toutesfois, prie et ferey prier nre. Seigneur pour sa bonne prosperité et santé comme tenue y suis, si ce n'estoit de crainte de desplaire. Je demanderoie volentiers si l'on ne se doubte que ce pourroient estre gouttes, voyant que ce mal luy vient ^{d)ainsi^{d)}} aux jambes qui m'en fait doubter, mais d'aultre cousté trouve la difficulté pour ce qu'il ne luy vient sinon estant en couche. Quoy que ce soit, suis tres marrie de son mal et pour encoires ung coup le Createur luy donner alleg[e]ance et affin que ne m'oublie si c'est la goutte, que ne luy puisse tenir compaignie comme je crains quelque peu dyleur à cause que par goutteux et medecins ay esté jugée d'en avoir eu quelque commencement. Mais si a esté si peu que ce me fait esperer qu'ilz n'auront et vray Dieu le vueille et vous doint, Mons., santé, bonne vie et longue et sa sainte et bonne grace dont à la vre. humblement me recomande. De Bruxelles.

1] a)-a) nachträglich eingefügt.

M nimmt hier offenbar Bezug auf n. 991 vom 12. 5. 1536. Nach seinem Besuch bei K (vgl. Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, 710) war Wolfgang Haller zu F weitergereist; s. n. 956 vom 1. 2. 1536. Bei dem genannten Sekretär, dem Überbringer des Antwortschreibens Ms auf die Beschwerden der

ungarischen Stände, kann es sich nur um Hans Kreuter handeln, der – wie Wolfgang Haller – um diese Zeit zu F nach Wien reiste, vgl. Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1*, 84. Bezüglich deren Forderungen s. n. 952/1 vom 12. 1. 1536.

2] b) danach gestrichen est.

Zur ähnlichen Meinung Fs s. n. 991/4 vom 12. 5. 1536.

Nach der Rückkehr des Kardinals von Lothringen an den französischen Hof in Saint-Rambert am 17. 5. ließ Franz I. die nördlichen Grenzen zu den habsburgischen Territorien in Verteidigungsbereitschaft versetzen. Der Herzog Charles de Bourbon-Vendôme verlegte bereits Truppenverbände in die im Artois/Arrecht befindlichen Städte Montreuil, Théroüanne/Terwaan, Rue und Doullens. Ähnliche Vorbereitungen traf der Herzog Claude de Guise in der Champagne, vgl. Bourrilly: *Charles-Quint en Provence*, 228.

3] Zu Roeulxs und Praets Mission s. n. 992/1 vom 24. 5. 1536. Zu den holländischen Rüstungen für den Entsatz Kopenhagens s. nn. 970 vom 6. 4. und 991/5 vom 12. 5. 1536. In einem Bescheid Ms an den Hof von Holland berichtet M ebenfalls darüber, dass das von Christian III. von Holstein belagerte Kopenhagen Lebensmittelnachschub aus Rostock und Wismar durch Herzog Albrecht von Mecklenburg erhalten hat (Häpke: *Niederländische Akten n. 277, 309–310*). Bei den Schwierigkeiten, die M hier anspricht, geht es um die Verweigerung finanzieller Unterstützung durch (Anton von Lalaing, Graf von) Hoogstraten (M an K vom 19. 5. 1536, Häpke: *Niederländische Urkunden n. 278, 310–311*). Vgl. auch Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg*, 335. Herzog Karl von Geldern griff im Mai 1535 in die Kampfhandlungen zwischen den Niederlanden und dem Söldnerführer Meinhart von Hamm ein, vgl. Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg*, 337–340 und n. 1011/4 vom 6. 7. 1536.

4] Zu Anne Boleyns Inhaftierung s. n. 991 vom 12. 5. 1536. Sie wurde am 15. 5. für schuldig befunden und zum Tode verurteilt; ihre Ehe mit Heinrich VIII. wurde am 17. 5. für ungültig erklärt, und am 19. wurde sie hingerichtet (Warnicke: *The Rise and Fall of Anne Boleyn*, 231–233). Anne, Norris, Breerton, Weston und ihr Bruder Rochford wurden enthauptet, Smeaton gehängt (Ridley: *Heinrich VIII.*, 299). Für die Hinrichtung ließ man einen Henker aus Saint Omer bei Calais kommen (Ridley: *Heinrich VIII.*, 299; Warnicke: *The Rise and Fall of Anne Boleyn*, 233). Dass M Anne Boleyn hier als bonne Françoise bezeichnet, geht auf deren kulturelle Prägung in Frankreich zurück, wo sie ihre Kindheit verbracht hatte. Davor soll sie sogar eine gewisse Zeit im Gefolge der Habsburgergeschwister am Hof Margaretes von Österreich in den Niederlanden verbracht haben (vgl. Warnicke: *The Rise and Fall of Anne Boleyn*, 9–27). Deutlich wird hier auch, dass M daran zweifelte, dass Anne Boleyn außer mit dem geständigen organiste, dem Musiker Mark Smeaton,

mit den anderen Hingerichteten tatsächlich ein Verhältnis hatte, und dass sie glaubt, dass Heinrich sie einfach loswerden wollte, um eine neue Beziehung (mit Jane Seymour) einzugehen, der es auch nicht anders ergehen werde (vgl. Ridley: Heinrich VIII., 297, 302).

5] S. dazu n. 991/8 vom 12. 5. 1536.

6] c) danach gestrichen il. – d)-d) verbessert aus aussi.

Bezüglich des Gesundheitszustandes Annas s. n. 991/9 vom 12. 5. 1536.

994.

Ferdinand an Karl

1536 Mai 27. Innsbruck.

Graf Friedrich von Fürstenberg ist auf seinem Weg zu K bei F eingetroffen, um ihm mitzuteilen, dass es ihm nicht gelang, das mit Andelot vereinbarte Kontingent an Reitern für K zu rekrutieren. Er wird K bei seiner Ankunft über die Gründe informieren. F bittet K, ihm gegenüber wohlwollend zu sein und lobt seine Verdienste und seine Bereitschaft, K stets zu Diensten zu stehen.

Count Frederick of Fürstenberg, who is on the way to K, has arrived at F to tell him that he was not able to recruit horses for K. Fürstenberg will inform K about the reasons himself. F points out Frederick's merits and asks K to be sympathetic to him.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 105^{r-v}. Kopie.

Mons., le conte Fredrick de Furstemberg, present porteur, est icy arrivé tirant envers V. M., lequel m'a dict comme il a fait tout son mieulx pour recouvrer quelque bon nombre de chevaux pour le service de V. M. ainsi que le S. d'Andelot avoit traicté avec luy. Mais il ne luy a esté possible, tant pour avoir commencé trop tard que aultres raisons telles que de luy il vous plaira, Mons., entendre. Parquoy il s'est party avec son train pour avec icelluy et sa personne pour le debvoir et amour qu'il a à Vd. M., avec laquelle il a esté nourry, aller rendre tout leal debvoir et office à vre. service en ceste guere, et obeyr au surplus voz commandemens à tout ce qu'il vous plaira qu'il face. Parquoy, Mons., outre que ne doubte (pour s'estre tousjours et dez son jeusne eaige si bien monstré à vre. service et myen)^o l'avez en toute bonne affection. Vous supplie neantmoins tres humblement l'avoir pour singulierement recommandé. Et sur ce, Mons., je prie etc. De Ynsbrug, ce 27^e de may 1536.

a) Die Klammer wurde aus der kopialem Überlieferung übernommen.

Friedrich von Fürstenberg stand schon zuvor in den Diensten des Hauses Habsburg. So war er zusammen mit anderen Adeligen wegen eines Bündnisses als Unterhändler zu den katholischen Innerschweizern geschickt worden, vgl. Göttmann: Alternativen zum Schwäbischen Bund?, 241. Zur Anwerbung einiger tausend Fußknechte s. nn. 1024/3 vom 6. 8. und 1045/6 vom 24. 9. 1536.

995.

Ferdinand an Karl

1536 Mai 28. Innsbruck.

1. Berichtet über den Erhalt von Nachrichten über die Truppenwerbungen des französischen Königs in Deutschland. Wird versuchen, diese so gut wie möglich zu verhindern. 2. Informiert über ein Schreiben des Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen und des Herzogs (Ernst von Braunschweig-) Lüneburg (Celle) bezüglich der Truppen in Dänemark. K möge ihnen, wie er selbst es schon getan hat, danken. N a c h s c h r i f t 3. Berichtet über den Erhalt eines Briefes des Herzogs Heinrich von Braunschweig(-Wolfenbüttel), die er dem Schreiben beilegen wird und auf das K unter Bezugnahme auf dessen Angebot antworten soll. N a c h s c h r i f t 4. Legt einen Brief des Landgrafen (Philipp) von Hessen zur dänischen Frage bei. F wird diesem aber erst antworten, wenn er Neuigkeiten von K erhalten hat.

1. F confirms receipt of messages concerning the intentions of the French king to recruit troops in Germany. He will try to frustrate these plans. 2. He informs K about a letter from the Elector (John Frederick) of Saxony and the Duke (Ernst of Brunswick-) Lüneburg (Celle) regarding the troops in Denmark. K should thank them for their support as F already has. P o s t - s c r i p t 3. F informs K about the receipt of a letter from Henry, Duke of Brunswick (Wolfenbüttel) which he will enclose with this letter. P o s t - s c r i p t 4. He also encloses a letter from Count (Philip) of Hesse regarding the Danish question. F will reply to it when he receives news from K.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 105^v–106^r. Kopie.

1] Mons., ce jourd'huy me sont venuz aulcuns advertissemens comme le roy de France meinne grandes practiques de nouveau en l'Allemaigne pour lever pietons, comme verrez par lesd. advertissemens qu'en m'en a fait que vous envoye avec cestes, pour lesquelz entrerompre feray faire en dilligence par tout, où besoing sera, tous debvoirs possibles, et mesmes pour faire ruer juz ceulx qui menent lesd. practiques.

2] Aussi, Mons., les ducz de Saxen electeur et de Lunnenburg m'ont escript touchant les pietons de Dennemarcke, et le debvoir qu'ilz ont fait pour les retirer en vre. service, à quoy n'ont peu parvenir pour les causes qu'entendrez aussi, Mons., par les escriptz que vous envoye avec cestes, par où verrez aussi la bonne affection qu'ilz monstrent avoir en vre. service, auquelz ay fait gracieuse responce, les merciant de leur bon vouloir avec exhortation d'y vouloir tousjours continuer. Et ne sera que bien que les merciez aussi par voz lettres, Mons., je prie à tant le Saulveur etc. De Ynsbrug, ce 28^e de may 1536.

N a c h s c h r i f t 3] Depuis ce que dessus ay receu aussi lettres du duc Henrich de Bransvich, lesquelles je vous envoye aussi avec cestes, par icelles, Mons., verrez l'offre qu'il fait pour vre. service. Sur quoy, Mons., vous pourrez resouldre et luy en rescripre ainsi que trouverez convenir. Et tiens tant du bon vouloir qu'il a tousjours demonstré à vre. service que s'il est employé s'en acquitera tres bien.

N a c h s c h r i f t 4] Aussi, Mons., le lantgrave de Hessen m'a escript les lettres sur les choses de Dennemarck, dont vous envoye copie. Et pour ce qu'elles picquent aulcunement, je retarderay de non luy faire responce jusques à actendre de voz nouvelles, n'est que par propre somme, je n'en soye fort poursuy. Et si fault que la face, ce sera en general, dont sur toutes choses il plaira à V. M. me faire sçavoir son bon vouloir pour y tousjours obeyr.

1] *Zu den hier genannten practiques s. u. a. auch nn. 998/6+7 bzw. 999 vom 8. 6. 1536.*

2]+3] *Vgl. n. 961 vom 4. 3. 1536. Zum Schreiben des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen an F vom 16. 5. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 5 [= 3 neu], 176^r-177^v, 185^{r-v}. Or. bzw. Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 96^{r-v}. Sommaire); s. auch Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 332, Anm. 1. Zum Schreiben Ernsts I. von Braunschweig-Lüneburg (Celle) an F vom 9. 5. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 171^r-172^r. Or. Es war geplant, die in Dänemark stationierten Truppen im Kampf gegen den französischen König einzusetzen. F hatte Erich von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg) und Heinrich II. von Braunschweig-Wolfenbüttel gebeten, Konrad von Boyneburg bei der Anwerbung dieser Soldaten behilflich zu sein, s. den Brief Fs an Erich von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg) und Heinrich II. von Braunschweig-Wolfenbüttel vom 8. 4. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 146^{r-v}). Bezüglich des Briefes des Herzogs Erichs von Braunschweig-Lüneburg (Calenberg) an F s. Wien HHStA, Belgien PA 23/5, 96^v: Le duc Erick se offre de servir à l'emp. ou ses Pays d'Embas avec 700 chevaulx et ung ou deux mille pietons en consideracion y que les Anglois pourroient entreprendre quelque chose sur lesd. pays.*

Zur Antwort Fs an Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen vom 28. 5. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 202^r–204^r. Konz. Bezüglich der Replik Fs an Herzog Ernst I. von Braunschweig-Lüneburg s. Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 41^{r-v}.

4] Zum Schreiben Landgraf Philipps von Hessen an F vom 19. 5. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 189^r–190^r. Or. bzw. Wien, Belgien PA 23/5, 96^{r-v}. Sommaire. Darin erwähnte der Landgraf die Reise Pfalzgraf Friedrichs in die Niederlande und die Absicht Ms und ihres Rats, Kopenhagen zu entsetzen. Desgleichen meldete Philipp von Hessen Bedenken gegen die habsburgischen Pläne an, die durch Konrad von Boyneburg zu werbenden Truppen in den Dienst Ks zu stellen, da dadurch der Friede im Reich gefährdet werde. Zu den Vermittlungen der Fürsten des Schmalkaldischen Bundes zwischen den Kriegsparteien im Kampf um die dänische Krone und ihre militärische und finanzielle Hilfe für Christian III. von Holstein s. auch Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 331–337.

996.

Karl an Ferdinand

1536 Mai 30. Asti.

1. Bestätigt den Erhalt des von Martín de Salinas überbrachten Briefes n. 992 vom 24. 5. 1536. Dankt F für sein Unterstützungsangebot, hält es jedoch für besser, wenn F im Reich bleibt. 2. Bittet F, die Rekrutierung und den Abmarsch der 3.000 Mann nach Italien so bald als möglich zu betreiben, da er sein Heer gegen Frankreich zusammenstellen möchte. Anelot hat K nur 26.000 Mann zusichern können. Rechnet mit Fs 3.000 Mann, da er insgesamt 30.000 braucht, die er in drei Gruppen aufteilen will. Sollten die 1.000 Reiter nicht vor Ende Juni verfügbar sein, könnten sie später nachkommen. Die Artillerie wird von K nicht benötigt. 3. Lobt Fs Kompromissbereitschaft bezüglich der Verhandlungen mit Z, die der Erzbischof von Lund mit diesem in Ungarn führt. 4. K wird dem Herzog Philipp von Bayern (= Philipp von Pfalz-Neuburg) bei seinem Kommen von Fs Empfehlungsschreiben für ihn berichten und ihm einen würdigen Empfang bereiten, genauso wie er es bei dem Herzog Ludwig von Bayern und dem Herzog (Heinrich) von Braunschweig getan hat. Er ist mit der Heirat (Philipps mit der Herzogswitwe Christine von Mailand, Ks und Fs Nichte) aber nicht einverstanden. 5. Die Konzilsbulle ist fertig und wird zu Pfingsten nach dem Pontifikalgottesdienst der Öffentlichkeit kundgetan.

1. K confirms receipt of the letter n. 992 of May 24th, 1536 delivered by Martín de Salinas and thanks F for his offer to support him, but considers it would

be better if F remains in the Empire. 2. He asks F to manage the recruitment and departure of 3.000 men to Italy as soon as possible because he wants to assemble his army against France. Andelot could only assemble 26.000 men. K therefore counts on F's 3.000 men because he needs a total of 30.000, which he wants to divide into three groups. If the 1.000 riders won't be available until end of June, they can follow later. K won't require the artillery. 3. He praises F's willingness to compromise in the negotiations the Archbishop of Lund is carrying out with Z in Hungary. 4. He will inform Philip of Bavaria (= Philip of Pfalz-Neuburg) on his arrival about F's letter of recommendation for him and grant him a polite reception just as he did for the Duke Louis of Bavaria and the Duke (Henry) of Brunswick. He does not condone the marriage (between Philip and Christine, the widow of the Duke of Milan, K's and F's niece). 5. The council bull is ready and will be notified publicly after the church service during Pentecost.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 119^r-120^r. Kopie. RaV Receu le 2 juing anno 36. Repondu le 3 ensuivant.

1] Mons., mon bon frere, Martin de Salines me bailla hier voz lettres du 24^e du present, et par icelles et qu'il m'a dit suiyyant ce que luy avez enchargé, entendz bien la cordiale affection qu'avez de m'assister^{a)} de vre. personne et toute vre. possibilite en l'affaire que se ouffre presentement; et le tesmoigne tres bien l'offre que me faictes et ce qu'avez procuré envers voz subjectz à ceste fin. Combien que j'estoye desja plus que tout assuré de vre. entiere affection plus que fraternelle en toutes choses que me concernent, et que les extimez tousjours plus que vres. propres, et pour austant qu'il n'est besoing de longues parolles ny faire complimens entre vous et moy, estans une mesme chose, n'en feray plus proluxe escripture sinon vous mercier de tres bon cueur vred. ouffre qu'est tres bonne en ceste conjuncture. Mais quant à vre. personne pour les causes et considerations que desja vous ay escript, esquelles je me remectz, et plus y pense plus me semble convenir que ne vous partez de la Germanie, tenant tousjours l'oeul et respect à ce que succedera de ceste emprinse, pour y bailler la faveur et reputation de vre. cousté, comme sera trouvé convenir, et ce pendant tenir soigneulx et continuel regard à la quietude de la Germanie, et que riens s'y meuve generalement ny particulierement à vre. prejudice ny au myen.

2] Et au surplus, vous prie tres affectueusement de faire avancer le plus que sera possible la levée et partement des trois mille hommes de pied, et seroit tres fort à propoz qu'ilz puissent partir plus tost et descendre en Italie, pour s'employer à ce que sera trouvé plus convenable et neccessaire, car je suis après pour resouldre tout ce que convient à ceste emprinse de France, et le chemin

que je debvray prendre ensemble toutes provisions y requises. Et pour repartir toutes les gens de guerre que j'ay et actendz mesmement de la Germanie, tant ceulx que je dois mener, que ceulx que iront avec le prince Doria en l'armée de mer, et aussi pour delaisser en ce cousté, et comme l'escuier Andelot m'a escript qu'il ne pavoit furnyr plus du compliment de 26^m hommes allemans, je fais compte desd. trois mil homes et vouldroie bien qu'ilz puissent venir jusques à trente mil, mectant le tout au besoing selon qu'il les fault repartir en trois bandes. Et pour ce m'empourte grandement que, s'il est possible, lesd. trois mil homes viennent plustot que le terme que m'escripvez de la fin de juing prouchain. Et si les mil chevaux ne peuvent estre plus tost prestz, ilz viendront après tousjours bien à propos. Et quant à l'artillerie, il ne sera besoing que faictes ceste despence, car il y en a yci plus qu'il ne m'en fault.

3] Quant à l'affaire d'Hongrie, il me semble que vous y avez tres bien pourveu, et ne fais doubte que avez consideré tout ce que convient et empourte pour parvenir à ung bon et final appointement. Et si suis certain que l'archevesque de Lunden, comme m'escripvez, y a fait et fera tout son mieulx, et l'auray pour recommande selon que m'en requerez.

4] Venant le duc Philippes de Baviere, luy diray que m'avez escript en sa faveur, et luy feray bon recueil, suyvant ce que j'en ay usé envers le duc Loys de Baviere et celluy de Brunswych. Mais quant au mariaige, je ne voys que ce soit chose qui me convient faire. Je ne seray pour maintenant plus prolix de ce que concerne ceste guerre, resolucions que s'y prengnent et provisions que se dressent, pour non retarder cestes, mais ce sera par le premier.

5] J'ay nouvelle de Rome, comme la bulle du concille est enthierement resolue et qu'elle se publiera le jour de la Pentecouste prouchain, après que le pape aura celebré la messe pontificale. Ce sera à bon jour Dieu, doint que le Saint Esperit nous illumine bien tous et endresse toutes choses en ceste fin. Et vous doint etc. Escrip en la cité d'Ast, le penultiesme de may 1536.

6] ^{b)}De la main de S. M. ^{b)}: ^{c)}Je vous mercie, Mons., mon bon frere, de la bonne etc. ^{c)}

1] a) *danach gestrichen* de m'assister.

Zu Ks Kriegsvorbereitungen gegen Frankreich vgl. n. 985 vom 4. 5. 1536. Zu Ks Anweisung an F, Deutschland nicht zu verlassen, s. auch nn. 998/1 vom 3. 6. und 1000/1 vom 9. 6. 1536. K zweifelte an der Loyalität einiger deutscher Fürsten. Insbesondere fürchtete er, dass der Landgraf von Hessen dem französischen König entweder directement oder indirectement Hilfe leisten könnte oder z. B. eine motion in Deutschland provoziere (K an Roelux, Praet u. Andelot, 18. 4. 1536; Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 139^r-142^r; Konz.).

3] *Zu den Verhandlungen des Erzbischofs von Lund mit Z s. n. 992/5 vom 24. 5. 1536.*

4] Pfalzgraf Philipp von Pfalz-Neuburg (1503–1548), der im März bereits bei F gewesen war (vgl. n. 966/5 vom 30. 3. 1535), stieß im Mai mit 130 Reitern in Asti zu Ks Armee. Wie der Brief deutlich macht, wollte K trotz dieser Unterstützung von einer Verheiratung seiner verwitweten Nichte Christine, der Herzogin von Mailand, nichts wissen. Eine eindeutige Absage scheint er ihm allerdings nicht erteilt zu haben, denn noch im Hochsommer machte sich dieser Hoffnungen (vgl. n. 1019/6 vom 1. 8. 1536). K verheiratete Christine, nachdem ein Eheprojekt mit Heinrich VIII. von England gescheitert war, mit Herzog Franz I. von Lothringen. Auch was seine Bezahlung für die Teilnahme am Feldzug betrifft, musste Pfalzgraf Philipp hinter anderen zurückstehen, bekam er doch nur 500 Kronen, während Herzog Heinrich von Braunschweig für weniger mitgebrachte Reiter 800 Kronen und Herzog Ludwig von Bayern, der ebenfalls weniger Reiter als Philipp von Pfalz-Neuburg befehligte, sogar 1.000 Kronen bekam (s. Salzer: *Pfalzgraf Philipp*, 23). Ludwig von Bayern hatte F in Innsbruck besucht und am 5. 4. seine Reise nach Italien fortgesetzt, vgl. den Brief Praets an K, Innsbruck, 6. 4. 1536 (Wien, HHStA, Belgien PC 7/5, 104^r–106^v). Er reiste zum Kaiser, weil auch er an einer Heirat mit Christine von Dänemark interessiert war, vgl. Sack: *Ludwigs Italienreise 1536*, 267, vgl. Paringer: *Herzog Ludwig X. von Bayern*, 60. Es wurde auch eine Heirat Christines mit dem Grafen Neuenahr ins Auge gefasst; s. Wien, HHStA, Familienakten 20/ 2 (1534–1538).

5] Vgl. nn. 983/2 vom 1. 5., 987/2 vom 9. 5. und 992/2 vom 24. 5. 1536. Der Text der Einberufungsbulle (*Ad Dominici gregis curam*) für das Konzil, der am 15. 5. angenommen worden war, wurde am 2. 6. vom Konsistorium der Kardinäle verabschiedet und am folgenden Pfingstsonntag, dem 4. 6. 1536, feierlich veröffentlicht (vgl. Friedensburg 21, Jedin: *Geschichte des Konzils* 1, 252 und Rabe: *Deutsche Geschichte*, 314–315).

6] b)-b) Zusatz des Kopisten, um den eigenhändigen Nachsatz Ks zu kennzeichnen. – c)-c) von der Hand de Cocks.

997.

Ferdinand an Karl

1536 Juni 1. Innsbruck.

1. Berichtet vom Erhalt der Briefe Kurfürst (Johann Friedrichs) von Sachsen und des „Kleinen Hessen“ (Konrads von Boyneburg) sowie der Abschrift eines Antwortschreibens des Herzogs (Christian III.) von Holstein an Ks Botschafter. Die Botschafter Ks haben die Antwort nicht akzeptiert, wie aus den Briefen des Kurfürsten und anderen Abschriften hervorgeht. Erwartet in dieser Angelegenheit neue Befehle von K, hat dem Kurfürsten aber bereits geantwortet, was K ebenfalls aus einer beigelegten Kopie ersehen kann. 2. Aus Kroatien

und Ungarn wird ein Türkeneinfall gemeldet. Aus verlässlicher Quelle weiß er auch, dass Peter/Péter Perényi im Dienste Zs Unruhe stiftet. F bezweifelt, dass Z den Frieden aufrecht erhalten will, da er unablässig und mit allen Mitteln versucht, Fs Anhänger für sich zu gewinnen und ihm und K zu schaden. Die Franzosen scheinen ihn dabei offenkundig zu unterstützen. Er hofft dennoch auf einen guten Ausgang. N a c h s c h r i f t 3. (Hans) Katzianer berichtet, dass in Krain bereits einige Türken eingefallen sind. Es wird mit weiteren Einfällen gerechnet; man weiß aber noch nicht, an welchem Ort.

1. F confirms receipt of the letters from the Elector (John Frederick) of Saxony and Konrad of Boyneburg as well as the copy of a reply from the Duke (Christian III) of Holstein to K's ambassadors. The ambassadors didn't accept the answer, as the letters of the Elector and other copies show. He awaits new instructions from K regarding this matter. Nevertheless he has already replied to the Elector as K can see from the enclosed copies. 2. There are reports from Croatia and Hungary about a Turkish incursion. From a reliable source F knows that Peter/Péter Perényi is causing troubles in Z's name. F doubts that Z wants to maintain the peace because he is constantly trying by all means to win over F's supporters and to damage K and F. The French obviously support him in doing this. However, F still hopes that it will come to a good end. P o s t s c r i p t 3. F has been informed by (Hans) Katzianer, that the Turks have invaded Carniola. Further attacks are expected. He asks K for advice.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 111^v–112^r. Kopie.

1] Mons., j'ay receu lettres du duc de Saxen electeur et aussi du petit Hessen avec la copie d'une responce que le duc de Holstain a baillé à voz ambassadeurs, par où suis amplement averti de l'estat des affaires de ce quartier-là, mesmes comme vosd. ambassadeurs n'ont voulu accepter lad. responce, comme le tout entendrez, Mons., bien et au long par les lettres dud. duc de Saxen et aultres copies que je vous envoie avec cestes. Et pour tousjours temporiser et entretenir lesd. affaires et actendant aultre commandement de vous, ay fait la responce aud. duc de Saxen, telle que aussi verrez par la copie d'icelle jointe avec cestes, ce que m'a semblé estre chose bien digne de vous avertir tout propre. Parquoy, Mons., il vous plaira sur le tout prendre advis et m'avertir au surplus de ce qu'il vous plaist je face davantaige esd. affaires, et je feray en tout mon bon devoir.

2] Aussi, Mons., vous avertis que tant des frontieres de Croacie que aussi d'Hongrie me sont venuz aulcuns avertissemens du bruit de la descente des Turcz ceste année, dont vous envoie copie, par où verrez au long le tout et la craincte qu'ilz ont de lad. descente par les apprestes que lesd. Turcz font pour led. effect, de quoy l'on n'a aussi meindre paeur du cousté dud.

Hongrie pour les apparences qu'ilz y voient. Et davantaige, Mons., suis semblablement averty de bon lieu d'Hongrie mesmes d'ung bon personnage tenant mon party, qui le sçet [= sait] et en a esté poursuy du mesmes par cuy [= qui] le Vayvoda menne ses practiques, nommé Peter Perin que perseverant au mauvais vouloir dont tousjours vous ay averty. Je doubte led. Vayvoda avoit de parvenir à paix. Il cherche par tous moyens de gagner ceulx de ma devotion pour demeurer seul aud. Hongrie. Et que nonobstant ce qu'il vous a promis, s'ilz y veullent retourner, il les acceptera, leur donnant à entendre que la separation du royaulme seroit la totale ruyne et perdition d'icelluy et d'eulx mesmes avec beaucoup d'autres choses qu'il adjouste pour povoir parvenir à ses fins, comme plus particulièrement pourrez, Mons., le tout entendre par les lettres et avertissemens qu'on m'a de ce fait, que vous envoye aussi joint avec cestes, par lesquelles cognoistrez les façons de faire et volenté qu'il a à l'effect d'appointement qu'est le mesmes dont tousjours ay eu en soubson et vous ay souvent averty que n'est comme V. M. peult bien considerer sans les practiques et menées françoises pour tousjours donner à vous et à moy par tous coustelz des affaires et empeschemens, et combien que les choses soient plus en train et chemin de venir en trouble que à bien de paix. Toutesfois, il fault esperer que Dieu enfin les rendra à meilleur espoir de bonne yssue, dont, Mons., afin que sçaichez tousjours comme toutes choses passent, n'ay voulu laisser vous avertir. Et ne laisseray neantmoins de tousjours faire partout mes devoirs. Et de ce que plus en succedera serez, Mons., averty de temps à aultre. Sur ce, Mons., d'Ynsbrug, ce^{a)} de juing 1536. *Nachschrift* 3] Mons., depuis ce que dessus escript ay receu aultres lettres du Katzianer, lesquelles je vous envoye aussi, par où V. M. verra comme en Carniole sont entréz aulcuns Turcz, faisans tout plain de maulx. Et que outre ce y a encoires aultre grant nombre qui venoient après. Mais l'on ne scet quel chemin ilz veullent prendre, parquoy V. M. peult veoir que des premieres nouvelles s'ensuyt plus d'effect que besoing ne seroit, et si fait bien à doubter de pire consequence, et aussi que les affaires de Hongrie ne succedent en tres mauvais estat. Car à la verité, encoires que je me veulle mectre en tout devoir, je ne voy apparence de povoir prendre quelque espoir que le Vayvoda face le syen ny à beaucoup pres, mais ainsi que les œuvres le monstrent, plustost tous les maulx qu'il pourra. Dont, Mons., n'ay voulu laisser aussi vous advertir, afin que sçaichez comme les choses vont. Et de ce que plus m'en surviendra ne faudray vous en incontinent advertir.

1] Vgl. nn. 991/5 vom 12. 5. 1536 und 995/2 vom 28. 5. 1536. Hier werden wohl die Briefe des Kurfürsten an F vom 16. 5. 1536 (Wien, HHSStA, Kriegsakten 3 neu, 176^r-177^v, 185^{r-v}. Or.) und jene vom 22. 5. 1536 gemeint sein (Wien, HHSStA, Kriegsakten 3 neu, 191^{r-v}, 192^{r-v}, 200^{r-v}. Or.). Nachdem der

Versuch Konrad von Boyneburgs, die dänischen Truppen für K anzuwerben, gescheitert war (s. n. 991/5 vom 12. 5. 1536), beauftragte Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen seinen Rat, Bernhard von Mila/Mihla/Milen (Amtmann in Schweinitz), die in Dänemark befindliche Armee für den Kaiser zu gewinnen, vgl. Küther/Seib: Konrad von Boyneburg, 259. In der Beilage des Schreibens Johann Friedrichs an F befindet sich der Bericht des sächsischen Gesandten Bernhard von Mihla über den aktuellen Stand der mit Melchior von Rantzau, dem Rat und Marschall König Christians von Dänemark, (s. Küther/Seib: Konrad von Boyneburg, 259) geführten Verhandlungen hinsichtlich der Anwerbung von 6.000 in Friesland befindlichen Landsknechten (Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 194^r–197^r. Kopie). Den an F adressierten Brief Boyneburgs hatte Kurfürst Johann Friedrich seinem Schreiben vom 22. 5. 1536 beigelegt, weill mir auch er, Conrad vonn Bemelberg, ritter, ain schrift an E. k. M. haltende ubersant unnd gebetenn, das ich E. k. M. diselb zu ferttigenn wollte. So thu ich sie E. k. M. himit in unndertenickait ubersenden. Beim Brief Boyneburgs an F handelt es sich möglicherweise um jenen vom 27. 4. aus Torgau, worin er berichtet, dass der Kurfürst ihn bei der Anwerbung unterstützen wolle (Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 161^{r-v}–168^r. Or.). Aus dem an Boyneburg gerichteten Antwortschreiben Fs geht hervor, dass Herzog Christian von Holstein sich weigerte, die dänischen Truppen bereitzustellen (F an Konrad von Boyneburg, 27. 5. 1536; Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 40^{r-v} u. 42^r. Konz.). Bezüglich der Gespräche zwischen Boyneburg und Kurfürst Johann Friedrich s. das Schreiben Kurfürst Johann Friedrichs an F vom 26. 4. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 158^r–160^r. Or.). Zur Antwort Fs vom 31. 5. 1536 auf das Schreiben Kurfürst Johann Friedrichs von Sachsen vom 22. 5. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 205^{r-v}. Konz. Die Instruktion Fs für Dr. Wolfgang Prantner und Andreas Ungnad, die zu Kardinal Albrecht von Mainz, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Herzog Georg von Sachsen (Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 90^r–94^r) entsendet wurden, datiert vom 1. 6. 1536.

2] a) *In der kopiaalen Überlieferung der Hs. Bl. 597 wurde der Raum für das Tagesdatum frei gelassen. Es ist aber anzunehmen, dass es sich bei vorliegendem Schreiben um jenen Brief handelt, auf den in n. 1000/1 vom 9. 6. 1536 verwiesen wird, weshalb als Datierung der 1. 6. 1536 vorgeschlagen wird.*

Zu Perényi s. n. 916/1 vom 24. 8. 1535.

3] *Was den Angriff Zs auf Krain und die französische Beteiligung betrifft, so hat Franz I. im Zuge seiner antihabsburgischen Politik Kontakt mit Z aufgenommen und ihn zu einem Angriff auf Krain, Steiermark und Ungarn ermuntert (vgl. Kohler: Ferdinand I., 168; Hochedlinger: Die französisch-osmanische ‚Freundschaft‘, 117). Fs Feldherr Hans Katzianer, der Landeshauptmann von Krain, kümmerte sich seit den späten dreißiger Jahren um*

eine bessere Grenzsicherung der österreichischen Erblande, trat aber auch für ein offensiveres Vorgehen gegen die Türken ein (vgl. Matschke: Das Kreuz und der Halbmond, 260–263). Bereits Anfang April 1536 meldete Katzianer die Einfälle osmanischer Truppen und wurde deshalb von F mit gesteigerten Verteidigungsmaßnahmen in Kroatien beauftragt (vgl. Gévay: Urkunden und Actenstücke, 120, 127; vgl. Apfelauer: Hans Katzianer, 92–94).

998.

Ferdinand an Karl

1536 Juni 3. Innsbruck.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 996 vom 30. 5. 1536 am 2. 6. 1536, in welchem K die Unterstützung Fs durch 3.000 Soldaten und 1.000 Reiter dankend annimmt. Oberst Sigmund von Brandis wurde mit der Rekrutierung der Landsknechte betraut, was nicht einfach ist, da die besten Hauptleute und Soldaten in seinen Territorien bereits rekrutiert wurden. Er wird sein Bestes geben, wie auch hinsichtlich der Reiterei, die aber wegen der drohenden Türkengefahr auch schwer zu besorgen sein wird. Er ist froh, dass er K nicht mit Artillerie unterstützen muss. 2. Über Ungarn hat er bereits informiert. Obwohl die Lage nicht sehr aussichtsreich ist, hofft er dennoch auf einen guten Ausgang. Er habe sich jedenfalls nichts vorzuwerfen. 3. Bezüglich der Heiratspläne des Herzogs Philipp von Bayern (Philipp von Pfalz-Neuburg) hat er K nur geschrieben, worum ihn dieser, der ja zu seinem Heerlager gestoßen ist, gebeten hatte. K wird besser wissen, wie vorzugehen ist. 4. Freut sich außerordentlich über den Erlass der Konzilsbulle. 5. Hat im Sinne Ks die Fürsten und Reichsstädte gebeten, Kanoniere und Pulver bereitzustellen. Einige von ihnen haben bereits geantwortet, was K aus einem beigelegten Auszug ihrer Briefe ersehen kann. Die bisher zur Verfügung gestellten Kanoniere und Pulvermengen sollen von einer von K bestimmten Person abgeholt werden. Erwartet noch Nachrichten von jenen Fürsten und Städten, die bislang noch nichts unternommen haben. 6. Kündigt Briefe an, die K über die französischen Mächte in der Schweiz und im Reich informieren sollen. N a c h s c h r i f t 7. F hat Herzog (Ulrich) von Württemberg aufgefordert, er möge die französischen Umtriebe in seinem Land im Auge behalten.

1. F confirms receipt of n. 996 of May, 30th, 1536 on June 2nd, 1536 in which K thanks F for the support he promised regarding the 3.000 soldiers and 1.000 horsemen. Colonel Sigmund of Brandis has been entrusted with the recruitment of the lansquenets, which is not easy because the best captains and soldiers in his territories have already been recruited. It will also be difficult to recruit the cavalry because of the imminent danger posed by the Turks but he

will try his best. F is relieved that he does not have to support K with artillery. 2. He has already informed K about Hungary. Although the situation is not very promising, he is still hopeful of a good outcome in this matter. In any case he cannot blame himself for anything. 3. Regarding the marriage of the Duke Philip of Bavaria (= Philip of Pfalz-Neuburg), he only informed K about what the Duke asked F to do. K will know better how to deal with this situation. 4. He is extremely pleased about the adoption of the bull for the council. 5. In K's interests F has instructed the princes and Imperial Cities to acquire more gunners and gunpowder. Some of them have already responded to him as K can see from the enclosed excerpt of their letters. The soldiers and the ammunition should be picked up by someone nominated by K. F still expects news from the princes and cities who have not done anything yet. 6. He will send letters informing K about the French activities in Switzerland and in the Empire. P o s t s c r i p t 7. F has sent a letter to the Duke (Ulrich) of Württemberg asking him to keep an eye on the French activities in his country.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 106^v–107^v. Kopie.

1] Mons., le second de ce mois, j'ay receu vre. lettre du penultiesme de may, et par icelle entendu qu'avez agreablement accepté mon offre des 3 mil pietons et mil chevaux que vous ay ouffertz en aide, laquelle, Mons., n'est telle que bien je vouldroie, car si le pover estoit plus grant, l'effect de bon vouloir en seroit meilleur. Et n'est besoing, Mons., de remerciemens, sinon qu'il vous plaise croire fermement que corps et biens seront tousjours exposéz en vre. service. Et puisques il semble à V. M. que je ne doige bouger de l'Allemaigne pour les considerations contenues en vosd. lettres et que auparavant m'avez escript, comme en toutes choses je ne desire que de vous obeyr, je ensuvray vre. bon plaisir en ce et entretiendray toutes choses en l'Empire sans motion et au meilleur estat que possible sera. Et en ce useray de toute dexterité et diligence selon vre. intencion. Et au regard desd. 3^m pietons aiant entendu vre. deliberation, j'ay incontinent mandé pour le S. de Brandiz que j'ay choisi pour colonnel d'iceulx. Et ne cesseray jour et nuict que iceulx à la plus grande dilligence possible ne soient dresséz pour les envoyer où Vd. M. desire. Mais quant à sçavoir dire le jour, qu'ilz pourront estre prestz, est chose assez incertaine à cause que d'envoyer gens à V. M. qui ne soient d'effect ainsi que je desire, ce ne seroit chose convenable, veu que les principaulx et tous mes capitainnes sont desja passez par-dela, en vre. service. Et aussi que les meilleurs souldats par ce pays icy et tous mes aultres pays sont desja levéz, parquoy pour en recouvrer de bons, fault qu'on les cherche où l'on les pourra trouver, que crains ne se pourra si soubdainement faire. Mais, Mons., tenez pour certain que riens ne sera

negligé et que en tout se fera la plus grande dilligence que possible sera. Et touchant des mile chevaux, j'en feray aussi le mesme debvoir. Toutesfois par mes dernieres lettres et les copies des avertissemens qu'avoie eu des Turcz, V. M. aura entendu les nouvelles de leur descente contre le quartier où se levent lesd. gens de chevaux, parquoy, actendu que les provinciaulx et subgetz veant le dangier si prouchain d'eulx, n'abandonnent volentiers leurs maisons et biens, et qu'il est encoires incertain qu'il succedera desd. Turcz, ny quel chemin ilz prendront ne sçay si à ceste occasion il y auroit aucun empeschement. Neantmoins, Mons., je feray en tout le debvoir tel que sçay il est requis pour vre. service et de maniere que par faulte de dilligence riens ne se trouvera retardé. Et quant à l'artillerie, puisque il n'est besoing, je la laisseray, suyvant vre. commandement, vous merciant que me relevez de ceste charge.

2] Quant aux affaires de Hongrie, V. M., par les avertissemens que luy ay dernièrement envoyé, aura entendu en quel estat ilz sont pour le present, qu'est assez en petit espoir. Neantmoins, si par me mettre en en [sic] extreme devoir ilz doivent bien succeder. Il n'y aura faulte de mon cousté, ainsi que souvent vous ay escript.

3] Touchant du duc Philippes de Baviere, j'ay volentiers entendu, Mons., le bon vouloir qu'avez de luy faire bon recueil. Et quant à ce que vous avoie escript du mariaige qu'il desire, ce a esté pour seullement satisfaire à ce qu'il m'en avoit requis, et afin que estant preaverti, vous en sceussies mieulx resouldre de luy respondre, et non que je n'entendisassez les difficultéz, bien sçaichant que V. M. s'en sçauroit desmeler avec luy ainsi qu'il convient pour le mieulx.

4] Ce m'a esté singulier plaisir entendre que la bulle du concille soit entierement resolue et qu'elle se devoit publier à tel bon jour. Dieu veulle que le succès en soit tel qu'il est requis pour son saint service, bien et repoz de la chretienté.

5] Mons., pour obeyr à vre. commandement, j'ay pieça escript aux princes et villes imperiales pour recouvrer d'eulx canoniers et aussi provision de pouldre. Les aulcuns m'ont fait responce telle que verrez par l'extraict de leurs lettres jointes à cestes, par où V. M. verra leur bon vouloir à vre. service et qu'ilz envoient aucuns canoniers et semblablement ont accordé desja la somme de pouldre que verrez. Parquoy, Mons., à cause qu'il fault aller de lieu en lieu pour la recueillir, il vous plaira ordonner personnage pour la recouvrer et conduyre là où il vous plaira. J'actens responce des aultres princes et villes qui ne la m'ont encoires fait. Et ne doute qu'ilz se monstrent tous de mestre vouleoir en vre. service.

6] Mons., je vous envoie aulcunes lettres et avertissemens qu'on m'a escript des practiques menées françoises en Suisse et aussi en la Germanie pour

avoir gens, par où verrez ce que s'est desja fait pour y empescher, à quoy je feray tousjours continuer et rompre leursd. practiques. Et espere que lesd. François en ce ny aultres choses ne parviendront si bien à leur optat comme ilz voudroient. De ce que plus en succedera, avertiray de temps à aultre Vd. M., laquelle je supplie tres humblement me vouloir continuellement escrire ou le faire faire par quelcun des vres. des occurrences et particularitéz des affaires et succès d'iceulx. Car comme Vd. M. peult sçavoir, je receupvray grant plaisir et soulagement en mes escriptz d'en souvent entendre, ensemble de vre. santé et bon portement. Mons., pour fin de cestes je prie etc. D'Ynsbrug, ce 3^e de juing 1536.

Nachschrift 7] Mons., pour ce que j'ay trouvé par les avertissemens qu'on m'a envoyé des practiques françoises qu'il s'en menoit par le pays de Wirtemberg, et qu'il touchoit sur le duc, je luy ay escript les lettres dont aussi vous envoye copie, afin qu'il y prengne meilleur regard. Et ne delaisseray au surplus à continuellement faire tout ce que verray convenir pour rompre lesd. practiques par tous lieux, où elles peuvent estre, tant en Allemagne que Suysses.

1] Vgl. nn. 996/1+2 vom 30. 5. und 1015/5 vom 17. 7. 1536. Zu den Türken-einfällen s. nn. 978/1 vom 26. 4. und 997/3 vom 1. 6. 1536.

2] Zur Situation in Ungarn s. n. 997/2+3 vom 1. 6. 1536. F berief am 6. 6. die Tiroler Stände in Innsbruck ein, um von ihnen 5.000 Söldner zu erhalten. Diese bewilligten ihm 3.500 Mann auf 4 Monate, vgl. Bechina: Die Tiroler Landtage von 1526 bis 1563.

3] Zu den Heiratsabsichten Philipps von Pfalz-Neuburg s. n. 996/4 vom 30. 5. 1536. Aus dem vorliegenden Brief geht ganz eindeutig hervor, dass F, für den der Pfalzgraf vielfach militärisch im Einsatz war und sich bei Lauffen auch schwer verwundet hatte, Hoffnungen auf die Ehe mit Christine von Dänemark, der verwitweten Herzogin von Mailand, gemacht hatte (vgl. Salzer: Pfalzgraf Philipp, 20–22); vgl. auch n. 1019/6 vom 1. 8. 1536.

4] Zur Konzilsbulle s. n. 996/5 vom 30. 5. 1536. Auch Gabriel Sánchez hatte F über die bevorstehende Einberufung des Konzils in Mantua in Kenntnis gesetzt, vgl. Bucholtz: Geschichte der Regierung Ferdinands I. 9 (Urkunden), 136.

5] F hatte am 11. 5. den Rat von Straßburg gebeten, er möge ihm mitteilen, welche Mengen an Pulver und wie viele Büchsenmacher für K gegen Bezahlung bereitgestellt werden könnten, F an den Rat von Straßburg, 11. 5. 1536, Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 374, 368. Bezüglich der Zusagen Kurfürst Johann Friedrichs von Sachsen s. n. 1013/5 vom 7. 7. 1536.

6] Die genannten Briefe stammten u. a. von der Regierung in Innsbruck, die

*F an K weiterleitete (erschlossen aus dem Antwortschreiben Fs an die Regierung in Innsbruck vom 6. 6. 1536; Wien, HHStA, Kriegsakten 4 neu, 55^r-56^r). Der französische Sondergesandte, Etienne de Laigue, S. de Beauvais, hatte am 15. 3. 1536 Crémieu verlassen, um Landsknechte im Reich anzuwerben. Gleichzeitig versuchte Louis d'Augerant, S. de Boisrigaut, in der Eidgenossenschaft Soldaten für die französische Armee zu rekrutieren, vgl. Rott: *Histoire de la représentation diplomatique I*, 403; vgl. auch n. 999 vom 8. 6. 1536. Im Mai war Claude de Bombelles, S. de Lavau, ein Kammerherr des französischen Königs, in Bern erschienen, wo er um starkes Truppenaufgebot und um das Durchzugsrecht von Landsknechten nach Frankreich bat; Léonard de Gruyères und Marnol an K, 18. 5. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 172^r-175^r) bzw. Léonard de Gruyères an Granvelle, 9. 5. 1536 (Wien HHStA, Schweiz 10, 162^{r-v}). Ende Mai waren vier Schatzmeister in Solothurn/Soleure angelangt, die beträchtliche Geldmittel für Truppenanwerbungen beithielten. In den Kantonen Schaffhausen, Glarus und Appenzell versuchte man, 4.000 Mann anzuwerben, Léonard de Gruyères an Granvelle, 24. 5. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 176^{r-v}). Ein gewisser Leonhart Strauß (= Lienhart Strauß, Vogt von Breisach?) wusste ebenfalls zu berichten, dass ein Hauptmann, den F in Székesfehérvár/Stuhlweissenburg/Alba Regia zum Ritter geschlagen hatte, für den französischen König 3.000 bis 4.000 Knechte nach Schaffhausen geführt hatte, vgl. den Bericht Strauß' an F vom 4. 6. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4 neu, 53^{r-v}). 7] Vgl. n. 999 vom 8. 6. 1536.*

999.

Ferdinand an Karl

1536 Juni 8. Innsbruck.

Berichtet von erneuten Nachrichten, denen zufolge die Franzosen Truppen über Herzog (Ulrich) von Württemberg rekrutieren wollen. Übermittelt K mehrere Abschriften dazu. F wird versuchen, ihre Machenschaften zu stören, und hofft, dass auch K seinen Beitrag dazu leisten wird.

F informs K about the receipt of messages confirming that the French are making efforts to recruit people with the help of Duke (Ulrich) of Württemberg. He will send K several copies of the messages. F is trying to disrupt their activities and hopes that K will assist him.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 107^v-108^r. Kopie.

Mons., outre ce que vous escripvis dernièrement et avez au long veu par les copies des avertissemens qu'on m'avoit fait des menées et practiques

françoises, tant en Suysse que Allemaigne, j'ay encoires receu aultres, par lesquelz l'on m'avertit que lesd. François estoient en traicté pour avoir desd. Suysstes et aussi des lansknetz par le moyen du duc de Wirtemberg, comme il vous plaira plus amplement veoir et entendre par les copies desd. avertissemens que vous envoye avec cestes. Sur quoy, Mons., pour y obvier et empescher, ay fait incontinent ce que pourrez aussi entendre par aultres copies des depesches, tant envers lesd. Suysstes que aud. duc de Wirtemberg, que vous envoye aussi cy-jointes. Et feray continuellement, Mons., et à toute dilligence tous devoirs de tout mon pover à rompre lesd. practiques et l'effect d'icelles, esperant aussi que de vre. cousté y seront mises toutes provisions necessaires et requises. Et de ce qu'en succedera, serez de temps à aultre averti. Et pour non retarder davantaige ce courrier, aussi par n'avoir pour le present aultre matiere digne de vous escripre, je feray fin à cestes et prie le Saulveur vous donner, Mons., etc. D'Ynsbrug, ce 8^e de juing 1536.

Vgl. nn. 998/6+7 vom 6. 3. 1536. Das Recht Frankreichs, in der Eidgenossenschaft Söldner zu werben, geht auf den Vertrag von 1521 zurück, vgl. Braun: Die Eidgenossen, 274. Der französische Gesandte, Louis d'Augerant, S. de Boisrigaut, berief sich bei den Tagsatzungen (27. 3. und 26. 6. 1536) auf diesen Vertrag, um Soldaten für die französische Armee zu gewinnen, vgl. Braun: Die Eidgenossenschaft, 261 und Rott: Histoire de la représentation diplomatique I, 403. Ihm gelang es, heimlich 8.000 Mann anzuwerben, die zunächst über die Grenze nach Montluel und von dort weiter in die Provence geführt wurden, vgl. Rott: Histoire de la représentation diplomatique, 404. Das Kredenzschreiben und die Instruktion Fs für Dr. Jakob Sturtzel von Buchheim, seinem Gesandten in der Eidgenossenschaft, für die bevorstehende Tagsatzung in Baden im Aargau datiert vom 7. 6. 1535; s. Wien, HHStA, RK Rig 8/2, 2^r-5^v, 6^r-v, 7^r; vgl. auch Rott: Histoire de la représentation diplomatique I, 403, Fußnote 6).

1000.

Karl an Ferdinand

1536 Juni 9. Asti.

1. K bestätigt den Erhalt von n. 997 vom 1. 6. und von n. 998 vom 3. 6. 1536 und bittet F, in Deutschland zu bleiben, besonders aufgrund der Ereignisse, die dieser ihm geschildert hat. K glaubt nicht, dass Süleyman derzeit Frankreich unterstützen wird. 2. Betreffend Z beruft sich K auf seine bisherigen Stellungnahmen und will nicht mehr dazu sagen. Er hat aus Rom erfahren, dass der Papst den Kardinal von Santi Quattro (Coronati) nach Ungarn schicken möchte, um bei den Verhandlungen mit Z zu vermitteln. 3. Bezüglich der

von F in Aussicht gestellten 3.000 Mann bittet K um rasche Erledigung. Selbiges gilt für die 1.000 Reiter. Ersucht F, sich seiner Länder und Untertanen zu versichern und zu sehen, was von ihnen hinsichtlich des noch unsicheren Kriegsverlaufes in Italien und anderswo zu erwarten sei. Soll mit den 12 Kanonen so verfahren, wie es K F in seinem Brief vorgeschlagen hat. 4. Bedankt sich für Fs Mitteilung bezüglich der von den Fürsten und Reichsstädten bereitgestellten Kanoniere und des Schießpulvers. Schickt die von F übermittelte Aufstellung an Andelot, damit dieser den Transport veranlasst, was ihm aber auch durch don Pedro de la Cueva mitgeteilt werden wird. 5. Lobt Fs Brief an Herzog (Ulrich) von Württemberg. K weist darauf hin, dass man den Herzog in Zeiten wie diesen keinesfalls verärgern dürfe. 6. Soll alles tun, um die französischen Umtriebe in der Schweiz zu vereiteln und die Verantwortlichen gefangen zu nehmen. Instruiert seine Agenten in der Schweiz, ihrerseits gegen die praticques vorzugehen. K wird auch entsprechende Briefe an die Eidgenossen schreiben, v. a. an die katholischen. 7. K hat die Abschriften der Briefe bezüglich Dänemark vom Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen und von (Konrad von Boyneburg), gesehen. In dieser Frage muss Zeit gewonnen werden. Er hat auch eine Abschrift von Fs Ratschlägen an M geschickt. 8. F hat sicher von Roelux erfahren, dass K in Frankreich sowohl auf dem Meer als auch auf dem Landweg weiter vordringen möchte. K wird dazu alle Vorbereitungen treffen, wartet aber auf die noch fehlenden Fußtruppen und Reiter und hofft, bis ca. zum 20. (6.) zum Weitermarsch bereit zu sein. Wird einen Herold zu Franz I. schicken, obwohl er ihm den Krieg nicht erklären muss, denn es war der französische König selbst, der den Krieg begonnen hat. Wird (Franz I.) so bedrängen, dass es ihm bald Leid tun wird, den Krieg begonnen zu haben. 9. Der Botschafter des französischen Königs (Claude Dodiéu de Vély), hat K die Abschrift der Antwort (Franz' I.) an den Papst und die Kardinäle betreffend Ks Aussagen in Rom gezeigt. (Vély) wollte K die Abschrift aber nicht überlassen. Die daraufhin von K verfasste Replik erhält F in einer Abschrift, ebenso die Abschrift der Antwort, die K dann doch aus Rom übermittelt wurde. K ist davon überzeugt, dass die Franzosen die Antwort veröffentlichen werden. 10. Die Konzilsbulle wurde veröffentlicht und entspricht dem, was K in Rom vereinbart hatte.

1. K confirms receipt of n. 997 of June 1st, 1536 and n. 998 of June 3rd, 1536 and asks F to remain in Germany given the difficulties there. K does not believe that Suleiman will currently support France. 2. Concerning Z, K refers to his previous letters. He has heard from Rome that the Pope wants to send the cardinal of Santi Quattro (Coronati) to Hungary to act as intermediary in the negotiations with Z. 3. Regarding the 3.000 men, K asks F for prompt settlement. The same applies for the 1.000 horsemen. F should try to acquire

the support of his country and subjects for the uncertainties of the war in Italy and elsewhere. With regard to the 12 cannons, F should proceed according to K's proposal. 4. He thanks F for his message regarding the gunners and the gunpowder that the princes and cities of the Empire will provide. He sends F's plan to Andelot so that he can arrange the transport. Andelot will also be informed by Don Pedro de la Cueva. 5. He praises F's letter to the Duke (Ulrich) of Württemberg. He points out that in these times it is important not to anger the Duke. 6. F should do his best to frustrate the plans of the French in Switzerland and to arrest the persons who are responsible for it. K instructs his agents in Switzerland to proceed against the French practiques too. He will also write letters to the Confederates, in particular to the Catholic ones. 7. K has received the copies of the letters written by the Elector (John Frederick) of Saxony and Konrad of Boyneburg regarding Denmark. It is important to play for time in this matter. 8. F has been informed by Roelux that K wants to invade France by land and by sea. K will make the necessary preparations but is still waiting for the missing infantry and horsemen and hopes that he will be able to continue his march around June 20th. He will send a roy d'armes (herald) to Francis, although he doesn't need to declare war given the fact that it was the French king himself who began it. He will press so hard that Francis will bitterly regret having ever started the war. 9. The ambassador of the French king, (Claude Dodieu de Vély), has shown K a copy of Francis I's reply to the pope and the cardinals regarding K's statements he recently made in Rome but he didn't want to give him the copy. K will send F a copy of his reply as well as the answer sent from Rome. K is convinced that the Frenchman will publish the answer. 10. The bull for the council has been published and it corresponds to the agreement K reached in Rome.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 120^r–121^r. Kopie.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu voz lettres des premier et 3^e de ce mois, et quant à non vous bouger de la Germanie ensuyvant ce que par mes precedentes vous ay escript et respondu et tant plus je y pense, j'appercroys qu'il est tres necessaire, selon les nouvelles et advertissemens que m'avez envoyé du cousté de dela, et aussi de Hongrie et des pays et frontieres de Croacie; et desire bien sçavoir ce que sera esté depuis desd. nouvelles et advertissemens, et si la chose aura continué, car à ce que j'ay sceu et entendu de bon lieu, les François n'ont espoir de pour ceste année avoir ayde ne assistance du Turcq.

2] Et quant à l'affaire d'entre vous et le Wayvoda, je ne vous en sçauroye dire davantaige de ce que cy-devant vous en ay escript, à quoy me remectz, et à la charge de l'arcevesque de Lunden, tenant pour certain qu'il y fera

tout son mieulx. Et ay entendu par lettres de Rome que nre. Saint Pere le pape fait despescher le cardinal Sanctiquatre pour aller aud. Hongrie, afin de assister à l'appoinctement d'entre vous et led. Wayvoda. Et suis avec grand desir actendant que une bonne resolucion y soit prinse, ne faisant doubte que de vre. cousté vous en mettrez (comme m'escripvez)^{a)} en tout debvoir, ce que encoires vous recommande tres affectueusement, pour les causes, raisons et considerations plusieurs et reiterées fois escriptes, et actendu les occurrens etc.

3] Quant aux trois mille pietons, dont par les susd. et autres voz lettres m'avez escript, et par mes precedentes vous ay respondu, je confie que ferez faire pour la levée, advancement et appreste d'iceulx toute la diligence possible, dont encoires je vous prie affectueusement, de maniere que l'on s'en puist servir et ayder selon le deseing et compte que j'en fais, comme contiennent mesd. precedentes, vous priant et recommandant encoires, Mons., mon bon frere, qu'il n'y ayt faulte. Semblablement quant aux mille chevaulx, ne fais doubte que en userez comme contiennent vosd. lettres, et que par faulte de bonne diligence n'y aura retardement, de quoy je vous pryé encoires cordialement. Et aussi que tenez appercevez voz pays et subjectz, et regardez ce que l'on pourroit esperer d'eux et faire de vre. cousté, en cas qu'il advint plus de besoing – fut au cousté de l'Italie ou ailleurs – selon que les affaires et succèz de la guerre sont incertains. Et au regard des 12 pieces de l'artillerie, il sera bien que en faictes selon que vous en ay desja escript, et m'en respondez par vosd. lettres, vous merciant derechief la bonne volenté que aviez de m'en assister.

4] J'ay veu le billet que m'avez escript touchant les canoniers et quantité de pouldre que aucuns princes et villes ont accordéz, vous merciant la bonne diligence dont en ce avez usé. Et presentement j'envoye au S. d'Andelot une copie dud. billet, afin qu'il ayt regard à faire recouvrer et envoyer lad. pouldre et aussi lesd. canoniers, selon qu'il entendra mesmes par l'advis de don Pedro de la Cueva, en quoy vous pryé luy bailler et faire toute l'adresse que convenablement pourrez.

5] Vous avez tres bien fait d'escripre au duc de Wierttemberg les lettres dont m'avez envoyé la copie. Et fault avoir regard envers luy de plustot le reduire que non le irriter, mesmes en ceste saison, ce que je vous recommande affectueusement.

6] Et aussi de empescher austant que convenablement pourrez et en vous sera les practiques et menées françoises en Suisse, et bailler tout l'ordre que pourrez à ce que ceulx que font et mennent icelles practiques se puissent prendre prisoniers, si avant que commodement faire se pourra. Et j'escriptz presentement en Suisse à mes agens illec d'empescher aussi de leur cousté icelles practiques, et si faiz despescher et envoyer bonnes lettres à cest effect aux quantons des lighes, tant en general que particulierement aux catholicques.

7] De l'affaire de Dennemarcke et ce que vous ont escript le duc de Saxen et aussi le petit Hessen, j'ay veu les copies que m'en avez envoyé. Et est besoing de temporiser en ce negoce et vous prie que y faites tousjours selon que verrez l'exigence, et que entendrez l'estat des affaires en ce coustel-là par la royne douaigiere d'Hongrie, madame nre. bonne seur, à laquelle en tous advenemens j'ay envoyé copie des advertissemens que en avez eu.

8] Au surplus, Mons., mon bon frere, vous veulx bien advertir que ensuyvant ce que avez entendu par nre. cousin le conte du Roelux et la charge qu'il a empourté, ay dernièrement resolu de passer oultre en France et y faire tout l'effort que pourray – tant par mer que par terre – puisque je suis si avant en chemin et despense et avec si grosse armée et puissance. Et entendz continuellement pour en dresser toutes choses requises et faire les provisions à ce necessaires en actendant la reste de mes gens de guerre, tant à cheval que à pied, que j'espere pourront estre jointz et prestz à marcher avec moy deans le vingtiesme du present. Et au mesme instant que marcheray, envoyeray ung roy d'armes au roy de France pour d'abondant – encoires qu'il ne soit besoing – luy declairer que, puisqu'il a commencé la guerre et m'y a contrainct et forcé, je feray en me revanchant à l'encontre de luy ce que je pourray, esperant à l'ayde de Dieu y proceder si vivement par mer et par terre qu'il s'en repentira d'avoir recommencé lad. guerre.

9] Estant de chemin pour venir en ce lieu, l'ambassadeur dud. roy de France me monstra et aussi à aucuns de mon conseil une copie de la responce [que] led. roy de France avoit faite à nre. Saint Pere et aux cardinaulx sur ce que je diz dernièrement à Rome, sans toutesfois me vouloir led. ambassadeur delaisser icelle copie ne en bailler autre. Et comme l'on se peut souvenir des pointz, se y fait une replicque, dont la copie va avec ceste, ensemble celle de lad. responce que à grosse difficulté s'est recouvrée et m'a esté envoyée dud. Rome. Combien que à ce que j'entendz lesd. François, pensans bien estre justiffiez par icelle responce, ne deffauldront de la faire publier.

10] Depuis ce que dessus, j'ay eu lettres de Rome par lesquelles l'on m'escript que nre. Saint Pere le pape publia la bulle du concille le jour de Penthecostes, dont l'on m'a envoyé la copie, et vous en envoyeray ung double par le premier. Et à ce que j'entendz, elle est conforme à ce que en fut resolu à Rome. A tant etc. Escrip en la cité d'Aste, le 9^e de juing 1536.

1] Zu Ks Aufforderung an F, im Reich zu verbleiben, s. nn. 996/1 vom 30. 5. und 998/1 vom 3. 6. 1536. In der Zwischenzeit hatte sich die Lage in Ungarn, Kroatien und Krain verschärft, wurden doch osmanische Truppensammlungen gemeldet, vgl. n. 997/1+2+3 vom 30. 6. 1536.

2] a) Die Klammer wurde aus der kopiaalen Überlieferung übernommen.

Zur Mission des Erzbischofs von Lund s. u. a. nn. 992/5 vom 24. 5., 996/3 vom 30. 5. und 998/2 vom 3. 6. 1536. Im Jahr 1536 war Antonio Pucci (1484 – 1544, Kardinal seit 1531) der Kardinal von Santi Quattro Coronati (vgl. Miranda: *The Cardinals of the Holy Roman Church*, s. v. Antonio Pucci), K ist hier aber ein Fehler unterlaufen, denn es war nicht der Kardinal von Santi Quattro, sondern jener von Santa Croce in Gerusalemme, der im Konsistorium im Mai von Paul III. zum Sonderbotschafter bei Z ernannt worden war (vgl. Korpás: *Las luchas antiturcas*, 356). Auch in n. 1015/2 vom 17. 7. 1536 ist vom Kardinal von Santa Croce die Rede. Im Jahr 1536 hatte Francisco de Quiñones (1475–1540; Kardinal seit 1527), der Verfasser des berühmten *Breviarium Sanctae Crucis* bzw. *Breviarium Romanum*, die Titularkirche von Santa Croce inne (vgl. Miranda: *The Cardinals of the Holy Roman Church*, s. v. Francisco de Quiñones).

3] vgl. nn. 996/2 vom 30. 5. und 998/1 vom 3. 6. 1536.

4] Don Pedro de la Cueva war Generalkapitän der Artillerie und maître d'hôtel Ks, vgl. Antony: *Nicolas Perrenot*, 619 (vgl. auch n. 985/2 vom 4. 5. 1536).

5] Vgl. nn. 998/7 vom 3. 6. und 999 vom 8. 6. 1536.

6] Vgl. nn. 998/7 vom 3. 6. und 999 vom 8. 6. 1536. Marnol und Léonard de Gruyères waren Ks Gesandte in der Schweiz, vgl. Rabe: *Karl V. Politische Korrespondenz* 7, 933, 946. Ende Mai/Anfang Juni bat letzterer K, die Eidgenossenschaft wieder verlassen zu dürfen (s. Wien, HHStA, Schweiz 10, 191^r-191^v). Der Inhalt der hier genannten Briefe Ks kann indirekt aus der Replik Marnols und Gruyères' (14. 6. 1536) erschlossen werden, die erhalten geblieben ist: Sur la nuict avant ceste-cy à 11 heures, je receu par ung compaignon de Bourgogne, aiant fait tres bonne diligence, les lettres qu'il a pleu à Vd. M. escripre conjointement à Mons. de Marnol et à moy dattées du 10^e de ce mois avec deux aultres que Vd. M. escript à ces seigneurs des lighes, assavoir l'une à tous generalement, l'autre aux 7 cantons (Wien, HHStA, Schweiz 10, 194^r-196^r).

7] Vgl. nn. 995/2+3+4 vom 28. 5. und 997/1 vom 1. 6. 1536. In Ks Schreiben an M vom 5. 6. 1536 (vgl. Hápke: *Niederländische Akten* n. 280, 312-313), von dem hier die Rede ist, bezweifelt K die lauterer Absichten des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen und des Landgrafen Philipp von Hessen. Da dieser gerade in Frankreich sein soll, ist ihm nicht zu trauen. Die Bemühungen Konrad von Boyneburgs und Kurfürst Johann Friedrichs von Sachsen, die dänische Armee für den Kaiser zu gewinnen, schlugen letztlich fehl, als Christian von Dänemark vom sächsischen Kurfürsten erfuhr, dass Boyneburg im Auftrag Ks erneut Truppen anwerben ließ, vgl. Küther/Seib: *Konrad von Boyneburg*, 259.

8] Bezüglich Roedulxs Auftrag s. n. 985/2 vom 4. 5. 1536. Nachdem die Landsknechte Wilhelm von Fürstenbergs über die Dora Baltea am 15. 4.

übersetzt hatten, erreichte die französische Armee Mitte April Vercelli. Die Städte Turin, Fossano und Cuneo/Coni wurden mit starken Garnisonen besetzt, vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 90. Die Kriegserklärung wurde in der Regel durch einen Herold überbracht, vgl. Jähns: *Über Krieg, Frieden und Kultur*, 82. K verfügte über mehrere Reichsherolde, die verschiedenste auf Herrschaftsräume verweisende Zusatzbezeichnungen trugen. So führte der schon seit dem Jahre 1520 in Ks Diensten stehende Caspar Sturm (1475?–1552) die Bezeichnung „Germania“ bzw. „Deutschland“, vgl. Bartelmeß: *Der Reichsherold Caspar Sturm*, 185–186, 195. Daneben gab es noch sogenannte „welsche“ Herolde bzw. einen Reichsherold mit dem Beinamen „Jerusalem“, um den es hier geht. Zu letzteren zählte u. a. Jörg Rugen/Georg Rixner/Rüxner/Georg Elsässer, vgl. Kurras: *Georg Rixner*, 341–344. Zum Reichsherold „Jerusalem“ s. auch Lanz: *Correspondenz* 2, 239–240.

9] Bezüglich der für den Papst und die Kardinäle bestimmten Denkschrift des französischen Königs, die Guillaume du Bellay, S. de Langey, am 11. 5. verfasste (vgl. Bourrilly: *Guillaume du Bellay*, 215) und der französische Botschafter am 25. 5. in Rom verlesen hatte (vgl. Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 195; Gayangos: *Calendar of Letters V/II*, n. 52, 111–118 und n. 56, 131–132). Die Replik Ks ist abgedruckt bei Cardauns: *Paul III., Karl V. und Franz I.*, 232–238 (Beilage 7).

10] Zur Konzilsbulle vgl. nn. 983/2 vom 1. 5., 987/2 vom 9. 5., 992/2 vom 24. 5., 996/5 vom 30. 5. und 998/4 vom 3. 6. 1536.

1001.

Ferdinand an Karl

1536 Juni 13. Innsbruck.

1. Nimmt Bezug auf die Briefe des Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen an F in der dänischen Frage, die er K im letzten Schreiben beigelegt hat, und berichtet über erneute Korrespondenz des Kurfürsten, in welcher dieser ausdrücklich wünscht, K möge zu einer Einigung zwischen Pfalzgraf Friedrich und dem Herzog (Christian) von Holstein beitragen. Möchte mit der Antwort auf den Kurfürsten bis zum Erhalt von Ks Meinung warten. 2. Herzog (Heinrich II.) von Braunschweig(-Wolfenbüttel), der sich für seine Verspätung entschuldigt, ist am 12. 6. in Innsbruck eingetroffen und wird seine Reise zu K fortsetzen. Er bringt Neuigkeiten in der dänischen Frage von Landgraf (Philipp) von Hessen. 3. Was die 3.000 von K angeforderten Soldaten betrifft, so stellt F deren Bereitschaft erst mit Ende des Monats in Aussicht, da, wie er ihm schon berichtet hat, dies ein logistisches Problem sei und diese sich zur Zeit auf mehrere Standorte verstreut befinden. Bezüglich der für den 10. 7. vereinbarten Ankunft der Truppen in Trient wird mit einer Verzögerung

von höchstens sechs Tagen zu rechnen sein. 4. Siegmund von Herberstein, Berater Fs, hat einen Brief einer wichtigen Person am Hofe (Sigismunds I.), des Königs von Polen, erhalten. Dieser berichtete ihm über einen Diener des Herzogs Wilhelm (IV.) von Bayern, der das Gerücht in Umlauf gesetzt hat, der Papst habe eine Einigung zwischen K und (Franz I.) herbeigeführt und ein Treffen zwischen ihm, K, und Franz I. angesetzt; ebenso, dass K die Hochzeit zwischen (Christine), der Witwe (Francesco Sforzas), und Ludwig von Bayern beschlossen habe. Dieser Informant wollte nur herausfinden, ob diese Nachrichten wahr seien. K könne sich nun wieder einmal von den Umtrieben des Herzogs Wilhelm von Bayern überzeugen. 5. Wurde informiert, dass Herzog (Wilhelm von Bayern) und Herzog (Ulrich) von Württemberg als Bauern verkleidete Fußtruppen nach Frankreich ziehen ließen. *N a c h s c h r i f t* 6. Entschuldigt sich für das versehentliche Öffnen eines für K bestimmten Pakets des Reichskammergerichts. Wird es an K weiterleiten.

1. F refers to the letters from the Elector (John Frederick) of Saxony regarding the Danish issue which he enclosed in his last letter to K. F informs K about new letters from the Duke in which he openly asks K to contribute to an agreement between Palatine Frederick and Duke (Christian) of Holstein. F would like to reply to the Elector after he has received K's assessment. 2. The Duke (Henry II) of Brunswick (-Wolfenbüttel) apologized for his delay and finally arrived in Innsbruck on June 12th. He will continue his journey to K and has received new information from the Landgrave (Philipp) of Hesse about the Danish question. 3. As far as the 3.000 soldiers are concerned, F expects them to be ready at the earliest by the end of the month given the logistical problems mentioned previously of assembling soldiers that are currently spread around at several locations. The arrival of the troops in Trento, expected on October 7th, will be delayed by a maximum of six days. 4. Siegmund of Herberstein, a consultant of F, has received a letter from an important person at the court of (Sigismund I.), the King of Poland. The letter informed him about a servant of Duke Wilhelm (IV) of Bavaria, who put out the rumour that the Pope had arranged an agreement between K and (Francis I) and had planned a meeting between him, K, and Francis I. The letter also claimed that K had arranged the marriage between (Christine), the widow of Francesco Sforza, and Louis of Bavaria. In reality, this informant just wanted to find out whether these messages were true or not. This should give K an idea of the shady practices the Duke Wilhelm of Bavaria uses. 5. F has been informed that the Duke (William of Bavaria) and (Ulrich) of Württemberg have sent infantry disguised as farmers to France. *P o s t s c r i p t* 6. He apologizes for accidentally opening a package from the Imperial Chamber Court which was addressed to K. He will forward it to K.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 108^r–109^r. Kopie.

1] Mons., depuis que vous ay dernièrement envoyé ce que le duc de Saxen electeur m'avoit escript des affaires de Dennemarcke et pietons estans illec, par où V. M. aura peu entendre l'estat où le tout se retrouvoit, pour lors, j'ay encoires reçu aultres lettres dud. duc, par lesquelles il desire et pourchasse que V. M. se veulle entremectre à faire appointement entre vre. cousin, le duc Frederick Palatin, et le duc de Holstain, du fait dud. Dennemarcke et par lequel effect il vous pleust commectre aucuns princes pour entendre et decider la chose comme il vous plaira veoir plus amplement par la copie que vous envoie avec cestes et par aultre ce que luy ay respondu, actendant aultre commandement de vous. Toutesfois, je ne sçay si maintenant par l'emprinse et provision qu'entens l'on a mis sus en voz Pays d'Embas pour lad. Dennemarcke, y entreviendroit quelque empeschement. Parquoy, Mons., afin que j'en puisse donner la responce aud. duc de Saxen, conforme à vre. desir et vouloir, je vous supplie vous en vouloir resouldre et m'avertir de ce qu'il vous plaist j'en responde et face plus avant, pour en tout ensuyr et obeyr vre. commandement.

2] Le duc de Brunswick arriva icy hier au soir. Et ce jourd'huy actend ses chevaulx pour demain s'en partir et poursuyr son chemin jusques il ait trouvé Vd. M.; lequel m'a requis vous escrire en son excuse s'il ne peult estre au jour qu'il a dit à Vd. M., devers icelle de quoy toutesfois il a fait toute diligence et espere la encoires faire, telle que s'il y a faulte, elle ne sera plus avant que de deux jours. Il m'a dict aussi, Mons., comme il a esté devers le lantgrave de Hessen, lequel luy a parlé du fait dud. Dennemarcke, et requis vous en dire de sa part ce que plus amplement entendrez de luy à sa venue devers Vd. M., sur quoy il vous plaira prendre briefve resolucion, ainsi que verrez convenir pour – selon icelle et vre. commandement – en user.

3] Quant ès trois mil pietons, Mons., qu'il vous a pleu accepter en aider, outre le debvoir que auparavant avoir fait pour les lever, j'ay au mesme instant de la reception de voz lettres mandé les capitaines pour le mesme effect; lesquelz, sans beaucoup sejourner, se sont partiz avec toute depesche necessaire pour les cuillir. Et combien, Mons., qu'il ne tiengne à argent ne à cy faire toute extreme diligence si doubte-je que ne les puisse si tost avoir ensemble, assçavoir pour la fin de ce mois, comme j'esperoie et vous avoie escript à cause qu'il les fault cuillir en loings et divers coustelz pour les avoir telz que pour en pover recevoir du service, car ilz sont à present bien difficilles à recouvrer pour le grant nombre qu'est desja party de l'Allemagne et mesmes de mes pays, dont maintenant qu'on en a l'affaire l'on treuve bien le despeuplement de gens qu'il y a. Car sans qu'il en est tant party de mesd. pays, j'eusse bien fait prestz lesd. 3 mil piétons pour le temps que Vd. M. le

desiroit. Neantmoins, j'espere qu'il n'y aura faulte qu'ilz ne soyent ensemble à Trente au 10^e du mois prouchain, ou lieu que les pensoie avoir de Brixen à la fin de ced. mois. Parquoy, veu qu'ilz seront estans aud. Trente plus avant en pays, n'y pourra avoir faulte que d'environ six jours. Et pourront au mesme temps les gens de chevaulx, quant et quant estre aud. Trente, lesquelz vous assure, Mons., quelque dilligence que l'on y face sont bien difficilles à trouver et assembler.

4] Au surplus, Mons., Mess. Sigismund de Hermerstain, mon conseiller, a receu lettres d'ung personnaige principal ausprès du roy de Polone qui l'avertit comme à Carracovia y avoit un serviteur du duc Guillaume de Baviere, lequel passoit plus avant en Hongrie devers le Vayvoda et faisoit courir le bruit comme le pape avoit fait final appointment entre vous et le roy de France, de maniere que bonne paix estoit conclute et que entreveue se devoit en brief faire entre led. pape, V. M. et led. roy de France, et disoit aussi comme V. M. avoit conclud le mariaige de nre. niepce, la vefve de Milan, avec le duc Luy de Baviere. Et n'escripvoit led. personnaige ce que dessus pour cuyder servir led. Hermerstain de nouvelles, seullement qu'il luy vouldist faire sçavoir se ces choses estoient veritables, dont, Mons., n'ay voulu laisser vous avertir selon qu'on l'a fait à moy, ainsi qu'ay tousjours fait, afin que sçaichez tout ce que passe, comme il me semble n'est que bien convenable pour vous sçavoir de mieulx arrester et deliberer en tous voz affaires. Et par ce peult veoir Vd. M. comme led. duc Guillaume ne cesse en ses practiques et menées qu'il a accoustumé.

5] Et suis outre ce averti comme par l'aide, moyen et faveur dud. duc et celluy de Wirtemberg doibvent passer pietons en France en habitz dissimuléz de paysans. Je y feray prendre garde par tout où je pourray pour empescher leur passage et vous advertiray de ce que plus en entendray. Sur ce, Mons., je prie le Saulveur donner à V. M. prospere fortune en ses emprinses avec bonne vie et longue. D'Ynsbrug, ce 13^e de juing 1536.

N a c h s c h r i f t 6] Mons., estant tumbé en mes mains un paquet que ceulx du camerghericht vouz envoient, cuydant de prime face que ce fust à moy, sans y penser aultrement, ay ouvert icelluy et la lettre estant dedans. Et ayant congneu que ce n'estoit à moy, je l'ay faict remectre avec cestes pour vouz estre delivré, vous pryant, Mons., me pardonner que insavamment ay ouvert led. paquet.

1] Vgl. n. 995/2+3+4 vom 28. 5. 1536 und n. 1000/7 vom 9. 6. 1536. Zum Brief des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen an F vom 1. 6. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 207^{r-v}, 216^r-220^r. Or. In diesem Schreiben berichtete der Kurfürst, erfahren zu haben, dass Pfalzgraf Friedrich und ei-

nige Hauptleute sich eiligst in die Niederlande begeben hätten und man dort einen neuen Krieg in Dänemark beginnen bzw. Kopenhagen entsetzen wolle. Der Kurfürst bat, von diesem Vorhaben abzusehen, um eine Ausweitung des Krieges im Reich zu vermeiden. Tatsächlich hatte sich Pfalzgraf Friedrich – so wie dies offenbar mit F in Innsbruck abgesprochen war – am 23. 5. 1536 in Brüssel eingefunden, wo die Vorbereitungen für den Entsatz Kopenhagens in die Wege geleitet wurden. Der Pfalzgraf wollte nach Seeland reisen, um die Ausrüstung der Kriegsschiffe zu inspizieren; s. das Schreiben des Pfalzgrafen an F vom 25. 6. 1536 aus Brüssel (Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 227^r. Or.). Zu den Plänen Ms und Pfalzgraf Friedrichs s. n. 970 vom 6. 4. 1536. Zum Antwortschreiben Fs an den Kurfürsten vom 12. 6. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 225^r–226^r. Konz.

Zu den kursächsisch-hessischen Vermittlungsbemühungen zwischen Christian III. von Holstein auf der einen Seite und Pfalzgraf Friedrich und den Habsburgern auf der anderen s. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 333–337.

2] Zur Reise Herzog Heinrichs von Braunschweig-Wolfenbüttel zu K und seiner Teilnahme im Krieg gegen Frankreich s. nn. 985/3 vom 4. 5., 995/3 vom 28. 5. und 996/4 vom 30. 5. 1536.

3] Zu den 3.000 von K angeforderten Soldaten s. nn. 996/2 vom 30. 5., 998/1 vom 3. 6. und n. 1000/3 vom 9. 6. 1536.

4] Die Nachricht, wonach Ludwig X. von Bayern Christine von Mailand heiraten sollte, hatte sich schon Ende Mai/Anfang Juni auch im Reich verbreitet, vgl. Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 384, 376–377.

5] Vgl. auch n. 999 vom 8. 6. 1536.

*1002.

Maria an Ferdinand

1536 Juni 15. (Brüssel/Bruxelles?).

Zu erschließen aus einem Sommaire (Wien, HHStA, Belgien PA 23/7, 203^v): Par ses lettres du 15^e de juing elle envoie son tresorier pour le fait de ses affaires [...]. Vgl. n. 1011/1 vom 6. 7. 1536.

1003.

Karl an Ferdinand

1536 Juni 17./18. Asti.

1. K bestätigt den Erhalt von n. 999 vom 8. 6. 1536. Lobt Fs Vorgehen.
2. Meint, man müsse die Franzosen zur Vernunft bringen. Bittet F, jene Leute, die auf Seiten des französischen Königs sind, zu verfolgen. Am Vortag ist ein

Gesandter von Hannart eingetroffen, um K davon zu unterrichten, dass der französische König ihn seines Amtes enthoben hat. K vermutet, dass der Botschafter (Claude Dodieu de Vély) des französischen Königs nun um Freistellung bitten wird, was ihm entgegenkommt, da er ohnehin entschlossen war, so zu handeln. 3. Möchte in der kommenden Woche bis über Fossano hinaus kommen, das Antonio de Leyva besetzt hält. Er muss aber noch auf die Artillerie warten, die in 3 bis 4 Tagen eintreffen sollte. Obwohl es in Fossano 300 schwerbewaffnete Kavalleristen und 4.000 Mann Fußvolk gibt, hofft K, es einnehmen zu können und sich so die gesamte Markgrafschaft Saluzzo und die Untergebenheit des Markgrafen zu sichern. Danach wollen K auf dem Landweg und Andrea Doria auf dem Seeweg weiter vordringen. Bis Ende des Monats möchte er an der französischen Grenze sein. Das französische Heer ist mittlerweile in Avignon. K wird den Papst davon in Kenntnis setzen und ist überzeugt, dass dieser seine Neutralität bald überdenken muss. Am wichtigsten ist es aber nun, den französischen König daran zu hindern, im Reich und in der Schweiz Leute zu rekrutieren. Friedrich von Fürstenberg und Anselot werden F informieren. K schlägt (Gabriel de Salamanca), Graf von Ortenburg, vor, welcher in Pfirt/Ferrette die nach Frankreich ziehenden Landsknechte aufhalten und die Eidgenossen zur Einhaltung der Neutralität drängen soll. Außerdem muss die Freigrafschaft Burgund unterstützt werden. Hat Martín de Salinas beauftragt, dies alles F mitzuteilen. *N a c h s c h r i f t 4.* Legt die Abschrift eines Schreibens an Hannart bei, woraus F die Vorgänge in Frankreich ersehen kann. *N a c h s c h r i f t 5.*

1. K confirms receipt of n. 999 of June 8th, 1536 and praises F's actions. 2. He thinks that the French have to be brought to reason and asks F to persecute all those who are on the side of the French king. A messenger of the viscount Hannart had arrived the previous day to tell him that he had been fired by the French king. He suspects that the French king's ambassador (Claude Dodieu de Vély) is now looking for exemption. K intended to do this anyway. 3. He wants to go to Fossano the following week. It is currently occupied by the Prince of Ascoli, Antonio de Leyva. He is still waiting for the artillery which should arrive in about 3 or 4 days. Although there are 300 artillery men and 4.000 infantry in Fossano K hopes to capture the entire marquisate of Saluzzo and to subject the Marquis to his command. Then K wants to advance by land whereas Andrea Doria should continue by sea. At the end of the month he would like to be near the French frontier. The French army is now in Avignon. K will inform the Pope about that and is convinced that the Pope will soon reconsider his neutrality. The most important thing now is to prevent the French king from recruiting people in the Empire and in Switzerland. Frederick of Fürstenberg and Anselot will keep F informed about everything. K

suggests that (Gabriel de Salamanca) the Count of Ortenburg should stop the lansquenets moving to France in Pfirt/Ferrette and persuade the Confederates to respect the neutrality. The county of Burgundy should also be supported. He has instructed Martín de Salinas to tell F everything about this matter. P o s t s c r i p t 4. K encloses a copy of a letter to Hannart containing all the important information about the activities in France. P o s t s c r i p t 5.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 121^{r-v}. Kopie. RaV Arrivées le 22 juing anno 36. Repondu le 26 ensuivant.

1] Mons., mon bon frere, les dernieres lettres que j'ay receu de vous sont du 8^e de juing. Et quant aux advertissemens et nouvelles y contenues, je loue la bonne diligence que faictes de vous en enquerir et m'en informer, vous priant y continuer.

2] Et au regard des practiques françoises, j'entends bien qu'ilz feront partout le pis qu'ils pourront. Et aussi fault y faire le mieulx que sera possible pour y obvier et les ranger à la raison. Et signamment vouz prie affectueusement mectre gens après ceulx que menient les practiques dud. roy de France pour les apprehender et chastier, comme qu'il soit. Et en ce ne fault plus tenir autre respect, quant à ce que concerne led. roy de France et les ministres, ayant signamment regard que hier arryva icy ung des gens du visconte Hannard, mon ambassadeur en France, pour m'advertir comme led. S. roy de France l'avoit licencié, que à la verite vient à propoz, afin que en ce (comme en tout le surplus)^{a)} l'on congnoisse qu'il ne delaisse riens quelconque pour declairer la mauvaise volonté qu'il a tousjours eu à ceste guerre qu'il a recommencé. Et je tiens que son ambassadeur me demandera ce jourd'huy son congé, que je luy accourderay volentiers, car à la verité aussi estoye-je resolu d'ainsi le faire.

3] Et au surplus, puisque l'on est desja si avant, il ne se perdra temps de ce cousté pour faire tout ce que possible sera. Et espere bien que par toute la prouchaine sepmaine l'on viendra (à l'ayde de Dieu)^{b)} au-dessus de Fonssan que le prince d'Asculi, Anthonio de Leyva, tient assiégué, et s'est retardé l'effect, actendant l'artillerie, laquelle pourra estre là deans trois ou quatre jours, bien équipée. Et nonobstant qu'il y ayt en icelle ville de Fonssan trois cens hommes d'armes et quatre mille pietons, l'on a bon espoir de l'empourter et de m'asseurer de tout le marquisat de Saluces et avoir le marquis enthierement à ma devocion. Et cela fait (estant chose tres neccessaire)^{c)}, je feray tout ce que possible sera pour passer outre par terre et le prince Mess. Andreas Doria par mer, lequel y entend avec toute diligence possible. Et espere que en dedans la fin de ce mois nous approucherons de plus prez les lymites des Françoys, lesquelz, à bon compte,

ont prins Avignon dont j'advertiz le pape, que (comme il me semble)^{d)} doit considerer que ce n'est pas pour le laisser et estre et ^{e)}demeurer^{e)} neutral. Or, l'une des choses que tant empourte pour maintenant est d'empescher si avant que faire se pourra led. roy de France de lever gens en Allemaigne et en Suisse. Et pour ce ay renvoyé dois ce lieu le conte Frederich de Furstemberg, comme de luy aurez entendu, et aussi du S. d'Andelot, avant la reception de ceste. Mais il a semblé que dadventaige il empourteroit qu'il y eust quelque bon personnaige de vre. part en Ferrette pour bailler reputation en l'affaire et user comme il verroit convenir, afin de chastier les lansquenetz allans aud. France et tenir main que les quantons des lighes observent leur neutralité, tant pour bonne amyté que aussi pour doubte que autrement ne fussions à l'encontre d'eulx. Et dadventaige pour assister le conté de Bourgoingne, s'il estoit besoing, suyvant ce que desja en avez advisé, pourveu et escript aux mareschal et president aud. conté. Et me semble que en ce le conte de Ortembourg seroit bien convenable, comme aussi j'ay enchargé à Martin de Salinas le vous escripre, vous recommandant bien affectueusement de pourveoir en ce que dessus, comme vous veez qu'il empourte. A tant etc. Escript en la cité d'Ast, le 17^e de juing 1536.

N a c h s c h r i f t 4] Vous verrez par la copie que j'ay fait joindre à ceste ce que j'escripitz à mon ambassassadeur[!] le visconte Hannart et occurt presentement avec France, à quoy me remectz, ce 18^e de juing.

N a c h s c h r i f t 5] De la main de S. M.: ^{d)}Mons., mon bon frere, je ne vous escript de ma main etc.^{d)}

2] a) Die Klammern wurden aus der kopialem Überlieferung übernommen. Der Gesandte Hannarts, der am 16. 6. bei K eingetroffen war, hatte offenbar auch die für Claude Dodieu de Vély bestimmten Briefe Franz' I. überbracht. Aus diesen Schreiben erfuhr Vély, dass man ihn als Botschafter beim Kaiser abberufen habe, vgl. Weiss: *Papiers d'Etat II*, 461–462.

3] b), c), d) Die Klammern wurden aus der kopialem Überlieferung übernommen. – e)–e) am linken Rand eingefügt.

Die Städte Fossano und Turin wurden von den kaiserlichen Truppen belagert, wobei Fossano erobert werden konnte. Die französischen Truppenverbände wurden bei Avignon konzentriert (vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 91–92), wo sich bei der Ankunft Anne de Montmorencys am 25. 7. bereits 30.000 Mann versammelt hatten, vgl. Bourrilly: *Charles-Quint en Provence*, 232. Bezüglich des Briefwechsels zwischen K und Markgraf Franz von Saluzzo s. Lanz: *Correspondenz 2*, 238–241.

Zur geplanten Assistenz für die von Frankreich bedrohte Freigrafschaft Burgund s. nn. 964/3 (Kommentar) vom 21. 3. 1536, 1023/11 vom 3./4. 8. und 1031/8 vom 16. 8. 1536.

4] Bezüglich Ks Schreiben an Jean Hannart s. Weiss: *Papiers d'Etat II*, 461–467. Bezüglich der Truppenwerbungen in Deutschland und der Schweiz s. nn. 998/6+7 vom 6. 3. und 999 vom 8. 6. 1536.

5] d)-d) von der Hand de Cocks.

1004.

Ferdinand an Karl

1536 Juni 21. Innsbruck.

1. Antwortet auf n. 1000 vom 9. 6. 1535. Weist darauf hin, dass er wie verabredet im Reich verbleiben und alles tun werde, um die französischen Umtriebe sowohl dort als auch in der Schweiz zu torpedieren. 2. Durch die beigelegten Abschriften kann sich K von den Einfällen Süleymans ein Bild machen. Wenn die Verhandlungen mit Z zu keinem Ergebnis kommen sollten, dann sei das nicht seine (Fs) Schuld. Der Erzbischof von Lund wird sich noch um eine Einigung bemühen. Wegen neuer Türkeneinfälle befürchtet F eine Dezimierung seiner Bevölkerung, auch wegen der großen Zahl an Soldaten, die nun für K im Einsatz sind. 3. Wird alles daran setzen, damit die von K benötigten 3.000 Soldaten und 1.000 Reiter rechtzeitig in Trient eintreffen. 4. Bezüglich der Bereitstellung von Kanonieren und Schießpulver durch die Fürsten und Städte hat Andelot F Ks Willen mitgeteilt. Dieser wird K über die inzwischen gemachten Zusagen anderer Fürsten und Städte berichten können. 5. Was Herzog (Ulrich) von Württemberg betrifft, so versucht er, mit diesem äußerst diplomatisch umzugehen. Hält Ks Befehle an seine Agenten, um die französischen Machenschaften in der Schweiz zu verhindern, für angemessen. Legt eine Abschrift bei, die K über besagte Machenschaften informieren soll. 6. Wartet betreffend Dänemark noch auf Nachrichten Ks. 7. Ist erfreut über Ks Entschluss, in Frankreich einzumarschieren, bittet um regelmäßige Korrespondenz und versichert, ihm stets zu Diensten zu sein. 8. Bestätigt den Erhalt der Abschrift des Antwortschreibens (Franz' I.) an Papst (Paul III.) und das Kardinalskollegium betreffend Ks Vorschlag in Rom und hat dessen Replik erhalten. Aus dieser können der Papst und die Kardinäle das Unrecht des französischen Königs erkennen. 9. Zeigt sich über die Veröffentlichung der Konzilsbulle am Pfingsttag erfreut.

1. F responds to n. 1000 of June 9th, 1536. He points out that he will remain in the Empire and will do everything to torpedo the French activities both in the Empire and in Switzerland. 2. K will get an idea of the situation with Suleiman from the copies F will enclose. It is certainly not F's fault if the negotiations with Z don't come to a positive ending. The Archbishop of Lund will continue trying to reach an agreement. F fears a decimation of his population

as a result of new Turkish invasions and also because a large number of soldiers are now in K's services. 3. He will do his best to ensure that the 3.000 soldiers and the 1.000 horsemen arrive on time in Trento. 4. Regarding the provision of gunners and gunpowder by the princes and cities, Andelot has indicated K's will. Andelot will inform K about the assurances already made by the princes and other cities. 5. Regarding the Duke (Ulrich) of Wuerttemberg, F is trying to handle him diplomatically. He considers K's instructions to his agents concerning the prevention of the French activities in Switzerland to be appropriate. He encloses a copy containing information about these activities. 6. He is still waiting for information about Denmark. 7. He is pleased about K's decision to invade France and asks him to send regular correspondence. F assures K of his support in this issue. 8. He confirms receipt of the copy of (Francis I's) reply to the Pope (Paul III) and the College of Cardinals concerning K's proposal. He has also received his reply. The pope and the cardinals will recognise the injustice of the French king. 9. He is pleased about the publication of the council bull at Pentecost.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 109^r–110^r. Kopie.

1] Mons., pour satisfaire de responce à voz lettres du 9^e de ce mois, premiers, quant à ma demeure en Allemaigne, il n'est besoing d'en faire aultre replicque, sinon comme avez entendu par toutes mes precedentes, je feray en tout et par tout pour le bien des affaires et entretenement des choses en la Germanie, sans motion et aussi à entrerompre les practiques françoises illec et en Suysses, tousjours tous mes debvoirs.

2] Et quant aux affaires du Turc et de Hongrie, V. M. entendra par les copies cy-jointes de ce que m'en est venu depuis mes dernieres lettres, comme les choses se y retrouvent presentement et la continuation que le Vayvoda fait en ses practiques. Neantmoins, comme tant de fois vous ay escript, je me mectray pour le fait d'appointement en tant de debvoirs que tout le monde cognoistra, s'il y a faulte, qu'elle ne proviendra de mon cousté. Et aussi ne doute que l'archevesque de Lunden se y employera selon le desir qu'il scait y avez de tout son pouvoir. Et au regard dud. Turc, je crains qu'il ne me face de grans dommaiges et depopulation en mes pays par ses incursions, mesmes voiant le grant nombre de gens que s'est party de mesd. pays pour vre. service.

3] Quant ès trois mille pietons et mil chevaulx de secours, vous avez entendu par mes dernieres lettres le debvoir que se fait pour les avancer et croyez, Mons., que le tout sera hasté à la plus grande dilligence possible, de maniere qu'espere ilz pourront estre à Trente au temps que vous ay escript. Combien que pour estre desja levéz tant de gens en mes pays pour vre. service, l'on ait grande difficulté de pouvoir furnir le nombre sud. si tost

que besoing seroit, mesmes gens d'effect pour en recepvoyr du service. Et en est le despeuplement desja tel que après que ceulx c'y seront partiz en demeurera si tres peu que quant j'en auroie cy après besoing, je ne pense que j'en sceusse finer.

4] Touchant le billet des canonniers et pouldre que aulcuns princes et villes de l'Empire ont accordé, le S. d'Andelot m'en a dict et communicqué vre. bon vouloir, mesmes pour recouvrer lad. pouldre et aussi celle que depuis a esté accordée par aultres princes et villes et comme led. Andelot vous pourra, Mons., advertir, j'ay en ce fait et feray tout ce que besoing sera selon qu'il m'en a requis.

5] Au regard du duc de Wirtemberg, j'auray, Mons., le regard en son endroit, tel que vous a pleu m'escrivre, et ce que luy ay escript ainsi qu'avez entendu par la copie que vous ay dernièrement envoyé a esté assez doucement. Et afin seulement de luy ramentevoir l'azart où il se mectoit en faisant chose en donnant faveur et adresse contre V. M., et regarderay de tousjours l'entretenir avec toute douceur, le mieulx que possible sera. Et semblablement, Mons., feray tout debvoir ainsi que le m'escrivez, de faire apprehender si possible est, ceulx qui menent practiques pour le roy de France. Et ay trouvé tres bon et convenable ce que pour evicter ausd. practiques en Suysse avez ordonné à voz commis et agens illec, ilz facent aussi que aud. effect aviez escript aux cantons des liguez. Car le soleil y reluit si tres fort comme j'entends et sont si tres tant poursuyz par vertu d'icelluy, que l'on ne sçavoit trop faire de debvoir pour y empescher. Et vous envoye aussi cy-joint copie des advertissemens qu'on m'a fait desd. practiques.

6] De l'affaire de Dennemarck, V. M. a veu – par ce que vous ay depuis envoyé – l'estat d'icelluy, dont j'actends responce. Et ce pendant feray tousjours au bien d'icelluy le mieulx que je pourray.

7] J'ay, Mons., aussi entendu le bon advertisement que m'avez fait de la resolution qu'avez prinse pour entrer en France avec voz forces, dont je vous mercie et prie Dieu vous y vouloir donner les prosperitez telles que vous et moy le desirons, et ainsi qu'il est requis pour son saint service, bien, revoz et tranquillité de la chretienté; vous suppliant, Mons., me faire ce bien que de me souvent advertir de voz nouvelles et sçavoir des affaires et tousjours adviser ce qu'il vous semblera, je face qui puist servir à propoz et convenir à l'ayde de voz emprinses. Car comme souvent vous ay escript, mon principal respect sera de vous obeyr, employer corps et biens à vre. service et accomplir voz commandemens et bons plaisirs de toute ma puissance.

8] Aussi, Mons., j'ay receu la copie que m'avez envoyé de la responce que le roy de France a fait aux pape et college des cardinaulx sur vre. propose dernièrement à Romme et la replicque que sur icelle avez fait, dont vous

mercie. Et ne scauroye qu'en dire, sinon que lad. replicque a esté tres prudamment deliberée et faicte, dont ne doubte, S. S. et lesd. cardinaulx – l'aians bien entendue – prendront plus de fondement à bien entendre et decider le tort dud. roy de France à vre. grande justiffication, ainsi que la verité y est.

9] Je suis esté tres joyeux, Mons., entendre la publication qu'a fait led. pape le jour de Penthecoste de la bulle du concille et qu'elle soit esté depeschée selon la conclusion dernièrement prinse à Romme sur icelle; et prie Dieu vouloir amener les choses à tel fruit et effect qu'elles puissent parvenir, selon la bonne intencion qu'elle a esté commancée, à poursuyr au bien et bonne reformation de toutes erreurs regnans en la chretieneté, si que icelle puist estre reduicte en vray police et conduite à l'augmentation du saint service divin, bien, repoz et tranquillité perpetuelle d'icelle chretieneté. Mons., je prie etc. D'Ynsbrug, ce 21^e de juing 1536.

1] Vgl. n. 1000/1+6 vom 9. 6. 1536.

2] *Zu den Berichten über die Türkeneinfälle in Kroatien und Krain, die zunächst beim niederösterreichischen Kanzler eingelangt waren und die dieser dann an F weiterleitete, s. den Brief Niklas Rabenhaupts (Kanzler der niederösterreichischen Regierung) an F, Wien, 26. 5. 1536 (s. Wien, HHStA, Türkei I, 4/4, 68^r. Or.) sowie das Schreiben Hans Ungnads, Freiherr von Sonneck, an Niklas Rabenhaupt, Graz, 21. 5. 1536 (s. Wien, HHStA, Türkei I, 4/4, 66^r. Or.). Katzianer berichtete der niederösterreichischen Regierung, dass ein osmanisches Heer bei Kriechischen Weissenburg/Belgrad versammelt worden sei (Wien, HHStA, Türkei I, 4/4, 75^{r-v}. Kopie); vgl. auch Apfelauer: Hans Katzianer, 94 und n. 1005/2 vom 21. 6. 1536. Zur Mission des Erzbischofs von Lund bei Z s. u. a. nn. 992/5 vom 24. 5., 996/3 vom 30. 5., 998/2 vom 3. 6. und 1000/2 vom 9. 6. 1536. Zur Korrespondenz zwischen F, K und dem Erzbischof von Lund s. auch Hatvani: Monumenta Hungariae, Diplomataria I, 354–374; vgl. auch Korpás: Las luchas antiturcas, 356–357.*

3] Zu dem von K angeforderten militärischen Hilfskontingent siehe zuletzt n. 1001/3 vom 13. 6. 1536.

4] Bezüglich der von K angeforderten Munition s. zuletzt nn. 998/5 vom 3. 6. und 1000/4 vom 9. 6. 1536.

5] Vgl. nn. 998/7 vom 3. 6., 1000/6 vom 9. 6. und 1001/5 vom 13. 6. 1536. Zu dieser Zeit waren bereits zahlreiche Untertanen Herzog Ulrichs von Württemberg v. a. nach Lausanne gezogen (Léonard de Gruyères an K, 14. 6. 1536 und beigefügtes Billet aus Basel, Wien, HHStA, Schweiz 10, 194^r–196^r).

6] Vgl. nn. 995/2+3+4 vom 28. 5., 1000/7 vom 9. 6. und 1001/1+2 vom 13. 6. 1536.

7] Vgl. n. 1000/8 vom 9. 6. 1536.

8] Vgl. n. 1000/9 vom 9. 6. 1536.

9] Zur Konzilsbulle vgl. nn. 983/2 vom 1. 5., 987/2 vom 9. 5., 992/2 vom 24. 5., 996/5 vom 30. 5., 998/4 vom 3. 6. und 1000/10 vom 9. 6. 1536.

1005.

Ferdinand an Maria

1536 Juni 21. Innsbruck.

1. Bestätigt Erhalt von n. 993 vom 25. 5. 1536 und entschuldigt sich für das verspätete Antwortschreiben. Ist sicher, dass M bereits von ihrem Schatzmeister (Wolf Haller) informiert wurde, und versichert, versucht zu haben, in ihrem Sinne zu verhandeln, betont aber auch, sich Ks Wünschen fügen zu müssen. Erwartet noch Ms Sekretär (Hans Kreuter oder Peter Schar(en)berg(er)) mit ihrem Antwortschreiben. 2. Berichtet, sonst über keine Neuigkeiten zu verfügen mit Ausnahme der Reise des Erzbischofs von Lund, der am 8. 6. von Eger/Erlau/Jäger zu Z aufgebrochen ist und der schreibt, dass sich die Türken bei Belgrad sammeln, ihre Stützpunkte in Slawonien und Kroatien befestigen und in Krain eingefallen sind. 3. Pekry und (Franz/Ferenc) Kápolnay stehen in Waffen gegen Báthory. Er wird sein Bestes zur Abwehr tun. 4. Bedankt sich bei M für ihre ausführliche Berichterstattung und wird auch seinerseits wichtige Nachrichten an sie weitergeben, wie etwa über die Erfolge der Armee (gegen Frankreich) und die getroffene Vereinbarung bezüglich Dänemark mit Pfalzgraf Friedrich. 5. Ist der Meinung, dass die Folgen der Hochzeiten der Könige von England (Heinrich VIII.) und von Schottland (Jakob V.) zwar ungewiss seien, die beiden dadurch aber zumindest vom Kriegführen abgehalten würden. 6. Informiert über den Gesundheitszustand seiner Frau (Anna), deren Gelenkschmerzen sich gebessert haben und bedauert, dass M – wie auch K – offenbar an Gicht leidet.

1. F confirms receipt of n. 993 of May 25th, 1536 and apologizes for the late reply. He is sure that M has already been informed by her treasurer (Wolf Haller) about everything and assures M that he has tried to negotiate in her interests, but stresses that he also has to comply to K's wishes. He is still waiting for M's secretary (Hans Kreuter or Peter Schar(en)berg(er)) with her reply. 2. He has no more news except about the journey of the Archbishop of Lund, who left Eger/Erlau/Jäger to visit Z on June 8th and who has written to say that the Turks are near Belgrade, are fortifying their bases in Croatia and Slavonia and have already attacked Carniola. 3. Pekry and (Francis/Ferenc) Kápolnay are fighting against Báthory. He will do his best to put up resistance. 4. He thanks M for her detailed report. He will continue to keep her informed about important events such as the successes of the army (against

France) and the agreement with Palatine Frederick regarding Denmark. 5. He believes that the consequences of the weddings of the kings of England (Henry VIII) and Scotland (James V) are uncertain, but at least the kings will be prevented from going to war. 6. He informs M about his wife's (Anne) state of health. The pain in her joints has improved. He is sorry to learn that M – like K – apparently suffers from gout.

Wien, HHSStA, Belgien PA 11/1, 10^{r-v}. Or. eh.

1] Madame, j'ay receu ugne letre de vre. main datée le 25 de may et n'ay pou respondre plustost à cause de les [...] schenants [= genants] que ay eu pour la diete que ay ycy tenue et aultres aferes. Et ne fais dubte que aurés desja entendu de vre. tresorier sa relacion et l'estat de l'aferes de la pais [= paix] de Hongrie, et que ay fet aud. afaire ce que ay pou pour vre. service et avanceman[t] de vos aferes. Et sy cognoeise que les condicions sont telles come vous^{o)} savés et cognoeisés selon vis que escrivites de vre. main à vred. tresorier, toutefois pour complaire à l'emp., mons., m'a faly me acorder à icelles. Dieu doint que s'ensuive bonne fin et efect et poés estre sure que de tout mon pouvoeir tiendray la main à vos aferes come aux miens propres. Je suis attendant vre. secretaire selon que m'escrivés avecques vre. response de Hongrie.

2] Je n'ay aultres nouvelles sinon que le 8 de ce moeis partoeit l'archeveque de Lunden de Agria pour aler au Vaivoda et esperoeit estre vers luy en 4 jours où me escript que les Turks se ressemblant asés forts envers Belgrade et s'y a ugne aultre bande en^{b)tre^{b)}} Sçlavonie et Crawacie que veullent fortifiere et refere quelques^{c)} chateaux que sont fort importants pasages. Ausy ont fet quelque petite incursion en Carniole.

3] Pekry et Capolnay sont en armes contre Bator, dont est à craindre quelque grant brullis. Je fes partout mon mieux, Dieu doint que tout ay à bonne fin, et de ce que suscedera serés, Madame, advertie^{d)}.

4] Je vous mercie, Madame, humblemant que me escrivés sy au long de toutes nouvelles, et vous supplie y vouloeir continuer – et je faray le semblable – et principalemant du sucès de l'armée, que mainetanés, cousins de Nasaw et de Reux^{e)}, et se que a esté conclut avecques le conte Palatin sur Denamarka, car desire fort savoeir souvant de l[e]ur procès et qu'en oultre aura eu schescune, dont vous supplie ordoner que soie souvant adverty. Je feroie le semblable de ce de l'emp., mons., sy mesmse que estes autant adverty que moy.

5] Les roys d^{f)} Engleterre et Escoce font merueilleux mariages, on vera que fin s'ensuivera, pour le moins les comencemans ne volent guerres.

6] La roine, ma fame, graces à Dieu, se porte bien et espere que sa maladie

n'a esté gouttes, car elle ne^{g)} a eu la deleur aux jointures ains par tous les bras et jambes, hors jointures ausy bien que en jointures, et ne arestoeit en ung lieu sinon se schangoeit de lieu en aultre et ne avoeit ne rougeur ne inflacion. Et me desplet d'entendre que vous aient comancier à prendre les gouttes [...] d. des mediciens. Et prie le Createur que soient mailurs [meilleures?] en ce cas-là. Et me fetes^{h)} pavor voiant que l'emp., mons., que est eisné [= ainé] de moy les a et que vous, que estes naine, les devés avoeir queⁱ⁾ ne vint au milieu, mes j'espere que suis sy bon que^{j)} me oferont haerdre[?] et prie le Createur que nous garde à tous troeis de elles et vous, Madame, ma bonne seur, doint bonne vie et longue. C'est de Insprugk, ce 21^e de juing.

1] a) *danach gestrichen* escr.

Zu den Landtagsverhandlungen in Innsbruck, die am 6. 6. 1536 begonnen hatten und bei denen es um die Bereitstellung von 5.000 Soldaten für 5 Monate ging, s. Bechina: Die Tiroler Landtage, 28–29. Zu den die Bergwerke betreffenden Forderungen der ungarischen Stände an M s. n. 930/2 vom 7. 10. 1535, n. 951/3 vom 19. 1., n. 952/1 vom 21. 1. und n. 991/2 vom 12. 5. 1536 sowie Heiß: Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen 1, 7. Zu den Konditionen des von K und dem Erzbischof von Lund anvisierten Friedensvertrages mit Z, der auch M große wirtschaftliche Einbußen gebracht hätte, s. n. 990/1 vom 12. 5. 1536 und Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–49. Ms Schatzmeister im Bergbaugebiet war Wolf Haller, vgl. n. 991/3 vom 12. 5. 1536.

2] b)-b) *verbessert aus vers. – c) danach gestrichen pas.*

Der Erzbischof von Lund, der mit Bischof Brodarić, Erzbischof Frangepan und Kardinal Cles bei K in Neapel bezüglich eines Friedensvertrages zwischen F und Z verhandelt hatte, kam am 30. 4. nach Innsbruck, von wo er über Wien zu Z nach Oradea/Großwardein/Várad (heute Rumänien) weiterreiste, vgl. dazu nn. 990/1 vom 12. 5., 992/5 vom 24. 5. 1536, Korpás: Las luchas antiturcas, 356–357. Zu den Türkeneinfällen in Kroatien und Slawonien s. auch nn. 997/2+3 vom 1. 6., 1016/1+7 vom 18. 7. 1536 und 1057/2 vom 15. 12. 1536, 1004/2 vom 21. 6. 1536.

3] d) *danach gestrichen de l'estat.*

Vgl. n. 1020/4 vom 3. 8. 1536.

4] e) *danach gestrichen car je.*

Im Frühjahr 1536 war noch nicht klar, wer die Führung der niederländischen Armee gegen Frankreich übernehmen sollte. Sowohl Heinrich von Nassau als auch der Graf von Buren (Maximilian d'Égmond?, S. d'Ijsselstein) kamen für dieses Amt in Frage. Obwohl K schon am 2. 3. 1536 Heinrich von Nassau zum Oberbefehlshaber der niederländischen Armee ernannt hatte, erfolgte dessen Nominierung erst am 16. 6. 1536. Als Stellvertreter fungierte

*Rooulx, der gemeinsam mit Praet Briefe Ks an M überbrachte. K ließ M wissen, dass Frankreich nun auch im Norden angegriffen werden solle, weshalb sie am 12. 6. die Generalstände in Brüssel einberief, um Ks diesbezügliche Patente bekanntgeben zu lassen und um Bereitstellung von Hilfgeldern zur Finanzierung der Armee für 6 Monate zu bitten, vgl. Henne: *Historie du règne de Charles-Quint V*, 106–107, 109–111. Zur proposition particuliere aux estat des Pays d'Embaz s. Wien, HHStA, Belgien PA 27/1, 65^r–67^r. Ende Juni wurde ein massives kaiserliches Truppenaufgebot nach Arras geschickt und Anfang Juli gelang es Ks Truppen, die Burg von Hondecourt zu bezwingen, vgl. Bourrilly: *Charles-Quint en Provence*, 223.*

*Pfalzgraf Friedrich hielt sich seit dem 23. 5. 1536 in Brüssel auf, wo er sich nun aktiv in die militärischen Maßnahmen gegen Christian III. von Holstein einbringen und auch 60.000 Gulden dafür aufbringen wollte. Zunächst musste aber der Kampf gegen Meinhart von Hamm und Herzog Karl von Geldern erfolgreich beendet werden, bis überhaupt an einen Einsatz auf dem dänischen Kriegsschauplatz selbst zu denken war (vgl. Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg*, 335–339).*

5] f) danach gestrichen *Escoce*.

*Heinrich VIII. heiratete Jane Seymour, mit der er seit Jahresbeginn ein Verhältnis hatte, am 30. 5. 1536 (vgl. Ridley: *Heinrich VIII.*, 293, 302). Die Ehe zwischen Jakob V. von Schottland und Madeleine de France (bzw. von Valois), einer Tochter Franz' I. und Claude de France, gingen andere französisch-schottische Heiratspläne voraus, z. B. mit Marie de Bourbon. Hannart berichtet K schon am 12. 1. 1536 von den schottisch-französischen Heiratsplänen (vgl. Gayangos: *Calendar of Letters V/II*, 9 und Cameron: *James V*, 131); im Oktober 1536 war aber bereits von der Verbindung zwischen Madeleine und Jakob V. die Rede. Die Hochzeit zwischen beiden fand dann am 1. 1. 1537 in Notre Dame in Paris statt (vgl. Cameron: *James V*, 131–132). In den beiden Jahren davor war auch eine Heirat zwischen dem schottischen König und einer der dänischen Prinzessinnen, der Nichten Fs, Ks und Ms, erwogen worden (vgl. n. 753 vom 26. 12. 1533, 762/7 vom 9. 3. 1533 und Cameron: *James V*, 61).*

6] g) danach gestrichen [?] la de. – h) danach gestrichen *pouvor*. – i) danach gestrichen *puis*. – j) danach gestrichen *ne*.

Vgl. nn. 991/9 vom 12. 5. 1536 und 993/6 vom 25. 5. 1536.

1006.

Ferdinand an Karl

1536 Juni 26. Innsbruck.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 1003 vom 17./18. 6. 1536, in dem K klar gemacht hat, weder den französischen König noch seine Vertreter zu achten. Wird nun

rigoros gegen all jene vorgehen, die mit ihm paktieren. So habe er bereits einige Fußsoldaten aus Württemberg und einen Hauptmann in Pfirt/Ferrette festnehmen und hinrichten lassen. Weil der französische König seinen Botschafter (Hannart) als Erster entlassen hat, tritt nach Meinung Fs sein Unrecht noch deutlicher zu Tage. Angesichts der französischen Umtriebe plant F, Mandate im gesamten Reich zu erlassen, wie K aus beiliegender Abschrift ersehen kann. Diese soll K nach seinem Gutdünken überarbeiten. F wartet auf Ks Freigabe. Geht davon aus, dass Andelot K bereits über die getroffene Vereinbarung zwischen F und Graf Friedrich (von Fürstenberg) unterrichtet hat. 2. Freut sich über Ks Entschluss, über das von (Antonio de Leyva) belagerte Fossano hinaus vorzudringen, sowie über Ks Zuversicht, bis zum Ende des Monats an die französische Grenze zu gelangen. 3. Was die Entsendung eines Repräsentanten nach Pfirt/Ferrette betrifft, welcher die französischen Machenschaften sowohl im Reich als auch in der Schweiz unterbinden solle, verweist F auf die Mitteilungen Andelots. K wird von diesem schon vernommen haben, dass der Graf von Ortenburg (Gabriel de Salamanca) seine Heimreise bereits angetreten hat und F (Gangolf von Hohen)geroldseck für diese Mission für geeignet hält. K solle mit diesem in Kontakt treten, wenn es ihm günstig erscheint. 4. Hat aus der Abschrift von Ks Schreiben an (Hannart) u. a. über die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Ks Territorien erfahren. 5. Seit der Abreise Andelots ist nichts Neues vorgefallen. In Krain befürchtet man einen großen Türkenangriff. 6. Einige Landsknechte aus Ks Lager sollen desertiert sein. All jene, die ohne Ausweis aufgegriffen werden, werden in Gewahrsam genommen. 7. Er ist auch von seinem Botschafter in Rom (Gabriel Sánchez) benachrichtigt worden, dass der Papst einen Legaten nach Ungarn schicken will, um eine Einigung zwischen F und Z herbeizuführen. F hat Sánchez jedoch beauftragt, die Abreise des Legaten zu verzögern und zwar aus zweierlei Gründen: Einerseits könnte dieser die Angelegenheit, die sich zurzeit in einem heiklen Stadium befindet, wegen französischer Umtriebe unnötig stören. Andererseits könnte er bei seiner Ankunft mit beschlossenen Tatsachen konfrontiert werden, was wiederum vom Papst schlecht aufgenommen werden könnte. Er bittet daher K, durch einen Brief an seinen Botschafter (Graf Cifuentes) beim Papst die Abreise des Legaten nach Ungarn zu verhindern, zumal die Angelegenheit unmittelbar vor einem Abschluss steht. Was der Erzbischof von Lund mit kaiserlicher Autorität nicht zu Wege bringt, das erreichen Papst und Kardinal noch weniger.

1. F confirms receipt of n. 1003 of June 17th/18th, 1536 in which K made it clear that he won't show any respect for the French king and his ambassadors any longer. He will now be rigorous against all those who follow their practices. He has therefore ordered the capture of some soldiers from Wuerttemberg and the execution of a captain in Ferrette. The fact that the French

king was the first to dismiss the ambassador Hannart is proof of his injustice. Given the French activities in the Empire, F plans to award mandates throughout the whole Empire. K can read about this in the enclosed copy. K should revise them at his discretion. F waits for his approval. He assumes that Andelot has already informed K about the agreement between him and Count Frederick (of Fürstenberg). 2. He is pleased about K's decision to advance beyond the besieged Fossano and about K's confidence that they will reach the French border by the end of the month. 3. With regard to the sending of a representative to Ferrette to disrupt the French activities in the Empire and in Switzerland, he refers to the report by Andelot. Andelot will have told K that the Count of Ortenburg (Gabriel de Salamanca) is already on his way back home and that F considers (Gangolf of) (Hohen)geroldseck to be suited for this mission. K should talk to him. 4. F has learned from K's letter to Hannart about the trade between France and Ks territories. 5. Nothing interesting has happened since Andelot's departure. In Carniola they fear a Turkish attack. 6. Some lansquenets from K's camp have deserted. All those who are seized without identification will be taken into custody. 7. He has been told by his ambassador in Rome (Gabriel Sánchez) that the Pope wants to send a legate to Hungary to push for an agreement between F and Z. However, F has instructed Sánchez to delay the departure of the legate for two reasons. Firstly, the legate would disturb matters unnecessarily at this delicate stage, and secondly, by the time he may have arrived the matter could have been settled already and this would alienate the Pope. He therefore asks K to prevent the legate's departure by sending a letter to his ambassador (Count Cifuentes) at the Pope, as the matter has almost reached its conclusion. Neither the Pope nor the Cardinal can achieve, what the Archbishop of Lund was unable to achieve with imperial backing.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 110^r–111^v. Kopie.

1] Mons., depuis le partement du S. d'Andelot j'ay receu vre. lettre du 18^e de ce mois et entendu vre. vouloir quant à non avoir plus de respect envers le roy de France ny ses ministres, à faire ce que conviendra à la destrousse et pugnition de ceulx que l'on pourra apprehender menans practiques, à quoy par tous les lieux de mes pays feray avoir songneulx regard et aussi à pugnir ceulx qu'on pourra trouver allans au service dud. roy de France, de maniere que aultres y prendront exemple. Et desja es passaiges par le cousté de Ferrette l'on a prins plusieurs pietons de Wirtemberg et mesmes ung capitainne, lequel j'ay ordonné estre pendu avec ceulx que l'on trouvera dignes de telle correction, et les aultres que les dois leur soyent coppéz. Et feray au surplus tout ce que verray convenir à vre. service selon voz intencions. Et au regard dud.

roy de France qu'a licencié vre. ambassadeur devers luy, j'ay tres volentiers ouy qu'il soy esté le premier affin que vre. bonne querelle soit tousjours tant plus cogneue à ung chacun et son tort et volenté de troubler la chretienté maniffié [= magnifié]. Et se retrouvant les choses comme elles sont et afin de tant plus pourveoir contre ses practiques, et que ses ambassadeurs et ministres ne soient reculliz des princes ny aultres en Germanie, il m'a semblé devoir faire faire les mandatz par tout l'Empire, telz qu'il vous plaira entendre par la copie que vous envoye avec cestes. Parquoy, après l'avoir entendu y adjousté ou diminué ainsi que mieulx vous semblera, vous supplie m'escripre vre. bon vouloir si je les dois envoyer comme dict est. Ce pendant, actendant vre. responce les feray faire prest pour en user et ainsi qu'il vous plaira me commander. Et quant au conte Frederick, led. S. d'Andelot vous aura averti, Mons., de la conclusion prinse avec luy. Et s'en est allé pour mectre à effect vre. intencion, selon qu'il vous a plu luy commander.

2] Je suis esté tres joyeux, Mons., entendre le bon espoir qu'aviés de bientost venir au-dessus de Fonssan, que le prince d'Asculy tenoit assiégué, et aussi du surplus du marquisat de Saluces et mesmes le duc entierement à vre. devotion, dont les choses d'Ytalie s'en trouveront tant plus asseurées durant que suyvrez vre. emprinse en France, où esperiés à la fin de ce mois approucher de plus pres le lymites, pryant Dieu vous y donner les prosperitez à vre. et myen desir, si que les affaires de chretieneté se puissoient par ce boult remedier.

3] Quant à envoyer quelque bon personnaige en Ferrette pour bailler reputation ès affaires et tant mieulx pourveoir à entrerompre les practiques françoises en l'Empire et Suysses, apprehender et chastier ceulx que yront au service de France, vous aurez, Mons., entendu dud. S. d'Andelot le moyen que sur ce je luy en ay dict, veu que le conte de Ortemberg estoit desja party pour aller en sa maison pour ses affaires. Et m'a semblé mesmes actendu que le S. de Garneseck, qu'est allé par-dela à vre. service, est illecq pourveu d'estat et office propice pour executer ce que sera besoning pour led. effect conviendra bien à icelle et pourra estant depeché de V. M. aussitost ou plustost estre sur le lieu que ne seroit led. conte de Ortemberg. Parquoy, Mons., si ainsi vous semble bon, pourrez faire parler et traicter avec luy pour son allée et retour aud. Ferrette pour l'effect susd.

4] J'ay veu, Mons., par la copie que m'avez envoyé, de ce qu'avez escript à vrd. ambassadeur en France depuis sond. congé et ce que par icelle luy commandez faire touchant le retraicte des marchans et leurs marchandises d'ung cousté et d'aultre et treuve que en cas que le roy de France n'en face ainsi que la raison le veult et luy touche austant qu'il fait à vous, qu'avez tres bien pourveu d'en ordonner ce qu'avez fait.

5] Mons., depuis le partement dud. S. d'Andelot n'est riens survenu

davantaige de nouveau, sinon ce que par luy et ce qu'il a porté il vous aura pleu entendre, reservé aulcuns avertissemens qu'on m'a fait du cousté de Hongrie que l'on tient pour certain, dont vous envoye copie avec cestes par où verrez l'estat des affaires du Turc. Et oultre ce comme verrez par aultre copie, l'on m'a aussi averti de la grande craincte qu'ilz ont en Carniole que les Turcz n'y descendent en grande puissance, dont ne m'en ont sceu avertir de la verité ny du nombre à cause qu'ilz descendent par bendes. De ce qu'en succedera et que l'on m'en avertira avec plus de certitude, ensemble de toutes aultres choses, serez, Mons., continuellement averty.

6] Aussi, Mons., suis averty par aulcun myen officier digne de foy comme aulcuns lansquenetz se retirent de vre. camp, à quoy V. M. pourra fere prendre garde et aiant ce entendu, ay pourveu que quant l'on verra ou trouvera aulcuns sans passeport, qu'ilz soient prins et detenez prisonniers et bien gardez jusques à avoir aultre commandement de moy. Et pour ce que estans les affaires disposéz où ilz sont à present, me sera grant joye et plaisir de souvent povoir entendre de voz nouvelles, prosperitéz et mesmes de vre. bon portement. Je vous supplie, Mons., n'espargner paine de secretaire pour m'en avertir de temps à aultre. Et de mon cousté non seulement en cas semblable, mais en toutes aultres choses m'acquiteray ès choses de vre. service de tout mon povoir, ainsi que vous ay tousjours escript et debvez tenir pour tout asseuré.

7] Au surplus, Mons., aiant esté averty par mon sollicitateur à Romme que le pape vouloit envoyer ung cardinal legat en Hongrie pour, comme il disoit, assister au final appoinctement d'entre le Vayvoda et moy, j'ay escript à mond. sollicitateur entretenir et faire retarder le partement dud. legat pour n'estre besoing jusques à avoir nouvelles de moy. Et l'ay fait pour deux causes, l'une est pour craincte que estant les choses en apparence et espoir dud. appoinctement, led. legat par vertu des practiques françoises les pourroit aussitost mectre en trouble que de les conduire et estre cause de bonne yssue. Et l'aultre que si led. legat arrivant aud. Hongrie, trouvoit que les choses fussent faictes ou faillies, luy seroit grant traveil en vain et sans aulcun effect ny fruit, dont S. S. se pourroit ressentir et prendre couleur d'estre mal content. Parquoy, Mons., vous supplie (pour n'estre aucunement de besoing mais plustost dangereux)^{a)} escrire à vre. ambassadeur vers S. S. de tenir main et solliciter la rompture et retardement de l'allée aud. Hongrie d'icelluy cardinal; car aussi, comme il est vray, les choses sont pour le present sur le point de conclusion et bonne yssue ou de totale rompture, parquoy n'y viendroit jamais à temps. Et ce que l'archevesque de Lunden n'y pourra faire mesmes estant illecq par vre. auctorité, je ne pense qu'il [n]y ait pape ny cardinal que y sceut aider ny mieulx faire, mais plustost estre cause de pis. Mons., etc. De Ynsbrug, du 26^e de juing 1536.

1] Vgl. n. 1003/2 vom 17./18. 6. 1536. Anelot sollte sich – nachdem sein Auftrag dahingehend lautete, die Truppenwerbungen Frankreichs im Reich abzustellen – im Verlauf des Juni noch an die Regierung in Innsbruck wenden, um mit ihr diesbezügliche Gespräche zu führen. F wies die Regierung in Innsbruck an, ihm Knechte und Waffen aus den Zeughäusern zur Verfügung zu stellen, sollte er dieser bedürfen, s. F an die Regierung in Innsbruck, 6. 6. 1536, Wien, HHStA, Kriegsakten 4 neu, 55^r–56^r. Konz. Der Name des gehängten Hauptmanns konnte nicht eruiert werden. Unklar ist, ob es sich bei der besagten Person um jenen Hansen von Munchen [Möncheim?] handelt, den Jorgen (Georg) Zorn von Bülach, festgenommen hatte (Landvogt Gangolf von Hohengeroldseck an die Vizestatthalter, Regenten und Räte der oberösterreichischen Lande, Ensisheim, 21. 4. 1536; Wien, HHStA, Österreichische Akten, Vorderösterreich 1, 312^{r-v}. Or.). Am 30. 6. 1536 erging ein Schreiben Fs an einige Reichsstädte, in welchem ihnen befohlen wurde, die in der Beilage befindlichen offenen mandata, in welchen Strafen gegen Überläufer angekündigt wurden, zu publizieren (Wien, HHStA, Kriegsakten 4 neu, 62^r. Konz.).

2] Ks Eintreffen in Fossano erfolgte laut Itinerar am 18. 7. 1536, am 25. 7. 1536 zog das kaiserliche Heer über die französische Grenze (vgl. Cadenas y Vicent: *Diario*, 249 sowie Brandi: *Kaiser Karl V.*, 316). Die kaiserliche Armee sollte erst am 13. 7. die Alpen überqueren, um bis nach Nizza vorzustoßen. Zuvor hatte die französische Militärführung alle Alpentäler und die Provence mit Ausnahme der gesicherten Städte Marseille und Avignon verwüsten lassen, um Ks Vorstoß im Süden Frankreichs zu erschweren, vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 91.

3] Gangolf von Hohengeroldseck und Sulz war Landvogt im oberen Elsass. Er starb im Oktober 1545, vgl. Lupke-Niederich: *Habsburgische Klientel*, 147. Zur seiner Mission s. nn. 1009/6 vom 3. 7. und 1013/4 vom 7. 7. 1536.

4] vgl. n. 1003/2 vom 17. 6. 1536. Der Großmeister Frankreichs, Anne de Montmorency, hatte Hannart wissen lassen, dass der Durchzug von Kurieren in Frankreich nicht mehr gestattet sei und Untertanen oder Händler aus Ks Territorien festgenommen werden würden. Auf Anweisung Ks sollte Hannart versuchen, beim König eine Frist von 30 oder 40 Tagen zu erwirken, damit die in Frankreich befindlichen Untertanen Ks in ihre Heimatländer zurückreisen könnten. Selbiges sollte auch für die Untertanen Franz' I. gelten, die sich in Ks Ländern aufhielten, vgl. Weiss: *Papiers d'Etat II*, 464–465. F wird am 8. 7. – also nach der offiziellen Kriegserklärung des französischen Königs an K (vgl. n. 1009/1 vom 3. 7. 1536) – den Rat von Straßburg auf die Gefahren der für die in Frankreich befindlichen Bürger aufmerksam machen und anordnen, Franzosen im Reich festnehmen zu lassen, vgl. Winckelmann: *Politische Correspondenz 2*, n. 391, 381. Franz I. hatte bereits Händler aus der Freigrafschaft Burgund inhaftiert. Erst auf Drängen einiger Schwei-

zer Kantone ließ der französische König diese wieder frei (Wien, HHStA, Schweiz 10, 265^r).

5] Zu den Türkeneinfällen in Krain s. nn. 997/2+3 vom 1. 6., 998/1 vom 3. 6., 1016/1+7 vom 18. 7. 1536 und 1005/2 vom 21. 6. 1536.

6] Zu den desertierenden Landsknechten s. auch n. 1009/3 vom 3. 7. 1536.

7] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Zur Entsendung eines päpstlichen Legaten s. n. 1000/2 vom 9. 6. 1536, die Briefe des Martín de Salinas an F vom 22. 4. und vom 20. 6. 1536 (vgl. Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V, 711–712, 732*) sowie Korpás: *Las luchas antiturcas, 356* (der allerdings irrtümlich Bernardino de Carvajal als Kardinal von Santa Croce identifiziert). Zu Gabriel Sánchez s. auch Laferl: *Kultur der Spanier, 269*.

1007.

Karl an Ferdinand

1536 Juni 26. Savigliano.

1. Markgraf (Franz) von Saluzzo hat sich am 21. 6. in die Dienste Ks gestellt, was den Franzosen sehr missfällt. 2. Am 22. 6. hat K Asti in Richtung Savigliano und Fossano verlassen. Als die Belagerten in Fossano den Anmarsch des kaiserlichen Heeres sahen, wollten sie verhandeln. Es wurde vereinbart, dass sie die Stadt in 10 Tagen verlassen, K alle Pferde und alles Kriegsgerät sowie alle Lebensmittel überlassen würden. K hat auch die Burg von Cuneo/Coni eingenommen, somit steht ihm nichts mehr im Wege, über Nizza nach Frankreich zu ziehen. 3. Als Antwort auf nn. 1001 vom 13. 6. und 1004 vom 21. 6. 1536 und Andelots Nachricht bedankt sich K für Fs Dienste und bittet um die versprochenen Soldaten und Reiter. Für alles Weitere verweist K auf den Brief von Salinas.

1. K took the Marquis of Saluzzo under his command on June 21st much to the displeasure of the French. 2. On June 22nd, K left for Savigliano in order to get closer to Fossano. When the besieged in Fossano saw the army advancing, they wanted to negotiate. They agreed that they would leave the city in 10 days and that they would hand over all the horses, war equipment and food to K. K has also captured the castle of Cuneo/Coni, so he can now move on to France via Nice. 3. Referring to n. 1001 of June 13th, 1536 and n. 1004 of June 21st, 1536, and Andelot's message, K thanks F for his services and asks for the men and horsemen he promised. With regard to all the other issues, he refers to the letter from Salinas.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 122^r. Kopie. RaV Arrivées le 29 juing anno 36. Repondu le 3 juillet.

1] Mons., mon bon frere, depuis mes dernieres lettres escriptes en la cité d'Aste, le marquis de Saluce vint aud. lieu le 21^e du present soy plainement rendre à mon service, dont les François ont tres groz desplaisir. Et à la verité, il est personnage d'importance, prudent et de tres bon jugement – mesmes es choses de guerre – et sera fort à propoz de ceste mon emprinse.

2] Le jour suivant je me partiz dud. Aste pour venir icy et estre plus prouchain de Foussan. Mais ceulx que le prince d'Asculi, Anthonio de Leyva, y tenoit assiegéz en nombre de trois cens hommes d'armes françois et 4^m pietons, comme je vous ay escript, veans que l'on les pressoit et que mes forces et artillerie approchoient ont parlementé. Et enfin sont esté receuz au traicté, par lequel ilz ont promis et baillé hostaiges de me laisser la place et s'en partir en dedans dix jours, laissant leurs chevaux d'armes, que sont plus de trois cens, aussi bon nombre de artillerie, ensamble la munition, et les victuailles, et mesmes de 12 à 14^m sacz de bled. Et ce à condition que deans lesd. 10 jours ilz ne soyent succourruz, en quoy n'y a apparence quelconcque. Et a semblé ce parti bien convenable pour moy et mon arméé, ayant regard que lad. place est tres forte et tres difficile d'assaillir et combatre et eust peu detarder longuement mon emprinse, et si ne se fut selon l'apparence achevé sans perte de beaulcop de gens; qu'estoit la fin à quoy tendoit le roy de France, lequel aussi faisoit son compte que le chasteaul de Cogny assez prouchain dud. Foussan, tirant contre France me empescheroit et deviendroit après la prinse dud. Foussan, mais l'on a diligenté et fait de maniere que led. Cogny est en mes mains et ne reste plus riens que me puist empescher de marcher contre France, que j'ay resolu de faire par le cousté de Nyce, actendu que desja la saison est tant avancée. Et envoie dès maintenant gens par terre pour prendre aucuns lieux fors sur le passage et autres gens par la mer ou cousté dud. Nyce pour après y faire conduyre les victuailles seurement, et se fera toute diligence en ce de encheminer avec l'ayde du Createur toute mon armée, dont vous ay bien voulu advertir, sans plus me arrester ny detenir en autre chose.

3] Et pour maintenant ne feray autre responce à voz lettres des 13 et 21 de ce mois, ny aussi à ce que m'a dit de vre. part le S. d'Andelot, synon vous mercier voz continuez bons advertissemens et prier affectueusement que veuillez faire diligenter et avancer le plus que sera possible la venue des gens de cheval et de pied que faictes lever conforme et en ensuyvant ce que m'en avez escript et vous ay desja respondu, de maniere que en temps et lieu ilz puissent estre prestz pour s'en servir et les employer selon le desseing que j'en ay fait. Et me remectant du surplus à ce que Salinas vous pourra escripre, ne seray plus prolix. À tant etc. Escript en Savillan, le 26^e de juing 1536.

Nachschrift 4] De la main de S. M.: ^{a)}Mons., mon bon frere, je ne vous escript pour ce coup etc.^{a)}

1] vgl. n. 1003/3 vom 17. 6. 1536. Der Markgraf von Saluzzo, der für die Verteidigung Piemonts verantwortlich war, hatte mit K am 21. 6. Frieden geschlossen und sich in dessen Dienste begeben. Hafner datiert – wohl irrtümlich – den Vertrag auf den 11. 6., vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 119.

2] K hatte Asti am 22. 6. verlassen (vgl. Cadenas y Vicent: *Diario*, 248; vgl. Rassow: *Die Kaiser-Idee*, 279) und sich zwischen dem 23. bis 29. 6. in Alba aufgehalten. Am 30. 6. war er in Savigliano eingetroffen; vgl. Cadenas y Vicent: *Diario*, 249). K erreichte Fossano erst am 18. 7. (vgl. Cadenas y Vicent: *Diario*, 249), das schon am 24. 6. in seine Hände gefallen war, vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 119. Angeblich hatte Antonio de Leyva K den Rat erteilt, über die Alpen in die Provence zu ziehen, vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 120.

3] a)-a) Schrift de Cocks.

Zu den von F entsandten Truppen s. nn. 1001/3 vom 13. 6. 1536 und 1004/3 vom 21. 6. 1536; bezüglich Salinas' Brief an F vom 26. 6. 1536 s. Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, 733–735; vgl. auch den Brief an Fs Sekretär, Cristóbal de Castillejo, vom selben Tag (Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, 736–743).

1008.

Ferdinand an Karl

1536 Juli 3. Innsbruck.

1. Bestätigt den Erhalt des Briefes n. 1007 vom 26. 6. 1536, aus welchem F erfahren hat, dass sich der Markgraf (Franz) von Saluzzo nun ganz in Ks Dienste gestellt hat – ein Umstand, der die Franzosen sicherlich wenig erfreut, genauso wenig wie Ks Erfolge bei Fossano und Cuneo/Coni. 2. Die von F zugesagten Reiter werden zum vereinbarten Termin in Trient eintreffen. Es ist aber äußerst schwierig, die Fußsoldaten, die K benötigt, zu versammeln, weswegen hier Verzögerungen eintreten werden. Er wird seine Leute jedoch zu größter Eile anhalten und keine Kosten und Mühen scheuen. 3. Berichtet, dass seit seinem letzten Schreiben an K nichts Neues passiert sei, außer dass er Post von einer Person erhalten habe, welche weiß, dass die Lutheraner eine Versammlung planen. Wird das Schreiben der betreffenden Person an K in Abschrift weiterleiten. Kann sich darüber noch kein richtiges Bild machen und wird versuchen, genauere Informationen einzuholen, worüber er K dann unverzüglich berichten wird.

1. F confirms receipt of letter n. 1007 of June 26th, 1536 from which he learned that the Margrave (Francis) of Saluzzo is now entirely in K's services. The French certainly won't be pleased about this or about K's successes at Foss-

ano and Cuneo. 2. The horsemen he promised will arrive in Trento at the expected time. There will be a delay with the footmen as it is extremely difficult to assemble them. He will urge his people to speed up the procedure as much as possible and will spare neither trouble nor expense. 3. He informs K that nothing has happened since his last letter to K except for the fact that he has received a message from a person who obviously knows that the Protestants want to arrange some meetings. He will forward a copy to K. He still doesn't know what to make of it and will therefore try to get more information. He will certainly keep K informed about it.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 112^{r-v}. Kopie.

1] Mons., j'ay receu vre. lettre de Savillan de 26^e de juing, et par icelle entendu l'entiere reduction en vre. service du marquis de Saluce, dont, Mons., comme dictes, ne doute n'est petit de plaisir aux François, ny aussi le bon succès advenu de Fonssan et chasteu de Cogny, mesmes qu'ilz se soient par traicté renduz, que n'est petit bien à l'avancement de vre. emprinse. Et mesmes que par ce est evadé le dommaige que eussies peu recevoir de voz gens de guerre de les avoir parforcé, de quoy, Mons., et que les choses aient prins si prospere commencement, ne m'a esté petit plaisir l'entendre. Et que à present ne reste plus riens que vous puist empescher de marcher le chemin qu'aviés deliberé faire contre France. Et en louhe celluy dont toutes victoires dependent, confiant en sa bonté qu'il sera tousjours le principal conducteur et capitainne de voz bonnes et justes emprinses, à l'exaltation de son saint service, bien et repoz de la chretiennté, vous suppliant, Mons., tousjours continuer à me faire sçavoir et entendre du succès de vre. voyaige, mesmes de vre. bon portement et santé, car il ne me seroit maintenant venir chose si agreable ny qui plus me tiengne en joye et plaisir d'en souvent avoir.

2] Et au regard d'avancer mes gens tant de pied que de cheval, je tiens, Mons., qu'il n'y aura faulte que les chevalcheurs ne soient à Trente au jour que vous ay escript dernièrement. Mais quant ès pietons, j'ay eu lettres de mes capitainnes qui sont après pour les assembler, qui m'ont escript la grande difficulté qu'ilz ont d'en recouvrer mesmes de telz qu'il convient avoir pour en recevoir du service à cause du grant despeuplement qu'en est par tout mes pays que fait à doubter qu'ilz ne pourront estre aud. Trente au jour sud. Toutesfois, Mons., je leur ay derechief escript qu'ilz se hastent et facent la plus grande dilligence possible, à quoy, Mons., vous pormectz se fait tout extreme devoir sans y espargner argent ny chose quelconque. Car j'ay dez le commencement pourveu d'argent et tout ce qu'il convenoit pour led. effect. Et feray tousjours preceder et aller avant lesd. chevalcheurs, estans arrivés à

Trente n'est que en deux ou trois jours après leur arrivéz aud. Trente iceulx pietons puissent estre illec que oud. cas marcheront ensemble.

3] Mons., depuis mes dernieres lettres n'est riens survenu de nouveau, sinon qu'ay receu lettres d'ung personnaige qui le devoit sçavoir comme les Lutheriens font et commencent quelques assemblées, dont afin que veez et sçaichez mieulx le tout je vous envoie copie de ce qu'on m'en a escript. Et ne sçay encoires que j'en doiz croire. Mais je m'en feray informer plus avant de la certaineté et de ce qu'en entendray vous avertiray incontinent. Et sur ce, Mons., je pryé le Saulveur vous donner toute prospere fortune en voz emprinses avec bonne vye et longue en santé. D'Ynsbrug, ce 3^e de juillet 1536.

1] Vgl. n. 1007/1/2 vom 26. 6. 1536.

2] Die erbländischen Truppenkontingente, die schon am 10. 7. in Trient hätten eintreffen sollen (vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1, 112*), kamen erst am 17. und 18. 7. an (vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1, 122*).

3] Schon im Frühjahr 1536 hatte Pfalzgraf Friedrich K über ein Treffen der protestantischen Reichsstände in Schmalkalden informiert, an welchem auch Gesandte Frankreichs (u. a. Guillaume du Bellay, S. de Langey) und Englands teilgenommen hatten, s. die Instruktion des Pfalzgrafen Friedrich für J. Baradot, vgl. Lanz: *Staatspapiere*, 189. Da das Reichskammergericht weiterhin ungehindert gegen einzelne protestantische Reichsstände prozessierte, verständigten sich die Mitglieder des Schmalkaldischen Bundes in Frankfurt – angeregt durch Dr. Franz Frosch aus Straßburg – auf die Entsendung einer Gesandtschaft zu K (Mai 1536), deren Mitglieder während der Tagung in Naumburg – von der hier wohl die Rede ist – bestimmt wurden. Die zu K beorderten Gesandten, Joachim Marschalk von Pappenheim, Ludwig von Baumbach und Dr. Claudius Peutingen, sollten zunächst gemeinsam in Innsbruck mit F verhandeln, vgl. Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 238–239. Als ihr Gesandtschaftssekretär fungierte Heinrich Silberworner, vgl. Winkelmann: *Politische Correspondenz 2*, n. 394, 382. Zur Instruktion vom 6. 7. 1536 für die zu F und K beorderten Gesandten s. Haug-Moritz: *Der Schmalkaldische Bund*, 518 (Fußnote 50). Erst im Herbst 1536 sollte K auf die Anliegen der protestantischen Reichsstände näher eingehen. Bezüglich der damit verbundenen Entsendung des Reichs-vizekanzlers, Dr. Matthias Held, zu den protestantischen Reichsständen s. n. 1055/1 vom 14. 11. 1536; vgl. auch Haug-Moritz: *Der Schmalkaldische Bund*, 60, 123–124.

1009.

Karl an Ferdinand

1536 Juli 3. Savigliano.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 1006 vom 26. 6. am 29. 6. 1536. Lobt die Verfahrensweise Fs mit jenen, die sich auf die Seite des französischen Königs (Franz I.) gestellt haben. Dieser hat K am 15. 6. in Guise den Krieg gegen die Niederlande erklärt. Am gleichen Tag um Mitternacht haben auch schon Plünderungen an der Grenze zum Artois/Artrecht und Hainault/Hennegau stattgefunden, wie dies M und Roelux berichtet haben. Franz I. möchte ihn offensichtlich an mehreren Fronten angreifen. 2. Betreffend die Mandate, die F im Reich veröffentlichen möchte, wird K in deutschen Briefen Stellung nehmen. 3. Hat von der Desertion einiger Landsknechte aus seinem Lager noch nichts bemerkt. 4. Salinas wird F bereits berichtet haben, dass der Papst den Kardinal von Santa Croce (Francisco de Quiñones) nach Ungarn zu Z schicken möchte. Dieser ist Spanier und vertrauenswürdig und wird, wenn er der Verhandlungslinie des Erzbischofs von Lund folgt, zu einem guten Friedensabschluss zwischen F und Z beitragen. 5. F ist über die Ereignisse in Fossano informiert. Es werden alle Vorbereitungen für den Weitermarsch getroffen. Legt einen Auszug der Berichte an (Heinrich von) Nassau, Roelux und Praet bei. 6. Die Entsendung (Gangolfs) von (Hohen)geroldseck nach Pfirt/Ferrette ist nicht möglich. F soll für Pfirt/Ferrette anderweitig Sorge tragen. N a c h - s c h r i f t 7. K urgiert die Bereitstellung von Fs Reitern und Soldaten.

1. K confirms receipt of n. 1006 of June 26th, 1536 on June 29th, 1536. He praises Fs actions against the allies of the French king who declared war against the Netherlands in Guise, June 15th. On the same day at midnight lootings took place at the border in Artois and Hainault as M and Roelux have reported. Francis I obviously wants to attack him from all sides. 2. Regarding the mandates F will publish in the Empire, K will refer to this issue in his German letter. 3. K hasn't noticed any desertion of lansquenets from his camp yet. 4. Salinas will have already informed F that the Pope wants to send the cardinal of Santa Croce (Francisco de Quiñones) to Z. He is Spanish, reliable and will help to negotiate a good peace treaty between F and Z as long as he follows the tactics shown by the Archbishop of Lund. 5. F knows about the events in Fossano. All the necessary preparations will be made to continue the march. He encloses an excerpt of his letters to (Duke Henry of) Nassau, Roelux and Praet. 6. The sending of (Gangolf) of (Hohen)geroldseck to Pfirt/Ferrette is not possible. F should take care of the place. P o s t s c r i p t 7. K urges F to provide the horsemen and soldiers.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 122^v. Kopie. RaV Arrivées le 6 juillet anno 36. Repondu le 7 ensuivant.

1] Mons., mon bon frere, j'ay le 29^e du passé receu voz lettres du 26^e et louhe tres fort et vous mercye cordialement la bonne et soingneuse diligence que faictes faire pour prendre, pugnir et chastier ceulx que se trouveront et pourront apprehender par-dela, allans au service du roy de France, suyvant ce que vous en ay escript et actendu qu'il s'est tant ouvertement declairé à la guerre contre nous. Et encoires dernièrement le jour de feste du Saint Sacrement fait publier à son de trompe à Guise la guerre contre mes Pays d'Embas, et le soir mesmes à la mynuyt ses gens firent coursses et pillaignes sur les frontieres de mes pays d'Arthois et Haynnault, comme pour vray le m'ont escript la royne, madame nre. bonne seur, et aussi le conte du Roelux, par où l'on congnoit tant plus la volonté que led. roy de France a de me guerroyer de tous coustelz, et l'occasion que j'ay de faire ce que je fais pour defendre moy, mes pays et subjectz, et va tres bien que à l'exemple d'autres ayez desja fait faire la justice du cappitaine mentionné en vosd. lettres.

2] Et quant aux mandatz qu'avez advisé de faire publier par tout l'Empire, je vous en respond par mes lettres en allemand.

3] Et au regard de l'advertissement que m'escripvez avoir eu que aucuns lansquenetz se retirent de mon camp, l'on ne s'en est encoires apperceu jusques à ores et y feray prendre regard ^{a)}comme aussi vous pryé fere en tous advenemens affin de chastier ceulx que s'en trouveront^{a)} comme au cas appertendra à l'exemple d'autres.

4] Quant à ce que m'escripvez touchant le cardinal que nre. Saint Pere veult envoyer en Hongrie, je suppose que Salinas vous aura adverty de ce que luy a esté dict sur ce poinct. Et semble que les considerations touchées par vosd. lettres, tant des practiques françoises que du surplus, cessent en l'endroit dud. cardinal, actendu que c'est celluy de Sainte Croix, et qu'il est espagnol et confident à vous et à moy, et pour tel choisy en ceste charge. Et toutesfois, jusques j'auray nouvelles de vous, surc[e]loyeray ainsi la chose, combien que tant plus je considere les advertissemens qu'avez du costé de Hongrie, me semble que l'allée dud. cardinal est neccessaire et ne peut que bien convenir au bon effect de l'appoinctement d'entre vous et le Vayvoda, ou pour tant plus vous en justifier, suyvant la charge de l'archevesque de Lunden, lequel je tiens y fera tout bon devoir et office de vray et leal serviteur vre. et myen, et ne peut tarder qu'aurons de ses nouvelles.

5] Vous aurez entendu par mes dernieres de ce lieu qu'est passé touchant Foussan. Et depuis l'on a continuellement fait toute diligence pour apprester ce que convient à mon passage. Et afin que entendez mon desseing et ce que j'en escriptz à nre. cousin de Nassou, et aux S. du Roelux

et de Praet ou cousté de Flandres, vous envoie cy-encloz l'extraict de l'article.

6] Quant à renvoyer le S. de Garneseck ou cousté de Ferrette, ne se pourroit convenablement faire selon la charge qu'il a desja par-deça, et faudra que tenez tousjours main et escripez et pourvoyez ou cousté dud. Ferrette, comme verrez convenir et empourter à vre. service et au myen. À tant, Mons., mon bon frere, etc. Escrip en Savillan, le 3^e de juillet 1536.

Nachschrift 7] Je vous pryé, Mons., mon bon frere, de vouloir haster voz gens de cheval et de pied le plustot que pourrez suyvant mes precedentes.

1] *Bezüglich des Hauptmannes, den F hängen ließ, s. n. 1006/1 vom 26. 6. 1536. Die Stadt Guise liegt an der Oise in der Picardie. Nassau und Roelux zogen ihre Truppen in Lens und in Arras zusammen, vgl. Henne: Histoire du règne de Charles-Quint 6, 116. Der Kommandant der französischen Truppen in der Picardie war Charles de Bourbon-Vendôme, jener in der Champagne Claude de Guise, vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 223.*

2] *Zu den Briefen, die K am 7. 7. 1536 aus Savigliano an die protestantischen Reichsstände senden ließ, s. n. 1013/6 vom 7. 7. 1536.*

3] *a)-a) Einfügung am Rand von anderer Hand.*

Bezüglich der Desertion einiger Landsknechte s. auch n. 1006/6 vom 26. 6. 1536.

4] *Zur Entsendung des Kardinals von Santa Croce, des spanischen Franziskaners Francisco de Quiñones, s. n. 1000/2 vom 9. 6. 1536.*

5] *Bezüglich der Übergabe Fossanos an die kaiserlichen Truppen s. n. 1007/2 vom 26. 6. 1536.*

6] *Zur Mission Gangolfs von Hohengeroldseck s. nn. 1006/3 vom 26. 6. und 1013/4 vom 7. 7. 1536.*

7] *Vgl. n. 1008/2 vom 3. 7. 1536.*

*1010.

Karl an Ferdinand

(1536 Juli 3?. Savigliano)

Zu erschließen aus n. 1009/2 vom 3. 7. 1536, in dem K deutsche Briefe ankündigt: je vous en respond par mes lettres en allemand.

1011.

Ferdinand an Maria

1536 Juli 6. Innsbruck.

*1. Bestätigt den Erhalt von n. *1002 vom 15. 6. 1536 durch Ms Schatzmeister (Wolf Haller). Versichert, in der Angelegenheit um Ungarn zwischen M und K*

sein Bestes gegeben zu haben, und hofft, dass die Minen nicht Z zugesprochen werden. Das wäre das äußerste Zugeständnis, das der Erzbischof von Lund Z machen könnte. Die Verhandlungen sind bisher ergebnislos und brachten nur eine Verlängerung des Waffenstillstands mit Z bis zum 30. 9. Z zögert die Verhandlungen offensichtlich bis zum Ausgang des Krieges (zwischen K und Franz I.) hinaus. 2. Hat zu den Türken und zu Ungarn nichts mehr zu sagen. Über die Angelegenheit in Italien und die Lage Ks ist M besser informiert als er selbst. 3. Wegen der 30.000 Gulden und der Zahlungsmodalitäten ist K informiert. 4. Drückt sein Bedauern über eine mögliche Unterbrechung des Feldzugs gegen Frankreich aufgrund der Lage in Dänemark aus. N a c h - s c h r i f t 5. Wird ein Billet des „kleinen Hessen“ (Konrad von Boyneburg) beilegen.

1. F confirms receipt of n. *1002 of June 15th, 1536 from M's treasurer (Wolf Haller). He assures M that he has done his best regarding the Hungarian issue between M and K and hopes that the mines will not be granted to Z. That would be the ultimate concession that the Archbishop of Lund could make to Z. The negotiations have been fruitless and brought only an extension of the ceasefire with Z until September, 30th. Apparently Z is trying to prolong the negotiations until the ending of the conflict between K and Francis I. 2. There is nothing to say about the Turks and Hungary. M is better informed than F about the events in Italy and K's situation. 3. K knows about the 30.000 guilders and the payment terms. 4. He regrets the possible interruption of the campaign against France because of the situation in Denmark. P o s t - s c r i p t 5. He will enclose a written message from the "small Hesse" (Konrad von Boyneburg).

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 12^{r-v}. Or. eh.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/7 203^v. Sommaire.

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 131^r-132^v. Kopie (1792).

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receut par vre. tresorier ugne letre de vre. main datée le 16^e du moeis pasé et de luy entendu ce que m'a proposé de vre. part, auquel ay aussy respondu comme de luy entendrés et feray le semblable à vos letres et contenu de icelles par la presante. Et poés, Madame, croeire que ay fet tout bon devoeir devers l'emp., mons., afin de mener les affaires de Hongrie selon votre desir et encoires à milleurs moiens que vous mesmes desirés et que le Vaivoda ne eust que fere avecques nulles mineres. Mes nonobstant tout mon devoeir et justes et raisonnables alegacions n'ay peu mener à aultres moiens que ceulx que dernièrement vous manday par vred. tresorier, et sela est au pis aller, mes l'archeveque de Lunden a charge que ne viengne ausd. moiens sinon en extreme de nescésité,

et que tiegne ferme selon que avés le desir, afin que le Vaivoda ne viegne à la posesion de nulle minere. Et selon que m'a promis led. de Lunden ne fais nulle doute que fera tout extreme devoeir et tiendra bien ferme pour induire le Vaivoda afin que viegne et se consente à nre. desir. J'ay receut aujourd'huy letres dud. de Lunden où il me escript que a comancié à tratier et ne a encoires riens fet que prolongier le treves jusques au dernier de setembre et que trouve que on tire à la longue par aventure atendant la fin de cette guerre, mes que il veult presser le Vaivoda et le hater tout ce que luy sera possible pour venir à la fin.

2] De Hungrie et les Turks ne saroie que escripre. Et de Italie et de l'estat de l'emp., mons., par les couriers que pasent par ycy, say que estés autant advertie ou plus que moy, parquoy ne feray redite et vous poés, Madame, estre assurée que vos affaires de Hungrie les auray en sy bonne recomendacion comme les miennes propres.

3] Touchant l'asignacion de 30.000 florins, je luy ay adverty en quel terme est led. affaire et le moien que me semble se peult tenir pour votre paiement auquel me reme[t]s. Je vous mercie, Madame, de ce que vous plet me advertir de l'estat des affaires de pa[r]-dela, vous supliant voloeir continuer et le plus souvant que sera possible et je feray le semblable.

4] Il me despleroeit tres amerement que l'entreprise de France fust enterompue et sy falloeit que l'ugne falit sy me semble que vouldroeit trop plus que fust celle de Denemarke, mes je ne fais doute que ferés tout vre. devoeir afin que viennent en efet, voiant ce que importe au service de l'emp., mons., et cuide que ses bons subgés de par-dela feront leur acquit, et vous puis pour vray escripre que n'ay jamés veu les gens sy deliberés à aider de par-desa que pour cestuy voiage et trop plus sans comparaison que n'estoit contre le Turk. Dieu doint, que aye aussy bonne ysue comme l'emp., mons., desire et l'aparance y est, et à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue et l'entier accomplicement de vos vertueux desirs. C'est de Insprugh, le 6 julet.

Nachschrift 5] Madame, post scripta j'ay receut ugne lettre du Klain Hessen où avoeit ung billet enclos qui va avecques ceste; je le vous envoie afin que sachiez le tout et tant mieulx diriger les aferes, je tiens que devant la reception de cestes sera led. Hessen de part-dela vous pouvés mieux et plus cleremant entendre le tout.

*1] Vom 16. 6. 1536 ist kein Schreiben Ms vorhanden, es ist aber anzunehmen, dass sich der vorliegende Brief auf die Erwähnung in einem Sommaire bezieht, in dem von einem Brief vom 15. 6. 1536 die Rede ist; vgl. n. *1002 vom 15. 6. 1536. Zu den Verhandlungen zwischen dem Erzbischof von Lund und Z s. n. 1005/1+2 vom 21. 6. und n. 1009/4 vom 3. 7. 1536 und Gooss: Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen, 47–52.*

3] *Zu den Umschuldungsmaßnahmen zwischen M, F und Venedig und den genannten 30.000 Gulden s. n. 873/5 vom 6. 3. 1535.*

4] *Vgl. n. 993/3 vom 25. 5. 1536. Da seit dem Einfall Meinhart von Hamms in Friesland Ende April in der so genannten Groninger Fehde Ms Kräfte gebunden waren, verzögerte sich die Abfahrt der Entsatzflotte für Dänemark. Im Juni trat dann auch noch der franzosenfreundliche Herzog Karl von Geldern in den Krieg gegen die Niederlande ein. Meinhart von Hamm wurde dann allerdings Anfang August von den habsburgischen Truppen unter Georg Schenk geschlagen, der auch gegen Geldern erfolgreich war. Die für den Entsatz Kopenhagens bestimmten Kräfte, wie auch jene gegen Frankreichs, waren aber so bis in den Herbst gebunden (vgl. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 334–339), was von F hier sehr bedauert wird. In einem langen Schreiben vom 25. 7. 1536 schreibt M an K über die Schwierigkeiten der weiteren Geldbeschaffung für die kriegerischen Unternehmungen (vgl. Höpke: Niederländische Akten, n. 285, 315–318).*

5] *Zum Schreiben Konrads von Boyneburgs an F vom 28. 6. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 228^r. Or. Darin berichtet Boyneburg, am 25. 6. in Worms eingelangt zu sein, wo er die baldige Ankunft der von ihm bestellten Hauptleute und 4 Fähnlein Landsknechte erwartete. Außerdem beabsichtigte er, so bald als möglich mit der Musterung der Soldaten zu beginnen. Des Weiteren warnte er F in einem kurzen Schreiben eindringlich vor einem Krieg mit Herzog Christian III. von Holstein, da dieser über eine bedeutende armada auff dem wasser und über eine große Anzahl Kavallerie und Infanterie verfüge und demnach Pfalzgraf Friedrich und die Brabanter schlagen würde (s. Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 229^{r-v}. Or.). Spätestens Mitte Mai hatten Boyneburg und Wolf Dietrich von Pfirt rund 10.000 Landsknechte rekrutiert und in Worms gemustert, vgl. Küther/Seib: Konrad von Boyneburg, 259. Die geworbenen Landsknechte wurden schließlich über den Rhein in die Niederlande nach Guise (Zur Einnahme von Guise s. u. a. n. 1029/3 vom 12. 8. 1536) geführt, vgl. Winkelmann: Politische Correspondenz 2, nn. 384 und 399, 376, 385–386.*

1012.

Karl an Ferdinand

1536 Juli 6. Savigliano.

Die Kammerrichter und Assessoren des (Reichs-)kammergerichts haben K um Bezahlung ihrer ausstehenden Besoldung gebeten. Die immensen Kriegsausgaben lassen K aber keinen finanziellen Handlungsspielraum. Hat den Kammerprokuratorfiskal (Dr. Wolfgang Weidner) angewiesen, Verfahren gegen jene Reichsstände einzuleiten, die ihre Beiträge zur Unterhaltung des Reichs-

kammergerichts noch nicht entrichtet haben. Auch F soll zur Einbringung der noch nicht geleisteten Beiträge tätig werden.

The judges and assessors of the (Imperial) Chamber Court have asked K to pay their outstanding salaries, but K's huge war expenditures leave no financial leeway. Has instructed the fiscal officer (Dr. Wolfgang Weidner) to initiate proceedings against those Imperial Estates that have not yet paid their contributions for the maintaining of the Imperial Chamber Court. F should also take action to get the outstanding money.

Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 147–148. Konz.

Empieten dem durchlechtigisten etc. Uns haben^{a)} camer^{b)}richter^{b)} und beisitzer unsers ^{c)}kay.^{c)} camergerichts im Heiligen Reiche ^{d)}nun^{d)} etlich ^{e)}mal^{e)} umb ferrer verweisung irer ^{f)}besoldung^{f)} nach ausgang der zweyjarigen underhaltung, ^{g)}so sich auff den letzten tag aprilis nechst verschinen Valendt hat^{g)}, ersuecht und angelangt^{h)}. Dieweil wir aber ⁱ⁾andererⁱ⁾ unser hochern notwendigen obliegen und sachen und ^{k)}diser unser kriegßbrustung ^{l)}halben^{l)} mit ^{m)}vilen^{m)} überschwencklihenⁿ⁾ ausgaben beladen ^{o)}sein^{o)} und hievor zu ^{p)}mer^{p)}maln unserm kay. camerprocuratorfiscal^{q)} bevolhen^{r)}, zu einbringung der ausstendigen restanten, ^{s)}so die reichsstände zu underhaltung ^{t)}unsers gewesten regiments und des beruerten^{t)} camergerichts zum tail noch nit entricht haben^{s)}, zu procedirn und dieselben hindter burgermaister und rath^{u)} ^{v)}zu Speyer^{v)} zu erlegen^{w)}, dero auch ^{x)}etlich erlegt und^{x)} wie wir uns versehen ^{y)}einbracht sein^{y)} ^{z)}der zuversicht, so die sach nhumer in ubung gebracht ist^{z)}. Das ubrig solle auch ^{a1)}erlegt und davon^{a1)} unser kay. camergericht ^{b1)}noch^{b1)} ein zeitlang^{c1)} underhalten mogen werden. Demnach begern wir an E. L. mit sonderm^{d1)} freundtlichen vleyß^{e1)}, E. L. wolle Irestails (wie wir ^{f1)}hievor^{f1)} E. L. ^{g1)}zu mermaln^{g1)} auch geschriben haben) darob sein, ^{h1)}das^{h1)} die ⁱ¹⁾gedachtenⁱ¹⁾ uberigen ausstend also eingebracht oder sonst ander weg und mittel furgenommen, damit ^{j1)}das bemelt unser^{j1)} camergericht one unser darlegen ^{k1)}und costen hinfuro underhalten werde^{k1)}. Wir schreiben auch hieneben den agennten, unsern kay. camerrichter und beisitzern^{l1)}, irer kunfftigen underhaltung ^{m1)}halb^{m1)} beschaidⁿ¹⁾, wie E. L. aus beiligender abschrift ferrer zu vernemen haben. ^{o1)}Wir wellen auch mitlerzeit, solang biß von gemainen reichsstenden ain beharliche underhaltung verordnet wirdt, weiter nachgedenckhen haben und alles das, wie zu gueter furderung solcher underhaltung thun khunden, unsers thails nit underlassen, wie uns nit zweifelt, E. L. werde auch hierin dermassen gueten fleiß furwenden, damit egemelt camergericht on unsern nachteil und costen sein bezalung von obberuerten restanten und sonst in ander weg gewißlich beykhomen mog. Und E. L. erzeigen uns daran sonder

freundtlichs bruderlichs guet gefallen^{o1)}. Datum, zu Savilian, am 6. july 1536.

a) *danach gestrichen* unsers kay. – b)-b) *verbessert aus* gericht. – c)-c) *nachträglich eingefügt*. – d)-d) *nachträglich eingefügt*. – e)-e) *nachträglich eingefügt*. – f)-f) *verbessert aus* underhaltung. – g)-g) *nachträglich am linken Rand eingefügt*. – h) *danach gestrichen* halten und sonderlich von dem l. – i)-i) *nachträglich eingefügt*. – j)-j) *verbessert aus* obligen halben, sonderlich und am linken Rand eingefügt. – k) *danach gestrichen* in. – l)-l) *nachträglich eingefügt*. – m)-m) *nachträglich eingefügt*. – n) *danach gestrichen* unvermeidlichen. – o)-o) *nachträglich eingefügt*. – p)-p) *verbessert aus* etlich. – q) *danach gestrichen* und andern unsern; r) *danach gestrichen* haben. – s)-s) *nachträglich am linken Rand eingefügt*. – t)-t) *von zweiter Hand am linken Rand eingefügt* – u) *danach gestrichen* und rath. – v)-v) *am linken Rand eingefügt*. – w) *danach gestrichen* auch E. L. begert; freundlich ersuecht haben, das sy darob sein; und hab; welches. – x)-x) *korrigiert aus* zum tail einbracht und. – y)-y) *von zweiter Hand eingefügt*. – z)-z) *von zweiter Hand am linken Rand eingefügt und verbessert aus* dieweil die sach in schwung gebracht ist. – a1)-a1) *verbessert aus* eingebracht. – b1)-b1) *verbessert aus* denen. – c1) *danach gestrichen* mag. – d1) *danach gestrichen* vley. – e1) *danach gestrichen* bit tend. – f1)-f1) *verbessert aus* vormals. – g1)-g1) *nachträglich eingefügt*. – h1)-h1) *verbessert aus* damit. – i1)-i1) *nachträglich eingefügt*. – j1)-j1) *von zweiter Hand verbessert aus* das egemelt unser kay. – k1)-k1) *von zweiter Hand am linken Rand eingefügt und verbessert aus* underhalten werde. *Danach gestrichen* bis solang, bis die bey gemainen stenden auff gemainer reichsversammlung oder in ander wege (*danach gestrichen* fursehung beschehen moge; fursehung auff) einer stattlichen beharrenden underhaltung halben gehandelt und (*danach gestrichen* beschlossen underhalten mag werden) fursehung gethan werde. – l1) *danach gestrichen* das [?] bey E. L. von solher (zuvor stand umb). – m1)-m1) *von zweiter Hand verbessert aus* wegen. – n1) *danach gestrichen* bef werden finden. – o1)-o1) *von zweiter Hand am linken Rand eingefügt und verbessert aus* und E. L. thut daran unsern willen und freundlich maynung.

Zur Finanzierung des Reichskammergerichts s. n. 1021/4 vom 3. 8. 1536. Zur Aufstellung der ausstehenden Soldzahlungen, die zwischen dem 22. 2. und 2. 6. 1536 angefallen waren, s. Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 150^r-155^r. Das Reichskammergericht setzte sich aus den kaiserlichen Kammerrichtern Johann II. von Simmern-Sponheim, Pfalzgraf bei Rhein, Graf Johann zu Montfort und Rotenfels und Wilhelm Werner, Freiherr von Zimmern und Wildenstein, den kurfürstlichen Beisitzern Dr. Bernhart Kuchern (Mainz), Dr. Harman Morn (Köln), Dr. Heinrich von

Falkenburg (*Trier*), Dr. Johann Sewastrau von Hirnheim (*Pfalz*), Kaspar von Seidwitz (*Sachsen*), Dr. Mathias von Ylo (*Brandenburg*) und den kaiserlichen Assessoren Dr. Philipp Burckhart, Dr. Heinrich Verten, Dr. Viglien von Zwichem (*Viglius van Aytta von Zwichem*, s. Kühn: *Westfälische Religionsprozesse*, 148), Dr. Matheus Nesor und den für die einzelnen Reichskreise zuständigen Beisitzer Dr. Wolfgang von Peulwitz und Dr. Wilhelm Gantzhorn (beide *Fränkischer Kreis*), Dr. Nicolaus Eberhard Phrisio und Dr. Christoph Backhenyuscshen (beide *Bayerischer Kreis*), Dr. Justinio Moser und Dr. Balthasar Stumyff (*Schwäbischer Kreis*), Dr. Konrad Fischen und Dr. Philipp von Veningen (*Rheinländischer Kreis*), Dr. Johann von Hoff und Dr. Hubert Schmetz (*Niederländischer Kreis*), Dr. Andre von Konritz und Dr. Bonaventura Funckhen (*Sächsischer Kreis*) sowie dem kaiserlichen Fiskal Dr. Wolfgang Weidner zusammen. Nicht gezählt wurden der advokato Fisi, der Pfennigmeister und Pedell und die Sendboten, s. ebenda. Zum Schreiben Ks an die Kammerrichter und Beisitzer s. Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 165^v. Konz., das u. a. wiederum die Aufforderung Ks enthält, alle Prozesse gegen die protestantischen Reichsstände einzustellen. Der Sitz des Reichskammergerichts war im Jahre 1527 nach Speyer verlegt worden, wo er bis zum Jahre 1689 verblieb, vgl. Eger: *Geschichte der Stadt Speyer* 1, 507.

1013.

Ferdinand an Karl

1536 Juli 7. Innsbruck.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 1009 vom 3. 7. als Antwortschreiben auf n. 1006 vom 26. 6. 1536. Die Kriegserklärung und die Machenschaften (Franz' I.) zeigen, dass er der Aggressor ist. F wird K jede Unterstützung zukommen lassen. 2. Was die vom Papst beabsichtigte Entsendung des Kardinals von Santa Croce nach Ungarn betrifft, kennt K ja Fs Meinung schon. Er betont nochmals, dass dieses Unterfangen wenig förderlich sei, da das Warten auf die Ankunft des Kardinals einen Verhandlungsabschluss mit Z um mehr als zwei Monate verzögere. Außerdem würde man Z bei so viel Einsatz von allen Seiten das Gefühl geben, dass eine Einigung dringend nötig wäre; Fs Anhänger könnten so zu ihm überwechseln, und die Autorität des Kaisers, die ja über allem stehe, würde gemindert. Die Anwesenheit des Erzbischofs von Lund reiche durchaus aus. Sollte aber auf der Entsendung des Kardinals beharrt werden, dann werde er seinen Botschafter beim Papst, Gabriel Sánchez, im Einvernehmen mit Graf Cifuentes entsprechend anweisen. 3. Dankt für den Auszug von Ks Schreiben an (Heinrich von) Nassau, Roelux und Praet. Hofft auch in Zukunft auf gute Nachrichten. 4. (Gangolf) von (Hohen)gerold-

seck wird wegen seiner anderen Aufgaben nicht nach Pfirt/Ferrette entsandt. Wird alles tun, damit die von ihm zugesicherten Soldaten so bald als möglich in Trient eintreffen. K möge dem Befehlshaber der Truppe, (Franz von) Castelalto, seine Anordnungen geben. 5. Hat betreffend den Vertrag von Wien mit dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen bis zuletzt stets in Ks Sinn gehandelt. Er kann ihn nun jedoch nicht mehr länger hinhalten, dieser erwarte von ihm nun endlich eine Stellungnahme. Bislang zeigt sich dieser Ks Interessen gegenüber noch sehr gewogen und wäre bereit, seine Soldaten in Dänemark abzuziehen, wie er ihm auch Schießpulver und Artilleristen zugesagt hat. Wenn er aber nicht bald eine Antwort bekommt, so ist zu befürchten, dass sich seine guten Absichten alsbald in das Gegenteil verwandeln könnten. Er bittet K daher inständig, sich so bald als möglich selbst in die Verhandlungen einzuschalten, z. B. durch die Grafen Wilhelm von Nassau oder Wilhelm von Neuenahr. F habe ja bereits den ersten Vertrag vereinbart, nun möge K tätig werden. Zudem sollte man den Kurfürsten nicht unterschätzen, da er in Deutschland für viel Unruhe sorgen könne. 6. Die angekündigten deutschen Briefe Ks bezüglich der Reichsmandate sind noch nicht angekommen; F wird trotzdem tätig werden, da sich K ja bereits positiv dazu geäußert hat.

1. F confirms receipt of n. 1009 of July 3^d, 1536 which was a reply to n. 1006 of June 26^h, 1536. The declaration of war and the practices pursued by Francis I show that he is the aggressor. F will support K in every respect. 2. Regarding the plan to send the Cardinal of Santa Croce to Hungary, K is already aware of F's opinion. He stresses again that he doesn't consider it beneficial given the fact that the arrival of the Cardinal would delay the signing of the contract by more than two months. Furthermore Z would get the impression that the agreement is required urgently and that as a result F's supporters could change sides and diminish the authority of the emperor. The presence of the Archbishop of Lund should suffice. However, if the Cardinal is sent, F will give appropriate instructions to his ambassador to the pope, Gabriel Sánchez, in agreement with Count Cifuentes. 3. He thanks K for the copy of a letter to Duke (Henry) of Nassau, Roelux and Praet. He hopes for good news in future. 4. (Gangolf) of (Hohen)geroldseck won't be sent to Ferrette because of his current engagements. He will do everything to guarantee that the soldiers that were promised arrive in Trento as soon as possible. K should issue orders to the commander of the force, (Francis of) Castelalto. 5. As far as the Treaty of Vienna is concerned, F negotiated with the Elector (John Frederick) of Saxony in accordance with K's interests. However, he can no longer play for time as the Elector now expects a clear statement from him. He seems to be very willing to pull out his soldiers from Denmark and to provide gunpowder and artillerymen. But if he does not get an answer soon, it

has to be feared that his good intentions will evaporate. F therefore implores K to enter into negotiations with the Duke as soon as possible, via Count William of Nassau or William of Neuenahr. F has already arranged the first contract, now K should do something. The Duke must not be underestimated as he could cause much unrest in Germany. 6. He is still waiting for K's German letters regarding the mandates F wants to allocate in the Empire. Nevertheless he will start the process, as K has already expressed his agreement.

Wien, HHStA, *Helvetica* 10, 236^r–237^v. Or. RVA l'emp., Mons., etc.

Wien, HHStA, *Hs. Bl.* 597/1, 113^r–114^r. Kopie.

1] Mons., je receuz hier au soir voz lettres du 3^e de ce mois responsives aux myennes du 26^e du precedent. Et quant au roy de France qu'a fait publier à son de trompette la guerre au lieu de Guyse, il vault, Mons., trop mieulx qu'il soit congneu en tous ses fais pour aggresseur, ainsi qu'il le manifestent [!] tant par ses œuvres que V. M., esperant avec l'ayde de Dieu, qu'il y aura du revanche tel qu'il s'en repentira. Et touchant d'avoir tousjours regard aux menées et pratiques françoises en l'Empire et chastier ceulx que seront trouvéz les mener et aussi les pietons retournans de vre. armée, je feray, Mons., en tout toutes les dilligences possibles, dont de ce que succedera serez adverty.

2] Au regard du cardinal que le pape veult envoyer en Hongrie, dont vous avoie escript ce que m'en sembloit, j'ay bien entendu, Mons., ce qu'il vous a pleu m'en respondre. Et à la verité, si je sentoye que ce fust chose necessaire et que quelcun y deust aller de par led. pape, je ne sçauroie souhaitter aultre meilleur que celluy de Sainte Croix, pour la leaulté et bon vouloir que je ne doute il porte à V. M. et à moy. Mais, Mons., actendu les termes où les choses sont presentement, elles desirent plus de scelerité que de retardement, car avant que led. cardinal (encoires qu'il partiroit dois maintenant)^{a)} puist estre au lieu, il passeroit fort longtemps, dont, Mons., en ce cas y a les incoveniens apparans, suivans oultre ce que par cy-devant vous ay escript: assavoir que le Vayvoda, sçachant la venue dud. cardinal, ne vouldroit riens conclure avec l'archevesque de Lunden, actendant led. cardinal, parquoy se perdrait plus de deux mois. L'autre, que ce luy donneroit à penser (se trouvant poursuy de tant de coustez)^{b)} qu'il y eust quelque grande necessité et que les choses ne se trouvassent en espoir de prosperité, tant du cousté de V. M. que d'icy, et que l'on ne sceust plus que[l] chemin tenir ny quelle faveur prendre pour le faire venir au point de conclusion, que feroit grant reputation aud. Vayvoda. Dont il pourroit longuement retarder ce que maintenant peult estre sur le point et en espoir de traicter et davantaige prendre plus de cueur, et mesmes par telles remonstrances,

et donner à entendre qu'il feroit à ceulx tenans mon party et qu'il congneust telle craincte de nre. cousté. Il les pourroit tant plus facilement reduire et faire tumber à sa devotion et les desesperer de ce cousté icy, et fortiffier le bon vouloir des siens. Parquoy me semble que plus de dilation par la venue dud. cardinal n'est nullement necessaire, mais plustost dangereuse, actendu qu'il ne fault doubter que estant là, led. archevesque de Lunden de vre. part y fera dilligement et feablement ainsi qu'il a tousjours fait tout ce que l'on y pourroit faire, mesmes y estant par vre. auctorité qui doit preceder toutes autres. Et à laquelle l'on pourra prendre plus de respect que à nulle aultre, car souventesfois les choses – pour y cuider donner trop de faveur – viennent à plus grant reculement et desreputation. Toutesfois, Mons., s'il vous semble mieulx autrement, j'ay escript à Gabriel Sanches, mon solliciteur à Romme, entretenir la chose jusques à avoir nouvelles de V. M., avec ordonnance d'en faire et user ainsi qu'il vous plaira. Et que le conte de Cyffuentes luy dira auquel en pourrez escrire s'il vous semble que led. cardinal doye venir, pour en faire les sollicitations et led. Gabriel Sanches le semblable.

3] J'ay entendu, Mons., la dilligence faicte des apprestes et ce que convient pour vre. passaige, et par la copie de l'article qu'escripvez aux S. de Nassau, du Roelx et de Praet, que m'avez envoyé vre. deseing pour poursuyr vre. emprinse, dont vous mercie. Et prie Dieu que je puisse si souvent entendre bonnes nouvelles de voz prosperitéz et bonnes fortunes comme je le desire, desquelles je supplie, Mons., avoir de temps à aultre part.

4] Puisques V. M. n'a peu convenablement renvoyer Garneseck au cousté de Ferrette, à cause de la charge que luy avez donné par-dela, je regarderay de tousjours faire tout le possible à pourveoir es choses où il eust duyt. Et quant à mes gens pour vre. secours, comme Vd. M. a desja entendu, je fais sans riens espargner tout ce que se peult faire pour les avancer. Mais comme vous sçavez, Mons., les gens de guerre ne sont jamais si tost prestz que l'on les voudroit bien avoir. Neantmoins il se y fait toute dilligence possible selon que le desirez, et espere qu'ilz seront en brief à Trente. Parquoy sera bon que V. M. mande à Castelhalter, qui en est general, où il se doit trouver avec eulx et ce que au surplus il vous plaira il face.

5] Au surplus, Mons., suyvant ce que m'avez cy-devant escript touchant le traicté de Vyenne avec le duc de Saxen electeur que je deusse entretenir et dissimuler les choses, j'en ay tousjours fait jusques à ceste heure mon devoir, comme il vous a pleu m'escripre. Mais vous sçavez, Mons., comme le temps de se declairer et respondre s'approuche, parquoy est besoing penser pour y satisfaire au temps, ainsi qu'il est promis, et donner responce du fait, ou faillir, car de tout ce que j'en puis entendre de plusieurs des siens propres, il ne demandera lad. responce, mais actendra que moy mesmes la luy baille, ainsi que suis tenu faire entre cy et le terme. Et n'en fait semblant

quelconque, mais tousjours se demonstre en tout tres volontaire en vre. service, et mesmes pour avoir et retirer les pietons de Dennemarke et vous a donné cent quintaulx de pouldre et envoyé aucuns bombardiers. Mais il fait bien à craindre que si l'on ne luy fait responce aud. terme, qu'il tornera sond. bon vouloir à l'opposite, à faire et practiquer tout le pis qu'il pourra. Parquoy vous supplie, Mons., vous en vouloir resouldre, et en tant, qu'il y eust chose que ne vous fust faisable, et que de nouveau il vous pleust faire traicter avec led. duc, il vous plaise le vouloir faire de bonne heure et au plus brief, afin que les choses se puissent arrester à quelque bon effect. De moy, Mons., vous sçavez comme je ne m'en puis mesler, car voiant que j'ay fait le premier traicté, il ne quadreroit que je m'en entremisse de nouveau. Parquoy pourriez à ce ordonner les contes Guillaume de Nassou et de Nyenwenaer ou autres que bon vous semblera. Et pourra V. M. regarder si l'on pourroit prolonger et retarder avec luy combien que je ne pense il le vouldist faire, veu la grande difficulté qu'il fist au commencement dud. traicté. Et peult V. M. assez penser qu'il ne viendrait point bien à propoz maintenant estant en guerre de retourner en guestion avec luy, car il est homme qui, avec ses adherans pourroit beaucoup brouller en l'Allemaigne. Parquoy il plaira à V. M. vous en deliberer en temps et en ordonner selon vre. bon plaisir.

6] Mons., combien que n'aye encoires receu voz lettres en alleman dont est faite mention en celles susd. par où me devez respondre au long touchant les mandatz que j'avoie advisé envoyer en l'Empire, aiant particulierement entendu que l'avez trouvé bon et convenable et que à cause de la haste lesd. lettres en alleman n'ont peu estre depeschées, je les feray depescher et envoyer partout où besoing sera pour gaigner temps. Et sur ce, Mons., je prie le Createur donner à V. M. toute prosperité en ses entreprinses avec bonne vie et longue et santé. D'Ynnsbrug, ce 7^e de juillet 1536.

1] Vgl. n. 1009/1 vom 3. 7. 1536.

2] a) und b) Die hier gesetzten Klammern wurden aus dem Original übernommen.

Die Idee, einen Kurienkardinal als Vermittler zwischen Z und F nach Ungarn zu schicken, wurde zum ersten Mal von K Anfang Juni angesprochen (s. n. 1000/2 vom 9. 6. 1536), worauf F am 26. 6. (n. 1006/7 vom 26. 6. 1536) ablehnend antwortete, dass die Entsendung eines päpstlichen Legaten in keiner Weise dienlich wäre. Auf die Replik Ks vom 3. 7. (n. 1009/4 vom 3. 7. 1536), der die Hinzuziehung des spanischen Kardinals von Santa Croce (Francisco de Quiñones) für die Sache dienlich sieht, antwortet F hier erneut ablehnend. Vgl. den Brief des Salinas an F vom 20. 6. 1536 (Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, n. 315, 732–733).

3] Vgl. n. 1009/5 vom 3. 7. 1536.

4] Zu Gangolf von Hohengeroldseck s. nn. 1006/3 vom 26. 6. und 1009/6 vom 3. 7. 1536. Der von den Ständen favorisierte Hans Ungnad sollte als oberster Befehlshaber der für K bestimmten erbländischen Hilfstruppe eingesetzt werden. Obwohl er am 25. 6. das Bestallungsdekret als „Obristhauptmann“ erhielt (vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 115), hatte F – zur Unzufriedenheit der Stände – eigenmächtig Franz von Castelalto zum Obristen ernannt, vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 121–122.

5] Zum Engagement des Kurfürsten hinsichtlich Dänemark s. n. 1001/1 vom 13. 6. 1536 und Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg*, 337. Zur Reaktion Ks auf die drängenden Bitten Fs hinsichtlich der Bestätigung der im Wiener Vertrag genannten Punkte s. nn. 1015/3 vom 17. 7., 1022 vom 3. 8., 1023/10 vom 4. 8. 1536. Zum Schreiben Kurfürst Johann Friedrichs, worin er sich bereit erklärte, Pulver und Büchsenmacher gegen Bezahlung für K bereitzustellen, s. die Beilage zum Brief des Kurfürsten Johann Friedrichs an F vom 1. 6. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 3 neu, 217^r. Or.). Wilhelm von Nassau war für die Habsburger vielfach als Unterhändler im Einsatz, vgl. dazu nn. 853/10 vom 16. 1., 855/10 vom 20. 1., 869/6 vom 18. 2. oder 873/1 vom 6. 3. 1535. Auch Graf Wilhelm (III.) von Neuenahr war als Gesandter im Gespräch; s. n. 783/2 vom 12. 6. 1534.

6] Vgl. n. 1009/2 vom 3. 7. 1536. Es ist nicht klar, wie K auf die Vorschläge Fs reagierte. Jedenfalls versicherte K den Protestanten in einem Schreiben aus Savigliano am 7. 7. 1536, nichts gegen sie unternehmen zu wollen, vgl. Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 15^{r-v}. Kopie; 106^r–107^r. Konz.; 155^{r-v}. copley.

1014.

Ferdinand an Karl

1536 Juli 17. Innsbruck.

Landgraf Philipp von Hessen, Graf Philipp und Graf Johann Ludwig von Nassau (-Saarbrücken) haben sich auf die Ablöse der Burg Kalsmunt und der (Reichs-)vogtei von Wetzlar samt Geleit geeinigt. F wurde von ihnen um eine diesbezügliche lehensrechtliche Anerkennung und Bestätigung gebeten. Die damit verbundenen Folgen und Auswirkungen für die Reichstadt und das Reich erwägend, hat F insbesondere wegen der zwischen dem Grafen von Nassau und der Reichsstadt Wetzlar bestehenden Konflikte Erkundigungen anstellen lassen und sich darüber auch beim (Reichs-)kammergericht informiert. Den Berichten zufolge seien die in der Stadt bestehenden Glaubensverhältnisse in Gefahr, zumal es dem Landgrafen schon gelungen sei, die Bürgerschaft auf seine Seite zu ziehen. In Anbetracht dessen hat F die Bewilligung des geplanten Tausches verweigert und den Landgrafen an K

verwiesen. Warnt K aus den genannten Gründen, die Bewilligung an den Landgrafen zu erteilen. Die Stadt würde sich dadurch dem Einflussbereich Ks entziehen. Stattdessen soll K den Grafen von Nassau auffordern, das Reichslehen zu behalten.

Philip of Hesse, Philip of Nassau(-Saarbrücken) and John Ludwig of Nassau(-Saarbrücken) have agreed to an exchange of the castle of Kalsmunt as well as the imperial bailiwick of Wetzlar. F was asked to confirm this agreement formally. Considering the consequences of such a decision for the Imperial Town and the Empire, F has made some inquiries regarding the conflict between the town of Wetzlar and the earl of Nassau. According to recent reports, the Landgrave has succeeded in getting the citizens on his side. In consideration of this, F has refused to grant an approval to the Landgrave. F warns K against confirming the mentioned agreement; thus K's sphere of influence would be considerably reduced. K should rather push the earl of Nassau into keeping in possession of the imperial fief.

Wien, HHStA, RK Kleinere Reichsstände 153a, 278^{r-v}. Konz.

E. L. und kay. M. geben wir bruderlicher und frundtlicher mainung zu erkennen, das wir kurtzverruckhter^{a)} zeit von dem hochgebornnen Philippsen, lanntgrafen zu Hessen, auch den wolgebornnen und unnsern und des Reichs liebn getrewen Philippsen und Johann Ludwigh, grafen zu Nassaw und Sarbrugkhn, von wegen ains wexls, so S. L. und sy miteinandenn getroffen, angesuchen unnd gebetn worden sein, das wir in namen E. L. und kay. M. in solhen wexl genedigklich bewilligen unnd auf gedachter grafen gefertigt[n] aufsandtbrief dem lanntgrafen das schloß Kalschmiden, auch die vogtey und glaitt zu Wetzflar, das alles vom Heiligen Reich belehnet,^{b)} zu lehn verleihen wolln. Wann unns aber daneben furbracht worden, das die stat Wetzflar gegen obbemelt[n] grafen etwa lanngzeithere in irrung unnd zwitracht gestannden, welher irrung halb bede tail fur unnd an das kaiserlich camergericht gewachsen, daselbs die sachen villeicht noch unerorttert sein mochte[n],^{c)} auf das wir dann durch angezaigte begerte belehnung der stat Wetzflar alls ainer stat des Heiligen Reichs, kain beschwerlichait aufladen, noch auch dem Heiligen Reich dardurch nichz begeltn oder benomen werde, haben wir solhe belehnung in rue und auf ferrer erkhonndigung^{d)} gestellt unnd^{e)} nemlich dem camerrichter unnd beysitzern^{f)} des camergerichtz auch annder ennden umb^{g)} bericht schreiben lassn. Unnd wie unns darauf vom camergericht^{h)} ain schrifftlicher bericht zuekhomen, das werden E. L. und kay. M.ⁱ⁾ hieneben vernemen. So wir dann aus^{j)} demselben unnd^{k)} andern gehabten erfarungen befinden, das nit fur thunlich oder ratlich angesehen werden will, in solhen abwechsl

zu bewilligen, furnemlich aus zweyen ansehlichn beweglichn ursachn: ^{l)}nemlichn^{l)} das sich der lanntgraf, wann^{m)} S. L. angezaigte des Reichs lehn gelihn unnder dem schein des glaubens unndersteen mochte, die stat Wetzflar dem Heiligen Reich ze enntgehn unnd unnder sein gewarsame ze bringen, wieⁿ⁾ unns dann furkhombt und aus des camergerichtz schreiben ^{o)auch^{o)}} verstannden wirdet, das der lanntgraf die burgerschafft daselbs schon in glubd unnd pflicht genomen habn sol und das^{p)} neben diser beschwerd der ansehlich stiftt, so in der stat Wetzflar vorhanden, zerissen und abgethan, desselbn guter unnd einkhomen davon entwenndet unnd genomen wurden. Demnach wir^{q)} angeregte^{v)} belehnung gewaigert unnd den lanntgrafen derhalb an E. L. und kay. M. gewisen haben^{s)}. Erinnreen unnd^{t)} verwarnnen darauf E. L. und kay. M. hiemit, so Sy dieselb in der sach vom lanntgrafn angesuecht wurde, das E. L. und kay. M. aus erzeltn ursachn in dise belehnung nit willigen^{w)}. Unnd wirdet danebn bei unns fur notwenndig bedacht und angesehen, das E. L. und kay. M. zu hannthabung des[!] Heiligen Reichs stat Wetzflar, damit die^{v)} demselbn nit enntzogn oder abfellig gemacht werde, den grafen von Nassaw mit allem ernnst und bei verlierung irer regalia unnd lehnschaft, so sy vom Reich^{w)} habn und tragen, bevelhen unnd auflegen^{v)}, das sy obbestimfte^{v)} des Reichs lehen bei sich behallten, oder wo sy dieselbn ye verkhauffen wolltn, das sy die kainem merern oder hohern, sonnder ainem iresgleichen unnd mit E. L. und kay. M. vorwissn unnd bewilligung zuestelln,^{z)} unnd ob sy^{a1)} dem zuwider mit yemandd ichtz gehandlt hetttn, dasselb widerumb abstellen wellen unnd kain anders thun. Doch stelln wir danebn in E. L. und kay. M. bedennkhn^{b1)}, ob dieselb^{c1)} die waigrung der belehnung ^{d1)}gegen dem[!] lanntgrafen^{d1)} und den bevelh an die grafen von Nassaw außern ze lassn^{e1)} noch zur zeit biß zu annderer gelegenhait zu rue stelln welln, darinn wirdet sich E. L. und kay. M. nach derselbn genedigisten willen und gefalln wol wissn ze hallten, der wir uns hiemit bruderlich und freuntlich bevelhen. Datum, ^{f1)}Innsprug, 17. july anno etc. 36.^{f1)}

a) *danach gestrichen* tag. – b) *danach gestrichen* zu lehen gnedigklich bewilligen wollten. – c) *danach gestrichen* auf das. – d) *danach gestrichen* der. – e) *danach gestrichen* fur-. – f) *danach gestrichen* des Heiligen. – g) *danach gestrichen* be[?] erfahren. – h) *danach gestrichen* ain schr[?] geschriben worden. – i) *danach gestrichen* aus. – j) *danach gestrichen* solh aus. – k) *danach gestrichen* [?] wegen [?]. – l)-l) *nachträglich eingefügt*. – m) *danach gestrichen* ime berurts [?]. – n) *danach gestrichen* dann. – o)-o) *nachträglich eingefügt*. – p) *danach gestrichen* di zu der. – q) *danach gestrichen* solhe be-. – r) *danach gestrichen* behéh. – s) *danach gestrichen* von. – t) *danach gestrichen* verwarnnen. – u) *danach gestrichen* wellen. – v) *danach gestrichen* dem Heil. – w) *da-*

nach gestrichen tragen. – x) danach gestrichen wellen. – y) danach gestrichen stuckh[?] und. – z) danach gestrichen welln. – a1) danach gestrichen derhalb. – b1) danach gestrichen d. – c1) danach gestrichen sol solhe waigrung der b. die l. – d1)-d1) am linken Rand eingefügt. – e1) danach gestrichen auf diser zeit [?]. – f1)-f1) von anderer Hand.

Zum diesbezüglichen Schreiben Fs an den Landgrafen vom 17. 7., in welchem er ihn bezüglich seines Ansuchens an K verwies, s. Wien, HHStA, RK Kleinere Reichsstände 153a, 277r. Konz.

Der Inhalt des hier erwähnten Schreibens an K basiert im Wesentlichen auf zwei verschiedenen Berichten bzw. Gutachten, die F in Auftrag gegeben hatte. Dieser hatte zunächst über Johann Fernberger von Eggenberg, den Vizedom des Landes ob der Enns, den Auftrag an Marquard vom Stein erteilt, sich über die Folgen und Auswirkungen eines diesbezüglichen Wechsels für die Stadt und die Reichslehenschaft zu informieren. Marquard von Stein hatte anfangs große Mühe, diesbezüglich Informationen zu erhalten, dann aber doch in Erfahrung bringen können, dass zwischen dem Grafen von Nassau und der Reichsstadt Wetzlar Differenzen bestehen, die auf die ausständige Stadt- bzw. Reichssteuer (vgl. dazu den unten angeführten Bericht des Reichskammergerichts vom 13. 6. 1536) zurückzuführen seien. Die Bürger hatten die Zahlung derselben verweigert, nachdem K diese Einkünfte an den Grafen von Nassau verpfändet hatte. Der seit Jahren schwelende Streitfall wurde schließlich an das Reichskammergericht gebracht. Zu dem geplanten Lehenswechsel meinte Marquard von Stein, dass es günstiger sei, die Reichsstadt bei dem Grafen von Nassau zu belassen, als sie in die Gewalt eines Fürsten zu geben, da sie dadurch vom Reych khommen würde. Überhaupt sei mit einem Grafen viel besser zu verhandeln, als mit einem Fürsten wie dem Landgrafen, der sich offenbar schon die Bürgerschaft gefügig zu machen wusste, indem er ihr etwas von der ausständigen Steuer nachzulassen versprach. Ungeachtet dessen stehe zu befürchten, dass der Landgraf die Renten und Gülten der in der Stadt befindlichen Stifte einziehen werde (Marquard vom Stein, Dompropst zu Mainz, Bamberg und Augsburg, an Johann Fernberger, Mainz, 20. 5. 1536; Wien, HHStA, RK, Kleinere Reichsstände 153a, 279r-v).

Parallel dazu hatte sich F auch mit dem Reichskammergericht wegen des zwischen den beiden Streitparteien bestehenden Konfliktes in Verbindung gesetzt. Zum Schreiben Fs an das Reichskammergericht vom 3. 5. 1536 s. Wien, HHStA, RK Kleinere Reichsstände 153a, 298r–299r. Konz. Zum ausführlichen Bericht des Kammerrichters und der Assessoren des Reichskammergerichts vom 13. 6. 1536 an F s. Wien, HHStA, RK Kleinere Reichsstände 153a, 284r–285v. Kopie. Zum Tauschvertrag zwischen Landgraf Philipp von Hessen und den Grafen von Nassau s. auch n. 1021/2 vom 3. 8. 1536.

1015.

Karl an Ferdinand

1536 Juli 17. Fossano.

1. *K bestätigt den Erhalt von nn. 1008 vom 3. 7. und 1013 vom 7. 7. 1536, ebenso wie der Abschriften der Berichte Fs über die Umtriebe der Lutheraner.* 2. *K verweist bezüglich dessen, was er von F und (Martín de) Salinas über die Reise des Kardinals von Santa Croce nach Ungarn gehört hat, auf seine Antwort an Salinas. Er wird auch, Fs Rat folgend, an Cifuentes schreiben.* 3. *Wird aus Nizza bezüglich des Vertrages von Wien Anweisungen geben und dafür Sorge tragen, dass die Antwort rechtzeitig eintrifft.* 4. *Hat bereits aus Savigliano F über die Kriegsvorbereitungen sowohl zu Land als auch zu Wasser in Kenntnis gesetzt. Ist am 17. 7. mit seiner Armee Richtung Nizza aufgebrochen, wohin Andrea Doria 4.000 Mann per Schiff gebracht hat, die unter dem Kommando (des Ferrante de Sanseverino), des Fürsten von Salerno, stehen und bereits Antibes eingenommen haben.* 5. *Räumt ein, dass er später als geplant aufgebrochen ist, was auf mehrere Faktoren zurückzuführen ist. Einerseits musste die Lebensmittelversorgung gesichert und auf den Abzug der Franzosen aus Fossano gewartet werden, andererseits mussten friedenssichernde Vorkehrungen für Italien getroffen und der Ausgang der Belagerung Turins abgewartet werden, wo 3.000 Deutsche, 6.000 Italiener und 500 leichte Reiter zurückgelassen wurden. Weitere Garnisonen verblieben in anderen Orten und Städten Mailands. In Casalmaggiore werden die von F entsandten 1.000 Reiter und 3.000 Fußtruppen in Bereitschaft gehalten.* 6. *Ascanio Colonna wird zu Papst (Paul III.) entsandt, um diesen und andere italienische Mächte über den Fortgang des Krieges und Vorkehrungen für den Frieden in Italien zu informieren.* 7. *Papst (Paul III.) hat seine Legaten, die Kardinäle (Agostino) Trivulzio und (Marino Ascanio) Caracciolo, in Friedensmission zu K geschickt. K legt eine Abschrift seiner Antwort bei.* 8. *Über den Aufenthalt Jean Hannarts, der kein Friedensangebot des französischen Königs brachte, bei K weiß F Bescheid. Für seine Heimreise hat er einen Passierschein für Frankreich bekommen; sollte ihn der französische König zu sich zitieren, wird er ihm ebenfalls nichts zu sagen haben.*

1. *K confirms receipt of nn. 1008 and 1013 of July 3rd and July 7th, 1536 and the copies of F's reports on the practices of the Lutherans.* 2. *Regarding the information he received from F and (Martín de) Salinas about the visit of the Cardinal of Santa Croce in Hungary, he refers to his response to Salinas. He will follow F's advice and write to Cifuentes.* 3. *With regard to the Treaty of Vienna he will send instructions from Nice and will ensure that the response arrives in time.* 4. *He has already reported to F from Savigliano about the war preparations by land and by sea. On July 17th he left with his army for*

Nice, where Andrea Doria's galleys and 4.000 men were already present under the command of (Ferrante de Sanseverino), Prince of Salerno. They have already captured Antibes. 5. He admits that he left later than planned for several reasons. Firstly, he had to secure the food supply and to await the withdrawal of the French from Fossano. Secondly, arrangements had to be made regarding Italy and the outcome of the siege of Turin had to be awaited, where 3.000 Germans, 6.000 Italians and 500 light riders have been left behind. Other garrisons remained in other towns and cities of Milan. 1.000 horsemen and 3.000 infantry were posted in Casalmaggiore, sent by F. 6. Ascanio Colonna will be sent to the Pope (Paul III) to inform him and other Italian powers about the progress of the war and the peace preparations made in Italy. 7. The Pope (Paul III) has sent emissaries, the Cardinals (Agostino) Trivulzio and (Marino Ascanio) Caracciolo, to K to promote peace. K encloses a copy of his response. 8. F knows about the presence of Jean Hannart, who has not been given any peace instructions, at K. He has received a permit for France for his journey back home. If the French king wants to interrogate him, he will answer in the same manner.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 123^{r-v}. Kopie. RaV Arrivées le 23 juillet anno 36. Repondu le lendemain.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu dernièrement voz lettres des 3^e et 7^e de ce mois, ensemble les copies y-jointes des advertissemens que avez eu des assemblées et practiques que font et mennent les Lutheriens. Et vous mercye de la bonne diligence que en ce faictes, vous priant de continuer quant il y aura chose d'importance.

2] J'ay aussi entendu ce que m'avez escript et Salinas m'a dit touchant l'allée du cardinal Sainte Croix en Hongrie, et m'en remectz à ce qu'en ay respondu aud. Salinas. Et puisque ainsi vous semble, l'on escripra au conte de Cyffuantes pour en user selon ce envers led. cardinal.

3] Et au regard de me resoldre sur la responce que se doit bailler au duc de Saxen electeur, suyvant le traicté fait à Vienne, je y adviseray dois Nyce pour le plustot que convenablement faire se pourra, et de si bonne heure que lad. responce viendra à temps.

4] Au surplus, je vouz ay escript dois Savillan tout ce que pour lors occurroit et mesmes en quel estat se retreuvoient les choses ou coustel de deça, et les apprestes que s'y faisoient, tant par mer que par terre. Et depuis l'on a continuellement entendu à endresser et mettre en ordre le tout, tellement que toute mon armée est encheminée, et le jourd'huy ay commencé à marcher et continueray mon chemin sans surjourner jusques aud. Nyce, où toute mad. armée tant de pied que de cheval se joindra pour passer oultre

contre France ou cousté de Provence, où desja 4^m homes de pied que le prince de Melphy, maistre Andrea Doria, avoit fait passer en galleres jusques aud. Nyce, souz la conduite du prince de Salerno, et se estans dois-là rembarquéz ont prins une place et port de mer nommé Antibo.

5] Il est vray que j'ay plus tardé à marcher que je ne pensoye, mais il a esté impossible de pourveoir plustot les victuailles avec ce qu'il a faillu actendre le partement des François qu'estoyent en ce lieu de Foussan, et bailler ordre aux affaire d'Italie, et pourveoir au siege de Thurin où que je delaisse 4^m Allemans, 6^m pietons italiens et 5^e chevaux legiers, oultre les gens que sont en garnison en aucunes places et villes de l'estat de Milan. Et davantaige je delaisse ou coustel de Cassal Mayoïr les mille chevaux et trois mille hommes de pied que m'envoyez, afin qu'ilz soiet là pour tous cas de besoing que pourroit advenir en l'Ytalie, avec laquelle provision j'espere qu'icelle Italie demoura paisible, ayant aussi regard que tous les potentatz demeurent bien enclins à ce et à ma devocion.

6] Et presentement je despeche Ascanio Colona pour advertir le pape du chemin que je prens, et de la provision que je delaisse en lad. Italie. Et pour luy certiffier et à tous autres potentatz où besoing sera, mon intention et affection à conserver lad. Italye hors de guerre et en paix et tranquillité.

7] En oultre, le pape a envoyé devers moy ses legaulx les cardinaulx de Trivulce et Caraciolo pour me persuader à la paix, sur quoy j'ay respondu ce que verrez par la coppie cy-jointe. Et par ce vous entendrez l'effect de la pratique.

8] Le visconte de Lombeke, Mess. Jehan Hannart, a esté devers moy, retournant de son ambassade, selon que desja avez entendu sans avoir chargé de particularité quelconque touchan lad. paix. Et s'en reva en sa maison, repassant avec saulfconduit par France. Et si led. roy de France le fait passer devers luy, il n'a riens en charge davantaige que contient lad. responce. Et de tout ce que dessus vous ay bien voulu advertyr, afin que sçaichez comme les choses passent en ce cousté, comme je ne faiz doubte desirez d'en demeurer à repoz, et aussi me fera plesir d'avoir souvent de voz nouvelles, comme aussi je vous feray entendre des myennes et ce que succedera de temps à aultre. Esperant faire de sorte que l'ennemy se repentira de l'obstination en quoy il est de continuellement faire et mouvoir guerre. Et à tant etc. Escript en la ville de Foussan, le 17^e de juillet 1536.

1] Vgl. n. 1008/3 vom 3. 7. 1536.

2] Zur Frage der Entsendung des Kardinals von Santa Croce (Francisco de Quiñones) s. n. 1013/2 vom 7. 7. 1536. Vgl. Schreiben von Salinas an F vom 17. 7. 1536 (s. Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V, 751–755*).

3] *K* schien nun von der Dringlichkeit der Ratifikation des Wiener Vertrages endlich überzeugt; vgl. auch n. 1017/6 vom 24. 7. 1536. Zum Schreiben *Ks* an den Kurfürsten von Sachsen s. nn. 1022 vom 3. 8. und 1023/10 vom 4. 8. 1536.

4] Am 13. 7. war die Streitmacht *Ks*, die von Andrea Dorias Flotte an der Küste begleitet wurde, nach Frankreich aufgebrochen; vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 120. Am 25. 7. sollte sie die Grenze zu Frankreich überschreiten. Die französischen Streitkräfte waren bei Avignon zusammengezogen; den Oberbefehl hatte Anne de Montmorency, Konnetabel von Frankreich. Die Franzosen beabsichtigten, sich defensiv zu verhalten. Hunger und Seuchen sollten *Ks* Unternehmen vereiteln, vgl. Wagner: *Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 92–93. Ferrante de Sanseverino war Graf von Marsico und Fürst von Salerno, vgl. Cornaro: *Die Reise des Kardinals Bernhard Cles*, 79.

5] *K* hatte ein Belagerungskorps unter der Führung von Gutierre López de Padilla in Turin zurückgelassen, vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 120 und Rodríguez Villa: *El emperador Carlos V*, 754. In der Nacht vom 1. auf den 2. 8. traf ein kaiserlicher Ordonanzreiter mit einem Befehlsschreiben *Ks* erstmals bei den von *F* entsandten Reitertruppen unter dem Kommando Castelaltos ein. Ein zuvor abgegangener Befehl *Ks* – der wohl hier gemeint sein könnte – hatte Castelalto nicht erreicht. Unter Bezugnahme auf den ersten Befehl wurden Castelalto und seine Reiter angewiesen, sich nach Casalmaggiore zu begeben, wo sie auf weitere Ordonnanzen, entweder vom kaiserlichen Hauptquartier oder vom Gouverneur Mailands zu warten hatten, vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 126–127; s. auch das Schreiben *Ks* an Salm vom 19. 7. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 75^r). Im zweiten Befehl hatte Castelalto noch den Auftrag erhalten, 300 Pferde zum Belagerungsheer nach Turin zu entsenden. Dieser Befehl ist auszugsweise bei Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 127 abgedruckt, *K* an Castelalto, L'Escarène [Scarlena] 24. 7. 1536; zit. nach Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 126–127 (s. auch Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 91^r). Die nachrückenden Fußtruppen unter der Führung Sigmund von Brandis waren am 30. 7. in Lodi eingetroffen (vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 123, 126). In der Folge beschwerten sich die Hauptleute der Reitertruppen über den Befehl, in Casalmaggiore zu warten, denn man sei nach Italien gezogen, um dann auf den Kaiser zu treffen; Bericht Castelaltos an *K* vom 2. 8. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 88^r-89^v). Außerdem wollten sie die 300 Reiter nicht nach Turin entsenden: Wollen sy sich keinswegs trennen lassen, bitten die kay. M. darfur und schicken zwen Gesandten [Hans Ungnad und Christoph v. Eizing] zu S. kay. M. solliches abzuwerben. Dann sy vermainen, sollen sy 300 Phaerd fur Turin schicken, das achteten sy gleich als ain verlorn Volk, dann sy kennen der Sprach nit, kennen der Land Art nit, haben kain Menschen, den sy kennen

oder darein sy ir Vertrauen saczen mochten, *Bericht Castelaltos an F vom 2. 8. 1536* (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 90^{r-v} u. 92^r); s. auch Hafner: *Der österreichische Feldzug 1, 128.*

6] *Ascanio Colonna, der sich im kaiserlichen Lager befand, sollte dem Papst einen gegen Frankreich gerichteten Bündnisantrag unterbreiten. Darin beteuerte K, den Frieden in Italien erhalten zu wollen. Gleichzeitig sei er entschlossen, in die Provence einzumarschieren, damit Frankreich keine weiteren Kriege mehr in Italien unternehme, vgl. Cardauns: Paul III., Karl V und Franz I., 200; die Instruktion Ks für Ascanio Colonna (Wien, HHStA, Belgien PA 27/3, 209^r–214^v) ist abgedruckt bei Cardauns: Paul III., Karl V. und Franz I., 238–244;*

7] *In den letzten Junitagen erschienen die Kardinäle Marino Caracciolo und Agostino Trivulzio im Hauptquartier Ks in Savigliano, um Friedensverhandlungen zwischen den beiden Kontrahenten K und Franz I. in die Wege zu leiten. Die Mission war ihnen am 9. 6. in Rom erteilt worden. Während Kardinal Marino Caracciolo im Lager Ks verblieb, sollte Kardinal Agostino Trivulzio weiter zum französischen Hof reisen. K wollte Verhandlungen mit Franz I. nur dann aufnehmen, wenn das Herzogtum Savoyen gänzlich von den französischen Truppen geräumt und entsprechende Entschädigungen geleistet werden würden. Franz I. ging auf die Forderungen Ks nicht ein. Ein Duell mit K wies er zurück, vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 227–228. Bezüglich Ks Antwortschreiben vom 9. 7. an die päpstlichen Legaten s. Fernández Álvarez: *Corpus Documental I, 510–511* und Gayangos: *Calendar of Letters V/II, 200* u. Weiss: *Papiers d'Etat II, 469–470*. Zum Antwortschreiben Ks an Trivulzio und Caracciolo vom 9. 6. 1536 s. Wien, HHStA, *Frankreich Varia 2/Konvolut n (Nachtrag), 195^{r-v}, 197^{r-v}, 199^r.**

8] *Zur Entlassung Hannarts s. nn. 1003/2 vom 17. 6. und 1006/1 vom 26. 6. 1536.*

1016.

Ferdinand an Karl

1536 Juli 18. Innsbruck.

1. *F berichtet von der Gefahr eines groß angelegten Türkeneinfalls in seinen Ländern. Er musste deshalb auf Bitten seiner Krainer Untertanen die 200 Mann leichte Reiterei, die mit 800 Soldaten für K nach Trient unterwegs waren, für die Abwehr gegen die Türken einsetzen. F bittet K dafür um Verständnis. 2. K ist sicherlich bereits ausführlich vom Erzbischof von Lund über die Lage in Ungarn informiert worden, weshalb ihm F nur eine Abschrift der Nachricht beilegt, in der (Alexius/Elek) Thurzó über Kriegsvorbereitungen Zs schreibt. 3. Hat ein Flugblatt von Ks römischer Rede erhalten,*

das diese bezüglich seines geplanten Vorgehens gegenüber den Lutheranern anders wiedergibt, als sie ihm von K gesandt wurde, weshalb er vermutet, dass die Franzosen dahinter stecken. Er weiß nur, dass das Flugblatt in Straßburg verkauft wird, bittet aber K um Anweisung, was zu tun ist und auch, ob er selbst den Lutheranern schreiben soll. 4. Hat Nachrichten aus der Eidgenossenschaft erhalten, die in Abschrift beiliegen; offenbar haben die Franzosen doch nicht so viele Leute, wie kolportiert wurde. Die Eidgenossen wollen die Anwerbung von Söldnern verhindern. Hoffte, dass Gott für einen guten Ausgang des Krieges für K sorgen wird. *N a c h s c h r i f t* 5. Hat soeben Briefe von Ks Botschafter in der Eidgenossenschaft erhalten, worin über den Ausgang der Tagsatzung in Baden berichtet wird. Zwar wird K sicher schon darüber informiert worden sein, F legt aber trotzdem eine Abschrift bei; ebenso eine Abschrift der von Fs Berater in Ensisheim gemachten (positiven) Mitteilungen, den F zu der Tagsatzung entsandt hatte, um diese angesichts der *practicques françoises* zu einem günstigen Ausgang zu befördern. *N a c h s c h r i f t* 6. Hat die Verhaftung zweier französischer Hauptmänner in Straßburg veranlasst, was K der beigelegten Korrespondenz mit dem (Rat) der Stadt entnehmen kann. *N a c h s c h r i f t* 7. Hat erfahren, dass die Türken ihre Strategie ändern und nun zuerst in Slawonien und nicht in Krain einfallen werden; es ist zu befürchten, dass sie dort viel Unheil anrichten werden.

1. F worries about the threat of a large-scale Turkish invasion in his countries. He therefore had to use the 200 light cavalry on their way to K to defend against the Turks, but 800 soldiers are on his way to him. He apologizes for that. 2. K has surely been extensively informed about the situation in Hungary by the Archbishop of Lund. For that reason he only encloses a copy of the message (Alexius/Elek) Thurzó has sent to Z regarding the war preparations. 3. He received a leaflet of K's Roman speech which is different to the speech K sent regarding the treatment of the Lutherans. He suspects the French to be behind this. He only knows that the leaflet is sold in Strasbourg and asks K what he should do now and if he should write to the Lutherans. 4. He received news from the Swiss confederation. He will enclose a copy. Obviously the French don't have as many people as suspected. The Swiss want to prevent the enlistment of mercenary soldiers. He hopes that God will ensure that there is a good outcome to the war. *P o s t s c r i p t* 5. He has just received letters from the Swiss ambassador containing information about the outcome of the diet in Baden. Although K will already have been informed about it, F will enclose a copy. He will also enclose the copy of the positive messages sent by his consultant who is in Baden to influence the talks there. *P o s t s c r i p t* 6. He has arranged the arrest of two French captains in Strasbourg. The en-

closed correspondence with the city Council will provide K with detailed information. P o s t s c r i p t 7. He has heard that the Turks are changing their strategy and will invade Slavonia first instead of Carniola. It has to be feared that they will cause much trouble there.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 114^r–115^r. Kopie.

1] Mons., depuis mes dernieres lettres j'ay receu aulcuns advertissemens de la descente des Turcz ceste année en mes pays que l'on tient pour certain et en grant nombre, comme il vous plaira veoir plus amplement par les copies de ce que l'on m'en a escript que vous envoye avec cestes. Et veant telle necessité, mes subgetz de Carniole, pour pourveoir à leurs affaires et obvier ausd. Turcz le mieulx qu'ilz pourront, m'ont requis de leur permectre qu'ilz puissent retenir les deux cens chevaulx legiers qu'estoient prestz pour marcher avec aultres huit cens arméz. Ce que – actendu lad. necessité tant urgente est que ce n'estoient que chevaulx legiers – ne leur ay bonnement sceu desuyer ny excuser. Mais quant ausd. huit cens, ilz alloient tousjours leur chemin contre Trente, duquel lieu je tiens ilz soient desja partiz en bon equippage pour poursuyr plusavant où V. M. aura commandé. Et pour ce, Mons., que la pluspart d'iceulx sont gentilzhommes et tous tres enclins et deliberéz se monstrent gens de bien et qu'ilz desirent le plus estre employéz en vre. presence, je vous supplie, Mons., en avoir souvenance.

2] Quant aux affaires de Hongrie, je ne doubte, Mons., que l'archevesque de Lunden vous a tousjours escript amplement l'estat où ilz se retreuvent, et le petit espoir que le Vayvoda par ses practiques donne de povoir parvenir à l'effect d'appointement, que me gardera en user icy de redictes, fors que vous envoye oultre ce copie d'une lettre que Turzo, mon lieutenant aud. Hongrie, à escript à aulcun de mon conseil privé, contenant davantaige que led. Vayvoda face semblant de lever gens de guerre, que ne peult estre sans mauvaise intention, que fait tant plus à craindre qu'il n'y entreviengne de grans broullis. Nonobstant tout le debvoir en quoy je me sçaiche mectre, comme aussi fait led. archevesque, je prie à Dieu vouloir dresser les choses à meilleur yssue que les contenances dud. Vayvoda n'en donnent espoir.

3] Mons., il est tumbé en mes mains une impression de vre. propose dernièrement à Romme, et après l'avoir veu et entendu ne l'ay trouvé conforme à ce que m'en aviez envoyé, mesmes pour ce qu'il est contenu en lad. impression que V. M. ait parlé en sond. proposé contre les Lutheriens pour les chastier. Parquoy – conjecturant assez que s'est ouvraige des François qui ne cessent de traverser perversement où ilz peuvent – m'a semblé devoir envoyer à Vd. M. lad. impression, afin qu'elle sçaiche tousjours tout ce qui passe par-deça. Et si vrd. proposé a esté tel aud. Romme, pour au

surplus en faire et pourveoir comme il vous semblera pour mieulx, mesmes contre ceulx qu'auroient souffert faire lad. impression, dont n'ay encoires peu sçavoir à la verité où elle a esté faite sinon qu'on les vendoit à Strasburg et s'il vous semble, Mons., en debvoir escrire esd. Lutheriens ou que je le doige faire moy mesmes, V. M. s'en pourra determiner, et je feray en tout selon qu'il luy plaira me mander.

4] J'ay, Mons., aulcuns advertissemens du cousté des Suysses dont aussi vous envoye copie avec cestes, et treuve que les choses en leur endroit se conforment beaucoup à ce que m'en avez escript dernièrement, et que les François n'ont tant de gens comme le bruict courroit. Et espere à la provision qu'entens lesd. Suysses donnent par tout leur pays pour non laisser partir pietons qu'ilz n'en fineront ainsi qu'ilz cuydoient. Dieu par sa grace vueille tousjours dresser et conduyre les choses de façon que par la bonne prosperité qu'espere en sa bonté il vous enverra en vre. tant juste querelle ayez d'icelle bonne et fructueuse yssue, si que par ce moyen tous affaires commungs de la chretieneté puissent estre remediéz. Et sur ce, je supplie etc. D'Ynsbrug, ce 18^e de juillet 1536.

Nachschrift 5] Mons., depuis ce que dessus escript j'ay receu lettres de vre. ambassadeur en Suysses, me faisant sçavoir la resolution prinse par lesd. Suysses en la diete qu'ilz ont tenue à Baden, dont ne fault doubter il vous a amplement et à diligence averti et fait entendre le tout. Neantmoins, Mons., je vous envoye copie de ce que m'a esté envoyé du deppart de lad. diete, et aussi de ce que m'a escript ung myen conseiller et regent à Anghessey que j'avoie depesché pour soy trouver en lad. diete, afin de tant plus pourchasser et donner faveur à la bonne yssue de lad. journée, ainsi que graces à Dieu il est advenu. Et me semble, Mons., qu'il ne sera que bon de les entretenir en la volenté où ilz se treuvent et monstrent estre, mesmes en tel temps, car sans ce il seroit à doubter de mutation encoires que ce ne fust que par les practiques françoises.

6] Aussi, Mons., aiant entendu qu'il y avoit deux capitaines françois à Strasburg, j'avoie escript à ceulx de la ville pour les faire prendre et arrester comme verrez par la copie de mes lettres, sur quoy ilz m'ont fait responce telle qu'il vous plaira veoir par la copie de leurs lettres.

7] Ainsi que cestes estoient prestes à clorre, j'ay receu lettres par lesquelles l'on m'avertit comme les Turcz ont changé de propoz d'entrer ceste année en mes pays de Carniole, mais qu'ilz prengnent leur chemin contre Sçlavonie, où ilz feront beaucoup de maulx et cruaultéz – Dieu par sa sainte grace y veuille remedier.

1] Die Krainer Stände hatten beschlossen, [...] neben den anderen Landen, sonderlichen Steyer und Kaerndten, 200 geringe Phard vier Monat lang –

auf ains Monat 8 Reinisch gulden zu raiten – zu underhalten. *Landtagsantwort*, so montags Jubilate gehalten worden im 1536. jar; vgl. *Hafner: Der österreichische Feldzug 1, 110 (Fußnote 2)*. *Hans Katzianer*, Hauptmann von Krain, hatte eine mit 27. 6. 1536 datierte *Depesche* und einen *Kundschafterbericht* aus dem dalmatinisch-bosnischen Grenzgebiet bekommen, worin ihm mitgeteilt wurde, dass 6 Sandschaks und ein *Expeditionskorps* von 14 bis 15.000 Mann nach Italien aufbrechen wollten, um dem Künig von Frankreich zu Hilf zu eilen. In der *Depesche* wurde dagegen ein *Angriff* auf die *Erblände* vermutet; vgl. *Hafner: Der österreichische Feldzug 1, 135*. *Katzianer* hatte die *Bewohner* Krains in *Alarmbereitschaft* versetzen lassen. In den darauf folgenden *Kundschaftermeldungen* wurde schon *dezidiert* ein *Einfall* in *Slawonien* und *Steiermark* vermutet, (*Kundschafterberichte* vom 30. 6., 6. 7., 7. 7. und 9. 7). Am 9. 7. hieß es, das *Ziel* der feindlichen *Streitmacht* sei *Pettau/Ptuj*; vgl. *Hafner: Der österreichische Feldzug 1, 135*. Die *Stände* in *Graz* richteten ein *Schreiben* an *F*, in welchem sie darauf *hinwiesen*, man habe die *Kriegshilfe* gewährt, weil man ihnen *versichert* habe, dass der *Friede* mit den *Türken* halten werde. *Zugleich* wandten sie sich gegen das *Verbot* des *Waffentragens* durch den *gemeinen Mann* (*Graz, 12. 7. 1536*); vgl. *Hafner: Der österreichische Feldzug 1, 136*. Den *Ständen* antwortete *F* mit einem *Handschreiben* bereits am 23. 7., vgl. *ebenda, 136*. *Ugnad*, der sich auf dem Weg nach *Trient* befand, wurde ebenfalls von *steirischen Verordneten* über die *Kundschaftermeldungen* an *Katzianer* informiert, vgl. *ebenda, 137*. Zu den von *F* angeordneten *Defensionsberatungen* im *Rahmen* der *niederösterreichischen Landtagsverhandlungen* vom *Juli 1536* s. auch *Hametner: Die niederösterreichischen Landtage, 266–267*.

2] Zu den *Verhandlungen* des *Erzbischofs* von *Lund* mit *Z* s. nn. 1013/2 vom 7. 7. und 1016/2 vom 18. 7. 1536. Die *Korrespondenz* zwischen *Thurzó* und *F* befindet sich in *Wien*, *HHStA, Hungarica 28, Konv. E, VI*.

3] Die *genannte Flugschrift* mit der *offenbar abgeänderten Variante* der in *Rom* gehaltenen *Ostermontagsrede* *Ks* könnte in *Basel* entstanden sein, wo der *französische Geheimagent*, *Guillaume du Bellay, S. de Langey*, (vgl. n. 1027/1 vom 11. 8. 1536) *befreundete Drucker* beauftragt hatte, *mehrere* gegen den *Kaiser* gerichtete *Schriften* heimlich zu *drucken* und zu *verbreiten*. *Du Bellay* ließ auch das *Schreiben* *Franz I.* an den *Papst* vom 11. 5. im *Reich* publizieren, vgl. *Bourrilly: Guillaume du Bellay, 223–225*.

4] Die *kaiserlichen Gesandten* bemühten sich, die *französischen Umtriebe* in der *Schweiz* so gut es ging zu *stören*. So hatte *Marnol* der *Stadt Bern* eine *Proposition* bezüglich des *Durchzuges fremder Soldaten* überreicht, woraufhin die *Berner* am 12. 7. erklärten, *keine fremden Befehlshaber* und *Soldaten*, die angesichts der *nouvelle levée* beabsichtigten, für *Frankreich* in den *Krieg* zu ziehen, in ihren *Territorien* mehr zu *dulden* (*Proposition de Mons.*

de Marnol à Mess. de Berne touchant le passage des gens de guerre par leur pais (Wien, HHStA, Schweiz 10, 242^r–243^v) und Responce de Mess. de Berne (Wien, HHStA, Schweiz 10, 244^{r-v}). Außerdem versuchte Marnol, von Frankreich geworbene Söldner wieder zur Umkehr zu bewegen, was natürlich nur mit großen finanziellen Zuwendungen zu bewerkstelligen war, Léonard de Gruyères an K, 26. 7. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 262^r–263^v).

5] In Baden hatten sich die Boten der eidgenössischen Orte am 26. 6. 1536 zusammengefunden. Unter anderem ging es um die Anbringen des kaiserlichen (wahrscheinlich Nicolas de Gilley, S. de Marnol) und des französischen Gesandten (Louis d'Augerant, S. de Boisrigaut). Marnol erinnerte die Eidgenossen an die mit den Habsburgern geschlossene Erbeinung von 1511. Weiters hielt er sie an, den Reislaufverboten bezüglich des derzeit schwelenden Konflikts zwischen K und Franz I. Folge zu leisten. Die Eidgenossen sollten dem französischen König keine weiteren Söldner zur Verfügung stellen bzw. die in dessen Dienst stehenden Knechte wieder nach Hause rufen. D'Augerant forderte unter anderem die eidgenössischen Orte auf, die geforderte Zahl von Söldnern im Sinne der mit Frankreich im Jahre 1521 geschlossenen Vereinigung zu schicken. Nur Glarus, Schaffhausen und Appenzell hätten sich bisher an diese Verpflichtung gehalten, vgl. Braun: Die Eidgenossenschaft, 257–258. Léonard de Gruyères bemühte sich unterdessen, das zwischen den Eidgenossen und Frankreich bestehende Bündnis zu brechen, vgl. Rabe: Karl V. Politische Korrespondenz 7, 967. F hatte Dr. Jakob Sturtzel von Buchheim zu den Eidgenossen entsandt. Bezüglich der Instruktion Fs für Dr. Sturtzel s. Wien, HHStA, RK Rig 8/2, 1^r–8^v (vgl. auch Rott: Histoire de la représentation diplomatique I, 403, Fußnote 6). Bezüglich des in Baden erzielten Abschieds s. Wien, HHStA, RK Rig 8/2, 20^r–22^r. Dr. Sturtzel hatte F aus Ensisheim am 9. 7. 1536 über die Geschehnisse in Baden unterrichtet (Wien, HHStA, RK Rig 8/2, 10^r–11^v).

6] F hatte in seinem Schreiben an den Rat von Straßburg um die Gefangennahme des in französischen Diensten stehenden Hauptmanns Hans Ludwig von Landenberg gebeten. Dieser hatte widerrechtlich im Reich Landsknechte geworben und sie nach Frankreich geführt, F an den Rat von Straßburg, 28. 5. 1536, vgl. Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 380, 370–371. Zwar konnte man seiner habhaft werden, es gelang in Straßburg jedoch nicht, den zweiten Hauptmann, Claus von Hattstadt, festzunehmen, Replik der Stadt Straßburg an F, 11. 6. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 26^r). Hans Ludwig von Landenberg und Claus von Hattstadt waren Befehlshaber im Heer von Wilhelm von Fürstenberg, vgl. Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 346, 337–339.

7] vgl. Punkt 1].

1017.

Ferdinand an Karl

1536 Juli 24. Innsbruck.

1. Angesichts der zu erwartenden intensivierten Machenschaften des französischen Königs (Franz I.) gegen K hält es F für notwendig, mit seinen Untertanen über die Bereitstellung von Hilfstruppen für K zu verhandeln. Gleichzeitig soll Kontakt mit einigen Reichsfürsten aufgenommen werden, damit auch diese für F Reiter und Fußtruppen in Bereitschaft halten. Wegen der Kosten möchte F noch Ks Meinung abwarten. *N a c h s c h r i f t* 2. Hat erfahren, dass der französische König durch seine Gesandten versucht, die Graubündner für sich zu gewinnen. Hat ebenfalls eine Gesandtschaft dorthin beordert, um dies zu verhindern. Bittet K, dasselbe zu tun. *N a c h s c h r i f t* 3. F bestätigt den Erhalt von n. 1015 vom 17. 7. 1536. Über die Umtriebe der Lutheraner im Reich hat F noch nichts in Erfahrung bringen können. 4. F hat die Briefe Ks und des (Martín de) Salinas zur Entsendung des Kardinals von Santa Croce nach Ungarn erhalten und bedankt sich für die Instruierung des Grafen Cifuentes. 5. Von der Nachricht des Erzbischofs von Lund, dass dieser erkrankt sei, schickt er ihm eine Abschrift. 6. Angesichts der drohenden Gefahren im Reich soll K auf den Wiener Vertrag (mit dem Kurfürsten von Sachsen) reagieren. 7. Hat aus Ks Briefen alles über den weiteren Kriegsverlauf erfahren. Ruft in Erinnerung, dass die in Casalmaggiore stationierten Truppen Fs lieber bei K als anderswo eingesetzt werden wollen. Ist dennoch überzeugt, dass diese Truppen – wie immer die weiteren Entscheidungen lauten – sich ganz im Sinne Ks verhalten werden. 8. Über die Aufträge der päpstlichen Legaten (Trivulzio und Caracciolo) und über Ks kluge Reaktion darauf ist F in Kenntnis gesetzt.

1. Given the expectation of intensified activities by the French king (Francis I) against K, F considers it necessary to negotiate with his subjects about the provision of auxiliary troops for K. The Imperial Princes should also be contacted and instructed to provide horsemen and infantry. Regarding the costs, F wants to hear Ks opinion first. *P o s t s c r i p t* 2. F has heard that the French king's envoys are trying to win over the Grisons. F has sent a delegation there to prevent this happening. He asks K to do the same. *P o s t s c r i p t* 3. He confirms receipt of n. 1015 of July 17th, 1536. F could not find out anything about the activities of the Lutherans in the Empire. 4. He has received the letters by K and (Martín de) Salinas regarding the sending of the Cardinal of Santa Croce to Hungary and is grateful for the instructions to Count Cifuentes. 5. He sends K a copy of the message confirming the illness of the Archbishop of Lund. 6. Given the threats in the Empire, K should react to the Treaty of Vienna (with the Duke of Saxony). 7. K's letters have informed him about how the war is proceeding. He recalls that the troops stationed in

Casalmaggiore would prefer to serve K than fight elsewhere. He is convinced that these troops will be loyal to K, no matter what decisions are made. 8. F has been informed about the business of the papal legates (Trivulzio and Caracciolo) and about K's prudent reaction.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 115^v–116^r. Kopie.

1] Mons., considerant l'estat et discours des affaires jusques à present, et qu'il ne fault doubter que le roy de France fait multiplier ses practiques par tous coustelz sans y espargner, et qu'il fera en tout le pis qu'il pourra pour nuyre et adommaiger V. M., j'ay pensé qu'il ne pourroit que tres bien convenir en tous advenemens pour donner faveur et reputation esd. affaires et craincte à ceulx qui par lesd. practiques françoises voudroient faire semblant se mouvoir, et aussi pour succourir, resister et entrer où besoing seroit, que je traictasse avec aulcuns de mes subgetz pour asseurer et tenir pretz quelque bon nombre de gens de cheval et de piet pour vre. secours et service en cas de necessité, ce que j'ay desja commencé faire et davantaige me semble pour plus grant renffort et donner tant plus de reputation, faveur et craincte que je traictasse avec quelque prince de l'Empire, afin qu'il asseurast et tint aussi prest quelque bon nombre de gens de cheval et de piet pour les m'envoyer quant luy manderoie. Et que je le satisferoit cy-après des despens qu'il y mettroit, ce que je n'ay encoires voulu faire sans premiers vous en vertir, et sur ce sçavoir vre. bon vouloir. Parquoy j'ay depesché ce courrier expres pour avec cestes vous avertir de ce que dessus, vous suppliant, Mons., après y avoir deliberé me faire amplement sçavoir vre. bon plaisir sur le tout. Pour de toute ma puissance rendre devoir icelluy accomplir. Avec l'aide de Dieu auquel je prie, Mons., etc. D'Ynsbrug, ce 24^e de juillet 1536.

Nachschrift 2] Mons., je suis esté adverty comme le roy de France avoit ses ambassadeurs envers les Grisons pour avec ses practiques et faulx donner à entendre à son accoustume gagner iceulx Grisons de son cousté pour s'en servir contre V. M. Pour à quoy obvier, j'ay envoyé propre ambassade envers lesd. Grisons dont de ce que plus avant en entendray et s'en ensuyvra vous feray, Mons., le tout entendre, et n'y aura que bien que V. M. pourvoye au semblable de son cousté pour entrerompre lesd. menées et practiques. Car à ce que j'entens les bourdes et escuz ne sont espargnéz, mais fort prodigalement respendus pour sinistrement povoir parvenier à ses fins.

Nachschrift 3] Mons., depuis ce que dessus escript j'ay receu voz lettres de Fonssan du 17^e du mois present, responsives aux myennes des 3^e et 7^e de ced. mois, dont suis esté tres joyeux pour esté assez longtems sans avoir nouvelles de vous. Et pour responce et mesmes à ce que concerne les practiques des Lutheriens par la Germanie, je n'en ay, Mons., depuis mes

precedentes riens entendu davantaige. Neantmoins, je feray tousjours devoir de m'en faire informer et pourveoir à tout au mieulx qu'il me sera possible, si j'en aye davantaige nouvelles dont vous feray entendre ce qu'en succedera.

4] Et quant à l'allée de cardinal de Sainte Croix en Hongrie, j'ay bien entendu ce que m'en avez escript et aussi Salinas. Et suis, Mons., bien aisé de ce qu'en avez escript au conte de Cyfuentes en conformité de ce que vous en ay escript.

5] Combien que l'archevesque de Lunden se treuve pour le present assez indispostz d'une fiebvre continue, comme entendrez par la copie des lettres qu'il m'a escript, que vous envoye cy-jointe, de quoy aussi, je tiens, il advertit amplement V. M., que vient tres mal à propoz pour lesd. affaires; neantmoins il fait à esperer qu'il se trouvera en brief mieulx, que lors ne doute il fera ses debvoirs en tout ce que conviendra pour le bien desd. affaires.

6] Et au regard de la responce que l'on est tenu faire au duc de Saxen, suyvant le traicté de Vienne, je vous supplie, Mons., ne mettre en oubly la faire depescher qu'elle puist venir en temps, et afin que par ce il ne pregné occasion de faire et se conduyre ainsi qu'il pourroit avoir en volenté au troublement des affaires en la Germanie.

7] J'ay, Mons., par vosd. lettres semblablement entendu l'ordre que V. M. a baillé pour encheminer son armée, conduite des victuailles et la bonne provision qu'avez delaissée pour le siege de Thurin et ailleurs pour la pacification de l'Ytalie, ensemble aussi la deliberation du chemin qu'avez prins contre la Provence avec la prinse du port Antibo et aultres particularitéz, dont, Mons., ay receu tres grant plaisir. Et supplie le Createur tousjours prosperer voz justes emprinses selon qu'il est requis pour son saint service et bien de la chretienneté. Et quant aux gens de guerre que vous ay, Mons., envoyé, qu'escripvez avoir commandé demeurer ou cousté de Cassal Mayor, vous aurez, Mons., entendu par ce que dernièrement vous ay escript le grant desir qu'ilz avoient mesmes ceulx de chevaulx de plustost estre employéz en vre. presence que ailleurs. Neantmoins, je remectz le tout au bon plaisir de V. M., ne doubtant que en tout ce que leur sera commandé pour vre. service ilz s'emploieront selon la volenté et bon vouloir qu'ilz ont en icelluy.

8] Et au regard des legaulx et cardinaulx envoyéz par nre. Saint Pere devers V. M., j'ay entendu l'effect de leur charge et mesmes par la copie que m'avez envoyé le responce que leur avez donné, laquelle j'ay trouvé tres prudamment faite selon le temps et affaires presentement occurrans.

1] Zu den niederösterreichischen Landtagsverhandlungen und dem Ansuchen Fs um eine fünfmonatige Bereitstellung von 400 Reitern für K sowie um Erlegung von 20.000 fl. zur Beschaffung von Kriegsmaterial s. Hametner: Die

Niederösterreichischen Landtage, 39f, 262–267. Gleichzeitig verhandelte F auch mit den Reichsständen, um Kriegsausrüstung für K zu erwerben, s. n. 1013/5 (Kommentar) vom 7. 7. 1536.

Bereits am 11. 5. 1536 hatte er u. a. die Kurfürsten, etliche Fürsten, Bischöfe und Städte gebeten, Pulver und Büchsenmeister gegen Bezahlung für den Krieg gegen Frankreich zur Verfügung zu stellen; s. Wien, HHStA, Kriegsakten 5, 1^r–4^v. Konz. Zu den Reaktionen der einzelnen Reichsstände s. Wien, HHStA, Kriegsakten 5 (Konvolut 2).

*2] Es ist nicht ganz klar, wer von den französischen Gesandten in der Schweiz (Claude de Bombelles, S. de Lavau; Etienne de Laigue, S. de Beauvais; Guillaume Féau, S. d'Izernay; Jacques du Bois; Marin de Montchenu; Nicolas de Bossut, S. de Longueval und Pierre de Combes, vgl. Rott: *Histoire de la représentation diplomatique I*, 286f, 319 und 402–407) hier gemeint sein könnte. Jedenfalls war Ende Mai ein französischer Gesandter über Zürich nach Graubünden gereist, um dort – wie kolportiert wurde – 8.000 bis 10.000 Mann anzuwerben, Léonard de Gruyères an Granvelle, 24. 5. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 176^{r-v}). Die kaiserlichen Gesandten in der Schweiz schickten Battista del Insula zu der von den Graubündnern für den 7. 8. anberaumten Versammlung, s. das Schreiben Gruyères und Marnols an K, 6. 8. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 275^r–276^v). Die dort vertretenen Gesandten Fs waren Jakob Khuen (von Belasi) und Balthasar von Ramschwag, vgl. den in italienischer Sprache gehaltenen Bericht Battista del Insulas an K, Ilanz, 9./10. 8. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 283^r–288^r).*

3] vgl. nn. 1008/3 und 1015/1 vom 17. 7. 1536.

4] Zur geplanten Entsendung des Kardinals von Santa Croce (Francisco de Quiñones) s. n. 1013/2 vom 7. 7. 1536.

*5] Zu den Verhandlungen des Erzbischofs von Lund mit Z s. n. 1016/2 vom 18. 7. 1536. Wie F befürchtete, wurden durch die Erkrankung des Erzbischofs die Verhandlungen mit Z weiter hinausgezögert und erst wieder am 29. 7. 1536 aufgenommen, vgl. Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 52.*

*6] Der sächsische Kurfürst Johann Friedrich hatte Hans von Dolzig zu F nach Innsbruck entsandt, um diesen erneut an die in Wien geleisteten Versprechungen zu erinnern, vgl. Mentz: *Johann Friedrich 2*, 98. Abgesehen davon sollte Dolzig v. a. wegen der gegen die Stadt Lindau gerichteten Reichskammergerichtsprozesse mit F verhandeln; Abschied zu Naumburg zwischen Kursachsen und Hessen, 4. 6. 1536, vgl. Winkelmann: *Politische Correspondenz 2*, n. 385, 377 und Winkelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 239.*

7] vgl. n. 1015/5 vom 17. 7. 1536.

8] vgl. n. 1015/7 vom 17. 7. 1536.

1018.Maria an Ferdinand**(1536 Juli 30. ?).*

Zu erschließen aus n. 1029/1 vom 12. 8. 1536, in dem F den Empfang eines eigenhändigen Briefes von M bestätigt: j'ay receut le letres de vre. main da-tées le 30^e de julet.

1019.*Ferdinand an Karl**1536 August 1. Innsbruck.*

1. Da die Lage in Deutschland ruhig ist, wird F noch etwas länger in Tirol bleiben und endlich auch seine Untertanen in Bozen und Trient besuchen können, die sich bereits darüber beklagen, dass er ihnen noch nie einen Besuch abgestattet hat. Außerdem hat er einen Landtag in Bozen einberufen. Sein für August und September geplanter Aufenthalt wird auch dazu beitragen, dass in Ks Abwesenheit der Friede in Italien aufrechterhalten bleibt.

2. Bei dieser Gelegenheit will F die österreichischen Länder bereisen und Landtage abhalten, um u. a. die Angelegenheiten in Ungarn zu befördern. Möchte von K wissen, ob er dies billigt. Wenn die Angelegenheiten einen Aufenthalt bis Ende September in (Tirol) notwendig machen, wird F alle anderen Angelegenheiten einstweilen verschieben und sich an jenen Orten aufhalten, wo es K für notwendig hält.

3. Ein Doktor aus Regensburg ist bei F eingetroffen. Auf dem Weg zu F hat dieser in München übernachtet und in seiner Unterkunft die Anwesenheit eines vom französischen König (Franz I.) entsandten Mannes (Guillaume du Bellay?) bemerkt, der sich verdächtig machte, weil er des Nachts das Quartier verließ, um sich zu Herzog Wilhelm von Bayern zu begeben. F hat unverzüglich einen seiner Männer mit einem Generalmandat nach München losgeschickt, um ihn gefangen nehmen zu lassen. Bei dessen Ankunft hatte der Betreffende - als Bauer verkleidet - die Stadt bereits verlassen, sodass man ihm nicht folgen konnte.

4. Der französische König versucht, die Graubündner auf seine Seite zu ziehen. F hat umgehend seine Leute dorthin geschickt, um dem entgegenzuwirken. Außerdem hat er Kardinal (Marino) Caracciolo davon in Kenntnis gesetzt, den K als Gouverneur von Mailand eingesetzt hat, ohne F davon zu informieren.

5. Landgraf (Philipp) von Hessen rekrutiert Männer, ohne preiszugeben, gegen wen. Seine Untertanen haben ihm aber zu verstehen gegeben, dass sie sich nicht gegen K stellen werden. Offenbar hat (Landgraf Philipp von Hessen) auch Graf (Wilhelm IV.) von Henneberg-(Schleusingen) um Hilfe gebeten, der aber die Bedingung stellte, dass nichts gegen K oder F unternommen werde. Daraufhin verzichtete der Landgraf auf seine Hilfe. F hat einen Gesandten losgeschickt, um

Erkundigungen anzustellen. N a c h s c h r i f t 6. Philipp von Bayern (Pfalz-Neuburg) hat an F geschrieben und ihm von seinem Gespräch mit K bezüglich der Hochzeit mit der Herzogswitwe (Christine) von Mailand, Fs und Ks Nichte, erzählt. K hat ihm geantwortet, dass er im Augenblick aufgrund der in Rom getroffenen Vereinbarungen bezüglich Mailand nichts für ihn tun könne. Dies hat Philipp aber offenbar Hoffnung gemacht, und er hat F gebeten, ihm ein Empfehlungsschreiben für K mitzugeben, was dieser ihm nicht abschlagen konnte. F bittet um unbedingte Diskretion.

1. Since the situation in Germany is calm, F will remain in Tyrol a bit longer. He can visit his subjects in Bolzano and Trento who have complained that he hasn't visited them yet. Moreover, he will attend a diet in Bolzano. His stay, planned for August and September, will also help preserve the peace in Italy during K's absence. 2. F wants to use the opportunity to visit his Austrian territories and hold diets with the aim to promote the affairs in Hungary. He would like to know if K approves of this. In the event that he is required to stay until the end of September, F will temporarily postpone all other matters and stay where K wants him to be. 3. A doctor from Regensburg has arrived at F. On his way to F he spent one night in Munich and noticed the presence of a man sent by the French king (Francis I) at his accommodation. The man acted suspiciously by sneaking away at night to go to Duke William of Bavaria. F has immediately sent one of his men, provided with a general mandate, to Munich, with instructions to capture this dubious person. When he arrived the man had already left the city, disguised as a farmer, and couldn't be pursued. 4. The French king is trying to win over the Grisons. F has promptly sent his men there to prevent this happening. He has informed Cardinal (Marino) Caracciolo about this matter. K nominated him governor of Milan without F's knowledge. 5. Landgrave (Philip) of Hesse is recruiting men without revealing against whom. However, his subjects let him know that they will not act against K. Apparently the Landgrave also asked the Count William of Henneberg (Schleusingen) for help. The Duke agreed on condition that no actions will be taken against the interests of K or F. The Landgrave subsequently withdrew his request. F has sent a messenger to make inquiries about this issue. P o s t s c r i p t 6. Philipp of Bavaria (Pfalz-Neuburg) has written a letter to F about his conversation with K regarding the wedding of Christine of Milan, the niece of K and F. K replied that currently he couldn't do anything for him because of the agreements made in Rome as far as Milan is concerned. Obviously this has raised Philip's hopes. He has asked F to give him a recommendation letter for K. F could not refuse. F asks for absolute discretion.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 116^v-117^v. Kopie.

1] Mons., veant où presentement se retreuvent les affaires de la guerre, et que les choses en la Germanie sont graces à Dieu assez bien pacifiques, parquoy ma presence icy ne m'a semblé plus gueres requises, et que en mille des fois que suis esté en ce conté de Tyrol, n'ay oncques visité mes subjetz, mesmes ceulx ou cousté de Bolsan et Trente, j'ay advisé et conclud pour le contentement d'iceulx à cause qu'ay entendu qu'ilz se grevoient que ne les avoie encoires visité y faire ung tour, et me trouver en une journée que j'ay fait convocquer aud. Bolsan pour aucuns affaires du pays et myens propres. Mesmes veant que si ne le faisoie avant mon partement d'icy, ne se pourroit par adventure adonner de long temps opportunité telle que maintenant, et aussi qu'espere en visitant ce quartier-là en personne pourray obtenir d'eulx ce que aultrement ne pourroie faire. Ce que m'a semblé aussi, ne pourra que tres bien convenir pour tenir l'Ytalie en paix si en vre. absence aucun vouloit faire quelque trouble, comme je tiens il n'y aura faulte de practiques. Et fais mon compte me partir pour led. effect à la fin d'aoust, esperant avoir achevé ce que j'ay illec affaire par tout le mois de septembre.

2] Aussi, Mons., ay en oultre conclud (selon les nouvelles et responces que j'auray de V. M.)^{a)} pour estre chose tres requise et necessaire de après icelle journée de Bolsan visiter tous mes pays d'Austriche pour y tenir journée, tant pour les affaires desd pays que myens, et y donner ordre en ce que sera de besoing et aussi pour favoriser les affaires de Hongrie, lesquelz, Mons., comme avez entendu par toutes mes precedentes, ont plus que besoing de faveur et bon ordre, dont avant tout oeuvre et que passer plusavant que led. Bolsan vous ay bien voulu advertir de bonne heure, pour sur ce sçavoir vre. advis et bon plaisir. Car s'il vous sembloit que les affaires requissent ma plus longue demeure icy que jusques à la fin de septembre, en postposant tous aultres affaires quelzconques, je demeurroie et m'en yroit où qu'ilz vous plairoit me commander. Vous suppliant, Mons., après avoir pensé et deliberé ce qu'il vous semblera je doibz faire pour le mieulx m'en vouloir au plus brief avertir et en tout faire sçavoir vre. bon plaisir pour vous y obeyr et selon ce ordonner sur mes affaires ainsi que verray mieulx convenir. Bien esperant neantmoins que entre cy et la fin dud. septembre l'on se pourra apparceveoir de la prosperité qu'il plaira à Dieu vous envoyer et veoir à peu pres en quel espoir d'yssee seront les choses, que prie Dieu estre telle comme il est requis pour son saint service, bien et repos de la chretieneté.

3] Mons., ces jours passéz, c'est icy trouvé ung docteur de Regensbourg pour aucuns affaires particuliers qu'est celluy qui porte tousjours les propoz pour lad. ville, duquel tiens avez congnoissance. Lequel en venant passa par Munich en Baviere et m'a dict que au logis où il logea aud. lieu avoit

ung homme du roy de France se tenant illecq tout secretement et ne vuydoit hors ny se monstroit de jour, mais que de nuyct estoit mené et conduit secretement envers nre. cousin le duc Guillaume. Quoy ayant entendu depeschay incontinant propre homme avec mandement general pour aller aud. Munich aiant charge de secretement aller loger aud. logis et s'enquerre dud. personnage, pour quant il partiroit dud. lieu le suyvir et venant en quelque lieu de l'Empire en vertu dud. mandement le faire prendre et arrester. Mais quant mon homme fut arrivé aud. Munich et logi sud., il trouva qu'il estoit desja parti. Et sceust veritablement qu'il avoit esté aud. logis bien dix jours, et qu'il n'alloit que de nuyct pour parler aud. duc, ainsi que m'avoit dict led. docteur. Et estant adverti mond. homme qu'il estoit parti en habit de paysant et mis secretement de nuyct hors de la ville. Parquoy ne sceust sçavoir quel chemin led. personnage avoit prins pour le povoir suyr, et qu'il ny avoit moyen le retindre il s'en est revenu icy, de quoy, Mons., n'ay voulu laisser vous advertir, non pour vouloir parler sur led. duc, mais affin que sçaichez toujours ce que passe et qu'il y a des practiques françoises par la Germanie.

4] Au surplus, Mons., aiant esté adverti que le roy de France avoit ses ambassadeurs envers les Grisons pour avec ses accoustumées frivoles practiques les gaigner et attirer en son service, j'ay incontinant depesché devers eulx propres personnes avec bonnes instructions, ainsi qu'il m'a semblé convenir pour empescher ausd. practiques et toujours entretenir lesd. Grisons à vre. devotion. Et davantaige ay de tout averti le cardinal de Caraciolo qu'ay entendu pour certain – combien que ne l'ay encoires scieu de vous – que l'aviés laissé gouverneur à Milan, afin qu'il soit averti de ce qui passe en cest endroit pour y donner de ce cousté-là les provisions necessaires. À quoy et toutes aultres choses que verray convenir pour vre. service feray toujours tous mes devoirs, ensemble de vous avertir du succès de toutes choses que surviendront par-deça.

5] Mons., outre ce que dessus j'ay entendu comme le lantgrave de Hessen practiquoit de lever gens pour employer contre cuy bon luy sembleroit, sans donner à cognoistre son intention ny excepter personne. Et que pour led. effect avoit demandé ayde à ses subgetz, lesquelz ne luy ont desnié, moyennant toutesfois que ce ne fust contre V. M., ce qui au contraire ne voudroient faire, comme ilz luy ont donné à entendre. Et semblablement à demandé ayde au conte de Hanneberck, sans aussi luy excepter personne, ce qu'il ne luy vouloit accorder sans expressement excepter V. M. et moy. Quoy voiant, led. lantgrave dit qu'il n'avoit affaire de son ayde. Et pour ce que ne suis de ces choses encoires informé, à la verité j'ay depesché propre homme pour s'en aller enquerre du tout. De ce qu'il me rapportera et entendray plusavant vous feray, Mons., incontinant part, dont entretant vous ay bien voulu advertir afinque sçaichez ce qui vient à ma cognoissance. À tant etc.

Datum Ynsbrug, le premier d'aoust 1536.

Nachschrift 6] Mons., j'ay receu lettres du duc Philippes de Baviere, par lesquelles il m'a averti comme il avoit parlé à V. M. pour le mariage de nre. nyece, la duchesse vefve de Milan. Sur quoy luy devez avoir donné responce que maintenant se retrouvant les choses de l'estat de Milan comme elles faisoient, et veu les termes en quoy les laissastes dernièrement à Romme, et les propoz tenuz en cest endroit ne luy poviés pour le present donner aultre responce aussi pour non pouvoir bonnement disposer de l'ung sans l'aultre. Parquoy, à ce qu'il m'en a escript me semble il a prins quelque espoir pour l'avenir et entend poursuyr l'ung et l'aultre, me requerrant vous en vouloir escrire en sa faveur, ce que bonnement ne luy ay peu desnier. Et luy envoie presentement les lettres en ses mains qu'il a demandé, de quoy n'ay voulu laisser vous avertir particulièrement par cestes, afin qu'en soyez preadvisé. Ne doubtant, Mons., que sçauvez en tout tres bien faire et user, selon que cognoistrez mieulx convenir. À quoy me remectz desirant que cest avertissement particulier soit tenu secret, afin qu'il ne viengnent à sa congnoissance ny d'aultres dont il le peult entendre. Datum ut in litteris.

1] *Zu den von K befürchteten außenpolitischen Konsequenzen von Fs Reise durch Südtirol s. n. 1045/7 vom 24. 9. 1536. Zu den Landtagsverhandlungen in Bozen s. n. 1037/2+4 vom 8. 9. 1536.*

2] a) *Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen. Zur Reise Fs nach Kärnten und in die Steiermark s. n. 1040/2 vom 21. 9. 1536.*

3] *Möglicherweise handelt es sich bei dem genannten docteur um den Stadt-syndikus Dr. Johannes Hiltner, der Mitglied des Inneren Rates von Regensburg war; s. Baldass: Albrecht Altdorfer, 19–21 und Mielke: Albrecht Altdorfer, 23. Hier könnte aber auch Dr. Georg Kolb (Dechant bzw. Domherr von Regensburg, Wien, HHStA, Kleinere Reichsstände 417, 4^r–9^v, hier 5^v), der Regensburger Schultheiß Ambrosius Amman (Wien, HHStA, Kleinere Reichsstände 417, 38^r) oder der Syndicus Wilhelm Sinderstetter, der z. B. im Jahre 1547 zu K entsandt wurde (Wien, HHStA, Kleinere Reichsstände 417, 64^v) gemeint sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach war Guillaume du Bellay, S. de Langey, jener homme du roy de France, der Herzog Wilhelm von Bayern aufsuchte. Zu seiner Mission im Reich s. n. 1027/1 vom 11. 8. 1536.*

4] *Im Juli und im August 1536 hatte sich Jacques du Bois in der Schweiz und in Graubünden aufgehalten, um Truppen für den französischen König anzuwerben, vgl. Rott: Histoire de la représentation diplomatique I, 287. Offenbar hatte K noch vor dem Tod Antonio de Leyvas Kardinal Marino Caracciolo zum Gouverneur von Mailand ernannt, was dieser bis zu seinem Tod im Jahr 1538 blieb, vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 1, 145; vgl. auch*

Walser: Die spanischen Zentralbehörden, 106. Zum Tod de Leyvas s. auch n. 1043 vom 22. 9. 1536. Kardinal Caracciolo wurde am 15. 8. 1536 von K zum Gouverneur Mailands ernannt, s.: <http://www2.fiu.edu/~mirandas/bios1535.htm#Caracciolo>.

6] Vgl. nn. 996/4 vom 30. 5. und 998/3 vom 3. 6. 1536. Aus dem vorliegenden Brief geht hervor, dass sich Philipp von Pfalz-Neuburg nicht nur Hoffnungen auf die Hand der Herzogswitwe Christine, sondern auch auf das Herzogtum Mailand machte. Dieses hatte aber K – zumindest nach außen hin – für den dritten Sohn des Königs von Frankreich, Karl von Angoulême, vorgesehen. Solange mit Franz I. keine Einigung zustande kam, konnte K vorgeben, dass er nicht anderweitig über Mailand verfügen und es daher auch nicht Philipp von Pfalz-Neuburg versprechen könne. N. 996/4 vom 30. 5. 1536 belegt allerdings eindeutig, dass K gar nie daran gedacht hatte, seine Nichte Christine mit Philipp von Pfalz-Neuburg zu vermählen.

1020.

Ferdinand an Maria

1536 August 3. Innsbruck.

1. Beklagt sich, dass M ihm seit geraumer Zeit keine Nachrichten, die ihren Gesundheitszustand, die Angelegenheiten in den Niederlanden und den Ausgang des Krieges betreffen, zukommen ließ. Verlangt, künftig öfter informiert zu werden, weil ihm damit Erleichterung verschafft werden würde, und dies auch für die Behandlung aller Angelegenheiten von großer Wichtigkeit sei. Zwar ist F bewusst, dass M viel zu erledigen habe, doch könne sie sich die Mühe (des Schreibens) ersparen, wenn sie die Angelegenheiten einer geeigneten Person anvertraue. M möge ihm diese kühnen Worte verzeihen. Aus Ks Briefen wusste F, dass M über Neuigkeiten informiert wurde. 2. Bezüglich Ungarn gibt es nichts Nennenswertes zu berichten. Der Erzbischof von Lund ist schwer erkrankt, sodass sich der Abschluss eines Friedensvertrags verzögert. Er schreibt aber, dass er seine Arbeit wieder aufnehmen werde, sobald es ihm deutlich besser gehe. 3. Wurde benachrichtigt, dass die Osmanen in Slawonien eingefallen sind, Schäden angerichtet haben und Befestigungen an der Drau bei Kobas bzw. Robas und Dubucz errichten wollen, was für seine Länder eine große Bedrohung bedeutet. Wird nichts unversucht lassen, um sie daran zu hindern. 4. Pekry und Franz/Ferenc Kápolnay haben Veliki Zdenci/Izdenc erobert und geplündert. Da es F bis jetzt nicht gelungen ist, sie durch freundliche Worte zu besänftigen, wird er wohl zu anderen Mitteln greifen müssen, um noch mehr Unheil zu verhindern. 5. Die Lage in Deutschland scheint zur Zeit ruhig zu sein. *N a c h s c h r i f t* 6. Hat seit dem 28. 6. 1536 keine neuen Nachrichten mehr von M erhalten.

1. *F complains that for some time M has not sent him any news about the state of her health, the situation in the Netherlands or the outcome of the war. Asks to be informed more often in the future, because it would give him peace and would make it easier to treat important matters. Although F is aware that M has a lot of work, he thinks that she does not have to write herself but could instead entrust some of her affairs to a suitable person. M might forgive him these bold words. From K's letters, F knows that M was informed of the latest news.* 2. *Regarding Hungary, there is nothing noteworthy to report. The Archbishop of Lund has fallen seriously ill, so that the signing of the peace treaty will be delayed. He wrote that he would resume his work as soon as his health improves.* 3. *Was notified that the Ottomans have invaded and sacked Slavonia and that they are building fortifications on the river Drava at Kobas (or Robas) and Dubucz, which would mean a major threat for his countries. Will try everything in order to prevent that.* 4. *Pekry and Francis/Ferenc Kápolnay have conquered and looted Veliki Zdenci/Izdenc. Since F's strategy to appease them by kind words has failed, he will probably have to resort to other means to prevent more mischief.* 5. *The situation in Germany appears to be quiet at the moment.* *P o s t s c r i p t* 6. *He has not received any messages from M since June 28th, 1536.*

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 97, 32^r-32^v. Or. eh.

Druck: Hatvani: Monumenta Hungariae Historica, Diplomataria I, 351–353.

1] Madame, ceste sera seullement pour me plaindre à vous de vous de ce que en sy lungtamps ne vous à plut riens me escripre et ne me fere participant de vos nouvelles tant de vre. portemant, que est l'ugne des chosses que plus desire^{a)} de souvant savoeir, come aussy de l'estat des affaires de part-dela et du sucès de la guerre et aultres occurrances. Car vous poés, Madame, tres bien considerer que ceste l'ungne des chosses que plus desire d'entendre le bon et prospere sucès et savoeir come tant y va, car oultre que est grant plaisir et alegement, est necesaire pour sellon cella savoeir conduire les affaires à tous coustés. Parquoy vous suplie dorsenavant ordoner que soie souvant adverty. Et n'est de besoing que vous pregnés la paine, car je say que avés trop à fere, mais que ordonés quelque personage que sache les aferes et soeit sogneulx de ce faire que souvant soie adverty. Vous supliant me pardonner ma hardihesse en ce cas que vous escrips sy importunement, mes voiant que procede de bon zel et pour tant mieulx savoeir diriger les affaires, espere le prendrés de bonne part et me avrés pour excuse. Vous^{b)} pouriés dire que je me aquite mal aussy et que fais petit devoeir que certes ne espere. Car de ^{c)} l'emp., mons., et de Italie^{c)} je ay veu que autant de fois que j'ay eu letres, tousjours a passé propre poste devers vous. Et savoeir que vous portoeit

toutes nouvelles et ne eust esté que redite et retardé les courriés, sy je eusse volu escripre.

2] De Hongrie, n'a riens digne depuis mes dernieres lettres, synon que à cause que l'arceveque de Lunde a esté fort malade de fievres continuelles le tratié de la pais s'a [?] retardé. Mais j'ay eu lettres de luy que la fievre luy avoeit delesié et aussytost que seroeit ung peu plus fort, feroeit tout devoeir pour regagnier ce que par sa maladie avoeit esté negligié.

3] Aussy ay eu nouvelles que les Tourqs, que estoient resamblés à Bosne, sont entré en Esclavonie et ont fet quelque damage et edifient dueux chateaux sur la Drava només Kobas [Robas?] et Dubucz, lesquels – sy pulent achever – seront fort perjudiciales à tous mes pais. Je fais tout mieulx pour l'empeschier. De ce que sucedera serés advertie.

4] Pekry est en grant assemblé ^{d)}et avecques luy Capolnay^{d)} contre les Bators et a bien 7.000 hommes ensemble et la prins ugne place par force conomé Isdentz, et pillé et fet beaucoup de maulx. Je ay fet mon mieux pour le rapasier [= repacifier?], mais jusques asture par bonne paroles n'ay povu riens fere, et crains que seray constraint à chercier aultres moiens, car à la longue il pouroeit commancier quelque brulliz pis que le premier et vouloier fere quelque croeisade avecques son compagnon Capolnay Ferentz, Turk Waillent aussy closche et tiens que veullt retomber à l'autre cousté, sy ne la jà fet. Je fais partout mon mieux pour y pourveoir et de ce que s'en suivra serés advertie. Ce que ay de sur ce vous envoie icy copie, afin que soiés advertie de tout.

5] En Alemagne ne voy schosse de grant momant, et me semble le tout estre pacifique. Dieu doint partout sa grace et à l'emp., mons., victoire et prosperité, come est de besoing, et à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Insprug, le 3^e de august.

Nachschrift 6] Madame, je n'ay eu lettres de vous depuis le 28^e de juing et encoieres en celles-là^{e)} ne avoeit riens de nouvelles synon en affaires particuliers.

1] a) *danach gestrichen* come. – b) *danach gestrichen* vous. – c) *verbessert aus* Ytalie.

Schon im Jahre 1533 hatte F seiner Schwester geraten, Briefe von einem Sekretär schreiben zu lassen; s. n. 719/1 vom 24. 5. 1533.

2] *Vgl. n. 1005/2 vom 21. 6. 1536.*

3] *Vgl. n. 1005/2 vom 21. 6. 1536. F wird in n. 1035/2 vom 26. 8. 1536 nochmals auf die türkischen Eroberungen in Kroatien und Slawonien eingehen. Die Identifizierung der genannten Orte Kobas bzw. Robas und Dubucz fällt schwer; bei Dubucz könnte es sich um (Kozarska/Bosanska) Dubica an der Save und bei Robas bzw. Kobas um (Slavonski/Bosanski) Kobaš, ebenfalls*

an der Save, das in n. 1035/2 als Khowatsch bezeichnet wird, handeln. Diese Identifizierung würde allerdings voraussetzen, dass in den Nachrichten an F die Drau mit der Save verwechselt wurde.

4] – d)-d) nachträglich eingefügt. – e) danach gestrichen esté.

Vgl. n. 1005/3 vom 21. 6. 1536. Bei Isdentz dürfte es sich um den Ort Veliki Zdenci/Izdenec im heutigen Kroatien handeln.

*6] Es ist hier nicht klar, ob mit dem 28. 6. 1536 das Datum gemeint ist, an dem F wahrscheinlich n. *1002 vom 15. 6. 1536 erhielt oder ob er sich auf ein anderes Schreiben bezieht.*

1021.

Karl an Ferdinand

1536 August 3. Fréjus (Lager).

1. Bestätigt den Erhalt der Antwort auf die Schreiben aus Savigliano und Asti. 2. Befindet Fs Meinung zum Tauschvertrag zwischen dem Landgraf (Philipp) von Hessen und dem Grafen (Philipp) von Nassau-Saarbrücken für gut und wird sich entsprechend verhalten. Ohne Zustimmung Ks oder Fs kann der Graf von Nassau das Lehen weder veräußern noch übertragen. 3. K pflichtet F bei, dass bei den genannten drei Klöstern (Königsbronn, Herbrechtingen, Anhausen) in der Herrschaft Heidenheim in Kult und Glauben nichts geändert werden solle, wie F bereits an den Herzog (Ulrich) von Württemberg geschrieben hat. 4. K bittet F, wie schon mehrfach geschrieben, für die Finanzierung des Reichskammergerichts zu sorgen.

1. K confirms receipt of F's reply to the letters he wrote from Savigliano and Asti. 2. He considers F's point of view regarding the contract between the landgrave (Philipp) of Hesse and the Count (Philipp) of Nassau-Saarbrücken to be good and will act in accordance with F's opinion. Without the consent of K or F, the count of Nassau can neither sell nor transfer the feud. 3. K agrees with F that in matters concerning cult and faith nothing should be changed in the three monasteries under Heidenheim. F has already written to the Duke (Ulrich) of Württemberg. 4. K asks F once more to take care of the finances of the Imperial Chamber Court.

Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 111^r–112^r. Konz.

1] Wir haben E. L. antwort auff unser schreiben zu Savilian und Asst gethan emphanen und ^{a)}neben anderm^{d)} E. L. erpieten, demselben unserm schreiben volg ze thun^{b)} zu freuntlichem danck nemen^{e)} gefallen vernomen.

2] Und belangend^{d)} die handlung zwischen unserm lieben oheim und fursten ^{e)}, dem landtgrafen zu Hessen^{e)}, und dem graven zu ^{f)}Nassaw

und^{f)} Sarbruckh^{g)} lassen wir uns ^{h)}E. L. beschaid und antwort^{h)} gefallen,ⁱ⁾ befinden auch E. L. bedencken ^{j)}gut und^{j)} welt ermessen sein und wellen^{k)} uns demselben gemeß halten. Im faal, so wir hinfuro umb bewilligung des abwechsels ersuecht wuerden, dasselbig ^{l)}sambt der belehnung^{l)} abzuschlagen,^{m)} und achten ⁿ⁾aberⁿ⁾ dizmals, von unnoten unser bevelh an den ^{o)}gemelten^{o)} graven ausgeen zu lassen. Dieweil derselb onedas sonder unser oder E. L. bewilligung ^{p)}an seinen lehen^{p)} nichts zu verkauffen ^{q)}oder zu verendern^{q)} hat.

3] Dan so haben wir gern vernomen, das E. L. zuvor und ehe die unser schreiben empfangen, dem hertzog von Wiertenberg von wegen der drewer closter in der herschafft Haidenheim geschriben hat, E. L. welle auch irem erpieten nachkomen und^{r)} egedachten von Wiertenberg dahin weisen, das er gegen denselben clostern nichts furneme ^{s)}, und^{s)} wo er iehts furgenomen hatte, dasselb widerumb abstelle, und die closter bey iren^{t)} altherbrachten ceremonien ^{u)}und religion^{u)} beleiben lasse.

4] Ferrer haben wir E. L. antwort betreffend^{v)} die kunfftig underhaltung unsers kay. camergerichts verstanden, und nachdem wir E. L. hiemer zu mermaln geschriben und angetzaigt haben, das uns ^{w)wa)}sonderlich^{wa)} diser zeit von wegen anderer^{wb)} uberschwencklichen ausgaben^{w)} peschwerlich^{x)} fallen will, das gemelt camergericht auff unsern aigen cossten zuunderhalten, mit freundlichem begern, das E. L.^{y)} mittel und weg ^{z)}furnemen^{z)} welle, damit wir dieser lassts enthebt^{a1)} werden.^{b1)} So ist nochmals unser freundlich ansynnen, E. L. welle ^{c1)}demselbn auch^{c1)} irem erpieten nach ^{d1)}mit einbringung der restanten oder^{d1) e1)} durch andre^{e1)} weg und mittel ein solhes einsehens thun, damit die underhaltung ferrer nit auf uns^{f1)} stee. Und was wir neben E. L. darzu^{g1)} furdern und handln ^{h1)}mogen^{h1)}, des wellen wir unsers teils auch gern thun.

Solhes alles wellen wir E. L. auf ⁱ¹⁾derselbenⁱ¹⁾ schreiben zu antwort freundlicher bruederlicher maynung nit verhellen. Geben zu unserm veldlager bey Ferojul in Provintz, den 3. tag augusti 1536.

1] a)-a) am linken Rand eingefügt. – b) danach gestrichen mit. – c)-c) verbessert aus willen.

Es sind drei Schreiben aus Asti (nn. 996 vom 30. 5., 1000 vom 9. 6. und 1003 vom 17. 6. 1536) und drei aus Savigliano (nn. 1007 vom 26. 6., 1009 vom 3. 7. und 1012 vom 6. 7. 1536) erhalten.

2] d) danach gestrichen erstlich E. L. – e)-e) am linken Rand eingefügt. – f) –f) nachträglich eingefügt. – g) danach gestrichen und was E. L. darauf entschlossen zu beschaid und antwort gegeben hat. – h)-h) am linken Rand eingefügt. – i) danach gestrichen und. – j)-j) danach eingefügt. – k) danach gestrichen auch. – l)-l) am linken Rand eingefügt. – m) danach gestrichen das wir

aber dem graven. – n)-n) nachträglich eingefügt. – o)-o) nachträglich von anderer Hand eingefügt. – p)-p) nachträglich von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – q)-q) nachträglich von anderer Hand am linken Rand eingefügt.

In diesem eher vage gehaltenen Punkt geht es um den Tauschvertrag zwischen Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken und Landgraf Philipp von Hessen, in dem der Nassauer die Vogtei der Stadt Wetzlar, in der es ja zunehmend Probleme gab (s. n. 699 vom 18. 3. 1533) an Landgraf Philipp gegen das Schloss Burg-Schalbach und andere Besitzungen tauschte. Da beide schon mit einer Verweigerung der kaiserlichen Zustimmung rechneten, wie das vorliegende Schreiben bestätigt, schlossen sie auch einen gegenseitigen Erbvertrag ab. Die kaiserliche Bestätigung erfolgte aber dann im Jahr 1541; s. Interthal: *Die Reichsvogtei Wetzlar*, 54–55. Zum Tauschvertrag vgl. auch n. 1014 vom 17. 7. 1536.

3] r) danach gestrichen bey. – s) verbessert aus oder. – t) danach gestrichen alten herkommen und. – u)-u) nachträglich von anderer Hand eingefügt.

Die Herrschaft Heidenheim war seit 1521 im Besitz der Reichsstadt Ulm. Herzog Ulrich von Württemberg erhob Besitzansprüche und machte seinen Beitritt zum Schmalkaldischen Bund gar von der Rückgabe der Herrschaft Heidenheim abhängig, vgl. Lauchs: *Bayern*, 63–64. Aus Angst vor Übergriffen durch Ulrich erwog die Stadt, dem protestantischen Bund den Rücken zu kehren, um sich dem Kaiserlichen Neunjährigen Bund zuzuwenden. Ulrichs Aufenthalt in Wien nutzte Ulm, um sich über das Betragen Ulrichs bei F zu beschweren (Lauchs: *Bayern*, 82). Mit dem Vergleich von Göppingen vom 8. 5. 1536 erlangte Württemberg durch Kauf die Herrschaft Heidenheim, welche am 12. dem Herzog huldigte. Württemberg war dafür am 1. 5. dem Schmalkaldischen Bund beigetreten. Gemäß den Abmachungen des Wiener Vertrags sollte das österreichische Kloster Königsbronn unbehelligt bleiben, vgl. Lauchs: *Bayern*, 85. Zu den drei zur Grundherrschaft Heidenheim gehörenden Klöstern s. Sattler: *Topographische Geschichte*, 551–560.

Es darf angenommen werden, dass F in o. a. Schreiben dem Herzog die Abmachungen bezüglich der Religion in Erinnerung ruft.

4] v) danach gestrichen under. – w)-w) am linken Rand eingefügt. – wa)-wa) von anderer Hand eingefügt. – wb)-wb) danach gestrichen ausgaben. – x) danach gestrichen gefalle. – y) danach gestrichen auff. – z)-z) verbessert aus gedanken. – a1) danach gestrichen betrieb. – b1) danach gestrichen demnach. – c1) nachträglich am linken Rand eingefügt. – d1) am linken Rand eingefügt. – e1)-e1) verbessert aus auff solh. – f1) danach gestrichen allain lege. – g1) danach gestrichen zu helffen. – h1)-h1) verbessert aus wissen. – i1)-i1) verbessert aus ir geschehen.

Zum Unterhalt des Reichskammergerichts s. nn. 768/4 vom 24. 4., 804/6 vom 14. 8. 1534 und 882/6 vom 18. 4. 1535.

1022.

Karl an Ferdinand

1536 August 3. Fréjus (Lager).

Kann derzeit keinen letztgültigen Entschluss hinsichtlich der zwischen F und dem Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen in Wien vereinbarten Deklaration zur Goldenen Bulle fassen, da ihn der Krieg noch zu sehr beschäftigt und er mit anderen wichtigen Angelegenheiten befasst ist. Zudem bedarf es dazu der Genehmigung durch das Kurfürstkollegium. F möge mit dem Kurfürsten von Sachsen nochmals verhandeln und ihn bitten, von seinen Forderungen Abstand zu nehmen, weil zuerst eine Einigung mit den übrigen Kurfürsten erzielt werden müsse.

K cannot make a final decision about the statement agreed upon by F and the Elector John Frederick of Saxony concerning the Golden Bull because the war is occupying him too much and he has other important things to do. Moreover, any statement would have to be approved by the other Electors. F should continue his negotiations with the Elector of Saxony and ask him to waive his demands, because there first has to be an agreement reached with the other Electors.

Wien, HHStA, RK Wahl- und Krönungsakten 2, 397^v. Or. RV Dem durchleuchtigsten großmechtigen fursten, hernn Ferdinanden, Rom., zu Hungern und Beheim kunig, ertzherzogem zu Osterreich, hertzogen zu Burgundi und graven zu Tyrol etc., unnsrem lieben brueder. GZ [Vidit] Held. Sekretär: Obernburger.

Durchleuchtigster furst, lieber brueder, nachdem uns E. L. biß herzu mermaln ersuecht und vleissig angehalten hat, uns auf die handlung und abred zu Wien zwischen E. L. und den hochgebornen unserm lieben oheim, dem churfursten zu Sachssen, beschehen von wegen der declaration uber die Gulden Bull zu entschliessen. Wiewol wir wol genaigt weren, E. L. zu solchem zu wilfaren, so sein wir doch ain zeit lang und noch mit andern hochwichtigen sachen und sonderlich diser unser kriegsrustung halben dermassen beladen, das uns nit wol moglich, zu solchen und dergleichen sachen entlich zu entschliessen. Und furnemblich bedenken wir so zu diser sach one bewilligung der andern churfursten ichts durch uns oder E. L. gehandelt, das soliches wenig furtragen wurde und villeicht grossern widerwillen verursachen mocht. Und ist a^{a)}[uf?]^{a)} dises mal unser freuntlich bruederlich guetdunkhen, das E. L. nochmals b^{b)}[ei?]^{b)} gedachtem unserm lieben oheimen und churfursten, dem hertzogen zu Sachssen, handlung pflegen und zu unser baiden namen mit allem pessten vleiss su^{c)}[chen?]^{c)} und handlen lassen, damit S. L. uns auch E. L zu sondern eh^{d)}[er?]^{d)}

undertheniger wilfarung und desto mer ein bestendiger frid im Heiligen Rei^e[ch Teut^e]scher nation erhalten und verursacht werde, von egedachter seiner for^d[derung?]^d und ansprach absteen und dieselb fallen lassen wolle. Dieweil je seine^e[r lieb?]^e sovil nit daran gelegen ist, auch sonder zweifel, solches mer beschicht a^h[uf?]^h anstiftung etlicher so zwischen E. L. und gedachtem churfursten gern zwisch^d[palt?]^d und irrung underhalten wolten, dan auß S. L. eigner bewegnus. Und wo je uber allen furgewendten vleiss bey egemelten churfursten nit mer erhalten werden, das er von seinem vorhaben abstee, das alsdan E. L. anhalten lassen, damit er die zeit zu erstrekhen bewilligen welle, damit w^d[ir]^d und E. L. samentlich bey egemelten andern churfursten umb bewilligu^k[ng]^k oder auf ander weg und mittl, dardurch die sach verglichen und der egem^d[elte]^d churfurst zu Sachssen ersetigt werden mugen, handlung furgenomen w^m[erde]^m, wie wir S. L. hieneben auch schreiben, der gentzlichen zuversicht sein etc., werde sich hierzu dermassen erzaigen, damit wir befinden mogen, S. L. mer zu frid und ainigkait, dan zu zwitracht und unnotturfftiger irrung genaigt sein und was E. L. zu antwort begegnet, welle Sy uns zu wissen thun. Das kumbt uns von E. L. zu sonderm freuntlichen gefallen. Geben in unserm veldtleger bey der stat Ferojuli, am driten tag des monats augusti anno etc. im 36., unsers kaiserthumbs im 16.

a)-a) – m)-m) Textverlust.

Zum Brief Ks an Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen vom 3. 8. 1536 s. Wien, HHStA, RK Wahl- und Krönungsakten 2, 395^{r-v}. Kopie. Zur Haltung der Kurfürsten hinsichtlich der von Johann Friedrich von Sachsen geforderten Abänderung der Goldenen Bulle s. nn. 898/6 vom 7. 6. 1535 und 1023/10 vom 3./4. 8. 1536.

1023.

Karl an Ferdinand

1536 August 3./4. Fréjus.

1. Bestätigt den Erhalt von n. 1016 vom 18. 7. und n. 1017 vom 24. 7. 1536 und dankt F für seine Bereitschaft, Soldaten und Reiter bereitstellen zu wollen. 2. F soll mit den Reichsfürsten klug verhandeln und ihnen ihre Wertschätzung anzeigen, wie dies aus den beigelegten deutschsprachigen Briefen hervorgeht, die den Reichsfürsten und -ständen gezeigt werden sollen. 3. Die in Rom gehaltene Ostermontagsrede hat F bereits aus den aus Asti stammenden Abschriften erhalten. Ebenso sind F die daraufhin vom französischen König (Franz I.) erfolgte Antwort und die Replik Ks bereits bekannt, worin nirgends die Rede von den Lutheranern ist. K hat von Asti aus Abschriften

davon nach Flandern geschickt, um sie drucken zu lassen. 4. Zeigt sich mit den Vorkehrungen Fs gegen die feindlichen practicques in Graubünden zufrieden. Hat auch seine Botschafter (Nicolas de Gilley, S. de Marnol, und Léonard de Gruyères) in der Schweiz angewiesen, die Umtriebe, so gut es geht, zu unterbinden. Diese haben K über die Vorgänge in der Eidgenossenschaft – so wie sie von F berichtet wurden – bereits informiert. K rechnet aber damit, dass sich einige Eidgenossen in den Dienst Frankreichs stellen werden. Hat erfahren, dass (Franz I.) dafür viel Geld aufwenden muss. 5. Seit der Abreise Kardinal (Agostino) Trivulzios aus Savigliano hat man aus unbekanntem Gründen nichts mehr von ihm gehört. 6. K legt F eine Denkschrift bei, die die Stadt Zürich an seine Botschafter in der Eidgenossenschaft geschickt hat, sowie eine Abschrift seiner Antwort. Er bittet F zu überlegen, welchen Punkten er zustimmen kann. 7. Lobt Fs Vorgehensweise bezüglich der (versuchten) Gefangennahme der beiden Hauptmänner. Auf die Antwort (durch den Rat) Straßburgs kann nur mit Zufriedenheit reagiert werden. 8. K weiß, dass die von F geschickten Männer an seiner Seite kämpfen wollen. Hätte sie auch so bald als möglich zu sich berufen, wenn sich ihre Ankunft – entgegen den Erwartungen – nicht so lange verzögert hätte. K möchte sie nun in Italien einsetzen. Sollte sich in Italien alles friedlich verhalten, könnten sie gegen Savoyen marschieren. Verfasst gerade Briefe an sie, welche in Abschrift beigelegt werden, um sie zu beruhigen, und bittet F, Selbiges zu tun. Findet es gut, dass die 200 leichten Reiter in Krain verblieben sind, weil sie dort, wie F schrieb, benötigt werden. 9. K ist über die Erkrankung des Erzbischofs von Lund bestürzt. Er hofft, dass sie ihn nicht verlieren werden, da es keinen Ersatz für ihn gibt. Sollte es aber nötig werden, jemand anderen (nach Ungarn) zu schicken, dann wäre Cornelius Schepper der Richtige, sofern F niemand anderen vorschlägt. F soll auch Ms Meinung einholen. 10. Die Antwort an Kurfürst (Johann Friedrich) von Sachsen betreffend, findet K die ganze Angelegenheit zwar zweifelhaft, es ist ihm jedoch klar, dass man ihm entgegen kommen muss. Außerdem sind die anderen Kurfürsten gegen den Vertrag (von Wien). Will man nun den Kurfürst von Sachsen zufrieden stellen, riskiert man, die Unzufriedenheit im Reich zu schüren. K hält es für das Beste, Zeit zu gewinnen. Legt einen Brief bei, den F an den sächsischen Kurfürsten weiterleiten solle. Es ist auch unsicher, ob er Anhänger unter den Fürsten und Reichsstädten hat. In der gewonnenen Zeit können F und K die anderen Kurfürsten kontaktieren um herauszufinden, ob man den Kurfürsten von Sachsen auf anderem Wege zufrieden stellen kann. 11. Der Marschall (der Freigrafschaft) Burgund, (Claude de La Baume), und der Präsident (des Parlaments von Dole, Hugues Marmier, S. de Gatey et d'Echevanne), haben K eine Abschrift des im Auftrag Fs von Melchior von Reinach, S. de Florimont, geschriebenen Briefs geschickt und sind angesichts der geographischen

Lage der Freigrafschaft erstaunt, dass F sie über Reinach bittet, Truppen bereitzustellen für den Fall, dass Pfirt/Ferrette oder andere Länder Fs von Frankreich angegriffen werden. Da die Freigrafschaft an Frankreich, das von Frankreich besetzte Savoyen und Lothringen, das sich zu Frankreich hingezogen fühlt, grenzt, ist es unmöglich, Truppen von der Freigrafschaft zu bekommen, ohne eine feindselige Reaktion bei diesen auszulösen. Die Freigrafschaft Burgund ist um gute Nachbarschaft bemüht, weil sie nicht einmal für ihre eigene Sicherheit Sorge tragen kann. Dazu kommt, dass (Louis d'Augerant), S. de Boisrigaut, der französische Botschafter in der Schweiz, offiziell Interesse an ihr zum Ausdruck gebracht hat. Auch die Eidgenossen, darunter auch Bern und Basel, könnten ihr Wohlverhalten gegenüber der Freigrafschaft zurücknehmen und versuchen, sich und ihre Lehre auszudehnen. K bittet F daher inständig, das Vorhaben, das Melchior von Reinach begonnen hat, aufzugeben, damit Pfirt/Ferrette der Grafschaft beisteht. Ebenso bittet er F, (Claude de La Baume) und (Hugues Marmier,) so schnell wie möglich mitzuteilen, dass er in Ks Sinne handeln wird. 12. K ist am Jakobstag (25. 7.) in Saint-Laurent(-du-Var) eingetroffen, einem Ort in der Nähe von Nizza, wo man auf die italienischen sowie auf die unter dem Kommando von (Franz Heemstede), S. de Thamise, stehenden rund 7.000 Mann starken deutschen Truppenkontingente stieß, welche nach Fréjus zogen, das von den Franzosen bereits aufgegeben worden war. Neben Antibes wurden noch weitere Dörfer und Orte entlang der Küste eingenommen. Verbleibt solange in (Fréjus), wie es die Truppenvereinigung erforderlich macht. Außerdem sollte sich die Armee ein wenig von den Strapazen erholen und Lebensmittel beschaffen. K wird mit seiner Armee gegen Aix-en-Provence vorstoßen. Bisher ist man – mit Ausnahme von Antibes – kaum auf Widerstand gestoßen. Andrea Doria bricht mit 4.000 deutschen und etwa gleich vielen italienischen Soldaten auf, um auf dem Seeweg Toulon und andere Küstenplätze einzunehmen. Dadurch soll die Lebensmittelversorgung für die Armee gesichert sein. Hat überall Informanten, um Neuigkeiten über die Feinde und ihre Vorhaben zu bekommen. Hat gehört, dass der französische König (Franz I.) kränkelt und sich noch in Lyon aufhält; Marseille und Avignon hat er befestigen lassen. N a c h - s c h r i f t 13. Im Augenblick der Unterzeichnung dieses Schreibens hat ihn Ferrante Gonzaga, Generalkapitän der leichten Kavallerie, der am (2. 8.) mit 1.000 leichtbewaffneten Reitern aufgebrochen ist, um Erkundigungen über die Marschroute anzustellen, informiert, dass einige französische Soldaten und Reiter in Brignoles gesehen wurden. Am (4. 8.) ist er bei Sonnenaufgang vor den Toren Brignoles auf 100 bewaffnete Männer, 100 Bogenschützen und 300 Arkebusiere gestoßen, wobei letztere von seinen Männern überwältigt und getötet wurden. Alle anderen wurden mit Ausnahme des S. de Montpezat, der mit 14 Reitern geflohen ist, festgenommen. Gonzaga nahm die Verfolgung der

Flüchtenden auf. N a c h s c h r i f t 14. Hat von einem Edelmann Gonzagas erfahren, dass 600 Arkebusiere, 50 Bewaffnete und 300 Bogenschützen getötet wurden. Ihr Anführer, der S. de Montjean / Montjehan, und andere Personen von Rang wurden gefangen genommen.

1. K confirms receipt of n. 1016 of July 18th, 1536 and n. 1017 of July 24th, 1536 and thanks F for his offer to provide soldiers and horsemen. 2. F should negotiate wisely with the Imperial Princes. F may show them the high estimation K and F accord them as can be seen in the enclosed German letters which should be forwarded to them. 3. He assumes that F has already heard about his speech in Rome from the copies sent from Asti. He will also already know how the French king (Francis I) reacted and how K replied to him without ever mentioning the Lutherans. K has sent similar copies from Asti to Flanders in order to print them. 4. He is satisfied with F's precautions against the practices in the Grisons. He has also instructed his ambassadors in Switzerland to disrupt as much as possible the hostile activities. They have already informed him about the operations of the Swiss Confederation, as F has already done. K expects that some of the Confederates will turn to France which will force the French king to spend a lot of money. 5. K hasn't heard anything about Cardinal (Agostino) Trivulzios since his (Trivulzios) departure from Savigliano. 6. K encloses a memorandum which the city of Zurich has sent to his ambassadors in the Swiss Confederation as well as a copy of his reply. He asks F to specify which points he would accept. 7. He praises F's handling of the capture of the two captains. Strasbourg's response should be seen positively. 8. K knows that the men sent by F want to fight on his side. He would have already summoned them if their arrival, contrary to all expectations, hadn't been delayed so much. K wants them now in Italy. If the situation is peaceful there they could march against Savoy. He is currently addressing letters to them and he will enclose copies. He is trying to appease them and asks F to do the same. He welcomes the fact that the 200 men of the light cavalry remained in Carniola because they are needed there. 9. The Archbishop of Lund's illness saddens him. He hopes that they won't lose him because there is no adequate successor for him. In case it will be necessary to send someone else to Hungary, K would propose Cornelius Schepper. F should also get M's point of view on this matter. 10. K considers the whole matter concerning the Elector (John Frederick) of Saxony to be dubious. However, it is necessary to comply with him. Moreover, the other electors are against the Treaty of Vienna. By satisfying the Elector of Saxony there is the risk of discontent in the Empire. He thinks that it would be best to win time. He encloses a letter F should forward to the Elector. It is uncertain if the Elector has supporters among the princes and Imperial Cities or not. Meanwhile, F and K can contact the other Electors

to find out whether John Frederick can be satisfied in another way. 11. The Marshal and the President (of the Franche-Comté) of Burgundy have sent K a copy of the letter from Melchior de Reinach, the Lord of Florimont, written on behalf of F. Considering the current situation of the Franche-Comté they are surprised that F is asking them, via the Lord of Florimont, to provide troops if Ferrette or F's other territories are exposed to violent French attacks. As the county borders on France and as the regions of Savoy and Lorraine are occupied by the French, it is impossible to get troops from there without exposing them to French aggression. The Franche-Comté of Burgundy primarily wants to have good relations with its neighbours because they cannot even provide for their own security. In addition, (Louis d'Augerant), the Lord of Boisrigaut, the French ambassador in Switzerland, has officially declared his interest in the Franche-Comté. The Confederates, including Berne and Basle, could get interested in the territory as well. Therefore K asks F to stop the project which Florimont has begun so that Ferrette can support the County. Additionally, he asks him to tell the Marshal and the President of Burgundy as soon as possible that he will act according to K's assessment. 12. On St. Jacob's day (July 25th) K arrived in Saint-Laurent(-du-Var), a town near Nice, where he met the Italian and German troops under the command of Tamise. They were on their way to Fréjus, which the French have already abandoned. Apart from Antibes, more villages and towns along the coast will be captured. He remains in Fréjus as long as required by the troops. Moreover, the Army should recover from the exertions and acquire food. K will push forward to Aix-en-Provence. There has been no notable resistance so far except in Antibes. Andrea Doria is leaving now with 4.000 German and about 4.000 Italian soldiers to capture Toulon and other coastal cities by sea. This should secure the food supply to the army. He has informants everywhere providing him with news about the enemy and their plans. He has heard that the French king (Francis I) is ill and is staying in Lyon; Marseille and Avignon have been fortified. P o s t s c r i p t 13. At the moment of signing this letter, Ferrante Gonzaga, general captain of the light cavalry, who left on August 2nd with 1.000 men of light cavalry to make inquiries about the route of march, informed him that he had heard on August 3rd about some French soldiers and riders being seen in Brignoles. On August 4th, at sunrise, he encountered 100 armed men, 100 archers and 300 harquebusiers at the gates of Brignoles. The harquebusiers have been defeated and killed by his army. All the others were arrested, except the Lord of Montpezat, who was able to flee with 14 horsemen. Gonzaga took up pursuit. P o s t s c r i p t 14. K has received further news about this affair from a noble man. According to this noble man, 600 harquebusiers, 50 armed men and 300 archers died. Their leader, the Lord of Montjean/Montjehan, and other important persons were arrested.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 123^v-125^v. Kopie. RaV Arrivées le 11 d'aoust anno 36. Respondu le 16 ensuyvant.

1] Mons., mon bon frere, pour responce à voz lettres des 18^e et 24^e du mois passé, receues les penultime et dernier d'icelluy. Et premiers, quant à ce qu'avez advisé de traicter avec aucuns de voz subjectz pour asseurer et tenir prest quelque bon nombre de gens à cheval et à pied pour s'en ayder à tout besoing, je vous mercye fort cordialement le continuel bon vouloir, soing et regard que tenez sur tout ce que concerne ceste emprinse et de preveoir en tous cas à ce que pourroit advenir et succeder, et pour ce, tenant voz subjectz apperceuz et preadvertiz.

2] Mais quant à traicter avec les princes, le principal git et consiste d'avoir intelligence avec eulx. Et comme l'on a tousjours mis pour maxime tenir main et avoir regard que la Germanie demeure paisible et tranquille, sans assister ne favoriser au roy de France, car au surplus fait à esperer que avec l'ayde de Dieu il ne sera besoing de les mettre en despence. Et si seroit l'exemple du passé tres difficile de les induire et trop tard desormais pour ce mesmement que concerne cested. emprinse. Mais bien fault-il leur donner à entendre que vous et moy faisons compte et extime d'eulx. Et à ceste fin vous escriptz les lettres particulieres en allemand que vont avec ceste, pour icelles faire monstrer et participer ausd. princes et autres etatz de l'Empire, comme mieulx vous semblera. Et en icelles lettres ay fait mettre ung article pour certiffier les estatz de la Germanie de la verité sur ce qu'est contenu en l'impression que m'avez envoyé, dont m'avez fait plesir.

3] Et passa le propoz que je tins à Rome, selon que aurez peu veoir et entendre par les coppies que vous envoyay derrierement dois la cité d'Aste, tant du substancial dud. propoz que de la responce du roy de France et la replicque de ma part faite sur icelle, où il n'est faite mention quelconque de chose que touche les Lutheriens, comme par lesd. coppies pourrez faire apparoir quant et où besoing sera. Et dud. Aste envoyay en Flandres semblables coppies et autres escriptures des choses passées en l'endroit dud. roy de France pour faire imprimer le tout. Et seullement ay eu responce de la reception, et que par le premier courier se renvoyeroit lesd. impressions.

4] Vous avez tres bien fait de - comme contiennent vosd. lettres - avoir envoyé ou costé des Grisons pour obvier aux practiques que y font les ennemys. Et aussi ont chargé mes ambassadeurs en Suisse de les empescher et contrerompre austant qu'ilz pourront. Et m'ont escript le mesmes de ce qu'est passé devers les quantons des lighes que contiennent les coppies que m'avez envoyé. Et suppose que en fin par dissimulacion ou soubz couleur des traictéz et alliances qu'ilz ont avec France et à l'occasion de ceste emprinse,

le roy de France en aura quelque nombre à son service. Mais à ce que j'entendz, ilz luy cousteront chier, et par aventure sera à la fin tres mal pourveu l'argent. Et en tous adventmens, ceste armée est assez puissante pour avec l'ayde de Dieu tenir pied à toutes les forces dud. roy de France, et ce qu'il pourra faire et amasser pour ceste saison.

5] Et au regard des legaulx venuz devers moy à Savillan, et la responce que leur baillay, telle que avez veue, comme contiennent vosd. lectres, l'on a depuis le partement du cardinal Trivulse eu nouvelle quelconque de luy. L'on ne scet si sera à cause de n'avoir trouvé bonne volonté en ce costé-là ou pour l'indisposition du roy de France, dont l'on peut conjecturer pare aucuns advertissemens, sur quoy, toutesfois, ne se peut prendre assurement.

6] Je vous envoie ung memoire que ceulx du quanton de Zurich ont baillé à mesd. ambassadeurs en Suisse, et jointement coppie de l'article que leur respondz à ce qu'ilz m'en ont escript, vous priant de conforme à ce faire regarder ce que sur led. memorial pourrez convenablement accorder et consentir.

7] La diligence dont avez usé en faire escrire à ceulx de Strasbourg pour la prinse des deux cappitaines mencionnez en voz lettres a esté tres bonne et bien advisée. Et est la responce desd. de Strasbourg bien honneste, à laquelle ne se peut que replicquer synon demonstrer en avoir contentement, afin qu'ilz ayent occasion de mieulx faire, cy-après se offrant le besoing.

8] Touchant ce que les cappitaines, gens de guerre tant à cheval que à pied que m'avez envoyé desireroient et requierent de servir devers moy et en ma présence, je suis tres bien adverty que tous eulx, tant de cheval que de pied, sont bonnes gens, équippez et en ordre pour en recevoir du service. Et si fut esté possible de les faire venir plustot, je les eusse tres volontiers eu auprès de moy, mais veant qu'ilz tardoient plus longuement que l'on n'eust pensé, que je sçay bien n'a resté par diligence de vre. costé, j'ay advisé qu'ilz pourront faire tres bon et necessaire service en Italie, et par adventure succederont les choses de sorte que estant lad. Italie pacifique, ilz pourront marcher par le costé de Savoye, où l'on les employera comm'il semblera le plus convenable. Et leur escriptz presentement lettres tres expresses pour leur contentement, telles que verrez par la copie, vous priant de vouloir faire le semblable. Et quant aux deux cens chevaulx ligiers demeuréz ou costé de Carniole selon et pour les considerations que m'escripvez, puisque y sont necessaires, c'est bien raison de les employer en leur propre necessité.

9] Il me desplait tres fort de ce que l'arcevesque de Lunden vous a escript, comme aussi il a à moy, de sa maladie, et seroit dommage de perdre ung si bon et vertueux personnaige et tant grand serviteur vre. et myen. Esperant toutesfois qu'il pourra recouvrer santé et retourner à convalescence, et au regard d'envoyer autre en son lieu en cas qu'il mesadvint de sa personne, il

n'y a pour maintenant yci personnaige que y fust convenable ny que se puist si prestement instruire de l'exigence de l'affaire. Et aud. cas d'y envoyer ne se pourroit adviser home plus convenable ny à propoz que seroit le conseillicr maître Cornelio Sceppero, si de vre. cousté n'adviseiez d'ung autre. Et si bien vous semble, que led. maître Cornelio doige aller en lad. charge, pourrez sur ce escrire à la royne douaigiere d'Ongrie, madame, nre. bonne seur, afin de le faire partir en diligence pour ensuyvir la commission et instruction dud. archevesque, et ce qu'il vous semblera qu'il devra faire au surplus pour mettre à bonne yssue led. affaire.

10] Touchant ce que vous escripvez quant à l'electeur de Saxen, plus je y pense, plus je treuve l'affaire douteulx et perplex, pesant d'ung cousté qu'il empourte beaucop en ce temps de tenir icelluy electeur content, et mesmes quant à ce qu'avez traicté avec luy et pour vre. consideration. Et de l'autre cousté que l'affaire empourte grandement non seulement à vre. auctorité et myenne à cause de noz dignitéz, mais aussi aux electeurs du Saint Empire, lesquelz comme avez assez peu entendre sont tres mal contens dud. traicté (et jamais trouveront bien comme il est à doubter)^{a)} que led. traicté se accomple. Et en pensant contenter led. duc de Saxen seroit les irriter et mescontenter, et encoires autres plusieurs de la Germanie, mesmes les catholicques et autres qui ont bonne intelligence avec led. electeur. Et si fait fort à doubter que en cas que je ratiffiasse led. traicté, lesd. autres electeurs s'y opposeroient ouvertement, que seroit disction trop grande entre nous et eulx et mettre les choses en plus grande confusion et incondement [incontentement]. Et tout ce que dessus considéré, entre autres causes, a semblé tout le mieulx de sercher tout moyen pour gagner temps, et s'il est possible proroguer le terme, et vous prie que puisque vous congnoissez combien qu'il empourte que vous faictes en ce vre. mieulx, me excusant conforme à la lettre que vous envoye pour led. electeur, telle que verrez par la copie, en luy envoyant ou faisant autrement tenir comme verrez le mieulx. Et semble encoires que ce moyen sera le moings mal, car en tous advenemens led. traicté porte qu'il doige poursuyr son droict de l'election par voye de justice. Et pour maintenant, l'on ne peult congnoistre qu'il ait aucune adherence en ce des princes ou villes. Et en cas que l'on puist parvenir à prolonguer led. terme, vous et moy pourrons envoyer devers lesd. electeurs pour adviser s'il y aura moyen de contenter led. electeur de Saxen.

11] En oultre, les mareschal et president de Bourgoingne m'ont envoyé copie des lettres que leur avez escript par Melchior de Reymach, S. de Florimont, et du propoz qu'il leur a fait de vre. part pour tenir une bonne armée preste pour le cas advenant que l'on voulsit du cousté de France inferer quelque force ou pays de Ferrette et autres à vous appertenans, dont à bon droit lesd. mareschal et president sont esté esbayz, aiant regard à l'estat où

se retrouve led. conté. Et qu'il est environné de France tant du cousté du royaume que par ce que le roy françois occupe en Savoye et aussi que, comme sçavez, le pays de Lorraine est assez enclin à son commandement. Et que de tous autres coustéz confinent aud. conté, les Suysses et mesmes les desvoyéz de la foy, et seroit impossible d'en tirer gens dud. conté sans le mectre manifestement en proye et à la volenté dud. roy de France, et aussi en dangier de se perdre quant à la foy, avec ce qu'il n'y a gendarmerie qu'empourte que l'on ayt peu equipper ne mectre sus pour la deffence mesme du pays, et quant aux pietons, il n'y en a bien estroitement pour ce que y est necessaire pour la garde des villes et places, et obvier aux incursions, et est led. pays povre et necessiteulx, comme assez le povez sçavoir et entendre. Et pour ceste consideration et estre led. conté situé et environné comme dessus, a semblé tousjours le mieulx taicher de conserver led. conté par bonne et paisible voisinance et eviter toute occasion de indignation aux autres pays contiguez. Et si maintenant ilz entendoient à nouvelle colligacion et se declairassent de nouvel en traicter avec lesd. Ferrette et autres voz subjectz, lesd. François et Suysses se adjoindroient chascun pour son respect particulier à soy indigner contre led. conté pour le par destruire. Et si est-l'on tout certain de la mauvaise volenté dud. roy de France contre led. conté, comme encoires derrierement l'a ouvertement declairé le S. de Boisrigault, son ambassadeur en Suyse, ayant comme dict est Savoye et Lorene comme siens, aussi peult-l'on tenir comme pour tout certain que lesd. des ligues prendront ceste occasion pour soy retirer de la faveur qu'ilz ont tousjours démonstréz jusques à oyres à la conservation dud. conté, et mesmes ceulx de Berne et Basle, et autre voisins pour bouter led. conté en leur secte et se faire seigneurs de la Savoye, à quoy ilz ont tousjours l'oeul, et pour ces causes vous pryé tres affectueusement et austant cordialement qu'il m'est possible fere delaisser la poursuyte commencée par led. de Florimont, et de maniere que l'excuse soit bien prinse envers lesd. de Ferrette et ne leur engendre aucune dissidence ou mescontentement envers ceulx dud. conté. Et que ce nonobstant, iceulx de Ferrette veullent assister lesd. du conté, quant requis en seront, selon que desja vous et eulx l'avez accordé, car aussi il y a peu d'apparence que lesd. de Ferrette se doigent doubter de force selon les termes où l'on se retrouve, et certiffie lesd. mareschal et president le plusot que pourrez de vre. bon plaisir en ce que dessus, lesquelz cependant se retrouvent en paine dud. affaire, bien que par lettres que je leur escriptz presentement les asseure assez que vous satisferez et ensuyvrez ceste ma priere et requeste.

12] Au surplus, pour vous advertir de mes nouvelles et occurrences et ce qu'est passé depuis ce qu'avez entendu par mes lettres datées à Fonssan, je arrivay le jour de S. Jacques à S. Laurens, qu'est ung lieu de la subjection

du roy de France à l'entrée de Provence prouchain de Nyce d'une lyeue où que mad. armée s'est rejointe reservé les Allemans que sont environ 7^m soubz la conduite du Coronel Thamise, lesquelz vindrent par mer se mectre dedens Ferjeux, que les François ont habandonné, et les Ytaliens, que aussi estoient venuz par mer. Et comme desja aurez entendu avoient prins le port et bourg de Anthibo et contrainct le chasteaul à se rendre, et aussi autres villetes et places du long de la marine, jusques icy où j'ay surjourné tant pour rassembler et rejoindre mad. armée, que pour icelle ung peu reposer, dont à la verité elle avoit besoing, pour le mauvais, tres aspre et penible chemin et longues journées qu'elle a fait tant d'ung cousté que d'autre, par necessité de treuver lieux propres pour les victuailles et descharger de la mer une quantité de l'artillerie pour mener avec moy en ceste armée, laquelle je fais marcher le chemin d'Ays pour l'employer selon que j'entendray que les ennemys feront de leur cousté. Lesquelz, jusques à cy, n'ont fait resistance synon aud. Antibo. Et se part le prince de Melphy, Mes. Andreas Doria, avec quatre mille Allemans et environ austant d'Italiens pour par mer aller prendre Tholon et aultres places de la marine, affin de asseurer lad. marine et que par icelle mad. armée puist estre assistée de victuailles, s'il est besoing. Et selon que j'adviseray le progrèz que je devray faire en quoy emportent beaucoup lesd. victuailles selon que ceste armée est grande, et de groz nombre de gens aussi fais-je porter par mer la reste de lad. artillerie jusques aud. Toulon pour non estre neccessaire jusques là, et pouvoir plus despeschement faire le chemin. Et de temps à autres vous advertiray continuellement de ce que succedera et me sera tres groz plesir que factes de vre. cousté le semblable. Et plus maintenant ne vous sçauroye dire davantaige, sinon que j'ay gens de tous coustelz pour avoir certaines nouvelles des ennemys et ce qu'ilz pretendront faire. Et par les particularitéz que j'ay peu entendre, le roy de France estoit encoire au quartier de Lyon, non trop sain de sa personne, et a fortiffié et pourveu Merceilles et aussi Avignon, entendant de faire teste en ce coustel-là, et ne peult tarder que l'on descouvrera plus avant de ses deseings. À tant etc. Escript en mon camp près ded. Saint Ferjeux, le 3^e du mois d'agoust 1536.

N a c h s c h r i f t 13] En l'instant de signer cestes, don Fernande de Gonzaga, capitaine general de mes chevaux ligiers, estant party avant-hier avec mille desd. chevaux ligiers pour appercevoir le chemin que devoye tenir, m'a adverty que hier il entendit comme à Brignole, qu'est à dix lieues d'yci, y avoit quelque nombre de gens de cheval et de pied françois, et qu'il avoit fait telle diligence qu'il s'estoit trouvé devant les portes dud. Brignole ce jourd'huy à souleil levant et avoit trouvé devant icelles cent hommes d'armes, cent archiers et trois cens harcabousiers, et qu'il avoit deffaitz et tuéz entierement lesd. trois cens haccabousiers, et prins tous lesd. homes

d'armes et archiers reservé le S. de Mompesat que s'estoit party avec quatorze chevaux. Et que l'ayant entendu led. don Fernande, il s'estoit mis à la poursuite et avoir bon espoir de le rataindre, et comme dit celluy qui a apporté lesd. nouvelles, tous lesd. homes d'armes et archiers estoient bien en ordre. Escript en mond. camp, le 4^e dud. aougst.

N a c h s c h r i f t 14] Depuis ceste signée, j'ay entendu par ung gentilhomme dud. don Fernande qu'estoit present à l'affaire qu'il y a demeuré mors 500 à 600 haccabousiers et prins 50 d'armes et 300 archiers et le chief d'eulx, le S. de Montejan et autres personaiges de respect et à ce vous arresterez plus que à l'article cy-dessus escript.

1] Vgl. n. 1017/1 vom 24. 7. 1536.

3] *Zur Reaktion Franz I. auf Ks Ostermontagsrede in Rom und Ks Replik darauf s. n. 1000/9 vom 9. 6. 1536. Unmittelbar nach Erhalt von Ks gegenständlichem Schreiben (11. 8.) ließ F auf Geheiß seines Bruders (pour faire imprimer le tout) den Verlauf von Ks Feldzug in der Provence im Reich öffentlich bekanntgeben (s. Punkt 12)]. In der gleichen Verlautbarung wies F auch darauf hin, dass es sich bei den Behauptungen Franz' I., der Kaiser habe bei seiner Osterrede angekündigt, die protestantischen Stände ihres Glaubens wegen abstrafen zu wollen, um Verleumdungen handle. Zu dem für die Öffentlichkeit bestimmten Schreiben Fs s. Winckelmann: Politische Correspondenz 2, n. 397, 383–384.*

4] Vgl. n. 1017/2 vom 24. 7. 1536. *Bezüglich der Anweisungen Ks an seine Gesandten in der Schweiz s. Wien, HHStA, Schweiz 10, 266^r–269^v. Zu den zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft bestehenden Verträgen s. n. 999 vom 8. 6. 1536.*

5] *Bezüglich der von Papst Paul III. entsandten Kardinäle, Agostino Trivulzio und Marino Caracciolo s. n. 1015/7 vom 17. 7. 1536.*

6] *Differenzen herrschten zwischen der Stadt Zürich und F hinsichtlich der Einkünfte aus dem Kloster Stein am Rhein. Die Stadt Zürich nutzte das gute Verhältnis zu K, um diesen zu bitten, er möge bei F zu ihren Gunsten intervenieren. Die Züricher übergaben diesbezüglich Ks Gesandten, Nicolas Gilley, S. de Marnol, eine Denkschrift (vgl. den Bericht Léonard de Gruyères an Granvelle, 16. 7. 1536; Wien, HHStA, Schweiz 10, 241^{r-v} u. 247^r). Da K die Stadt als Verbündeten brauchte, schickte er die Denkschrift an F, mit der Bitte, die Sache zugunsten Zürichs zu entscheiden. Das für die Gesandten Gruyères und Marnol beigelegte Schreiben wurde am 4. 8. 1536 ausgestellt (Wien, HHStA, Schweiz 10, 266^r–269^r, hier 267^r, s. auch 313^r: lectures au roy pour fere lever la main mise aux fruitz de revenuz de l'abbaye de Stein); vgl. auch Braun: Die Eidgenossen, 529–530).*

7] *Zu den beiden in Straßburg zu verhaftenden Hauptleuten s. n. 1016/6 vom*

18. 7. 1536.

8] Die Soldaten und Reiter, die *F* geschickt hatte, waren in Casalmaggiore stationiert, vgl. u. a. n. 1015/5 vom 17. 7. 1536. Die auf dem Weg zu *K* befindlichen Abgeordneten waren am 3. 8. von Lodi nach Genua aufgebrochen, wo sie am 4. 8. eintrafen, vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1*, 128, 130. Zu den für die Türkenabwehr in Krain zurückgelassenen Reitern s. nn. 1008/2 vom 3. 7., 1016/1 vom 18. 7. und 1024/2 vom 6. 8. 1536.

9] Zur Erkrankung des Erzbischofs von Lund s. n. 1017/5 vom 24. 7. 1536.

10] a) Die Klammer wurde aus der kopiaalen Überlieferung übernommen. Zur Notwendigkeit einer Übereinkunft mit den Kurfürsten hinsichtlich des Zusatzartikels zur Goldenen Bulle s. n. 1022 vom 3. 8. 1536. Zum Brief *Ks* an den Kurfürsten von Sachsen s. ebenda. Hier nennt *K* nun erstmals andeutungsweise die Gründe für sein zögerliches Verhalten. Die Kurfürsten hatten *Fs* Vereinbarung mit Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen bezüglich der Abänderung der Goldenen Bulle abgelehnt. Wenn *K* die Ratifizierung des Vertrages befürwortete, liefe er Gefahr, die vom sächsischen Kurfürsten einseitig erhobenen Abänderungswünsche, welche ohne die anderen Kurfürsten zustande gekommen waren, zu bestätigen.

11] Der elsässische Reichsritter Melchior von Reinach, S. de Florimont, war homme de longue robbe in Anguessey/Ensisheim, Gruyères an Granvelle, 7. 9. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 312^r–315^v; hier 312^{r-v}). Bezüglich der Instruktion *Fs* für den Rat Melchior von Reinach vom 28. 5. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 44^r–45^v. Konz. Aufgrund der von Frankreich ausgehenden Feindseligkeiten hatte *F* in den Vorlanden einen Landtag abhalten lassen, um Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, die eine gemeinsame Hilfeleistung zwischen den *F* gehörenden Vorlanden und der *K* gehörenden Freigrafschaft Burgund vorsahen. Die Stände der Vorlande kamen diesen Plänen nach – sie bewilligten, je nach Bedarf den dritten, vierten, fünften oder sechsten Mann zur Verfügung zu stellen (Dankschreiben *Fs* an die vorderösterreichischen Stände, 2. 6. 1536; Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 51^{r-v}) – verlangten aber im Gegenzug im Falle eines französischen Angriffs auf ihre Gebiete militärische Hilfe von Seiten der Freigrafschaft. Angesichts dieser Forderung entsandte *F* Melchior von Reinach mit Kredenzbriefen zu Claude de La Baume und Hugues Marmier, um mit den beiden Verhandlungen aufzunehmen, die nicht das gewünschte Ergebnis brachten. Für die weitere Entwicklung s. auch n. 1031/8 vom 16. 8. 1536.

12] *F* bezog sich bei seiner öffentlichen Bekanntgabe der Kriegsergebnisse in der Provence (vgl. 3]) ausdrücklich auf *Ks* Schreiben vom 3. 8. 1536. In dieser Verlautbarung wurde *Ks* militärischer Vorstoß nach den in diesem Brief gemachten Angaben erläutert, vgl. Schreiben *Fs* an den Rat von Straßburg, 11. 8. 1536; Winckelmann: *Politische Correspondenz* 2, n. 397, 383–384.

13] In dem in Punkt 12] genannten Rundschreiben erwähnte F auch die militärischen Erfolge Ferrante Gonzagas: post scripta ist uns von gedachter kai. mt. weiter geschribn, wie das des marggrafen von Mantua brueder, Don Ferdinand de Gonsaga, so ain obrister uber alle geringe oder leichte pherd ist, am zug voran gegen Frankreich die veind angriffen hab [...], *F an den Rat von Straßburg*, 11. 8. 1536; *Winckelmann: Politische Correspondenz* 2, n. 397, 383–384; vgl. auch *Bourrilly: Charles-Quint en Provence*, 249. Der S. de Montpezat hatte zuvor die Verteidigung Fossanos geleitet, vgl. *Antony: Nicolas Perrenot*, 266.

14] In Brignoles waren sowohl der S. de Montejan/Montjehan als auch der S. de Boisy von den kaiserlichen Truppen verhaftet worden. Beide Befehlshaber wurden nach Mantua gebracht und später gegen ein Lösegeld in Höhe von 20.000 Ecus freigekauft, vgl. *Bourrilly: Charles-Quint en Provence*, 249–250. Hier ist möglicherweise von dem [französischen] Marschall und Verwandten Montmorencys, René de Montejean, die Rede, der nach dem Waffenstillstand von Monzón zum Gouverneur der eroberten piemontesischen Gebiete ernannt wurde, vgl. *Wagner: Graf Wilhelm von Fürstenberg*, 161.

1024.

Ferdinand an Karl

1536 August 6. Innsbruck.

1. F nutzt die Anwesenheit des Kuriers aus den Niederlanden, um K über die Ereignisse in der Schweiz und Graubünden zu unterrichten. Einige deutsche und eidgenössische Soldaten haben den Dienst bei (Franz I.) aufgekündigt. 2. Außerdem schickt F einen Brief vom Bischof von Zagreb/Agram an (Hans) Katzianer mit, in dem von den Verwüstungen durch die Türken in Slawonien und Kroatien sowie von der Einnahme einiger Befestigungen berichtet wird. F fürchtet nun um Kärnten und Krain. Darum hat er Katzianer mit Soldaten und Pferden gegen die Türken losgeschickt. Sie haben auch den Auftrag, die Befestigungen vollständig zu zerstören, um zu verhindern, dass die Türken hier Stützpunkte errichten. Katzianer, der am 30. 7. aufgebrochen ist, müsste bereits in der Nähe des Feindes sein. 3. Graf Friedrich von Fürstenberg hat F berichtet, wie es um Ks Auftrag, 6.000 Mann aufzustellen, derzeit steht. F legt die Abschriften der Briefe Fürstenbergs bei. Der Graf bittet um Unterhalt für die Soldaten, weil er sie nicht weiter mit Worten hinhalten kann.

1. F takes advantage of the presence of the courier from the Netherlands to inform K about the events in Switzerland and in the Grisons. Some German and Swiss soldiers have stopped serving Francis I. 2. F sends K a letter from the Bishop of Zagreb/Agram to (Hans) Katzianer, in which there is talk of the

devastation by the Turks in Slavonia and Croatia and the capture of some fortresses. F worries now about Carinthia and Carniola. That's why he has sent out Katzianer and some soldiers to fight against the Turks. They have the task of completely destroying fortresses to prevent the Turks from setting up military bases there. Katzianer, who left on July 30th, should already be close to the enemy. 3. Count Frederick of Fürstenberg has informed F about the current situation regarding Ks order to assemble 6.000 soldiers. F encloses the copies of the Fürstenberg's letters. The Count asks for pay for the soldiers.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 117^v–118^r. Kopie.

1] Mons., ayant la commodité de ce courrier venant de voz Pays d'Embas, je n'ay voulu laisser vous avertir de ce que m'est survenu depuis mes dernieres, tant du cousté des Suysses que des Grisons, dont, Mons., il vous plaira entendre le tout par les copies de ce que m'en esté escript que vous envoye avec cestes, par où verrez l'estat ou les choses pour lors se retrouvoient, et comme il s'est desja commancé à partir aulcuns pietons allemans et suysses du service de France.

2] Aussi, Mons., vous envoye aultre copie jointe avec les aultres d'une lettre escripte par l'evesque de Zagabrie à Katzianer, par où verrez les dommaiges faitz par les Turcz au quartier et frontiere de Sçlavonie et Croacie, ensemble la prinse d'aulcuns chasteaulx et fortz avec l'apparence de pis. Et combien que lesd. fortz n'estoient à moy, mais à aulcuns, Mons., particuliers esd. quartiers, neantmoins veu mes aultres pays de Carniole et Carinthie estans si prouchain du dangier. Et pour y obvier, j'ay envoyé led. Katzianer avec environ []^{a)} mil hommes de piet et []^{b)} chevaux pour rebouter lesd. Turcz, et aussi desmolir lesd. chasteaux entierement, veu que s'ilz demeuroient en la main desd. Turcz ilz se y pourroient fortiffier tellement que mesd. pays seroient en plus evident peril de perdition et ruyne. Et tiens que led. Katzianer, lequel se parti pour led. effect au penultiesme du mois passé, soit pour le present prouchain des ennemys, dont me venant nouvelles de l'exploict qu'il fera, que suis avec grant desir actendant, serez incontinent averti.

3] Davantaige, Mons., le conte Fredrick de Furstemberg m'a escript et averti de l'estat de la charge que luy avez donné pour lever les 6^m pietons comme il vous plaira aussi veoir par ses lettres que vous envoye avec cestes. Et mesmes ce qu'il demande pour entretenir les gens qu'il a assureé, lesquelz aultrement fait à craindre ne le pourra longuement fere avec parolles. À quoy vous supplie, Mons., vous vouloir deliberer et bien tost faire sur le tout sçavoir vre. bon plaisir, afin que les choses puissent de mieulx estre conduictes et pourveues, selon qu'il est requis pour vre. service. Datum, en Insbrug, le 6^e d'aoust 1536.

1] Zu den Vorgängen in Graubünden vgl. n. 1023/4 vom 4. 8. 1536.

2] a) und b) beide Male wurde in der Abschrift der Platz für die genaue Zahlenangabe freigelassen.

Zum Türkeneinfall in Kroatien und Slawonien s. nn. 997/3 vom 1. 6. und 998/1 vom 3. 6. 1536. Der Bischof von Zagreb/Agram, Simon Erdódy, und andere wichtige kroatische Adelige trafen sich mit Katzianer am 15. 8. 1536 in Kreutz/Križevci/Kőrös, um das weitere Vorgehen zu besprechen, vgl. Apfelauer: Hans Katzianer, 94 und Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 85–86.

3] Vgl. nn. 994 vom 27. 5. und 1045/6 vom 24. 9. 1536. Fürstenberg hatte den Auftrag erhalten, deutsche Söldner für den Krieg in Italien anzuwerben (vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 41). Außerdem sollte er sich in Straßburg um den Ankauf von Kriegsmaterial kümmern (vgl. Winckelmann: Politische Correspondenz 2, 375). Am 12. 6. hatte ihn K zum Obersten einiger tausend Fußknechte ernannt, K an Hugo von Montfort, Asti, 12. 6. 1536; zit. nach Lupke-Niederich: Habsburgische Klientel, 142. Zum Brief Graf Friedrichs von Fürstenberg an F vom 16. 7. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 71^{r-v}. Fürstenberg bat dringend um konkrete Einsatzbefehle, da ansonsten der vorzeitige Abzug der geworbenen Truppenverbände drohte. Die von Fürstenberg geworbenen 6.000 Mann dürften zu dieser Zeit in Pfirt/Ferrette stationiert gewesen sein, K an Gruyères und Marnol, 4. 8. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 266^r–269^r, hier v. a. 269^r).

*1025.

Maria an Ferdinand

(1536 August 6. ?).

Zu erschließen aus n. 1029/3 vom 12. 8. 1536 (*J'ay entendu par vos lettres aujourd'uy*) und aus n. 1030 vom 13.8.1536, wo F den Empfang der lettres du 6^e de ce mois bestätigt, aus denen er die bonnes nouvelles de la prinse des ville et chasteau de Guyse entnehmen konnte.

1026.

Ferdinand an Karl

1536 August 7. Innsbruck.

In Anbetracht der Beschwerden der protestantischen Reichsstände bittet F K, dass die im Nürnberger Anstand und in Kaaden und Wien getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden und gegen die Protestanten nicht weiter prozessiert werde. F hofft auf Ks Unterstützung.

Given the complaints made by the Protestant estates, F urges K to comply with the agreements made in Vienna, Kaaden and during the Nürnberger Anstand. There should be no further court actions against the Protestants. F hopes that he will get K's support.

Wien, HHStA, RK Religionsakten 15/1, 3^{r-v}. Konz. RaV von späterer Hand 1536 7/8 ad pac[em] relig[iosam].

Wir sind ytzo von den prostestierenden churfurstn, furstn, graven, herrn und stetn in der religion und glaubenssach durch ire rete unnd botschafften^{a)} mit etwas lannger^{b)} beschwerd^{c)} und ausfuerung irer entschuldigung, darumb an E. L. und kay. M. camers und andern gerichtn uber unnd wider den fridlichn anstandt zu Nuremberg^{d)} beslossn, auch^{e)} die hanndlungn und verträge hernach zu Chadaw unnd Wienn^{f)} gemacht, gegen inen^{g)} unbillich procediert werde, ^{h)}erstreckt und diemutigklich geben [gebeten?] wordn^{h)}, inen an E. L. und kay. M. unnsere furschrifft ze geben, damit sy bei angezaigtm aufgerichtn friden unnd hanndlungn und vertragen beleibn mecht unnd denselbn zuwider gegn inen nit procediert oder gehandelt werde. Wie dann E. L. und kay. M. von denselbn protestierenden retn und botschafft vernemen wirdet, dieweil wirⁱ⁾ dann ^{j)}von beschiedlichen hanndlungn nach^{j)} solh ir ansuechn nit ^{k)}fur un[bil?]lich bringen^{k)}, so ist an E. L. und kay. M. unnsere bruederlich und freuntlich bitt, die wellen sich in dem, was der aufgerichte^{l)} fridlich anstandt^{m)} vermag, und die hernach beschehn hanndlungn und verträgeⁿ⁾ zu Chadaw und Wienn beschehn außweisen ^{o)}und mit sich bringn^{o)}^{p)}, der aller E. L. und kay. M. bericht und wissen haben^{p)} gnedigklich erzaign und beweisen, damit denselbn zu wider die gedachten protestierenden nit beschwerdt werd, wie sich dann E. L. und kay. M. in solhem derselbn gnedigistm willn und gefalln nach^{q)} ze halln wol werden wissen, der wir unns hiemit bruederlich und freuntlich bevelhen. Datum, ^{r)}Ynnsburg, den 7. augusti anno 36^{r)}.

a) danach gestrichen an ain angesuecht...[?] unnd gebot. – b) danach gestrichen ausfuerung und. – c) danach gestrichen und das an E. L. und kay. M. – d) danach korrigiert aus gemacht. – e) danach gestrichen den von. – f) danach gestrichen besche. – g) danach gestrichen procediert. – h)-h) korrigiert aus mit [?] diemutigisten bittn sy derhalb bei E. L. und. – i) danach gestrichen inen. – j)-j) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – k)-k) von anderer Hand verbessert aus waigern mogen. – l) danach gestrichen verträge. – m) danach gestrichen auch. – n) danach gestrichen zu Wie[n]. – o)-o) danach korrigiert aus gegn bemelter protestierenden retn. – p)-p) danach am linken Rand eingefügt. – q) danach gestrichen wol w. – r)-r) von anderer Hand.

Die Gesandten des Schmalkaldischen Bundes (vgl. nn. 1008/3 vom 3. 7. und

1017/6 vom 24. 7. 1536) hatten *F* in Innsbruck gebeten, mit dieser an *K* gerichteten furschrift ihre Anliegen beim Kaiser zu unterstützen, vgl. Winckelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 239.

1027.

Ferdinand an Maria

1536 August 11. Innsbruck.

1. Hat Briefe von *K* erhalten, deren Inhalt er sicher auch *M* mitgeteilt hat. *F* schickt Abschriften von Briefen mit Neuigkeiten aus Ungarn, außerdem Abschriften des Auftrags von (Guillaume du Bellay), S. de Langey, der von (Franz I.) zu den Reichsfürsten geschickt wurde. *F* wird alles unternehmen, um die Umtriebe des französischen Königs zu unterbinden. *N a c h - s c h r i f t* 2. Fasst sich kurz, um den Kurier nicht länger aufzuhalten. Hat erfahren, dass ein französischer Gesandter durch Graubünden zog, welcher von Schweizern gefangen genommen und nach Deutschland gebracht wurde. *F* wird versuchen, etwas über seinen Auftrag in Erfahrung zu bringen.

1. *F* has received letters from *K*. *K* has certainly already informed *M* of the content of these letters. He will send some copies of letters with news from Hungary and copies of the instructions of Guillaume du Bellay, Lord of Langey, who has been sent to the Imperial Estates by (Francis I.). *F* will do his best to stop the French activities. *P o s t s c r i p t* 2. He keeps the letter brief to prevent any delay. He has heard that a French envoy is moving through the Grisons. He has been captured by the Swiss and has been brought to Germany. *F* will try to identify the reason for his mission.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 16^r. Or. mit eigenhändiger Nachschrift. RaVA Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

1] Madame, ma bonne seur, a cest[e] heure est arrivé ung courrier venant de l'emp., mons., par lequel ne doute S. M. vous advertit bien au long de toutes ses nouvelles que me tiendra pour excuse d'en user icy de redictes, pour aussi n'estre survenu grant chose depuis mes dernieres lettres, et ce que par icelles et les copies y-jointes aurez peu entendre, sinon que vous envoie avec ceste aucunes copies par où verrez entierement les nouvelles et affaires de Hongrie. Aussi, Madame, vous envoie autres copies de la comission de Langes, gentilhomme de la chambre du roy de France, qui naguaires a esté envoyé par son maistre envers les princes de l'Empire, pensant qu'ilz deussent avoir une journée par ensemble, pour tousjours continuer en ses mauvaises et sinistres

practiques. À quoy faiz continuellement tout debvoir d'y empescher de maniere qu'espere au plaisir de Dieu ne viendront à tel effect qu'ils pensent. De ce que plus me surviendra serez, Madame, continuellement advertie, vous priant vouloir faire le semblable de voz occurrences de par-dela, mesmes de l'estat et prosperité de l'armée. Et pour non retarder ced. courrier davan-taige, la fin sera me recomander tousjours tres affectueusement à vre. bonne grace. Et priant le Tout Puissant qui, Madame, ma bonne seur, vous doint l'entier de voz bons desirs. De Innsprug, ce 11^e d'aoust 1536.

N a c h s c h r i f t 2] Madame, je ne respons à la lettre de vre. main pour ne retarder le curier, mes le fere en brief. J'ay eu nouvelles tout asteure que ung ambassadeur de France que pasoeit par les Grisons a esté ruprins[?] de quelque Zuizes et amené en Alemagne. Je fairay mon devoeir de savoeir sa scharge ou de l'avoir à mes mains.

1] *Zur Lage in Ungarn s. n. 1017/4 und 5 vom 24. 7. und n. 1023/9 vom 4. 8. 1536. Guillaume du Bellay, S. de Langey, (1491–1543) hatte Lyon in den letzten Maitagen verlassen, um Verbindungen mit den Reichsfürsten aufzunehmen und Soldaten im Reich anzuwerben. Du Bellay, der u. a. als Edelsteinhändler durch die deutschen Territorien reiste (s. auch n. 1019/3 vom 1. 8. 1536), war instruiert worden, die Reichsstände u. a. zur Einberufung eines Reichstages zu bewegen. Dort sollte ein Schiedsgericht klären, ob K oder Franz I. für den Bruch zwischen beiden Häusern verantwortlich sei. Abgesehen davon musste du Bellay mit Landgraf Philipp von Hessen und mit den Herzögen von Bayern in Kontakt treten, vgl. Bourrilly: Guillaume du Bellay, 216–217, 220. Von letzteren verlangte der französische Gesandte die Rückzahlung ihrer Schulden an Frankreich, vgl. Lauchs: Bayern, 91. Bezüglich der gedruckten Kredenzbriefe Franz I. für du Bellay s. n. 1031/2 vom 16. 8. 1536; zu seinem Schreiben an die Reichsstände s. Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 213^r–216^r. Bezüglich der Gründe, die du Bellay für die Einberufung eines Reichstages anführte, s. seinen Brief an den Kurfürsten und Erzkanzler Albrecht von Mainz vom 5. 8. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 98^r–99^o. Kopie) sowie dessen Antwortschreiben vom 1. 9. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 96^r. Kopie).*

2] *Bezüglich des in Graubünden aufgegriffenen französischen Sonderbotschafters s. n. 1031/3+11 vom 16. 8. 1536.*

1028.Ferdinand an Karl**(1536 August 12. Innsbruck).*

Zu erschließen aus n. 1045/1 vom 24. 9. 1536, in dem F den Empfang dreier Briefe von K bestätigt: Mons., mon bon frere, j'ay le 29^e du mois d'aougst receu voz lettres des 6, 12 et 16^e dud. mois.

1029.*Ferdinand an Maria**1536 August 12. Innsbruck.*

1. Bestätigt Erhalt von n. *1018 vom 30. 7. 1536. Wünscht M baldige Genesung und betont, sie müsse sich bei ihm nicht für seine Unterstützung bedanken. Wird den Bruder ihres Schatzmeisters (Wolf Haller), (Bartholomäus Haller), nach Kräften unterstützen. 2. Teilt mit, ihre Nachrichten inklusive Abschrift erhalten und diese bereits vernichtet zu haben. Vertraut auf Ks Erfolg. 3. Berichtet, durch einen weiteren Brief von M (n. *1025 vom 6. 8. 1536) vom Beginn der Einnahme von Guise und über die Situation in Geldern in Kenntnis gesetzt worden zu sein und bittet M, den Marquis von Aarschot (Philippe de Croÿ) zu beauftragen, ihn regelmäßig zu informieren.

1. F confirms receipt of n. *1018 of July 30th, 1536. He wishes M a speedy recovery and stresses that she does not need to thank him for his support. He will help her treasurer's (Wolf Haller) brother (Bartholomäus Haller). 2. He confirms that he has received her messages, including the copies, and has already destroyed them. He is confident of K's success. 3. In another letter (n. *1025 of August 6th, 1536) he received news regarding the beginning of the capture of Guise and about Guelders. M should instruct the Marquis of Aarschot (Philippe de Croÿ) to inform F regularly.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 18^r. Or. eh.

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 133^r-134^r. Kopie (1791).

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receut le[s] letres de vre. main datées le 30^e de juillet, et, Madame, je panse bien que avés beaucoup à faire et me desplet tres fort d'entendre la cause pourquoy ne poés sy souvant et long escripre comme desirerez et prie le Createur vous donner entiere et parfecte convalescance selon desirés. Il n'est besoeing, Madame, de remerciemants vers moy ^{o)}pour les bonnes ofres^{o)}, car je suis tenu et non seullemant de ofres, mes [= mais] de euvres et eu entendu en la charge du frere de vre. tresorier,

me trouverés prompt à fere pour vous tout ce que sera à ma puissance et possibilité, car je say que, comme me escrivés, vous atrouve toujours vray bonne et loiale seur, dont tres humb[l]e et afectuesement vous mercy[e]. Et poés estre assurée que me trouverés tousjours en tout et par tout vre. vray bon ^{b)}et loial^{b)} frere, prompt à vous asister et servir où pouray.

2] J'ay, Madame, entendu les nouvelles que vous a plut me envoyer et la copie adjointe dont vous mercie et poés estre assurée que persone vivante ne l'a veue ne la verra et l'ay deschirée comme desirés. Je prie le Createur prosperer les aferes de l'emp., mons., de tous coustés comme a comancié et ay ma perfecte fiance en luy que fera.

3] J'ay entendu ^{c)}par vos lettres aujourd'uy^{c)} le bon comencement que a esté fet avecques la prise de Guise. Dieu face que tout continue ainsy et de bien en mieulx, et par la mesme poste ay receut l'extrect dont fasiés mencion en vos primieres lettres touschant Geldres, et vous suplie dereschief vouloeir chargier au marquis de Arscot qui soeit soigneux à souvant m'advertir des ocurances de par-dela et au long, car ce me sera singulier plaisir et est necesaire pour tant mieulx savoeir diriger les affaires. Et des ocurances que y a – pour ce que [h]ier vous envoiay se que savoie – ne fere [= ferai] redite, sinon que de ce que de jour à aultre suscedera, serés advertie et à tout fais fin priant le Createur doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Insprugk, le 12^e de agust.

1] a)-a) nachträglich eingefügt. – b)-b) nachträglich eingefügt.

Zu Ms Unpässlichkeit s. zuletzt 955/2 vom 30. 1. 1536.

Zu Wolf Haller vgl. nn. 991/3 vom 12. 5., 1005/1 vom 21. 6. und 1011 vom 6. 7. 1536. Wolfgang Hallers Bruder, Bartholomäus, reiste im Auftrag der Regentin mehrmals wegen ihrer ungarischen Besitzungen in das Bergbaugebiet. Ab 1538 war er einer ihrer Sekretäre; vgl. Haller von Hallerstein: *Neue deutsche Biographie*, 557.

3] c)-c) nachträglich eingefügt.

Die kaiserlichen Truppen unternahmen einen Vorstoß in das Oise-Tal. Gleichzeitig besetzten sie Bray-sur-Somme und griffen Saint-Riquier und Guise an. Dem Herzog von Bourbon-Vendôme gelang es, die Gegner noch einmal nach Maroilles zurückzudrängen und Guise zu befreien. Die Armee Ks unternahm daraufhin einen neuerlichen Vorstoß und besetzte Anfang August die Stadt Guise (vgl. Bourrilly: *Charles-Quint en Provence*, 231), die am 3. 8. erobert wurde, vgl. Antony: *Nicolas Perrenot*, 269. In der militärischen Auseinandersetzung gegen Meinhart von Hamm, der von Herzog Karl von Geldern unterstützt wurde und seinen Stützpunkt in Appingedam / Damm (Niederlande, bei Groningen) hatte, das von Ms Truppen unter Georg Schenk belagert wurde, waren die habsburgisch-niederländischen Kräfte gegen das

holsteinisch-dänische Entsatzzehr bei Heiligerlee am 7. 8. 1536 erfolgreich. Auch Meinhart von Hamm musste in Damm am 6. 9. 1536 kapitulieren (vgl. Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 338–339). S. dazu ausführlicher n. 1035/5 vom 26. 8. 1536. Der zunächst im Range eines Marquis stehende Philippe de Croÿ (1496–1549) wurde zum Herzog von Aarschot erhoben, vgl. Gorter-van Royen: Maria van Hongarije, 366.

1030.

Ferdinand an Maria

1536 August 13. Innsbruck.

*1. F bestätigt den Erhalt von n. *1025 vom 6. 8. 1536, woraus F von der Einnahme der Stadt und des Schlosses von Guise erfahren hat. 2. Ist über (Karl von Egmond), den Herzog von Geldern, informiert und mit der Vorgehensweise gegen ihn einverstanden. 3. Freut sich, dass M den Herzog von Aarschot (Philippe de Croÿ), damit betraut hat, ihn über die weiteren Vorkommnisse zu informieren.*

*1. F confirms receipt of n. *1025 of August 6th, 1536 informing F about the capture of the city and the castle of Guise. 2. He has been informed about (Charles of Egmond), the Duke of Guelders, and agrees with M about how to procede against him. 3. He is pleased about the fact that M has instructed the Duke of Aarschot (Philippe de Croÿ), to inform him about any further occurrences.*

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 20^{r-v}. Or. RVA Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receu voz lettres du 6^e de ce mois. Et par icelles entendu de voz bonnes nouvelles de la prinse des ville et chasteau de Guyse, dont m'avez fait tres grant plaisir. Et est tres bon commencement, esperant au plaisir de Dieu que les affaires de l'empereur yront de tous coustéz si prosperement que l'yssue en sera comme nous tous le desirons au bien et repoz de la chretieneté.

2] Et quant au duc de Gheldres, j'ay aussi entendu ce qu'a passé avec luy. Et treuve tres bon, selon l'exemple du passé, que ne vous laissez abuser de ses parolles, mais que l'on poursuyve ce qu'a esté commencé contre luy, si avant que possible sera. Car autrement ce seront tousjours à recommencer.

3] Je suis joyeux qu'avez commandé au duc d'Arschot le d'ycy en avant m'advertir du succès de toutes choses par-dela, confiant qu'il n'y fera faulte. Il n'y a pour le présent autre chose digne de remplir papier, mais survenant nouvelles dignes d'escripre, je ne obmectray vous en faire incontinent

part. Aidant le Sauveur, lequel je prie, Madame, ma bonne seur, en me recommandant tousjours fraternellement à vre. bonne grace vous obvier bonne vye et longue. De Innsprug, ce 13^e d'aoust 1536.

1] Zur Einnahme von Guise vgl. n. 1029/3 vom 12. 8. 1536.

2] Zu Geldern vgl. zuletzt n. 1029/3 vom 12. 8. 1536.

3] Vgl. n. 1029/3 vom 12. 8. 1536.

1031.

Ferdinand an Karl

1536 August 15./16. Innsbruck.

1. Hat den Erhalt von n. 1023 vom 4. 8. 1536 bereits bestätigt. F ist erfreut, dass K die Einrichtung einer Einsatztruppe für gut befindet. Wird um ein gutes Einverständnis mit den deutschen Reichsfürsten bemüht sein. 2. Wird die französischen Umtriebe im Reich verhindern. Die Versuche des französischen Königs (Franz I.), die Reichsfürsten und -stände gegen K und F aufzuwiegeln, reißen nicht ab, wie dies K dem Auftrag (Guillaume du Bellays), S. de Langey, dem Kammerherrn (Franz I.), entnehmen kann. Dieser hatte an Pfalzgraf (Ludwig V.) geschrieben und ihm seinen Auftrag dargelegt, der wiederum F davon berichtete. Auch andere Reichsfürsten wurden informiert. Der Brief des Pfalzgrafen und Fs Antwort darauf liegen in Abschrift bei. 3. Schickt noch eine weitere Abschrift mit, aus der hervorgeht, dass in Graubünden ein französischer Gesandter aufgegriffen wurde und nun verhört wird. F möchte ihn – wenn möglich – persönlich vernehmen. 4. F hat die Denkschrift der Stadt Zürich erhalten und wird sich diesbezüglich informieren. 5. Hat zur Kenntnis genommen, warum Fs militärisches Hilfskontingent nicht an der Seite Ks kämpfen soll. Versichert K, dass die (erbländischen) Soldaten ihm treu ergeben sind, weist aber darauf hin, dass sie mit ihrer Stationierung nicht zufrieden sind. Sowohl K als auch F haben sie inzwischen zu besänftigen versucht. Aus dem beiliegenden Billet geht hervor, dass die Männer zurückkehren wollen. Sollte K ihrer erneut bedürfen, würden sie ihm eher zur Verfügung stehen, wenn sie jetzt an Ks Seite kämpfen könnten. 6. Der Erzbischof von Lund ist wieder gesund. 7. F hat den Brief Ks an den Kurfürsten (Johann Friedrich) von Sachsen erhalten und wird ihn durch einen eigenen Boten weiterschicken. Glaubt kaum, dass es möglich sein wird, Zeit zu gewinnen, schließlich war es schon schwierig genug, überhaupt einen Vertrag mit ihm zustande zu bringen, sodass mit einer Fristverlängerung nicht zu rechnen sei. Außerdem hat der Kurfürst seinen Marschall sowie einen weiteren Gesandten zu F geschickt. Es geht um die strittigen Fragen bezüglich der Reichsstadt Lindau, was K aus den beigelegten Abschriften und seiner

Antwort ersehen kann. 8. F wird wunschgemäß keine weiteren Anfragen mehr an den Marschall von Burgund (Claude de La Baume) und an den Präsidenten (des Parlaments von Dole, Hugues Marmier, S. de Gatey et d'Echevanne) bezüglich eventueller militärischer Hilfsleistungen zur Verteidigung Pfirts/Ferrettes stellen lassen. Mit der zugunsten seiner Pfirter Untertanen durchgeführten Mission (Melchior von Reinachs), S. de Florimont, wollte F lediglich in Erfahrung bringen, ob die Freigrafschaft Burgund Reiterkontingente für Pfirt/Ferrette bereitstellen würde, sollte es von seinen Nachbarn angegriffen werden. Verständlicherweise habe man sich in Pfirt/Ferrette Beistandszusagen im Gegenzug für die zuvor geleisteten Hilfsversprechungen an die Freigrafschaft Burgund erhofft. Gegenseitige Hilfszusagen hätten die Verbindungen und Beziehungen zwischen den beiden Ländern befördert. F wird einerseits versuchen, der Enttäuschung in Pfirt/Ferrette entgegenzuwirken, und andererseits alles tun, damit Pfirt/Ferrette seinen gegenüber der Freigrafschaft gemachten Zusicherungen auch nachkommt. 9. F schickt zwei deutsche Briefe mit, die von den Schäden durch die Türken (in Slawonien und Kroatien) berichten, und es besteht Gefahr, dass dies so weitergeht. F hat von Katzianer, seinem Generalkapitän vor Ort, noch nichts gehört. Er fürchtet, dass die Türken zu zahlreich sind, um gegen sie Erfolg zu haben. 10. Ist über den weiteren Verlauf des Kriegszuges gegen Frankreich seit der Abreise Ks aus Fossano informiert. N a c h s c h r i f t 11. Hat Briefe von Pangratz Mötteli von Rappenstein erhalten, der einen Gefolgsmann des französischen Königs in Graubünden gefangen genommen hat. Über die französischen Machenschaften in Italien und den Brief (Franz' I.), den der Gefangene bei sich trug, erfährt K Näheres aus den beiliegenden Abschriften. Ein Untertan hat F in einem Brief mitgeteilt, dass die Graubündner wegen der Festnahme des (französischen Hauptmanns) verärgert seien und Rachegeleüste hegen. Der Gesandte Fs versuchte, sie zu beschwichtigen. Außerdem hat F Kardinal (Marino) Caracciolo, dem Gouverneur von Mailand, darüber berichtet, damit die Grenze zu Graubünden gesichert werden kann. F wird alles tun, um ein Eskalieren der Angelegenheit zu verhindern. Pangratz von Rappenstein wurde für die Überstellung des Gefangenen zu F Geleitschutz gewährt.

1. F confirms receipt of n. 1023 of August 4th, 1536. F is pleased that K accepts his dispositions concerning the troops. He is trying to reach a satisfying agreement with the German Imperial Princes. 2. He will try to prevent the French activities in the Empire. The attempts of the French king (Francis I) to turn the Imperial Princes and Estates against K and F are continuing, as K can see from the instructions made by (Guillaume du Bellay), the Lord of Langey and Chamberlain of Francis I, who has written a letter about his mission to Count Palatine (Louis V) who, in turn, has informed F and other

Imperial Princes about that. The copies of the letter from the Palatine and F's response are enclosed. 3. He attaches another copy which shows that a French emissary has been arrested in Grisons and will now be interrogated. F would like to question him in person. 4. F has received the memorandum of Zurich and will now gather information about it. 5. F knows now why his military contingent should not fight on K's side. He assures K that the soldiers of his hereditary lands are loyal to him but points out that they are not satisfied with the stationing. Both K and F have already tried to appease them. K can see from the enclosed message that they want to return. However, if K should require them in the future, they will more eagerly serve him, if they could fight on his side now. 6. The Archbishop of Lund is well again. 7. F has received K's letter to the Elector (John Frederick) of Saxony and will forward it through his messenger. He hardly believes that it will be possible to win time as it was difficult enough to make a contract with him. An extension of the deadline is, therefore, not to be expected. In addition, the Elector has sent his marshal and another envoy to F to discuss the controversial issue of the Imperial City of Lindau. F sends copies of the correspondence. 8. As desired, F will not send any further requests about possible military assistance to defend Pfirt/Ferrette to the marshal of Burgundy (Claude de La Baume) and the President (of the Parliament in Dole, Hugues Marmier, S. de Gatey et d'Echevanne). He only wanted to get to know through his envoy (Melchior von Reinach), S. de Florimont, if the Franche-Comté would help Pfirt/Ferrette in the case of attacks by its neighbors with cavalry. Understandably, his subjects in Pfirt/Ferrette hoped for assistance in return for their promises to support the Franche-Comté. Mutual commitments to help each other would have improved the relationships between the two countries. On the one hand, F is trying to counteract the disappointment in Pfirt/Ferrette, and on the other hand, to do everything possible so that Pfirt/Ferrette complies with the promised support. 9. F encloses two German letters containing information about the damages caused by the Turks in Slavonia and Croatia. It has to be feared that the aggression will continue. F still doesn't have any news from his General captain (Katzianer) there. He fears that the Turks are too numerous to be defeated. 10. F has been informed about the events in the war against France since K's departure from Fossano. P o s t s c r i p t 11. He has received letters from Pangratz Mötteli von Rappenstein who has captured a supporter of the French king in the Grisons. With regard to the French practices in Italy and the letter from Francis I found on the prisoner, F refers to the enclosed copies. In a letter to F, one of his subjects stated that the Grisons were quite angry about the arrest of the French captain and are now craving for revenge. F's envoy tried to appease them. F informed Cardinal (Marino) Caracciolo, the governor of Milan, about that so he can station troops at the border. F will

do his best to prevent an escalation of the affair. Pangratz von Rappenstein required an escort for the transfer of the prisoner. F gave his permission.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 118^r-120^r. Kopie.

1] Mons., je vous ay desja en brief adverti par le courrier qui passoit devers V. M. venant de voz Pays d'Embas de la recepcion de voz lettres du 4^e de ce mois. Par cestes satisferay de responce premiers quant à ce que j'avoie advisé de traicter avec aucuns de mes subjectz pour assurer et tenir prest quelques bon nombre de gens de cheval et à pied pour s'enayder à tout besoing. J'ay tres volentiers entendu, Mons., qu'il vous a plu accepter et prendre mes offres de bonne part. Et suyvant ce feray entendre pour l'effect pour s'en aider le besoing advenant, et aussi suyvant vre. advis avant que d'en traicter avec nulz princes pour parvenir à plus grant effort. S'il estoit requis, regarderay par bons moyens d'avoir bonne intelligence avec eux pour selon que les trouveray m'en aider aud. effect.

2] Et au surplus, auray tousjours bon regard à empescher les practiques françoises en la Germanie et que icelle demeure en tranquillité. Nonobstant que le roy de France ne cesse à cuyder indigner les princes et aultres estatz de lad. Germanie contre Vd. M. et moy, comme il vous plaira, Mons., veoir par ce que Langes, gentilhomme du chambre dud. roy de France, avoit en commission faire envers eulx, cuydant qu'ilz deussent avoir une journée par ensemble. Lequel, veant la faulte, a envoyé ses lettres de crédence au conte Palatin electeur et luy escript ce qu'il avoit en charge. Et m'a led. electeur envoyé le tout ainsi que je l'envoye à Vd. M. avec cestes, ensemble copie de ce que luy ay respondu. Et suis aussi averti, comme il a aussi escript à plusieurs aultres princes le mesmes et que après l'a fait imprimer.

3] Aussi, Mons., vous envoye une aultre copie par laquelle vous entendrez que ung ambassadeur du roy de France qu'estoit envers les Grisons menant practiques a esté rué juz; je feray tout debvoir qu'il soit bien gardé pour tirer de luy tout ce qu'on pourra. Et mesmes si je puis, je feray que le puisse avoir en mes mains, dont de ce qu'en sçauray plusavant serez, Mons., averti.

4] J'ay receu, Mons., avec vosd. lettres le memoire que vous avoit esté envoyé par ceulx du quanton de Zurich, sur lequel me feray informer pour à vre. rescription accorder et consentir sur leur demande tout ce que faire se pourra.

5] Quant aux gens de guerre, tant de cheval que de pied, que vous ay, Mons., envoyé pour secours, j'ay par ce que m'avez escript entendu la cause que ne les avez peu avoir en vre. presence. Et puisques aultrement n'a peu estre, je m'en remettz au bon plaisir de V. M., ne doubtant neanmoins qu'ilz feront leal devoir en tout ce que icelle les emploiera. Car s'est une bande, touz gens

pour en recevoir du service, bien qu'ilz eussent le plus désiré estre en vre. presence. Et soubz cest espoir, la plupart s'estoient partiz de leurs maisons, ce qu'ilz n'eussent aultrement fait, parquoy ilz ne font de bon vouloir là où ilz sont. Et a V. M. bien fait leur escire lettres pour les contenter, ausquelz ay desja aussi escript le semblable. Et afin que V. M. soit avertie de bonne heure quant faultra le temps de leur service, vous avise, Mons., que ce sera selon le billet que vous envoye avec cestes, que lors ilz font leur compte retourner en leur maisons. Parquoy, si V. M. en avoit besoing, plusavant, ne pense qu'ilz se rendent faciles de demeurer outre led. temps, ce que plustost ilz feroient s'ilz estoient en vre. présence. Parquoy, s'il estoit necessaire les avoir plus longtemps, ou aultres en leur lieu, V. M. y pourra pourvoir de bonne heure.

6] Au regard de l'archevesque de Lunden, V. M. aura desja entendu de son retour à convalescence, de quoy je suis aussi joyeux, comme j'estoie marry de sa maladie, et craignoie sa perte, dont certes eust esté tres groz dommaige à V. M. et à moy, pour estre tant qualiffié et douhé de vertuz, comme il est, et est après faisant son mieulx en sa commission.

7] Touchant le duc de Saxen electeur, j'ay entendu, Mons., ce que m'avez escript de la difficulté de confirmer le traicté de Vienne, et ay aussi receu les lettres que luy escripvez, auquel les enverray avec propre homme, pour aussi traicter avec luy selon vre. intention. Et feray tout mon mieulx pour gagner temps et prolonguer le terme. Mais comme il fust tres difficile et dur d'amener aud. traicté, je crains fort qu'il ne se monstre encoires beaucoup plus mal menable à lad. prolongacion. Neanmoins, je feray tout devoir de l'y induire, si possible est. Dont de ce qu'en succedera serez, Mons., averti. Led. electeur ces jours passéz a icy envoyé son mareschal et ung aultre son serviteur, avec une instruction à cause des difficultéz de la ville de Lindau, et afin que Vd. M. sçache le tout, je luy envoye copies de lad. instruction, et de la responce que j'ay faite sur icelle.

8] Quant à ce que les mareschal et president de Bourgoingne vous ont, Mons., averti de la commission du S. de Florimont envers eulx, j'ay bien entendu, Mons., ce que m'en avez escript. Et ce qu'en ay fait a esté la poursuyte des subjectz de Ferrette, lesquelz, veant la grant offre qu'ilz ont fait et accordé pour l'assistance de vre. conté de Bourgoingne en cas de nécessité, comme V. M. a peu sçavoir, desiroient à bon droit ^{a)} à bon droit ^{a)} aussi sçavoir quelle reciproque aide ilz pourroient avoir de gens de cheval dud. conté en cas aulcuns de leurs voisins les voulsissent invahir, comme pour lors fort ilz doubtoient, dont encoires n'en sont hors les dangiers. Neanmoins, puisque j'ay entendu vre. bon vouloir en ce, il n'en sera plus faite aulcune poursuyte, combien que ce qu'en a esté fait a esté pour bon respect mesmes dud. conté, afin que selon la bonne volenté que lesd. de Ferrette eussent aussi cogneu en eulx, ilz eussent esté tant plus volontaires

et plustost prestz à leurd. aide, ainsi qu'ilz ont accordé. Laquelle neanmoings le cas advenant de nécessité feray tout mon mieulx que pourtant ne sera desniée ny retardée et en feray les excuses envers lesd. de Ferrette aussi bonnes que possible me sera pour les contenter selon que le desirez, combien qu'il fait assez à doubter quelque chose que j'en sçaiche faire qu'ilz ne prendront tant de contantement ny de cueur à eulx lever pour l'aide dud. conté aud. cas de nécessité, comme si on leur eust aussi donné quelque bon espoir en ce que dessus, encoires que j'espere ça ne sera besoing et sembloit une bonne intelligence entre lesd. pays et chacun eust sceu quelle assistance l'ung pourroit avoir de l'autre ne pavoit tant pour le present que pour l'avenir sinon estre tres utile pour tous advenemens et encoires plus pour led. conté, comme plus prouchain et apparant de dangier. Ce que, Mons., si bon vous semble se pourra encoires traicter secretement, j'en escripray aussi ausd. mareschal et president conforme à vre. bon vouloir pour les en oster de soucy, en tant que en moy consiste. Et vous assure, Mons., comme aussi leur escripray que oud. cas de nécessité feray tous mes devoirs que les choses commancées et accordées par ceulx dud. Ferrette seront observées envers ceulx dud. conté, si qu'ilz pourront cognoistre que par moy riens ne restera.

9] Je vous envoie, Mons., aussi avec cestes deux lettres en allemand des avertissemens qu'on m'a faict des dommaiges que les Turcz ont desja fait et l'apparance de plus si Dieu n'y met la main, tant en Hongrie comme en mes propres pays. Je n'en ay encoires riens eu de Katzianer, mon capitaine general celle part. Selon qu'il m'avertira, je regarderay d'y pourveoir le mieulx que possible me sera, combien que lesd. Turcz sont en grant nombre, et crains qu'on ne leurs puisse fere si prompte et grosse resistance, comme requis seroit, dont du succès serez, Mons., averti.

10] Au surplus, Mons., j'ay par vosd. lettres aussi entendu de vre. bon portement et prosperité et ce qu'est succédé depuis vre. partement de Fonssan, dont je loue Dieu et luy supplie vouloir tousjours envoyer à V. M. bonne et prospere fortune, si que brief l'ennemy puist tost estre réduit à la raison. Et pour n'avoir pour le present aultre chose digne de vous escrire, la fin sera vous supplier, Mons., tres humblement, me vouloir de temps à aultre faire sçavoir de voz nouvelles, prosperitez et bon portement. Et je ne faudray de tousjours faire le semblable de tout ce que surviendra par-deça. Sur ce, Mons., me recommandant tres humblement à vre. bonne grace, je prie le Sauveur etc. D'Ynsbroug, ce 15^e d'agoust 1536.

Nachschrift 11] Depuis ce que dessus escript, Mons., j'ay lettres de Pangratz von Rappenstain, surnommé Mottelle, qu'est celluy qu'a prins au pays des Grisons l'homme du roy de France cy-dessus mentionné, lesquelles contiennent aussi, ainsi que desja il a assentu dud. personnage, force

practicques que se meinent en Ytalie contre V. M., comm'il vous plaira veoir par la copie allant avec cestes, et unes lettres dud. roy de France que led. personnaige entre aultres avoit avec luy. Aussi ay receu lettres d'ung aultre myen subject près desd. Grisons, dont aussi vous envoye copie par où V. M. verra aussi le grant mescontentement que lesd. Grisons ont de la prinse dud. personnaige en leurs pays, dont ilz faisoient semblant d'eulx lever et prendre vengeance sur mes pays. Et combien que l'ambassadeur que j'avoie envoyé devers eulx, dont vous ay cy-devant adverty, les laissa en bon propoz, aussi avec promesse de ne wuyder hors de leurs pays pour le service de nulluy, comme pour la relation qu'il m'a baillé et deppart qu'il a avec ceulx que je vouy envoye avec cestes. Il vous plaira aussi, Mons., veoir plus amplement nonobstant quoy pour prévenir en tous evenemens j'ay de toutes practicques qui se menent contre vous et aussi de ce desd. Grisons adverty le cardinal Caraciolo, qu'avez laissé gouverneur en l'estat de Milan, pour pourveoir en ce que besoing sera, mesmes aussi s'il treuve estre convenable d'envoyer quelque nombre de gens contre les confins desd. Grisons pour les faire tenir en leurs maisons. De mon cousté je feray tout ce que pourray pour les appaiser et garder qu'ilz ne viengnent en rompture. Et suyvant les lettres dud. Pangratz von Rappenstain, lequel m'a demandé seurté pour led. personnaige qu'il a prins pour l'amener devers moy, je luy ay envoyé lad. seurté, si que je l'actens en brief, dont espere sçavoir beaucoup de choses desquelles vous feray, Mons., incontinent part. Datum de Insbrug, le 16^e d'aoust 1536.

1] *F verweist hier auf den in n. 1024/1 vom 6. 8. 1536 genannten Boten. Bezüglich Fs Vorhaben, die Reichsfürsten um militärische Hilfe für K zu bitten, s. nn. 1017/1 vom 24. 7. und 1023/2 vom 4. 8. 1536.*

2] *Bezüglich der Mission Guillaume du Bellays, S. de Langey, im Reich s. n. 1027/1 vom 11. 8. 1536.*

3] *Vgl. nn. 1027/2 vom 11. 8. und 1031/11 vom 16. 8. 1536.*

4] *Zu den Züricher Vorschlägen vgl. n. 1023/6 vom 4. 8. 1536. F hat offensichtlich in dieser Sache lange nichts unternommen, denn der königliche Bescheid erfolgte erst im Jahre 1538 nach mehrmaliger Intervention vonseiten Zürichs. Endgültig geklärt war die Angelegenheit auch 1543 noch nicht, vgl. Braun: Die Eidgenossen, das Reich und das politische System Karls V., 530.*

5] *Vgl. n. 1023/8 vom 4. 8. 1536.*

6] *Vgl. dazu nn. 1017/5 vom 24. 7. und 1023/9 vom 4. 8. 1536. Der Erzbischof von Lund berichtet in seinem Schreiben an F vom 3. 8. 1536, dass er wieder genesen sei (Gévay: Urkunden und Actenstücke, 121–122).*

7] *Vgl. nn. 1017/6 vom 24. 7. 1536 und v. a. 1022 vom 3. 8. und 1023/10 vom*

4. 8. 1536; bei der Instruktion des Kurfürsten könnte es sich um jene an Hans von Dolzig vom 6. 7. 1536 handeln, vgl. Mentz: *Johann Friedrich 2*, 98.

Die Stadt Lindau hatte in dem unter königlichem Schutz stehenden Frauenkloster die Abhaltung der Messe abgeschafft. Wegen des widerrechtlichen Eingriffs der Stadt versuchte F über das Kammergericht diesen Schritt rückgängig zu machen. Zwischen der Stadt Lindau und F hatten Hessen und Sachsen als Vermittler gewirkt. Abgesehen von den sächsischen Angelegenheiten versuchte Hans von Dolzig die Einstellung des Prozesses gegen Lindau zu erreichen, vgl. Winckelmann: *Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien*, 239.

F beharrte auf seinem Standpunkt und berief sich dabei auf die Vereinbarungen des Wiener Vertrages, wonach die Einstellung der Prozesse am Reichskammergericht nur für jene Prozesse galt, die vor den Wiener Verhandlungen bereits eingeleitet worden waren (vgl. Smend: *Das Reichskammergericht*, 153).

8] a)-a) Doppelung im Original.

Vgl. zuletzt n. 1023/11 vom 4. 8. 1536.

9] Zum Türkeneinfall in Kroatien und Slawonien s. nn. 997/3 vom 1. 6., 998/1 vom 3. 6. und 1024/2 vom 6. 8. 1536. Vom Treffen Katzianers mit dem Erzbischof von Zagreb/Agram, Simon Erdödy, und anderen kroatischen Adeligen am 15. 8. 1536 in Kreutz/Križevci/Körös konnte F einen Tag später noch nichts erfahren haben. Interessant ist hier die Formulierung *tant en Hongrie comme en mes propres pays*, die deutlich macht, dass F die Erblande deutlich näher waren als die Länder der ungarischen Krone.

11] Vgl. n. 1027/2 vom 11. 8. 1536. Der Vogt zu Feldkirch, Dr. Ulrich von Schellenberg, berichtete F über die Einzelheiten der Gefangennahme. Demnach handelte es sich bei der von Rappenstein aufgegriffenen Person um einen italienischen Edelmann, welcher Marco de Urbino hieß. Nachdem dieser wegen Todschlages beim Herzog von Urbino in Ungnade gefallen war, stand er als Hauptmann im Dienste des französischen Königs, Brief Melchiors von Reinach an F, Ensisheim, 18. 8. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 173^r-176^r). Er hatte Geld für Truppenwerbungen und einen vom französischen König unterfertigten Bestellbrief bei sich, Bericht Ulrichs von Schellenberg an F, 16. 8. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 114^r-116^r); vgl. auch das Schreiben des Leonhard Strauß an F, in welchem Rappensteins Brief beigelegt war, Leonhard Strauß an F, 10. 8. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 128^r). Dieser Fall löste unter den Graubündnern großes Befremden aus (Brief der Dry Grauwen Punthen ratt und sandtbotten jetz zu Chur by ain andern versamlet an Den [...] Gemainer Aydtgnossen rätts gesandten [...], 13. 8. 1536), Jecklin: *Materialien*, 187-188; vgl. auch n. 1045/5 vom 24. 9. 1536. Den kaiserlichen Residenten erklärten die Graubündner während der Tag-

satzung in Baden, dass man wegen dieses Vorfalles gegen Länder oder Untertanen Fs vorgehen wolle. Die in Baden anwesenden französischen Botschafter versuchten, die Missstimmung der Graubündner zu nutzen und sie gegen F und K aufzuwiegeln. F schickte umgehend Briefe nach Baden, worin er den Graubündnern versicherte, dass die Gefangennahme ohne sein Wissen erfolgt sei, Gruyères und Marnol an K, 27. 8. 1536 (Wien, HHStA, Schweiz 10, 307^r-309^r).

1032.

Karl an Ferdinand

1536 August 19. Aix(-en-Provence).

Aus beiliegenden Abschriften kann F ersehen, was Pfalzgraf Ludwig wegen Schloss Boxberg begehrt. K möchte, dass F sich in beider Namen der Sache annimmt und eine gütliche Lösung findet, weil K mit Kriegsfragen beschäftigt ist.

The enclosed copies will inform F about Palatine Louis's wishes regarding the castle of Boxberg. K wants F to find an amicable solution because he is currently occupied with war issues.

Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 110r-v. Konz.

Aus eingeschlossen schreiben sampt beilig[en]den copeyen und abschrifften hat E. L. zu vernemen, was unser lieber oheim und churfurst, pfaltzgraf Ludwig^{a)}, an uns begert von wegen des schloß Bocksperg, auch was sich derhalben zwischen seiner leut und gemainen ^{b)}stenden^{b)} des gewesen pundts zu Schwaben zugetragen hat. Und wie[wol] wir dieser zeit mit andern hohen, schweren kriegssachen beladen sein, so haben wir nicht destoweniger nit underlassen^{c)} können, dise sach zu erwegen, und bef[inden?] sovil, das ^{d)}zu besorgen^{d)} allerlay unrath und zerruttung deraus ervolgen mocht, we[nn] ^{e)}der^{e)} mitt zeitigem einsehen nit abgeholfen werden solt. Derhalben wir auch verursacht worden sein, E. L. diese ^{f)}handlung und^{f)} schrifften zu uberschicken. Und begern darauff mit sondern freundlichem vleyss, E. L. welle in unser baider namen sich in egedacht handlung zu verhuetung ferrer unraths und allerlay reu[be?]reyn, die daraus entsteen mechten, gnediglich einlassen, dieselb^{g)} durch guetlich weg und mittel hinzutragen und zu vergleichen, auch in sonderhait alles das zu frid und ainigkeyt dienstlich und ersprießlich sein, und ^{h)}was^{h)} egedachten unsern lieben ohaim und churfursten ⁱ⁾hierinⁱ⁾ zu guet mit ^{j)}ainichem^{j)} glimpff und fueg beschehen mag, mit^{k)} pesstem vleyß furderauf ^{l)}furnemen und handeln und nichts erwiedern lassen, damit dise^{m)} irrung und zwispalt ⁿ⁾widerumbⁿ⁾

in rhue gestellt werden. Das kompt uns von E. L. zu sondern freundtlichen dancknemen gefallen. Datum, in unserm veldleger bey Ayss, am 19. tag augusti 1536.

a) danach gestrichen bey Rhein. – b)-b) danach eingefügt. – c) danach gestrichen wellen. – d)-d) danach eingefügt. – e)-e) verbessert aus dem. – f)-f) nachträglich eingefügt. – g) danach gestrichen i[h]m durch guet. – h)-h) nachträglich eingefügt. – i)-j) von anderer Hand eingefügt. – k) eingefügetes aller wieder gestrichen. – l) danach gestrichen und. – m) danach gestrichen sich. – n)-n) nachträglich eingefügt.

Bezüglich der Besitzverhältnisse von Schloss Boxberg vgl. n. 986 vom 8. 5. 1536.

1033.

Maria an Ferdinand

1536 August 21. Brüssel/Bruxelles.

Entschuldigt sich bei F für ihre Nachlässigkeit in der Korrespondenz, wird ihm aber unverzüglich ein Sommaire über den Kriegsverlauf (in den Niederlanden) zukommen lassen und ihm eine Kopie ihres Schreibens an K zusenden, die er jedoch sofort nach der Lektüre vernichten soll. Hoffte, dass sich Ks Angelegenheiten zum Besseren entwickeln werden.

M apologizes for not writing sooner. She will now send F an excerpt containing information about the war (in the Netherlands) and a copy of her letter to K, which F has to destroy immediately after reading. She hopes that K's matters will change for the better.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 100^r. Kopie. RV Copie de la lettre de la royne au roy des Rommains. Des Bruxelles du 21 d'aoust anno 36.

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 95, 143^{r-v}. Kopie (1791).

Mons., certes la negligence que j'ay faicte de vous escrire a esté telle que en devoie bien demander le pardon et les plaintes que m'en faictes sont bien raisonnables, parquoy ne m'en veulx du tout excuser, sinon pour la faulte qu'il y a prier pardon, et aussi pour m'excuser en partie me refferer aux excuses que j'ay faictes à l'emp., mons., qui est que les affaires ont esté si doubtifz et changans, que n'eusse sceu plustot escrire une resolucion pour éviter de ne tomber en cest erreur. Et non vous actedier de longue lettre, vous envoie, Mons., ung sommaire du succès des armées de S. M. qui sont vers ces quartiers. Et pour plus vous acertener comme le tout se porte et en quel plesir je puis estre, vous envoie la copie de ce que j'escriptz à Sad. M.,

vous suppliant, Mons., après l'avoir leute, l'annichiller, car vous pouvés penser que grez je pourroie avoir et à bonne cause si le fond de la matiere estoit divulg[u]é, laquelle suis tenue de donner à congnoistre à mon maître pour y remedier, saichant que n'estes que ung, ne puis offendre de vous en dire austant. Je prie à nre. Seigneur donner à S. M. bon conseil, et que les afferes de deça puissent mieulx aller que l'apparence y est. Je vous remercie, Mons., des nouvelles de quoy il vous plait me fere part, il me semble que de tous coustéz sommes dediés à avoir des traverses. Toutesfois, ne fault partant desesperer que nre. Seigneur gardera le tout à bien, de quoy luy supplie et qu'il vous doint, Mons., etc.

Ein Auszug des Briefes Ms an K vom 21. 8. 1536 ist bei Lanz: Correspondenz 2, 666 abgedruckt. Zu den militärischen Erfolgen an der niederländisch-französischen Grenze s. nn. 1029/3 vom 12. 8., 1030/1 vom 13. 8. und 1035/5 vom 26. 8. 1536.

1034.

Karl an Ferdinand

1536 August 22. Aix(-en-Provence).

Der Erzbischof von Mainz, Albrecht (von Brandenburg) hat K ersucht, Reinhart von Löschwitz eine Stelle am (Reichs)kammergericht zu verschaffen. Weil es zurzeit aber dort keine freie Stelle gibt, bittet K F, diesem einen anderen Posten zu vermitteln.

The Archbishop of Mainz, Albrecht (of Brandenburg,) has asked K to give Reinhart von Löschwitz a position at the Imperial Chamber Court. Since there is currently no vacancy, he asks F to provide him with something else.

Wien, HHStA, RK Reichskammergerichtsvisitationsakten 316/2, 157^v. Konz.

Empieten dem durchlechtigisten etc., uns hat der hohwirdigen in Got vatter, [h]er Albrecht der Heiligen Romischen Reichn, des titels Sancti Peter ad Vincula priester, cardinal und ertzbischof zu Meinz und Magdeburg, primas und des Heiligen Romischen Reichs in Germanien ertzcantzler, unser lieber freundt und churfurst^{a)}, mit einer furschrifft von wegen des ersamen gelerten unsers und des Reichs lieben getreuen Reinhart von Löschwitze, lerer der recht, ersuecht und gepetten, ^{b)}das wir^{b)} denselben Leschwitz zu ainer stelle an unsern kay. camergericht ^{c)}zu verordnen^{c)} oder, so dere kaine ledig^{d)} wer, zu ainem andern ort an berurtem unserm kay. camergericht zu furdern gnediglich geruechten. Dieweil wir aber diser zeit kaine stelle, ^{e)}die uns zu versehen steet^{e)}, an oberurtem unserm kay.

camergericht ledig^{f)} auch sonst den gedachten Löschwitz zu kainem andern ort^{g)} zu furdern wissen^{h)}, so ist demnach unser freundlich begern, E. L. wolle egedachten Leschwitz vonⁱ⁾ diser unser auch egemeltes, unsers lieben freunds des cardinals zu Meintz gnedigen furderung wegen^{j)}, ^{k)}so es sich zutregt^{k)}, zu ainem^{l)} standt ^{m)}und dienst seiner erfahrung und geschicklicheit gemeß^{m)} furdern und hierin gnediglich und dermassen bevolhen habenⁿ⁾, das er diser unser furderung fruchtparlich genossen haben, empfinden moge. Das kompt uns von E. L. zu freundlichem dancknemen gefallen. Datum, im veldlager bey Ayß, am ^{o)}22. augusti 1536^{o)}.

a) *danach gestrichen* [?]. – b)-b) *nachträglich eingefügt*. – c)-c) *nachträglich eingefügt*. – d) *danach gestrichen* [w?]. – e)-e) *nachträglich am linken Rand eingefügt*. – f) *danach gestrichen sein wissen*, die uns zu versehen [?]. – g) *am linken Rand getilgt* seinem standt gemeß. – h) *danach gestrichen* so ist demnach an [?], wie wir wel ze thun genaigt weren. – i) *danach gestrichen* unserm. – j) *danach gestrichen* zu ainer stelle an obbemelten unserm kay. camergericht oder so itzundt ledig were (*danach gestrichen sein*) oder konftiglich sein wurde oder sonst. – k)-k) *von anderer Hand nachträglich eingefügt*. – l) *danach gestrichen* andern ort und. – m)-m) *von anderer Hand verbessert* aus nach gestalt und gelegenheit seiner schicklhait. – n) *danach gestrichen* wie wir uns zu. – o)-o) *am linken Rand eingefügt*.

1035.

Ferdinand an Maria

1536 August 26. Innsbruck.

1. *Sein Botschafter beim Sultan, Johann Maria Barziza, ist aus Istanbul/Konstantinopel zurück. Er schickt die Abschrift des Berichts über den Sultan zusammen mit Briefen des Sultans und seines neuer Großwesirs Ayas Pascha, des Nachfolgers des Ibrahim Pascha. Außerdem legt er eine Abschrift des Briefes des Erzbischofs von Lund über Ungarn bei. F bittet M um Diskretion.* 2. *Die Türken haben sich aus Kroatien zurückgezogen, wo sie große Verwüstungen verursacht haben. (Slavonski/Bosanski) Brod und (Slavonski/Bosanski) Kobaš sind allerdings noch in ihrer Hand.* 3. *F hat seit dem 4. 8. keine Nachricht mehr von K erhalten.* 4. *Herzog (Guido) Rangone und andere Parteiläufer des französischen Königs haben sich in Mirandola mit ca. 8.000 Mann versammelt. Unklar ist, ob sie gegen Turin oder Genua ziehen werden. F hat zur Sicherheit in Genua 1.200 Mann stationieren lassen, die als Verstärkung für K gedacht waren.* 5. *F bittet M um ausführlichere Berichterstattung zu den Unternehmungen gegen Frankreich, zur Eroberung Bouchains und Appingedams/Damms und zum Fall Kopenhagens.*

1. *F's ambassador to the Sultan, Johann Maria Barziza, is back from Constantinople. He sends M a copy of the report about the Sultan together with letters from the Sultan and his new grand vizier, Ayas Pascha, the successor to Ibrahim Pasha. In addition, he encloses a copy of the letter from the Archbishop of Lund about Hungary. F asks M for her discretion.* 2. *The Turks have pulled back from Croatia, where they have caused enormous devastation. However, (Slavonski/Bosanski) Brod and (Slavonski/Bosanski) Kobaš are still in their hands.* 3. *F hasn't received any news from K since August 4th.* 4. *Duke (Guido) Rangone and other partisans of the French king have assembled in Mirandola with about 8.000 men. It is unclear whether they will move on to Turin or Genoa. To be on the safe side F has arranged the stationing of 1.200 security men in Genoa, primarily to support K.* 5. *F asks M for more detailed information about the operations against France, about the conquest of Bouchain and Appingedam/Damm and about Copenhagen.*

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 22^{r-v}. Or.

Druck: Gévay: *Urkunden und Actenstücke, 134–135.*

1] Madame, ma bonne seur, je vous ay dernièrement escript de toutes nouvelles et occurrences de par-deça. Depuis vous advertis que Jehan Marie Barsitz est de retour de Constantinople où je l'avoys envoyé. Et afin que saichez entierement des nouvelles du Turc, et ce qu'il a rapporté, je vous envoie copie de sa relation ensemble aussi des lettres que le Turc et Ajax Bassa qui tient le lieu de feu Imbrahim Bassa m'ont escript, par où verrez entierement le tout. Aussi vous envoie copie de ce que l'archevesque de Lunden m'a escript, par où verrez aussi l'estat où se retreuvent les affaires de Hongrie. Et pour ce, Madame, que je ne desire que tant ce du Turc que cecy viengne en autres mains que vres., je vous supplie en user de mesme secret que veez il est requis.

2] Je suis adverty comme les Turcz, qu'estoient entréz en Croacie, se sont retiréz. Neantmoins qu'ilz ont fait beaucoup de mauix et dommaiges, et tiennent encoires les chasteaulx nommés[s] Khowatsch et Brod qu'ilz avoient prins entre autres, lequel ilz faisoient fortiffier et encoires journallement aud. effect y font ediffier.

3] Je n'ay eu lettres de l'emp., mons., nre. frere, depuis celles du 4^e de ce mois, dont par la mesme date avez esté advertie de tous occurrences de S. M. pour lors, bien qu'ilz viengnent particulièrement nouvelles de sa bonne prosperité, graces à Dieu, me survenant quelque autre chose ne faudray vous en fere tousjours part.

4] Aussi, Madame, vous advertis que j'ay en nouvelles comme le conte de Rangon et autres ministres du roy de France ont rassemblé à la Mirandola

jusques à environ huit mille hommes, combien que le bruit courroit plus gros et ne se sçait encoires si c'est pour secourir Thurin ou pour aller contre Gennes. Neantmoins, à ce que j'entens, lad. bende devient plustost à diminution que accroissement. Et afin de prevenir à tous advenemens, j'ay fait entrer aud. Gennes 12^c pietons de ceulx qu'avoie envoyé en secours de Sad. M. afin que led. Gennes fust mieulx pourveu. Et si sont allé aucunes bendes es passaiges pour empescher les ennemis à ce qu'ilz vouldroient fere, et ne peult tarder que de S. M. et de lad. Ytalie ne me viengnent en brief plus amples nouvelles, de quoy serez incontinent advertie, vous suppliant, Madame, veant que de mon cousté je fais si bon devoir de vous advertir de temps à autre de tout ce que me survient, vouloir aussi faire le semblable des occurrences de par-dela.

5] Desquelles l'on escript particulièrement par-deça diversement, mesmes de la bonne prosperité de l'armée de par-dela en France de la prinse de Bouhain et autres places; aussi de la deffaicte du secours que le duc de Holsten envoioit à Dam et perdition de la ville de Coppenhagen, dont je m'esbays que je n'en ay les nouvelles et d'autres occurrences de par-dela de vous, pour sçavoir ce que j'en doibs veritablement croire, dont bien je m'aperçois que la dilligence qu'avez commandé de m'advertir desd. occurrences se treuve à negligence, soit par inadvertance ou autrement, dont je vous laisse penser si j'ay cause m'en plaindre ou non. Parquoy derechief vous supplie fere que n'en soye ainsi longuement indigent. Et à tant, Madame, ma bonne seur, je prie le Createur vous obvier bonne vie et longue. D'Ynsprug, ce 26^e d'aoust 1536.

1] *Johann Maria Barziza, der seine Reise nach Istanbul zu Jahresbeginn angetreten war, kehrte im Sommer zurück und unterrichtete am 24. 8. 1536 F in Innsbruck davon, dass der Sultan den Frieden aufrecht erhalten wolle (vgl. Petritsch: Die Ungarnpolitik Ferdinands I., 84 und nn. 932/6 vom 22. 10. 1535, 978 vom 26. 4. und 981/1 vom 30. 4. 1536). Für den Bericht Barzizas s. Gévay: Urkunden und Actenstücke, 128–132 (s. auch Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 24^r–26^v). Das erwähnte Schreiben des Erzbischofs von Lund findet sich bei Gévay: Urkunden und Actenstücke, 121–122 (s. auch Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 28^r–29^v).*

2] *Vgl. n. 1020/3 vom 3. 8. 1536. Die Eroberung der Festungen (Slavonski/Bosanski) Brod und (Slavonski/Bosanski) Kobaš reiht sich in die Übernahme der wichtigsten Burgen an der Donau, der Save und der Drau ein, die 1521 begonnen hatte und 1537 ihren vorläufigen Abschluss fand, vgl. Hegyi: The Ottoman Network, 163.*

3] *Vgl. n. 1023 vom 4. 8. 1536.*

4] *Graf Galeotto Pico, Herr der Markgrafschaft Mirandola und Concordia,*

hatte für die Soldaten Franz' I. das Kastell von Mirandola als Sammelplatz und Stützpunkt bereitgestellt. Italienische Truppen wurden durch Graf Guido Rangone und Cagnin Gonzaga für den französischen König angeworben, vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 1, 140*.

5] Der Generalleutnant Philipp de Croÿs, Jacques de Recourt, S. de Licques, hatte den Befehl erhalten, Bouchain und Guise nach ihrer Eroberung zu zerstören. Am 13. 8. war Haplincourt/Aplincourt, am 15. 8. die Festung von Cléry gefallen, vgl. Henne: *Histoire VI, 120, 122*; Aubert de La Chesnaye: *Dictionnaire de la Noblesse 12, 28–29*.

Zum Ende der Grafenfehde und zum Sieg des Herzogs von Holstein, der dann als Christian III. den dänischen Thron bestieg vgl. u. nn. 995/2 vom 28. 5., 1000/7 vom 9. 6. und 1011/4 vom 6. 7. 1536. Der Landsknechtführer Meinhart von Hamm, der im April 1536 eine zusätzliche Front gegen die Niederlande im Zuge der niederländisch-dänischen Auseinandersetzungen eröffnet hatte, war im Juli des Jahres von den Truppen des friesischen Statthalters Georg Schenk in Appingedam/Damm (Niederlande, bei Groningen) eingeschlossen worden. Am 7. 8. 1536 waren die dänisch-holsteinischen Truppen bei Heiligerlee geschlagen worden, und Damm musste kapitulieren (vgl. Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg, 334–339*). Währenddessen wurde die Situation im belagerten Kopenhagen immer unerträglicher, und die versprochene Entsatzflotte aus den Niederlanden traf nicht in der von Albrecht von Mecklenburg und Christoph von Oldenburg gehaltenen dänischen Hauptstadt ein. Diese mussten schließlich Friedensverhandlungen mit Christian von Holstein aufnehmen, die Ende Juli mit der Übergabe der Stadt und der Anerkennung Christians von Holstein als dänischen König endeten (vgl. Sellmer: *Albrecht VII. von Mecklenburg, 346–361*). Im August wurde die Nachricht von der Kapitulation Kopenhagens in den Niederlanden bekannt (Häpke: *Niederländische Akten n. 290, 323–324*), und die niederländische Flotte zum Entsatz Kopenhagens kam nicht mehr zum Einsatz (M an K vom 5. 9. 1536, Lanz: *Correspondenz 2, 666*).

*1036.

Maria an Ferdinand

(1536 September 5. ?).

Zu erschließen aus n. 1043 vom 22. 9. 1536, in dem F den Erhalt eines eigenhändigen Schreibens von M bestätigt: j'ay receut les letres que vous a plut me escripre le 5 de ce moeis de vre. main.

1037.

Ferdinand an Maria

1536 September 6./8. Bozen/Bolzano.

1. Bestätigt Erhalt von n. 1033 vom 21. 8. 1536 samt Abschriften einen Tag vor seiner Abreise aus Innsbruck und entschuldigt sich für seine Nachlässigkeit in der Korrespondenz aufgrund der Reise und des hier beginnenden Landtags. Wird Nachrichten, die er aus Italien erhalten hat, in Abschrift an M weiterleiten. Der Erzbischof von Lund teilt mit, dass es wenig Hoffnung auf einen Friedensvertrag gibt, da Z auf den Ausgang des Krieges zwischen K und dem König von Frankreich wartet. Die Situation in Ungarn ist zum Verzweifeln und ungewiss. 2. Bis jetzt wurde auf dem Landtag noch nichts beschlossen. Wird Kardinal (Cles) von Trient aufsuchen und hofft, in 10 Tagen wieder zurück zu sein. Danach wird er in Kärnten, in der Steiermark und in Österreich Landtage abhalten. Wird M über alles informieren. Bedankt sich bei M für ihre ausführliche Korrespondenz und verspricht, ihre Nachrichten stets vertraulich zu behandeln bzw. sie nach Erhalt zu vernichten. 3. Ist in Sorge, da noch keine verlässlichen Neuigkeiten von K vorliegen. N a c h - s c h r i f t 4. Konnte den Landtag beenden und wird am 11. 9. abreisen. Hatte auf Nachrichten Ks seit Guido (Rangones) Angriff auf Genua gehofft und deshalb mit der Absendung dieses Briefes gewartet.

1. F confirms receipt of n. 1033 of August 21st, 1536, including the copies, the day before his departure from Innsbruck and apologises for not writing sooner because of his journey and the beginning of the provincial diet. He will forward a copy of the news he received from Italy. The Archbishop of Lund reports that there is little hope for a peace treaty in view of the fact that Z is awaiting the outcome of the war between K and the King of France. The situation in Hungary is uncertain and exasperating. 2. Nothing has been decided yet at the diet. He will visit the Cardinal (Cles) of Trento and hopes to be back in about 10 days. Then he will hold diets in Carinthia, Styria and Austria. He will inform M about everything. He thanks M for her detailed correspondence and promises that her messages will always remain confidential and that, if necessary, he will destroy them. 3. He is worried because he hasn't received any reliable news from K yet. P o s t s c r i p t 4. He was able to bring an end to the diet and will leave on September 11th. He has waited for news of K since the attack on Genoa by Guido (Rangone). This is the reason why he waited before dispatching this letter.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 34^v. Or. eh.Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 135^v-136^v. Kopie (1792).

1] Madame, ma bonne seur, je [=j'ai] receux à Insprug ung jour d'avant mon partemant vre. letre datée le 21 du moeis passé ensemble les copies, et n'ay plustost respondu l'ung à cause du schemin et du comancement de la diete que tiens ycy, l'autre aussy pour ne avoer entrevenu chose digne d'escripre. Mes de ce que m'est venu de Itallie depuis mes dernieres letres, vous envoie copies, afin que soiés advertie du tout, come verés par ycelles. De l'archeveque de Lunden ay eu letres par où il me ba[i]lle g[u]ere bon espoer de pais, ains voeit et aperçoeit que on j[o]ue de la longue et cuide que le fet le Vaivode atendant la fin [de la guerre] d'entre l'emp., mons., et le roy de France. La reste en Hongrie est en suspans asés desesperés et ambigues atendant la fin et issue de ses aferes.

2] La diete ycy, espere que avecque l'aide de Dieu en brief sera conclute et asés bien, quanbien que encoires ne est totallemant resolute ne concluse et cela achevé yray visiter au cardinal de Trente à sa maison, et espere en 10 jours estre de retour ycy et d'ycy à Carintie et Stirie et Austrische tenant dietes par chemin pour pourveoir à mes aferes à l'avenir soeit pais ou guerre. Et de jour à aultre de tout ce que suscedera serés advertie, vous merciant, Madame, ma bonne seur, du bon devoeir que avés fet par ^{a)}vosd.^{a)} letres de me advertir de toutes nouvelles, vous supliant tres affectueusement vouloer continuer tousjours. Et poés estre assurée que ce que me escrivés que requiert estre tenu secret que le sera et que persone vivante ne saura à parler, car je veux servir led. en latin 'quod neminy cire vis, neminy dicas' et la copie que me envoiates aussy tost que l'a eu leute la deschiray, de sorte que homme vivant ne peult savoeir à parler, et feray à l'avenir le semblable, et me desplet d'entendre ce que par yce^{b)}le copie^{b)} et vos letres ay entendu. Je espere que Dieu aidera par tout comme a tousjours fect begninement, et ne fais doubte que de vre. cousté ferés tout devoeir possible pour la bon[n]e dreçé des aferes.

3] Ycy n'y a^{c)} nulles nouvelles certaines de l'emp., mons., et suis en si grant soing d'entendre, j'espere que Dieu donnera que seront telles comme tous desirons et la bonne et juste querelle fet espere[r] et à vous, Madame, ma bonne seur, doint bonne vie et longue et l'entier acomplissement de vos vertueux desirs. C'est de Potzen, ce 6 de setembre.

N a c h s c h r i f t 4] Aujourd'uy ay graces à Dieu achevé la diete et asés bien et partiray lundy prochain, sy à Dieu plet, de ycy.^{d)} J'ay retenue ceste jusques aujourd'uy, esperant savoeir nouvelles ou de l'emp., mons., ou de ce que sera suscedé depuis de avoer perdu les asaulx de Gennes le conte Gide et sa bande, mais voiant que ne vient riens ne ay volu plus retarder et aussy tost que viendra schosse que vaille la paine serés advertie. C'est le 8^e.

1] Aufgrund der angespannten finanziellen Lage der landesfürstlichen Kammer forderte F vom Landtag in Bozen eine Finanzhilfe in Höhe von 60.000 Gulden jährlich, welche 6 oder 7 Jahre lang erbracht und die für die Abdeckung der Hofhaltungskosten (u. a. die seiner Kinder) und zur Erhaltung der Bergwerke verwendet werden sollten. Die Landschaft bewilligte F eine sechsjährige „Kammerhilfe“ von 30.000 Gulden, wobei die Vorlande, die Grafschaft Görz und Triest weitere 20.000 Gulden erlegen mussten. Im Gegenzug stellte F Reformen beim Hof und bei der Regierung in Aussicht, und er versprach u. a., in den kommenden 6 Jahren keine weiteren Forderungen mehr an die Stände zu stellen sowie Kammergüter nicht zu verpfänden. Unberücksichtigt blieb hingegen das Ansinnen der Stände, die Fiskalangelegenheiten Tirols und der Grafschaft Görz künftig gemeinsam zu behandeln; vgl. Köfler: *Geschichte der Tiroler Landtage*, 158; vgl. auch Bechina: *Die Tiroler Landtage*, 29–31. Die *Tiroler Kammerordnung vom 18. 9. 1536* ist bei Rosenthal: *Behördenorganisation*, 241–265 abgedruckt.

2] a)-a) verbessert aus *cestes de.* – b)-b) nachträglich eingefügt.

Die Landtagsverhandlungen in Bozen dauerten vom 1. bis zum 10. 9. 1536. F besuchte in der Zeit zwischen dem 12. und dem 18. 9. Kardinal Cles in Trient; vgl. Hafner: *Der österreichische Feldzug 2*, 42. Cles hatte F geraten, nach Trient zu kommen, um K anzuzeigen, dass man ihn entlasten wolle und die Unruhen in Italien ernst nehme. Den Venezianern sollte durch die Anwesenheit Fs indirekt zu verstehen gegeben werden, dass man Übertritte wie jene vom August, als einige venezianische Soldaten und Offiziere (z. B. Cesare Fregosi) in die Armee Rangones nach Mirandola desertierten, nicht hinnehmen wolle (vgl. Cles an F, Trient, 18. 8. 1536; zit. nach Hafner: *Der österreichische Feldzug 2*, 23).

Am 26. 8. 1536 kam die Kärntner Landschaft mit dem Erzbischof von Salzburg vertraglich überein, dass dieser nicht persönlich vor der Landschranne erscheinen müsse. Ihn konnte der mit einer entsprechenden Vollmacht ausgestattete Hauptmann und Vizedom von Friesach vertreten. In einem weiteren Vertrag vom 27. 8. 1536 verpflichtete sich der Erzbischof von Salzburg gegenüber seinen Verhandlungspartnern, Entschädigungszahlungen in Höhe von 8.000 fl. für die im ungarischen Krieg und dem Bauernkrieg entstandenen Schäden zu leisten. Den Vertrag hatten die Salzburger Unterhändler Ambrosius von Lamberg, Franz von Tannhausen (Vizedom zu Friesach) und Dr. Nikolaus Ribeißen sowie der Kärntner Landeshauptmann, Veit Welzer von Eberstein, und Christoph von Laaß (Vizedom in Kärnten) zustande gebracht. Ein Abkommen mit den gleichen Verhandlungspunkten wurde am 29. 10. 1536 zwischen dem steirischen Landeshauptmann, Hans Ungnad von Sonneck, und den salzburgischen Bevollmächtigten Ambrosius von Lamberg, Dr. Georg von Tessingen, Franz von Tannhausen, Ehrenreich von Trautt-

mansdorf (Vizedom zu Leibnitz) und Siegmund von Thurn ausgehandelt, vgl. Heilingsetzer: Studien zu den Verträgen des Jahres 1535, 59–61. Zu den Kontrakten s. auch Bittner: Chronologisches Verzeichnis der Österreichischen Staatsverträge I, 9–10.

Das lateinische Zitat müsste richtig lauten: „quod neminem scire vis, nemini dicas“; in dieser Formulierung konnte es nicht gefunden werden. Bei dem im spanischen Sprachraum sehr bekannten Albertanus von Brescia (ca. 1195–1251) konnte das sinngemäß gleiche Zitat gefunden werden „quod secretum esse vis, nemini dicas“ (Brixiensis: Liber consolationis, cap. XV, 40). Eine deutsche Übersetzung dieses Buches liegt an der ÖNB in zwei gedruckten Ausgaben aus den Jahren 1473 und 1496 vor.

3] c) danach gestrichen riens de certain.

4] d) danach gestrichen doner le.

Bei dem genannten Gide handelt es sich um den Grafen Guido Rangone und seinen Ende August erfolglos verlaufenen Angriff auf Genua; vgl. n. 1035/4 vom 26. 8. 1536. Die Stadt wurde von dem kaiserlichen Residenten Gómez Juárez Figueroa verteidigt, der Verstärkung aus den Besatzungstruppen von Fréjus durch Agostino Spinola und einem aus 8 Galeeren bestehendem Geschwader unter dem Kommando von Antonio Doria, dem Neffen Andrea Dorias, erhielt; vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 25–26; vgl. auch Petit: André Doria, 162. Die von Brandis geführte Truppe dürfte sich an der Verteidigung Genuas beteiligt haben; vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 27. Die Berichte aus dem österreichischen Lager enden am 24. 8.; vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 24. Brandis verstarb am 7. 11. 1536; vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 29.

*1038.

Ferdinand an Karl

(1536 September 9. Bozen/Bolzano).

Zu erschließen aus n. 1055/1 vom 14. 11. 1536, in dem K den Erhalt der Briefe Fs vom 9., 22. und 27. 9. 1536 bestätigt: j'ay receu voz lettres à diverses fois des 9^e, 22^e et 27^e de septembre.

*1039.

Maria an Ferdinand

(1536 September 10. ?).

Zu erschließen aus n. 1040/1 vom 21. 9. 1536, in dem F den Erhalt eines Schreibens von M vom 10. 9. bestätigt: je receuz bien voz lettres du 10^e de ce mois.

1040.*Ferdinand an Maria**1536 September 21. Bozen/Bolzano.*

1. Bestätigt den Erhalt von n. *1039 vom 10. 9. 1536 und freut sich über den Fall von Appingedam/Damm samt Gefangennahme des Hauptmanns (Meinhart von Hamm) und eines Gefolgsmannes (Bernhard Hackfort) des Herzogs (Karl) von Geldern durch den Statthalter von Friesland (Georg Schenk). 2. Ist am 20. 9. von Trient zurückgekehrt, wo F vergeblich auf Nachrichten von K gewartet hat. Wird nach Bruneck ziehen und seinen Weg über Kärnten, wo F nach Erhalt von Ks Nachrichten einen Landtag einberufen wird, nach Wien fortsetzen, wo er sich wieder der ungarischen Agenden annehmen wird. Sobald F Nachrichten hat, wird er diese an M weiterleiten. Ersucht M, ihm mitzuteilen, was mit der Stadt Péronne geschehen wird.

1. F confirms receipt of *1039 of September 10th, 1536 and is pleased about the surrender of Appingedam/Damm and the arrest of the captain (Meinhart von Hamm) and a follower (Bernhard Hackfort) of the Duke (Charles) of Guelders by the governor of Friesland (George Schenk). 2. He returned from Trento on September 20th, where he was waiting in vain for news from K. He will now leave for Bruneck and then go to Carinthia, where he will hold a diet after receiving Ks messages. Back in Vienna he will dedicate his attention to Hungary. He will keep M informed of everything. He asks M to tell him what will happen to the city of Péronne.

Wien HHStA, Belgien PA 11/1, 36r. Or. RVA Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante ès Pays d'Embas.

1] Madame, ma bonne seur, je receuz bien voz lettres du 10e de ce mois, et par icelles entendu comme la ville du Dam s'est rendue et leur capitaine ensemble ung serviteur du duc de Gheldres prins et delivré es mains du gouverneur de Frise, dont certes ay receu tres grant plaisir. Et vous mercye affectueusement de vre. advertisement.

2] Je arrivay hier en ce lieu de retour de Trente, où suis esté par aucuns jours actendant nouvelles de l'emp., mons., nre. frere, mais jusques à maintenant n'ay encoires riens receu de S. M., parquoy fais mon compte de suyvre tout bellement mon chemin jusques à Bruneckh pour approucher le pays de Carinthe, tant pour estre plustost, où j'ay fait indire une diette après avoir eu nouvelles de S. M. comme aussi pour de tant plus approucher Vyenne et donner faveur aux affaires de Hongrie. Et me venant quelques nouvelles ne faudray, Madame, vous en faire incontinent part et de toutes autres occurrances, vous priant faire souvent le semblable des vrs. et mesmes de ce

que succedera de Peronne, dont certes n'ay petite ennuye en entendre quelque bon succès. Et sur ce je prie le Createur qui, Madame, ma bonne seur, vous doint l'entier de voz bons desirs. De Bolzan, ce 21^e de septembre 1536.

1] *Zur Belagerung und Eroberung Appingedam/Damm (Niederlande) s. nn. 1029/2 vom 12. 8. und 1035/5 vom 26. 8. 1536 und Sellmer: Albrecht VII. von Mecklenburg, 337–339.*

2] *Zu der von F am 18. 9. 1536 erlassenen Kammerordnung für Tirol s. n. 1037/1 vom 8. 9. 1536. Darin wurde Kardinal Cles zum Obristen der Tiroler Kammer ernannt. In seiner Abwesenheit sollte Graf Wolf(gang) von Montfort-Rotenfels als Vizestatthalter das Amt leiten; vgl. Rosenthal: Behördenorganisation, 244. F erreichte Sankt Veit in Kärnten am 3. 10.; vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 42 und Gévay: Itinerar, s. p. Die militärischen Konfrontationen spielten sich hauptsächlich um Péronne ab. Nach einmonatiger Belagerung zog Graf (Heinrich) von Nassau in der Nacht vom 10. auf den 11. 9. ab; vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 231, 270.*

*1041.

Maria an Ferdinand

(1536 September 21. ?).

Zu erschließen aus n. 1048/1 vom 5. 10. 1536, in dem F schreibt, deux lettres de votre main, la premiere du receveur de Namur et l'autre du 21^e du mois pasé erhalten zu haben.

*1042.

Ferdinand an Karl

(1536 September 22. Bozen/Bolzano oder Brixen/Bressanone).

Zu erschließen aus n. 1055/1 vom 14. 11. 1536, in dem K den Erhalt der Briefe Fs vom 9., 22. und 27. 9. 1536 bestätigt: j'ay receu voz lettres à diverses fois des 9^e, 22^e et 27^e de septembre.

1043.

Ferdinand an Maria

1536 September 22. Bozen/Bolzano.

*Bestätigt den Empfang von n. *1036 vom 5. 9. 1536 samt Abschriften und bittet, auch weiterhin von M auf dem Laufenden gehalten zu werden. Bis auf den Tod Antonio de Leyvas am 7. 9., welchen er als großen Verlust betrachtet, weiß F nichts Neues zu berichten.*

*F confirms receipt of n. *1036 of September 5th, 1536, including all copies, and asks M to continue to keep him informed about everything. He has no news except about the death of Antonio de Leyva on September 7th, which he deeply regrets.*

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 37^r. Or. eh.

Madame, ma bonne seur, j'ay receut les letres que vous a plut me escripre le 5 de ce moeis de vre. main, ensemble les copies dont tres affectuessemant vous mercie et prie continuer de me advertir de tamps à aultre de vre. bon portemant et des ocurances des affaires que m'est singulier alegemant de souvant y avoeir. De par-deça, il n'y a riens digne de escripre, car de l'emp., mons., vous avés eu par le dernier courier letres et entendu de l'estat des aferes. Dieu doint que oions souvent de bonnes nouvelles. Despuis ay entendu ^{a)}par le cardinal Carasziolo^{a)} que Antonio de Leiva est trespasé le 7 de ce moeis, que n'est petite perte et principalemant à ceste saison. De^{b)} aultres chosses, n'y a riens que vaille la paine de escripre et pourtant faray fin, priant le Createur doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Bolzan, ce 22^e de setembre.

a)-a) nachträglich eingefügt. – b) danach gestrichen par.

Seit dem Tod von Francesco II. Sforza hatte Antonio de Leyva als Generalgouverneur in Mailand fungiert; vgl. Walser: Die spanischen Zentralbehörden, 106. Er starb am 7. 9. 1536 während des Feldzuges in der Provence an der Gicht, vgl. Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 39 (Fußnote 2). Das von Walser angegebene Todesdatum de Leyvas (15. 9.; vgl. Walser: Die spanischen Zentralbehörden, 106) ist nicht korrekt. Schon vor dem Ableben des Generalgouverneurs war Kardinal Marino Caracciolo zu seinem Nachfolger ernannt worden, der diese Funktion bis zu seinem Tod am 28. 1. 1538 ausübte; vgl. ebenda, 106; s. auch nn. 1019/4 vom 1. 8. und 1031/11 vom 16. 8. 1536 wie auch <http://www2.fiu.edu/~mirandas/bios1535.htm#Caracciolo>.

1044.

Maria an Ferdinand

1536 September 22. Brüssel/Bruxelles.

Sie würde gern auf sein Schreiben über (Stefan/István) Werbőczy antworten. Da sie aber derzeit nicht in der Lage ist, selbst Briefe zu schreiben, schickt sie (Ulrich von) Eitzing zu ihm. Bittet F um absolute Diskretion.

M sends (Ulrich von) Eitzing to F. He should respond to F's letter about (Ste-

phen/István) Werbőczy on her behalf because she is unable to write letters at the moment. She asks F for his absolute discretion.

Wien, HHStA, Belgien PA 23/5, 101^r. Konz. eh. RV Copie au roy. De Bruxelles du 22^e de septembre anno etc. 1536.

Brüssel, Archives générales du Royaume Audience, 95, 144^r–144^v. Kopie (1791).

Mons., pour ce que sur la lettre, qu'il vous a plut m'escripre touchant Berbentzy et ses aderans, à cause que par fois ne puis souffrir longues escriptures, aiant pris le serment de Etzing d'en riens dire que à vous, luy ay donné sarge vous y faire responce de bouche. Seste ne servira, s'il vous plait, sinon que pour vous en avertir, affin que sy icelle ne vient sy tost que sachés la cause.^{a)} ^{b)}Car ores qu'il i a eu de mes gens quy ont esté averty du mesmes, sy ne m'en ay-je volu fier en secretaire, puis que ne le povit escripre moy mesmes, de faire ma lettre, voiant qu'il vous avoit plut me ordonner de le tenir secret, de quoy vous ay ausy bien volu avertir, Mons., pour ma desarge et celle de Etzing^{b)}. N'ayant pour le present aultre chose digne à vous escripre, supliray le Createur, Mons., vous donner en santé bone vie et longue. De Bruxelles, ce 22^e de septembre 1536.

a) gestrichen et ausy, Mons., vous veut bien avertir que aucuns de mes gens ont esté averty du mesmes et ce affin que sy on ne en sest à parler que ne penses que ce viengne de Eitzing ou de moy. – b)-b) Einfügung am Rand.

Da leider nicht bekannt ist, auf welchen Brief Fs sich M hier bezieht, kann auch die Anspielung auf Werbőczy nur schwer aufgelöst werden. Schon in nn. 1033 vom 21. 8., 1035/1 vom 26. 8. und 1037/2 vom 8. 9. 1536 war die Rede von absoluter Geheimhaltung gewesen. In den Monaten davor ging es einerseits um die Burg Dobrá Niva/Döbring/Dobronya, auf die Stefan/István Werbőczy Ansprüche erhob (nn. 873/4 vom 6. 3. 1535 und 952/3 vom 21. 1. 1536), und andererseits um die Burg Víglaš/Végles, die F ihm im August 1535 für ein Überlaufen zu ihm angeboten hatte (vgl. n. 916/1 vom 24. 8. 1535).

1045.

Karl an Ferdinand

1536 September 24. Fréjus.

*1. K bestätigt den Erhalt von nn. 1024 vom 6. 8., *1028 vom 12. 8. und 1031 vom 16. 8. 1536. Freut sich, dass F alle seine Briefe erhalten hat, auch die letzten aus Fréjus. Dankt F für seine Informationen bezüglich der in Italien stationierten erbländischen Truppen. Hat das billet in deutscher Sprache erhalten und weiß nun, wann ihr Dienst beendet sein wird. Findet es gut,*

dass *F* mit den Ständen wegen allfälliger Hilfeleistung verhandelt und mit den Reichsfürsten gute Beziehungen pflegt. 2. Bittet *F*, er möge bezüglich des Wiener Vertrages entsprechend seiner Briefe verfahren. 3. Dankt *F* für seine Unterstützung hinsichtlich der Freigrafschaft Burgund und auch dafür, dass er darauf achtet, dass die von der Grafschaft Pfirt/Ferrette versprochenen Zusagen auch eingehalten werden. 4. *K* bedauert die Verwüstungen der Türken in Ungarn und in *Fs* Ländern, von denen er aus *Fs* deutschen Briefen erfahren hat. Er hofft auf Gottes Hilfe, damit sie sich vor Wintereinbruch zurückziehen. Unter diesen Umständen sei eine Verständigung mit *Z* besonders wichtig. Der Erzbischof von Lund wird sich wie gewohnt sehr dafür einsetzen, zumal es ihm auch wieder gut geht. 5. Ist über die Gefangennahme der in *Fs* Briefen genannten Person durch Pangratz von Rappenstein erfreut. Es soll aber darauf Bedacht genommen werden, weder die Eidgenossen noch die Graubündner zu verärgern. Dankt *F* außerdem dafür, dass er Kardinal Caracciolo darüber informiert hat, was für *K* von Nutzen sein könnte. Dieser ist von Fréjus aufgebrochen, um auf dem Seeweg nach Mailand zurückzukehren. *K* hat ihn zum dortigen Gouverneur ernannt, wie *F* schon erfahren hat. 6. *K* hat den Brief von Friedrich von Fürstenberg erhalten. Hatte in dieser Angelegenheit bereits an (Gabriel de Salamanca), Graf von Ortenburg, geschrieben. 7. *K* hat von *Fs* geplanter Reise nach Bozen gehört und fürchtet, dass die Venezianer dies verdächtig finden könnten. Er bittet *F*, ihnen mit Umsicht zu begegnen und den venezianischen Botschafter (Francesco Contarini) zu informieren, ebenso wie Don Lope de Soria, *Ks* Botschafter in Venedig, um die Bedenken der Venezianer zu zerstreuen. 8. Die Reise *Fs* in die österreichischen Länder und seine Absicht, dort Landtage abzuhalten, findet *K* gut. *F* wird informiert, wenn eine Änderung seiner Reise notwendig werden sollte. 9. *F* soll sich über die Machenschaften Landgraf (Philipps) von Hessen informieren, ohne dass dieser Verdacht schöpft. Dasselbe gilt für den Mann, der in München gesehen wurde. Eine Verstimmung mit den Herzögen von Bayern soll vermieden werden. 10. Hat die Briefe *Fs*, in welchen er sich für den bei *K* weilenden Philipp von Pfalz-Neuburg einsetzt, erhalten. Der Herzog hat diese an (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle, weitergeleitet. *K* versteht, dass *F* diese schreiben musste, bleibt aber bei seiner bisherigen Stellungnahme. 11. *K* zögert, *Fs* erneuter Bitte nachzukommen, Balthasar Hildebrandt und dessen Sohn mehr Salz aus Salins zu überlassen. Auch andere haben Nachfolgerechte geltend machen wollen. Er wird sich aber erkundigen, ob man die Menge für Hildebrandt auf Lebenszeit erhöhen könne und ob der Sohn, wenn er sich als rechtschaffen erweist, nach dessen Ableben berücksichtigt werden kann. 12. Seit der Abreise *Ks* aus Fréjus hat der bei *K* weilende päpstliche Nuntius (Giovanni Guidiccione) Briefe von Kardinal (Agostino) Trivulzio erhalten, welche dieser an Kardinal Caracciolo und, in dessen Abwesenheit, an

den Nuntius geschrieben hat. Es geht um den Frieden mit Frankreich, K legt Abschriften davon bei, sowie Abschriften seiner Antwort. Seit der Ankunft des französischen Königs in Valence und dem Tod des Thronfolgers (Franz) sind zwei von Kardinal Trivulzio entsandte Männer bei K eingetroffen. Einer von diesen ließ den Nuntius wissen, dass der Friedensvertrag aufgrund des Ablebens des Thronfolgers und der Tatsache, dass nun Herzog Heinrich von Orléans als dessen Nachfolger gilt, eher zu erwirken sei. Der Nuntius hat des Weiteren am 23. 8. Briefe erhalten, außerdem eine schriftliche Antwort des französischen Königs als Reaktion auf das, was ihm K den Frieden betreffend mitgeteilt hatte. F erhält eine Kopie davon sowie eine Abschrift der Antwort Ks an den Nuntius. Aus dem Schreiben des französischen Königs wird F dessen abwegige Haltung erkennen können. Darüber hinaus erhält F Abschriften eines Briefes König (Heinrichs VIII.) von England, welche durch den englischen Botschafter (Richard Pate) in Fréjus ausgehändigt wurden sowie Ks Antwort darauf. 13. Wegen hohen Seegangs und ungünstiger Wetterbedingungen konnten die Galeeren nicht anlegen. Dies und die Tatsache, dass K gerade dabei war, am 13. 9. aus Aix(-en-Provence) aufzubrechen um nach Fréjus zu gelangen, welches er und seine Armee am 20. erreichten, haben den Versand der Briefe verzögert. Noch an diesem Tag wird K über Nizza seinen Weg nach Italien fortsetzen. Über alles Weitere wird er F noch informieren.

1. K confirms receipt of nn. 1024, *1028 and 1031 of August 6th, 12th and 16th, 1536. He is pleased about the fact that F has received all of his letters, even the latest ones from Fréjus. He thanks F for the information regarding the troops of the hereditary lands stationed in Italy. He confirms receipt of the German billet. Now he knows when their services will be terminated. K welcomes the fact that F is negotiating with the estates about possible assistance and that he is trying to maintain good relationships with the Imperial Princes. 2. With regard to the Treaty of Vienna, he asks F to proceed according to the content of his letters. 3. He thanks F for his support regarding the county of Burgundy and for his efforts to guarantee that the county of Ferrette respects the promised commitments. 4. K regrets the devastation made by the Turks in Hungary and other countries which he learned about in F's German letters. He hopes for God's help that the Turks pull out their troops before the onset of winter. Under these circumstances, an understanding with Z will be particularly important. As he is getting better now, the Archbishop of Lund will as usual do his best in this matter. 5. He is pleased about the capture of the persons F mentioned in his letters by Pangratz von Rappenstein. However they should take care not to anger the Swiss nor the Grisons. He thanks F for informing Cardinal (Marino) Caracciolo about the issue, which could be useful for K. Caracciolo left Fréjus for Milan by sea where K appointed him as

local governor, as *F* already knows. 6. *K* has received a letter from Frederick von Fürstenberg. Regarding this matter, he has already written to Gabriel de Salamanca, the Count of Ortenburg. 7. *K* has heard about *F*'s planned journey to Bolzano and fears that this will seem suspicious to the Venetians. He asks *F* to approach them with caution and to inform the Venetian ambassador (Francesco Contarini) as well as Don Lope de Soria, *K*'s ambassador in Venice, in order to dispel the concerns of the Venetians. 8. *K* welcomes *F*'s visit of his Austrian countries and his intention to hold assemblies there. *F* will be informed if changes of his journey are necessary. 9. *F* should try to get information about the activities of the Landgrave Philipp of Hesse but should not make him become suspicious. The same applies for the man who was seen in Munich. A disagreement with the Dukes of Bavaria should be avoided. 10. *K* confirms receipt of *F*'s letters in which he said a good word for Philipp of Bavaria who is currently with *K*. The Duke has forwarded them to (Nicolas Perrenot), S. de Granvelle. *K* understands that *F* has written these letters. Nevertheless his position remains unchanged. 11. *K* hesitates about meeting *F*'s demand to grant more salt from Salins to Balthasar Hildebrandt and his son in view of the fact that others would like to assert their rights too. But he will try to gather information about whether it would be possible to increase the amount for Hildebrandt during his lifetime and if his son – if he proves to be good – can be taken into account after his father's death. 12. Since the departure of *K* from Fréjus the papal nuncio (Giovanni Guidiccione) has received letters from Cardinal (Agostino) Trivulzio, which he wrote to cardinal (Marino) Carrac(c)iololo and, if he was absent, to the nuncio. In these letters there is talk of the peace with France. *K* encloses copies of these letters as well as the copy of his reply. Since the arrival of the French king in Valence and the death of the heir apparent (Francis), two of the men sent by Cardinal Trivulzio have arrived at *K*. One of them let the Papal Nuncio know that the peace treaty would now be easier to obtain due to the death of the heir apparent and the fact that Duke Henry of Orléans is his successor. The nuncio received some more letters on August 23rd and a reply from Francis I reacting to what *K* told him concerning the peace. *F* will receive a copy of it additionally to the copy of *K*'s reply to the nuncio. In the French king's reply *F* will notice his dubious attitudes. *F* will also receive copies of a letter from King Henry VIII of England, delivered by the English ambassador (Richard Pate) in Fréjus as well as *K*'s reply. 13. He apologizes for the delay of his correspondence which has two reasons: firstly, the galleys could not moor because of the high waves and the unfavorable weather conditions and secondly, on September 13th, *K* was just about to leave Aix-en-Provence for Fréjus, where he and his army arrived on September 20th. On the same day *K* wants to continue his journey to Italy through Nice. He will keep *F* informed about everything.

Wien HHStA, Hs. Bl. 595, 125^v–127^r. Kopie. RaV Présentées à S. Veyt en Carinthie, le 9 d'octobre anno 36. Respondu à Graitz, le 17 ensuyvant.

1] Mons., mon bon frere, j'ay le 29^e du mois d'aougst receu voz lettres des 6, 12 et 16^e dud. mois, et m'est tres grand plesir d'avoir souvent de voz nouvelles et aussi suis bien joyeux qu'avez receu toutes mes lettres, mesmes celles doiz Ferjoux que sont les dernieres que vous ay escript. Et pour responce ausd. vres., je vous sçay tres bon grey et mercye cordialement du continuel soing et regard que avez quant à tout ce que concerne ceste emprinse, et l'advertissement que me faictes touchant voz gens de guerre, tant de cheval que de pied, estans en Italie et du temps que leur service expirera conforme au billet en alleman que m'avez envoyé, et regarderay en leur endroict selon ce et la resolucion que je prendray ès choses que se devront faire doresnavant. Et treuve tres bon que ensuyvez ce que vous escripviz et respondiz dois led. Ferjoux touchant de traicter avec aucunz de voz subjectz pour en tous cas de besoing, et d'entretenir les princes en bonne volenté et affection envers vous et moy.

2] Et aussi vous recommande tres affectueusement de tenir main à ce que vous ay dernièrement respondu touchant le duc de Saxen et le traicté de Vienne, selon et pour les raisons et considerations mencionnées en mesd. lettres et autres precedentes.

3] Je vous mercye aussi bien cordialement de la bonne volenté et affection que je congnois et ay bien entendu par vosd. lettres [que] tenez et pourtez à mes subjectz du conté de Bourgoingne et à tenir main que les choses à eulx offertes et promises par les vres. du conté de Ferrette soyent entretenues et accomplies selon le besoing. Et pour maintenant, je m'arreste à ce que je vous en ay dernièrement escript, vous priant le vouloir tenir pour le mieulx. Et l'on pourra regarder cy-après sur la plus estroicte intelligence d'entre lesd. deux contéz, en quoy s'enclineront tant plus mesd. subjectz de Bourgoingne comm'ilz verront la favorable assistance, que feront en leur endroict ceulx dud. Ferrette.

4] J'ay entendu le contenu ès advertissemens que m'avez envoyé en alleman, touchant les maux que les Turcqs font en Hongrie et ailleurs en voz pays, que certes je plains et m'en desplait tres fort. Et comme la saison est desja tant avancée, j'espere à l'ayde de Dieu qu'ilz ne pourront longuement continuer à y faire grans domaiges. Et toutesfois sera bien que y ayez tout bon et convenable regard et baillez la provision que pourrez, aiant bonne consideration que – actendu ce que dessus – est tant plus necessaire faire appointement avec led. Vayvoda. En quoy je tiens pour certain l'archevesque de Lunden fera tout extreme de possible suyvant sa charge et commission, mesmement puisqu'il est retourné en convalescence selon que

m'escrivez, que m'a esté tres grant plesir entendre. Et desire fort sçavoir ce qu'il aura peu besoingner.

5] Ce a esté tres bonne oeuvre de la prinse faicte par Pangratz von Rappenstein du personnaige mencionné en vosd. lettres, et seroit encoires meilleur qu'il pourroit sçavoir ce qu'il avoit de charge. Mais il fault avoir regard de non irriter par ce moyen les Grisons ny aussi les Suysses, que ne conviendroit en ceste saison, en quoy je ne faiz doubte sçaurez bien considerer ce qu'il empourte, dont je vous prie et aussi mercye de ce qu'avez adverti le cardinal Caraciolo de ce qu'il vous a semblé convenir à mon service. Lequel cardinal se partit de mond. camp de Ferjoux pour retourner par mer à Milan, où que je l'ay commis gouverneur selon que desja avez entendu.

6] J'ay receu les lettres que m'avez envoyé du conte Frederich de Furstenbergh. Et par avant avoye escript et enchargé au conte de Hortembourg ce que convenoit en cest affaire, comme je tiens aurez desja entendu, par où il est pourveu et satisfait en cest endroit.

7] Quant à ce que m'escrivez de vre. vouaige pour aller à Bolssan selon et pour les raisons et considerations mencionnées en vosd. lettres, je treuve bon que ainsi le faictes. Mais bien vous veulx-je advertir que j'ay entendu que vred. allée mect en quelque suspeçon les Veneciens, laquelle sera bien que faictes purger et oster avec dextérité et prudence, en advertissant par maniere de confidence l'ambassadeur dud. Venise, resident devers vous et aussi que escrivez à don Lopes de Soria, mon ambassadeur illec, bonnes et gracieuses lettres qu'il puist communiquer s'il est besoing, monstrant par icelles toute bonne volenté, amyté et affection à l'endroit desd. Veneciens. Et de maniere qu'ilz puissent entendre et prendre confidence et assurance que soyez allé aud. Bolsan seullement pour voz propres et particulieres affaires.

8] Semblablement, quant à vre. allée en voz pays d'Austrice, pour iceulx visiter et y tenir journées, je loue que ainsi le faictes, et si ce pendent il advient chose pour faire changement en vred. vouaige, vous en advertiray.

9] Il sera bien que vous faictes informer selon que m'escrivez des practiques du lantgrave et comme la chose est passée au vray. Le tout toutesfois sans bailler cause de irritacion à icelluy, et semblablement quant à l'home qu'entendez avoir esté à Munichen, ce sera bien fait qu'en usez de sorte que les ducz de Baviere ne pregnent cause de sentement.

10] Et quant aux lettres que m'avez escript en faveur du duc Philippe de Baviere estant icy, je les ay prins de bonne part et les a envoyé led. duc au S. de Grantvelle, pour les me faire tenir, et entendz assez que ne pouviez delaisser de les escrire, vous merciant que m'en avez preadverti. Mais quant à l'affaire y mencionnée, je m'en arreste et remectz à ce que desja cy-devant vous en ay escript et respondu.

11] Du regard de ce que par voz secondes lettres particulieres que m'avez derechief escript en faveur de Balthasar Hilprant et son filz, pour leur bailler quelque quantité de sel en la saulverie de Salins, davantaige de celluy qu'il y prent, je desireroie vous complaire en ce et luy gratiffier pour les considerations mencionnées en vosd. lettres ce que toutesfois je ne puis bonnement consentir pour estre la chose de consequence. Et aussi que autres ont en cas semblables voulu pretendre droit de succession et en faire poursuyte envers moy et mes officiers en lad. saulverie. Mais je me feray informer si l'on pourra convenablement accroistre la quantité pour led. Hilprant sa vie durant, et si, après son decès et trespas, son filz est home de bien, de bon gouvernement et service, l'on regardera selon ce en son endroit, et l'aura l'on pour recommandé. Car de les conjoindre ensemble pere et filz, c'est chose que s'est tousjours trouvée de mauvaïse consequence.

12] Le nunce de nre. tres Saint Pere le pape, resident devers moy, a depuis mon partement dud. Ferjoux receu aucunes lettres du cardinal Tryvolce, legat estant en France, qu'il escripvoit au cardinal Caraciolo et en son absence aud. nunce, lequel m'a dit touchant l'affaire de la paix en substance ce que verrez par la copie jointe à celle de la responce que luy feiz bailler sur ce que vous envoye avec ceste. Et depuis l'arryvée dud. roy aud. Valence et le trespas dud. daulphin vint icy ung trompeste envoyé par led. cardinal Tryvolce, avec ung syen home par lequel il escripvit en effect aud. nunce, que par le trespas dud. daulphin le traicté de la paix seroit plus aysé, puisque le duc d'Orléans, second filz dud. roy de France, estoit à présent daulphin, et ne s'arresteroit plus led. roy son pere, comme il avoit fait, sur icelluy duc d'Orléans. Et ne disant led. home autre chose, ne me sembla y respondre davantaige de ce que comme dessus est dit. J'avoie baillé aud. nunce, lequel le 23^e d'aougst receut par le mesme home du cardinal Tryvolce, qui luy a renvoyé derechief tout exprèz, aucunes lettres, ensemble une responce par escript que led. roy de France a baillé aud. cardinal sur ce que luy a dit et persuadé de par nred. tres Saint Pere touchant lad. paix, dont je vous envoye la copie, ensemble celle de ce que aussi j'ay fait mettre par escript et baillé aud. nunce, afin que soyez informé de ce que passe en cest endroit. Et ne faiz doubte que vous trouverez led. escript dud. roy de France fort esloigné du bon chemin, comme tous ceulx que l'ont yci veu le treuvent, et pour ce y a esté respondu de ma part comme contient lad. copie. Aussi je vous envoye copie d'unes lettres que le roy d'Angleterre m'a escript à moy, présentée depuis mond. partement de Ferjoux, par son ambassadeur resident devers moy, et jointement va la copie de ma responce ausd. lettres.

13] Depuis ces lettres closes et pensant despecher incontinant le courrier, la mer se trouva si haulte et troublée par les vens et mauvais temps qu'il feit lors que les galleres ne peurent venir ny haborder au ryvaige à cause de quoy

et que j'estoye sur l'instant de mon partement du camp d'Aix, que fut le 13^e du present, l'envoy desd. lettres a detardé jusques en ce lieu où je arryvoy le 20^e de ced. mois ensemble toute mon armée, tant de gens de chevaulx que de ^a pied^a), sans en chemin avoir eu empechement ny inconvenient d'ennemys ny autrement, et ay fait yci rembarquer toute mon artillerie, municion et autres choses dont me puis passer. Et me pars ce jourd'huy continuant mon chemin par la voye de Nyce jusques en Italie, et de ce que succedera et adviseray de faire au surplus vouz advertiray par le premier. Escript en la ville de Ferjoux en Provence, le 24^e de septembre 1536.

1] *Bezüglich der Stationierung der erbländischen Hilfstruppen in Italien s. n. 1031/5 vom 16. 8. 1536.*

2] *Die letzte Meinungsäußerung Ks zu dieser Problematik erfolgte in nn. 1022 vom 3. 8. und 1023/10 vom 4. 8. 1536.*

3] *Vgl. nn. 1023/11 vom 4. 8. und 1031/8 vom 16. 8. 1536.*

4] *Zu den von den Türken verursachten Verwüstungen s. nn. 997/3 vom 1. 6., 998/1 vom 3. 6., 1024/2 vom 6. 8., 1035/2 vom 26. 8., 1016/1/7 vom 18. 7. und n. 1031 vom 16. 8. 1536. Zur Erkrankung und Genesung des Erzbischofs von Lund vgl. nn. 1017/5 vom 24. 7., 1023/9 vom 4. 8. und 1031/6 vom 16. 8. 1536.*

5] *Zur Gefangennahme der von Pangratz Mötteli von Rappenstein aufgegriffenen Person s. n. 1031/11 vom 16. 8. 1536. Zur Ernennung Caracciolos zum Gouverneur von Mailand s. n. 1019/4 vom 1. 8. 1536.*

6] *Zur Kriegshilfe durch Friedrich von Fürstenberg vgl. nn. 994 vom 27. 5. und 1024/3 vom 6. 8. 1536. F wollte die Genehmigung zur Rückkehr der österreichischen Truppen erst mit der Ankunft Fürstenbergs und seines Ersatzkorps in Italien erteilen. Am 3. 10. beauftragte er Fürstenberg, die in Kempten, Füssen und Nesselwang geworbenen Landsknechte unverzüglich nach Italien zu führen, weil die österreichischen Truppen Mitte Oktober heimkehren würden, s. den Brief Fs an Friedrich von Fürstenberg, 3. 10. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 250^r. Konz.; vgl. auch Hafner: Der österreichische Feldzug 2, 41). Gabriel de Salamanca dürfte Friedrich von Fürstenberg bei der Anwerbung seines Heeres unterstützt haben. In Trient wurden Fürstenbergs Truppen auf Befehl Ks dann aber beurlaubt, vgl. das Schreiben Gabriel de Salamancas an Gangolf von Hohengeroldseck, Augsburg, 11. 12. 1536 (Wien, HHStA, Österreichische Akten, Vorderösterreich, 384^{r-v}. Kopie). Salamanca hatte inzwischen den Auftrag erhalten, im Namen des Kaisers mit den Fuggern und Welsern bezüglich der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 Dukaten zu verhandeln (vgl. den Brief des Salinas an F vom 5. 8. 1536 in Rodríguez Villa: El emperador Carlos V, 770).*

7] *Zur Einberufung des Landtages in Bozen s. n. 1019/1 vom 1. 8. 1536. Zum*

Botschafter Venedigs bei F in den Jahren 1534 bis 1536 s. n. 907/4 vom 13. Juli 1535.

8] Vgl. n. 1019/1+2 vom 1. 8. 1536.

9] Vgl. n. 1019/3+5 vom 1. 8. 1536.

10] Vgl. n. 1019/6 vom 1. 8. 1536.

11] Vgl. n. 1031/11 vom 16. 8. 1536. *Der Anlass für Fs Bitte ist nicht bekannt. Jedenfalls erwirkten die beiden Basler Abgesandten, Balthasar Hildebrandt, Oberstzunftmeister, und Heinrich Ryhiner, Stadtschreiber, bei F am 25. 8. 1536 die Bestätigung für alle und yede der statt Basel brieff, privilegia, recht, gnad unnd gute gewonheiten, welche am 3. 9. in Bozen schriftlich ausgestellt wurde; vgl. Braun: Die Eidgenossen, 83–84. Die Eidgenossen bezogen ihr Salz u. a. aus den Salzquellen von Salins, vgl. Braun: Die Eidgenossen, 270 (Fußnote 221).*

12] *Der am französischen Hof weilende Agostino Trivulzio war von Papst Paul III. als Friedensvermittler zum französischen König entsandt worden; vgl. nn. 1015/7 vom 7. 7. und 1017/8 vom 24. 7. 1536. Marino Caracciolo, der beim Kaiser sondierte, wurde durch Giovanni Guidiccione, den Bischof von Fossombrone, ersetzt; vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 258 und auch Pieper: Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen, 11. Franz, der älteste Sohn des französischen Königs, war in der Nacht vom 9. auf den 10. 8. in Tournon verstorben. Einer seiner Edelmänner, Graf Sébastien de Montecucculi, wurde beschuldigt, ihn auf Anordnung Ks vergiftet zu haben. Er wurde in Lyon gevierteilt, vgl. Antony: Nicolas Perrenot, 270. Bezüglich des Briefs Franz I. an Kardinal Trivulzio und Ks Replik darauf s. Weiss: Papiers d'Etat II, 484–486 bzw. 486–488. Zum Brief Heinrichs VIII. an K s. Weiss: Papiers d'Etat II, 470–472; zum Antwortschreiben Ks an den englischen König s. Weiss: Papiers d'Etat II, 477–478. In den Jahren 1534–1537 war Richard Pate, Archidiakon von Lincoln, englischer Botschafter am kaiserlichen Hof, vgl. Gayangos: Calendar of Letters V/II, 642. Später unternahmen die päpstlichen Gesandten Latino Giovenale und Ambrogio Ricalcati erneut Vermittlungsversuche zwischen K und Franz I. Sie schlugen ihnen vor, Vertreter zu ernennen, die bei einem gemeinsamen Zusammentreffen die herrschenden Gegensätze aus dem Weg räumen sollten. K unterbreitete Franz I. das Angebot, Bevollmächtigte nach Avignon oder Aix zu entsenden. Der von Trivulzio entsandte Domprobst von Cassano überbrachte die Antwort des französischen Königs, vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 264–265. Die am 28. 8. aus Rom entsandten Friedensvermittler kehrten unverrichteter Dinge am 10. 10. dorthin zurück, vgl. Rassow: Die Kaiser-Idee, 296.*

13] a)-a) von de Cock am linken Rand eingefügt.

1046.Ferdinand an Karl**(1536 September 27. Lienz/Greifenburg).*

Zu erschließen aus n. 1055/1 vom 14. 11. 1536, in dem K den Erhalt der Briefe Fs vom 9., 22. und 27. 9. 1536 bestätigt: j'ay receu voz lettres à diverses fois des 9^e, 22^e et 27^e de septembre.

1047.*Karl an Ferdinand**1536 Oktober 4. Nizza/Nice.*

K berichtet F von Schwierigkeiten, die der Probst (Heinrich Rehlinger) zu St. Peter in Augsburg Hauptmann Wolf Dietrich von Knöringen bezüglich seines Lehens bereitet, wie F aus beigeschlossener Supplikation ersehen kann. Wegen seiner Verdienste, besonders im Krieg gegen Frankreich, sollen sich F und Christoph (von Stadion), der Bischof von Augsburg, für die Belehnung Knöringens einsetzen.

K informs F about the problems the Provost (Heinrich Rehlinger) of St. Peter in Augsburg is causing Captain Wolf Dietrich von Knöringen concerning the fief. F can learn about this by reading the attached message. F and Christoph von Stadion, the Bishop of Augsburg, should promote the enfeoffment of Knöringen because of his numerous merits, especially those in the war against France.

Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 131^v-132^r. Konz.

Durchleuchtigster lieber brueder, uns hat unser hauptman und des Reichs lieber gnediglicher Wolff Dietrich von Knoringen clagweiß in underthenigkait furbracht, wie ime ettliche beschwerung durch den brobst zu Sanct Peter in der stat Augspurg zuegefurgt werden,^{a)} von wegen aines lehens, so von demselben brobst herrurdt, wie E. L. aus eingeschlossner supplication aigentlicher vernemen. Dieweil dan ^{b)wir^{b)}} gemelten von Knoringen von wegen seines vilfeltigen verdienens und sonderlich, das er sich in disem unserm zug wider den kunig von Franckreich vor andern wol gehalten und ertzaigt hat, mit sondern gnaden gewigen und ^{c)ine^{c)}} in diser sach, darinn er, wie wir bericht, gueten fueg und recht haben sol, gern gefurdert sehen. So ersuechen wir E. L. mit bruederlichem vleyss, das Sy fur sich selbs auch durch den erwirdigen Christoffen bischof zu Augspurg, unsern fursten, rath und lieben andechtigen, der hievor zwischen ^{d)gemelten^{d)}} partheyen in der guete gehandelt, die sach dahin^{e)} furdern welle und darob sein, damit gedachter brobst dem von Knöringen die belehnung ferrer nit vorhalt, noch

sich sonsten beschwerlicher weiße ^{f)}und mit unnotturftiger rechtfertigung^{f)} gegen ime ^{g)}bewegen laß^{g)}, wie E. L. solchs zu verordnen und zu verkomen wol wissen. Und wir in kain zweifel setzen, E. L. werden sich uns zu ^{h)}freundlichem^{h)} gefallen solcher sich dermassen beladen, das vorberurter von Knoring diser unser furschafft bey E. L. fruchtperlichen ⁱ⁾genossen zu haben empfindenⁱ⁾. Das wellen wir gegen E. L. altzeit bruederlich und freuntlich beschulden. Datum Nissa, am vierten octobris 36.

a) danach gestrichen und belonen. – b) danach eingefügt. – c) danach eingefügt. – d)-d) von anderer Hand korrigiert aus den. – e) danach gestrichen ge. – f)-f) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – g)-g) von anderer Hand zuerst korrigiert aus erzeugt in einlaß. – h)-h) von anderer Hand eingefügt. – i)-i) von anderer Hand korrigiert aus geniessen.

Wolf Dietrich von Knorringen/Knöringen war einer der Befehlshaber der Landsknechte während Ks Provence-Feldzug, vgl. Bourrilly: Charles-Quint en Provence, 248.

Die Supplikation Wolf Dietrich von Knorringens [zu Haldenwang] liegt zwar nicht vor, aus dem Brief kann aber zumindest geschlossen werden, dass sein Lehensherr der Propst von St. Peter war. Zwischen 1532–1540 fungierte Heinrich Rehlinger als Propst von St. Peter in Augsburg. Dieser wurde später Stadtpfleger von Augsburg und starb am 18. 6. 1575, vgl. Haemmerle: Die Canoniker, 96; und Häberlein: Rehlinger, 281–282. Bei dem genannten Bischof von Augsburg handelt es sich um Christoph von Stadion (1478–1543, Bischof von Augsburg 1517–1543), vgl. Hörner: Stadion, 1087–1090.

1048.

Ferdinand an Maria

1536 Oktober 5. St. Veit (an der Glan).

*1. Bestätigt den Empfang zweier eigenhändiger Briefe Ms. Bei dem einen Brief handelt es sich um n. *1041 vom 21. 9. 1536, den anderen erhielt er aus der Hand des receveur von Namur/Namen. Bedankt sich für die Berichterstattung. Zeigt sich aber über die Niederlage der Armee bestürzt. Hat seit längerem keine Nachrichten mehr von K und seinem Mann (Martín de Salinas?) erhalten. Ist jedoch aufgrund eines Schreibens durch (Antonio Doria), einen Neffen Andrea Dorias, darüber informiert, dass K Aix(-en-Provence) bereits verlassen hat und über den Seeweg Genua ansteuert. (Antonio Doria) trifft dort bereits Vorkehrungen für die Ankunft Ks. 2. Der Erzbischof von Lund hat eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 1. 4. 1537 ausverhandelt; Erzbischof (Frangepan) von Kalocsa soll zu K für weitere Verhandlungen entsendet werden.*

1. *F confirms receipt of two letters from M. The first one, n. *1041 is dated September 21st, 1536, the other one he received from the tax collector of Namur. He thanks her for her reports. He is dismayed about the defeat of the army. He doesn't have any news from K and his man (Martín de Salinas?). He only knows from a letter sent by (Antonio Doria), a nephew of Andrea Doria, that K has already left Aix-en-Provence by sea and is now going to Genoa. This nephew is now making arrangements for the arrival of K. 2. The Archbishop of Lund has negotiated an extension of the ceasefire until April 1st, 1537. The Archbishop (Frangepan) of Kalocsa will be sent to K for further negotiations.*

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 39^{r-v}. Or. eh. RVA Madame, ma bonne seur, [royne de] Hongrie [et de Boheme].

Brüssel, Archives générales du Royaume, Audience 96, 137^r-138^r. Kopie (1788).

1] Madame, ma bonne seur, j'ay receu deux letres de votre main, la premiere du receveur de Namur et l'autre du 21^e du moeis pasé et vous merceye, Madame, ma bonne seur, de la diligence que avés fet me advertir des ocurances des aferes, et poés bien panser que me a esté tres grant regret d'entendre l'estat des aferes de part-dela et la defete de l'armée. Je prie le Createur que drese le tout mieux que les aparances sont bonnes. De l'emp., mons., je n'ay encoires riens eu ny ung seul mot de letre ny de mon homme, aussy depuis le moeis d'aougst et ne say que panser, ne que dire, synon avoeir patience, mes je entans de bon lieu que est ja de retour pour Italie et que luy en personne doit retourner par mer à Genes et la reste de son camp par terre et estoit ja party de Ais de retour, cela la escript un nepveu de Andrea Doria que estoit arrivé à Genes de part desd. Andrea Doria pour acoustrer le tout. Je crains fort que sy Dieu de sa bonté et misericorde ny pourvoeit, que aurons beaucoup à faire, mes je espere que par sa grant bonté fera mieux que pensons ny meritons. Et certes, il est besoing de ce que me escrives, poés estre sure que sera tenu secret.

2] Madame, pour vos advertir aux termes que l'affaire de Hongrie est, c'est que l'archeveque de Lunden a prolong[u]é la treve que estoit par avant jusques au premier jour du moeis d'avril prochain et le Vaivoda veult de nouveau envoyer l'archeveque de Colischon devers l'emp., mons. Il a prié pour lad. prolongacion, je cuide que c'est tout pour veoir la issue des afeires, et selon cela traitier après. Certes je crains que par tous coustés aurons asez à faire, sy Dieu ny remedie, auquel prie que le veuille fere comme est bien de besoing et que doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Saint Vait, ce 5^e de octobre.

1] *F* hatte beim Verfassen des vorliegenden Briefs n. 1045/13 vom 24. 9. 1536 erhalten, da *K* darin bereits selbst von seiner Rückfahrt nach Italien berichtet.

2] Zum mageren Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Erzbischof von Lund sowie zur Entsendung des Erzbischofs Frangepan von Kalocsa s. nn. 1045/4 vom 24. 9. und 1056/2 vom 8. 12. 1536 sowie die Briefe des Erzbischofs von Lund an *F* vom 16. 9. 1536 (Gévay: *Urkunden und Actenstücke*, 136–137) und an *K* vom 6., 7. und 13. 9. 1536 (Lanz: *Correspondenz* 2, 252–259. 261f.); vgl. auch Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 52–54.

*1049.

Ferdinand an Karl

(1536 Oktober 6. St. Veit an der Glan).

Zu erschließen aus n. 1055/1 vom 14. 11. 1536, in dem *K* den Erhalt zweier Briefe vom 6^e et 17^e d'octobre bestätigt.

1050.

Karl an Ferdinand

1536 Oktober 10. Savona.

Fs Untertan, Georg Warkocz/György Varkocs, der wegen seiner Verdienste, v. a. im Krieg gegen Frankreich, u. a. von Herzog Heinrich von Braunschweig, gerühmt worden ist, soll bevorzugt behandelt werden.

F's subject, George Warkocz/György Varkocs, should receive preferential treatment because of his valuable contributions, especially in the war against France, for which he has been praised by, among others, Duke Henry of Brunswick.

Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 131^r. Konz. Marginalvermerk von späterer Hand 1536, 4. u. 10. 10.

Durchleuchtigster lieber brueder, es ist ^{a)}unser und des Reichs lieber getreuer Georg Warkotz, E. L. underthan und landseß^{a)}, bey uns durch stattlich ansehnlich personen und in sonderhait den hochgeboren Hainrichen, hertzogen zu Braunschweig und Lunenburg, unsern lieben oheim und fursten, dermassen geruembt worden, sich auch in disem unserm zug wider den Frantzosen also wol und erlich gehalten, das wir nit unbillich ime mit sondern gnaden gnaigt sein, und ^{b)}begeren^{b)} demnach an E. L.^{c)} mit sonderm freuntlichen vleyss, E. L. welle gedachten Jorgen Warkotz aus

vorerzelten ursachen von unserntwegen gnediglich befolhen haben, und^{d)} in allem, das im zu nutz, eren und wolfart gedeihen mag, vor andern furdern und diser unser furschrifft ^{e)}gnediglich^{e)} geniessen lassen. Das wellen wir umb E. L. freuntlich und bruederlich beschulden. Datum, ^{f)}Savona^{f)}, am 10. octobris 36.

a)-a) nachträglich am linken Rand eingefügt. – b)-b) korrigiert aus verlangen. – c) danach gestrichen unser freuntl. (eingefügt) bruederlich vleissg begeren. – d) danach von anderer Hand korrigiert aus zu. – e)-e) danach von anderer Hand eingefügt. – f)-f) danach korrigiert aus Sabana.

Georg Warkocz/György Varkocs wurde 1542 von F zum Feldmarschall ernannt, vgl. Oberleitner: *Österreichs Finanzen*, 83. Zu Georg Warkocz s. auch Gévay: *Urkunden und Actenstücke (1539–1540)*, 42. Bei dem genannten Herzog von Braunschweig handelt es sich um Herzog Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg (1489–1568).

1051.

Karl an Ferdinand

1536 Oktober 10. Savona.

In der beiliegenden Supplikation ersucht der in der Markgrafschaft Burgau ansässige Hauptmann Sebastian Schertle um Weggeld und Jagdrecht. F möge das Ansuchen des Supplikanten auf Weggeld überprüfen und ihm das Jagdrecht genehmigen.

In the accompanying supplication, Captain Mark Sebastian Schertle, a resident of the county of Burgau, asks for hunting privileges and the road toll. F may examine the request for the road toll and give him the right to hunt.

Wien, HHStA, Österreichische Akten, Vorderösterreich 1, 334^{r-v}. Konz.

Durchleuchtigster etc., E. L. werden aus eingeschlossen supplication vernemen, wie uns unser hauptman und des Reichs lieber etc. Sebastian Schertle von wegen aines weggelts und mitjagens underthenigklich ersuecht und gepetten hat. Wiewol wir nun gemelten Schertle ^{a)}in ansehung^{a)} seines wolhaltens und verdienens gantz gnedigklich genaigt sein, so haben wir doch ^{b)}nit underlassen wellen^{b)} zuvor und ehe wir uns in beruerten sachen entschliessen, E. L. guetbedunken daruber zu vernemen^{c)} sonderlich in erwenung, das berurter unser hauptman sein sitz und gueter in unser marggrafschaft Burgau und E. L. hat und das E. L. hievor des jagens halb durch ettliche verordnete ^{d)}underhandler^{d)} guetlich^{e)} handeln hat lassen. Und ist demnach an E. L. unnsere bruederlichs begeren, Sy welle^{f)g)} des

weggelts halb, was darinn ze thuen oder mit sey, ^{h)}durch diejhenigen, so des orts bekant und die gelegenhait wissen^{h)}, berichtⁱ⁾enphahen^{j)} und mit dem jhagen angeregten Schertle alle billiche furdrung ertzaigen und ^{k)}von unser baiden wegen^{k)} vergonnen – was und soviel mit glimpff und fueg beschehen mag – und in dermassen gnediglich halten, damit er diser unser furdrung genossen ze haben ^{l)}fruchtbarlich^{l)} empfinden moge. Daran ertzaigen uns E. L. sonder freuntlichs bruderlichs wolgefallen. Datum, ^{m)}Savona^{m)}, am 10. tag octobris anno etc. 36.

a)-a) von anderer Hand verbessert aus von wegen. – b)-b) von anderer Hand nachträglich eingefügt. – c) danach von anderer Hand gestrichen wellen. – d)-d) nachträglich von anderer Hand eingefügt. – e) danach von anderer Hand gestrichen under-. – f) danach gestrichen sich des. – g) danach von anderer Hand gestrichen sich. – h)-h) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – i) danach von anderer Hand gestrichen en. – j)-j) von anderer Hand verbessert aus empfaen. – k)-k) am linken Rand eingefügt. – l)-l) von anderer Hand verbessert aus wurcklich. – m)-m) von anderer Hand verbessert aus Sabana.

1052.

Karl an Ferdinand

1536 Oktober 14. Genua/Genova.

Ist durch einen von (Claude de la Baume), Marschall von Burgund und (Hugues Marmier), Präsident (des Parlaments von Dole), entsandten Edelmann informiert worden, dass (Franz I.) plane, die Freigrafschaft Burgund zu überfallen und in Besitz zu nehmen. Bittet F, entsprechend der beigelegten Briefe an seine Leute in Pfirt/Ferrette zu schreiben, damit diese die Grafschaft so gut sie können unterstützen. In der Grafschaft Burgund ist man auf einen Angriff vorbereitet und hat bereits 400 bis 500 Reiter und ca. 7.000 Mann aufgestellt. Damit der Bote rasch zum Grafen von Ortenburg (Gabriel de Salamanca) aufbrechen kann, wird er über weitere Ereignisse ehestmöglich schreiben.

K received information from a nobleman sent by the marshal (Claude de la Baume) and the president (Hugues Marmier) of the Franche-Comté, that (Francis I) plans to invade their country and take possession of it. He asks F to write to his people in Ferrette along the line of the contents of the enclosed letter so that they will support the county as well as they can. Burgundy is prepared for an attack and has already positioned about 400 or 500 riders and 7.000 soldiers. He will provide F with further details later in order that the letter can reach the Count of Ortenburg (Gabriel de Salamanca) as quickly as possible.

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 127^r. Kopie. RaV Repondu le 20 jour de novembre anno 36.

Mons., mon bon frere, les marechal et president de mon conté de Bourgoingne m'ont adverty par ung gentilhome exprez qu'ilz ont cy envoyé, qu'ilz avoient entendu des plusjeurs coustelz que le roy de France se venoit et ses ministres de vouloir invehir et occuper led. conté, sur quoy leur respondz et pourvoye comme par la copie de mes lettres cy-jointe verrez, afin que entendez mieulx le tout. Et vous prie de conforme à icelles vouloir escrire à voz gens de Ferrette, pour assister et favoriser led. conté en tout ce qu'ilz pourront, que aussi sera leur benefice propre pour ce que si led. roy de France mectoit le pied aud. conté il ne se voudroit tenir à tant. Mais il ne peut tarder que l'on saiche si led. roy de France sachera mectre à execution sesd. menasses, et à ce que m'escripvent lesd. marechal et president, ilz et tous les autres dud. conté se mectent en tout bon devoir pour eulx deffendre et ont desja jusques à quatre ou cincq cens chevaulx et environ sept mille homes de pied. Et de ce que en succedera vous advertiray. Et pour ce que ce courrier se despesche prestement devers le conte d'Ortembourg, je remectray à vous escrire de tous occurrens par le premier que sera la fin. Priant le Createur donner etc. De Gennes, ce 14^e jour d'octobre 1536.

Melchior von Reinach hatte erfahren, dass ein französischer Angriff mit eidgenössischer Hilfe in der Freigrafschaft Burgund durchgeführt werden sollte. Dieses Unternehmen sollte als ein Ablenkungsmanöver angelegt werden, damit es zu einem Abzug der in der Picardie stationierten kaiserlichen Truppen nach Burgund komme. Melchior Reinach hatte sowohl Claude de la Baume, Hugues Marmier als auch F über die französischen Kriegspläne informiert, Melchior von Reinach an F, 6. 9. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 48^{r-v}). Bezüglich der Unterstützung durch die Grafschaft Pfirt/Ferrette s. n. 1023/11 vom 4. 8. 1536. Gabriel de Salamanca sollte ein Heer für die enntschultung der Freigrafschaft Burgund aufstellen, F an die Regierung in Innsbruck, 2. 11. 1536, Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 277^r-278^r. Konz.; s. auch n. 1045/6 vom 24. 9. 1536.

1053.

Ferdinand an Karl

1536 Oktober 17. Graz.

F hat ein von Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen verfasstes Schreiben an K geschickt, woraus letzterer ersehen kann, was die von F ernannten Kommissare hinsichtlich des Artikels zur Regelung der Königswahl in der Goldenen Bulle verhandelt haben. F spricht sich für eine Fristverlängerung bis November nächsten Jahres der in Wien mit dem Kurfürsten Johann Friedrich von

Sachsen erzielten Vereinbarungen aus. Sollte diese Verlängerung nicht zustande kommen, soll der Kurfürst die abgeänderte Fassung des Wiener Vertrages bestätigen. K erhält eine von F ausgestellte Notel zur Verlängerung der Wiener Vereinbarung und alle anderen diesbezüglichen Unterlagen, welche F von den Kommissaren erhalten hat. Die vom sächsischen Kurfürsten erstellte Notel hat F teilweise abändern lassen. F sendet K Abschriften beider Noteln und bittet ihn um eine Entscheidung, welche dem Kurfürsten zur Annahme unterbreitet werden soll.

F has sent K a letter from the Elector John Frederick of Saxony which provides him with information about the negotiations carried out by F's commissioners regarding the article of the Golden Bull regulating the election of the king. F favours an extension of the agreements reached recently in Vienna with the Elector John Frederick of Saxony until November next year. If the extension is not possible, Frederick of Saxony should approve an amended version of the Treaty of Vienna. He will send K two different versions of it and all the important documents related to this issue. K should then decide which one should be submitted to the Elector.

Wien, HHStA, Staatenabteilung, Saxonica 1/1, 133^{r-v}. Konz.

E. L. und kay. M. haben ungezweifelt numer aus des hochgebornnen fursten Johans Friedrichn, hertzogn zu Sachssen, unnsers liebhn ohaim und churfurstn, schreibn, so wir E. L. und kay. M.^{a)} kurtz verschiner tagen ubersennndt, vernomen, was unnsere verordnete commissari^{b)} von wegn des artiggls, so zu der Guldn Bulln ains^{c)} Rom. konigs waalhalbn gesetzt werdn solle, beisteend gehandlet^{d)}, und das sich bemelter churfurst derhalb im ainen ferrern stollstant [= Stillstand] von ytz Martini uber ain jar ze raitn bewilliget hat. Unnd dieweil unns aber von unnsern commissarien der bericht solher irer handnung erst in disen tagen zuekhomen, wir auch in des churfursten von Sachssen gestelltn noten, so wir ime solhes stillstanndtshalbn ferttigen sohlen, sovil ursach befunden, das ^{e)}unns fur nutzlich und guet angesehen hat,^{e)} weiter mit S. L. eestlich auf ain gemaine erstreckung der iungstn Wiennischn^{f)} abred unnd vergleichung handndln ze lassn. Und wo aber dieselb erstreckung ye nit erlanngt werden möchte, das dann der churfurst die versicherung mit der anndrung und correctur, so wir in seiner ubersennndtn noten der wiennischen handnung gemaß stelln lassn, annemen solle. So ubersennndn^{g)} E. L. und kay. M. wir hienebn alle handnung^{h)}, wie unns die von unnsern commissarien zuekhomen ⁱ⁾istⁱ⁾ und wie ^{j)}wir^{j)} daruber ain noten der gemainen erstreckung ^{k)}stelln^{k)}, ^{l)}und wo dieselb nit angenomen, des^{m)} churfurstn von Sachssen noten corrigiern ⁿ⁾habenⁿ⁾ lassn, alls E. L. und kay. M. ^{o)}hieneben unndeschidlich unnd

in sonnders^{d)} aus den bedn abschrifttn unnser gestelltn versicherung^{o)} vernemen werdet, und ersuechn darauf E. L. und kay. M. hiemit bruederlich und freuntlich bitten, Sy wellen sich daruber ires gemuets und willens enntsiessn unnd in sonnders, ob sich der churfurst von Sachssn ^{o)}ainer oder der anndern unnser gestelltn noten^{o)} nit stelln ^{s)}lassn^{s)} unnd^{t)} die versicherung nit annderst wider S. L. eest ubersenndtn noten^{u)} gestellt ist,^{v)} ^{w)}annemen^{w)} wollte, ob wir S. L. dieselb^{x)} dermaßen ferttigen lassn solln oder nit, damit wir unns hierinn nach derselbn E. L. und kay. M. willen und gefalln halt, der wir unns hiemit obgemelt und freuntlich bevelhen. Datum, ^{y)}Graetz, den 17 octobris 1536^{y)}.

a) *danach gestrichen* ubersenndt. – b) *danach gestrichen* des artiggl's halb. – c) *danach gestrichen* konnfftig. – d) *danach gestrichen* worden. – e)-e) *am linken Rand eingefügt*. – f) *danach gestrichen* hann[dlung]. – g) *danach gestrichen* wir. – h) *danach gestrichen* und in sonnderhait. – i)-k) *nachträglich eingefügt*. – l) *danach gestrichen* am. – m) *danach gestrichen* von. – n) *nachträglich eingefügt*. – o)-o) *am linken Rand eingefügt*. – p) *danach gestrichen* bede versicherungn. – q)-q) *am linken Rand eingefügt und verbessert aus [...?]* der bzw. ainer noten der gemainen erstreckung [...] auch S. L. ubersenndten noten mit der correctur (*am linken Rand eingefügt und gestrichen* so wie wir gehor darinn thuen). – s)-s) *danach verbessert aus* annemen. – t) *danach gestrichen* auf. – u) *danach gestrichen* aus. – v) *danach gestrichen* ferttigen lassn. – w)-w) *danach eingefügt*. – x) *danach gestrichen* fert. – y)-y) *von anderer Hand*.

F entsandte auf Befehl Ks (vgl. das Schreiben Fs an Kurfürst Johann Friedrich, 19. 8. 1536; Wien, HHStA, RK Wahl- und Krönungsakten 2, 413^{r-v}. Konz. und n. 1031/7 vom 16. 8. 1536) den obersten böhmischen Kanzler, Hans Pflug von Rabenstein, und Andreas Ungnad, Freiherr von Sonneck, als Verhandler zu Johann Friedrich von Sachsen, wo sie am 10. 9. in Torgau eintrafen. Zur Instruktion Fs für die beiden Gesandten vom 19. 8. 1536 s. Wien, HHStA, RK Wahl- und Krönungsakten 2, 405^r–410^v, 414^r. Konz. Sie baten um eine Verlängerung des Termins in puncto Wahlfrage bis zum 11. 11. 1537, um mit den anderen Kurfürsten diesbezüglich in Kontakt treten zu können. Der Kurfürst, der sich brüskiert fühlte, stellte daraufhin zwei Gegenforderungen. Er verlangte – ähnlich wie im Jahre 1535 – nach einer Versicherung bezüglich seiner Rechte und einer Abstellung der Kammergerichtsprozesse durch K. In Wien war man mit dem Entwurf der Versicherung durch den Kurfürsten nicht einverstanden, da er mit der früheren in Wien vereinbarten nicht übereinstimmte. Infolgedessen ließ F zwei neue Entwürfe ausarbeiten, einen längeren und einen kürzeren, die Pflug von Rabenstein Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen zur Wahl vorlegte, vgl. Mentz: Johann Friedrich 2, 101–103. Zum Verlauf der Ver-

handlungen s. den Bericht Pflugs und Ungnads an F vom 17. 9. 1536 (Wien, HHStA, RK Wahl- und Krönungsakten 2, 416^r–419^v. Or.). Zum Schreiben des Kurfürsten (undatiert) s. Wien, HHStA, RK Wahl- und Krönungsakten 2, 427^r–433^r, 437^r–438^v. Bezüglich der Reaktion Fs auf den Bericht von Andreas Ungnads über die Verhandlungen mit dem Kurfürsten s. das Schreiben an Pflug vom 17. 10. 1536 (Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 133^{r-v}, 138^r–141^v, 142^r. Or. (inkl. Beilage: 143^r–144^v. Copei des reverses, so vom churfürsten mit einleitung der hieneben gesanntten versicherung, welhe dann vom churfürsten angenommen wirdet, geferttigt werden solle), bzw. Wien, HHStA, RK Rig 8/1, 134^{r-v}, 137^{r-v}, 135^r–136^v. Konz.). Bezüglich Fs Brief vom 18. 10. an den Kurfürsten s. Wien, HHStA, Rig 8/1, 146^r. Zum übrigen Schriftverkehr in dieser Sache s. Wien, HHStA, RK Wahl- und Krönungsakten 2, 398^r–401^r, 420^r–444^r. Sowohl Kurfürst Johann der Beständige als auch sein Sohn Johann Friedrich von Sachsen hatten nach einem Zusatzartikel in der Goldenen Bulle verlangt. So sollte eine Königswahl *vivente imperatore* nur dann stattfinden, wenn die Kurfürsten es in einer Abstimmung für notwendig erachteten. Nach einer positiven Abstimmung sollte die Wahl gemäß den Bestimmungen der Goldenen Bulle von 1356 ausgeschrieben und abgehalten werden. Schließlich sollten die Kurfürsten noch entscheiden, ob ein König, der nicht teutscher sprach oder zungen were gewählt werden dürfe, und ob mehrere Könige aus demselben Haus stammen dürfen, vgl. Winckelmann: Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien, 220; vgl. auch Neuhaus: Die Römische Königswahl *vivente imperatore*, 14f. Im Vertrag von Kaaden vom 29. 6. 1534 hatte der sächsische Kurfürst Ferdinand als Römischen König vorübergehend anerkannt und bis Ostern 1535 eine Ergänzung der Goldenen Bulle verlangt, die von der Majorität der Kurfürsten genehmigt und vom Kaiser bestätigt werden sollte, vgl. Neuhaus: Die Römische Königswahl *vivente imperatore*, 15. Bezüglich des Artikels hatte Johann Friedrich F noch bis November 1536 Zeit gegeben, eine Stellungnahme der Kurfürsten gemäß den Bestimmungen im Kaadener Vertrag einzuholen, vgl. Winckelmann: Über die Bedeutung der Verträge von Kadan und Wien, 230.

1054.

Ferdinand an Karl

1536 November 1. Bruck an der Mur.

Die oberösterreichische Regierung hat F darauf aufmerksam gemacht, dass neue und strengere Mandate erforderlich seien, um das Überlaufen deutscher Landsknechte nach Frankreich zu verhindern. Es solle eine Streiftruppe eingerichtet werden, die die Einhaltung des Reislaufverbots nach Frankreich überprüft.

The government of Upper Austria has pointed out to F that new and more stringent mandates are necessary to prevent German mercenaries from leaving for France. A response troop to control that (German) soldiers serve in France should be formed.

Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 275^r–276^r. Konz.

^{a)}Welhermassen unns ytzo von unserer Oberosterreichischen regierung schriffthen zuekhomben sein, darinn sy unns vermanen^{b)}, das wir bei E. L. und kay. M. sollicitieren und anhalten^{c)} wellen, damit dieselb den lauff der knecht, so^{d)} dem Franntzosen von neuem aufgewiglt werden, durch scherffere unnd ernstlichere mandata wede die, so E. L. und kay. M. im monat januari negstverschinen 35. jars von Madritt ausgeen lassen, abstelle unnd furkhombe. Das alles werden E. L. und kay. M. aus beiliegennden abschrifften klerlicher vernemen. Dieweil ^{e)}sich^{e)} dann^{f)} E. L. und kay. M. aus angezeigten schriffthen zu erinnern hat, das des Franntzosen gewerb unnd prattigkh umb knecht von mereren angeet unnd er sich deshalb an mer orten bemuet und bewirbt. Auch wol und leichtlich zu bedennkhen ist, das er die winterszeit hierumb nit feyren, sonnder sich auf den frueling mit kriegsvolkh gerusst ze machen unndertsteen ^{g)}werde^{g)}. So haben wir demnach fur ain ganntz hohe und unvermeidliche notdurfft bedacht, E. L. und kay. M. hierinn zeitlich zu verwarnnen, damit E. L. und kay. M. zu abstellung solher des Franntzosen prattigkh allenenthalb in das Heilig Reich von neuerem unnder derselben titl und hanntzeichen manndata ausgeen^{h)} unnd in derselben mit ernstlicher unnd scherffer ⁱ⁾ausfuerungⁱ⁾ ^{j)}alls die vorigen manndata gelaut wenigklich gebieten lasse^{j)}, das sich niemand heches oder nidere standds bei verlierung leibs^{k)} und^{k)} lebens^{l)} ^{m)}neben anderen angehenngten peenen und straffen in vorigen mandaten gesetzt^{m)} in des Franntzosen noch andersⁿ⁾ frembder herrndinste weder E. L. und kay. M. unnd unns^{o)} nit bewegen lassen^{o)}, besonnder sich dess[en] genntzlich ennthalten^{o)} welle. Aber dise manndata^{o)} allain^{o)} werden gleich so wenig alls die vorigen manndata wurckhen oder frucht bringen. Es seye dann ^{v)}daruber^{v)} ain notdurrrfftige hannthabung verordnet, welche hannthabung durch ain straffennde rott dise winterszeit hierumb wol und statlich unnd mit ainem geringen costen beschen mag. Darumb so ist unns gut ansehen, E. L. und kay. M. welle neben den mandaten den unkhosten auf ain straffennde rott gnedigklich verordnen. Das wirdet furnemlich zu dem nutzen unnd erschieslich sein, das dem Franntzosen sein prattigkh verhindert, ime der lauff der knecht abgeschlaigkht wirdet unnd so er nit kriegsvolkh hat, wirdet er^{s)} desteh [= desto eher?] ^{s)}gewislicher fridlich ze sein. Unnd E. L. und kay. M. ist dann des kriegsvolkhs gewiß unnd befellt

dasselb zu derselben gefallen und notturfft in Teutscher Nacion. Also wann Sy^{t)} das annemen lassen wil, findt E. L. und kay. M dasselb yederzeit an der hannd. Das alles wir E. L. und kay. M bruderlicher unnd fruntlicher mainung nit verhallten wellen, sich daruber ires^{u)} gemuets unnd willens zu enntliessen haben. Datum, zu Pruckh an der Mur, den ersten november anno 36.

a) *gestrichen* Wir Ferdinand. – b) *danach gestrichen* und anhalten. – c) *danach gestrichen* das practict. – d) *danach gestrichen* von. – e) *verbessert aus* wir. – f) *danach gestrichen* aus solhen unnd. – g) *verbessert aus* wirdet. – h) *danach gestrichen* lassen. – i) *verbessert aus* ausfueren. – j) *am linken Rand eingefügt*. – k) *danach eingefügt*. – l) *danach gestrichen* und guts. – m) *am linken Rand eingefügt*. – n) *danach gestrichen* herrn [...]. – o) *danach gestrichen* ze dienen. – p) *am linken Rand eingefügt*. – q) *gestrichen* an ain hannthabung. – r) *verbessert aus* darzue. – s) *eingefügt*. – t) *danach gestrichen* desselben bedurfftig. – u) *danach gestrichen* willens. Zum Antwortschreiben Fs an die Oberösterreichische Regierung vom 1. 11. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 272^r, 274^{r-v}. Konz. Bezüglich Ks Schreibens an die Regierung in Ensisheim, Genua, (11.?) 11. 1536 s. Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 284^{r-v}. Konz. Bezüglich der Publikation von Ks Mandaten gegen deutsche Landsknechte, die in französischen Diensten stehen, s. den Brief von K an F vom 28. 2. 1537 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 348^r–349^v. Or.). Salamanca kontrollierte mit einer Streifschar die Pässe, um den Abzug von Landsknechten aus dem Reich nach Frankreich zu verhindern, s. den Brief von K an F vom 28. 2. 1537 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 348^r–349^v. Or.). Vgl. auch n. 1058/5 vom 15./16. 12. 1536.

1055.

Karl an Ferdinand

1536 November 14. Genua/Genova.

1. K bestätigt den Erhalt von nn. *1038, *1042, *1046, *1049 und 1053 vom 9., 22. und 27. 9. und vom 6. und 17. 10. Er hat Fs Briefe bisher nicht beantwortet, weil er dachte, dass Dr. Matthias (Held) früher zu F aufbrechen würde, um ihm alles zu berichten. K steht kurz vor der Abreise nach Spanien und verweist auf die Berichterstattung Helds. 2. Pierluigi (Farnese), der Sohn des Papstes, hat ihm eine Heirat seines Sohnes (Ottavio mit dem Haus Habsburg) vorgeschlagen, die für das Wohl der Christenheit, da der Papst seine Familie versorgt sehen will, gut sein könnte. K erbittet diesbezüglich sobald wie möglich Fs Antwort, da die Frage auch ihn betrifft. Zum besseren Verständnis schickt er auch in Abschrift seinen spanischen Brief an den Grafen

Cifuentes mit. 3. Pierluigi (Farnese) hat ihn auch auf Siena angesprochen. Über dieses kann er nicht frei entscheiden, da es zum Reich gehört und auch für die anderen Fürsten und Mächte in Italien von Bedeutung ist. Auch wenn die Situation in Siena, wo K den Fürsten von Melfi (Andrea Doria) mit hohen Summen unterstützt, schwierig ist und nach einer Lösung ruft, muss alles, unter Berücksichtigung der Wünsche des Papstes, gut abgewogen werden.

*1 K confirms receipt of nn. *1038, *1042, *1046, *1049 and 1053 of September 9th, 22nd, 27th and October 6th and 17th, 1536. He has not answered yet because he thought Dr. Matthias Held would depart earlier and inform F about everything. K will shortly leave for Spain and refers to the report made by Held. 2. Pierluigi (Farnese), the son of the Pope, has suggested the marriage of his son (Ottavio to the House of Habsburg). This could be beneficial for Christianity, given that the Pope always wants the best for his family. K asks F to respond to his letter as soon as possible because the question also concerns him. For a better understanding of the issue, K also sends F a copy of his letter to the Spanish Count Cifuentes. 3. Pierluigi (Farnese) talked to him about Siena. K cannot make decisions about Siena on his own in view of the fact that it belongs to the Empire and it is also of importance to the other princes and powers in Italy. Although the situation in Siena is difficult – not least because of the financial support of the prince of Melfi (Andrea Doria) – and calls for a solution, the interests of the Pope have to be considered.*

Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 127^{r-v}. Kopie. RaV Repondu le 15 decembre anno 36.

1] Mons., mon bon frere, j'ay receu voz lettres à diverses fois des 9^e, 22^e et 27^e de septembre, 6^e et 17^e d'octobre, ausquelles n'a esté respondu supposant que le docteur Mathias partiroit plus tost pour aller devers vous, lequel a esté detenu pour les affaires que journellement sont survenuz en ce cousté. Et pour vous pouvoir plus certainement advertir de ce qu'est passé jusques à mon present partement pour passer en Espagne, et pour ce, que par ses instructions tant generales et secretes que aussi de luy pourrez mieulx entendre tous occurrens, ensemble la charge dont sera satisfait à tout le contenu en vosd. lettres, et qu'il pourra arryver tost après ce courrier, n'en feray yci plus prolixes lettres, ainsi m'en remectray du tout à ce qu'il vous en pourra dire.

2] Et au surplus se despeche le present courier pour vous advertir des propoz tenuz par don Pedro Loys Farnesio, filz de nre. Saint Pere le pape, et ce que luy a esté respondu touchant les affaires publiques et l'alliance pour son filz, dont sera bien que me respondez le plustot que pourrez. Et afin qu'entendez mieulx le tout, vous envoie la copie des lettres que j'en escriptz, mises en castillan, au conte de Ciffuentes, et ne vous en sçaurioie escripre dadventaige, puisque elles contiennent plainement ce que a esté dit touchant

lad. alliance, et aussi quant à Sennes. Et la verité je ne seroye d'advis de entendre à lad. alliance sans que moyennant icelle l'on eust le moyen de remedier les choses publicques de la chretieneté que led. Saint Pere pourvoye tres bien son nepveux, et que l'on se deust asseurer de l'ung et de l'autre. Vous m'en pourrez escrire franchement ce que bon vous semblera, comme la chose vous empourte.

3] Et selon ce, je useray envers lesd. Saint Pere et don Pedro Loys, et si led. mariaige se doit beaucoup peser, aussi fait led. affaire de Sennes, car du premier c'est à vous et à moy à qui il touche, et à nre. arbitraige de le faire ou laisser. Mais led. Sennes touche à l'Empire et si sera respect des potentatz de l'Ytalie et si sera en la bouche d'autres que le me fait tenir et extimer tres difficile, combien que à la verité led. Sennes est tres mal gouverné comme il est, si est tres difficile d'y bailler ordre et bon remede pour les partialitéz que sont entre les habitans, dont partie d'iceulx sont banniz, oultre ce que je y entretiens le prince de Melphy avec tres groz fraiz. Toutesfois, l'on verra ce que led. Saint Pere declairera vouloir faire sur lesd. affaires publicques, et aussi par quel moyen luy semblera que led. affaire de Sennes soit conduisable pour en faire selon ce. Et estant en l'instant de mon embarquement feray fin à tant, pryant etc. Escript en Gennes, le 14 de novembre 1536.

4] ^{a)}Les despesches que dessus sont esté expediés jusques à icy soubz le secretaire A. Perrenin.^{a)}

*1] Bezüglich der genannten Schreiben (nn. *1038 vom 9. 9., *1042 vom 22. 9., *1046 vom 27. 9., *1049 vom 6. 10. und 1053 vom 17. 10. 1536) ist nur ein deutscher Brief vom 17. 10. 1536 erhalten. Dr. Matthias Held wurde als „Unterhändler“ und „Kundschafter“ nach Deutschland gesandt, Rassow: Die Kaiser-Idee, 299. Zu der in französischer Sprache gehaltenen Instruktion Helds s. Lanz: Correspondenz 2, n. 447, 268–272; vgl. auch Rassow: Kaiser-Idee 301.*

2]+3] Paul III., der in der Tradition des römischen Nepotismus seine Familienmitglieder gut versorgt sehen wollte, begnügte sich nicht mit kirchlichen Würden und Ämtern für seine Kinder, Enkel und Neffen, sondern wollte ihnen auch weltliche Herrschaftsbereiche zukommen lassen. Sein Sohn Pierluigi wurde 1537 Gonfaloniere der Kirche und erhielt später das Herzogtum Castro (Friedensburg: Kaiser Karl V., 7). K stellte Pierluigi davor, um Paul III. gegen Franz I. von Frankreich auf seine Seite zu ziehen, u. a. Novara als Marchesat in Aussicht, worauf der Papst aber nicht einging und auf seiner Neutralität beharrte (Friedensburg: Kaiser Karl V., 17). Am 6. 11. 1536 trug ihm Pierluigi Farnese in Genua zwei Pläne vor: Einerseits wollte der

Papst Siena erwerben, und andererseits schlug er eine eheliche Verbindung zwischen seinem Sohn Ottavio, also einem Enkel des Papstes, mit einer Tochter Fs vor. Auch über neue Rüstungen gegen den Herzog von Urbino und die Ansprüche auf Camerino wurde gesprochen (Friedensburg: Kaiser Karl V., 24–26). Wie auch aus dem vorliegenden Brief hervorgeht, antwortete K, dass er Siena nicht ohne Rücksprache mit den Reichsständen vergeben könne, und dass eine Ehe zwischen Ottavio Farnese und einer Tochter Fs nicht ebenbürtig wäre (s. die – allerdings falsch datierte – Instruktion Ks für Pierluigi Farnese in Cardauns: Zur Geschichte Karls V., 344ff., vgl. auch Gayangos: Calendar of Letters V/II, 493–494, wo aber ebenfalls ein falsches Datum angegeben wird; und die Schreiben von Cifuentes an K und Francisco de los Cobos vom 24. und 26. 11. in Gayangos: Calendar of Letters V/II, 294–295, 297–298. Zur Antwort Ks an Pierluigi s. Wien, HHStA, Belgien PA 27/5, 234^v. Extrakt. 1538 heiratete Ottavio Farnese allerdings Ks uneheliche und bereits verwitwete Tochter Margarete, die spätere Statthalterin der Niederlande (s. auch n. 962/3 vom 6. 3. 1536).

4] a)-a) Zusatz aus der Hand de Cocks, der damit wohl den Schreiber der kopierten Briefe kenntlich machen wollte.

Ks Sekretär, A. Perrenin, hatte ab Mitte November Urlaub erhalten. Er durfte in die Niederlande reisen, um dort seinen eigenen Geschäften nachzugehen. K hatte ihn beauftragt, M über seine voaige en France mündlich Bericht zu erstatten. Außerdem sollte er noch andere wichtige Mitteilungen machen und so bald als möglich an den kaiserlichen Hof zurückkehren, vgl. den Brief Ks an M vom 15. 11. 1536 (Wien, Belgien PA 27/2, 195^r. Or. mit eh. Nachschrift Ks.). Nach dem Abgang Perrenins wurden die Briefe von Jean Bave ausgefertigt (vgl. Keniston: Francisco de los Cobos, 114, 340).

1056.

Ferdinand an Maria

1536 Dezember 8. Wien.

1. Leitet die Briefe von Kardinal Caracciolo an M weiter, die sie über die Geschehnisse in Italien informieren werden. Bei der Ankunft dieser Briefe wird M bereits von (Nicolas le Gouverneur), Receveur von Thionville/Diedenhofen, über die Abreise Ks nach Spanien und andere Neuigkeiten informiert worden sein. 2. Der Erzbischof von Lund, der von Z mit schönen Worte hingehalten wurde, hat bei Z außer einem Waffenstillstand bis April 1537 nichts erreichen können, der zudem nicht eingehalten wird. Z versucht, Zeit zu gewinnen, um das Ende des Konflikts zwischen K und dem französischen König abzuwarten. Er möchte nun Gesandte zu K schicken, für die er um sicheres Geleit bittet. Durch den Erzbischof von Lund hat F Z ausrichten lassen, dass die

Gesandten zuerst ihr Verhandlungsmandat vor einer Ausstellung der Geleitbriefe darlegen müssen. 3. F möchte Peter/Péter Perényi die Burg Diósgyőr, die bis zu seinem Tod Sebastian Pem(pf)flinger innehatte, geben und bittet M um ihr Einverständnis. Peter Perényi könnte in Ungarn sehr nützlich sein, außerdem würde dann Košice/Kaschau/Kassa besser geschützt sein.

1. F forwards the letters from Cardinal Caracciolo containing information about the events in Italy to M. By the time they arrive M will already have been informed about K's departure to Spain and other news by (Nicolas le Gouverneur), the Receveur of Thionville. 2. With regard to the negotiations with Z, the Archbishop of Lund couldn't achieve anything except a ceasefire until April 1537, and even this ceasefire is not being respected. Z is trying to play for time in order to await the outcome of the conflict between K and the French king. He now wants to send envoys to K and requests safe-conduct for them. According to F, the envoys should first declare their negotiating mandate before the letters of safe-conduct are granted. 3. F wants to hand over the castle of Diósgyőr (which belonged to Sebastian Pempflinger until his death) to Peter/Péter Perényi and asks M for her agreement. Peter Perényi could be very useful in Hungary. In addition, Košice/Kaschau/Kassa would then be better protected.

Wien, HHStA, Belgien PA 11/1, 41^{r-v}. Or. RV auf 43^v: A Madame, ma bonne seur, la royne de Hongrie, de Boheme etc., regente ès Pays d'Embas.

1] Madame, ma bonne seur, les presentes seront seulement pour vous envoyer les lettres que me sont venues du cardinal Caracuolo, par lesquelles ne doute entendrez au long les nouvelles d'Ytalie. Oultre que je sçay serez plus ou long informée, tant de l'embarquement de l'emp., mons., nre. frere, pour Espagne que autres nouvelles par le receveur de Thionville, lequel tiens à l'arrivée de cestes sera desja devers vous que me gardera, Madame, en oser icy de redictes.

2] Et quant aux affaires de Hongrie, je vous tiens, Madame, assez advertie du bon devoir que l'archevesque de Lunden, envoyé de par S. M. devers le Vayvoda, a fait pour parvenir à établissement de paix avec luy. Et qu'il n'a tenu à moy que le tout ne soit venu à bonne fin comme assez tesmoignent les devoirs où me suis mis. Mais le tout, nonobstant icelluy archevesque, après avoir par longtemps esté detenu à tout belles parolles, s'en est retourner[!] et n'a riens peu concluyre, fors seulement tresves et abstinentement de guerre jusques au mois d'avril prouchainement venant; lesquelles – selon que journallement l'on en voyt les experiences – sont et seront de sa part mal observées, continuant tousjours icelluy Vayvoda en ses anciennes coustumes de faire. Et (comme fait à presumer)^{a)} temporise pour veoir le succès des

affaires de S. M. avec le roy de France, ainsi que assez declairent ses euvres. M'ayant par led. archevesque fait demander seurté et saulffconduit pour les ambassadeurs, qu'il dit derechief vouloir envoyer devers S. M., dont me suis excusé, m'en remectant à ce que icelluy archevesque luy en respondist, qu'est en effect que avant laisser passer lesd. ambassadeurs envers S. M. ilz luy devoient declairer les articles sur lesquelz devoient estre depeeschéz afin de les concluire icy, si avant que faire se puist. En quoy que led. archevesque n'a encoires responce. De ce qu'en succedera ne faudray, Madame, vous advertir.

3] Au surplus, Madame, vous veulx bien advertir come Piriny Petre a ces jours icy envoyé ung home pour de sa part traicter avec moy, offrant accepter mon party soubz aucunes pardicions que desja luy sont accordéz excepte vre. tant seullement; à savoir qu'il demande le chasteau de Dyosguer que cy-devant a tenu feu Sebastien Penflinger, dont n'ai peu disposer pour estre icelluy chasteau vre. Et pour ce, Madame, que de ce point deppend tout l'affaire entre led. Piriny et moy, je vous en ay bien voulu escrire pour estre icelluy Piriny personaige que sçavez pourra beaucoup favoriser mes affaires de Hongrie. Et que l'ayant de mon cousté mes villes de Cassovia et autres circumvoisines seront tant plus asseurées. Je vous prie, Madame, bien affectueusement, veu que l'affaire tant m'emporte, il vous plaise vous y condescendre et luy bailler icelluy chasteau que certes sera euvre tres bien employer pour les considerations susd. Et me semble que bien le pouvez faire. D'austant que par cy-devant l'aviez baillé à la vie dud. feu Penflinger, lors apparavant de si longue vie que n'est icelluy Piriny, et si plus longuement eust vescu, vous en advenoit avoir la pacience. Et que sur le tout me vueillez par le premiers anoncer vre. resolution et bon plaisir. Que sera la fin, priant le Createur que, Madame, ma bonne seur, vous doint l'entier de voz bons desirs. De Vienne, ce 8^e de decembre 1536.

1] Bei dem genannten receveur de Thionville (Diedenhofen) handelt es sich um Nicolas le Gouverneur, den späteren Schatzmeister von Ks Tochter Margarete (von Parma). Aufgrund seiner Deutsch-, Flämisch- und Französischkenntnisse war er seit dem 22. 8. 1534 in Ms Kanzlei als Sekretär hauptsächlich für Übersetzungen verantwortlich. Am 26. 7. 1535 war er zum secrétaire ordinaire des Conseil privé ernannt worden, vgl. Houssiau: Les Secrétaires, 297, 300; vgl. Hoyois: Le secrétaire d'Etat allemand, 152. M hatte ihn am 15. 9. 1536 mit der Überbringung ihrer Briefe an K beauftragt: a toute extreme dilligence, jour et nuyt par mer et par terre, avecq lettres closes et de credence de Sad. Majesté adressans a l'empereur ou qu'il fust en France, par lesquelles icelle Sa Majesté l'advertissoit d'aucunes choses touchant grande-

ment le bien et sceureté de ses pays de par-deça, *Houssiau: Les Secrétaires*, 299.

2] a) Die Klammer wurde aus der kopialen Überlieferung übernommen.

Zum Waffenstillstand s. n. 1048/2 vom 5. 10. 1536 und Gooss: *Österreichische Staatsverträge. Fürstentum Siebenbürgen*, 52–54.

3] Ludwig II. schenkte 1522 M Burg und Herrschaft Diósgyőr als Morgengabe, wo M Leonhard Gallinzer, ein Mitglied der Familie Pem(pf)flinger, zum Burggrafen ernannte. Die Herrschaft lag allerdings im Herzen von Zs Besitzungen, und auch Valentin/Bálint Török, der mit Katharina Pem(pf)flinger verheiratet war, erhob Anspruch auf sie. Sebastian Pem(pf)flinger dürfte nach dem Tod Gallinzers das Amt des Burggrafen übernommen und bis zu seinem Tod im Mai 1536 innegehabt haben. Nach seinem Ableben beanspruchte sein jüngerer Bruder, Stephan Pem(pf)flinger, die Burggrafschaft für sich. M übertrug die Burg jedoch dem habsburgtreuen Kaspar Horváth (s. auch n. 884/5 vom 25. 4. 1535). Da Stephan Pem(pf)flinger Diósgyőr nicht herausgeben wollte, strengte M einen Prozess an. Das Gericht erklärte die Urkunden der Pem(pf)flinger für nichtig und entschied, dieser habe die Burg bis zum 8. 4. 1537 zu übergeben. Die Übergabe erfolgte dennoch nicht, da die beiden Oberhäupter der Familie, Markus und Stephan, um diese Zeit verstarben, wodurch die Burg in die Hände der Witwe Stephan Pemfflingers, Barbara/Borbála Fántsy von Gordova fiel. Die Burg blieb bis 1538 in ihren Händen (vgl. Bessenyei: *Maria von Ungarn*, 153–157 und Heiß: *Die ungarischen, böhmischen und österreichischen Besitzungen* 90–91). Als die Burg nach dem Tod Sebastian Pem(pf)flingers frei zu werden schien, verlangte sie – wie aus dem vorliegenden Brief – hervorgeht, auch Peter/Péter Perényi (vgl. n. 916/1 vom 24. 8. 1535) als Gegenleistung für die Unterstützung Fs gegen Z. Die Stadt Košice/Kaschau/Kassa fiel am 4. 12. 1536 in die Hände Zs (*Németh: Städte zwischen zwei Königen*, 150); vgl. auch n. 1058/4 vom 15. 12. 1536.

1057.

Ferdinand an Karl

1536 Dezember 15. (Wien).

1. F bedauert, dass es vor Ks Abreise nach Spanien zu keinem Treffen gekommen ist. Gemeinsam hätten wichtige, das Reich betreffende Angelegenheiten besprochen werden können. F sieht mit wachsender Spannung der Ankunft Dr. (Matthias) Helds entgegen, da er dringend kaiserliche Beschlüsse zu den nachstehenden Problemkreisen benötigt. 2. Wie schon im letzten Brief berichtet, hat der Sultan trotz des offiziellen Friedenszustandes Raubzüge in Ungarn und den Erblanden unternommen und sich mehrerer Festungen und

Dörfer bemächtigt. Nun muss auch mit Übergriffen auf Niederösterreich, die Steiermark, Kärnten und Krain gerechnet werden. Zuletzt hat er (Slawonien) heimgesucht und zahlreiche Untertanen Fs verschleppt, insbesondere aber Adelige und ihre Untertanen zum Gehorsam verpflichtet und Tributzahlungen von ihnen verlangt. Den gefangen genommenen Christen und Untertanen Fs hat er ebenfalls Tributzahlungen abgenötigt, wodurch es ihm gelang, einen Großteil des Landes in seine Gewalt zu bringen. Das gesamte Königreich Ungarn droht auf die gleiche Weise in die Hände des Sultans zu fallen. F vermutet, dass er sogar das Reich unterwerfen wolle. Von mehreren Seiten sind glaubhafte Meldungen eingegangen, wonach der Sultan umfangreiche Rüstungen sowohl zu Wasser als auch zu Land betreibe. F hält es für möglich, dass der Sultan K zu Wasser angreifen wolle. Denkbar wäre aber auch, dass er in die Königreiche Fs, in die Erblande und in das Reich einzudringen beabsichtige. Letzteres scheint umso wahrscheinlicher, da er wie bei seinen vorigen Angriffen in Ungarn sein Winterquartier bereits in Edirne/Adrianopel aufgeschlagen hat. Die Untertanen des Königreichs Ungarn und der Erblande haben F schon eindringlich um Schutz und Hilfe gebeten und ihn er sucht, sich diesbezüglich mit K, dem Papst und den deutschen Reichsfürsten in Verbindung zu setzen. F hat inzwischen mit den Ständen seiner Königreiche und der Erblande wegen der zu treffenden Abwehrmaßnahmen verhandelt, da ihm die dafür notwendigen Mittel nicht in erforderlichem Maße zu Verfügung stehen. F weist nochmals auf die drohende Gefahr für das Reich hin und bittet K nachdrücklich um Unterstützung. F wird in dieser Angelegenheit auch eine Gesandtschaft zu Papst (Paul III.) senden. Wegen der gebotenen Eile und der strittigen Glaubensfrage erscheint F die Einberufung eines Reichstags wenig geeignet, um reichsständische Türkenhilfe zu erlangen. Hält es für das Beste, wenn K selbst die Reichsfürsten um Unterstützung bittet. F wird dies ebenso bei der bevorstehenden Versammlung in Passau und auch in Böhmen und den dazugehörigen Fürstentümern tun und K darüber Bericht erstatten. 3. F erinnert K an die langwierigen Verhandlungen zwischen dem Erzbischof von Lund und Z, die allesamt ergebnislos verliefen. Die strittigen Fragen mit Z sind immer noch nicht geklärt, obwohl F stets um Frieden bemüht war. K kann das letzte Engagement Fs in dieser Sache der beiliegenden Abschrift entnehmen. Sollte es tatsächlich zu einem Angriff von Seiten des Sultans kommen, müsste Z entweder aus Ungarn vertrieben werden oder F einen ungünstigen Vertrag mit ihm eingehen. Letzteres ist zu erwägen, zumal der Versuch, ihn aus Ungarn zu vertreiben, von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Was die Auseinandersetzung mit Frankreich betrifft, so empfiehlt F K ebenfalls Frieden zu schließen, da wegen des bevorstehenden osmanischen Angriffs die militärischen Kräfte im Reich gebunden wären. Die Reichsstände werden die Söldner für ihre eigene Verteidigung he-

ranziehen müssen. Auch *F* kann keine Soldaten aus seinen Ländern für *K* zur Verfügung stellen. Ermuntert *K*, mit Frankreich Frieden zu schließen, um einen Zweifrontenkrieg zu verhindern. Dieser Schritt könnte den Sultan womöglich dazu bringen, von seinem Vorhaben Abstand zu nehmen. *F* regt nochmals an, Patrouillenritte an der Grenze zu Frankreich durchführen zu lassen, um das Überlaufen der Landsknechte zu unterbinden. 4. Hat im Zuge der diesbezüglichen Beratungen ein Schreiben Kurfürst (Johann Friedrichs) von Sachsen erhalten. Dieser Brief und *F*s Antwortschreiben an den sächsischen Kurfürsten liegen bei. Bittet *K* um Rat. 5. Informiert *K* über die zur Verteidigung der Festung Klis/Clissa getroffenen Maßnahmen.

1. *F* regrets that he could not meet with *K* before his return to Spain. Together they could have discussed important matters concerning the Empire. *F* anxiously awaits the arrival of Dr. (Matthias) Held, because he urgently needs to know the Emperor's decisions on the following topics. 2. As already reported in the last letter, despite the armistice, the sultan has made raids in Hungary and the Hereditary Lands and occupied several fortresses and villages. Turkish assaults in Lower Austria, Styria, Carinthia and Carniola are to be expected. Most recently, they have attacked and abducted several of *F*'s subjects, and they obliged the noblemen and their subjects to obey them and to pay tributes. The captured Christians and subjects of *F* have also been forced to pay tributes; in this way the Turks have managed to bring a large part of the country under their control. It must be feared that the entire Kingdom of Hungary will fall into the hands of the sultan. *F* supposes that he even wants to conquer the Empire. He has received news from several sources that the sultan is making extensive war preparations both on water and on land. *F* thinks it possible that the sultan wants to attack *K* on the sea. But it also could be that he intends to attack *F*'s dominions, the Hereditary Lands and the Empire. The latter seems more likely, because he has established his headquarters in Edirne/Adrianopolis as he has done earlier after his attacks in Hungary. *F*'s subjects in Hungary and the Hereditary Lands have already asked *F* for protection and help and they have asked him to get in contact with *K*, the Pope and the German princes for this reason. *F* has been negotiating with the Estates of his kingdoms and dominions, because he does not have enough resources to take up the necessary measures. *F* again points to the imminent danger for the Empire and asks *K* strongly for support. *F* will also send an emissary to Pope (Paul III). Due to the urgency and the religious differences it does not seem to *F* a good idea to convene an Imperial Diet to obtain help against the Turks. Considers that it would be best if *K* himself asks the princes for support. *F* will do the same at the upcoming meeting in Passau and also in Bohemia and will afterwards report back to *K*. 3. *F* re-

minds K of the lengthy negotiations between the Archbishop of Lund and Z which did not bring any positive result. Many questions between Z and him are still unclear, although F has always been ready for peace. In the attached copy, K can see how much he recently did. Should it really come to an attack by the sultan, either Z must be expelled from Hungary or F must come to an uncertain arrangement with him. The latter should be considered, especially as the attempts to expel him from Hungary are doomed to failure. As for the confrontation with France, F also recommends K to make peace; because of the imminent Ottoman attack the Empire's military forces will already be engaged. The Estates of the Empire will have to use their mercenaries for their own defense. Neither can F provide K with soldiers from his own lands. He encourages K to make peace with France to avoid a two-front war. This step could possibly persuade the sultan to take distance from his goals. F also suggests controlling the border with France to prevent mercenaries from going there. 4. He has received a letter from the Elector (John Frederick) of Saxony. This letter and F's reply to him are attached. He asks K for advice. 5. He informs K about the measures taken to defend the fortress of Klis/Clissa.

Wien, HHStA, Turcica I 4/4, 164^r-173^r, Konz. RV zu ku. M. selbs hannden.

1] Wiewol wir hievor, alls E. L. unnd kay. M. widerumb aus Franckhreich uber daz geburg in Ytalia komen, fur ain hoche notturfft bedacht unnd erwegen, das wir mit unnserer selbs person zu E. L. unnd kay. M. komen ^ahetten^a) sollen, mit derselben – vor und ee Sy widerumb in Hispanien schiffen – des Hailigen Romischn Reichs gubernation halben auch in anndern hohen treffenlichen obligen, so der zeit nach gestallt und gelegenhait der vor augen schwebenden leuf vorhanden, ainen verstandt oder vergleichung ze machen oder doch solhes zum wenigsten durch unser ansehliche treffenliche botschafft mit E. L. und kay. M. handeln ze lassen, ^bdas unnsers bedennkhens nit allain ain hohe notturfft besonnder in ainen oder den anndern weg, es wäre die sach^c) mit Frannkhreich zu ferrerm krieg oder zu vertrag komen, in vil weg dinstlich und nutzlich gewest^b), welhe handlung auch wie E. L. und kay. M. selbs^d) zu ermessen haben, nit baß oder notturfftiger beschechen mogen weder durch unns selbs oder unnsere gesandte bottschafft angesehen, daz in erwegung unnd disputation diser hochwichtigen sachen und handlungen vil furfallen mag. Darinn durch die personlich handlung guter bericht unnd antzaigung gegeben werden mogen, das in schrift dermaß zu der notturfft nit ausgefuert werden kan, zudem daz auch solhes numer in schrift zu E. L. und kay. M. handen in Hispania ze bringen etwas gefarlich ^eauch zu[...] und, ehe von E. L. und kay. M. widerumb beschaid und anntwort kombt, vil zeit verlorn wirdet^e),

so haben wir es doch darumb underlassen, daz uns ^{f)}dazumaln^{f)} angezaigt worden, wie E. L. und kay. M. derselben vertrauten rate ^{g)}ainen zu unns abgefertigt habe, und wie ^{h)}wir^{h)}[!] hernachⁱ⁾ bericht worden, solle es doctor Helld sein^{g)}, des wir ^{j)}dann^{j)} bishere in embssiger teglicher wartung gewest. Aber unntzhere ist der bey unns nit ankomen, wiewol wir dessen noch teglich gewerttig und in gantz ungezweifelter hoffnung seien, E. L. und kay. M. werde uns auf alle artiggl, die ^{k)}wir^{k)} E. L. und kay. M.^{l)} weil Sy ^{m)}noch^{m)} in Ytalia gewest, und sonderlich von wegen des Turggens beschwerlichen und verderblichen handlungen, die er von tag zu tag und ye lennger, ye mer zu underdruckhung und vertilgung des cristlichen pluets geuebt hat, derselben gnedigen und bruederlichen endtluss und resolution zuekomen lassenⁿ⁾. So haben^{o)} wir ^{p)}doch^{p)} aus^{q)} ervordrung der hohen unnd grossen unvermeidlichen notturfft kainswegs umbgeen können oder mogen, E. L. und kay. M. – wie hernach volgt^{r)} – gehorsamer und bruederlicher maynung zu ersuechen, bruederlich unnd fruntlich pittend, E. L. und kay. M. welle es unverdruss der lange gnediglich horen und furter die sach mit gnaden behertzigen.

2] Unnd anfenglich, so setzen wir in kainen zweifl, E. L. und kay. M. habe sich aus vorigen unsern schreiben genugsamlich erinnert, wie daz sich der Turgg unbedacht und unangesehen des fridens, darinn wir gegen ime stehen, und daz wir ^{s)}ime^{s)} zu ainichem fridpruch kain ursach nie gegeben, sonnder uns allzeit des fridens, ^{t)}wie durch den Turkhn selbs bekent wirdet^{t)}, beflissen, solhes auch den unsern mit allem ernnst bevolhen und aufgelegt haben, wider solhen friden in kainen weg ze hanndlen, von tag zu tag understee, die unnderthanen in unser cron Hungern und anderer unserer erblichen furstenthumben und landen mit mord und pranndt zu verhorn und zu verderben, das er auch under solher seiner fridpruchigen handlung vil schlosser, bevesstigungen unnd fleckhen, alls sich E. L. und kay. M. derselben schlosser und bevesstigungen namen und wyevil derselben sein aus beiligender schriffte erinnern mag, den unnsern abgedrungen, die er auch uber daz etliche derselben hievor wol bevesstiget, noch mer und baß bevesstiget. Also daz sich der Turgg sovil zuegenahmet[?]] hat, das er ^{u)}nun^{u)} alle pass auff wasser unnd land nit allain in unser cron Hungern, sonder auf alle andere unsere niderosterreichische erbland gewalltiglich innhat und deshalb albeg in tag und nacht unsere erbland – alls Steyr, Kerndten, Crain und Niderosterreich – unverhindert ainichs wassers, das er nit furttten mochte, erraichen mag. Uber das alles erinnern^{v)} E. L. und kay. M. wir hiemit weiter, das gedachter Turgg an obberurter seiner fridpruchigen handlung noch kain benuegen oder settigung gehabt, sonnder ist^{w)} er uber, das er die voruberkomen^{x)} schlosser und fleckhen ^{y)}besezt und befestiget^{y)}, weiter in Windisch land eingefallen, vil der

underthannen mit mordt unnd pranndt beschedigt und verderbt, derselben auch ain grosse somma gefangen und weggefuert, dardurch er vil vom adl uns zuegehorig dahin verursacht, das sy sich mit iren underthanen in des Turggen gehorsam ergeben und gegen ime mit jerlichem tributt eingelassen ^{z)}auch etliche sich frei an alles mittl unnder sein gehorsam ergeben, die ime nun hiefur hilf und bestandt thun^{z)}. Und damit der Turgg desst mer gehorsame ubercome, hat er under den gefangen cristen vleissig suechen lassen. Und welche er ^{a)}von unnsern underthanen^{a)} befunden, dieselben ledig ^{b)}gezelt^{b)} mit disen guten wortten und vertrosstung, das sy sicher sein unnd bleiben, allain ainen tribut zu erkantnus der gehorsame geben sollen, dardurch er also ain grosse gegennt in Windisch lannd under sein gewaltsame gebracht und den andern, so noch nit abfellig worden, ursach gibt, so sy kain endtschultung oder stattliche versicherung haben mogen, gleichergestallt abfellig ze werden. Aus dem wir so es den weg erraichen und solhes mit notturfftiger und statlicher einsehung nit abgestellt oder furkomen werden sollte, nicht anders besorgen muessen, dann daz sich etwa die gantz cron Hungern an sundern schwertstraich an den Turggen ergeben und in tribut einlassen, wiewol wir in kainen zweiffel stellen, das des Turggen gemuet dahin^{c)} gericht seye, die unnsern bey dem tribut beleiben zue lassen, sonder daz er sy volgends mit ernnst und seiner tiranischen handlung in sein volkomne dienstperkait und gehorsame notten unnd zwingen wurde, welhes uns von wegen unserer fromen, getreuen und gehorsamen underthannen nit unbillich zu grosser beschwerung unsers gemuets unnd hertzens raicht und bey uns unnder allen andern derzeit vor augen steenden gefערlichaiten zum hochsten behertziget wirdet. Wir können unnd mogen auch nichtz hochers erwegen oder ermessen, das dem cristlichen volkh unnd gemainer Teutscher Nation zu mererm, hocherm und unwiderbringlichem abfal und verderben an seel, ^{d)}eer^{d)}, leib^{e)}, pluet und gut volgen oder raichen mag. Dann dise des Turggens vorhabende tiranische handlung, angesehen, das bemelter Turgg mit dem kunigreich Hungern oder andern unsern erblanden kain auffhor haben, sonnder wurde er gewisslich seinen fueß weiter setzen, anndere^{f)} land und leut Teutscher Nation in sein gewaltsame ze bringen unndersteen. Unnd das aber des Turggen furnemen wyder unsere konigreich, lannd und leut auch gemaine Teutsche Nation dermaß gerichtet seye, ist solhes aus dem glaublich und wol abzenemen, nemlich daz uns ain zeithere nit allain von ainem, sonnder vilen orten und von glaubhafften personen konndtschafften, die sich gantz zusamen vergleichen, zuekomen, das sich der Turgg auf wasser und lannd zum sterckhisten russte und dermassen gefasst und beraitt mache, also daz sich ^{g)}dise bede oder doch des ainen gewislich^{g)} zu versehen, nemlich daz der Turgg solhe sein russtung wider E. L. und kay. M. ^{h)}die auf dem wasser

i)anzugreifenⁱ)^h) oder aber – *j*)wie obsteet^j) – wider unsere konigreiche, erblannde und Teutsche Nation gebrauchen werde. Und dieweil aber der Turgg, wie dess als obsteet, ware und gewisse kondtschafften vorhanden sein, seinen yetzigen winterleger geen Andrinopel geslagen, welches er zu andern zeiten, wann er in unser cron Hungern und ferer in Teutsche Nation ziehen wellen, auch gethan hat, damit er zu seinem antzug ains guten tail wegs bevorhabe und das auch von dannen der negst weg und straß in Hungern und Teutsche Nation ist, so haben wir umb sovil mer zu besorgen, das sein vorhabennder zug in bemelte in unnsere cron Hungern und furtter in Teusche[!] Nation, der wir in unnsern erblanden am negsten sein, gerichtett unnd furgenomen seye, darein wir auch (nachdem die kondtschafften so offenbar, also daz die zu achten allenthalb im Hailigen Reich erschollen sein), verrer gar kainen zweifl setzen oder stellen mogen. Darauf wir dann von den underthanen unserer cron Hungern, dergleichen unserer erblichen furstenthumben und lannden umb hilf und rettung zum hochsten angesuecht worden sein mit diemuertigisten und underthenigistem pitten, das wir uns nit allain bey E. L. und kay. M., sonder bey Bapstlicher Hailigkait und allen andern cristlichen fursten und potentaten Teuscher Nation, dieweil angeregt des Turggen tiranisch vorhaben zu underdruckung und vertilgung gemainer cristenhait gericht seye, umb stattliche hilf und zutzug, bewerben sollen. Welches wir dann erzellter ursach halben fur ain hoche notturfft bedenckhen und von gantzem unserm gemuet und hertzen nichtz liebers sehen wollten, dann daz wir gedachte unsere underthanen vor solhem des Turggen tiranischen furnemen schutzen und schurmen und inen mit stattlicher hilf erscheinen mochten. Tragen auch kain hochere oder merrere beschwerung, dann daz wir zu demselben mit geltt oder in ander weg, wie solhes die notturfft wol erfordert, nit ^l)genugsamlich^l) gefasst seien. Wir haben aber da^m)-rumb^m) nit underlassen, mit den underthanen unserer khunigreich und erblanndⁿ) ze handlen und sind deshalb in teglichem werckh und uebung, wie wir uns mit denselben zu abwendung des Turggens gewalltigen furnemens in gegenwor [= Gegenwehr] schickhen. Wiewol wir uns voriger genugsamer erfahrung des Turggens gewaltigen ein- unnd uberzuge bedenckhen und ermessen, das unserer konigreiche und erblannde ainige gegenwor gegen des Turggen grossen macht und in sonders, dieweil er – als vorsteet – mit einnemung der paß^o), schlosser und bevestigungen so weit in unserer kunigreich Hungern und andere unsere erblannd eingewurtzlet hat, zu schwach unnd unerschiesslich seye, und das auch, wo die gegenwär allain bey unnsern kunigreichen und erblannden steen sollte, gemaine cristenhait Teutscher Nation ^p)dardurch^p) in hochste gefarlichait gestellt unnd gesetzt wurde, wie solhes E. L. und kay. M. alls der hochverstendig leichtlich zu

erweegen und aus dem, so E. L. und kay. M. in negstem des Turggen uberzug selbs personlich erfahren hat, wol zu bedennckhen hat. Nachdann so wellen wir hierinn an unnserm embssigen und hochsten vleiß nichtz erwinden und uns in disem fal nit allain von unserer kunigreich, furstenthumb und^{q1)} erblannde wegen, sonnder gemainer Teutscher Nation zu gutem und zu erhaltung unsers hailigen, waren cristlichen glaubens, an unserm leib, pluet und gut nichtz bedauren lassen. Unnd dieweil dann – wie gehort – E. L. und kay. M., unns und gemainer cristenhait und furnemlich^{r1)} ganntzer^{r1)} Teutscher Nation so hoch trefflich und vil an disem handl gelegen ist, so haben wir^{s1)}, unbedacht, das wir doctor Helldens ankhonnfft teglich gewerttig sein, nit underlassen mogen, solhes E. L. und kay. M. alls das obrist haubt des Hailigen Romischen Reichs zu erinnern und zu berichten und daz in kainen lenngern verzug ze stellen, bruederlich und fruntlich pittennd, E. L. und kay. M. welle dise hochwichtige sach alls der hochverstendig, gnedigklich bedennckhen und zu hertzen furen, was grosser unrat, beschwerung und unwiderbringenlich verderben darauf stet und uns darinn Iren rat und gut bedunckhen gnedigklich und bruederlich mittailen und daneben alles dasjhenig, so E. L. und kay. M. derselben gnedigstem bedennckhen und gut ansehen nach, alls nemlich umb hilf bey Bapstlicher Hailigkeit unnd in ander weg, wie das bey E. L. und kay. M. fur erschiesslich unnd nutzlich geacht und ermessen wirdet, handeln unnd furdern, dardurch gemaine cristenhait vor dem gwaldt und tiranischem furnemen des Turggen erhalten und beschutzt werden moge. So wellen wir fur uns selbs auch ain ansehenliche botschafft zu Bapstlicher Hailigkait schickhen auch in annderm, wie hernach stet, an unserm vleiß und teglichen handlung nichtz underlassen. Dann wiewol wir under anderm erwegen unnd betracht haben, in disem als ainem hanndl, so gemainer cristenhait samentlich ob- und angelegen ist, gemaine reichsstende umb ain stattliche hilf antzelanngen, welhe hilf auch nit baß weder auf ainem gemainem reichsstage zu erlangen, haben wir doch entgegen ermessen, das solhes unsers erachtens kurtzhalb der zeit, in der man sich aines gemainen reichsstags vergleichen mochte, nit beschechen konte, furnemlich in ansehung, das der zwispallt im glauben under den reichsstenden noch unerorttert schwebt und also der verzug auf ainen gemainen reichstag unns und gemainer Teutscher Nation zu nachtailigem verderben und schaden komen wurde. Doch wellen wir solhes in E. L. und kay. M. alls des hochverstendigen selbs gnedigist bedennckhen gestellt haben, dann in alweg so achten wir, das E. L. und kay. M. auch unnser hoche notturfft erfordern welle, die stende des Hailigen Romischen Reichs in disem handl ungewartet auch unangesuecht irer hilf und zutzugs nit ze lassen^{t1)}, dann sollte dem Turggen sein tiranisch furnemen geraten unnd daraus Teuscher Nation in ainichen weg schaden

und nachtl [= Nachteil] ervollgen, werde solhes E. L. und kay. M. alls dem obristen haupt gemainer cristenhait und uns in abwesen E. L. unnd kay. M. im Hailigen Reich nit wenig nachred unnd geruech bringen, das sy hierinn ungewarnnet und unangesuecht beliben wern. Demnach wir bis auf weiter E. L. und kay. M. gnedigiste erledigung und entsliessung ^{u1)}furgenomen haben ze hanndlen, hierinn sole sich ku. M. Ires gemuets unnd willens enntsiessen, das sole hiezue geschriben werden an des stat, so ausgethan ist^{u1)}. Wiewol sich auf solhe handlung und die hilf, so wir in dem fal erlangen, auch nit zu verlassen, dann wol zu bedenckhen, das sy villeicht zum tail auf ainen gemainen reichstag waigern mochten und das auch bey den cur- unnd fursten, wann die durch E. L. und kay. M. selbs schreiben in disem handl ersuecht worden were, merers zu erlangen verhoffenlich gewest. Darumb unsers erachtens den sachen nit undienstlich sein wurde, ^{v1)so^{v1)}} E. L. und kay. M. den chur- auch andern den furnemesten fursten ^{w1)}des Reichs^{w1)} mitt ausfuerung der sachen von derselbenn kayserlichen hof ausschreiben unnd sy umb stattliche hilf ersuechen^{x1)} liesse. So wellen wir mitler zeit an unnsERM vleiß nichtz erwinden lassen. Und was wir in solher zusammenkunfft auf dem tag zu Passaw auch hernach in unser cron Behaim und den darzuegehorigen furstenthumben, daselb[...] wir auch die negstgesessnen des Reichs, cur- unnd fursten gleicherweise beschreiben wellen, erlangen und ausrichten, das wellen wir E. L. und kay. M. yederzeit berichten und solhe unser handlung an allen ortten furdern und darinn kain zeit verliern, wie es dann an ime selbs die sach unvermeidlich notturfft erfordert.

3] Weiter setzen wir in kainen zweifl, E. L. und kay. M. trage gnedigists wissen, welhermassen und wie ain lange zeit here wir durch E. L. und kay. M. oratorn, den ertzbischoven zu Lundau, mit dem Weyda handln lassen, zu vergleichung des irrthumb, so sich lanng zeit here zwischen ime und unns gehallten und noch unerortert schwebt, auch mit was ungeburlichen aufzugen und geferlichen verlengerungen gedachter Weyda die sachen bisanhere aufgezogen, das der hanndl uber allen hohen des ertzbischoven von Lundau gehabt und gebrauchten vleyß, mue und arbeit zu kainer vergleichung gebracht werden mogen. Was wir aber uber solhes alles noch weiter ^{y1)}der sach zu gutem^{y1)} furgenomen haben, des geruche E. L. und kay. M. aus nebengesandter copei zu vernemen. Daraus auch E. L. und kay. M. sich wol erinnern mogen, das unser gemuet und maynung zum friden und rue steet, wie wir dann untzhere nie anderst gesynt gewest, und daz wir ye gemainer cristenhait und Teutscher Nation zu friden und gutem an uns nichtz erwinden haben lassen, wiewol wir noch wenig hoffnung haben, wie wir des Weyda gesandten rete befinden, daz ichts austreglichs oder verfennglichs gehandelt werde, darumb sich

auf solhes auch nit zu verlassen ist. Und besliesslich so haben wir bey unns selbs unnd andern in rat befunden, wann der turggisch kaiser, wie sich dann alle kondtschafftten zusamen vergleichen und deshalben, alls vorsteet, in dieselben kain zweifl ze setzen ist, mit seiner macht, welhes der allmechtig Got mit seinen gotlichen gnaden abstellen und furkomen welle, anziehen sollte, das wir drungenlich verursacht wurden, under disen zwaian ains ze thun: Nemlich den Weyda aus seiner innhabenden posesß [= Besitz] dess kunigreichs Hungern mit gwaldt und herscrafft ze treiben oder aber mit ime ains beschwerlichen und uns gantz nachtailigen vertrags eintzegeen, ^{z1)}welhes aber^{z1)} under denen beden zu erwellen auch was beschwerlichait der erste weg mit vertreibung des Weyda auf ime trage und was zu demselben fur grosser cossten und ausgab, der uns uber so lang geuebte kriegßhandlung in Hungern aufgeloffen, unertraglich lauffen wurde, des mogen E. L. und kay. M. alls der hochverstendig leichtlich ermessen und daneben bedenken, was unns, unsern erblannden auch gemainer Teutscher Nation, so wir in unserm furnemen gegen dem Weida nit obsigen sollten, ob wir gleich darzue mit der notturfft geschickt und gefasst wern, fur grosse gefar und verderbung darauf stewnnde. Dieweil wir dann bey E. L. und kay. M. bishere nie anderst gespurt oder befunden, dan daz die gleichergestallt den friden, rue und ainigkait im Hailigen Reich und sonst ze pflanntzen altzeit mit gnaden genaigt gewest, von deßwegen auch dieselb Ir macht yederzeit gegen dem erbfindt des cristlichen namens, dem Turggen, zu gebrauchen furgenomen hat, dardurch gemaine cristenhait und unser warer hailiger cristlicher glaub beschurmbt und erhallten worden. Unnd wir aber neben der grossen sorg und gefar darinnen gemaine cristenhait Teutscher Nation, alls obstet, des Turggens halben stett ermessen und bedenncken, so der Turgg laut der kundtschafftten mit seiner macht antziehen und E. L. und kay. M. unangesehen desselben gedachten in der angefengten kriegsubung gegen dem Frantzosen auch zu verfar, zu was beschwerlicher verhinderung und zeruttlichhait solhes E. L. und kay. M. in derselben furnemen gegen dem Frantzosenraichen, furnemlich daz sich E. L. und kay. M. aus Teutscher Nation nit des dritten tails kriegßvolkhs, ^{a2)}alls sonst zu bekhomen^{a2)}, vertrosten mochte. Dann sy wurden weder mit oder an geltt nit zu bekommen sein, ursach so die stennde des Hailigen Reichs zu widerstanndt dem Turggen hilf thun, wurde dieselb, wie ^{b2)}auch^{b2)} solhs die sach notturfft erfordern, mit volkh beschechen muessen. Daneben wurden sich die cur- und fursten, dergleichen die stet zu irer selbs beschutzung und erhaltung in ainem solhenn des Turggen gwalltigen ein- und uberzug, ^{c2)}unnd wie die leuff sonst beschwerlich steen^{c2)}, nit gar endtblossen. Aus unsern konigreichen^{d2)}, furstenthumben und erblannden konntten wir ainichs kriegßvolkhs, wo wir solhes gleichwol gern tatten, nit endtberen, was solhes

alles dem Frantzosen, der in den sachen nit feyrn und sich ungezweifelt durch alle mitl und wege, wie er die erdenckhen mag, auf den konnfftigen frieling gefasst machen zu trost und vortl [= Vorteil] komen wurde. Das alles haben sich E. L. und kay. M. aus irem angebornnen hohen verstand vil mer und baß weder wir E. L. und kay. M. antzaigen können zu erinnern. Und wir wellen E. L. und kay. M. solhes gantz getreuer und bruederlicher maynung angezaigt haben, solhes in derselben gnedigist bedenckhen ze nemen, ob yendert[?] moglich und ^{e2)}E. L. und kay. M. ^{e2)} unbeschwerlich weg unnd mitl ze finden warn, dardurch die kriegßuebung zwischen E. L. und kay. M. und dem khonig von Franckhreich zu ainigkait und vergleichung gebracht werden mochten. Das wurde, alls unns gar nit zweiflt, dem Turggen in seinem vorhaben vil bedennckens machen, ob er darinn verfaru oder dasselb zu ruee stellen, dann er leichtlich abzenemen hette, so dise kriegßhandlung zu friden oder in ainen anstandt gebracht oder daz doch zu hinlegung derselben ^{f2)}gutliche unnder-^{f2)}handlung gepflegen wurde, das ime dest mer und statlicher widerstandt beschehen mochte, des er sich sunst gar nit besorgen dorffte und was weiter nutz und guts E. L. und kay. M. unns und gemainen reichsstennden des glaubenß halben und daz dardurch daz furgenomen concilium ^{g2)}dest mer^{g2)} gefurdert der friden, rue und ainigkait im Hailigen Reich gepflantz und erhalten wurde. Des alles mogen E. L. und kay. M. ^{h2)}in Irem selbs hohn verstanndt^{h2)} annemen und ermessen, dann wo der krieg an beden orten miteinander angeen wurde, yeder ain tail aintweders E. L. und kay. M. gegen dem Frantzosen oder die gegenwor gegen dem Turggen an kriegßvolkh aus vorerzelten ursachen und das ditz jars aus E. L. und kay. M. kriegsfolckh, ⁱ²⁾wie unns angezaigt wirdetⁱ²⁾, ain treffenliche grosst ^{j2)}anzal^{j2)} gestorben ^{k2)}sein sol^{k2)}, abgann und mangl leiden muessen. ^{l2)}Wir wellen auch auf vorig unnsere schreiben E. L. und kay. M. nochmaln vermant haben, das die ain straiiffende rot in das Reich verordnen welle, welches dann mit ainem geringen costn beschehn und dardurch der lauff der knecht dem Frantzosen abgestrickht[?] werden mag^{l2)}.

4] Wie wir auch in beratslagung diser handlung gewest, ist uns vom curfursten von Sachssen ain schreiben eingethannen abschriftt gemaß zuekomen, daraus E. L. und kay. M. desselben curfursten bedenckhen und was gefelichait auf disen sachen berueen sambt S. L. erbieten vernemen ^{m2)}wirdet. Und was wir darauf dem churfursten zu anntwort gegeben haben, das sennden E. L. und kay. M. wie hieneben auch copei^{m2)}. Daruber und auf vorgethanne unser nottwendig beschehen ansuechen wellen sich E. L. und kay. M. derselben gnedigist willens und gemuets mit gnaden entsliessen ⁿ²⁾unnd unns in dem allen, wie wir hievor gebeten, Iren rat unnd gutbedunkhn mittailen auch ^{n2)o2)} unsern gesandten mitt gnediger sleiniger abfertigung bedenckhen. In ansehung, das die sachen nach gelegennhait derselben und

wie sy vor augen steen ^{p2)}nit woln ^{p2)} harr oder pit leiden mogen, so wellen wir mitler zeit, wie wir dann furgenomen haben und was uns weiter in den sachen fur dinstlich und nutzlich ansehen wirdet, ze hanndlen nichtz underlassen, und was unns in unsern hanndlungen begegnet und weitter auf doctor Hellden ankonnfft und relation an E. L. und kay. M. ze bringen unser notturfft erfordern wirdet, solhes E. L. und kay. M. verer berichten.

5] Wir ubersennden auch E. L. und kay. M. hieneben in schriftt, was wir zu erhaltung des schloß Cliß, daran E. L. und kay. M. von wegen Ires konigreichs Neaplis auch nit wenig gelegen ist, fur versehung und verordnung gethan haben, alls Sy vernemen wirdet, abermalen bruederlich und fruntlich pittendt, E. L. unnd kay. M. wellen an der lenge diser handlung kain ^{q2)}beschwerd^{q2)} tragen. Wir wollten auch E. L. und kay. M. vil lieber frolicher zeitungen verkindt haben, wede das wir dieselb ^{r2)}so gethan^{r2)} beschwerlichen obligen ^{s2)}anzaigen^{s2)} sollen. Wir haben es aber aus erfordrung der hochsten unvermeidlichisten not kainswegs umbgeen mogen und sollen unnd thun uns hiemit derselben E. L. unnd kay. M. bruederlich unnd fruntlich bevelhen. Datum, ^{t2)}15. decembris 1536.^{t2)}

1] a)-a) nachträglich von anderer Hand eingefügt. – b)-b) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – c) danach gestrichen zu. – d) danach gestrichen verständlich. – e)-e) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – f)-f) von anderer Hand eingefügt. – g)-g) von anderer Hand am linken Rand verbessert aus alls nemlich doctor Hellden zu unns abgefertiget habe. – h)-h) verbessert aus uns. – i) danach gestrichen angezaigt wo. – j)-j) von anderer Hand eingefügt. – k)-k) von anderer Hand eingefügt. – l) danach gestrichen wie. – m)-m) von anderer Hand eingefügt. – n) danach gestrichen nachdem. – o) danach gestrichen wir. – p)-p) von anderer Hand eingefügt. – q) danach gestrichen der. – r) danach gestrichen undertheniger und.

Zu der in Italien vorgesehen Zusammenkunft zwischen K und F, die nicht zustande gekommen war, s. zuletzt n. 957/9 vom 9. 2. 1536. Dr. Matthias Held muss wenige Tage nach diesem Schreiben bei F eingetroffen sein, da sein Aufenthalt in Wien aktenmäßig schon am 24. 12. bezeugt ist, s. den Brief Fs an Salamanca vom 24. 12. 1536 (Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 336^r–337^r, hier 336^v). Bezüglich seiner Mission ins Reich s. nn. 1055/1 vom 14. 11. und 1058/1 vom 15. 12. 1536.

2] s)-s) von anderer Hand eingefügt. – t)-t) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – u)-u) von anderer Hand eingefügt. – v) danach gestrichen wir. – w) danach gestrichen die. – x) danach gestrichen und besetzten. – y)-y) von anderer Hand eingefügt. – z)-z) von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – a1)-a1) von anderer Hand am linken Rand verbessert aus vom adl bzw. des adls. – b1)-b1) von anderer Hand verbessert aus gelassen. – c1) danach

gestrichen nit. – d1)-d1) von anderer Hand eingefügt. – e1) danach gestrichen eer. – f1) danach gestrichen unsere konigreich. – g1)-g1) von anderer Hand verbessert aus under der den gewisslich ains oder des anndern; gestrichen unnder disen beden gewisslich. – h1)-h1) am linken Rand eingefügt; gestrichen denselb E. L. und kay. – i1)-i1) von anderer Hand. – j1)-j1) von anderer Hand eingefügt. – k1)-k1) von anderer Hand am linken Rand verbessert aus begegnen. – l1)-l1) von anderer Hand eingefügt. – m1)-m1) von anderer Hand verbessert aus -neben. – n1) danach gestrichen derhalb. – o1) danach gestrichen auch. – p1)-p1) von anderer Hand eingefügt. – q1) danach gestrichen lande. – r1)-r1) von anderer Hand eingefügt. – s1) danach gestrichen E. L. – t1) danach gestrichen seien. – u1)-u1) von anderer Hand am linken Rand verbessert aus mit den negsten gaistlichn und weltlichen fursten, so wir in eil erraichen mogen, ain zusammenkonfft in die stat Passau furgenomen haben laut unsers ausschreibens, davon wir E. L. und kay. M. hieneben copei sennenden. Versehen uns auch, wo gleichwol die beschriben fursten nit alle, das doch dieselben zum tail komen werden. Mit denen wellen wir persondlich die sach disputiern, wie in disem beschwerlichem hanndl einsehung und zu erhaltung gemainer cristenhait hilf und zutzug beschechen moge. – v1)-v1) von anderer Hand verbessert aus das. – w1)-w1) von anderer Hand eingefügt. – x1) danach gestrichen lassen.

Zu den von den Osmanen in Slawonien eingenommenen Schlössern und Plätzen vgl. Wien, HHStA, Türkei I, 4/4, 141^r–142^v. Extrakt (chasteaulx et places prins par les Turcz en Sçlavonie anno 1536) und n. 1058/3 vom 15. 12. 1536. F hatte große Mühe, die für die Verteidigung seiner Länder benötigten finanziellen Mittel aufzubringen. Zu der diesbezüglich am 23./24. 11. 1536 beginnenden niederösterreichischen Landtagsverhandlung in Wien, bei der es vordergründig um die Bewilligung von Geldern für ein militärisches Aufgebot ging und die u. a. auf die Auslösung der zerütteten Kammergüter abzielte, s. Hametner: Die niederösterreichischen Landtage, 267–273; vgl. auch Apfelauer: Hans Katzianer, 95–96. F wollte die reichsständische Türkenhilfe wohl wegen der zu erwartenden Diskussion hinsichtlich einiger noch offener Punkte (dazu zählte u. a. die Religionsfrage) nicht auf einem Reichstag besprechen. Dies war offenbar auch der Grund, warum F sich wegen der Türkenhilfe direkt an die Reichsstände wandte (zum gedruckten Schreiben Fs vom 23. 12. 1536, das im Auftrag Ks entstanden war, s. Wien, HHStA, RK Rig 13a/3, 10^v. Or.). F warnte darin v. a. vor einem massiven osmanischen Ansturm im kommenden Sommer. Hinsichtlich der für die Erlangung der Türkenhilfe erforderlichen Einberufung eines Reichstages meinte F, dass in Anbetracht der Dringlichkeit eine Reichsversammlung wegen des zeitraubenden Einladungsverfahrens, der langen Verhandlungsdauer und der damit verbundenen Unkosten nicht möglich sei. F mahnte die Stände, Türkenhilfe zu leisten und Artillerie

und Kavallerie gemäß des zuletzt in Regensburg festgesetzten Anschlages (in massen solhe auff nächst gehaltenem reychstag zu Regensburg [1532] laut des anschlag-registers gestellt) für 8 Monate unverzüglich zur Verfügung zu stellen. Zu der von F im Februar 1537 einberufenen Versammlung in Passau bzw. zur der daraufhin in Prag tagenden böhmischen Ständeversammlung, wo F ebenfalls um Gelder für die zu treffenden Abwehrmaßnahmen bat, s. u. a. den Brief Fs an K vom 5. 3. 1537 (Wien, HHStA, Hs. Bl. 597/1, 240–245. Kopie). Die für den Papst bestimmten Depeschen hatte Matthias von Thurn nach Rom gebracht; s. Oberleitner: Österreichs Finanzen, 62.

F, der heftige Klage gegen die Waffenstillstandsverletzungen seitens de Sultans führte, hatte zuletzt noch im Spätherbst den Propst von Trient, Franz Ricci, Freiherr von Sprinzenstein, nach Konstantinopel gesandt, damit dieser Protest bei der Pforte einlege. Zur Instruktion Fs für Franz von Sprinzenstein vom 20. 11. 1536 s. Gévay: *Urkunden und Actenstücke (1536–1537)*, 3–6; s. auch Wien, HHStA, Turcica I, 4/4, 155^r–157^v. Or. Vgl. auch Petritsch: *Abenteurer oder Diplomaten*, 256–257.

3] y1)-y1) von anderer Hand eingefügt. – z1)-z1) von anderer Hand eingefügt. – a2)-a2) von anderer Hand am linken Rand hinzugefügt. – b2)-b2) von anderer Hand eingefügt. – c2)-c2) am linken Rand eingefügt und verbessert aus und wie die leuf sonst beschwerlich steen. – d2) danach gestrichen und. – e2)-e2) von anderer Hand eingefügt. – f2)-f2) von anderer Hand eingefügt. – g2)-g2) von anderer Hand eingefügt. – h2)-h2) verbessert aus bey Ir selbs. – i2)-i2) von anderer Hand eingefügt. – j2)-j2) von anderer Hand verbessert aus summa. – k2)-k2) von anderer Hand verbessert aus ist. – l2)-l2) von anderer Hand verbessert aus Und ob gleichwol der friden mit dem Frantzosen nit mer fruchtberkait wurekhen, so wurde er doch zudem gut sein, daz man sich mit den reichsstennenden aines reichsstags vergleichen, auf welchem von wegen ainer ersprieslichen gegenwor wider den erbfeind des cristlichn glaubens und in andern gemainer cristenhait beschwerlichen obligen mit statlicher umsehung gehandelt werden mochte.

Zu den Verhandlungen mit Z s. zuletzt n. 1045/4 vom 24. 9. 1536.

4] m2)-m2) am linken Rand gestrichen die antwort auch ze schikken; von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – n2)-n2) am linken Rand gestrichen welle rat und gutbedunkhen; von anderer Hand am linken Rand eingefügt. – o2) danach gestrichen und. – p2)-p2) von anderer Hand verbessert aus kain. Zu den Verhandlungen mit dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen s. zuletzt n. 1031/7 vom 16. 8. und 1053 vom 17. 10. 1536.

5] – q2)-q2) von anderer Hand verbessert aus ungnad oder misfallens. – r2)-r2) von anderer Hand verbessert aus in so gethannen. – s2)-s2) von anderer Hand verbessert aus ansuechen. – t2)-t2) von anderer Hand.

Die an der dalmatinischen Küste unweit von Split/Spalato befindliche Fes-

ung Klis/Clissa war von den Osmanen ebenfalls bedroht worden. Der Uskokenfürher und Hauptmann Petar Kružić war mit der Verteidigung der Burg beauftragt worden, vgl. Perojević: Petar Kružić, 180–187; s. n. 1058/3 vom 15. 12. 1536.

1058.

Ferdinand an Karl

1536 Dezember 15. (Wien).

1. F hat aus Ks Briefen von seiner Abreise nach Spanien erfahren. Erwartet Dr. Matthias (Held). 2. Spricht sich vehement gegen die Hochzeit des Enkels des Papstes aus, die dessen Sohn Pierluigi Farnese mit einer der Töchter Fs anstrebt. Betreffend Siena verweist F auf Florenz. Für Parma und Piacenza wird man die Kirche entschädigen müssen. 3. Die Osmanen halten sich nicht an den vereinbarten Waffenstillstand und haben bereits Teile Slawoniens verwüstet. Es besteht die Gefahr, dass sie in kürzester Zeit in Kärnten, der Steiermark und Krain einfallen werden. Sie machen auch bereits Gefolgsleute. Hat durch Spione von den Kriegsvorbereitungen Süleymans erfahren. Er ist bereits in Edirne/Adrianopel, und F fürchtet, dass er sich auf einen großen Angriff vorbereitet. Bittet K inständig um Hilfe. Angesichts dieser Gefahr hatte F bereits daran gedacht, einen Reichstag einzuberufen, da aber die Glaubensfrage immer noch nicht geklärt ist, würde dies möglicherweise mehr schaden als nützen. Er bittet K daher, in dieser Sache an einzelne Reichsfürsten zu schreiben. Der Erzbischof von Lund wird über die Verhandlungen mit Z berichten. Sollten die Osmanen wirklich angreifen, müsste F die ungarische Frage mit der Türkengefahr verbinden und hätte dann entweder die Möglichkeit, Z aus Ungarn ganz zu vertreiben oder sich mit ihm auf ein ungewisses Bündnis einzulassen. Schlägt K vor, in Deutschland eine Eingreifgruppe gegen französische Truppenwerbungen einzurichten. Nur durch einen Frieden könne man sich gegen die Türken wappnen und die Durchführung des Konzils durchsetzen. Aus den Abschriften erfährt er von der Belagerung der Burg von Klis/Clissa durch die Türken. 4. Z hat trotz des mit dem Erzbischof von Lund vereinbarten Waffenstillstandes die Stadt Košice/Kaschau/Kassa eingenommen. F möchte nun mit der Unterstützung von Emeric Ballesic (Emmerich/Imre Balassa) und Michiel Trosserer gegen Z vorgehen. K möge Patentbriefe schicken, damit ihnen ihre Taten gegen F vergeben werden. Außerdem soll K versprechen, dass man den Adeligen gegen die Türken helfen wird, und ihnen versichern, dass all ihre Privilegien aufrecht bleiben. Bittet K, an den Erzbischof von Lund in dieser Angelegenheit zu schreiben. Z wird dann seine Haltung ändern. *N a c h s c h r i f t* 5. F legt einen Brief vom Kammergericht über französische Umtriebe in Deutschland bei und bittet nochmals um die

Einrichtung der Eingreifgruppe. 6. Hat von Ks Kommissar in Tirol erfahren, dass die Fußtruppen abgezogen werden sollen. F wird sich dem fügen, auch wenn einiges dagegen spricht.

1. F has received letters from K about his departure for Spain. He awaits Dr. Matthias (Held). 2. He vehemently opposes the marriage between the grandson of the Pope and one of his daughters, to which the Pope's son, Pierluigi Farnese, aspires. Concerning Siena, F refers to Florence. It will be necessary to indemnify the church for Parma and Piacenza. 3. The Ottomans do not respect the agreed cease-fire and have already devastated parts of Slavonia. There is a risk that they will very soon attack Carinthia, Styria and Carniola. They are already attracting some followers. Has learned through spies of the war preparations of Suleiman. He is already in Edirne/Adrianopolis, and F is afraid that he is preparing for a major attack. He asks K earnestly for help. Because of this danger, F has already thought to convene an Imperial Diet, but since the religious question is still not resolved, this would potentially do more harm than good. He therefore asks K to write of this matter individually to some of the princes. The Archbishop of Lund will inform him about the negotiations with Z. If the Ottomans really attack, he would be forced to connect the question of Hungary with the Turkish threat and he would either have to expel Z from Hungary or come to an uncertain peace with him. F also proposes that K control the border with France to prevent mercenaries from going there. Only through peace (with France) will they be able to defend themselves against the Turks and to convene the Council. From the copies, he will learn of the siege of the fortress of Klis/Clissa by the Turks. 4. In spite of the agreed cease-fire between Z and the Archbishop of Lund, Z has conquered the city of Košice/Kaschau/Kassa. With the support of Ballesić Emeric (Imre Balassa) and Michael Trosserer, F wants to proceed against Z. K should forgive them their crimes against F through written documents. In addition, K should promise that he will help the nobles against the Turks, and assure them that they will keep all their privileges. Asks K to write to the Archbishop of Lund in this matter. Z will then change his attitude. Postscript 5. F attaches a letter from the Imperial Chamber Court about French intrigues in Germany and asks again for the establishment of the response force. 6. F has learned from his envoy in Tyrol that the infantry will be moved elsewhere. F will agree to that, although there exist reasons to oppose this measure.

Simancas, Alemania 637, 48–55. Sommaire. Überschrift Relación de las cartas del Rey de Romanos de XV de deziembre 1536. RV Lo que scrive el Rey de Romanos a XV y XVI de deziembre 1536. Von anderer Hand (18. Jh.): No quiere el casamiento

de Pero Luys Fernés, hijo del papa, con hija suya. Temores que el Turco le acometa. Baivoda etc.

1] Que recibió las cartas de V. M. por las quales entendió su envarcación para España y estava con grand desseo de saber nuevas del successo de su viaje y sperava la llegada del doctor Mathias.

2] Que por las dichas letras entendió la respuesta que se dió a Pero Luis Fernés, hijo del papa, sobr'el casamiento que pidió para su hijo y scrive su parecer cerca de ello so el buen placer de V. M. y por obedescer a su mandamiento. Primeramente, que los de la casa de dicho Pero Luys son simples gentiles hombres y que diversas vezes el nuncio del papa le ha confessado ser el dicho Pero Luys bastardo, y aun del tiempo que su padre era cardenal, y que el papa es viejo, y de poca apparencia que [h]aya de vivir mucho; y es cierto que succediendo su fallesimiento el dicho Pero Luys y los otros sus parientes perderían crédito. Que aunque el papa viviesse después de hecho el dicho casamiento es de temer que no guardaría lo que prometiesse como otros pontífices y potentados de Italia lo han otras vezes hecho. Y según el presente pontífice ama su provecho, es de temer que sy hallasse mejor partido no haría menos. Que en caso que se hiziesse el dicho casamiento, V. M. y el dicho Señor Rey estarían muy embaraçados después de fallecido el papa en defender a sus parientes contra sus enemigos, y por esto parece al dicho Señor Rey que con esto no se tomaría buen fundamento, visto que mayormente que el papa por su provecho particular ha usado tractar algunas cosas contrarias a la cristiandad, que le parece impertinente querer allegar por ejemplo el casamiento de la sobrina del papa Clemente con el segundo hijo del rey de Francia que ahora es dolfin, mayormente que el dicho rey de Francia no pone scrúpulo en aliarse con el Turco, y que del dicho casamiento ha havido poca honra y menos provecho. Que no vee medio de poder concertar este casamiento porque sus dos hijas mayores están ya prometidas, la una en Polonia y la otra en Baviera. Y las otras son muy niñas para el dicho hijo, el qual viniendo a este casamiento podría bien dexar el dote y dar gracias a dios y estar bien proveydo. Que en hazerse el dicho casamiento halla mas daño que provecho, demás del malcontentamiento que sus tierras ternían y al dezir del mundo viendo que en su linaje no ha sido jamás ninguna casada tan baxamente. Quanto al negocio de Sena, le parece que seria desesperar los príncipes del imperio y hazer contra lo que V. M. tiene prometido y sería menester después de la muerte del papa que el dicho Pero Luys lo tuviesse por fuerça y sabe V. M. como se tomó últimamente el negocio de Florencia, y sería dar ocasión de hablar a todo el mundo. Y el rey de Francia se aprovecharía desto, reforçando sus praticas en Alemania, allegando que V. M. no guarda sus statutos.

Quanto a Parma y Plasencia, que no se podría conduzir syn dar recompensa a la yglesia, la qual sería difficil de hallar. Que él ha scripto lo que aquí dize abiertamente, como V. M. se lo havia mandado, remitiéndose a su buena voluntad, a la qual jamas contradirá ny perdonará a su persona y bienes.

3] Que los Turcos, no embargante la paz que con él tienen hecha y syn haverla él rompido, hazen daños e incursiones en sus tierras. Y señaladamente en Sçlavonia han tomado castillos y fortalezas y passos de ríos, de manera que en un día y una noche pueden entrar en sus tierras de Stiria, Carinthia y Carniola. Y demás de haver fortificado aquellos castillos y passos, los dichos hazen correrías por las tierras, tomando, quemando y llevando personas presas, y induzen a algunos nobles, vassallos del dicho Señor Rey, a que se hagan con sus vassallos tributarios del Turco. Y algunos syn tributo se han passado a su parte. Que para haver mayor obediencia, sueltan algunos de los que prenden diziendo que ellos los quieren de par en par, dando solamente tributo en señal de obediencia y han inducido de esta manera gran parte de aquél reyno a su devoción; que syn mucho trabajo – sy no se provee – harán lo mismo no solamente en este reyno, mas aun en Ungría, y cada día prom[e]tarán de hacer mayores daños en la christiandad. Que por espías y personas dignas de fee ha entendido los grandes aparejos que el Turco haze por mar y por tierra. Y que por ganar camino es venido a Andrinopoli, por lo qual es de temer que empleará sus fuerças contra las tierras del dicho Señor Rey y contra Alemania, que para la resistencia del Turco ha comenzado a tractar con sus vassallos, mas que las fuerças, ny las de sus tierras, no son bastantes para ella, de lo qual ha querido avisar a V. M. como cabeça de la christiandad, y en quien, después de dios, tiene toda su confiança, supplicándola tome este negocio de corazón y le dé consejo, ayuda y asistencia, agora sea implorando V. M. la del papa o de otra manera, en el qual caso querría embiarle un embaxador. Que para la dicha resistencia havia pensado convocar una dieta imperial para dar a entender a los príncipes y estados del imperio la venida del dicho Turco, mas – por no estar aún los negocios de la fee assentados – podría causar más daño que provecho remitiendo todavía este puncto a V. M., porque sy después la dicha Alemania recibiesse algún daño, sería en deshonor de V. M. como cabeça de la christiandad y al dicho Señor Rey por no haber avisado antes a los dichos príncipes ny pedídoles la dicha asistencia que él ha acordado syn tener dieta ny juntamiento general de tractar sobre la dicha asistencia. Particularmente agora sea en persona con algunos príncipes, como haziendo juntar dos o tres de ellos en una parte, o enviándoles embaxadores para lo qual ayudaría mucho que V. M. scrivesse a los dichos principes. Que V. M. havrá entendido los negocios de Ungría y los términos que ha usado el Vayvoda, que después llegó el arçobispo de Lunden que scrive a V. M.

largo. Que después de haver largamente debatido el negocio en su consejo, halla que en caso que el Turco descienda el dicho Señor rey sera costreñido de hazer de dos cosas la una, es assaber o echar al Vayvoda de todo lo que él tiene en Ungría, o hazer con él un concierto muy dañoso por el qual no solamente perdería el dicho Señor rey lo que le pertenesce, mas daría ocasión a los que tienen su parte en Hongría para que le fuessen contrarios, lo qual se deve pesar juntamente con los gastos que ya ha hecho y habrá de hazer. Que viniendo el dicho Turco y estando V. M. en guerra con el rey de Francia, no podrá sacar V. M. la tercera parte de la gente de guerra que haría syno descendiesse porque serían tenidos de los príncipes y estados del imperio. Y tampoco el dicho Señor rey se podrá servir de los de sus tierras que sería en muy grande ventaja del rey de Francia, el qual se refuerça para la primavera, teniendo gente de la dicha Alemania, por lo qual sería muy conviniente que V. M. entretuviesse en Alemania un número de cavallos para guardar que no saliesse gente de guerra de la dichas tierras, lo qual se podría hazer con poco gasto. Que el verdadero medio para resistir al Turco y celebrar el concilio serías poderse pervenir a la paz. Que V. M. verá por las copias que enbía el socorro que se acordó para quitar el sitio que los Turcos habían puesto al castillo de Clysa.

4] Que ha havido nuevas que el Vayvoda por un su capitán ha hecho tomar a trayción la ciudad de Cassovia que es la principal que el dicho rey tenía en Ungría y ha hecho requirir las otras quatro ciudades para que se le den, por donde puede V. M. ver como guarda las treguas hechas últimamente con el arçobispo de Lunden, por lo qual el dicho Señor rey será forçado hazer lo mejor que podrá y ha hallado ser lo más conviniente hazer su empresa contra el reyno de Transylvania, y por medio de dos personas, es assaber el barón Emeric Ballesic y un otro llamado Michiel Trosserer, los quales y otros del dicho reyno querrían assistirle con tanto que V. M. envíe sus letras^{a)} patentes por las quales prometa que el dicho Señor rey les perdonara las offensas que le han antes de agora hecho. Y que V. M. y el dicho Señor rey los ternán a ellos y a sus hijos en buena recomendación. Sería también necessario que por otras letras V. M. prometiesse a los barones y nobles del dicho reyno que viniendo aquel a la subjectión del dicho Señor rey que vos y él los^{b)} defenderiades contra el Turco y los conservaríades en sus antiguos privilegios. Que las dichas personas y nobles de Transylvania, para effectuar esta empresa, dessean mucho que el arçobispo de Lunden se juntasse con ellos, y parece al dicho Señor rey que con buena color V. M. pueda embiar al dicho de Lunden, mayormente que todos saben que a instancia del dicho Vayvoda V. M. condescendió de embiarlo a él que no ha guardado nada a V. M., antes ha contravenido a las treguas que prometió al dicho de Lunden, supplicando a V. M. que screvía al dicho arçobispo que se emplee en esto y

en otras cosas, agora sea para tractar con los nobles o de otra manera. Que procediendo de esta manera, el dicho Vayvoda mudará propósito y entenderá en algunas honestas condiciones, a las quales no verná jamás syno forçado, lo qual sus comisarios han otras vezes confessado al dicho Señor rey. Que la presencia del dicho de Lunden será muy propicia para intervenir en caso de tractado por parte de V. M., en lo qual el dicho Señor rey se meterá en todo buen dever syempre que pudiere tomar alguna seguridad y está deliberado entender en esto antes del verano.

N a c h s c h r i f t: A los 16 del mismo mes scrive:

5] Que después de scripto lo de arriba ha recibido letras de camergerecht por las copias de las quales V. M. verá las prácticas que los franceses traen en Alemania, por lo qual será necessario renovar los mandatos y poner el número de cavallos que arriba dize, y que entretanto él hará todo su dever para romper las dichas prácticas.

6] Que ha recibido letras del commissario embiado por V. M. en Tyrol para sacar los 2^m infantes y que por dos razones desseará que los dichos infantes se sacarán de mas arriba hazia Argentina o Strazburg. La una por tanto más tener los c[...]cores de los dichos infantes hazia el dicho condado y guardarlos que no vayan a Francia, la otra porque se pudiera guardar los dichos infantes de Tyrol para una necesidad por estar más cercanos y poderse conduzir mejor. Mas pues que assy plugo a V. M., él es contento de ello, y ha scripto a los de su regimiento de Insprug que den asistencia al dicho comisario.

1] *Zur Ankunft von Dr. Matthias Held s. n. 1057/1 vom 15. 12. 1536.*

2] *Zur von den Farneses angestrebten Heirat Ottavios, des Sohnes Pierluigis und Enkels Papst Pauls III., s. n. 1055/2 und 3 vom 14. 11. 1536. Die hier angesprochene Heirat zwischen Heinrich (II.) von Frankreich mit Katharina von Medici, der Nichte Papst Klemens VII., im Herbst 1533 wurde von den Habsburgern negativ aufgenommen (vgl. n. 750/2 vom 29. 11. 1533), weshalb man diesem Beispiel durch eine ähnliche Verbindung nicht folgen wollte.*

3] *Zu den Türkeinfällen s. n. 1057/2+3 vom 15. 12. 1536.*

4] a) *danach gestrichen pas.* – b) *danach gestrichen conservariades.*

Zur Eroberung der Stadt Košice/Kaschau/Kassa am 4. 12. 1536 durch Z s. auch n. 1056/3 vom 8. 12. 1536; vgl. auch Németh: Städte zwischen zwei Königen, 150; vgl. auch Hye-Kerkdal: Leonhard Freiherr von Völs, 17, Pálffy: The Origins and Develoment of the border defence, 19 und Apfelauer: Hans Katzianer, 92.

Zur Türkengefahr für Deutschland s. n. 1057/2 vom 15. 12. 1536.

5] *Die Briefe des Reichskammergerichts datieren vom 7. 12. 1536. Bezüglich*

der daraufhin erteilten Anweisung Fs an das Reichskammergericht, gegen jene vorzugehen, die sich über die kaiserlichen Verbote gegen den Abzug deutscher Soldaten nach Frankreich hinwegsetzten, s. Wien, HHStA, Kriegsakten 4, 323^{r-v} und 327^r; 324^{r-v}, 326^r. Konz. In der Hauptsache betraf dies Hauptleute, die im Reiche Werbungen für fremde Mächte durchführten. Zur Einrichtung einer Eingreiftruppe s. auch n. 1054 vom 1. 11. 1536.

***1059.**

Ferdinand an Karl

(1536 Dezember 16. Wien.)

Zu erschließen aus einem Brief Ks vom 15. 2. 1537 (s. Wien, HHStA, Hs. Bl. 595, 150^r–152^v, Kopie), in dem K den Erhalt eines Schreibens von F vom 16^e de decembre bestätigt.

REGISTER / INDEX

Vorbemerkung:

Das Register, das sowohl Namen- als auch Sacheinträge enthält, verweist auf die Briefe und Briefpunkte (sofern der betreffende Brief in mehrere Punkte zerfällt) und nicht auf die Seitenzahlen. Die recte geschriebenen Nummern beziehen sich auf die Brieftexte selbst wie auf diesbezügliche Verweise im Kommentar, die kursiv gehaltenen Nummern hingegen nur auf Erwähnungen im Kommentar. Die Sachregistereinträge wie auch die Namensregistereinträge sind kursiv, Namensschreibungen, wie sie sich in den originalen Brieftexten finden, sind dann zusätzlich recte angeführt, wenn diese von der heutigen Namensbezeichnung stark abweichen oder nur mit großer Sachkenntnis aufzulösen sind.

Preliminary remark:

The index, which contains both names of persons and places as well as subjects, references the letters and items of the letters (if the letter is subdivided into a number of items) and not to page numbers. The numbers printed in regular font refer to the original text of the letter itself, whereas numbers in italics refer only to the commentary. The subject entries in the index as well as the name entries are in italics. Spellings of names, as found in the original texts of the letters, are additionally given in regular font, if their spelling differs very much from today's spelling or if they can only be understood with very detailed knowledge.

<i>Aargau</i> 999	<i>Aix-en-Provence</i> (Ais, Ays, Ayss)
<i>Abatis, Graf von</i> (Abatis, conte de) 888/4	1023/12, 1032, 1034, 1045/12+13,
<i>Acquillea</i> s. <i>Aquileia</i>	1048/1
<i>Adrianopel</i> s. <i>Edirne</i>	<i>Aizigne</i> s. <i>Eitzing</i>
<i>Advocatis, Matheus de</i> 937	<i>Alarbes</i> s. <i>Araber</i>
<i>Affricque, la cité d' s. Mahdia</i>	<i>Alarcón, Fernando, Marqués de Valle</i>
<i>Afrika</i> (Affricque) 908/1, 912	<i>Siciliana y Renda</i> 902/4
<i>Agram</i> s. <i>Zagreb</i>	<i>Alba</i> (Piemont) 1007/2
<i>Agria</i> s. <i>Eger</i>	<i>Alba Iulia/Weißenburg/Gyulafehérvár</i>
<i>Agricola, Georg</i> 929/6	884/3
<i>Ais</i> s. <i>Aix-en-Provence</i>	<i>Alba Regia</i> s. <i>Székesfehérvár</i>

- Albany, Herzog von* 923/1
- Albrecht VII., Herzog von Mecklenburg*
(duc de Meckelburg, Mecklenburg)
853/7, 917/9, 926/7, 960/4, 993/3,
1035/5
- Albrecht von Brandenburg, Kardinal,*
Kurfürst, Erzbischof von Mainz und
Magedburg (cardinal de Mayance,
churfurst Mentz) 878/14+15, 888/6+9,
893, 895/7, 929/7, 986, 997/1,
1027/1, 1034
- Albret s. Henry d'Albret*
- Alemagne s. Deutschland*
- Allemaigne s. Deutschland*
- Alemania s. Deutschland*
- Alessandro von Medici, Herzog von Flo-*
renz (duc de Florence) 962/3, 975/4
- Alexandrinus, Petrus* 937
- Algier* (le royaume de Alger) 914
- Alifio/Aliphio, Ludovico* 940/7
- Allarcon, marquis de s. *Alarcón*
- Allemaigne s. Deutschland*
- Allemands s. Deutsche*
- Alpen* 1006/2, 1007/2
- Altdorfer, Albrecht* 850/3
- Altsohl s. Zvolen*
- ambassadeur du roy de France s. *Vély,*
Claude
- ambassadeur vers. S. S. s. *Cifuentes*
- Amman, Ambrosius, Schultheiß von*
Regensburg? 1019/3
- Anabaptisten s. Münster*
- Andelost s. Andelot*
- Andelot* (*Andelost*), *Jean de* 850/2,
853/1+2, 854/1+3, 855/9+10+15+17,
858/2+3, 863/2, 864/2, 869/6, 875/1,
878/9, 881/5, 882/2, 888/8, 938,
943/1, 946/1, 953/1, 954/1, 955/1,
957/1+4, 960/1, 962/1+2, 963, 964/3,
965, 966/2+3+5, 968, 971/1+2,
974/1, 978/2, 981/2+3, 983/1+2,
984, 985/1+2, 987/1, 991/5, 992/1,
994, 996/2, 1000/4, 1003/3, 1004/4,
1006/1+3+5, 1007/3
- Anghessey s. Ensisheim*
- Angleterre s. England*
- Angleterre, ambassadeur resident en s.*
Chapuys, Eustace
- Angleterre, la royne d' s. Katharina von*
Aragón
- Angleterre, roy d' s. Heinrich VIII.*
- Anglois s. Engländer*
- Angolesme(s), le S. de s. Karl von Frank-*
reich, Herzog von Angoulême
- Angoulême s. Karl von Frankreich, Her-*
zog von Angoulême
- Anguessey s. Ensisheim*
- Anhausen, Kloster* 1021/3
- Anna (A), Königin, Fs Gattin* (madame,
vre. compaigne) 991/9, 993/6, 1005/6
- Annaba/Bona/Bône* 912, 914, 929/1,
933/2, 940/1
- Anne Boleyn s. Boleyn*
- Anne de Montmorency s. Montmorency*
- Ant(h)ibo s. Antibes*
- Antibes* (*Ant(h)ibo*) 1015/4, 1017/7,
1023/12
- Aplincourt s. Haplincourt*
- Appenzell* 998/6, 1016/5
- Appingedam/Damm* (la ville due Dam)
1029/3, 1035/5, 1040/1
- Aquileia* (*Acquillea*), *Patriarch von*
888/7
- Aquin, Thomas von* 873/2
- Araber* (*Alarbes*) 908/2, 912
- Argentina s. Straßburg*
- Arras/Atrecht* 1005/4, 1009/1
- Arras, Bischof von* 923/1
- Aarschot s. Croÿ, Philippe de*
- Aarschot, Herzog und Herzogin von*
923/1
- Arschot, duc/marquis d' s. Croÿ, Philippe*
de
- Ártándy, Paul/Pál* 918/3
- Arthois s. Artois*
- Artois/Artrecht* (*Arthois*) 863/1, 993/2,
1009/1
- Artrecht s. Artois*

- Ascoli, prince de s. *Leyva, Antonio de*
 Ast(e), cité d' s. *Asti*
Asti (Ast(e)) 862/3, 996/4+5, 1000/10,
 1003/3, 1007/1+2, 1021/1, 1023/3,
 1024/3
Atrecht s. *Arras*
Augerant, Louis d', S. de Boisrigaut
 998/6, 999, 1016/5, 1023/11
Augsbourg s. *Augsburg*
Augsburg 850/3, 852/1+2, 855/1+7,
 858/3, 863/2, 867, 869/3+6, 870,
 880/1, 904, 939/4, 953/1, 954/1,
 957/1, 960/4, 964/3, 981/2, 983/1,
 985/2, 986, 992/1, 1014, 1045/6,
 1047
Augsburg s. *Augsburg*
 Austric(h)e s. *Erblande*
Avalos, Alfonso d', Marchese Del Vasto
 (Del Gasto) 900, 902/1, 912
Avignon 1003/3, 1006/2, 1015/4,
 1023/12, 1045/12
 Ay(s)s s. *Aix-en-Provence*
Ayas Pascha (Ajax Bassa), *Großwesir*
Sultan Süleymans 978/1, 1035/1
Ajax Bassa s. *Ayas Pascha*
Aydelberg s. *Heidelberg*
Aytta s. *Zwlichem*
- Babstlicher Hailigkait s. Paul III.
Backhenyuscshen, Dr. Christoph 1012
Baden (Aargau) 999, 1016/5, 1031/11
Baivoda s. *Johann/János I. Szapolyai/*
Zápolya (Z)
Bajon, Benedikt von 884/4
Balasa s. *Balassa*
Baldung, Hieronymus 937
Bâle s. *Basel*
Balia (S. de la Vaillye) 962/3
Balassa, Emmerich/Imre (Ballesić,
 Emeric) 884/5, 1058/4
 Ballesić, Emeric s. *Balassa, Emmerich*
Bamberg 867, 1014
Bánffy (Pamphy), *Balthasar/Boldiszár*
 952/4
- Banská Bystrica/Neusohl/Besztercebá-*
nya 873/6
Bar, Fürstentum 860
Barbarossa s. *Cheir-ed-Din*
Barcelona (Barcinona) 863/4, 872/2,
 875/4, 877/4, 881/1+5, 882/8, 887/3,
 888/11, 889, 892/1, 893, 900, 902/4,
 907/1+6, 926/1, 943/1, 955/9
 Barcinona s. *Barcelona*
 Barenensis, principatus s. *Bar, Fürsten-*
tum
Barr, Je(h)an 853/11
 Barsitz, Jehan Marie s. *Barziza*
Barziza, Johann Maria 932/6, 978/1,
 981/1, 1035/1
Basel/Bâle (Basle) 963, 1004/5,
 1016/3, 1023/11, 1045/11
 Basle s. *Basel*
Bassa, Ajax s. *Ayas Pascha*
Bassignola s. *Bučinic* (*Bucignolo*)
Báthory 1005/3, 1020/4
 Bator(s) s. *Báthory*
Baumbach, Ludwig von 1008/3
Baume s. *La Baume, Claude de*
Baumgartner (Paumbgartner, Pamgart-
 ner), *Hans* 939/4
Bavaria s. *Bayern*
Bave, Jean, Sekretär Ks 1055/4
 Baviere, circle de s. *Bayerischer Reichs-*
kreis
 Baviere, Philippe de s. *Philipp von*
Pfalz-Neuburg
 Baviere/a s. *Bayern*
Bayerischer Reichskreis 907/6, 1012
Bayern 853/1, 855/3+7, 1019/3, 1058/2
Bayernherzöge (*Ludwig X. und Wil-*
helm IV.) 854/2, 855/3, 863/3, 869/2,
 878/6+16, 888/5+10, 895/5, 896/5+7,
 915/4, 932/4, 959, 963, 992/5,
 1001/4+5, 1027/1, 1045/9; s. *auch*
Wilhelm IV. und Ludwig X.
Bazán, Álvaro de, el Viejo 912
Beauvais s. *Laigue, Etienne de*
 Beck, Jones s. *Yunus Beg*

- Beg* s. *Yunus*
Behaim, cron s. *Böhmen*
Beheim, *Bernhard*, *Oberkammergraf Ms*
(mon camergraf) 873/4, 923/2, 930/2,
939/2, 979
Beheim, *Thomas* 873/4
Belasi s. *Khuen*
Belfort 855/12
Belgrad/Beograd (*Griechisch Weiß-*
burg) 1004/2, 1005/2
Belgrado (*Schloss*) (*Velgradt*, *Veldgradt*)
855/5, 917/8, 926/8, 937
Bellay, *Guillaume du*, *S. de Langey*
(Langes, gentilhome de la chambre
du roy de France) 858/3, 1000/9,
1008/3, 1016/3, 1019/3, 1027/1,
1031/2
Bellay, *Jean du*, *Kardinal von Paris*
913/4
Belmonte s. *Manuel*, *Lorenzo*
Beograd s. *Belgrad*
Berbensy s. *Werbóczy*
Berbenty s. *Werbóczy*
Bergen s. *Mons*
Berlin 917/5
Bermerain (*Mernerain*), *Jacques de*
Croy, *S. de Sempy* (*Sampy*) *et de*
Saint-Piat 951/1
Bern/Berne 853/9, 855/6, 960/1, 998/6,
1016/4, 1023/11
Besztercebánya s. *Banská Bystrica*
Bethlenfalva s. *Thurzó*
Beyer, *Kanzler* (*Sachsens?*) 929/6
Biberach 904
Bizerta 902/1, 914
Bockspersg s. *Boxberg*
Bohemia s. *Böhmen*
Böhmen (*Behaim*) 855/3, 863/2, 871/6,
882/4, 1057/2
Boineburg s. *Boyneburg*
Bois, *Jacques du* 1017/2, 1019/4
Boisrigault, *S. de*, son ambassadeur en
Suyse s. *Augerant*
Boisrigault, *Louis* s. *Augerant*
Boisy, *S. de* 1023/14
Boleyn, *Anne*, *Königin von England*
(metresse du roy d'Angleterre) 991/6,
993/4
Boleyn, *George* (*Lord Rochford*) 991/6,
993/4
Bologna 960/6, 975/2
Bolsan s. *Bozen*
Bolssan s. *Bozen*
Bolzano s. *Bozen*
Bombelles, *Claude de*, *S. de Lavau*
998/6, 1017/2
Bona, *Königin von Polen* 860, 940/7
Bona/Bône s. *Annaba*
Bosanski Brod s. *Brod*
Bosanski Kobaš s. *Kobaš*
Bosna, *Bosne* s. *Bosnien*
Bosnia s. *Bosnien*
Bosnien (*Bosna*, *Bosne*) 895/4, 1020/3
Bossut, *Nicolas de*, *S. de Longueval*
1017/2
Bouchain (*Bouhain*) 1035/5
Boucharville, *S. de* 991/4
Boude s. *Buda*
Bouhain s. *Bouchain*
Bourbon-Vendôme, *Charles de* 993/2,
1009/1, 1029/3
Bourbon-Vendôme, *Louis de*, *Kardinal*
923/1
Bourbon, *Marie de* 1005/5
Bourgogne s. *Burgund*, *Freigrafschaft*
Bourgoi(n)gne, le conté de s. *Burgund*,
Freigrafschaft
Boxberg (*Bocksberg*), *Schloss* 986, 1032
Boyneburg, *Konrad von*, der 'Kleine Hesse'
(le clain Hes, petit Hessen, Klain
Hessen), *Obervogt zu Scheckingen*
978/2, 983/1, 985/3, 991/5, 992/1,
995/2+3+4, 997/1, 1000/7, 1011/5
Bozen/Bolzano (*Bolsan*, *Potzen*)
1019/1+2, 1037/1+2+3, 1040/2, 1043,
1045/7+11
Brabant 862/6, 894, 933/5, 956, 1011/5
Brandenburg 1012

- Brandenburg s. auch Albrecht, Elisabeth, Joachim I., Joachim II., Johann von Brandenburg*
- Brandis, Oberst Sigmund von* 998/1, 1015/5, 1037/4
- Brandiz, S. de s. Brandis, Oberst Bratislava/Preßburg/Pozsony/Prešporok (Pesoingne, Presburg, Prespurg)* 871/5, 872/1, 939/4, 952/1
- Braunschweig s. Erich I., Ernst I., Franz, Otto I., Heinrich II. von Braunschweig*
- Bray-sur-Somme* 1029/3
- Bremen* 942/4
- Brereton, William* 991/6, 993/4
- Brescia, Albertanus von* 1037/2
- Bressanone s. Brixen*
- Bresse* 962/3
- Brignoles* 1023/13+14
- Brion, Chabot de s. Chabot de Brion, Philippe*
- Brixen/Bressanone* 937, 1001/3
- Brod(e)rico, eveque s. Brodarić, Stefan Brod, Slawonski/Bosanski (Brod)* 1020/3, 1035/2
- Brodarić (Broderico/Brodrick, eveque), Stefan (Stjepan/István), Bischof von Sirmium/Sremska Mitrovica* 850/4, 853/4, 855/2, 858/5, 864/3, 869/1, 871/5, 872/1, 875/3, 878/4+13, 881/3, 884/4, 895/2, 898/5, 916/1, 918/2, 932/4, 935/3, 942/3, 943/2, 946/4+5, 955/6, 957/6, 960/5, 964/2, 971/3, 981/1, 990/1, 1005/2
- Brodrick, eveque s. Brodarić, Stefan*
- Bruck an der Mur (Pruckh)* 1054
- Bruneck/Brunico* 1040/2
- Brunswych, Henry de s. Heinrich II., der Jüngere*
- Brüssel/Bruxelles/Brussels (Prussl)* 872/3, 875/2, 877/3, 879/RV, 905/3, 912, 923/2, 939/RV+4, 955/1, 956, 970, 993/RV+6, 1001/1, 1005/4, 1033/RV, 1044/RV
- Bruxelles s. Brüssel*
- Bučinic (Bucignolo) (Bassignola), Paul* 855/13
- Buda (Boude), Teil von Budapest* 878/5, 884/4, 895/4, 898/4
- Bülach s. Zorn von Bülach*
- Burchard, Magister* 929/6
- Burckhart, Dr. Philipp* 1012
- Buren s. Ijsselstein*
- Burgau, Markgrafschaft* 1051
- Burg-Schalbach, Schloss* 1021/2
- Burgund, Freigrafschaft/Franche-Comté (le conté de Bourgoingne),* 855/12, 875/5, 887/3, 894/RV, 964/3, 965, 1003/3, 1006/4, 1023/11, 1031/8, 1045/3, 1052
- Burgund/Bourgogne (Herzogtum)* 863/1, 1000/6
- Butlar s. Treusch von Butlar*
- Caden s. Kaaden/Kadaň*
- Cadraipp s. Codroipo*
- Cagliari (Cailler)* 900, 902/1, 907/1, 917/1, 926/1
- Cailler (la cité de) s. Cagliari*
- Calais* 993/4
- Calenberg s. Erich I. von Braunschweig-Lüneburg*
- Cambrai/Kamerijk* 916/3, 918/1, 923/1, 930/1, 931/2, 939/1
- Cambrai, Bischof von* 923/1
- Cambrai, Vertrag von* 862/4, 863/1
- Cambresis (Le Cateau-Cambresis)* 918/1, 923/1
- camergericht s. Reichskammergericht*
- camergraf(f) (mon) s. Beheim, Bernhard*
- Camerino, Herzogtum* 960/2, 975/2, 1055/2+3
- Cañete, Marqués de* 879
- Cantiuncula (Chansonnette bzw. Liedel), Dr. Claudius* 853/3, 963
- Capolnay s. Kápolnay*
- Caracciolo, Marino Ascanio, Kardinal* 853/10, 913/4, 1015/7, 1017/8,

- 1019/4, 1023/5, 1031/11, 1043,
1045/5+12, 1056/1
Carbonia (Sardinien) 900
cardinal de Paris s. *Bellay, Jean du*
cardinal de/du Trente/Tranto s. *Cles,*
Bernhard von
Carinthie s. *Kärnten*
Carniole s. *Krain*
Carpi, Alberto Pio, Nuntius 907/6,
913/4
Carracovia s. Krakau
Cartaige s. *Karthago*
Carvajal, Bernardino de 1006/7
Casale, Giovanni Battista da, Proto-
notar 855/14, 881/6, 884/2, 926/11,
932/9
Casale, Gregorio da, Protonotar 881/6,
888/4
Casalmaggiore (Cassal Mayo) 1015/5,
1017/7, 1023/8
Cassadiable 912
Cassal Mayo(i)r s. *Casalmaggiore*
Cassano, Dompropst von 1045/12
Cassovia s. *Košice*
Castaldo 935/1
Castelhalter s. *Castelalto*
Castelalto (Castelhalter), Franz von
962/2, 1013/4, 1015/5
Castellenou s. *Castelnovo*
Castelnovo (Castellnou) 855/5, 917/8,
926/8, 937
castillan s. *Spanische Sprache*
Castille s. *Costilla, Bartolomé de*
Castillejo, Cristóbal de 1007/3
Castro, Herzogtum 1055/2+3
Cateau-Cambrésis, Le s. Cambrésis
Catherine s. Katharina
Castrovillari 938
Cavallis (vom Ross), Lukrezia de (Luc-
rece) 880/5
Cecille s. *Sizilien*
Celle s. Ernst I. von Braunschweig-
Lüneburg
Cevico y Belmonte s. Manuel, Lorenzo
Chabot de Brion, Philippe, Admiral
von Frankreich (admyral de France)
923/1, 933/3, 940/3, 951/2, 953/3,
987/3, 992/3
Chadaw s. *Kaaden*
Chamber court s. Reichskammergericht
chambre imperiale s. *Reichskammer-*
gericht
Champagne 993/2, 1009/1
chancellier dud. Vayvoda s. *Werbóczy*
Chansonnette s. Cantiuuncula
Chappuis, Eustacio s. *Chapuys, Eustace*
Chapuys, Eustace, Ks Botschafter in
England (ambassadeur resident en
Angleterre, Chappuis) 881/6, 929/8,
933/1, 939/1, 940/9, 953/4, 960/9
Charles s. Karl
Châtelot 869/8
Châtillon, Louise de 951/2
Chazelles-sur-Lyon (Hamzelles) 991/4
Cheir-ed-Din Barbarossa 852/5,
853/1+10, 854/3, 855/15, 862/1+2+6,
863/1+4, 869/6+11, 878/15, 879,
880/2, 881/5, 884/1, 888/9, 889,
895/1, 896/2, 900, 902/1+3+5, 908/1,
912, 914, 919, 933/2+6, 940/1
Chelmno/Kulm 860
Christian II., König von Dänemark
853/7, 926/10
Christian III., König von Dänemark,
Herzog von Holstein (duc de Holsten)
853/7, 875/2, 907/3, 913/3, 917/9,
926/10, 942/4, 952/5, 955/9, 960/4,
961, 966/2, 993/3, 995/4, 997/1,
1000/7, 1001/1, 1005/4, 1011/5,
1035/5; s. auch Holstein und Dänemark
Christine von Dänemark, Herzogin von
Mailand (la duchesse de Millan, nre.
nyece) 857/1, 953/2, 955/1+2, 957/2,
996/4, 998/3, 1001/4, 1005/5, 1019/6,
Christine von Sachsen (1. Frau Philipps
von Hessen) 896/6
Christoffen bischoff von Augspurg s.
Stadion, Christoph von

- Christoph von Württemberg, Herzog*
878/16, 888/10
- Chust s. Hust*
- Cibignie s. Sibiu*
- Cibin/Cibinio/Cibinium s. Sibiu*
- Cibo, Kardinal, Innocenzo* 962/3
- Ciffuentes, conte de s. Cifuentes*
- Cifuentes, Fernando de Silva, Graf*
(Cyffuentes; ambassadeur vers S.
S.) 853/10, 875/3, 879, 921, 927/1+4,
932/1+12, 933/1, 940/2, 960/4+6,
987/2, 992/2, 1006/7, 1013/2, 1015/2,
1017/4, 1055/2
- Claude de France* 1005/5
- Clément, Herrschaft* 869/8
- Clement, le feu pape s. Klemens VII.*
- Clerc, Dr. Estienne* 853/9
- Cléry, Festung* 1035/5
- Cles, Bernhard von, Kardinal, Bischof
von Trient* (cardinal de/du Trente/
Tranto) 858/4, 863/3, 878/8, 881/6,
896/4, 918/2, 946/4+5, 955/4+5,
957/2+5+6+9, 960/5+7, 962/2+4,
963, 964/2, 965, 966/4, 968, 971/3+4,
975/1, 981/1, 983/4, 990/1, 1005/2,
1037/2, 1040/2
- Cleves, le duc de s. Johann III. von
Jülich-Kleve-Berg*
- Cleves, le traicté de s. Jülichscher Hei-
ratsvertrag*
- Cliß, schloß s. Klis*
- Clissa s. Klis*
- Clysa, castillo de s. Klis*
- Cobos, Francisco de los* 927/2, 955/1,
991/4, 1055/2+3
- Cock, Jérôme de, Sekretär Fs* 854/4,
882/9, 892/2, 900, 902/5, 908/3,
914, 915/7, 960/2, 996/6, 1003/5,
1007/3, 1045/13, 1055/4
- Codroipo (Cadraipp)* 855/5, 937
- Cogny (Coni), le chasteaul de s. Cuneo*
- Colichan, l'archeveque de s. Frangepan,
Franz*
- Colin, Jacques, Abbé de Saint-Ambroise*
854/3
- Cölln/Spree (Berlin)* 917/5
- Collocence, l'archevesque de s. Frange-
pan, Franz*
- Collossen, l'archevesque de s. Frange-
pan, Franz*
- Coloce, le moine, arceveque de s. Fran-
gepan, Franz*
- Colocia, arcobispo s. Frangepan, Franz*
- Colonna, Ascanio* 1015/6
- Combes, Pierre de* 1017/2
- Concordia, Grafschaft (Italien)* 1035/4
- Coni (Cogny) s. Cuneo*
- Constantinoble, Constantinopole s. Is-
tambul*
- Contarini, Francesco, Botschafter Vene-
digs* 907/4, 1045/7
- Cop(p)enhagen s. Kopenhagen*
- Corato s. Rupt, François de*
- Cormòns/Krmin/Cremaun (Cramaun)*
937
- Cornelio (conseillier) s. Schepper*
- Correzzo* 962/3
- Corsini (Cursino), Andrea* 855/14,
881/6, 884/2, 926/11, 932/9
- Costilla (Castille), Bartolomé de* 869/1,
878/1, 892/1, 907/1
- Costille s. Costilla, Bartolomé de*
- Crain s. Krain*
- Cramaun s. Cormòns*
- Cravoacie s. Kroatien*
- Cremaun s. Cormòns*
- Crémieu* 998/6
- Croacia s. Kroatien*
- Croacie s. Kroatien*
- Cromwell, Thomas* 881/6, 888/4
- Croÿ, Adrien de s. Roelx*
- Croÿ, Antoine de s. Sempy, S. de*
- Croÿ, Jacques de, s. Bermerain*
- Croÿ, Philippe de, Herzog von Aarschot
(Marquis de Arscot)* 1029/3, 1030/3,
1035/5

- Cueva, don Pedro de la, *Großkomtur von Alcántara* 985/2, 1000/4
Cuneo/Cogny/Coni 1000/8, 1007/2, 1008/1
 Cursino s. *Corsini*
 Cyfuentes, le conte s. *Cifuentes*
- Dalmatien* 855/13, 924, 1057/5
 Dam, la ville du s. *Appingedam*
Damerau, Fabianus (= *Fabian Wojanowski*) 860
Damm s. *Appingedam*
Dänemark, dänisch (Dannemarck/e, Dennemarck/e; Dinamarca) 853/7, 855/11, 857/1, 858/2, 871/1, 875/2, 881/1, 882/3, 905/3, 907/3, 913/3, 915/7, 917/9, 926/7+10, 929/8, 955/2+9, 957/3, 960/4, 961, 964/1, 966/2, 969, 970, 978/2, 983/1+5, 985/3, 991/5, 995/2+4, 997/1, 1000/7, 1001/1+2, 1004/6, 1005/4+5, 1011/4, 1013/5, 1029/3, 1035/5; s. auch *Christian II., Christian III., Christine, Dorothea, Friedrich von Dannemarck/e* s. *Dänemark*
Dantiscus, Johannes/Johannes von Höfen/Jan Dantyszek, Bischof von Chelmo/Kulm 860
Dantyszek, Jan s. *Dantiscus, Johannes*
Darimino s. *Passarello*
 daulphin de France s. *Franz, Dauphin von Frankreich*
Defensivliga, Italienische 960/4+6, 975/4
Denmark s. *Dänemark*
 Den(n)emar(ce)ke s. *Dänemark*
 Depring s. *Dobrá Niva*
Deserteure 1006/6, 1009/3, 1037/2
Deutschland, deutsch (Teutsches Land, Teutsche Nation; Germanie; Allemaigne, Alemagne, Alemania, allemans) 852/5, 853/1+2+5+7, 854/3, 855/10+15+17, 858/3, 862/RV+1+2+5+6+7, 863/1, 864/2, 869/3+6+11, 875/1, 878/15, 882/6+7, 887/2, 888/9, 889, 895/1, 896/2, 900, 902/1, 907/1+6+8, 917/5, 919, 923/1, 926/5, 927/1+2+3+5, 929/2+5, 932/1+2, 933/2, 939/1, 940/8, 943/2, 946/3, 953/1, 954/1, 955/2+4+8, 957/1+2+5, 960/3+4, 962/3, 963, 966/2, 968, 969, 970, 971/2+4, 978/2, 983/1+2+6, 984, 987/1+5, 992/1+2, 995/1, 996/1+2, 998/1+6, 999, 1000/1+8, 1003/3+4, 1004/1, 1006/1, 1013/5, 1015/5, 1017/3+6, 1019/1+3, 1020/5, 1023/2+10+12, 1024/1+3, 1027/1+2, 1031/2, 1054, 1055/1, 1057/2+3, 1058/2+3+4+5
Deutsch (Sprache) 855/3+4+7+8, 864/1, 869/2, 882/6, 888/10, 896/7, 898/1, 915/1, 917/3, 926/4+7+8, 931/8, 937, 940/5, 957/7, 964/3, 969, 975/3, 978/1, 979/1+2, 983/3, 985/3, 987/3, 1009/2, 1013/6, 1023/2, 1031/9, 1037/2, 1045/1+4, 1055/1, 1056/1
Diedenhofen s. *Thionville*
 dieta imperial s. *Reichstag*
 diette imperiale s. *Reichstag*
 Dinamarca, el reino de s. *Dänemark*
Dinkelsbühl 904
Dinteville/Tenteville, (Jean? De, Jeusne), bailli de Troyes 962/3
Diósgyőr (Dyosguer), *Teil von Miskolc in Ostungarn* 1056/3
Dobrá Niva/Döbring/Dobronya (Depring) 952/3, 873/4, 1044
Döbring s. *Dobrá Niva*
Dobronya s. *Dobrá Niva*
Dodieu de Vély, Claude s. *Vély*
Dole (Frankreich, Jura) 964/3, 1023/11, 1052
Dolzig, Hans von 896/5, 898/6, 905/2, 1017/6, 1031/7
Donau (*Dunawe*) 895/4, 1035/2
Donauwörth (Schwebisch Werdt) 855/7, 867, 870
Dora Baltea (*Fluss im Aostatal*) 1000/8

- Dorenberg, Raimund* 937
- Doria, Andrea* (Mess. Andrea/s Doria/d'Oria), *Prinz von Melfi* (prince de Melphi/Melphy) 855/15, 863/1, 869/11, 889, 912, 914, 919, 929/1, 933/2, 940/1, 996/2, 1003/3, 1015/4, 1023/12, 1037/4, 1048/1, 1055/3
- Doria, Antonio* 1037/4, 1048/1
- Dorothea, Prinzessin von Dänemark, Gattin Friedrichs II. von der Pfalz* (nre. nyepce aînée) 857/1, 858/1, 881/1, 882/3, 905/3, 926/10, 955/2, 960/4, 1005/5
- Doullens* 993/2
- Drau* (Drava) 1020/3, 1035/2
- Drava* s. *Drau*
- Dubica* (*Kozarska/Bosanska*; *Dubucz*) 1020/3
- Du Bois* s. *Bois, du*
- Dubrovnik/Ragusa* 855/13
- Dubucz* s. *Dubica*
- ducs de Baviere s. *Bayernherzöge*
- Dunawe* s. *Donau*
- Dyosguer* s. *Diósgyőr*
- Ebenstein/Eberstein, Maximilian von* (capitaine Maximilian) 853/2, 855/9, 953/1
- Eberstein, Veit* s. *Welzer von Eberstein*
- Echevanne* s. *Marmier, Hugues*
- Eck, Leonhard von* 852/2, 855/7, 878/16, 907/6
- Eckel, Mark* (Marc Eckel) 932/4
- Edirne/Adrianopel* (Andrinopel) 1057/2, 1058/3
- Eger/Erlau/Jäger* (Agria) 1005/2
- Eggenberg* s. *Fernberger von*
- Egmond* s. *Ijsselstein*
- Egmond* s. *Karl von, Herzog von Geldern*
- Egna* s. *Neumarkt (Südtirol)*
- Eidgenossenschaft* s. *Schweiz, Schweizer*
- Eiselin, Stephan* 850/3
- Eitzing, Christoph von* 1015/5
- Eitzing, Ulrich von* (Aizigne, Etzing, Eytzringen) 873/4, 939/4, 951/4, 952/3, 1044
- Eleonore (E), Königin von Frankreich* (royne tres chretienne; la roine de France) 853/10, 881/1, 883, 885, 916/3, 918/1, 923/1, 930/3, 931/1, 933/3, 940/3, 951/1+2, 991/4
- Elisabeth von Brandenburg* (von Dänemark) 917/5
- Elisabeth von Österreich, Fs Tochter* (ma fille aysnée) 917/2, 918/2, 940/7, 942/2, 955/1
- Elsass* 858/3, 1006/3, 1023/11
- Elsässer* s. *Rixner*
- Embery Baxa* s. *Ibrahim Pascha*
- empereur, mons., nre. ayeul s. *Maximilian I.*
- Empire* s. *Reich*
- England* (Engletaire, Angleterre), *Engländer* (Anglois) *englisch* 862/4, 878/13, 881/6, 923/1, 939/1, 940/9, 953/2+4, 962/3, 968, 993/4, 995/2+3; s. auch *Heinrich VIII., Katharina von Aragón, Boleyn, Seymour, Maria/Mary, Chapuys*
- Engletaire* s. *England*
- Ensisheim* (Anghessey) 959, 1006/1, 1016/5, 1023/11, 1031/11, 1054
- Erblande* (Österreich; Austriche; Autriche; pays patrimonialux; mes pays; mes propres pays; unsere erblichen furstenthumben und landen) 896/7, 929/7, 932/5, 935/4, 940/8, 952/3, 955/2, 960/3, 962/2, 985/3, 997/3, 1001/3, 1019/2, 1031/9, 1037/2, 1045/4+6+8, 1057/2
- Ercole II. d'Este, Herzog von Ferrara* (duc de Ferraire) 975/4
- Erdődy, Péter d. Ä.* 884/6
- Erdődy von Monyorókerék, Simon, Bischof von Zagreb* (evesque de Zagrabie) 884/6, 1024/2, 1031/9
- Erich I. von Braunschweig-Lüneburg* (Calenberg), *Herzog* 983/5, 995/2+3

- Erlau* s. *Eger*
Ernst I. von Braunschweig-Lüneburg
 (Celle), Herzog (duc de Lunenburg)
 929/6, 960/4, 995/2
Ernst, Herzog von Bayern, Administrator des Bistums Passau 917/4, 940/8
Esclavonie s. *Slawonien*
Espaigne s. *Spanien*
España s. *Spanien*
Espercieux, S. d' 953/2
Esslingen 850/3, 878/15
Este, d' s. *Ercole II.*
Esztergom/Gran/Strigonium (Strigonie) 929/4, 930/2
Etzing s. *Eitzing*
Eytzing s. *Eitzing*
Eytzringen s. *Eitzing*
- Falandres, S. de, Oudart Patrix* 918/1
Falkenburg, Dr. Heinrich von 1012
fame, ma [= ma femme] s. *Anna, Königin*
Fáncsy von Gordova, Barbara/Borbála
 1056/3
Farina, Kap/Ras et Tarf (port de Faryna) 902/1
Farnese, Ottavio 1055/2+3, 1058/2
Farnese, Pierluigi (Pero Luis Fernés; Pedro Loys Farnesio) 1055/2+3, 1058/RV+2
Farnesio, don Pedro Loys s. *Farnese, Pierluigi*
Faryna, le port de s. *Farina, Kap*
Féau, Guillaume, S. de Izernay 1017/2
Federico II. Gonzaga, Herzog von Mantua 975/4
Feige, Johann 850/3
Feklepruk s. *Vöcklabruck*
Ferdinand I. (F), Wahl zum Römischen König 853/3, 896/5, 898/6, 927/2, 932/1, 955/3, 1053
Ferjeux s. *Fréjus*
Ferjoux s. *Fréjus*
Fernande, Don s. Gonzaga, Ferrante de Fernberger von Eggenberg, Johann 870, 904, 1014
Fernés, Pero Luis s. *Farnese, Pierluigi*
Ferojul s. *Fréjus*
Ferraire, le duc de s. *Ercole II.*
Ferrante s. *Sanseverino*
Ferrara 913/4, 960/6, s. auch *Ercole II.*
Ferrette s. *Pfirt*
Festlichkeiten 878/7, 933/6
Figueroa s. *Juárez*
fille aysnée, ma s. *Elisabeth von Österreich*
filz du roy de Pologne s. *Sigismund II. August*
Firenze s. *Florenz*
Fischen, Dr. Konrad 1012
Fisher, John 921
Flämisch 1056/1
Flandern (Flandre/s) 862/2+6, 863/1, 882/3, 917/6, 926/10, 960/8, 962/1, 968, 1009/5, 1023/3
Flaveny s. *Flavigny*
Flavigny(-sur-Ozerain) (Flaveny), *Abt von* (Bertrand von Knöringen) 955/8, 957/7
Florence, le duc de s. *Alessandro von Medici*
Florence s. *Florenz*
Florenzia s. *Florenz*
Florentin, Richard (Richard) 915/1, 919
Florenz/Firenze (Florenzia; Florence) 953/2, 955/1, 960/6, 962/3, 975/4, 985/7, 1058/2, s. auch *Alessandro von Medici*
Florimont, S. de s. *Reinach, Melchior von*
Fonssan s. *Fossano*
Fossano (Fonssan; Foussan) 1000/8, 1003/3, 1006/2, 1007/2, 1008/1, 1009/5, 1015/5+8, 1017/3, 1023/12+13, 1031/10
Fossombrone s. *Guidiccione*
Foussan s. *Fossano*
France s. *Frankreich*

- France, admiral de s. *Chabot de Brion*
- France, la roine de s. *Eleonore (E), Königin von Frankreich*
- France, roy de s. *Franz I.*
- Francesco II. Sforza*, Herzog von Mailand (le duc de Millan; el duque de Milan) 857/1, 913/4, 932/11, 935/1, 938, 955/1, 1001/4, 1043
- Francesco Maria I. della Rovere*, Herzog von Urbino (duc de Urbin) 960/2, 975/2+4, 1031/11, 1055/2+3
- Franche-Comté s. *Burgund, Freigrafschaft*
- France s. *Frankreich*
- Francia s. *Frankreich*
- Francis I. s. Franz I., König von Frankreich*
- Franckhreich s. *Frankreich*
- François I. s. Franz I., König von Frankreich*
- Frangepan, Franz (Frangepán, Ferenc/ Frankopan, Franjo)*, Erzbischof von Kalocsa (arceveque de Colocel/ Colichan/ Collossen/ Colos/ Colocia/ Collocence) 884/4, 895/2, 898/5, 913/1, 916/1, 918/2, 946/4, 957/6, 960/5, 964/2, 971/3, 981/1, 985/6, 990/1, 1005/2, 1048/2
- Frankfurt* 1008/3
- Frankfurter Anstand (1539)* 893
- Frankfurter, Dr. Jakob* 855/7
- Fränkischer Reichskreis* 907/6, 1012
- Frankopan, Franjo* s. *Frangepan, Franz*
- Frankreich/ France* (Francia; Frantzosenraich) 853/1+10, 854/2, 855/14, 862/6, 863/1, 869/6, 872/2, 877/3, 881/1, 885, 896/2, 907/6, 917/6, 933/3, 940/3, 953/1+2+4, 955/1+6+8, 957/2, 960/6, 962/1+3, 964/3, 968, 971/4, 975/3–5, 983/1+4+6, 987/3, 991/4, 992/3, 993/2+4, 996/1+2, 999, 1000/7+8, 1001/5, 1003/2–4, 1004/7, 1006/2–4, 1007/2, 1008/1+3, 1011/4, 1015/4+8, 1016/4+5, 1023/4+11+13, 1024/1, 1027/2, 1031/11, 1035/5, 1045/12, 1055/4, 1056/1, 1057/1+3, 1058/6, s. auch *Franz I., Eleonore, Franz (Dauphin), Heinrich II., Claude, Madeleine, Chabot de Brion, Vély, Hannart*
- Frankreichfeldzug* Ks s. *Krieg* Ks gegen *Frankreich*
- Frantzosenraich s. *Frankreich*
- Franz I., Herzog von Lothringen* 996/4
- Franz I., König von Frankreich* (roy de France, rey de Francia) 851, 853/1+2+5+10, 854/3, 858/3+4, 862/2–6, 863/1+4, 864/3, 872/1, 873/2, 878/13, 880/2, 881/1+6, 882/7, 884/2+3, 887/2, 888/3, 895/1, 912, 913/4, 915/5, 917/6, 918/1, 921, 927/1+5, 929/5, 933/3, 939/1, 952/5, 953/2+3, 954/1, 955/1+2+6+8, 960/1+6, 962/1+4, 963, 968, 971/4, 975/1–3+5, 983/2, 987/3, 991/1, 993/2, 995/1, 996/1, 997/3, 998/6, 1000/8+9, 1001/4, 1003/2+3, 1004/5+8, 1006/1+4, 1007/2, 1009/1, 1013/1, 1015/7+8, 1016/1+3+5, 1017/1+2, 1019/3+4, 1023/2–5+11+12, 1027/1, 1031/2+3+11, 1035/4, 1037/1, 1045/12, 1047, 1052, 1056/2, 1057/3, 1058/2+3
- Franz von Braunschweig-Lüneburg (Gifhorn)*, Herzog 929/6, 960/4
- Franz von Saluzzo*, Markgraf (marquis de Saluces) 1003/3, 1006/2, 1007/1, 1008/1
- Franz, Dauphin von Frankreich (Sohn Franz I.)* (daulphin de France) 912, 953/2, 1045/12
- Franzosen* (François) 858/3, 875/1, 877/3, 880/2, 912, 913/4, 923/1, 960/6, 966/2, 975/5, 993/2+4, 998/6, 999, 1000/1+6+9, 1003/3, 1007/1, 1008/1,

- 1015/5, 1016/3+4, 1023/11+12, 1050, 1054, 1057/3, s. *auch* *Umtriebe, französische*
- Französisch (Sprache)* 882/7, 896/5, 932/4, 964/2, 1055/1, 1056/1
- Frederich Palatin s. *Friedrich II. von der Pfalz*
- Frederick, duc s. *Friedrich II. von der Pfalz*
- Fregosi, Cesare* 1037/2
- Freigrafschaft s. Burgund, Freigrafschaft*
- Fréjus* (Ferojul; Ferjeux; Ferjoux, Saint Ferjeux) 1021/4, 1022, 1023/12, 1037/4, 1045/1+5+12+13
- Friaul/Friuli* 855/5, 937
- Friedrich I., König von Dänemark* 853/7
- Friedrich II. von der Pfalz* (Federich Palatin; duc Frederick; comte/conte Palatin, pfaltzgraf Fridrich) 853/7, 857/1, 858/1, 871/1, 872/2, 875/2, 877/4, 881/1, 882/3+7, 905/3, 907/3, 917/9, 918/1, 926/10, 955/2+8+9, 957/3+7, 960/4, 961, 962/3, 964/1, 966/2, 968, 969, 970, 971/2, 974/1, 983/5, 986, 992/5, 993/3, 995/4, 1001/1, 1005/4, 1008/3, 1011/5
- Friesach* 1037/2
- Friesland* (Frise, Frize) 907/8, 997/1, 1011/4, 1035/5, 1040/1
- Frise s. *Friesland*
- Friuli s. Friaul*
- Frize s. *Friesland*
- Frosch, Dr. Franz* 1008/3
- Frundsberg, Kaspar von* 953/1, 981/2
- Fugger (Anton)* 923/2, 992/1, 1045/6
- Funckhen, Dr. Bonaventura* 1012
- Fürstenberg, Graf Friedrich von* (Frederich de Furstenbergh) 983/1, 985/4, 994, 1003/3, 1006/1, 1024/3, 1045/6
- Fürstenberg, Graf Wilhelm von* (Guilaulme de Furstemberg) 854/2, 855/12, 858/3, 869/8, 952/5, 985/4, 1000/8, 1016/6
- Füssen* 1045/6
- G(h)eldres s. *Geldern*
- Gabès* 912
- Gallinzer, Leonhard* 1056/3
- Gantzhorn, Dr. Wilhelm* 1012
- Garcilaso s. Vega, Garcilaso de la*
- Gardasee/Lago di Garda* 992/1
- Garneseck, le S. de s. Hohengeroldseck*
- Gasto, Del s. Avalos, Alfonso d'*
- Gatey s. Marmier, Hugues*
- Gavre/Gaveren, Gräfin* 923/1
- Gebhard, Dr. Ulrich* 873/4
- Geheimhaltung (geheime Korrespondenz, Geheiminstruktionen, Geheimverhandlungen)* 888/5, 927/2, 932/4, 951/1, 964/2, 969, 991/1, 1029/2, 1037/2, 1044
- Geldern* (Geldres, Gheldres) 854/3, 862/6, 863/1, 1011/4, 1029/3; s. *auch Karl von Egmond*
- Geldres s. Geldern*
- Genf/Genève* 960/1
- Gennes s. Genua*
- Genova s. Genua*
- Genua/Genova* (Genes, Gennes) 862/3, 863/1, 875/1, 887/3, 888/12, 900, 902/1, 918/6, 932/11, 933/1, 962/3, 1023/8, 1035/4, 1037/4, 1048/1, 1052, 1054, 1055/3
- Georg von Sachsen, Herzog* (duc George de Saxen) 878/14+15, 888/6+9, 893, 895/7, 917/6, 926/6, 932/1+7, 997/1
- Georg von Württemberg, Graf/Herzog* (George de Wierttemberg) 854/2, 869/8
- Gerendy, (Nikolaus/Miklós)* 884/5
- Germanie s. Deutschland*
- Germany s. Deutschland*
- Geroldseck s. Hohengeroldseck*
- Gervais, le docteur s. Wain, Dr. Gervaisius*
- Gesundheit/Krankheit (A)* 991/9, 993/6, 1005/6

- Gesundheit/Krankheit (M)* 873/1+2,
 880/2, 905/1+4, 955/2, 991/1,
 1005/6, 1020/1, 1029/1
Gesundheit/Krankheit (Roelx) 955/1
Gesundheit/Krankheit (Salinas)
 888/12, 895/8
Gesundheit/Krankheit (Weeze) 1017/5,
 1020/2, 1023/9, 1031/6, 1045/4
 Gheldres, duc de s. *Karl von Egmond*
Ghinucci, Kardinal 913/4
 Gide, le conte s. *Rangone*
Gilley s. *Marnol*
Giovenale, Latino? 1045/12
Giustiniani, Marino 854/3
Glarus 998/6, 1016/5
Glogau, Fürstentum 940/7
 Goertz s. *Görz*
Goldene Bulle (Gulden Bull) 853/3,
 896/5, 898/6, 955/3, 957/4, 1022,
 1023/10, 1053
Golette/Goletta s. *La Goulette*
Gómez Zagal, Álvaro 902/5
Gonzaga, Cagnin 1035/4
Gonzaga, Federico II. s. *Federico II.*
Gonzaga, Ferrante, Fürst von Molfetta,
Vizekönig von Sizilien (duc de Man-
 tua; don Fernande de Gousaga, don
 Fernande) 975/4, 1023/13+14
Göppingen, Vergleich von 1021/3
Gordova s. *Fáncsy von*
Gorinchem s. *Gorkum*
Gorkum/Gorinchem 854/3
Görz (Goertz), Grafen von 855/5, 937,
 1037/1
Gotschalk, Erich 960/4
Goul(l)ette s. *La Goulette*
Gousaga, don Fernande de s. *Gonzaga,*
Ferrante de
Gouverneur, Nicolas le (receveur de
 Thionville) 1056/1
Gradisca (Gradise) 855/14, 888/7
Gradise s. *Gradisca*
Graetz s. *Graz*
Grafenfehde (Dänemark) 853/7, 854/3,
 855/11, 858/2, 913/3, 917/9, 926/7,
 929/8, 939/1, 942/4, 961, 969, 970,
 991/5, 993/3, 995/2+4, 997/1,
 1000/7, 1001/1, 1035/5, 1040/1+2,
 1048/1; s. auch *Dänemark*
Gran s. *Esztergom*
grant maistre d'hostel s. *Montmorency,*
Anne de
grant maistre s. *Roelx*
Granvelle, Nicolas Perrenot, S. de
 888/12, 895/8, 896/7, 919, 933/3,
 940/3, 943/1, 955/1, 962/2+3, 966/2,
 969, 974/1, 984, 987/3, 991/4,
 998/6, 1017/2, 1023/6+11, 1045/10
Graubünden (Grisons) 1017/2, 1019/4,
 1023/4, 1024/1, 1027/2, 1031/3+11,
 1045/5
Gravelinghes s. *Grevelingen*
Graz (Graetz) 1004/2, 1016/1, 1045/
 RaV, 1053
Grevelingen (Gravelinghes) 862/4
Griechisch Weißenburg s. *Belgrad*
Grimaldi, Ansaldo 932/11
Grimani, Marco 888/7
Grimani, Marino 888/7
Grisons s. *Graubünden*
Gritti, Ludovico 855/14, 871/4, 878/5,
 888/2, 895/4, 918/3, 929/4, 992/5
Groningen 1029/3, 1035/5
Groninger Fehde 1011/4
Großwardein (auch Friede von, 1538) s.
Oradea
Grünpüchl s. *Hoffmann, Hans*
Grunsffoort 854/3
Gruyères, Léonard de 853/9, 959,
 998/6, 1000/6, 1004/5, 1016/4+5,
 1017/2, 1023/4+6+11, 1024/3,
 1031/11
Guelders s. *Geldern*
Guicciardini (Francesco?) 962/3
Guidiccione, Giovanni, Bischof von Fos-
sombrone 907/6, 1045/12
Guillaume, le duc, mre. cousin s. *Wil-*
helm IV. von Bayern

- Guise* (Guyse) (*Ort in der Picardie*)
1009/1, 1015/1, 1013/1, 1029/3,
1030/1, 1035/5
- Guise, Claude de, Herzog* 993/2, 1009/1
- Guise, Johann von, Kardinal von Loth-
ringen* (cardinal de Lorraine), *Bischof
von Toul* 975/5, 987/3, 991/1, 993/2
- Gulden Bull* s. *Goldene Bulle*
- Gültlingen, Balthasar von* 917/4, 959
- Gundelfingen, Schweickhardt von* 852/1
- Guyse* s. *Guise*
- Gyulaféhvár* s. *Alba Iulia*
- Habsburg(er)* (*Maison d'Autriche*; *noz
predecesseurs*) 854/3, 855/5+12,
875/5, 896/7, 907/3, 917/6+9, 929/7,
951/1, 957/2, 960/4, 966/5, 978/2,
983/6, 991/5, 994, 1001/1, 1013/5,
1016/5, 1055/1, 1058/2
- Hackfort, Bernhard* 1040/1
- Hagk, Hans* 850/3, 855/7
- Haidenheim* s. *Heidenheim*
- Hainault/Hennegau/Henegouwen
(Haynnault)* 1009/1
- Hallein* 855/3
- Haller, Bartholomäus* 873/4, 1029/1
- Haller, Robert* 939/4
- Haller (von Hallerstein), Wolf(gang),
(mon/vre. tresourier)* 873/4, 923/2,
956, 991/3, 993/1, 1005/1, 1011/1,
1029/1
- Halq al-Wadi* s. *La Goulette*
- Ham, Meindert van* s. *Hamm(e)*
- Hamburg* 961
- Hamm(e), Meinhart von* 993/3, 1005/4,
1011/4, 1029/3, 1035/5, 1040/1
- Hamzelles* s. *Chazelles-sur-Lyon*
- Han, Michel, Ratsschreiber in Straßburg*
878/15
- Hannard, visconte* s. *Hannart, Jean*
- Hannart, Jean* (visconte Hannard;
Mons. de Li(c)kerke) 853/10, 854/3,
862/4, 877/3, 881/1, 883, 885, 887/2,
900, 902/1, 908/1, 914, 918/1, 931/2,
951/2, 953/2+4, 955/1, 971/4, *973,
975/3, *980, 987/3, *989, 991/4, 992/3,
1003/2+4, 1005/5, 1006/1+4, 1015/8
- Hanneberck, conte de* s. *Henneberg
(Schleusingen)*
- Hanns Thoman* s. *Rosenberg*
- Haplincourt/Aplincourt* 1035/5
- Harwell* 881/6
- Hasbec, ecuyer* 912
- Hassan* s. *Muley Hassan*
- Hattstadt, Claus von* 1016/6, 1023/7(?)
- Haynnault* s. *Hainault*
- health* s. *Gesundhiti/Krankheit*
- Heidelberg* (*Aydelberg*) 871/1, 926/10,
929/2
- Heidenheim* (*Haidenheim*) 1021/3
- Heilbronn* 904
- Heiliges Reich* (*Teutscher nation*) s.
Reich
- Heiligerlee* 1029/3, 1035/5
- Heinrich II. von Frankreich, Herzog von
Orléans* (duc d'Orléans) 912, 953/2,
960/1, 975/3, 987/3, 1045/12, 1058/2
- Heinrich II., der Jüngere, von Braun-
schweig-Wolfenbüttel, Herzog* (duc
de Brunswych) 853/5, 878/7+14+15,
881/4, 888/6, 893, 895/7, 960/4,
985/3, 995/2+3, 996/4, 1001/2, 1050
- Heinrich III. von Nassau (Dillenburg),
Graf* (nre. cousin de Nassau/Na-
saw) 853/10, 855/10, 862/3+6, 869/6,
873/1, 923/1, 942/1, 992/1, 1005/4,
1009/1+5, 1013/3, 1040/2
- Heinrich VIII., König von England
(roy d'Angleterre)* 855/14, 858/2+4,
878/13, 881/6, 884/2+3, 888/3, 921,
923/1, 926/11, 927/1, 929/8, 932/12,
933/1+3, 940/2, 953/4, 954/2, 960/9,
991/6, 993/4, 996/4, 1005/5, 1045/12
- Heirat: England* 881/6
- Heirat: Frankreich* 862/3, 932/3,
951/1, 953/2

- Heirat: Friedrich II. von der Pfalz*
857/1, 858/1, 881/1, 882/3, 905/3,
926/10, 957/7, 960/4
- Heirat: Heinrich VIII. 1005/5*
- Heirat: Jakob V. von Schottland 1005/5*
- Heirat: Philipp von Hessen 896/6*
- Heirat: Polen 940/7, 942/2*
- Heirat: Farnese und Habsburg 1055/2,*
1058/2
- He(e)l, Dr. Konrad 904*
- Held, Dr. Matthias (docteur Mathias)*
851/GZ, 852/GZ, 867/GZ, 893/GZ,
938, 1008/3, 1022/GZ, 1055/1,
1057/1, 1058/1
- Henneberg (Schleusingen), Graf Wil-*
helm IV. von (conte de Hanneberck)
1019/5
- Hennegau s. Hainault*
- Henri s. auch Heinrich*
- Henry s. auch Heinrich*
- Henry d'Albret, König von Navarra*
(Henry d'Allebrecht) 862/2
- Henry d'Allebrecht s. Henry d'Albret*
- Herberstein, Siegmund von (Sigismund*
de Hermerstein) 992/1, 1001/4
- Herbrechtingen, Kloster 1021/3*
- Héricourt 855/12, 869/8, 875/5, 878/11,*
888/11
- Hermannstadt s. Sibiu*
- Hermerstain, Sigismund de s. Herber-*
stein, Sigimund von
- Hes, le clain s. Boyneburg*
- Hesse, Kleine s. Boyneburg*
- Hessen 853/1, s. auch Philipp von Hes-*
sen, Landgraf
- Hessen, petit s. Boyneburg*
- Hilchen, Johann (Hilque, Jehan) 992/1*
- Hildebrandt (Hilprant), Balthasar*
1045/11
- Hilprant s. Hildebrandt*
- Hilque s. Hilchen*
- Hispania s. Spanien*
- Hiltner, Johannes Dr. 1019/3*
- Hohengeroldseck und Sulz, Gangolf von*
(S. de Garneseck) 1006/1+3, 1009/6,
1013/4, 1045/6
- Höfen, Johannes von s. Dantiscus, Jo-*
hannes
- Hoff, Dr. Johann von 1012*
- Hoffmann, Hans, Freiherr von Grün-*
püchl und Strechau 896/5, 898/6,
905/2, 962/3
- Holdenbourg, conte de s. Oldenburg,*
Graf
- Holland 907/8, 993/8*
- Holstein s. Christian III., Johann*
- Holste(i)n, duc de s. Christian III. von*
Dänemark
- Homburg, Adam von 855/7*
- Hondecourt, Burg 1005/4*
- Hongrie s. Ungarn*
- Hoogstraten, Anton von Lalaing, Graf*
von 993/3
- Hortembourg, conte de s. Salamanca,*
Gabriel de
- Horváth, Kaspar 884/5, 1056/3*
- Hoser, Simprecht 904*
- Hothenry, Phalzgraff s. Ottheinrich*
- Hungary s. Ungarn*
- Hungern s. Ungarn*
- Hungrie s. Ungarn*
- Hurtado de Mendoza, Luis, Herzog von*
Mondéjar 902/3, 914
- Hust/Huszt/Chust/Khust (Hwzth)*
918/3, 951/4, 952/3, 991/3
- Hwzth s. Hust*
- Hysbourg s. Innsbruck*
- Ibrahim Pascha (Ibrahim Bachal; Em-*
bery Baxa), Großwesir Sultan Sü-
leymans 871/4, 878/5, 881/7, 916/2,
917/7, 978/1, 979/1+3, 981/1, 985/5,
991/6, 992/5, 1035/1
- Ijsselstein, S. de, Floris d'Egmond, Graf*
von Buren 962/1
- Ijsselstein, S. de, Maximilian d'Egmond,*
*Graf von Buren 923/1, 962/3, *976,*
1005/4

- Imbrahim Bachal s. *Ibrahim Pascha*
Ingolstadt (Ingheltstat) 854/2, 963
- Innsbruck* (Hysbourg, Insprugk,
 Yn(n)sbrug, Ynnsburg, Ysbroug)
 927/5, 932/3, 940/7, 942/2, 952/4, 953/
 RaV, 954/1, 955/1, 957/9, 959, 960/4,
 961, 962/1+2+3+5, 963, 966/2+3+5,
 969, 970, 971/2, 972, 974/1+2, 978/2,
 979/4, 981/3, 983/1+5+6, 985/3, 986,
 987/5, 990/1+2, 991/5+9, 992/1+5,
 994, 995/2, 996/4, 997/2, 998/2+6,
 999, 1001/2+5, 1004/9, 1005/1+2+6,
 1006/1+7, 1008/3, 1011/4, 1013/6,
 1014, 1016/4, 1017/1+6, 1019/5,
 1020/5, 1024/3, 1026, 1027/1, 1029/3,
 1030/3, 1031/10+11, 1035/1+5, 1037/1,
 1052
- Insprugk s. *Innsbruck*
- Insula, Battista del ?* 1017/2
- Iran s. Tahmasp I.*
- Isabella, Kaiserin* 879, 921, 927/2
- Isabella, Königin von Dänemark (Fs*
Schwester) 853/7, 926/10
- Isdentz s. *Veliki Zdenci*
- Isny* 904
- Istanbul/Konstantinopel* (Constanti-
 nopole; Constantinoble) 879, 882/8,
 895/4, 932/6, 943/2, 978/1, 1035/1,
 1057/2
- Italien* (Ytalie), *Italiener* (Ytaliens)
 854/3, 862/1, 863/1, 871/2, 877/2,
 878/3, 881/5, 887/2, 889, 892/1,
 896/5, 900, 902/1+2+4, 907/1,
 913/4, 923/1, 926/10, 927/5, 932/11,
 933/2+3, 940/7, 955/6+10, 960/1+2+3,
 962/1+2+3, 975/2+3+4, 978/2, 981/2,
 983/1, 984, 985/1+3, 992/1, 996/2+4,
 1000/3, 1006/2, 1011/2, 1015/5+6,
 1016/1, 1017/7, 1019/1, 1020/1,
 1023/8+12, 1024/3, 1031/11, 1035/4,
 1037/1+2, 1045/1+6+13, 1048/1,
 1055/3, 1056/1, 1057/1, 1058/2
- Italienische Sprache* 878/5, 882/7,
 978/1, 1017/2
- Italy s. Italien*
- Ives s. Yves*
- Izernay s. Féau, Guillaume*
- Jäger s. Eger*
- Jakob V., König von Schottland* 1005/5
- James s. Jakob*
- Jane Seymour s. Seymour*
- János I. Szapolyai s. Johann/János I.*
Szapolyai/Zápolya (Z),
- Jheremia, Hieronymus, Sekretär Fs*
 940/7
- Jherennia s. Jheremia*
- Joachim I. von Brandenburg, Markgraf*
 888/6, 917/5, 926/5, 932/7
- Joachim II. von Brandenburg, Markgraf*
 917/5, 926/5, 932/1+7
- Johann der Beständige, Kurfürst von*
Sachsen 1053
- Johann Friedrich von Sachsen, Kurfürst*
 (electeur de Saxon; duc de Saxon)
 850/3, 853/3+6, 855/8+17, 869/7,
 878/10+15, 888/6+9, 896/5, 898/6,
 905/2, 917/3+4+5, 918/4, 926/3, 927/1,
 929/6, 932/1+5, 935/3, 937, 940/6,
 942/1, 943/1, 946/3, 955/3+4, 957/4+5,
 960/4, 961, 962/3, 969, 978/2, 983/4,
 987/4, 991/5, 992/4, 995/2, 997/1,
 998/5, 1000/7, 1001/1, 1013/5,
 1015/3, 1017/6, 1022, 1023/10, 1031/7,
 1045/2, 1053, 1057/4
- Johann II. von Simmern-Sponheim,*
Pfalzgraf bei Rhein 1012
- Johann III. von Jülich-Kleve-Berg, Her-*
zog (duc de Cleves) 853/6
- Johann Ludwig von Nassau-Saarbrü-*
cken, Graf 1014
- Johann von Brandenburg, Markgraf*
 878/7, 888/6
- Johann von Holstein, Herzog* 952/5
- Johann(?) von der Pfalz* 853/3
- Johann/János I. Szapolyai/Zápolya*

- (Z), *Woiwoide von Siebenbürgen, König von Ungarn* (Baivoda, Vayvoda; Wayboda, Weyda) 853/4, 855/2+14, 858/4+5, 863/2, 864/3, 869/1+9, 871/4, 872/1, 873/4, 875/3, 878/2+4+5+6+13, 881/3+6, 884/2+5+6, 888/1+2+3, 895/2+5, 896/4, 898/5, 905/5+6, 907/9, 913/1, 915/6, 916/1, 917/2, 918/2+3, 926/2+11, 929/3, 932/4+6, 942/3, 943/2, 946/4, 951/3, 952/4, 955/5+6, 957/2+6, 960/5, 964/2, 966/4, 978/1, 979/2, 981/1+2, 983/4, 985/1+6+7, 987/5, 990/1, 991/7, 992/5, 996/3, 997/2+3, 1000/2, 1001/4, 1004/2, 1005/2, 1006/7, 1009/4, 1011/1, 1013/2, 1016/2, 1017/5, 1037/1, 1045/4, 1056/2, 1057/3, 1058/RV+3+4
- Johanniter* 900
- Jones Beck s. *Yunus Beg*
- Juárez Figueroa, Gómez* 1037/4
- Judeo, *General Cheir-ed-Din Barbarossas* 912
- Jülichscher Heiratsvertrag* (traicté de Juliers/Cleves) 853/6, 869/7, 878/10, 898/6, 917/3, 926/3, 955/3, 987/4, 992/4
- Juliers, traicté de s. *Jülichscher Heiratsvertrag*
- Kaaden/Kadaň* (Chadaw/Caden) bzw. *Vertrag von Kaaden* 850/3, 853/3, 855/4+8+17, 867, 869/3+7, *874, 878/10+16, 882/1, 896/5, 898/6, 907/5, 917/3+4, 918/4, 926/3+4, 932/1+5, 935/3, 940/6, 946/3, 957/4, 962/3, 1026, 1053
- Kadaň* s. *Kaaden*
- Kálnásy, Johann/János* 884/5
- Kalschmiden, schloß s. *Kalsmunt, Burg*
- Kamerijk* s. *Cambrai*
- Kalocsa, Erzbischof von s. Frangepan, Franz*
- Kalsmunt* (Kalschmiden), *Burg* 1014
- Kap Farina* s. *Farina*
- Kápolnay* (Capolnay), *Franz/Ferenc* 1005/3, 1020/4
- Karl III. von Savoyen, Herzog* (duc de Savoie) 913/4, 960/1, 962/1 s. auch *Savoyen*
- Karl V. (K), Ostermontagsrede in Rom* 983/3, 987/3, 1000/9, 1004/8, 1016/3, 1023/3
- Karl von Egmond, Herzog von Geldern* (duc de Gheldres) 854/3, 862/4+5+6, 863/1, 872/1, 887/2, 917/6, 926/6, 932/5, 939/1, 942/1, 993/3, 1005/4, 1011/4, 1029/3, 1030/2, 1040/1
- Karl von Frankreich, Herzog von Angoulême* (S. de Angoulesmes) 923/1, 933/3, 951/1, 953/2, 975/3, 1019/6
- Karlsburg* 884/3
- Kärnten* (Carinthie; Kerndten) 1016/1, 1019/2, 1024/2, 1037/2, 1040/2, 1045/RaV, 1057/2, 1058/3
- Karthago* (Cartaige) 902/1
- Kaschau* s. *Košice*
- Kassa* s. *Košice*
- Kassel* 960/4
- Kastilisch* s. *Spanische Sprache*
- Katharina von Aragón, Königin von England* (royne d'angleterre) 921, 953/4, 954/2, 960/9
- Katharina von Medici, Herzogin von Orléans* (sobrina del papa) 923/1, 953/2, 1058/2
- Katharina, Tochter Fs* 991/9
- Katzianer, Hans (Johann)* 878/6, 932/4, 997/3, 1004/2, 1016/1, 1024/2, 1031/9
- Kempten* 904, 1045/6
- Kerndten* s. *Kärnten*
- Khowatsch* s. *Kobaš, Slawonski/Bosanski*
- Khreutter, H. s. Kreuter*
- Khuen* (von Belasi), *Jakob* 1017/2
- Khust* s. *Hust*
- Kimbolton* 953/3
- Kinzingtal* 985/4

- Kirchenstaat* 913/4, 960/2, 975/2
Klain Hessen s. *Boyneburg*
Kleine Hesse s. *Boyneburg*
Klemens VII., Papst (feu pape) 852/4, 878/15, 907/6, 932/11, 943/2, 960/6, 1058/2
Kleve s. *Jülich-Kleve-Berg, Jülichischer Heiratsvertrag*
Klis/Clissa (Clib; Clysa), *Festung in Kroatien* 1057/5, 1058/3
Knipperdolling, Bernd 907/8
Knöringen, Bertrand von s. *Flavigny*
Knöringen, Wolf Dietrich von 1047
Kobaš, Slawonski/Bosanski (Robas bzw. Kobas) 1020/3, 1053/2
København s. *Kopenhagen*
Koblenz 852/5, 853/3, 882/5
Koch, Tilmann 894
Kolb, Dr. Georg, Domherr in Regensburg? 1019/3
Köln 1012
Königsbrunn, Kloster 1021/3
Königsfelden, Kloster 855/6
Konritz, Dr. Andre von 1012
Konstantinopel s. *Istanbul*
Konstanz 858/3, 878/15, 937
Konzil 852/3+4, 853/10, 867, 878/15, 882/7, 888/10, 889, 893, 907/1+6, 915/5, 926/3+9, 927/RV+1+3+4+5, 929/2, 932/1+2, 940/6, 943/1, 946/3, 953/2, 955/4, 957/5, 960/7, 964/1, 975/1, 983/2+6, 985/2, 987/2, 992/2, 996/5, 998/4, 1000/10, 1004/9, 1058/3
Kopenhagen/København (Copenhagen) 853/7, 917/9, 942/4, 961, 966/2, 991/5, 993/3, 995/4, 1001/1, 1011/4, 1035/5
Körmöcbánya s. *Kremnica*
Korneuburg 855/3
Kőrös s. *Kreutz*
Košice/Kaschau/Kassa (Cassovia) 1056/3, 1058/4
Krain (Carniole, Crain) 997/3, 1000/1, 1004/2, 1005/2, 1006/5, 1016/1+7, 1023/8, 1024/2, 1057/2, 1058/3
Krakau/Kraków (Carracovia) 940/7, 1001/4
Krechting, Bernd 907/8
Kremnica/Kremnitz/Körmöcbánya (Slowakei) 923/2
Kreuter, Hans (Khreutter) 956/GZ, 993/1, 1005/1
Kreutz/Križevci/Kőrös 1024/2, 1031/9
Kriechisch Weissenburg s. *Belgrad*
Krieg Ks gegen Frankreich 887/2, 913/4, 953/1, 955/1+8, 957/1, 960/1+3, 962/1+2+3, 963, 968, 971/, 975/2+3+5, 983/1+2+4, 984, 985/1, 991/1+4, 992/3, 993/2, 994, 995/1, 996/1+2, 998/1+5, 999, 1000/1+3+4+8, 1001/2+3+5, 1003/2+3+4, 1004/3+4+7, 1005/4, 1006/1+2+4, 1007/1+2+3, 1008/1+2, 1009/1+5+7, 1011/3+4, 1013/1, 1015/4+5+6+7+8, 1016/1+6, 1017/1+7+8, 1023/1+7+8+12+13+14, 1027/2, 1029/3, 1030/1+2, 1031/1+5+10, 1033, 1035/3+4+5, 1037/1+3+4, 1040/2, 1045/1+13, 1048/1, 1052, 1057/2+3
Križevci s. *Kreutz*
Krka (Fluss) 924
Krmin s. *Cormòns*
Kroatien (Croacie; Cravoacie) 884/6, 924, 997/2, 1000/1, 1004/2, 1005/2, 1020/3+4, 1024/2, 1031/9, 1035/2
Kružić, Petar 1057/5
Kuchern, Dr. Bernhart 1012
Kulm s. *Chełmno*
Kurmark 917/5

La Baume, Claude de, Marschall der Freigrafschaft Burgund (mareschal du conté de Bourgoigne) 964/3, 965, 1023/11, 1031/8, 1052
La Goulette/La Goletta/Halq al-Wadi

- 900, 902/1+2+3, 908/1+2, 912, 914,
917/1, 919, 926/1, 929/1, 933/2, 940/1
La Roche-sur-Yon, Fürst 923/1
Laab, Christoph von, Vizedom in Kärnten 1037/2
Lago di Garda s. Gardasee
Laigue, Etienne de, S. de Beauvais
853/1, 960/6, 998/6, 1017/2
Lalaing, Anton von s. Hoogstraten
Lamberg, Ambrosius von, Domdechant von Salzburg 929/7, 1037/2
Landau, Johann Jakob von, Landvog von Nellenburg 852/1, 904, 986
Landeck, Johann Friedrich von 852/1, 853/3+9
Landenberg, Hans Ludwig von 1016/6, 1023/7
Landtage in Fs Herrschaftsbereich
871/3, 952/1, 955/1, 998/2, 1005/1, 1016/1, 1017/1, 1019/2, 1023/11, 1037/1+2+4, 1040/2, 1045/7+8, 1057/2
Lang, Dr. Philipp 850/3, 882/1, 917/4, 959
Lang, Lukas 986
Lang, Matthäus, Erzbischof von Salzburg (cardinal de Salsbourg) 855/3, 896/7, 929/7, 986, 1037/2
Langenmantel, Ulrich 852/2
Langes, gentilhome de la chambre du roy de France s. Bellay, Guillaume de
Langey, Guillaume de Bellay, S. de s. Bellay, Guillaume de
lantgrave s. Philipp von Hessen
lantgref, fils du s. Wilhelm IV. von Hessen-Kassel
Lasky/Laski, Hieronymus 878/6, 932/4
Latein 878/5, 882/7, 893, 911/RV, 932/1, 940/7, 962/5, 1037/2
Latisana 855/5
Lauffen 991/5, 998/3
Laugingen s. Lauingen
Lauingen (Laugingen) 867, 870, 904
Laurens Manuel s. Manuel
Laurens, S. s. Saint-Laurent(-du-Var) Lausanne 1004/5
Lavau, S. de, s. Bombelles
Le Cateau-Cambrésis s. Cambrésis
Le Quesnoy 923/1
Lecph s. Slovenská Lupča
Leiden/Leyden, Jan van (rey de los anabaptistas) 907/8, 913/2
Leisser s. Leysser
Leiva s. Leyva
Lens 1009/1
Leodius, Hubert 853/7, 857/1, 926/10, 955/9
Leon s. Lyon
Leschwitz s. Löschwitz
Leyden s. Leiden
Leysser, Maximilian, Feldzeugmeister 971/1
Leyva, Antonio de, Prinz von Ascoli (prince de Ascoli) 854/3, 863/1, 869/11, 935/1, 955/1, 960/1, 968, 975/5, 978/2, 981/2, 983/1, 985/1+2, 992/1, 1003/3, 1006/2, 1007/2, 1019/4, 1043
Li(c)kerke, Mons. s. Hannart, Jean
Licques s. Recourt
Liedel, Dr. Claudius s. Cantiumcula
Lilaschay s. Lipcsey
Limpurg, Erasmus Schenk von 850/3, 882/1
Lindau 1017/6, 1031/7
Linden/Lindau, Philipp von 894
Linz, Vertrag von 853/3, 854/2, 855/3, 888/5
Lipcsey (Lilaschay) 952/2
Liptsch s. Slovenská Lupča
L'Isle 869/8
Litauen (Lituania) 860
Lituania s. Litauen
Lodi 1015/5, 1023/8
Löffler, Gregor, Geschützgießer 964/3
Lombardie s. Mailand
Lombardei s. Mailand
Lombeek s. Hannart, Jean

- Longepierre, Christophe de* 869/8
Longueval s. Bossut, Nicolas de
Longueville, Herzog von 923/1
Longwy, Françoise de 951/2
López de Padilla, Gutierre 853/10,
 1015/5
Lorenne s. Lothringen
Lorenzo Manuel s. Manuel
Lorraine s. Lothringen
Lorraine, le cardinal de s. Guise, Johann
von
Löschwitz (Leschwitz), Reinhart von
 1034
Lothringen/Lorraine (Lorenne) 887/3,
 1023/11; *s. auch Franz I., Herzog und*
Guise, Johann von
Louffe (Lupfen?), Graf von 992/1
Louis s. Ludwig
Lu(c)ques s. Lucca
Lübeck 853/7, 858/2, 875/2, 907/3+7,
 913/3, 917/9, 929/8, 952/5, 960/4,
 961
Lucca (Lucques) 960/6, 985/3, 987/3+5
Lucrece s. Cavallis, Lukrezia
Ludwig II., König von Ungarn 918/3,
 962/5, 1056/3
Ludwig V. von der Pfalz, Kurfürst (chur-
fürst Pfaltz) 857/1, 871/1, 926/10,
 974/2, 986, 1031/2, 1032
Ludwig X., Herzog von Bayern (Lands-
hut) 854/2, 869/2, 932/4, 959, 963,
 996/4, 1001/4; *s. auch Bayernherzöge*
Lundau, ertzbischoven zu s. Weeze, Jo-
hann
Lunden s. Weeze, Johann
Lunden, arc(h)eves(c)que de s. Weeze,
Johann
Lüneburg 907/7, *s. auch Braunschweig-*
Lüneburg
Lunnenberg, le duc de s. Ernst I. von
Braunschweig-Lüneburg
Lupfen s. Louffe
Lutheraner 853/7, 983/4, 1008/3,
 1015/1, 1016/3, 1017/3, 1023/3
Luxemburg, Johanna von 955/2
Lyon (Leon) 913/4, 955/1, 962/3, 971/4,
 1023/12, 1027/1, 1045/12
ma fille aysnée s. Elisabeth von Öster-
reich
Maastricht (Maestricht) 894, 898/1,
 933/5, 940/5
madame, vre. compaigne s. Anna (A),
Königin
Madeleine, Tochter Franz I. von Frank-
reich 923/1, 1005/5
Madrid (Madrille) 850/1, 851, 852/6,
 853/11, 854/3, 862/7, 863/3, 867,
 869/11, 875/4, 888/12
Madrid, Vertrag von 862/4, 863/1
Madril(le) s. Madrid
Maestricht s. Maastricht
Magedburg s. Albrecht von Branden-
burg
Magnus, Herzog von Mecklenburg 929/6
Mahdia (cité d'Affricque, Aphrodisium),
Stadt in Tunesien 919, 929/1, 933/2
Mahón/Maó 900, 933/2
Mähren (Moravie) 871/3, 882/4
Maiis, Johannes a s. May, Jean du
Mailand/Milano (Millan; Lombardie)
 853/8+10, 857/1, 862/3, 913/4, 923/1,
 932/11, 933/3, 935/1+2, 937, 938,
 940/3, 952/5, 953/2, 955/1+6+10,
 957/2+4, 960/1+2+4+6+7, 975/3+4+5,
 987/3, 1015/5, 1019/4+6, 1031/11,
 1043, 1045/5; *s. auch Christine von*
Dänemark und Francesco II. Sforza
Mailänder Salz 853/8, 932/11
Maillorque s. Mallorca
Mainz 1012; *s. auch Albrecht von Bran-*
denburg
maison d'Austrie(h)e s. Habsburger
Makovica, Burg, Teil von Zborov in der
Ostslowakei 884/5
Maler, Joachim, Syndikus in Konstanz
 878/15
Malines s. Mechelen

- Mallorca* (Maillorque) 900
- Maltzan, Joachim von, Herr zu Wartenberg und Penzlin* 852/1, 878/14
- Mansfeld, Albrecht von* 929/6
- Mansfeld, Jobst von* 929/6
- Mantova* s. *Mantua*
- Mantua/Mantova* 893, 907/6, 915/5, 927/1+3, 932/1, 955/4, 960/2+6, 962/3, 975/1+4, 998/4, 1023/14; s. auch *Federico II. Gonzaga*
- Manuel, Lorenzo* (Laurens), *Señor de Cevico y Belmonte* 955/1, 962/3
- Maó* s. *Mahon*
- Maramarach* s. *Máramaros*
- Máramaros/Maramureş* (Maramarach; Marmaroux) 916/1, 918/3, 951/4, 952/3, 981/1, 991/3
- mareschal du conté de Bourgoigne* s. *La Baume, Claude de*
- Margarete von Österreich, Statthalterin der Niederlande* 993/4
- Margarete von Parma, Tochter Ks* 962/3, 1056/1
- Margarete, Tochter Fs* 991/9
- Marguerite de Navarre* 951/2
- Marguerite von Frankreich, Tochter Franz I.* 923/1
- Maria von Ungarn (M), Amtsmüdigkeit* 955/2, 957/3
- Maria von Ungarn (M), Erbrechte, Mitgift, Morgengabe* 896/5, 926/12, 932/10, 933/4, 940/4, 950, 955/7, 957/8, 960/8, 962/5
- Maria von Ungarn (M), Gesundheit* 873/1, 880/2, 905/1, 955/2, 991/1, 1020/1, 1029/1
- Maria von Ungarn (M), Güter in Ungarn* 872/3, 873/4+6, 880/4, 905/6, 923/2, 930/2, 939/2+4, 951/4, 952/2+3, 956/RV, 1005/1, 1011/1, 1029/1, 1044
- Maria/Mary, Prinzessin von England, Tochter Heinrichs VIII.* 933/3, 954/2, 960/9
- Marken* 975/2
- Marmaroutz* s. *Máramaros*
- Marmier, Hugues, S. de Gatey et d'Echevanne* (president de Bourgoigne) 964/3, 1023/11, 1031/8, 1052
- Marnol, Nicolas de Gilley, S. de* 850/1, 853/7, 855/11+18, 857/1, 858/1+2, 869/10, 871/1, 882/3, 998/6, 1000/6, 1016/4+5, 1017/2, 1023/4+6, 1024/3, 1031/11
- Maroilles* 1029/3
- Marschalk von Pappenheim, Joachim* 1008/3
- Marseille* (Merceilles) 1006/2, 1023/12
- Mary* s. *Maria*
- Masstricht* s. *Maastricht*
- Mathias, le docteur* s. *Held, Matthias Maximilian I., Kaiser* (empereur, mons., nre. ayeul) 855/3+5, 878/9+15, 937
- Maximilian, capitaine* s. *Ebenstein*
- May, Jean du* (Johannes a Maiis) 914, 922, 926/1, 929/1, 933/2
- Mayance, cardinal de* s. *Albrecht von Brandenburg*
- Mechelen/Mecheln/Malines* 862/6, 911/RV
- Mechlenburg/Mechelburg, duc de* s. *Albrecht VIII.*
- Mecina* s. *Messina*
- Meckeren, Gerard von* 991/5
- Mecklenburg* s. *Albrecht VII. und Wilhelm von Mecklenburg*
- Mecyna* s. *Messina*
- Medici* s. *Alessandro und Katharina*
- Medinaceli* 875/4
- Melfi, Prinz von* s. *Doria, Andrea*
- Melphi, prince de* s. *Doria, Andrea*
- Memmingen* 850/3
- Mendoza, Bernardino de* 914; s. auch *Hurtado de Mendoza*
- Menorca* (Minorque; Mynorque) 900, 933/2
- Mentz, churfurst* s. *Albrecht von Brandenburg*

- Mercado, Alfonso de* 850/1, 853/2, 854/3, 855/1+3+11+15, 857/1, 869/11
- Merceilles s. *Marseilles*
- Mernarain, S. de s. *Bermerain, Jacques de Croÿ*
- mes pays s. *Erblande*
- Messina* (Mecina; Mecyna) 933/6, 940/1
- metresse du roy de Angleterre s. *Boleyn, Anne*
- Midasce s. *Midasque*
- Midasque* (Midasce; Myda), *Jean* 869/9, 878/12, 888/4
- Mihla* s. *Mila*
- Mil(l)an s. *Mailand*
- Mila/Mihla/Milen, Bernhard von* 997/1
- Milan, el duque de s. *Francesco II. Sforza*
- Milano, Milan* (Millan) s. *Mailand*
- Milen* s. *Mila*
- Millan s. *Mailand*
- Millan, le duc de s. *Francesco II. Sforza*
- Millan, la duchesse de, nre. nyece s. *Christine von Dänemark*
- Minorque s. *Menorca*
- Mirandola* 1035/4, 1037/2
- Mittelbiberach* s. *Schad*
- Mohács, Schlacht bei* 873/4, 916/1, 918/3
- Moldawien 884/6
- Mömpelgard* s. *Montbéliard*
- Mompesat, S. de s. *Montpezat*
- mon sollicitateur à Romme s. *Sánchez, Gabriel*
- Monaster, la ciudad de s. *Münster*
- Möncheim* (Munchein), *Hans von* 1006/1
- Mondéjar* s. *Hurtado de Mendoza, Luis*
- Monreale* (Montreal) 919
- Mons/Bergen* 918/1
- Monster s. *Münster*
- Montbéliard/Mömpelgard* 858/3
- Montbrison* *980
- Montchenu, Marin de* 1017/2
- Montecucculi, Graf Sébastien de* 1045/12
- Montferrat* 862/3, 955/1
- Montfort-Rotenfels, Johann von* 960/4, 1012
- Montfort-Rotenfels, Hugo XVI. von* 855/7, 1024/3
- Montfort-Rotenfels, Graf Wolf(gang) von* 1040/2
- Montjean, René de* 1023/14
- Montluel* 962/3, 999
- Montmorency, Anne de* (grant maistre d'hostel) 853/10, 854/3, 880/2, 951/2, 1003/3, 1006/4, 1015/4, 1023/14
- Montpezat, S. de* (Mompesat) 1023/13
- Montreal s. *Monreale*
- Montreuil* 993/2
- Monyorókerék* s. *Erdődy, Simon*
- Monzón* 1023/14
- Moravie s. *Mähren*
- Morn, Dr. Harman* 1012
- Morus, Thomas* 921
- Moser, Dr. Justinio* 1012
- Mötteli* s. *Rappenstein*
- Mukačeve/Munkács* (Mundkarsch) 952/3
- Muley Hassan, König von Tunis* (roy de Thunès) 902/5, 908/2, 912, 914, 929/1
- Mümin Wojwoda* (Mumy Wayde, Muny Vayde) 895/4, 898/4, 907/2
- Mumy Wayde s. *Mümin Wojwoda*
- Muny Vayde s. *Mümin Wojwoda*
- München* (Munich, Munichen) 1019/3, 1045/9
- Mundkarsch s. *Mukačeve*
- Munich, Munichen s. *München*
- Munkács* s. *Mukačeve*
- Münster* (Monster; Munstre; ciudad de Monaster) – *Wiedertäufer* 850/3, 852/5, 853/3+5, 862/5, 864/1, 871/3, 878/7+14, 882/5, 888/6, 894, 907/8, 913/2, 915/2, 926/7, 942/1
- Munstre s. *Münster*
- Myda s. *Midasque*
- Mynorque s. *Menorca*

- Nádasdy, Thomas/Tamás* 884/6, 918/3, 951/4, 952/3, 991/3
- Nagyszeben s. Sibiu*
- Nagyszombat s. Trnava*
- Namur/Namen* 1048/1
- Naples s. Neapel*
- Napoli s. Neapel*
- Nasaw s. Heinrich III. von Nassau*
- Nassau (Dillenburg) s. Heinrich III. und Wilhelm (der Reiche)*
- Nassau, cousin de s. Heinrich III. von Nassau*
- Nassau-Saarbrücken s. Philipp und Johann Ludwig*
- Naumburg* 932/1, 1008/3, 1017/6
- Navarra* 862/2, 951/2
- Neapel/Napoli (Naples)* 889, 898/7, 900, 902/4, 914, 917/1, 919, 929/1, 933/1+2+6, 938, 943/1+2, 946/1, 950, 953/2+4, 955/9+10, 957/6+9, 960/5+9, 964/2+3, 971/3, 975/1, 978/1, 981/1, 985/6, 990/1, 992/5, 1005/2, 1057/5
- Neser, Dr. Matheus* 1012
- Nesselwang* 1045/6
- Netherlands s. Niederlande*
- Neu(n)burg s. Castelnovo*
- Neuchâtel/Neuenburg (Neufchâtel)* 855/12, 869/8, 875/5
- Neuenahr (Nyenwenaer), Graf Wilhelm von* 878/10, 929/6, 942/1, 996/4, 1013/5
- Neuenburg s. Neuchâtel*
- Neufchâtel s. Neuchâtel*
- Neumark (Nowa Marchia, Polen)* 917/5
- Neumarkt (Oberpfalz) (Nieumarckt; Nyemarck)* 857/1, 969, 970, 983/5
- Neumarkt/Egna (Südtirol)* 962/3, 992/1
- Neunjähriger Bund s. Schwäbischer Bund*
- Neusohl s. Banská Bystrica*
- Nevers, Graf* 923/1
- Nice s. Nizza*
- Nicolas, conte, mon grant chambellan s. Salm, Niklas II.*
- Niederlande (Pays d'Embas)* 854/3, 855/10, 862/RV+4+6, 871/1+2, 879, 881/1, 887/2, 889, 894, 895/1, 905/3+4, 907/3+7, 915/3+7, 926/12, 929/8, 930/2, 932/5, 933/5, 942/1+4, 955/2, 957/3, 961, 962/1, 968, 969, 983/5, 992/1, 993/3+4, 995/2+3+4, 1001/1, 1005/4, 1009/1, 1011/4+5, 1020/1, 1024/1, 1029/3, 1031/1, 1033, 1035/5, 1040/1, 1055/2+3+4
- Niederländischer Kreis* 1012
- Niederösterreich* 962/2, 971/1, 1004/2, 1016/1, 1017/1, 1057/2
- Niederungarn s. Slowakei*
- niepce, la vefve de Milan s. Christine von Dänemark*
- Nieumarckt s. Neumarkt*
- Nissa s. Nizza*
- Niustat s. Wiener Neustadt*
- Nizza/Nice (Nyce; Nissa)* 1006/2, 1007/2, 1015/3+4, 1023/12, 1045/13, 1047
- Nogarola, Graf Leonhard* 880/5, 929/4, 932/6, *980, 990/1
- Noircarmes (Norcarmes), S. de, Jehan de Sainte Aldegonde* 862/3
- Norcarmes, S. de s. Noircarmes*
- Norris, Henry* 991/6, 993/4
- Novara* 1055/2+3
- nre. nyepce aînée s. Dorothea, Prinzessin von Dänemark*
- nunce, le s. Vergerio*
- Nur(e)mberg s. Nürnberg*
- Nürnberg (Nuremberg)* 850/3, 851, 852/3, 855/7, 867, 870, 878/14, 904, 935/3, 955/3, 960/4, 964/3, 986, 1026
- Nyce s. Nizza*
- Nyemarck s. Neumarkt*
- Nyenwenar, conte s. de Neuenahr, Graf*
- Obbrowazia s. Obrovac*

- Obernburger (Johann)* 851/GZ, 852/GZ, 867/GZ, 893/GZ, 1022/GZ
- Oberösterreich 855/7, 940/7, 955/1, 1006/1, 1054
- Oberungarn* 884/5, s. auch *Slowakei*
- Oblast Winnyzja* 860
- Obrovac/Obrovazzo (Obrowazia)* 855/13, 924
- Oise (Fluss)* 1009/1, 1029/3
- Oláh, Nikolaus/Miklós* 873/4
- Oldenburg, Graf, Christoph von* (conte de Holdenbourg) 853/7, 907/3, 913/3, 917/9, 942/4, 960/4, 966/2, 1035/5
- Ongrie s. *Ungarn*
- Oradea/Großwardein/Várad (Rumänien)* 916/1, 1005/2
- Oria, d' s. Doria*
- Orléans, le duc d' s. *Heinrich II. von Frankreich*
- Ortenburg, conte de s. Salamanca, Gabriel de*
- Ortenau* 985/4
- Ortenberg* 985/4
- Ortiz, Dr.* 921
- Osmanen s. Türken bzw. Süleyman, Sultan*
- Ostermontagsrede s. K, Ostermontagsrede in Rom*
- Österreich s. Erblande und Habsburg*
- Ott Henry s. Ottheinrich*
- Ottheinrich von Pfalz-Neuburg* (Phalzgraff Hothenry/Ott Henry) 966/5, 981/3
- Otto I. von Braunschweig-Lüneburg (Harburg), Herzog* 960/4
- Ottomans s. Türken bzw. Süleyman, Sultan*
- Paderborn* 932/1
- Padilla s. López de*
- Palatin Frederick, conte s. *Friedrich II. von der Pfalz*
- Palatinate s. Pfalz*
- Palermo* 919, 923/1, 926/12, 927/5, 933/2, 940/1
- Pamgartner, Hans(s) s. Baumgartner, Hans*
- Pampelone s. Pamplona*
- Pamphy, Baltazar s. Bánffy, Balthasar Pamplona (Pampelone)* 862/2
- pape, le s. *Paul III. bzw. Klemens VII.*
- Pappenheim, Joachim Marschalk von s. Marschalk*
- Papst s. Paul III. bzw. Klemens VII.*
- Paris* 913/4, 955/1, 1005/5
- Parma* 1058/2
- Pascha s. Ibrahim bzw. Ayas Pascha*
- Passarello Darimino, Camillo* 855/13, 924
- Passau* 855/3, 940/8, 1057/2
- Pastore, Gasparo* 855/14
- Pastore, Johann (Giovanni)* 855/14
- Pate, Richard, Archidiakon von Lincoln* 953/4, 1045/12
- Patix, Oudart, S. de Falandres* 918/1
- Paul III., Papst* (le pape; nre. Saint Pere; Babstlicher Hailigkait; Sa Sainteté – S. S.) 852/4, 855/16, 858/4, 863/1, 864/3, 878/15, 879, 887/2, 889, 900, 907/6, 913/4, 915/5, 919, 921, 926/3+9, 927/1+3+5, 929/2, 932/9+12, 933/1, 940/2, 946/3, 955/4, 960/2+4+6, 962/1+4, 964/1, 968, 971/2+3, 975/1+2+3, 983/6, 985/2, 987/3, 991/1, 992/2, 996/5, 1000/2+9+10, 1001/4, 1003/3, 1004/8, 1006/7, 1009/4, 1013/2, 1015/6+7, 1016/3, 1017/8, 1023/5, 1045/12, 1055/2+3, 1057/2+3, 1058/2+3
- Paumbgartner, Hans(s) s. Baumgartner, Hans*
- Pavia* 991/5
- Pays d'Embas s. Niederlande*
- pays patrimoniaux s. *Erblande*
- Pedro Loys Farnesio s. Farnese, Pierluigi*
- Pekry, Ludwig/Lajos* 1005/3, 1020/4
- Pem(pf)flinger, Katharina* 1056/3
- Pem(pf)flinger, Markus* 952/4, 1056/3

- Pem(pf)flinger, Sebastian* 1056/3
Pem(pf)flinger, Stephan 1056/3
Penfinger s. Pem(pf)flinger
Penzlin s. Maltzan
Perényi, Peter/Péter (Perin; Piriny)
 916/1, 997/2, 1056/3
Perin s. Perényi
Pero Luis Fernés s. Farnese, Pierluigi
Péronne 1040/2
Perrenin, Antoine, Sekretär Ks 879,
 902/2, 940/9, 1055/4
Perrenot, Nicolas s. Granvelle
Persien s. Tahmasp I.
Pesoingne s. Bratislava
Pettau/Ptuj 1016/1
Peulwitz, Dr. Wolfgang von 1012
Peutingen, Dr. Claudius 1008/3
Pfalz, churfurst s. Ludwig V. von der Pfalz
pfaltzgraf Fridrich s. Friedrich II. von der Pfalz
Pfalz 1012; s. auch Friedrich III., Johann(?), Ludwig V., Philipp und Ottheinrich von der Pfalz
Pfalzgraf s. Friedrich III., Johann(?), Ludwig V., Philipp und Ottheinrich
Pfirt, Wolf-Dietrich von 983/1, 992/1, 1011/5
Pfirt/Ferrette 855/12, 875/5, 964/3, 965, 1003/3, 1006/1+3, 1009/6, 1013/4, 1023/11, 1024/3, 1031/8, 1045/3, 1052
Pflug, Hans s. Rabenstein
Philipp von Hessen, Landgraf (lantgrave; lanntgraf) 850/3, 853/1, 854/1, 855/4+17, 858/3, 869/3, 878/7+15, 881/4, 882/4+6, 888/6, 896/6, 913/2, 917/4+5, 927/1, 960/4, 961, 963, 969, 986, 991/5, 995/4, 996/1, 1000/7, 1001/2, 1014, 1019/5, 1021/2, 1027/1, 1031/7, 1045/9
Philipp von Nassau-Saarbrücken, Graf 929/6, 1014, 1021/2
Philipp von Pfalz-Neuburg (Philippe de Baviere; duc Philippe Palatin) 857/2, 882/6, 966/5, 996/4, 998/3, 1019/6, 1045/10
Philippe Palatin, duc s. Philipp von Pfalz-Neuburg
Philipp-Ludwig von Hessen 896/6
Phrisio, Dr. Nicolaus Eberhard 1012
Piacenza (Plascencia) 1058/2
Picardie 1009/1, 1052
Pico, Galeotto, Graf 1035/4
Piemont 1007/1, 1023/14
Pierluigi s. Farnese
Piriny s. Perényi
Pistoia 984, 985/2
Pistoye s. Pistoia
Plasencia s. Piacenza
Poland s. Polen
Polen (Polonnie; Pologne, Polonia) 860, 917/2, 918/2, 940/7, 942/2, 1001/4, 1058/2; *s. auch Sigismund und Sigismund II. August*
Polo(g)ne, roy de s. Sigismund I.
Pologne, Polonia, Polonnie s. Polen
Pope s. Paul III. bzw. Klemens VII.
Pordenone 855/5, 937
Porrus, Ludovicus 937
Portondo s. Portuondo
Portugal, Portugiesen 900, 902/1
Portuondo, Rodrigo (Portondo) 912
Potzen s. Bozen
Pozsony s. Bratislava
practiques françoises s. Umtriebe, französische
Praet, Louis, S. de 955/1, 957/4, 960/4, 962/3, 963, 964/1, 966/2+5, 968, 969, 970, 971/2, *973, 974/1, *976, 978/2, *980, 981/2+3, 983/1+2+4+5, 984, 985/1+2+3, 987/1, *989, 991/5, 992/1+5, 993/3, 996/1+4, 1005/4, 1009/5, 1013/3
Prag/Praha (Prague, Prage, Praghe) 878/15, 905/3, 946/3, 955/4, 991/9, 1057/2
Praha s. Prag

- Prantner, Dr. Wolfgang* 997/1
Presburg s. Bratislava
Presendes (?) 902/1
 president de Bourgoingne s. *Marmier, Hugues*
Prešporok s. Bratislava
Prespurg s. Bratislava
Preßburg s. Bratislava
Preussen (Prussia) 860
Protestanten 850/3, 853/3, 878/15, 917/5, 927/1+3, 960/4, 962/3, 987/1, 1013/6, 1026; s. auch *Reformation, Lutheraner*
Provence (Provintz) 999, 1006/2, 1007/2, 1015/4+6, 1017/7, 1021/4, 1023/3+12, 1043, 1045/13, 1047
Provence-Feldzug Ks gegen Franz I. von Frankreich s. *Krieg* Ks gegen Frankreich
Provintz s. Provence
Pruckh an der Mur s. Bruck an der Mur
Prussia s. Preussen
Prussl s. Brüssel
Ptuj s. Pettau
Pucci, Antonio, Kardinal von Santi Quattro Coronati (cardinal de Sancti-quate) 1000/2

Quarate, Marchese di s. Rupt, François de
Quiñones, Francisco de, Kardinal von Santa Croce in Gerusalemme (cardinal de Sainte Croix) 1000/2, 1006/7, 1009/4, 1013/2, 1015/2, 1017/4

Rabenhaupt, Niklas, Kanzler der nieder-österreichischen Regierung 1004/2
Rabenstein, Hans Pflug von 1053
Rafraf (port de Saffran?), *Stadt in Tunesien* 919
Ragusa s. Dubrovnik
Rakamaz 981/1, 991/7
Ramschwag, Balthasar von 1017/2

Rangone, Graf Guido (conte Gide, conte de Ragan) 1035/4, 1037/2+4
Rantzau, Melchior von, Rat und Marschall König Christians III. von Dänemark 875/2, 997/1
Rappenstein (Rappenstain), *Pangratz von, Mötteli* (Mottele) 1031/11, 1045/5
Rareş, Peter/Petru, Woiwode von Moldawien 884/6, 952/4
Ras et Tarf s. Farina, Kap
Recourt, Jacques de, S. de Licques 1035/5
Reformation 855/7, 904, 960/1, 961; s. auch *Protestanten, Lutheraner*
Regensburg (Regenspurg) 850/3, 852/3, 867, 894, 896/7, 1019/3, 1057/2
Rehlinger, Heinrich, Probst von St. Peter in Augsburg 1047
Rehlinger, Wolfgang, Bürgermeister von Augsburg 850/3, 904
Reich (*Heiliges römisches Reich deutscher Nation*) (*Empire; Heiliges Reich; Hailig Romisch Reich*) 851, 852/5+6, 864/1, 867, 870, 878/15, 893, 894, 895/1+7, 904, 915/5, 961, 965, 983/4, 998/1, 1004/4, 1006/1+3, 1009/2, 1012, 1013/6, 1014, 1022, 1023/2, 1027/1, 1054, 1055/3, 1057/1+2+3+10 (*ohne Erwähnungen im Kommentar*)
Reichersdorfer s. Reicherstorffer
Reicherstorffer, Georg 884/6
Reichskammergericht (camergerecht) 850/3, 852/5+6, 853/3, 867, 878/15, 882/6, 894, 933/5, 935/3, 940/5, 955/3, 962/3, 1001/6, 1008/3, 1012, 1014, 1017/6, 1021/4, 1026, 1031/7, 1034, 1053, 1058/5,
Reichstag (*diette imperiale; dieta imperial*) 850/3, 852/1+3+5+6, 853/3+5, 863/2, 864/1, 878/14, 882/6, 929/7, 955/3, 968, 969, 1027/1, 1057/2, 1058/3
Reinach, Melchior von, S. de Florimont

- (Melchior de Reymach; S. de Florimont) 1023/11, 1031/8+11, 1052
- Rottweil* 955/3
- Rennenberg, Wilhelm von* 960/4
- Reuß, Graf von s. *Roelux*
- Reux, mon cousin du s. *Roelux*
- rey de los anabaptistas s. *Leiden, Jan van*
- Reymach, Melchior de s. *Reinach, Melchior von*
- Rhein* 1011/5
- Rheinländischer Kreis* 1012
- Ribeisen, Dr. Nikolaus* 1037/2
- Ricalcati, Ambrogio* (päpstlicher Geheimsekretär) 855/14, 932/9, 1045/12
- Ricci, Franz, Freiherr von Sprinzenstein, Propst von Trient* 1057/2
- Richard s. *Florentin*
- Riesbach, Kaspar von, Dompropst von Salzburg* 929/7
- Rixner* (*Rügen, Ruxner, Elsässer*), *Georg, Herold Ks* 1000/8
- Robas s. *Kobaš, Slawonski/Bosanski*
- Roelux, Adrien de Croÿ, Graf von* (grant maistre; Graf von Reuß; mon cousin du Reux) 851, 862/RV+1+2+3+4+5+6+7, 863/1+2+3, 867, 869/1+2+4+7+11, 871/2, 875/1+4, 877/1+4, 878/3+10, 880/1, 881/1, 882/2+7, 884/1, 885, 887/1+2, 888/1+6+9+10, 895/1, 896/4+5, 907/6, 915/5, 923/1, 926/3+12, 932/5+10, 955/1, 957/1+4, 974/1, 984, 985/2, 987/4, 992/1, 993/2, 1000/8, 1005/4, 1009/1+5, 1013/3
- Rom/Roma* (Romme; Rome) 852/4, 853/10, 858/4, 860, 881/6, 913/4, 917/1, 921, 927/1, 933/1+6, 943/1, 946/3, 955/4+10, 957/9, 960/1+2+4+6+9, 961, 962/1+3, 964/1, 965, 966/1, 968, 969, 971/4, 972, 974/1, 975/1+2+3+4+5, 981/2, 983/2+6, 985/6, 987/2+3, 992/2, 996/5, 1000/2+9+10, 1004/8+9, 1006/7, 1013/2, 1015/7, 1016/3, 1019/6, 1023/3, 1045/12, 1057/2
- Romagna* 975/2
- Roman, Siegmund von* 884/4
- Romania* s. *Rumänien*
- Römischer König, Wahl s. Ferdinand I. (F), Wahl zum Römischen König*
- Rorario, Girolamo, päpstlicher Nuntius* 858/4, 864/3, 875/3, 878/13, 888/3
- Rosa(s), (Francisco) Komtur* 902/4
- Roschilt* s. *Rostock*
- Rosenberg, Hans Thomas von* (Hanns Thoman) 971/4, 974/2, 986
- Ross, Lukrezia vom* s. *Cavallis, Lukrezia de*
- Rostock* (Roschilt) 993/3
- Rotenfels* s. *Montfort-Rotenfels*
- Rotweiler Hofgericht* 955/3
- Rovere* s. *Francesco Maria I.*
- royne tres chretienne s. *Eleonore (E), Königin von Frankreich*
- Rue, Stadt* 993/2
- Rügen* s. *Rixner*
- Rumänien* 918/3, 1005/2
- Rupt, François de, S. de Vauvry, Marchese di Corato* (Vaulvry; Wafry; marggrav zu Quarate) 852/4, 855/16
- Russia* s. *Russland*
- Russland* (Russia) 860
- Ruxner* s. *Rixner*
- Ryhiner, Heinrich, Stadtschreiber von Basel* 1045/11
- S. Veyt s. *St. Veit an der Glan*
- Sá, Dr. de la* 960/9
- Sa Sain(c)teté s. *Paul III.*
- Sabina von Bayern, Gattin Herzog Ulrichs von Württemberg* 917/4
- Sachsen* (Sachssen, Saxen) 926/5
- Sachsen* s. auch *Johann Friedrich, Georg, Christine von*
- Sächsischer Kreis* 1012
- Saffran, port de s. *Rafraf* (?)

- Sainte Croix, cardinal de s. *Quiñones, Francisco de*
- Saint Ferjeux s. *Fréjus*
- Saint Pierre s. *San Pietro*
- Saint-Laurent(-du-Var)* (S. Laurens) 1023/12
- Saint Omer* (Saint Omer) 993/4
- Saint Pere, nre. s. *Paul III.*
- Saint Vait s. *St. Veit*
- Saint-Pol, Herzog von* 960/1
- Saint-Rambert-sur-Loire* 987/3, 993/2
- Saint-Riquier* 1029/3
- Salamanca, Gabriel de, Graf von Ortenburg* (conte de Ortembourg/Hortembourg) 855/12, 869/8, 875/5, 878/11, 888/11, 1003/3, 1006/3, 1045/6, 1052, 1054, 1057/1
- Salerno, prince de s. *Sanseverino, Ferrante de*
- Salinas* (Salinas; Salines), *Martín de* 853/8, 888/12, 889, 895/8, 943/1+3, 946/2, 955/10, 960/9, 971/4, 985/2, 992, 996/1, 1003/3, 1006/7, 1007/3, 1009/4, 1013/2, 1015/2, 1017/4, 1045/6, 1048/1
- Salins* 1045/11
- Salm* (Salme), *Elisabeth von, Gräfin, Hofdame Ms* 923/1, 935/4, 940/8, 955/2, 957/3
- Salm, Niklas II. von, Graf, Oberstkämmerer Fs* (conte Nicholas, mon grant chambellan) 852/1, 854/2, 940/8, 955/8, 1015/5
- Salm, Wolfgang von, Graf* 940/8
- Salmonette* s. *Sermonetta*
- Salsbourg, cardinal de s. *Lang, Matthäus*
- Saltz(b)ourg s. *Salzburg*
- Saluce(s), la marquis de / le duc de s. *Franz von Saluzzo*
- Saluces s. *Saluzzo*
- Saluzzo* (Saluces), *Markgrafschaft* 1003/3, 1006/2; s. auch *Franz von Saluzzo*
- Salz* s. *Mailänder Salz*
- Salzburg* 855/3, 896/7, 929/7, 952/4, 1037/2; s. auch *Lang, Matthäus, Erzbischof von Salzburg*
- Sampy (*Sempy*), *S. de, Jacques* s. *Bermerain, Jacques de Croÿ*
- San Pietro* (Saint Pierre), *Insel vor Carbonia, Sardinien* 900
- Sánchez* (Sanches), *Gabriel, Botschafter Fs in Rom* (mon sollicitateur à Romme) 881/6, 998/4, 1006/7, 1013/2
- Sanctiquatre, le cardinal de s. *Pucci, Antonio*
- Sanseverino, Ferrante de, Fürst von Salerno* 912, 1015/4
- Santa Croce, Kardinal von* s. *Quiñones, Francisco de*
- Sardai(g)ne s. *Sardinien*
- Sardinien* 889, 892/1, 900, 902/1, 907/1
- Sarno, Graf von, Girolamo/Gironimo Tuttavilla* 902/2
- Save* 1020/3, 1035/2
- Savigliano* (Savillan; Savilian) 987/3, 1007/2+3, 1008/1, 1009/2+6, 1010, 1012, 1013/6, 1015/4+7, 1021/1, 1023/5
- Savillan s. *Savigliano*
- Savoie, le duc de s. *Savoyen und Karl III. von Savoyen*
- Savona* 1050, 1051
- Savoyen* (Şçavoye; Savoie) 853/10, 887/2, 955/1, 960/1, 962/1, 1015/7, 1023/8+11, s. auch *Karl III.*
- Saxen s. *Sachsen*
- Saxen, duc de s. *Johann Friedrich von Sachsen*
- Saxen, duc George de s. *Georg von Sachsen*
- Saxen, electeur de s. *Johann Friedrich von Sachsen*
- Saxony* s. *Sachsen*
- Scardena s. *Skradin*
- Şçavoye s. *Savoyen*

- Sceppero s. *Scepper*
Schad von Mittelbiberach, Hans Philipp
 952/5
Schaffhausen 998/6, 1016/5
Schalbach s. Burg-Schalbach
Scharenberger/Scharberg(er), Peter, Ms
Sekreträr 873/4, 1005/1
Schellenberg, Saline 855/3
Schellenberg, Dr. Ulrich von, Vogt zu
Feldkirch 1031/11
Schenk von Limpurg, Erasmus s. Lim-
purg
Schen(c)k(h), Georg 1011/4, 1029/3,
 1035/5, 1040/1
Scepper, Cornelius (conseiller Corne-
lio; Sceppero) 853/10, 855/10, 869/6,
 926/10, 969, 970, 971/2, 1023/9
Schertle, Sebastian 1051
Schlesien (Schlesie) 940/7, 942/2
Schleswig 853/7
Schleusingen s. Henneberg
Schmalkaldischer Bund 878/15, 927/1,
 955/4, 995/4, 1008/3, 1021/3, 1026
Schmetz, Dr. Hubert 1012
Schnepf, Erhard 917/4
Schonen 853/7
Schottland s. Jakob V.
Schwäbischer Bund (Schwebischer
pundt; ligue de Zuawe; lighe de
Zwawe; pundtsvereinigung; aylffja-
riger pund zu Swaben; Kaiserlicher
Neunjähriger Bund) 850/3, 855/7,
 867, 869/3, 870, 882/6, 904, 971/4,
 974/2, 986, 1032
Schwäbischer Reichskreis 907/6, 1012
Schwarzburg, Johann Heinrich von
 929/6
Schwaz (Schwatz) 954/2, 969
Schwebisch Werdt s. Donauwörth
Schwebischer pundt s. Schwäbischer
Bund
Schweden 853/7
Schweinsberg, Rudolf Schenk von 850/3
Schweiz, Schweizer (Suisse, Suisse/s,
Zuizes) 853/9, 855/6, 862/2, 869/5,
 875/5, 960/1, 994, 998/6+7, 999,
 1000/6, 1003/3+4, 1004/1+5,
 1006/3+4, 1016/4+5, 1017/2, 1019/4,
 1023/4+6+11, 1024/1, 1027/2, 1045/5,
 1052
Sçlavonie/a s. Slawonien
Scotland s. Schottland
Secille s. Sizilien
Seeland 1001/1
Seidwitz, Kaspar von 1012
Sempy, S. de, Antoine de Croÿ 951/1
Sempy, S. de, Jacques s. Bemeraïn, Jac-
ques de Croÿ
Sena s. Siena
Sénan 912
Sennes s. Siena
Sermonetta (Salmonette) 968, 972
Sewastrau von Hirnheim, Dr. Johann
 1012
Seymour, Jane, Königin von England
 993/4, 1005/5
Sforza s. Francesco II.
Sibiu/Hermannstadt/Nagyszeben/Ci-
binium (Cibignie, Cibir) 884/5, 898/5,
 952/4, 981/2, 992/5
Sicily s. Sizilien
Siebenbürgen (Transylvanien) 853/4,
 884/5+6, 992/5, 1058/4
Siena (Sennes; Sena) 960/6, 962/3,
 991/1, 1055/2+3, 1058/2
Sigismund I., König von Polen 860,
 917/7, 940/7, 942/2, 1001/4
Sigismund II. August, König von Polen
 860, 940/7, 942/2, 955/1
Silberwerner, Heinrich 1008/3
Silesia s. Schlesien
Silva, Fernando de s. Cifuentes
Simmern-Sponheim, Johann II. von,
Pfalzgraf bei Rhein s. Johann II. von
Simmern-Sponheim
Simons, Menno 907/8
Sinderstetter, Wilhelm, Syndicus von
Regensburg? 1019/3

- Sirmium (Sremska Mitrovica) s. Brodarić*
- Sizilien (Secille; Cecille) 863/5, 889, 900, 902/4, 914, 915/1+3+6+7, 919, 927/5, 929/1, 975/1+4*
- Skradin/Skardona/Scardona (Scardena) 924*
- Slavonija s. Slawonien*
- Slawonien/Slavonija (Sçlavonie; Esçlavonie; Windisch land) 881/6, 926/12, 932/9, 1005/2, 1016/1+7, 1020/3, 1024/2, 1031/9, 1057/2, 1058/3*
- Slawonski Brod s. Brod*
- Slawonski Kobaš s. Kobaš*
- Slovenská Lupča/Liptsch/Zólyomlipcse (Lecph, Tipch) 872/3, 880/4, 952/2*
- Slowakei, slowakisch 872/3, 873/4, 884/5, 916/1, 926/12, 952/1; s. auch Oberungarn*
- Slowenien s. Krain*
- Smeaton, Mark 991/6, 993/4*
- Sobieslau/ Soběslav 852/1*
- sobrina del papa Clemente s. Katharina von Medici*
- Sofy s. Tahmasp I.*
- Soleure s. Solothurn*
- Soliman s. Süleyman*
- Solms, Philipp von 929/6*
- Solothurn/Soleure 998/6*
- Sonneck/Sonnegg s. Ungnad*
- Sophy s. Tahmasp I.*
- Soria, Don Lope de, Botschafter Ks in Venedig 853/10, 869/9, 878/12, 881/6, 937, 955/6, 978/1, 979/1, 1045/7*
- Spain s. Spanien*
- Spalatin, Georg 929/6*
- Spanien (Espagne; Hispania; España) 871/1, 877/4, 885, 907/6, 914, 927/2, 932/2, 933/2, 956/RV, 975/1, 1055/1, 1056/1, 1057/1, 1058/1*
- Spanier 933/2, 975/1, 1009/4*
- Spanische Sprache (castillan) 896/7, 921, 975/3, 1037/2, 1055/2*
- Speyer (Spiere) 863/2, 907/8, 929/2, 1012*
- Spiere s. Speyer*
- Spilimbergo 937*
- Spinola, Agostino 1037/4*
- Spionage 855/14, 869/9, 878/1, 881/6, 884/2, 884/3, 926/11, 932/9*
- Split/Spalato 1057/5*
- Sprachenkompetenz 896/7*
- Sprinzenstein, Franz von s. Ricci*
- Sremska Mitrovica s. Sirmium*
- St. Peter in Augsburg 1047*
- St. Veit an der Glan (Saint Vait, S. Veyt) 1045/RaV, 1048/2*
- Stadion, Christoph von, Bischof von Augsburg (Christoffen bischoff von Augspurg) 850/3, 855/7, 1047*
- Starkey 881/6*
- Statileo, Giovanni/Johannes/János 884/3*
- Steding, Wilken 907/8*
- Steiermark (Stirie) 997/3, 1016/1, 1019/2, 1037/2, 1057/2, 1058/3*
- Stein am Rhein, Kloster 855/6, 1023/6*
- Stein, Marquard von 855/7, 1014*
- Stirie/a s. Steiermark*
- Strasb(o)urg s. Straßburg*
- Straßburg (Strasbourg; Strazburg; Argentina) 878/15, 952/5, 954/1, 963, 985/2+4, 992/1, 998/5, 1006/4, 1008/3, 1016/3+6+12, 1023/7, 1024/3, 1058/6*
- Strauß, Leonhard 998/6, 1031/11*
- Strazburg s. Straßburg*
- Strechau s. Hoffmann, Hans*
- Strigonie s. Esztergom*
- Strigonium s. Esztergom*
- Stu(e)lweissenburg s. Székesfehérvár*
- Stuhlweissenburg s. Székesfehérvár*
- Stumyff, Dr. Balthasar 1012*
- Sturm, Caspar, Herold Ks 1000/8*
- Sturtzel von Buchheim, Dr. Jakob 853/9, 855/6, 999, 1016/5*
- Stuttgart 850/3*

- Styria s. Steiermark*
Südtirol 1019/1
Suisse s. Schweiz, Schweizer
Süleymans, Botschafter s. Botschafter
Süleyman, Sultan (Turken; Turcken;
Turc; Turcq; Turggen) 852/5+6,
862/1+6, 871/4, 877/2, 878/5, 881/2+7,
882/8, 884/6, 888/2, 889, 895/3+4,
898/3+4, 907/2, 916/2, 917/7, 918/5,
924, 929/4, 932/6, 938, 943/2, 953/2,
975/2, 978/1, 979/1+2, 985/5,
991/6+8, 993/5, 1000/1, 1004/2,
1006/5, 1011/4, 1035/1, 1057/1+2,
1058/RV+2+3+4
Suysse(s) s. Schweiz, Schweizer
Swaben, pund zu s. Schwäbischer Bund
Szapolyai/Zápolya (Z) s. Johann/
János I.
Székesfehérvár/Stuhlweissenburg/Alba
Regia 998/6, 939/4

Tahmasp I., Schah von Persien (Sophy;
Sofy) 882/8, 888/2, 938, 991/8, 993/5
Tannhausen, Franz von, Vizedom zu
Friesach 1037/2
Tarlo, Stanislaus, Gesandter des polni-
schen Königs 940/7
Täufer (Wiedertäufer) s. Münster
Tenteville s. Dinteville
Tessingen, Dr. Georg von 1037/2
Teutsche Nation s. Deutsche Nation
Teutsches Land s. Deutschland
Thamise, S. de, Franz Heemstede 953/1,
981/2, 992/1, 1023/12
Theiß/Tisza/Tisa (Tisie) 991/7
Thérouanne/Terwaan 993/2
Thieuloye, S. de la 877/1
Thionville/Diedenhofen 1056/1
Tholon s. Toulon
Thoner, Hieronymus 937
Thoquay s. Tokaj
Thun, Sigismund von 937
Thunès s. Tunis
Thunès, roy de s. Muley Hassan

Thunis s. Tunis
Thurin s. Turin
Thurn, Christoph von (Christoffe von
Turen/Tourre) 916/1, 952/2
Thurn, Matthias von 1057/2
Thurn, Nikolaus von s. Torre, Nicolò de
la
Thurn, Siegmund von 1037/2
Thurzó (Turzo) von Bethlenfalva, Ale-
xius/Elek 981/1, 1016/2
Tipch s. Slovenská Lupča
Tirol (conte de Tyroll) 878/9, 888/8,
935/2, 955/1, 962/2, 969, 981/2,
983/1, 998/2, 1005/1, 1019/1+2,
1037/1, 1040/2, 1058/6
Tisie s. Theiß
Tocaj s. Tokaj
Tokaj (Tocaj; Thoquay) 981/1, 991/7
Torgau 991/5, 997/1, 1053
Torino s. Turin
Török, Valentin/Bálint (Turk Waillent)
873/4, 1020/4, 1056/3
Torre, Nicolò de la/Thurn, Nikolaus von
888/7
Toulon (Tholon) 1023/12
Tournai 879
Tournai, Bischof 923/1
Tournon 1045/12
Tournon, Kardinal 923/1
Tourcqs s. Türken
Tourre, S. Cristoff von s. Thurn, Chris-
toph von
Transilvanie/a s. Siebenbürgen
Tranto s. Trient
Tranto, cardinal du s. Cles, Bernhard
von
Trapana s. Trapani
Trapani 919, 929/1, 933/2
Trapp, Karl 962/2
Trauttmannsdorf, Ehrenreich von, Vize-
dom zu Leibnitz 1037/2
Trente s. Trient
Trente, cardinal de s. Cles, Bernhard
von

- Trento* s. *Trient*
*tresourier, mon/vre. s. Haller von Hal-
 lerstein, Wolfgang*
*Treusch von Butlar, Heinrich (genannt
 „langer Heß“) 852/1*
Triennndt s. *Trient*
*Trient, Bischof von s. Cles, Bernhard
 von*
Trient/Trento (Tranto; Triennndt) 855/5,
 863/2, 873/5, 937, 946/5, 962/3,
 981/2, 983/1, 992/1, 1001/3, 1004/3,
 1008/2, 1013/4, 1016/1, 1019/1,
 1037/2, 1040/2, 1045/6, 1057/2
Trier 1012
Triest 1037/1
Trivulce, cardinal de s. Trivulzio
*Trivulzio, Agostino, Kardinal (Trivulce;
 Tryvolce) 1015/7, 1017/8, 1023/5,
 1045/12*
Trnava/Tyrnau/Nagyszombat 952/1
Trosserer, Michael 1058/4
Troyes 962/3
*Truppenwerbungen 855/9, 869/6,
 881/5, 888/8, 935/2, 952/5, 953/1,
 954/1, 962/2, 963, 966/2, 975/4,
 981/3, 1024/3, 1045/6+9, 1058/5*
Tryvolce, cardinal s. Trivulzio
*Tschausch, türkischer 871/4, 878/5,
 881/2*
Tunis (Thunès, Thunis, Tunèz) 879,
 889, 900, 902/1+3+5, 907/1, 908/1,
 912, 914, 916/3, 917/1+7, 918/6, 919,
 922, 923/1, 926/1, 929/1, 932/4, 933/2,
 940/1
*Tunisfeldzug 852/5, 853/1, 854/3,
 855/15, 862/1, 863/+4, 869/6+11,
 878/15, 879, 881/5, 884/1,
 887/2, 888/9+10, 889, 892/1,
 895/1, 896/2+3, 898/7, 900,
 902/1+2+3+4+5, 907/1, 908/1+2,
 912, 914, 917/1, 918/6, 919, 922,
 923/1, 926/1, 929/1, 931/1, 933/2,
 940/1, 960/2*
Tur(c)k(en) s. Süleyman, Sultan
*Turc(q), le (im Singular) s. Süleyman,
 Sultan*
Turcqs, les (im Plural) s. Türken
*Turc, ambassadeur du s. Botschafter
 Süleymans*
Turcos (im Plural) s. Türken
Turcz, les (im Plural) s. Türken
Turen, Cristofle s. Thurn, Christoph von
Turgg(en) (im Singular) s. Süleyman
Turggen (im Plural) s. Türken
Turin (Thurin) 1000/8, 1003/3, 1015/5,
 1017/7, 1035/4
Turk Waillent s. Török, Valentin/Bálint
Türkei (Turquie) bzw. *Türken* (les Turcz;
 Thourcqs; Turggen; Turcos) 853/2,
 855/13, 871/4, 877/2, 878/5+7, 889,
 895/4, 902/1+2, 919, 932/6, 960/4,
 962/2, 975/1+2, 978/1, 979/2, 985/5,
 997/2+3, 998/1, 1005/2, 1011/2+3,
 1016/1+7, 1020/3, 1035/1+2, 1045/4,
 1057/3, 1058/3
*Türkeneinfälle 979/3, 981/1, 997/2+3,
 998/1, 1004/2, 1005/2, 1006/5,
 1016/1+7, 1020/3, 1023/8, 1024/2,
 1031/9, 1035/2, 1045/4, 1057/2+3,
 1058/3*
*Türkenhilfe 852/6, 853/3, 953/2,
 960/4, 1057/2, 1058/3*
Türkischer Botschafter (ambassadeur
 du Turc) 878/5, 888/2, 898/3, 917/7,
 918/5, 926/7, s. auch *Tschausch*
Turque s. *Türkei*
Turzo s. *Thurzó*
Tuttavilla s. *Sarno, Graf von*
Tyrnau s. *Trnava*
Tyroll, conté de s. Tirol
Überlingen 855/7
*Übersetzungen 907/2, 915/1, 932/4,
 939/4, 975/3, 983/3, 987/3, 992/2,
 1037/2, 1056/1*
Udine 937
Ukraine 860, 918/3

- Ulm* 850/3, 855/7, 869/3, 870, 904,
959, 964/3, 983/1, 986, 1021/3
- Ulrich von Württemberg, Herzog* (duc
Ulrich) 850/3, 853/1, 854/1, 855/4+17,
869/8, 870, *874, 878/16, 882/1,
888/10, 907/5, 917/4, 918/4, 926/4,
927/1, 959, 963, 970/4, 971/4, 998/6,
999, 1000/5, 1001/5, 1004/5, 1021/3
- Ulrich, duc* s. *Ulrich von Württemberg*
- Umtriebe, französische* (pratiques fran-
çaises) 853/1+5, 854/1+3, 858/3,
862/2+5, 863/1, 864/2, 875/1,
877/3, 881/1, 882/2, 887/2, 895/1,
927/1, 929/5, 932/1, 954/1, 957/1,
962/2, 963, 966/2, 975/4, 978/1,
979/2, 995/1, 998/6+7, 999, 1000/6,
1003/2, 1004/1+5, 1006/1+3+7,
1009/4, 1013/1, 1016/5, 1017/1,
1019/3, 1027/1, 1031/2
- Ungarische Stände* 951/3, 952/1
- Ungarn* (Hongrie; Hungern; Hungrie;
Ongrie; Ungría) 850/4, 853/4,
855/2+10, 862/6, 863/2, 864/3,
869/1+6, 873/4, 875/3, 878/2+6+13,
882/4, 888/1, 895/2, 896/4+5, 898/5,
917/2, 918/2, 923/2, 924, 926/2+11,
929/3+4, 930/2, 931/1, 932/4+9,
943/2, 946/4, 951/3, 952/1+3, 955/5,
957/2+6, 960/4+5, 962/2+3, 964/2,
966/4, 971/3, 978/1, 979/2+3+4,
981/1+2, 983/4, 985/1+6+7, 987/5,
990/1, 991/2+8, 992/5, 993/1+5, 996/3,
997/2+3, 998/2, 1000/1+2, 1001/4,
1004/2, 1005/1, 1006/5+7, 1009/4,
1011/1+2, 1013/2, 1015/2, 1016/2,
1017/4, 1019/2, 1020/2, 1027/1,
1029/1, 1031/9, 1035/1, 1037/1,
1040/2, 1045/4, 1048/2, 1056/2+3,
1057/2+3, 1058/3+4
- Ungnad von Sonneck/Sonnegg, Andreas*
997/1, 1053
- Ungnad von Sonneck/Sonnegg, Hans,*
Landeshauptmann der Steiermark
1004/2, 1013/4, 1015/5, 1016/1,
1037/2
- Ungría* s. *Ungarn*
- Urbín, le duc de* s. *Francesco Maria I.*
della Rovere
- Urbín, le duché d'* s. *Urbino*
- Urbino* (duché d'Urbín) 953/2, 960/2,
975/2+4, 1031/11, 1055/2+3, s. *auch*
Francesco Maria I.
- Urbino, Marco de* 1031/11
- Utique/Utiqva* 902/1
- Vaillie, S. de la* s. *Balia*
- Vaissefelder, secretaire* s. *Weißfelder,*
Johann
- Vaivoda* s. *Johann/János I. Szapolyai/*
Zápolya (Z)
- Valence* 1045/12
- Várad* s. *Oradea*
- Váraday, Paul/Pál* 930/2
- Varkocs* s. *Warkocz*
- Vasto, Marchese del* s. *Avalos, Alfonso d'*
- Vaulvry, s. de* s. *Rupt, François de*
- Vauvry* s. *Rupt, François de*
- Vayvoda* s. *Johann/János I. Szapolyai/*
Zápolya (Z)
- Vega, Garcilaso de la* 984
- Végles* s. *Viglaš*
- Velgrad/Veldgrad* s. *Belgrado*
- Velin, Propstei* 940/7
- Veliki Zdenci/Izdenec* (Isdentz) 1020/4
- Velius, Dr. Kaspar Ursinus* 940/7
- Vély, Claude Dodieu de, französischer*
Botschafter (ambassadeur du roy de
France) 912, 933/3, 940/3, 953/2+3,
955/1, 957/2, 960/1, 987/3, 992/3,
1000/9, 1003/2
- Vendôme, Herzogin von* 923/1
- Vendôme, Töchter der Herzogin von*
923/1
- Venedig/Venezianer* 853/10, 855/5,
869/4+9, 873/5, 878/8, 881/6, 888/7,
895/6, 896/4, 907/4, 911, 915/4,

- 917/1+8, 921, 926/8, 932/8, 937,
939/4, 955/6, 956, 960/4+6, 962/4,
975/3+4, 978/1, 979/1, 981/2, 985/5,
1045/7
- Venetiens s. *Venedig/Venezianer*
Venezia s. *Venedig*
Veningen, Dr. *Philipp von 1012*
Venice s. *Venedig*
Venise s. *Venedig*
Verbeucy s. *Werbóczy*
Verbóczy s. *Werbóczy*
Verbuzy, Stephanus s. *Werbóczy*
Vercelli 975/5, 1000/8
Vergeres, Paule s. *Vergerio, Paulo*
Vergerio, Paulo, päpstlicher Nuntius (le
nunce; Paule Vergeres) 855/5+14,
878/15, 907/6, 921, 926/9, 929/2,
932/1, 946/3, 955/4, 957/5, 960/7
Verten, Dr. *Heinrich 1012*
Vida, *Otonello 855/14, 932/9*
Vienne, traité de s. *Wien, Vertrag von*
Vienna/Vienne s. *Wien*
Viglaš/Végles (Wiglesch), *Burg 916/1,*
1044
Villach 926/2
Vilnius 860
Vitelli, *Alessandro 962/3*
Viterbo 962/3
Vöcklabruck (Feklepruk) 951/4
Vogt (Voigt, Voit, Veyt), Dr. *Johann*
852/1, 855/7, 986
Vordern landen s. *Vorlande*
Vorlande (Vordern landen) 965,
1023/11, 1037/1
Vorderösterreich s. *Vorlande*
Vri(e)ntz, Dionisius s. *Vrints*
Vrints, Dionisius (Denis?) (Vrientz) 894,
933/5
Vrints, *Helwig 894*
Vyenne s. *Wien*
- Wackin, *Melchior 873/4*
Wafry, marggrav zu Quarate s. *Rupt,*
François de
- Wahl zum Römischen König s. *Ferdi-*
nant I. (F), Wahl
Waillent, Turk s. *Török, Valentin/
Bálint*
Wain, Dr. *Gervasius* (docteur Gervais)
853/1, 929/5
Waldburg, *Jakob Truchsess von 986*
Waldburg, *Jörg Truchsess von 986*
Warkocz, *Georg/Varkocs, György 1050*
Warkotz, *Georg s. Warkocz*
Warmia 860
Wartenberg s. *Maltzan*
Waury s. *Rupt, François de*
Wauvry s. *Rupt, François de*
Wayboda s. *Johann/János I. Szapo-*
lyai/Zápolya (Z)
Weeze, *Johann, Erzbischof von Lund*
(archevesque de Lunden; ertzbischo-
ven zu Lundau) 852/6+7, 853/1+2,
854/1+2, 855/7+10, 858/2+3+4, 863/2,
864/2, 869/3, 871/3, 875/1+5, 877/1,
878/4+7+15+16, 888/6, 905/3, 926/3,
927/1+4, 929/3, 932/1+4+5, 943/2,
946/5, 954/1, 955/5, 957/5+6, 960/4+5,
961, 962/3, 964/1, 966/1, 971/2+3,
974/1, 981/1+2, 983/1+2+4+5,
985/1+2+6+7, 987/1+5, 990/1+2,
991/7, 992/1+5, 996/3, 1000/2, 1004/2,
1005/1+2, 1006/7, 1009/4, 1011/1,
1013/2, 1016/2, 1017/5, 1020/2,
1023/9, 1031/6, 1035/1, 1037/1,
1045/4, 1048/2, 1056/2, 1057/3,
1058/3+4
Weidner, Dr. *Wolfgang 1012*
Weimar 878/14
Weinmeister, *Georg 932/4*
Weißenburg 867
Weißenburg, *Griechisch s. Belgrad*
Weißenburg s. *Alba Iulia*
Weißenfelder, *Johann* (secrétaire Vais-
senfelder) 878/16, 888/5+10, 917/4
Weixelberger, *Sigismund 878/5*
Welser, *Bankiers 964/3, 1045/6*
Welser, *Ulrich 850/3*

- Welzer von Eberstein, Veit* 1037/2
Werbóczy, Stefan/István; *Berbensy*;
Verbeucy; *chancellor du Vayvoda*
 873/4, 884/4, 895/2, 898/5, 916/1,
 952/3, 1044
Werdt, Schwebisch s. Donauwörth
Weston, Francis 991/6, 993/4
Wetzflar s. Wetzlar
Wetzlar (Wetzflar) 1014, 1021/2
Wi(e)rtemberg s. Württemberg
Wiedertäufer s. Münster
Wien (Vienne, Vienna, Vienne, Wienn)
 850/3+4, 852/2, 855/7+17, 857/2,
 858/5, 860, 864/3, 871/5, 872/1,
 873/6, 877/1, 878/4+7+16, 880/5,
 881/3+4+5, 883, 884/4+6, 885, 888/
RaV, 892/*RaV*, 894, 895/4+8, 896/5+7,
 898/7, 900/*RaV*, 902/*RaV*, 904, 905/5,
 907/3+6+9, 908/*RaV*, 912/*RaV*, 914/
RaV, 915/*RaV*+6, 916/3, 917/3+4+9,
 918/2+4+6, 919/*RaV*, 921, 922, 924,
 926/*RaV*+2, 927/*RaV*, 929/3+6+8,
 930/4, 932/1+4+12, 935/3+4, 937,
 940/6+9, 942/3, 943/1, 946/3+5,
 952/1+4, 962/3, 978/2, 983/4, 987/4,
 992/5, 993/1, 1004/2, 1005/2,
 1013/5, 1015/3, 1017/6, 1021/3, 1022,
 1023/10, 1026, 1031/7, 1040/2,
 1045/2, 1053, 1056/3, 1057/1+2
Wiener Vertrag (mit Sachsen) (*traicté de*
Vienne; *wiennisch abred/hanndlung*)
 955/3, 962/3, 978/2, 983/4, 987/4,
 992/4, 1013/5, 1015/3, 1017/6,
 1022, 1023/10, 1031/7, 1045/2, 1053
Wiener Neustadt (Niustat) 884/2
wiennisch abred/hanndlung s. Wien,
Vertrag, von
Wierttemberg, Christophe de s. Chris-
toph von Württemberg
Wierttemberg, George de s. Georg von
Württemberg
Wiglesch s. Víglas
Wildenstein s. Zimmern und Wilden-
stein
- Wilhelm (der Reiche) von Nassau (Dil-*
lenburg), Graf 878/10, 929/6, 942/1,
 1013/5
Wilhelm IV. von Hessen-Kassel (*le fils*
du Lantgraf) 896/6
Wilhelm IV., Herzog von Bayern (Mün-
chen) (*nre. cousin, le duc Guillaume*)
 854/2, 869/2, 963, 978/2, 1001/4,
 1019/3; *s. auch Bayernherzöge*
windisch land s. Slawonien
Windsheim 867
Winzerer, Kaspar 932/4
Wirttemberg s. Württemberg
Wirtzburg s. Würzburg
Wismar 993/3
Wojanowski s.
Woiwode von Siebenbürgen s. Johann /
János I. Szapolyai / Zápolya (Z)
Wojwoda s. Mumin
Worms 853/3, 855/5, 878/14, 882/5,
 894, 907/7+8, 1011/5
Württemberg (Wirttemberg; Wiertem-
berg) 853/1, 862/4, 878/16, 998/7,
 1006/1; *s. auch Ulrich von Württem-*
berg
Würzburg (Wirtzburg), Bischof von 986
- Ylo, Dr. Mathias von* 1012
Ymsbroug s. Innsbruck
Yn(n)sburg s. Innsbruck
Ynsbrug s. Innsbruck
Ysbr(o)ug s. Innsbruck
Ytalie, Ytaliens s. Italien, Italiener
Yunus Beg (Jonas Beck) 929/4, 932/6
Yves / Ives, Loys de 918/1
- Zagabrie s. Zagreb*
Zagabrie, l'evesque de s. Erdődy, Simon
Zagreb / Agram (Zagarabie) 1024/2,
 1031/9; *s. auch Erdődy, Simon, Bi-*
schof von Zagreb
Zápolya (Z) s. Johann / János I. Szapo-
lyai / Zápolya (Z)
Zara, Vespasian von 978/1

- Zelking, Wilhelm von* 873/4
Zenam s. *Znaim*
Zighen, Hans von 992/1
*Zimmern und Wildenstein, Wilhelm
Werner, Freiherr von* 1012
Znaim / Znojmo (Znamb; Zenam) 870,
871/3+6, 873/6, 878/14, 878/16
Znamb s. *Znaim*
Znojmo s. *Znaim*
*Zobelfelle für Königin Eleonore (E) von
Frankreich* 883, 885, 930/3, 931/3,
939/3
- Zólyom* s. *Zvolen*
Zólyomlipcse s. *Slovenská Lupča*
Zorn von Bülach, Georg 1006/1
Zrmanja (Fluss) 924
Zuawe, ligue de s. *Schwäbischer Bund*
Zuizes s. *Schweiz, Schweizer*
Zürich 855/6, 1017/2, 1023/6, 1031/4
Zvolen / Altsohl / Zólyom 916/1
Zwawe, ligue de s. *Schwäbischer Bund*
Zwicheim, Dr. Viglius van Aytta von
1012

böhlau



VERÖFFENTLICHUNGEN DER KOMMISSION FÜR NEUERE GESCHICHTE ÖSTERREICHS

HERAUSGEGEBEN VON
BRIGITTE MAZOHL

EINE AUSWAHL

BD. 107 | MARK SVEN HENGERER
KAISER FERDINAND III. (1608-1657)
EINE BIOGRAPHIE
2012. 560 S. 16 S/W-ABB. UND 22 FARB.
TAFELN. MIT CD »JUPITER, MAGNET UND
TERZ - MUSIK UM KAISER FERDINAND III.«.
GB. | ISBN 978-3-205-77765-6

BD. 106 | SIMON KARSTENS
**LEHRER - SCHRIFTSTELLER -
STAATSREFORMER**
DIE KARRIERE DES JOSEPH VON
SONNENFELS (1733-1817)
2011. XII. 520 S. GB.
ISBN 978-3-205-78704-4

BD. 105/1-3 | FRITZ FELLNER,
DORIS A. CORRADINI (HG.)
SCHICKSALSJAHRE ÖSTERREICHS
DIE ERINNERUNGEN UND TAGEBÜCHER
JOSEF REDLICHS 1869-1936
2011. 1622 S. 15 S/W-ABB. GB.
ISBN 978-3-205-78617-7

BD. 104/1-7 | KATRIN KELLER,
ALESSANDRO CATALANO (HG.)
**DIE DIARIEN UND TAGZETTEL DES
KARDINALS ERNST ADALBERT VON
HARRACH (1598-1667)**
2010. 5844 S. ZAHLR. FARB. ABB.
7 BÄNDE IM SCHUBER. GB.
ISBN 978-3-205-78461-6

BD. 103/I-IV | GRETE KLINGENSTEIN,
EVA FABER UND ANTONIO TRAMPUS (HG.)
**EUROPÄISCHE AUFKLÄRUNG
ZWISCHEN WIEN UND TRIEST**
DIE TAGEBÜCHER DES GOUVERNEURS
KARL GRAF VON ZINZENDORF 1776-1782
2009. XLI. 2011 S. 35 S/W- UND FARB.
ABB. 4 BÄNDE IM SCHUBER. GB.
ISBN 978-3-205-77792-2

BD. 102/1 | SOLOMON WANK
IN THE TWILIGHT OF EMPIRE
COUNT ALOIS LEXA VON AEHRENTHAL
(1854-1912) IMPERIAL HABSBURG
PATRIOT AND STATESMAN
2009. 292 S. 6 S/W-ABB. BR.
ISBN 978-3-205-78352-7

BÖHLAU VERLAG, WIESINGERSTRASSE I, A-1010 WIEN, T: +43 1 330 24 27-0
INFO@BOEHLAU-VERLAG.COM, WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM | WIEN KÖLN WEIMAR



ANNA MARGARETE SCHLEGELMILCH
DIE JUGENDJAHRE KARLS V.
 LEBENSWELT UND ERZIEHUNG DES
 BURGUNDISCHEN PRINZEN
 (BEIHEFTE ZUM ARCHIV FÜR KULTUR-
 GESCHICHTE, BAND 67)

In der kaum zu überblickenden Literatur zu Karl V. werden die Jugendjahre des späteren Kaisers bisher eher summarisch abgehandelt. Dem begegnet nun der vorliegende Band, in dem der Weg »Karls von Gent« zum Herzog von Burgund, zum Erben der spanischen Reiche und Römischen König anhand weit verstreuter Schrift- und Bildquellen detailliert verfolgt wird. Als seine Wegbegleiter werden mit den Vormündern Maximilian I. und Margarete von Österreich sowie den Erziehern die Personen porträtiert, die ihm die traditionellen Werte vermittelten, an denen er zeitlebens festhielt. Seine frühe Lebenswelt war der burgundische Hof in Mecheln, wo er zum Herzog von Burgund erzogen wurde und in der Gestalt des burgundischen Ritters sein Leitbild fand. Er wurde zum »Bourguignon de cœur« und blieb es, obwohl der burgundische Lebensabschnitt bereits mit dem spanischen Erbfall endete. Entgegen der geläufigen Meinung, über die frühen Jahre des Kaisers sei wenig bekannt, vermag die Autorin ein aufschlussreiches Bild von der Erziehung des Prinzen, von dem Milieu, in dem er aufwuchs, und von den Persönlichkeiten seines engsten Umfeldes zu zeichnen.

2011. X, 654 S. 12 FARB. ABB. AUF 8 TAF. GB. 155 X 230 MM.
 ISBN 978-3-412-20525-6

BÖHLAU VERLAG, URSULAPLATZ 1, 50668 KÖLN. T: +49(0)221 913 90-0
 INFO@BOEHLAU-VERLAG.COM, WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM | WIEN KÖLN WEIMAR



Der in diesem Band edierte Briefverkehr zwischen Ferdinand I. und seinen Geschwistern Karl V. und Maria von Ungarn wird von den folgenden Problemkreisen bestimmt: von Ferdinands Versuchen, mit Johann Szapolyai einen Frieden in Ungarn zu erreichen; von den Auseinandersetzungen mit den Osmanen und dem Tunis-Feldzug Karls V.; vom Konflikt mit Franz I. von Frankreich nach dem Tod des letzten Sforza-Herzogs in Mailand und von der konfessionellen Spaltung im Reich.

